

Humboldt-Universität zu Berlin

**Der Stand der Demokratisierung und der Herausbildung
einer Zivilgesellschaft in Ägypten am Beispiel des Diskurses
über die autochthone christliche Minderheit der Kopten**

Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades doctorum philosophiae (Dr. phil.)

Philosophische Fakultät III

Martina Bolz de Jesus Macêdo

Dekan: Prof. Dr. Gert-Joachim Glaeßner

Gutachter: 1. Prof. Dr. Peter Heine

2. Prof. Dr. Joachim Oesterheld

eingereicht: 01.03.2006

Datum der Promotion: 21.07.2006

Die Kunst des Lebens besteht darin,

Demut zu empfinden,

ohne sich gedemütigt zu fühlen.

(Martina Bolz, 9.1.2004)

Meinen Eltern,

Herrn Prof. Dr. Gerhard Höpp

und meinem Kater Farin Wuschi

Abstract

The current status of democratization and civil society development in Egypt through the example of the discourse on the indigenous Christian minority of the Copts

Opinions regarding the chances of democratization in the Middle East are divided. The thesis attempts to give an evaluation in the case of Egypt. As the most populous and one of the politically most influencing countries of that region Egypt could take the function of a role model. The dissertation investigates, on the basis of a case study – the clashes between Muslims and Christians in an Upper Egyptian village in 1999/ 2000 - in what form and to what extent state actors, religious institutions and citizens take a stand in public discourse on the sensitive issue of endangering the rights of minorities and thereby meet the criteria of pluralism in the sense of tolerance and rejection of violence. Pessimistic voices deny the Middle East a reformability of its political culture particularly with regard to the predominating religion there and stigmatize Islam as an obstacle to democratization. This study however, shows empirically that there are already some indications that point towards an increase of pluralism in Egyptian society and towards the development of a free public sphere and a civil society that in the long term can lead to the consolidation of democracy and not to its destruction. At the same time this study is a kind of status report and “Who’s who?” of the current minority – and human rights movement in Egypt.

Keywords

Democracy, Democratization, Transformation, Civil Society, Egyptian Non-State Actors, Egypt, Egyptian Political System, Egyptian Government, Egyptian Press, Egyptian Parties, Egyptian Religious Institutions, Islam, Islamism, Islamist Groups, Islamist Organizations, Christian Organizations, Christian Associations, Islamic Organizations, Islamic Associations, Discourse, Christians, Minorities, Copts, Church and State, Diaspora Copts, Religion, Pluralism, Tolerance, Human Rights, NGO, Non-Governmental Organization, Public Sphere, Sectarianism, Discrimination, Egypt’s National Unity, Sectarian Strife, Sectarian Conflicts, Al-Kosheh Incidents 1999 / 2000, al-Kosheh, al-Kosh, al-Kuṣḥ

Zusammenfassung

Der Stand der Demokratisierung und der Herausbildung einer Zivilgesellschaft in Ägypten am Beispiel des Diskurses über die autochthone christliche Minderheit der Kopten

Die Meinungen über die Chancen einer Demokratisierung im Nahen und Mittleren Osten sind geteilt. Diese Arbeit versucht für Ägypten eine Einschätzung zu geben. Als bevölkerungsreichstes und eines der politisch bedeutsamsten Länder der Region könnte es eine Vorbildfunktion einnehmen. Die Dissertation untersucht an einem Fallbeispiel, den Ausschreitungen zwischen Muslimen und Christen in einem oberägyptischen Dorf 1999/ 2000, in welcher Form und in welchem Ausmaß sich staatliche Akteure, religiöse Institutionen und die Bürger zum heiklen Thema der Gefährdung der Rechte von Minderheiten im öffentlichen Diskurs zu Wort melden und dabei das Kriterium des Pluralismus, im Sinne von Toleranz und Ablehnung von Gewalt, erfüllen. Pessimistische Stimmen versagen dem Nahen und Mittleren Osten insbesondere wegen der dort vorherrschenden Religion eine Reformierbarkeit der politischen Kultur und stigmatisieren den Islam als Demokratisierungshindernis. Diese Arbeit beobachtet jedoch, dass es empirisch bereits einige Merkmale gibt, die auf eine Zunahme von Pluralismus in der ägyptischen Gesellschaft hindeuten. Sie zeigt die Anzeichen für die Herausbildung einer freien Öffentlichkeit und einer Zivilgesellschaft auf, die langfristig auf die Konsolidierung von Demokratie und nicht auf deren Zerstörung hinarbeitet. Gleichzeitig ist diese Arbeit eine Art in Szene gesetztes, lebendiges "Who is who?" der gegenwärtigen Minderheiten- und Menschenrechtsbewegung in Ägypten.

Schlagworte

Demokratie, Demokratisierung, Transformation, Zivilgesellschaft, Nicht-Staatliche Akteure in Ägypten, Ägypten, Politisches System Ägyptens, Ägyptische Regierung, Ägyptische Presse, Ägyptische Parteien, Ägyptische Religiöse Institutionen, Islam, Islamismus, Islamistische Gruppen, Islamistische Organisationen, Christliche Organisationen, Christliche Verbände, Islamische Organisationen, Islamische Verbände, Diskurs, Christen, Minderheiten, Kopten, Kirche und Staat, Diaspora-Kopten, Religion, Pluralismus, Toleranz, Menschenrechte, NGO, NRO, Nichtregierungsorganisationen, Öffentlichkeit, Konfessionalismus, Diskriminierung, Ägyptens Nationale Einheit, Interkonfessionelle Ausschreitungen, Interkonfessionelle Konflikte, Zusammenstöße in al-Kosheh 1999 / 2000, al-Kosheh, al-Kosh, al-Kuṣṣa

INHALTSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	11
1 EINLEITUNG	15
1.1 EINFÜHRUNG	15
1.2 WAS IST EINE PLURALISTISCHE, AKTIVE ZIVILGESELLSCHAFT?	20
1.3 FORSCHUNGSSTAND UND QUELLEN	28
1.4 HISTORISCHE, SOZIALE UND POLITISCHE HINTERGRÜNDE.....	36
1.4.1 Ägypten zwischen Liberalisierung und Islamisierung	36
1.4.2 Die Kopten: Bürger erster oder zweiter Klasse?	42
1.4.2.1 Verkündigung und Religionswechsel.....	51
1.4.2.2 Kirchenbau	54
1.4.2.3 Koptische Stiftungen.....	56
1.4.2.4 Die Zählung der Kopten	57
1.4.2.5 Öffentliche Ämter	57
1.4.2.6 Repräsentation der Kopten in Volksvertretungsorganen	59
1.4.2.7 Personenstandsrecht	61
1.4.2.8 Scharia als Quelle der Gesetzgebung	63
1.4.2.9 Bildung.....	66
1.4.2.10 Extremistischer koptenfeindlicher Diskurs.....	67
1.4.2.11 Angriffe auf Kopten	68
2 DIE INTERKONFESSIONELLEN ZUSAMMENSTÖSSE IN AL-KUŠĤ 1999/2000	72
2.1 ÜBERBLICK UND VORGESCHICHTE.....	72
2.1.1 Die Ereignisse in einem Satz	72
2.1.2 Chronologischer Überblick	74
2.1.3 Zum Ort des Geschehens	74
2.1.4 Die Vorgeschichte 1998 oder al-KušĤ I.....	76
2.2 AL-KUŠĤ II: DIE VERSIONEN ZUM ABLAUF DER EREIGNISSE.....	84
2.2.1 Der Ausgangsstreit am Freitag, den 31.12.1999.....	84
2.2.1.1 Die Minimalversion	84
2.2.1.2 Die Version mit der muslimischen Kundin	85
2.2.1.3 Die Version mit dem Kiosk.....	86
2.2.2 Der weitere Verlauf am Freitagabend und am Samstag, den 1.1.2000.....	88
2.2.2.1 Die Minimalversion	88
2.2.2.2 Die Version, nach der die Christen mit dem Randalieren begannen	88
2.2.2.3 Die Version, nach der nur die Muslime randalierten.....	89
2.2.3 Die Eskalation am Sonntag, den 2.1.2000.....	89
2.2.3.1 Die Minimalversion	89
2.2.3.2 Die Version der Kopten und die Version der Muslime laut EOHR-Bericht.....	90
2.2.3.3 Die Version, die eher die Vorwürfe der Muslime gegen die Christen aufgreift	92
2.2.3.4 Die Version, die eher die Vorwürfe von Christen aufgreift.....	94
2.3 DER WEITERE VERLAUF IM ÜBERBLICK.....	96
2.3.1 Die Phase bis zum ersten Urteil zu al-KušĤ II.....	96
2.3.1.1 Die Diskussion über die Faktoren der Eskalation des Streits in der ägyptischen Presse	96
2.3.1.2 Die Verlautung der 2 Anklageschriften am 12.3.2000	101

2.3.1.3	Die Phase bis zu den ersten Gerichtsverhandlungen im Juni 2000.....	104
2.3.1.4	Das 1. Urteil zum Fall al-Kuṣḥ I.....	104
2.3.1.5	Das erste Urteil zum Fall Sūriyāl Ġayyid Ishāq/ al-Kuṣḥ II.....	105
2.3.1.6	Das erste und endgültige Urteil zum Fall Dār as-Salām.....	105
2.3.1.7	Ereignisse während des al-Kuṣḥ II-Prozesses bis zum ersten Urteil.....	106
2.3.1.8	Das erste Urteil zu al-Kuṣḥ II vom 5.2.2001	108
2.3.2	<i>Die Phase bis zum zweiten Urteil zu al-Kuṣḥ II</i>	110
2.3.2.1	Reaktionen und Ereignisse bis zur Zustimmung zur Revision	110
2.3.2.2	Die Zustimmung des Kassationsgerichtshofes zur Revision des ersten Urteils zu al-Kuṣḥ II..... am 30.07.2001	116
2.3.2.3	Der al-Kuṣḥ II-Prozess bis zum 2. Urteil.....	117
2.3.2.4	Das zweite Urteil zu al-Kuṣḥ II vom 27.02.2003	118
2.3.3	<i>Die Phase bis zum dritten Urteil zu al-Kuṣḥ II</i>	119
2.3.3.1	Reaktionen und Ereignisse unmittelbar nach dem zweiten Urteil	119
2.3.3.2	Das endgültige, dritte Urteil zu al-Kuṣḥ II vom 14.06.2004.....	120
2.3.4	<i>Die Phase nach dem endgültigen Urteil zu al-Kuṣḥ II</i>	120
2.3.4.1	Reaktionen und Ereignisse nach dem endgültigen Urteil	120
2.3.4.2	Die Demonstration gegen den Film “Ich liebe das Kino” vom 07.07.2004.....	121
2.3.4.3	Die Demonstrationen gegen Zwangskonvertierungen zum Islam 2004/5	122
3	KATEGORISIERUNG DER STELLUNGNAHMEN DES AL-KUṢḤ-DISKURSES	123
3.1	A-KATEGORIE: DIE ADVOKATEN DER KOPTEN	125
3.2	B-KATEGORIE: DIE VERMITTLER.....	130
3.2.1	<i>Kategorie b I) Die regierungskritischen Vermittler</i>	131
3.2.2	<i>Kategorie b II) Die regierungsfreundlichen Vermittler</i>	134
3.3	C-KATEGORIE: DIE ADVOKATEN DER MUSLIME	136
4	DIE AKTEURE: STRUKTUREN, KOMPETENZEN, MASSNAHMEN UND POSITIONEN..	140
4.1	STAATLICHE AKTEURE.....	140
4.1.1	<i>Struktur und Kompetenzen</i>	140
4.1.2	<i>Maßnahmen und Positionen</i>	149
4.1.2.1	Massiver Einsatz von Sicherheitskräften.....	149
4.1.2.2	Die Betrauung hoher staatlicher Vertreter mit der Aufklärung.....	150
4.1.2.3	Übertragung der Verantwortung für die Klärung der Vorfälle auf die ägyptische Justiz	152
4.1.2.4	Materielle und psychologische Maßnahmen zur Aussöhnung.....	158
4.1.2.5	Disziplinierungsmaßnahmen zur Einschüchterung.....	161
4.1.2.6	Stellungnahmen von Kopten aus dem Staatsapparat	162
4.1.2.7	Stellungnahmen der Regierungspartei NDP	163
4.2	OFFIZIELLE ISLAMISCHE INSTITUTIONEN UND ORGANE	163
4.2.1	<i>Struktur und Kompetenzen</i>	163
4.2.2	<i>Maßnahmen und Positionen</i>	166
4.3	OFFIZIELLE KIRCHLICHE INSTITUTIONEN UND ORGANE.....	169
4.3.1	<i>Struktur und Kompetenzen</i>	169
4.3.2	<i>Maßnahmen und Positionen</i>	178
4.3.2.1	Bis zum ersten Urteil zu al-Kuṣḥ II	180
4.3.2.2	Bis zum zweiten Urteil zu al-Kuṣḥ II	190
4.3.2.3	Bis zum dritten Urteil zu al-Kuṣḥ II	191

4.3.2.4	Nach dem dritten Urteil zu al-Kuṣṣ II	192
4.4	DIE PRESSE IN ÄGYPTEN	193
4.4.1	<i>Die staatliche Presse</i>	199
4.4.1.1	Struktur und Kompetenzen.....	199
4.4.1.2	Maßnahmen und Positionen	201
4.4.2	<i>Die legalen Oppositionsparteien und ihre Presseorgane</i>	205
4.4.2.1	Die Marxistische und Nasseristische Linke.....	207
4.4.2.2	Das liberal-konservative Mitte-Rechts-Lager	214
4.4.2.3	Parteien mit islamistischer Tendenz.....	219
4.4.3	<i>Die illegalen politischen Organisationen der Islamisten wie die Muslimbrüder und al-Ġamāʿa al-islāmiyya</i>	231
4.4.3.1	Struktur und Kompetenzen.....	231
4.4.3.2	Maßnahmen und Positionen	242
4.4.4	<i>Die nicht-staatliche und nicht-parteiliche Presse</i>	245
4.4.4.1	Die in Ägypten lizenzierte Wochenzeitung al-Usbūʿ	246
4.4.4.2	Die islamistische Presse	253
4.4.4.3	Zeitungen unter koptischer Chefredaktion: Waṭanī und die im Ausland lizenzierte ar-Rāya al-miṣriyya.....	255
4.4.4.4	Die im Ausland lizenzierte Presse.....	262
4.5	NICHTREGIERUNGSORGANISATIONEN (AUSSER DEN PARTEIEN) UND BÜRGERINITIATIVEN	265
4.5.1	<i>Menschenrechtsorganisationen, Forschungszentren, Bürgerinitiativen</i>	270
4.5.1.1	Die Advokaten der Kopten unter den Menschenrechtsorganisationen, Forschungszentren und Bürgerinitiativen	270
4.5.1.2	Die Vermittler unter den Menschenrechtsorganisationen, Forschungszentren und Bürgerinitiativen.....	293
4.5.1.3	Kategorieübergreifende Bürgerinitiativen.....	312
4.5.1.4	Weitere bedeutende ägyptische Menschenrechts- und Forschungszentren	312
4.5.2	<i>Gewerkschaften und Berufsverbände</i>	317
4.5.2.1	Struktur und Kompetenzen.....	317
4.5.2.2	Maßnahmen und Positionen	320
4.5.3	<i>Koptische Bürgervereinigungen</i>	322
4.5.3.1	Struktur und Kompetenzen.....	322
4.5.3.2	Maßnahmen und Positionen	324
4.6	DAS AUSLAND	325
4.6.1	<i>Die Auslands-kopten und ihre wichtigsten nicht-ägyptischen oder internationalen NGOs</i>	326
4.6.1.1	Struktur und Kompetenzen.....	326
4.6.1.2	Maßnahmen und Positionen	330
4.6.2	<i>Wichtige nicht-ägyptische nicht-koptische Institutionen und Organisationen mit Einfluss auf den Minderheitendiskurs in Ägypten</i>	342
4.6.2.1	Das US-Außenministerium und seine United States Commission on International Religious Freedom [USCIRF] mit ihrem International Religious Freedom Report	342
4.6.2.2	Die Europäische Union [EU]	349
4.6.2.3	Die Menschenrechtsorganisation Freedom House	351
4.6.2.4	Die christliche Menschenrechtsorganisation Christian Solidarity Worldwide [CSW]	359
4.6.2.5	Die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch	360
4.6.3	<i>Wichtige ausländische Presseorgane mit Einfluss auf den Minderheitendiskurs in Ägypten</i> ..	362
4.6.3.1	Die New York Times, Washington Times und Financial Times.....	362

4.6.3.2	Das dem amerikanischen protestantischen Fundamentalismus nahe stehende	
	Christianity Today Magazine [CTM]	363
4.6.3.3	Der Religious News Service from the Arab World [RNSAW]	364
5	SCHLUSS	372
5.1	ZUSAMMENFASSUNG UND ALLGEMEINE KENNZEICHEN DES DISKURSES ZU AL-KUŠĤ	372
5.2	VERGLEICH DER INTERKONFESSIONELLEN ZUSAMMENSTÖSSE VON AL-KUŠĤ II	
	MIT DENEN IN AZ-ZĀWIYYA AL-ĤAMRĀ‘ 1981	382
5.2.1	<i>Einordnung der Vorfälle von az-Zāwiyya al-Ĥamrā‘</i>	383
5.2.2	<i>Die Ereignisse, Reaktionen und Folgen im Vergleich</i>	388
6	ANHANG	421
6.1	A-KATEGORIE: DIE ADVOKATEN DER KOPTEN	421
6.1.1	<i>Anhang 1</i>	421
6.1.2	<i>Anhang 2</i>	428
6.1.3	<i>Anhang 3 (Ausland)</i>	436
6.1.4	<i>Anhang 4 (Ausland)</i>	439
6.2	B-KATEGORIE: DIE VERMITTLER	448
6.2.1	<i>Anhang 5 (Kategorie b I: regierungskritisch)</i>	448
6.2.2	<i>Anhang 6 (Kategorie b I: regierungskritisch)</i>	451
6.2.3	<i>Anhang 7 (Kategorie b II: regierungsfreundlich)</i>	460
6.3	C-KATEGORIE: DIE ADVOKATEN DER MUSLIME	469
6.3.1	<i>Anhang 8</i>	469
7	QUELLENVERZEICHNIS	476
7.1	ARTIKEL AUS ZEITUNGEN, ZEITSCHRIFTEN UND VON NACHRICHTENAGENTUREN	476
7.1.1	<i>Die Presse in Ägypten (incl. der dort vertriebenen arabischen Presse)</i>	476
7.1.2	<i>Außerägyptische/-arabische Presse</i>	497
7.2	UNVERÖFFENTLICHTE DOKUMENTE UND VERÖFFENTLICHUNGEN ALLER ART	
	(AUSSER ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN) VON ORGANISATIONEN UND INSTITUTIONEN	508
7.2.1	<i>Ägyptische Organisationen und Institutionen</i>	508
7.2.2	<i>Außerägyptische Organisationen und Institutionen</i>	515
7.3	UNVERÖFFENTLICHTE MANUSKRIPTE	519
7.4	WEBSEITEN	520
7.5	SAMMELBÄNDE, MONOGRAPHIEN, LEXIKA UND AUFSÄTZE	522
7.6	INTERVIEWS UND GESPRÄCHE	532
	DANKSAGUNG	535

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Bei allen folgenden Abkürzungen handelt es sich, wenn nicht extra angegeben (so abgekürzt von Martina Bolz, s.a.v.M.B.), um offizielle Abkürzungen.

ACPSS	<i>Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies/ Markaz ad-dirāsāt al-istrātiḡiyya wa-s-siyāsiyya bi-l-Ahrām</i>
AFP	<i>Agence France Presse</i>
AHRLA	<i>Association for Human Rights Legal Aid/ Ġamʿiyyat al-musāʿada al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān</i>
AINA	<i>Assyrian International News Agency</i>
ALQ	<i>Arab Law Quaterly</i>
AOHR	<i>Arabic Organization for Human Rights/ al-Munazzama al-ʿarabiyya li-ḥuqūq al-insān</i>
AP	<i>Associated Press</i>
A.Š.A.	<i>aš-Šarq al-Ausaṭ</i>
ASU	<i>Arabische Sozialistische Union/ al-Ittiḥād al-ištirākī al-ʿarabī</i>
BBC	<i>British Broadcasting Corporation</i>
BIFAO	<i>Bulletin de l'Institut français d'archéologie orientale</i>
CAUS	<i>Center for Arab Unity Studies/ Markaz dirāsāt al-waḥda al-ʿarabiyya</i>
CCSS	<i>Coptic Center for Social Studies/ al-Markaz al-qibṭī li-d-dirāsāt al-iḡtimāʿiyya</i>
CEDEJ	<i>Centre d'études et de documentation économique, juridique et sociale</i>
CEOHR	<i>Canadian Egyptian Organization for Human Rights/ al-Munazzama al-kanadiyya al-miṣriyya li-ḥuqūq al-insān</i>
CEOSS	<i>Coptic Evangelical Organization for Social Services/ al-Hai'a al-qibṭiyya al-inḡīliyya li-l-ḥidmāt al-iḡtimāʿiyya</i>
CIA	<i>Central Intelligence Agency</i>
CIHRS	<i>Cairo Institute for Human Rights Studies/ Markaz al-Qāhira li-ḥuqūq al-insān</i>
CRCU	<i>Center of the Egyptian Human Rights for Consolidation of National Unity/ Markaz ḥuqūq al-insān al-miṣrī li-taḏīm al-waḥda al-waṭaniyya</i>
CSW	<i>Christian Solidarity Worldwide</i>
CTM	<i>Christianity Today Magazine</i>
DMG	<i>Deutsche Morgenländische Gesellschaft</i>
EI ¹	<i>Enzyklopädie des Islam 1913-1938</i>

EI ²	<i>The Encyclopaedia of Islam</i> , 2nd edition 1954ff
EMW	<i>Evangelisches Missionswerk in Deutschland</i>
EOHR	<i>Egyptian Organization for Human Rights/ al-Munazzama al-miṣriyya li-ḥuqūq al-insān</i>
EP	Evangelical Press News Service
EU	<i>Europäische Union</i>
FAZ	<i>Frankfurter Allgemeine Zeitung</i>
FPA	<i>Foreign Press Association</i>
GGR (s.a.v.M.B.)	<i>Generalgemeinschaftsrat/ al-Mağlis al-millī al-ʿāmm</i>
Hg.	Herausgeber
HODA	<i>Hai'at daʿm an-nāhibāt/ League of Egyptian Women Voters</i>
ICDS	<i>Ibn Khaldun Center for Development Studies/ Markaz Ibn Ḥaldūn li-d-dirāsāt al-inmā'iyya</i>
ICER	<i>Independent Commission for Election Review</i>
ICF	<i>The International Coptic Federation/ al-Ittiḥād al-ʿālamī al-qibṭī</i>
INAMO	<i>Informationsprojekt Naher und Mittlerer Osten</i>
Inf.	Infinitiv
IRFA	<i>International Religious Freedom Act</i>
JSI	<i>Jerusalem Studies in Arabic and Islam</i>
KAS-AI	<i>Konrad-Adenauer-Stiftung-Auslandsinformationen</i>
LRRC	<i>The Legal Research and Resource Center for Human Rights/ Markaz ad-dirāsāt wa-l-maʿlūmāt al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān</i>
M.A./ MA	Magister, Magistra Artium/ Master of Arts
M.B.	Martina Bolz
MEJ	<i>The Middle East Journal</i>
MENA (s.a.v.M.B.)	<i>The Middle East and North Africa</i>
MERIP	<i>Middle East Report</i>
MES	<i>Middle Eastern Studies</i>
MET	<i>Middle East Times</i>
MRG	<i>Minority Rights Group</i>
NATO	<i>North Atlantic Treaty Organization</i>
NCF	<i>New Civic Forum [NCF]/ Ġamʿiyyat an-nidā' al-ġadīd: al-muntadā al-madanī</i>
NCHR	<i>National Council for Human Rights</i>
NDP	<i>Nationaldemokratische Partei/ al-Ḥizb al-waṭanī ad-dīmūqrāṭī</i>

NGO	Non Governmental Organization/ Nichtregierungsorganisation (<i>tanẓīm ġair ḥukūmī</i>)
OEMIW	<i>The Oxford Encyclopedia of the Modern Islamic World</i>
Pl.	Plural
POC	<i>Proche-Orient Chrétien</i>
PVO	private voluntary organization/ private Organisation auf freiwilliger Mitgliedsbasis (<i>munazzama taṭawwuʿiyya ḥāṣṣa</i>)
REI	<i>Revue des Études Islamiques</i>
RNSAW	<i>Religious News Service from the Arab World</i>
s.a.v.M.B.	so abgekürzt von Martina Bolz
SGGR (s.a.v.M.B.)	Satzungen des Generalgemeinschaftsrates
Sgl.	Singular
SHS (s.a.v.M.B.)	Satzung der Heiligen Synode
SIS	<i>State Information Service/ al-Hai'a al-ʿamma li-l-istiʿlāmāt</i>
SPA	Sozialistische Partei der Arbeit/ <i>Ḥizb al-ʿamal al-iştirākī</i>
Stgb.	Strafgesetzbuch
UGR (s.a.v.M.B.)	Untergemeinschaftsrat (<i>mağlis farʿī</i>)
UN	<i>United Nations/ Vereinte Nationen</i>
URL	Uniform Resource Locator/ Einheitliche Ressourcen-Verortung
USCIRF	<i>United States Commission on International Religious Freedom</i>
WI	<i>Die Welt des Islams</i>

”...es wird ein Erwachen geben, das sie [die Kopten Ägyptens] veranlasst, eine unmittelbare Partizipation in der Wirtschaft, im öffentlichen Leben und den Parteien einer Treuhänderschaft der Kirche vorzuziehen.”

Milād Ḥannā¹

1 EINLEITUNG

1.1 EINFÜHRUNG

Autoritäre Staaten bestimmen das Bild im Nahen und Mittleren Osten, von Israel abgesehen. Autoritäre Staaten sind gekennzeichnet durch die Herrschaft einer nicht abwählbaren, zumeist selbst ernannten Staatsführung mit weit reichenden Kompetenzen. Die Meinungen über die Chancen für eine Demokratisierung in dieser Region sind geteilt. Die wichtigsten Merkmale einer voll entwickelten (liberalen) Demokratie sind direkte, geheime und gleiche Wahlen, Herrschaftsbegrenzung und –kontrolle, Gewaltenteilung, die rechtsstaatliche Garantie von Grund- und Bürgerrechten, ein freies Medien- und Parteiensystem sowie eine lebendige Bürgergesellschaft.² Unter Liberalisierung wird im Allgemeinen eher ein Prozess zunehmender rechtlich-formeller Akzeptanz eines wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und mit Einschränkungen auch politischen Pluralismus von Seiten des Staates verstanden, wohingegen Demokratisierung auf den Prozess einer zunehmenden faktischen Einbindung der Bürger und gesellschaftlichen Gruppen in die politische Entscheidungsfindung verweist.³

Die bisher schwache Demokratie- und Menschenrechtsbewegung im Nahen und Mittleren Osten wurde von den meisten Beobachtern nicht allein auf besonders ungünstige soziostrukturelle Voraussetzungen zurückgeführt, sondern auf Mentalität und (politische) Kultur, und in letzter Konsequenz auf die in diesen Ländern vorherrschende Religion, den Islam. So gibt

¹ Ḥannā, *al-Iğtihād* (1996) 30, S. 133-148, 138. Milād Ḥannā ist Kopte und ein bekannter Menschenrechtler. Mehr zur Person im Interviewindex auf S. 533 dieser Arbeit.

² Siehe die Überblicksartikel von Vorländer: *Entwicklungen, Informationen zur politischen Bildung* Nr. 284, 3. Quartal 2004, S. 29-36. 36 u. ders.: *Erfolgsfaktoren*, ebd., S. 36-43, 42f; außerdem Böckenförde: *Staat, Verfassung, Demokratie*.

³ Ähnlich unterscheidet auch die Berliner Islamwissenschaftlerin Gudrun Krämer bei ihrer Einschätzung der Demokratisierungschancen in der arabischen Welt zwischen *Liberalisierung* und *liberaler Demokratie*: “*The experiments in controlled liberalization that have occurred so far seem to be notable for the absence of what are commonly regarded as basic socioeconomic, political and cultural prerequisites of liberal democracy, such as involvement of broad sectors of “civil society”, government dependence on internal mobilization of resources rather than oil or political rent, and a stable regional environment.*”, siehe Krämer, *MERIP* (January-February 1992), S. 22-25 u. 35, zitiert nach S. 22. Ähnliche Definitionen auch bei dem US-amerikanischen Politikwissenschaftler August Richard Norton, *MEJ* (1993) No. 2, S. 205-216, 207. O'Donnell und Schmitter periodisieren die politische Transformation autoritärer Staaten im Zusammenhang mit dem Phänomen der Zivilgesellschaft in drei unterschiedliche Phasen: Liberalisierung, Demokratisierung und demokratische Konsolidierung, siehe O'Donnell, Schmitter: *Transformations*.

es sogar einige pessimistische Stimmen, die behaupten, die dort vorherrschende politische Kultur der Gesellschaften schließe eine Demokratisierung aus,⁴ unter anderem weil sich der Islam bisher als säkularisierungsresistent gezeigt habe.⁵ Ein solcher Essentialismus verweigert den Gesellschaften dieser Region jede Möglichkeit von Veränderung. Die politisch-kulturellen Strukturen werden nicht nur als statisch beschrieben, sie haben dies auch zu bleiben.⁶

Umgekehrt gibt es auch einige externe wie interne Beobachter, die seit Anfang der neunziger Jahre in einigen Ländern des Nahen und Mittleren Ostens von der Herausbildung einer autonomen so genannten *Zivilgesellschaft/ civil society* sprechen, die die vom autoritären Staat gelassenen Freiräume nutzt, gegenüber dessen Vereinnahmungsversuchen verteidigt und sogar ausweitet und in ihrem natürlichen Bestreben nach Vertretung eigener Interessen, Mitbestimmung und Mitgestaltung die Aussicht auf eine erfolgreiche Demokratisierung erhöht.⁷ So wird der Zivilgesellschaft mit Hinweis auf ihre partizipatorische und protektionistische Funktion⁸ von vielen Autoren unter anderem zugesprochen, nicht nur Nutzerin, sondern Produzentin einer freien Öffentlichkeit zu sein,⁹ wobei *Öffentlichkeit* dabei als der

⁴ Der US-amerikanische Politikwissenschaftler John Waterbury etwa bezeichnete den Nahen Osten als besonders „non-nurturing“, ja „singularly inhospitable to legal pluralism and democracy“, siehe Waterbury: *Democracy*, S. 25. Außerdem der britische Philosoph und Soziologe (1925-1995) Ernest Gellner: *Bedingungen*, bes. S. 23f u. 38; der Göttinger Politikwissenschaftler Tibi: *Islam. Optimistischer zur Vereinbarkeit von Islam und Demokratie* zum Beispiel Krämer: *Gottes Staat*, die auch einen guten Überblick von Pessimisten, über Skeptiker, bis zu Optimisten gibt, bes. S. 12, A. 6 u. S. 13, A. 13. Der kalifornische Politologe Leonard Binder versucht in „*Islamic Liberalism*“ anhand der Konzepte einiger muslimischer Denker eine große Übereinstimmung der Interessen an einer liberalen, zivilen Gesellschaft aufzuzeigen, die es seiner Meinung nach zwischen dem Westen und der islamischen Welt gibt.

⁵ Gellner: *Bedingungen*, S. 209 bezeichnet den Islam als Weltreligion, die zumindest bisher „säkularisationsresistent“ sei. Skeptisch der Nahostwissenschaftler Lewis: *Europa*, bes. S. 157. Optimistischer wieder Krämer: *Gottes Staat*, bes. S. 47-49. Zur Frage der Vereinbarkeit von Säkularismus und politischer Kultur nahöstlicher Gesellschaften vgl. auch Schölch: *Säkularistische Traditionen; beziehungsweise zum Verhältnis von Religion und Staat im Islam* siehe Steinbach: *Islam*; Schulze: *Islam*; Johansen: *Staat*, ders., *Die Welt des Islams [WI]* (1988), S. 264-282; Khalidi: *Religion*, S. 25f; Nagel: *Geschichte*; Flores: *Säkularismus*, unveröffentlicht; ders., *MERIP*, (July-August 1993), S. 32-38; Wieland, *WI* Bd. 22 (1982, erschienen 1984), S. 117-133.

⁶ Z.B. Pipes: *Slave Soldiers*.

⁷ So Norton, *The Middle East Journal [MEJ]* (1993) No. 2, S. 205-216, 216; der Politikwissenschaftler Ferhad Ibrahim, *Der Bürger im Staat* (1998) Heft 3, S. 141-146, 146 und schon zu einem früheren Zeitpunkt ders., *Wedel: Probleme*. In der arabischen Welt war das Interesse an dieser Entwicklung so stark, dass das angesehene panarabisch-sozialistisch ausgerichtete *Center for Arab Unity Studies [CAUS]* im Januar 1992 in Beirut ein Symposium zu diesem Thema veranstaltete, zu dem fast 100 Forscher eingeladen wurden, um eine Einschätzung zu geben, wie weit in arabischen Ländern eine Zivilgesellschaft existiert, siehe eine Sammlung von Beiträgen in *Center for Arab Unity Studies /Markaz dirāsāt al-wahda al-‘arabiyya [CAUS]: al-muğtama‘ al-madanī*, 1992. Der ägyptische Soziologe Sa‘d ad-Dīn Ibrāhīm und das von ihm mitgegründete *Ibn Khaldun Center for Development Studies [ICDS]*/ *Markaz Ibn Ḥaldūn li-d-dirāsāt al-inmā’iyya* geben seit 1991 monatlich sowohl in arabischer Sprache unter dem Titel *al-Muğtama‘ al-madanī* als auch in englischer Sprache unter dem Titel *Civil Society* eine Zeitschrift heraus, die den Verlauf der Debatte über die Zivilgesellschaft in der arabischen Welt maßgeblich beeinflusst hat. Siehe zum Beispiel als Bestandsaufnahme Sa‘d ad-Dīn Ibrāhīm: *al-faṣl al-awwal*, von 1995, aber in einen Sammelband Ibrāhīm: *al-muğtama‘* von 2000 aufgenommen, S. 11-17, bes. 16; auf Englisch Ibrahim: *Civil Society and Prospects*, 1995; Ibrahim, *MEJ*, (1993), No. 2, S. 292-305. Zum ICDS und Ibrāhīm siehe ausführlicher S. 274ff dieser Arbeit.

⁸ Der deutsche Soziologe und Philosoph Jürgen Habermas sieht eine doppelte Funktion der Zivilgesellschaft: eine partizipatorische (Einfluss auf das politische System) und eine protektionistische (Schutz des Individuums und der autonomen Organisationen und Gruppen in erster Linie vor staatlichen Zugriffen), Habermas: *Faktizität*, S. 445ff. Die doppelte Ausrichtung wird auch thematisiert bei Arato, Cohen: *Theory*, S. 531f.

⁹ Auf diese wichtige Funktion der Zivilgesellschaft verweisen z.B. Habermas: *Faktizität*, S. 443f, 447, 454; Dubiel, Frankenberg, Rödel: *Frage*, S. 89ff; Arato, Cohen: *Theory*, S. x; Ibrahim, *Der Bürger im Staat* (1998) Heft 3, S. 141-146, 144.

gesellschaftliche Bereich verstanden wird, der allen zugänglich und nicht geheim oder privat ist. Die Hoffnung auf die demokratisierende Funktion der Zivilgesellschaft beruht unter anderem auf den Erfahrungen der friedlichen demokratischen Transformationen der “realsozialistischen” autoritären Systeme in Osteuropa, die auf eine starke Zivilgesellschaft zurückgeführt wurden.¹⁰

Als minimale Voraussetzungen für die Herausbildung einer pluralistischen, aktiven Zivilgesellschaft,¹¹ die für die langfristige Konsolidierung einer Demokratie notwendig wäre, können nach dem liberal-säkularen Verständnis von Zivilgesellschaft, das eine Trennung von Religion und Staat innerhalb der gesellschaftlichen Ordnung impliziert und dem sich die Autorin dieser Arbeit anschließt, sowohl bei den westlichen als auch den arabischen Autoren die freiwillige Organisation und Aktion gesellschaftlicher Gruppen und eine gewisse Akzeptanz des gesellschaftlichen, politischen wie auch religiösen Pluralismus, im Sinne von Toleranz und Ablehnung von Gewalt bei der Lösung von Konflikten, von Seiten des Staates und den übrigen Teilen der Gesellschaft festgestellt werden.¹²

Diese Arbeit setzt es sich zum Ziel zu prüfen, inwieweit diese Kriterien von Ägypten erfüllt werden, das mit rund 77 Millionen Einwohnern¹³ das bevölkerungsreichste Land des Nahen und Mittleren Ostens ist, in der Region eine zentrale politische Bedeutung hat und mithin eine Vorbildfunktion einnehmen könnte.

Dass diese Arbeit zur Prüfung der Kriterien einen Schwerpunkt auf die Analyse des ägyptischen Diskurses legt, ist mit der Grundannahme der von den Schriften des französischen Philosophen und Historikers Michel Foucault¹⁴ inspirierten *Kritischen Diskursanalyse* verbunden, dass die Diskurse die gesellschaftlichen (Macht-) Verhältnisse und Strukturen nicht nur reflektieren, sondern auch ein Stück weit beeinflussen.¹⁵ Dabei wird Diskurs nicht nur als Bündelung sprachlicher Äußerungen einer oder mehrerer Personen zu einem oder mehreren Themen verstanden, sondern, wie es der Sprach- und Sozialforscher Siegfried Jäger, der sich explizit auf Foucaults Diskursbegriff bezieht, formuliert, “*als eine artikulatorische Praxis [...], die soziale Verhältnisse nicht passiv repräsentiert, sondern diese als Fluß von sozialen*

¹⁰ Vgl. z.B. die Aufsatzsammlung von 1991 Michalski: Europa.

¹¹ Siehe ausführlicher S. 20ff dieser Arbeit.

¹² Für die arabischen Vertreter dieser Auffassung siehe vor allem Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, bes. 230; und die Forscher des ICDS Ibrāhīm: al-faṣl al-awwal, S. 13f; Zaki: Society, bes. S. 4; ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, bes. S. 760-763. Für die westlichen Vertreter: das Autorenteam der Studie herausgegeben von Ferhad Ibrahim: Staat, S. 3-9, 3ff; Norton, *MEJ* (1993) No. 2, S. 205-216, bes. 211-216; Shils, *Government and Opposition*, Vol. 26 (1991) 1, S. 3-20, bes. 12 und den einen guten Überblick liefernden Aufsatz von Vorländer: Erfolgsfaktoren, *Informationen zur politischen Bildung* Nr. 284, 3. Quartal 2004, S. 36-43.

¹³ Siehe den Länderbericht 2005 der US-amerikanischen Geheimdienstbehörde zu Ägypten Central Intelligence Agency [CIA]: The World Factbook 2005: Egypt, 10.1.2006, er schätzt die Bevölkerung im Juli 2005 auf 77 505 756 Einwohner und das Bevölkerungswachstum (2005) auf 1,78 Prozent im Jahr. Die Einleitung des Menschenrechtsberichtes des US-Außenministeriums, U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, spricht allerdings nur von 70,5 Millionen Einwohnern. Beide Berichte sind im Internet abrufbar. Zur Demographie siehe auch S. 43 A. 134 dieser Arbeit.

¹⁴ Z.B. Foucault: Dispositive 1978.

¹⁵ Guter Überblick über die derzeitigen diskurstheoretischen Ansätze bei Jäger: Diskursanalyse, S. 120-127 u. bei dem Autorenteam Meyer, Titscher, Vetter, Wodak: Textanalyse, S. 178-201.

Wissensvorräten durch die Zeit aktiv konstituiert und organisiert“¹⁶ und als „gesellschaftliche und Gesellschaft bewegende Macht (Kraft, Power)“.¹⁷

Die Arbeit untersucht an einem Fallbeispiel, den Ausschreitungen zwischen Muslimen und Kopten, Ägyptens autochthone christliche Minderheit, in einem oberägyptischen Dorf 1999/2000, in welcher Form und in welchem Ausmaß sich staatliche Akteure, religiöse Institutionen und die Bürger zum heiklen Thema der Gefährdung der Rechte von Minderheiten im öffentlichen Diskurs zu Wort melden und dabei die Kriterien des Pluralismus und der Toleranz erfüllen.

Bei den Ausschreitungen zwischen Muslimen und Kopten, in dem oberägyptischen Dorf al-Kuṣḥ und einigen Nachbardörfern, an denen ca. 5000 Menschen beteiligt waren, kamen innerhalb von vier Tagen, vom 31.12.1999 bis zum 3.1.2000 mindestens 19 Kopten und ein Muslim ums Leben, mindestens 33 Personen wurden verletzt, mindestens 156 Geschäfte, Büros, Apotheken und Wohnungen in den Nachbardörfern von al-Kuṣḥ und 25 Geschäfte und Kioske in al-Kuṣḥ zerstört oder geplündert, und eine Kirche wurde geplündert und in Brand gesetzt.¹⁸ Es handelte sich um die schlimmsten Zusammenstöße seit den Vorfällen in az-Zāwiyya al-Ḥamrā', einem Stadtteil von Kairo, im Juni 1981.¹⁹

Die Vorfälle von al-Kuṣḥ von 1999/ 2000 zogen in Ägypten nicht nur Maßnahmen von staatlicher Seite nach sich, sondern lösten einen außergewöhnlichen Schreibboom über die Kopten aus.²⁰ Die Ereignisse warfen zwangsläufig Fragen auf wie: ob es eine Verfolgung oder Diskriminierung der Kopten gibt, ob ihre staatsbürgerlichen Rechte verletzt werden und ob es innerägyptische interkonfessionelle Differenzen zwischen Muslimen und Kopten gibt, ob die Religion gar ein Faktor ist, der die Bürger der Nation spaltet. Mit den Ereignissen stand das heikle Thema im Raum, ob der Zusammenhalt der ägyptischen Einheit angeschlagen oder sogar bereits stärker geschädigt ist und wer gegebenenfalls dafür verantwortlich ist.

Ausgehend davon, dass die Zivilgesellschaft Produzentin einer freien Öffentlichkeit ist, fragt diese Arbeit zum einen danach, wie die ägyptische Öffentlichkeit organisiert ist. Wird sie vornehmlich von staatlichen Akteuren oder Vertretern der religiösen Institutionen dominiert oder von sich freiwillig zusammenschließenden und organisierenden ägyptischen Bürgern oder gar

¹⁶ Hervorgehoben von Jäger.

¹⁷ Jäger: Diskursanalyse, S. 23.

¹⁸ Siehe für Nachweise zu den Zahlenangaben S. 72 dieser Arbeit.

¹⁹ Siehe ausführlicher S. 382ff dieser Arbeit.

²⁰ Für einen Überblick über das Thema der Kopten im Zeitraum von 1970-1985 in ägyptischen Publikationen (nicht nur der Presse) aus dem Milieu ägyptischer Intellektueller, darunter Milād Ḥannā, Muṣṭafā al-Fiqī, Abū Saif Yūsuf, Samīr Murqus, Luwīs ʿAwaḍ, Samīra Baḥr, Papst Schinuda III., Matā al-Miskīn etc. Siehe die verschiedenen ins Französische übersetzten Textauszüge in Centre d'études et de documentation économique, juridique et sociale [CEDEJ], Barbulesco: Les Chrétiens. Einen ähnlichen Schreibboom löste Ende April 1994 die Einladung ägyptischer wie auch nicht-ägyptischer Forscher, Politiker und (nicht-religiöser) Vertreter von Minderheiten zu einer Minderheitenkonferenz in Ägypten für Mai 1994 aus, in der auch die Probleme der Kopten unter dem Schlagwort der Sorgen einer „Minderheit“ (*aqalliyya*) abgehandelt werden sollten. Sie musste wegen der ablehnenden Reaktionen der Mehrheit der ägyptischen Öffentlichkeit dann nach Limasol/ Zypern verlegt werden, wo sie am 12.-15. Mai 1994 stattfand. Siehe zur Debatte über die Konferenz S. 277ff dieser Arbeit.

von ausländischen Akteuren? Zum anderen fragt die Arbeit nach dem Grad der Offenheit beziehungsweise den Tabus des ägyptischen Diskurses, insbesondere der ägyptischen Presse. Wie offen und weit reichend ist die Staats-, Gesellschafts-, und Religionskritik und die Kritik an den Vertretern der religiösen Institutionen? Gibt es bestimmte Argumentationsstile und –strukturen der ägyptischen Öffentlichkeit? Inwieweit werden von der ägyptischen Öffentlichkeit die staatsbürgerlichen Rechte der Angehörigen von Minderheiten an- oder aberkannt? Gibt es Forderungen, die auf eine Privilegierung der einen gegenüber der anderen religiösen Gemeinschaft abzielen? Welche Vorschläge werden zur Lösung der gesellschaftlichen Probleme unterbreitet? Gibt es Forderungen nach Pluralismus, Toleranz und Demokratie? Gibt es signifikante Unterschiede im öffentlichen Umgang mit interkonfessionellen Spannungen zwischen den Vorfällen in az-Zāwiyya al-Ḥamrā' 1981 und denen von al-Kuṣṣ von 1999/ 2000?

Sowohl das Ausmaß der freiwilligen gesellschaftlichen Organisation und Aktion der ägyptischen Öffentlichkeit als auch der Grad des Pluralismus, der Toleranz und der Gewaltlosigkeit bei der Austragung von Konflikten, der von ihr im Umgang mit den interkonfessionellen Zusammenstößen von al-Kuṣṣ von 1999/ 2000 artikuliert und praktiziert wird, sollen in dieser Arbeit als Indikatoren für die Herausbildung einer Zivilgesellschaft und die Chancen für eine langfristige Konsolidierung der Demokratie in Ägypten dienen. Auf diese Weise wird diese Arbeit zu einer Art in Szene gesetztem, lebendigem *“Who is who?”* der gegenwärtigen Minderheiten- und Menschenrechtsbewegung in Ägypten.

Einleitend sollen im Folgenden erst die für diese Arbeit zentralen Begriffe des Zivilgesellschaftskonzeptes geklärt, ein Überblick über Forschungsstand und Quellen, außerdem die wichtigsten historischen, sozialen und politischen Hintergründe für den gegenwärtigen Transformationsprozess in Ägypten und die Situation seiner autochthonen christlichen Minderheit geliefert werden.

Der erste Hauptteil der Arbeit schildert die Chronologie der Ereignisse und der Reaktionen auf die interkonfessionellen Ausschreitungen von al-Kuṣṣ 1999/ 2000 einschließlich der Vorgeschichte 1998 bis zum endgültigen dritten Gerichtsurteil vom 14.6.2004.

Der zweite Hauptteil nennt die Hauptmerkmale und -vertreter der drei verschiedenen Kategorien, in die sich die Stellungnahmen des Diskurses über die Ausschreitungen gliedern lassen.

Der dritte Hauptteil beschreibt potentielle und tatsächliche Akteure der ägyptischen Öffentlichkeit mit Schwerpunkt auf ihren Presseorganen und gegebenenfalls die von ihnen ergriffenen Maßnahmen oder manifestierten Positionen zu den Ausschreitungen.

Abschließend werden die allgemeinen Kennzeichen des Diskurses zu al-Kuṣṣ 1999/ 2000 zusammengefasst und sowohl die Ereignisse als auch der Diskurs über sie mit den interkonfessionellen Vorfällen in az-Zāwiyya al-Ḥamrā' 1981 verglichen, um die Entwicklung

Ägyptens innerhalb eines längeren Zeitraums aufzuzeigen und Prognosen zum Transformationsprozess in Ägypten abgeben zu können.

Im Anhang befinden sich 8 repräsentative Textbeispiele, zwei in englischer Originalversion, 6 in einer deutschen Übersetzung aus dem Arabischen, für Vertreter der drei Kategorien des Diskurses zu al-Kušh.

1.2 WAS IST EINE PLURALISTISCHE, AKTIVE ZIVILGESELLSCHAFT?

Der Begriff *Zivilgesellschaft* wird nicht nur in der westlichen, sondern auch in der arabischen Diskussion über Zivilgesellschaft unterschiedlich definiert. Es ist das besondere Verdienst des kanadischen Politologen und Philosophen Charles Taylor innerhalb des diffusen Begriffshorizontes des Begriffes Zivilgesellschaft für die westliche Debatte, die die Säkularisierung als historisches Faktum voraussetzt, zwei zentrale Traditionslinien voneinander zu unterscheiden:²¹ (a) die durch John Locke²² und G.W.F. Hegel²³ begründete Traditionslinie der bürgerlichen Gesellschaft als Sphäre zwischen Familie und Staat,²⁴ als dem Ort konkurrierender Bedürfnisse und Einzelinteressen, der eher im wirtschaftlichen Bereich zu verorten ist, wobei Gesellschaft und Staat voneinander getrennte Bereiche sind und (b) die durch Montesquieu²⁵ und Tocqueville²⁶ begründete Traditionslinie einer aktiven Gesellschaft als einer eminent politischen Sphäre, die mit dem Staat identisch ist. Der deutsche Soziologe Axel Honneth fügt in seinem kurzen, aber ergiebigen Aufsatz ergänzend noch ein drittes Konzept hinzu,²⁷ das sich erst im 20. Jahrhundert herausgebildet hat, (c) die *società civile* nach Antonio

²¹ Siehe Taylor: Beschwörung.

²² Taylor: Beschwörung, S. 64f, A. 3f verweist explizit auf John Locke (1632-1704): The Second Treatise, §172, §§221-222, in: Laslett: Locke's Two Treatises of Government, S. 401, 430.

²³ Taylor: Beschwörung nennt als Begründer der (a)-Traditionslinie nur Locke. Auf Hegel verweist er nur im Zusammenhang mit dem dritten Konzept in einer Fußnote S. 80, A. 1. Honneth hingegen betont bei seiner Rezeption von Taylor ergänzend für die (a)-Traditionslinie (allerdings auch für die (b)-Traditionslinie) die Bedeutung von Hegels Rechtsphilosophie, siehe Honneth, *Merkur* 46 (Januar 1992) 514, S. 61-66, 63. Auf die Bedeutung von Hegels Rechtsphilosophie für eine Traditionslinie der Zivilgesellschaft verweisen auch Arato, Cohen: Theory, xiv u. Habermas: Faktizität, S. 443. Siehe z.B. Hegel, G.W.F. (1770-1831): Grundlinien der Philosophie des Rechts.

²⁴ Taylor: Beschwörung, S. 72.

²⁵ Taylor: Beschwörung, S. 66, A. 5 verweist explizit auf de Montesquieu, Charles (1689-1755): *De l'Esprit des Lois*, Livre XI, Chap. 6, in: ders.: *Oeuvres Complètes*, Paris 1964, S. 590.

²⁶ Taylor: Beschwörung, S. 76-78, A. 8-10 verweist explizit auf Charles Alexis Henri Clérel de Tocqueville (1805-1859): Democracy in America (frz. De la Démocratie en Amérique, entstanden 1835-1840), Bd. II, S. 118, 331f.

²⁷ Charles Taylor weist in einer Fußnote ebenfalls auf dieses dritte Konzept hin und sieht in Jürgen Habermas einen Vertreter dieser Strömung. Siehe Taylor: Beschwörung, S. 80, A. 1. An anderer Stelle, Taylor, *Transit* (Winter 1992/93), S. 5-20, unterscheidet er jedoch zwischen drei Demokratiemodellen. Den Liberalismus, der seine Betonung auf Rechtsstaatlichkeit und Freiheit lege, bezeichnet er als das 'ökonomische Modell' (S. 6-10) und den Republikanismus, dessen Betonung auf dem Gemeinwohl liege und das er auf Rousseau zurückführt, bezeichnet er als 'bürgerlich-humanistisches Modell' (S. 10-12). Zwischen den beiden Modellen verortet er sein bevorzugtes, moderneres Modell, das er auf Tocqueville und Hannah Arendt zurückführt (S. 12f). Die Hauptbedingungen für dieses Modell sind erstens die 'Einheit', im Sinne eines Solidaritätsgefühls, das aus einer Loyalität gegenüber den historisch gewachsenen demokratischen Institutionen erwachsen soll (S. 14f), zweitens direkte 'Partizipation', im Sinne von "Bewegungen, in denen sich Bürger selbst organisieren, um auf den politischen Prozeß einzuwirken, um

Gramsci,²⁸ deren Sphäre weder in der Wirtschaft noch im Staat, sondern, einer Pufferzone gleichend, dazwischen liegt.²⁹

Im Rahmen der Demokratietheorie-Debatten tauchen die drei Zivilgesellschaftsmodelle unter anderen Bezeichnungen wieder auf.³⁰ Dabei überwiegt die Bezeichnung des (a) Lockeschen Modells als Liberalismus, (b) des Montesquieuschen Modells als Republikanismus oder Kommunitarismus³¹ und (c) des Gramscischen Modells als prozeduralistischer deliberativer Demokratie³² oder liberalem Republikanismus oder aber auch als republikanischem Liberalismus.³³

In der arabischen Debatte gibt es außerdem Versuche, in Abgrenzung zur westlichen Debatte Definitionen oder Modelle zu entwickeln, die die Besonderheiten des Islams integrieren sollen. So unterbreiten einige muslimische Denker ein Gesellschaftskonzept, das nur vorübergehend zwischen Staat, Bürgergesellschaft (*al-muğtamaʿ al-ahlī*) und der Gemeinschaft der Muslime (*umma*) differenziert. Im angestrebten Endstadium bilden die Gemeinschaft der Muslime und ihre islamische Ordnung eine Einheit, die den Staat, die Gesellschaft und die Religion einschließt.³⁴ Anhänger dieses Gesellschaftskonzeptes, die *“den Islam zur primären, wenn nicht ausschließlichen Grundlage ihres Denkens und Handelns machen wollen”* und *“ihn als umfassendes gesellschaftspolitisches Programm verstehen, das als Weltanschauung mit den Ideologien fremder Herkunft konkurriert”*, sind, wie es die Islamwissenschaftlerin Gudrun

die öffentliche Meinung zu ändern, um Druck auf die Regierung auszuüben, um über Wählerinitiativen bestimmte Personen in politische Ämter zu bringen, oder auch, um gelegentlich Dinge selbst in die Hand zu nehmen, wenn die Regierung in ihren Augen versagt” (S. 16) und drittens 'gegenseitiger Respekt' (S. 18).

²⁸ Vgl. dazu Antonio Gramsci (1891-1937): Philosophie, S. 1267 und Sekundärliteratur wie etwa Kebir: Antonio Gramscis Zivilgesellschaft, außerdem aber auch von arabischer Seite Markaz al-buḥūṭ al-ʿarabiyya: qaḍāyā, 1992. Siehe zur arabischen Seite auch den Zeitschriftenartikel von Bein, *MERIP*, (November-December 1993), S. 25f.

²⁹ Honneth, *Merkur* 46 (Januar 1992) 514, S. 61-66, 63. Dazu aufschlussreich auch der Überblicksartikel von Walter Reese-Schäfer: Zivilgesellschaft und assoziative Demokratie.

³⁰ Vgl. dazu zum Beispiel Seyla Benhabib: Introduction, S. 5f; Habermas: Models, bes. S. 21, 23.

³¹ Habermas hebt hervor, dass zeitgenössische Republikaner zu einer kommunitaristischen Interpretation öffentlicher Kommunikation neigen. Die demokratische Willensbildung bezieht nach dieser Interpretation ihre Legitimation aus einem bestehenden Konsens der Bürger über unwandelbare ethische Normen. Siehe Habermas: Models, S. 25f. Vgl. auch Arato, Cohen: Theory, S. 8-10; Otto Kallscheuer: Kommunitarismus, bes. S. 261.

³² Habermas nennt sein zwischen Liberalismus und Republikanismus vermittelndes Demokratiemodell *“a proceduralist view of democracy and deliberative politics”* oder *“discourse theoretic reading of democracy”* in Habermas: Models, S. 21, 30.

³³ Der politische Theoretiker Michael Walzer kritisiert sowohl einen individualistisch verengten Liberalismus als auch eine freiheitsfeindliche Diktatur *“tugendhafter”* lokaler Mehrheiten eines radikalen Republikanismus. Das Argument für eine zivile Gesellschaft sei eher *“ein Korrektiv”* zu den anderen Modellen und stelle deren Einseitigkeit in Frage. Nicht die sittlich vereinigte homogene Republik, sondern die pluralistische Arena der *civil society* bildet hier das Leitbild- nicht die republikanische Militanz, sondern die zivile Toleranz gilt als Bürgertugend. Das Leben innerhalb der freiwilligen Vereinigungen der zivilen Gesellschaft sei der wirkliche Boden, auf dem alle Spielarten des Guten ausgearbeitet und geprüft würden und sich als beschränkt, unvollständig und letztlich unbefriedigend erwiesen. Idealerweise sei die zivile Gesellschaft ein *“Handlungsraum von Handlungsräumen”* (bestehend aus demokratischem Staat, Wirtschaft): alle seien aufgenommen, keiner bevorzugt. Walzer optiert für *“ein kritisches Eintreten für freie Vereinigungen”*, für einen *“demokratischen Sozialismus”*. Der Staat darf und muss als *“entscheidendes Kampfmittel, das dazu verwandt wird, das gemeinsame Leben zu gestalten”*, regulierend eingreifen. Siehe Walzer: Zivile Gesellschaft, bes. S. 78-93, 189-196.

³⁴ Zu den verschiedenen Zivilgesellschaftskonzepten der arabischen Debatte siehe Hamzawy, *Orient* (1998) 3, S. 1-28; Zubaida, *MERIP*, (November-December 1992), S. 2-10; Auga, *Orient* (1996) 3, S. 453-464; Ibrahim: Debatte. Es gibt auch ein Modell, das versucht zwischen Islamisten und Säkularisten zu vermitteln, das Modell der Neotraditionalisten, siehe dazu S. 232 dieser Arbeit.

Krämer treffend definiert, als Islamisten oder auch Anhänger des politischen Islam zu bezeichnen.³⁵

Selbst beim sowohl westlichen als auch arabischen liberal-säkularen Zivilgesellschaftskonzept gibt es unterschiedliche Definitionen. Allen gemeinsam ist jedoch, dass sie von der Notwendigkeit einer Differenzierung zwischen Staat und Religion in einer gesellschaftlichen Ordnung ausgehen. Die Ausführungen des deutschen Rechtswissenschaftlers Ernst-Wolfgang Böckenförde zum modernen liberal-demokratischen (westlichen) Rechtsstaat machen deutlich, dass unter einer Säkularisierung, einer Trennung von Kirche und Staat, von Religion und Politik, wie sie sich in der Reformation und den Religionskriegen im 16. und 17. Jahrhundert in Europa durchsetzte, nicht das zu verstehen ist, was Gläubige im Allgemeinen ablehnen müssten, nämlich die Aufhebung der Religion oder ihrer politischen Dimension:³⁶

“Die Veränderung des Staates ist nach zwei Richtungen hin erfolgt: einmal durch das Aufhören der Identität von Staat und politischem Gemeinwesen, zum anderen durch die Ablösung des Staates von der Religion als Fundament.

α) Der Staat ist heute nicht mehr das politische Gemeinwesen insgesamt, vielmehr ist dieses organisatorisch-institutionell unterschieden in Staat und Gesellschaft. Der Staat vereinigt bei sich die hoheitliche Herrschaft und Entscheidungsgewalt, ihm steht jedoch innerhalb des Gemeinwesens die Gesellschaft als der Bereich des individuellen und gesellschaftlichen Lebens, der nicht herrschaftlich-politisch geformt ist, gegenüber (societas civilis extra imperium). [...]

β) Im Verhältnis des Staates zur Religion hat sich eine grundlegende Veränderung vollzogen. Der Staat begreift die Religion nicht mehr in sich ein, wie das für die alte Polis-Auffassung des Staates grundlegend war. Er verhält sich auch zu ihr nicht mehr als zu einem notwendigen Fundament und sucht seine Legitimation nicht in der Religion. Die Religion ist in ihm und von ihm freigegeben, in der Form der Anerkennung der Religionsfreiheit seiner Bürger. Sie hat dadurch die Möglichkeit ihrer Entfaltung, in und aus der Überzeugung der Bürger; aber sie entbehrt, vom Staat her gesehen, der Notwendigkeit. Sie ist auch nicht mehr der gemeinsame Boden, auf dem Staat und Kirche unbezweifelt stehen und auf den sie sich beziehen, wenn sie zusammen wirken oder Konflikte austragen. Eben dies war in der alten Vorstellung vom Staat immer vorausgesetzt, und zwar ebenso im Gedanken der umfassenden, sich selbst genügenden societas perfecta wie in dem der Obrigkeit als “weltliches Regiment”. Davon hat sich der weltlich, säkular gewordene Staat abgelöst. Er hat dies nicht in der Form getan, dass er neben dem eigenen christlichen Bekenntnis, auf das er sich weiterhin bezieht, andere Bekenntnisse und Religionen zulässt (Glaubensfreiheit und Toleranz), sondern in der Form, dass er sich gegenüber Religionen und Weltanschauungen grundsätzlich für neutral erklärt (religiös-weltanschauliche Neutralität). Auch dort, wo formell noch eine Staatsreligion besteht, wie in manchen Monarchien der westlichen Welt (Großbritannien, Schweden),³⁷ ist

³⁵ Siehe Krämer: Gottes Staat, S. 30.

³⁶ Siehe für das folgende Zitat den Aufsatz von Böckenförde: Staat-Gesellschaft-Kirche, S. 131. Zur Herausbildung der *societas civilis extra imperium* vgl. auch ders.: Die sozialen und politischen Ordnungen.

³⁷ In einigen Ländern Europas gibt es noch Formen des historischen Staatskirchentums. Das Staatskirchentum war ursprünglich insbesondere dadurch gekennzeichnet, dass es die Staatsbürger, die nicht der Staatskirche angehörten, in eine mindere Rechtsstellung verwies. Heute gewährleisten jedoch alle Staaten, die am Staatskirchentum festhalten, nicht nur Religionsfreiheit, sondern haben auch allen Bürgern die gleiche Rechtsstellung eingeräumt und nur bisweilen besonders repräsentative Staatsämter den Angehörigen der Staatskirche vorbehalten; so müssen z.B. in England König und Lordkanzler, in Schweden König und Kultusminister (2000 Staatskirchentum abgeschafft), in Dänemark der König, in Spanien der Staatsoberhaupt der Staatskirche angehören. Kennzeichnend für das heutige Staatskirchentum ist nunmehr, dass der Staatsgewalt auch in

inhaltlich, von der praktizierten Ordnung her, dieser Zustand, von wenigen Restbereichen abgesehen, ebenfalls erreicht.“

Voraussetzung für die Herausbildung einer Zivilgesellschaft nach liberal-säkularem Verständnis ist also die strukturelle Differenzierung zwischen einer politischen und einer religiösen Sphäre in einer Gesellschaft. Diese drückt sich in einer gewissen Unabhängigkeit der politischen und der religiösen Autoritätsinstanzen voneinander aus (Autonomie) und in einer gewissen Anerkennung von Pluralismus, von gesellschaftlicher Vielfalt, sowohl von Seiten der staatlichen Institutionen und Vertreter als auch von Seiten der religiösen Institutionen und deren Vertretern.

Pluralismus, wie es der niederländische Religionswissenschaftler Jacques Waardenburg treffend formuliert, ist *“ein positives Verständnis von Pluralität und impliziert ihre Förderung”*.³⁸ Auf religiösen Pluralismus zuspitzend fügt er hinzu:

“Als solcher steht der Pluralismus im Gegensatz zu gewissen Privilegien, die nur einer Religion oder Gemeinschaft gewährt werden und ihr damit einen exklusiven Status verleihen. Er steht auch im Gegensatz zur Diskriminierung irgendeiner Religion oder Gruppe - eine Art negative Exklusivität - so lange wie diese nicht die soziale Ordnung stört. Pluralistische Politik impliziert konsequenterweise die Anerkennung der Gleichheit der Bürger oder Bewohner.”

Der Extremfall an mangelnder Autonomie und Pluralismus wäre auf der einen Seite ein Staat, in dem die Politik einen universalen Lenkungsanspruch auch im Hinblick auf das Verhalten im religiösen Bereich erhebt beziehungsweise durchsetzt, die Vorherrschaft des weltlichen Souveräns auch über die geistliche Hierarchie (in der westlichen Säkularisierungsgeschichte z.B. der Kaiser), oder auf der anderen Seite eine gesellschaftliche Ordnung, in der eine einzelne Religion einen universalen Lenkungsanspruch auch im Hinblick auf das Verhalten im politischen Bereich erhebt beziehungsweise durchsetzt, die Vorherrschaft der geistlichen Hierarchie auch über die weltliche Hierarchie (im Investiturstreit z.B. der Papst der Katholischen Kirche).³⁹

Die Sphäre der Zivilgesellschaft ist demnach die Schnittmenge des nicht nur von den politischen, sondern auch von den religiösen Autoritätsinstanzen gelassenen, geschaffenen oder ihnen abgetrotzten Freiraums. Dass die Sphäre der Zivilgesellschaft auch der von den religiösen Autoritätsinstanzen gelassene Freiraum ist, wurde in bisherigen Definitionen nicht ausreichend

rein religiösen Angelegenheiten der Staatskirche ein Mitwirkungsrecht zukommt. Das englische Parlament, dessen Oberhaus einige Bischöfe als geistliche Lords angehören, hält zum Beispiel in weitem Umfang an seinem Recht fest, über Fragen der Lehre und der Liturgie der anglikanischen Kirche zu beschließen. Vgl. dazu Paul Mikat: Kirche, bes. S. 289ff; für noch aktuellere Kategorisierungen des Verhältnisses von Kirche/Religion und Staat siehe bes. die Aufsätze von W. Cole Durham, Paul Mojzes, Dinah Shelton/ Alexandre Kiss und die Einleitung von Johan van der Vyver in Vyver, Witte: Rights, Legal Perspectives.

³⁸ Siehe dazu und im Folgenden Waardenburg, *Encounters* 4 (1998) 2, S. 123-136, 126, von mir aus dem Englischen übersetzt.

³⁹ Für die westliche Säkularisierungsgeschichte siehe den Sammelband Kallscheuer: Europa, bes. die Einleitung von Kallscheuer: Schwert. Zu den Gefahren für den ethischen Pluralismus bei einer Politisierung von Religion siehe ebd. den Aufsatz von Martin Riesebrodt: Politisierung, bes. S. 248-252. Sehr gut auch die Aufsätze von Linz: Gebrauch (mit einem Protokoll der Diskussion zum Vortrag von Linz, S. 155-170) u. Maier: Konzepte, in: Maier: Totalitarismus. Zur Problematik einer Gesellschaft, in der eine theokratische Religionsform bestimmend ist, bei der Verwirklichung von Demokratie als Staats- und Regierungsform siehe Böckenförde: Demokratie, S. 346f.

deutlich gemacht.⁴⁰ Für die vorliegende Arbeit führt diese genauere Definition dazu, dass die Autorin bei den Akteuren in der ägyptischen Öffentlichkeit zwischen staatlichen Akteuren, Vertretern der religiösen Institutionen und den Bürgern mit ihren Organisationen differenziert.

Sowohl Autoren, die sich eher theoretisch als auch solche, die sich eher empirisch mit dem Phänomen der Zivilgesellschaft befassen, rechnen in jedem Falle die nicht-staatlichen und nicht-primordialen Zusammenschlüsse der Bürger auf freiwilliger Mitgliedsbasis wie Vereine und Interessengruppen zu den integralen Repräsentanten der Zivilgesellschaft. Ob einzelne agierende Bürger, primordiale Formationen wie Familien oder die meisten Religionsgemeinschaften, außerdem Wirtschaftsunternehmen oder Organisationen mit einem ausgesprochenen Machtanspruch oder mit einem hohen Grad der Kooptation durch den autoritären Staatsapparat oder intolerante Gruppen als Träger der zivilgesellschaftlichen Sphäre zu betrachten sind, ist umstritten.⁴¹

⁴⁰ Am deutlichsten wird noch Shils: *Society*, S. 40: *“Das Zivile und das Transzendente sind zwei getrennte Sphären. Dennoch gibt es Berührungspunkte und Überschneidungen zwischen ihnen. Eine religiöse Organisation, die eine theokratische Herrschaft über die gesamte Gesellschaft beansprucht oder tatsächlich ausübt, ist mit der civil society ebenso unvereinbar wie eine religionsfeindliche totalitäre Regierung.”* Oder Taylor: *Beschwörung*, S. 70: *“Die öffentliche Meinung bildet sich vollständig außerhalb der Kanäle und öffentlichen Räume der politischen Struktur heraus. Radikaler gesagt: sie entwickelt sich außerhalb der Kanäle und öffentlichen Räume jeglicher Autorität, weil sie auch vom anderen Fokus europäischer Gesellschaften, der Kirche, unabhängig ist.”* Der Nahostwissenschaftler Bernard Lewis erklärt, dass eine der drei primären Bedeutungen des Begriffs *“civil”* im Nahen Osten, neben dem Gegenteil zu militärisch und dem Gegenpart zur Regierung, *“nichtreligiös”* sei, in dem Sinne, dass das ordnende Prinzip etwas anderes als die Religion sei, siehe Lewis: *Europa*, S. 164. Im Zusammenhang mit den demokratischen Transformationen autoritärer Staaten in Osteuropa wurde den Kirchen- am herausragendsten der katholischen Kirche Polens- von der Forschung zugesprochen, sowohl private als auch öffentliche Räume vor der absolutistischen Staatskontrolle bewahrt und geschützt zu haben - und das trotz der nach kommunistischem Dogma strengen Trennung von Staat und Kirche beziehungsweise dem Ziel der Abschaffung der Religion. Siehe z.B. den Soziologen Casanova: *Chancen*, S. 198f. Oder die Dissertation von Lee: *Zivilgesellschaft*, in der er die polnische Kirche als *“Katalysator für die Bildung der Zivilgesellschaft”* (S. 224, 234), als eine *“Opposition”* und *“gesellschaftliche Gegenmacht zum Partei-Staat”* (S. 234), als *“politischen Akteur”* mit *“politischem Einfluß”* (S. 243f), als *“Vermittlerin zwischen Partei-Staat und Gesellschaft”* und als *“Zufluchtstätte für die politische Untergrundbewegung Solidarnosc”* (S. 269) bezeichnet. Die Schwäche des Liberalismus in Polen habe sie zur *“einzigen Fürsprecherin der Nation bzw. der Gesellschaft in der politischen Mitverantwortung”* gemacht (S. 243). Und diese wichtige Rolle bei der Herausbildung einer Zivilgesellschaft spielte die polnische katholische Kirche nach der Auffassung von Lee, obwohl sie *“gemessen an den Vorstellungen progressiver Katholiken im Westen- nicht von demokratisch-egalitärer Struktur”* gewesen sei (S. 243). Andererseits sei sie nach dem Umbruch des Systems auch *“eine der grundlegenden Ursachen für die Zerspaltung der polnischen Zivilgesellschaft”* geworden (S. 269). Der *“schon klassisch zu nennende Kirche-Staat-Disput”* sei in den Hintergrund gerückt und *“das Kirche-Gesellschaft-Verhältnis in den Vordergrund”* (S. 243).

⁴¹ Arato und Cohen halten es unter expliziter Bezugnahme auf Gramscis Modell für notwendig, die *civil society* sowohl von einer politischen Gesellschaft aus Parteien, politischen Organisationen und politischen Öffentlichkeiten (besonders Parlamente) als auch von einer ökonomischen Gesellschaft zu unterscheiden, die sich aus Organisationen der Produktion und Verteilung, üblicherweise Firmen, Kooperativen, Personengesellschaften usw., zusammensetze, denn die Akteure der politischen oder wirtschaftlichen Gesellschaft seien direkt verwickelt in die Staatsmacht und wirtschaftliche Produktion, die sie zu beherrschen und zu lenken versuchten, siehe Arato, Cohen: *Theory*, S. ix. Die politische Rolle der Zivilgesellschaft hingegen sei nicht direkt auf Kontrolle oder die Erlangung von Macht bezogen, sondern auf die Erzeugung von Einfluss durch das Leben demokratischer Assoziationen und unbehinderte Diskussion in der kulturellen öffentlichen Sphäre, ebd. S. x. Neben freiwilligen Assoziationen und sozialen Bewegungen zählen sie auch Familien zur Zivilgesellschaft, ebd. S. ix. Auch der ägyptische Soziologe Sa'd ad-Dīn Ibrāhīm zählt Wirtschaftsunternehmen nicht zur Zivilgesellschaft, schließt aber Parteien und Gewerkschaften in sie ein. Primordiale Formationen, also Formationen, in die man hineingeboren wird, wie Familie, Clans, Stämme und die meisten Religionsgemeinschaften, schließt er aus. Siehe seine Definition von Zivilgesellschaft Ibrāhīm: *al-faṣl al-awwal*, S. 13f. Entgegen dem ihm gegenüber oft erhobenen Vorwurf schließt er jedoch religiös motivierte von ihrem Gedankengut her intolerante karitative oder auch sozialpolitische Organisationen wie die Muslimbrüder nicht aus, solange sie sich in der Interaktion mit anderen Organisationen an das Kriterium der Gewaltlosigkeit halten,

So legen einige Autoren Kriterien fest, wann eine Organisation das Sigel “zivilgesellschaftlich” verdient: Autonomie, bewusste freiwillige Aktion, kollektive Form der Organisation und der Interaktion, die Achtung des gesellschaftlichen Pluralismus, Toleranz, Gewaltlosigkeit bei der Konfliktaustragung etc. Der ägyptische Politologe Amr Hamzawy⁴² wirft dem ägyptischen Soziologen Sa‘d ad-Dīn Ibrāhīm, der all diese Kriterien voraussetzt,⁴³ zu Recht vor, dass dieser seiner Definition der Zivilgesellschaft nicht ganz treu bleibe. Um ein gesellschaftliches Gegengewicht zu den Islamisten herstellen zu können, die den Raum der Zivilgesellschaft zwar nutzen, aber nach ihrem Gedankengut letztlich ihre Abschaffung anstreben, weite Ibrāhīm deren Basis selbst unter Einbeziehung undemokratisch strukturierter politischer Parteien⁴⁴ und durch den Staat kooptierter Gewerkschaften aus.⁴⁵

Nach dem eher liberalen Zivilgesellschaftsmodell, das Grundlage dieser Arbeit ist, sind die Parteien und Gewerkschaften sowie alle anderen Organisationen, auch die Wirtschaftsunternehmen, Fernseh- und Rundfunksender, Zeitungen und Zeitschriften sowie Bürgerinitiativen, und einzelne Bürger nur dann als Träger der Zivilgesellschaft zu bewerten,

siehe Ibrahim: *Civil Society and Prospects*, S. 52. Den falschen Vorwurf machen ihm unter anderem Hamzawy, *Orient* (1998) 3, S. 1-28, 17f; ‘Abd al-Fattāh Ismā‘īl in einem Interview mit Michèle Auga am 8.5.1994, siehe dazu Auga, *Orient* (1996) 3, S. 453-464, 461; aber auch Ferhad Ibrahim scheint Ibrāhīm dahingehend zu interpretieren, siehe Ibrahim: *Debate*, S. 29. Shils’ Modell hingegen ist eher ein republikanisches. Die Zivilgesellschaft umfasst bei ihm mit Legislative, Judikative und Exekutive zum einen politische Institutionen, die klare staatliche Steuerungsaufgaben übernehmen, aber auch religiöse Vereinigungen oder Assoziationen aus dem Wirtschaftsbereich, die also vom Staat in politische Steuerungsaufgaben miteingebunden werden können. So verschwinden bei Shils die Grenzen zwischen Staat und Gesellschaft. Der Staat ist bei Shils also nicht wie im liberalen Modell Gegenpart zur Gesellschaft, sondern eine Organisation oder Komponente der Zivilgesellschaft. Siehe Shils: *Society*, S. 16. Die ägyptischen Soziologinnen Amānī Qandīl und Sārā ibn Nafīsa haben 1994 zusammen eine Art umfassendes Standardwerk zu Nichtregierungsorganisationen (*Non Governmental Organizations* [NGOs]) in Ägypten geschrieben. Sie haben eine weitgefaste Definition von NGOs beziehungsweise von Zivilgesellschaft. Die Zivilgesellschaft ist für sie die freiwillige intermediäre Sphäre zwischen den staatlichen Institutionen und den gesellschaftlichen Strukturen. Darunter behandeln sie ohne weitere inhaltliche Qualifikationen diverse soziale Gruppen, politische Parteien und Stiftungen, Gewerkschaften und Menschenrechtsorganisationen, was ihnen Amr Hamzawy vorwirft. Vgl. Hamzawy, *Orient* (1998) 3, S. 1-28, 17 u. ibn Nafīsa, Qandīl: *al-ḡam‘iyyāt*. Bei Norton ist die Zivilgesellschaft ähnlich umfassend, so bezeichnet er sie als “*Puffer zwischen Staat und Bürger*”, allerdings müssen die Organisationen ein qualitatives Kriterium erfüllen. Sie müssen tolerant sein. Siehe Norton, *MEJ* (1993) No. 2, S. 205-216, 211.

⁴² Hamzawy war bis 2002 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin, dann Dozent an der *Kairo Universität*, seit 2005 Senior Associate für die Politik des Nahen Ostens an der amerikanischen *Carnegie Endowment for International Peace*, Washington.

⁴³ Siehe Ibrāhīm: *al-faṣl al-awwal*, S. 13f.

⁴⁴ Hamzawy, *Orient* (1998) 3, S. 1-28, 18. Bezüglich der fehlenden inneren Demokratie in den meisten arabischen politischen Parteien verweist Hamzawy auf Ismā‘īl Ṣabrī ‘Abd Allāh: *al-muqawwimāt* 1986.

⁴⁵ Ibrāhīm und andere Gegner der islamistischen Strömung hätten, so Hamzawy in einer Fußnote, Anfang der 90er Jahre die staatliche Zerschlagung der durch freie Wahlen erlangten Macht der Islamisten in den Berufsverbänden der ägyptischen Ärzte und Ingenieure begrüßt, Hamzawy, *Orient* (1998) 3, S. 1-28, 18 A. 76. Dem gegenüber steht jedoch ein Artikel Ibrāhīms vom Oktober 1992, in dem er eine Art Selbstkritik an den Gegnern der Islamisten übt, dass sie sich bei den Wahlen zur Führung des Anwaltsverbandes am 11.9.1992 nicht ausreichend engagiert hätten und somit der Sieg der Islamisten demokratisch errungen sei. Ein Demokrat dürfe die Muslimbrüder nun nicht für ihren Erfolg schelten, da sie sich ja dabei an die Regeln und einen rechtlichen Rahmen hätten halten müssen, die andere festgelegt gehabt hätten. Es bleibe zu hoffen, dass der Anwaltsverband der Hauptort des Kampfes zwischen den Organisationen der Zivilgesellschaft und eine Festung der Freiheit und der Verteidigung der Demokratie bleibe. Siehe Ibrāhīm: *ad-dīmūqrāṭiyya wa-l-iḥwān*. Das Gesetz 100 von 1993, das die ägyptische Regierung zur besseren Kontrolle der Islamisten in den Berufsverbänden verabschiedete, bezeichnete Ibrāhīm denn auch als “*den riesigen Rückschritt*” (*al-ḥaṭwa al-‘imlāqa ilā ‘l-half*) für die Zivilgesellschaft, siehe Ibrāhīm: *ḥaṭwa*, S. 170. Zu den Islamisten in den Berufsverbänden siehe auch S. 318 dieser Arbeit.

wenn sie das Kriterium der freiwilligen Organisation bzw. der Autonomie gegenüber den staatlichen und den religiösen Autoritätsinstanzen erfüllen. Dies kann nur empirisch geprüft werden.

Die freiwillige Aktion beziehungsweise Interaktion einerseits sowie eine Akzeptanz von Pluralismus, im Sinne von Toleranz, Gewaltlosigkeit bei der Austragung von Konflikten, demokratischer Gesinnung, andererseits sind keine selbstverständlichen Kriterien, die die Organisationen und Akteure zu erfüllen haben, um zu den Trägern der Zivilgesellschaft zu zählen.⁴⁶ Sie sind allerdings notwendige Kriterien für die langfristige Konsolidierung der Demokratie in einem Staat.

Dass von den meisten Autoren diese Kriterien für die Zivilgesellschaft vorausgesetzt werden, liegt daran, dass für die meisten die Zivilgesellschaft automatisch mit dem Konzept für eine Demokratisierung gleichgesetzt wird.⁴⁷

Auch Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm, der die freiwillige Aktion und Interaktion als eines der drei wichtigsten Kriterien für Zivilgesellschaft nennt,⁴⁸ weist zum Beispiel für Ägypten auf die Problematik hin, dass die Zahl der Bürgerorganisationen zwar zugenommen habe, aber (1996) nur 49 Prozent öffentlich aktiv seien, wobei bei ihnen überhaupt nur 53 Prozent der registrierten Mitglieder zu den Versammlungen gehen würden. 51 Prozent der Bürgerorganisationen würden Subventionen vom Sozialministerium erhalten, ohne überhaupt in irgendeiner Weise aktiv zu sein.⁴⁹ So können die Mitglieder in zivilgesellschaftlichen Organisationen, selbst wenn sie den Freiraum zur Organisation haben, auch nur reine Karteileichen sein und die Bürger in einer passiven Haltung darauf warten, dass der Staat Entscheidungen fällt und Leistungen zuweist, anstatt sich aktiv an der Problemlösung zu beteiligen, in die öffentliche Diskussion zu mischen und am Meinungs- und Willensbildungsprozess zu partizipieren.⁵⁰

⁴⁶ Sonja Hegasy führt in ihrer Doktorarbeit *“Staat, Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft in Marokko”* von 1996 aus diesem Grunde für *“die Vorreiter der Zivilgesellschaft”* (S. 17) den Begriff der *“sozio-kulturellen Opposition”* ein, was allerdings irreführend ist, weil zahlreiche Akteure nicht notwendigerweise in Opposition zum autoritären Staat agieren, sondern einfach nur in dem Raum, den sie sich erschließen können, ihre Interessen verfolgen und in diesem Begriff nicht gefasst werden, jedoch für die Herausbildung einer Zivilgesellschaft von nicht minderer Bedeutung sind. Ausgerechnet die Islamisten, die gerade in Ägypten als geradezu stärkster Opponent des Staates auftreten, schließt sie aus der sozio-kulturellen Opposition aus, da sie Einheit und nicht Differenz/ Opposition anstreben würden (S. 39).

⁴⁷ Zum engen Zusammenhang von Zivilgesellschaft, Demokratie und Entwicklung (*tanmiyya*) oder Transformation (*taḥawwul*) siehe z.B. Ibrāhīm: *al-muḡtamaʿ al-madanī wa-t-taḥawwul ad-dīmūqrāṭī*, S. 13; ders.: *muqaddima*, S. 6; ders.: *al-faṣl al-awwal*, S. 14ff; ders.: *al-ḥiṭāb*. Oder Norton, *MEJ* (1993) No. 2, S. 205-216, 211f.

⁴⁸ Ibrāhīm: *al-faṣl al-awwal*, S. 13. Mit den Bürgerorganisationen meint er die Bürgerorganisationen auf freiwilliger Mitgliedsbasis, die offiziell vom Sozialministerium anerkannt sind. Siehe dazu ausführlicher S. 265ff dieser Arbeit.

⁴⁹ Ibrāhīm: *al-faṣl al-awwal*, S. 28.

⁵⁰ So ist eine der drängendsten Fragen der westlichen Zivilgesellschaftsdebatte, die von bereits vorhandenen liberal-demokratischen Rechtsstaaten ausgeht, unter anderem im Zusammenhang mit der Krise des Wohlfahrtsstaates, ob und wie die Zivilgesellschaft demokratisches Engagement steigern kann, *“wie die demokratische Teilhabe am politischen Willensbildungsprozeß im Rahmen der etablierten Institutionen einer parlamentarischen Ordnung erweitert und verstärkt werden kann.”* Siehe Honneth, *Merkur* 46 (Januar 1992) 514, S. 61-66, 62.

Der US-amerikanische Politikwissenschaftler August Richard Norton, der wie Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm das Zivilgesellschaftskonzept für ein adäquates Analyse- und Demokratisierungsmodell für den Nahen und Mittleren Osten hält, setzt für die zivilgesellschaftlichen Organisationen ein ethisches Verhaltenskriterium voraus, das er in Anlehnung an den Chicagoer Soziologen Edward Shils als *“Zivilität” (civility)* bezeichnet.⁵¹ Er setzt Zivilität, worunter er eine Art (Verantwortungs-)Bewusstsein der Bürger für das Gemeinwesen und ihre daraus hervorgehenden staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten versteht, nicht nur in der Interaktion mit anderen Organisationen, sondern innerhalb einer Organisation voraus. Zivilität impliziere Toleranz. Toleranz definiert er, wie sie auch in dieser Arbeit verstanden werden soll, als *“Bereitschaft von Personen, andere politische Ansichten und gesellschaftliche Haltungen zu akzeptieren; manchmal die äußerst wichtige Vorstellung zu akzeptieren, dass es keine richtige Antwort gibt”*,⁵² wobei Gewalt bei ihm konsequenterweise als klarer Verstoß gegen dieses Kriterium bewertet wird. Das in dieser Arbeit in Anlehnung an Waardenburg verwendete Verständnis von Pluralismus als Akzeptanz und Förderung gesellschaftlicher Vielfalt impliziert folglich Zivilität, Toleranz und die Ablehnung von Gewalt bei der Austragung von Konflikten.

Selbst die nicht-staatlichen Vereinigungen auf freiwilliger Basis in liberalen Systemen sind jedoch nicht immer tolerant, entweder nur der Gesinnung nach oder auch dem Handeln nach. Der deutsche Soziologe Niklas Luhmann (1927-1998) rechnete beispielsweise die *“Bewegung*

⁵¹ Siehe Norton, *MEJ* (1993) No. 2, S. 205-216, 213f, bes. A. 19, wo er explizit auf Shils, *Government and Opposition*, Vol. 26 (1991) 1, S. 3-20 verweist. Shils' Definition von Zivilgesellschaft ist jedoch institutionell viel umfassender als Nortons, daher stellt er auch viel höhere ethische Ansprüche an die Gesellschaft insgesamt. Wenn eine Gesellschaft einschließlich ihrer Sphäre von nichtstaatlichen freiwilligen Vereinigungen nicht das Kriterium der Toleranz/ Zivilität erfüllt, dann ist sie nach seiner Auffassung auch keine Zivilgesellschaft. Shils beschreibt dieses Kriterium als *“Kollektivbewußtsein einer gemeinsamen Teilhabe an der Gesellschaft. Zum Kollektivbewußtsein der civil society gehört ein Interesse am Gemeinwohl.”* *“Zivilität”* (engl. *civility*) oder *“Tugend”* (engl. *virtue*) und *“Bürgersinn”* (engl. *public spirit*), wie Shils auch noch dazu sagt, *“ist die Anerkennung einer Verpflichtung, neben den eigenen Interessen zumindest bis zu einem gewissen Grad auch das Gemeinwohl oder die Gesamtgesellschaft zu berücksichtigen. Ein allgemein verbreitetes ziviles Denken sorgt für einen Ausgleich zwischen den verschiedenen rivalisierenden und ihre Sonderinteressen vertretenden Teilen der Gesellschaft.”* Siehe Shils: *Society*, S. 15. Für die englischen Bezeichnungen vgl. den englischen Aufsatz von Shils, *Government and Opposition*, Vol. 26 (1991) 1, S. 3-20, 3. Eine Zivilgesellschaft im Endstadium ist bei ihm *“eine liberaldemokratische Gesellschaft, in der die Verfolgung von Sonderinteressen zwar erlaubt und gefördert, gleichzeitig aber durch den Bürgersinn eingeschränkt wird”* (Shils: *Society*, S. 24). Außerdem impliziert Zivilität an sich bei ihm schon Toleranz, den Respekt gegenüber anderen, die Rücksichtnahme auf die Empfindsamkeiten anderer Personen und besonders auf ihr Bedürfnis, anerkannt zu werden. Zivilität behandle andere wenigstens als an Würde Gleichgestellte, niemals als an Würde Unterlegene (Shils, *Government and Opposition*, Vol. 26 (1991) 1, S. 3-20, 12). Diese Zivilität verlangt Shils nicht nur von den Bürgern, sondern er setzt sie auch für die zentralen Institutionen der Zivilgesellschaft voraus, wozu er *“ihre gesetzgebende, ihre richterliche und ihre ausführende Gewalt, außerdem die Organe der öffentlichen Meinungsäußerung und der öffentlichen Information, ihre Kirchen und ihre Streitkräfte, ihr Bildungssystem von den Grundschulen bis zu den Universitäten, ihre wissenschaftlichen Institutionen und Gesellschaften, ihre bedeutenden privaten Gesellschaften, ihre großen Wirtschaftsunternehmen und ihre großen Traditionen”* zählt (Shils: *Society*, S. 16). Ibrāhīm bezieht sich beim ethischen Verhaltenskriterium des Tolerierens ja sogar Akzeptierens in Ibrahim: *Civil Society and Prospects*, S. 28, A. 5 auf Norton, *MEJ* (1993) No. 2, S. 205-216, 214 und damit letztlich auch auf Shils. Der ägyptische Politologe Muṣṭafā Kāmil as-Sayyid bezieht sich beim ethischen Kriterium auf niemanden, nennt jedoch als eines von drei Hauptkriterien einer Zivilgesellschaft eine Ethik der Toleranz, in der die Mehrheit die legitimen Rechte einer Minderheit, darunter das Recht auf eine andere Meinung, anerkenne, egal welcher Art diese Minderheit sei, solange diese sich dabei an friedliche Methoden individuellen und kollektiven Handelns gebunden halte, siehe Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 230.

⁵² Von mir aus dem Englischen übersetzt nach Norton, *MEJ* (1993) No. 2, S. 205-216, 214.

der Ausländerfeinde“ zu den neuen sozialen Bewegungen.⁵³ Die neuen sozialen Bewegungen werden wiederum von vielen westlichen Theoretikern als wichtiger Bestandteil der zivilgesellschaftlichen Sphäre verstanden.⁵⁴ Insofern kann die fortlaufende Ausprägung einer Zivilgesellschaft, wenn sie mehrheitlich intolerante und gewalttätige Gruppen enthält, auch Gefahren für den Demokratisierungsprozess eines Landes bergen.⁵⁵

Ob und in welchem Ausmaß die Träger der Zivilgesellschaft aktiv sind, wie weit sie die Öffentlichkeit suchen und sich am Meinungsbildungsprozess beteiligen und ob in der Zivilgesellschaft oder in der Öffentlichkeit tolerante, Gewalt ablehnende Akteure überwiegen, lässt sich auch nur empirisch beantworten.

1.3 FORSCHUNGSSTAND UND QUELLEN

In Anbetracht des großen Interesses von Wissenschaft und Öffentlichkeit an Minderheiten in der islamischen Welt sind Untersuchungen zu den Kopten als der größten nicht-muslimischen Minderheit des Nahen und Mittleren Ostens in nicht-arabischer Sprache in den vergangenen 25 Jahren erstaunlich rar, aber vorhanden.⁵⁶ Zahlreicher sind die Publikationen in arabischer Sprache zu den Kopten und ihren Beziehungen zu den muslimischen Landsleuten, vor allem von Ägyptern selbst.⁵⁷ Auch Analysen des ägyptischen Diskurses zum Thema Kopten,⁵⁸

⁵³ Luhmann: Die Gesellschaft der Gesellschaft, S. 849.

⁵⁴ Siehe z.B. die Definition von Zivilgesellschaft bei Arato, Cohen: Theory, S. ix.

⁵⁵ Darauf weist richtigerweise hin Auga, *Orient* (1996) 3, S. 453-464, 453.

⁵⁶ Hervorzuheben unter den Publikationen seit dem Jahr 1980 sind: Abdel-Sayed: Coptes; Alt: Minderheit; Ansari, *MEJ*, (1984) No. 3, S. 397-418; Barbulesco, *Les Cahiers de l'Orient*, (1990) N° 18, S. 121-131; ders.: participation, unveröffentlicht; Boles, *Middle East Quarterly*, Winter 2001; du Bourget: Coptes; Brakman, Gerhards: Koptische Kirche; Brunner-Traut: Kopten; Cannuyer: Egypt; Carter: Copts; Chitham: Community; Coptic Encyclopaedia; al-Gawhary, *MERIP*, (July-September 1996), S. 21f; Hanna, *Ökumenisches Forum* 18, 1995, S. 255-274; Heine, *Orientierung* (1996) 7, S. 73-75; ICDS, Ibrahim u.a., Minority Rights Group [MRG]: Copts; Ibrahim: Kopten; Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen; El-Khawaga, *Bulletin du CEDEJ* (1989) 25, S. 111-116; dies., *Monde arabe Maghreb Machrek* (janv.-mars 1992), S. 3-18; dies.: Services; Kolta: Christentum; Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 1-3; Malek: Copts; Naguib: Les Coptes; North, *The Middle East* (März 1996), S. 35-37; Pennington (Pseudonym), *Middle Eastern Studies [MES]* 18 (1982) 2, S. 158-179; Rasoul: Gemeinschaft; Schlicht, *Orient* (1983) 2, S. 226-234; ders., *L'Afrique et l'Asie Modernes* N° 142 (Automne 1984), S. 26-32; Schwanitz: Ägypten; Solihin: Copts; Spuler, *Revue des Études Islamiques [REI]*, 54 (1986) S. 301-310; ders.: Witz; Vogt: Revival; Wassef: Participation; Wilms: Zabalin; Yonan, *Pogrom* (Aug./Sept. 1982), S. 23-29; dies.: Lage. Gute Überblickswerke zu orientalischen Christen, in denen auch ausführlicher auf die Kopten eingegangen wird: Anschütz, Harb: Christen; Courbage, Fargues: Chrétiens bzw. die engl. aktuellere allerdings nicht überarbeitete Übersetzung: Christians; Fischer: Vielfalt; Rance: Chrétiens; Rondot: *Les Minorités dans le Poche-Orient. I-III*, in: *L'Afrique et l'Asie Modernes* (Hiver 1986-87-Été 1987) N° 151-153, S. 14-27, 16-29, 85-101; Valognes: Vie oder Überblickswerke zu Minderheiten im Nahen und Mittleren Osten: Ma'oz: Minorities. Standardwerke oder -aufsätze vor 1980 zu den Kopten Atiya: History; ders.: Atiya: *Kibt*, in: *El²*, Bd. V (1979), S. 92-97; Meinardus: Egypt; Wakin: minority; zu Christen in der arabischen Welt Betts: Christians.

⁵⁷ Hervorzuheben seit dem Jahr 1995 sind: Abd Allāh, al-ʿAwwā, Qilāda: salsalat al-muwāṭana 3; ʿAbd al-Fattāḥ: an-naṣṣ; al-Anṭūnī: waṭaniyyat al-kanīsa; Babāwī: maṣākīl; Bāsīlī: al-aqbāṭ, waṭaniyya; Murqus: al-ḥimāya, Ḥalīl: aqbāṭ al-mahḡar; Ḥannā, *al-Iḡṭihād* (1996) 30, S. 133-148; Naḡīb: al-aqbāṭ; Naṣr: salsalat al-muwāṭana 2; Qilāda: salsalat al-muwāṭana 3; Ṣādiq: aqbāṭ, Ṣafīq: al-aqbāṭ; Salāma: maṣīr; die Kapitel zu Struktur und Geschichte der ägyptischen/koptischen orthodoxen, katholischen und evangelischen Kirche, den koptischen Bürgervereinigungen, den Kopten bei den Parlamentswahlen 1995, dem Diskurs der religiösen Institutionen, der religiösen Presse in Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies [ACPSS], ʿAbd al-Fattāḥ, Raṣwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 81-157, 247-272, 307-332, 333-357, 359-369 und die Aktualisierungen zu diesen Themen in ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Raṣwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998. Zwar bereits 1980 erschienen, aber 1988 neu aufgelegt und mit 728

interkonfessionelle Konflikte⁵⁹ oder zum Thema Zivilgesellschaft und Demokratisierung⁶⁰ liegen vor. Außerdem gibt es zahlreiche Veröffentlichungen, die vor allem durch die Untersuchung der verschiedenen Bürgerorganisationen und -zusammenschlüsse in Ägypten Prognosen für die Herausbildung einer Zivilgesellschaft und die Chancen einer langfristigen Demokratisierung Ägyptens zu geben versuchen.⁶¹ Einige Studien untersuchen, um Prognosen in dieser Richtung abgeben zu können, auch das Ausmaß der Toleranz und der Wahrung staatsbürgerlicher Rechte am Beispiel der aktuellen Situation der koptischen Minderheit.⁶² Andere Studien untersuchen für die Prognosen, wie auch diese Arbeit, den ägyptischen Diskurs auf das Ausmaß der in ihm praktizierten Toleranz.⁶³ Die Kombination, am Beispiel des ägyptischen Diskurses über die koptische Minderheit den Stand der Demokratisierung und der Herausbildung einer Zivilgesellschaft abzuschätzen, wie es Ziel dieser Arbeit ist, wurde nach meiner Kenntnis bisher so explizit nicht unternommen.

Es wurden bereits einige umfangreichere Studien zu den interkonfessionellen Ausschreitungen in al-Kuṣṣ von 1999/ 2000 verfasst und/oder veröffentlicht, die erst mit einer

Seiten eine Art ägyptisches Standardwerk über die Kopten ist al-Biṣrī: al-muslimūn; weitere interessante Publikationen vor 1995: ʿAbd al-Fattāḥ: al-muṣḥaf; ʿAfīfī, Ḥabīb: tāriḥ; Ausschuss zur Verteidigung der nationalen Kultur: al-muṣkila aṭ-ṭāʾifiyya, 1988; Badawī: al-fitna aṭ-ṭāʾifiyya; Baḥr: al-aqbāt; Ḥabīb: al-iḥtiḡāḡ ad-dīnī; ders.: al-iḥyāʾ ad-dīnī; ders.: man; ders.: al-masīḥiyya; al-Fiḡī: al-aqbāt fī 's-siyāsa; Ḥannā: Miṣr; ders.: naʿm aqbāt; das Kapitel über Kopten in ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 381-568; al-Miṣrī: qīṣṣat; Tāḡir: aqbāt; Šinūda: mausuʿat; Šukrī: al-aqbāt; Sūryāl: al-muḡtamaʿ; Yūsuf: al-aqbāt wa-l-qaumiyya.

⁵⁸ El-Khawaga, *Égypte/ Monde arabe* (4e trimestre 1994), S. 67-76. CEDEJ, Barbulesco: Les Chrétiens, 1985 ist hauptsächlich eine Materialsammlung, allerdings mit kurzen Analysen. Bei Evangelisches Missionswerk in Deutschland [EMW], *Informationsprojekt Naher und Mittlerer Osten* [INAMO], Flores: Zukunft handelt es sich um die Dokumentation einer arabischen Debatte über die orientalischen Christen, genauer die Gefahren und Gründe ihrer Abwanderung, die im Januar und Februar 1998 in der Kulturbeilage der libanesischen Tageszeitung *an-Nahār* stattfand, mit einer kurzen Analyse von Alexander Flores und der deutschen Übersetzung von 16 Artikeln, die von arabischen Intellektuellen veröffentlicht wurden, darunter der Kopte Milād Ḥannā.

⁵⁹ So unter Sadat in den siebziger Jahren z.B. von Farah: Strife.

⁶⁰ Hamzawy, *Orient* (1998) 3, S. 1-28 analysiert den arabischen Diskurs, nennt aber hauptsächlich ägyptische Personen als Beispiele für die Vertreter der verschiedenen Strömungen.

⁶¹ Z.B. die islamistischen Bewegungen und Organisationen in Abed-Kotob, Sullivan: Islam oder in Kixmüller: Gesellschaft; außerdem Harders, Jürgensen, Tabbara: Berufsverbände; oder alle ägyptischen Bürgerorganisationen in Fuʾād, Murqus, Riḡat: al-munazzamāt, März 2000, unveröffentlicht und ibn Naḡsa, Qandīl: al-ḡamʿiyyāt.

⁶² Zum Beispiel meine unveröffentlichte Magisterarbeit: Religiöse und politische Repräsentation oder das Kapitel über Kopten in ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 381-568 oder Šaḡīq: al-aqbāt.

⁶³ Heilmann: Affäre ordnet sich dabei explizit dem Konzept der Zivilgesellschaft als Analysemodell zu. Nicht so deutlich tut dies die interessante umfassende Doktorarbeit der Islamwissenschaftlerin Johanna Pink: Neue Religionsgemeinschaften, die sich mit den „neuen Religionsgemeinschaften“ in Ägypten befasst, die „frühestens im 19. Jahrhundert entstanden sind und im Verlauf des 20. Jahrhunderts in Ägypten einheimische Mitglieder gewonnen haben“ (S. 15), insbesondere die Bahāʾī-Religion (hat ihren Ursprung in der Schia, betrachtet sich heute jedoch als unabhängige Weltreligion, seit ca. 1863 in Ägypten; S. 27, 31), die Aḥmadiyya, die Zeugen Jehovas, die Siebenten-Tags-Adventisten und die Mormonen. Im ersten Hauptteil liefert Pink einen Überblick über Geschichte und Glaubenslehren der neuen Religionsgemeinschaften. Der zweite Hauptteil befasst sich mit ihrer Stellung im ägyptischen Rechtssystem (1900-2000). Ein weiterer Hauptteil beschreibt und analysiert den ägyptischen Diskurs in diesem Zeitraum über neue Religionsgemeinschaften mit Schwerpunkt auf der Presse und religiösen Literatur und versucht damit Erkenntnisse darüber zu liefern, „welches Konzept von Religionsfreiheit in Ägypten vorherrscht, welchen Schranken es unterworfen ist und wie diese Schranken begründet werden.“ (S. 20). Daraus werden Rückschlüsse auf die Rangordnung wesentlicher Grundwerte und Normen in der ägyptischen Rechtsordnung und in der öffentlichen Meinung gezogen. Eine Einordnung in internationale Modelle soll helfen, das Verhältnis von Religion und Staat und dessen Auswirkungen auf die Religionsfreiheit zu verdeutlichen und die wesentlichen Merkmale Ägyptens hervorzuheben.

notwendigen gewissen zeitlichen Distanz zu den Vorfällen entstanden.⁶⁴ Am umfangreichsten und aktuellsten ist eine 664-seitige Studie eines in Frankreich lebenden Kopten in arabischer Sprache aus dem Jahr 2003, die in relativ großem Umfang nicht nur die Ereignisse selbst und deren Vorgeschichte, sondern auch den Diskurs darüber analysiert.⁶⁵ Aus dem Ergebnis werden jedoch nicht explizit Rückschlüsse auf den Stand der Zivilgesellschaft und der Demokratie in Ägypten gezogen, sondern mit dem Ergebnis und *“damit sich al-Kuṣṣā nicht noch einmal wiederholt”*,⁶⁶ wird die Notwendigkeit begründet, die Forderungen der Kopten, unter anderem auch nach mehr Pluralismus, im Sinne einer Gleichberechtigung aller Bürger, Toleranz und Demokratie, einzulösen. Außerdem enthält die besagte Publikation eine umfangreiche Materialsammlung, die die Hälfte der Seitenzahl in Anspruch nimmt. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Protokolle von Verhören der Angeklagten und Zeugen durch die Staatsanwaltschaft, Anklageschriften der Staatsanwaltschaft, Gerichtsurteile. Aber auch die Verlautbarung einer ägyptischen Menschenrechtsorganisation wurde in einer bis dahin nicht veröffentlichten ungekürzten Version abgedruckt.⁶⁷

Die vorliegende Arbeit hingegen stützt sich nur marginal auf Gerichtsakten und in erster Linie auf Zeitungsartikel der ägyptischen Presse.⁶⁸ Weitere Quellen sind einige Artikel der nicht-ägyptischen Presse, sowohl in arabischer als auch in englischer Sprache, außerdem Verlautbarungen, Berichte und Internetseiten von ägyptischen wie nicht-ägyptischen Institutionen, Organisationen und Personen sowie Interviews. Der Hauptteil des Materials wurde während eines fünfwöchigen Forschungsaufenthaltes in Kairo von September bis Anfang Oktober 2000 erhoben. Einige Quellen kamen jedoch bis zum Februar 2006 hinzu, vor allem zum Verlauf und den Reaktionen auf die Gerichtsprozesse zu den Ausschreitungen. Das letzte und endgültige Urteil fiel am 14.6.2004.

Im Folgenden sollen die hauptsächlich verwendeten Quellen sowie die Schwierigkeiten bei ihrer Auffindung und Verwendung, außerdem die in dieser Arbeit vorgenommene Zitierweise kurz umrissen werden.

Zunächst suchte ich das in Kairo gelegene *Centre d'études et de documentation économique, juridique et sociale* [CEDEJ] auf, ein 1968 gegründetes Dokumentationszentrum unter der Obhut des französischen und ägyptischen Außenministeriums,⁶⁹ das schon seit mehreren Jahren unter der Kategorie *“islamische Religion und andere Religionen”* (*dīn islāmī*

⁶⁴ Vor allem der Bericht des Centers for Religious Freedom: Massacre at the Millenium, 2000, abgedruckt als Anhang 4 dieser Arbeit oder Hulsman, *Religious News Service from the Arab World* [RNSAW], 2001, week 08A, art. 9 u. Wīṣā: al-Kuṣṣā. Mehr zum RNSAW S. 364ff dieser Arbeit. Mehr zum *Center for Religious Freedom*, einer Unterorganisation der in den USA ansässigen Menschenrechtsorganisation *Freedom House*, S. 351ff dieser Arbeit.

⁶⁵ Wīṣā: al-Kuṣṣā. Für Biographisches zu Wilyam Wīṣā siehe S. 330 dieser Arbeit.

⁶⁶ Ebd. S. 295 die gleich lautende Überschrift von Kapitel 28.

⁶⁷ Der *Egyptian Organization for Human Rights* [EOHR]: taqrīr awwalī, 15.2.2000. Ausführlicher dazu S. 162 A. 759 dieser Arbeit.

⁶⁸ Eine ausführlichere Definition auf S. 198 dieser Arbeit.

⁶⁹ Online siehe CEDEJ: Homepage.

wa-diyānāt uḥrā) Pressedossiers speziell zum Thema Kopten anlegt. So tat es dies auch speziell zum Thema der Ausschreitungen in al-Kuṣṣ 1999/2000. Allerdings erschien mir das Dossier zumindest zum Zeitpunkt meines Forschungsaufenthaltes nicht vollständig zu sein, außerdem ohne Seitenangaben der Artikel.⁷⁰

Im Rahmen des Interviews, das ich am 14.9.2000 mit der Leiterin des *Coptic Centers for Social Studies* [CCSS]⁷¹ Fīfyān (Vivian) Fu'ād⁷² führte, informierte mich diese, dass bis zum 21. September 2000 eine Dokumentensammlung zu den Ausschreitungen fertig gestellt sein werde, worauf ich ein Exemplar für mich in Auftrag gab und mir angesichts meines der Situation der Kopten gewidmeten Forschungsvorhabens versichert wurde, dass ich mir wegen der Bezahlung keine Sorgen zu machen brauche. Das CCSS hatte sich in vorausgehenden Dokumentensammlungen, in die ich Einsicht nahm, durch gewissenhafte Quellenangaben ausgezeichnet, so auch die Angabe der Seitenzahlen eines erschienen Artikels. Als die Dokumentensammlung zum vereinbarten Zeitpunkt jedoch nicht fertig gestellt war, beschränkte ich mich auf den Erwerb einer bereits fertig gestellten 37-seitigen Artikelsammlung des CCSS zu Ausschreitungen im Jahr 1994,⁷³ für die mir das nicht unbescheidene Honorar von umgerechnet 30 Euro veranschlagt wurde.⁷⁴

Angesichts des wachsenden Zeitdrucks wandte ich mich an ein neu gegründetes kommerzielles Archiv, das mir von ägyptischen Fachleuten schon zu Beginn meines Forschungsaufenthaltes empfohlen worden war,⁷⁵ und zwar an *Merit/ Mīrīt li-n-našr wa-l-ma' lūmāt*.⁷⁶ Die Zusammenarbeit mit dem kommerziellen Archiv war nicht weniger problematisch und kostspielig.⁷⁷ Zu Beginn meines Forschungsaufenthaltes hatte der Chef des Archivs behauptet, die Artikelsammlung zu den Ausschreitungen liege bereits vor und müsse nur gebunden werden, was innerhalb eines Tages möglich sei. Als ich jedoch den Auftrag gab, behauptete er, er habe das Originaldossier verliehen und müsse es nun erst wieder zurückfordern,

⁷⁰ Der Preis pro DIN A4 Kopie, die von einem Mitarbeiter durchgeführt werden muss, war mit 50 Piastern (zu jenem Zeitpunkt umgerechnet 30 Pfennig) im Jahr 2000 10 Mal so teuer wie noch 1996.

⁷¹ Mehr zum CCSS auf S. 284ff dieser Arbeit.

⁷² Mehr zu Fīfyān (Vivian) Fu'ād im Interviewindex auf S. 532 dieser Arbeit.

⁷³ CCSS: milaff waṭā'iqī ḥaul ḥādīt Dair al-Muḥarraḡ, (12.3.1994). Dabei handelte es sich um Übergriffe von Islamisten auf Besucher und Mönche des Klosters Dair al-Muḥarraḡ am 12. März 1994 in der Provinz Asyūṭ/ Oberägypten. Siehe dazu auch S. 71 A. 298 dieser Arbeit.

⁷⁴ Einige Bücher und Broschüren des CCSS wurden mir hingegen großzügig vom Zentrum beziehungsweise vom Ehemann Fīfyān Fu'āds, Samīr Murqus, dem ehemaligen Leiter und jetzigen Berater des Zentrums, geschenkt.

⁷⁵ Unter anderem von Nabīl 'Abd al-Fattāḥ, einem bekannten Journalisten der staatlichen Zeitung *al-Ahrām*, siehe zu seiner Person S. 129 A. 577 dieser Arbeit. Und von einem Mitarbeiter der renommierten Buchhandlung *Maktabat aš-Šurūḡ* am Maidān Ṭal'at Ḥarb in Kairo, von der ich den Großteil der arabischsprachigen Sekundärliteratur bezog.

⁷⁶ Es liegt günstig im Zentrum von Kairo am Maidān at-Tahrīr in der Straße Qaṣr an-Nīl 7. Tel./ Fax: 0020/2/5751500, e-mail: merit56@hotmail.com. Chef ist Muḥammad Ḥāšim, der zuvor für ein anderes bekanntes kommerzielles Archiv gearbeitet hatte, und zwar für *Markaz al-Maḥrūsa li-n-našr wa-l-ḥidmāt aš-ṣuḥufiyya wa-l-ma' lūmāt*, das jedoch nicht so zentral liegt, sondern am äußersten Stadtrand in al-Ma'ādī, Šārī' 9, Hausnr. 4, Tel.: 0020/2/3802033 Fax: 3593062, e-mail: mahrosa@hotmail.com. Siehe für diese Angaben die Monographie von Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 2, die auch vom *Markaz al-Maḥrūsa* herausgegeben wurde.

⁷⁷ Pro Band 150 Ägyptische Pfund, damals ca. 94, 50 DM. Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM.

was ihm angeblich dann nicht gelang, so dass er das Dossier komplett neu erstellen musste. So erhielt ich die vier Bände, insgesamt 771 Seiten mit einem letzten Artikel vom 6.9.2000,⁷⁸ nicht wie angekündigt, nach einem Tag, sondern nach 12 Tagen, am letzten Arbeitstag vor meinem Abflug am 7.10.2000. Ich durfte die Bände, da sie noch frisch gebunden waren, nur vorsichtig öffnen und entdeckte erst am Freitag, als das Archiv geschlossen war, dass bei keinem Artikel Seitenangaben gemacht worden waren und bei einigen Artikeln sogar der Verfasser des Artikels nicht ausgeschnitten und kopiert worden war. Die fehlenden Verfasser wurden mir im Nachhinein per Fax nach Deutschland gesendet, nicht jedoch die Seitenangaben.⁷⁹

In der Artikelsammlung des Archivs *Merit* fehlten außerdem für meine Analyse sehr bedeutende Artikel, so die Artikel, die im ersten Monat nach den Vorfällen von der Zeitung *Waṭanī* veröffentlicht wurden und sämtliche Artikel der Zeitung *ar-Rāya al-miṣriyya*, die beide unter koptischer Chefredaktion stehen. Die Artikel von *Waṭanī* erhielt ich noch einen Tag vor meinem Abflug von der Zeitung selbst. Die Artikel von *ar-Rāya al-miṣriyya* wurden nach mehrmaligem Anrufen beim Chefredakteur erst ein halbes Jahr später an Amr Hamzawy in Kairo zugestellt, der sie mir freundlicherweise mit nach Deutschland brachte. Außerdem fehlten einige Artikel der großen staatlichen Zeitung *al-Ahrām*, die ich jedoch dank des zu jenem Zeitpunkt gerade installierten Archivs der Zeitung im Internet per Suchbegriff "*al-Kuṣṣh*" auf der Homepage der Zeitung einsehen konnte.

Außerdem enthielt die Artikelsammlung unverständlicherweise keinen einzigen Artikel des bekannten ägyptischen Politmagazins *Rūz al-Yūsuf*, obgleich dessen Artikel zu al-Kuṣṣh so bedeutend waren, dass sie in der übrigen Presse rezipiert wurden. Diese Arbeit stützt sich ausschließlich auf die Rezeption.

Auch Artikel der Zeitschriften, die von den offiziellen religiösen Institutionen herausgegeben werden, waren nicht in der Materialsammlung von *Merit* enthalten. Die relevanten Ausgaben des offiziellen Kirchenblattes der Koptisch-Orthodoxen Kirche, *al-Kirāza*, erhielt ich vom speziellen Generalbischof der kircheneigenen Druckerei, al-Anbā Diyūsqūrūs, persönlich.⁸⁰ Die Artikel der Zeitschriften der offiziellen religiösen islamischen Institutionen wurden im Nachhinein von mir nicht mehr beschafft, da mir die in der nicht-religiösen ägyptischen Presse verbreiteten Verlautbarungen dieser Institutionen ausreichend aussagekräftig und aufschlussreich schienen.

⁷⁸ Merit: qaḍāya, al-Kuṣṣh, 7.10.2000, Band 1 190, Bd. 2 190, Bd. 3 191 und Bd. 4 200 Seiten.

⁷⁹ Ein wenig tröstlich war die Feststellung, dass das Archiv *Markaz al-Maḥrūsa*, das mir der zu jenem Zeitpunkt als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin arbeitende ägyptische Politologe Amr Hamzawy vor meinem Forschungsaufenthalt empfohlen hatte, auch keine Seitenzahlen angibt, wie ich mich nachträglich durch einen Blick in eine Artikelsammlung dieses Archivs für Hamzawy überzeugen konnte.

⁸⁰ Ausführlicher zur Person siehe den Interviewindex auf S. 532 dieser Arbeit. "al-Anbā" (gespr. Ambā) ist ein hoher geistlicher Titel der Koptischen Kirche vor dem Namen der Metropolen, Bischöfe, (seltener) des Papstes und der Heiligen.

Problematisch ist die Quellenlage für die Positionen radikaler Islamisten, da radikale politische islamische Organisationen in Ägypten verboten sind und Zeitungen bei radikalen Inhalten mit einem Verbot von staatlicher Seite rechnen müssen. Verlautbarungen verbotener Organisationen konnten daher in dieser Arbeit nur wiedergegeben werden, wenn sie in Zeitungsartikeln der legalen Presse oder in anderen Berichten von Organisationen über die Ereignisse zitiert wurden.

Vorgelegen haben allerdings die für den Forschungsgegenstand relevanten Ausgaben der aus den genannten Gründen gemäßigt islamistisch konzipierten Zeitschrift *al-Manār al-ğadīd*.⁸¹

Die Berichte und Verlautbarungen von ägyptischen Menschenrechtsorganisationen und Forschungszentren lagen mir entweder vor, weil sie als Artikel in der Presse veröffentlicht wurden, oder ich erhielt sie von den Organisationen selbst oder von anderen Menschenrechtsorganisationen oder Menschenrechtlern und Forschern⁸² persönlich, die zum Thema recherchierten, beziehungsweise von deren Internetseiten oder von der Zeitung *Waṭanī*, weil sie solche Verlautbarungen häufig mit dem Wunsch der Veröffentlichung von den Organisationen unmittelbar zugefaxt bekommt.

Alle in dieser Arbeit zitierten Artikel, Berichte und Verlautbarungen, die nach meinem Rückflug am 7.10.2000 erschienen, entstammen entweder den im Internet veröffentlichten Versionen, vor allem die Verlautbarungen nicht-ägyptischer Organisationen und Institutionen, oder sie wurden mir von Mitgliedern der Koptisch-Orthodoxen Gemeinde in Deutschland beschafft, so spätere Ausgaben von *al-Kirāza*, außerdem auch *The Copts*, die wichtigste Zeitschrift der Auslandskopten.⁸³

In die Berichte und Presseschauen des in Kairo ansässigen Nachrichtendienstes *Religious News Service from the Arab World* [RNSAW] zu den Ausschreitungen, allerdings erst ab Mai 2000 bis Mai 2001 bzw. für die Zeit vor den Ausschreitungen von 1998 bis Ende 1999, gab mir

⁸¹ Ausführlicher zur Zeitschrift siehe S. 253ff dieser Arbeit. Hier sei Amr Hamzawy gedankt, dem sämtliche Ausgaben der Zeitschrift seit ihrer Gründung im Januar 1998 bis Ausgabe 19 2002 vorlagen, über die er im Jahr 2000 einen Artikel, Hamzawy: *Orient* (2000) 2, S. 283-300, verfasste. Er gab sie mir im November 2003 zur Einsicht.

⁸² So wurde mir die Verlautbarung einer ägyptischen Menschenrechtsorganisation, *Association for Human Rights Legal Aid* [AHRLA]: al-Kuṣṣ, miḥnat waṭan, 12.1.2000, die in der Presse häufig, allerdings sehr unterschiedlich zitiert wurde, auf Anfrage freundlicherweise von Wilyam Wīṣā am 28.10.04 per e-mail als eingescannter Word-Anhang zugeschickt. Wilyam Wīṣā erwähnt in seiner Monographie zweimal die Verlautbarung der AHRLA, siehe Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 21, 72. Leider hatte er sie dort nicht als Dokument abgedruckt. Erste später entdeckte ich die Verlautbarung auch im Internet. Mehr dazu und zur AHRLA auf S. 301ff dieser Arbeit.

⁸³ Mein besonderer Dank gilt dem koptisch-orthodoxen Pfarrer der Frankfurter Gemeinde, Abū-nā (wörtlich „unser Vater“, Anrede für Pfarrer) Biḡūl Bāsīlī (Pfarrer Pigol Bassili), der mir nicht nur die relevanten Artikel in *al-Kirāza* zusandte, sondern auch sein eigenes Exemplar der Studie von Wīṣā: al-Kuṣṣ schenkte. Er verfasste außerdem selbst einen Protestartikel, Bāsīlī, *The Copts*, Jan.-June 2001, gegen das erste Urteil zu den Ausschreitungen in al-Kuṣṣ 1999/2000. Außerdem danke ich dem Pfarrer der koptisch-orthodoxen Gemeinde in Berlin, Abū-nā Ġirḡis, der mir auch ein Exemplar von *al-Kirāza* zukommen ließ, außerdem Adel Kamel, dem Mitglied der Berliner Gemeinde und Herausgeber von *Kemet*, einer alle drei Monate erscheinenden deutschen „Zeitschrift für Ägyptenfreunde“ mit Beiträgen zu Themen aus Gesellschaft, Kunst, Kultur, Sprache, Religion über das Ägypten der pharaonischen, der koptischen und der heutigen Zeit (siehe auch *Kemet*: Homepage), für sämtliche Ausgaben von *The Copts* und den unveröffentlichten Bericht von Ġālī: taqrīr von 1979.

der niederländische Religionswissenschaftler Jacques Waardenburg während seines Forschungsaufenthaltes in Berlin Einsicht.⁸⁴

Als Quellen sind in gewisser Weise auch Bücher von Ägyptern wie Nicht-Ägyptern im In- wie im Ausland, von Muslimen wie auch Kopten über Kopten beziehungsweise interkonfessionelle Beziehungen zu betrachten, die in irgendeiner Weise in Ägypten rezipiert werden und in den Diskurs über die christliche Minderheit einfließen, weshalb nicht zwischen Quellen und Sekundärliteratur unterschieden wird und alle in dieser Arbeit verwendeten Medien nicht unter dem Oberbegriff „*Literaturverzeichnis*“, sondern „*Quellenverzeichnis*“ verzeichnet sind. Die Heranziehung dieser Literatur dient dazu, die Aussagen des al-Kuṣṣ-Diskurses in einen größeren Zusammenhang zu stellen beziehungsweise mit Aussagen in der Vergangenheit zu ähnlicher Thematik zu vergleichen. Hilfreich sind dafür auch die zahlreichen publizierten Sammlungen von Interviews mit dem Oberhaupt der Koptisch-Orthodoxen Kirche, Papst Schinuda III.,⁸⁵ außerdem der Sammelband von Artikeln der Zeitung *Waṭanī*⁸⁶ und die Chronik für die Zeit 1980/81 der nicht-ägyptischen Zeitschrift *Proche-Orient Chrétien* [POC] zu den Vorfällen in az-Zāwiyya al-Ḥamrā' mit vielen Zitaten von Stellungnahmen.⁸⁷

Auch das Internet hat als Quelle gedient. Immer mehr ägyptische Zeitungen gehen online und legen Archive an, in denen man teilweise sogar mit einem Suchbegriff Artikel abrufen kann, die mehrere Jahre zurückliegen (z.B. *al-Ahrām* bis 1998)⁸⁸ - eine rasante und großartige Entwicklung, die darauf hoffen lässt, in Zukunft weniger abhängig von wissenschaftlich ungenau arbeitenden kommerziellen Archiven zu sein. Das Internet erwies sich außer für die nach meinem Forschungsaufenthalt erschienen Artikel vor allem für die Selbstdarstellung der verschiedenen ägyptischen wie auch ausländischen Organisationen und Institutionen sowie für die Übersicht über und Einsichtnahme in ihre Verlautbarungen als nützlich. Außerdem ist das Internet für die koptischen Organisationen im Ausland ein wichtiges Ausdrucks- und Kommunikationsmittel, so dass sich dort verblüffend aktuelle Informationen über und Reaktionen auf Ereignisse in Ägypten finden lassen.⁸⁹

Außerdem greift diese Arbeit auf Aussagen von 17 Interviews mit ägyptischen Intellektuellen, darunter vor allem einige prominente Menschen- und Bürgerrechtler, zurück,

⁸⁴ Der Prof. em. der Religionswissenschaften an der Universität Lausanne, der im Beratervorstand des RNSAW sitzt, wies mich bei seinem Forschungsaufenthalt am *Wissenschaftskolleg zu Berlin* im Frühjahr und Sommer 2001 freundlicherweise auf den RNSAW hin. Ausgerechnet in dem für diese Arbeit relevantesten Zeitraum von Anfang Januar 2000 bis einschließlich April 2000 lagen ihm die Presseschauen des Nachrichtendienstes nicht vor. Mehr zum RNSAW auf S. 364ff dieser Arbeit.

⁸⁵ Z.B. Adīb: qīṣṣat; al-Bannā: al-aqbāt; Ġūrġ, Mīḥā'īl: al-Bābā al-mu'allim; Fauzī: al-Bābā Šinūda wa-ḥaqīqat; ders.: al-Bābā Šinūda, ḥiwār; ders.: al-Bābā Šinūda wa-l-mu'araḍa; ders.: al-Bābā Šinūda wa-muḥākamāt; Mīḥā'īl, Yuhannā: dīkrayāt; as-Sa'īd: al-anbā Šinūda, 2000.

⁸⁶ Sīdhum: Anṭūn Sīdhum von 1996.

⁸⁷ Siehe Chronique, Égypte, *Proche-Orient Chrétien* [POC], 1982, dort speziell zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā' das Unterkapitel L'actualité, b).

⁸⁸ Online siehe *al-Ahrām*: Homepage, im Archiv mit Suchbegriffeingabemöglichkeit.

⁸⁹ So gibt es sogar bereits ein komplettes Buch von 1999, Qitot: Internet, das dieses Phänomen thematisiert.

darunter 3 Muslime und 14 Kopten, davon 4 Frauen, die ich während meines Forschungsaufenthaltes in Kairo geführt habe. Die Interviews dienten insbesondere dazu, Informationen zu erhalten, die in der Presse nicht gegeben wurden, so zur Anzahl an koptischen Mitgliedern in einer Organisation oder ob innerhalb einer Organisation oder innerhalb einer staatlichen oder religiösen Institution Diskussionen zu den Ausschreitungen geführt wurden, deren Ergebnisse jedoch nicht an eine breitere Öffentlichkeit weitergeleitet oder von dieser nicht rezipiert wurden.

Da die Mehrzahl der Zeitungs- und Zeitschriftenartikel ohne Seitenangaben vorliegt, werden sie im Quellenverzeichnis unter Angabe des Autors, des Titels, des Namens der Zeitung beziehungsweise Zeitschrift und des Datums und nur gegebenenfalls der Seitenangabe zitiert. In der Kurzzitierung wird nur der Nachname des Autors beziehungsweise der Autoren, Zeitung oder Zeitschrift und Erscheinungsdatum, und falls kein Autor genannt wurde, stattdessen ein Kurztitel angegeben.

Die Zeitungen, Zeitschriften, auch Fachzeitschriften, und Nachrichtenagenturen sind im Quellenverzeichnis gegliedert in *“Die Presse in Ägypten (incl. der dort vertriebenen arabischen Presse)”* und in *“Außerägyptische/ -arabische Presse”* und in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet. Die Artikel sind unter der jeweiligen Zeitung in erster Instanz chronologisch, in zweiter Instanz nach dem Anfangsbuchstaben des Nachnamens des Autors (ohne Artikel) alphabetisch geordnet. Die nächste Gliederungsinstanz sind die Anfangsbuchstaben des ersten Substantivs (ohne Artikel) des Titels. Auch Artikel, die mir zwar nur durch das Internet vorlagen, jedoch auch in Druckfassung erschienen, werden unter der Rubrik Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften zitiert.

Die Verwendung von Internetseiten ist nicht ganz unproblematisch, da sie oft nur für einen eingeschränkten Zeitraum zur Verfügung stehen. Nichtsdestoweniger konnte auf diese Form der Recherche nicht verzichtet werden, da sie häufig Informationen erbrachte, die anderweitig nicht erhältlich gewesen wären. Webseiten sind nur dann unter der Rubrik Webseiten im Quellenverzeichnis aufgelistet, wenn sie im Kurztitel den Zusatz Homepage oder Webseite enthalten. Im Quellenverzeichnis ist bei jeder Webseite das Datum angegeben, an dem sie abgerufen wurde. Die Form, in der sich die Webseite zu jenem Zeitpunkt befand, liegt der Arbeit zugrunde. Webseiten sind alphabetisch nach den im Text angegebenen Kurztiteln geordnet.

Flugblätter, Verlautbarungen oder Veröffentlichungen eigener Studien von ägyptischen und außerägyptischen Organisationen im weitesten Sinne (so auch Bürgerinitiativen) und Institutionen, wozu auch staatliche und religiöse Institutionen, und darunter auch Staatspräsident, Papst, Bischöfe etc., gerechnet werden, sind im Quellenverzeichnis in einem gesonderten Kapitel aufgeführt unter *“Unveröffentlichte Dokumente und Veröffentlichungen aller Art (ausser Zeitungen und Zeitschriften) von Organisationen und Institutionen”*. Im Text sind sie im

Kurztitel mit der englischen⁹⁰ oder französischen Abkürzung⁹¹ der Organisation, so es eine offizielle gibt, oder in deutscher Übersetzung⁹² zitiert und im Quellenverzeichnis unter dem vollständigen englischen, französischen oder deutschen Namen der Organisation aufgeführt, auch wenn die Veröffentlichungen in arabischer Sprache erschienen. Bei den Namen ist der Anfangsbuchstabe des ersten Wortes (ob Verb, Adjektiv oder Substantiv) ohne Artikel maßgebend für die alphabetische Anordnung. Gibt es mehrere Veröffentlichungen einer Organisation oder Institution, sind diese chronologisch geordnet.

Die Umschrift des Arabischen richtet sich nach dem System der *Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* [DMG], wobei auf Flexionsendungen, außer wenn diese zum Verständnis notwendig sind (z.B. beim Akk. Sgl., bei den Präpositionen und Pronomen und in dieser Arbeit auch grundsätzlich bei allen Indikativ-, Imperativ-, Konjunktiv- und Apokopatformen), verzichtet wird. Personalsuffixe werden, wie von der DMG erlaubt, aber nicht vorgeschrieben, zur besseren Erkennung durch Bindestrich abgetrennt. Buchtitel werden jedoch entgegen der Empfehlung der DMG mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben. Arabische Termini und Eigennamen, die im Deutschen geläufig sind, werden beim ersten Mal in der arabischen Umschrift und im Folgenden in der eingedeutschten Form verwendet (z.B. Scharia, Nasser, Sadat, Mubarak, Papst Schinuda III.).

Übersetzungen fremdsprachiger Quellen wurden, soweit nicht anders angegeben, von der Autorin vorgenommen.

1.4 HISTORISCHE, SOZIALE UND POLITISCHE HINTERGRÜNDE

1.4.1 Ägypten zwischen Liberalisierung und Islamisierung

Der ägyptische Soziologe Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm, einer der Ersten im arabischen Raum, der sich dem Konzept der Demokratisierung durch die Stärkung einer Zivilgesellschaft verschrieb,⁹³ hebt hervor, dass von den drei durch Samuel P. Huntington konstatierten Demokratisierungswellen⁹⁴ die erste Welle der Demokratisierung (Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg) die arabischen Länder überhaupt nicht erreicht habe:⁹⁵

“Dann umfasste die zweite Welle (1920-1960) eine Minderheit von ihnen, die an einer Hand abgezählt werden können - und selbst diese gesamte Minderheit fiel mit dem Jahr 1960 von der Demokratie ab. Bei der gegenwärtigen Welle, die seit 1984 begonnen hat, finden wir unter 21 arabischen Ländern nur acht Länder, bei denen es sich um Ägypten, Marokko, Algerien, Tunesien, Libanon, Jordanien, Kuwait, Jemen und Mauretanien handelt - in ihnen gibt es verschiedene Stufen der demokratischen Transformation -

⁹⁰ Z.B. EOHR für Egyptian Organization for Human Rights/ al-Munazzama al-miṣriyya li-ḥuqūq al-insān.

⁹¹ Z.B. CEDEJ für Centre d'études et de documentation économique, juridique et sociale.

⁹² Z.B. Staatsanwaltschaft: Anklageschriften zu al-Kuṣṣa und Dār as-Salām, 12.3.2000.

⁹³ Siehe S. 16 A. 7 dieser Arbeit.

⁹⁴ Siehe Huntington: The Third Wave.

⁹⁵ Ibrāhīm: al-faṣl al-awwal, S. 16.

wohingegen die Mehrheit der arabischen Länder unter nicht-demokratischen Herrschaftssystemen zugrunde geht.“

Der Militärputsch der so genannten “*Freien Offiziere*” 1952 in Ägypten schaffte die seit 1923 herrschende konstitutionelle Monarchie ab und machte Ägypten zu einer demokratischen sozialistischen Republik mit panarabischer Ausrichtung.⁹⁶ In dem verfassungsmäßig demokratischen, faktisch jedoch autoritären Staat Ägypten zeichneten sich Mitte der siebziger Jahre unter Staatspräsident Muḥammad Anwar as-Sādāt (1970-1981)⁹⁷ Versuche einer zu jenem Zeitpunkt für den arabischen Raum außergewöhnlichen Liberalisierung ab. Sie begann 1974 mit einer wirtschaftlichen Öffnung (*infitāḥ*),⁹⁸ wodurch dem Privatsektor eine größere wirtschaftliche Rolle eingeräumt wurde (Art. 4 der Verfassung),⁹⁹ und wurde mit einer politischen Öffnung fortgesetzt, so 1977 mit der Wiedereinführung eines Mehrparteiensystems (*at-ta‘addudiyya al-ḥizbiyya*) (Gesetz Nr. 40/ 1977; Art. 5 der Verfassung).

Außerdem wurde allmählich ein vom Staat unabhängiges Rechtssystem wieder hergestellt (Art. 64-72; Art. 165-183).¹⁰⁰ Die Presse, die unter dem Vorgänger Staatspräsident Ḡamāl ‘Abd an-Nāṣir¹⁰¹ zum größten Teil verstaatlicht worden war, erhielt wieder mehr Freiheit (Art. 48, 206-211).¹⁰² Auch aus seinen sozialen Funktionen in Form von Lebensmittel-, Bildungs- und Berufssubventionen, sozialen Leistungen und Strukturen, die ein Minimum an sozialer Gerechtigkeit erhalten sollten, musste sich der Staat angesichts seiner Überforderung nach und nach zurückziehen und einige Aufgaben vor allem Wohlfahrts-, aber auch anderen so genannten Nichtregierungsorganisationen (*Non Governmental Organizations* [NGOs]) überlassen.¹⁰³

⁹⁶ Einen guten Überblick über die Entwicklung und Strukturen der ägyptischen Gesellschaft mit ihren religiösen und sozialen Gruppen bieten Büttner, Klostermeier: Ägypten.

⁹⁷ Von mir künftig zitiert als Sadat.

⁹⁸ *infitāḥ*: dt. *Öffnung*. Der Begriff bezeichnet die Öffnung der ägyptischen Ökonomie während der Präsidentschaft Sadats, genauer seit seiner so genannten Korrektivrevolution, die auf die Veröffentlichung des *Oktoberpapiers* 1973 datiert werden kann. Faktisch bedeutet die Öffnung die Zulassung eines privaten Sektors. Vgl. zu näheren Details die umfangreiche Studie aus dem Jahre 1983 von Waterbury: Egypt.

⁹⁹ Die folgenden Angaben der in Klammern gesetzten Verfassungsartikel beziehen sich auf die derzeit gültige Verfassung der “*Arabischen Republik Ägypten*” (*Ḡumhūriyyat Miṣr al-‘arabiyya*) vom 11./12.9.1971 in der Fassung vom 22.5.1980 einschließlich der unter Sadat vom Parlament am 30.4.1980 gebilligten und durch einen Volksentscheid vom 22.5.1980 bestätigten Modifikationen, die so von Mubarak übernommen wurden (Änderung der Art. 1, 2 [= die Prinzipien des islamisches Rechts sind die Hauptquelle der Gesetzgebung], 4 [Widerspiegelung der Tendenz zu wirtschaftlicher Liberalisierung], 5 [Mehrparteiensystem] und 77 [Präsident kann für mehr als zwei Amtsperioden wiedergewählt werden]; Anfügung des Teils VII [Kapitel 1: Einrichtung eines Schura-Rates; Kapitel 2: Bestimmung der Rolle, Rechte und Pflichten der Presse {Art. 206-211}]). Diese Arbeit zitiert im Folgenden nach der deutscher Übersetzung, vollständig abgedruckt in Baumann, Ebert: Verfassungen, S. 55-89; aufschlussreich ist auch der ihr vorausgehende Überblick über die Verfassungsentwicklung Ägyptens S. 43-53, bes. S. 46, 50, 57. Das Ergebnis der Volksabstimmung vom 22.5.1980 betrug 98, 96 Prozent zugunsten aller Modifikationen. Siehe Heikal: Sadat, S. 234.

¹⁰⁰ Die Judikative wird repräsentiert durch ein unabhängiges Rechtssystem, das sowohl auf Elementen des islamischen Rechts als auch des englischen und französischen Rechts basiert. Ausführlicher zum ägyptischen Justizsystem S. 144ff dieser Arbeit.

¹⁰¹ Von mir künftig zitiert als Nasser.

¹⁰² Siehe ausführlicher zur Presse in Ägypten S. 193ff dieser Arbeit.

¹⁰³ Siehe El Khawaga, *Monde arabe Maghreb Machrek* (janv.-mars 1992), S. 3-18, 16ff. Ausführlicher zu den NGOs in Ägypten siehe S. 265ff dieser Arbeit.

Als Ḥusnī Mubārak¹⁰⁴ 1981 die Führung der Regierung übernahm, befand diese sich wegen des mangelnden sozio-ökonomischen Fortschritts, der außenpolitischen Isolation innerhalb eines gespaltenen arabischen Lagers gegenüber einem starken Israel und fehlender innerer Stabilität in einer schweren Legitimationskrise. Mubaraks Hauptziel war es daher, einen breiten nationalen Konsens moderater Kräfte aller Strömungen zu schaffen -angefangen bei den Linken bis zu den Nationalliberalen, einschließlich islamistischer Reformer- gegenüber den militanten Islamisten als den bedrohlichsten (und einzig ernsthaften) Herausforderern der Regierung und des politischen Systems. Dies machte eine erneute und erweiterte Liberalisierung notwendig, das heißt eine über wirtschaftliche Freiheiten der Bürger hinausgehende größere Akzeptanz von politischem Pluralismus, den Sadat in den letzten Jahren zunehmend eingeschränkt und schließlich ganz unterdrückt hatte.¹⁰⁵

Der ägyptische Soziologe Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm befürchtet allerdings auch noch 1999, dass es sich in Ägypten derzeit um eine *“'Liberalisierung' ohne 'Demokratisierung'”* (*“liberalization” without “democratization”*) handelt.¹⁰⁶ Nach der Auffassung des ägyptischen Politikwissenschaftlers Mustapha K. Al-Sayyid war zumindest noch bis 1993 für Ägypten hinsichtlich der Voraussetzungen für die Herausbildung einer pluralistischen, aktiven Zivilgesellschaft nur die Bedingung der freiwilligen Organisation gesellschaftlicher Gruppen erfüllt¹⁰⁷ - eine Aussage, die Ibrāhīm auch noch 1999 bestätigt.¹⁰⁸

Die heute gültige Verfassung Ägyptens von 1971 mit Modifikationen von 1980 beinhaltet widersprüchlich anmutende sozialistische, demokratische, säkulare und islamische Prinzipien. Ägypten ist der Verfassung nach ein demokratischer sozialistischer Staat mit panarabischer Ausrichtung (Art. 1), eine Präsidialrepublik, die den Staatspräsidenten, wörtlich den Präsidenten der Republik (*raʿīs al-ḡumhūriyya*), mit einer großen Machtfülle gegenüber der Legislative, dem in direkten, geheimen und allgemeinen Wahlen gewählten Parlament (*maḡlis aš-šaʿb*),¹⁰⁹ und der Exekutive ausstattet.¹¹⁰

¹⁰⁴ Künftig von mir zitiert als Mubarak.

¹⁰⁵ Siehe Krämer, *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988), S. 283-302, 284f.

¹⁰⁶ Ibrahim et. al., *Civil Society*, July 1999, S. 15-17, 18.

¹⁰⁷ Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 239.

¹⁰⁸ So schreibt Ibrahim in seinem Aufsatz: *“Though still far short on democratization, the greater margins of liberal freedoms under Mubarak have reflected markedly on the quantitative and to some extent qualitatively on the growth of Egypt's CSOs [civil society organizations].”* Ibrahim et. al., *Civil Society*, July 1999, S. 15-17, 18. Zum Stand der Demokratisierung in Ägypten siehe auch die speziell Ägypten gewidmete Zeitschriftenausgabe Nr. 26 vom Sommer 2001 *Ägypten: Inszenierte Moderne vom Informationsprojekt Naher und Mittlerer Osten* [INAMO].

¹⁰⁹ Eigentlich gibt es in Ägypten ein Zwei-Kammern-Parlament. Die, wörtlich übersetzt, *“Volksversammlung”* (*maḡlis aš-šaʿb*), bezeichne ich jedoch künftig als Parlament, da sie in Ägypten die gesetzgebende Gewalt (*as-sulṭa at-tašrīʿiyya*) im engeren Sinne ist und das Recht hat *“Gesetze zu machen und die Exekutive zu kontrollieren”* (*at-tašrīʿ wa-r-raqāba ʿalā ʿs-sulṭa at-tanfīḍiyya*) (bes. Art. 86-136). Siehe auch Babāwī: mašākil, S. 207. Das ägyptische Parlament setzt sich (derzeit qua Gesetz) aus 454 Mitgliedern zusammen; 444 von ihnen werden laut Verfassung in direkten, geheimen und allgemeinen Wahlen (Art. 87) auf jeweils fünf Jahre gewählt, zehn weitere werden vom Präsidenten ernannt. Bei der Hälfte der Abgeordneten muss es sich um Arbeiter und Bauern handeln, daneben ist ein bestimmter Prozentsatz der Sitze Frauen vorbehalten. Zu den Vollmachten des Parlaments gehören die Genehmigung des Haushalts, die Einsetzung von Untersuchungsausschüssen, die Erhebung von Steuern sowie

Die Verfassung enthält eine lange Liste ziviler und politischer Rechte (*al-ḥuqūq al-madaniyya wa-s-siyāsiyya*),¹¹¹ verbietet die Folter (Art. 42) und schreibt Regelungen für die Ausübung der Staatsmacht in verschiedenen Bereichen vor (Rechtsstaatlichkeit). Die Prinzipien der Glaubensfreiheit (*ḥurriyyat al-ʿaqīda*)¹¹² und die Freiheit der Ausübung religiöser Riten

die Billigung von Regierungsprogrammen. Jedes Mitglied hat wie außerdem nur der Staatspräsident das Recht, Gesetze vorzuschlagen (Art. 109). Das Parlament fasst seine Beschlüsse mit absoluter Mehrheit (Art. 107). Das Parlament kann auch dem Kabinett oder einzelnen Kabinettsmitgliedern das Vertrauen entziehen (bes. Art. 86-136). Dem Parlament steht als zweite Kammer die so genannte Rats-Versammlung (*maǧlis aš-šurā*) zur Seite, von mir künftig als Schura-Rat bezeichnet (bes. Art. 194-205). Er wurde 1980 als Ersatz für das Zentralkomitee der Einheitspartei (die *Arabische Sozialistische Union*) geschaffen, um die Prinzipien der Revolutionen vom 23.7.1952 und 15.5.1971 zu wahren. Dieses beratende Gremium umfasst (qua Gesetz derzeit) 210 Mitglieder. Zwei Drittel der Mitglieder werden durch direkte geheime und allgemeine Wahlen gewählt, von denen mindestens 50 Prozent Arbeiter oder Bauern sein müssen. Das restliche Drittel wird vom Präsidenten der Republik ernannt. Die Dauer der Mitgliedschaft im Schura-Rat beträgt sechs Jahre, wobei entsprechend dem Gesetz alle drei Jahre Neuwahlen und die Neuernennung von 50 Prozent der Gesamtzahl der gewählten oder ernannten Mitglieder stattfinden. (Art. 196-198) Der Schura-Rat ist vor allem zu Vorschlägen zur Änderung eines oder mehrerer Artikel der Verfassung oder zu Gesetzesentwürfen und Verträgen, Wirtschafts- und Sozialplänen, aber auch allgemeinen politischen Fragen zu konsultieren (Art. 194f). Das aktive Wahlrecht besitzen alle Einwohner, Männer und Frauen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Das passive Wahlrecht besitzen Männer und Frauen ab 30 Jahren. Das Alter ist nicht in der Verfassung festgeschrieben, sondern qua Gesetz (Gesetz 220 des Jahres 1994). Angehörige der Sicherheitskräfte (Polizei, Militär) sind nicht wahlberechtigt (Gesetz 220 des Jahres 1994). Siehe Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 18 u. Babāwī: mašākil, S. 218f.

¹¹⁰ Zu den Befugnissen des Staatspräsidenten siehe ausführlich S. 140f dieser Arbeit.

¹¹¹ Z.B. politische Rechte wie aktives und passives Wahlrecht (*ḥaqq al-intihāb/ ḥaqq at-tarših*) (Art. 62), das Recht öffentliche Ämter zu bekleiden (Art. 14), wobei diese Rechte zumeist an die Staatsbürgerschaft geknüpft und damit die Bürgerrechte im eigentlichen Sinne sind; außerdem als zivile Rechte oder Grundrechte kodifizierte Menschenrechte, die also in der Regel nicht an die Staatsbürgerschaft geknüpft sind, wie Meinungs- und Redefreiheit (*ḥurriyyat taʿbīr ʿan ar-raʾī*) (Art. 47), Chancengleichheit (Art. 8), Pressefreiheit beziehungsweise Freiheit der Medien (Art. 48), Versammlungsfreiheit (*ḥaqq al-iǧtimāʿ*) (Art. 54), das Recht, Vereinigungen zu bilden (*ḥaqq takwīn al-ǧamʿiyyāt*) (Art. 55), das Recht, Gewerkschaften und Verbände (*niqābāt*) zu bilden (Art. 56), die Freiheit der Person (Art. 41) und der Privatsphäre einschließlich Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis (Art. 45), Bewegungsfreiheit (Art. 50, 52), die Unverletzlichkeit der Wohnung (Art. 44, 54), der Schutz der Familie (Art. 9f), die Sicherung der Eigentums- und Vertragsfreiheit (Art. 32, 34), Glaubensfreiheit (nicht Religionsfreiheit) (*ḥurriyyat al-ʿaqīda*) und die Freiheit der Ausübung religiöser Riten (*ḥurriyyat mumārasat aš-šaʿāʾir ad-dīniyya*) (Art. 46), Gleichberechtigung (*musāwāh fī l-ḥuqūq*) der Bürger ohne Unterscheidung ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihrer Sprache, ihrer Religion oder ihres Glaubensbekenntnisses (Art. 40), und eher soziale Bürgerrechte, die in der Regel auch an die Staatsbürgerschaft geknüpft sind, wie das Recht auf Arbeit (*ḥaqq al-ʿamal*) (Art. 13), das Recht auf soziale Sicherheit und Gesundheitsfürsorge (Art. 16f), das Recht auf Bildung (*ḥaqq at-taʿlīm*) (Art. 18) auch religiöser Art (Art. 19). Die Freiheit der Bürger hängt zunehmend nicht nur von der Abwehr staatlicher Eingriffe und der Gewährung politischer Rechte, sondern verstärkt von sozialstaatlicher Sicherung und Umverteilung ab (Wohlfahrtsstaat). Häufig wird daher zum Beispiel die Aufnahme sozialer Grundrechte in das Grundgesetz der BRD gefordert, die die Grundlagen individueller menschlicher Existenz gewährleisten sollen. In vorwiegend über private Initiative und Markt geregelten Gesellschaften können soziale Grundrechte (z.B. Recht auf Arbeit) jedoch nicht wie die klassischen Grundrechte individuell eingeklagt werden, sondern enthalten lediglich politisch-programmatischen Charakter. Vgl. dazu die Lexikonartikel Bergmann: Grundrechte u. Thunert: Menschenrechte, bes. S. 334. Außerdem Habermas: Faktizität, S. 445f; Kühnhardt: Universalität, S. 40ff; Michalski: Vorwort, S. 9.

¹¹² Art. 46 der Verfassung garantiert die Glaubensfreiheit (*ḥurriyyat al-ʿaqīda*), nicht jedoch die Religionsfreiheit (*ḥurriyyat ad-dīn/ ḥurriyyat al-ʿitqād ad-dīnī*). Religionsfreiheit, so betont Pink in ihrer Arbeit zu den neuen Religionsgemeinschaften, würde eine wesentlich weiterreichende Bedeutung haben. Während der Begriff Glaubensfreiheit die in Ägypten verbreitete Deutung zulasse, er beschränke sich auf den persönlichen, inneren Glauben, nicht aber auf dessen Äußerung, schließe Religionsfreiheit immer auch die Ausübung des Glaubens mit ein. Letztere sei zwar von der ägyptischen Verfassung auch geschützt (Freiheit der Ausübung religiöser Riten), werde aber von Gerichten anders bewertet als die Glaubensfreiheit und habe in früheren Verfassungstexten im Gegensatz zur Glaubensfreiheit auch Einschränkungen unterlegen. So enthielt Art. 13 der Verfassung von 1923 die Einschränkung, dass der Staat die Ausübung der Riten der Religionen und Glaubensgemeinschaften gemäß den in Ägypten befolgten Gepflogenheiten schütze, solange diese nicht die öffentliche Ordnung (*an-niẓām al-ʿāmm*) verletze oder gegen die guten Sitten verstoße. Dieser Artikel von 1923 wird in der Urteilsbegründung bei Gerichten auch heute noch häufig zitiert. Vgl. dazu Pink: Neue Religionsgemeinschaften 2003, S. 172ff, 182, 419f.

(*ḥurriyyat mumārasat aš-šaʿāʾir ad-dīniyya*) (beide Art. 46) und der Gleichberechtigung (*musāwāh fī l-ḥuqūq*) der Bürger ohne Unterscheidung (*tamyīz*) ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihrer Sprache, ihrer Religion oder ihres Glaubensbekenntnisses (Art. 40) sind in der Verfassung verankert.¹¹³ Der Islam ist (seit der Verfassung von 1923, damals Artikel 149)¹¹⁴ Staatsreligion (*dīn ad-daula*) (Art. 2).

Sadat hatte allerdings nicht nur einen Trend der Liberalisierung, sondern auch der Islamisierung der gesellschaftlichen Öffentlichkeit und Ordnung mitgetragen, der sich auch in der heute gültigen Verfassung widerspiegelt. So wurde unter ihm 1971 eine Verfassung eingeführt, die nicht nur den Islam zur Staatsreligion erklärte, sondern erstmals den Zusatz beifügte, die Prinzipien des islamischen Rechts (*mabādiʾ aš-šarʿa al-islāmiyya*)¹¹⁵ sind eine Hauptquelle (*maṣḍar li-t-tašrīʿ*)¹¹⁶ bzw. seit den Modifikationen von 1980 „die Hauptquelle der Gesetzgebung“ (*al-maṣḍar ar-raʾīsī li-t-tašrīʿ*) (Art. 2).¹¹⁷ Er hatte die islamistischen Gruppen gefördert, um seine politischen Gegner von der Linken auszuschalten und dann die Kontrolle über sie verloren.¹¹⁸ Am 5.9.1981 erklärte er unter Berufung auf Artikel 74 der Verfassung¹¹⁹

Auch garantiert Art. 46 der Verfassung nicht explizit den Religionswechsel. Ägypten ist aber auch Mitgliedsstaat der *Vereinten Nationen* und hat der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der *Vereinten Nationen* vom 10. Dezember 1948 zugestimmt, welche gemäß Art. 18 die „*Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit*“ garantiert. „*Dieses Recht umfaßt die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Unterricht, Ausübung, Gottesdienst und Beachtung religiöser Bräuche zu bekunden.*“ Siehe Art. 18 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948, in deutscher Fassung vollständig abgedruckt in: Kühnhardt: Universalität, S. 305-310, 308.

¹¹³ Diese Prinzipien gehen schon auf die erste ägyptische Verfassung vom 20.4.1923 nach der Unabhängigkeit (Art. 3, 12, 13) zurück. Siehe Carter: Copts, S. 129 u. Babāwī: mašākil, S. 138.

¹¹⁴ Siehe die offizielle französische Übersetzung der Verfassung durch die ägyptische Regierung: Gouvernement Égyptien: Rescrit Royal no. 42 de 1923, abgedruckt in Miller Davis: Constitutions, S. 26-46, 43, außerdem die gute Darstellung der Debatte um die Verfassung von 1923 u. Artikel 149 von Carter: Copts, S. 128-133. Babāwī behauptet fälschlicherweise, dass der Islam erstmals in der Verfassung vom 16.1.1956 zur Staatsreligion erklärt wurde, damals Art. 3. In der Verfassung der *Vereinigten Arabischen Republik* (Syrien und Ägypten) vom 13.3.1958 sei er jedoch nicht mehr Staatsreligion gewesen, sondern erst wieder in der Verfassung vom 24.3.1964. Siehe Babāwī: mašākil, S. 141-143.

¹¹⁵ Künftig von mir zitiert als Scharia.

¹¹⁶ Verfassung vom 12.9.1971. Siehe Babāwī: mašākil, S. 143f.

¹¹⁷ Das Parlament billigte diese Modifikation zusammen mit weiteren Modifikationen und Ergänzungen der Verfassung am 30.4.1980. Siehe Babāwī: mašākil, S. 145 u. Chronique, Égypte, Loi islamique, POC, 1982, bes. 158f. Die Regierung ließ einen Volksentscheid über die neue Verfassung durchführen (22.5.1980), bei dem nach offiziellen, aber umstrittenen Angaben 98, 96 Prozent der Bürger für die Verfassungsänderung und somit für die Erklärung der Scharia zur Hauptquelle des staatlichen Rechts stimmten. Siehe Anschütz, Harb: Christen, S. 12. Die meisten geschriebenen Verfassungen der muslimischen Staaten bekräftigen heute das Prinzip der Gleichheit aller Bürger unabhängig von Religion, Geschlecht und Rasse. Gleichzeitig erklären sie jedoch gewöhnlich den Islam zur Staatsreligion und die Scharia, das göttliche Recht, zur Hauptquelle (oder sogar zur ausschließlichen Quelle) der Gesetzgebung. In den meisten Fällen muss das Staatsoberhaupt ein (männlicher) Muslim sein, nicht so in Ägypten, aber zum Beispiel in Syrien, wo allerdings wiederum der Islam nicht Staatsreligion ist. In einigen Ländern wie dem Libanon, Jordanien oder der Islamischen Republik Iran werden Nicht-Muslimen und anderen Minderheiten qua Verfassung eine feste Anzahl von Mandaten in den politischen Repräsentativorganen gewährt, nicht in Ägypten. Vgl. dazu van der Vyver: Introduction, S. xxx-xxxvi u. Baumann, Ebert: Verfassungen.

¹¹⁸ Siehe Najjar, *Middle East Policy* (February 1992), S. 62-73, 63 bes. A. 2., Ḥamūda: al-ḥiḡra, S. 55-85 u. Heikal: Sadat, S. 135ff, 245.

¹¹⁹ „*Im Falle einer Gefahr, die die nationale Einheit oder die Sicherheit des Heimatlandes bedroht (ḥaṭar yuhaddidu al-waḥda al-waṭaniyya au salāmat al-waṭan) oder die verfassungsmäßige Rolle der staatlichen Institutionen behindert, kann der Präsident der Republik die dringend erforderlichen Maßnahmen zur Abwendung der Gefahr erlassen, sich mit einer Erklärung (bayānan) an das Volk wenden und einen Volksentscheid (istiṭāʾ)*

erneut den Staatsnotstand (*ḥālat at-ṭawārī'*), der bereits seit 1967 bestanden hatte, im Jahr 1981 nur für einen Monat unterbrochenen worden war und bis heute immer wieder verlängert wurde.¹²⁰ Er rechtfertigte damit Maßnahmen zur Ausschaltung der demokratischen wie undemokratischen oppositionellen Kräfte.¹²¹ Die intoleranten gesellschaftlichen Kräfte, die Sadat im Rahmen der Liberalisierung hatte gedeihen lassen, richteten sich nun gegen ihn selbst. Am 6.10.1981 wurde er durch radikale Islamisten der *al-Ġihād al-islāmī*-Gruppe ermordet. So waren unter ihm auch gesellschaftliche Akteure erstarkt, die die liberal-säkularen und demokratischen Prinzipien der Verfassung in Frage stellten.

In den sechziger Jahren war ägyptisches, ja arabisches politisches und soziales Denken noch von säkularistischen Konzeptionen geprägt, zu denen zum Beispiel auch der Nationalismus in seiner panarabischen (*qaumiyya*) oder in seiner national-ägyptischen Variante (*waṭaniyya*), arabischer Sozialismus und Marxismus gehörten.¹²² Seit der Niederlage im Krieg von 1967 wuchs jedoch der Einfluss des politischen Islam als Antwort auf fremde Werte, Ideologien und Verhaltensweisen, als Ausdruck islamischer 'Authentizität' angesichts übermächtiger fremder Einflüsse.

Eine der Hauptforderungen des politischen Islam, die heute mit Artikel 2 der Verfassung zumindest ein Stück weit erfüllt ist, war die Einführung und Anwendung des islamischen Rechts im ägyptischen Rechtssystem als Hinführung zu einem islamischen Staat, in dem Religion und Staat/ Politik eine Einheit bilden. Diese Forderung war kein neues Phänomen in Ägypten, sondern seit der Gründung der Muslimbruderschaft im Jahre 1928 der Kern ihrer Ideologie gewesen.¹²³ Die Islamisten lehnen eine Säkularisierung der Gesellschaft im westlichen Sinne ab. Die in diesem Zusammenhang von ihnen viel zitierte Formel lautet: '*Der Islam ist Religion und Staat*' (*al-islām dīn wa-daula*) oder '*Religion und Welt*' (*dīn wa-dunyā*).¹²⁴ Der radikalere Flügel

über die ergriffenen Maßnahmen ausschreiben, der innerhalb von 60 Tagen nach ihrem Erlass stattfindet." (Art. 74) Siehe für die arabische Version die Zitierung in Naṣr: ṭālī'a, S. 266, für die deutsche Zitierung wie bisher Baumann, Ebert: Verfassungen.

¹²⁰ Siehe Gesetz 207 des Jahres 1980 (15.5.1980 veröffentlicht) zur Aufhebung des Staatsnotstandes seit 1967 und Gesetz 294 des Jahres 1980 (17.6.1980 veröffentlicht) zur Wiederausrufung des Staatsnotstandes, beide abgedruckt in Arabische Republik Ägypten: qānūn al-iḡrā'āt al-ḡinā'iyya, S. 129 u. S. 130f.

¹²¹ Siehe Ṣādiq: aqbāt, S. 151-172 u. U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Einleitung. Und ausführlicher S. 386ff dieser Arbeit.

¹²² Siehe Flores, *MERIP*, (July-August 1988), S. 27-30, 27.

¹²³ Zu den Muslimbrüdern siehe ausführlicher S. 233ff dieser Arbeit.

¹²⁴ Vgl. beispielhaft einen der führenden ägyptischen Muslimbrüder der fünfziger und sechziger Jahre, der noch heute große Bedeutung hat und stark rezipiert wird, Sayyid Quṭb: naḥwa muḡtama' islāmī, oder die Aussage von Ma'mūn al-Huḍaibī, dem Generalsekretär und Sprecher der Muslimbruderschaft, in der dreistündigen Diskussion, die am 8. Januar 1992 auf der *Internationalen Buchmesse Kairos* stattfand, protokolliert in Miṣr bain ad-daula ad-dīniyya wa-l-madaniyya, S. 18. Der ägyptische Gelehrte 'Alī 'Abd ar-Rāziq (1888-1966) hingegen vertrat in seinem Buch "*Der Islam und die Grundlagen der Herrschaft*" (*al-islām wa-uṣūl al-ḥukm*), das 1925, kurz nach der Abschaffung des Kalifats, veröffentlicht wurde, ein säkulares Verständnis von einer muslimischen Gesellschaft. Religion und Staat oder, präziser ausgedrückt, Religion und Politik sind ihm zufolge getrennt und ein vollgültiges islamisches Leben sehr wohl ohne islamischen Staat bzw. außerhalb eines islamischen Staates möglich. Fast drei Generationen später rufen seine Behauptungen, der Islam sei in erster Linie Religion (nicht Staat), Muḥammad Prophet (nicht Staatsmann oder König), die *umma* religiöse Gemeinschaft (nicht politisches Gemeinwesen) und das Kalifat bzw. die politische Führung der Muslime allgemein ohne jegliche religiöse Legitimation und Kompetenz,

innerhalb der Muslimbruderschaft unter der Führung von Sayyid Quṭb (1906-1966) stellte auch die Zuerkennung von Bürgerrechten unabhängig religiöser Zugehörigkeiten in Frage, wollte Nicht-Muslime wieder in einen *ḍimmī*-Status bringen, als Bürger zweiter Klasse behandeln, klassische Diskriminierungen wieder einführen.¹²⁵

1.4.2 Die Kopten: Bürger erster oder zweiter Klasse?

Gelingt es in Ägypten den radikaleren Islamisten in Zukunft ihre Forderungen in Politik und Gesellschaft durchzusetzen, sind vor allem die Kopten bedroht. Die Kopten gehören, wie der Name schon anzeigt, zu den Ureinwohnern Ägyptens: Das arabische Wort *qibṭ* ist nichts anderes als eine Abschwächung des griechischen Wortes 'Aigýptos'/ αἴγυπτος, bei der das αἰ als Vorsilbe betrachtet wurde.¹²⁶ Die Koptisch-Orthodoxe Kirche, die auch als Kirche von Alexandria bekannt ist oder einfach als Ägyptische Kirche, ist die älteste Kirche Ägyptens.¹²⁷ Nach koptisch-orthodoxer Überlieferung hat der Evangelist Markus 61 n. Chr. in Alexandria die erste christliche Kirche in der Region Ägypten gegründet und damit die einheimische Koptische Kirche begründet.¹²⁸ Das geistliche Oberhaupt trägt den Titel eines Papstes und heißt seit 1971 Papst Schinuda III. (*al-Bābā Šinūda at-Tāliṭ*).¹²⁹

immer noch Entrüstung hervor. Darauf weist hin Gudrun Krämer, *MERIP*, (July-August 1993), S. 2-8, 4f u. dies.: Gottes Staat, S. 46.

¹²⁵ Vgl. Rasoul: Gemeinschaft, S. 89 und Krämer: Gottes Staat, S. 172; aufschlussreich ist insbesondere Quṭbs Kommentar zu Sure 9, 29 in seinem Korankommentar *fi zilāl al-qur'ān*.

¹²⁶ Kolta: Christentum, S. 9. Griechisch war die Sprache der Byzantiner, die das Land beherrschten, bevor die Araber es eroberten. Das griechische Wort, das schon Homer bekannt war, geht zurück auf den altägyptischen Namen *Ha-Ka-Ptah* (Haus des Gottes Ptah) der Stadt Memphis, der Hauptstadt von Ober- und Unterägypten.

¹²⁷ Der offizielle Name lautet *Koptisch-Orthodoxe Kirche von Alexandria (Kanīsat al-Iskandariyya al-qibṭiyya al-urtūduksiyya)*. Das Oberhaupt der Koptisch-Orthodoxen Kirche trägt den offiziellen Titel "Papst von Alexandrien und Patriarch des Missionsgebietes des Heiligen Markus" (*Bābā al-Iskandariyya wa-Baṭrīk al-Kirāza al-Murqusiyya*), wozu der koptisch-orthodoxen Überlieferung nach Alexandrien und ganz Ägypten, Jerusalem, Nubien, Äthiopien, Pentapolis (Lybien/ die westliche Cyrenaika) gehörten. Siehe Yonan: Lage, S. 332. Die orthodoxe Kirche von Äthiopien steht theoretisch unter der Jurisdiktion des koptischen Patriarchen. Bis 1959 hatte dieser das Recht, den Metropolit von Äthiopien zu benennen. Seitdem hat die Äthiopische Kirche jedoch gegen den Willen der Ägyptischen Kirche ihren Metropolit selbst bestimmt und ihn sogar als Papst bezeichnet. Daher sind die Beziehungen zwischen den beiden Kirchen gespannt. Siehe Valognes: Vie, S. 278, 282. Weitere Informationen zur orthodoxen Kirche Äthopiens ebd. S. 277-282.

¹²⁸ Der Überlieferung zufolge ist der Apostel Markus 55 n. Chr. aus Palästina nach Ägypten gekommen, hielt sich nach 61 n. Chr. wieder außerhalb von Ägypten auf, kehrte wieder und starb 68 n. Chr. in Alexandria einen Märtyrertod. Siehe für die Überlieferungsgeschichte der Koptisch-Orthodoxen Kirche den Aufsatz von Bishop Gregorius: Christianity, bes. S. 157, 159. Die Zeit, seit der Evangelist Markus in Ägypten mit der Verkündigung des Evangeliums begann, bis zur islamischen Eroberung (55-639/40 n. Chr.) wird in der Regel als koptische Periode (*al-fatra al-qibṭiyya*) oder koptisches Zeitalter (*al-ʿaṣr al-qibṭī*) in der ägyptischen Geschichte bezeichnet. Vgl. dazu Babāwī: mašākil, S. 159, 165-184. Auf dem Gebiet von Kunst und Literatur leistete die koptische Kirche einen wichtigen Beitrag zur Entstehung einer eigenständigen ägyptischen Kultur. In der Architektur, Malerei und Ikonographie suchten koptische Künstler sich von griechischen und römischen Einflüssen zu befreien und einen eigenen koptischen Stil zu entwickeln, eine Richtung, die später auch die islamische Kunst beeinflusste. Auf diese Weise förderte die koptische Kirche ihre Eigenständigkeit gegenüber der byzantinisch-christlichen Welt und das Bewusstsein einer ägyptischen Identität. Siehe dazu Rasoul: Gemeinschaft, S. 70-73. Siehe für das Koptische Zeitalter auch aus koptischer Sicht Kāmil: ḥadārat; al-Miṣrī: qīṣṣat (ab 435 n. Chr.) u. aus muslimischer Sicht Kifāfī: Miṣr, S. 17-116. Das Konzil von Chalkedon im Jahre 451 mit seiner Verurteilung der von den meisten christlichen Ägyptern vertretenen Lehre, die als Monophysitismus bezeichnet wurde, markierte den endgültigen Bruch zwischen dem byzantinischen Staat und der Mehrheit der ägyptischen Kopten und ihrer Kirche. Siehe zum Kirchenrecht, zur

Die koptisch-orthodoxe Gemeinschaft in Ägypten ist mit rund 7 Millionen Mitgliedern die numerisch größte nicht-muslimische Gemeinschaft des Nahen Ostens.¹³⁰ Dazu kommen auch noch ca. 2 Millionen Kopten, die im Ausland leben.¹³¹ In Ägypten ist sie allerdings eine religiöse Minderheit. Ihr Anteil an der ägyptischen Bevölkerung sank von ca. 65 Prozent zum Zeitpunkt der Islamisierung Ägyptens (639/40 n.Chr.)¹³² spätestens unter der Herrschaft der Mameluken (1250-1517)¹³³ auf knapp 10 Prozent gegenüber ca. 90 Prozent Muslimen, die vorwiegend der sunnitischen Konfession angehören.¹³⁴ Es gibt zwar auch evangelische und katholische Kopten, die koptisch-orthodoxe Gemeinschaft stellt jedoch mit 93 Prozent gegenüber anderen in Ägypten gegründeten oder später zugewanderten christlichen Konfessionen den Hauptanteil der

Lehre und zur Liturgie der Koptisch-Orthodoxen Kirche Brakmann: Kopten; Brunner-Traut: Kopten; Meinardus: Egypt; Orlandi: Kirche, bes. S. 605f.

¹²⁹ Künftig werde ich den Namen in deutscher Schreibweise angeben: Schinuda. Mehr zum Werdegang des Papstes S. 172 A. 823.

¹³⁰ Valognes: Vie, S. 527 nimmt an, dass wenigstens jeder zweite orientalische Christ Ägypter ist. Zur Zahl von 7 Millionen siehe S. 43 A. 134 dieser Arbeit.

¹³¹ Siehe für diese Zahlenangabe und ausführlicher S. 326 dieser Arbeit.

¹³² Man schätzt, dass ca. ein Drittel der Bevölkerung Ägyptens noch heidnisch war, als die muslimischen Araber im 7. Jahrhundert das Land besetzten, nicht wenige Konvertiten also direkt vom Heidentum zum Islam stießen. Siehe Brakmann: Kopten, S. 12. Er verweist auf Rémondon, *BIFAO* 51 (1952), S. 63-78 u. Wipszycka, *Aegyptus* 68 (1988), S. 117-165. Der Auslandskopte Naguib: Les Coptes, S. 55, glaubt, dass es zu jenem Zeitpunkt 20 Millionen Kopten gab, die fast die gesamte Bevölkerung ausmachten.

¹³³ Anschütz, Harb: Christen, S. 9.

¹³⁴ Die Anzahl der Christen in Ägypten ist allerdings ein Politikum. Die Schätzungen des koptischen Bevölkerungsanteils schwanken zwischen 6 und 20 Prozent. Die noch heute zitierten Angaben der Koptisch-Orthodoxen Kirche aus den sechziger und siebziger Jahren zur Anzahl ihrer Glaubensmitglieder lassen darauf schließen, dass knapp 20 % der Ägypter orthodoxe Kopten sind. So verweist Šafīq: al-aqbāt, S. 38 A. 2 auf Bishop Samuel: Contribution 1968, ohne sich ihm anzuschließen. Siehe auch Bishop Gregorius: Christianity (vor 1980), S. 151, der von 9 Millionen Kopten spricht, was 23 Prozent der ägyptischen Bevölkerung seien. Der Auslandskopte Naguib: Les Coptes, S. 59 hält die eigene Schätzung der Kopten von 20 % für am glaubwürdigsten, da sie auf gesicherten Quellen, den Taufregistern der Kopten, beruhe. Die offiziellen Statistiken der Regierung attestieren der koptisch-orthodoxen Gemeinschaft aufgrund der Volkszählungen von 1976 6, 24 % und 1986 sogar nur 5, 94 % der Bevölkerung. Bei der letzten Volkszählung von 1996 wurde erstmals nicht nach Muslimen und Christen unterschieden, sondern nach anderen Kriterien wie Alter und Ort, daher liegen keine Zahlen für den prozentualen Anteil der Kopten vor. Die Gesamtzahl der Einwohner wurde 1996 mit 61 452 382 beziffert. Am ausführlichsten hinsichtlich der verschiedenen Volkszählungen der regierungsfreundliche evangelische Kopte Babāwī: mašākil, S. 87-93, bes. 92, der zwar die Einwohnerzahlen nach den beiden Religionen aufgeschlüsselt angibt, dann aber für die Berechnung des prozentualen Anteils nicht die Ergebnisse der Regierung nennt, sondern seine eigenen Berechnungen anstellt, indem er auch noch die ausgewanderten Kopten mit einbezieht und damit für 1986 nicht auf knapp 6 Prozent sondern auf gute 9 Prozent kommt. Außerdem Auswertungen der Volkszählungen bei Valognes: Vie, S. 527, 545 u. 902; Courbage, Fargues: Christians, S. 178ff, 197, 203 und Rance: Chrétiens, S. 211f. Viele Studien schließen sich den offiziellen Zahlen der ägyptischen Regierung an, die derzeit nur 6 Prozent angibt. So der jüngste Länderbericht der CIA: The World Factbook 2005: Egypt, 10.1.2006, der bei den 6 Prozent auch alle anderen nicht-muslimischen Religionen einschließt. Oder auch Ma'oz: Minorities, S. 110 (Tabelle). Der deutsche Kopte Georges Khalil am Wissenschaftskolleg zu Berlin schätzt den Bevölkerungsanteil der Kopten auf 10 Prozent. Siehe Khalil, *Informationen zur politischen Bildung* Nr. 272, 3. Quartal 2001, S. 44, siehe von ihm auch den Artikel Ḥalīl, *al-Iḡtihad* (1996) 30, S. 103-132. Der Vorsitzende der *British Coptic Association* spricht von mindestens 10 Prozent, siehe Boles, *Middle East Quarterly*, Winter 2001. Die Studie des ICDS rechnet mit 8-10 Prozent und verweist auf die problematischen Schätzungen der Regierung, siehe ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 381-384, auch Šafīq: al-aqbāt, S. 38. Rasoul: Gemeinschaft, S. 67 geht davon aus, dass die Schätzungen der Regierung nur 1 bis 2 Prozent von den tatsächlichen Zahlen abweichen. Der aktuellste U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.c spricht von 70,5 Millionen Einwohnern, wovon 10 Prozent Christen seien. Etwas ausführlicher zur religiösen Demographie ist der aktuellste U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2005, Section I. *Religious Demography*. Er behauptet, dass bei einer Bevölkerung von 72 Millionen Ägyptern die ägyptische Regierung inoffiziell mit einem Anteil der Christen von 8 Prozent (ca. 5,6 Millionen), die Kirche hingegen mit 12 bis 15 Prozent (8,6 bis 10,8 Millionen) rechne.

christlichen Bevölkerung.¹³⁵ Neben den christlichen Minderheiten gibt es auch noch ca. 200 Juden und ca. 2000 Bahā'īs.¹³⁶

Ogleich Art. 46 der Verfassung Glaubensfreiheit und die Freiheit der Ausübung religiöser Riten garantiert, erkennt der Staat rechtlich nur die vom Islam anerkannten drei Offenbarungsreligionen, die, ganz wörtlich übersetzt, "*himmlischen Religionen*" (*al-adyān as-samāwiyya*) Islam, Judentum und Christentum und ihre verschiedenen Konfessionen (*tā'ifa* Sgl.) beziehungsweise Denominationen an.¹³⁷

Begriffsgeschichtlich sind die Kopten erst mit dem Aufkommen des eindeutig von Europa entlehnten Nationalismus und dem modernen Nationalstaat im 19. Jahrhundert zu einer Minderheit (*aqalliyya*) im ägyptischen Staat geworden.¹³⁸ Nicht-Muslime wurden klassischerweise in die politische Gemeinschaft (*umma*)¹³⁹ einer muslimischen Gesellschaft nicht

¹³⁵ Valognes: Vie, S. 545. Siehe auch den historischen Überblick bis 1981 über alle drei Konfessionen der Kopten von ʿAfīfī, Ḥabīb: tāriḥ. Für das gegenwärtige Verhältnis der Koptisch-Orthodoxen Kirche zu den anderen christlichen Konfessionen in Ägypten und deren Lage siehe Martin, van Nispen, Sidarouss: Entwicklungen, S. 115-118; Anschütz, Harb: Christen S. 13-15; ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 105-158 u. auswahlweise einige Zeitschriften- und Zeitungsartikel: Salāma, Rūz al-Yūsuf, 13.5.1996, S. 28f; Fahmī, *al-Aḥālī*, 17.1.1996. Salāma, Rūz al-Yūsuf, 26.6.1995 spricht von 27 christlichen Konfessionen in Ägypten, davon 4 orthodoxe: koptisch-orthodox, syrisch-orthodox, armenisch-orthodox, griechisch-orthodox, 7 katholische: koptisch-katholisch, syrisch-katholisch, armenisch-katholisch, griechisch-katholisch, maronitisch, römisch-katholisch, chaldäisch und 16 evangelische.

¹³⁶ Siehe für diese Schätzungen U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2005, Section I. Pink schätzt die Anzahl der Bahā'īs in Ägypten auf 5000. Siehe Pink: Neue Religionsgemeinschaften 2003, S. 39. Die Bahā'ī-Religion hat ihren Ursprung in der Schia (Islam), betrachtet sich heute jedoch als unabhängige Weltreligion und existiert seit ca. 1863 in Ägypten; siehe ebd. S. 27, 31.

¹³⁷ Was sich zum Beispiel in der Registrierung als Denomination beim Innenministerium oder in der Anerkennung des jeweiligen Personenstandsrechts der Konfessionen als auf die Mitglieder anzuwendendes Personenstandsrecht widerspiegelt. Damit eine religiöse Denomination offiziell anerkannt wird, muss ein Antrag an die Abteilung für religiöse Angelegenheiten des Innenministeriums gestellt werden, die feststellt, ob die unterbreitete Religion eine Bedrohung für die nationale Einheit oder den sozialen Frieden darstellen könnte. Die Abteilung befragt auch die höchsten religiösen Autoritäten des Landes wie den Scheich der *Azhar* oder den koptisch-orthodoxen Papst (dem damit ohne rechtliche Grundlage eine Definitionshoheit darüber überlassen wird, ob eine Religionsgemeinschaft als christlich bezeichnet werden kann). Dann wird der Antrag an den Staatspräsidenten weitergeschickt, der ein Dekret erlässt, dass die Religion gemäß Gesetz 15 des Jahres 1927 (was unter anderem besagt, dass das Staatsoberhaupt zur Ernennung des jeweiligen religiösen Oberhauptes der in Ägypten erlaubten Religionen ein Dekret erlässt) anerkennt. Wenn eine religiöse Gruppe sich entscheidet, die offizielle Registrierung zu umgehen, kann es passieren, dass Mitglieder festgenommen und einer strafrechtlichen Verfolgung und Bestrafung gemäß Art. 98 (F) unterzogen werden. Siehe Pink: Religionsgemeinschaften, S. 13, 107f, 201, 324-399, 420 u. U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2005, Section II, *Legal/Policy Framework* u. S. 169 dieser Arbeit. Das Gesetz 15 von 1927 ist abgedruckt in Šādiq: muḥākamat, S. 97f. Zu Art. 98 (F) siehe S. 52 dieser Arbeit. Zu den Konfessionen, deren Personenstandsrecht in Ägypten anerkannt wird, siehe S. 61 A. 246 dieser Arbeit. 1960 erließ Staatspräsident Nasser zum Beispiel ein Dekret (Gesetz 263 von 1960), das die Institutionen und Aktivitäten der Bahā'īs verbot. Das gesamte Bahā'ī Gemeindeeigentum einschließlich der Zentren, Büchereien und Friedhöfe wurde konfisziert. Dieses Verbot wurde bisher nicht aufgehoben. Siehe Pink: Neue Religionsgemeinschaften 2003, S. 36ff, 144f.

¹³⁸ Für die Begriffsgeschichte siehe z.B. Yūsuf: al-mušmila, S. 60. Zur gegenwärtigen Ablehnung dieses Begriffes als Bezeichnung für die Kopten von der Mehrheit der Ägypter siehe S. 277ff dieser Arbeit.

¹³⁹ Der Begriff *umma* wird zurückgehend auf die so genannte Gemeindeordnung (*ṣaḥīfa*) von Medina je nach Überzeugung unterschiedlich definiert als politische oder als religiöse Gemeinschaft oder als beides oder einfach als Nation. Siehe noch einmal S. 41 A. 124 dieser Arbeit u. Krämer: Gottes Staat, S. 175. Zur Gemeindeordnung von Medina, die für kurze Zeit (wahrscheinlich 623-624) einen politischen Zusammenschluss von Muslimen, Juden und Polytheisten unter der Führung des Propheten verwirklichte, rasch aber an inneren Gegensätzen zerbrach und der gewaltsamen Vertreibung der jüdischen Stämme aus Yaṭrib/ Medina Platz machte, siehe die "*Gemeindeverfassung von Medina*" nach der Überlieferung von Ibn Ishāq, abgedruckt in Wellhausen: Skizzen, Heft 4 Berlin 1989, S. 67-73; Serjeant: Constitution; ders.: Sunnah Jāmi'ah und Wellhausen: Skizzen.

als einzelne Individuen, nicht als Mitglieder einer Minderheit (*aqalliyya*), sondern als Mitglieder ihrer religiösen Gemeinschaften (arab. Sgl. *milla*) inkorporiert.¹⁴⁰ Einen Patriotismus im Sinne der Verbundenheit mit einem bestimmten Territorium hatte auch die vorkoloniale islamische Welt gekannt, nicht aber den modernen Nationalismus, der auf die Schaffung kulturell einheitlicher Nationalstaaten abzielte.¹⁴¹ Außerdem bildeten Nicht-Muslime unter islamischer Herrschaft (oder im Gebiet des Islam/ *dār al-islām*) über Jahrhunderte hinweg nicht die Minderheit, sondern die Mehrheit der Bevölkerung. Ihr Status jedoch war von Anfang an der einer unterworfenen Gruppe und die einschlägigen islamischen Rechtsbestimmungen daher Reflex sozialer Hierarchien, in denen die (männlichen) Muslime dominierten.¹⁴²

Der Status der 'Schriftbesitzer' (*ahl al-kitāb*), zu denen die Christen von Anfang an gezählt wurden, wurde durch einen Schutzvertrag (*ḍimma*) gesichert, der im Prinzip unbegrenzt war und der, unter anderem entsprechend der koranischen Verfügung 'kein Zwang in der Religion' (*lā ikrāh^a fī 'd-dīn*) (Sure 2, 256), ihr Leib, Leben, Eigentum, Bewegungsfreiheit und die Religionsausübung (wenn sie zurückhaltend praktiziert wurde) sicherte. Aber er implizierte nicht ihre rechtliche Gleichstellung.¹⁴³

Auch die Kopten als christliche nicht-muslimische Minderheit wurden bis zur Entstehung des modernen Nationalstaates in Ägypten im 19. Jahrhundert nicht als vollwertige Bürger (*muwāṭinūn*),¹⁴⁴ sondern als Schutzbefohlene (*ḍimmiyyūn*) behandelt. Auch sie wurden nur mediatisiert über ihre Religionsgemeinschaft (*milla*) in das Staatswesen eingebunden.¹⁴⁵

¹⁴⁰ Zur Entwicklung des *millet*-Systems im Osmanischen Reich siehe Braude, Lewis: Christians.

¹⁴¹ Krämer: Macht, S. 155.

¹⁴² Vgl. zum Status von Nicht-Muslimen mit Schwerpunkt auf moderneren islamischen Konzeptionen vor allem Krämer: Gottes Staat, S. 162-179, aber auch ihre drei ähnlichen Aufsätze Krämer: Dhimmi or Citizen, dies.: Dhimmi ou Citoyen, dies.: Minorities; für den prämodernen Status und die Behandlung von Minderheiten außerdem Fattal: Statut; Friedmann: Tolerance; Khoury: Toleranz; Mitri: Minorities; Noth, *Saeculum* 29 (1978), S. 190-204. Das islamische Gesetz unterscheidet prinzipiell zwei Kategorien: zum einen die 'Heiden', 'Götzendienen' oder Polytheisten (Pl. *muṣṣrikūn*, von *ṣirk*, Vielgötterei), die mehr als einen Gott verehren und keine Offenbarungsschrift erhalten haben, zum anderen die 'Schriftbesitzer' (*ahl al-kitāb*), die den einen Gott anbeten und deren Glauben nach muslimischer Auffassung auf einer Offenbarungsschrift beruht. Nicht immer sind beide streng voneinander getrennt, denn nach muslimischer Überzeugung 'gesellen' auch die Juden und Christen Gott andere Götter 'bei', die Juden den Propheten Ezra (arab. *ʿUzair*), die Christen Jesus. Gerade im Koran finden sich daher Juden, Christen und Polytheisten verschiedentlich als 'Ungläubige' (Pl. *kāfirūn* oder *kuffār*, Sgl. *kāfir*) zusammengefasst. Die Rechtswissenschaft allerdings macht einen Unterschied: Während die Polytheisten (zumindest theoretisch) keinen Rechtsschutz genießen und nur die Wahl haben zwischen Tod, Sklaverei und Bekehrung, verfügen die 'Schriftbesitzer' unter islamischer Herrschaft über einen einklagbaren Rechtsschutz. Der Kreis der 'Schutzbefohlenen' wurde im Laufe der islamischen Eroberungen von den ursprünglich gemeinten Juden, Sabäern und Christen auf die Religionsgemeinschaft der Zoroastrier (*maḡūs*), später auch, je nach Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit, auf Buddhisten, Hindus u.a.m. ausgedehnt. Siehe Krämer: Gottes Staat, S. 162.

¹⁴³ Vgl. Krämer: Gottes Staat, S. 153 u. 163.

¹⁴⁴ Besonders deutlich wird diese begriffliche Differenzierung beim Titel 'Staatsbürger, nicht Schutzbefohlene' des Buches über die Kopten von dem zeitgenössischen ägyptischen unabhängigen aufgeklärten islamischen Juristen und Journalisten, einem der so genannten Neotraditionalisten, Fahmī Huwaidī: *muwāṭinūn*. Zu Huwaidī siehe auch S. 136 A. 613 dieser Arbeit. Zu den Neotraditionalisten siehe ausführlicher S. 232 dieser Arbeit. Auch zeitgenössische ägyptische radikale Islamisten bezeichnen die Nicht-Muslime ihres Landes gelegentlich als *muwāṭinūn* und benutzen diesen Begriff synonym für 'Schutzbefohlene' (*ḍimmiyyūn*). Dieses Nebeneinander der Bezeichnungen ist nur nach islamistischer Logik möglich, die *muwāṭinūn* im wörtlichsten Sinne von Landsmännern als Angehörigen desselben Vaterlandes (*waṭan*) versteht, aber nicht als gleichberechtigte Staatsbürger. Als Beispiel für diese Verwendung des Begriffs führt Krämer: Gottes Staat, S. 167-172 den Gründer der ägyptischen

Jahrhundertlang galten für die Kopten wie für andere Nicht-Muslime unter islamischer Herrschaft bestimmte Regeln und klassische Diskriminierungen,¹⁴⁶ die unter anderem mit Koranversen¹⁴⁷ begründet oder auf die Statuten des so genannten ‘Umar-Paktes (*aš-šurūt al-‘umariyya*) zurückgeführt wurden, der dem zweiten Kalifen ‘Umar bin al-Ḥaṭṭāb (regierte 634-644) zugeschrieben, aber wahrscheinlich nicht vor dem achten Jahrhundert formuliert wurde.¹⁴⁸

Zu den diskriminierenden Vorschriften gehören: die Kopfsteuer (*ǧizya*) für alle ausreichend vermögenden freien gesunden männlichen Erwachsenen der Schutzbefohlenen, die von einigen Muslimen beziehungsweise islamischen Rechtsgelehrten als demütigende Strafe für die Ungläubigen verstanden wurde und wird, von einigen als Gegenleistung für den Schutzvertrag oder als Ersatz für den Nicht-Muslimen gemäß einigen islamischen Rechtsschulen verschlossenen Dienst in der muslimischen Armee (eigentlich *ǧihād*) und/ oder als Ausgleich für die von den Muslimen zu entrichtende Almosensteuer (*zakāt*);¹⁴⁹ die Grundsteuer (*ḥarāǧ*) für das Recht, Land zu bebauen;¹⁵⁰ Verbote bezüglich der Praktizierung des Glaubens, wie das Verbot Kirchen oder andere Gebetsstätten zu bauen,¹⁵¹ oder das Missionierungsverbot für nicht-muslimische Religionen und unter Androhung der Todesstrafe oder anderer empfindlicher zivilrechtlicher Strafen, die Unmöglichkeit eines Muslims, zu einer anderen Religion

Muslimbruderschaft, Ḥasan al-Bannā (1906-49) und den ägyptischen zeitgenössischen islamischen Rechtsgelehrten Yūsuf al-Qaraḍāwī (geb. 1926): *ǧair al-muslimīn*, 4. Aufl. 1985, bes. S. 5ff, an. Mehr zur Person al-Qaraḍāwī auf S. 240 A. 1222 dieser Arbeit.

¹⁴⁵ Für einen historischen Überblick über die Kopten unter islamischer Herrschaft (bzw. ausländischer Besatzung) bis 1919 siehe z.B. die achtköpfige Diskussionsrunde des CAUS in Kairo im Jahr 1981 mit einer Einführung von ‘Abd Allāh u.a., *al-Mustaǧbal al-‘arabī* 11/1981, S. 177-194; ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 392-416; ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 6-12; Malek: Copts; Rasoul: Gemeinschaft, S. 73-89; aus koptischer Sicht al-Anṭūnī: waṭaniyyat al-kanīsa, S. 53-422; al-Miṣrī: qīṣṣat (nur bis 948 n. Chr.); Ṣādiq: aqbāt, S. 17-90; Sūryāl: al-muǧtama‘ (für das 19. Jahrhundert); Tādrus: al-aqbaṭ (bes. für das Ende des 19. Jahrhunderts); das gesamte Buch von Tāǧir: aqbāt; aus muslimischer Sicht ‘Afīfī, *al-Iǧtihād* (1996) 30, S. 89-102; al-Biṣrī: muslimūn, S. 9-126 (seit dem 19. Jahrhundert) u. ders., *al-Mustaǧbal al-‘arabī* 8/1981, S. 83-91 (seit dem 19. Jahrhundert); Kifāfī: Miṣr, S. 117-220 (für die ersten Jahre der Islamisierung); al-Muršidī: ‘urūbat Miṣr, S. 29-82; Yūsuf, *al-Mustaǧbal al-‘arabī* 8/1981, S. 114-122. Für die Situation der Kopten in der Zeit der französischen Expedition (1798-1801) siehe Motzki: Dimma. Für die Zeit von Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1923 siehe Behrens-Abouseif: Kopten.

¹⁴⁶ Zu den Diskriminierungen mit Schwerpunkt auf der Situation der Kopten siehe Babāwī: mašākil, Kapitel 1 (S. 13-59).

¹⁴⁷ Z.B. mit Sure 9, 29: “Kämpft gegen diejenigen, die nicht an Gott und den jüngsten Tag glauben und nicht verbieten (oder: für verboten erklären), was Gott und sein Gesandter verboten haben, und nicht der wahren Religion angehören -von denen, die die Schrift erhalten haben- (kämpft gegen sie), bis sie kleinlaut aus der Hand (?) Tribut entrichten!” Zitiert nach der Übersetzung von Paret: Koran, S. 134f. Siehe auch Krämer: Gottes Staat, S. 164.

¹⁴⁸ Zum ‘Umar-Pakt siehe Cohen, *JSAI* 23 (1999), S. 100-157; Krämer: Dhimmi ou Citoyen, S. 579f; Noth, *JSAI* 9 (1987), S. 290-315; Khoury: Toleranz, S. 81-86; zum Status von Nicht-Muslimen, zum ‘Umar-Pakt und zur Kopfsteuer vgl. auch den Aufsatz von Abdo Kasim: Dhimmis.

¹⁴⁹ Siehe Krämer: Gottes Staat, S. 163. Die hanafitische Rechtsschule erkennt im Gegensatz zur hanbalitischen oder malikitischen Rechtsschule keinen ausreichenden Einwand dagegen an, dass die Schutzbefohlenen in die muslimischen Truppen voll integriert werden und auch zum Einsatz kommen. Siehe Khoury: Toleranz, S. 165f.

¹⁵⁰ Die Bodensteuer wurde schon in der Zeit der ersten Eroberungen des Islams vom Besitzer abgelöst und auf Grund und Boden unabhängig von der Religionszugehörigkeit des Bebauers erhoben. Siehe Krämer: Gottes Staat, S. 163.

¹⁵¹ Khoury: Toleranz, S. 146-148.

überzutreten;¹⁵² gesellschaftliche Diskriminierungen wie eine Kleiderordnung für Nicht-Muslime, das Verbot "edle" Reittiere (Pferde und Kamele) zu reiten,¹⁵³ kein Zugang zu Führungsämtern (nach dem islamischen Prinzip keine Hoheitsgewalt/Amtsgewalt eines Nicht-Muslims über einen Muslim/ *lā wilāya li-ğair muslim ʿalā muslim*),¹⁵⁴ Diskriminierungen in der Prozessordnung, zum Beispiel werden Nicht-Muslime nicht als Zeugen anerkannt,¹⁵⁵ Diskriminierungen im Eherecht, so darf ein Nicht-Muslim keine Muslimin heiraten,¹⁵⁶ Diskriminierungen im Erbrecht, so darf ein Nicht-Muslim keinen Muslim beerben.¹⁵⁷

Die 'Revolution von 1919' schien den Sieg der Gleichheit und nationalen Einheit über den religiösen Separatismus zu signalisieren. So lautete ein berühmter Losungsspruch "*Die Religion für Gott und das Vaterland für alle*" (*ad-dīn li-ʿllāh wa-l-waṭan li-l-ğamīʿ*).¹⁵⁸ Gerne wird als Beleg für den Patriotismus der Kopten (*waṭaniyyat al-aqbāt*) in jener Zeit der Ausspruch des Erzpriesters (*al-qummuṣ*) Sirğiyūs (1882-1964) genannt, der zu den einflussreichsten Persönlichkeiten der ägyptischen Nationalbewegung von 1919 gehörte: "Wenn die Engländer an ihrem Verbleib in Ägypten mit dem Argument festhalten, die Kopten zu schützen, so sage ich, lieber sollen die Kopten sterben, damit die Muslime frei leben" (*iqā kāna al-inğlīz mutamassikūn [sic!] bi-baqāʾi-him fī Miṣr bi-ḥuğğat ḥimāyat al-qibṭ fa-aqūlu li-yamūta al-qibṭ wa-li-yaḥyā al-muslimūn aḥrāran*). Auch der Slogan "Es lebe der Halbmond mit dem Kreuz" (*li-yaḥyā al-hilāl maʿ aṣ-ṣalīb*) wurde von Erzpriester Sirğiyūs geprägt.¹⁵⁹ Die Unabhängigkeitsrevolution von 1919 und die bemerkenswerte Beteiligung der Mehrheit der Kopten am Widerstand gegen die

¹⁵² Vgl. dazu Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 9-12; Khoury: Toleranz, S. 140-144. Die wichtigste Einschränkung des westlich geprägten Verständnisses von Religionsfreiheit gilt nach der Einschätzung Gudrun Krämers für die Muslime selbst: Nach vorherrschender Auffassung haben sie nicht das Recht, sich aus freiem Entschluss vom Islam abzuwenden und entweder Atheist zu werden oder aber einer anderen Religionsgemeinschaft beizutreten (Apostasieverbot, vgl. Sure 2, 217). Siehe Krämer: Gottes Staat, S. 153.

¹⁵³ Khoury: Toleranz, S. 140f.

¹⁵⁴ Das Prinzip wird mit dem Koran begründet. Der Koran verbiete es, die Nicht-Muslime wenigstens in empfindlichen Bereichen des öffentlichen Lebens zu Freunden zu nehmen und ihnen Vorzug vor den Gläubigen zu geben. Angeführt werden vor allem folgende Verse: Sure 3, 28 u. 118; 4, 115 u. 144; 60, 1; 5, 51 u. 57. Außerdem geht es nach der Interpretation der meisten islamischen Rechtsgelehrten bei der Ausübung der Macht im Staat um die Anwendung der Scharia, der göttlichen Gesetze, und dies ist nach islamischem Recht ausschließlich den Muslimen vorbehalten und gehört in diesem Sinne eigentlich zum religiösen Bereich. Dies gilt für muslimische Hoheitsgewalten (Sgl. *wilāya*) wie die Funktionen des Kalifen oder Richters und die Erfüllung religiöser Pflichten wie den *ğihād*, die Sammlung und Verteilung der Almosen (*zakāt*) und die Beaufsichtigung islamischer Standards und Werte (*ḥisba*). So sind sich die islamischen Rechtsgelehrten darüber einig, dass der Zugang zu hohen Ämtern der Exekutive im Staat den Schutzbefohlenen verwehrt werden muss. Vgl. Khoury: Religionsfreiheit, S. 10f u. ders.: Toleranz, S. 166. Abu-Sahlieh führt beispielhaft die Auffassungen 4 verschiedener muslimischer Autoren an, insbesondere die Theorie des ehemaligen islamischen religiösen Führers von Pakistan, Abū ʿl-Aʿlā ʿl-Maudūdī (gest. 1979). Siehe Abu-Sahlieh: Non-Muslimans, S. 270f. Siehe auch Krämer: Gottes Staat S. 172. Für die Auffassungen zeitgenössischer ägyptischer Rechtsgelehrter siehe S. 239f dieser Arbeit.

¹⁵⁵ Vgl. dazu Khoury: Religionsfreiheit, S. 8f.

¹⁵⁶ Vgl. Khoury: Religionsfreiheit, S. 7f. Allerdings darf eine weibliche Schutzbefohlene einen Muslim heiraten, ohne ihren Glauben wechseln zu müssen. (Sure 5, 5)

¹⁵⁷ Vgl. Khoury: Religionsfreiheit, S. 9.

¹⁵⁸ Der Losungsspruch wird Saʿd Zāğlūl (Muslim), dem ersten Führer und Mitbegründer der *Wafd*-Partei zugeschrieben. Siehe Bāsīlī: al-aqbāt, waṭaniyya, S. 66 u. 154f. Der Slogan auch zitiert bei Babāwī: maṣākil, S. 60.

¹⁵⁹ Beide Sprüche des Erzpriesters zitiert nach al-Anṭūnī: waṭaniyyat al-kanīsa, S. 440. Einen guten Überblick über die am häufigsten zitierten Beispiele für den Patriotismus der Kopten bietet Bāsīlī: al-aqbāt, waṭaniyya, S. 66-83 in dem Kapitel *waṭaniyyat al-aqbāt*.

britische Besatzung (seit 1882 bis 1922), besonders innerhalb der *Wafd*-Partei,¹⁶⁰ sind signifikant für die starke Integrationskraft der ägyptischen Nation zu jener Zeit.¹⁶¹

Die Emanzipation der Kopten setzte Anfang des 19. Jahrhunderts ein und erreichte mit der Einführung eines relativ liberalen konstitutionell-demokratischen und säkularen Systems im Jahre 1923 ihren Höhepunkt.¹⁶² Sie spielten in den zwanziger und dreißiger Jahren in nahezu allen Bereichen des kulturellen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens des Landes eine bedeutende Rolle. Die einigende ägyptische Nationalbewegung verlor spätestens seit 1936 an Tragkraft.¹⁶³ Islamistische Tendenzen in der ägyptischen Gesellschaft nahmen zu.

Die Juli-Revolution von 1952 bedeutete für die Kopten einen Rückschlag.¹⁶⁴ Das Militärregime ersetzte die liberale durch eine autoritäre Ordnung. Die *Wafd*-Partei, die Partei der nationalen Einheit von Muslimen und Kopten, mit der die Mehrzahl der Kopten loyal verbunden war, wurde wie auch die anderen Parteien Anfang Januar 1953 aufgelöst und durch eine Einheitspartei ersetzt. Die Verstaatlichungen entzogen dem koptischen Bürgertum die

¹⁶⁰ *al-Wafd (die Delegation)* bildete sich nach Kriegsende, um auf der Pariser Friedenskonferenz im Jahr 1919 Forderungen nach Ägyptens Unabhängigkeit vorzubringen, was von den Briten verhindert wurde, die die Führer der Delegation verhafteten; trotzdem wurde eine nach ihr benannte nationalistische Partei gegründet. Von 1919 bis zur ägyptischen Revolution gegen die Monarchie 1952 war *al-Wafd* die stärkste und meist die Regierungs-Partei in Ägypten. Kopten hatten in dieser Partei einen großen Einfluss: der Posten des Generalsekretärs der Partei war fast immer von einem Kopten besetzt - z.B. mit (Wilyam) Makram 'Ubaid (wird in Ägypten eher wie 'Ebaid ausgesprochen). Makram 'Ubaid (1889-1961) war neben Sa'd Zağlūl (1857-1927) maßgeblich an der Unabhängigkeitsrevolution beteiligt, ein bekannter Slogan von ihm lautete "*Ich bin Christ der Religion nach und Muslim dem Vaterland nach*" (*anā masīhī dīnan wa-muslim waṭanan*). Er trat 1919 der *Wafd*-Partei bei und wurde zu ihrem zweitwichtigsten Mann, 1927 nach Zağlūls Tod ihr Generalsekretär, überwarf sich jedoch mit Zağlūls Nachfolger Muṣṭafā an-Naḥḥās, der wie Zağlūl Muslim war, in den dreißiger Jahren und verließ die Partei 1942. Die meisten koptischen *Wafd*-Mitglieder und -Anhänger taten es ihm gleich, was diese säkular-liberale Partei und damit auch den Einfluss der Kopten in der Politik merklich schwächte. 'Ubaid gründete 1943 zusammen mit anderen ehemaligen *Wafd*-Mitgliedern eine neue Partei mit dem Namen *al-Kutla al-wafdiyya (Der Wafd-Block)*. Der Ausspruch 'Ubaid's zitiert nach Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 42. Zur *Wafd*-Partei und 'Ubaid siehe bes. al-Anṭūnī: waṭaniyyat al-kanīsa, S. 440-443; Barbulesco, *Les Cahiers de l'Orient*, (1990) N° 18, S. 121-131, 127; Bāsīlī: al-aqbāt, waṭaniyya, S. 161-164; al-Biṣrī: al-muslimūn, S. 554-562; Carter: Copts, S. 161-181; al-Fiḳī: al-aqbāt fī 's-siyāsa, bes. Kapitel 3 u. 4; Hourani: Geschichte, S. 389, 402f, 429f; ders.: Minorities, S. 42f u. 47; Ma'oz: Minorities, S. 21f u. Wassef: Participation. Ausführlicher zur heute existierenden Nachfolge-Partei, der Neo-*Wafd*-Partei, siehe S. 214ff dieser Arbeit.

¹⁶¹ Siehe Rasoul: Gemeinschaft, S. 86, der auf Yūsuf: al-aqbāt wa-l-qaumiyya, S. 121f verweist.

¹⁶² Zur Emanzipation der Kopten und der Durchsetzung des Prinzips der Staatsbürgerschaft in Ägypten bis in die Gegenwart siehe 'Abd Allāh, al-'Awwā, Qilāda: salsalat al-muwāṭana 1; Naṣr: salsalat al-muwāṭana 2; Qilāda: salsalat al-muwāṭana 3; kritisch ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994; ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 12-15; kritisch auch die Inlandskopten Babāwī: maṣākīl; Hannā: Miṣr; Murqus: al-ḥimāya; Šafīq: al-aqbāt; Šukrī: al-aqbāt u. der Auslandskopte Nağīb: al-aqbaṭ bzw. Naguib: Les Coptes. Für die Situation und Rolle der Kopten von 1919 bis 1952 siehe das gesamte Buch von Carter: Copts; ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 416-436; ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 12-15; Rasoul: Gemeinschaft, S. 86f; aus koptischer Sicht al-Anṭūnī: waṭaniyyat al-kanīsa, S. 428-446; Baḥr: al-aqbāt, S. 70-131; den deutschen Forscher Ḥalīl, *al-Iğṭihād* (1996) 30, S. 103-132 (für den Zeitraum seit 1940); Šādiq: aqbāt, S. 90-99, Šafīq: al-aqbāt, S. 43-76; Tāğir: aqbāt; aus muslimischer Sicht fast das gesamte Buch von al-Biṣrī: al-muslimūn, S. 127-639; das gesamte Buch von al-Fiḳī: al-aqbāt fī 's-siyāsa.

¹⁶³ Carter: Copts, S. 17f.

¹⁶⁴ Für die Situation der Kopten unter Nasser siehe ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 446-456; ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 15-17; Pennington (Pseudonym), *MES* 18 (1982) 2, S. 158-179, 163-167; Rasoul: Gemeinschaft, S. 88-90; aus koptischer Sicht al-Anṭūnī: waṭaniyyat al-kanīsa, S. 447-454; Baḥr: al-aqbāt, S. 138-153; Ḥalīl, *al-Iğṭihād* (1996) 30, S. 103-132; Šādiq: aqbāt, S. 100-136, Šafīq: al-aqbāt, S. 77-88; aus muslimischer Sicht 'Abd al-Fattāḥ: an-naṣṣ, S. 120-123; al-Biṣrī: al-muslimūn, S. 641-645; Heikal: Sadat, S. 175-181. Fauzī: al-Bābā Kīrillūs ist hauptsächlich eine Sammlung von Interviews und Zitaten von Nasser und dem damaligen koptischen Papst.

ökonomische Grundlage politischen Einflusses.¹⁶⁵ Die Monopolisierung und Vereinheitlichung von Rechtsprechung, Medien und Kultur führte zu einer Marginalisierung der Kopten im öffentlichen Raum und zu einem Rückzug in die konfessionelle Gemeinschaft sowie zu Auswanderungswellen.¹⁶⁶

Unter Sadat sahen sich die Kopten außerdem mit einer zunehmenden Islamisierung von Gesellschaft, Politik und Recht und mithin mit einer Abkehr von säkularistischen Konzeptionen konfrontiert.¹⁶⁷

Etwa 50 Prozent der Kopten leben im Zuge der zunehmenden Landflucht in Städten, davon die Hälfte in Kairo, also leben 25 Prozent aller Kopten in der Hauptstadt und dort besonders in den Bezirken Šubrā, al-Azbakiyya, Mišr al-ğadīda, Mišr al-qadīma.¹⁶⁸ In der Stadt Alexandria leben ca. 6 Prozent aller Kopten. Ansonsten sind die Kopten im Nildelta bzw. Unterägypten mit einem Bevölkerungsanteil von 2 bis 3 Prozent eher schwächer als in Oberägypten vertreten.¹⁶⁹ In Oberägypten sind sie mit knapp 11 Prozent, in den drei Provinzen Asyūt (19, 99 %), al-Minyā (19, 38 %) und Sūhāğ (14, 16 %) sogar mit bis zu 20 Prozent, in einigen einzelnen Dörfern sogar mit mehr als 50 Prozent¹⁷⁰ der Bevölkerung, besonders stark vertreten.

¹⁶⁵ Die Kopten verloren 75 Prozent ihrer Arbeit und ihres Vermögens. Siehe ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 447 u. ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 16. Für diese Zahl verweist nur die letztgenannte Studie auf eine Studie von 1979: Baḥr: al-aqbāt, S. 149f.

¹⁶⁶ Vgl. dazu ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 16. Bis 1977 waren bereits 85 000 Kopten nach Kanada und den USA ausgewandert. Siehe ebd.

¹⁶⁷ Für die Situation der Kopten unter Sadat siehe Abu-Sahlieh: Non-Muslimans; Ansari, *MEJ*, (1984) No. 3, S. 397-418; ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 457-482; ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 17-20; Pennington (Pseudonym), *MES* 18 (1982) 2, S. 158-179, 167-177; Rasoul: Gemeinschaft, S. 92-97; Solihin: Copts, S. 69-87; Spuler: Witz; Schwanitz: Ägypten, S. 30-37; Vogt: Revival, S. 54-62; Yonan: Lage, S. 336-339; aus koptischer Sicht al-Anṭūnī: waṭaniyyat al-kanīsa, S. 455-483; Baḥr: al-aqbāt, S. 153-164; Šādiq: aqbāt, S. 137-172, Šāfiq: al-aqbāt, S. 89-116; aus muslimischer Sicht ʿAbd al-Fattāḥ: an-naṣṣ, S. 123-125 u. ders.: al-muṣḥaf, S. 55-269 (=Buchende), Einleitung gibt Überblick über das Verhältnis von Religion und Staat seit Muḥammad ʿAlī bis Nasser, ausführlich dann die siebziger Jahre: Haltung der verschiedenen islamischen Strömungen in Ägypten zu religiösen Minderheiten und zum nicht-religiösen Bereich, die Haltung der Kopten zur Anwendung der Scharia, incl. Dokumente; al-Manāwī: al-aqbāt, S. 117-285; Muḥammad: as-Sādāt.

Für die Situation der Kopten unter Mubarak siehe einige Kapitel in ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996 und 1998; ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 483-509; ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 20-27; Martin, van Nispen, Sidarouss: Entwicklungen; Schwanitz: Ägypten, S. 37-47; (speziell zu Lage der koptisch-orthodoxen Frauen) Spenlein: Frauen; aus koptischer Sicht al-Anṭūnī: waṭaniyyat al-kanīsa, S. 447-454; Ḥannā, *al-Iğtihād* (1996) 30, S. 133-148; Šādiq: aqbāt, S. 173-244; Šāfiq: al-aqbāt, S. 117-155; aus muslimischer Sicht ʿAbd al-Fattāḥ: an-naṣṣ; Salāma: maṣīr.

¹⁶⁸ Für die folgenden Zahlen siehe die Studie ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 383f, die sich auf Zahlen der Volkszählung von 1976 stützt, wo der koptische Bevölkerungsanteil insgesamt ja auf 6, 24 Prozent geschätzt wurde; nur für Alexandria siehe Yonan: Lage, S. 332. Die ICDS-Studie verweist für die Zahlen der Volkszählung auf Ḥamdān: ṣaḥṣiyyat Mišr, Bd. 2, S. 515-519 u. Betts: Christians 1978, S. 64. Zur Demographie siehe außerdem Chitham: Community; Guyomarch: Assiout, S. 166, der mit den gleichen Zahlen von 1976 arbeitet und ergänzt, dass in der Stadt Asyūt 25 Prozent Kopten seien. Weiter Khalil, *Informationen zur politischen Bildung* Nr. 272, 3. Quartal 2001, S. 44. Khuri: Imams, S. 77-79 u. 230 A. 1 betont, dass die Kopten sich hauptsächlich in den Städten konzentrieren mit 62 % gegenüber 38 %, die auf dem Land leben. Er beruft sich bei dieser 10 Prozent von der Studie des ICDS abweichenden Zahl ebenfalls auf die Volkszählung der ägyptischen Regierung von 1976. Siehe außerdem Rasoul: Gemeinschaft, S. 67; Valognes: Vie, S. 546.

¹⁶⁹ Geographisch lässt sich das Niltal Ägyptens in zwei Regionen einteilen: Oberägypten und Unterägypten. Mit Unterägypten wird im Allgemeinen das Deltagebiet (nördlich von Kairo) bezeichnet, mit Oberägypten das Niltal südlich von Kairo. Diesen Definitionen schließe ich mich an.

¹⁷⁰ So in dem Dorf al-Kuṣṣ, wo die in dieser Arbeit noch zu schildernden Ausschreitungen stattfanden.

Kopten sind in allen Schichten und Berufen zu finden, überproportional im Privatsektor tätig und in der öffentlichen Verwaltung unterrepräsentiert.¹⁷¹ Alteingesessene koptische Familien spielen jedoch seit mehreren Generationen eine wichtige Rolle in der Politik wie die Familien des ehemaligen UN-Generalsekretärs Buṭrus Buṭrus Ġālī (1991-1996)¹⁷² oder der ehemaligen Umweltministerin Nādyā Makram ʿUbaid (1997-2001).¹⁷³

Einige Kopten, aber auch Muslime in Ägypten verweisen spätestens seit der Sadat-Ära immer wieder auf bestimmte Problemfelder in Ägypten, in denen sie sowohl die Religionsfreiheit als auch die staatsbürgerlichen Rechte der Kopten entweder formal (*naḡariyyan/ mabda'iyyan*) oder faktisch (*ʿamaliyyan/ taḡbīḡiyyan*) beeinträchtigt sehen.¹⁷⁴ Der koptische Journalist Sulaimān Šafīq spricht 1996 von einer „*Krise der Staatsbürgerschaft*“ (*azmat al-muwāṭana*) der Kopten.¹⁷⁵ Häufig werden diese Beeinträchtigungen unter dem

¹⁷¹ Siehe Khalil, *Informationen zur politischen Bildung* Nr. 272, 3. Quartal 2001, S. 44. Ausführlicher die Studie ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 385, die allerdings nicht von einer Unterrepräsentation in der öffentlichen Verwaltung spricht, sondern nur an anderer Stelle als eine Sorge der Kopten auflistet, dass sie in den gehobenen öffentlichen Ämtern unterrepräsentiert sind. Siehe ebd. S. 507. Auf jeden Fall ist der Anteil der Kopten in der öffentlichen Verwaltung stark zurückgegangen. 1910 waren 45 % der ägyptischen Beamten Kopten, also dort deutlich überrepräsentiert. Diese statistische Information stammt vom britischen Hohen Kommissar als Antwort auf die Beschwerden des koptischen Kongresses in Asyūt im Jahre 1911, zitiert von le père Martin, *POC*, 1985, 15-36, 36. Der Kopte Babāwī weist quasi ausgleichend darauf hin, dass die Kopten, obwohl ihnen in den Volkszählungen nie mehr als 9 Prozent der Bevölkerung zugemessen worden seien, 60 Prozent der Apotheken des Landes kontrollierten, 25 Prozent der Handelsfirmen und 30 Prozent der Handelsbüros und dass der Anteil ihrer Ärzte im Gesundheitsministerium und ihr Anteil am ägyptischen Volksvermögen höher sei als ihr Bevölkerungsanteil. Siehe Babāwī: mašākil, S. 130f.

Die Studie von Šafīq nennt folgende Zahlen: Vor den Verstaatlichungen seit 1961 hätten die Kopten 75 Prozent des Vermögens im Verkehrssektor, 44 Prozent in der Industrie, 51 Prozent im Bankensektor und 34 Prozent im Landwirtschaftssektor besessen, was ungefähr 15 Prozent des gesamten Volksvermögens (*aṭ-ṭarwa al-qaumiyya*) ausgemacht habe. Siehe Šafīq: al-aqbāt, S. 30. Die Studie ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 447f, 505, 564 A. 365-367 verweist für die 75, 44 und 51 Prozent-Angaben allerdings auf Baḡr: al- aqbāt, 1. Aufl. 1979, S. 149f, obwohl dort zumindest in der mir vorliegenden 2. Aufl. 1984, S. 148-151 in genauen Prozentzahlen nur die Zahl 75 angegeben wird. Für die übrigen Prozentangaben verweist die Studie ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994 auf eine unveröffentlichte Doktorarbeit zur Landwirtschaftsreform und Julirevolution 1952 von 1983, in der Māḡid Aṭiyya lediglich ein Interview mit dem Verfasser führt, aber nicht selbst der Verfasser ist. Nach Gesetz 47 des Jahres 1974, das die wirtschaftliche Öffnung einleitete, bis 1995 haben die Kopten, so Šafīq, 22, 5 Prozent der neuen Firmen gegründet. Dies sind offensichtlich Ergebnisse, die das ICDS selbst ermittelt hat. Siehe auch ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 505. Außerdem seien die Kopten mit 25 Prozent in den Berufsverbänden (Anwälte, Pharmazeuten, Ärzte, Journalisten, Veterinäre), wo die Mitgliedschaft Pflicht ist, vertreten. Daraus schlussfolgert Šafīq, dass ca. 52, 5 Prozent der Kopten von ihren Einkommen her unterhalb der Mittelklasse einzustufen sind.

Der Kopte Kamāl Zāḡir Mūsā, Besitzer einer kleinen Stahlverarbeitungs-firma, schätzte im Interview mit mir im Sommer 2000, dass ca. 20 Prozent aller Firmen in koptischer Hand seien. Die Kopten arbeiteten schon lange in der freien Wirtschaft, so Mūsā, und übten über sie Druck aus, da die Regierung sie nicht in Staatsämter berufe. Interview mit Kamāl Zāḡir Mūsā am 20.9.2000 in Kairo.

Eine viel niedrigere Schätzung zur Anzahl der koptischen Geschäftsleute und zum Vermögen der Kopten gibt der Kopte Māḡid ʿAṭiyya in *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1 zitiert auf S. 261 dieser Arbeit.

¹⁷² Staatsminister im Außenministerium (*wazīr daula li-š-šuʿūn al-ḡarbiyya*) von 1977-1993. Zu Buṭrus Buṭrus Ġālī siehe Abdel-Sayed: Coptes, S. 62-66, bes. 63 u. seine auch für die Situation der Kopten aufschlussreiche Autobiographie Ġālī: ṭarīq von 1997, bes. S. 16ff.

¹⁷³ Siehe zu Nādyā Makram ʿUbaid S. 148 A. 671 dieser Arbeit.

¹⁷⁴ Allen voran der viel zitierte 45 Seiten umfassende Bericht, Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, den ein angesehener Kopte und ehemaliger Minister, Mirīt Buṭrus Ġālī, 1979 der ägyptischen Regierung vorlegte, S. 7. Ġālī spricht von einer Zunahme der „*Bereiche der Diskriminierung auf Grundlage der Religion*“ (*maḡālāt at-tamyīz bi-sabab ad-dīn*) seit 1952. Ebd. S. 3. Er nennt folgende Bereiche: Personenstandsangelegenheiten, Kirchen, Mission und Verkündigung, Stiftungen, Bildung, öffentliche Ämter, Medien und die (islamische offizielle) geistliche Führung.

¹⁷⁵ Šafīq: al-aqbāt, S. 21. Zu Sulaimān Šafīq siehe S. 276 A. 1413 dieser Arbeit.

Schlagwort “Sorgen der Kopten” (*humūm al-aqbāt*)¹⁷⁶ oder “Probleme der Kopten” (*mašākil al-aqbāt*)¹⁷⁷ aufgelistet:

1.4.2.1 Verkündigung und Religionswechsel

Christen können über ihren Glauben mit anderen sprechen, die offiziell als Christen eingetragen sind.¹⁷⁸ Tun sie es aber mit registrierten Muslimen, drohen seitens intoleranter Muslime direkt oder seitens der Behörden mittelbar große Gefahren. Christliche Geistliche, denen Muslime Fragen über den christlichen Glauben stellen, müssen sich hüten, etwas zu sagen oder zu tun, das

¹⁷⁶ Z.B. Murqus: *al-ḥimāya*, S. 202. Für die Zusammenfassung der Haltung Anṭūn Sīdhums, des 1995 verstorbenen koptischen Chefherausgebers der wichtigsten Zeitung der Kopten, *Waṭanī*, zu den Sorgen der Kopten vgl. den Aufsatz von Faṭḥī: *humūm*, S. 413f und die von ihm in *Waṭanī* zu dieser Thematik verfassten und erschienen Artikel, die (in arabischer Sprache) in dem Sammelband *Sīdhum: Anṭūn Sīdhum* abgedruckt sind, auf den sich auch die folgenden Seitenangaben beziehen: 19.6.1994: “Angriff auf die Kopten durch die Medien und die Lehrpläne” (S. 83); 19.2.1995: “Arbeitsfreie Tage an den Feiertagen der Kopten” (S. 94); 19.3.1995: “Schmerzensschrei an den Herrn Dr. Bildungsminister” (S. 95); 2.2.1992: “Übereinstimmung bei den Verantwortlichen hinsichtlich der Forderungen der Kopten” (S. 146); “Die arbeitsfreien Tage an christlichen Feiertagen” (S. 147), 19.4.1992: “Serie von Schließungen koptischer Kirchen” (S. 148); 25.4.1993 u. 3.5.1993: “Ministerium für Stiftungen beschlagnahmt unvermittelt die Stiftungen der koptischen Kirchen” Teil 1 u. 2 (S. 158f); 27.11.1993, 5.12.1993 u. 12.12.1993: “Bestrebungen und Hoffnungen der Kopten” Teil 1-3 (S. 161-163); 29.5.1994: “Beharren des Ministeriums auf der Aneignung der koptischen Stiftungen” (S. 165f); 5.6.1994: “Das Ḥatt-i Ḥümāyūn, die Misere seiner unglücklichen Auswirkungen” (S. 167); 10.7.1994: “Der zerstörerische Einfluss des Ḥatt-i Ḥümāyūn” (S. 169); 7.8.1994: “Die Betrügereien, um die unvermittelte Beschlagnahmung der koptischen Stiftungen zu rechtfertigen” (S. 171ff); 15.1.1995: “Wasserleitungen der Kirchen” (S. 175); 12.2.1995: “Die Kopten und der Rundfunk” (S. 176); 12.3.1995: “Brief an den Minister für Stiftungen.. von Nathan dem Propheten” (S. 178). Siehe auch den Artikel seines Sohnes und Nachfolgers Yūsuf Sīdhum: “Koptische Sorgen auf dem ägyptischen Sordentisch”, *Waṭanī*, 12.1.1997.

¹⁷⁷ Sein Buch von 2001 tituliert der regierungsfreundliche evangelische Kopte Nabīl Lūqā Babāwī, Mitglied der Regierungspartei NDP, Professor für Strafrecht an der Fakultät der Polizei, der häufig für die regierungsnahen Zeitungen *al-Ahrām*, *al-Aḥbār* und *al-Ġumhūrīyya* schreibt, “Die Probleme der Kopten in Ägypten und ihre Lösungen” und führt 10 Punkte an: 1. Das Problem des Ḥatt-i Ḥümāyūn für den Bau und die Restaurierung der Kirchen (*muškilat al-ḥatt al-Ḥümāyūn li-bināʾ wa-tarmīm al-kanāʾis*); 2. Das Problem der Übertragung der Wochenmesse und des -gebets im Rundfunk und im Fernsehen (*muškilat idāʾat al-quddās wa-ṣalāt al-ġumʿa fī ʾl-idāʾ wa-t-talīfisiyūn*); 3. Das Problem der Rückgabe der koptischen Stiftungen (*muškilat iʿādat al-auqāf al-qibṭīyya*); 4. Das Problem der Zählung der Kopten in Ägypten und im Ausland (*muškilat taʿdād al-aqbāt fī Miṣr wa-l-maḥḡar*); 5. Das Problem der Wahl der Minister und der verschiedenen anderen Ämter auf Grundlage des Kriteriums der Fähigkeit unabhängig vom konfessionellen Kriterium (*muškilat iḥtiyār al-wuzarāʾ wa-l-manāṣib al-muḥtalifa bināʾan ʿalā miʿār al-kaḡāʾa baʿīdan ʿan al-miʿār aṭ-ṭāʾif*); 6. Das Problem des Artikels 2 der Verfassung, das islamische Recht als Quelle der Gesetzgebung zu betrachten (*muškilat al-māda aṭ-ṭāniyya min ad-dustūr bi-iʿtibār aš-šarʿa al-islāmiyya maṣdar at-taṣrīʿ*); 7. Das Problem der Ignoranz der Geschichte der Kopten innerhalb der Geschichte Ägyptens durch die Bildung und die Medien (*muškilat at-taḡāhul at-taʿlīmī wa-l-iʿlāmī li-tārīḡ al-aqbāt ḡimna tāriḡ Miṣr*); 8. Das Problem der Reinigung des islamischen und christlichen religiösen Diskurses vom Extremismus (*muškilat tanfiyyat al-ḡiṭāb ad-dīnī al-islāmī wa-l-maṣṭihī min at-taʿaṣṣub*); 9. Das Problem der Repräsentation der Kopten im Parlament (*muškilat tamṭīl al-aqbāt fī ʾl-barlamān*); 10. Das Problem des Angriffes der radikalen Islamisten auf die Kopten und die Bekämpfung des Terrorismus im Innern und international (*muškilat taʿaddī ʾl-mutaʾaslimīn ʿalā ʾl-aqbāt wa-mukāfaḡat al-irḡāb dāḡiliyyan wa-duwaliyyan*). Siehe das bereits zitierte Buch Babāwī: *mašākil*; siehe das Inhaltsverzeichnis auf der ersten (nicht nummerierten) Seite oder S. 261-265. Für biographische Angaben siehe die Buchdeckelrückseite.

¹⁷⁸ Vgl. im Folgenden die Studie aus dem Jahr 1992 vom Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 28. Zu Verkündigung und Religionswechsel siehe ebd. S. 28-31; U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.c.; U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2005, Section II, *Abuses of Religious Freedom*; außerdem die Beschwerden der Inlandskopten Ġālī: *taqrīr*, unveröffentlicht 1979, S. 17-21; Šaṭīq: *al-aqbāt*, S. 25f; Babāwī: *mašākil*, S. 60-69 und des Auslandskopten Naguib: *Les Coptes*, S. 91f.

als Ermutigung ausgelegt werden könnte, den christlichen Glauben anzunehmen.¹⁷⁹ Schaltet sich in solchen Fällen die Polizei ein, so beruft sie sich häufig auf die seit 1981 erlassenen Notstandsgesetze und gibt als Grund die Gefährdung der nationalen Einheit oder des sozialen Friedens oder die Beleidigung des Islams gemäß Art. 98 (F) des Strafgesetzbuches an.

Art. 98 (F) des Strafgesetzbuches, der 1982 erlassen wurde, verbietet jeder Person, „*die Religion zu missbrauchen*“ (*istiglāl ad-dīn*), „*um in Wort und Schrift extremistisches Gedankengut zu verbreiten*“ (*fī 't-tarwīḡ wa-t-taḥbīd bi-l-qawl li-afkār mutaṭarrifa*), „*mit der Absicht, Zwietracht zu schüren*“ (*bi-qaṣd itārat al-fitna*) und „*der nationalen Einheit und dem sozialen Frieden zu schaden*“ (*al-idrār bi-l-waḥda al-waṭaniyya wa-s-salām al-iḡtimā'ī*) oder eine der „*himmlischen Religionen*“, also nicht nur den Islam, sondern auch das Judentum oder Christentum, oder eine ihrer Konfessionen herabzusetzen oder zu verunglimpfen.¹⁸⁰

Wird die Warnung der Polizei in den Wind geschlagen, so folgen meist Verhöre, eventuell Verlust der Arbeitsstelle und Verhaftung.¹⁸¹ Ein Muslim, der sein in der Verfassung verankertes Recht, die Religion zu wechseln, ausübt und zum Christentum (oder einer anderen Religion) übertritt, muss mit ähnlichen gesellschaftlichen und staatlichen Repressionen rechnen.¹⁸²

¹⁷⁹ Siehe dazu zum Beispiel die Aussage von Papst Schinuda III. persönlich. Auf die Frage von zwei Forschern des ICDS im Jahr 1995, weshalb die Kirche nicht zum Verständnis des Glaubens beitrage, da das Problem wohl die Unwissenheit der Muslime über den christlichen Glauben sei, antwortete er: „*Ich habe manchmal Angst vor den Reaktionen der Muslime gegen mich.*“ 1970 habe er auf Anfrage einen Artikel für *al-Hilāl* (Literaturmagazin, staatlich) über das Christentum im Koran geschrieben, der von einigen gelobt, von der höchsten offiziellen islamischen Institution, der *Azhar*, jedoch angegriffen worden sei. (Gemeint ist al-Anbā Šinūda at-Tāliṭ: al-qurʾān wa-l-maṣḥfiyya, *al-Hilāl*, Dez. 1970.) In den siebziger Jahren habe er wöchentlich für die ägyptische Tageszeitung *al-Ġumhūriyya* geschrieben. Die Auflage der Zeitung sei gestiegen, aber dann seien Beschwerden, Kürzungen und Zensur aufgetreten, und ihm seien Missionierungsversuche vorgeworfen worden. In einer Versammlung im Februar 1977 habe er über „*die Toleranz*“ (*as-samāḥa*) im Islam gesprochen und sei von einigen der „*Missionierung*“ (*tabṣīr*) bezichtigt worden. „*Das ist die Realität, in der wir leben. Es ist nicht wichtig, dass wir Arbeit verrichten, sondern wir müssen die Reaktionen auf diese Arbeit abschätzen. Und wenn die Arbeit gut ist, aber die Reaktionen darauf schlecht sind, lassen wir von ihr ab. Wir rufen die Christen dazu auf, dass sie allen Eifer darauf aufwenden, den Muslimen mit allen Methoden die Liebe zu zeigen...*“ Aus dem Arabischen übersetzt nach dem Interviewprotokoll aus dem Jahr 1995 vom ICDS, Fauzī: ḥiwār, 27.2.1995, S. 55. Auch die Studie vom Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 30 nennt dazu Fallbeispiele.

¹⁸⁰ Eigentlich handelt es sich um § 98 (wāw), der wörtlich lautet: „*Wer die Religion ausnutzt, um in Wort oder Schrift oder auf andere Weise extremistisches Gedankengut zu verbreiten oder zu unterstützen mit der Absicht, Zwietracht zu schüren oder eine der Offenbarungsreligionen oder der zu ihr gehörenden Glaubensgemeinschaften verächtlich oder lächerlich zu machen oder die nationale Einheit oder den gesellschaftlichen Frieden zu schädigen, wird mit einer Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu fünf Jahren oder einer Geldstrafe von 500 bis 1000 Pfund bestraft*“. Von mir zitiert nach Pink: Neue Religionsgemeinschaften, S. 141. Für die arabischen Begriffe siehe Bischof Wīṣa: 5 Anklagepunkte, 10.10.1998 (al-Kuṣṣa I), von der Dachorganisation der koptischen Vereinigungen im Ausland, der *International Coptic Federation* [ICF] (*al-Ittiḥād al-ʿālamī al-qibṭī*), ins Internet auf ihre Homepage gestellt. Mehr zur ICF S. 326ff dieser Arbeit. Siehe auch U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002, Section 2.c. Zur ausschließlichen Anerkennung der 3 genannten Offenbarungsreligionen durch den Staat siehe noch einmal S. 44 dieser Arbeit. Nach dem Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM wären es ca. 315-630 DM, ca. 133-266 US-Dollar. Für die Dollarangaben greift diese Arbeit zurück auf den Umrechnungskurs des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet.

¹⁸¹ Das Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt nennt Fallbeispiele zwischen 1981 und 1991, siehe Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 29-31. Fallbeispiele nennen auch immer wieder die U.S. Department of State: Egypt Country Reports, z.B. von 2004, Section 2.c bzw. die U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Reports, z.B. von 2005, Section II, *Abuses of Religious Freedom*.

¹⁸² Darauf verweisen Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 28-31; U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.c.; U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom

Außer diesen gibt es noch weitere Artikel des Strafgesetzbuches, die eigentlich dem Schutz der Religionsausübung dienen, aber von den Behörden zur Einschüchterung und Drangsalierung nicht nur von nicht-muslimischen, sondern auch muslimischen Bürgern missbraucht werden können und gelegentlich auch werden.¹⁸³ Nach Artikel 86 des Strafgesetzbuches können „*Stifter von interkonfessioneller Zwietracht*“ (*muṭīrūn al-fitna aṭ-ṭāʿifiyya*) mit Gefängnis von 5 bis zu 15 Jahren bestraft werden.¹⁸⁴ Artikel 160 des Strafgesetzbuches schützt speziell gegen die Störung bei der Ausübung religiöser Pflichten und gegen die Beschädigung religiöser Gelände oder Artefakte, wohingegen Artikel 161 gegen offene Angriffe auf Religionen schützt, bei denen verzerrte Versionen ihrer Schriften veröffentlicht werden oder bei denen öffentlich ihre Feiern verunglimpft werden.¹⁸⁵

Konvertiten zum Christentum, die befürchteten, wenn sie dies offiziell machten, dem Vorwurf des Schürens von Zwietracht ausgesetzt zu sein, änderten auf ihren Papieren selbst die Konfession und wurden, wenn dies aufflog, der Fälschung bezichtigt.¹⁸⁶ 1997 reichte der koptische Menschenrechtsaktivist Mamdūḥ Naḥla eine Klage ein, dass die Religionszugehörigkeit von den Personalausweisen entfernt werden müsse.¹⁸⁷ 2005 erhielten 8

Report 2005, Section II, *Abuses of Religious Freedom*; alle mit Fallbeispielen und Naguib: *Les Coptes*, S. 92. Ältere Fallbeispiele in dem 24-seitigen Bericht von 1989 der American Coptic Association: Fact File, S. 5-16.

¹⁸³ Am 18.7.2001 begann ein Staatssicherheitsnotstandsgericht den Prozess gegen 52 Männer, die im Mai 2001 unter dem Verdacht homosexueller Handlungen und unorthodoxer religiöser Praktiken festgenommen worden waren. Einige von ihnen waren auf einem Boot im Nil festgenommen worden, das angeblich als eine Gay-Disco gedient hatte. Zwei der Angeklagten, die angeblich ein Glaubenssystem propagierten, das Islam und Toleranz für Homosexualität kombiniert, wurden beschuldigt gegen Art. 98 (F) des Strafgesetzbuches zu verstoßen. Ihr Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Die übrigen 50 Angeklagten wurden wegen Delikten angeklagt, die nicht mit religiösen Überzeugungen oder Praktiken in Zusammenhang stehen. Am 14.11.2001 wurden die 2 Angeklagten zu 3-5 Jahren Haft verurteilt. 20 weitere erhielten zweijährige Gefängnisstrafen und einer eine einjährige Gefängnisstrafe für gewöhnliche Sittenwidrigkeit, während 29 freigelassen wurden. Gegen Entscheidungen eines Staatssicherheitsnotstandsgerichtes kann nicht in Berufung gegangen oder Revision beantragt werden. Nur der Staatspräsident kann das Urteil annullieren. Ausführlicher zum ägyptischen Justizsystem S. 144ff dieser Arbeit. Im Mai 2002 ratifizierte Präsident Mubarak die Urteile gegen die 2, die wegen des Verstoßes gegen Art. 98 (F) verurteilt worden waren, aber er erklärte die Verurteilung der 21 anderen für ungültig und ordnete an, sie vor ein reguläres Straegericht zu stellen. Am 15. März 2003 wurden die 21 für gewöhnliche Sittenwidrigkeit zur Höchststrafe von je 3 Jahren Haft verurteilt, 12 davon waren bei der Verkündung des Urteils nicht anwesend und damit formal gesehen auf der Flucht, bei 16 wurde in nachträglichen Sitzungen im Juni und Juli die Haftstrafe auf die bisher abgesessene Zeit reduziert. Siehe U.S. Department of State: *Egypt. Religious Freedom Report 2002*, Section II, *Abuses of Religious Freedom* u. U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2003*, Section 5.

¹⁸⁴ Der Artikel zitiert nach Zakī, *al-Aḥālī*, 19.1.2000.

¹⁸⁵ Siehe die Studie der christlichen Menschenrechtsorganisation Christian Solidarity Worldwide [CSW]: *Egypt Annual Report 2002*, das Kapitel 2.9 *Religious Liberty*. Ausführlicher zur CSW siehe S. 359ff dieser Arbeit.

¹⁸⁶ Der U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2002*, Section 1.d nennt einen eben solchen aktuellen Fall, Hisham Samir Abdel-Lateef Ibrahim, der im Juni 2002 vom Staatssicherheitsdienst festgenommen und nach 52 Tagen Untersuchungshaft ins Gefängnis, Torah Farms Prison, gebracht worden sei, wo er sich Ende 2002 noch befinde, ohne dass es bereits eine Anhörung vor Gericht gegeben habe. In einem aus dem Gefängnis geschmuggelten Brief soll der Konvertit erklärt haben, dass noch mehr zum Christentum Konvertierte in jenem Gefängnis gefangen gehalten würden. Dies veranlasste koptische Aktivisten im Sommer 2002 zu Protesten. Laut U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2004*, Section 2.c wurde er 2004 auf Bewährung aus der Haft entlassen.

¹⁸⁷ Nach Angaben des U.S. Department of State: *Egypt. Religious Freedom Report 2004*, Section II, *Abuses of Religious Freedom* hat bisher keine Anhörung stattgefunden, und es sei unwahrscheinlich, dass in diesem Zusammenhang überhaupt eine Anhörung stattfinden werde. Angehörige anderer Religionen als der drei vom Islam anerkannten Offenbarungsreligionen wie z.B. die Bahāʿīs erhalten vom Staat, wenn sie sich weigern sich als

ehemalige Christen, die zum Islam konvertiert waren, die offizielle Erlaubnis, ihre christliche Identität wieder im Personalausweis anzugeben. Ob dies auch für Fälle gilt, in denen ursprüngliche Muslime zum Christentum konvertieren, wurde seitdem noch nicht vor Gericht verhandelt.¹⁸⁸

Nachdem es bisher keinen christlichen nationalen Feiertag gegeben hatte, erklärte Staatspräsident Mubarak am 17. Dezember 2002, dass fortan der Koptische Weihnachtsfeiertag, der 7. Januar, ein offizieller nationaler Feiertag sein werde.¹⁸⁹ Diese Erklärung wurde nicht nur von den Christen herzlich begrüßt, sondern auch vom Großscheich der Azhar, der höchsten offiziellen islamischen Autorität. Führende christliche Persönlichkeiten verlauteten, dass die Erklärung den Kopten mehr Anerkennung gebe und das Bewusstsein der muslimischen Landsleute für ihre nicht-muslimischen Mitbürger stärke.

Die Situation der Kopten, ihren Glauben und ihre Kultur in den Medien zu vermitteln, hat sich im Gegensatz zu der der Juden seit 1999 gebessert.¹⁹⁰ Im Rundfunk erhalten die Kopten wöchentlich eine halbe Stunde zur Übertragung der Heiligen Sonntagsmesse, im Fernsehen erhalten sie eine Stunde pro Jahr, meist aufgeteilt für die Weihnachts- und Ostermesse und neuerdings auch jedes Wochenende eine Sonntagsmesse.¹⁹¹

1.4.2.2 Kirchenbau

Der Bau von Kirchen wird im Gegensatz zum Bau von neuen Moscheen vom Staat nicht finanziell unterstützt.¹⁹² Der Bau neuer Kirchen wird von den Spenden der Gläubigen

Muslim, Christ oder Jude registrieren zu lassen, derzeit gar keine Ausweise ausgestellt. Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.c. Siehe zu Mamdūḥ Naḥla S. 271ff dieser Arbeit.

¹⁸⁸ Siehe U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2005, Einleitung u. Section II, *Abuses of Religious Freedom*.

¹⁸⁹ Siehe dazu und im Folgenden U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002, Section 2.c.

¹⁹⁰ So die Einschätzung des U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2002, Section II, *Improvements and Positive Developments in Respect for Religious Freedom*.

¹⁹¹ Siehe CSW: Egypt Annual Report 2002, Kapitel 2.9.4 *Media* u. Babāwī: mašākil, S. 60-69. Seit Mitte November 2005 gibt es einen Privatsender "Aghapy TV. *The first Coptic Orthodox Satellite Channel under the guidance of H.H. Pope Shenouda III and the supervision of H.G. Bishop Botros the General Bishop of the Coptic Orthodox Church*", der seine Basis in Ägypten hat und rund um die Uhr unter anderem Messen, Dokumentarfilme über Heilige und Familiensendungen in verschiedenen Sprachen sendet und über einen amerikanischen Satelliten (Telstar 12) weltweit zu empfangen und auch im Internet für alle zugänglich ist, siehe Aghapy TV: Homepage. Er finanziert sich aus Spenden weltweit.

¹⁹² Von den Inlandskopten sind auch keine Forderungen nach einer solchen finanziellen Unterstützung zu hören, vermutlich da sie sich auf diese Weise die größere Autonomie der Kirchen im Gegensatz zu den Moscheen vom Staat erhalten wollen. Siehe zur größeren Autonomie der Kirchen gegenüber den Moschen S. 163ff dieser Arbeit. Zum Beispiel fällt diese Forderung nicht in der umfassenden Bestandsaufnahme von Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 16. Der Sachverhalt wird aber beklagt vom Auslandskopten Naguib: *Les Coptes*, S. 84.

Eine Ausnahme war der Bau der St. Markus-Kathedrale auf dem Patriarchatsgelände 1968. Staatspräsident Nasser hatte ein herzliches Verhältnis zum damaligen Patriarchen Kīrillus VI. Er spendete 100 000 Ägyptische Pfund (ca. 27 000 Dollar) für den Bau, legte den Grundstein für das Gotteshaus und besuchte die Eröffnungsfeier. Siehe ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 451. Im Jahr 2001 stiftete der Staat drei Grundstücke, zwei an die Koptisch-Orthodoxen, eines an die Protestanten, für neue Kirchen, was der U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001, Section 2.c, als einen bedeutenden Wandel in der Regierungspolitik bezüglich des Kirchenbaus betrachtet.

finanziert.¹⁹³ Als Orientierung für die Vorschriften zur Reparatur, Renovierung, und den Bau von Kirchen dient dem Staat auch heute das *Ḥatt-i Hümayyūn* von 1856, ohne dass er sich jedoch auf es beruft.¹⁹⁴ Beim *Ḥatt-i Hümayyūn* von 1856 handelt es sich um eine Verordnung des osmanischen Sultans, die zwar zum damaligen Zeitpunkt ein beachtlicher Schritt in Richtung Gleichberechtigung der Bürger des Osmanischen Reiches war, zu dem Ägypten 1517-1914 gehörte, in seinen Bestimmungen jedoch zwischen muslimischen und nicht-muslimischen Religionsgemeinschaften diskriminierte.¹⁹⁵ 1934 schrieb das ägyptische Innenministerium außerdem 10 Bedingungen (*ṣurūt*) für den Kirchenbau vor, unter anderem dass die Muslime in der Nachbarschaft keine Einwände haben.¹⁹⁶

In der Praxis muss zum Bau einer Kirche (oder Synagoge) im Gegensatz zum Bau einer Moschee auch heute noch ein Antrag an die Zentralgewalt, allerdings nicht mehr wie im Osmanischen Reich an den Sultan, sondern ans Innenministerium geschickt werden, der dann vom Innenminister und vom Staatspräsidenten unterzeichnet werden muss. Bis 1998 war dies auch für die Renovierung oder Reparatur einer Kirche (oder einer Synagoge), zum Beispiel ihrer Toilette, notwendig.¹⁹⁷ Dies führte häufig zu langjährigen Verzögerungen oder in vielen Fällen

Zum Bau und der Reparatur von Kirchen siehe ACPSS, ‘Abd al-Fattāh, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 87f; Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 23-28; U.S. Department of State: Egypt Country Reports 2004, Section 2.c; U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Reports 2004, Section II, *Restrictions on Religious Freedom*; außerdem die Kritik der Inlandskopten Babāwī: mašākil, S. 13-59; Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 14ff; Šafīq: al-aqbāt, S. 31; die Kritik des Auslandskopten Naguib: Les Coptes, S. 80-84 und die Stellungnahmen des Papstes Schinuda III. in Interviews bes. mit al-Baqūrī, Fahmī, *al-Aḥālī*, 4.1.1995; mit dem ICDS protokolliert vom ICDS, Fauzī: ḥiwār, 27.2.1995, S. 56; mit *al-Aḥrār*, 2.3.1996; mit Hamūda, Salāma, *Ruz al-Yūsuf*, 28.10.1996, S. 11.

¹⁹³ Siehe dazu Naguib: Les Coptes, S. 80.

¹⁹⁴ Er beruft sich in seinen Präsidialdekreten zur Genehmigung des Baus oder der Reparatur einer Kirche seit Ägyptens Unabhängigkeit in der Regel auf die Verfassung und bestimmte Gesetze, den Premierminister, Berichte von Behörden oder bereits bestehende staatliche Dekrete, aber nie auf das *Ḥatt-i Hümayyūn*. Das betont Babāwī: mašākil, S. 52f und nennt Beispiele. Siehe auch das Präsidialdekret zur Reparatur einer Kirchentoilette bei Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 25. Babāwī betont außerdem, dass es keinerlei Gesetze zum Bau oder der Reparatur von Kirchen gebe, dass die Verfassung jedoch nur allgemeine Prinzipien enthalte und daher Gesetze zu den Details notwendig seien. Er ruft daher dazu, auf dass das Parlament ein Gesetz ausarbeiten müsse, dass diese Frage klar regle (S. 58).

¹⁹⁵ Die Bestimmungen zum Bau und der Renovierung von Gotteshäusern des *Ḥatt-i Hümayyūn* galten explizit auch für die anderen vorhandenen nicht-muslimischen Religionen auf dem Gebiet des Osmanischen Reiches, so auch für die Juden. Siehe Babāwī: mašākil, S. 13 und das Edikt in arabischer Übersetzung aus dem Osmanischen abgedruckt in ICDS, Ibrāhīm: al-mīlāl, 1994, S. 545-548, bes. S. 545. In einer französischen Übersetzung in Young: Corps de Droit Ottoman, S. 3-9.

¹⁹⁶ Die 10 Bedingungen des Innenministeriums sind auf Arabisch abgedruckt in ICDS, Ibrāhīm: al-mīlāl, 1994, S. 549f u. in Babāwī: mašākil, S. 46f, in englischer Übersetzung in ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 11f. Im Januar 1996 erhob der Menschenrechtsaktivist Mamdūḥ Naḥla eine Klage, in der er die Verfassungsmäßigkeit der 10 Bedingungen zum Kirchenbau von 1934 in Frage stellte. Nachdem Naḥla gegen eine erste Feststellung, er habe keine Argumente, um die Klage einzureichen, angegangen war, ging der Fall an verschiedene Justizorgane unter anderem 2003 bis vor ein Verwaltungsgericht (*maḥkama idāriyya*), das sich nach einer ersten Anhörung für nicht zuständig erklärte, da der Staatsrat, zu dem es gehört, 1947, nach dem Erlass des Gesetzes, gegründet worden sei und es nicht über ein Gesetz entscheiden dürfe, dass vor seiner Gründung erlassen worden sei. Der Fall ist nun vor der nächsthöheren Instanz des Verwaltungsgerichts und bisher (Ende 2004) unentschieden. Siehe U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2004, Section II, *Restrictions on Religious Freedom*, 2005 dort nicht erwähnt. Ausführlicher zum ägyptischen Justizsystem S. 144ff dieser Arbeit. Zu Mamdūḥ Naḥla, dem Vorsitzenden des *Word Centers for Human Rights* siehe S. 271ff dieser Arbeit.

¹⁹⁷ Zu den Gesetzesänderungen für die Renovierung und Reparatur von Kirchen siehe S. 290 dieser Arbeit u. Babāwī: mašākil, S. 47-50. Fallbeispiele für Bau, Renovierung und Reparatur von Kirchen in der Studie Institut für

auch dazu, dass der Bau oder die Renovierungsarbeiten nie durchgeführt oder die Arbeiten ohne Genehmigung vorgenommen wurden.¹⁹⁸ In den vergangenen Jahren wurden mehr Fälle genehmigt.¹⁹⁹ Im Dezember 2005 erließ Staatspräsident Mubarak außerdem ein Dekret, wonach nun die Genehmigung für den Ausbau einer Kirche, nach wie vor jedoch nicht für einen Neubau in die Kompetenz des Gouverneurs der jeweiligen Provinz (insgesamt 26) fällt, der innerhalb eines Monats reagieren und seine Entscheidung genau begründen muss.²⁰⁰

1.4.2.3 Koptische Stiftungen

Der Staat beziehungsweise das Ministerium für Stiftungen²⁰¹ hat seit 1952 ca. 2000 Faddān,²⁰² rund 840 Hektar, Land der koptischen Stiftungen (*auqāf*) der Klöster und Kirchen, Krankenhäuser, Schulen und von anderen koptischen gemeinnützigen Stiftungen beschlagnahmt.²⁰³ Dabei benutzte das Ministerium für Stiftungen die islamische Formel „*keine Hoheitsgewalt eines Nicht-Muslims über einen Muslim*“,²⁰⁴ um ihr Vorgehen zu begründen, wenn auch nur 1 Prozent der jeweiligen Stiftung in den Stifterurkunden für allgemeine und nicht speziell koptische Zwecke vorgesehen war.²⁰⁵ Nun entscheidet das Ministerium für Stiftungen,

religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 23-28 (im Zeitraum von 1981 bis 1990); immer wieder in den U.S. Department of State: Egypt Country Reports, so auch im aktuellsten von 2004, Section 2.c u. in den U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Reports, so auch 2005, Section II, *Restrictions on Religious Freedom* und bei Naguib: Les Coptes, S. 82. Zum Beispiel Präsidialdekret Nr. 157 des Jahres 1991 vom 21. April zur Genehmigung der Reparatur einer Toilette in einer Kirche, wie bei Dekreten üblich, veröffentlicht in Ausgabe 18 des Ägyptischen Staatsanzeigers, *al-waqāʿ al-miṣriyya*, am 2.5.1991. Der Wortlaut des Dekrets ist vollständig abgedruckt in der Studie vom Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 25.

¹⁹⁸ Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 14-16 entschuldigt in seinem Bericht von 1979 angesichts der mangelnden Genehmigungen zum Kirchenbau, dass viele illegale christliche Gebetsstätten existierten. Auch der Auslandskopte Naguib argumentiert so in seiner aktuellen Studie und nennt ein Fallbeispiel von 1996 in Kafr Damiyān am Nildelta, wo dutzende koptischer Häuser niedergebrannt worden seien, da der Priester der Gemeinde seine Sakristei ohne Genehmigung des Staatspräsidenten erweitert habe. Siehe Naguib: Les Coptes, S. 82 u. S. 99 A. 436 dieser Arbeit. Fallbeispiele auch immer wieder in den U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Reports, Section II, *Restrictions on Religious Freedom*, z.B. 2004 die Auseinandersetzung mit den Behörden wegen eines ohne Genehmigung reparierten Ventilators in einer Kirche. Zum Zusammenhang zwischen dem ungenehmigten Bau von Kirchen und den interkonfessionellen Ausschreitungen siehe S. 71 dieser Arbeit.

¹⁹⁹ Allerdings wurden im Ägyptischen Staatsanzeiger für das Jahr 2004 weniger als ein Dutzend Genehmigungen für den Bau und die Reparatur von Kirchen veröffentlicht. Die Behörden behaupten jedoch, dass sie alleine zwischen Januar und Juni 254 Genehmigungen erteilt haben, die allerdings nicht veröffentlicht worden seien. Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.c.

²⁰⁰ Siehe Mubarak eases, *Middle East Online*, 9.12.2005, von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

²⁰¹ Zum Ministerium für Stiftungen siehe ausführlicher S. 165f dieser Arbeit.

²⁰² 1 Faddān= 4200, 833 m² bzw. rund 0, 42 Hektar.

²⁰³ Diese Zahl nennt Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 14.5.1998. Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 22-27 nennt Beispiele von beschlagnahmten Stiftungen. Zu den Stiftungen siehe auch ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Raṣwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 59-62, bes. 61; ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 453; außerdem die Inlandskothen Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 22-27 (mit Fallbeispielen) u. dezidiert Babāwī: maṣākil, S. 70-86; außerdem Papst Schinuda III. im Interview mit Fauzī: al-Bābā Šinūda wa-ḥaqīqat, S. 86-89; der Auslandskopte Naguib: Les Coptes, S. 84f.

²⁰⁴ Für die koranischen Grundlagen dieser Formel siehe noch einmal S. 47, für moderne ägyptische Interpretationen S. 239 dieser Arbeit.

²⁰⁵ Vgl. Anṭūn Sīdhums Artikel in *Waṭanī*, 7.8.1994, abgedruckt in Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 171-173 u. Ġād Allāh, *aṣ-Ṣaʿb*, 14.6.1996. Siehe auch die Beschwerde Papst Schinudas III. über diesen Sachverhalt im Interview mit dem ICDS protokolliert vom ICDS, Fauzī: ḥiṣār, 27.2.1995, S. 57, in der er sich auf den islamischen liberalen

ob die Erträge in koptische oder islamische Wohltätigkeitsprojekte fließen. Seit 1996 wurden ca. 800 der 2000 beschlagnahmten Faddān, also rund 336 Hektar, an die Kirche zurückgegeben beziehungsweise ihrer unmittelbaren Verwaltung unterstellt.²⁰⁶

1.4.2.4 Die Zählung der Kopten

Wie bereits dargestellt, hält die Koptische Kirche die Angaben des Staates zur Anzahl und dem prozentualen Anteil der Kopten an der ägyptischen Bevölkerung für zu gering.²⁰⁷

1.4.2.5 Öffentliche Ämter

Kopten beschwerten sich darüber, dass seit ca. 1952 Kopten trotz ausreichender Qualifizierung immer seltener in Führungspositionen ernannt werden.²⁰⁸ Heute sind von ca. 360 Direktoren staatseigener Unternehmen, die im Rahmen von Nassers sozialistischer Verstaatlichungspolitik entstanden, nur 10 Christen.²⁰⁹ Von 127 Botschaftern ist nur einer oder maximal zwei Kopte, und zwar in einem unbedeutenden Land.²¹⁰ Nur zwei Kopten wurden bis 2006 jemals zum Gouverneur von einer der 26 Provinzen des Landes ernannt, allerdings in der eher

aufgeklärten ägyptischen Juristen Muḥammad Salīm al-ʿAwwā beruft, der ihm persönlich erklärt habe, dass die vollzogene und von Kopten beklagte Übernahme koptischer Stiftungen (*auqāf*) durch das Ministerium für Stiftungen mit islamischer Begründung nicht zu rechtfertigen sei. Siehe auch al-ʿAwwā's Argumentation in seinen Schriften. Das Sammeln der Almosen (von den Muslimen) gehöre zu den Pfeilern des Islams und dürfe daher nur von Muslimen durchgeführt werden, dies habe jedoch nichts mit den Stiftungen zu tun. Und er hoffe wie die koptische Kirche, dass der Staat, der sich die Stiftungen 1956 angeeignet habe, um sich des Vermögens der Leute zu bereichern, die Aufsicht über die koptischen Stiftungen wieder an die Kopten und die Aufsicht über die islamischen Stiftungen wieder an die Muslime zurückgebe, wie es über Jahrhunderte der Fall gewesen sei; siehe al-ʿAwwā in der Abschlussdiskussion *taʿqibāt* in ʿAbd Allāh, al-ʿAwwā, *Qilāda: salsalat al-muwāṭana* 1, S. 86 u. 96.

²⁰⁶ Vgl. für diese Angabe Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 14.5.1998, der auch Kopten, so Papst Schinuda III. und den Chefherausgeber von *Waṭanī*, Yūsuf Sīdhūm, zitiert, wie sie die ersten Rückgaben von koptischem Stiftungsland 1998 begrüßten und lobten. Der U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001, Section 2.c gibt die Zahlen als *acres* (Morgen) an (1 Morgen = ca. 3000 m²). Er nennt nur 1500 *acres*, also rund 450 Hektar, an beschlagnahmtem Land und 800 *acres*, also rund 240 Hektar, bereits zurückgegebenes Land. Vermutlich meint er jedoch *Faddān*. Der U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2002, Section II, *Restrictions on Religious Freedom* nennt dieselben Zahlen und berichtet, dass im Jahr 2002 kein weiteres Land zurückgegeben worden sei. Auch die Egypt Country Reports und Religious Freedom Reports der Folgejahre 2003-2005 erwähnen keine weiteren Rückgaben. Babāwī nennt 776 bis 2001 zurückgegebene Faddān Land von 1474 beschlagnahmten Faddān Ackerland (das also landwirtschaftlich genutzt wird). Außerdem verweist er aber auch noch auf 8 beschlagnahmte Grundstücke in einigen Städten Ägyptens, auf denen sich Immobilien befinden und ebenso 4 bisher unbebaute Grundstücke, ohne eine Gesamtflächenzahl zu nennen, davon seien bis 2001 6 Grundstücke, also die Hälfte, zurückgegeben worden. Siehe Babāwī: *mašākil*, S. 75-77.

²⁰⁷ Siehe S. 43 A. 134 dieser Arbeit.

²⁰⁸ So die Inlandskopten Babāwī: *mašākil*, S. 94; Ġālī: *taqrīr*, unveröffentlicht 1979, S. 31; Šafīq: *al-aqbāt*, S. 22-25 u. der Auslandskopte Naguib: *Les Coptes*, S. 72. Zur Situation der Kopten in den öffentlichen Ämtern und Institutionen siehe ICDS, Ibrāhīm: *al-milal*, 1994, S. 507f u. die Statistiken auf S. 512, 514f, 517f; die Inlandskopten Babāwī: *mašākil*, S. 94-136; Ġālī: *taqrīr*, unveröffentlicht 1979, S. 31-33; Šafīq: *al-aqbāt* S. 22-25 u. die Statistiken S. 203, 205f, 208f u. den Auslandskopten Naguib: *Les Coptes*, S. 73-76. Siehe auch noch einmal S. 50 A. 171 dieser Arbeit.

²⁰⁹ Die Zahlen zu den Leitern staatlicher Unternehmen stammen zwar noch aus dem Bericht von Ġālī: *taqrīr*, unveröffentlicht 1979, S. 31f, aber sie scheinen auch heute noch aktuell zu sein, werden sie doch sowohl von Zaki: *Society* 1994, S. 200 als auch vom ICDS, Ibrahim u.a., MRG: *Copts*, 1996, S. 23, von Šafīq: *al-aqbāt*, 1996, S. 23 und vom ICDS, Ibrāhīm: *al-milal*, 1994, S. 507 angeführt.

²¹⁰ Diese und folgende Zahlen stammen von Šafīq: *al-aqbāt*, S. 24, der sich auf Zaki: *Society*, S. 200 beruft.

unbedeutenden Provinz Südsinai, 1978 Farīd Wahba, 1980 Fu'ād °Azīz Ġālī,²¹¹ und nur für kurze Zeit.²¹² Am 1.1.2006 geschah eine kleine Sensation, als Staatspräsident Mubarak den Kopten Magdy Ayoub Iskandar (Mağdī Ayūb Iskandar) zum Gouverneur der Provinz Qena (*Qinā*) in Oberägypten ernannte.²¹³

Kein Kopte war jemals Vize-Gouverneur oder Bürgermeister einer Stadt. Von rund 600 Unterstaatssekretären in den Ministerien sind nur 15 Kopten. Im Außenministerium wird der Anteil der Christen unter den Beamten sogar auf nur 2, 5 Prozent geschätzt. Es gibt auch kaum Kopten höheren Ranges bei der Polizei oder in der Justiz oder in der Armee.²¹⁴ Außerdem werden Kopten mit einigen Ausnahmen vom Sicherheitsdienst und dem Personal des Präsidenten aus Sicherheitsgründen ausgeschlossen.²¹⁵ Was den Bildungsbereich anbelangt, so gibt es keine koptischen Universitätspräsidenten²¹⁶ oder Leiter von den insgesamt rund 200 Fakultäten oder anderen höheren Bildungseinrichtungen, allerdings wohl doch ein paar koptische Fachbereichsleiter.²¹⁷

Im Gegensatz zu beispielsweise Syrien und den meisten anderen arabischen Ländern muss der ägyptische Staatspräsident laut Verfassung kein Muslim sein (Art. 75).²¹⁸ Allerdings ist es derzeit im ägyptischen Diskurs ein Tabu, sich einen Kopten als Staatspräsidenten oder auch nur als Vizepräsidenten vorzustellen.²¹⁹

²¹¹ Siehe zu Fu'ād °Azīz Ġālī S. 58 A. 214 dieser Arbeit.

²¹² Siehe dafür Babāwī: mašākil, S. 135. Siehe für die folgenden Zahlen wieder Šafīq: al-aqbāt, S. 24, der sich auf Zaki: Society, S. 200 beruft.

²¹³ Siehe Egypt Appoints, *AINA News*, 3.1.2006, von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

²¹⁴ Zaki: Society, S. 200; ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 23. Einer der wenigen Kopten, die einen höheren Dienstgrad in der Armee vorweisen konnten, war General Fu'ād °Azīz Ġālī, den Sadat noch vor dem Oktoberkrieg 1973 zum Oberbefehlshaber der Zweiten Ägyptischen Armee machte: Der koptische General führte diese Armee im von Ägypten als Erfolg gefeierten Oktoberkrieg 1973, der mit einem Überraschungsangriff Ägyptens auf die israelischen Truppen am Ostufer des Suezkanals begann und die Supermächte in den gewünschten Schock versetzte, damit sie die Führungsrolle bei der Lösung der israelisch-arabischen Probleme übernahmen. Danach hatte Ġālī das Amt des Provinzgouverneurs vom Südsinai inne. Am 7.1.2000 starb er. Vgl. dazu Schwanitz: Ägypten, S. 32. Siehe auch den Nachruf von al-Bāqūrī, *al-Ġumhūriyya*, 13.1.2000. Der Kopte Waṣfī Nāšid war zumindest im Jahr 1995 der Vorsitzende des Obersten Gerichtshofs für Staatssicherheit. Siehe dazu Šafīq: al-aqbāt, S. 143.

²¹⁵ Šafīq: al-aqbāt, S. 24. Šafīq beruft sich hier auf Zaki: Society, S. 200 u. auf Milād Ḥannā in einem Interview von 1993 mit dem ICDS, abgedruckt in ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 534-538, bes. 536.

²¹⁶ Siehe für diese und folgende Angaben Šafīq: al-aqbāt, S. 24, der sich auf Zaki: Society, S. 200 und auf den koptischen Menschenrechtler Milād Ḥannā in einem Interview von 1993 mit dem ICDS beruft, abgedruckt in ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 534-538, bes. 536. Siehe auch ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 23.

²¹⁷ Darauf verweist entgegen den Angaben von Zaki: Society und Šafīq: al-aqbāt der RNSAW in seinen Kommentaren zum Egypt Country Report 2000 des U.S. Department of State: RNSAW, Supplement to the RNSAW, 2001, week 08A. Der RNSAW erwähnt auch, dass es bei den nicht erfolgten Beförderungen von Kopten in höhere Universitätsposten schwer abschätzbar sei, ob dies auf konfessioneller Grundlage geschehen sei. Bei einigen treffe dies wahrscheinlich zu, bei einigen auch nicht.

²¹⁸ Siehe van der Vyver: Introduction, S. xxx-xxxvi.

²¹⁹ Darauf verweist Naguib: Les Coptes; S. 73. Ähnlich unvorstellbar ist, dies sei angemerkt, derzeit jedoch auch ein muslimischer deutscher Bundeskanzler oder Außenminister. Daher ist es nicht verwunderlich, dass das Amt des Staatspräsidenten bei der Liste der öffentlichen Ämter, wo eine stärkere Repräsentation der Kopten gewährleistet werden müsse, unter den Inlandskopten weder von Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 31 noch von Šafīq: al-aqbāt, S. 23-24 mit aufgezählt wird. Der Auslandskopte Naguib, Les Coptes, S. 73 erlaubt sich hingegen diesen Hinweis.

Seit der Unabhängigkeit Ägyptens im Jahr 1922 bis heute wurden in der Regel ein bis zwei und in zwei Ausnahmefällen (unter Mubarak) drei Kopten zu Ministern ernannt, vor 1952 allerdings noch für bedeutendere Ministerposten wie das Außenministerium, das Finanzministerium oder sogar das “Kriegsministerium”, nach der Abschaffung der konstitutionellen Monarchie 1952 nur noch für weniger renommierte Ministerämter wie das Ernährungsministerium, Tourismusministerium, Verkehrsministerium, das Ministerium für Angelegenheiten des Parlaments und des Schura-Rates oder für Staatsministerposten²²⁰ (*wazīr daula* Sgl.).²²¹

1.4.2.6 Repräsentation der Kopten in Volksvertretungsorganen

Im Gegensatz zum libanesischen System ist in den ägyptischen Verfassungen seit 1923 niemals eine Klausel aufgenommen worden, die eine spezielle Repräsentation der im Land vorhandenen Religionsgemeinschaften in den Volksvertretungsorganen formuliert hätte.²²² Schon 1923 hatten sich die *Wafd*-Partei, Repräsentanten der koptischen Kirche und die Mehrheit der koptischen Aktivisten und Intellektuellen im Rahmen der Verfassungsdebatte gegen eine solche Forderung gewandt.²²³ In der Zeit zwischen 1923 und 1952 waren die Kopten im Durchschnitt zu 6,5 Prozent im Parlament vertreten,²²⁴ 1942 stellten die Kopten sogar 27 von 264 Abgeordneten, das waren 10,2 Prozent der Parlamentsmitglieder.²²⁵ Seit 1952 sind die Kopten mit weniger als 4 Prozent koptischen Parlamentsabgeordneten im Parlament drastisch unterrepräsentiert. Der Anteil der gewählten (und nicht ernannten)²²⁶ Parlamentsmitglieder lag seitdem sogar immer unter 2 Prozent, meist sogar unter einem Prozent. Bei den Wahlen 1995 wurde von den insgesamt 454 Abgeordneten kein Kopte gewählt und 6 Kopten ernannt. Bei den Wahlen im Oktober/November 2000 wurden 3 Kopten gewählt (0,66 Prozent) und 3 Kopten

²²⁰ Staatsminister verfügen über kein eigenes Budget für ihr Ministeramt.

²²¹ Vgl. dazu die Statistiken in Šafīq: *al-aqbāt* zur Repräsentation der Kopten in den Ministerämtern von 1923-1981, S. 203, 205, 206, 208f u. den Text S. 23ff. Bei Babāwī reichen die Statistiken und der historische Rückblick über die Vergabe von Ministerämtern in Ägypten von der ersten Ministerkabinettsbildung 1878 bis zum Jahr 1999. Siehe Babāwī: *mašākil*, S. 104-127.

²²² Nach der bis heute gültigen Verfassung des Libanons vom 23.5.1926 werden gemäß Art. 24 die Sitze im Parlament an die Religionsgemeinschaften entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil verteilt. Siehe Rondot, *L'Afrique et l'Asie Modernes* N° 153 (Été 1987), S. 85-101, 95.

²²³ Siehe Rasoul: *Gemeinschaft*, S. 86f.

²²⁴ Šafīq: *al-aqbāt*, S. 202.

²²⁵ Siehe für diese Angaben die Statistik bei Šafīq über die koptischen Parlamentsmitglieder in der Zeit von 1924 bis 1950 mit Angabe des prozentualen Anteils der koptischen Abgeordneten an der Gesamtzahl der Abgeordneten, Šafīq: *al-aqbāt*, S. 201. Außerdem siehe die 4 Statistiken für die Parlamentswahlen 1924-1950, 1957-1969, 1971-1979 und 1984-2000 mit jeweiligen Angaben zum Jahr der Wahl, der Anzahl der gewählten Abgeordneten, der Anzahl der gewählten Kopten, der Anzahl der ernannten Kopten und der Anzahl der Kopten insgesamt im jeweiligen Parlament ohne Angaben von Prozenten bei Babāwī: *mašākil*, S. 208, 209, 210, 211. Für weitere Angaben zur Anzahl der koptischen Kandidaten in den Parlamenten seit 1924 siehe auch S. 215 A. 1094 dieser Arbeit.

²²⁶ 1956 wurde der Provisorischen Verfassung von 1953 ein Artikel (auch heute noch Artikel 87) hinzugefügt, der dem Präsidenten das Recht zuspricht, 10 der Parlamentsmitglieder direkt zu ernennen (*Ernennung: ta'yīn*), dabei handelt es sich bis heute in der Regel um im Parlament unterrepräsentierte Gruppen und Minderheiten, vor allem Frauen und Kopten. Siehe ICDS, Ibrāhīm: *al-milal*, 1994, S. 449.

(0, 66 Prozent), darunter eine Frau, ernannt,²²⁷ also waren die Kopten im Hauptuntersuchungszeitraum dieser Arbeit zu insgesamt nur 1, 32 Prozent im Parlament vertreten. Bei den Parlamentswahlen 2005 wurde nur ein einziger Kopte gewählt und 4 ernannt (1, 1 Prozent).²²⁸

Unter den 3292²²⁹ Kandidaten für die Parlamentswahlen 2000, von denen rund 80 Prozent als Unabhängige antraten, stellten die Christen mit 74 Kandidaten nur einen Anteil von 2, 2 Prozent.²³⁰ Das waren aber immerhin 13 Kandidaten bzw. 0, 6 Prozent mehr als 1995.²³¹ 10 der zu jenem Zeitpunkt 15 zugelassenen Parteien traten zu den Wahlen 2000 an, wobei die Sozialistische Partei der Arbeit von der Teilnahme an den Wahlen ausgeschlossen wurde.²³² Davon haben 3 Parteien im Gegensatz zu 4 Parteien 1995 Kopten als Kandidaten aufgestellt.²³³ Die meisten der restlichen 55 Kandidaten,²³⁴ also mehr als zwei Drittel aller koptischen Kandidaten (2, 1 Prozent aller Unabhängigen),²³⁵ 7 mehr als 1995, traten als Unabhängige an.

Auch in den anderen Volksvertretungsorganen, so dem Schura-Rat²³⁶ oder den lokalen Räten,²³⁷ sind die Kopten unterrepräsentiert.

Die mangelnde Vertretung der Kopten in den Volksvertretungsorganen ist das sensibelste Problem der Kopten.²³⁸ Denn idealerweise sollte die Wahl der Bürger ins Parlament in einer

²²⁷ Siehe die Statistik bei Babāwī: *mašākil*, S. 211. Die Prozentzahlen beruhen auf meinen eigenen Berechnungen. Für die Ernennungen siehe *qarār ġumhūrī, al-Ahrām*, 11.12.2000. Die dort angeführten eindeutig koptischen Namen sind: Ḥannā Nāsid Mīnā Ḥannā; Ingenieur Fathī Qazmān Murqūš.

²²⁸ Für die Parlamentswahlen 2005 siehe S. 142 A. 635 dieser Arbeit.

²²⁹ Biegel verweist darauf, dass die Angaben über die definitive Anzahl der Kandidaten unterschiedlich seien, sie schwankten zwischen 3292 und 3387. Siehe Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 19, A. 9.

²³⁰ Biegel spricht von 1, 9 Prozent und beruft sich bei seinen Prozentangaben auf Kišk, *Qaḍāyā barlamāniyya* 12/ 2000. Siehe Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 33f. Zu den koptischen Kandidaten bei den Wahlen 2000 siehe außerdem Abdelnasser: *Political Change*, bes. S. 15f; Salāma, *Rūz al-Yūsuf*, 23.9.2000; Ayoub, Al-Malakh, Ramadan, *al-Muṣawwar*, 13.2.2000, nach der englischen Übersetzung der RNSAW-Pressedossiers.

²³¹ Für die Anzahl der koptischen Kandidaten und Abgeordneten bei den Wahlen 1995 siehe im Folgenden ACPSS, 'Abd al-Fattāḥ, Rašwān: *taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya* 1996, S. 307-326, das selbst anhand der Namen auf 61 Kandidaten kommt (S. 323), aber auch auf andere Studien mit anderen Zahlenangaben verweist (S. 316).

²³² Die Zahl 15 umfasst auch die zum Zeitpunkt der Wahlen suspendierte Sozialistische Partei der Arbeit. Siehe zu den Zahlenangaben Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 19.

²³³ So die Regierungspartei, die Nationaldemokratische Partei [NDP], siehe S. 148 dieser Arbeit; die Neo-*Wafd*-Partei, siehe S. 216 dieser Arbeit; die *Tağammu'*-Partei siehe S. 211 dieser Arbeit. Für Literaturangaben zu den koptischen Kandidaten bei den Wahlen 1984, 1987, 1990, 1995, 2000 siehe S. 141 A. 628ff dieser Arbeit.

²³⁴ Abdel-Latif, *al-Ahrām Weekly*, 19.10.2000 erwähnt im Gegensatz zu Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34 neben den Kandidaten für NDP, *Wafd*- und *Tağammu'*-Partei auch noch Kandidaten der kleineren Parteien, so 3 Kandidaten für die Partei der Grünen und jeweils 2 Kandidaten für *at-Takāful al-iğtimā'ī* und die gerade erst 2000 gegründete Partei *Hizb al-Wifāq al-qaumī*.

²³⁵ Hier muss Biegel sich verrechnet haben, so spricht er von 5, 4 Prozent, sagt aber, ohne eine genaue Zahl der unabhängigen Kandidaten anzugeben, dass 80 Prozent der insgesamt ca. 3292 Kandidaten Unabhängige gewesen seien, also gab es, so habe ich errechnet, insgesamt ca. 2633 Unabhängige. Siehe Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 19, 33.

²³⁶ Für die Schura-Rat-Wahlen 1995 siehe ACPSS, 'Abd al-Fattāḥ, Rašwān: *taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya* 1996, S. 311; Šafīq: *al-aqbāt*, S. 32; Ġād Allāh, *aš-Ša'b*, 14.6.1996. Für die Neuwahlen und -ernennungen 1998 siehe El-Din, *al-Ahrām Weekly*, 25.6.1998. Im September 2000 waren 11 Mitglieder im Schura-Rat Kopten, darunter 10 Ernannte und ein Gewählter, das sind immerhin 5, 2 Prozent von 210 Ratsmitgliedern. Diese Informationen beruhen auf meinem persönlichen Interview mit Su'ād Kāmil Rizq am 18.9.2000 in Kairo, 1995-2001 ernanntes Mitglied im Schura-Rat. Für die Wahlen von 2001 siehe U.S. Department of State: *Egypt Country Reports* 2001, Section 3.

²³⁷ Siehe die Aussage von Milād Ḥannā im Interview mit Šafīq, zitiert bei Šafīq: *al-aqbāt*, S. 25 u. auch abgedruckt in ICDS, Ibrāhīm: *al-milal*, 1994, S. 536.

liberal-säkularen Demokratie nicht von der Religionszugehörigkeit abhängig gemacht werden, sondern von den politischen Zielen, die der Kandidat besitzt. Es wird nur von wenigen Kopten ausdrücklich auch unter den Hauptsorgen der Kopten angeführt²³⁹ und von einigen eher vorsichtig nur unter dem Oberbegriff der „*politischen Partizipation*“ (*al-mušāraka as-siyāsiyya*)²⁴⁰ und nicht der „*Repräsentation*“ (*tamṭīl*) abgehandelt oder unter dem Schlagwort der „*konfessionalistischen Atmosphäre*“ (*al-manāḥ aṭ-ṭā'ifī*) als eine ihrer Konsequenzen.²⁴¹ Auffällig ist, dass Ġālī im Gegensatz zu Babāwī in seinem Bericht von 1979 die mangelnde Vertretung der Kopten in den Parlamenten nicht als Problem anführt.²⁴² Möglicherweise befürchtete Ġālī, auch schon beim Hinweis auf dieses Problem des Konfessionalismus²⁴³ bezichtigt zu werden, selbst wenn er als Lösung nicht zu verfassungsmäßigen oder gesetzlichen Repräsentationsgarantien aufgerufen hätte, sondern wie 12 Jahre später der regierungsfreundliche evangelische Kopte Nabīl Lūqā Babāwī²⁴⁴ nur zu Kampagnen, die das Bewusstsein aller staatlichen Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen, besonders der Parteien, für die Notwendigkeit der Partizipation der Kopten stärken.²⁴⁵

1.4.2.7 Personenstandsrecht

Bei einem Rechtsstreit zwischen Angehörigen einer christlichen Konfession, die vor 1955 über eine religiöse Gerichtsbarkeit in Ägypten verfügte, wird heute vor den staatlichen Zivilgerichten, wobei die überwältigende Mehrheit der Richter Muslime sind, nach dem konfessionellen Personenstandsrecht entschieden.²⁴⁶ Bei einem Rechtsstreit zwischen den Angehörigen

²³⁸ Für die Vertretung der Kopten in den Volksvertretungsorganen siehe Carter: Copts, S. 133-152; ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 23f; ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 510-518; die Inlandskopten Babāwī: mašākil, S. 206-219; Šafīq: al-aqbāt, S. 30-33, 202-209; den Auslandskopten Naguib: Les Coptes, S. 77-80, speziell zu den Wahlen 1995 S. 103-108; Papst Schinuda III. im Interview mit *Uktūbar*, 24.6.1994, abgedruckt in Fahmī: burkān, S. 151, speziell zur gegenwärtigen Haltung der Kopten zu verfassungsmäßigen oder gesetzlichen Repräsentationsgarantien siehe auch S. 375 A. 1965 dieser Arbeit.

²³⁹ So ausdrücklich ausgerechnet bei dem regierungsfreundlichen Babāwī: mašākil, S. 206: „*muškilat tamṭīl al-aqbāt fī 'l-barlamān*“.

²⁴⁰ So bei Šafīq: al-aqbāt, S. 30ff, 159-160.

²⁴¹ So bei Murqus: al-ḥimāya, S. 204.

²⁴² Vgl. Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979.

²⁴³ Zum Begriff des Konfessionalismus siehe S. 68 dieser Arbeit.

²⁴⁴ Für Biographisches zu Babāwī siehe noch einmal S. 51 A. 177 dieser Arbeit.

²⁴⁵ Babāwī: mašākil, S. 211-219.

²⁴⁶ Babāwī listet die Konfessionen der Nicht-Muslime auf, auf die in Ägypten ihr eigenes Personenstandsrecht angewandt werde. Bei den katholischen und orthodoxen Konfessionen nennt er die unter S. 44 A. 135 dieser Arbeit aufgeführten, bei den Protestanten nennt er keine einzelnen Denominationen. Außerdem nennt er die Juden. Siehe Babāwī: mašākil, S. 153. Gesetz 462 von 1955 löste die nach Konfessionen getrennten Gerichte für Personenstandsfragen (für die Muslime die Scharia-Gerichte/ *al-maḥākīm aš-šar'iyya*, für Nicht-Muslime die *al-maḥākīm al-millīyya*) auf und ersetzte sie durch staatliche Zivilgerichte (*al-maḥākīm al-waṭaniyya*). Die Anwendung des eigenen religiösen Rechts einer Religionsgemeinschaft auf familien-, erb- und personenstandsrechtliche Fälle ist nach Gesetz 462 von 1955 nur dann der Fall, wenn die betreffende Religionsgemeinschaft zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes über eine eigene religiöse Gerichtsbarkeit verfügte. Dies galt und gilt für den Islam, das Judentum und eine Reihe von christlichen Konfessionen und Denominationen, nicht jedoch für die von Pink behandelten neuen Religionsgemeinschaften. Der Status Quo von 1955 wurde somit festgeschrieben. Siehe Pink: Neue Religionsgemeinschaften 2003, S. 107f. Für das Personenstandsrecht in Ägypten allgemein siehe Qassem:

unterschiedlicher Religionen oder Konfessionen (zum Beispiel bei einem Ehepaar, auch wenn beide Christen, aber der eine orthodox und der andere katholisch ist oder ähnlichem) hat gemäß Artikel 6 und 7 des gültigen Gesetzes 462 des Jahres 1955 das islamische Recht Vorrang.²⁴⁷ So ist das islamische Recht in Personenstandsangelegenheiten eine Art übergeordnetes Zivilrecht. Die Scheidung eines Muslims von einer Christin, aber auch die eines orthodoxen Christen von einer katholischen Christin wird allein nach den Prinzipien des Islams geregelt. Oder einem Christen wurde zum Beispiel die Heirat von 2-4 Frauen erlaubt.²⁴⁸

Ein Christ darf vor Gericht im Personenstandsrecht nicht Zeuge gegen einen Muslim sein²⁴⁹ und auch nicht die Fürsorge für ein muslimisches Kind übernehmen.²⁵⁰ Konvertiten vom Islam zum Christentum oder einer anderen nicht-islamischen Religion verlieren jedes Erbrecht und auch das Sorgerecht für ihre Kinder. Die Ehe einer Muslimin, die zum Christentum übertritt und einen Christen heiratet, wird nicht anerkannt.²⁵¹ Ein Christ darf nur eine Muslimin heiraten, wenn er vorher zum Islam konvertiert, wobei er im Scheidungs- oder im Todesfall der Ehefrau nicht mehr zu seiner ursprünglichen Religion zurückkehren darf.²⁵² Im Gegensatz dazu darf eine Christin einen Muslim heiraten, ohne den Glauben zu wechseln, aber die Kinder werden nach

Law, bes. 33f; für Nicht-Muslime im modernen Ägypten Abu-Sahlieh: Non-Muslimans; speziell zur Lage der Kopten Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 13f mit Fallbeispielen; Valognes: Vie, S. 541f; die Problematik geschildert von den Inlandskopten Babāwī: mašākil, S. 151-156; Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 7-13 mit Fallbeispielen; vom koptischen Wissenschaftler und Dozent der *American University of Cairo* Muḥibb Zakī im Interview mit dem ICDS ungefähr zwischen 1992 und 1994, abgedruckt in ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 526f; von Auslandskopten, so der American Coptic Association: Fact File, S. 9-14 mit Fallbeispielen; Naguib: Les Coptes, S. 85-87; aus der Sicht des Neotraditionalisten Muḥammad ‘Amāra, der die gesetzliche Vielfalt entsprechend der Konfessionen im Personenstandsrecht, wie sie im Islam praktiziert werde, als gerechter empfindet als die westlichen Einheitsregelungen, siehe seine Stellungnahme in der Diskussionsrunde protokolliert in Miṣr bain ad-daula ad-dīniyya wa-l-madaniyya, S. 62. Zu den Neotraditionalisten siehe S. 232 dieser Arbeit. Sämtliche Fallbeispiele der aufgeführten Literatur stammen aus den Jahren vor 1981.

²⁴⁷ Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 11.

²⁴⁸ Zum Beispiel das Urteil des Appellationsgerichts von Kairo vom 21.3.1978 in der Gerichtssache 104 des Gerichtsjahres 94. Siehe Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 12.

²⁴⁹ Die Studie des *Instituts für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt* nennt einen solchen Fall, in dem die Zeugenaussagen von Christen gegen Muslime für ungültig erklärt wurden. Diese hatten bezeugt, dass ihre verstorbene Verwandte nicht vom Christentum zum Islam übergetreten sei entgegen der Aussage eines zum Islam konvertierten Verwandten, dem geglaubt wurde und der das gesamte Erbe seiner Tante zuerkannt bekam. Kassationsgericht von Alexandria, Berufung 29/ 1970, zitiert bei Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 14, als Kopie des arabischen Originals abgedruckt in The American Coptic Association: Fact File, Spring 1989, S. 12f.

²⁵⁰ Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 8 führt ein Fallbeispiel von 1961 an, bei dem mit der Begründung, dass Gefahr bestehe, dass das Kind der Religion des Unglaubens (*al-kufrāniyya*) anheim falle, nicht der christlichen Mutter, sondern dem zum Islam konvertierten bis dahin koptischen Vater das Sorgerecht zugesprochen wurde. Entscheidung des Appellationsgerichts von Alexandria am 26.1.1961, Berufung 17, Jahr 16 q. Šafīq: al-aqbāt, S. 22 nennt das gleiche Fallbeispiel.

²⁵¹ Die Studie des *Instituts für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt* nennt einen Fall, in dem eine Muslimin zum Christentum konvertierte und dann einen Christen heiratete. Der Staatsanwalt von Alexandria erhob Anklage, die Ehe solle für ungültig erklärt werden, weil das islamische Gesetz die Ehe einer Muslimin mit einem Christen verbiete. Der Fall kam am 9.6.1974 bis vors Appellationsgericht, das die Ehe für ungültig erklärte. Siehe die Gerichtssache des Appellationsgerichts von Alexandria, Nr. 25/ 1972, zitiert bei Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 14. Die Stellungnahme des Staatsanwalts vom 28.5.1972 als Kopie des Originals abgedruckt in The American Coptic Association: Fact File, Spring 1989, S. 10f.

²⁵² Die *American Coptic Association* nennt als Fallbeispiel ein Urteil des Verwaltungsgerichts vom 8.4.1980, das einem 1953 vom Christentum zum Islam Konvertierten, der 1974 wieder seiner Kirche beitrug, nicht erlaubte, seine Religionsangabe (Islam) auf dem Personalausweis ändern zu lassen. Als Kopie des Originals abgedruckt in The American Coptic Association: Fact File, Spring 1989, S. 14.

dem Islam erzogen (die Religion vererbt sich über den Vater, so dass die Kinder automatisch als Muslime betrachtet werden), und im Scheidungsfall geht das Fürsorgerecht für die Kinder automatisch an den Vater über.²⁵³

Am problematischsten gestalten sich allerdings Scheidungsfälle zwischen Christen selbst.²⁵⁴ Zwar erarbeiteten bereits 1979 die verschiedenen christlichen Konfessionen ein einheitliches christliches Personenstandsrecht, mit großen Konzessionen von sowohl den liberaleren als auch den dogmatischeren Konfessionen. Vom Parlament wurde es bisher jedoch noch nicht gebilligt.²⁵⁵

1.4.2.8 Scharia als Quelle der Gesetzgebung

Alle politischen ägyptischen Kräfte bejahen Artikel 2 der Verfassung, nach dem die Prinzipien des islamischen Rechts die Hauptquelle der Gesetzgebung sind, die Auffassungen zur Bedeutung dieses Artikels sind jedoch kontrovers.²⁵⁶ Die Mehrheit der Ägypter, die sich an der öffentlichen

²⁵³ Vgl. auch noch einmal das Fallbeispiel auf S. 62 A. 250 dieser Arbeit.

²⁵⁴ Babāwī widmet sich bei der Beschreibung des Problems des Personenstandsrechts sogar ausschließlich dem uneinheitlichen christlichen Personenstandsrecht und der damit verbundenen Scheidungsproblematik und gar nicht den Verletzungen von Bürgerrechten der Kopten durch die Anwendung des islamischen Personenstandsrechts. Siehe Babāwī: *mašākil*, S. 153-156. Šafīq und Fahmī heben bei einer Analyse des ägyptischen Diskurses 1994/5 die Probleme der Heirat und Scheidung als zentrale Themen des Diskurses über die Koptische Kirche hervor. Vgl. Šafīq: *al-aqbāt*, S. 141; Fahmī: *burkān*, S. 22-26. Um noch einmal heiraten zu können, griffen und greifen die orthodoxen Kopten auf verschiedene Optionen zurück. Sie wechselten zu einer anderen weniger dogmatischen christlichen Konfession oder zum Islam, oder sie flüchteten sich in eine „zivile Ehe“ (*sawāğ madanī*), die im *Familienbuch/ Grundbuch* (*šahr ‘aqārī*) vermerkt wurde, andere heirateten nach *Gewohnheitsrecht* (*zawāğ ‘urfī*). Derzeit schätzen Beobachter die Zahl der Scheidungsurteile der nationalen Gerichtshöfe für orthodoxe Kopten auf 50 000, die von Papst Schinuda III. nicht anerkannt werden, mit der Konsequenz, dass er den Geschiedenen keine Erlaubnis für eine neue Heirat (als orthodoxe Christen) erlaubt. Siehe für diese Informationen und die Schätzung Babāwī: *mašākil*, S. 153 u. 155. Ohne den Segen der Religion hat es eine Ehe in Ägypten schwer, gesellschaftliche Anerkennung zu finden.

²⁵⁵ Zu dem auch vom Justizministerium und der *Azhar* gebilligten Gesetzesvorschlag von 1979 für ein einheitliches christliches Personenstandsrecht siehe Babāwī: *mašākil*, S. 156. Babāwī entschuldigt dieses Versäumnis des Parlaments mit dessen Überforderung mit anderen Problemen zu jenem Zeitpunkt wie die Ermordung Sadats, der Terrorismus und Extremismus. Nun, da sich die Lage unter Mubarak habe beruhigen können, sei es jedoch an der Zeit, den Gesetzesentwurf zu diskutieren und endlich zu verabschieden. Vgl. auch Valognes: *Vie*, S. 539ff; *Chronique, Égypte, POC*, 1982, S. 160f. Papst Schinuda III. erinnert in Interviews das Parlament immer wieder daran, den Gesetzesentwurf endlich zu verabschieden. Siehe z.B. al-Baqūrī, Fahmī, *al-Ahālī*, 4.1.1995. Für weitere Details der Haltung des Papstes zum Personenstandsrecht und den damit verbundenen Auseinandersetzungen in der koptisch-orthodoxen Gemeinschaft selbst, aber auch mit der koptisch-evangelischen Konfession vgl. Fahmī: *burkān*, S. 22-26, 36f, 150; Papst Schinuda III. im Interview mit *Uktūbar*, 24.6.1994, abgedruckt in Fahmī: *burkān*, S. 150; mit *al-Ahrār*, 2.3.1996; mit Rizq, *al-Muṣawwar*, 25.10.1996, S. 37; mit Butrus, *Āḥir Sā’a*, 3.1.1996, S. 23; mit Fahmī, *al-Ahālī*, 3.1.1996, S. 11, in Auszügen abgedruckt in Šafīq: *al-aqbāt*, S. 191-194; mit Fauzī, *Uktūbar*, 8.1.1995, S. 17; siehe außerdem das Interview mit dem Anfang April 1997 im Alter von 69 Jahren verstorbenen Religionsführer der evangelischen Kopten Šamū’īl Ḥabīb in Fahmī, *al-Ahālī*, 17.1.1996, in Auszügen auch abgedruckt in Šafīq: *al-aqbāt*, S. 195f. Siehe den Nachruf anlässlich seines ersten Todestages von Tadros, *al-Ahram Weekly*, 9.4.1998.

²⁵⁶ Sogar der Hauptvertreter eines westlich-liberalen Zivilgesellschaftsmodells Sa’d ad-Dīn Ibrāhīm akzeptiert die Verfassungsklausel, dass die Prinzipien der Scharia die Hauptquelle der Gesetzgebung sind, zielt aber auf eine erst allmähliche Anwendung der Scharia ab, die dann jedoch immer noch im Einklang mit demokratischen Kriterien sein müsse; siehe das Interview mit ihm in Ġūda: *šar’ā*, S. 90-96. Vgl. für die verschiedenen Positionen in Ägypten die prägnante und noch immer aktuelle Zusammenfassung zur Anwendung der Scharia in Ägypten von Krämer: *Ägypten*, S. 113-116. Siehe auch das Kapitel II in ihrem aktuelleren Buch, in dem sie sich zwar nicht auf Ägypten spezialisiert, jedoch viele Positionen von ägyptischen Denkern darstellt in Krämer: *Gottes Staat*, S. 43-72. Ausführlicher für Ägypten in den achtziger Jahren Flores: *Säkularismus*, unveröffentlicht. Für die Maßnahmen und

Debatte beteiligt, legt keinen gesteigerten Wert auf den Gesetzescharakter der islamischen Scharia, sondern versteht sie eher als Medium der Orientierung und Mobilisierung, als Synonym für die 'eentlichen' Werte des Islam, die je nach politischem Standpunkt ausgewählt oder formuliert werden. Sie argumentieren allesamt, dass die strengen koranischen Strafen erst in einer gerechten islamischen Gesellschaft angewandt werden dürfen, die dem einzelnen die notwendige Lebensgrundlage sichert und ihn vor 'unislamischen' Verführungen bewahrt. Radikale Islamisten fordern die Kodifizierung der Scharia in Form von Gesetzbüchern und ihre sofortige Anwendung (*taṭbīq*) einschließlich der drakonischen *ḥadd*-Strafen für bestimmte Straftatdelikte.²⁵⁷

Seit der Modifizierung der Verfassung im Jahr 1980 wurden verschiedene Ausschüsse gebildet, parlamentarische wie auch islamische religiös-institutionelle, die prüfen sollten, ob geltende ägyptische Gesetze in Einklang mit der islamischen Scharia seien oder wie sie in Einklang mit ihr zu bringen seien.²⁵⁸ Die Arbeit dieser Ausschüsse mündete in sechs Entwürfe für neue Gesetzbücher (ein Bürgerliches Gesetzbuch, zwei Prozessordnungen, ein Strafgesetzbuch, ein Seehandelsgesetzbuch und ein Handelsgesetzbuch). Diese Entwürfe wurden dem Parlament Anfang Juli 1982 vorgelegt, sogleich an den zuständigen Ausschuss überwiesen und seither nicht wieder ans Tageslicht befördert.

Wie Artikel 2 der Verfassung zu interpretieren ist, so argumentiert Papst Schinuda III. seit der Regierungszeit Mubaraks, ist noch Gegenstand der Diskussion unter den Muslimen. Die Kirche werde erst Stellung beziehen, wenn die Diskussion abgeschlossen sei. Allerdings verleiht er seiner Sorge Ausdruck, die von allen Kopten geteilt wird, die Anwendung der Scharia könne in Zukunft so interpretiert werden, dass die Kopten nicht mehr als gleichberechtigte Bürger, sondern als Schutzbefohlene (*ahl al-dimma*) oder als Ungläubige (*kuffār*) behandelt werden könnten.²⁵⁹ Im Falle der Verabschiedung eines Apostasie-Gesetzes (*qānūn ar-ridda*), das Strafen für den Abfall vom Islam verhängen würde, sieht er die Glaubensfreiheit bedroht.²⁶⁰

Diskussionen im Hinblick auf die islamische Scharia in Ägypten siehe außerdem ʿAbd al-Fattāḥ: *al-muṣḥaf*; Abu-Sahlīh, *Praxis Juridique et Religion* 10 (1993), S. 144-160; Botiveau, *Monde arabe Maghreb Machrek*, (oct.-déc. 1989), S. 5-24; Elwan: Gesetzgebung; el-Gawhary, *MERIP*, (November-December 1995), S. 25-27; Najjar, *Middle East Policy* (February 1992), S. 62-73; O’Kane, *MEJ*, (1972) No. 2, S. 137-148; Peters, *ALQ* 3 (August 1988) 3, S. 231-253; ein Fallbeispiel Supreme Constitutional Court: Shari’a and Riba, *ALQ* 1 (1985/6) 1, S. 100-107; Interviews mit den Vertretern der verschiedenen Strömungen, auch Kopten, in Ġūda: šarī’a. Für Positionen von Muslimen siehe auch S. 238f dieser Arbeit.

²⁵⁷ Schriftliche Äußerungen der radikalen Islamisten sind eher selten, aber z.B. Ḥasanain: aš-šarī’a, bes. S. 18-22. Die so genannten *ḥudūd* (Pl. wörtlich: die von Gott gesetzten Grenzen menschlicher Handlungsfreiheit), über deren Gültigkeit unter islamischen Rechtsgelehrten und Aktivisten grundsätzlich Übereinstimmung besteht, werden keineswegs einheitlich definiert. Nach vorherrschendem Verständnis zählen zu ihnen neben illegalem Geschlechtsverkehr (*zinā*), Verleumdung wegen illegalen Geschlechtsverkehrs (*qadḥ*), Wegelagererei bzw. Straßenraub (*ḥirāba*, *muḥāraba*, *qaf’ at-tarīq*), des Weiteren Diebstahl (*sariqa*) und Weingenuss (*šarb al-ḥamr*); häufig einbezogen wird darüber hinaus Apostasie (*ridda*), gelegentlich sogar Aufruhr (*baġy*). Vgl. Krämer: Gottes Staat, S. 61-63 u. auch Peters, de Vries, *WI* (1976-77), S. 1-25, 5f.

²⁵⁸ Siehe dafür und im Folgenden Peters, *ALQ* 3 (August 1988) 3, S. 231-253, 233-239.

²⁵⁹ Siehe Papst Schinuda III. im Interview mit Fauzī: al-Bābā Šinūda, ḥiwār, zitiert nach ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 347 u. im Interview mit Fauzī: al-Bābā Šinūda wa-l-muʿāraḍa, 1992, S.

Die unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Auffassungen zur Bedeutung von Artikel 2 schlagen sich auch in Gerichtsentscheidungen nieder. Einerseits suchen einige Richter und Anwälte, die der radikalen islamistischen Strömung zuzurechnen sind, nach Möglichkeiten, von der Scharia abgeleitete Vorschriften gegenüber dem kodifizierten positiven Recht zu bevorzugen,²⁶¹ und dies vor allem beim Personenstandsrecht,²⁶² wobei das positive Recht, wie beim Personenstandsrecht gezeigt, auch schon viele bereits kodifizierte 'islamische' Vorschriften umfasst. Andererseits neigt die Mehrheit der Juristen sowie vor allem die letztinstanzlichen Gerichte und auch das Oberste Verfassungsgericht dazu, unter Berufung auf das derzeitige kodifizierte Recht die Anwendung nicht kodifizierter islamischer Vorschriften, die im Widerspruch zu diesem stehen, abzulehnen.²⁶³ In dieser Haltung werden sie von der Regierung unterstützt.²⁶⁴ Es gibt jedoch alarmierende Ausnahmefälle, bei denen auch letztinstanzliche Urteile auf ein radikal-islamistisches Verständnis der Scharia hindeuten.²⁶⁵

118-125. Ähnliche Positionen vertritt al-Anbā Grīgūriyyūs, der Generalbischof für wissenschaftliche Forschung der Koptischen Kirche und Dekan der dazugehörigen Fakultät für Koptische Studien, in Ġūda: šarṭ'a, S. 43-49. Für die Positionen bzw. die Proteste der Koptisch-Orthodoxen Kirche in der Amtszeit Sadats siehe S. 384ff dieser Arbeit. Apologetisch argumentiert der Inlandskopte Babāwī: mašākil, S. 137-157, bes. 148, 151. Er interpretiert, dass die Prinzipien der islamische Scharia Hauptquelle der Gesetzgebung sind, als Schutz (*himāya*) für die Christen in der Glaubensfreiheit gemäß der Formel 'kein Zwang in der Religion' und als Gewährleistung, dass die Christen gemäß den "Vorschriften ihrer Religionsgemeinschaft" (*šarā'ī millati-him*) in Personenstandsangelegenheiten gerichtet werden. Daher sieht er keinen Widerspruch zu Art. 40 und 46 der Verfassung. Insofern bestünde kein Anlass Art. 2 zu ändern, im Gegenteil würde dies eher unnötige Unruhe heraufbeschwören. Er ermahnt in diesem Zusammenhang das Parlament, den Gesetzesvorschlag für ein einheitliches Personenstandsrecht der Christen endlich zu billigen, damit sie nicht mehr nach dem islamischen Recht gerichtet werden. Noch extremer ist Dr. Idwār Gālī ad-Dahabī, der ehemalige Vorsitzende der Staatsanwaltschaft und ehemaliges ernanntes Mitglied des Parlaments, Mitglied der Regierungspartei NDP, der die Anwendung der *ḥadd*-Strafen, die er als strenge Strafen für abscheuliche Verbrechen rechtfertigt, auch auf Christen fordert im Interview mit 'Abd al-Mun'im, *an-Nūr*, 12.9.1995 und sein Buch ad-Dahabī: mu'āmalat, bes. S. 91-115. Mehr zu seiner Person S. 135 A. 610. Ähnlich der islamistisch-neotraditionalistische evangelische Kopte Rafīq Ḥabīb, *aš-Ša'b*, 31.5.1996, der erklärt, die Anwendung der Scharia bedeute nach dem Programm der *Wasat*-Partei, neue Vernunftschlüsse (*iğtihādāt ḡadīda*) zu ziehen, also neue Interpretationen auf Basis der Prinzipien der Scharia unter Orientierung an den gegenwärtigen Bedürfnissen anzustellen, und eben nicht, wie er der Mehrheitsströmung vorwirft, einfach das vorhandene kodifizierte positive Recht (*al-qawānīn al-waḍa'iyya*), das er weniger als zum großen Teil authentisches kodifiziertes islamisches, denn als kodifiziertes vom Westen übernommenes Recht betrachtet, auf die Scharia abzustimmen. Ausführlicher zu seiner Person S. 236 dieser Arbeit. Deutlich kritisch hingegen der linke koptische Menschenrechtler Milād Ḥannā in Ġūda: šarṭ'a, S. 51-57 und der koptische Wissenschaftler Muḥibb Zakī im Interview mit dem ICDS in ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 526f.

²⁶⁰ Siehe ein Interview mit ihm in Hamūda, Salāma, *Ruz al-Yūsuf*, 28.10.1996, S. 11.

²⁶¹ Siehe Abu-Sahlieh, *Praxis Juridique et Religion* 10 (1993), S. 144-160, bes. S. 152.

²⁶² Unter anderem durch die Berufung auf Artikel 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches von 1948, der den Richter dazu anhält, die Lücken des Gesetzes auszufüllen, indem er den Prinzipien der islamischen Scharia folgt. Siehe dazu Naguib: *Les Coptes*, S. 88 u. el-Gawhary, *MERIP*, (November-December 1995), S. 25-27.

²⁶³ Vgl. dazu bes. Supreme Constitutional Court: *Shari'a and Riba*, *Arab Law Quarterly* 1 (1985/6), S. 100-107. Ausführlicher zum ägyptischen Justizsystem S. 144ff dieser Arbeit.

²⁶⁴ Najjar, *Middle East Policy* (February 1992), S. 62-73, 73.

²⁶⁵ 1996 wurde der Professor der Literaturwissenschaft der *Kairo Universität*, Naṣr Ḥāmid Abū Zaid, von einem Personenstandsgericht von seiner muslimischen Frau gegen seinen und ihren Willen geschieden, nachdem ihn das Gericht wegen eines Buches, in dem er den Koran auf literaturwissenschaftlicher Basis interpretiert hatte, der Verleumdung des Islams bezichtigt und zum Apostaten erklärt hatte. Da es nicht die von radikalen Islamisten geforderte Todesstrafe oder schärfere andere Strafen für dieses Delikt in Ägypten gibt, erreichte ein islamistischer Anwalt, der den Fall vors Gericht brachte, auf diesem Wege eine andere Art von Sanktion: die Zwangsscheidung. Ein höheres Kassationsgericht bestätigte 1996 das Urteil. Im August 2000 lehnte das Oberste Verfassungsgericht Abū Zaid's Infragestellung der Verfassungsmäßigkeit des Urteils von 1996 ab. Abū Zaid und seine Frau leben seit 1993 im Ausland. Siehe dazu Heilmann: *Affäre u. U.S. Department of State: Egypt Country Report*, Section 2.a.

1.4.2.9 Bildung

Unter Nasser wurden 1958 alle Schulen verstaatlicht und der Aufsicht des Bildungsministeriums unterstellt.²⁶⁶ Der christliche Religionsunterricht ist obligatorisch, wenn mindestens 10 Prozent einer Klasse Christen sind, was nur selten der Fall ist.²⁶⁷ Ansonsten dürfen Christen am Islam-Unterricht teilnehmen, der gelegentlich mit dem der Staatsbürgerkunde verknüpft wird und dessen Unterrichtsstoff sie dann bei der Prüfung wissen müssen.²⁶⁸ Prüfungen können sonntags, ja sogar an Ostern stattfinden. Der christliche Religionsunterricht muss dann in der Freizeit von der Koptischen Kirche geleistet werden. Arabischunterricht darf nur von Muslimen erteilt werden, da der Stundenplan auch das Studium des Korans umfasst. Daher verweigern öffentliche Ausbildungsprogramme für Arabischlehrer an ägyptischen Universitäten im Allgemeinen Nicht-Muslimen den Zugang.²⁶⁹

Die koptischen höheren Bildungseinrichtungen (z.B. das *Institut für koptische Studien* auf dem Patriarchatsgelände in Kairo) und Religionslehrer erhalten im Gegensatz zu islamischen privaten oder auch staatlichen höheren Bildungseinrichtungen, wie die *al-Azhar*-Universität, keine staatlichen Zuschüsse oder Gehälter.²⁷⁰ Obwohl die große und bedeutende *al-Azhar*-Universität seit 1961 nicht nur den Islam, sondern auch Medizin, Betriebswirtschaft, Landwirtschaft und Ingenieurwesen unterrichtet, werden Christen nicht als Studenten angenommen.

Außerdem wurden im Bildungsbereich die Rechte der Kopten in der Vergangenheit entweder durch das Ignorieren christlicher Themen oder antichristliche Propaganda verletzt.²⁷¹ Bis 2001 war das Koptische Zeitalter (55 bis 640 nach Chr.) kein Gegenstand des Lehrplans,²⁷²

²⁶⁶ Für die Probleme im Bildungsbereich siehe Alt: Minderheit, S. 34f; Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 32f; ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 507; U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2004, Section II, *Restrictions on Religious Freedom*; Valognes: Vie, S. 543f; die Inlandskopten Babāwī: mašākil, S. 158-188; Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 28ff; Mūsā: al-iškāliyya, S. 8-10; Šafīq: al-aqbāt, S. 23; den Auslandskopten Naguib: Les Coptes, S. 90f. Ġālī und Šafīq weisen auch auf die Benachteiligung bei der Finanzierung koptischer Bildungseinrichtungen und Religionslehrer durch den Staat, bei Stipendien, Arabischunterricht, Zeugnisanerkennung der Absolventen koptischer höherer Bildungseinrichtungen hin, wohingegen Babāwī und Mūsā ausschließlich auf das Fehlen der koptischen Geschichte im Unterricht hinweisen.

²⁶⁷ Alt: Minderheit, S. 34f.

²⁶⁸ Vgl. dazu und im Folgenden Naguib: Les Coptes, S. 90f.

²⁶⁹ Im Jahr 2001 schloss allerdings der erste Christ einen Studiengang im Fachbereich Arabisch an der *Suez Canal University* ab. Seitdem war nichts mehr von christlichen Absolventen zu hören. Siehe U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2004, Section II, *Restrictions on Religious Freedom*.

²⁷⁰ Siehe im Folgenden z.B. Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 28ff.

²⁷¹ Siehe den Artikel des Auslandskopten Murīl, *The Copts*, October 1996.

²⁷² Siehe z.B. Babāwī: mašākil, S. 159. Babāwī gibt dann einen Überblick über das koptische Zeitalter, so wie es idealerweise in den Lehrbüchern dargestellt werden müsse (S. 162-184). Zum so genannten Koptischen Zeitalter siehe auch noch einmal S. 42 A. 128 dieser Arbeit. Zur Mitwirkung des ICDS bei der Erstellung des Lehrmaterials siehe S. 277 dieser Arbeit.

dann wurde es tatsächlich in die Stundenpläne des Geschichtsunterrichts an allen staatlichen Schulen aufgenommen.²⁷³

1.4.2.10 Extremistischer koptenfeindlicher Diskurs

Während der siebziger und achtziger Jahre waren die Medien stark mit extremistischen Muslimen durchsetzt.²⁷⁴ Wesentlich weniger Christen als zuvor erhielten in den vorwiegend staatlichen Medien einen Posten²⁷⁵ und religiöse Programme, die Lehre und Glauben der Kopten angriffen, nahmen zu.²⁷⁶ Dies wurde von der Regierung trotz koptischer Proteste stillschweigend geduldet. Seit 1994 wurden solche antichristlichen Programme jedoch weitestgehend gestoppt, besonders nachdem die Regierung sich des Ausmaßes der Wirkung eines solchen religiösen Extremismus auf ihre eigenen Kräfte und ihre eigene Autorität voll bewusst geworden war.²⁷⁷ Programme und Bildungsmaterial, die Toleranz fördern, nehmen zu.²⁷⁸

²⁷³ U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002, Section 5, *Religious Minorities*.

²⁷⁴ Siehe im Folgenden ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 16. Zum extremistischen kopten-feindlichen Diskurs, vor allem in den Medien, siehe auch Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 17; Vogt: Revival, S. 58; die Inlandskopten Babāwī: mašākil, S. 159, 189-205, 220-260; Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 34-39; Mūsā: al-iškāliyya, S. 8; Šafīq: al-aqbāt, S. 23.

²⁷⁵ 1982 wählte das Informationsministerium beispielsweise einen Hohen Presserat (*al-Mağlis al-aʿlā li-s-saḥāfa*) ohne christliche Vertretung. Siehe Vogt: Revival, S. 58. Zum Hohen Presserat, einem in der Verfassung verankerten Gremium, siehe S. 198 dieser Arbeit.

²⁷⁶ Papst Schinuda III. verweist in einem Interview mit dem ICDS, protokolliert vom ICDS, Fauzī: ḥiwār, 27.2.1995, S. 57, für diese Zeit explizit auf den Fernsehprediger Scheich aš-Šaʿrāwī (1911-1998), er schüre häufig Argwohn gegen die Christen. Siehe zu aš-Šaʿrāwī auch S. 407 A. 2181 dieser Arbeit.

²⁷⁷ ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 16.

²⁷⁸ U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2005, Section II, *Improvements and Positive Developments in Respect for Religious Freedom*.

1.4.2.11 Angriffe auf Kopten

Der Konfessionalismus (*aṭ-ṭā'ifiyya*),²⁷⁹ das abgrenzende Denken und Handeln einer Person oder Gruppe in einer Gesellschaft nach Kriterien der Religionszugehörigkeit, das mit einem negativen Verhältnis zu den Angehörigen anderer Religionen und Konfessionen einhergeht und auf eine Privilegierung der eigenen Konfession nicht nur im religiösen, sondern auch im nicht-religiösen Bereich abzielt, „*ein Plan, interkonfessionelle/ konfessionalistische Zwietracht zu schüren*“, (*muḥaṭṭaṭan li-iṭṭarat fitna ṭā'ifiyya*),²⁸⁰ also eine auf Konfessionalismus beruhende Zwietracht zu

²⁷⁹ Ġālī erläutert in seinem Vorwort, dass der seit den siebziger Jahren wieder aufkommende *Konfessionalismus* (*aṭ-ṭā'ifiyya*) der Anlass für seinen Bericht über die genauen Probleme (der Kopten) im Land sei. Siehe Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 1. Im Schlusswort (S. 40) sagt er außerdem: „*Es ist durchaus nicht das Interesse der Kopten, dass sie als Konfession (aṭ-ṭā'ifa) oder abgesonderte Gruppe (al-ʿunṣur al-munfaṣil) in Erscheinung treten, aber ihre muslimischen Mitbürger sind es, die sie als Konfession und als abgesonderte Gruppe behandeln (yuʿāmilūna-hum muʿāmalat aṭ-ṭā'ifa wa-l-ʿunṣur al-munfaṣil). Es handelt sich auch nicht um Konfessionalismus, wenn die Kopten eine rechtliche Gleichstellung mit ihren muslimischen Brüdern (bi-t-tasāwī maʿ ihwānī-him al-muslimīn fī l-ḥuqūq) fordern, wie sie ihnen auch in den Pflichten gleichgestellt sind, sondern der Konfessionalismus besteht darin, dass ein Teil der religiösen Mehrheit (al-aḳṭariyya ad-dīniyya) - mit dem Schweigen der anderen - beschließt, die Minderheit zu bekämpfen (an tuḥārība al-aqalliyya) und sie im Namen der Religion bekämpft und mit der Absicht, eine Religion über eine andere zu erheben (iʿlāʾ); und das ist genau der verhasste Konfessionalismus (aṭ-ṭā'ifiyya al-mamqūta).*“ Ähnlich, aber genauer, auch die Definition von Konfessionalismus bei ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 34; wobei Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm hier verweist auf Entalis: Ethnic Conflict; Gordon: Human Nature; und sich selbst Ibrāhīm, *Qaḍāyā ʿarabiyya* (September 1976), S. 5-24: Der Begriff 'Konfessionalismus' (*aṭ-ṭā'ifiyya/secterianism* [sic!]) weise auf die Instrumentalisierung (*istiḥdām*) des religiösen Pluralismus (*aṭ-tanawwuʿ ad-dīnī*) hin, um politische, wirtschaftliche oder kulturelle Ziele zu verwirklichen, wie die Wahrung von Interessen (*maṣāliḥ*) und erworbenen Privilegien (*mazāyā muktasaba*), oder auf den Kampf (*niḍāl*), um solche Interessen und Privilegien für die Anführer oder Angehörigen einer bestimmten Konfession gegenüber anderen Konfessionen zu verwirklichen. Meistens werde der 'Konfessionalismus' in diesem Sinne als Vorwand genutzt, 'die Religion' als Mittel zu gebrauchen, um 'weltliche' Ziele (*ahdāf ʿdunyawiyya*) zu verwirklichen.

²⁸⁰ Künftig werde ich den Begriff '*fitna ṭā'ifiyya*' mit '*konfessionalistische Zwietracht*' übersetzen. Der Begriff wird von der Mehrheit der Ägypter heute mit einer von breiteren Teilen der Bevölkerung getragenen Zwietracht entlang konfessioneller Bindungen einschließlichs gewaltsamer Übergriffe in Verbindung gebracht und aus diesem Grunde als Bezeichnung für die Vorfälle in der Regierungszeit Mubarak als „*nicht anwendbar*“ abgelehnt [(*lā tantabiqu ʿalā l-ḥāla al-miṣriyya ar-rāhina*), siehe dafür den Inlandskopten Šafīq: al-aqbāt, S. 20, siehe auch Anṭūn Sīdhūm, *Waṭanī*, 5.4.1987, abgedruckt in: Sīdhūm: Anṭūn Sīdhūm, S. 30f u. die Stellungnahme Papst Schinudas III. von 1987 in al-Bannā: al-aqbāt, S. 139f u. Papst Schinuda III. im Interview mit as-Saʿīd: al-anbā Šinūda, 2000, S. 118, 120, 122], ja manchmal sogar auch für die Regierungszeit Sadats als „*ungeeignet*“ zurückgewiesen [(*ḡair mulāʾim*), siehe dafür die Zusammenfassung der Aufsatzsammlung ägyptischer Intellektueller von 1988: Ausschuss zur Verteidigung der nationalen Kultur: al-muškila aṭ-ṭā'ifiyya, 1988, S. 139-154, bes. 145 im Vergleich zur Einleitung S. 7f], wobei die Argumentation dabei niemals frei von Widersprüchen ist. Zur Verwendung und Bedeutung des Begriffes zur Regierungszeit Sadats und im Zusammenhang mit den Vorfällen von al-Kuṣṣ im Vergleich siehe S. 411ff dieser Arbeit. Luc Barbulesco weist bei seiner Übersetzung ägyptischer Texte ins Französische darauf hin, dass man das arabische Wort '*ṭā'ifiyya*' besser mit „*Kommunitarismus*“ (*communitarisme*) übersetze als mit „*Konfessionalismus*“ (*confessionnalisme*). Bei '*ṭā'ifiyya*' handle es sich weniger um eine „*religiöse Zugehörigkeit*“ (*appartenance religieuse*), sondern eher um „*den Willen einer konkreten und eingefleischten Zuschreibung zu einer menschlichen Gruppe, einer Gemeinschaft (communauté, ṭā'ifa)*“, wobei die religiösen Elemente zusammen mit anderen die Definition dieser Gemeinschaft ausmachten. Siehe CEDEJ, Barbulesco: Les Chrétiens, 1985, S. 21 Anmerkung. Barbulescos Übersetzungsvorschlag erklärt jedoch gerade nicht die Vorbehalte der Ägypter, den Begriff Konfessionalismus auf Ägypten anzuwenden, wenn er nicht in erster Linie auf eine religiöse Zugehörigkeit hindeutet. Dies wird zum Beispiel deutlich in der Argumentation des den Islamisten nahe stehenden evangelischen Kopten Rafīq Ḥabīb. Er hebt darauf ab, dass in den siebziger Jahren die Religion von der politischen Bewegung instrumentalisiert worden sei und nicht umgekehrt und überschreibt das zugehörige Kapitel mit *aṭ-ṭā'ifiyya wa-ṣ-ṣarʿiyya as-siyāsiyya* (*Der Konfessionalismus und die politische Legitimierung*), siehe Ḥabīb: al-ihyāʾ ad-dīnī, S. 13. Statt des Begriffes 'konfessionalistische Zwietracht' verwendet Ḥabīb nur den Begriff '*Zwietracht*' (*fitna*), wohl um damit zu betonen, dass es sich nicht um den Streit zwischen Religionsgemeinschaften, sondern zwischen politischen Bewegungen handelt. Siehe ebd. S. 5f. Die Auseinandersetzungen in den siebziger Jahren hätten in Wirklichkeit nicht zwischen religiösen Bewegungen stattgefunden, sondern seien ein verdeckter Klassenkampf gewesen. Siehe Ḥabīb: al-iḥtiḡāḡ ad-dīnī. Ausführlicher zu Rafīq Ḥabīb S. 236 dieser Arbeit.

schüren, von “Feinden Ägyptens” (*aʿdāʾ Miṣr*) und “Feinden der ägyptischen Regierung” (*aʿdāʾ al-ḥukm al-miṣrī*), von “einer Hand voll Leuten” (*ḥafna min an-nās*) begleitet vom viel gefährlicheren Schweigen der Mehrheit, “dem Schweigen, das viele Meinungsmacher und Leute an der Macht wahren” (*aṣ-ṣamt alladī yaltazimu-hu kaṭīr min ahl ar-raʾī wa-ahl as-sulṭa*),²⁸¹ “die konfessionalistischen Vorfälle” (*al-aḥdāt aṭ-ṭāʾifiyya*),²⁸² “die religiös motivierte Gewalt gegen Kopten” (*al-ʿunf ad-dīnī al-muwaḡḡah ʿidda ʾl-aqbāt*),²⁸³ der “Terrorismus” (*irhāb*) von Seiten der “radikalen Islamisten” (*mutaʾaslimīn*),²⁸⁴ der mangelnde Schutz vor der Gewalt der “Terroristen” (*irhābiyyīn*) durch den Staat und die Gesellschaft,²⁸⁵ spielen in jeder koptischen Problem-Agenda eine wichtige Rolle.²⁸⁶

In der gesamten eher säkularistisch und sozialistisch panarabisch geprägten Nasser-Ära (1952-1969)²⁸⁷ gab es keine gewalttätigen Ausschreitungen gegen Christen.²⁸⁸ Mit der zunehmenden Islamisierung und den damit entstehenden Freiräumen für militante islamistische Gruppierungen,²⁸⁹ stiegen unter Sadat (1970-1981), der ja dann selbst Opfer eines Anschlages

²⁸¹ Zitiert nach Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 43.

²⁸² Diesen Begriff verwendet z.B. Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 16 und verweist dabei auf die Vorfälle von al-Ḥānaka 1972, bei denen eine Kirche niedergebrannt wurde, die sich also offensichtlich gegen Kopten richteten und die er auf die schwierige Baugenehmigung von Kirchen in Ägypten zurückführt.

²⁸³ Siehe für diesen Ausdruck Šafīq: al-aqbāt, S. 26. Šafīq überschreibt ein Sonderkapitel mit “Statistik eines Vierteljahrhunderts konfessionalistischer Gewalt” (*ḥiṣād rubʿ qarn min al-ʿunf aṭ-ṭāʾifi*) (Ebd. S. 211).

²⁸⁴ Diesen Ausdruck verwendet Babāwī: maṣākil, S. 220. Babāwī überschreibt sein Kapitel, wie bereits weiter oben erwähnt, mit “Das Problem des Angriffes der radikalen Islamisten auf die Kopten und die Bekämpfung des Terrorismus im Innern und international” (*muṣkilat taʿaddī al-mutaʾaslimīn ʿalā ʾl-aqbāt wa-mukāfaḥat al-irhāb dāḥiliyyan wa-duwaliyyan*). Ebd., S. 220. Babāwī nennt als wichtigste Eigenschaft der radikalen Islamisten, dass sie nach der Herrschaft streben, dafür den Islam instrumentalisieren, dabei auch vor der Ermordung von Glaubensbrüdern nicht zurückschrecken und all ihr Handeln mit dem Islam rechtfertigen (S. 224). Ihr Verhalten stimme jedoch nicht mit dem wahren Islam überein (*lā tataffiqu maʿ ṣaḥīḥ al-Islām*) (S. 229), der tolerant sei (S. 230).

²⁸⁵ Siehe die Frage des verstorbenen Chefredakteurs an Staat und Gesellschaft Anṭūn Sīdhum “Wo wart ihr und wo seid ihr jetzt?”, in: *Waṭanī*, 15.5.1994, abgedruckt in Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 81; außerdem ders., *Waṭanī*, 3.4.1994, abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 77; ders., *Waṭanī*, 24.4.1994, abgedruckt in Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 78.

²⁸⁶ Siehe neben den oben aufgeführten Inlandskopten auch den Auslandskopten Naguib: Les Coptes, S. 25-33 und die englischsprachige Studie der Inlandskoptin Farah: Strife. Für Biographisches siehe die Einführung ihrer Person im Zusammenhang mit dem anschließenden Interview von ihr mit Dwyer: Arab Voices, S. 66-69. Wie erwähnt, betont der den aufgeklärten Islamisten nahe stehende Kopte Rafīq Ḥabīb die sozialen und politischen Hintergründe der ethnisch-religiösen Konflikte. Ḥabīb: al-iḥtiḡāḡ ad-dīnī; ders.: al-iḥyāʾ ad-dīnī. Ausführlicher zu Ḥabīb S. 236 dieser Arbeit. Sowohl Ḥabīb als auch der ebenfalls den Islamisten nahe stehende Kopte Ġamāl Asʿad ʿAbd al-Malāk werfen der Koptisch-Orthodoxen Kirche in diesem Zusammenhang vor, statt der rein religiösen Leitung eine politische Rolle für die Kopten übernommen und damit zu den Konflikten beigetragen zu haben. Siehe ʿAbd al-Malāk: man yumattīlu; zur Person S. 224 dieser Arbeit. Siehe zu den Hintergründen von nicht-koptischer Seite auch ʿAbd al-Fattāḥ: al-muṣḥaf; Ansari, *MEJ*, (1984) No. 3, S. 397-418; Badawī: al-fitna aṭ-ṭāʾifiyya; Guyomarch: Assiout; Ḥamūda: al-ḥiḡra; Muḥammad: as-Sādāt; Muḥammad: al-islām (mit Zitaten von den höchsten ägyptischen islamischen und christlichen religiösen Autoritäten zum Thema Extremismus); Ausschuss zur Verteidigung der nationalen Kultur: al-muṣkila aṭ-ṭāʾifiyya, 1988; Schlicht, *L’Afrique et l’Asie Modernes* N° 142 (Automne 1984), S. 26-32; Schwanitz: Ägypten.

²⁸⁷ Das letztgenannte Jahr wird bei den Zahlenangaben immer eingeschlossen.

²⁸⁸ Vgl. dafür und für die folgenden Zahlen, wenn nicht anders angegeben, die Statistik bei Šafīq über die Anzahl “der Vorfälle religiös motivierter und konfessionalistischer Gewalt (gegen die Kopten)” (*aḥdāt al-ʿunf ad-dīnī wa-ṭ-ṭāʾifi ʿidda ʾl-aqbāt*) für die Zeit von 1953-1993. Šafīq: al-aqbāt, S. 210 und ebd. das Sonderkapitel Statistik eines Vierteljahrhunderts konfessionalistischer Gewalt, S. 211-218.

²⁸⁹ Siehe für einen Überblick über die radikalen islamistischen Gruppen S. 236f dieser Arbeit.

von Mitgliedern der militanten islamistischen *al-Ğihād*-Gruppe wurde, auch die Ausschreitungen gegen Kopten auf insgesamt 39 an.

Die ersten Angriffe auf Kopten fanden 1972 in al-Ĥānaka, einer 22 000 Einwohner-Stadt 20 Kilometer nördlich von Kairo, statt, nachdem Unbekannte am 6.11. eine illegal errichtete koptische Kirche in Brand gesetzt hatten. Als am 12.11. Priester und Gläubige zusammenkamen, um in den abgebrannten Ruinen zu beten, versammelten sich Muslime in einer Moschee und zogen vor die zerstörte Kirche, um zu protestieren. Anschließend wurden einige koptische Läden niedergebrannt.²⁹⁰

In der ersten Phase Mubaraks 1982 bis 1985, in der die verschiedenen Kräfte noch auf eine Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme durch die Politik des neu gewählten Präsidenten warteten, kam es nur zu einem einzigen interkonfessionellen Zwischenfall. Seitdem sind die Ausschreitungen gegen Christen (von 1986-1993 80 Ausschreitungen gegen Christen) in nur acht Jahren so angewachsen, dass sie die Zahl der Ausschreitungen gegen Christen unter der gesamten elfjährigen Regierungszeit Sadats um mehr als das Doppelte übertreffen. Auch die Zahl der christlichen Todesopfer hat zugenommen. Gab es von 1972 bis 1991 18, so zählte alleine das Jahr 1992 22 christliche Todesopfer. Bis zum März 1997 kamen noch weitere 98 hinzu, 1993 15,²⁹¹ 1994 9, 1995 30, 1996 22, 1997 22;²⁹² 1998 gab es 2,²⁹³ 1999 20 christliche Todesopfer.²⁹⁴

Bis 1999 wurde die Mehrzahl der Ausschreitungen gegen Kopten von „*bewaffneten Elementen, die fundamentalistischen Gruppen angehören*“ (*ʿanāṣir musallaḥa tantamī ilā ǧamaʿāt uṣūliyya*)²⁹⁵ ausgeführt, worauf ägyptische Menschenrechtsorganisationen in ihren Berichten hinwiesen.²⁹⁶ Als Beispiele werden unter anderem genannt:²⁹⁷ Der Vorfall vom

²⁹⁰ Siehe den Bericht eines parlamentarischen Ausschusses, der zur Untersuchung der Vorfälle gebildet wurde, der am 26.11.1972 dem Parlament vom Vorsitzenden des Ausschusses Ġamāl al-ʿAtīfī vorgelegt wurde: Parlamentarischer Ausschuss zur gründlichen Untersuchung der Tatsachen: taqrīr, 26.11.1972, abgedruckt in: Šukrī: al-aqbāt, S. 210-238. Der Bericht wurde am 29.11.1972 in *al-Ahrām* veröffentlicht. Siehe für diese Information Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 16 A. 1. Siehe auch weitere Inlandskopten, so Šādiq: aqbāt, S. 140 und Zaki: Society, S. 197; außerdem Ansari, *MEJ*, (1984) No. 3, S. 397-418, bes. 400 u. Solihin: Copts, S. 85ff.

²⁹¹ Siehe für die Todesopferangaben von 1972 bis 1993 Šafīq: al-aqbāt, S. 211.

²⁹² Die Zahlen seit 1994 bis Juli 1997 stammen aus einem Internet-Bericht, U.S. Department of State: Report on Religious Freedom in Egypt 22.7.1997, S. 2f, eine Art Vorgänger des *Annual Report on International Religious Freedom*, der auch vom US-Außenministerium herausgegeben wurde. Zu den jährlichen Berichten des US-Außenministeriums siehe ausführlicher S. 342ff dieser Arbeit.

²⁹³ Wobei es sich bei dem hier angesprochenen so genannten Vorfall al-Kuṣṣ I möglicherweise um einen normalen Mordfall ohne religiöse Motivation handelt. Siehe ausführlicher S. 76ff dieser Arbeit.

²⁹⁴ Vgl. für die beiden letztgenannten Jahre die Liste der Gewalttaten des ICDS von 2000, die tatsächlich nur bis 1999 reicht: ICDS: Liste der Gewalttaten 1972-2000, Februar 2000, in deutscher Übersetzung von der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland auf ihre Homepage gestellt; auf Arabisch veröffentlicht in *Waṭanī*, 12.2.2000, der arabische Titel von mir zitiert nach Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 218. Das ICDS meint mit den 20 Toten im Jahr 1999 die Toten von al-Kuṣṣ II, obwohl die Morde erst am 2.1.2000 verübt wurden. Ausführlicher zur Liste des ICDS S. 282f dieser Arbeit. Für die Situation nach 2000 siehe S. 408f dieser Arbeit.

²⁹⁵ Siehe für diesen Ausdruck die Verlautbarung der Menschenrechtsorganisation AHRLA: *yaum as-Sabt ad-dāmī. ǧaula ǧadīda min al-ʿunf aṭ-ṭāʾifī* vom 26.2.1996 von mir zitiert nach Šafīq: al-aqbāt, S. 215. Für mehr Informationen zur Organisation AHRLA siehe S. 301ff dieser Arbeit.

²⁹⁶ Šafīq: al-aqbāt, S. 211-218 zitiert aus einigen Berichten von Menschenrechtsorganisationen und der Zeitung *al-Aḥālī*, für die er als Journalist arbeitet, zu Ausschreitungen zwischen 1992 und 1996, so aus Berichten der

4.5.1992 im Dorf Manšīyyat Nāšīr/ Landkreis Dairūt/ Provinz Asyūt, wo 12 Kopten, darunter ein Kind und ein Lehrer, während des Unterrichts, ermordet wurden; der Vorfall vom 12.3.1994 vor dem Kloster Dair al-Muḥarraḡ/ Landkreis al-Qauṣiyya/ Provinz Asyūt, als von Mitgliedern der *al-Ġamāʿa al-islāmiyya* auf koptische Besucher und Äbte des Klosters geschossen wurde, wobei 3 Geistliche und 3 Besucher getötet und 3 weitere verletzt wurden;²⁹⁸ der Vorfall vom 5.2.1996 auf einer ländlichen Siedlung der Kopten im Landkreis al-Badārī/ Provinz Asyūt, als Mitglieder einer bewaffneten islamistischen Organisation in die Häuser eindrangen und willkürlich auf die unbewaffneten Insassen schossen, wobei 8 Kopten getötet und zwei verletzt wurden.

Über 40 Prozent der Ausschreitungen gegen Kopten traten in Zusammenhang mit dem vollständigen oder begonnenen Bau von ungenehmigten Kirchen auf.²⁹⁹ Am häufigsten kommt es zu Ausschreitungen gegen Kopten in Oberägypten in den Provinzen al-Minyā und Asyūt und in und um Kairo, seltener in Alexandria.³⁰⁰

AHRLA; der *Arabic Organization for Human Rights* [AOHR], ausführlicher zur Organisation auf S. 294ff dieser Arbeit; der EOHR, ausführlicher zur Organisation auf S. 293ff dieser Arbeit; des *Centers of the Egyptian Human Rights for Consolidation of National Unity* [CRCU], ausführlicher zur Organisation auf S. 270ff dieser Arbeit.

²⁹⁷ So in der Verlautbarung der Menschenrechtsorganisation AHRLA: *yaum as-Sabt*, 26.2.1996, zitiert nach Šafīq: al-aqbāt, S. 214.

²⁹⁸ Šafīq: al-aqbāt, S. 211, 214 nennt hier zweimal fälschlicherweise die Jahreszahl 1993 anstatt 1994. Siehe ausführlich zum Vorfall von Dair al-Muḥarraḡ die 37-seitige Presseartikelsammlung des CCSS: *milaff waṭāʾiq ḥaul ḥādīṭ Dair al-Muḥarraḡ*, (12.3.1994).

²⁹⁹ Šafīq: al-aqbāt, S. 212.

³⁰⁰ Die Studie Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 18-23 führt eine Reihe von Fallbeispielen für die Zeit von 1972-1992 an. Siehe auch den Artikel von Guyomarch: Assiout, bes. S. 165f, der die Stadt Asyūt als “Epizentrum der ‘konfessionalistischen Zwietracht’ in Ägypten” bezeichnet.

2 DIE INTERKONFESSIONELLEN ZUSAMMENSTÖSSE IN AL-KUŠḤ 1999/2000

In diesem Kapitel sollen die Vorfälle in al-Kuṣḥ 1999/2000 sowie ihre Vorgeschichte und die wichtigsten Ereignisse, die Einfluss auf den weiteren Verlauf nahmen, geschildert werden. Die verschiedenen Berichte, die zu den Ereignissen verfasst wurden, unterscheiden sich auch in den Fakten.

2.1 ÜBERBLICK UND VORGESCHICHTE

2.1.1 Die Ereignisse in einem Satz

Bei Ausschreitungen zwischen Muslimen und Kopten in einem oberägyptischen Dorf, al-Kuṣḥ, und einigen Nachbardörfern, an denen ca. 5000³⁰¹ Menschen beteiligt waren, kamen innerhalb von vier Tagen, vom 31.12.1999 bis zum 3.1.2000 mindestens 19 Kopten und ein Muslim ums Leben,³⁰² mindestens 33 Personen wurden verletzt,³⁰³ mindestens 156 Geschäfte, Büros,

³⁰¹ Siehe für diese Zahl den Artikel des Chefredakteurs des RNSAW: Hulsman, *Christianity Today Magazine* [CTM], 5.7.2003. Mehr zum CTM auf S. 363ff dieser Arbeit. Mehr zum RNSAW und Hulsman S. 364ff dieser Arbeit.

³⁰² Die Angabe der Todesopferquote variiert in den verschiedenen Abschlussberichten zwischen 20 und 23. Darunter werden neben den Christen entweder ein oder zwei muslimische Todesopfer genannt. Von gerichtlicher Seite wurde das letzte Urteil vom 14.6.2004 im Zusammenhang mit der Anklage von 96 Personen wegen des Mordes an 20 Personen, darunter ein Muslim, gefällt. Siehe die Darstellung in der staatlichen Zeitung von Bakrī, *al-Aḥbār*, 15.6.2004, die allerdings nicht ausdrücklich darauf hinwies, dass die zwei einzigen wegen Totschlages Verurteilten wegen des Mordes an einem Muslim verurteilt wurden. Der Artikel der ebenfalls staatlichen Zeitung *al-Ahrām* zum zweiten Urteil vom 27.2.2003, von ʿIlām, *al-Ahrām*, 28.2.2003, sprach auch nur von 20 Todesopfern, ohne zwischen Muslimen und Christen zu differenzieren. In der englischsprachigen Wochenausgabe der Zeitung war hingegen von 20 Kopten und einem Muslim die Rede. Siehe al-Kosheh file closed, *al-Ahrām Weekly*, 6.3.2003. In den 2 Anklageschriften der Staatsanwaltschaft: Anklageschriften zu al-Kuṣḥ und Dār as-Salām, 12.3.2000, zusammengefasst in und zitiert nach iʿlām qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000 u. in Auszügen zitiert auf S. 101ff dieser Arbeit, war auch noch von 21 Todesopfern, und zwar ausschließlich im Fall al-Kuṣḥ, die Rede. Papst Schinuda III. sprach in seiner Stellungnahme vom 2.3.2003 zum zweiten Urteil zu al-Kuṣḥ II nur von 20, allerdings christlichen, Todesopfern. Siehe Papst Schinuda III.: nasta'nifu, *al-Kirāza*, 7.3.2003 oder die englische Übersetzung Pope Shenouda III: We appeal, 2.3.2003, *al-Kirāza*, 7.3.2003, von der Dachorganisation der koptischen Vereinigungen im Ausland, der *International Coptic Federation* [ICF], ins Internet auf ihre Homepage gestellt. Mehr zur ICF S. 326ff dieser Arbeit. Die ägyptische Menschenrechtsorganisation EOHR sprach in ihrem zweiten Bericht von 22 Todesopfern, wobei aus den aufgelisteten Namen hervorgeht, dass 2 von ihnen Muslime sind. Von den 2 Muslimen (Rifʿat Fāʿiz ʿAwaḍ und Aiman Ḥašimat Ḥamdī) berichtete die EOHR, dass diese jeweils an einer Kreuzung im Vorbeigehen erschossen worden seien. Von den Personen mit christlichen Namen berichtete die EOHR, dass diese entweder in ihren Häusern oder auf den Feldern erschossen worden seien. Siehe EOHR: mūḡaz, 15.2.2000. Ausführlicher zur Organisation S. 293ff dieser Arbeit. Die koptischen Exilvereinigungen sprachen immer von 21 christlichen Todesopfern. Siehe zum Beispiel die Presseerklärung der *U.S. Copts Association* zum 3. Urteil zu al-Kuṣḥ II: U.S. Copts Association: Press Release, 18.6.2004. Mehr zur *U.S. Copts Association* und ihrem Vorsitzenden S. 326ff dieser Arbeit. Auch das *Center for Religious Freedom* sprach von 21 christlichen Todesopfern und einem Muslim, der in einem Nachbardorf nicht absichtlich erschossen worden sei, siehe Center for Religious Freedom: Massacre at the Millenium, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit, Preface; zum *Center for Religious Freedom* siehe S. 351f, zu seinem Bericht S. 356ff dieser Arbeit. Die gleichen Angaben machte Hulsman, *CTM*, 19.8.2004.

³⁰³ Siehe Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān, *al-Wafd*, 4.1.2000. In den zwei separaten Anklageschriften der Staatsanwaltschaft zu al-Kuṣḥ und Dār as-Salām vom 12.3.2000 war von insgesamt 44 Verletzten die Rede, davon 39 in al-Kuṣḥ und 5 in Dār as-Salām, ohne

Apotheken und Wohnungen in den Nachbardörfern von al-Kuṣṣ (Dār as-Salām) und 25 Geschäfte und Kioske in al-Kuṣṣ zerstört oder geplündert,³⁰⁴ und eine Kirche wurde geplündert und in Brand gesetzt.³⁰⁵

zwischen Muslimen und Kopten zu differenzieren, siehe Staatsanwaltschaft: Anklageschriften zu al-Kuṣṣ und Dār as-Salām, 12.3.2000, zusammengefasst in und zitiert nach iʿlān qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000 u. in Auszügen zitiert auf S. 101ff dieser Arbeit. Die Presseerklärung der *U.S. Copts Association* zum 2. Urteil zu al-Kuṣṣ II sprach von 33 verletzten Christen in al-Kuṣṣ; siehe U.S. Copts Association: Press Release, 28.2.2003.

³⁰⁴ Die Anklageschriften der Staatsanwaltschaft nannten für den Fall Dār as-Salām 156 Geschäfte, Büros, Apotheken und Wohnungen. Siehe Staatsanwaltschaft: Anklageschriften zu al-Kuṣṣ und Dār as-Salām, 12.3.2000, zusammengefasst in und zitiert nach iʿlān qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000 u. in Auszügen zitiert auf S. 101ff dieser Arbeit. Der 200-seitige Bericht des kriminologischen Labors des Innenministeriums, der Ende Januar 2000 der Staatsanwaltschaft ausgehändigt wurde, nannte nur 76 zerstörte Geschäfte, Wohnungen und Kioske, davon mindestens 25 in al-Kuṣṣ, zitiert bei Mūsā, *al-Ahrām*, 27.1.2000. Unmittelbar nach den Vorfällen sprach ein Delegierter des Sozialministeriums, der Entschädigungen auszahlen sollte, noch von 67 Läden in al-Kuṣṣ und 57 Läden in der Stadt Dār as-Salām (gemeint sind die Nachbardörfer von al-Kuṣṣ), die beschädigt worden seien. Siehe ʿAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 4.1.2000. Von gerichtlicher Seite wurde das letzte Urteil zu al-Kuṣṣ vom 14.6.2004 im Zusammenhang mit der Anklage von 96 Personen wegen der Zerstörung von mindestens 56 Kiosken, Läden und Wohnungen gesprochen. Siehe die Darstellung in der staatlichen Zeitung von Bakrī, *al-Aḥbār*, 15.6.2004. Auch *al-Ahrām* sprach im Zusammenhang mit dem zweiten Urteil für al-Kuṣṣ (nicht für die Zerstörungen in den umliegenden Dörfern) von 56 zerstörten Kiosken, Geschäften und Wohnungen, ohne Angaben zu machen, ob sie Christen oder Muslimen gehörten. Siehe ʿIlām, *al-Ahrām*, 28.2.2003. Die Presseerklärung der *U.S. Copts Association* zum 2. Urteil zu al-Kuṣṣ II sprach von 260 zerstörten Häusern und Geschäften der Christen in al-Kuṣṣ; siehe U.S. Copts Association: Press Release, 28.2.2003. Die Petition der *U.S. Copts Association* vom 31.5.2002 nannte ebenfalls diese Zahl und bezifferte die Zahl der zerstörten Häuser und Geschäfte der Christen in den Nachbardörfern auf weitere 156. Siehe U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit.

³⁰⁵ Siehe den offiziellen Anklagepunkt der Staatsanwaltschaft gegenüber einigen Angeklagten im separaten Prozess für Dār as-Salām (die Nachbardörfer), erwähnt bei Ḥasan, *al-Aḥbār*, 4.6.2000. Außerdem EOHR: mūğaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣ II, S. 13 oder U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit. Oder Papst Schinuda III.: šuhadāʾu-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, erste (allerdings erst am 18.3.2000 rückwirkend explizit von ihm als seine eigene bestätigte) Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II; siehe Anhang 2 dieser Arbeit in deutscher Sprache nach einer Veröffentlichung im Internet auf der Homepage der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland, Papst Schinuda III.: Unsere Opfer, *al-Kirāza*, 21.1.2000; veröffentlicht auch in englischer Sprache im Internet als Pope Shenouda III: Our martyrs, *al-Kirāza*, 21.1.2000, vom *Legal Research and Resource Center for Human Rights* [LRRC] (*Markaz ad-dirāsāt wa-l-maʿlūmāt al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān*) auf seine Homepage gestellt. Mehr zum LRRC S. 309ff dieser Arbeit. Oder Bischof Wīšā im Interview mit al-anbā Wīšā, *Waṭanī*, 9.1.2000.

2.1.2 Chronologischer Überblick

31.12.1999	Streit zwischen einem koptischen Textilladenbesitzer und seinem Kunden
02.02.2000	Eskalation der Auseinandersetzungen führt zu mindestens 20 Toten
12.03.2000	Verlautung der 2 Anklageschriften zu al-Kuṣḥ und Dār as-Salām durch den Generalstaatsanwalt
05.02.2001	1. Urteil
18.02.2001	Zustimmung des Generalstaatsanwaltes zur 1. Revisionsforderung der Staatsanwaltschaft
30.07.2001	Kassationsgericht erklärt das Urteil vom 5. Februar 2001 für ungültig und gibt der 1. Revisionsforderung statt
03.11.2001- 27.02.2003	mehrere Verhandlungssitzungen
27.02.2003	2. Urteil
13.03.2003	2. Revisionsforderung des Generalstaatsanwaltes
14.06.2004	endgültiges Urteil

2.1.3 Zum Ort des Geschehens

Das Dorf al-Kuṣḥ liegt ca. 450 Kilometer südlich von Kairo in Oberägypten.³⁰⁶ al-Kuṣḥ wie auch die weiteren von den Ereignissen betroffenen 7 Nachbardörfer, Aulād Ṭūq Ġarb, Aulād Ṭūq Šarq, Banī Mūsā, an-Nuṣīrāt, Aulād Sālīm, al-Balābīš al-Mustağidda, Naqnaq, gehören verwaltungstechnisch zum Landkreis Dār as-Salām in der Provinz Sūhāğ.³⁰⁷ al-Kuṣḥ ist 65 Kilometer von der Provinzhauptstadt Sūhāğ und 5 Kilometer von der Kreisstadt Dār as-Salām entfernt. Die betroffenen Nachbardörfer sind zwischen 3 und 15 Kilometer von al-Kuṣḥ entfernt. al-Kuṣḥ ähnelt eher einer Stadt oder einer Bezirkshauptstadt.³⁰⁸ Es ist zu einer Art Handelszentrum für die Nachbardörfer der Provinz geworden, das auch eine Anziehungskraft auf die anderen Provinzbewohner ausübt, die wegen des schlechten Arbeitsmarktes in ihren Orten in al-Kuṣḥ auf Arbeitssuche gehen.

al-Kuṣḥ hat nach dem Bericht des Ortsrats von 1999 ca. 24 618 Einwohner, wovon ca. 70 Prozent Christen und 30 Prozent Muslime sind.³⁰⁹ Der Ortsrat bestand Anfang 2000 aus 21 Mitgliedern, die auch die umliegenden Dörfer um al-Kuṣḥ repräsentierten.³¹⁰ Das Dorf al-Kuṣḥ

³⁰⁶ Vgl. für diese Angabe Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000.

³⁰⁷ Siehe dazu und im Folgenden EOHR: mūğaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣḥ II, S. 4 u. 11.

³⁰⁸ Vgl. dazu und im Folgenden ebd. S. 5.

³⁰⁹ Ebd. S. 4.

³¹⁰ Vgl. dazu und im Folgenden ebd. S. 5.

selbst repräsentierten 6 Mitglieder des Rates, wovon 3 Muslime und 3 Kopten waren. Das Dorf hat vier große und eine kleine Moschee. Außerdem gibt es dort fünf Kirchen, die Kanīsat al-Malāk Mīḥā'īl, Kanīsat al-^cAdrā' Maryam, Kanīsat Abū Saifain, Kanīsat Abū Šinūda und die Kanīsat Mār Ġirġis.

Ein Teil der Bewohner arbeitet in der Landwirtschaft, wobei die Hälfte des Landes den christlichen Bewohnern gehört.³¹¹ al-Kuṣḥ ist in Ägypten bekannt für seinen Handel mit Nahrungsmitteln, Textilien und Baustoffen.³¹² Es gibt dort auch einige Handwerksbetriebe. Die Anzahl der Läden und Handwerksbetriebe umfasste vor den Ausschreitungen im Dorf 532, davon waren 517 im Besitz von Christen und nur 15 im Besitz von Muslimen. Insgesamt waren die Christen in al-Kuṣḥ wohlhabender als die Muslime.³¹³ Die Muslime, die im Gegensatz zu den Christen vorwiegend in der Landwirtschaft arbeiten, besaßen nur ca. 53³¹⁴ kleine Kioske aus Holz, die zum größten Teil ohne örtliche Genehmigung in der Hauptstraße Būr Sa'īd von al-Kuṣḥ vor den Läden der Christen errichtet worden waren.³¹⁵ Während in den Läden der Christen eher mit Nahrungsmitteln, Textilien und Ersatzteilen gehandelt wurde oder es sich um Werkstätten handelte, wurden in den Kiosken eher Obst, Gemüse und Speisen verkauft.³¹⁶

Von christlicher Seite, so ein Bericht einer Untersuchungskommission der Menschenrechtsorganisation *Egyptian Organization for Human Rights* [EOHR], die unmittelbar nach den Ereignissen in al-Kuṣḥ recherchierte, sei behauptet worden, dass die Kioske vor weniger als 10 Jahren errichtet worden seien.³¹⁷ Von muslimischer Seite sei behauptet worden, dass sich die Kioske schon seit über 50 Jahren in der Būr Sa'īd Straße befänden. Einige muslimische Händler seien bereit gewesen, ihre Genehmigungen von der Lokalbehörde vorzuweisen, die vor 1980 ausgestellt worden seien. Allerdings gebe es auch einen Beschluss der

³¹¹ Ebd. S. 4. In einem Artikel der *al-Ahram Weekly* war davon die Rede, dass 90 Prozent des Bodens den Muslimen gehöre. Siehe Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000.

³¹² Vgl. dazu und im Folgenden wieder EOHR: mūġaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣḥ II, S. 5.

³¹³ Diese Anmerkung machte in dieser Deutlichkeit Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000. Ebenso der Kopte Munīr Fahrī ^cAbd an-Nūr, Mitglied des Vorstands der *Wafd*-Partei, in einer Versammlung des Journalistenverbandes am 29.1.2000, zitiert bei Sa'īd, *al-Aḥrār*, 31.1.2000. Der EOHR-Bericht deutete die bessere Vermögenssituation der Kopten in al-Kuṣḥ jedoch auch durch den Hinweis auf die deutliche Überzahl koptischer Läden im Vergleich zu den einfachen Holzkiosken der Muslime an.

³¹⁴ EOHR: mūġaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣḥ II, S. 12 sprach davon, dass bereits 53 Kioske zum Zeitpunkt der Verfassung des Berichtes auf Veranlassung der Behörden wiedererrichtet worden seien. Diesmal nicht aus Holz, sondern aus Eisenbeton. Der vom US-Außenministerium herausgegebene Länderbericht für Ägypten, U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000 sprach unter Section 5, *Religious Minorities* von 65 wiedererrichteten Kiosken in al-Kuṣḥ. In sämtlichen anderen Berichten außer bei denen der Auslands-kopten wurde nie zwischen Kiosken und Läden und Wohnungen, die zerstört wurden, und somit auch nicht zwischen koptischen Geschädigten und muslimischen Geschädigten unterschieden. Siehe S. 73 A. 304 dieser Arbeit. Ausführlicher zum Egypt Country Report des US-Außenministeriums S. 342ff dieser Arbeit.

³¹⁵ Darauf machten z.B. aufmerksam EOHR: mūġaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣḥ II, S. 7 oder Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000.

³¹⁶ EOHR: mūġaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣḥ II, S. 6.

³¹⁷ Vgl. dazu und im Folgenden ebd., S. 7.

Lokalverwaltung, die Kioske zu entfernen. Dieser Beschluss sei jedoch von der Provinzverwaltung Sūhāğ am 21.3.1998 aufgehoben worden.³¹⁸

Die Geschichte al-Kuṣḥ reicht über tausend Jahre zurück, als Christen dort bei ihrer Auswanderung aus Qīnā, der heutigen Nachbarprovinz von Sūhāğ, auf ihrem Weg in ein Kloster, Aḥmīm, eine vom Kaiser Konstantin I, dem Großen (Römisches Reich) errichtete, allerdings vom Sand verdeckte Kirche, Kanīsat al-Malāk, entdeckt und wieder freigelegt haben sollen.³¹⁹ Sie baten den Abt des Klosters, in der Nähe der Kirche leben zu dürfen, und er erlaubte es. Seitdem, so der Bericht der EOHR, sei der Ort „*al-Kuṣḥ*“ genannt worden, was soviel heiße wie „*weggehen und sich verteilen*“ (*ḡahaba wa-tafarraqa*). Und dies sei es, was den Gründern des Dorfes widerfahren sei. In vielen ägyptischen Zeitungen war nach den Vorfällen zu lesen, dass der Name des Dorfes al-Kuṣḥ nach klassischem Arabisch „*Feindschaft*“ (*al-ʿadāwa*)³²⁰ oder „*Hass*“ (*buğḍ*)³²¹ bedeutet.³²² Nach dem Wörterbuch von Hans Wehr bedeutet das Verb „*kaṣaḥa*“ in Verbindung mit der Ergänzung „*bi-l-ʿadāwa*“ „*jemandem feindlich gesinnt sein, gegen jemanden Haß hegen*“, ohne diese Ergänzung jedoch „*zerstreuen, fortschicken, vertreiben, wegjagen*“.³²³

2.1.4 Die Vorgeschichte 1998 oder al-Kuṣḥ I

Den Ausschreitungen zum Jahreswechsel 1999/2000 in al-Kuṣḥ (al-Kuṣḥ II) waren im August 1998 andere Zwischenfälle am selben Ort vorausgegangen.³²⁴ So waren im Zusammenhang mit einem Doppelmord mehr als 1000 Dorfbewohner von al-Kuṣḥ, wobei es sich bei ca. 80 Prozent³²⁵ um Christen handelte, festgenommen und verhört worden und hatten sich anschließend über Misshandlungen und Folter durch die Polizei beschwert. Der 37-jährige Kopte Šaibūb Wilyam Aṣsal wurde am 15.8.1998 festgenommen und am 17.11.1998 dem Staatsanwalt für weitere Ermittlungen vorgeführt.³²⁶ Er wurde des Mordes an zwei jungen Kopten, einer

³¹⁸ Diese Information lieferte als erste vermutlich die AHRLA: al-Kuṣḥ, miḥnat waṭan, 12.1.2000. Dieser Faktor für eine gespannte Lage in al-Kuṣḥ wurde danach in der Presse immer wieder aufgegriffen, siehe S. 304 A. 1577 dieser Arbeit. Mehr Informationen zur AHRLA u. ihrer Verlautbarung auf S. 301ff dieser Arbeit.

³¹⁹ Vgl. dazu und im Folgenden ebd., S. 4.

³²⁰ Dieses angebliche Synonym nannte der Kopte Mağdī Rizq Taufīq, *al-ʿArabī*, 18.1.2000.

³²¹ Dieses Synonym und *ʿadāwa* nannte der Chefherausgeber der Zeitung *al-Waḡd*, Saʿīd ʿAbd al-Ḥāliq, zitiert nach 4 iqtirāḥāt, *al-Waḡd*, 23.1.2000. Zu den Konsequenzen seiner etymologischen Herleitung des Namens und der Aufforderung, daher den Namen zu ändern, siehe S. 161 A. 755 u. S. 219 A. 1116 dieser Arbeit.

³²² Darauf wies hin Abou El-Magd, *al-Aḥram Weekly*, 13.1.2000.

³²³ Wehr: Arabisches Wörterbuch, 4. Aufl., S. 737.

³²⁴ Siehe dazu eine hervorragende 393-seitige Artikel- und Materialsammlung zu al-Kuṣḥ I der EOHR in Buchformat EOHR: milaff, 2000 (al-Kuṣḥ I), fertig gestellt ca. 2000, erhältlich bei der EOHR. Und die Materialsammlung des *Cairo Institute for Human Rights Studies* [CIHRS] (*Markaz al-Qāhira li-ḥuqūq al-insān*), Ḥasan: azmat „al-Kuṣḥ“ (al-Kuṣḥ I), 1999. Siehe zum genaueren Inhalt der Materialsammlung des CIHRS S. 314 A. 1626 u. ausführlicher zum CIHRS S. 314ff dieser Arbeit. Siehe auch eine Analyse und Materialsammlung zu al-Kuṣḥ I aus einer Sicht, die deutlich den Opferstatus der Kopten hervorhebt, von Wīṣā: al-Kuṣḥ, bes. S. 15-151 u. 312-406, aber auch 155-308. Außerdem Hulsman, *RNSAW-Report*, 24.-30.9.1998 (al-Kuṣḥ I).

³²⁵ Siehe für diese Schätzung Hulsman, *RNSAW-Report*, 24.-30.9.1998 (al-Kuṣḥ I).

³²⁶ Siehe dazu und im Folgenden ebd.

davon sein Cousin, Karam Tāmīr Arsal, der andere sein Freund, Samīr ʿAwīḏa Ḥakīm, am 14. August 1998 verdächtigt. Während eines Wettspiels, wobei reichlich Alkohol konsumiert worden sei, soll es zwischen den dreien zu einer Auseinandersetzung um Geld gekommen sein.

Bischof Wīṣā, Erzbischof der Diözese al-Balyanā, Bardīs und Dār as-Salām, die auch den Landkreis Dār as-Salām und das Dorf al-Kuṣḥ einschließt, beschwerte sich zwischen dem 20. und dem 25.8.1998 bei der Provinzpolizei von al-Balyanā und beim Chef der Sicherheitsabteilung in Sūhāḡ, dass einige der festgenommenen Christen sich bei ihm beklagt hätten, von den Polizeibeamten bei den Ermittlungen schlecht behandelt, ja sogar gefoltert worden zu sein und dass dabei ihr christlicher Glaube beschimpft worden sei.³²⁷ Aber er erreichte auf Ebene der Provinzverwaltung keine Lösung, sondern die Folter sei sogar weitergegangen, erklärte er gegenüber Hulsman, dem Chefherausgeber des in Kairo ansässigen fürs Ausland arbeitenden Nachrichtendienstes *Religious News Service from the Arab World* [RNSAW], der ihn am 16. und 17. September 1998 in al-Kuṣḥ für Recherchen zu den Vorfällen aufsuchte.³²⁸

Am 10.9.1998 verlor Bischof Wīṣā die Geduld und verfasste ein fünfseitiges Memorandum.³²⁹ In dem Memorandum versicherte er zunächst:

“Im Dorf al-Kuṣḥ, ja sogar in der ganzen Diözese gibt es absolut keine Streitigkeiten zwischen Muslimen und Christen (ḥilāfāt baina 'l-muslimīn wa-l-masīḥiyyīn). Insbesondere in diesem Dorf, wo die Anzahl der Christen sehr hoch ist, leben sie mit ihren muslimischen Brüdern vollkommen in Frieden (fī salm kāmil), das heißt, dass der Mord ein gewöhnliches und kein politisches Verbrechen ist (ayy anna 'l-qatl ḡarīma ʿādiyya wa-laisat siyasiyya).” Dann berichtete er, dass bereits mehr als 1000 Personen, *“unschuldige Leute” (ahālī abriyyāʾ)*, darunter Männer, Frauen, Mädchen und Kinder, festgenommen und von der Polizei verhört worden seien. Ihnen sei *“schlimmste polizeiliche Behandlung widerfahren” (yuʿāmalū bi-aswa' muʿāmala būlīsiyya)* und die Serie der Folter dauere an (*mā zāla musalsal at-taʿḏīb mustamirr*). Außerdem hätten die Polizeibeamten *“ohne Bedacht oder Prüfung” (dūn taʿanniʾ au faḥṣ)* *“eine ungewöhnliche Anklage gegen die Christen erhoben, dass sie die Mörder sind” (qāmat bi-ittihām ḡair ʿādī li-l-masīḥiyyīn bi-anna-hum al-qatala)*. Ferner führte Bischof Wīṣā einige Vorwürfe der Misshandlungen von Verhörten an. Er sprach überdies von *“Beschimpfungen speziell der Religion, die die Polizeibeamten an die Unschuldigen richten und die Beleidigung des Kreuzes und der Heiligen und Papst Schinudas und aller Geistlichen, und sie sagen, 'Thr Ungläubigen'*

³²⁷ Vgl. weiter ebd.

³²⁸ Der Bischof zitiert nach ebd. Ausführlich zu Hulsman und dem RNSAW S. 364ff dieser Arbeit.

³²⁹ Eine gescannte Version des arabischen Original-Memorandums, das so als Fax an die ICF abgeschickt wurde, datiert auf den 15.9.1998, Bischof Wīṣā: Memorandum, 10.9.1998 (al-Kuṣḥ I), wurde von der ICF auf ihre Homepage gestellt. Unter derselben URL-Adresse befinden sich als gescanntes Original auch zwei weitere Verlautbarungen von Bischof Wīṣā, eine vierseitige und eine zweiseitige, die ebenfalls an den Vorsitzenden der ICF, Michael Meunier, gefaxt wurden, beide vom 29.9.1998, Außerdem ein Fax von Bischof Wīṣā an Michael Meunier vom 10.10.1998, siehe Bischof Wīṣā: 5 Anklagepunkte, 10.10.1998 (al-Kuṣḥ I), in dem die 5 Anklagepunkte aufgezählt werden, derer der Bischof am 10.10.1998 bezichtigt wurde. Siehe im Folgenden wieder Hulsman, RNSAW-Report, 24.-30.9.1998 (al-Kuṣḥ I).

'Thr Polytheisten'" (aš-šata'im allatī yuwaḡḡihu-hā riḡāl aš-šurṭa li-l-abriyyā' ḥāṣṣa^{tan} bi-d-dīn wa-sabb aš-ṣalīb wa-l-qiddīsīn wa-^calā 'l-Bāba Šinūda wa-kull riḡāl ad-dīn wa-yaqūlūna yā kafara yā mušrikīn).

Bischof Wīṣā ließ das Memorandum am 10.9.1998 durch Pater Būlā zunächst in handschriftlicher Form an Murīs Šādiq, den Vorsitzenden des *Centers of the Egyptian Human Rights for Consolidation of National Unity* [CRCU], überbringen.³³⁰ Auch die EOHR wurde von Bischof Wīṣā verständigt, die daraufhin Mitarbeiter zur Ermittlung nach al-Kuṣḥ sandte. Sofort nachdem Priester Būlā Bischof Wīṣā informiert hatte, dass es die Möglichkeit gebe, sich mit hochrangigen staatlichen Offiziellen zu treffen, sandte er Priester Ġibrā'īl und Priester Lūqā von al-Kuṣḥ nach Kairo. Die beiden nahmen das Memorandum des Bischofs mit sich, das sie aber erst am 13.9.1998 dem Vorsitzenden des Staatssicherheitsbüros des Innenministeriums überreichten, der eine sofortige Ermittlung versprach. Das gleiche Memorandum ging auch an den Gouverneur von Sūhāḡ, Muḥammad ^cAbd al-^cAzīz Bakr,³³¹ und jeden, der sich nach der Situation in Sūhāḡ erkundigte.

Der koptische Menschenrechtler Murīs Šādiq hatte das Memorandum also eher als alle anderen erhalten und benutzte es, um die Presse und koptische Vereinigungen wie auch Menschenrechtsorganisationen außerhalb Ägyptens zu informieren.³³² Diese starteten daraufhin eine Medienkampagne, in der sie behaupteten, dass Christen von Sicherheitskräften *“aus religiösen Gründen”* verhaftet, verhört und eingesperrt worden seien. Bis zur Herausgabe des Memorandums von Bischof Wīṣā waren die Verhöre weder den staatlichen Behörden in Kairo noch der allgemeinen Öffentlichkeit in den Nachbardörfern al-Kuṣḥs noch der Presse bekannt. Erst am 11. und 12. September erfolgten erste Anrufe und Nachfragen in und um al-Kuṣḥ, und erst dann berichtete die ägyptische Presse darüber. Hulsman wies in seinem Bericht über al-Kuṣḥ I für den RNSAW auf große Fehler bei den ausländischen Berichten hin. So seien die 5 Verdächtigen, die Bischof Wīṣā in seinem Memorandum erwähnt habe, als die *“5 Mörder”* wiedergegeben worden.³³³ Die Verhöre dauerten vom 15. August bis zum 17. September 1998. Am 16.9.1998 wurde dem Gouverneur von Sūhāḡ ein Polizeibericht ausgehändigt,³³⁴ am 17.9. Šaibūb Wilyam Aarsal dem Staatsanwalt vorgeführt.

Die EOHR schickte eine Woche später eine eigene Delegation nach al-Kuṣḥ, um vor Ort zu recherchieren. Am 28. September 1998 gab die EOHR dann einen Bericht heraus, in dem sie von *“kollektiver Bestrafung der Bürger”* (*‘iqāb ḡamā’ī li-l-muwāṭinīn*), *“willkürlicher Verhaftung”*

³³⁰ Siehe weiter ebd. Ausführlicher zum *Center of the Egyptian Human Rights for Consolidation of National Unity* [CRCU] siehe S. 270ff dieser Arbeit.

³³¹ Siehe zu dieser Episode neben Hulsman, RNSAW-Report, 24.-30.9.1998 (al-Kuṣḥ I) auch Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 37, der im Gegensatz zu Hulsman den Namen des Provinzgouverneurs nennt.

³³² Siehe weiter Hulsman, RNSAW-Report, 24.-30.9.1998 (al-Kuṣḥ I).

³³³ Siehe dazu und im Folgenden weiter ebd.

³³⁴ Siehe den Bericht vom 14.9.1998 abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣḥ, 331-333.

(*iḥtiḡāz ʿašwāʾī*), “Folter” (*taʿdīb*) und von “Verletzung der Menschenwürde der Bürger” (*imtiḥān al-karāma al-insāniyya li-l-muwāṭinīn*) sprach und erklärte: “die Polizisten sind dafür verantwortlich” (*wa-riḡāl aš-šurṭa masʿulīn ʿan dālika*).³³⁵ Obwohl es ein allgemeines Einverständnis unter den Zeugen gebe, die die Delegation der EOHR gehört habe -unter anderem wird auf Bischof Wīṣā verwiesen- dass es sich bei dem Verbrechen um ein “gewöhnliches Verbrechen, hinter dem keine religiösen oder politischen Dimensionen gesteckt haben” (*ḡarīma ʿādiyya lam yakun warāʾa-hā ayya abʿād dīniyya au siyāsiyya*), gehandelt habe und dass dessen Täter ein Muslim oder ein Christ sein könne, seien die Polizeibeamten, wie es scheine, von der Vorstellung ausgegangen, dass der Täter ein Christ sein müsse, damit es unter den Einwohnern des Dorfes zwischen Muslimen und Christen zu keinem “Aufruhr” (*iḡṭirābāt* Pl.) und zu keinen “Unruhen” (*qalāqil* Pl.) komme.

Der Bericht wies darauf hin, dass die Beschuldigungen der Zeugen gegenüber Šaibūb Wilyam Aarsal, er habe den Mord begangen, auch nur “unter Ausübung von Folter und Zwang” (*mumārasāt at-taʿdīb wa-l-ikrāḥ*) geäußert worden seien. Der EOHR-Bericht schlussfolgerte, al-Kuṣṣḥ spiegele die vorherrschende Situation zwischen der Polizei und den Bürgern wider. “Gewalt” (*ʿunf*) sei die Methode, die von den Polizeibeamten in den Polizeistationen während der Verhöre und auch außerhalb der Polizeistationen im Umgang mit den Bürgern benutzt werde. “Folter” und “Misshandlung der Bürger” (*isāʿat muʿāmalat al-muwāṭinīn*) seien zu einer “üblichen Praxis” (*ʿamalan rūṭiniyyan*) der Polizeibeamten geworden.

Die EOHR ermahnte in dem Bericht die verantwortlichen Behörden, ihrer Verantwortung gerecht zu werden und die verantwortlichen Polizisten für die “Körperverletzungen” (*intihākāt ḡismiyya*) von mehreren hundert Bürgern im Dorf al-Kuṣṣḥ zur Rechenschaft zu ziehen. Andernfalls würden Tür und Tor dafür geöffnet, “dass das, was passiert ist, missbraucht (*li-isāʿat istiḡlāl mā ḡadaṭa*), und als eine Form von Verfolgung oder Diskriminierung gegen die Kopten auf Grund ihrer religiösen Zugehörigkeit dargestellt wird (*wa-taṣwīri-hi ʿalā anna-hu šakl min aškāl al-iḡṭihād wa-t-tamyīz ḡidda ʿl-muwāṭinīn al-aqbāṭ bi-sabab huwiyyati-him ad-dīniyya*).” Die EOHR ermahnte die Staatsanwaltschaft, gegen die Polizisten wegen der Foltervorwürfe zu ermitteln, und hielt sie außerdem dazu an, Trainingslager und -kurse für Polizisten einzurichten, damit sie ein korrektes Vorgehen erlernten, das die Würde der Menschen nicht verletze.

Bischof Wīṣā und zwei Erzpriester (*qummuṣ* Sgl.), Erzpriester Anṭūniyūs und Erzpriester Ḡibrāʾīl, wurden am 10.10.1998 unter dem Vorwurf verhaftet, den Beziehungen zwischen

³³⁵ Vgl. dazu und im Folgenden EOHR: qaryat al-Kuṣṣḥ, 28.9.1998 (al-Kuṣṣḥ I).

Muslimen und Christen zu schaden.³³⁶ Bischof Wīṣā wurde nach einigen Punkten des Strafgesetzes angeklagt:

1. Art. 86 des Strafgesetzbuches: angeklagt, Vorstellungen verbreitet zu haben, die der nationalen Einheit und dem sozialen Frieden schaden (*muttahaḥ bi-t-tarwīḡ bi-l-qaul iḍrāran bi-l-waḥda al-waṭaniyya wa-s-salām al-iḡtimāʿī*). Nicht dabei ist der ebenfalls in Art. 86 enthaltene Anklagepunkt, „*konfessionalistische Zwietracht*“ (*al-fitna aṭ-ṭāʿifiyya*) geschürt zu haben.³³⁷

2. Art. 98 des Strafgesetzbuches: angeklagt, „*die Religion zu missbrauchen, um in Wort und Schrift extremistisches Gedankengut zu verbreiten, mit der Absicht, Zwietracht zu schüren und der nationalen Einheit und dem sozialen Frieden zu schaden*“. Nicht dabei ist der ebenfalls in Art. 98 enthaltene Anklagepunkt, eine der „*Offenbarungsreligionen*“ (*al-adyān as-samāwiyya*) oder eine ihrer Konfessionen herabgesetzt oder verunglimpft zu haben.³³⁸

3. Art. 171, 187 des Strafgesetzbuches: angeklagt des Versuchs, Richter, Staatsanwälte, Ermittler, Zeugen zu beeinflussen zugunsten oder gegen den Kläger.

4. Art. 201 des Strafgesetzbuches: angeklagt, als Geistlicher bei der Ausübung seines Amtes an der Gebetsstätte die Arbeit der Behörden zu behindern.

5. Art. 145 des Strafgesetzbuches: angeklagt der Beteiligung an der Unterschlagung von Beweisen, indem falsche Informationen zum Verbrechen gegeben werden.

Dass statt Ermittlungen gegen die Polizeibeamten einzuleiten, der lokale Bischof verhaftet wurde, löste großen Unmut unter den Kopten aus. Allerdings wurden er und die zwei Priester wenig später auf Kautions freigelassen, und die Staatsanwaltschaft von Sūhāḡ leitete keine weiteren Maßnahmen gegen sie ein. Die Klage gegen den Bischof und die zwei Priester wurde offiziell am 24.4.1999 fallen gelassen.³³⁹

Am 25.10.1998 veröffentlichte der *Sunday Telegraph* einen Artikel, in dem im Zusammenhang mit den Ermittlungen zu al-Kuṣḥ I behauptet wurde: „*Die ägyptische Polizei 'kreuzigt' und vergewaltigt Christen*“ (*Egyptian police 'crucify' and rape Christians*).³⁴⁰ Die ägyptische Presse sah in diesem und in anderen ausländischen kritischen Artikeln eine fanatische Kampagne jüdischer Medienmogule gegen Ägypten.³⁴¹

³³⁶ Die 5 Anklagepunkte hat, wie bereits erwähnt, Bischof Wīṣā auf Arabisch am 10.10.1998 an Michael Meunier den Vorsitzenden der ICF geschickt, und sie wurden von der ICF auf ihre Homepage gestellt: Bischof Wīṣā: 5 Anklagepunkte, 10.10.1998. Siehe auf der Homepage der ICF dazu auch Sennott, *Boston Globe*, 15.10.1998 u. Fahmy, *Middle East Times* [MET], 19.10.1998. Siehe außerdem U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 2.c. Die Ermittlungsprotokolle der Staatsanwaltschaft gegen Bischof Wīṣā und die zwei Priester vom 7.10.1998 bis 10.10.1998 sind abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣḥ, 334-348.

³³⁷ Siehe für Art. 86 des Strafgesetzbuches S. 53 dieser Arbeit.

³³⁸ Siehe für Art. 98 des Strafgesetzbuches S. 52 dieser Arbeit.

³³⁹ Das Memorandum des Oberstaatsanwalts zur Einstellung des Verfahrens gegen die drei Geistlichen vom 24.4.1999 ist abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 352-356.

³⁴⁰ Lamb, *The Sunday Telegraph*, 25.10.1998, auch abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 322-326. Siehe ausführlich zur Reaktion auf den Artikel von Seiten des RNSAW bzw. Hulsman S. 367ff dieser Arbeit.

³⁴¹ Siehe dafür ebenfalls S. 367ff dieser Arbeit.

Die EOHR wollte mit einer Verwicklung in derlei ausländische Kampagnen nicht behaftet sein und betonte, dass sie in ihrem Bericht nicht von Misshandlungen auf Grundlage der Religion gesprochen habe.³⁴² Festzuhalten bleibt jedoch, dass sie in dem Bericht die Aussage Bischof Wīṣās, die Polizeibeamten seien von der Vorstellung ausgegangen, dass der Täter ein Christ sein müsse, um Aufruhr im Dorf zu vermeiden, nicht zu widerlegen versuchte, sondern eher als glaubwürdig erscheinen ließ.

Von Regierungsseite erfolgte erst am 25.10.1998, also 70 Tage nach dem Mord, eine Stellungnahme des Informationsministeriums (*wizārat al-ʿlām*).³⁴³

Papst Schinuda III. gab am 5.11.1998 eine Verlautbarung zu den Vorfällen von al-Kuṣḥ I heraus.³⁴⁴ Darin unterstrich er, dass es bisher im Dorf al-Kuṣḥ keine *“konfessionalistische Zwietracht”* (*fiṭna ṭāʿifiyya*) gegeben habe und dass es sich auch bei dem Vorfall in al-Kuṣḥ 1998 nicht um eine *“konfessionalistische Auseinandersetzung”* (*ḥilāf ṭāʿifī*) gehandelt habe, sondern um einen *“normalen Mordfall”* (*ḡarīmat qatl ʿādiyya*), bei dem zwei Christen getötet worden seien, wodurch *“die nationale Einheit”* (*al-waḥda al-waṭaniyya*) nicht angetastet werde. Die Beziehungen zwischen Muslimen und Christen in al-Kuṣḥ, wo die Mehrheit Christen seien, seien bisher ungestört gewesen. Das einzige, was passiert sei, sei, dass einige lokale Polizeibeamten während der Ermittlungen einige *“Übertretungen”* (*taḡāwūzāt*) und *“Übergriffe”* (*iʿtidāʾāt*) begangen hätten. Der Innenminister (*wazīr ad-daḥiliyya*) habe gegen die *“Rechtsverletzer”* (*al-mutaḡāwizīn*) eine *“entscheidende Maßnahme”* (*iḡrāʿan ḥāsīman*) ergriffen. Die Staatsanwaltschaft führe die Ermittlungen.

Was von den ausländischen Medien darüber berichtet worden sei, sei *“äußerst übertrieben”* (*mubālīḡan ḡiddan*) gewesen und habe dem Ruf Ägyptens geschadet, was *“wir”*, womit der Papst wohl die Ägypter meint, nicht akzeptierten. *“Wir”*, versicherte der Papst für die Ägypter, ließen nicht zu, dass sich *“die Angelegenheit zuspitzt”* (*taṣʿīd al-umūr* Pl.). *“Wir”*, so sprach Papst Schinuda III. weiterhin für alle Ägypter, akzeptierten keine *“ausländische Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten”* (*at-tadaḥḥul al-aḡnabī fī umūri-nā ad-daḥiliyya*), *“die wir in Ruhe mit den Verantwortlichen in unserem Land lösen”* (*allatī naqūmu bi-ḥalli-hā fī hudūʾ maʿ al-masʿulīn fī bilādi-nā*). Abschließend erklärte Papst Schinuda III.: *“Wir rufen alle auf, die Sache zu beruhigen (tahdiʿat al-umūr) und nicht, sie zu provozieren (lā ilā iṭārati-hā), damit es Ägypten und Euch allen gut geht und wir in Frieden sind.”*

³⁴² Siehe zum Beispiel den Artikel aṭ-Ṭāhir, *al-ʿArabī*, 2.11.1998, auch abgedruckt in der Artikelsammlung EOHR: milaff, 2000 (al-Kuṣḥ I), S. 10.

³⁴³ Diesen Vorwurf machte der Neotraditionalist Fahmī Huwaidī (Howaidy), *al-Ahrām*, 10.10.1998, von mir aus dem Englischen zitiert nach dem Pressedossier des RNSAW für das Jahr 1998. Siehe zu Huwaidī S. 136 A. 613 dieser Arbeit.

³⁴⁴ Siehe das gescannte handschriftliche Original der Stellungnahme in arabischer Sprache Papst Schinuda III: bayān, 5.11.1998 (al-Kuṣḥ I), von der Koptisch-Orthodoxen Kirche Ägyptens auf ihre Homepage gestellt oder dort auch in englischer Übersetzung. Die Stellungnahme des Papstes auf Arabisch wurde auch vollständig abgedruckt in *al-Wafd*, 7.11.1998.

Die Wochenzeitung *al-Usbūʿ* veröffentlichte am 23.11.1998 einen Artikel mit dem Titel „25 000 Dollar sind der Preis für den Verrat“ (25 alf dūlār ṭaman al-ḥiyāna), in dem sie die Photokopie eines Schecks der Britischen Botschaft vom 10. Oktober 1998 an die EOHR über 25 000 Dollar abbildete.³⁴⁵ Die Zeitung behauptete, dieser Scheck sei als Gegenleistung für den EOHR-Bericht über al-Kuṣṣā an die EOHR ausgezahlt worden. *al-Usbūʿ* warf der EOHR vor, die nationale Sicherheit im Interesse westlicher Hintermänner und Regierungen zu untergraben, die sie dafür mit finanziellen Mitteln versorgten. Sie leitete eine regelrechte Verleumdungskampagne gegen die EOHR und weitere Nichtregierungsorganisationen ein, die Spenden aus dem Ausland akzeptierten.³⁴⁶

Der EOHR-Generalsekretär Ḥāfiẓ Abū Saʿda erklärte sich die Verleumdungen der Zeitschrift gegenüber der EOHR damit, dass der Chefredakteur Muṣṭafā Bakrī gute Beziehungen zu einigen höheren Sicherheitskräften unterhalte, die er durch die Verleumdung der EOHR ihrer Verantwortung entledigen wolle.³⁴⁷ Abū Saʿda dementierte, dass die EOHR das Geld für den Bericht über al-Kuṣṣā erhalten habe, sondern es habe sich dabei um die zweite Rate einer Spende des Menschenrechtskomitees des britischen Parlaments gehandelt, um ein bereits 1996 beschlossenes und 1997 gestartetes zweijähriges Projekt der Rechtshilfe für Frauen zu finanzieren.³⁴⁸

Auf Grundlage der Informationen, die der Chefredakteur der Zeitung *al-Usbūʿ*, Muṣṭafā Bakrī, lieferte, verhaftete die Polizei den Generalsekretär der EOHR, Ḥāfiẓ Abū Saʿda, und einen weiteren Anwalt der EOHR, Muṣṭafā Zaidān, am 1. Dezember 1998.³⁴⁹ In einer Kolumne mit dem Titel „Nehmt eure Hände weg von ihr“ (irfaʿū aidai-kum ʿan-hā..) am 3.12.1998 in der staatlichen Zeitung *al-Ahrām*, also in einer der Zeitungen, an der der Staat hohe Besitzanteile hat,³⁵⁰ nahm ihr geschäftsführender Herausgeber, Salāma Aḥmad Salāma, die EOHR in Schutz und erklärte, statt Organisationen wie die EOHR für Angriffe wie den im *Sunday Telegraph* verantwortlich zu machen, solle Ägypten lieber dankbar sein, dass jemand vorbereitet sei, die wahren Fakten von Ereignissen wie al-Kuṣṣā zu erforschen.³⁵¹ Die staatlichen Behörden hätten

³⁴⁵ 25 alf dūlār, *al-Usbūʿ*, 23.11.1998, von mir aus dem Englischen zitiert nach dem Pressedossier des RNSAW für das Jahr 1998. Wīṣā verweist in seiner Monographie darauf, dass einige, unter anderem der EOHR-Generalsekretär Abū Saʿda, glauben, dass der Sicherheitsapparat *al-Usbūʿ* den Scheck zugespielt hat, um die Menschenrechtsorganisationen in Ägypten auszuschalten. Siehe Wīṣā: al-Kuṣṣā, S. 246f. Ausführlicher zur Zeitung *al-Usbūʿ* S. 246ff dieser Arbeit.

³⁴⁶ So unter dem Titel o. A.: lā..li-bī Miṣr fī sūq an-niḥāsa (Nein ...zum Verkauf Ägyptens auf dem Sklavenmarkt), in: *al-Usbūʿ*, 7.12.1998, S. 1.

³⁴⁷ Siehe dazu Human Rights, *Egypt's Insight Magazine*, 5.1.1999, abgedruckt in EOHR: milaff, 2000 (al-Kuṣṣā I), S. 324-326.

³⁴⁸ Siehe für seine Aussage Howeidy, *al-Ahrām Weekly*, 26.11.1998.

³⁴⁹ Siehe weiter ebd. Das Verhör der beiden durch die Oberstaatsanwaltschaft der Staatssicherheit vom 1.12.1998 ist abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣā, S. 383-390. Eine Analyse des Verhaltens des Staates gegenüber der EOHR ebd. S. 204-216.

³⁵⁰ Ausführlicher zur staatlichen Presse S. 195 u. 199ff dieser Arbeit.

³⁵¹ Salāma, *al-Ahrām*, 3.12.1998. Auch erschienen in englischer Übersetzung: Salama, *al-Ahrām Weekly*, 3.12.1998.

lieber von dem Bericht profitieren sollen, anstatt einen Sündenbock zu suchen und ehrenhafte ägyptische Bürger zu beschuldigen.

Am 6.12.1998 wurde Abū Saʿda und am 9.12.1998 Zaidān auf Kaution freigelassen.³⁵² Abū Saʿda wurde von der Staatsanwaltschaft für Staatssicherheit angeklagt, Gelder von einer ausländischen Regierung empfangen zu haben, mit dem Ziel eine Arbeit zu verrichten, die den Interessen Ägyptens schade, und falsche Informationen und Propaganda im Ausland zu verbreiten, durch die den höchsten nationalen Interessen des Landes geschadet werde, außerdem Spenden ohne Genehmigung von den dafür vorgesehenen Behörden empfangen zu haben.³⁵³ Im Februar 1999 wurden diese Vorwürfe gegen ihn fallen gelassen.³⁵⁴ Stattdessen wurde er nun beschuldigt, Artikel 1, Paragraph 6 der Militärordnung verletzt zu haben, der verbietet, Spenden für die Behandlung der Auswirkungen von Katastrophen, Unfällen oder für jegliche andere Zwecke zu sammeln, zu empfangen, zu deklarieren oder darum zu bitten, ohne zuvor die Erlaubnis des Sozialministeriums eingeholt zu haben. Falls er für schuldig befunden worden wäre, hätten ihn bis zu sieben Jahre Haft erwartet. Er wurde bald darauf wieder freigelassen. Im Mai 2000 wurde das Verfahren dann endgültig eingestellt.

Die Staatsanwaltschaft brach im März 1999 die Ermittlungen wegen Misshandlungs- und Foltervorwürfen gegen die lokalen Polizeibehörden mit der Begründung ab, dass die medizinische Beweislage Vorwürfe der Folter nicht unterstütze.³⁵⁵ Im August 1999 wurden die Ermittlungen allerdings doch wieder aufgenommen und ausgeweitet. Bis Oktober 1999 wurden ungefähr 300 der 1000 Einwohner, die 1998 verhaftet und verhört worden waren, erneut verhört. Die Polizeibeamten, die der Folter und der Misshandlung im Zusammenhang mit dem Zwischenfall beschuldigt wurden, blieben bisher unbestraft und wurden auf andere Posten versetzt, angeblich zum Teil dabei sogar befördert.³⁵⁶

³⁵² Siehe weiter Human Rights, *Egypt Inside Magazine*, 5.1.1999. Das zweite Verhör von Abū Saʿda durch die Oberstaatsanwaltschaft der Staatssicherheit vom 6.12.1998 ist abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣa, S. 391f. Das zweite Verhör von Zaidān durch die Oberstaatsanwaltschaft der Staatssicherheit vom 9.12.1998 ist abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣa, S. 393-397.

³⁵³ Die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft wurden wörtlich zitiert in EOHR: mūğaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣa II, S. 8f. Siehe auch U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 4.

³⁵⁴ Siehe dazu und im Folgenden Howeidy, *al-Ahram Weekly*, 17.2.2000. Und U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000 und 2001, Section 4.

³⁵⁵ Vgl. dazu und im Folgenden U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 1.c, 2.c und 5.

³⁵⁶ Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 6.1.2000. Nach dem ägyptischen Strafrecht ist die Folter oder die Anstiftung zur Folter von Angeklagten ein schweres Verbrechen, das mit 3-10 Jahren Haft bestraft werden kann. Wenn der Häftling an der Folter stirbt, wird das Delikt laut Strafrecht sogar als Mord mit lebenslänglicher Haft geahndet. Verhaftung ohne Grund, die Androhung des Todes oder physischer Folter können mit zeitlich begrenzter Haft bestraft werden. Machtmissbrauch, um anderen Personen Gewalt anzutun, wird mit nicht mehr als einem Jahr Haftstrafe oder 61 US-Dollar (134 Ägyptischen Pfund) bestraft. Im Juni 2003 schaffte die Regierung Zwangsarbeit als Strafe für Folter-Delikte ab. Ein Folter-Opfer kann von der verantwortlichen Regierungsbehörde auch eine Entschädigung beantragen. Trotz dieser rechtlichen Garantien berichteten die U.S. Department of State: Egypt Country Reports 2000-2004, meist Section 1.c, von zahlreichen glaubhaften Zeugnissen, dass Sicherheitskräfte Verhaftete gefoltert und misshandelt hätten. Obgleich die Regierung in dieser Zeitspanne Folter-Delikten nachgegangen sei, habe sie nicht die angemessene Strafe verhängt.

Seit 1999 wurden keine weiteren Einwohner mehr befragt, so dass es keine Fortschritte bei den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft gab und diese offensichtlich seit 2001 ganz eingestellt wurden.³⁵⁷ *“Es bleibt unklar”*, so der *Egypt Country Report 2000*,³⁵⁸ eine Länderstudie des US-Außenministeriums zur Einhaltung von Menschenrechten,³⁵⁹ *“ob die Religion ein Faktor für die Handlungen der Polizeibeamten gewesen ist. Einige Menschenrechtsgruppen außerhalb Ägyptens glauben, dass die Religion ein Faktor in der al-Kuṣṣh-Morduntersuchung gewesen ist, aber die meisten Menschenrechts- und christlichen Aktivisten in Ägypten glauben dies nicht. Der polizeiliche Machtmissbrauch gegenüber Gefangenen ist eine weit verbreitete Praxis, die unabhängig von der religiösen Überzeugung der Gefangenen auftritt.”*

2.2 AL-KUṢṢH II: DIE VERSIONEN ZUM ABLAUF DER EREIGNISSE

2.2.1 Der Ausgangsstreit am Freitag, den 31.12.1999

Zum Ausgangsstreit am 31.12.1999, der nicht in der Hauptstraße von al-Kuṣṣh, sondern in der Aḥmad ʿUrābī Straße begann, die im Norden von der Hauptstraße abzweigt, gibt es drei Versionen:³⁶⁰ Eine Minimalversion, eine Version, in der der Streit hauptsächlich zwischen einem koptischen Textilladenbesitzer, Rāṣid Fahīm Maṣṣūr, und einem männlichen muslimischen Kunden und Gemüsehändler, Fāyiz ʿAwaḍ Ḥusain, wegen dessen Versuch, einen Kiosk zu errichten, stattfand, und eine Version, in die auch noch eine muslimische Kundin involviert ist.

2.2.1.1 Die Minimalversion

In den offiziellen staatlichen Verlautbarungen wurde als Ausgangsstreit eine *“Meinungsverschiedenheit über die finanziellen Geschäfte zwischen zwei Bürgern, von denen einer Muslim und der andere Christ war”* (ḥilāf ḥaula ʿl-muʿāmalāt al-māliyya baina muwāṭṭinain aḥadu-humā muslim wa-l-āḥar masīḥī) genannt.³⁶¹ Auch die Stellungnahme Papst Schinudas III. vom 21.1.2000 ging nicht genauer auf den Ausgangsstreit ein, sondern sprach von einem *“Wortwechsel zwischen einem Händler und einem Kunden”* (muṣādda kalāmiyya baina

³⁵⁷ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.c.

³⁵⁸ Vgl. U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 2.c.

³⁵⁹ Ausführlicher zu den Länderstudien des US-Außenministeriums S. 342ff dieser Arbeit.

³⁶⁰ Eine ausführliche Analyse und Materialsammlung (Zeugenaussagen vor der Staatsanwaltschaft, Bericht der Bischofsdelegation an Papst Schinuda III., Gerichtsurteile etc.) aus einer Sicht, die deutlich den Opferstatus der Kopten hervorhebt, neben der zu al-Kuṣṣh I, auch speziell zu al-Kuṣṣh II sind enthalten in Wīṣā: al-Kuṣṣh, S. 155-308, 407-656.

³⁶¹ Siehe Informationsminister Ṣafwat aṣ-Ṣarīf: Erklärung vom 4.1.2000 zur regulären Kabinettsitzung vom 4.1.2000, in der die Vorfälle von al-Kuṣṣh II diskutiert wurden, zitiert nach ʿAbd al-ʿAzīz, aṣ-Ṣādīlī, *al-Wafd*, 5.1.2000. Siehe auch Innenministerium: erste Verlautbarung zu al-Kuṣṣh II vom 1.1.2000, zitiert nach ḥilāfāt, *al-Aḥbār*, 2.1.2000. In den ersten drei Verlautbarungen des Innenministeriums wurde die Religionszugehörigkeit der Streitparteien des Ausgangstreits noch nicht erwähnt.

*tāğir wa-muštari*³⁶²). Hinsichtlich der Minimalversion des Ausgangsstreits stimmten sämtliche Quellen überein.³⁶³ Sie wurde von den meisten ägyptischen Zeitungen anfänglich übernommen³⁶⁴ und nur später von einigen durch eigene Recherchen oder Berufung auf andere Berichte ergänzt. Auch die Erklärung einer ägyptischen Bürgerinitiative³⁶⁵ und die ausführlicheren Stellungnahmen der koptischen Vereinigungen im Ausland,³⁶⁶ und nicht-koptische und/ oder ausländische Berichte³⁶⁷ schilderten zumeist nur die Minimalversion. Die Menschenrechtsorganisation *Legal Research and Resource Center for Human Rights* [LRRC] ging in ihren beiden Stellungnahmen gar nicht auf den Ausgangsstreit ein.³⁶⁸

2.2.1.2 Die Version mit der muslimischen Kundin

Die Zeitung der Nasseristischen Partei, *al-ʿArabī*, berichtete am 9.1.2000,³⁶⁹ dass es sich bei dem Ausgangsstreit um einen “Streit” (*nizāʿ*) zwischen einem “ägyptischen christlichen Händler” (*tāğir miṣrī masīḥī*) und einer “ägyptischen muslimischen Dame” (*sayyida miṣriyya muslima*) “wegen eines Stückes Stoffes” (*bi-sabab quṭʿat qumāṣ*) gehandelt habe. Der EOHR-Bericht vom 15.2.2000 erläuterte genauer, dass am 31.12.1999 gegen ca. 15 Uhr 30 eine Dame, deren Identität bisher unbekannt sei, wobei Augenzeugen glaubten, dass sie nicht aus al-Kuṣḥ stamme,

³⁶² Siehe die erste Stellungnahme zu al-Kuṣḥ II von Papst Schinuda III.: ṣuhadāʿu-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, S. 2, Anhang 2 dieser Arbeit.

³⁶³ Darauf wies die *Cairo Times* hin, erklärte aber, dass unklar sei, was dann geschah. Als Autor wurde *Cairo Times* angeführt, wo sonst immer ein Name steht, wahrscheinlich um die individuellen Verfasser zu schützen, siehe *Cairo Times*: At least 20 killed, *Cairo Times*, 13.1.2000. Der Artikel muss schon vor dem 7. Januar verfasst worden sein, da in ihm erklärt wurde, dass Informationen, wie die Weihnachtsfeier in al-Kuṣḥ ablaufen werde, noch nicht bekannt seien.

³⁶⁴ Z.B. Mūsā, *al-Ahrām*, 3.1.2000; oder ʿAbd al-Ġalīl, ʿAbd al-Ḥamīd, al-Makāwī, *al-Aḥrār*, 4.1.2000; oder ʿAbd al-ʿAzīz, *al-Wafd*, 2.1.2000. Als die Informationen von offiziellen Stellen noch nicht vorlagen, mutmaßte ein Bericht vom 1.1.2000 in *al-Ġumhūriyya*, dass es in den letzten Stunden des alten Jahrtausends in al-Kuṣḥ zu einem Streit mit Stöcken zwischen “einigen Einwohnern des Dorfes wegen der Auseinandersetzung über ein Stück Land” gekommen sei. Dabei seien drei Personen verletzt worden, die man dann ins Krankenhaus gebracht habe. Siehe ʿAbd al-Munʿim, Abū ʿl-Ḥair, Kāmil, *al-Ġumhūriyya*, 1.1.2000.

³⁶⁵ Der Appell der Bürgerinitiative, Erklärung der Hundert: *nidā ilā ʿl-umma* (*Aufruf an die Nation*), Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit, lag mir als Kopie des Originals vom ICDS vor. Von der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland wurde eine deutsche Übersetzung auf ihre Homepage gestellt, vollständig abgedruckt als Anhang 1 dieser Arbeit. Mehr Informationen zur Bürgerinitiative S. 287ff dieser Arbeit.

³⁶⁶ Z.B. die Presseerklärung der U.S. Copts Association zum 2. Urteil nannte als Quelle für “die Ausbreitung dieser Gewalt” (*this spree of violence*) “einen Streit zwischen einem muslimischen Händler und einem christlichen Ladenbesitzer” (*a dispute between a Muslim trader and a Christian shop-owner*), der “zu einer Serie von mörderischen Attacken eskalierte” (*escalated into a series of murderous attacks*). Siehe U.S. Copts Association: Press Release, 28.2.2003.

³⁶⁷ Siehe z.B. Center for Religious Freedom: Massacre at the Millenium, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit. Oder Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9; Hulsman, *CTM*, 10.1.2000; U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 5, *Religious Minorities*; Christian Solidarity Worldwide [CSW]: Shock Acquittals, 28.2.2003. Ausführlicher zur CSW siehe S. 359ff dieser Arbeit.

³⁶⁸ Siehe LRRC: bayān, 5.1.2000, erste Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II, vollständig abgedruckt als bayān, *Waṭanī*, 23.1.2000, in meiner deutschen Übersetzung als Anhang 5 dieser Arbeit. In englischer Übersetzung, LRRC: Sectarian Violence, 5.1.2000, vom LRRC auf seine Homepage gestellt. Siehe auch LRRC: The Egyptian Pledge, 13.2.2000, zweite Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II, sie lag mir nur auf Englisch vor, ebenfalls vom LRRC auf seine Homepage gestellt. Mehr zum LRRC S. 309ff dieser Arbeit.

³⁶⁹ Siehe Manīṣī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit. Ausführlicher zur Nasseristischen Partei und zur Zeitung *al-ʿArabī* S. 207ff dieser Arbeit.

in den Textilien- und Eisenladen von Rāšid Fahīm Maṣṣūr gegangen sei, um eine dort gekaufte Ware zurückzugeben.³⁷⁰ Es sei zwischen ihnen zu einer Diskussion gekommen, die mit dem Fortgang der Dame geendet habe. Dabei sei sie auf den vorbeigehenden ʿAwaḍ Ḥusain gestoßen, der daraufhin mit dem Händler und dessen Sohn gesprochen habe, da sie die Dame seiner Meinung nach ungerecht behandelt hätten. Das Gespräch der drei habe mit einer “Zankerei” (*mušāğara*) geendet.

Die Menschenrechtsorganisation *Association for Human Rights Legal Aid* [AHRLA] erläuterte in ihrem Delegationsbericht vom 12.1.2000, dass laut Augenzeugenberichten der koptische Stoffhändler die Religion einer muslimischen Kundin beschimpft und sie zu Boden geschlagen habe. Dann seien ihr Familienangehörige und Nachbarn zu Hilfe geeilt und hätten den koptischen Händler geschlagen.³⁷¹ In einem Artikel der staatlichen Zeitung *al-Aḥbār* wurde erwähnt, dass dabei auch Schusswaffen benutzt worden seien, wobei 3 christliche Passanten verletzt worden seien.³⁷²

2.2.1.3 Die Version mit dem Kiosk

Der bekannte koptische Journalist, Sāmī Fahmī, grenzte sich durch seine Augenzeugenberichte in einem Artikel am 5.1.2000 in der Zeitung der linken *Tağammuʿ*-Partei, *al-Aḥālī*, von der Minimalversion der offiziellen Berichte ab.³⁷³ Einige Leute aus al-Kuṣṣḥ, denen “die Flucht aus der Hölle” gelungen sei und die am Sonntag, den 2.1.2000, in Kairo angekommen seien, hätten gesagt, der Grund für den Zank sei gewesen, dass Fāyiz ʿAwaḍ Ḥusain in Begleitung anderer versucht habe, einen Kiosk vor dem Laden Rāšid Fahīm Maṣṣūrs zu errichten. Letzterer habe dagegen protestiert. Die folgende Rauferei sei eskaliert zu Ausschreitungen höchsten Ausmaßes, als ein ziviler Wachmann, der mit Ḥusain verwandt gewesen sei, geschossen und drei Personen verletzt habe, die am Schauplatz zugegen gewesen seien.

Bischof Wīṣā, wie erwähnt, Erzbischof der Diözese al-Balyanā, Bardīs und Dār as-Salām, die auch den Landkreis Dār as-Salām und das Dorf al-Kuṣṣḥ einschließt, der ansonsten bezüglich

³⁷⁰ Vgl. dazu und im Folgenden EOHR: mūğaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣḥ II, S. 9. Im ersten Bericht zu al-Kuṣṣḥ II, EOHR: bayān, 7.1.2000, abgedruckt als al-bayān, *Waṭanī*, 9.1.2000, war bezüglich des Ausgangstreits nur von “einem unbedeutenden Wortgefecht zwischen muslimischen und koptischen Bürgern” (*mušādda maḥdūda baina muwāṭinīn muslimīn wa-aqbāt*) die Rede. Für die deutsche Zitierung siehe die deutsche Übersetzung, EOHR: Bericht, 7.1.2000, von der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland auf ihre Homepage gestellt. Eine englische Version der Verlautbarung, EOHR: Statement, 7.1.2000, wurde vom LRRC auf seine Homepage gestellt.

³⁷¹ AHRLA: al-Kuṣṣḥ, miḥnat waṭan, 12.1.2000. Mehr Informationen zur AHRLA u. ihrer Verlautbarung auf S. 301ff dieser Arbeit.

³⁷² In dem Zeitungsartikel wurde auch davon berichtet, dass der koptische Stoffhändler die muslimische Kundin gestoßen habe und diese zu Boden gefallen sei, allerdings wurde nichts vom Beschimpfen der Religion erwähnt, siehe Ḥasan, Ḥusain, *al-Aḥbār*, 4.1.2000. Ausführlicher zu *al-Aḥbār* und zur übrigen staatlichen Presse S. 199ff dieser Arbeit.

³⁷³ Siehe dazu und im Folgenden Fahmī, *al-Aḥālī*, 5.1.2000. Ausführlicher zur *Tağammuʿ*-Partei und zur Zeitung *al-Aḥālī* S. 210ff dieser Arbeit, zu Fahmī S. 213 A. 1075 dieser Arbeit.

des Ausgangsstreites nur die Minimalversion schilderte,³⁷⁴ scheint der erste Ägypter zu sein, der ein Versagen der Sicherheitskräfte für die Eskalation der Vorfälle verantwortlich machte.³⁷⁵ Am 4.1.2000 berichtete die linke *al-ʿArabī*³⁷⁶ als erste ägyptische Zeitung, ohne auf ihre Quelle zu verweisen, wobei es sich wohl um eine ausländische Presseagentur gehandelt haben muss, Bischof Wīṣā habe versichert, dass das “*Fehlen von ausreichenden Sicherheitskräften*” (*ʿadam at-tawāğud al-amnī al-mukattaf*) zum Übergreifen der Streitigkeiten und Kämpfe auf vier weitere Dörfer geführt habe. Die internationale arabische Zeitung *al-Ḥayāh* erklärte am 7.1.2000,³⁷⁷ Bischof Wīṣā habe am 6.1.2000 Erklärungen an ausländische Medien wie Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen über die Ereignisse in al-Kuṣṣā abgegeben, wohingegen er sich unmittelbar nach den Ereignissen gegenüber ägyptischen Medien geweigert habe, eine Stellungnahme abzugeben. In den Stellungnahmen gegenüber den ausländischen Medien habe er die Verantwortlichen der Sicherheitskräfte von Sūhāğ beschuldigt, den Kopten keinen Schutz geleistet zu haben. Einen der verantwortlichen Sicherheitsleute habe er als Extremisten (*mutaṭarrif*) bezeichnet, der den fundamentalistischen Gruppen (*al-ğamāʿāt al-uṣūliyya*) angehöre.

Die Kritik Bischof Wīṣās, der sich bis zum 9.1.2000 weigerte, gegenüber der ägyptischen Presse Stellungnahmen abzugeben, gelangte vermutlich erst über seine Telefonate mit Auslands-kopten in den USA und dann über ausländische Presseagenturen und Zeitungen³⁷⁸ in den ägyptischen Pressediskurs. Nur in der englischsprachigen ägyptischen Zeitschrift *The Cairo Times* war am 13.1.2000 ausführlicher zu lesen, dass nach Bischof Wīṣās Stellungnahme (vom 6.1.2000) Rāṣid Fahīm Maṣṣūr, der koptische Textilverkäufer, und seine Verwandten aus ihrem Laden geflüchtet und zur Polizeistation gegangen seien, um sich zu beschweren. Statt ihnen zu helfen, hätten die zivilen Wachposten außerhalb der Polizeistation das Feuer gegen die Christen eröffnet und drei Christen verletzt. Das Schießen habe ein allgemeines Randalieren ausgelöst. Während die Sicherheitskräfte daneben gestanden hätten, so habe der Bischof in seiner Stellungnahme behauptet, hätten Muslime angefangen, christliche Häuser und Läden in der Gegend anzugreifen.³⁷⁹

Aufgrund der genannten Vorwürfe ist anzunehmen, dass Bischof Wīṣā derjenige war, der am 31.12.1999 fünf US-Kongressmitglieder (eventuell über Auslands-kopten) verständigte, worauf diese am 3.1.2000 einen Brief an Präsident Mubarak mit ähnlichen Vorwürfen allerdings

³⁷⁴ Z.B. Bischof Wīṣā im Interview mit al-anbā Wīṣā, *Waṭanī*, 9.1.2000.

³⁷⁵ So wurde Bischof Wīṣā in einer Meldung der französischen Nachrichtenagentur *Agence France Presse* [AFP] zitiert, die Polizei habe “*grünes Licht*” für die Angriffe gegeben und versucht, die Christen der Gewalt zu beschuldigen. Siehe El-Bebrawi, *AFP*, 4.1.2000, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

³⁷⁶ ʿAbd al-Fattāḥ, Dāwud, Riḍwān, Šāhīn, *al-ʿArabī*, 4.1.2000.

³⁷⁷ Šalāḥ, *al-Ḥayāh*, 7.1.2000. Ausführlicher zu *al-Ḥayāh* S. 262ff dieser Arbeit.

³⁷⁸ Z.B. Šalāḥ, *al-Ḥayāh*, 7.1.2000.

³⁷⁹ *Cairo Times*: At least 20 killed, *Cairo Times*, 13.1.2000. Ausführlicher zur *Cairo Times* S. 262ff dieser Arbeit.

nicht gegen zivile, sondern staatliche Sicherheitskräfte entsandten.³⁸⁰ Von der Stellungnahme Papst Schinudas III. vom 21.1.2000 wurde der Beschuss von Christen durch die Wachposten nicht erwähnt.³⁸¹

2.2.2 Der weitere Verlauf am Freitagabend und am Samstag, den 1.1.2000

Auch hier gibt es wieder eine Minimalversion und zwei weitere.

2.2.2.1 Die Minimalversion

Nach den offiziellen staatlichen Berichten kam es am Freitagabend auch noch zur Beschädigung von einigen Kiosken und Läden im Umfeld der Auseinandersetzung.³⁸² In einer Verlautbarung vom 1.1.2000, also noch bevor irgendwelche Morde aufgetreten waren, versicherte das Innenministerium, die Lage sei nach dem Eintreffen des Sicherheitschefs von Sūhāḡ, Muṣṭafā Ismāʿīl, und dessen Stellvertreters, ʿĀṭif Rabīʿ sowie der (Provinz-) Sicherheitskräfte von Sūhāḡ „unter Kontrolle“ (*taḥta 's-saiṭara*) gebracht und der Streit angesichts des Jahreswechsels friedlich beigelegt worden. Die nächste, zweite Verlautbarung des Innenministeriums vom 2.1.2000 wies darauf hin, dass nicht nur Sicherheitskräfte, sondern auch religiöse und lokale Führungsleute am Samstag eingeschritten seien und sich die Vorfälle daraufhin beruhigt zu haben schienen.³⁸³

2.2.2.2 Die Version, nach der die Christen mit dem Randalieren begannen

Nach Schilderung des zweiten EOHR-Berichtes begannen zuerst Christen damit, nach Sonnenuntergang in der Hauptstraße von al-Kuṣḡ einige Kioske von Muslimen zu entfernen und zu zertrümmern, bis auf drei Kioske, die Christen gehört hätten.³⁸⁴ Erst dann hätten Muslime begonnen, 10 Läden von Christen in der Hauptstraße zu zerstören. Dies habe bis ca. 1 Uhr nachts gedauert. Der Samstag sei verhältnismäßig ruhig gewesen. Es seien einige Sicherheitskräfte und Mitglieder aus dem nationalen Parlament und den Lokalparlamenten und die Familienältesten erschienen. Sie hätten sich darauf geeinigt, die Sache friedlich zu regeln und dass die

³⁸⁰ Von dem Schreiben berichtete Baker/ Compass Direct, *CTM*, 7.2.2000. Siehe zu dem Schreiben ausführlicher S. 150 u. 347 dieser Arbeit. Zur internationalen christlichen Nachrichtenagentur *Compass Direct* siehe S. 360 A. 1893 dieser Arbeit.

³⁸¹ Siehe die erste Stellungnahme zu al-Kuṣḡ II von Papst Schinuda III.: ṣuhadāʾu-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit.

³⁸² Siehe dazu und im Folgenden Innenministerium: erste Verlautbarung zu al-Kuṣḡ II vom 1.1.2000, zitiert nach ḥilāfāt, *al-Aḥbār*, 2.1.2000.

³⁸³ Siehe Innenministerium: zweite Verlautbarung zu al-Kuṣḡ II vom 2.1.2000, zitiert nach Mūsā, *al-Ahrām*, 3.1.2000.

³⁸⁴ Vgl. dazu und im Folgenden EOHR: mūḡaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣḡ II, S. 9f.

muslimischen Besitzer der Kioske am Sonntagmorgen zusammenkommen sollten, um das zu reparieren, was am Freitagabend entfernt worden sei.

2.2.2.3 Die Version, nach der nur die Muslime randalierten

Papst Schinuda III. sprach in seiner Stellungnahme vom 21.1.2000 nur von “*Läden und Wohnungen der Kopten*”, die am Freitagabend ab 23 Uhr bis Samstag 10 Uhr morgens geplündert, demoliert und zerstört worden seien.³⁸⁵ Nach seiner Schilderung schritt in dieser Zeit keine Polizei ein.

2.2.3 Die Eskalation am Sonntag, den 2.1.2000

Auch hier gibt es wieder eine Minimalversion und zwei andere.

2.2.3.1 Die Minimalversion

In der Verlautbarung des Innenministeriums vom 2.1.2000, aus der in den meisten ägyptischen Zeitungen am 3.1.2000 mangels eigener Informationen zitiert wurde, war erst von 2 Toten und 8 Verletzten die Rede, zu denen es durch Schusswechsel von Häuserdächern zwischen den Streitparteien vom Freitag am Sonntag, den 2.1.2000, gekommen sei.³⁸⁶ Aber die Situation sei bereits wieder unter Kontrolle gebracht und die verdächtigen Personen verhaftet worden. In der ausführlicheren dritten Verlautbarung vom 3.1.2000 sprach das Innenministerium bereits von 20 Toten und 33 Verletzten.³⁸⁷ Es ergänzte wie auch die ägyptische Presse, jedoch im Gegensatz zu ausländischen Agenturmeldungen, nicht, dass es sich bei den Toten um Kopten handelte.³⁸⁸

Auf die Hintergründe ging die Verlautbarung kaum ein.³⁸⁹ “*Einige kriminelle und Unruhe stiftende Elemente*” (*baʿḍ al-ʿanāṣir al-iğrāmiyya wa-l-muṭīra li-š-šağb*) hätten darauf abgezielt, “*zwischen Muslimen und Christen im Dorf al-Kuṣṣḥ gegenseitige Provokationen aufkommen zu lassen*” (*taṣʿīd tadāʿiyyāt rudūd al-fīl baina muslimīn wa-masṭhiyyīn bi-qaryat al-Kuṣṣḥ*), wo

³⁸⁵ Siehe die erste Stellungnahme zu al-Kuṣṣḥ II von Papst Schinuda III.: šuhadāʾu-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit.

³⁸⁶ Siehe Innenministerium: zweite Verlautbarung zu al-Kuṣṣḥ II vom 2.1.2000, zitiert nach Mūsā, *al-Ahrām*, 3.1.2000. Im Gegensatz zu den Zeitungen der Oppositionsparteien von diesem Tag merkte *al-Ahrām* unter Berufung auf die persönliche Information durch eine Quelle, einen Verantwortlichen der Sicherheitskräfte, an, dass sich die Vorfälle bereits auf das 3 Kilometer entfernte Dār as-Salām ausgedehnt hätten und sich die Zahl der Todesopfer dabei auf 4 und die der Verletzten auf 20 erhöht habe. Für die Zeitungen der Oppositionsparteien siehe z.B. tağaddud al-ḥilāfāt, *al-Wafd*, 3.1.2000 u. aš-Šarq al-Ausaf [A.Š.A.]: maṣraʿ wa-iṣābat ʿašara, *al-ʿArabī*, 3.1.2000. Mehr zur internationalen arabischen Nachrichtenagentur und Zeitung *aš-Šarq al-Ausaf* S. 262ff dieser Arbeit.

³⁸⁷ Siehe Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣṣḥ II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān, *al-Wafd*, 4.1.2000.

³⁸⁸ Das wirft ihm Wīṣā vor in seiner Monographie Wīṣā: al-Kuṣṣḥ, S. 172-174. Dieser Vorwurf gilt auch der ägyptischen Presse, siehe ebd., S. 234-238. Siehe dazu auch S. 203 u. 392 dieser Arbeit.

³⁸⁹ Siehe dazu und im Folgenden wieder Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣṣḥ II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān, *al-Wafd*, 4.1.2000.

zwischen den beiden Seiten Handel getrieben worden war”. Einige dieser Elemente hätten sich daran gemacht, einige Läden und Eigentum von Muslimen und Christen im Dorf al-Kuṣḥ und in der Stadt Dār as-Salām zu plündern und in Brand zu setzen. Einige der Beteiligten, Aufwiegler und mit Diebesgut beladenen Fahrzeuge seien in Gewahrsam genommen worden. Außerdem seien alle Brände gelöscht worden, die die darin verwickelten Elemente zu legen versucht hätten. Die zwei Pistolen im Besitz der festgenommenen Verdächtigen seien diesen abgenommen worden. Die Sicherheitskräfte hätten die Kontrolle der Situation zwischen den beiden Streitparteien übernommen. Es seien einige Führungskräfte der Sicherheit, des Ortes und aus der Bevölkerung sowie muslimische und christliche Geistliche in das Dorf zum Tatort entsandt worden. Die Lage sei nun ruhig und unter Kontrolle (*al-ḥāla al-ān ḥādī'a wa-taḥta 's-saiṭara*).

Die Verantwortung für die hohe Anzahl der Toten versuchte das Innenministerium ein Stück weit von den Sicherheitskräften zu nehmen und auf die Hinterbliebenen abzuwälzen, indem es in der Presseerklärung die hohe Todesopferrate darauf zurückführte, dass die Familien die Verletzten in ihre Wohnungen gebracht hätten, ohne dies mitzuteilen und darauf, dass einige Tote in den Feldern aufgefunden worden seien, die dort mit ihren Wunden verblutet seien. In späteren staatlichen Verlautbarungen wurde auch kaum mehr näher auf den Hergang der Ereignisse am Sonntag, den 2.1.2000, eingegangen, sondern lediglich lapidar von “*Gerüchten*” (*ṣā'i'āt*) gesprochen, die “*ein Hauptgrund für die Eskalation der Ereignisse*” (*sabab asāsī fī taṣ'īd al-aḥdāt*) gewesen seien.³⁹⁰

2.2.3.2 Die Version der Kopten und die Version der Muslime laut EOHR-Bericht

Die Delegation der EOHR bemühte sich, in ihrem zweiten Bericht sowohl die Version der Muslime als auch die Version der Kopten in al-Kuṣḥ zur Eskalation der Auseinandersetzung mit einzubeziehen.³⁹¹ Ungefähr um 9 Uhr 30 am Sonntagmorgen seien die Muslime zur Straße Būr Sa'īd aufgebrochen, um, wie beschlossen, die Kioske zu reparieren. In der Straße hätten sich einige Christen versammelt, um zu sehen, worauf die Reparatur der Kioske hinauslaufe. Dies habe sich zufällig mit dem Ende der Heiligen Messe überschritten, als viele Christen die Kirchen des Dorfes in der Būr Sa'īd Straße verlassen hätten (die drei Kirchen al-Malāk Miḥā'il, Abū Saifain und as-Sayyida al-^cAdrā'). Einige hätten gegen das Wiedererrichten der Kioske protestiert, und es sei zu einem Handgemenge gekommen, bei dem Hände, Ziegel und Stöcke benutzt worden seien. Zu jenem Zeitpunkt hätten die Glocken der Kirche al-Malāk Miḥā'il geläutet, um zum Gebet für al-Kisān Mulūk aufzurufen, einen christlichen Dorfbewohner, der am Samstagabend zuvor eines natürlichen Todes gestorben sei. Einige Muslime hätten das

³⁹⁰ Der Minister für lokale Entwicklung (*wazīr at-tanmiyya al-maḥalliyya*), Muṣṭafā ^cAbd al-Qādir, in einer Presseerklärung über die Ergebnisse einer ersten Schlichtungssitzung am 4.1.2000, an der außer ihm lokale politische und geistliche führende Persönlichkeiten teilnahmen, zitiert nach ^cĀmir, ^cIlām, *al-Ahrām*, 6.1.2000.

³⁹¹ Vgl. dazu und im Folgenden EOHR: mūḡaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣḥ II, S. 10f.

Läuten der Kirchenglocken als Warnung für die Christen verstanden, sich zu versammeln, um ihnen zu verkünden, dass sie sich in al-Kuṣḥ in Gefahr befänden.

Als Antwort darauf habe einer der Muslime ein Auto gestartet, in dem es ein Mikrofon gegeben habe. Er sei durch al-Kuṣḥ und die Nachbardörfer gefahren und habe verkündet, dass die Christen in al-Kuṣḥ die Glocken als Signal zum Krieg gegen die Muslime geläutet hätten und dass die Muslime in Gefahr seien. Es sei auch verbreitet worden, dass die Christen das Trinkwasser vergiftet hätten. Dieses Gerücht habe Glauben gefunden, da die Arbeiter im Wasserwerk Christen seien. Die Untersuchungskommission habe viele verschiedene Geschichten über das Gerücht gehört, die sich darauf verkürzen ließen, dass ihre Quelle das besagte Auto und die Verkündung von einer der Moscheen seien, wobei die Identität der Personen unbekannt geblieben sei. Nachdem die Gerüchte verbreitet worden seien und den in den Herzen aufgestauten Fanatismus angeregt hätten, hätten die blutigen Ereignisse begonnen, die bis um 16 Uhr nachmittags am Sonntag angedauert hätten.

Die blutigen Ereignisse hätten sich durch Schüsse von Bleikugeln und das Legen von Feuern in den Ländereien wegen der demographischen Natur al-Kuṣḥs und der umliegenden Dörfer entwickelt und verbreitet. Die Untersuchungskommission habe nicht herausfinden können, wer mit dem Feuerlegen begonnen habe. Die muslimische und die christliche Seite hätten sich dessen wechselseitig beschuldigt. Dabei seien 22 Personen zu Tode gekommen, und es habe in al-Kuṣḥ mehr als 30 Verletzte gegeben.

Die Ereignisse in al-Kuṣḥ seien ungefähr gegen 16 Uhr abends am Sonntag zum Stehen gekommen, als die Sicherheitstruppen und die gehobenen Führungsleute aus Kairo in al-Kuṣḥ eingetroffen seien. Es habe die Suche nach den Leichnamen der Ermordeten begonnen. Einige der Leichen seien später nicht nur im Dorf, sondern auch draußen auf den umliegenden Feldern gefunden worden.

Am 2.1.2000 um 18 Uhr 30 sei die Kirche Mār Ġirġis im 3 Kilometer entfernten Nachbardorf, Aulād Ṭūq Ġarb, von außen in Brand gesetzt worden, ebenso die nahe gelegene Wohnung des Priesters Sūryāl Ḥannā.³⁹² Im Zusammenhang mit der Kirche seien dem Vorfall in al-Kuṣḥ, so der EOHR-Bericht, bereits zwei Vorfälle im Nachbardorf vorausgegangen. Zur Vorgeschichte der 1936 gegründeten Kirche stand im EOHR-Bericht, dass diese im Zeitraum zwischen 1988 und 1995 aus innerkirchlichen Gründen geschlossen worden sei. Im Juli 1999 sei ein Verwaltungsbeschluss zur Restaurierung der Kirche ergangen. Im August 1999 sei mit den Restaurierungsarbeiten begonnen worden, und im September 1999 seien die inneren Restaurierungsarbeiten abgeschlossen gewesen. Im Oktober 1999 sei mit dem Bau des Turms begonnen worden. Im selben Monat sei im benachbarten Haus eines Christen Feuer gelegt worden.

³⁹² Siehe dazu und im Folgenden ebd., S. 13f.

Der Untersuchungskommission der EOHR sei nicht bekannt, welche Ergebnisse die Polizei in diesem Zusammenhang erhalten habe. Der Priester der Kirche, Sūryāl Ḥannā, so der Bericht, habe Muslime verdächtigt, die zum Teil an den Arbeiten beteiligt gewesen seien und den Zeitplan gekannt hätten. Am 10.12.1999 um 3 Uhr morgens sei von außen Feuer an den Türen der Kirche gelegt worden. Schließlich sei der Bau des Kirchturms auf Höhe des dritten und höchsten Stockwerks der Kirche gestoppt worden.

Während des Montags und Dienstags, des 2. und 3. Januars 2000, seien Zerstörungen und Brandstiftungen an den Besitzungen von Christen in benachbarten Dörfern von al-Kuṣḥ fortgesetzt worden.³⁹³

Beide Seiten, Christen und Muslime, so die EOHR-Delegation zum Stand der Dinge zum Zeitpunkt des Abschlusses ihrer Untersuchungen am 21.1.2000, würden sich weiterhin wechselseitig beschuldigen, das Feuer eröffnet zu haben.³⁹⁴ Es gehe sogar soweit, dass einige Muslime behaupteten, dass einige Christen gestorben seien, da sie auf den Dächern planlos herumgeschossen und sich dabei selbst gegenseitig getroffen hätten, und die Reichen seien geschützt gewesen. Einige Christen würden behaupten, dass die Muslime ihre Kioske selbst zerstört hätten.

Die Christen würden darauf beharren, so der EOHR-Bericht, sich die Ereignisse mit der Anklage eines bestimmten Mannes aus dem Sicherheitsapparat wegen dessen Rolle bei den Ereignissen in al-Kuṣḥ 1998 zu erklären.

Es habe so gut wie keinen richtigen und verständlichen Gedanken in den Erzählungen der beiden Seiten gegeben. Bei den Erzählungen, die übereinstimmten hinsichtlich Personen und Orten, - so würden in ihnen bestimmte Personen angegriffen, zu einem bestimmten Zeitpunkt-gebe es weder Zeugen noch Beweise, die auf die Richtigkeit der Aussagen hinwiesen.

2.2.3.3 Die Version, die eher die Vorwürfe der Muslime gegen die Christen aufgreift

Die staatliche Zeitung *al-Ġumhūriyya*,³⁹⁵ die im Gegensatz zu oppositionellen Zeitungen unmittelbar nach den Ereignissen staatliche Vertreter zur Untersuchung nach al-Kuṣḥ begleiten durfte, berichtete am 4.1.2000 als erste ägyptische Zeitung, dass einige Geschädigte in al-Kuṣḥ Erzpriester (*qummuṣ*) Ġibrāʾīl ʿAbd al-Masīḥ, den Pfarrer der Kirche ʿAbd al-Malāk Mīḥāʾīl in al-Kuṣḥ, beschuldigen würden, „*Zwietracht zu entfachen*“ (*iṣʿāl al-fitna*), wild mit einem

³⁹³ Siehe dazu ebd., S. 11.

³⁹⁴ Vgl. dazu und im Folgenden ebd., S. 12.

³⁹⁵ Siehe ʿAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 4.1.2000. In dem Artikel erklärte die Zeitung, dass sie ihre Informationen nicht allein vom Innenministerium habe, sondern sie erwähnte explizit, sie habe die beauftragten Kräfte des Sozialministeriums und der Volksvertretungen auf ihrer Reise nach al-Kuṣḥ begleitet. Ausführlicher zum Haftbefehl gegen Priester Ġibrāʾīl S. 154ff dieser Arbeit.

Maschinengewehr um sich geschossen und bei der Zerstörung der Kioske auf dem Markt des Dorfes mitgemacht zu haben. Daher habe die Staatsanwaltschaft am 3.1.2000 einen Haftbefehl gegen den Priester ausgestellt. Zur Person Priester Ġibrā'īls erfuhr man erst zu einem späteren Zeitpunkt, dass unter den Opfern, die in den Krawallen getötet wurden, auch eine Tante des Priesters gewesen sei, außerdem dass er verheiratet und Vater von drei Kindern sei.³⁹⁶

Die staatliche Zeitung *al-Aḥbār* hatte, wie einen Tag zuvor die andere staatliche Zeitung *al-Ġumhūriyya*, am 4.1.2000 offensichtlich auch Zugang zu al-Kuṣṣā bekommen, da sie am 5.1.2000 von ihren Treffen mit Augenzeugen vor Ort berichtete.³⁹⁷ Sie schilderte ebenfalls Vorwürfe der Muslime in al-Kuṣṣā gegenüber Erzpriester Ġibrā'īl, wonach er von einer Brücke in al-Kuṣṣā auf Muslime geschossen habe.

Die staatliche Zeitung *al-Ġumhūriyya*³⁹⁸ informierte in einem Artikel vom 6.1.2000 aufgrund eines weiteren vierköpfigen Teams, das sie tags zuvor nach al-Kuṣṣā geschickt hatte, der Provinzgouverneur (*muḥāfiẓ*) von Sūhāġ, Aḥmad ʿAbd al-ʿAzīz Bakr, habe sich gegenüber der Zeitung dahingehend geäußert, dass das, was in al-Kuṣṣā passiert sei, nicht das Problem eines Dorfes, sondern das Problem eines Vaterlandes sei, in dem Muslime und Kopten seit tausenden von Jahren in Frieden und Liebe lebten. Es gebe jedoch versteckte Hände, die versuchten, Zwietracht zu schüren und dabei versuchten, sich westlicher Medien zu bedienen. Sie steckten auch hinter den Gerüchten, die zur Eskalation geführt hätten. Sie seien jedoch nur eine Minderheit. „Die koptischen Brüder“ (*al-iḥwa al-aqbāt*) hätten sich, so der Gouverneur, „von den Gerüchten mitreißen lassen“ (*insāqū warā'a l-iṣāʿāt*), die der Metropolit von al-Balyanā und Dār as-Salām verbreitet habe, wobei dieser sich „westlicher tendenziöser Medien“ (*wasā'il al-iʿlām al-ġarbiyya al-muġriḍa*) bedient habe, „um die Lügen und die Gerüchte zu verbreiten“ (*fī tarwīġ al-akādīb wa-l-iṣāʿāt*). Vom Provinzgouverneur, bei dem es sich um denselben wie bei den Vorfällen von 1998 handelt, wurden also offen Bischof Wīṣā und der Westen für die Vorfälle in al-Kuṣṣā 1999/2000 verantwortlich gemacht.

Im selben Artikel zählte *al-Ġumhūriyya* unter den Gerüchten, die von einer Gruppe von Leuten in al-Kuṣṣā am 2.1.2000 in die Welt gesetzt worden seien, (die sich aber nach den Vorfällen eindeutig als falsch erwiesen),³⁹⁹ ein Gerücht auf, das eher darauf hindeutet, dass es von christlichen Sektierern ins Leben gerufen wurde, nämlich dass die Kirchen in al-Kuṣṣā in Brand gesetzt worden seien.⁴⁰⁰ Am 8.1.2000 zitierte die staatliche Wochenzeitung *Aḥbār al-*

³⁹⁶ Kairo al-Ḥayāh - Reuters: usquf al-Kuṣṣā, *al-Ḥayāh*, 17.1.2000.

³⁹⁷ Ḥasan, Ḥusain, *al-Aḥbār*, 5.1.2000.

³⁹⁸ Siehe die Aussage des Provinzgouverneurs von Sūhāġ, Aḥmad ʿAbd al-ʿAzīz Bakr, gegenüber ʿAbd al-Hādī, ʿAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000. Siehe auch seine Vorwürfe bei einer dritten Schlichtungssitzung am 6.1.2000, zitiert bei ʿAbd al-ʿAzīz, ʿAbd al-ʿAzīz, al-Marāġī, *al-Wafd*, 7.1.2000 und in einer Sitzung der Schlichtungskommission am 7.1.2000, zitiert bei ʿIlām, *al-Ahrām*, 9.1.2000.

³⁹⁹ Siehe ʿAbd al-Hādī, ʿAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 7.1.2000; ʿAbd al-Qādir, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 320f dieser Arbeit.

⁴⁰⁰ ʿAbd al-Hādī, ʿAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000.

Yaum einen koptischen Augenzeugen, der von Personen berichtete, die zu den Christen gelaufen seien und behauptet hätten, dass man ihre Kirche in Brand gesetzt habe und darin die Christen verprügele.⁴⁰¹ Der Kopte versicherte in dem Artikel, dass diese Gerüchte falsch gewesen seien.

2.2.3.4 Die Version, die eher die Vorwürfe von Christen aufgreift

Papst Schinuda III. nannte in seiner Stellungnahme vom 21.1.2000 nur Gerüchte, die eher darauf hindeuten, dass sie von muslimischen Sektierern ins Leben gerufen wurden.⁴⁰² Er betonte ausdrücklich den Opferstatus der Kopten, die angesichts eines anhaltenden Beschusses vom Sonntag bis zum Montag ihre Häuser nicht hätten verlassen können, ja nicht einmal gewagt hätten, ihre Fenster zu öffnen und warf der Polizei vor, sie nicht geschützt zu haben.⁴⁰³

al-Aḥbār zählte am 5.1.2000 Gerüchte auf, die ebenfalls darauf hindeuten, dass sie von muslimischen Sektierern ins Leben gerufen wurden.⁴⁰⁴ Neben dem Gerücht der Vergiftung des Trinkwassers durch Kopten erwähnte der Artikel auch noch das Gerücht, Christen hätten in al-Kuṣṣ das muslimische Religionsinstitut in Brand gesetzt. Diese Gerüchte erwiesen sich im Rahmen der Ermittlungen nach den Vorfällen allerdings schon bald eindeutig als falsch.⁴⁰⁵

Derselbe koptische Augenzeuge, der am 8.1.2000 in der staatlichen *Aḥbār al-Yaum* Gerüchte genannt hatte, die auf christliche Sektierer schließen ließen, so der Brandanschlag auf eine Kirche, nannte in demselben Artikel auch Gerüchte, die eher auf muslimische Sektierer schließen ließen.⁴⁰⁶ Einige hätten gegenüber Muslimen das Gerücht verbreitet, die Christen hätten das *Azhar*-Institut der Mädchen in Brand gesetzt und die Mädchen gewaltsam entführt. Er versicherte in dem Artikel, dass alle Gerüchte eine Lüge gewesen seien. Er habe sich an beide Orte begeben. Keiner habe sich dem Institut oder der Kirche genähert gehabt.

Der Generalbischof von Ḥilwān (ca. 40 Kilometer südlich von Kairo) und al-Maṣṣara, al-Anbā Bīsantī, ist nach dem dieser Arbeit zu Grunde liegenden Material der einzige kirchliche Vertreter und einer unter wenigen Ägyptern,⁴⁰⁷ der in der ägyptischen Presse explizit islamische Geistliche als Sektierer bei den Vorfällen von al-Kuṣṣ benannte. Er beharrte am 24.1.2000 in einem Interview mit der Wochenzeitschrift *al-Uṣbūʿ* darauf, dass einige islamische Geistliche

⁴⁰¹ cAbd al-Qādir, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 320f dieser Arbeit.

⁴⁰² Siehe die erste Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II von Papst Schinuda III.: šuhadāʾu-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, S. 4, Anhang 2 dieser Arbeit.

⁴⁰³ Siehe ebd., S. 2.

⁴⁰⁴ Ḥasan, Ḥusain, *al-Aḥbār*, 5.1.2000.

⁴⁰⁵ Siehe cAbd al-Hādī, cAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 7.1.2000. cAbd al-Qādir, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000.

⁴⁰⁶ cAbd al-Qādir, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 320f dieser Arbeit.

⁴⁰⁷ So sprach unter den mir vorliegenden Artikeln nur noch das gegenüber der Regierung ansonsten eher freundlich auftretende Schura-Ratsmitglied Usāma al-Ġazālī Ḥarb die Verantwortung von lokalen muslimischen Geistlichen bei der Verbreitung von Gerüchten an. Es stelle sich die Frage, so Ḥarb in dem Artikel, wie die gebildeten Kräfte, insbesondere das Ministerium für Stiftungen, es hätten zulassen können, dass muslimische Geistliche solche Gerüchte von den Minaretten hätten verkünden können. Er ging aber nicht genauer auf die Gerüchte ein. Siehe Ḥarb, *al-Ahrām*, 12.1.2000. Mehr zur Person S. 136 A. 615 dieser Arbeit.

über das Mikrofon einer Moschee verkündet hätten, die Christen hätten das Wasser vergiftet.⁴⁰⁸ Die Interviewerin entgegnete, dass dies von einem Jeep aus geschehen sei, doch Bīsantī erwiderte beharrlich: *“Nein, es wurde von einer Moschee verkündet”*. Der Provinzgouverneur habe, so der Bischof, den Mann selbst aufgesucht und dafür geohrfeigt.

Nach einem Artikel der *Cairo Times* vom 13.1.2000, behauptete eine der zwei größten U.S.-amerikanischen koptischen Vereinigungen, die *U.S. Copts Association*, in einer Stellungnahme vom 2. Januar, dass *“muslimische Kleriker in nahe gelegenen Dörfern die Muslime aufgerufen hätten, sich zusammenzutun und zum Dorf al-Kuṣḥ zu gehen und die ungläubigen Christen zu töten. Unsere Quelle sagte, dass diese Rufe, die von nahe gelegenen Moscheen kamen, durch Mikrofone [sic!, und Lautsprecheranlagen], die in diesen Moscheen installiert gewesen seien, von allen Polizeikräften gehört werden konnten, die nichts taten, um dies zu stoppen”*, so die Stellungnahme.⁴⁰⁹ Der Vorsitzende der *U.S. Copts Association*, Michael Meunier, habe gesagt, dass die Mörder von Tür zu Tür gegangen seien. *“Das Besondere ist, dass die Polizei nichts tat, um dies zu stoppen”*, habe er hinzugefügt. Meunier habe der *Cairo Times* nicht sagen wollen, wen er in al-Kuṣḥ kontaktiert habe, noch wie er dazu in der Lage gewesen sei. Vermutlich wird es sich um Bischof Wīṣā gehandelt haben. Die *U.S. Copts Association* alarmierte auch bereits in Erklärungen gegenüber Nachrichtenagenturen am 4.1.2000, dass es sich bei den Angreifern nicht um eine islamistische extremistische Gruppe gehandelt habe, sondern um einen *“Mob”* von *“normal mainstream Muslims”*.⁴¹⁰

Priester Ġibrāʾīl erklärte gegenüber der britischen Presseagentur *Reuters* anlässlich der Vorwürfe gegenüber den lokalen christlichen Geistlichen von al-Kuṣḥ, von Schusswaffen Gebrauch gemacht zu haben: *“Wir haben das nicht gemacht. Das sind nicht unsere Methoden als christliche Geistliche. Wir benutzen keine Waffen.”*⁴¹¹ Bei einem Verhör durch die Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit in Kairo am 6.2.2000 unterstrich er, dass er zum Zeitpunkt der Morde am Sonntag, den 2.1.2000, gar nicht in al-Kuṣḥ gewesen sei, sondern bei der Landkreissicherheitsbehörde von Sūhāġ (*mudīriyyat amn Sūhāġ*), um dort beim Sicherheitschef Muṣṭafā Ismāʿīl wegen der Zerstörungen und Plünderungen koptischer Läden,

⁴⁰⁸ Bischof Bīsantī im Interview mit as-Saʿīd, *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000. In der Stellungnahme Papst Schinudas III. war hingegen nicht von einem Geistlichen, sondern nur von einer *“Person”* (*ṣaḥṣ*) die Rede, die von der Moschee das Gerücht der Trinkwasservergiftung verbreitet habe. Siehe die erste Stellungnahme zu al-Kuṣḥ II von Papst Schinuda III.: ṣuhadāʾu-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit.

⁴⁰⁹ Die *U.S. Copts Association*: Stellungnahme 2.1.2000, zitiert nach *Cairo Times*: At least 20 killed, *Cairo Times*, 13.1.2000. Sie befindet sich derzeit jedoch im Gegensatz zu anderen Artikeln aus dieser Zeit nicht abrufbar im Archiv der ICF auf der Homepage. Allerdings befindet sich dort ein Artikel der französischen Nachrichtenagentur *AFP*, der ebenfalls auf diese Stellungnahme hinweist. Außerdem wird darin auch Bischof Wīṣā als Kontaktperson von *AFP* genannt, was darauf hindeutet, dass er auch den Kontakt zur *U.S. Copts Association* herstellte. Siehe El-Beblawi, *AFP*, 4.1.2000. Mehr zur *U.S. Copts Association* und ihrem Vorsitzenden S. 326ff dieser Arbeit.

⁴¹⁰ Der Vorsitzende Michael Meunier zur *AFP*, zitiert bei El-Beblawi, *AFP*, 4.1.2000.

⁴¹¹ Zitiert nach Kairo al-Ḥayāh - *Reuters*: usquf al-Kuṣḥ, *al-Ḥayāh*, 17.1.2000.

die am 1.1.2000 stattgefunden hätten, Anzeige zu erstatten.⁴¹² Die Anklage gegen ihn wurde danach fallen gelassen.⁴¹³

2.3 DER WEITERE VERLAUF IM ÜBERBLICK

2.3.1 Die Phase bis zum ersten Urteil zu al-Kuṣṣ II

2.3.1.1 Die Diskussion über die Faktoren der Eskalation des Streits in der ägyptischen Presse

Berichte über die Vorfälle wurden im staatlichen Fernsehen gezeigt und in den staatlichen und oppositionellen Zeitungen veröffentlicht.⁴¹⁴ Am 5.1.2000 waren allein auf der Titelseite der staatlichen Zeitung *al-Ahrām* vier Artikel zu al-Kuṣṣ.⁴¹⁵ Die Anzahl der Artikel über die Ausschreitungen selbst klang spätestens seit April 2000 ab.⁴¹⁶ Über zweieinhalb Bände (ca. 530 DIN A4 Seiten) der vier Bände,⁴¹⁷ die das Archiv *Merit* der Autorin dieser Arbeit zu den Vorfällen bis einschließlich 6.9.2000 zusammenstellte, wobei daran erinnert werden soll, dass es sicherlich nicht alle Artikel erfasste und sehr schlampig arbeitete, enthalten Artikel zum Januar 2000. Rund 145 Seiten umfassen Artikel des Monats Februar, 60 Seiten Artikel des Monats März, 10 Seiten Artikel des Monats April, 5 Seiten Artikel des Monats Mai, 13 Seiten Artikel des Monats Juni, 2 Seiten Artikel des Monats Juli, 5 Seiten Artikel des Monats September. Die verstärkte Diskussion koptischer Themen in der ägyptischen Presse und die Sensibilisierung der koptischen Öffentlichkeit dauerten aber bis zu den Parlamentswahlen (18.10.-15.11.2000) an.

Alle, die sich an der Diskussion über die Vorfälle in der ägyptischen Presse beteiligten, stimmten der Aussage der staatlichen Organe zu, dass der Vorfall in al-Kuṣṣ das Ergebnis einer „einfachen Meinungsverschiedenheit zwischen zwei Händlern“ (*ḥilāf basīṭ baina iṭṭnain min at-tuḡḡār*) sei, die nicht durch einen „den Glauben betreffenden oder religiösen Hintergrund“ (*arḍiyya ʿaqāʿidiyya au-dīniyya*) ausgelöst worden sei.⁴¹⁸ Während von staatlicher Seite als

⁴¹² Vgl. iḥlāʾ sabīl, *al-Ahrām*, 8.2.2000. Siehe z.B. auch ʿAfīfī, *al-Wafd*, 8.2.2000 und Fahmī, *al-Aḥālī*, 9.2.2000. Siehe außerdem Erzpriester Ġibrāʾīl: Protokoll des Verhörs durch die Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit am 6.2.2000, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 430-441.

⁴¹³ In der Anklageschrift vom 12.3.2000 wurde kein Geistlicher angeklagt. Siehe iṣḍār qarār, *al-Ahrām*, 12.3.2000.

⁴¹⁴ So berichtete die Cairo Times: At least 20 killed, *Cairo Times*, 13.1.2000.

⁴¹⁵ *al-Ahrām* besitzt ein Archiv im Internet mit Suchbegriffeingabemöglichkeit, siehe *al-Ahrām*: Homepage (arabisch), so konnte ich mich, angesichts dessen, dass mir das Archiv *Merit* keine Seitenzahlen mitlieferte, vergewissern, dass folgende Titel zu al-Kuṣṣ auf Seite 1 der *al-Ahrām* waren: Mūsā, *al-Ahrām*, 5.1.2000; al-ḥukūma tuʾakkidu, *al-Ahrām*, 5.1.2000; wazīr at-tanmiyya, *al-Ahrām*, 5.1.2000; tahniʾa li-r-raʾīs, *al-Ahrām*, 5.1.2000. Auf der offiziellen Homepage des staatlichen Informationsdienstes der ägyptischen Regierung, *State Information Service* [SIS], kann man in englischer Übersetzung die täglichen Schlagzeilen der wichtigsten ägyptischen Zeitungen finden, so auch für den 5.1.2000, siehe *State Information Service* [SIS], Government, Egypt (*al-Haiʾa al-ʿamma li-l-istīʿlāmāt*): Homepage, Pressearchiv.

⁴¹⁶ Vgl. Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9.

⁴¹⁷ *Merit*: qaḍāyā, al-Kuṣṣ, 7.10.2000. Ein Band hat jeweils ca. 190 Seiten.

⁴¹⁸ Der Minister für lokale Entwicklung: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II beim Empfang des rumänischen Botschafters am 5.1.2000, zitiert nach ʿAbd al-Ḥamīd: ḥaḍiṯ, *al-Ahrār*, 6.1.2000.

Grund für die Eskalation am 5.1.2000 jedoch “*Stammes- und Familienclanfehden*” (*tadāʿiyyāt qabaliyya wa-ʿaṣabiyya*) genannt wurden, die in den Dörfern Oberägyptens verbreitet seien,⁴¹⁹ wurden daneben in der ägyptischen Presse nach und nach auch andere Faktoren angeführt:

Darunter sind Faktoren, die in erster Linie den Staat verantwortlich machen, wie:

1. das Versagen, die Passivität oder gar Verwicklung von lokalen Sicherheitskräften und Provinzbehörden
2. die mangelnde Beilegung von al-Kuṣṣ I: illegale Waffen wurden nicht eingesammelt, Sicherheitskräfte nicht bestraft, es wurde nicht genügend für die Aussöhnung der Dorfbewohner getan, illegale Kioske
3. vergiftetes Klima in al-Kuṣṣ und Oberägypten, da die Regierung die wirtschaftlichen und sozialen Spannungen vernachlässigte: Unterentwicklung, Armut, Mangel an grundlegenden Dienstleistungen
4. allgemeiner Mangel an Demokratie
5. Diskriminierung der Kopten durch den Staat
6. Privilegierung der Kopten durch den Staat

Darunter sind Faktoren, die eher die Gesellschaft oder einzelne Elemente in ihr verantwortlich machen, wie:

7. Clanstrukturen in Oberägypten, Blutrache, Extremismus, einhergehend mit Mangel an politischen Strukturen
8. interkonfessionelle Spannungen: Mangel an Bewusstsein für und Akzeptanz religiöser Unterschiede
9. Provokationen und falsche Gerüchte muslimischer Sektierer
10. Provokationen und falsche Gerüchte christlicher Sektierer

Darunter sind Faktoren, bei denen die Verantwortung eher Vertretern der religiösen Institutionen zugeschrieben wird, wie:

11. Sektierertum oder unbedachtes Handeln lokaler koptischer Geistlicher wie Bischof Wīṣā oder Priester Ġibrāʿīl
12. Sektierertum lokaler muslimischer Geistlicher

⁴¹⁹ Der Minister für lokale Entwicklung ebd.

Darunter ist zuletzt auch ein Faktor, der die Verantwortung weitestgehend von den Ägyptern nehmen soll und dem Ausland und dessen Mittelsleuten die Schuld zuweist:

13. eine ausländische Verschwörung: ausländische Agenten schürten Zwietracht in al-Kuṣḥ

Bereits in der ersten Woche nach den Vorfällen wurden in der ägyptischen Presse alle Faktoren ins Feld geführt bis auf das Sektierertum lokaler muslimischer Geistlicher, das nach den dieser Arbeit zugrunde liegenden Quellen erst am 12.1. erstmals erwähnt wurde.⁴²⁰ So wurde, wie bereits dargestellt, im Zusammenhang mit den verschiedenen Versionen zum Streit berichtet von den Vorwürfen gegen Priester Ġibrāʾīl⁴²¹ und Bischof Wīṣā,⁴²² von der Problematik der Kioske,⁴²³ den falschen Gerüchten, die eher von muslimischen Sektierern stammen mussten, da sie Christen belasteten,⁴²⁴ den falschen Gerüchten, die eher von christlichen Sektierern stammen mussten, da sie Muslime belasteten.⁴²⁵

Am 4.1.2000, also ganze fünf Tage nach Ausbruch der Streitigkeiten, äußerte die Zeitung der Nasseristischen Partei, *al-ʿArabī*, als erste den Gedanken einer ausländischen Verschwörung als Ursache für die Ereignisse in al-Kuṣḥ.⁴²⁶ „Ägyptische Quellen“ (*maṣādir miṣriyya*) hätten am 3.1.2000 die Organisation *Freedom House*,⁴²⁷ eine in den USA ansässige Menschenrechtsorganisation, beschuldigt, für die Ereignisse verantwortlich zu sein. Dabei verfolge die Organisation das Ziel, dass das Problem der „Verfolgung/ Unterdrückung auf Grund der Religionszugehörigkeit“ (*al-idṭihād ad-dīnī*) die ägyptisch-amerikanischen Erörterungen bei dem erwarteten Besuch von Präsident Mubarak in den USA beherrsche.⁴²⁸ Die besagten Quellen hätten berichtet, dass es innerhalb Ägyptens selbst „Hände“ (*aidī*) gebe, die dem *Freedom House* und den Auslandsakopten hülften, die „konfessionalistische Zwietracht zu schüren“ (*iṣʿāl al-fitna aṭ-ṭāʾifiyya*), obwohl das Dorf über lange Zeiträume hinweg glücklich in Ruhe gelebt habe. In dem Artikel erwähnte *al-ʿArabī* auch als erste ägyptische Zeitung die Kritik Bischof Wīṣas am passiven Verhalten der Sicherheitskräfte, die versäumt hätten, die Christen zu schützen.⁴²⁹

⁴²⁰ Siehe Ḥarb, *al-Ahrām*, 12.1.2000. Und später Bischof Bīsantī im Interview mit as-Saʿīd, *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000.

⁴²¹ ʿAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūrīyya*, 4.1.2000 u. S. 92 dieser Arbeit. Ausführlicher zum Haftbefehl gegen Priester Ġibrāʾīl S. 154ff dieser Arbeit.

⁴²² Siehe die Vorwürfe des Provinzgouverneurs gegenüber Bischof Wīṣā, zitiert bei ʿAbd al-Hādī, ʿAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūrīyya*, 6.1.2000 und ʿAbd al-ʿAzīz, ʿAbd al-ʿAzīz, al-Marāġī, *al-Waḥd*, 7.1.2000.

⁴²³ Fahmī, *al-Aḥālī*, 5.1.2000.

⁴²⁴ Ḥasan, Ḥusain, *al-Aḥbār*, 5.1.2000.

⁴²⁵ ʿAbd al-Hādī, ʿAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūrīyya*, 6.1.2000. Oder ʿAbd al-Qādir, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 320f dieser Arbeit.

⁴²⁶ ʿAbd al-Fattāḥ, Dāwud, Riḍwān, Šāhīn, *al-ʿArabī*, 4.1.2000.

⁴²⁷ Ausführlicher zum *Freedom House*, der Dachorganisation des *Centers for Religious Freedom*, S. 351ff dieser Arbeit.

⁴²⁸ Mubarak reiste am 24.3.2000 nach Washington und traf sich am 28.3.2000 mit US-Präsident Clinton. Siehe die US-Nachrichtenagentur Mubarak in U.S., *Associated Press* [AP], Kairo/ Ägypten, 25.3.2000, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

⁴²⁹ ʿAbd al-Fattāḥ, Dāwud, Riḍwān, Šāhīn, *al-ʿArabī*, 4.1.2000.

Die gleichnamige Zeitung der oppositionellen nationalliberalen *Wafd*-Partei zitierte am 4.1.2000 Bürger von al-Kuṣṣ, die kritisierten, dass man, also der Staat, bei den Ereignissen in al-Kuṣṣ 1998 versäumt habe, die illegalen Waffen einzusammeln.⁴³⁰ Außerdem würfen die Familienclans den Einrichtungen der Volksvertretung vor, vor allem der Regierungspartei, der Nationaldemokratischen Partei [NDP],⁴³¹ dass sie damals versäumt hätten, etwas für die Beilegung der Probleme und die Versöhnung der Bewohner al-Kuṣṣs zu tun. Alles, was die Verantwortlichen bisher an Versöhnungsmaßnahmen zwischen den Familien angeregt hätten, so die Familien, sei nur “Lüge” (*kaḍib*, *iftirāʾ*) gewesen.

Die EOHR hatte bereits am 2.1.2000 für drei Tage eine Delegation zur Befragung von Augenzeugen nach al-Kuṣṣ geschickt und veröffentlichte am 7.1.2000 ihren ersten Bericht zu den Ausschreitungen von al-Kuṣṣ II, aus dem in der ägyptischen Presse auch unmittelbar zitiert wurde.⁴³² Die EOHR bezeichnete die Vorfälle in dem Bericht als “*die schlimmsten Vorfälle konfessionalistischer Gewalt*” (*aswaʾ aḥdāt ʿunf ṭāʾif*) beziehungsweise als “*die bisher schlimmsten*” (*al-aswaʾ muqārana^{tan} mim mā sabaqat-hā*), die das Land seit 20 beziehungsweise 30 Jahren erlebt habe, sowohl was die Zahl der Getöteten und Verwundeten angehe als auch hinsichtlich der eingesetzten Waffen und im Hinblick auf die Plünderungen und sinnlosen Zerstörungen.⁴³³ al-Kuṣṣ seien in dieser Zeit drei Ereignisse konfessionalistischer Gewalt vorausgegangen: in al-Ḥānaka 1972 (wo 2 Personen getötet worden seien),⁴³⁴ in az-Zāwiyya al-Ḥamrāʾ 1981 (wo 10 Personen getötet worden seien)⁴³⁵ und im Dorf Damiyāna in aš-Šarqiyya 1996 (wo niemand getötet worden sei).⁴³⁶ Die EOHR ging also in ihrem ersten Bericht im Gegensatz zum Bericht zu al-Kuṣṣ I davon aus, dass interkonfessionelle Spannungen ein Faktor für die Eskalation waren.

⁴³⁰ al-Marāḡī, *al-Wafd*, 4.1.2000. Mehr zur Neo-*Wafd*-Partei und ihrer Zeitung *al-Wafd* S. 214ff dieser Arbeit.

⁴³¹ Mehr Informationen zur Regierungspartei NDP S. 141ff dieser Arbeit.

⁴³² Eine vollständige arabische Version von EOHR: bayān, 7.1.2000 druckte, wie erwähnt, *Waṭanī*, am 9.1.2000 auf S. 4 ab. Weitere Erwähnungen, Zitierungen und Kommentierungen des ersten Berichts der EOHR: Saʿīd, *al-Aḥrār*, 8.1.2000; Manīṣī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit; Abou El-Magd, *al-Aḥram Weekly*, 13.1.2000; Schiller, *Cairo Times*, 13.1.2000.

⁴³³ Siehe dazu und im Folgenden weiter EOHR: bayān, 7.1.2000, erster Bericht zu al-Kuṣṣ II.

⁴³⁴ Siehe S. 70 dieser Arbeit. Nach anderen Berichten gab es dort keine Toten. Es ist nicht ganz nachvollziehbar, weshalb die EOHR von nur 3 vorausgehenden Ereignissen spricht. Die Erklärung der Hundert: *nidā ilā ʾl-umma*, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit, spricht von 40 Ereignissen ähnlich denen in al-Ḥānaka, die al-Kuṣṣ vorausgegangen seien und stützt sich dabei auf die Statistik des ICDS, siehe dazu auch S. 282 u. 288 dieser Arbeit.

⁴³⁵ Siehe S. 382ff dieser Arbeit, bes. S. 388: Nach offiziellen Angaben gab es dort 17 Tote.

⁴³⁶ An dem Vorfall im Dorf Kafr Damiyān/ Landkreis al-Ibrāhīmiyya/ Provinz aš-Šarqiyya am Nildelta vom 17.-24. Februar 1996 waren ca. 1000 Einwohner beteiligt. Ursache war die Erweiterung einer Kirche ohne Genehmigung durch ein Präsidialdekret. Die Kirche, koptische Wohnungen und Läden wurden überfallen und beschädigt, wobei es mindestens 16 Verletzte (Kopten) gab und ca. 66 geschädigte Haushalte, ohne dass es allerdings zu Toten kam. Zu den Zusammenstößen in Kafr Damiyān mit Zitaten aus Verlautbarungen der AHRLA: *yawm as-Sabt*, 26.2.1996, des CRCU vom 10.3.1996, Informationen über eine Sondersitzung des GGR am 5.4.1996 in Anwesenheit von Papst Schinuda III, in der ein Bericht über die Ereignisse verlesen und eine Sonderkommission zur Untersuchung der Fakten gebildet wurde (siehe S. 395 dieser Arbeit), Informationen zu Spenden für ein Musterdorf und Entschädigungszahlungen, zu einem Seminar des LRRC am 18.4.1996, einem Seminar des CIHRS am 23.4.1996, des ICDS am 12.-13.5.1996 zum Thema Kopten als Folge der Ereignisse, siehe Šāfiq: *al-aqbāt*, S. 211f, 214-218. Siehe auch Naguib: *Les Coptes*, S. 82 u. S. 56 A. 198 dieser Arbeit.

Der erste EOHR-Bericht nannte auch bereits in der ägyptischen Presse erwähnte Faktoren wie die „*Schwäche*“ (*duʿf*) der Sicherheitskräfte bei der Verrichtung ihrer Aufgaben trotz ihrer hohen Präsenz; den Mangel an Präventivmaßnahmen (zwischen dem Vorfall der Schießerei am Freitag und den Morden vom Sonntag); die hohe Anzahl an Schusswaffen, die benutzt wurden, als Grund für die hohe Todesrate; al-Kuṣṣ I, da die Behörden für ihr Fehlverhalten nicht zur Rechenschaft gezogen worden seien. An erster Stelle nannte der Bericht jedoch einen noch nicht angeführten Faktor: die mangelnde „*Verbreitung des Prinzips der Staatsbürgerschaft*“ (*iṣṣāʿat mabdaʿ al-muwāṭana*), womit die EOHR der Gesellschaft und dem Staat ein mangelndes Engagement für Demokratie und Menschenrechte vorwarf.

Am 9.1.2000 war ein gewisser Wendepunkt in der Rhetorik der oppositionellen Presse festzustellen. Die Kommentierung der Ereignisse wurde nicht mehr länger nur von den staatlichen Offiziellen übernommen. Die Kritik an den Sicherheitskräften oder an der Regierung wurde nicht mehr den Einwohnern von al-Kuṣṣ, den koptischen Geistlichen oder Menschenrechtsorganisationen überlassen, sondern kam direkt aus der Feder der Autoren der Zeitung oder aus dem Munde der von ihnen interviewten ägyptischen Persönlichkeiten.

Vorreiter scheint hier nach den dieser Arbeit zugrunde liegenden Artikeln die Zeitung *al-ʿArabī* zu sein. Die Zeitung *al-ʿArabī* schrieb einleitend in ihrem Artikel vom 9.1.2000,⁴³⁷ in dem sie wohl für die Ägypter sprechen wollte, dass die Katastrophen und Krisen nicht vor Feiertagen haltmachten, so auch die zweite Katastrophe in al-Kuṣṣ, die „*uns allen*“ ins Gedächtnis rufe, dass „*wir uns*“ in einer Krise befänden, die „*wir*“ durch „*unser*“ Schweigen mitverursachten. Sie werfe viele Fragen auf wie das Geheimnis, weshalb die Regierung auf ihrem Sicherheitsmodell beharre, das ganz eindeutig gescheitert sei, ja es sei sogar die Hauptstütze im Dienste der amerikanischen und zionistischen Projekte, die davon profitierten. Nun, nachdem der Vorfall in al-Kuṣṣ bereits 20 Todesopfer, 33 Verletzte und 78 zerstörte Läden und Häuser verursacht habe, laufe das übliche Programm ab. Die Regierung schicke Sicherheitskräfte und Führungskräfte. Geistliche und Volksvertreter würden vor laufenden Kameras das übliche Gerede verkünden, dass es in Ägypten niemals eine „*konfessionalistische Zwietracht*“ gegeben habe, aber sie vergäßen dabei, dass es gegenwärtig viele Krisen und Katastrophen gebe, die Ägypten bisher nicht gekannt habe.

Nun habe der Ministerpräsident versprochen, dass die Verursacher der Katastrophe gefasst würden, aber dies hätte die Regierung lieber schon bei al-Kuṣṣ I tun sollen. Seien, so fragten die Autoren rhetorisch, da etwa die Verantwortlichen für die Folter ernsthaft ermittelt worden. Habe man tatsächlich die tieferen Ursachen für die Spannung in dieser Gegend untersucht? Gebe es einen Zusammenhang zwischen den jetzigen Vorfällen und der Verleihung des Preises vom

⁴³⁷ Siehe dazu und im Folgenden Abū ʿI-Ḥasan, al-Fattāḥ, Ṣāḥīn, *al-ʿArabī*, 9.1.2000.

Freedom House an eine Gruppe von Ägyptern in den USA?⁴³⁸ Was hätten diese Vorfälle mit den außenpolitischen Positionen Ägyptens zum Friedensprozess, zum Irak, zum Sudan etc. zu tun? Kurzum müssten alle zusammen diese Probleme beachten und einen klaren aufrichtigen Standpunkt vertreten, damit “wir” wissen könnten, was genau passiert und damit die Oberflächlichkeit nicht das Auftreten einer neuen Art von Gewalt verursache.

Schließlich ließ *al-ʿArabī* in dem Artikel muslimische und koptische Intellektuelle zu Wort kommen, wobei die meisten ihren Schwerpunkt bei den Ursachen für al-Kuṣṣ auf das Fehlverhalten der Sicherheitskräfte und entsprechend der politischen Gesinnung des Blattes auf eine “ausländische Verschwörung” (*muʿāmarā ḥārīḡiyya*) legten, die darauf abziele, Ägypten zu spalten und die versuche, die Sicherheitsmängel der Regierung auszunutzen, um die Diskussion in Ägypten vom Zionismus und der Israel-Problematik abzulenken und Ägypten die Unterdrückung und Verfolgung der Christen vorzuwerfen.

Als weitere Ursachen führten die Intellektuellen in dem Artikel an: die wirtschaftliche und soziale Krise Ägyptens, die Gewaltbereitschaft und eine Spannung zwischen Muslimen und Christen hervorrufe; die mangelnde Demokratie; die Orientierungslosigkeit des religiösen Diskurses und der Medien; Familien- und Clanfehden und ein Mangel an politischen Strukturen in Oberägypten; der kulturelle Verfall unter anderem eines “aufrichtigen Ägyptertums” (*miṣriyya ṣādiqa*); das mangelnde Engagement der Regierungspartei NDP, die Kopten zur Partizipation anzuregen; die mangelnde Beilegung von al-Kuṣṣ I, wo die Verantwortlichen nicht bestraft worden seien. Es wurde auch herausgestellt, dass es sich nicht um islamistische Gruppierungen gehandelt habe, da es in der Region um al-Kuṣṣ keine gebe.

2.3.1.2 Die Verlautung der 2 Anklageschriften am 12.3.2000

Am 12.3.2000 verkündete der wichtigste und höchste Staatsanwalt Ägyptens, der vom Staatspräsidenten ernannte Generalstaatsanwalt (*an-nāʿib al-ʿāmm*), Māhir ʿAbd al-Wāḥid, die zwei Anklageschriften (*qarār ittihām* Sgl.) zum einen zu den Ereignissen von al-Kuṣṣ und zum anderen zu (den Nachbardörfern im Landkreis) Dār as-Salām gegen insgesamt 135 Personen, 96 wegen al-Kuṣṣ und 39 wegen Dār as-Salām.⁴³⁹ Diese befänden sich, so erklärte er, bereits in

⁴³⁸ Mehr zum vom *Freedom House* Ende Dezember 1999 verliehenen Preis für Verdienste um die Religionsfreiheit auf S. 353ff dieser Arbeit. Siehe im Folgenden weiter Abū ʿl-Ḥasan, al-Fattāḥ, Ṣāḥīn, *al-ʿArabī*, 9.1.2000.

⁴³⁹ Siehe Staatsanwaltschaft: Anklageschriften zu al-Kuṣṣ und Dār as-Salām, 12.3.2000, im Folgenden zitiert nach der Zusammenfassung: iʿlān qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000. Siehe auch die Zusammenfassung der Anklageschriften in einem Bericht des Staatlichen Informationsdienstes der ägyptischen Regierung vom Vortag, SIS: Bericht, 12.3.2000, der von ihm auf seine Homepage gestellt wurde. Er sprach noch von 97 Angeklagten im Falle al-Kuṣṣ und insgesamt 136 Angeklagten. Er wurde bis auf eine veränderte Überschrift komplett abgedruckt als iṣḍār qarār, *al-Ahrām*, 12.3.2000. Siehe auch bi-tuham, *al-Ahrām*, 13.3.2000 und Halawi, *al-Ahrām Weekly*, 16.3.2000 und die Anklageschrift speziell zu al-Kuṣṣ II (ohne Dār as-Salām) der Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit: murāfaʿat an-niyāba al-ʿamma fī qaḍiyyat al-Kuṣṣ, 12.3.2000, abgedruckt in Wiṣā: al-Kuṣṣ, S. 500-530.

Untersuchungshaft. Weitere 24, welche Verdächtige im Falle al-Kuṣṣ gewesen seien, seien bereits freigelassen worden. Die Anklageschrift zu al-Kuṣṣ hatte dem Generalstaatsanwalt der ihm unterstellte höchste und in Kairo ansässige Oberstaatsanwalt der Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit (*al-muḥāmmī al-‘āmm al-awwal li-niyābat amn ad-daula al-‘ulyā*), Hišām Surāya, vorgelegt, den für Dār as-Salām hatte ihm Ušāma ar-Ruṣḍī, der etwas weniger bedeutungsvolle Staatsanwalt der Staatsanwaltschaft von Sūhāḡ (*muḥāmmī ‘āmm niyābāt Sūhāḡ*) unterbreitet.

Die Staatsanwaltschaft warf den Angeklagten in der Anklageschrift zu al-Kuṣṣ folgende Delikte vor: (illegale) Ansammlung von Personen (*taḡamhur*), vorsätzlichen Mord (*al-qatl al-‘amd*), versuchten Mord (*aš-šurū‘ fī ‘l-qatl*), Diebstahl (*as-sariqa*), Diebstahl mit Gewalt (*as-sariqa bi-ikrāh*), Körperverletzung unter Anwendung von Waffen (*aḍ-ḍarb bi-istiḥdām ālāt*), vorsätzliche Brandstiftung (*al-ḥarīq al-‘amd*), vorsätzliche Sachbeschädigung (*al-itlāf al-‘amdī*), illegalen Erwerb von Schusswaffen und Munition (*iḥrāz asliḥa nāriyya wa-ḍaḥā‘ir bidūn taṣrīḥ*), Anwendung von Knüppeln und Stöcken als Mordwerkzeuge mit Todesfolge (*istiḥdām adwāt fī ‘l-qatl aš-šuwam wa-l-‘uṣī min ša‘ni-hā aḥdāt al-maut*).⁴⁴⁰

Im Falle Dār as-Salām wurden keine Morddelikte unter den Anklagepunkten geführt, sondern nur (illegale) Ansammlung von Personen (*taḡamhur*), Brandstiftung (*al-ḥarīq*), vorsätzliche Sachbeschädigung (*al-itlāf al-‘amdī*), Diebstahl (*sariqa*), illegaler Erwerb von Schusswaffen und Munition (*iḥrāz asliḥa nāriyya wa-ḍaḥā‘ir bidūn taṣrīḥ*).⁴⁴¹

Anklagen wegen des Verstoßes gegen Art. 98 (F), Art. 86, Art. 160 und 161 des Strafgesetzbuches,⁴⁴² also Anklagen, die auf interkonfessionelle Spannungen hinweisen, waren in den Anklageschriften nicht enthalten.

Von den Angeklagten im Fall al-Kuṣṣ, wo es ja unter anderem auch um Morddelikte ging, waren 38 Kopten und 58 Muslime, was in der Anklageschrift nicht differenziert wurde und man nach einem Artikel der *al-Ahrām* vom 13.3.2000 nur aus den aufgezählten Namen schließen kann.⁴⁴³ Die offizielle Kirchenzeitschrift des koptisch-orthodoxen Patriarchats, *al-Kirāza*, hingegen ergänzte die Informationen der Anklageschrift mit der Religionszugehörigkeit der potentiellen Täter und der Opfer. Sie verwies in ihrer Doppelausgabe vom 24. März,⁴⁴⁴ in der sie auf der ersten Seite das Ergebnis der Anklageschrift aufgrund von Zeitungsberichten vom 13.3.2000, insbesondere der Zeitung *al-Ahrām*, zusammenfasste, darauf, dass 38 Kopten angeklagt worden seien, aber in speziellen Anklagen wegen “*illegaler Ansammlung von*

⁴⁴⁰ Zitiert nach i‘lān qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000.

⁴⁴¹ Zitiert nach ebd.

⁴⁴² Siehe für diese Artikel S. 52f dieser Arbeit.

⁴⁴³ Siehe i‘lān qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000. Dort wurden alle 96 Angeklagten aufgelistet. In einem späteren Artikel, bezeichnenderweise nicht der arabischen *al-Ahrām*, sondern der *al-Ahram Weekly*, war dann von 38 angeklagten Christen die Rede, die beim ersten Urteil am 5.2.2001 alle freigesprochen worden seien. Siehe Koshah verdict postponed, *al-Ahram Weekly*, 30.1.2003. Hulsman behauptet, unter den 96 Angeklagten sei nur ein Kopte gewesen, der 2002 starb, was wohl falsch ist. Siehe Hulsman, *CTM*, 5.7.2003.

⁴⁴⁴ bayān an-nā‘īb al-‘āmm, *al-Kirāza*, 24.3.2000.

Personen” (*taḡamhur*) und wegen “Zertrümmerung von Kiosken” (*taḥḫīm al-akšāk*), aber “Gott sei Dank” (*naškuru 'llāh*) nicht wegen “Mord” (*qatl*) oder “versuchten Mordes” (*šurū' fī 'l-qatl*). Auch habe die Anklageschrift, so *al-Kirāza*, keine Anklage gegen einen christlichen oder islamischen Geistlichen erhoben, dies sei ein guter Punkt, der widerlege, was über seine Exzellenz Bischof Wīšā und Priester Ġibrā'īl 'Abd al-Masīḥ (an Anschuldigungen) geäußert worden sei. *al-Kirāza* erklärte in dem Artikel, dass laut Anklageschrift 21 Personen getötet und 39 verletzt worden seien. Die Kirchenzeitschrift hob jedoch hervor, dass die Anklageschrift 20 Namen von Kopten nenne, die getötet worden seien, darunter mindestens 4 “durch vorsätzlichen Mord” (*bi-l-qatl al-ʿamd*).

Der Bericht zu al-Kuṣḥ, der der Staatsanwaltschaft vorgelegt worden sei, so wusste die halbamtliche *al-Ahrām* am 13.3.2000 zu berichten, habe 4117 Seiten umfasst.⁴⁴⁵ Bei den Ermittlungen und am Bericht zu al-Kuṣḥ hätten 6 hohe Staatsanwälte der Staatssicherheit mitgearbeitet. Die Liste der Belastungszeugen habe 251 Personen umfasst, darunter 26 Polizeioffiziere. Die Staatsanwaltschaft habe 70 Orte in al-Kuṣḥ inspiziert und dort auch 112 Verdächtige verhört. 20 Maschinengewehre (*bunduqiyya āliyya*) seien sichergestellt worden. Die Anzahl der Geschädigten und derjenigen, die Anklage erhoben hätten, betrage zum Zeitpunkt 251 Personen, die Zahl der Todesopfer 21 Personen, die der Verletzten 39.

Der Bericht zu Dār as-Salām, der der Staatsanwaltschaft vorgelegt worden sei, so informierte *al-Ahrām* im selben Artikel, habe 1747 Seiten umfasst.⁴⁴⁶ Im Rahmen der Ermittlungen zu Dār as-Salām seien 184 Personen sowie 12 Polizeioffiziere verhört worden. Die Zahl der Geschädigten betrage zum Zeitpunkt 130 Personen, die Zahl der Sachbeschädigungen 156 Geschäfte, Büros, Apotheken und Wohnungen. In Dār as-Salām habe es keine Todesopfer gegeben, jedoch 5 Verletzte.

Die 96 Angeklagten von al-Kuṣḥ und auch die 39 von Dār as-Salām wurden wie bei schwereren Verbrechen wie Mord üblich nicht an die unterste Stufe der Strafgerichte, sondern an die nächsthöhere Instanz, ein Appellationsgericht, nämlich das Appellationskammergericht⁴⁴⁷ der Provinz Asyūṭ (*maḥkamat al-ḡināyāt bi-dā'irat maḥkamat isti'nāf Asyūṭ*), überwiesen, das dann durch ein Strafgericht in der Stadt Sūhāḡ vertreten wurde.⁴⁴⁸

In der offiziellen Verlautung der wesentlichen Inhalte der Anklageschriften durch den staatlichen Informationsdienst der ägyptischen Regierung⁴⁴⁹ wurde unter anderem darauf hingewiesen, dass unter den Angeklagten keine Geistlichen und auch keine politischen oder extremistischen Aktivisten seien. Bei den Vorfällen hätten sich viele Muslime untereinander und Christen untereinander versehentlich verletzt. Die Vorfälle in Dār as-Salām seien infolge von

⁴⁴⁵ Siehe dazu und im Folgenden i'ḷān qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000.

⁴⁴⁶ Siehe ebd.

⁴⁴⁷ Ausführlicher zum ägyptischen Justizsystem S. 144ff dieser Arbeit.

⁴⁴⁸ Siehe i'ḷān qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000.

⁴⁴⁹ Siehe SIS: Bericht, 12.3.2000 bzw. iṣḍār qarār, *al-Ahrām*, 12.3.2000.

falschen Gerüchten aus al-Kuṣṣ aufgetreten. Viele Christen seien von ihren muslimischen Nachbarn geschützt worden, bis sich die Lage beruhigt habe. Die Ermittlungen hätten ergeben, dass die Ereignisse nichts mit dem Extremismus einer bestimmten Religion zu tun hätten und nicht auf eine Spaltung der nationalen Einheit hindeuteten, sondern dass es sich um einen Streit von einer Minderheit auf beiden Seiten gehandelt habe.

2.3.1.3 Die Phase bis zu den ersten Gerichtsverhandlungen im Juni 2000

Sowohl die Behörden als auch die ägyptische Presse betonten die Bedeutung der nationalen Einheit.⁴⁵⁰ Artikel hoben hervor, dass al-Kuṣṣ nicht als ein Beispiel für die Beziehungen zwischen Muslimen und Christen gesehen werden dürfe und dass Muslime und Christen in al-Kuṣṣ in Frieden zusammen leben wollten. Viele Artikel schrieben über das Bedürfnis nach materieller Hilfe für diejenigen, die ihr Eigentum verloren hatten und über die Notwendigkeit, diese Region zu entwickeln. Spätestens seit April klang die Anzahl der Artikel über al-Kuṣṣ ab. Von den Versöhnungskomitees, die auf Initiative des Staates gebildet worden waren, war nicht mehr viel zu hören, und lokale Behörden behaupteten, Christen und Muslime lebten wieder harmonisch zusammen. Doch Christen vor Ort beschwerten sich, dass praktisch keine materielle Hilfe als Entschädigung für das verlorene Eigentum geleistet worden sei. Und Interviews deuteten an, dass entgegen den Behauptungen einiger Behörden keine Harmonie zwischen Christen und Muslimen wieder hergestellt worden war.

Am 19. März 2000 wurde der Kopte Sūriyāl Ġayyid Ishāq in al-Kuṣṣ festgenommen, unter dem Vorwurf eine der „*Offenbarungsreligionen*“, den Islam, verunglimpft, und damit gegen Artikel 160 und 161 des Strafgesetzbuches verstoßen zu haben.⁴⁵¹ Muslimische Zeugen sagten gegen ihn aus, am 31. Dezember 1999 durch die Straßen gelaufen zu sein und den Islam beschimpft zu haben.

2.3.1.4 Das 1. Urteil zum Fall al-Kuṣṣ I

Ab 5. Juni 2000 sprach ein dreiköpfiges Richterkollegium des Strafgerichts Sūhāġ (*maḥkamat ġināyāt Sūhāġ*) auf Höhe der Instanz des Appellationsgerichtshofes Asyūṭ unter dem Vorsitz von Šifā' an-Nufūs Muḥammad al-Ḥaṭīb den Kopten Šaibūb Wilyam Aرسال des Mordes an den

⁴⁵⁰ Vgl. dazu und im Folgenden Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9.

⁴⁵¹ Siehe ausführlich Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 135-138, außerdem U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000 u. 2001, Section 2.c; Baker/ Compass Direct, *CTM*, 7.8.2000; Center for Religious Freedom: Massacre at the Millenium, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit. In *Waṭanī* wurden als Anklagepunkte „*sabb*“ (*Beschimpfung*) und „*Verleumdung*“ (*qadḡ*) genannt. Siehe den Artikel Ġāb Allāh, Wilyam, *Waṭanī*, 16.5.2000. Zu Artikel 160 und 161 des Ägyptischen Strafgesetzbuches siehe S. 53 dieser Arbeit.

Kopten Karam Tāmīr Aṣsal und Samīr °Awīḍa Ḥakīm schuldig.⁴⁵² Es verurteilte Šaibūb Wilyam Aṣsal zu 15 Jahren Gefängnis und Zwangsarbeit. Gegen das Urteil wurde Einspruch erhoben, worüber bis November 2005 noch nicht entschieden wurde.⁴⁵³ Die christliche Gemeinschaft von al-Kuṣṣ glaubt, so der *Egypt Country Report 2001* des US-Außenministeriums, dass Šaibūb, aufgrund seiner Religionszugehörigkeit verurteilt wurde.⁴⁵⁴

2.3.1.5 Das erste Urteil zum Fall Sūriyāl Ġayyid Ishāq/ al-Kuṣṣ II

Am 16. Juli 2000 wurde der Kopte Sūriyāl Ġayyid Ishāq vom Strafgericht Dār as-Salām der Provinz Sūhāḡ für schuldig befunden, am 31.12.1999 auf den Straßen von al-Kuṣṣ den Islam verunglimpft zu haben und zu 3 Jahren Haft mit Zwangsarbeit verurteilt, was von Beobachtern als recht hohe Strafe bewertet wurde.⁴⁵⁵ Gegen das Urteil ging sein Anwalt, der Kopte Mamdūḥ Naḥla vom *Word Center for Human Rights*,⁴⁵⁶ mit Erfolg in Berufung.

2.3.1.6 Das erste und endgültige Urteil zum Fall Dār as-Salām

Dasselbe dreiköpfige Richterkollegium des Strafgerichts von Sūhāḡ auf Höhe der Instanz des Appellationsgerichtshofes Asyūṭ wie im Falle des ersten Urteils zu al-Kuṣṣ I verhandelte auch die Verbrechen von Dār as-Salām.⁴⁵⁷ Erster Prozesstag war der 3. Juni 2000. Am 3.7.2000 erfolgte die zweite Sitzung im Falle Dār as-Salām. Die Urteilsverkündung wurde auf den 5.9.2000 verschoben.⁴⁵⁸ 5 der 39 Angeklagten waren bei der Urteilsverkündung flüchtig.⁴⁵⁹ Am 5. September 2000 verkündete das Gericht die Urteile in den Fällen der 39 Personen, die für Verbrechen (einschließlich Brandstiftung und Diebstahl, aber nicht Mord), unter anderem für die Plünderung der Kirche Mārī Ġirḡis in Aulād Ṭūq Ġarb, angeklagt waren. Von den 21 Verurteilten (alle Muslime) wurden 4 zu 10 Jahren Zuchthaus mit Zwangsarbeit, 4 zu 2 Jahren Haft mit Zwangsarbeit, 12 zu einem Jahr Haft mit Zwangsarbeit und einer zu 6 Monaten Haft verurteilt. Die 4 Straftäter, die zu 10 Jahren Haft verurteilt worden waren, gehörten zu den 5

⁴⁵² Siehe Strafgericht Sūhāḡ: 1. Urteil zu al-Kuṣṣ I, 5.6.2000, auf Arabisch vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 399-406 u. eine Zeit lang von der ICF ebenfalls auf Arabisch auf ihre Homepage gestellt. Siehe außerdem °Ilām, *al-Ahrām*, 6.6.2000, wofür es auch eine englische Übersetzung des RNSAW gibt; U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2000*, Section 2.c; Ġāb Allāh, Wilyam, *Waṭanī*, 11.6.2000, deren Artikel mir nur in einer englischen Übersetzung des RNSAW vorlag; Baker/ Compass Direct, *CTM*, 5.6.2000.

⁴⁵³ Siehe U.S. Department of State: *Egypt. Religious Freedom Report 2005*, Section II, *Abuses of Religious Freedom* u. U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2004*, Section 2.c.

⁴⁵⁴ U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2001*, Section 2.c.

⁴⁵⁵ Siehe S. 104 A. 451 dieser Arbeit.

⁴⁵⁶ Mehr zum *Word Center for Human Rights* und zu Mamdūḥ Naḥla S. 271ff dieser Arbeit.

⁴⁵⁷ Ḥasan, *al-Aḥbār*, 4.6.2000; Maṭāwī°, *al-Ahrām*, 4.6.2000.

⁴⁵⁸ Siehe Strafgericht Sūhāḡ: 1. u. endgültiges Urteil zu Dār as-Salām, 5.9.2000, auf Arabisch vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 532-543; außerdem Ḥasan, *al-Aḥbār*, 4.7.2000. Siehe zu den vorausgehenden Verhandlungen auch Halawī, *al-Aḥram Weekly*, 8.6.2000.

⁴⁵⁹ Vgl. dazu und im Folgenden °Ilām, *al-Ahrām*, 6.9.2000. Vgl. auch °Alī, al-Marāḡī, *al-Wafd*, 6.9.2000.

Flüchtigen.⁴⁶⁰ Die übrigen 18 Angeklagten wurden freigesprochen. Strenge Sicherheitsvorkehrungen waren getroffen worden. Die Staatsanwaltschaft drückte ihr Bedauern und das der Ägypter über die Vorfälle aus und versicherte die nationale Einheit und dass sich Ägyptens Glieder gegen diejenigen richten würden, die versuchten, der Einheit zu schaden. Das Urteil ist endgültig.

2.3.1.7 Ereignisse während des al-Kuṣṣ II-Prozesses bis zum ersten Urteil

Am 4.6.2000 erfolgte die erste Anhörung der 96 Angeklagten, darunter 38 Christen, im Falle al-Kuṣṣ II zunächst vor demselben dreiköpfigen Richterkollegium wie in den Fällen Dār as-Salām und al-Kuṣṣ I vor dem Strafgericht Sūhāḡ auf Höhe der Instanz des Appellationsgerichtshofes Asyūṭ. Im Gegensatz zu den Fällen al-Kuṣṣ I und Dār as-Salām waren außerdem schon bei der ersten Anhörung nicht nur ein normaler Staatsanwalt (*wakīl an-niyāba* Sgl.) und ein Staatssicherheitsbeamter (*amīn sirr* Sgl.) anwesend, sondern zwei normale Staatsanwälte und zwei Staatssicherheitsbeamten und außerdem der Vorsitzende der Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit (*wakīl awwal/ ra'īs niyābat amn ad-daula al-ʿulyā*), Ašraf Hilāl.⁴⁶¹

Die Strafgerichtshöfe (*maḥākim al-ḡināyāt*) haben auch eine Staatssicherheitsabteilung, um sich Fälle anzuhören, von denen die Regierung glaubt, dass sie die nationale Sicherheit berühren. Die Verurteilten und die Staatsanwaltschaft, nicht jedoch die Kläger, können gegen deren Urteil nur Revision (*aṭ-ṭaʿn bi-n-naqd/ iʿādat an-naẓar*) einlegen, nicht in Berufung (*isti'nāf*) gehen.⁴⁶² Diesen Status eines Oberstaatssicherheitsgerichtes (*maḥkamat amn ad-daula al-ʿulyā*) auf Höhe der Instanz eines Apellationsgerichtes (Asyūṭ) in Sūhāḡ⁴⁶³ hatte auch das Strafgericht, das al-Kuṣṣ II verhandelte.⁴⁶⁴ Ab dem 7.8.2000 erfolgten weitere Sitzungen im Falle al-Kuṣṣ.⁴⁶⁵ Im Oktober wurde der Fall einer anderen Richterrunde unter dem Vorsitz von Muḥammad ʿAfīf übergeben.⁴⁶⁶

Der Beschluss des Strafgerichts von Sūhāḡ vom 7. Dezember 2000, die Freilassung von 89 Angeklagten, 51 Muslimen und 38 Christen, ohne Kautionsanordnung, die im Zusammenhang mit dem al-Kuṣṣ-Fall in Untersuchungshaft gewesen waren, brachte al-Kuṣṣ wieder in die Nachrichten.⁴⁶⁷ Die Freilassung erfolgte am 19. Dezember. 7 Angeklagte von insgesamt 96

⁴⁶⁰ Darauf wies Bischof Wīṣā in einem späteren öffentlichen Brief hin: Bischof Wīṣā: letter, 10.12.2000, von der ICF auf ihre Homepage gestellt, auch aufgenommen in die RNSAW-Pressedossiers.

⁴⁶¹ Siehe Ḥasan, *al-Aḥbār*, 5.6.2000.

⁴⁶² Ausführlicher zum ägyptischen Justizsystem S. 144ff dieser Arbeit.

⁴⁶³ Die untere Stufe wäre ein Staatssicherheitsgericht gewesen. Sie wurde jedoch, wie bei der Schwere der Verbrechen üblich, übersprungen.

⁴⁶⁴ Siehe al-Fiqī, *al-Ahrām*, 3.8.2001.

⁴⁶⁵ Siehe al-Ḥaḍārī, *al-Uṣbūʿ*, 7.8.2000.

⁴⁶⁶ Siehe Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 144.

⁴⁶⁷ Vgl. dazu Hulsman, RNSAW, 2001, week 08A, art. 9; die Presseschauen von Fawzy, RNSAW, 2000, week 50A, art. 18 u. dies., RNSAW, 2000, week 51A, art. 20; außerdem Egypt to release, *Reuters*, 7.12.2000, auch aufgenommen in die RNSAW-Pressedossiers; u. Baker/ Compass Direct, *CTM*, 11.12.2000.

hätten sich eigentlich in den ersten Monaten des Jahres 2000 bei der Polizei melden sollen, versäumten dies jedoch und befanden sich daher (bis zu ihrem Freispruch) überhaupt nicht in Untersuchungshaft. Der Richter, Muḥammad ʿAfīfī, erklärte, er habe die Freilassung wegen der bevorstehenden Ramadan- und Weihnachtsfeiertage veranlasst. Es wurde berichtet, dass sowohl Muslime als auch Christen die Freilassung unterstützten. Aber Bischof Wīṣā von al-Balyanā verfasste am 10. Dezember 2000 einen öffentlichen Brief, in dem er die Entscheidung kritisierte.⁴⁶⁸

Am 12.12.2000 wurde Pater Hizqyal Ghubrial (*Ḥizqiyāl Ġibriyāl*) aus dem Dorf Bardīs in Sūhāġ mit einem Messer angegriffen.⁴⁶⁹ Der Täter, ein Muslim, wurde als „*psychisch krank*“ beschrieben. Er gab den Messerangriff zu und begründete ihn damit, dass er geglaubt habe, der Priester benutze Magie, um ihn von seiner Frau zu trennen.

Im Dezember 2000 löste auch ein anderes, mediales, Ereignis wieder eine verstärkte Debatte in der ägyptischen Presse über das Thema Kopten aus. Während des Fastenmonats Ramadan, der auf den Dezember fiel, lief im ägyptischen Fernsehen einer Serie mit dem Titel „*Awān al-ward*“ (*Die Zeit der Blüte*), die von einem koptischen Regisseur, Samīr Saif, in Szene gesetzt worden war.⁴⁷⁰ In der Serie verliebte sich eine junge Koptin (dargestellt von einer Muslimin) in einen Muslim und heiratete diesen schließlich.

Die Kinder sind nach islamischem Personenstandsrecht, das bei Mischehen zwischen einem Muslim und einer Christin in Ägypten gilt, automatisch Muslime.⁴⁷¹ Angesichts dieser existenziellen Bedrohung werden Mischehen nicht nur von der Kirchenführung, sondern praktisch von der gesamten koptischen Gemeinschaft abgelehnt. Zwei Anwälte (darunter der Kopte Mamdūḥ Naḥla vom *Word Center for Human Rights*) und zwei Priester reichten sogar Klagen gegen den muslimischen Drehbuchautor Waḥīd Ḥāmid ein, der die Serie auf Anfrage des staatlichen Fernsehens, einen Film über die nationale Einheit zu machen, geschrieben hatte. Sie warfen ihm vor, die nationale Einheit zu gefährden. Er hätte besser die gemeinsamen, nicht die kontroversen Punkte aufzeigen sollen. Mindestens ebenso viele Muslime und Christen hielten es für begrüßenswert, dass durch den Film die Kopten-Thematik aufgegriffen wurde, nachdem es bisher einen Mangel an christlichen Charakteren in der Filmbranche gegeben habe und nach den Zusammenstößen in al-Kuṣṣḥ, die deutlich gemacht hätten, dass koptische Probleme zu wenig diskutiert würden. So lobte auch die wichtigste Zeitung unter koptischer Chefredaktion, *Waṭanī*,

⁴⁶⁸ Bischof Wīṣā: letter, 10.12.2000, von der ICF auf ihre Homepage gestellt, auch aufgenommen in die RNSAW-Pressedossiers.

⁴⁶⁹ Vgl. den Artikel der libanesischen Tageszeitung in einer englischen Übersetzung, A “mentally unstable” individual, *as-Saṭīr*, 13.12.2000, den die ICF auf ihre Homepage stellte und Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9, sowie die Presseschau von Fawzy, *RNSAW*, 2000, week 51A, art. 21.

⁴⁷⁰ Vgl. dazu die Presseschauen: Lotfy, *RNSAW*, 2000, week 50 A, art. 12 u. Lotfy, *RNSAW*, 2000, week 51A, art. 14 u. ausführlich auch Wīṣā: al-Kuṣṣḥ, S. 287-289.

⁴⁷¹ Mischehen zwischen einer Muslimin und einem Christen sind nicht zulässig. Siehe S. 63.

die Serie für ihre intelligent gewählten Charaktere und die Hauptrolle der Christen, verwahrte sich allerdings gegen die Darstellung einer gemischt-konfessionellen Ehe.

Um die Stimmung abzukühlen, lud Papst Schinuda Ende Dezember Mitwirkende der Serie und einige Gegner der Serie zu einer *Iftār*-Feier, einer Feier anlässlich des islamischen Fastenbrechens, ein, bei der er die nationale Einheit von Kopten und Muslimen hervorhob.⁴⁷² Er rief die Kläger auf, ihre Klagen gegen die Serie zurückzuziehen. Die Gemüter beruhigten sich zum großen Teil.

Außerdem wurde bereits seit Anfang des Jahres, also seit den Vorfällen von al-Kuṣḥ II, in der ägyptischen Presse verstärkt über das Anwerben koptischer Kandidaten⁴⁷³ und über die Neubesetzung von Parteiämtern mit Kopten⁴⁷⁴ im Hinblick auf die Parlamentswahlen im Oktober/ November 2000 berichtet. Im Februar 2000 strukturierte Mubarak das Politbüro und das Parteisekretariat der Regierungspartei NDP um und besetzte einige Posten mit jüngeren neuen Gesichtern, darunter 6 Kopten gegenüber vormals einem oder zwei Kopten.⁴⁷⁵ Möglicherweise waren die Ausschreitungen in al-Kuṣḥ ein Anlass dafür, die Kopten stärker als früher zu berücksichtigen.

2.3.1.8 Das erste Urteil zu al-Kuṣḥ II vom 5.2.2001

Am 5. Februar 2001 fällte das dreiköpfige Richterkollegium des Strafgerichts Sūhāḡ unter dem Vorsitz von Muḥammad ʿAfīfī in Anwesenheit desselben Vorsitzenden der Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit und derselben zwei Sicherheitsbeamten wie bei der ersten Anhörung das erste Urteil zu al-Kuṣḥ II.⁴⁷⁶

Auf fünf wichtige Punkte sei hingewiesen:

1. In seiner Vorrede erklärte der vorsitzende Richter Muḥammad ʿAfīfī, dass die Vorfälle in al-Kuṣḥ eine Ausnahme (*amran ṭāriʿan*) gewesen seien und der starken Beziehung zwischen

⁴⁷² Siehe Lotfy, *RNSAW*, 2000, week 52A, art. 6.

⁴⁷³ Siehe z.B. den rund 10-seitigen Artikel, der bereits am 10.3.2000 veröffentlicht wurde, von Rizq, *al-Muṣawwar*, 10.3.2000. Oder den Kommentar zu möglichen Reformen für eine bessere Repräsentation der Kopten (und Frauen) im Parlament Salama, *al-Ahram Weekly*, 9.3.2000 oder Salāma, *Rūz al-Yūsuf*, 23.9.2000. Zu koptischen NDP-Kandidaten siehe Winds of Change, *al-Ahram Weekly*, 14.9.2000. Zu einem koptischen Kandidaten der Muslimbrüder siehe Howeidy, *al-Ahram Weekly*, 31.8.2000. Siehe für die koptischen Kandidaten auch noch einmal S. 60f bes. A. 230f dieser Arbeit und in späteren Kapiteln die einzelnen Parteien.

⁴⁷⁴ Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 10.2.2000.

⁴⁷⁵ *al-Ahram Weekly* behauptete, dass im Politbüro und im Parteisekretariat vorher insgesamt nur ein Kopte gewesen sei. Siehe Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 10.2.2000. Der Kopte Adel Beshai (ʿĀdil Biṣai), Schura-Ratsmitglied und Prof. an der *American University of Cairo*, zuvor kein NDP-Mitglied, sei ins Sekretariat ernannt worden.

⁴⁷⁶ Siehe Strafgericht Sūhāḡ: 1. Urteil zu al-Kuṣḥ II, 5.2.2001, im Folgenden zitiert nach al-maḥkama, *al-Aḥbār*, 6.2.2001. Siehe dazu auch die Presseschau von Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3; Khan, *MET*, 6.2.2001 u. ders., *MET*, 16.2.2001. Das erste Urteil zu al-Kuṣḥ II ist nicht abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣḥ, allerdings wird im dort abgedruckten Urteil: Kassationsgericht (*maḥkamat an-naqd*): Zustimmung zur Revision des 1. Urteils zu al-Kuṣḥ II, 30.7.2001, abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 544-555, S. 551f der zusammenfassende Urteilsspruch wiederholt.

Muslimen und Christen nicht schaden könnten. Ägypten sei immer eine starke Festung gewesen und werde immer eine sein, an der zerstörerische Geister scheiterten, die versuchten, das Feuer der Zwietracht zu entfachen.

2. ʿAfīfī warf den christlichen Geistlichen in seiner Vorrede vor, wobei er namentlich drei Priester von al-Kuṣṣ nannte, darin gescheitert zu sein, das Randalieren zu stoppen. Explizit erwähnte er Pater Ġibrāʾīl ʿAbd al-Masīḥ, Pater Bissāda Ġibriyāl und Pater Iṣḥāq und stellte fest, dass die drei Priester “*die moralische Verantwortung für die Eskalation der Ereignisse*” (*al-masʿūliyya al-adibbiyya li-taṣʿīd al-aḥdāt*) trügen und drängte die kirchlichen Autoritäten, sie zu disziplinieren. Gleichzeitig konnte dies allerdings auch als indirekte Kritik an der Bischofsdelegation gesehen werden, die Papst Schinuda unmittelbar nach den Ereignissen nach al-Kuṣṣ geschickt hatte.⁴⁷⁷ Die Polizei hingegen habe ihr Bestes getan, um die Zwischenfälle in al-Kuṣṣ zu kontrollieren.
3. Der vorsitzende Richter nannte außerdem einige Zeugenaussagen von Christen, die hervorhoben, dass einige Muslime die Christen vor den Händen der Randalierer gerettet hätten.
4. Das Gericht betonte vor allem die schwierige Beweislage für das Urteil: die Diskrepanz zwischen den Aussagen der Opfer; keiner der Beschuldigten sei zum Zeitpunkt, als die Verbrechen stattgefunden haben sollen, verhaftet worden; die Verbrechen seien von mehr als 500 Personen begangen worden, was es schwierig mache, die wahren Schuldigen herauszufinden; es habe Anschuldigungen gegeben, die mehrere Personen beschuldigt hätten, zur gleichen Zeit an verschiedenen Orten Verbrechen begangen zu haben.⁴⁷⁸
5. Die laut Anklageschrift der Staatsanwaltschaft wegen Mordes/ vorsätzlichen Totschlages (*al-qatl al-ʿamd*) und wegen versuchten Mordes (*aṣ-ṣurūʿ fī ʿl-qatl*) Angeklagten, Māyiz Amīn ʿAbd ar-Raḥīm und Muḥammad Fauzī Sibāq,⁴⁷⁹ wurden trotz der 22 Todesopfer bei den Ausschreitungen nur wegen Totschlages (*qatl*) und fahrlässiger Körperverletzung (*iṣāba ḥaṭaʿ*) zu jeweils 2 Jahren Haft (*ḥabs*) mit Zwangsarbeit (*maʿ aṣ-ṣuġl*) verurteilt.⁴⁸⁰ Sibāq wurde außerdem zu 10 Jahren Gefängnis (*siġn*) wegen mutwilliger Zerstörung (*al-itlāf al-ʿamdī*) und wegen des illegalen Erwerbs einer Schusswaffe, eines Maschinengewehrs und Munition, (*iḥrāz silāḥ nārī “bunduqiyya āliyya wa-ḍaḥīra” bi-ġair tarḥīṣ*) verurteilt. Und bei dem Opfer, für dessen Tod die beiden Muslime verantwortlich gemacht wurden, handelte es sich

⁴⁷⁷ Siehe dazu S. 180 dieser Arbeit.

⁴⁷⁸ Siehe dazu Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3. Siehe auch Baker/ Compass Direct, *CTM*, 5.2.2001.

⁴⁷⁹ Siehe dazu entweder Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit: *murāfaʿat an-niyāba al-ʿamma fī qaḍīyyat al-Kuṣṣ*, 12.3.2000, abgedruckt in *Wīṣā: al-Kuṣṣ*, S. 500-530, S. 523, oder Kassationsgericht: Zustimmung zur Revision des 1. Urteils zu al-Kuṣṣ II, 30.7.2001, abgedruckt in *Wīṣā: al-Kuṣṣ*, S. 544-555, S. 551.

⁴⁸⁰ Siehe im Folgenden für die Zitierung des genauen Urteils vom 5.2.2001 die Zusammenfassung des Urteilsspruches vom Kassationsgericht: Zustimmung zur Revision des 1. Urteils zu al-Kuṣṣ II, 30.7.2001, abgedruckt in *Wīṣā: al-Kuṣṣ*, S. 544-555, S. 551f.

um den einzigen Muslim unter den Todesopfern, der versehentlich für einen Christen gehalten worden war.⁴⁸¹ Beide wurden außerdem zur Übernahme der Gerichtskosten verklagt, aber des Anklagepunktes der Teilnahme an einer (illegalen) Versammlung (*ištirāk fī taḡamhur*) freigesprochen.

Zwei weitere Angeklagte, Abū 'l-ʿIlā ʿAbd al-ʿĀl und al-Fanḡarī ʿAbduh Šākīr, wurden wegen der Zerstörung eines Autos (*itlāf sayyāra*) während der Zusammenstöße jeweils zu einem Jahr mit Zwangsarbeit verurteilt, aber der Zerstörung eines weiteren Autos und der Teilnahme an einer illegalen Versammlung freigesprochen. 92 Angeklagte (38 Kopten, 54 Muslime) wurden wegen Mangel an Beweisen freigelassen. Zivilrechtliche Klagen wurden zurückgewiesen und die Kläger zur Übernahme der bisherigen Gerichtskosten verpflichtet. Gegen das Urteil konnte nicht in Berufung gegangen, sondern nur von der Staatsanwaltschaft oder von den Verklagten, nicht jedoch von den Klägern, vor dem Kassationsgerichtshof Revision eingelegt werden. Alle Angeklagten waren seit der Freilassung im Dezember 2000 bis zum Urteil nicht wieder inhaftiert worden. Bei der Urteilsverkündung waren 6 der Angeklagten nicht anwesend, nach Angaben des RNSAW waren darunter auch die 4 Verurteilten, was jedoch durch andere Quellen widerlegt wird.⁴⁸²

2.3.2 Die Phase bis zum zweiten Urteil zu al-Kuṣḥ II

2.3.2.1 Reaktionen und Ereignisse bis zur Zustimmung zur Revision

2.3.2.1.1 Reaktionen und Ereignisse unmittelbar nach dem ersten Urteil

Am 11. und 15. Februar 2001, nur wenige Tage nach der Verkündung des ersten Urteils, kam es in al-Kuṣḥ und Umgebung zu Sachbeschädigungen an christlichen Häusern, worüber die Zeitung unter koptischer Chefredaktion, *Waṭanī*, berichtete.⁴⁸³

Zum Urteil vom 5.2.2001 lagen der Autorin dieser Arbeit kaum Stellungnahmen aus der ägyptischen Presse vor.⁴⁸⁴ Das liegt zum einen daran, dass die dieser Arbeit in der Hauptsache

⁴⁸¹ Darauf weist explizit hin U.S. Department of State: Egypt Country Report 2003, Section 2.c.

⁴⁸² Einer der Rechtsanwälte, der einige koptische Angeklagte und Kläger im al-Kuṣḥ II-Fall vertrat, Mamdūḥ Naḥla, hat nach Schilderung des RNSAW behauptet, dass die 4 Verurteilten im Falle al-Kuṣḥ nach der Freilassung am 19.12.2000 auch nach dem Urteil bis zum Zeitpunkt des RNSAW-Berichts vom 5.3.2001 noch nicht wieder verhaftet worden seien. Siehe Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9. In dem Artikel al-maḥkama, *al-Aḥbār*, 6.2.2001 über das Urteil im Falle al-Kuṣḥ II wurden 6 Angeklagte aufgezählt, die während der Urteilsverkündung nicht anwesend gewesen seien, darunter waren jedoch nicht die vier Verurteilten. Auch im Urteil des Kassationsgerichtshofes vom 30.7.2001, das den Revisionsanträgen gegen das erste Urteil stattgab und dabei auch das erste Urteil schilderte, wurden als während der ersten Urteilsverkündung Abwesende dieselben Personen aufgezählt wie in al-maḥkama, *al-Aḥbār*, 6.2.2001, siehe Kassationsgericht: Zustimmung zur Revision des 1. Urteils zu al-Kuṣḥ II, 30.7.2001, abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 544-555, bes. 545 u. 553. Möglicherweise sprach Naḥla in Wirklichkeit von den 4 Straftätern im Falle Dār as-Salām, die zu 10 Jahren Haft verurteilt wurden, aber zur Urteilsverkündung flüchtig waren. Siehe S. 106 A. 460 dieser Arbeit.

⁴⁸³ Vgl. Ġāb Allāh, Wilyam, *Waṭanī*, 25.2.2001, von mir zitiert nach der englischen Übersetzung der Pressedossiers des RNSAW.

zugrunde liegende Materialsammlung von ägyptischen und arabischen Zeitungsartikeln des Archivs *Merit* nur bis Anfang September 2000 reicht,⁴⁸⁵ zum anderen aber auch wohl daran, dass, wie der RNSAW anmerkte,⁴⁸⁶ die Medien in Ägypten nur wenig über die Kontroverse, die das Urteil, in Ägypten und im Ausland auslöste, berichtet und vor allem denjenigen Raum gelassen hätten, die das Urteil auf rechtlicher Basis verteidigten.

Das Urteil wurde nach der Einschätzung des RNSAW⁴⁸⁷ vor allem von Christen in und außerhalb von Ägypten kritisiert, die über das Urteil befragt wurden oder schrieben. *“Wie ist es möglich, dass 21 Menschen getötet wurden und trotzdem keine Person für ihren Tod verurteilt wurde?”*, sei eine häufig gestellte Frage gewesen, *“Das bedeutet, dass die Übeltäter immer noch frei in al-Kuṣṣḥ herumlaufen”*, eine häufige Schlussfolgerung.⁴⁸⁸ Einige Kopten vertraten die Auffassung, dass die Ermittlung oder die Präsentation der Beweise manipuliert worden seien, um das Urteil abzusichern.⁴⁸⁹ Papst Schinuda III. erklärte am 6.2.2001 gegenüber Reportern in Kairo *“Wir werden diesen Fall vor das Kassationsgericht bringen, weil wir dieses Urteil anfechten wollen... Wir akzeptieren es nicht.”*⁴⁹⁰ Die Stellungnahmen von Papst Schinuda III., Bischof Wīṣā,⁴⁹¹ Bischof Bīsantī von Ḥilwān und al-Ma^csara,⁴⁹² Bischof Anthony/ Anṭūnī von Schottland, Irland und Neu England⁴⁹³ und Bischof Youssef/ Yūsif vom Süden der USA,⁴⁹⁴ dass sie dieses

⁴⁸⁴ Ich stütze mich in erster Linie auf Artikel in englischer Sprache wie Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9; Baker/ Compass Direct, *CTM*, 5.2.2001 u. Khan, *MET*, 6.2.2001.

⁴⁸⁵ *Merit*: qaḏāyā, al-Kuṣṣḥ, 7.10.2000.

⁴⁸⁶ Siehe Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9. Auch der ehemalige Oberstleutnant Muḥammad al-Ġanām, Muslim, beklagte in einem Leserbrief, dass die ägyptischen Medien nichts über die verärgerte Reaktion der Öffentlichkeit und die Kontroverse, die durch das Urteil in Ägypten und im Ausland hervorgerufen worden sei, berichtet hätten. Der Leserbrief wurde von Yūsuf Sīdhūm eingeleitet, mit einem Schlusswort beendet und unter seiner Editorial-Spalte auf der ersten Seite abgedruckt: Sīdhūm, *Waṭanī*, 25.1.2001, von mir zitiert nach der englischen Übersetzung der Pressedossiers des RNSAW. Mehr zu al-Ġanām auf S. 130 A. 582 dieser Arbeit.

⁴⁸⁷ Siehe Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9.

⁴⁸⁸ Zitate nach Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9. Wichtige Stellungnahmen gegen das erste Urteil auch von dem ägyptischen Menschenrechtler Milād Hannā, Kopte, zitiert ebd.; und der Leserbrief von Muḥammad al-Ġanām, abgedruckt unter Sīdhūm, *Waṭanī*, 25.1.2001, von mir zitiert nach der englischen Übersetzung der Pressedossiers des RNSAW.

⁴⁸⁹ So Yūsuf Sīdhūm zitiert nach Baker/ Compass Direct, *CTM*, 5.2.2001 oder in seinem Editorial auf der ersten Seite: Sīdhūm: al-Kosheh, *Waṭanī*, 11.2.2001, der Artikel lag mit nicht im Original vor, wird aber in Auszügen zitiert von Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3.

⁴⁹⁰ Siehe Papst Schinuda III.: Stellungnahme nach dem ersten Urteil zu al-Kuṣṣḥ II auf der 33. *Internationalen Buchmesse von Kairo* am 6.2.2001, aus dem Englischen zitiert nach der Meldung der britischen Nachrichtenagentur: Coptic Pope, *Reuters*, 5.2.2001, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt. Auch der Onlinedienst der ersten und größten Rundfunkgesellschaft Großbritanniens, der *British Broadcasting Corporation* [BBC], stellte eine Kurzmeldung über die Ablehnung des Papstes zum Urteil ins Netz: Coptic Pope, *BBC*, 7.2.2001, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

⁴⁹¹ Für die Stellungnahmen von Bischof Wīṣā siehe Muslims, *AFP*, 5.2.2001, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt. Und Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3.

⁴⁹² Für die Stellungnahme von Bischof Bīsantī siehe Muslims, *AFP*, 5.2.2001.

⁴⁹³ Von mir aus dem Englischen übersetzt und zitiert nach Bishop Anthony: A Day of Sorrow!, 17.2.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

⁴⁹⁴ Siehe seine Stellungnahme in englischer Sprache Bishop Youssef: Eminence of Justice, 19.2.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt. Er forderte sogar die Todesstrafe für die Mörder und rechtfertigte sie mit Zitaten aus der Bibel.

Urteil nicht akzeptierten, hätten, so der spezielle RNSAW-Bericht zum 1. Urteil, dieses ohnehin schon starke Gefühl von Ungerechtigkeit verstärkt.⁴⁹⁵

Die meisten Muslime hingegen haben laut RNSAW-Bericht die Gerechtigkeit des Gerichts nicht in Frage gestellt.⁴⁹⁶ So sei in der Reaktion auf das Urteil eine religiöse Trennungslinie zwischen Muslimen und Kopten hervorgetreten, die es bis zum Urteil bei der Bewertung der Vorfälle nicht gegeben habe.⁴⁹⁷

Was die staatlichen Repräsentanten anbelangt, so gehörte der Provinzgouverneur von Sūhāğ zu denjenigen, die das Urteil als Möglichkeit zur Versöhnung begrüßten.⁴⁹⁸ Bereits Mitte Februar kündigte der Generalstaatsanwalt, Māhir ‘Abd al-Wāḥid, allerdings an, dass er vor dem Kassationsgericht eine Revision des Urteils beantragen werde⁴⁹⁹ und stimmte am 18.2.2001 dem Revisionsmemorandum zu, in dem die Staatsanwaltschaft das erste Urteil für “*die mangelnde Begründung*” (*al-quṣūr fī ‘t-tasabbub*), “*die Fehlerhaftigkeit bei der Beweisführung*” (*al-fasād fī ‘l-istidlāl*) und “*die Unrichtigkeit bei der Anwendung des Gesetzes*” (*al-ḥaṭa’ fī taṭbīq al-qānūn*) tadelte und die Verhandlung des Falls vor einem anderen Richterkollegium forderte.⁵⁰⁰ Dies könnte als Erfolg des Protestes des Papstes und der Urteilsgegner bewertet werden, obgleich diese ja gar keine juristischen Mittel gehabt hatten, um gegen das Urteil anzugehen. Offensichtlich hatte der öffentliche moralische Druck ausgereicht - wohl auch der des Auslands, wo Proteste von internationalen Menschenrechtsorganisationen in der Presse veröffentlicht worden waren und es in verschiedenen Ländern zu Demonstrationen von zahlreichen Auslandskopten gekommen war.⁵⁰¹

⁴⁹⁵ Siehe Hulsman, RNSAW, 2001, week 08A, art. 9.

⁴⁹⁶ Siehe ebd. Darunter sogar der Generalsekretär der EOHR, Ḥāfiẓ Abū Sa‘da, in Halawī, *al-Ahrām Weekly*, 8.2.2001, ausführlicher zitiert auf S. 300f dieser Arbeit, auch zitiert bei Hulsman, RNSAW, 2001, week 08A, art. 9. Siehe weiter ebd.

⁴⁹⁷ Allerdings sprach der regierungsfreundliche Kopte Nabil Lūqā Babāwī von einer “*Stimme der Vernunft*” (*ṣaut al-‘aql*), die durch das Urteil spreche. Er versuchte in einem Artikel der *al-Ahrām* die rechtlichen Gründe für das Urteil zu erklären und verwies dabei auf den Mangel an Beweisen, ohne dabei die Rolle der Polizei in Frage zu stellen, welcher von Gegnern des Urteils vorgeworfen wurde, dem Gericht Beweise vorenthalten zu haben. Der Richter dürfe jemanden nur nach Beweisen und nicht auf Verdacht verurteilen, erläuterte Babāwī und wurde dafür von den Urteilsgegnern, vor allem den Auslandskopten, angegriffen. Siehe Babāwī, *al-Ahrām*, 22.2.2001. Mehr zu Babāwī S. 135 A. 609 dieser Arbeit. Zur Reaktion der Auslandskopten auf Babāwī siehe Hulsman, Special for the RNSAW, 2001, week 08A, art. 13.

⁴⁹⁸ Der Provinzgouverneur wurde zitiert in Ayoub, Al-Malakh, *al-Muṣawwar*, 23.2.2001, von mir zitiert nach der englischen Übersetzung der RNSAW-Pressedossiers.

⁴⁹⁹ Siehe an-nā‘ib al-‘āmm, *al-Ahrām*, 16.2.2001. Ausführlicher zum ägyptischen Justizsystem S. 144ff dieser Arbeit.

⁵⁰⁰ Siehe Staatsanwaltschaft: 1. Revisionsforderung zum Urteil von al-Kuṣṣ II, 18.2.2001, von mir zitiert nach an-niyāba, *al-Ahrām*, 23.2.2001, dort wurde allerdings als Datum der 22.2.2001 genannt. Das Urteil des Kassationsgerichts zum Revisionsantrag nannte jedoch als Datum den 18.2.2001. Siehe Kassationsgericht: Zustimmung zur Revision des 1. Urteils zu al-Kuṣṣ II, 30.7.2001, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 544-555, 552. Ein Staatsanwalt in Ägypten kann einen Fall nicht aus reinem Protest vor das Kassationsgericht bringen, sondern bedarf einer einschlägigen Begründung. Er würde keine Revision fordern, wenn er nicht sicher wäre, dass diese auch gewährt würde. Denn wenn das Kassationsgericht die Revision ablehnen würde, würde der Staatsanwalt in Verlegenheit kommen und sein Ruf würde Schaden nehmen. Vgl. dazu Hulsman, RNSAW, 2001, week 08A, art. 9, der den Revisionsantrag des Generalstaatsanwalts aus dem Englischen zitiert nach *Cairo Times*, 1.3.2001, S. 7.

⁵⁰¹ Siehe ausführlicher zu den Reaktionen im Ausland S. 325ff dieser Arbeit.

Im März 2001 wurde das zweite Urteil zum Fall Sūriyāl Ġayyid Ishāq gefällt. Es verringerte die Haft auf ein Jahr und veranlasste die Freilassung von Ishāq, der mehr als ein Jahr inhaftiert gewesen war.⁵⁰²

Am 17.3.2001 reichte der Rechtsanwalt der zwei wegen Totschlags Verklagten einen Revisionsantrag beim Kassationsgericht ein; am 5.4.2001 reichte ein Rechtsanwalt für die Kläger nach dem Zivilrecht einen Revisionsantrag ein.⁵⁰³

Am 21. Mai 2001 tagte der Kassationsgerichtshof zum ersten Mal, um über die Revisionsanträge der Verurteilten und der Staatsanwaltschaft im Falle von al-Kuṣḥ II zu entscheiden.⁵⁰⁴ Die Entscheidung über die Revisionsanträge wurde auf den 30. Juli 2001 vertagt.

2.3.2.1.2 Der Sex- und Erpressungsskandal um einen koptischen Mönch

Vom 17. bis zum 20. Juni protestierten tausende von Kopten, vor allem Jugendliche, vor der koptisch-orthodoxen Kathedrale in Kairo, nachdem ein zu jenem Zeitpunkt seit vier Jahren erschienenenes Kairoer Wochenboulevardblatt, *an-Naba'*, am 17. Juni, und das Schwesterblatt, die Tageszeitung *Āhir Ḥabar*, am 18. Juni 2001, Artikel mit pornographisch anmutenden Photos eines angeblich koptisch-orthodoxen Mönches veröffentlichten.⁵⁰⁵ Die Titelzeile von *an-Naba'* lautete: „*Das Kloster al-Muḥarraḡ verwandelt sich in ein Bordell*“ (*Dair al-Muḥarraḡ yataḥawwalu ilā wakt li-d-dī'āra*).⁵⁰⁶ Die Zeitung behauptete in dem Artikel, Barsūm al-Maḥraqī, ein Mönch des Klosters Dair al-Muḥarraḡ, habe über 5000 Frauen im Mönchsgewand verführt und mit ihnen Sex gehabt. Der Artikel behauptete auch, dass der Leiter des Klosters in eine Erpressungskampagne verwickelt sei, die von Barsūm al-Maḥraqī initiiert worden sei. Dieser habe die Frauen mit Videos erpresst, die heimlich während des Aktes aufgenommen

⁵⁰² Siehe S. 104 A. 451 dieser Arbeit.

⁵⁰³ Siehe Kassationsgericht: Zustimmung zur Revision des 1. Urteils zu al-Kuṣḥ II, 30.7.2001, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 544-555, 552.

⁵⁰⁴ Nach der Presseschau des RNSAW zu dieser Sitzung soll die Staatsanwaltschaft erklärt haben, dass die 4 Verurteilten immer noch auf der Flucht seien und bei der Sitzung des Kassationsgerichts vom 21.5.2000 nicht anwesend gewesen seien. Sie hätten sich auch nicht selbst gestellt und hätten daher auch kein Recht auf Einspruch gegen das Urteil. Siehe für die Zitierung der Staatsanwaltschaft die Presseschau von Fawzy, RNSAW, 2001, week 20A, art. 13. In den mir vorliegenden und auch vom RNSAW herangezogenen Artikeln Bakrī, *al-Aḥbār*, 21.5.2001, S. 22 und Bakrī, *al-Aḥbār*, 22.5.2001, S. 22 wurde dies allerdings nicht erwähnt.

⁵⁰⁵ Vgl. dazu und im Folgenden Shebab, *al-Aḥram Weekly*, 20.9.2001. Unter der Überschrift „*Der Zustand der Erregung und die nationale Einheit*“ (*al-ḥāla al-iṭāriyya wa-l-waḥda al-waṭaniyya*) widmete der bekannte Journalist der staatlichen Zeitung *al-Aḥrām*, Nabīl 'Abd al-Fattāḥ, in einer Monographie dem Vorfall ein ganzes von insgesamt sieben Unterkapiteln im Rahmen eines Überkapitels über „*Krisen der nationalen ägyptischen Integration*“ (*azmāt al-indimāḡ al-qaumī al-miṣrī*) in 'Abd al-Fattāḥ: *siyāsāt*, S. 295-310. Er bezeichnet den Zorn und die Demonstrationen von tausenden junger koptischer Ägypter als neues Phänomen und sieht in der Empörung, die der Fall auslöste, einen Beweis für die latenten politischen, gesellschaftlichen und konfessionalistischen Spannungen. Ebd. S. 298. al-Kuṣḥ II widmete er unter demselben Überkapitel zwei Unterkapitel, ebd., S. 311-318, 287-294, die zuerst auch in der Tagespresse veröffentlicht wurden. Mehr zur Person 'Abd al-Fattāḥ S. 129 A. 577 dieser Arbeit.

⁵⁰⁶ Siehe Dair al-Muḥarraḡ, *an-Naba'*, 17.6.2001. Der Artikel lag mir nicht vor, der Titel von mir zitiert nach Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 244f. In Englisch zitiert von Hassan-Gordon: *Enraged Copts*, ca. 20.6.2001, Webseite, von der ICF auf ihre Homepage gestellt. Vgl. auch im Folgenden ebd.

worden seien. Das Kloster Dair al-Muḥarraḡ ist eine der heiligsten Stätten für die Kopten. Sie glauben, dass die Heilige Familie auf ihrer Flucht nach Ägypten dort verweilte.

Am 17. Juni demonstrierten rund 5000 Kopten auf dem Gelände des Hauptsitzes des Papstes vor der St. Markus-Kathedrale in Kairo. Sie forderten Papst Schinuda III. auf, zu sprechen und gegen die Ungerechtigkeiten vorzugehen. Sie skandierten auch: *“Wir werden al-Kuṣṣā nicht vergessen.”* Der Sekretär des Papstes; Bischof Yū'annis, sprach zu den Demonstranten, der Papst habe bereits entsprechende Schritte unternommen. Sie ließen sich dadurch nicht beruhigen, verließen das Papstgelände und drängten auf die Straßen. Nach zwei Stunden der Auseinandersetzung mit der Polizei gelang es dieser, die Demonstranten auf das Patriarchatsgelände zurückzudrängen. 6 Polizisten und 10 Demonstranten sollen dabei verletzt worden sein. Es wurde niemand festgenommen, sondern die Demonstranten mussten in kleinen Gruppen nacheinander das Gelände verlassen. Schließlich traf Papst Schinuda III. ein und sprach vor 200 Protestierenden.

Am 18. Juni demonstrierten vor dem Kloster Dair al-Muḥarraḡ in Asyūt rund 1000 Kopten. Am 19. Juni erklärte Papst Schinuda in einem Interview mit dem Staatsfernsehen, dass die Koptisch-Orthodoxe Kirche die Zeitung wegen Verleumdung verklagt habe.

Die Koptisch-Orthodoxe Kirche und ihr höchstes Laien-Gremium, der Generalgemeinschaftsrat,⁵⁰⁷ gaben zusammen eine Verlautbarung heraus, in der sie, ohne den Namen zu nennen, eine der Zeitungen der Regenbogenpresse für die Veröffentlichung der Artikel kritisierten und ihr vorwarfen, dass das von ihr aufgegriffene Thema christliche Werte antaste und verletze (*yamassu wa-yaḡraḡu qiyam ad-diyāna al-masīḡiyya*), *“konfessionalistische Zwietracht”* (*fitna ṭā'ifiyya*) schüre, die Gefühle der Kopten sehr verletze (*bi-mā yaṭīru al-aqbāt iṭāra bālīga li-maṣā'iri-him*) und damit Ägypten und den Ägyptern schade.⁵⁰⁸

Die Verlautbarung wies darauf hin, dass der angebliche Mönch, Barsūm al-Maḡraqī, bereits vor 5 Jahren (1996) sein Mönchsamt im Kloster Dair al-Muḥarraḡ habe niederlegen müssen. Es gebe jedoch kein staatliches Verbot, das dem entlassenen Mönch verbieten könne, sein Mönchsgewand nicht mehr anzuziehen, da das Mönchsgewand als Dienstkleidung noch nicht offiziell registriert sei. Durch den Artikel sei eines der heiligsten Klöster in Ägypten, seine Heiligtümer und sein Abt entehrt worden. Die Verlautbarung kündigte an, dass die Kopten eine Anklage gegen den Herausgeber und die Zeitung erstatten würden. Sie rief die Intellektuellen und Verantwortlichen der Presse dazu auf, solche Verletzungen von Heiligtümern des Vaterlandes zu bekämpfen. Die Verfasser der Verlautbarung erklärten am Ende, dass sie darauf

⁵⁰⁷ Zum Generalgemeinschaftsrat [GGR] siehe S. 174ff dieser Arbeit.

⁵⁰⁸ Siehe Koptisch-Orthodoxe Kirche, Generalgemeinschaftsrat [GGR]: Verlautbarung zum Sex- und Erpressungsskandal eines koptischen Mönches, ca. 19.6.2001 (auf Arabisch), auch auf die Homepage der Koptisch-Orthodoxen Kirche Ägyptens gestellt.

vertrauten, dass die verantwortlichen staatlichen Führungskräfte in der Angelegenheit in der nötigen Weise verfahren würden.

Bei einer Demonstration der Kopten am 20. Juni 2001 kam es zu Übergriffen zwischen ihnen und der Polizei, wobei zahlreiche Demonstranten und Polizisten leicht verletzt wurden und ins Krankenhaus mussten.⁵⁰⁹ Die Polizei nahm 22 Demonstranten unter dem Verdacht fest, eine illegale öffentliche Versammlung organisiert und öffentliches Eigentum beschädigt zu haben. Sie wurden binnen weniger Wochen alle gegen Kautionsfreilassung freigelassen und warten seitdem auf den Prozess, dessen Datum bisher noch nicht festgesetzt wurde (Stand Ende 2002).⁵¹⁰

Die *U.S. Copts Association* unterstützte die Proteste.⁵¹¹ In einer Presseerklärung schrieb sie: „Letzte Woche gingen zum ersten Mal in Ägyptens moderner Geschichte zehntausende von Kopten in Kairo und anderen Teilen von Ägypten auf die Straße, um gegen die Behandlung zu demonstrieren, die sie erfahren.“ Sie bezeichnete die Mönch-Story in der Zeitung als „den Strohalm, der den Rücken des Kamels brach“.⁵¹² Angriffe auf Christen seien zu einem allgemeinen Phänomen in den von der Regierung kontrollierten Medien in Ägypten geworden.

Ende Juni 2001 kam es in verschiedenen Städten Australiens, so in Melbourne, Sydney und Canberra, zu Demonstrationen von Kopten. In Melbourne zählte der koptisch-orthodoxe Bischof der Stadt, Bischof Suriel, vor 3000 Demonstranten die Ungerechtigkeiten auf, die den Kopten widerfahren seien, darunter an erster Stelle die schändliche Diffamierung des koptischen Glaubens in der Presse und dass keiner der Mörder von 21 Christen aus al-Kuṣṣā bestraft worden sei.⁵¹³ In Sydney soll es nach der Selbstbeschreibung der *Australian Coptic Association* am 28.6.2001 mit 15 000 Demonstranten zum ersten und größten friedlichen Protestzug der Koptischen Glaubensgemeinschaft von Sydney in der Geschichte gekommen sein. Der Demonstrationzug unter Leitung von Bischof Suriel sei am Auswärtigen Amt vorbeigezogen und habe dem Parlament eine Petition mit 5000 Unterschriften überreicht. Auch in Sydney hielt der Bischof eine Rede und sprach von Diskriminierung, Ungerechtigkeiten und der Diffamierung christlicher heiliger Stätten. Die Protestierenden forderten auch „Gerechtigkeit für das Blut der al-Kuṣṣā-Märtyrer“.⁵¹⁴

Der Herausgeber der beiden Zeitungen *an-Naba'* und *Āḥir Ḥabar*, Mamdūḥ Mahrān, wurde vor ein Staatssicherheitsnotstandsgericht (*maḥkamat amn ad-daula aṭ-ṭawāri'*) in Kairo/ ʿĀbidīn

⁵⁰⁹ Siehe dafür und im Folgenden U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2002, Section III. Und U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001, Sections 1.e; 2.a; 2.b; 5, *Religious Minorities*.

⁵¹⁰ In den Egypt Country Reports und Religious Freedom Reports der Folgejahre wurde nicht mehr über den Mönchsskandal berichtet, so auch nicht über das Schicksal der auf Kautionsfreilassung freigelassenen Demonstranten.

⁵¹¹ Siehe Hassan-Gordon: Enraged Copts, 10.6.2001.

⁵¹² U.S. Copts Association: Press Release, ca. 21.6.2001, über den Sex- und Erpressungsskandal eines koptischen Mönches, von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

⁵¹³ Siehe Australian Coptic Association; Victoria Beshay/ Melbourne: First Day, 27.6.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

⁵¹⁴ Zitiert nach dem Bericht: Australian Coptic Association/ Sydney: Over 10 000 Copts, 28.6.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

gestellt und am 16. September 2001 zu drei Jahren Haft mit Zwangsarbeit verurteilt.⁵¹⁵ Ihm wurde vorgeworfen, absichtlich falsche Informationen verbreitet zu haben oder solche, die zu Aufruhr führen, wodurch die Staatssicherheit gestört, dem Allgemeinwohl geschadet oder Angst in der Bevölkerung verbreitet werde und damit gegen Artikel 102, Paragraph 1 und 3 des Strafgesetzes verstoßen zu haben. Gegen Entscheidungen eines Staatssicherheitsnotstandsgerichtes kann nicht in Berufung gegangen oder Revision beantragt werden. Nur der Staatspräsident kann das Urteil annullieren.⁵¹⁶ Das Urteil wurde vom Militärgouverneur im Juli 2002 bestätigt, der Maḥrāns Bitte um Begnadigung zurückwies.⁵¹⁷ Das Verwaltungsgericht entzog den Zeitungen auf Antrag der Regierung im Juli 2001 vorläufig die Genehmigung. Die Forderung, die der *Hohe Presserat*, ein unter Aufsicht des Schura-Rates stehender Ausschuss,⁵¹⁸ vors Gericht brachte, den beiden Zeitungen die Lizenz auf Dauer zu entziehen, wurde vom Oberverwaltungsgericht (*al-maḥkama al-idāriyya al-ʿulyā*) am 25.5.2002 zurückgewiesen.

2.3.2.2 Die Zustimmung des Kassationsgerichtshofes zur Revision des ersten Urteils zu al-Kuṣḥ II am 30.07.2001

Der Zeitpunkt und das Urteil des Kassationsgerichts (*maḥkamat an-naqd*) vom 30.7.2001 schienen darauf abzuzielen, die Wut der Kopten über die *Naba'*-Affäre zu beschwichtigen.⁵¹⁹ Am 30. Juli 2001 erklärte der Kassationsgerichtshof in Kairo in einer öffentlichen Sitzung das Urteil vom 5. Februar 2001 für ungültig und gab dem Antrag der Staatsanwaltschaft vom 18. Februar zur Revision des Urteils gegen die 96 strafrechtlich Angeklagten, darunter die 4 Verurteilten, und den Revisionsanträgen von 4 Klägern nach dem Zivilrecht gegen 6 Personen statt.⁵²⁰ Die Revisionsanträge der zwei wegen Totschlags Verklagten lehnte das Gericht ab, da sie sich nach Angaben der Staatsanwaltschaft vor dem Tag der Sitzung, die zur Entscheidung über ihren Revisionsantrag festgelegt worden sei, nicht zum Antritt der gegen sie verhängten Freiheitsstrafe eingefunden und somit das Urteil anerkannt hätten. Das Kassationsgericht setzte

⁵¹⁵ Siehe Bakrī, *al-Aḥbār*, 17.9.2001 u. U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2002, Section III u. U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001, Sections 1.e; 2.a; 2.b; 5, *Religious Minorities*.

⁵¹⁶ Ausführlicher zum ägyptischen Justizsystem S. 144ff dieser Arbeit.

⁵¹⁷ Maḥrān starb während seiner Haft am 12.7.2003 mit 57 Jahren an einem Herzinfarkt. Siehe wafāt aṣ-ṣuḥufī, *al-Aḥbār*, 14.7.2003.

⁵¹⁸ Zum Hohen Presserat siehe S. 198 dieser Arbeit.

⁵¹⁹ Siehe Shebab, *al-Aḥram Weekly*, 20.9.2001.

⁵²⁰ Obwohl beim Urteil eines Staatssicherheitsgerichtes normalerweise nur die Verklagten und die Staatsanwaltschaft Revision beantragen dürfen, wurde dem Revisionsantrag der zivilrechtlichen Kläger ausnahmsweise stattgegeben, da, so das Urteil, die zivilrechtlichen Klagen die strafrechtlichen Klagen zur Grundlage hätten, das Gericht diese jedoch ungerechtfertigterweise voneinander getrennt behandelt und die zivilrechtlichen Klagen zurückgewiesen habe. Siehe Kassationsgericht: Zustimmung zur Revision des 1. Urteils zu al-Kuṣḥ II, 30.7.2001, vollständig abgedruckt in Wiṣā: al-Kuṣḥ, S. 544-555, 555. Vgl. im Folgenden ebd. S. 544-555. Vgl. auch al-Fiqī, *al-Aḥrām*, 3.8.2001 u. Egypt orders retrial, *Reuters*, 30.7.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

fest, dass der Fall vor einem neuen Richterkollegium des Strafgerichtshofes der Provinz Sūhāġ neu verhandelt werden solle. Dies ist so üblich bei Revisionsfällen, damit derselbe Fall nicht noch einmal von denselben Richtern wie beim ersten Mal verhandelt wird, die sich ja bei Akzeptanz einer Revision in der Auslegung des Gesetzes offiziell geirrt oder einen Verfahrensfehler begangen haben.⁵²¹

Das Kassationsgericht schloss sich in seiner Urteilsbegründung in etwa den Vorwürfen des Generalstaatsanwaltes beziehungsweise der Staatsanwaltschaft an. Es stellte fest, dass das Beweismaterial nicht zu dem Ergebnis führe, das das Urteil verkündet habe, nämlich die Unschuld von 92 Personen an den ihnen vorgeworfenen Delikten. Es zweifelte daher das Beweismaterial (*adillat al-iḡbāt*) an und schloss auf „eine Fehlerhaftigkeit bei der Beweisführung“ (*fasād fī 'l-istidlāl*) und warf dem Urteil des Strafgerichtshofes von Sūhāġ „die mangelnde Begründung“ (*al-quṣūr fī 't-tasabbub*) vor. Unter anderem stellte es die milde Anklage und Verurteilung von Māyiz Amīn ‘Abd ar-Raḡīm und von Muḡammad Fauzī Sibāq wegen fahrlässiger Körperverletzung (*al-iṣāba al-ḡaṭa'*) und wegen Totschlages (*qatl*) in Frage. Diese beiden hätten angesichts der Beweislage und der Anklage des Überweisungsbefehls (*amr al-iḡāla*) der Staatsanwaltschaft gegen sie, in der sie wegen Mordes/ vorsätzlichen Totschlages (*al-qatl al-‘amd*) und wegen versuchten Mordes (*aṣ-ṣurū‘ fī 'l-qatl*) angeklagt worden seien, wegen dieser Delikte verurteilt werden müssen.

Sogar Staatspräsident Mubarak bemängelte in einem Gespräch mit einer US-Zeitung, dem *Boston Globe*, im Rahmen seiner USA-Reise Anfang April 2001, dass das Gericht im Falle al-Kuṣḡ „äußerst milde Strafen“ (*‘uqūbāt muḡaffīfa li-l-ġāya*) verhängt habe und begrüßte den Antrag auf Revision des Urteils.⁵²²

2.3.2.3 Der al-Kuṣḡ II-Prozess bis zum 2. Urteil

Am 3.11.2001 begann das Wiederaufnahmeverfahren für al-Kuṣḡ II vor einem anderen dreiköpfigen Richterkollegium des Strafgerichts von Sūhāġ.⁵²³ Allerdings vertagte der leitende Richter Luṭfī Salmān Sālīm die Anhörungen, um den Fall eingehender zu studieren. Ihr Wiederaufnahmeterrn, so ließ er verlauten, werde im Januar 2002 bekannt gegeben. Am 3.11.2001 erschienen 81 von 96 Angeklagten, 15 blieben fern, darunter Christen. Die 81 Anwesenden plädierten auf unschuldig und durften bis zur Wiederaufnahme der Verfahren nach Hause gehen.

⁵²¹ Ausführlicher zum ägyptischen Justizsystem S. 144ff dieser Arbeit.

⁵²² Zitiert nach ar-raṭs Mubarak, in: *al-Ahrām*, 5.4.2001.

⁵²³ Vgl. Dawoud, *al-Ahrām Weekly*, 8.11.2001 u. Wīṣā: al-Kuṣḡ, S. 149.

Am 5. Januar 2002 erfolgte dann eine erste neue Anhörung und weitere im selben und im folgenden Monat vor allem von christlichen Zeugen der Anklage.⁵²⁴ Allerdings erfuhr man zu jenem Zeitpunkt darüber kaum etwas in der ägyptischen Presse, sondern nur 4 Monate später in der Petition der *U.S. Copts Association* vom 31.5.02.⁵²⁵ Am 10.4.2002 ließ das Strafgericht alle 96 Angeklagten frei, ohne Hinweise darauf zu geben, dass das kommende Urteil die Entscheidung vom 5. Februar 2001 rückgängig machen werde.⁵²⁶

2.3.2.4 Das zweite Urteil zu al-Kuṣṣ II vom 27.02.2003

Am 27.2.2003 verurteilte das Strafgericht von Sūhāḡ nur 2 statt (wie beim ersten Urteil 4) von 96 strafrechtlich Angeklagten und sprach 93 Angeklagte frei.⁵²⁷ Einer der Angeklagten, Yūsuf Fauzī Ḥakīm, einer der Hauptangeklagten der Kopten, war 2002 verstorben, weshalb die Strafanzeige gegen ihn zurückgezogen wurde. 5 der Angeklagten (incl. Yūsuf Fauzī Ḥakīm) waren bei der Urteilsverkündung, die am 27.1.03 vom Gericht auf den 27.2.03 verschoben worden war, nicht anwesend, darunter auch der beim ersten Urteil wegen der Zerstörung von Autos während der Zusammenstöße zu einem Jahr Haft mit Zwangsarbeit verurteilte al-Fanḡarī ʿAbduḥ Šākīr. Sie fand unter verstärkten Sicherheitsvorkehrungen statt. Neben dem dreiköpfigen Richterkollegium nahmen ein normaler und ein Staatssicherheitsbeamter und außerdem wie beim ersten Urteil auch der Vorsitzende der Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit, Ašraf Hilāl, teil. Das Gericht begründete die Freisprüche mit den sich widersprechenden Aussagen der Zeugen.

Statt (beim ersten Urteil) zu 12 Jahren wurde Māyīz Amīn ʿAbd ar-Raḡīm beim zweiten Urteil zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, davon 10 Jahre mit Zwangsarbeit (*al-išḡāl aš-šāqqa*) wegen des illegalen Erwerbs einer Waffe und Munition, 3 Jahre mit Zwangsarbeit wegen Totschlags und Körperverletzung und diesmal außerdem im Gegensatz zum ersten Urteil 2 Jahre mit Zwangsarbeit wegen des Anklagepunktes der Teilnahme an einer (illegalen) Versammlung,⁵²⁸ außerdem zur Übernahme der Gerichtskosten. Muḡammad Fauzī Sibāq wurde diesmal nicht zu 2 Jahren, sondern zu dreieinhalb Jahren Haft mit Zwangsarbeit verurteilt, 3 Jahre mit Zwangsarbeit wegen Totschlags und Körperverletzung und diesmal außerdem, im Gegensatz zum ersten Urteil, 6 Monate mit Zwangsarbeit wegen der Teilnahme an einer (illegalen) Versammlung, außerdem zur Übernahme der Gerichtskosten.

⁵²⁴ Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 149.

⁵²⁵ Siehe U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit.

⁵²⁶ Ebd.

⁵²⁷ Siehe dazu und im Folgenden Strafgericht Sūhāḡ: 2. Urteil zu al-Kuṣṣ II, 27.2.2003, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 556-637, bes. 635-637, siehe auch ebd., S. 150. Zum 2. Urteil siehe auch ʿIlām, *al-Ahrām*, 28.2.2003; ʿAyyād, *al-Ahrām*, 14.3.2003; Hulsman, *CTM*, 3.3.2003; Hulsman, *CTM*, 5.7.2003

⁵²⁸ Unter Berufung auf Gesetz 10 des Jahres 1914 zur illegalen „Versammlung“ (*taḡamhur*) von Personen. Siehe Strafgericht Sūhāḡ: 2. Urteil zu al-Kuṣṣ II, 27.2.2003, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 556-637, 634, siehe weiter ebd. 635-673.

Wie erwähnt wurden die beiden nicht für den Tod eines Christen, sondern für den Tod des einzigen Muslims unter den Opfern verurteilt. Beim 1. Urteil von 2001 waren ja noch zwei weitere Personen wegen Beschädigung von Eigentum zu jeweils einem Jahr Haft verurteilt worden. Zivilrechtliche Klagen wurden vom Gericht erneut zurückgewiesen und die Kläger verpflichtet, die Kosten für die bisherigen Auslagen in diesem Zusammenhang zu tragen.

2.3.3 Die Phase bis zum dritten Urteil zu al-Kušḥ II

2.3.3.1 Reaktionen und Ereignisse unmittelbar nach dem zweiten Urteil

Die Reaktionen und die Kritik am zweiten Urteil fielen ähnlich wie beim ersten Urteil aus und kamen auch wieder aus denselben Reihen, so von Seiten des Generalstaatsanwaltes, von Papst Schinuda III, von Bischof Wīṣā,⁵²⁹ vom Generalsekretär der EOHR, Ḥāfiẓ Abū Saʿda,⁵³⁰ aus den Reihen der *International Coptic Federation*⁵³¹ und von einigen nicht-koptischen internationalen Organisationen.⁵³²

Generalstaatsanwalt Māhir ʿAbd al-Wāḥid legte auch gegen das 2. Urteil des Strafgerichts von Sūhāḡ vom 27.2.2003 am 13.3.2003 vor dem Kassationsgericht Revision ein.⁵³³ Er begründete die Revisionsforderung wieder mit fast denselben Punkten wie bei der ersten Revisionsforderung: “die Unrichtigkeit bei der Anwendung des Gesetzes” (*al-ḥaṭaʾ fī taṭbīq al-qānūn*), “die Fehlerhaftigkeit bei der Beweisführung” (*al-fasād fī ʾl-istidlāl*), “die mangelnde Begründung” (*al-quṣūr fī ʾt-tasbīb*).⁵³⁴

2003 beschloss das Parlament, einen *National Council for Human Rights* [NCHR] zu gründen, der Anfang 2004 seine Arbeit begann.⁵³⁵ Er besteht aus 25 Mitgliedern, einem Vorsitzenden und einem Stellvertreter, die von der Regierung für drei Jahre ernannt werden. Zu seinen Aufgaben gehört es, Beschwerden im Zusammenhang mit Menschenrechtsverletzungen entgegenzunehmen und zuständige Behörden aufzufordern, in dieser Sache zu ermitteln; außerdem die Regierung dabei zu beraten, Gesetze zu entwickeln, die die Einhaltung der Menschenrechte fördern; das Bewusstsein der Öffentlichkeit für Menschenrechte zu fördern; einen jährlichen Bericht über Menschenrechte herauszugeben und andere Kräfte, die in diesem

⁵²⁹ Bischof Wīṣā: Stellungnahme nach dem zweiten Urteil zu al-Kušḥ II, zitiert bei CSW: Shock Acquittals, 28.2.2003.

⁵³⁰ Der Generalsekretär der EOHR wird zitiert bei Hulsman, *CTM*, 3.3.2003. Für seine Stellungnahme zum ersten Urteil siehe S. 300f dieser Arbeit.

⁵³¹ Siehe dazu S. 336ff dieser Arbeit.

⁵³² Z.B. von der in den USA ansässigen Menschenrechtsorganisation Freedom House: Freedom House alarmed, 4.3.2003, auf ihre eigene Homepage gestellt.

⁵³³ Siehe ʿAyyād, *al-Ahrām*, 14.3.2003, Wīṣā: al-Kušḥ, S. 151 u. U.S. Department of State: Egypt Country Report 2003, Section 2.c.

⁵³⁴ Zitiert nach ʿAyyād, *al-Ahrām*, 14.3.2003.

⁵³⁵ U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 4 und U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2004, Section II, *Improvements and Positive Developments in Respect for Religious Freedom*.

Bereich arbeiten, zu koordinieren. Bei der ersten Ernennung wurde der prominente koptische ehemalige UN-Generalsekretär Buṭrus Buṭrus Ġālī zum Präsidenten und 5 Kopten zu Mitgliedern gewählt, der prominente eher aufgeklärte islamische Denker Kamāl Abū 'l-Mağd zum Stellvertreter. Im Mai 2004 erklärte der Kulturausschuss des NCHR, dass er einen Ausbildungskurs für muslimische und christliche religiöse Führungskräfte über das Thema „*Religion und Menschenrechte*“ finanzieren werde.⁵³⁶

2.3.3.2 Das endgültige, dritte Urteil zu al-Kuṣḥ II vom 14.06.2004

Das Kassationsgericht gab dem Antrag auf Revision des Urteils statt⁵³⁷ und musste diesmal selbst die Verhandlung führen. Hätte es der Revision nicht stattgegeben, wäre das Urteil vom 27.2.2003 bindend geblieben.

Am Sonntag, den 14.6.2004, sprach das Kassationsgericht das endgültige Urteil im Falle von al-Kuṣḥ II.⁵³⁸ Es sprach Māyiz Amīn ʿAbd ar-Raḥīm im Gegensatz zum zweiten Urteil des Vergehens der Teilnahme an einer (illegalen) Versammlung frei, weshalb sich seine Strafe um die 2 Jahre Zuchthaus mit Zwangsarbeit von 15 Jahren (2. Urteil) auf 13 Jahre, davon 10 Jahre wegen des illegalen Erwerbs einer Waffe und Munition, 3 Jahre mit Zwangsarbeit wegen Totschlags und Körperverletzung, verringerte. Beim ersten Urteil hatte er 12 Jahre erhalten. Das 2. Urteil gegen Muḥammad Fauzī Sibāq, dreieinhalb Jahre Haft mit Zwangsarbeit, 3 Jahre mit Zwangsarbeit wegen Totschlags und Körperverletzung und 6 Monate mit Zwangsarbeit wegen der Teilnahme an einer (illegalen) Versammlung, wurde bestätigt. 94 Angeklagte wurden freigesprochen. Über die Anzahl und Namen der abwesenden Angeklagten bei der Urteilsverkündung werden in den vorliegenden Quellen keine Angaben gemacht.

2.3.4 Die Phase nach dem endgültigen Urteil zu al-Kuṣḥ II

2.3.4.1 Reaktionen und Ereignisse nach dem endgültigen Urteil

Zum endgültigen Urteil lagen der Autorin dieser Arbeit kaum Stellungnahmen vor. Es scheint jedoch kaum noch öffentliche Proteste in Ägypten gegeben zu haben. Der gut informierte Chefredakteur des RNSAW sprach in einem Bericht für das *Cristianity Today Magazine* von einer großen Enttäuschung, mit der die ägyptischen Christen reagiert hätten.⁵³⁹ Er zitierte als einen Protestierenden Bischof Murqus, einen der Bischöfe, die der Papst unmittelbar nach den

⁵³⁶ Im März 2005 veröffentlichte der NCHR seinen ersten Bericht und überreichte in diesem Rahmen 27 Beschwerden im Zusammenhang mit der Religionsfreiheit ans Innenministerium, 23 davon im Zusammenhang mit dem Bau oder der Reparatur von Kirchen, auf die das Innenministerium jedoch bisher nicht reagierte. Siehe U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2005, Section II, *Legal/Policy Framework*.

⁵³⁷ Über das Datum der Zustimmung war weder in *al-Ahrām* noch in *al-Aḥbār* unter der Stichwortsuche mit „al-Kuṣḥ“ etwas zu finden.

⁵³⁸ Siehe dazu und im Folgenden Bakrī, *al-Aḥbār*, 15.6.2004.

⁵³⁹ Siehe Hulsman, *CTM*, 19.8.2004.

Ereignissen 1999/2000 nach al-Kuṣṣḥ geschickt hatte, und Yūsuf Sīdhum, den Chefredakteur von *Waṭanī*, nicht jedoch die ägyptische Menschenrechtsorganisation *The Word Center for Human Rights*, auf deren Verlautbarungen das *CTM* bei vergangenen Urteilen verwiesen hatte.⁵⁴⁰ Die *U.S. Copts Association*, die am 18.6.2004 selbst eine Protestverlautbarung herausgab,⁵⁴¹ zitierte als Protestierenden Bischof Wīṣā. Auch andere Vereinigungen der Auslandskopten protestierten.⁵⁴² In der oppositionellen Zeitung *al-Wafd*⁵⁴³ beschränkte sich ein Artikel, wie auch in der staatlichen *al-Aḥbār*,⁵⁴⁴ auf die wesentlichen Ergebnisse des Urteils, ohne zu kommentieren.

2.3.4.2 Die Demonstration gegen den Film “Ich liebe das Kino” vom 07.07.2004

Am 7.7.2004 kam es wieder zu ähnlichen Protesten wie bei der Mönchs-Affäre im Juni 2001, wo auch Proteste gegen das erste al-Kuṣṣḥ Urteil zum Ausdruck gebracht wurden.⁵⁴⁵ Auch diesmal handelte es sich bei den Demonstranten vor allem um junge Kopten, wobei es diesmal wohl weniger waren als 2001. Auch diesmal war der Ausgangsort der Demonstration der päpstliche Hauptsitz in Kairo vor der St. Markus-Kathedrale. Auch diesmal versuchten die Geistlichen, die Demonstranten zu beruhigen. Sie wiesen sie auf die Gefahr hin, wie bei den Protesten der Mönchs-Affäre verletzt zu werden und baten sie daher, das Papstgelände nicht zu verlassen. Sicherheitskräfte wurden gerufen, die das Gelände umstellten. So blieb die Demonstration auf das kirchliche Gelände beschränkt.

Diesmal richtete sich der Protest gegen einen Film mit dem Titel “*Ich liebe das Kino*” wegen dessen angeblich verunglimpfender Darstellung des koptischen Glaubens und der koptischen Kultur. Der Film porträtierte die Heimsuchungen im Leben einer modernen koptischen Familie. Allerdings wurde der Vater als Extremist, die Frau als Ehebrecherin und der Sohn als Gotteslästerer gezeichnet. Außerdem gab es noch ein koptisches Pärchen, das in einer Kirche außerehelichen sexuellen Verkehr hatte. Die *U.S. Copts Association* behauptete in ihrer Verlautbarung, dass der Film der einzige Film über Kopten über mehrere Jahre hinweg gewesen

⁵⁴⁰ Z.B. bei Baker/ Compass Direct, *CTM*, 7.2.2000. Auch unter den Verlautbarungen auf der Homepage des *Word Centers* befand sich am 29.3.2005 keine zum endgültigen Urteil, siehe *The Word Center for Human Rights: Homepage* (in arabischer Sprache), “Verlautbarungen”-Rubrik. Mehr zum *Word Center for Human Rights* und zu Mamdūh Naḥla S. 271ff dieser Arbeit.

⁵⁴¹ U.S. Copts Association: Press Release, 18.6.2004, ausführlicher zitiert auf S. 337 dieser Arbeit.

⁵⁴² Zum Beispiel die L'Association Copte Canadienne, Salīm Naḡīb: bayān, 19.6.2004, in arabischer Sprache ins Internet gestellt. Ausführlicher zur Verlautbarung S. 337 dieser Arbeit.

⁵⁴³ ‘Abd al-‘Azīz, *al-Wafd*, 15.6.2004. In den oppositionellen Zeitungen *al-Aḥālī* und *al-‘Arabī* war bei der Online-Recherche bei der Eingabe des Suchbegriffes “al-Kuṣṣḥ” kein Artikel zum letzten Urteil zu finden. Auch in der nächsten Ausgabe (914) von *al-‘Arabī* vom 20.6.2004 nach dem letzten Urteil befand sich kein Artikel zu diesem Thema. Bei *al-Aḥālī* war die Ausgabe vom 15.6.2004 online nicht zugänglich, obwohl sie 2004 im Archiv verzeichnet war, am 19.12.2005 war sie auch nicht mehr im Archiv verzeichnet.

⁵⁴⁴ Bakrī, *al-Aḥbār*, 15.6.2004.

⁵⁴⁵ Vgl. dazu und im Folgenden U.S. Copts Association: Press Release, 8.7.2004, von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

sei. Ihr Präsident Michael Meunier warf der Regierung vor, der *Azhar*, der höchsten offiziellen islamischen Institution in Ägypten,⁵⁴⁶ Zensurrechte hinsichtlich der Darstellung des Islams zugebilligt zu haben, jedoch nicht auf die Einwände der Koptischen Kirche im Zusammenhang mit dem Film gehört, sondern ihn zugelassen zu haben.

Die Demonstranten skandierten allerdings anscheinend keine direkten Proteste gegen das letzte al-Kuṣḥ-Urteil, sondern, so die Verlautbarung der *U.S. Copts Association*: “*Kopten für Frieden, wir geben nicht auf*” (*Copts for peace, not surrender*), “*Kopten bleiben still, aber wir werden nicht vergessen!*” (*Copts remain silent, but we don’t forget!*) und “*Mit dem Geist, mit dem Blut werden wir das Kreuz retten!*” (*By the spirit, by the blood, we will rescue the Cross!*).

2.3.4.3 Die Demonstrationen gegen Zwangskonvertierungen zum Islam 2004/5

Vom 5. Dezember 2004 an kam es für 10 Tage zu Demonstrationen von rund 3000 Kopten in Kairo, al-Minyā, al-Buḥaira und Asyūt. Sie richteten sich gegen die angebliche Entführung und Zwangskonvertierung der Ehefrau eines koptischen Priesters, aus al-Buḥaira im Nildelta, vom Christentum zum Islam.⁵⁴⁷ Von christlicher Seite wurde behauptet, sie sei von ihrem Chef gezwungen worden. Vermutlich war sie jedoch willentlich mit diesem muslimischen Mann durchgebrannt. Von Seiten der Sicherheitsbehörden wurde nach ein paar Tagen erklärt, sie sei bei einer muslimischen Familie in Kairo gefunden worden und habe erklärt, dass sie freiwillig zum Islam habe konvertieren wollen.

Wie auch bei der Film-Affäre spielten sich die Demonstrationen in Kairo auf dem Gelände des Patriarchats vor der Kathedrale ab, wo die Demonstrierenden ein Eingreifen des Papstes forderten. Sicherheitskräfte verhinderten, dass die Demonstranten das Gelände der Kirche verließen und verhafteten 34 Demonstranten, die jedoch alle spätestens nach einem Monat freigelassen wurden. Der Berater Mubaraks, Usāma al-Bāz, versprach Papst Schinuda III., ein Treffen mit der angeblich Konvertierten zu arrangieren. Ein paar Tage später soll diese öffentlich behauptet haben, sie habe nie die Absicht gehabt, zum Islam zu konvertieren.

Am 26.2.2005 kam es in al-Fayyūm, rund 100 Kilometer südlich von Kairo, für drei Tage zu erneuten Demonstrationen von mehreren hundert jungen Kopten gegen die angebliche Zwangskonvertierung von zwei koptischen Studentinnen. Die Polizei griff die beiden Mädchen auf und übergab sie den Eltern, ohne dass der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde, ob tatsächlich eine Konvertierung stattgefunden hatte.

⁵⁴⁶ Mehr zur *Azhar* S. 163ff dieser Arbeit.

⁵⁴⁷ Siehe dazu und im Folgenden Nafie, *al-Ahram Weekly*, 9.12.2004; Nafie, *al-Ahram Weekly*, 6.1.2005; Halawi, *al-Ahram Weekly*, 3.3.2005. Siehe auch U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2005, Einleitung u. Section II, *Forced Religious Conversion*.

3 KATEGORISIERUNG DER STELLUNGNAHMEN DES AL-KUṢḤ-DISKURSES

In der Pressedebatte zu den Ausschreitungen in al-Kuṣḥ 1999/2000 lassen sich 3 Strömungen oder Kategorien unterscheiden, wobei die Übergänge fließend sind: a) die Advokaten der Kopten, b) die Vermittler und c) die Advokaten der Muslime. Ähnlich wie die ägyptischen Säkularisten, die zwar dem Konzept nach eine Trennung von Religion und Staat nach westlichem Vorbild fordern, sich selbst jedoch nicht als „Säkularisten“ (*‘almāniyyūn*) bezeichnen,⁵⁴⁸ repräsentieren sich Kategorie a und c im Mediendiskurs auch nie offen als Advokaten einer bestimmten Konfession, sondern bringen ihre Kritik so vor, als ob sie für alle Ägypter sprechen, was es schwer macht, die Kategorien zu trennen.

Der Diskurs der koptischen Geistlichen gehört zur a-Kategorie und ergreift von den innerägyptischen Diskursteilnehmern sogar am deutlichsten Partei für die Kopten. Die b-Kategorie lässt sich in Regierungskritische und Regierungsfreundliche einteilen. Der Diskurs der staatlichen Repräsentanten auf höherer und unterer Ebene und der der höchsten Vertreter der drei wichtigsten offiziellen islamischen Institutionen, der *Azhar*, des Amtes des Muftis der Republik und des Ministeriums für Stiftungen, gehören zur regierungsfreundlichen b-Kategorie. Kategorie a und c sind immer auch mit Regierungskritik verbunden. Die Auslandskopten, deren Stimmen in Ägypten vernommen werden, gehören zur a-Kategorie und ergreifen noch stärker Partei für die Kopten als die innerägyptischen koptischen Geistlichen. Ausländische nicht-ägyptische Beobachter und Menschenrechtsorganisationen verstehen sich auch eher als Advokaten der Kopten und betonen den Faktor der Religion als Eskalationsursache für al-Kuṣḥ II mehr als alle anderen. Dabei gibt es für die Inlandsägypter in der ägyptischen Presse in alle Richtungen Grenzen des Diskurses, des Sagbaren:

⁵⁴⁸ Selbst ausgesprochene Anhänger einer Trennung von Religion und Staat nach westlichem Vorbild bezeichnen sich in Ägypten nicht selbst als „Säkularisten“ (*‘almāniyyūn*) und fordern auch keinen „säkularen Staat“ (*daula ‘almāniyya*), so auch der Hauptvertreter eines westlich-liberalen Zivilgesellschaftsmodells, Sa‘d ad-Dīn Ibrāhīm. In seinen zahlreichen Schriften zur Zivilgesellschaft benutzt er niemals den Begriff „säkularer Staat“ (*daula ‘almāniyya*), sondern unterbreitet als Lösungsmodell (auch für die Integration religiöser Minderheiten) immer die Zivilgesellschaft (*al-muḡtama‘ al-madanī*). Siehe z.B. ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 755-763, bes. 760-763. Wahrscheinlich fürchtet er, durch den Begriff, der in der arabischen Welt nicht selten mit dem Versuch westlicher ideologischer Hegemonie konnotiert wird, gemäßigte muslimische Sympathisanten zu verprellen. Siehe für seine Überlegungen und Schriften zum westlich-liberalen Zivilgesellschaftsmodell noch einmal S. 25f dieser Arbeit. Zu den Konnotationen, die der Begriff *‘almāniyya* bei ägyptischen Denkern hervorruft, vgl. Wieland, *WI* Bd. 22 (1982, erschienen 1984), S. 117-133, 121. Eine Aufzählung der wichtigsten zeitgenössischen ägyptischen säkularistischen Denker auf S. 232 A. 1182 dieser Arbeit. Umgekehrt werden die Anhänger einer Trennung von Religion und Staat von ihren Kritikern als Säkularisten bezeichnet. Versöhnlich argumentiert und kategorisiert trotz Verwendung des Begriffes „*‘almāniyyūn*“ der Neotraditionalist Muḥammad ‘Amāra, *al-Hilāl*, Sept. 1990, S. 94-105, siehe dazu die Analyse von Steppat, *Asien, Afrika, Lateinamerika* 19 (1991) 4, S. 699-704. Zu den Neotraditionalisten siehe S. 232 dieser Arbeit.

Hinsichtlich der Spannbreite der Regierungskritik im ägyptischen Pressediskurs wird der Staatspräsident nur von wenigen Ausnahmen angegriffen,⁵⁴⁹ im Allgemeinen werden ihm gegenüber stets Vertrauensbekundungen abgegeben. Er wird meist als Person behandelt, die jeglichen Verdachtes enthoben ist und die die besten Absichten hat, aber nichts für das Versagen ihrer Untergeordneten kann.

Alle Ränge unterhalb des Staatspräsidenten können offen kritisiert werden und werden dies auch, angefangen bei der staatlichen Zentralgewalt in Kairo, „*der Staat*“ (*ad-daula*), „*die ägyptische Regierung*“ (*aš-ṣulṭa al-miṣriyya*), wobei explizit von der Amtszeit Mubaraks gesprochen wird,⁵⁵⁰ „*die Leute an der Macht*“ (*ahl al-ḥukm*), „*die ägyptischen Staatsbehörden, an erster Stelle das Innenministerium*“ (*as-sulṭāt al-miṣriyya wa-ḥi muqaddamati-hā wizārat ad-dāḥiliyya*),⁵⁵¹ die Regierungspartei NDP, über den Provinzgouverneur von Sūhāḡ bis hinunter zu den lokalen Volksvertretern, Funktionären, Polizeichefs und –beamten.

Hinsichtlich der Spannbreite der Kritik an den Religionen und der Gesellschaft werden niemals die Prinzipien der beiden Religionen, des Islams und des Christentums, für bestimmte Missstände, Probleme oder negative Verhaltensweisen verantwortlich gemacht, sondern immer die Liebe, Toleranz und Harmonie der beiden Religionen hervorgehoben. Keiner der innerägyptischen Diskursteilnehmer wagt es, von einer genuinen „*konfessionalistischen Zwietracht*“ zwischen Muslimen und Christen in Ägypten zu sprechen oder die nationale Einheit der Ägypter und die Gleichheit der Kopten an Rechten und Pflichten als ägyptische Staatsbürger in Frage zu stellen. Keiner fordert also offen in den Medien eine Privilegierung der Muslime gegenüber den Kopten oder umgekehrt.

Ist diese Beteuerung erst einmal abgegeben, so darf auch behauptet werden, dass das Zusammenleben der Muslime und Kopten auf ägyptischem Boden nicht immer harmonisch war, dass Kopten in Ägypten spezielle Probleme oder Sorgen aufgrund ihrer religiösen Zugehörigkeit haben, ja sogar dass sie in einigen Bereichen diskriminiert oder von einer Minderheit von Muslimen erpresst, angegriffen oder verfolgt werden. Umgekehrt kann sogar von einer

⁵⁴⁹ So vom prominenten koptischen Menschenrechtler Milād Ḥannā. Er äußerte seine Erschütterung darüber, dass Präsident Mubarak keine Ermittlung innerhalb der Regierungspartei, der NDP, eröffnet habe, die 1995 zu den Wahlen keinen einzigen koptischen Kandidaten aufgestellt habe und die mit dieser versteckten Botschaft die Sicherheitskräfte dazu ermutigt habe, „*die Rechte der Kopten zu vergewaltigen*“ (*intihāk ḥuqūq al-aqbāṭ*). Siehe seine Stellungnahme in Abū 'l-Ḥasan, al-Fattāḥ, Ṣāḥīn, *al-ʿArabī*, 9.1.2000. Zur Person siehe den Interviewindex S. 533 dieser Arbeit.

⁵⁵⁰ Siehe dazu den schärfsten Staatskritiker unter den Ägyptern, die Menschenrechtsorganisation AHRLA: al-Kuṣṣ, *miḥnat waṭan*, 12.1.2000, auf S. 301ff dieser Arbeit.

⁵⁵¹ Siehe den Artikel des ehemaligen Oberstleutnants und Direktors für Rechtsstudien im Innenministerium, Muḥammad al-Ġanām, *al-ʿArabī*, 12.1.2000, der den genannten Stellen, besonders dem Innenministerium, in dem Artikel vorwarf, al-Kuṣṣ II sei „*das Ergebnis einer wahren Sicherheitskatastrophe*“ (*natīġat kāriṭa amniyya ḥaqīqiyya*). Wiederum speziell das Innenministerium kritisierte er in diesem Zusammenhang für den „*Versuch, sich der Verantwortung zu entledigen*“ (*muḥawalat at-taḥalluṣ min al-mas'ūliyya*). Siehe zur Person und dessen Schriften S. 130 A. 582.

Privilegierung der Kopten im ägyptischen Staat gesprochen werden oder einige koptische Geistliche können des “*Schürens von Zwietracht*” (*iṭārat al-fitna*) beschuldigt werden.⁵⁵²

Die Diskriminierungs- und Privilegierungsvorwürfe werden in erster Linie gegen die Regierung erhoben, so dass der Begriff “*Diskriminierung*” (*tafriqal tamyīz*) im ägyptischen Diskurs wie auch meist allgemein wohl eher den Bereich des rechtlichen Status und die praktische Umsetzung dieser Regeln durch den Staat betrifft. Unter Verfolgung werden im Diskurs die Hetze und die Ermordung von Personen in aller Öffentlichkeit verstanden.⁵⁵³ Eine systematische, also eine von der Regierung und der Bevölkerungsmehrheit mitgetragene und bewusst ausgeführte spezielle Diskriminierung oder “*Verfolgung*” (*iḍṭihād, persecution*) oder “*Verfolgung auf Grundlage der Religion*” (*iḍṭihād dīniyyan*) von Kopten in Ägypten hingegen wird von Inlandsägyptern in den Medien weder gefordert noch der Regierung oder der muslimischen Bevölkerungsmehrheit zum Vorwurf gemacht.⁵⁵⁴ Solche Vorwürfe werden höchstensfalls von Auslandsägyptern oder von anderen Organen im Ausland erhoben und in der ägyptischen Presse zitiert und energisch zurückgewiesen. Eine ausländische Einmischung in innerägyptische Angelegenheiten wird von allen Inlandsägyptern abgelehnt.

3.1 A-KATEGORIE: DIE ADVOKATEN DER KOPTEN

Die Advokaten der Kopten sind unter den innerägyptischen Diskursteilnehmern sicherlich die Minderheit und nur schwer auszumachen, da sie sich im Grunde nie offen als solche präsentieren, sondern die Rechte der Kopten als Ägypter verteidigen, also eher subtil und vorsichtig argumentieren. Ihre Kritik an der Regierung gleicht in ihrer Spannbreite den anderen Kategorien der Regierungskritiker. Dennoch unterscheiden sie sich, vor allem von der an sie grenzenden Kategorie b, durch folgende Tendenzen:

1. Sie versuchen, mit verschiedenen Argumenten die Schuld der Kopten an den Vorfällen zurückzuweisen, deren Opferrolle hervorzuheben und damit mehr oder weniger verklausuliert anzudeuten, dass folglich Muslime hinter den Übergriffen stecken müssen. Dabei verweisen sie auf spezielle koptische Probleme bis hin zu einer “*Marginalisierung*” (*tahmīš*),⁵⁵⁵ vorsätzlichen “*Diskriminierung*” (*tamyīz*⁵⁵⁶ *tafriqa*⁵⁵⁷ *discrimination*⁵⁵⁸), von

⁵⁵² Siehe z.B. die Vorwürfe von Muṣṭafā Bakrī, *al-Uṣbūʿ*, 10.1.2000, zitiert auf S. 248 dieser Arbeit oder von Seiten des Provinzgouverneurs von Sūhāḡ, zitiert auf S. 93 oder von Bewohnern al-Kuṣṣs gegen Priester Ġibrāʾīl, zitiert auf S. 92 dieser Arbeit.

⁵⁵³ So erläuterte das koptische Vorstandsmitglied der *Wafd*-Partei, Ramzī Zaqlama, in seiner Stellungnahme, im Wörterbuch bedeute “*Verfolgung*”, dass man auf der Straße verfolgt und getötet werde. Siehe die Stellungnahme von Zaqlama beim Treffen der Jugend der *Wafd*-Partei, wohl am 23.1.2000, zitiert bei Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000.

⁵⁵⁴ Auch nicht die Journalisten der sonst sehr kritischen englischsprachigen ägyptischen Presse wie Kassem, *Cairo Times*, 13.1.2000.

⁵⁵⁵ Siehe für diesen Ausdruck die Stellungnahme von Ramzī Zaqlama, zitiert bei Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000.

Kopten wegen ihrer Religionszugehörigkeit. Ja den Kopten werde sogar das Gefühl vermittelt, „*Bürger zweiter Klasse zu sein*“ (*muwāṭinūn min ad-daraġa at-tāniyya*).⁵⁵⁹ Explizite Vorwürfe einer Verfolgung der Kopten, also eher von Seiten der muslimischen Bevölkerung, werden zurzeit nur von Auslandskopten oder anderen ausländischen Organen öffentlich erhoben. Die Äußerungen der innerägyptischen Advokaten der Kopten bewegen sich jedoch in den zuvor aufgezeigten Grenzen des Diskurses, sprechen also nicht von einer systematischen Diskriminierung und Verfolgung von Christen in Ägypten oder einer dem Islam ureigenen Intoleranz gegenüber Christen. Auch die hochrangigen koptischen Geistlichen weisen dies explizit zurück.⁵⁶⁰

Die Formulierung eines koptischen Vorstandsmitglieds der *Wafd*-Partei, Ramzī Zaqlama, ist beispielhaft für die Kategorie der Advokaten der Kopten. Er erklärte, sogar das Schreiben über die Kopten sei „*oberflächlich und marginal*“ (*saṭḥiyya wa-hāmišiyya*) geworden, da häufig davon gesprochen werde, das alle Ägypter „*marginalisiert*“ (*muhammašūn*) würden. „*Aber*“, so Zaqlama wörtlich, „*das Problem ist zuerst und zuletzt ein Problem von Kopten, die nicht ihre Rechte erhalten (al-qaḍiyya awwalan wa-aḥīran qaḍiyyat aqbāṭ lā yunālūna ḥuqūqa-hum), wir wollen alle Belange der Kopten von den Verfälschungen reinigen (nurīdu tanqīyyat kull qaḍāyā al-aqbāṭ min aš-šawā'ib)*“.⁵⁶¹

2. Sie neigen dazu, eine ausländische wie innerägyptische Verschwörung, „*versteckte Hände*“ (*aidiⁿ ḥaḥfiyya*),⁵⁶² als Faktor für die Eskalation der Ereignisse zurückzuweisen. Trotz des Ablehnens einer Verschwörungstheorie weisen sie jedoch wie die anderen Strömungen auf die Gefahren einer ausländischen Einmischung nach den Ereignissen hin und lehnen eine solche ab. Allerdings benutzen sie die Warnung vor einer ausländischen Einmischung dabei als Druckmittel, um die Regierung und alle gesellschaftlichen Kräfte zum Handeln mit dem

⁵⁵⁶ Siehe für diesen Ausdruck den Artikel des koptisch-orthodoxen Erzpriesters der „Hängenden Kirche“ in Kairo, in seinem Artikel zu al-Kuṣṣ: Murqus ʿAzīz Ḥalīl, *al-Wafd*, 16.1.2000.

⁵⁵⁷ Siehe für diesen Ausdruck den koptischen Romancier Maġīd Ṭūbiyya in einem Artikel mit dem Titel „*Gibt es wirklich eine Unterdrückung (iḍṭihād) in Ägypten?*“, in dem al-Kuṣṣ II nicht explizit thematisiert wird, von ʿAbd Allāh, Faṭḥī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000, wo er der Regierungspartei, NDP, „*ethnische Diskriminierung*“ (*tafriqa ʿunṣuriyya*) vorwarf, da sie bei den Parlamentswahlen 1995 keinen einzigen koptischen Kandidaten aufgestellt habe.

⁵⁵⁸ Siehe für den englischen Ausdruck den Artikel von Kassem, *Cairo Times*, 13.1.2000.

⁵⁵⁹ Siehe für diesen Ausdruck wieder die Stellungnahme von Ramzī Zaqlama, zitiert bei Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000. Als Beispiel für die Behandlung der Kopten als Bürger zweiter Klasse nennt er, dass der Staatspräsident Muslim sein müsse. Diese Behauptung ist jedoch bezüglich der Verfassungslage unrichtig und kann sich, wenn sie nicht auf Unwissen beruht, nur auf die Praxis oder den Diskurs beziehen. Siehe zur diesbezüglichen Verfassungslage S. 58 dieser Arbeit.

⁵⁶⁰ Siehe z.B. die Stellungnahme vom Generalbischof von Ḥilwān und al-Maʿṣara, Bischof Bīsantī, im Interview mit as-Saʿīd, *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000; oder die Stellungnahme von Bischof Wīṣā im Interview mit ʿAmr, *al-Ahrām*, 5.2.2000.

⁵⁶¹ Siehe die Stellungnahme von Ramzī Zaqlama beim Treffen der Jugend der *Wafd*-Partei, wohl am 23.1.2000, zitiert bei Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000.

⁵⁶² Siehe für diesen Ausdruck die Erklärung der Hundert: nidā ilā l-umma, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit.

Ziel einer faktischen koptischen Gleichberechtigung anzuhalten, ja sogar zu politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Reformen.

3. Sie verteidigen eher die lokalen christlichen Geistlichen, denen eine Beteiligung an den Ereignissen vorgeworfen wird.
4. Sie heben als Faktor für die Eskalation der Ereignisse eher die interkonfessionellen/ kulturellen Spannungen, die mangelnde Einhaltung der Religionsfreiheit und Akzeptanz des anderen als die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Probleme hervor. So verweisen sie auf die Überzeugungskraft des Diskurses der Islamisten und der Regierung, welche beide Muslime dazu gebracht hätten, Kopten als Bürger zweiter Klasse zu betrachten, wodurch ein Klima geschaffen werde, in dem eher Kopten als ihre muslimischen Nachbarn zu Opfern würden.
5. Sie sind die schärfsten Kritiker der drei Gerichtsurteile zu al-Kuṣṣ II.

Wie erwähnt, ergreifen die koptischen Geistlichen in Ägypten und die Auslandskopten, deren Stimmen in Ägypten vernommen werden, am stärksten Partei für die Kopten, und auch die meisten ausländischen nicht-ägyptischen Beobachter und Menschenrechtsorganisationen gehören zur a-Kategorie.

Während alle Parteien und ihre Presseorgane in Ägypten in ihren offiziellen Stellungnahmen eher zur Kategorie b tendieren, gibt es jedoch in praktisch allen Parteien, vor allem aber in der Neo-Wafd- und der *Tağammuʿ*-Partei, einige Personen, vor allem Kopten, die sich in ihren Stellungnahmen in der Presse insbesondere für die Kopten stark machen. Bei der Wafd-Partei sind das zum Beispiel die Kopten Ramzī Zaqlama und Munīr Faḥrī ʿAbd an-Nūr, bei der *Tağammuʿ*-Partei der Kopte Sāmī Fahmī.

Die im Ausland lizenzierte, jedoch vornehmlich in Ägypten vertriebene englischsprachige Presse,⁵⁶³ wie die in Zypern lizenzierte *The Cairo Times*, auch die bis Oktober 2000 noch in Ägypten und dann in Zypern lizenzierte *The Middle East Times* [MET], ja sogar die staatliche *al-Ahram Weekly* und die arabischsprachige nicht-ägyptische Presse wie *al-Ḥayāh* und *aš-Šarq al-Ausat* gehören zur Kategorie a. Die beiden Zeitungen unter koptischer Chefredaktion, die in Zypern lizenzierte *ar-Rāya al-miṣriyya* und die bedeutendere, in Ägypten lizenzierte, *Waṭanī*, fallen ebenfalls unter die Kategorie der Advokaten der Kopten.

Von den Menschenrechtsorganisationen, Forschungszentren und Bürgerinitiativen gehören das *Word Center for Human Rights*, das *Ibn Khaldun Center for Development Studies* [ICDS], das *Coptic Center for Social Studies* [CCSS] und die Bürgerinitiative „*Erklärung der Hundert*“ zur Kategorie a. Die „*Erklärung der Hundert*“ unterzeichneten unter anderem der prominente

⁵⁶³ Siehe die ausführlichere Definition der Presse auf S. 198 dieser Arbeit.

koptische Menschenrechtler Milād Ḥannā,⁵⁶⁴ Munīr Fahrī °Abd an-Nūr,⁵⁶⁵ ein bekannter koptischer Geschäftsmann (für *Vitrac*: Säfte und Marmeladen), Mitglied des Vorstands (*al-hai'a al-ulyā*) der Neo-Wafd-Partei, Ende 2000 bis 2005 als Abgeordneter ins Parlament gewählt; der Kopte Ramzī Zaqlama, der 1995 und vermutlich auch 2000 als Neo-Wafd-Partei-Mitglied für die Parlamentswahlen kandidierte und ebenfalls Vorstandsmitglied der Partei ist;⁵⁶⁶ der in Opposition zum Papst stehende orthodoxe Kopte und mittelständische Geschäftsmann Kamāl Zāḥir Mūsā,⁵⁶⁷ der koptische Historiker und Journalist, häufig für die staatliche *al-Ahrām*, Yunān Labīb Rizq,⁵⁶⁸ der Kopte Yūsuf Sīdhūm,⁵⁶⁹ Chefherausgeber von *Waṭanī*; Fīfyān Fu'ād,⁵⁷⁰ seit 1996 Direktorin des *Coptic Centers for Social Studies* [CCSS]; ihr Mann und Mitbegründer im Jahre 1994, bis 1996 Direktor und jetziger Berater des CCSS, außerdem Generaldirektor (*al-amīn al-āmm*) des *Nahöstlichen Kirchenrates* (*Mağlis kanā'is aš-šarq al-ausaṭ*), Samīr Murqus,⁵⁷¹ Sa'd ad-Dīn Ibrāhīm, der Direktor des *Ibn Khaldun Centers for Development*

⁵⁶⁴ Persönliches Interview mit Milād Ḥannā am 16.9.2000 in Kairo. Für Biographisches siehe den Interviewindex auf S. 533 dieser Arbeit. Vgl. zu Aussagen Ḥannās, die alle an die Aussagen und Empfehlungen der „*Erklärung der Hundert*“ anlehnen Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 6.1.2000; Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 13.1.2000; Carmichael, *MET*, 4.2.2000. Weitere wichtige Stellungnahme Milād Ḥannās in Abū 'l-Ḥasan, al-Fattāḥ, Šahīn, *al-°Arabī*, 9.1.2000. Siehe auch den ausführlichen Artikel von Ḥannā, *al-Ahrām*, 1.2.2000. Seine Stellungnahme gegen das erste Urteil zitiert bei Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9. Siehe zu Ḥannā außerdem S. 204, 294, 314, 318 u. 325 dieser Arbeit.

⁵⁶⁵ Seine Vorfahren waren bekannte Landbesitzer im 19. Jahrhundert und aktiv in der Politik innerhalb der Wafd-Partei während und nach der Revolution von 1919. Als er 1995 im Wahlkreis al-Wāyilī/ Kairo fürs Parlament kandidierte, rief sein muslimischer NDP-Gegenkandidat, Aḥmad Fu'ād °Abd al-°Azīz, zum Boykott des „*ungläubigen*“ Christen auf. Im Dezember 2000 gelang es °Abd an-Nūr, trotz gleicher Umstände, für seine Partei ins Parlament gewählt zu werden. Seine Partei wählte ihn außerdem zu ihrem Fraktionsvorsitzenden. Er ist außerdem Mitglied des höchsten Laien-Gremiums der Koptisch-Orthodoxen Kirche, des Generalgemeinschaftsrates [GGR], und war ein einflussreiches Mitglied in den Versöhnungskommissionen für al-Kuṣṣ II. 2005 gelang es ihm nicht mehr, ins Parlament gewählt zu werden. Siehe dazu S. 142 A. 635 dieser Arbeit. Siehe zur Behinderung °Abd an-Nūrs durch Islamisten bei den Wahlen 1995 und 2000 den Protestartikel des Organs der *Tağammu'*-Partei: al-Aḥālī: maṭlūb at-taḥqīq, *al-Aḥālī*, 27.12.1995 u. Šafīq: al-aqbāt, S. 152f und die kritischen Artikel von Sīdhūm, *Waṭanī*, 3.12.2000, u. Šibl, *Uktūbar*, 3.12.2000, beide von mir zitiert nach den Pressedossiers des RNSAW, u. S. 242 dieser Arbeit. Siehe ein Interview mit °Abd an-Nūr über seine Wahl zum Fraktionsvorsitzenden, geführt von Abdel-Quddus, *Šaut al-Umma*, 20.12.2000, von mir zitiert nach den RNSAW-Pressedossiers. Für Biographisches siehe das ausführliche Portrait von Negus, *Cairo Times*, 4.2.1999. Wichtige Stellungnahmen Munīr Fahrī °Abd an-Nūrs: im Interview mit Sulaimān, *al-Uṣbū'*, 31.1.2000; in Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000; Sa'īd, *al-Aḥrār*, 18.2.2000; Sa'īd, *al-Aḥrār*, 31.1.2000; Sulaimān: fī nadwa, *al-Uṣbū'*, 31.1.2000. Munīr Fahrī °Abd an-Nūr schrieb auch einen langen Artikel mit dem Titel „*Die Alarmglocke läutet zum fünften Mal*“ in der Zeitschrift *Kutub wuḡḥat naṣar*, Februar 2000. Siehe zu °Abd an-Nūr außerdem S. 216f, 276, 312 u. 321 dieser Arbeit.

⁵⁶⁶ Wichtige Stellungnahmen Ramzī Zaqlamas in: waṭan fī ḥaṭar, *al-Wafd*, 10.1.2000; Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000. Für die Kandidatur bei den Parlamentswahlen 1995 siehe ACPSS, °Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 317. Für seine Position in der Wafd-Partei siehe Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000. Siehe zu Zaqlama außerdem S. 126 u. 377 dieser Arbeit.

⁵⁶⁷ Persönliches Interview mit Kamāl Zāḥir Mūsā am 20.9.2000 in Kairo. Für Biographisches siehe den Interviewindex S. 533 dieser Arbeit; Weiteres zu Mūsā auf S. 293 u. 398 dieser Arbeit.

⁵⁶⁸ Stellungnahme Yunān Labīb Rizqs in Manīsī, *al-°Arabī*, 30.1.2000.

⁵⁶⁹ Persönliches Interview mit Yūsuf Sīdhūm am 15.9.2000 in Kairo. Ingenieur, Mitglied im GGR. Für Biographisches siehe auch den Interviewindex auf S. 534 dieser Arbeit. Für seine Stellungnahmen zu al-Kuṣṣ II siehe das Kapitel über die Zeitung *Waṭanī*, bes. S. 257 A. 1301 dieser Arbeit. Siehe zu Sīdhūm außerdem S. 188, 291, 354 u. 398 dieser Arbeit.

⁵⁷⁰ Persönliches Interview mit Fīfyān Fu'ād am 14.9.2000 in Kairo. Für Biographisches siehe den Interviewindex auf S. 532 dieser Arbeit. Siehe zu Fu'ād auch S. 31 u. 285f dieser Arbeit.

⁵⁷¹ Persönliches Interview mit Samīr Murqus am 10.9.2000 in Kairo. Für Biographisches siehe den Interviewindex auf S. 533 dieser Arbeit. Für Stellungnahmen des Ehepaares zu al-Kuṣṣ II siehe das Kapitel über das CCSS, bes. S. 285 A. 1468 dieser Arbeit zu den Maßnahmen und Positionen des CCSS.

Studies;⁵⁷² Saʿīd an-Nağğār,⁵⁷³ Vorsitzender des *New Civic Forums* [NCF]; Salāma Aḥmad Salāma,⁵⁷⁴ Kolumnist und geschäftsführender Herausgeber von *al-Ahrām*; as-Sayyid Yasīn,⁵⁷⁵ ehemaliger Direktor des *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies* [ACPSS];⁵⁷⁶ Nabīl ʿAbd al-Fattāḥ,⁵⁷⁷ Journalist und Chefherausgeber des „*taqrīr. al-ḥāla ad-dīniyya fī Miṣr*“,⁵⁷⁸ der sporadisch vom ACPSS herausgegeben wird; Amīn Yusrī,⁵⁷⁹ ehemaliger Botschafter; Abū Saif Yūsuf, Verfasser eines bekannten Buches über die Kopten, wovon ein Teil vom ICDS für die Minderheitenstudie übernommen wurde.⁵⁸⁰ Weitere Persönlichkeiten oder Stellungnahmen, die unter Kategorie a fallen, sind der prominente aufgeklärte islamische Denker Muḥammad Salīm al-ʿAwwā,⁵⁸¹ der ehemalige Oberstleutnant (ʿaqīd) und Direktor für Rechtsstudien im

⁵⁷² Persönliches Interview mit Saʿīd ad-Dīn Ibrāhīm am 20.9.2000 in Kairo. Für Biographisches siehe den Interviewindex auf S. 533 dieser Arbeit. Siehe zu Ibrāhīm außerdem das Kapitel über das ICDS, für seine Stellungnahmen zu al-Kuṣṣ II bes. S. 282 A. 1448ff dieser Arbeit; außerdem S. 162, 209, 244, 246, 249, 287, 330, 354, 452 dieser Arbeit.

⁵⁷³ Stellungnahme von Saʿīd an-Nağğār in Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 24.2.2000. Siehe zu an-Nağğār auch das Kapitel über das NCF, bes. S. 312, außerdem S. 293 dieser Arbeit.

⁵⁷⁴ Wichtige Stellungnahmen von Salāma Aḥmad Salāma in Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 13.1.2000; Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 24.2.2000; Carmichael, *MET*, 4.2.2000. Siehe zu Salāma auch S. 82 u. 203 dieser Arbeit.

⁵⁷⁵ Siehe zu Yasīn auch S. 203 dieser Arbeit.

⁵⁷⁵ Zum ACPSS siehe auch S. 316 A. 1638 dieser Arbeit.

⁵⁷⁶ Persönliches Interview mit Nabīl ʿAbd al-Fattāḥ am 9.9.2000 in Kairo. Für Biographisches siehe auch den Interviewindex auf S. 532 dieser Arbeit, zu seinen Artikeln zu al-Kuṣṣ S. 203 u. 409 dieser Arbeit. Wichtige Stellungnahmen von Nabīl ʿAbd al-Fattāḥ in Manīsī, *al-ʿArabī*, 2.1.2000. Außerdem ʿAbd al-Fattāḥ, *al-Ahrām*, 31.1.2000, auch abgedruckt als Kapitel in einer Monographie des Autors: ʿAbd al-Fattāḥ: siyāsāt, S. 311-318. Vgl. zur Resonanz des Artikels auch Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000. Außerdem in einer Zeitschrift, die vom CIHRS herausgegeben wird: ʿAbd al-Fattāḥ, *Mağallat Sawāsiya*, Nr. 32, (vor September) 2000, auch abgedruckt in ʿAbd al-Fattāḥ: siyāsāt, S. 287-294. Siehe zu ʿAbd al-Fattāḥ außerdem S. 285 u. 354 dieser Arbeit u. zum ACPSS S. 316 A. 1638 dieser Arbeit.

⁵⁷⁸ ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996 u. ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998.

⁵⁷⁹ Stellungnahme von Amīn Yusrī in Abū ʿl-Ḥasan, al-Fattāḥ, Šahīn, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, dort keine weiteren Angaben zur Person.

⁵⁸⁰ Yūsuf: al-aqbāt wa-l-qaumiyya. Zum Teil in der Minderheitenstudie des ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 381-386 enthalten, siehe S. 281 A. 1445 dieser Arbeit.

⁵⁸¹ Autor, Rechtsanwalt und Professor für Recht, geb. 1942. Mitglied des Vorstands der EOHR, siehe dazu S. 294 A. 1517 dieser Arbeit. Für Biographisches siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998, S. 354f. Wichtige Stellungnahmen oder Beteiligungen an Aktionen zu al-Kuṣṣ II: seine Stellungnahme zu einem vom CCSS organisiertem Treffen von ägyptischen Intellektuellen mit in die Ereignisse von al-Kuṣṣ involvierten Geistlichen am 14.1.2000, an dem er teilnahm: al-ʿAwwā, *al-ʿUsbūʿ*, 17.1.2000; Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000; Saʿīd, *al-Ahrār*, 18.2.2000, siehe dazu S. 285f dieser Arbeit. Siehe auch seine Positionen: zur Beschlagnahme der koptischen Stiftungen S. 56 A. 205, zu Nicht-Muslimen in öffentlichen Ämtern S. 239 A. 1221, zu relevanten Ḥadīten für die Stellung von Nicht-Muslimen, S. 373 A. 1951 dieser Arbeit. Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II S. 379 A. 1994; Aussage zum Phänomen konfessionalistischer Zwietracht im Jahr 1987 S. 413 A. 2219 dieser Arbeit.

Innenministerium (*mudīr al-buḥūt al-qānūniyya bi-wizārat ad-dāḥiliyya*) Muḥammad al-Ġanām⁵⁸² und die Kopten Maḡdī Rizq Taufīq,⁵⁸³ Dr. Ġaṭṭās Taufīq⁵⁸⁴ und Maḡīd Ṭūbiyya.⁵⁸⁵

Siehe im Anhang vier relativ repräsentative Texte für Advokaten der Kopten, erstens die „*Erklärung der Hundert*“,⁵⁸⁶ zweitens die Stellungnahme des Papstes in *al-Kirāza* am 21.1.2000,⁵⁸⁷ drittens aus dem Ausland die Petition der *U.S. Copts Association* vom 31.5.2002,⁵⁸⁸ viertens ebenfalls aus den USA den Bericht „*Massacre at the Millenium*“ des *Centers for Religious Freedom* vom 28.2.2001.⁵⁸⁹

3.2 B-KATEGORIE: DIE VERMITTLER

Die Vermittler sind unter den innerägyptischen Diskursteilnehmern sicherlich in der großen Mehrheit, wobei bei den Vorfällen von al-Kuṣṣ in dieser b-Kategorie mindestens ebenso viele regierungskritische wie regierungsfreundliche Artikel erschienen. Bei den arabischsprachigen ägyptischen Zeitungen und Zeitschriften sowohl der staatlichen als auch der parteigebundenen Presse handelt es sich ausschließlich um Vermittler, und allenfalls einzelne Stellungnahmen in ihnen lassen sich den anderen beiden Kategorien zuordnen. Nur unter der nicht-

⁵⁸² Wichtige Stellungnahmen von Muḥammad al-Ġanām in: Abū 'l-Ḥasan, al-Fattāḥ, Šahīn, *al-ʿArabī*, 9.1.2000. Außerdem seine Artikel al-Ġanām, *al-ʿArabī*, 12.1.2000; Al Ghanam, *MET*, 14.1.2000; al-Ġanām, *al-Aḥālī*, 26.1.2000. Und ein Leserbrief von Muḥammad al-Ġanām zum ersten Urteil zu al-Kuṣṣ II, den Yūsuf Sīdhum einleitete, mit einem Schlusswort beendete und unter seiner Editorial-Spalte auf der ersten Seite abdruckte: Sīdhum, *Waṭanī*, 25.2.2001, von mir zitiert nach der englischen Übersetzung der Pressedossiers des RNSAW. Informationen zur Person in Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9 u. U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2001*, Section 2.a: al-Ġanāms äußerst regierungskritische Haltung lässt sich möglicherweise auf persönliche Erfahrungen zurückführen. So erklärte ein unabhängiger Journalist, der anonym bleiben wollte, dem RNSAW, dass al-Ġanāms Vater vor wenigen Jahren einen Herzinfarkt gehabt habe und in einem Polizeikrankenhaus gestorben sei. al-Ġanām sei sehr aufgebracht gewesen und in eine Auseinandersetzung mit dem Arzt geraten. Dabei habe sich ein Schuss von al-Ġanāms Pistole gelöst und den Fuß des Arztes getroffen. al-Ġanām habe erklärt, es sei ein Unfall gewesen, während andere dies für unmöglich gehalten hätten. Das Innenministerium habe ihn entlassen. al-Ġanām, der dies wegen seines hohen Ranges nicht erwartet gehabt hätte, sei fassungslos gewesen und habe gefragt, wie man ihm das habe antun können. Danach habe er jede Gelegenheit genutzt, um sich in den ägyptischen und ausländischen Medien über das Innenministerium zu beschweren. Er habe auch versucht, im Ausland politisches Asyl zu erhalten. So sagte der unabhängige Journalist dem RNSAW, dass al-Ġanām zwar möglicherweise gute Argumente anführe, aber dass er die Beschuldigungen gegen die Sicherheitskräfte auch erhebe, weil dies seiner eigenen Agenda diene. al-Ġanām hatte Ägypten seit 1999 nicht verlassen dürfen. Im Mai 2001 durfte er laut *Egypt Country Report 2001* ausreisen und erhielt politisches Asyl in der Schweiz. Siehe für seine wichtigsten Vorwürfe auch noch einmal S. 124 A. 551, außerdem S. 304 dieser Arbeit.

⁵⁸³ Ehemaliger Sekretär des Erzbistums Abū Tīḡ/ Oberägypten bei Asyūt, Mitglied der „*Gemeinschaft der nationalen Partizipation*“ (*Ġamāʿat al-muṣāraka al-waṭaniyya*). Siehe seine Stellungnahmen in: Maḡdī Rizq Taufīq (Leserbrief), Ġaṭṭās Taufīq, (Leserbrief), *al-Usbūʿ* (Kommentar): difāʿan, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000. Und seinen Artikel Maḡdī Rizq Taufīq, *al-ʿArabī*, 18.1.2000.

⁵⁸⁴ Siehe seine Stellungnahme in Maḡdī Rizq Taufīq (Leserbrief), Ġaṭṭās Taufīq, (Leserbrief), *al-Usbūʿ* (Kommentar): difāʿan, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000, dort keine weiteren Angaben zur Person. Siehe dazu auch S. 250 dieser Arbeit.

⁵⁸⁵ Romancier. Siehe seine Stellungnahme in ʿAbd Allāh, Fathī, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000 u. S. 126 A. 557 dieser Arbeit.

⁵⁸⁶ Siehe *Erklärung der Hundert*: nidā ilā 'l-umma, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit.

⁵⁸⁷ Siehe die erste Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II von Papst Schinuda III.: šuhadāʾu-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit.

⁵⁸⁸ U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit.

⁵⁸⁹ Siehe Center for Religious Freedom: *Massacre at the Millenium*, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit. Mehr zur Unterorganisation der in den USA ansässigen Menschenrechtsorganisation *Freedom House* S. 351ff dieser Arbeit.

arabischsprachigen und/ oder der nicht-staatlichen und nicht-parteegebundenen Presse gibt es ganze Zeitungen und Zeitschriften, die sich bei den Advokaten der Kopten oder der Muslime einordnen lassen.

3.2.1 Kategorie b I) Die regierungskritischen Vermittler

Bei den regierungskritischen Vermittlern sind folgende Tendenzen zu erkennen:

1. Sie bemühen sich, mit verschiedenen Argumenten die Schuld von den Ägyptern zu weisen oder gleichermaßen auf Kopten und Muslime zu verteilen.
2. Sie warnen vor dem Missbrauch der Ereignisse durch das Ausland und verweisen zum Teil auch auf „*versteckte Hände*“ oder bestimmte „*Elemente*“ aus Ägypten, die mit dem Ausland die Ereignisse angestiftet hätten.
3. Dabei verweisen sie gelegentlich auf koptische Probleme, die sie aber als zweitrangig einstufen. Oder sie behaupten, dass alle Ägypter ähnlichen oder den gleichen gravierenden Problemen ausgesetzt seien, vor allem dem Mangel an Demokratie. Besonders die Parteien instrumentalisieren die Diskussion über al-Kuṣṣ und die dafür gewonnene Öffentlichkeit für eine allgemeine Regierungskritik und die eigene Profilierung.

Als anschauliches Beispiel für die Vermittler sei hier auf die Formulierung in der Verlautbarung der Menschenrechtsorganisation LRRC vom 5.1.2000 verwiesen: *„Keine vernünftige Person leugnet, dass die Kopten Ägyptens Probleme haben, von denen einige besonders empfindlich sind (muṣkilāt baʿdu-hā dār ḥasāsiyya ḥāṣṣa), aber sie befinden sich im Korb der sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Probleme, unter denen die Mehrheit in Ägypten leidet (wa-lākinna-hā ḍimna sillat muṣkilāt iḡtimāʿiyya wa-taqāfiyya wa-siyāsiyya wa-iqtisādiyya tuʿānī min-hā al-aḡlabiyya fī Miṣr).“*⁵⁹⁰

Obwohl es unter den Mitgliedern der Neo-Wafd-Partei auch zahlreiche Advokaten der Kopten gibt, ist die allgemeine Erklärung der Partei bei den Vermittlern einzuordnen. Am 10.1.2000 erklärte die Zeitung *al-Wafd* am Anfang eines ausführlichen Artikels, in dem sie Mitglieder ihrer Partei kritische Bemerkungen zu den Ursachen und Lösungen hinsichtlich der Vorfälle in al-Kuṣṣ machen ließ, dass *„das allgemeine Klima“ (al-manāḥ al-ʿāmm)* in Ägypten, *„die fehlende Demokratie“ (ḡiyāb ad-dīmuqrāṭiyya)*, der Grund für das Auftreten

⁵⁹⁰ Siehe LRRC: bayān, 5.1.2000, erste Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, vollständig abgedruckt als bayān, *Waṭanī*, 23.1.2000, in meiner deutschen Übersetzung als Anhang 5 dieser Arbeit.

einer solchen Gewalt wie in al-Kuṣṣ sei.⁵⁹¹ Zwar seien “wir”, die *Wafd*, “uns”, bewusst, “dass es auch ein paar spezielle Probleme der Kopten gibt, aber diese sind zweitrangig und können im Rahmen eines demokratischen liberalen toleranten Klimas gelöst werden (*inna hunāka baʿḍ al-mašākil al-ḥāṣṣa li-l-aqbāṭ wa-lākinna-hā mašākil t̃ānawīyya yumkinu an tuʿālaḡa fī iṭār manāḥ dīmuqrāṭī lībarālī mutasāmih*)”.

4. Gegenüber den lokalen christlichen Geistlichen von al-Kuṣṣ bemühen sie sich um eine relativ neutrale Position oder erwähnen sie gar nicht, nehmen sie aber eher nicht ausdrücklich in Schutz.
5. Die meisten von ihnen betrachten den Ausgangsstreit als normalen Streit auf einer persönlichen Ebene und dessen Eskalation eher als Einzelfall, der nicht typisch für Ägypten ist.
6. Sie führen die Ursachen für die Eskalation der Ereignisse eher auf die allgemeine wirtschaftliche, soziale und politische Lage des Landes zurück, für die sie die Regierung verantwortlich machen, als auf kulturelle oder interkonfessionelle Spannungen.

Zur Kategorie der regierungskritischen Vermittler gehören alle wichtigen Oppositionsparteien und ihre Presseorgane in Ägypten, so die Arabische Demokratische Nasseristische Partei (*al-Ḥizb al-ʿarabī ad-dīmuqrāṭī an-nāṣirī*) und ihre Tageszeitung *al-ʿArabī*, die National-Progressive Unionistische Sammlungspartei (*Ḥizb at-taḡammuʿ al-waṭanī at-taqaddumī al-waḥdawī*), die Neo-*Wafd*-Partei (*Ḥizb al-wafd al-ḡadīd*) und ihre Tageszeitung *al-Wafd*, die Partei der Liberalen (*Ḥizb al-aḥrār*) und ihre Tageszeitung *al-Aḥrār*, die Sozialistische Partei der Arbeit [SPA] (*Ḥizb al-ʿamal al-iṣṭirākī*) und ihre zu jenem Zeitpunkt zweimal pro Woche erscheinende Zeitung *aš-Šaʿb*, ja sogar die illegale politische Organisation der Muslimbrüder. Die *Taḡammuʿ*-Partei und die Neo-*Wafd*-Partei haben allerdings, wie gezeigt, auch viele einzelne Mitglieder, die der Kategorie a angehören, wobei die *Wafd*-Partei insgesamt am stärksten von allen Parteien zur Kategorie a der Advokaten der Kopten tendiert.

Von den Menschenrechtsorganisationen und Forschungszentren traten besonders die *Egyptian Organization for Human Rights* [EOHR], die *Association for Human Rights Legal Aid* [AHRLA] und das *Legal Research and Resource Center for Human Rights* [LRRC] als Vermittler auf.

Bei den Artikeln, die der Autorin dieser Arbeit über die Berufsverbände vorliegen, scheinen alle Kategorien bis auf die c-Kategorie vertreten zu sein, jedoch am meisten die regierungskritische b-Kategorie.

⁵⁹¹ Siehe dazu und im Folgenden waṭan fī ḥaṭar, *al-Wafd*, 10.1.2000.

Koptische Bürgervereinigungen äußerten sich kaum in der Presse zu al-Kuṣṣ, sondern gaben allenfalls Einheitsbekundungen zu den Feiertagen ab, was eher wieder in die b-Kategorie passt.

Weitere wichtige Stellungnahmen und Personen, auf die die Autorin dieser Arbeit als Repräsentanten der regierungskritischen b-Kategorie zurückgegriffen hat, sind: Aḥmad Ṭābit,⁵⁹² Professor an der Fakultät für Wirtschafts- und Politikwissenschaften der Universität Kairo, Anhänger eines sozialistischen Panarabismus;⁵⁹³ die Journalistin bei *al-Uṣbūʿ*, Amīma Ibrāhīm,⁵⁹⁴ eher Protagonistin der islamistischen Bewegung; Dr. Āmina Naṣīr,⁵⁹⁵ Dekanin der *Fakultät für Islamische Studien* an der Universität Alexandria; Suʿād Ṣalāḥ,⁵⁹⁶ Dekanin der *Fakultät für Islamische Studien* an der Universität der Azhar; Ġamāl Asʿad ʿAbd al-Malāk,⁵⁹⁷ Kopte, Mitglied des Exekutivausschusses und des Politbüros der Sozialistischen Partei der Arbeit.

Siehe im Anhang zwei relativ repräsentative Texte für regierungskritische Vermittler, so die Verlautbarung des *Legal Research and Resource Centers for Human Rights* [LRRC] vom 5.1.2000, die in der arabischen Version nur die Überschrift “*bayān Markaz ad-dirāsāt wa-l-maʿlūmāt al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān*” trug, in der englischen Version jedoch den Titel “*Sectarian Violence In Upper Egypt: The Kosheh Incident*” (*Konfessionalistische Gewalt in Oberägypten. Der Vorfall von al-Kuṣṣ*)⁵⁹⁸ und eine typische Stellungnahme für die Zeitung der

⁵⁹² Wichtige Stellungnahme in: Abū ʿI-Ḥasan, al-Fattāḥ, Ṣāhīn, *al-ʿArabī*, 9.1.2000.

⁵⁹³ Amr Hamzawy bezeichnet Ṭābit als einen Vertreter des so genannten “*nationalistischen Diskurses*” hinsichtlich seines Zivilgesellschaftmodells. Er mache den zunehmenden politischen und wirtschaftlichen Einfluss des Westens und die Dominanz reaktionärer politischer Eliten für den stockenden Demokratisierungsprozess und die Krise der Zivilgesellschaft verantwortlich. Die gegenwärtige Lage könne aus seiner Sicht erst dann geändert werden, wenn breite soziale Bewegungen die Staatsapparate in den arabischen Ländern übernehmen und mit Hilfe einer panarabischen und sozialistisch orientierten Ideologie die Interessen der Massen sowohl dem Westen als auch den Eliten gegenüber durchsetzen würden. Der nationalistische Diskurs setze abermals die Hoffnung in einen wiederzukehrenden starken sozialistischen Staat, der sowohl die Krise der Demokratisierung und der Zivilgesellschaft zu überwinden vermöge als auch in der Lage sei, die soziale Gerechtigkeit wiederherzustellen. Mit dieser Einschätzung, moniert Hamzawy zu Recht, ignoriere Ṭābit die Tatsache, dass gerade die sozialistischen Regime in der arabischen Welt die intermediäre Sphäre zerschlagen und eine totalitäre Gesellschaftsordnung errichtet hätten. Siehe Hamzawy, *Orient* (1998) 3, S. 1-28, 24 u. 27f. Er bezieht sich auf Ṭābit: taḡayyur, bes. S. 117.

⁵⁹⁴ Amīma Ibrāhīm, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000. Siehe dazu S. 251 dieser Arbeit.

⁵⁹⁵ Siehe ihre Stellungnahme in Amīma Ibrāhīm, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.

⁵⁹⁶ Siehe ihre Stellungnahme in Amīma Ibrāhīm, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.

⁵⁹⁷ Die Sozialistische Partei der Arbeit lässt in ihrem Parteiorgan *aṣ-Ṣaʿb* am 11.1.2000 ihr koptisches Mitglied, Ġamāl Asʿad ʿAbd al-Malāk, zu Wort kommen. Sie führt ihn ein als ehemaliges Mitglied des Volksparlaments und derzeitiges Mitglied des Exekutivausschusses und des Politbüros der Partei der Arbeit (*ʿuḍū al-laḡna at-tanfīdiyya wa-l-maktab as-siyāsī li-ḥizb al-ʿamal*). Siehe ʿalā ʿuqalāʾ, *aṣ-Ṣaʿb*, 11.1.2000. So muss er spätestens seit 2000 wieder ihr Mitglied sein. Asʿad war erst Mitglied in der *Taḡammuʿ*-Partei, dann in der SPA, die ihn 1987 und 1995 als Kandidaten aufstellte. 1987 schaffte er es, als Abgeordneter ins Parlament gewählt zu werden. 1995 zog er jedoch seine Kandidatur wegen mangelnder Unterstützung der Bündnispartner, der Muslimbrüder, zurück und trat aus der SPA aus und wieder in die *Taḡammuʿ*-Partei ein. Wichtige Stellungnahmen in: ʿalā ʿuqalāʾ, *aṣ-Ṣaʿb*, 11.1.2000; ʿAbd Allāh, Fathī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000; Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3. Wichtige Artikel: ʿAbd al-Malāk, *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000. Für Biographisches siehe den Buchdeckel seines Buches ʿAbd al-Malāk: man yumaṭṭilu u. ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Raṣwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 317. Siehe zu ʿAbd al-Malāk auch S. 224, 230f u. 242 dieser Arbeit.

⁵⁹⁸ Siehe LRRC: bayān, 5.1.2000, erste Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, vollständig abgedruckt als bayān, *Waṭanī*, 23.1.2000, in meiner deutschen Übersetzung als Anhang 5 dieser Arbeit.

Nasseristischen Partei, *al-ʿArabī*, vom 9.1.2000:⁵⁹⁹ “Die Rückkehrer von Washington’ stecken hinter der Katastrophe (*kāriṭa*) von al-Kuṣṣh.”

3.2.2 Kategorie b II) Die regierungsfreundlichen Vermittler

Der Diskurs der staatlichen Repräsentanten auf höherer und unterer Ebene gehört, wie erwähnt, zur Kategorie der Vermittler. Auch die höchsten Vertreter der drei wichtigsten offiziellen islamischen Institutionen geben sich als Vermittler und regierungsfreundlich. In der Oppositionsparteipresse sind die Regierungsfreundlichen eher gering, in der staatlichen Presse, also in der Presse, an der der Staat hohe Besitzanteile hat,⁶⁰⁰ so in der *al-Ahrām*, *al-Ġumhūriyya* und *al-Aḥbār*, relativ stark vertreten.

Einige unter ihnen erklären, die lokale Polizei habe ihr Bestes getan, andere deuten jedoch Mängel beim Verhalten der lokalen Sicherheitskräfte an. Die Regierungsfreundlichen führen die Vorfälle in al-Kuṣṣh allerdings stärker auf die “tribalen Strukturen” (*ʿaṣabiyya ʿāʿiliyya* Sgl.) sowie das politische Machtvakuum (*firāġ*) in Oberägypten und die “sektiererische Erpressung” (*al-ibtizāz aṭ-ṭāʾif*) der Regierung durch extremistische Gruppen zurück, wobei diese Strukturen eher der Uneinsichtigkeit der Oberägypter, also der Gesellschaft, oder der Topographie als einem falschen Vorgehen des Staates angelastet oder auf die nur schwer zu überwindende “Langsamkeit der gesellschaftlichen Entwicklung” (*buʿ at-taṭawwur al-iġtimāʿī*) im Allgemeinen zurückgeführt werden.⁶⁰¹

Mubarak wird für seine Bemühungen gelobt, den Extremismus und Terrorismus zu bekämpfen. Seine Ära wird als “rosiges Zeitalter” (*ʿahd wardī*)⁶⁰² für die Ägypter und speziell die Kopten gepriesen. Auch die Vorstellung einer ausländischen Verschwörung taucht meist in ihren Kommentaren auf. Von einigen wird sie allerdings auch zurückgewiesen. Außerdem wird davor gewarnt, alle Auslandskopten als Schürer von Zwietracht abzustempeln. Sie werden gar als wichtiges Kapital für Ägypten, besonders dessen Außenpolitik, dargestellt. Gelegentlich werden auch die lokalen christlichen Geistlichen kritisiert. Unter den Regierungsfreundlichen lassen sich weder ausgesprochene Advokaten der Kopten noch ausgesprochene Advokaten der Muslime finden, sondern alle bewegen sich, was die Parteinahme für Kopten oder Muslime anbelangt, eher in der Spannbreite der b Kategorie. Unter den Regierungsfreundlichen lassen sich noch einmal drei Gruppen ausdifferenzieren:

⁵⁹⁹ Siehe Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit.

⁶⁰⁰ Ausführlicher zur staatlichen Presse S. 195 u. 199ff dieser Arbeit.

⁶⁰¹ Siehe al-Fiḳī, *al-Ahrām*, 25.1.2000, Anhang 7 dieser Arbeit. Ähnlich argumentiert auch der Chefherausgeber der staatlichen Monatszeitschrift *as-Siyāsa ad-Dauliyya*, Usāma al-Ġazālī Ḥarb, *al-Ahrām*, 12.1.2000.

⁶⁰² Siehe den evangelischen Kopten Nabīl Lūqā Babāwī, *al-Ahrām*, 28.1.2000.

- *Ablehner einer Verschwörungstheorie*; dadurch wird den niederen Rängen der Regierung mehr Schuld zugewiesen; keine Kritik an christlichen Geistlichen; Hinweis auf koptische Probleme, die aber von der Regierung angegangen würden: nur wenige Vertreter, so einige Journalisten der *al-Ahrām* wie Dr. ʿImād Ġād.⁶⁰³
- *Anhänger einer Verschwörungstheorie, dabei Lob Mubaraks und Inschutznahme der Kopten*: dabei handelt es sich um die Mehrheit der Regierungsfreundlichen wie Samīr Raġab,⁶⁰⁴ Chefherausgeber und Vorsitzender des Verwaltungsrates des staatlichen Verlages *Dār at-Taḥrīr*, außerdem Chefherausgeber des Organs der Regierungspartei NDP, *Māyū*, und von der im *Dār at-Taḥrīr* erscheinenden großen Tageszeitung *al-Ġumhūriyya*; Muṣṭafā al-Fiḳī,⁶⁰⁵ Experte für ägyptische politische Geschichte und hochrangiger Diplomat,⁶⁰⁶ Mitglied der NDP, Vorsitzender des parlamentarischen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten;⁶⁰⁷ um den ägyptischen Botschafter (*saḡīr*) Maḥmūd Šukrī;⁶⁰⁸ den evangelischen Kopten Nabīl Lūqā Babāwī, Mitglied der NDP, Professor für Strafrecht an der Fakultät der Polizei, der häufig für die staatlichen Zeitungen *al-Ahrām*, *al-Aḥbār* und *al-Ġumhūriyya* schreibt;⁶⁰⁹ den Kopten Idwār Ġālī ad-Dahabī, Mitglied der NDP, ehemaliger Vorsitzender der Staatsanwaltschaft und 1990 bis Dezember 2000 ernanntes Mitglied des Parlaments.⁶¹⁰
- *Anhänger einer Verschwörungstheorie, dabei Lob der höheren Regierungsränge, Kritik an lokalen christlichen Geistlichen*: z.B. von Seiten des Provinzgouverneurs von Sūhāġ, Aḥmad

⁶⁰³ Ġād, *al-Ahrām al-ʿArabī*, 15.1.2000; Ġād, *al-Ahrām*, 24.1.2000. Über Ġāds Artikel gegen die willkürliche Übernahme von Verschwörungstheorien berichtet auch Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000. Siehe dazu S. 332 dieser Arbeit.

⁶⁰⁴ Raġab, *al-Ġumhūriyya*, 13.1.2000. Siehe für die Angaben zur Person Wiṣā: al-Kuṣṣ, S. 176 u. Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 327f, 330. Wiṣā kritisiert Raġab für seine unkritische Übernahme staatlicher Informationen und bezieht sich auf den Artikel Raġab, *al-Ġumhūriyya* 7.1.2000. Siehe auch S. 202 dieser Arbeit.

⁶⁰⁵ Siehe al-Fiḳī, *al-Ahrām*, 25.1.2000, Anhang 7 dieser Arbeit. Derselbe Artikel wurde auf Englisch veröffentlicht: El-Fiḳī, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000. Dort werden auch die Angaben zur Person gemacht. Autor des Buches al-Fiḳī: al-aqbāt fī 's-siyāsa.

⁶⁰⁶ Diese Angaben zur Person werden nur in dem englischen Artikel El-Fiḳī: *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000 gemacht.

⁶⁰⁷ Zum Amt des Vorsitzenden des parlamentarischen Ausschusses siehe das Vorwort von Muṣṭafā al-Fiḳī in: Babāwī: maṣākīl, S. (h). Diese Informationen zur Person bestätigte und ergänzte mir Amr Hamzawy, der mit al-Fiḳī befreundet ist, am 18.11.03 bei einem persönlichen Gespräch in Berlin.

⁶⁰⁸ Siehe Šukrī, *al-Ahrām*, 17.1.2000, dort keine weiteren Angaben zur Person. Siehe dazu auch S. 415 dieser Arbeit.

⁶⁰⁹ Babāwī, *al-Aḥbār*, 7.1.2000; Babāwī, *al-Ahrām*, 28.1.2000; Babāwī, *al-Ahrām*, 22.2.2001. Stellungnahme in: al-ʿUriyān, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000. Kritik der Auslands-kopten an Babāwī wegen dessen Verteidigung des Urteils vom 5.2.2001, zitiert in Hulsman, Special for the RNSAW, 2001, week 08A, art. 13, siehe dazu auch S. 112 A. 497 dieser Arbeit. Von vielen Auslands-kopten wird auch Babāwīs Position zu Islam und Christentum als zu versöhnlich und die Unterschiede und Probleme zwischen den beiden Religionen herunterspielend abgelehnt, ja er wird geradezu als krank degradiert: "One question remains on my mind: When was the last time you had a health checkup. I am inclined to believe that you are due for one." Siehe den Kommentar des Auslands-kopten, der regelmäßig für *The Copts* schreibt, Gamal R. Scharoubim, *The Copts*, July-Dec. 2002. Wie dargestellt, verfasste Babāwī eine ebenso versöhnliche wie auch erstaunlich kritische und sehr aktuelle und detaillierte Studie zum so genannten Sorgenkatalog der Kopten, siehe Babāwī: maṣākīl u. S. 51 A. 177 dieser Arbeit. Außerdem S. 379, S. 134 A. 602, S. 237 A. 1207, S. 373 A. 1950f, S. 374f A. 1959ff dieser Arbeit.

⁶¹⁰ 1990 und 1995 ins Parlament ernannt, 2000/1 nicht, aber wieder seit 12.12.05. Für 2005 siehe S. 142 A. 635 dieser Arbeit. Siehe seine Stellungnahme in al-ʿUriyān, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000 und in ʿAbd Allāh, Faṭḥī, *al-Uṣbāʿ*, 17.1.2000. Siehe zu ad-Dahabī auch S. 64 A. 259, S. 162 A. 763, S. 374 A. 1960, S. 376 A. 1970 und S. 376 A. 1973 dieser Arbeit.

‘Abd al-‘Azīz Bakr, als staatlichem Repräsentanten;⁶¹¹ oder von Seiten des Neotraditionalisten⁶¹² Fahmī Huwaidī,⁶¹³ von Dr. Usāma al-Ġazālī Ḥarb,⁶¹⁴ der allerdings auch die muslimischen Geistlichen kritisiert, Chefherausgeber der innen- und außenpolitischen staatlichen Monatszeitschrift *as-Siyāsa ad-Dauliyya*, die vom *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies* herausgegeben wird, also zum *al-Ahrām*-Verlag gehört, Mitglied im Schura-Rat,⁶¹⁵ Mitglied des *New Civic Forum*;⁶¹⁶ oder von Seiten des vorsitzenden Richters Muḥammad ‘Afīfī beim Urteil vom 5.2.2001, der einigen lokalen christlichen Geistlichen in einer Vorrede zum Urteil namentlich vorwarf, den Aufruhr der Dorfbewohner nicht beruhigt zu haben.⁶¹⁷

Siehe im Anhang den relativ repräsentativen Text für einen regierungsfreundlichen Vermittler: Den Artikel “*Immer Ägypter*” von Muṣṭafā al-Fiqī.⁶¹⁸

3.3 C-KATEGORIE: DIE ADVOKATEN DER MUSLIME

Die Advokaten der Muslime sind unter den innerägyptischen Diskursteilnehmern sicherlich wie die Advokaten der Kopten in einer Minderheit. Dies dürfte daran liegen, dass von der Öffentlichkeit mit der Parteinahme für die Muslime eine Ablehnung der Kopten als Bestandteil der Nation impliziert wird, was, soviel ist sicher, zumindest öffentlich ein Tabu ist. Inwieweit

⁶¹¹ Provinzgouverneur von Sūhāḡ, Aḥmad ‘Abd al-‘Azīz Bakr, zitiert bei ‘Abd al-Hādī, ‘Aql, Ḥarbī, *al-Ġumhūrīyya*, 6.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 93 dieser Arbeit; bei ‘Abd al-‘Azīz, ‘Abd al-‘Azīz, al-Marāḡī, *al-Waḡd*, 7.1.2000; bei ‘Ilām, *al-Ahrām*, 9.1.2000 und im Interview mit Fahmī, *al-Ahālī*, 19.1.2000. Siehe zum Provinzgouverneur auch S. 78, 95, 112, 160, 182, 186, 250, 261, 273, 321, S. 381 A. 2006, S. 381 A. 2011, S. 431, 434 und 475 dieser Arbeit.

⁶¹² Zum Begriff des Neotraditionalisten siehe S. 232 dieser Arbeit.

⁶¹³ Fahmī Huwaidī wurde 1936 geboren. Er ist Schriftsteller und Journalist, arbeitet seit über vierzig Jahren für *al-Ahram*, Mitarbeiter an zahlreichen Forschungszentren in Ägypten und der islamischen Welt, Mitglied im Verlag von “*al-Muslim al-mu‘āṣir*”, erhielt sein Rechtsdiplom 1961, hat in islamischen Sachfragen große Erfahrung; er entschied sich für den Journalismus, schrieb auch eine Zeit lang für die kuwaitische Zeitschrift *al-‘Arabī*, viele Artikel zum Thema Islam z.B. Huwaidī, *al-Ḥiwār*, Herbst 1987, S. 53-70 u. zu den Kopten z.B. das in dieser Arbeit zitierte Buch Huwaidī: muwāṭinūn. Für Biographisches siehe ACPSS, ‘Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998, S. 355. Stellungnahmen: sein Artikel Huwaidī, *al-Ahālī*, 19.1.2000. *al-Ahrām* hatte sich geweigert, den Artikel, der die Überschrift “*Eine Entschuldigung an jeden Kopten*” trägt, abzudrucken. Der Artikel lag mir nicht im Original vor, sondern in einer englischen Übersetzung, “*An Apology To All Copts*”, vom LRRC auf seine Homepage gestellt. Aus dem Artikel zitiert (auf Arabisch) Šādiq, *Waṭanī*, 6.2.2000. Fahmī Huwaidī schrieb auch einen langen Artikel mit einer ähnlichen Überschrift “*Mit der Entschuldigung beginnt die Lösung*”, siehe Huwaidī, *Kutub wuḡḥat naẓar*, Februar 2000. Weitere Stellungnahmen auch im Rahmen des Treffens des Kulturausschusses des Journalistenverbandes am 29.1.2000, siehe dafür: Sa‘īd, *al-Ahrār*, 31.1.2000; nadwa, *al-Waḡd*, 28.1.2000; Sulaimān: fī nadwa, *al-Uṣbū‘*, 31.1.2000; Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000. Zu Huwaidī siehe auch S. 45 A. 144, S. 81 A. 343, S. 312 u. 321 dieser Arbeit.

⁶¹⁴ Ḥarb, *al-Ahrām*, 12.1.2000.

⁶¹⁵ Siehe für diese Information zur Person Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 329 u. Ḥalīl: aqbāt al-mahḡar, S. 17-19, wo auch ein Artikel von ihm über die Auslandskopten mit dem Titel “*naḥnu wa-aqbāt al-mahḡar*” ohne weitere Angaben abgedruckt ist. Siehe zu Ḥarb auch S. 94 A. 407, S. 314 u. 380 dieser Arbeit.

⁶¹⁶ So war er auch Leiter der Diskussion nach einer Vorlesung im *New Civic Forum*, abgedruckt in Mūsā: al-iškālīyya. Weitere Angaben zur Person lagen mir nicht vor.

⁶¹⁷ Siehe S. 108f dieser Arbeit.

⁶¹⁸ al-Fiqī, *al-Ahrām*, 25.1.2000, Anhang 7 dieser Arbeit.

diese Haltung im Privaten vertreten wird, ist nur schwer einzuschätzen und ein heikles Unterfangen. Durch die Analyse der Zeitungsartikel kann zumindest eine Tendenz aufgezeigt werden. Die Kritik der Advokaten der Muslime an der Regierung gleicht in ihrer Spannbreite den anderen Kategorien der Regierungskritiker. Dennoch unterscheiden sie sich, vor allem von der an sie grenzenden Kategorie b, durch folgende Tendenzen:

1. Sie versuchen, mit verschiedenen Argumenten die Verantwortung von den Muslimen zu nehmen.
2. Sie weisen den Vorwurf zurück, dass es in Ägypten eine Diskriminierung der Kopten gibt.

Beispielhaft für die Advokaten der Muslime sei hier auf den Kommentar von Muṣṭafā Bakrī, dem Chefherausgeber der Wochenzeitung *al-Usbūʿ*, verwiesen, der erklärte: *“Diejenigen, die sagen, dass die Christen in Ägypten als Bürger zweiter Klasse behandelt werden, höhnen die Wahrheit aus und öffnen die Tür weit für das Anwachsen des Extremismus (Inna alladīna yaqūlūna inna 'l-masīḥiyyīn yuʿāmalūna ka-muwāṭinīn min ad-daraḡa aṭ-ṭāniyya yuḡāfūna al-ḥaqāʾiq wa-yaftaḥūna al-bāb wāsiʿan amāma numū at-taṭarruf); und diese sollen mit Aufrichtigkeit antworten, wie die Christen als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt werden, wenn es dort koptische Geschäftsleute gibt, die einen großen Einfluss auf die ägyptische Wirtschaft gewonnen haben (aṣbaḥat la-hum al-yad aṭ-ṭūlī fī 'l-iqtisād al-miṣrī).”*⁶¹⁹

3. Sie sind Anhänger einer Verschwörungstheorie, zu der nach ihrer Vorstellung nicht nur der Westen, die USA, Israel, die Auslands kopten, sondern auch die lokalen christlichen Geistlichen von al-Kuṣṣ als Drahtzieher gehören. Daher liegt der Schwerpunkt der Kritik auch eher auf dem Ausland und den christlichen Geistlichen als auf der Regierung.
4. Sie geben eher Christen die Schuld am Ausbruch und der Eskalation des Streits.
5. Sie sprechen gar von einer Privilegierung der Christen in Ägypten.
6. Während bei den anderen Kategorien die Kritik am Ausland genutzt wird, um indirekt die Regierung zu kritisieren, wird bei der c-Kategorie die Kritik an der Regierung instrumentalisiert, um, was ein viel größeres Tabu als die Kritik an der Regierung zu sein scheint, die Kopten ob ihrer vermeintlich privilegierten Stellung in der ägyptischen Gesellschaft zu kritisieren.

⁶¹⁹ Siehe Bakrī, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000, in meiner deutschen Übersetzung Anhang 8 dieser Arbeit. Mehr zu *al-Usbūʿ* und Bakrī S. 246ff dieser Arbeit.

Im Pressediskurs unmittelbar nach den Vorfällen vertrat nach dem dieser Arbeit zugrunde liegenden Material nur die weder staatliche noch parteigebundene, jedoch in Ägypten lizenzierte Wochenzeitung *al-Uṣbūʿ* unter ihrem Chefherausgeber Muṣṭafā Bakrī diese Position und machte als einzige in der ägyptischen Presse sogar den direkten eigenen Vorwurf und sprach von “*der Privilegierung der Kopten* (*al-inḥiyāz li-l-aqbāʾ*), die sich, zum Himmel schreiend (*ṣāriḥan*), in Ägypten insgesamt, vor allem aber von Seiten der Polizei und in den Bereichen Medien und Wirtschaft, zeige. In einer anderen Formulierung versuchte sie, ihren provokanten Vorwurf als allgemeine Meinung zu stilisieren und behauptete: “[sondern] *die herrschende Meinung in allen Kreisen ist, dass der Staat dazu überging, die Kopten auf Kosten der Muslime zu bevorzugen* (*bal inna ar-raʾī as-sāʾid fī ḡamīʿ al-awsāʾ huwa anna ad-daula aṣḥabāt munḥāza ilā ʾl-aqbāʾ ʿalā ḥisāb al-muslimīn*) und dass seine [des Staates] Augen immer aufs Ausland gerichtet seien und dass bei jedem Problem (*muṣkila*), das zwischen einem Muslim und einem Christen stattfindet, die Polizei sofort den Christen bevorzuge, was auch immer sein Verbrechen sei (*tanḥāzu fī-hā aṣ-ṣurṭa fauran ilā ʾl-masīḥī mahmā kānat ḡarīmatu-hu*)!”⁶²⁰

Die illegale militant-islamistische Organisation *al-Ġamāʿa al-islāmiyya* äußerte ähnliche Vorwürfe, aber nicht in dieser Schärfe, erst ein Jahr später am 4.3.2001 in ihrer ersten Stellungnahme zu al-Kuṣḥ II anlässlich des ersten Urteils vom 5.2.2001, die nach den dieser Arbeit zugrunde liegenden Informationen nur in der nicht-ägyptischen Presse veröffentlicht wurde.⁶²¹ Die erst im Januar 1998 gegründete, aller Wahrscheinlichkeit nach in Ägypten lizenzierte, islamistische Vierteljahreszeitschrift *al-Manār al-ḡadīd* hatte in ihrer Winterausgabe 1999 vor den Vorfällen von al-Kuṣḥ II darauf hingewiesen, dass nun häufiger statt von einer “*Diskriminierung der Kopten*” (*tamyīz ḍidda ʾl-aqbāʾ*) von einer “*Privilegierung der Kopten*” (*tamyīz li-l-aqbāʾ*) die Rede sei, da der Staat zurzeit auf jede koptische Forderung eingehe, selbst wenn sie ungerecht sei, aus Angst vor dem Druck der USA, die behaupteten, dass es in Ägypten eine Verfolgung auf Grund der Religionszugehörigkeit gebe.⁶²² *al-Manār al-ḡadīd* erhob also nicht wie *al-Uṣbūʿ* selbst den Vorwurf der Privilegierung, sondern versteckte sich hinter einer Formulierung, die den Vorwurf in die Mäuler einer nicht festzumachenden Allgemeinheit legt. *al-Manār al-ḡadīd* nahm in den folgenden Ausgaben allerdings nicht zu al-Kuṣḥ II Stellung.

Ansonsten lagen der Autorin dieser Arbeit keine Artikel aus islamistischen Zeitungen vor, bis auf die Zeitung der in den vergangenen Jahren zunehmend von Islamisten vereinnahmten Sozialistischen Partei der Arbeit (*Ḥizb al-ʿamal al-iṣtirākī*), *aṣ-Ṣaʿb*. Keine der legalen Parteien beziehungsweise eines ihrer Organe und auch nicht die Muslimbrüder wagen es, um die

⁶²⁰ Siehe Bakrī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit.

⁶²¹ al-Ġamāʿa al-islāmiyya: Verlautbarung vom 4.3.2001, zitiert nach Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 5.3.2001. Ṣalāḥ erklärt, dass *al-Ḥayāh* ein Exemplar dieser Verlautbarung erhalten habe. Es gibt auch eine englische Zusammenfassung des *al-Ḥayāh*-Artikels vom RNSAW, 2001, week 09A, art. 14. Mehr zur *al-Ġamāʿa al-islāmiyya* S. 236ff und speziell zur Verlautbarung S. 244f dieser Arbeit.

⁶²² Mādī, *al-Manār al-ḡadīd*, No. 8 Oktober 1999, S. 113. Mehr zu *al-Manār al-ḡadīd* S. 253ff dieser Arbeit.

Jahrtausendwende in der ägyptischen Presse eine Privilegierung der Kopten zu behaupten, auch wagt kaum einer, Kopten bei den Vorfällen in al-Kuṣṣ die Hauptschuld zuzuschreiben. Einige Sensationsblätter wie die staatliche *Rūz al-Yūsuf*⁶²³ polarisieren gerne, schüren zum Beispiel den Verdacht gegen Bischof Wīṣā, um ihn dann in der nächsten Ausgabe wieder zu relativieren.

⁶²³ Mehr zu *Rūz al-Yūsuf*, von der mir keine Artikel zu al-Kuṣṣ vorlagen, S. 200 u. 204 dieser Arbeit.

4 DIE AKTEURE: STRUKTUREN, KOMPETENZEN, MASSNAHMEN UND POSITIONEN

4.1 STAATLICHE AKTEURE

4.1.1 Struktur und Kompetenzen

An der Spitze der Machtpyramide des Staates steht der Staatspräsident, der über erhebliche exekutive und legislative Vollmachten verfügt.⁶²⁴ Er wird vom Parlament nominiert und von der Bevölkerung in allgemeinen Wahlen auf sechs Jahre bestätigt.⁶²⁵ Er bestimmt die Richtlinien der Politik und überwacht deren Ausführung. Er ernennt und entlässt die Kabinettsmitglieder. Er kann (für einen begrenzten, allerdings immer wieder verlängerbaren Zeitraum mit Billigung des Parlaments und durch einen Volksentscheid) den Ausnahmezustand verhängen und in diesem Rahmen Verordnungen erlassen, die Gesetzeskraft haben. Der Präsident hat zudem das Recht, mit Billigung des Parlaments den Krieg zu erklären, Verträge zu ratifizieren, Begnadigungen auszusprechen und Volksentscheide auszuschreiben.

Die Legislative kontrolliert er nicht nur über die von ihm ernannte Regierung, die die Durchführung von Gesetzen sowie administrativen und exekutiven Festlegungen kontrolliert (Art. 156) und mithin auch die Parlamentswahlen überwacht: Er hat außerdem das Recht, zehn Parlamentsabgeordnete sowie ein Drittel aller Mitglieder des Schura-Rates zu ernennen. Der Präsident kann ein Misstrauensvotum des Parlaments gegen die Regierung zu Fall bringen und das Parlament über einen Volksentscheid auflösen lassen. Außerdem ist es zwar nicht durch die Verfassung von 1971 vorgegeben, jedoch Usus, dass der Staatspräsident in einer Personalunion

⁶²⁴ Siehe im Folgenden die gültige ägyptische Verfassung von 1971 mit den Modifikationen von 1980, für eine deutsche Übersetzung siehe wieder Baumann, Ebert: Verfassungen, S. 55-89, zum Wahlverfahren und den Befugnissen des Staatspräsidenten bes. Art. 66-85, Art. 137-152, aber auch 87, 108, 136, 196; außerdem die kurze und prägnante Darstellung von Lübben, *INAMO* Nr. 26 Sommer 2001, S. 4-8, 5f. Siehe außerdem die Webseite des Staatspräsidenten: Presidency, Government, Egypt: Homepage und die des Staatlichen Informationsdienstes: State Information Service [SIS], Government, Egypt: Homepage.

⁶²⁵ Staatspräsident Mubarak wurde am 27.9.2005 zum fünften Mal bei einer Wahlbeteiligung von 23 Prozent mit 88,5 Prozent der Stimmen auf weitere sechs Jahre in seinem Amt bestätigt, nachdem er sich aufgrund einer Verfassungsänderung (von Art. 76, am 25.5.2005 durch ein Referendum bestätigt) erstmals in einer Direktwahl gegen 9 Mitbewerber der legalen Parteien hatte durchsetzen müssen. Ausführlich zu den Präsidentschaftswahlen siehe KAS Länderbüro Kairo; Michael Lange: *Kairo News. Wahlen 2005 1-4*, 25.8.2005-31.10.2005, im Internet als 4 pdf-Dateien herunterladbar u. KAS: *Parteienprofil Ägypten 2005*, 31.10.2005 ebenfalls als pdf-Datei herunterladbar. Siehe zu seinem Hauptkonkurrenten Aiman Nūr auch S. 296 A. 1535 dieser Arbeit. Im Rahmen der Präsidentschaftswahlen entstanden zwei bedeutende politische (nicht-parteiliche) Bewegungen in Ägypten. Erstens die *Genug! (Kifāya)*-Bewegung (zum Jahreswechsel 2004/5), ein loses Netzwerk aus sozialen Bewegungen, die sich hauptsächlich über das Internet koordinieren und Demonstrationen organisieren, auf denen folgende Postulate geäußert werden: Ende des autoritären korrupten Regimes, der Präsidentschaft Mubaraks, der Notstandsgesetzgebung; Forderung nach politischen Reformen; heftige Kritik an der Bush-Regierung. Siehe dazu neben KAS: *Parteienprofil* auch die *Kifāya*: Homepage. Zweitens (seit Juli 2005) die *Nationale Koalition für demokratischen Wandel (at-Tağammuʿ al-waṭanī li-t-taḥawwul ad-dīmūqrāṭī)*, deren Name Programm ist und die außerdem ähnliche Forderungen wie die *Kifāya*-Bewegung stellt. Sie ist ein loses Netzwerk aus Politikern und Intellektuellen aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, darunter auch der Chefherausgeber der Zeitschrift *al-Usbūʿ* Muṣṭafā Bakrī. Siehe KAS: *Parteienprofil*.

sowohl das Staatspräsidentenamt als auch den Vorsitz der Regierungspartei innehat, die quasi als Einheitspartei fungiert. So steht auch die parlamentarische Mehrheitsfraktion und Regierungspartei unter der Kuratel des Präsidenten, deren Sekretariat und Vorstand er ernennt und deren programmatische und ideologische Ausrichtung er bestimmt.

Vor allem unterliegt der Präsident keinerlei Kontrolle – vielmehr kontrolliert er selbst die Kontrollorgane. So bestimmt er beispielsweise den Vorsitzenden des Rechnungshofes, der auch jederzeit wieder abgesetzt werden kann, wie es 1999 geschah, nachdem der Rechnungshof mehrere größere Korruptionsfälle bei der Privatisierung des staatlichen Sektors aufgedeckt hatte.⁶²⁶ Außerdem ist er Oberbefehlshaber des Militärs (Art. 150) und Oberster Dienstherr der Polizei (Art. 184), und er ernennt alle „*zivilen und militärischen Beamten sowie die diplomatischen Vertreter*“ (Art. 143), also nicht nur die Minister, die Militär- und Polizeiführung, sondern auch die Sicherheitschefs, Staatsanwälte, Richter, Provinzgouverneure, Universitätspräsidenten, Chefs der staatlichen Medien, Vorstände der Staatsunternehmen und auch die höchsten religiösen Repräsentanten der in den Staat integrierten offiziellen islamischen Institutionen, ja sogar, allerdings nicht durch diesen Verfassungsartikel, sondern qua Gesetz 15 des Jahres 1927,⁶²⁷ den Koptisch-Orthodoxen Papst und sämtliche Oberhäupter anerkannter Religionsgemeinschaften in Ägypten.

Die 1984,⁶²⁸ 1987,⁶²⁹ 1990,⁶³⁰ 1995⁶³¹ abgehaltenen Parlamentswahlen haben die Vorherrschaft der 1978 als einer von drei Parteien aus der nasseristischen Einheitspartei, der Arabischen Sozialistischen Union (*al-Ittiḥād al-iṣṭirākī al-ʿarabī*) [ASU], hervorgegangenen Nationaldemokratischen Partei [NDP] (*al-Ḥizb al-waṭanī ad-dīmūqrāṭī*) in keiner Weise gefährdet.⁶³² Bei den Wahlen 2000,⁶³³ bei denen 10 der zu jenem Zeitpunkt zugelassenen 15

⁶²⁶ Siehe Lübben, *INAMO* Nr. 26 Sommer 2001, S. 4-8, 5f.

⁶²⁷ Siehe dazu noch einmal S. 44 A. 137 dieser Arbeit.

⁶²⁸ Für die Parlamentswahlen von 1984 siehe Šafīq: al-aqbāt, S. 120ff u. Ansari, *MEJ*, (1984) No. 3, S. 397-418, 417f. Dort auch Informationen zu koptischen Kandidaten.

⁶²⁹ Für die Parlamentswahlen von 1987 siehe Krämer: Wahl u. die Aufsätze der Soziologieprofessorin an der *American University* in Kairo, Munā Makram ʿUbaid, Vorstandsmitglied des ICDS, ehemaliges koptisches ernanntes Parlamentmitglied (1990-1995), Mitglied der Neo-Wafd-Partei: Ebeid: Role; Makram-Ebeid, *MEJ*, (1989) No. 3, S. 423-436; außerdem Šafīq: al-aqbāt, S. 127f. Dort auch Informationen zu koptischen Kandidaten.

⁶³⁰ Für die Parlamentswahlen von 1990 siehe Farag, *Monde arabe, Maghreb, Machrek* (juillet-septembre 1991), S. 19-33; Farag, *Égypte/ Monde arabe* (4e trimestre 1990), S. 145-185 u. Šafīq: al-aqbāt, S. 129f. Dort auch Informationen zu koptischen Kandidaten.

⁶³¹ Für die Parlamentswahlen von 1995 mit besonderem Augenmerk auf den koptischen Kandidaten siehe meine Magisterarbeit, S. 150-182; ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 307-326; Makram-Ebeid, *Middle East Policy*, (March 1996), S. 119-136; Šafīq: al-aqbāt, S. 148-155; Naguib: Les Coptes, S. 103-108 u. Šādiq: aqbāt, S. 224-242.

⁶³² Siehe für eine Beschreibung der NDP Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 9ff. Online siehe NDP: Homepage.

⁶³³ Vgl. für die Wahlen vom 18.10.-15.11.2000 Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 7, 26-34 u. Abdelnasser: Political Change, S. 13. Bei beiden auch Informationen zu koptischen Kandidaten. Hatte die NDP 1995 durch Manipulationen noch knapp 95 Prozent aller Stimmen erhalten, so erlangte sie 2000 zunächst nur 40 Prozent (175 Sitze von 444). Sie konnte ihre Zweidrittelmehrheit im Parlament nur mit dem Anschluss der meisten erfolgreichen unabhängigen Kandidaten (Mitglieder der NDP, die nicht von der Partei nominiert wurden) an den NDP-Block halten. Zum ersten Mal seit Einführung des Mehrparteiensystems überschritt damit die Zahl der unabhängigen Kandidaten, die dann zur NDP überwechselten, die ursprünglichen NDP-Kandidaten. Von insgesamt 246 erfolgreichen Unabhängigen schlossen sich 213 dem NDP-Block an, so dass die NDP schließlich auf 388 Sitze kam.

Oppositionsparteien⁶³⁴ antraten, und auch 2005⁶³⁵ musste die NDP allerdings schwere Verluste in erster Linie gegenüber unabhängigen Kandidaten hinnehmen, die nach der Wahl nur durch den Anschluss eines Großteils der siegreichen unabhängigen Kandidaten an den NDP-Block wieder ausgeglichen werden konnten. Handelte es sich 2000 noch bei nur 19 siegreichen unabhängigen Kandidaten um Islamisten (davon 17 Muslimbrüder) (4, 19 Prozent von 454 Sitzen), so waren es 2005 schon 88 (Muslimbrüder) (19, 4 Prozent). Die legalen Oppositionsparteien konnten statt der 16 Sitze (3, 52 Prozent) im Jahr 2000 nur noch 9 Sitze (1, 98 Prozent) im Jahr 2005 erlangen (vorläufiges Ergebnis).

Die NDP dominiert allerdings immer noch das Parlament, den Schura-Rat, lokale Regierungen, die Massenmedien und den großen öffentlichen Sektor. Sie kontrolliert dadurch

213 Unabhängige sind 48 Prozent aller Kandidaten. 19 der Unabhängigen waren Islamisten und wechselten nicht zur NDP, auch 14 weitere behielten ihren unabhängigen Status. Oppositionsparteien: *Wafd*: 7 Sitze, *Tağammuʿ*: 6, Nasseristische Partei: 2, Partei der Liberalen: 1 Sitz, also insgesamt 16 Sitze. 329 Mitglieder der alten Legislaturperiode (74 Prozent von 444 Sitzen) verloren ihre Sitze oder waren nicht mehr nominiert worden. 277 Mitglieder kamen zum ersten Mal ins Parlament, allein 100 der 444 NDP-Kandidaten waren jünger als 42 Jahre, was Hoffnung auf eine personelle Erneuerung und einen Generationenwechsel des Parlaments gibt.

Bis 2000 hatte das Wahlgesetz 63/ 1956 die Aufsicht der Wahlen Beamten der staatlichen Verwaltung oder des öffentlichen Sektors unterstellt. Diese Beamten standen jedoch stets im Verdacht, die Wahlen zu fälschen, indem sie Wahlscheine von Bürgern benutzen, die nicht zur Wahl gegangen waren. Das Urteil des Obersten Verfassungsgerichts im Juli 2000 stellte jedoch fest, dass es verfassungswidrig sei, die Wahlaufsicht jemand anderem als der Justiz zu übertragen. Daher beaufsichtigten bei den Wahlen 2000 zum ersten Mal Richter die Wahlen, die keine Politik betreiben.

Siehe außerdem die Einleitung von Volker Perthes: *Problemstellung und Schlußfolgerungen* zu Abdelnasser: *Political Change*, S. 5f: *“Die Niederlage eines großen Teils der NDP-Kandidaten ist wesentlich das Ergebnis der erstmaligen Überwachung des Wahlvorgangs durch unabhängige Richter. Die ägyptische Justiz hat im Allgemeinen einen guten Ruf. Daß bei den Wahlen des Jahres 2000 nun die Wahllokale unter die Aufsicht von Richtern gestellt wurden, ist selbst das Ergebnis einer politisch-juristischen Auseinandersetzung um die Art und Weise, wie das Wahlrecht sich materialisiert, an der oppositionelle Politiker, Parlament und Regierung, der Staatspräsident und die Justiz beteiligt waren. Im Ergebnis hat diese Auseinandersetzung die rechtsstaatlichen Elemente in Ägypten gestärkt.”*

⁶³⁴ Die Zahl 15 umfasst auch die zum Zeitpunkt der Wahlen 2000 suspendierte Sozialistische Partei der Arbeit. Siehe zur Partei Biegel, *KAS-AI 1/01*, S. 4-34, 11ff.

⁶³⁵ Für die Parlamentswahlen vom 7.11.-9.12.2005 siehe KAS: *Parteienprofil Ägypten 2005*, 31.10.2005, als pdf-Datei im Internet herunterladbar u. KAS Länderbüro Kairo; Michael Lange: *Kairo News. Wahlen 2005, 5a-5c*, 22.12.2005, ebenfalls als 3 pdf-Dateien herunterladbar. Außerdem den Online-Lexikonartikel *Egyptian parliamentary election*, 2005, in: *Wikipedia*: 10 Parteien, darunter die *Tağammuʿ*-Partei, die Nasseristische Partei, die *Wafd*-Partei und die Partei der Liberalen, sowie zwei außerparlamentarische Bewegungen schlossen eine Allianz: *United National Front for Change* [UNCF]. Von den 8 Parteien, die an den Wahlen teilnahmen, erhielt die NDP: 311 Sitze (68, 5 %) = immer noch mehr als die mindestens zwei Drittel, die gebraucht werden, um die Verfassung zu ändern, allerdings waren davon ca. 156 als Unabhängige (Mitglieder der NDP, die nicht von der Partei nominiert wurden) angetreten und hatten sich erst nach der Wahl dem NDP-Block angeschlossen. Die *Wafd*: 6 (1, 3 %), *Tağammuʿ*: 2 (0, 4 %), *al-Ġad* (neue Partei, seit 2004 zugelassen, sieht sich als Nachfolgerin der alten *Wafd*-Partei bis 1952, liberal-säkular, auf gute Beziehungen mit dem Westen bauend): 1 (0, 2 %); Nasseristische Partei: 0, Partei der Liberalen: 0, Muslimbrüder (als Unabhängige, da nach wie vor als Partei nicht zugelassen) nun bedeutendste Opposition im Parlament: 88 (19, 4 %)= Zugewinn von 71 Sitzen; (weitere) Unabhängige: 24; 12 Mandate noch umkämpft, 10 Ernennungen, darunter 4 Kopten. 320 Abgeordnete des alten Parlaments (77, 5 Prozent) verloren ihre Sitze. Bezüglich der Anzahl der Kopten unter den insgesamt 5344 Kandidaten macht KAS: *Parteienprofil Ägypten 2005*, 31.10.2005 nur die Angaben, dass die NDP einen einzigen Kandidaten aufgestellt hat, nämlich Yūsuf Buṭrus Ġālī, dem es auch als einzigem Kopten gelang, 2005 wieder ins Parlament gewählt zu werden. Siehe S. 148 A. 673 dieser Arbeit. Für die *al-Ġad*-Partei hätten 12 Kopten kandidiert. Waḡīḥ Šukri habe für die *Tağammuʿ*-Partei in al-Minyā kandidiert. Siehe KAS Länderbüro Kairo; Michael Lange: *Kairo News. Wahlen 2005-4*. Außerdem berichtet der *Wikipedia*-Artikel, dass Munīr Fahrī ʿAbd an-Nūr diesmal gescheitert sei, so muss er wohl wieder - und im Gegensatz zu 2000- erfolglos für die *Wafd*-Partei im Wahlkreis al-Wāyilī kandidiert haben. Shahine, *al-Ahram Weekly*, 8.12.2005, berichtet von insgesamt 50 koptischen Kandidaten, die 2005 angetreten seien. Siehe zum Vorsitzenden der *al-Ġad*-Partei Aiman Nūr auch S. 296 A. 1535 dieser Arbeit.

auch die Lizenzierung neuer politischer Parteien, Zeitungen und nicht-staatlicher Organisationen in einem solchen Ausmaß, dass die Bürger praktisch keine bedeutenden Mittel haben, um ihre Regierung zu ändern.⁶³⁶ Der Partizipationsgrad der Bevölkerung an den Wahlen ist nach wie vor gering.⁶³⁷

Die Verkündung des Notstandes, die 1981 vom Staatspräsidenten (gemäß Art. 148) erneut erfolgte, wurde seitdem, wie vorgeschrieben (Art. 74⁶³⁸, 108 u. 147f), vom Parlament immer wieder gebilligt und verlängert, zuletzt im Februar 2003 um 3 weitere Jahre.⁶³⁹ Die mit Hilfe des Notstands gerechtfertigten Maßnahmen und Gesetze erleichtern die staatliche Willkür im Umgang mit oppositionellen Kräften und schränken weiterhin viele konstitutionelle Freiheiten der Bürger ein.⁶⁴⁰

Wer zum Sturz der Regierung aufruft oder Doktrinen fördert, die die grundlegenden Prinzipien der Verfassung in Frage stellen, wird vom Strafgesetz mit einer Strafe bedacht (Art. 174 des ägyptischen Strafgesetzbuches [Stgb.] (*qānūn al-^cuqūbat*). Art. 176 und 177 des Strafgesetzbuches legen demjenigen eine Strafe auf, der zu Hass oder Verachtung einer bestimmten Gruppe aufruft, wenn diese Äußerung zur Störung des öffentlichen Friedens führt. Art. 303 des Strafgesetzbuches erklärt Verleumdungen in der Presse für schwerwiegender als ohne diesen Tatbestand. Strafen für die Verleumdung von Personen (Art. 171 Stgb.), auch öffentlichen Einrichtungen (Art. 184 Stgb.) und Amtspersonen (Art. 185/1 Stgb.), so auch die des Staatspräsidenten (Art. 179 Stgb.), in der Presse wurden 1996 verschärft.⁶⁴¹ Die bereits erwähnten Artikel des Strafgesetzbuches, wie Art. 98 (F), 86, 160 und 161, erlauben es den staatlichen Behörden, Personen unter Vorwurf der Gefährdung der nationalen Einheit wegen Schürens religiöser Spannungen festzunehmen.⁶⁴²

Behörden dürfen unter Berufung auf den Notstand Personen ohne Angabe von Gründen festnehmen. Erst nach 30 Tagen steht dem Häftling eine Anhörung vor Gericht zu.⁶⁴³ Die Haft kann von der Staatsanwaltschaft jedoch leicht immer wieder verlängert werden, so dass sich die Inhaftierung bei einigen, obwohl keine Anklage vorliegt, über Jahre hinzieht. Menschenrechtsgruppen schätzen, dass sich derzeit 13 000-16 000 Personen wegen des

⁶³⁶ Siehe für diese Einschätzung U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Einleitung u. Section 3.

⁶³⁷ So betrug die Wahlbeteiligung 1995 in der ersten Runde 50 Prozent, in der zweiten Runde 49, 73 Prozent. Vgl. Fisher, Day, Lawless: Egypt, in: *MENA* 1997, S. 370-431, 391. Über die Wahlbeteiligung im Jahr 2000 gibt es keine genauen Zahlen, sie dürfte allerdings nur zwischen 15 und 40 Prozent gelegen haben. Siehe für diese Einschätzung Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 22. Die Wahlbeteiligung 2005 schätzt man sogar nur auf zwischen 23-25 Prozent bei 24 602 241 eingetragenen ägyptischen Wahlberechtigten. Siehe z.B. KAS Länderbüro Kairo; Michael Lange: *Kairo News. Wahlen 2005*, 5c, 22.12.2005.

⁶³⁸ Art. 74 der Verfassung zitiert auf S. 40 A. 119 dieser Arbeit.

⁶³⁹ U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Einleitung.

⁶⁴⁰ Vgl. dazu U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Einleitung u. Section 2.a.

⁶⁴¹ Siehe ausführlicher S. 197 A. 957 dieser Arbeit.

⁶⁴² Siehe für die Artikel S. 52ff dieser Arbeit.

⁶⁴³ Siehe dazu und im Folgenden U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 1.d u. e.

Verdachts einer terroristischen oder politischen Aktivität in Haft befinden.⁶⁴⁴ Weitere mehrere Tausend seien verurteilt worden und säßen ihre Strafe ab. Die Haftbedingungen seien sehr schlecht.

Unter der Obhut des Innenministeriums agieren zahlreiche Sicherheitsdienste, davon zwei die sich in erster Linie um die Bekämpfung von Terrorismus bemühen.⁶⁴⁵ Zur Bekämpfung des Terrorismus fahren die Sicherheitskräfte fort, verdächtige Mitglieder von terroristischen Gruppen willkürlich festzunehmen, zu misshandeln und zu foltern, obwohl die Verfassung Folter verbietet und es nach dem Strafgesetz dafür Haftstrafen von 3 bis 10 Jahren gibt.⁶⁴⁶ Gegen einige von ihnen wurden allerdings Disziplinarverfahren eingeleitet, jedoch meist ohne größere Konsequenzen.⁶⁴⁷

Damit eine Strafsache vor Gericht kommt, muss bei der Staatsanwaltschaft, einer von den Gerichten unabhängigen Behörde, Anzeige erstattet werden, an deren Spitze das so genannte Büro des Generalstaatsanwaltes (*maktab an-nā'ib al-^cāmm*) in Kairo steht.⁶⁴⁸ Bis hinunter auf die Landkreisebene gibt es untergeordnete Büros der Staatsanwaltschaft mit Abteilungen für unterschiedliche Strafdelikte, wie z. B. die Staatsanwaltschaft für Bestechungskriminalität, für Finanzen und Handel oder Steuern. Einige Büros der Staatsanwaltschaft arbeiten innerhalb des Staatssicherheitsystems (*niyābat amn ad-daula*), sind aber dem Büro des Generalstaatsanwaltes unterstellt.⁶⁴⁹ Der Ermittlungsbericht der Staatsanwaltschaft ist das wichtigste Beweisstück vor Gericht. So schrieb Enid Hill über die Staatsanwaltschaft in Ägypten, sie sei das „Herzstück“ (*heartland*)⁶⁵⁰ des Justizsystems, da, sinngemäß wiedergegeben, die Richter nur im Rahmen der Vorgaben der Staatsanwaltschaft, ihre Entscheidungen fällen könnten.

Ogleich der Staatspräsident auch alle Richter ernennt, wird der Judikative, genauer gesagt, den Gerichten, gegenüber der Exekutive und Legislative von kritischen Beobachtern zugebilligt,

⁶⁴⁴ Siehe ebd. In den Jahren zwischen 2001 und 2004 seien allerdings nach Schätzungen des *Human Rights Center for the Assistance of Prisoners* [HRCAP] 7000 dieser Art von Häftlingen bereits entlassen worden. Zum HRCAP siehe S. 316 A. 1633 dieser Arbeit.

⁶⁴⁵ Siehe ebd. Einleitung.

⁶⁴⁶ Siehe ebd. Einleitung u. Section 1.c.

⁶⁴⁷ In der Einleitung des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004 wird berichtet, dass 2004 der Staat 14 Polizeibeamten wegen Folter und Misshandlung verurteilt habe.

⁶⁴⁸ Vgl. dazu und im Folgenden News from Democracy Egypt: The Criminal Court, 2.11.2000, unveröffentlicht. Die Autoren, deren Namen nicht genannt werden, verweisen darin auf die für die Kompetenzen der Staatsanwaltschaft aufschlussreiche Studie von Hill: Mahkama, bes. S. 28-30 u. 58. Siehe auch das Gesetz der strafrechtlichen Verwaltungsvorschriften (Gesetz 50 des Jahres 1950), Buch 1, Kapitel 1, abgedruckt in Arabische Republik Ägypten: qānūn al-iğrā'āt al-ğinā'iyya, S. 1-108, 3-8.

⁶⁴⁹ Diese Information stammt vom Vertreter des Länderbüros Kairo der Konrad-Adenauer Stiftung Michael Lange (KAS Kairo): e-mail an die Autorin dieser Arbeit, 25.1.2006. Der höchste Staatsanwalt für Staatssicherheit ist 2006 Hišām Badawī, aber 2000 war es vermutlich Hišām Surāya, der in den ersten Tagen nach den Vorfällen in al-Kuṣh ermittelte, siehe S. 151 dieser Arbeit.

⁶⁵⁰ Hill: Mahkama, S. 58.

dass sie „über Prestige verfügt und auf eine gewisse Tradition der Unabhängigkeit gegenüber den anderen Staatsgewalten zurückblickt“.⁶⁵¹

Das höchste Gericht ist das Oberste Verfassungsgericht (*al-maḥkama ad-dustūriyya al-‘ulyā*).⁶⁵² Es befasst sich mit Fällen, bei denen die Verfassungsmäßigkeit von Gesetzen oder Urteilen von irgendeinem der anderen Gerichte in Frage gestellt wird. Relativ unabhängig agieren die zivilen/ gewöhnlichen Gerichtshöfe (*maḥākim ‘ādiyya*) (zivile Gerichtsbarkeit: *al-qadā’ al-madanī*), oder auch nationalen Gerichtshöfe (*al-maḥākim al-waṭaniyya*), unter denen sich Strafgerichtshöfe (*maḥākim ḡinā’iyya*), Zivilrechtsgerichtshöfe und Verwaltungsgerichte (*maḥākim idāriyya*) befinden. Die Zivilrechtsgerichtshöfe behandeln Fälle, die das Privatrecht (*al-qānūn al-ḥāṣṣ*) wie das Handelsrecht (*al-qānūn al-tiḡārī*; die Gerichte heißen *maḥākim tiḡāriyya*) oder das Familien- bzw. Personenstandsrecht (*qānūn al-usra/ qānūn al-aḥwāl aš-šaḥṣiyya*; die Gerichte heißen *maḥākim al-aḥwāl aš-šaḥṣiyya*) betreffen. Die Verwaltungsgerichte hören Fälle, die staatliche Vorgänge oder Prozeduren anfechten. Beide Gerichte haben wie das Strafgericht auch höhere Instanzen, um in Berufung gehen zu können.

An der Spitze der Verwaltungsgerichte steht der „Staatsrat“ (*maḡlis ad-daula*), eine laut Art. 172 der Verfassung „unabhängige richterliche Körperschaft, die in Verwaltungssachen und Disziplinarfällen entscheidet.“⁶⁵³ Der Kassationsgerichtshof (*maḥkamat an-naqḍ wa-l-ibrām*) ist das höchste Gericht bei Straf- und Zivilverfahren; er setzt sich aus dem Präsidenten, 41 Vizepräsidenten und 92 Richtern zusammen. Unterhalb des Kassationsgerichtshofes gibt es acht Appellationsgerichtshöfe (*maḥākim al-isti’nāf*), die sich in den wichtigsten der 26 Provinzen befinden. In jeder Provinz befindet sich ein Gerichtshof erster Instanz (*maḥkama ibtidā’iyya/ maḥkama kulliyya/ maḥkama ḡuz’iyya*) für Straf- und Zivilsachen. Außerdem gibt es auf Kreisebene noch die „Bagatellgerichte“ (*maḥākim ḡuz’iyya*), die den Gerichtshöfen erster Instanz untergeordnet sind und von einem Einzelrichter geleitet werden.

Die Strafgerichte, die zwar zur gewöhnlichen Rechtsprechung gehören, haben nach Gesetz 105 von 1980⁶⁵⁴ jedoch auch eine Staatssicherheitsabteilung. Die untere Stufe sind (innerhalb der

⁶⁵¹ Siehe die Einleitung zu „*Le prince et son juge: Droit et politique dans l’Égypte contemporaine*“, von den beiden Experten für das ägyptische Justizsystem Bernard-Maugiron, Dupret, *Égypte/ Monde arabe*, (2e trimestre 1999), S. 11. Siehe auch die Einschätzung von Perthes S. 141 A. 633 dieser Arbeit. Und die Einschätzung von Sa’ad ad-Dīn Ibrāhīm S. 275 A. 1409 zu seinem eigenen Fall oder von vielen muslimischen Ägyptern zum Urteil zu al-Kuṣṣī II, S. 112 A. 496, z.B. von Ḥāfiẓ Abū Sa’da S. 300 A. 1559 dieser Arbeit. Skeptisch in diesem Zusammenhang hingegen z.B. die *U.S. Copts Association*, siehe S. 336 dieser Arbeit.

⁶⁵² Siehe für einen guten Überblick über das ägyptische Justizsystem Bernard-Maugiron, Dupret: Introduction und den Artikel von Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 326. Speziell zum ägyptischen Strafrecht siehe Forstner: Teil. Einen guten Überblick über das ägyptische Strafrecht, vor allem über den Unterschied zwischen Staatssicherheitsgerichten und Staatssicherheitsnotstandsgerichten, geben die Autoren von *News from Democracy Egypt: The Criminal Court*, 2.11.2000, unveröffentlicht. Für aktuellste, vor allem praktische Vorgehensweisen des Justizsystems siehe die U.S. Department of State: *Egypt Country Reports*, bes. Section 1.e.

⁶⁵³ Siehe zum Staatsrat auch S. 55 A. 196 dieser Arbeit.

⁶⁵⁴ Siehe Artikel 171 der Verfassung von 1971: „Das Gesetz regelt die Organisation von Staatssicherheitsgerichten, bestimmt ihre Kompetenzen und die Bedingungen, die diejenigen erfüllen müssen, die bei ihnen das Richteramt ausüben.“ Und das Gesetz 105 von 1980 abgedruckt in Arabische Republik Ägypten: *qānūn al-iḡrā’āt al-ḡinā’iyya*, S. 125-128.

Gerichtshöfe erster Instanz (*maḥākim ḡuz'iyya*) die Staatssicherheitsgerichte (*maḥākim amn daula ḡuz'iyya*), die höhere Stufe innerhalb der Appellationsgerichtshöfe so genannte Oberstaatssicherheitsgerichte (*maḥākim amn daula ʿulyā*) (Art. 1 des Gesetzes 105). Sie hören sich Fälle an, von denen die Regierung glaubt, dass sie die innere und äußere nationale Sicherheit berühren (Art. 3 Gesetz 105).⁶⁵⁵ Das Richterkollegium des Oberstaatssicherheitsgerichts setzt sich aus drei Richtern der regulären Strafgerichte zusammen, kann aber außerdem noch zwei Offiziere aus der Militärgerichtsbarkeit enthalten, die mindestens den Dienstgrad eines Majors (*ʿamīd*) haben müssen und vom Staatspräsidenten ernannt werden (Art. 2 Gesetz 105). Wenn es sich um schwere Delikte wie Mord handelt, wird ein Fall sofort einem Oberstaatssicherheitsgericht übergeben.

Die Verurteilten können gegen das Urteil der Oberstaatssicherheitsgerichte nur Revision (*aṭ-ṭaʿn bi-n-naqd/ iʿādat an-naẓar*) und keine Berufung (*isti'nāf*) einlegen (Art. 8 Gesetz 105). Während bei einer Berufung zur Begründung sowohl Rechtsverletzungen wie Verfahrensfehler geltend gemacht als auch Tatsachenfeststellungen des Gerichts angefochten werden können, kann das Urteil bei einer Revision nur aus verfahrenstechnischen Gründen angefochten werden oder unter dem Vorwurf, dass das Gericht das Gesetz falsch ausgelegt hat. Auch die Staatsanwaltschaft kann gegen das Urteil in Revision gehen, nicht jedoch die Kläger (Art. 5 Gesetz 105). Der Fall muss, wenn der Revision stattgegeben wird, vor einem anderen Richterkollegium verhandelt werden (Art. 12 Gesetz 105). Es besteht die Möglichkeit, ein zweites Mal in Revision zu gehen. Das Urteil der dritten Instanz, nämlich des Kassationsgerichtes selbst, ist endgültig. Die Staatssicherheitsgerichte wurden im Mai 2003 abgeschafft, nicht jedoch die Staatssicherheitsnotstandsgerichte.⁶⁵⁶

Jeglicher Kriminalfall kann seit einer Entscheidung des Obersten Verfassungsgerichts von 1993 vom Präsidenten unter Berufung auf den ausgerufenen Staatsnotstand statt vor zivile Gerichte vor so genannte Gerichtshöfe mit spezieller rechtlicher Gewalt (*maḥākim dāt al-walāya al-ḥāṣā*) wie Militärgerichte (*maḥākim ʿaskariyya*)⁶⁵⁷ oder Staatssicherheitsnotstandsgerichte (*maḥākim amn ad-daula aṭ-ṭawāriʿ*) oder deren höhere Instanz, die Oberstaatssicherheitsnotstandsgerichte (*maḥākim amn ad-daula al-ʿulyā aṭ-ṭawāriʿ*), gebracht

⁶⁵⁵ Genauer die Tatbestände, die im Strafgesetzbuch Buch 2, Kapitel 1-4 aufgelistet sind, außerdem solche, die in Gesetz 34 des Jahres 1972 zum Schutz der nationalen Einheit (*ḥimāyat al-waḥda al-waṭanīya*), in Gesetz 2 des Jahres 1977 zum Schutz der Freiheit des Vaterlandes und des Bürgers (*ḥimāyat ḥurriyyat al-waṭan wa-l-muwāṭin*), in Gesetz 40 von 1977 zur Ordnung der Parteien, modifiziert durch Gesetz 36 von 1979, in Gesetz 95 von 1945 zur Lebensmittelversorgung, näher erläutert in Gesetz 163 von 1950, aufgelistet sind oder mit den Gesetzen in Zusammenhang stehen. (Art. 3 des Gesetzes 105 von 1980)

⁶⁵⁶ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 1.e.

⁶⁵⁷ Erste Instanz *al-maḥakim al-ʿaskariyya al-markaziyya*, zweite Instanz *al-maḥakim al-ʿaskariyya al-ʿulyā*. Siehe Hill: Mahkama, S. 45. Die Militärgerichte sind ansonsten für Rechtsfälle innerhalb des Militärs zuständig. Die Militärgerichte sind keine Ausnahmegerichte, sondern Teil des permanenten Justizsystems des Landes kraft Artikel 183 der Verfassung.

werden.⁶⁵⁸ Die Richter der Militärgerichte sind zwar auch Juristen, aber sie sind auch Offiziere, die vom Verteidigungsministerium ernannt werden. Auch die Richter in den Staatssicherheitsnotstandsgerichten können Offiziere sein. Gegen die Urteile der Militär- und Staatssicherheitsnotstandsgerichte kann nicht in Berufung gegangen oder Revision beantragt werden.⁶⁵⁹ Nur der Präsident darf Entscheidungen dieser Art von Gerichten annullieren.⁶⁶⁰ Außerdem werden manche richterlichen Anweisungen von den Behörden ignoriert. Daher wird das Notstandsgerichtssystem von einigen Stimmen dafür kritisiert, ein ordentliches Verfahren zu verletzen und eine beträchtliche Einmischung von der Exekutive, also der Regierung, zuzulassen, so dass die verfassungsmäßigen Rechte der Angeklagten nicht immer gewahrt werden.⁶⁶¹

Von der ägyptischen Regierung wird versichert, dass man auf die speziellen Gerichte bisher in der Regel nur im Zusammenhang mit Fällen von Terrorismus, Fällen, die die nationale Sicherheit berühren, oder in Fällen von Drogenhandel in großem Stil zurückgegriffen habe. Tatsächlich hat die Regierung jedoch von diesen Gerichten auch Gebrauch gemacht, um Homosexuelle, vom Glauben der Mehrheit abweichende religiöse Gruppen oder politische Abweichler strafrechtlich zu verfolgen. Seit 1993 wurde durch das Notstandsgerichtssystem hunderten von Zivilpersonen ihr Recht versagt, von einem gewöhnlichen zivilen Gericht gerichtet zu werden.⁶⁶² Allein zwischen 1992 und 1998 wurden 106 Islamisten von Militärgerichten zum Tode verurteilt, wovon 72 Urteile vollstreckt wurden.⁶⁶³ Die Regierung

⁶⁵⁸ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 1.e. und Bernard-Maugiron, Dupret: Introduction, S. xxxvif und el-Islam: Exceptional Laws, bes. S. 369. Die Staatssicherheitsnotstandsgerichte dürfen nur bei Bestehen des Notstandes geschaffen werden gemäß Gesetz 162 von 1958 zum Staatsnotstand (*qawānīn aṭ-ṭawārī* Pl.), abgedruckt in Arabische Republik Ägypten: qānūn al-iğrāʾāt al-ğināʾiyya, S. 117-124. Die zivilen Richter werden vom Staatspräsidenten auf Empfehlung des Justizministers ernannt, die militärischen Richter auf Empfehlung des Verteidigungsministers. Das Richterkollegium der ersten Instanz besteht aus einem Richter, das der zweiten Instanz, also der Oberstaatssicherheitsnotstandsgerichte, aus drei Richtern, die aus den regulären Appellationsgerichten stammen. Der Staatspräsident hat aber das Recht, bei der ersten Instanz zusätzlich zwei Militäroffiziere als Richter zu berufen, bei der zweiten Instanz zwei weitere Militäroffiziere (Art. 7 Gesetz 162). Er kann für die zweite Instanz auch ausschließlich drei Offiziere und keine Zivilpersonen als Richter berufen (Art. 8). Es gibt keine Bestimmung, dass diese Militäroffiziere eine Ausbildung als Juristen oder in dieser Richtung Erfahrung haben.

⁶⁵⁹ Siehe Art. 11f Gesetz 162 von 1958.

⁶⁶⁰ Auf Grund von Art. 149 der Verf. von 1971: *“Der Präsident der Republik hat das Recht, Amnestien zu erlassen und Strafumwandlung zu veranlassen. Eine Generalamnestie ist nicht möglich außer durch Gesetz.”* u. von Art. 13-15 des Gesetzes 162 von 1958.

⁶⁶¹ Siehe dazu und im Folgenden U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 1.e.

⁶⁶² Im Jahr 2001 übertrug die Regierung drei zivile Fälle, die mehr als 270 Zivilisten umfassten, Militärgerichten. Den meisten von ihnen wurde vorgeworfen, Mitglieder der Muslimbruderschaft oder der al-Ğamāʿa al-islāmiyya und in die Staatssicherheit gefährdende politische Aktionen verwickelt zu sein. Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001, Section 1.e. Auch die angeklagten 52 Personen in dem Homosexuellen-Skandal im Jahre 2001 wurden zunächst alle vor ein Staatssicherheitsnotstandsgericht gestellt. 50 wurden beim zweiten Prozess vor ein reguläres Strafgericht gestellt. Siehe S. 53 A. 183 dieser Arbeit. Auch der in den Mönchs-Presseskanal verwickelte Mamdūh Mahran wurde vor ein Staatssicherheitsnotstandsgericht gestellt und verurteilt, siehe S. 115 dieser Arbeit.

⁶⁶³ Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 292.

rechtfertigt diese Praxis damit, zivile Richter und deren Familien vor Übergriffen durch Terroristen schützen zu wollen.⁶⁶⁴

Die Kopten sind, wie dargestellt, in den staatlichen Organen, insbesondere in Führungspositionen, gemessen an ihrem Bevölkerungsteil unterrepräsentiert.⁶⁶⁵ Die Regierungspartei, NDP, behauptet von sich, dass sie unter den rund 2,5 Millionen Parteimitgliedern⁶⁶⁶ tausende von Kopten als ihre Mitglieder zähle und außerdem 3 koptische Führungskräfte in den Generalsekretariaten der Partei vertreten seien, die sie für die höchsten Ämter der Partei erklärt.⁶⁶⁷ Die Studie des *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies* bestreitet dies und erklärt, dass es keinen koptischen Generalsekretär einer Provinz gebe, sondern nur eine Reihe von stellvertretenden Generalsekretären.⁶⁶⁸ Nach der Ägypten-Studie der Jahreszeitschrift *The Middle East and North Africa*–1997 saßen in dem 13-köpfigen Politbüro (von 1996) dem Namen nach mindestens zwei Kopten im Politbüro, nämlich Fikrī Makram ʿUbad und Kamāl Hinrī Bādir.⁶⁶⁹

Im Februar 2000 strukturierte Mubarak das Politbüro und das Parteisekretariat um und besetzte einige Posten mit jüngeren neuen Gesichtern, darunter 6 Kopten.⁶⁷⁰ Zum Zeitpunkt der Ausschreitungen war die Koptin Dr. Nādyā Makram ʿUbad Staatsministerin für Umweltangelegenheiten (1997-2001)⁶⁷¹ und Yūsuf Buṭrus Ġālī⁶⁷² Wirtschafts- und Außenhandelsminister (seit 1997).⁶⁷³ Beide sind NDP-Mitglieder.⁶⁷⁴ Die NDP reagierte auf die öffentliche breite Kritik, 1995 keinen koptischen Kandidaten aufgestellt zu haben und nominierte im Jahr 2000 immerhin 3 Kopten (0,7 Prozent ihrer 444 Kandidaten), nämlich Dr. Yūsuf Buṭrus Ġālī, den Wirtschaftsminister (in Kairo), ʿĀdil Naṭān (in Alexandria) und Miḥṭat Fuʿād Šaḥāta

⁶⁶⁴ Siehe wieder U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 1.e.

⁶⁶⁵ Siehe S. 57ff dieser Arbeit.

⁶⁶⁶ Siehe für die Anzahl der Parteimitglieder Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 10.

⁶⁶⁷ Siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 311.

⁶⁶⁸ Siehe ebd.

⁶⁶⁹ Fisher, Day, Lawless: Egypt, in: *MENA* 1997, S. 370-431, S. 419. In dem aktuelleren Artikel Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336 wird nur der Vorsitzende des Politbüros namentlich angeführt.

⁶⁷⁰ *al-Ahram Weekly* behauptete, dass im Politbüro und im Parteisekretariat vorher insgesamt nur ein Kopte gewesen sei. Siehe Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 10.2.2000. Der Kopte Adel Beshai (ʿĀdil Bišāī), Schura-Ratsmitglied und Prof. an der *American University of Cairo*, zuvor kein NDP-Mitglied, sei ins Sekretariat ernannt worden.

⁶⁷¹ Bei einer kleinen Kabinettsumbildung im November 2001 wurde ʿUbad durch einen anderen Kopten, Mamdūḥ Riyāḍ Tādrus, ersetzt. Siehe CSW: Egypt Annual Report 2002, Kapitel 2.9.2. *Participation in the Electoral Process and Political Representation*.

⁶⁷² Er ist der Sohn des Bruders vom ehemaligen UN-Generalsekretär Buṭrus Buṭrus Ġālī. Siehe die Biographie Youssef Ghali, *al-Ahram Weekly*, 14.9.2000.

⁶⁷³ Am 31.12.2005 auch wieder für denselben Posten ins Kabinett ernannt, zuvor als einziger koptischer Kandidat bei den Wahlen 7.11.-9.12.2005 ins Parlament gewählt. Er war auch der einzige koptische Kandidat, den die NDP aufgestellt hatte. Außer ihm wurde Maged George als weiterer Kopte zum Staatsminister für Umweltangelegenheiten ernannt. Siehe Egypt Appoints, *AINA News*, 3.1.2006, von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

⁶⁷⁴ Siehe die Statistik zu den koptischen Ministern in den Kabinetten unter Mubarak bei Babāwī: mašākil, S. 127. Yūsuf Buṭrus Ġālī war von 1993 bis 1997 bereits Staatsminister für Angelegenheiten der internationalen Zusammenarbeit (*wazīr daula li-šūʿūn at-taʿāwun ad-duwalī*). Siehe ebd.

(im Wādī an-Naṭrūn im Nildelta).⁶⁷⁵ Nur Yūsuf Buṭrus Ġālī, der ohnehin als Minister an der Regierung beteiligt ist, gelang der Sprung ins Parlament.

4.1.2 Maßnahmen und Positionen

Am Verhalten und den Maßnahmen der staatlichen Organe höheren Ranges zeigt sich einerseits, dass diese den Vorfällen eine große Brisanz beimaßen und den lokalen Behörden in al-Kuṣḥ misstrauten, dass sie jedoch andererseits versuchten, dies gegenüber der Öffentlichkeit herunterzuspielen und das Aufsehen um die Vorfälle so gering wie möglich zu halten.

4.1.2.1 Massiver Einsatz von Sicherheitskräften

Die wichtigste und erste Maßnahme, auf die der Staat setzte, war der massive Einsatz von Sicherheitskräften. Immer wieder, auch bevor die Morde erst auftraten, wurde von staatlicher Seite behauptet, die Sicherheitskräfte hätten die Lage in al-Kuṣḥ „*unter Kontrolle*“ (*taḥta 's-saiṭara*).⁶⁷⁶ Die Sicherheitskräfte setzten am Sonntag, den 2.1.2000, Tränengas ein, verhafteten Verdächtige, unterbanden die telefonische Kommunikation, errichteten Straßensperren an den Eingängen al-Kuṣḥs und verhängten eine absolute Ausgangssperre für drei Tage, danach für weitere wenige Tage eine Ausgangssperre nach Feierabend.⁶⁷⁷ Immer wieder wurde von den staatlichen Organen die Notwendigkeit einer „*entschlossenen und neutralen Präsenz der Sicherheitskräfte*“ (*al-wuḡūd al-amnī al-ḥāzim wa-l-muḥāyid*) in al-Kuṣḥ hervorgehoben.⁶⁷⁸ Unmittelbar bei und nach den Vorfällen waren in al-Kuṣḥ und Umgebung mehr als 6000 Sicherheitskräfte eingesetzt, dann jedoch auf 1000 reduziert worden.⁶⁷⁹ Eine große Anzahl von Sicherheitskräften war auch noch im Februar 2000 präsent.⁶⁸⁰

Im Gegensatz zu dem Vorfall in al-Kuṣḥ 1998 entsandte der Staat nach dem Ausgangsstreit vom Freitag, wo nur die lokale Polizei eingriff, vorwiegend Sicherheitskräfte, die nicht aus dem Landkreis Dār as-Salām eingezogen wurden, zu dem al-Kuṣḥ gehört, sondern aus anderen Landkreisen der Provinz Sūhāḡ (z.B. Qinā und Asyūt).⁶⁸¹ Dies deutet darauf hin, dass die

⁶⁷⁵ Zu den koptischen Kandidaten bei den Parlamentswahlen 2000 siehe Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 33f, der sich bei seinen Prozentangaben auf Kišk, *Qaḏāyā barlamāniyya* 12/ 2000 beruft. Biegel bzw. Kišk muss sich hier verrechnet haben, so spricht er von 4, 1 Prozent, erklärt vorher aber auch, dass die NDP insgesamt 444 Kandidaten aufgestellt habe, darunter 3 Kopten (Ebd. S. 26).

⁶⁷⁶ Siehe z.B. Innenministerium: erste Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 1.1.2000, zitiert nach ḥilāfāt, *al-Aḥbār*, 2.1.2000; Innenministerium: zweite Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 2.1.2000, zitiert nach Mūsā, *al-Ahrām*, 3.1.2000; Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān, *al-Wafd*, 4.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 89 dieser Arbeit.

⁶⁷⁷ Siehe ʿAbd al-Fattāḥ, Dāwud, *al-ʿArabī*, 5.1.2000.

⁶⁷⁸ Siehe Informationsminister Ṣafwat aṣ-Ṣarīf: Erklärung zu den Ergebnissen der Ministersondersitzung zu al-Kuṣḥ am 13.1.2000, zitiert nach lā tahāwun, *al-Aḥrār*, 14.1.2000.

⁶⁷⁹ Siehe Abou El-Magd, *al-Aḥram Weekly*, 20.1.2000.

⁶⁸⁰ Siehe aṣ-Ṣādīlī, *al-Wafd*, 11.2.2000.

⁶⁸¹ Siehe al-Marāḡī, *al-Wafd*, 4.1.2000.

politische Führung in Kairo schon während der Vorfälle nicht ausschloss, dass lokale Sicherheitskräfte von al-Kuṣṣ in die Vorfälle verwickelt sein könnten, nachdem diesen schon im Zusammenhang mit al-Kuṣṣ I von der ägyptischen Öffentlichkeit ein unkorrektes Verhalten vorgeworfen worden war.

Von der ägyptischen Presse erfuhr man allerdings nicht, dass Mubarak am 6.1.2000 in einem Schreiben an 5 US-Kongressmitglieder deren Vorwürfe zum Fehlverhalten der Sicherheitskräfte zurückwies. In einem persönlichen Brief, der am 6. Januar 2000 an das US-Kongressmitglied Joseph Pitt gefaxt wurde, stellte Mubarak fest, dass es *“vollkommen unrichtig”* sei, dass *“die ersten Schüsse von zwei Sicherheitsbeamten abgeschossen worden sind”*.⁶⁸² Auf dieses Schreiben Mubaraks verweist nur die internationale christliche Nachrichtenagentur *Compass Direct*⁶⁸³ in einem Artikel von Anfang Februar 2000.⁶⁸⁴

US-Kongressmitglieder sollen nach Informationen der christlichen Nachrichtenagentur in einem Schreiben an Mubarak am 3.1.2000 zwei Polizeibeamten genannt haben, von denen sie behaupteten, am 31. Dezember 1999 auf drei Kopten geschossen und diese verletzt zu haben. Ein dritter Polizeibeamter wurde beschuldigt, eines der Opfer vor den Augen der Ehefrau und der Tochter des Opfers erschossen zu haben.

Ein eventuelles Fehlverhalten der Sicherheitskräfte wurde von den staatlichen Organen überhaupt nicht thematisiert, vielmehr wurden das korrekte Vorgehen und die Integrität sämtlicher staatlicher Akteure und deren Lauterkeit herausgestellt. So erklärte zum Beispiel Premierminister (*raʿīs al-wuzarāʾ*) ʿĀṭif Muḥammad ʿUbaid in der dritten Ministerversammlung zu al-Kuṣṣ am 17.1.2000, dass die Sache in der Hand der Staatsanwaltschaft liege, die in dem Fall mit *“Neutralität”* (*ḥiyād*) und *“Lauterkeit”* (*naẓāha*) ermittle.⁶⁸⁵

4.1.2.2 Die Betrauung hoher staatlicher Vertreter mit der Aufklärung

Die zweite wichtige Maßnahme des Staates war die Betrauung hoher politischer Führungskräfte, Sicherheitsleute und Juristen aus Kairo mit der Aufklärung der Vorfälle und der Beruhigung der Bewohner, aber auch aller ägyptischen Bürger, und ihre Entsendung zum Ort des Geschehens. Präsident Mubarak ordnete unmittelbar nach den Vorfällen eine Untersuchung an. Er beauftragte damit den wichtigsten und höchsten Staatsanwalt Ägyptens, den (1999)⁶⁸⁶ vom Staatspräsidenten ernannten Generalstaatsanwalt (*an-nāʾib al-ʿāmm*) Māhir ʿAbd al-Wāḥid, der wenige Tage nach

⁶⁸² Aus dem Englischen zitiert nach Baker/ Compass Direct, *CTM*, 7.2.2000. Siehe zu dem Schreiben auch S. 347 dieser Arbeit.

⁶⁸³ Zu *Compass Direct* siehe S. 360 A. 1893 dieser Arbeit.

⁶⁸⁴ Siehe dazu und im Folgenden Baker/ Compass Direct, *CTM*, 7.2.2000.

⁶⁸⁵ ʿUbaid zitiert nach Muḥārak yabḥaṭu, *aṣ-Ṣarq al-Ausat*, 18.1.2000.

⁶⁸⁶ Januar 2006 immer noch im Amt. Diese Information stammt vom Vertreter des Länderbüros Kairo der Konrad-Adenauer Stiftung Michael Lange (KAS Kairo): e-mail an die Autorin dieser Arbeit, 25.1.2006.

den Vorfällen (am 6.1.2000) sogar vor Ort in al-Kuṣṣḥ erschien.⁶⁸⁷ Des Weiteren ermittelte der (dem Generalstaatsanwalt unterstellte und von ihm ernannte)⁶⁸⁸ höchste Oberstaatsanwalt der Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit (*al-muḥāmm al-‘āmm al-awwal li-niyābat amn ad-daula al-‘ulyā*), Hiṣām Surāya, und wurde sogar bereits am 3.1.2000 mit anderen hochkarätigen Staatsanwälten und Staatskräften in einem Spezialflugzeug aus Kairo nach al-Kuṣṣḥ eingeflogen.⁶⁸⁹

Die Staatsanwaltschaft für Staatssicherheit ist wegen der Notstandsgesetzgebung automatisch bei Delikten involviert, die religiösen Extremismus oder eine Gefährdung für die Staatssicherheit darstellen.⁶⁹⁰ Sie führt dann für den Staat die Anklage. Folglich wurden auch die Vorfälle in al-Kuṣṣḥ vom Staat zunächst als solche gedeutet. Auch der Minister für lokale Entwicklung (*wazīr at-tanmiyya al-maḥalliyya*), Muṣṭafā ‘Abd al-Qādir, ehemaliger Chef der Staatssicherheit und ehemaliger Provinzgouverneur von al-Minyā, erschien bereits am 3.1.2000 stellvertretend für Staatspräsident Mubarak vor Ort, einen Tag später ebenfalls “*stellvertretend für den Präsidenten Mubarak*” (*nā’iban ‘an ar-ra’īs Mubārak*) der Gesundheits- und Wohnminister (*wazīr aṣ-ṣiḥḥa wa-s-sukkān*), Ismā‘īl Salām,⁶⁹¹ am 8.1.2000 der Bauminister (*wazīr al-iskān*), Dr. Muḥammad Ibrāhīm Sulaimān.⁶⁹² Die Verletzten in den Krankenhäusern wurden behandelt und von staatlichen Führungskräften besucht.⁶⁹³ Auch der Beerdigung der Toten am 4.1.2000 wohnten staatliche Repräsentanten bei.⁶⁹⁴

Möglicherweise um in der Öffentlichkeit die Brisanz des Sicherheitsproblems und der Vorfälle zwischen Muslimen und Christen in al-Kuṣṣḥ dann auch wieder nicht zu groß erscheinen zu lassen, suchten weder Staatspräsident Mubarak noch der Top-Sicherheitsbeamte der Nation, Innenminister Ḥabīb al-‘Ādlī, al-Kuṣṣḥ persönlich auf. Mubarak schickte am 6.1.2000 ein Weihnachtsglückwunschtelegramm an Papst Schinuda und alle Kopten, ohne auf die Vorfälle Bezug zu nehmen.⁶⁹⁵ Der Staatspräsident telefonierte unmittelbar nach den Vorfällen persönlich mit Bischof Wīṣā, worüber in der ägyptischen Presse aber kaum und wenn dann viel später berichtet wurde.⁶⁹⁶ Am 12.3.2000, dem Tag an dem die Anklageschriften der Staatsanwaltschaft

⁶⁸⁷ Siehe Mūsā, *al-Ahrām*, 7.1.2000.

⁶⁸⁸ Diese Information stammt von Lange (KAS Kairo): e-mail an die Autorin dieser Arbeit, 25.1.2006.

⁶⁸⁹ Für die Namen der Personen in der Untersuchungskommission siehe Mūsā, *al-Ahrām*, 5.1.2000.

⁶⁹⁰ Siehe Art. 98 (F) des Strafgesetzbuches, zitiert auf S. 52 dieser Arbeit. Ausführlicher zum ägyptischen Justizsystem S. 144ff dieser Arbeit.

⁶⁹¹ Zitiert nach *wazīr at-tanmiyya*, *al-Ahrām*, 5.1.2000.

⁶⁹² In Begleitung des Ministers für lokale Entwicklung. Siehe al-Kuṣṣḥ wa-Dār as-Salām, *al-Ahrām*, 9.1.2000 und taḥtīt ḡadīd, *al-Ahrām*, 9.1.2000.

⁶⁹³ Vgl. z.B. *wazīr at-tanmiyya*, *al-Ahrām*, 5.1.2000.

⁶⁹⁴ Der Begriff “*militärisches Begräbnis*” (*ḡināza ‘askariyya*) fällt nur in Ḥasan, Ḥusain, *al-Aḥbār*, 5.1.2000. Vgl. für die Beerdigung auch ‘Abd al-‘Āṭī, al-Marāḡī, *al-Wafd*, 5.1.2000.

⁶⁹⁵ Das Weihnachtstelegramm wird zitiert bei Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 7.1.2000.

⁶⁹⁶ Erwähnt werden die Telefonate, um Bischof Wīṣā gegen Vorwürfe zu verteidigen, zur Eskalation der Ereignisse beigetragen zu haben, bei Maḡdī Rizq Taufīq (Leserbrief), Ḡaṭṭās Taufīq, (Leserbrief), *al-Uṣbū‘* (Kommentar): difā‘an, *al-Uṣbū‘*, 17.1.2000; Ḥalīl, *Waṭanī*, 30.1.2000; Maḡdī Rizq Taufīq, *al-‘Arabī*, 18.1.2000.

verlesen wurden, trafen sich auch Mubarak und Papst Schinuda III.⁶⁹⁷ Über den Inhalt des Gesprächs ließ weder der Papst noch der Staatspräsident etwas an die Öffentlichkeit dringen.

4.1.2.3 Übertragung der Verantwortung für die Klärung der Vorfälle auf die ägyptische Justiz

Die dritte wichtige Maßnahme des Staates war die Übertragung der Verantwortung für die Klärung der Vorfälle und die Bestrafung der Täter von der politischen Führung, der Exekutive und Legislative, auf die ägyptische Justiz. So versicherte das Ministerkabinett (*mağlis al-wuzarā'*) in seiner ersten Sitzung des neuen Jahres, nachdem ihm von einer Sonderkommission ein erster ausführlicherer Bericht über die Vorfälle vorgelegt worden war, am 4.1.2000 "*jene Elemente zur Verantwortung zu ziehen und jedem auf die Finger zu schlagen, der ein Verbrechen begangen hat, welchen Rang er auch haben möge*" (*muḥasabat tilka 'l-^canāšir wa-ḡ-ḡarb 'alā aidī kull man irtakaba ḡurman mahmā kāna qadru-hu*).⁶⁹⁸ Nach den Ermittlungen werde jeder, dem sein Vergehen oder das Verbrechen nachgewiesen werden könne, der Justiz vorgeführt, damit er "*die gerechte Strafe*" (*al-ḡazā' al-^cādil*) empfangen.⁶⁹⁹ Außerdem versicherte das Kabinett in der Sitzung, dass die Ergebnisse der Ermittlung, die die Generalstaatsanwaltschaft (*an-niyāba al-^camma*) begonnen habe, vollständig veröffentlicht würden.⁷⁰⁰

Staatspräsident Mubarak gab erst auf der dritten Versammlung wichtiger Minister zu al-Kuṣṣ (sie fand nicht wie die erste⁷⁰¹ regulär, sondern wie die zweite, vom 13.1.2000,⁷⁰² außerordentlich und speziell zu al-Kuṣṣ statt)⁷⁰³ am 17.1.2000⁷⁰⁴ eigene Kommentare zu den

⁶⁹⁷ Siehe das Photo der beiden beim Treffen und den Artikel ma^c as-sayyid ar-ra'īs, *al-Kirāza*, 24.3.2000, beide auf Seite 1 u. Papst Schinuda III.: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II, im Interview mit Šādiq, *al-Ahrām al-^cArabī*, 18.3.2000.

⁶⁹⁸ Siehe Informationsminister Šafwat aš-Šarīf: Erklärung vom 4.1.2000 zur regulären Kabinettsitzung vom 4.1.2000, in der die Vorfälle von al-Kuṣṣ II diskutiert wurden, zitiert nach 'Abd al-^cAzīz, aš-Šādīlī, *al-Wafīd*, 5.1.2000.

⁶⁹⁹ Ebd.

⁷⁰⁰ Ebd.

⁷⁰¹ Am 4.1.2000 diskutierte das Ministerkabinett in seiner regulären ersten Sitzung des neuen Jahres erstmals den Vorfall und bezog Stellung. Dabei wurde weder eine Äußerung Staatspräsident Mubaraks erwähnt noch ob er überhaupt an der Sitzung teilgenommen hat. Siehe für Artikel zur Sitzung S. 154 A. 717.

⁷⁰² In ihr wurden die Untersuchungsberichte der verschiedenen Ermittlungskommissionen, die den Ministern vorlagen, diskutiert. Siehe zur Sitzung S. 155 A. 722 dieser Arbeit.

⁷⁰³ Auch an einer dreistündigen Pressekonferenz am Abend des 16.1.2000 unter dem Motto "*Dialog über die Probleme der Nation*" mit den Chefherausgebern der ägyptischen Presse, in der al-Kuṣṣ thematisch einen großen Raum einnahm, nahm der Staatspräsident noch nicht teil, aber Premierminister (*ra'īs al-wuzarā'*) 'Aṭīf 'Ubaid, Informationsminister (*wazīr al-^clām*) Šafwat aš-Šarīf, Justizminister (*wazīr al-^cadl*) Fārūq Saif an-Naṣr und Innenminister (*wazīr ad-daḡiliyya*) Ḥabīb al-^cĀdlī sowie der Minister für Angelegenheiten des Parlaments und des Schura-Rates (*wazīr šu'ūn mağlis aš-ša'b wa-š-šūrā*) Kamāl aš-Šādīlī. Die Minister zitiert in Šalāḥ, *al-Ḥayāh*, 18.1.2000. Der Vorteil bei Zitaten aus *al-Ḥayāh* ist, dass dort im Gegensatz zu ägyptischen Zeitungen stets mit Anführungsstrichen zitiert wird, so dass klarer wird, wer spricht und was wörtlich gesagt wurde. Vgl. zur Pressekonferenz allerdings auch Dawīdār, *al-Aḡbār*, 18.1.2000, 'Ubaid: ad-daula lan tasmaḡa, *al-Ahrām*, 18.1.2000; 'Ubaid fī ḡiwār maftūḡ, *al-Ahrām*, 18.1.2000.

Ereignissen ab. Am 26.1.2000 äußerte sich Mubarak auf der 32. *Internationalen Buchmesse von Kairo* (*Maʿriḍ al-Qāhira ad-duwalī li-l-kitāb*) zum zweiten Mal zu al-Kuṣṣh.⁷⁰⁵

Jedoch erfolgte ein Abschlussbericht von staatlicher Seite, der am 14.1.2000⁷⁰⁶ für ca. 10 Tage später angekündigt und dann immer wieder verschoben worden war,⁷⁰⁷ tatsächlich nur von Seiten der Staatsanwaltschaft in Form der Anklageschriften am 12. März 2000.⁷⁰⁸

Die Regierung gab selbst nicht mehr, auch nicht nach Abschluss der Anklageschriften durch die Staatsanwaltschaft, eine detailliertere Stellungnahme zu den Ereignissen ab, sondern wiederholte nur ihre kurzen Kommentare, die sie bereits unmittelbar nach den Ereignissen abgegeben hatte.⁷⁰⁹ Die Regierung veranlasste im Fall al-Kuṣṣh auch keine offizielle Ermittlung gegen lokale Polizeibeamten von al-Kuṣṣh. Immerhin wurden einige von ihnen (26 im Falle al-Kuṣṣh und 12 im Falle der Übergriffe in Dār as-Salām)⁷¹⁰ verhört, was nur in wenigen Artikeln in der Presse überhaupt erwähnt wurde,⁷¹¹ allerdings in den Anklageschriften unter den “Belastungszeugen” (*ṣuhūd al-iṭbār*)⁷¹² und nicht etwa unter den “Angeklagten” (*muttahamūn*) geführt. Immerhin wurde nach Informationen des *Egypt Country Report 2000* des US-Außenministeriums der Chef der Staatssicherheit der Provinz Sūhāg, Saʿīd Abū ʿl-Maʿālī, im März 2000 von seinem Posten entfernt.⁷¹³

⁷⁰⁴ Siehe dazu Staatspräsident Mubarak: Erklärung auf der dritten (Sonder-)Versammlung wichtiger Minister zu al-Kuṣṣh am 17.1.2000, zitiert nach ar-raʿīs Mubārak, *al-Ahrār*, 18.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 403 A. 2157 dieser Arbeit. Außerdem aš-Šamāʿ, *al-Aḥbār*, 18.1.2000; Mubārak yastaʿriḍu, *al-Ahrām*, 18.1.2000; Mubārak: at-taʿāmul bi-ḥašm, *al-Ġumhūrīyya*, 18.1.2000; ar-raʿīs yuṭmaʿinnu, *al-Waḥd*, 18.1.2000; Mubārak yabḥaṭu, *aš-Šarq al-Ausaṭ*, 18.1.2000.

⁷⁰⁵ Siehe bes. Staatspräsident Mubarak: Erklärung auf der 32. *Internationalen Buchmesse von Kairo*, 26.1.2000, zitiert in Mubārak fī ḥiwār muwassīʿ, *al-Ahrām*, 27.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 403 u. 414 dieser Arbeit. Außerdem al-Ḥarādālī, *al-Ahrām*, 27.1.2000. Auch Uṣāma al-Bāz, der politische Berater Mubaraks, gab dort eine Erklärung ab, zitiert in al-Ḥusainī, *al-Ahrām*, 31.1.2000.

⁷⁰⁶ Siehe bes. aš-Šādī, *al-Waḥd*, 14.1.2000. Außerdem Ḥaḍar, *al-ʿArabī*, 14.1.2000.

⁷⁰⁷ Siehe aš-Šādī, *al-Waḥd*, 19.2.2000. Ende Januar hatte das kriminologische Labor des Innenministeriums der Staatsanwaltschaft einen 200-seitigen Bericht abgeliefert, aus dem in der Presse zitiert wurde, z.B. in Mūsā, *al-Ahrām*, 27.1.2000.

⁷⁰⁸ Siehe Staatsanwaltschaft: Anklageschriften zu al-Kuṣṣh und Dār as-Salām, 12.3.2000. Zusammengefasst vom staatlichen Informationsdienst der ägyptischen Regierung; SIS: Bericht, 12.3.2000, der bis auf eine veränderte Überschrift abgedruckt wurde als iṣḍār qarār, *al-Ahrām*, 12.3.2000. Die Anklageschriften außerdem zitiert in bi-tuham, *al-Ahrām*, 13.3.2000; iʿlān qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000; an-nāʾib al-ʿāmm, *al-Aḥbār*, 12.3.2000; Halawi, *al-Ahrām Weekly*, 16.3.2000 u. in Auszügen zitiert auf S. 101ff dieser Arbeit. Die Anklageschrift speziell zu al-Kuṣṣh II (ohne Dār as-Salām) der Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit: murāfaʿat an-niyāba al-ʿamma fī qaḍīyyat al-Kuṣṣh, 12.3.2000, ist, wie erwähnt, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣh, S. 500-530. Der Generalstaatsanwalt gab auf der Internationalen Konferenz zur Verbrechensbekämpfung in Wien *al-Ahrām* am 22.4.2000 ein ausführliches Interview, in dem er auch auf al-Kuṣṣh einging, siehe Generalstaatsanwalt Māhir ʿAbd al-Wāḥid im Interview mit Abd Allāh, *al-Ahrām*, 23.4.2000.

⁷⁰⁹ So kritisierte der Verfasser des Abschlussberichts des RNSAW zu al-Kuṣṣh II Ende Februar 2001, Cornelis Hulsman, dass der von der Regierung versprochene Bericht immer wieder verschoben worden sei und dass die Details der Tragödie der Öffentlichkeit niemals unterbreitet worden seien. Siehe Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9.

⁷¹⁰ Siehe Staatsanwaltschaft: Anklageschriften zu al-Kuṣṣh und Dār as-Salām, 12.3.2000, zusammengefasst in und zitiert nach iʿlān qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000.

⁷¹¹ Z.B. von al-Marāḡī, *al-Waḥd*, 16.1.2000 oder Maṭāwīʿ, *al-Ahrām*, 16.1.2000.

⁷¹² Siehe Staatsanwaltschaft: Anklageschriften zu al-Kuṣṣh und Dār as-Salām, 12.3.2000, zitiert nach bi-tuham, *al-Ahrām*, 13.3.2000. Vgl. auch Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit: murāfaʿat an-niyāba al-ʿamma fī qaḍīyyat al-Kuṣṣh, 12.3.2000, abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣh, S. 500-530.

⁷¹³ Siehe U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2000*, Section 5, *Religious Minorities*.

In den ersten offiziellen Verlautbarungen des Innenministeriums am 1.1.,⁷¹⁴ 2.1.,⁷¹⁵ und 3.1.⁷¹⁶ oder in der ersten Sitzung des Ministerkabinetts vom 4.1.2000⁷¹⁷ wurde keine eventuelle Beteiligung von muslimischen oder christlichen Geistlichen an den Ausschreitungen in al-Kuṣḥ angedeutet. Vielmehr war davon die Rede, dass neben den Sicherheitskräften Geistliche dieser beiden Religionen gesandt worden seien, um die Lage und die Gemüter zu beruhigen. Die offiziellen Verlautbarungen erwähnten auch nicht, dass die Staatsanwaltschaft für Staatssicherheit bereits am 3.1.2000 einen Haftbefehl gegen den 35-jährigen Erzpriester (*qummuṣ*) Ġibrā'īl °Abd al-Masīḥ, den Pfarrer der Kirche al-Malāk Mīḥā'īl in al-Kuṣḥ, ausgestellt hatte. Die offiziellen staatlichen Organe schienen sich so weit wie möglich zu bemühen, um den Haftbefehl so wenig Aufsehen wie möglich zu machen, da dieser auf die Bedeutung der Religionszugehörigkeit für die Auseinandersetzungen hindeutet.

Auf den Haftbefehl wies vielmehr, so ist dem dieser Arbeit zugrunde liegenden Material zu entnehmen, erstmals am 4.1.2000 die staatliche Zeitung *al-Ġumhūriyya* hin. Als den ihr bekannten Grund nannte die Zeitung, dass einige der Geschädigten in al-Kuṣḥ Priester Ġibrā'īl bezichtigt hätten, „*Zwietracht zu entfachen*“ (*iṣ'āl al-fitna*), wild mit einem Maschinengewehr um sich geschossen und bei der Zerstörung der Kioske auf dem Markt des Dorfes mitgemacht zu haben.⁷¹⁸ Die erste Abschlussstatistik zu Verhafteten und Tatverdächtigen des Innenministeriums vom 6.1. scheint Priester Ġibrā'īl unter den Verdächtigen nicht explizit genannt zu haben, sondern von ihm anonym als einer „*großen Persönlichkeit*“ (*ṣaḥṣiyya kabīra*)⁷¹⁹ gesprochen zu haben. Nur aus dieser ungenauen Aussage lassen sich nämlich die Spekulationen der ägyptischen und arabischen Presse erklären, die in den darauf folgenden 9 Tagen zu ihrem Höhepunkt kamen, ob gegen Ġibrā'īl ein Haftbefehl vorliege und ob er diesem bereits nachgekommen sei oder nicht.⁷²⁰

al-Ḥayāh berichtete am 11.1.2000, dass laut Ermittlungsakten, deren Inhalt sie über „*informierte Quellen*“ habe in Erfahrung bringen können, zwei Muslime, die in den Vorfällen verletzt worden seien, behaupteten, dass Ġibrā'īl von der Brücke, die al-Kuṣḥ mit dem Dorf Aulād Ṭūq verbinde, mit einem Maschinengewehr (*bunduqiyya āliyya*) auf sie geschossen habe,

⁷¹⁴ Innenministerium: erste Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 1.1.2000, zitiert nach ḥilāfāt, *al-Aḥbār*, 2.1.2000.

⁷¹⁵ Innenministerium: zweite Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 2.1.2000, zitiert nach Mūsā, *al-Ahrām*, 3.1.2000.

⁷¹⁶ Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān, *al-Waḥd*, 4.1.2000.

⁷¹⁷ Siehe zur Sitzung bes. Informationsminister Ṣafwat aṣ-Ṣarīf: Erklärung vom 4.1.2000 zur regulären Kabinettsitzung vom 4.1.2000, in der die Vorfälle von al-Kuṣḥ II diskutiert wurden, zitiert nach °Abd al-°Azīz, aṣ-Ṣādī, *al-Waḥd*, 5.1.2000. Außerdem °Abd al-Fattāḥ, Dāwud, *al-°Arabī*, 5.1.2000; al-ḥukūma tu'akkidu, *al-Ahrām*, 5.1.2000; °Abd al-°Azīz, *al-Ahrām*, 5.1.2000.

⁷¹⁸ °Aql, Ḥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 4.1.2000. Siehe S. 92 dieser Arbeit.

⁷¹⁹ Vgl. °Abd al-°Azīz, °Abd al-°Azīz, al-Marāġī, *al-Waḥd*, 7.1.2000. Mūsā, *al-Ahrām*, 7.1.2000 hingegen gab den Haftbefehl als feststehende Tatsache an.

⁷²⁰ Siehe Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 11.1.2000; an-niyāba al-°amma, *al-Ahrār*, 16.1.2000; Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 16.1.2000; Kairo al-Ḥayāh - Reuters: usquf al-Kuṣḥ, *al-Ḥayāh*, 17.1.2000; Ġamāl ad-Dīn, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.

wodurch sie verletzt worden seien.⁷²¹ Vor dem Oberstaatsanwalt hätten sie jedoch von diesen Vorwürfen Abstand genommen und sich geweigert, diese zu bezeugen. Stattdessen hätten sie behauptet, er habe mit einem Gewehr auf muslimische Familien gezielt, nachdem diese wegen des Gerüchts, dass Kopten das Trinkwasser vergiftet hätten, aus den Häusern gekommen seien. Priester Ġibrāʾīl, so erläuterte *al-Ḥayāh*, sei bisher nicht festgenommen worden, da die Sicherheitskräfte festgestellt hätten, dass es so viele Gerüchte gegeben habe, in der die eine Seite, die andere beschuldigt habe. Die Vorwürfe könnten bisher nicht als gesichert gelten. *al-Ḥayāh* habe keine Stellungnahme von Priester Ġibrāʾīl erhalten können, jedoch habe Bischof Wīṣā *al-Ḥayāh* telefonisch berichtet, dass der Priester von Seiten der Sicherheitskräfte der Provinz Sūhāğ und von der Staatsanwaltschaft in Kairo Verhören unterzogen worden sei.

Als in der ägyptischen Presse aus den 7 Berichten des Innen-, Justiz-, Informations-, Außenministers sowie des Ministers für lokale Entwicklung, des Ministers für Angelegenheiten des Parlaments und des Schura-Rates und des Gouverneurs von Sūhāğ zitiert wurde, die der Ministersonderkommission am 13.1.2000 vorgelegt und von dieser diskutiert worden waren, wurde der Haftbefehl nicht erwähnt.⁷²² Die Minister der Sonderkommission selbst äußerten sich auch nicht dazu. Erst am 15.1.2000 setzte die Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit, namentlich der Oberstaatsanwalt für Staatssicherheit, Hiṣām Surāya, die ägyptische Presse in Kenntnis, dass sich unter den 59 Personen, deren Festnahme die Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit am 15.1.2000 im Zusammenhang mit den Vorfällen in al-Kuṣḥ angeordnet habe, auch der koptische Bischof des Dorfes (*al-usquf al-qibṭī li-l-qarya*) Ġibrāʾīl ʿAbd al-Masīḥ befinde.⁷²³

Ansonsten erfuhr man über die Ermittlungen und den Haftbefehl eher von den nicht-ägyptischen Zeitungen, besonders *al-Ḥayāh*, die am selben Tag ebenfalls über den Haftbefehl gegen Ġibrāʾīl, der ja eigentlich kein Bischof, sondern nur Erzpriester ist, berichtete und ihn merkwürdigerweise, wahrscheinlich weil es so in der Presseerklärung der Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit gestanden hatte, auch als “*Bischof*” (*usquf*) bezeichnete.⁷²⁴

Am 19.1.2000 berichtete *al-Ḥayāh*, dass “*informierte Quellen*” (*maṣādir muṭṭaliʿa*) deutlich gemacht hätten, dass die “*Ermittlungsakten*” (*aurāq at-taḥqīq*) nachwiesen, Priester Ġibrāʾīl habe das Feuer mit einem Maschinengewehr (*bunduqiyya āliyya*) eröffnet, das während der Auseinandersetzungen in seinem Besitz gewesen sei. Er habe dabei einige Studenten des

⁷²¹ Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 11.1.2000.

⁷²² Siehe zur Sondersitzung bes. Informationsminister Ṣafwat aṣ-Ṣarīf: Erklärung zu den Ergebnissen der Ministersondersitzung zu al-Kuṣḥ am 13.1.2000, zitiert nach lā tahāwun, *al-Aḥrār*, 14.1.2000; Muršid, *al-Aḥbār*, 14.1.2000; aṣ-Ṣādīlī, *al-Ġumhūrīyya*, 14.1.2000; siehe auch al-qaḍāʾ al-ʿādīl, *al-Aḥrām*, 14.1.2000; aṣ-Ṣādīlī, *al-Waḥd*, 14.1.2000; taṭwīr qaryat al-Kuṣḥ, *al-Aḥbār*, 16.1.2000; Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 14.1.2000; ʿAbd al-Fattāḥ, *al-ʿArabī*, 14.1.2000; Ḥaḍar, *al-ʿArabī*, 14.1.2000.

⁷²³ Siehe z.B. die staatliche Zeitung ʿAfīfī, *al-Aḥbār*, 16.1.2000. Und die oppositionelle Zeitung an-niyāba al-ʿamma, *al-Aḥrār*, 16.1.2000. Siehe auch Baker/ Compass Direct, *CTM*, 5.2.2001.

⁷²⁴ Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 16.1.2000.

islamischen Instituts verletzt. Dann habe er sich hinter der Kirchenmauer versteckt und von dort aus auf Polizeikräfte geschossen, die auf die Quelle, wo das Feuer eröffnet worden sei, zugesteuert seien. Dabei sei ein Polizeioffizier hohen Dienstgrades verletzt worden, dessen Name Usāma Saʿd ad-Dīn sei.⁷²⁵ *al-Ḥayāh*s Rückgriff auf “informierte Quellen” macht deutlich, dass die staatlichen Organe möglichst wenig zu den Spekulationen über die Beteiligung koptischer Geistlicher beitragen wollten.

Am 7.2.2000 gab es dann erst wieder neue Informationen von staatlicher Seite zu Priester Ġibrāʾīl. Die Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit berichtete über das Verhör des Priesters als Angeklagter am 6. Februar 2000 und dessen Freilassung gegen eine Kautions von 1000 Ägyptischen Pfund (damals ca. 266 US-Dollar, 630 DM)⁷²⁶ am nächsten Morgen. Priester Ġibrāʾīl wurde durch Oberstaatsanwalt Hišām Surāya vor die Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit in Kairo geladen auf der Grundlage von Aussagen einiger Muslime in al-Kuṣṣa wegen des Vorwurfs des versuchten Mordes (*aš-šurūʿ fī l-qatl*), der Anstachelung zu Mord (*al-ittifāq al-ġināʾī li-irtikāb ġarāʾim al-qatl*), der Anführung des Angriffs einer Menschenmenge auf einen Teil der Bewohner (*qiyādat ʿiṣāba hāġamat ṭāʾifa min as-sukkān*), der vorsätzlichen Beschädigung und Plünderung von Eigentum (Läden, Kioske und Autos) (*al-itlāf al-ʿamdī wa sirqa bi-dāʾir*) und wegen illegalen Waffen- und Munitionsbesitzes (*ḥiyāzat silāḥ nārī wa-ḍaḥāʾir bidūn tarḥīṣ*).⁷²⁷

Der Oberstaatsanwalt hatte die Vorladung nur einen Tag vorher telefonisch durch ein Gespräch mit Bischof Wīṣā ausrichten lassen. Nach einer neunstündigen Befragung in Anwesenheit seiner zwei Anwälte von Sonntagabend (6.1.2000) 22 Uhr bis Montagmorgen, also den 7.1.2000 um 7 Uhr, so berichtete zwei Tage später (am 9.1.2000) *al-Aḥālī*, wurde der Priester zu seiner Gemeinde in der Kirche al-Malāk in al-Kuṣṣa entlassen.⁷²⁸ In der Begründung der Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit für die Freilassung des Priesters wurde darauf hingewiesen, dass das Verhör gezeigt habe, dass die gegen den Priester erhobenen Anschuldigungen durch keinerlei Beweise unterstützt werden könnten und sich widersprochen hätten.⁷²⁹

Auch über die Festnahme und das Urteil im Falle des Kopten Sūriyāl Ġayyid Iṣḥāq wegen Verunglimpfung des Islams am 30.12.99 in al-Kuṣṣa war in der ägyptischen Presse nach dem

⁷²⁵ Siehe Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 19.1.2000.

⁷²⁶ Umrechnungskurs September 2000, während des Aufenthaltes der Autorin dieser Arbeit in Ägypten, 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM. Für die Dollarangaben greift diese Arbeit zurück auf den Umrechnungskurs des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet.

⁷²⁷ Siehe Erzpriester Ġibrāʾīl: Protokoll des Verhörs durch die Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit am 6.2.2000, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣa, S. 430-441. Außerdem die Zeitungsartikel Fahmī, *al-Aḥālī*, 9.2.2000; iḥlāʾ sabīl, *al-Ahrām*, 8.2.2000; ʿAfīfī, *al-Waḥd*, 8.2.2000. Siehe auch Baker/ Compass Direct, *CTM*, 7.2.2000.

⁷²⁸ Fahmī, *al-Aḥālī*, 9.2.2000.

⁷²⁹ Siehe Erzpriester Ġibrāʾīl: Protokoll des Verhörs durch die Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit am 6.2.2000, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣa, S. 430-441.

dieser Arbeit zugrunde liegenden Material kaum etwas zu hören, allenfalls in der koptischen Zeitung *Waṭanī*,⁷³⁰ so ist auch in diesem Fall zu vermuten, dass sich die staatlichen Organe gerade im Zusammenhang mit Vorwürfen, die in Richtung interkonfessioneller Spannungen deuteten, um Unauffälligkeit bemühten.

Die 96 Angeklagten von al-Kuṣḥ und auch die 39 von Dār as-Salām wurden nach Verlautung der Anklageschriften am 12.3.2000, wie dargestellt,⁷³¹ an ein Strafgericht des Appellationskammergerichts der Provinz Asyūt (*maḥkamat al-ḡināyāt bi-dā'irat maḥkamat isti'nāf Asyūt*) überwiesen.⁷³² Dies ist ein Indikator dafür, dass der Staat nach den ersten zweieinhalb Monaten versuchte, den Ereignissen auf juristischer Ebene ein Stück weit ihre Brisanz zu nehmen, da nun doch ein ziviles/ gewöhnliches Strafgericht (*maḥkamat al-ḡināyāt*), mit dem Prozess betraut wurde und nicht ein Oberstaatssicherheitsnotstandsgericht (*maḥkamat amn ad-daula al-ʿulyā aṭ-ṭawāriq*) oder ein Militärgericht (*maḥkama ʿaskariyya*).⁷³³ Allerdings wurde der Fall wie bei schwereren Verbrechen (wie Mord) üblich, sofort einer höheren Gerichtsinstanz übergeben, einem Appellationsgericht, außerdem einer Unterabteilung für Staatssicherheit des Provinzstrafgerichtshofs, einem Oberstaatssicherheitsgericht (*maḥkamat amn ad-daula al-ʿulyā*), womit zumindest eingestanden wurde, dass der Fall die nationale Sicherheit in einem gewissen Ausmaß berührte, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie wenn er vor einem Oberstaatsicherheitsnotstandsgericht verhandelt worden wäre. In den Anklageschriften wurden ja keine Tatbestände des Extremismus oder der konfessionalistischen Zwietracht oder eine Gefährdung der Staatssicherheit erwähnt, so wurde ja auch die Anklage gegen Priester Ġibrāʾīl wegen der Verbreitung von Zwietracht zurückgezogen. Diese Tatbestände wären unter die Notstandsgesetzgebung gefallen und hätten den Staatspräsidenten gerechtfertigt, den Fall einem Oberstaatssicherheitsnotstandsgericht oder einem Militärgericht zu übertragen, dessen Entscheidungen nur der Staatspräsident annullieren kann.

Prof. Dr. Suʿād Kāmil Rizq, Koptin, Professorin an der Fakultät für Wirtschaft und Politikwissenschaft der Universität Kairo und von 1995 bis 2001 Mitglied im Schura-Rat, erklärte der Autorin dieser Arbeit, dass weder das Parlament noch der Schura-Rat das Thema al-Kuṣḥ diskutiert habe.⁷³⁴ Im Schura-Rat bereite man Berichte zu einem Thema vor und diskutiere sie. Aber man habe nicht das Thema al-Kuṣḥ ausgewählt, um es mit dem gesamten Schura-Rat zu diskutieren. Es habe jedoch eine Kommission (der Bildung und der Jugend) gegeben, die das Thema diskutiert habe und die auch offen für andere Mitglieder des Schura-Rates gewesen sei.

⁷³⁰ Siehe den Artikel Ġāb Allāh, Wilyam, *Waṭanī*, 16.5.2000 u. S. 104, A. 451 dieser Arbeit.

⁷³¹ Siehe Staatsanwaltschaft: Anklageschriften zu al-Kuṣḥ und Dār as-Salām, 12.3.2000, zusammengefasst in und zitiert nach iʿlān qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000 u. in Auszügen zitiert auf S. 101ff dieser Arbeit.

⁷³² Siehe iʿlān qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000.

⁷³³ *al-Ḥayāh* berichtete am 11.1.2000, dass die ägyptischen Behörden (*as-sulṭāt al-miṣriyya*) nach informierten Quellen (*maṣādir muṭṭaliʿa*) mit dem Gedanken spielten, den Fall al-Kuṣḥ einem Militärgericht zu übergeben. Siehe Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 11.1.2000. Zum ägyptischen Justizsystem siehe noch einmal S. 144ff dieser Arbeit.

⁷³⁴ Persönliches Interview mit Suʿād Kāmil Rizq am 18.9.2000 in Kairo.

Tatsächlich müssten alle Themen, die das Volk anbelangten im Parlament und im Schura-Rat diskutiert werden, aber nicht immer vom ganzen Parlament, sondern von einer Kommission, die auf das Thema spezialisiert sei, so die Meinung von Rizq.

Ṭarwat Bāsīlī, zum Zeitpunkt des Interviews⁷³⁵ Mitglied des Schura-Rates, Stellvertretender Vorsitzender des Generalgemeinschaftsrates der Koptisch-Orthodoxen Kirche,⁷³⁶ erklärte der Autorin dieser Arbeit, dass das Thema al-Kušḥ im Schura-Rat nicht zur Diskussion gestellt worden sei. Nur die Mitglieder der Schura, die Vertreter der Provinz Sūhāḡ seien, hätten im Schura-Rat eine kurze Rede gehalten, die jedoch nur voll von Slogans gewesen sei, ohne Fakten zu liefern. Es wäre für die Schura-Abgeordneten nicht weise gewesen, darüber eine offene Diskussion zu führen und offen die Meinung zu sagen. Die Abgeordneten hätten gefühlt, dass dies die Entscheidung des Gerichtshofs lähmen oder die Sicherheit beeinträchtigen könne. Ihre Haltung sei es gewesen, die Sache zugunsten des Landes und seiner Bürger, ob Muslime oder Christen, abkühlen zu lassen. Das sei das Beste. *“Wir sind eine Nation”*, fügte Bāsīlī hinzu.

Laut Presseberichten, die Bāsīlīs Schilderungen bestätigen, bezogen in einer Sitzung des Schura-Rates am 22.1.2000 der Minister für Angelegenheiten des Parlaments und des Schura-Rates und einige andere Ratsmitglieder kurz Stellung zu al-Kušḥ.⁷³⁷ In einer Sitzung des Parlaments vom 29.1.2000 erklärte der Minister für Angelegenheiten des Parlaments und des Schura-Rates, ein Gespräch über den Rechtsfall al-Kušḥ, in dem noch ermittelt werde, sei nicht erlaubt. Es sei nicht die Aufgabe der Volksvertreter, das auseinander zu nehmen, was auf das Urteil der Justiz warte.⁷³⁸

4.1.2.4 Materielle und psychologische Maßnahmen zur Aussöhnung

Außerdem unternahm der Staat sofort materielle und psychologische Maßnahmen zur Aussöhnung und Beruhigung der Bewohner von al-Kušḥ und Umgebung. Bereits am 3.1.2000 kündigte das Sozialministerium Entschädigungsleistungen für die Opfer der Vorfälle und Projekte zur Entwicklung al-Kušḥs an.⁷³⁹ So erklärte ein Vertreter des Sozialministeriums der Provinz Sūhāḡ, Muḥammad Zaidān, jede angehörige Familie der 20 Todesopfer werde 3000 Ägyptische Pfund (damals ca. 800 US-Dollar, 1890 DM)⁷⁴⁰ Unterstützung erhalten. Jeder Verletzte, der im Krankenhaus mehr als 24 Stunden verbracht habe, erhalte 1000 Pfund (ca. 266 US-Dollar, 630 DM). Jeder Verletzte, der weniger als 24 Stunden im Krankenhaus verbracht

⁷³⁵ Persönliches Interview mit Ṭarwat Bāsīlī am 19.9.2000 in Kairo.

⁷³⁶ Zum Generalgemeinschaftsrat, dem höchsten Laiengremium der Koptisch-Orthodoxen Kirche, siehe S. 174ff dieser Arbeit.

⁷³⁷ Zitiert in al-Baṭrīq, *al-Ahrām*, 23.1.2000.

⁷³⁸ Kamāl aš-Šādīlī zitiert in al-Baṭrīq, Maḥmūd, *al-Ahrām*, 1.3.2000.

⁷³⁹ Siehe dazu und im Folgenden ʿAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūrīyya*, 4.1.2000.

⁷⁴⁰ Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM. Die folgenden Dollarangaben stammen vom U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 5, *Religious Minorities*, der mit einem Umrechnungskurs von 1 Ägyptischem Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet.

habe, erhalte 500 Pfund (ca. 130 US-Dollar, 315 DM). Jeder Sachschaden an einem Laden werde mit maximal 1000 Pfund entschädigt. Es seien 67 Läden in al-Kuṣḥ und 57 Läden in der Stadt Dār as-Salām (gemeint sind die Nachbardörfer von al-Kuṣḥ) beschädigt worden.

Er wies darauf hin, dass er insgesamt in einem Memorandum 405 000 Pfund (ca. 108 000 US-Dollar, 255 150 DM) vom Ministerium für die Deckung aller Kosten angefordert habe. Außerdem sei ein weiteres Memorandum unterbreitet worden für die Bereitstellung von 750 000 Ägyptischen Pfund (ca. 200 000 Dollar, 473 000 DM) um zwei Stockwerke auf das Gemeindezentrum von al-Kuṣḥ zu bauen und einen Frauenclub, Klassenräume für Unterricht zur Abschaffung des Analphabetentums, einen Kulturclub für Jugendliche, ein Zentrum zur Koranlehre und einen Club, der auf Kinder spezialisiert ist, zu gründen. Erste Auszahlungen der Entschädigungen fanden nach Angaben der Augenzeugenkorrespondenten der staatlichen Zeitung *al-Ğumhūriyya* auch bereits am 3.1.2000 statt.

Die Regierung hat nach dem *Egypt Country Report 2000* des US-Außenministeriums im Jahr 2000 die Entschädigungen an die Hinterbliebenen der Todesopfer und die Verletzten tatsächlich ausbezahlt.⁷⁴¹ Die Regierung hat 65 Kioske wieder errichtet, die in den Krawallen beschädigt worden waren und in erster Linie Muslimen gehörten, und zwar wieder am selben Ort, so in der Hauptstraße Būr Saʿīd, wo es zu den Konflikten gekommen war, diesmal allerdings zumindest 26 davon nicht seitlich direkt vor den Läden (der Christen), sondern in der Mitte der Straße. Außerdem sind die Kioske nicht wie zuvor aus Holz, sondern aus Eisenbeton.⁷⁴² Die christliche Gemeinschaft schätzt, dass christliche Bewohner und Ladenbesitzer durch die Plünderungen Waren und Eigentum im Wert von 3 609 400 Ägyptischen Pfund (962 000 US-Dollar, ca. 2,3 Millionen DM)⁷⁴³ verloren haben.⁷⁴⁴ Das Sozialministerium hat bis Ende 2000 52 900 Ägyptische Pfund (14 000 US-Dollar, ca. 33 000 DM) als Entschädigung ausgezahlt. Einigen Bewohnern al-Kuṣḥs, die Anzeige erstattet hatten, wurde von der Staatsanwaltschaft unterstellt, nachträglich vorsätzlich Brände gelegt zu haben, um Entschädigungssummen zu kassieren, weshalb ihnen eine Entschädigung verweigert wurde.⁷⁴⁵

Ebenfalls am 3.1.2000 verlautete der Bildungsminister Ḥusain Kāmil Bihā' ad-Dīn, dass aus Rücksicht auf die seelische Verfassung der Schüler angesichts der Todesfälle und Ereignisse die

⁷⁴¹ Siehe U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2000*, Section 5, *Religious Minorities*.

⁷⁴² Von der Wiedererrichtung der Kioske in der Hauptstraße berichtete bereits EOHR: mūğaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣḥ II, S. 12 Punkt *waw*. Gegen die Wiedererrichtung der Kioske am selben Ort äußerten nicht nur die meisten Kopten Bedenken. Siehe für die Kritik z.B. at-tarāğūʿ, *al-Ahālī*, 26.1.2000.

⁷⁴³ Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM. Diese und die folgenden Dollarangaben stammen vom U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2000*, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet.

⁷⁴⁴ U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2000*, Section 5, *Religious Minorities*.

⁷⁴⁵ Siehe dazu ʿAbd al-Hādī, Ramaḍān, *al-Ğumhūriyya*, 8.1.2000; Mūsā, *al-Ahrām*, 17.1.2000.

Halbjahresprüfungen in den Schulen des Landkreises Dār as-Salām vom Zeitraum zwischen dem 2. bis 5. Januar 2000 auf Ende Januar/ Anfang Februar verschoben wurden.⁷⁴⁶

Die staatlichen Behörden ließen Schlichtungskommissionen bilden, darunter die Hauptschlichtungskommission. Sie bestand aus 30 Mitgliedern, zu denen islamische und christliche Geistliche zählten, außerdem die aus den umliegenden Wahlbezirken/ Landkreisen ins nationale Parlament oder den nationalen Schura-Rat gewählten Abgeordneten, Mitglieder des Landkreisesrates von Dār as-Salām, Vertreter der Sicherheitsbehörde, Bürgermeister und Dorfälteste, die Ältesten der Familienclans (*šuyūḥ qabā'il al-Kuṣḥ*) und die Streitparteien.⁷⁴⁷ Zahlreiche Schlichtungs- und Versöhnungssitzungen wurden von staatlicher Seite initiiert, „um die Gemüter zu beruhigen“ (*li-tahdi'at an-nufūs*),⁷⁴⁸ um eine dauerhafte Versöhnung zu erreichen,⁷⁴⁹ an denen auch hochgestellte staatliche Vertreter, zum Beispiel der Minister für lokale Entwicklung oder der Provinzgouverneur von Sūhāḡ, Aḥmad ʿAbd al-ʿAzīz Bakr, und hohe lokale Geistliche wie der Sekretär des Papstes, Bischof Yū'annis, oder Bischof Wīṣā teilnahmen.

Bereits am Samstag, den 1.1.2000, wurden vom Staat Führungskräfte der Sicherheit, des Ortes und aus der Bevölkerung sowie muslimische und christliche Geistliche in das Dorf zum Tatort entsandt, um die Streitparteien zu versöhnen,⁷⁵⁰ offensichtlich ohne langfristigen Erfolg. Die erste Sitzung der Hauptschlichtungskommission fand bereits am 4.1.2000 im Bischofssitz von Bischof Wīṣā, dem Erzbischof von al-Balyanā und Dār as-Salām in der Stadt al-Balyanā, statt.⁷⁵¹ Die zweite Sitzung der Schlichtungskommission wurde in Form einer Volksversammlung (*mu'tamar ša'bī*) am Abend des 5.1.2000 im Stadtrat (*maḡlis*) der Stadt Dār as-Salām abgehalten.⁷⁵²

Es folgten zahlreiche weitere Schlichtungssitzungen im Provinzrat der Provinz Sūhāḡ (*dīwān ʿāmm al-muḥāfaẓa*) und im Stadtrat von Dār as-Salām (*maḡlis madīnat Dār as-Salām*), um den Ablauf des Streites zu rekonstruieren, den Streit zu schlichten, die Entschädigungen und Spenden von Geschäftsleuten an die Geschädigten zu verteilen und einen geeigneteren Ort für

⁷⁴⁶ Siehe as-Saʿdnī, *al-Wafd*, 4.1.2000; ta'ḡīl imtiḥānāt, *al-Ahrām*, 4.1.2000.

⁷⁴⁷ Zur Zusammensetzung der Hauptschlichtungskommission siehe ʿĀmir, ʿIlām, *al-Ahrām*, 8.1.2000.

⁷⁴⁸ So Aḥmad ʿAbd al-ʿĀl ad-Daradair, der Vorsitzende der Schlichtungskommission, Vorsitzender des Provinzparlaments von Sūhāḡ sowie lokaler Generalsekretär der NDP, in einer Presseerklärung am Samstag, den 8.1.2000, zitiert nach ʿĀmir, ʿIlām, *al-Ahrām*, 8.1.2000.

⁷⁴⁹ Siehe aṣ-ṣulḥ, *al-Ġumhūriyya*, 7.1.2000; ʿĀmir, ʿIlām, *al-Ahrām*, 8.1.2000; ʿAbd al-Qādir, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000.

⁷⁵⁰ Siehe Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān, *al-Wafd*, 4.1.2000.

⁷⁵¹ Siehe bes. waẓīr at-tanmiyya, *al-Ahrām*, 5.1.2000.

⁷⁵² Der Minister für lokale Entwicklung, der an beiden Schlichtungssitzungen teilnahm, gab dazu am 6.1.2000 eine Presseerklärung ab. Siehe zu beiden Sitzungen bes. ʿAbd al-Ḥamīd: naḡāḥ, *al-Ahrām*, 6.1.2000. Außerdem aḥālī al-Kuṣḥ, *al-Ahrām*, 6.1.2000. *Al-Ahrām* berichtete, dass der Minister für lokale Entwicklung die zitierten Äußerungen gegenüber der Agentur *aṣ-Šarq al-Ausaṭ* gemacht habe. Außerdem aḥdāt al-Kuṣḥ, *al-ʿArabī*, 6.1.2000; ʿĀmir, ʿIlām, *al-Ahrām*, 6.1.2000.

den Wiederaufbau der Kioske zu vereinbaren.⁷⁵³ Die Berichte der Schlichtungskommission wurden als Beweismaterial gegen die Täter verwendet und an Premierminister ʿĀtif ʿUbaid persönlich verschickt, damit dieser abwägen könne, so wurde argumentiert, welche Maßnahmen für den Gerichtsprozess eingeleitet werden müssten. Außerdem statteten die Schlichtungskommissionen den Muslimen und den Kopten in al-Kuṣṣḥ und in Dār as-Salām Besuche ab, um den Kopten am 7.1.2000 zu Weihnachten und den Muslimen am 8.1.2000 zum Fastenbrechen zu gratulieren.⁷⁵⁴

Am 25.1.2000 wurde mit Zustimmung des Parlaments das Unglücksdorf von “*al-Kuṣṣḥ*”, was etymologisch “*Feindschaft*” (*al-ʿadāwa*) bedeute, in “*Stadt des Friedens*” (*Madīnat as-Salām*) umbenannt.⁷⁵⁵

4.1.2.5 Disziplinierungsmaßnahmen zur Einschüchterung

Der Staat versuchte auch, durch Disziplinierungsmaßnahmen kritische Stimmen einzuschüchtern. Bereits in ihrem ersten Bericht, der am 7.1.2000 veröffentlicht wurde, nannte die EOHR als einen Faktor für die Eskalation der Vorfälle die “*Schwäche*” (*duʿf*) der Sicherheitskräfte bei der Verrichtung ihrer Aufgaben trotz ihrer hohen Präsenz.⁷⁵⁶ Am 13.2.2000, nur wenige Tage vor der geplanten Veröffentlichung des zweiten und ausführlicheren Berichts der EOHR (15.2.2000) über die Vorfälle in al-Kuṣṣḥ vom Dezember 1999/ Januar 2000,⁷⁵⁷ nahm die Staatsanwaltschaft für Staatssicherheit überraschenderweise das Verfahren gegen den Generalsekretär der EOHR im Zusammenhang mit al-Kuṣṣḥ I wieder auf und überwies ihn unter Verweis auf die Notstandsgesetzgebung an das Oberstaatssicherheitsnotstandsgericht (*maḥkamat amn ad-daula al-ʿulyā aṭ-ṭawāriʿ*), vermutlich um ihn einzuschüchtern.⁷⁵⁸

Am Montag, den 14.2.2000 veröffentlichten eine Reihe von internationalen Menschenrechtsorganisationen eine gemeinsame Stellungnahme, in der sie das Vorgehen gegen Ḥāfiẓ Abū Saʿda verurteilten. “*Die ägyptischen Behörden versuchen Menschenrechte in Ägypten*

⁷⁵³ Siehe dazu und im Folgenden ʿAbd al-Ḥamīd, *al-Aḥrār*, 7.1.2000. Für weitere Schlichtungssitzungen siehe z.B. zur 3. Schlichtungssitzung vom 6.1.2000 ʿAbd al-Qādir, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000. Zur 4. Schlichtungssitzung am 9.1.2000 siehe ʿAbd al-Hādī, Ramaḍān, *al-Ġumhūrīyya*, 10.1.2000. Für die Ortsbegehung der Schlichtungskommission zum Wiederaufbau der Kioske siehe ʿaudat al-hudūʿ, *al-Aḥrām*, 12.1.2000. Siehe auch Mubaraks Bekräftigung der Notwendigkeit der Fortdauer der Arbeit der Schlichtungskommission am 17.1.2000, erwähnt in aš-Šamāʿ, *al-Aḥbār*, 18.1.2000.

⁷⁵⁴ Siehe dazu wieder ʿĀmir, ʿIlām, *al-Aḥrām*, 8.1.2000. Außerdem A.Š.A.: laġnat al-muṣālaḥa, *al-Aḥbār*, 9.1.2000; A.Š.A. al-Kuṣṣḥ: taġyīr ism, *al-Aḥrār*, 9.1.2000.

⁷⁵⁵ Siehe A.Š.A. al-Kuṣṣḥ: taġyīr ism, *al-Aḥrār*, 9.1.2000. Auf die Diskussion der Namensänderung in der Ministersondersitzung zu al-Kuṣṣḥ vom 13.1.2000 verwies aš-Šādīlī, *al-Ġumhūrīyya*, 14.1.2000. Siehe zur Namensänderung auch iqtirāḥāt, *al-Aḥrām*, 16.1.2000; ʿAbd al-Hādī, *al-Ġumhūrīyya*, 16.1.2000; 4 iqtirāḥāt, *al-Wafd*, 23.1.2000; maġlis aš-šaʿb yuwāfiq, *al-Wafd*, 26.1.2000; wadāʿan ism, *al-ʿArabī*, 26.1.2000. Siehe auch S. 219 A. 1116 dieser Arbeit.

⁷⁵⁶ Siehe EOHR: bayān, 7.1.2000.

⁷⁵⁷ EOHR: mūġaz, 15.2.2000.

⁷⁵⁸ Siehe dazu insbesondere Howeidy, *al-Aḥram Weekly*, 17.2.2000. Außerdem U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000 u. 2001, Section 4; Wīṣā: al-Kuṣṣḥ, S. 212-216. Siehe auch S. 298 dieser Arbeit.

zu knebeln“, sagte die Stellungnahme. Ḥāfiẓ Abū Saʿda schrieb die Entscheidung der Staatsanwaltschaft, ihn vor das Oberstaatssicherheitsnotstandsgericht zu stellen, dem Bericht über die Vorfälle in al-Kuṣṣ 1999/2000 zu. Im Mai 2000 ließ der Staatsanwalt die Klage gegen Abū Saʿda fallen. Die EOHR veröffentlichte schließlich am 15.2.2000 wegen des staatlichen Druckes statt des ursprünglich ausführlicheren Berichtes, der deutlicher und genauer auf das Versagen der Polizei und die Namen der verantwortlichen Sicherheitsoffiziere eingeht, die es ablehnten, sich einzumischen, einen auf 14 Seiten verkürzten Bericht.⁷⁵⁹

Am 31.6.2000 wurde der Vorsitzende des *Ibn Khaldun Centers*, Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm, unter dem Vorwurf verhaftet, ausländische Spendengelder hinterzogen und durch die Verbreitung von Lügen und Gerüchten im Ausland, dem Ansehen Ägyptens geschadet zu haben. Außerdem wurde ein Verfahren gegen 27 weitere Forscher eingeleitet.⁷⁶⁰ Der Auslandskopte Wilyam Wīṣā führt in seiner Monographie die Festnahme von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm auf seine Haltung und sein Engagement in der Minderheitenfrage, besonders der Koptenfrage, zurück und erwähnt in diesem Zusammenhang auch ausdrücklich eine Statistik der Gewalttaten gegen Kopten, die das ICDS ca. 6 Wochen nach den Vorfällen erstellte,⁷⁶¹ sowie die Beteiligung des ICDS an einer Verlautbarung einer Bürgerinitiative zu al-Kuṣṣ II, der so genannten „*Erklärung der Hundert*“.⁷⁶²

4.1.2.6 Stellungnahmen von Kopten aus dem Staatsapparat

Die wenigen Stimmen, die nach den Vorfällen von koptischen NDP-Mitgliedern mit repräsentativen Funktionen in staatlichen Organen zu hören waren, gingen nicht auf die Vorfälle von al-Kuṣṣ ein. Stattdessen hörte man von ihnen anlässlich des Zusammenfallens der Feiertage von Christi Geburt (*ʿīd milād al-maġīd*), wobei der erste Weihnachtsfeiertag der Kopten immer der 7. Januar und der zweite Weihnachtsfeiertag folglich der 8. Januar ist, und vom Tag des islamischen Fastenbrechens (*ʿīd al-fīṭr*) nach dem Fastenmonat Ramadan, der im Jahr 2000 auf den 8. Januar fiel, nur Beschwörungen der nationalen Einheit und der Toleranz von Islam und Christentum.⁷⁶³

⁷⁵⁹ Für den ursprünglichen ausführlichen Bericht EOHR: *taqrīr awwalī li-baʿṭat taqaṣṣī al-ḥaqāʾiq li-aḥdāt qaryat al-Kuṣṣ*, versehen mit der Warnung „yuhẓaru naṣru-hu au tadāwulu-hu“ (seine Veröffentlichung oder Verbreitung ist verboten), „*nusha ḥāṣṣa li-uʿdāʾ maġlis al-umanāʾ*“ (besonderes Exemplar für die Mitglieder des Vorstands) Kairo 15.2.2000, siehe Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 449-499 (EOHR: *taqrīr awwalī*, 15.2.2000). Wīṣā weist darauf hin, dass in seiner Monographie die ausführliche Version der zweiten Verlautbarung zum ersten Mal veröffentlicht worden sei, siehe ebd. S. 213. Die verkürzte 14-seitige Version EOHR: *mūġaz*, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣ II wurde mir als Kopie überreicht am 3.10.2000 im Sitz der EOHR durch Ḥasan Yūsif, Rechtsanwalt und in der Verwaltung der EOHR tätig; sie ist jedoch auch abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 442-448. Außerdem berichtete Ḥilmī, *al-Wafd*, 16.2.2000, dass die EOHR am Tag zuvor ihre Verlautbarung verlautet habe, und er zitierte zentrale Passagen der verkürzten Version.

⁷⁶⁰ Siehe dazu auch S. 275 A. 1409 dieser Arbeit.

⁷⁶¹ Siehe dazu ausführlich S. 282f dieser Arbeit. Für Biographisches zu Wilyam Wīṣā siehe S. 330 dieser Arbeit.

⁷⁶² Erklärung der Hundert: *nidā ilā ʾl-umma*, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit. Zur Erklärung der Hundert siehe ausführlich S. 287ff dieser Arbeit. Siehe Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 217-224, bes. 218.

⁷⁶³ Siehe z.B. den Kommentar des Kopten Dr. Idwār Ġālī ad-Dahabī, ehemaliger Vorsitzender der Staatsanwaltschaft und zu jenem Zeitpunkt noch ernanntes Mitglied des Parlaments (1990 und 1995 ins Parlament

Der Kopte Fikrī Makram ʿUbaid, Mitglied des Schura-Rates, Mitglied und Mitbegründer der Regierungspartei NDP, von 1978-1982 stellvertretender Ministerpräsident für parlamentarische Angelegenheiten (*nāʿib li-raʿīs al-wuzarāʾ li-šūʿūn maġlis aš-šaʿb*),⁷⁶⁴ leitete, zumindest nach dem, wie ihn *al-Ġumhūriyya* zitierte, seinen Kommentar zur terminlichen Überschneidung der Feiertage sogar mit einer islamischen Wendung ein:⁷⁶⁵ Er wünsche “von Gott, er sei gepriesen und erhöht, dass er diese zwei Feiertage, ja sogar diesen einen Feiertag wiederkehren lässt für eine Nation, die in Liebe, Harmonie, Barmherzigkeit und Toleranz erblühte und dafür berühmt war, und das ist die Nation Ägyptens, an die keine andere Nation der Welt heranreicht” (*wa-yadʿū allāh subhāna-hu wa-taʿālā an yuʿīda hādāini ʿl-ʿīdain, bal hādā ʿl-ʿīd al-wāḥid ʿalā umma izdaharat wa-ištaharat bi-l-ḥubb wa-t-taʿāluf wa-r-raḥma wa-t-tasāmuḥ hiya ummat Mišr allatī lā tudānī-hā fī ʿl-ʿālam umma uḥrā*).⁷⁶⁶

4.1.2.7 Stellungnahmen der Regierungspartei NDP

Von der Nationaldemokratischen Partei sind der Autorin dieser Arbeit keine Stellungnahmen bekannt. Jedoch stehen die Aussagen der Regierung für die der NDP, da sie ja die Regierungspartei ist. Außerdem engagierte sich Dr. Aḥmad ʿAbd al-ʿĀl ad-Daradair, der lokale Generalsekretär der NDP und Vorsitzender des Provinzparlaments von Sūhāġ, im Zusammenhang mit al-Kuṣṣ II als Leiter der Schlichtungskommission.⁷⁶⁷

4.2 OFFIZIELLE ISLAMISCHE INSTITUTIONEN UND ORGANE

4.2.1 Struktur und Kompetenzen

Die offiziellen islamischen Institutionen sind seit der Nasser-Ära formal stark in das staatliche System integriert, was jedoch, wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat, nicht unbedingt bedeutet, dass sie widerstandslos die jeweils gerade von der Regierung verlangte orthodoxe oder liberale Haltung hinsichtlich der Auslegung des Islams vertreten. Entgegen den Erwartungen der Regierung entwickelte sich zum Beispiel die wichtigste offizielle islamische Institution, die islamische Lehranstalt *al-Azhar*,⁷⁶⁸ seit der Einsetzung des als 'regimetreu'-geltenden Großscheichs ʿĠadd al-Ḥaqq ʿAlī ʿĠadd al-Ḥaqq im Jahr 1982 nicht zu einer liberalen Institution,

ernannt, 2000 nicht mehr), Mitglied der NDP, in *al-ʿUriyān, al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000. Siehe zur Person und ihren Stellungnahmen auch S. 135 A. 610 dieser Arbeit.

⁷⁶⁴ Für diese Information siehe die Tabellen der koptischen Minister bei Babāwī: *mašākil*, S. 124f.

⁷⁶⁵ Der Kirchenälteste der koptisch-orthodoxen Gemeinde in Berlin, Fuad Khalil, erklärte mir am 9.1.2006, dass diese Wendung weder in der koptischen Liturgie noch im koptischen Kirchenrecht noch im normalen Sprachgebrauch der Kopten untereinander verwendet werde.

⁷⁶⁶ Zitiert nach *al-ʿUriyān, al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000.

⁷⁶⁷ Siehe ʿĠamāl ad-Dīn, al-Ḥaḍarī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.

⁷⁶⁸ Eine Webseite ist im Aufbau, siehe *al-Azhar*: Homepage.

sondern festigte ihren Ruf als ein Bollwerk des orthodoxen Islam, das praktisch als Sprachrohr der Islamisten fungierte.⁷⁶⁹

Die Regierung kann den offiziellen islamischen Autoritäten zwar nicht vorschreiben, wie sie den Islam zu interpretieren haben. Der Staatspräsident darf jedoch die Personen für die wichtigsten Posten selbst ernennen und sie somit nach seinen Anforderungen auswählen. Staatspräsident Mubarak hat seit 1995 bewusst liberale aufgeklärte Personen in frei werdende Ämter eingesetzt, die im Vergleich zu ihren Vorgängern deutlich weniger zu Zugeständnissen an die starke orthodoxe islamische Strömung in diesen Institutionen bereit sind.⁷⁷⁰ Zu den wichtigsten offiziellen islamischen Institutionen in Ägypten zählen an erster Stelle die islamische Lehranstalt *al-Azhar* in Kairo, das Amt des Muftis der Republik (*Dār al-iftā'*) und das Ministerium für Stiftungen (*wizārat al-auqāf*).

Gesetz 281 von 1993 gibt dem Großscheich der *Azhar* (*Ṣaiḥ al-Azhar/ al-Imām al-akbar*) den finanziellen und protokollarischen Status eines Ministers und verleiht dem Staatspräsidenten das Recht, diesen auf Lebenszeit zu ernennen.⁷⁷¹ Der Scheich der *Azhar* genießt ebenfalls qua Gesetz (103 von 1961) die höchste Autorität (*ṣāḥib ar-ra'ī*) in islamischen religiösen Angelegenheiten in Ägypten und bei der Lehre an der *Azhar* und ihren anderen Instituten. Er kann Rechtsgutachten (*fatāwā*) erstellen, mit denen er zum Beispiel entscheidet, ob bestimmte Gesetze oder Maßnahmen der Regierung mit dem islamischen Gesetz, der Scharia, übereinstimmen.

Der Mufti der Republik (*Muftī ġumhūriyyat Miṣr al-ʿarabiyya*), dessen heutige Funktionen bis Ende des 19. Jahrhunderts mit denen des Großscheichs der *Azhar* zusammenfielen, wird seit 1952 per Regierungsdekret ernannt, arbeitet innerhalb des Justizministeriums und soll in dieser Funktion wie der Scheich der *Azhar* Rechtsgutachten zu rechtlichen wie politischen Maßnahmen des Staates erstellen.⁷⁷²

⁷⁶⁹ Einer der markantesten Vertreter dieser Richtung war *Azhar*-Scheich Muḥammad al-Ġazālī. Er starb am 9.3.1996. Vgl. dazu und im Folgenden Koszinowski, *Orient* (1996) 3, S. 385-391, bes. 387. Siehe auch den Lexikonartikel von 1995 von Ayubi: Ghazālī, Muhammad al-, in: OEMIW 2, S. 63f.

⁷⁷⁰ Zentrum des Widerstandes gegen den liberalen Großscheich Muḥammad Sayyid Ṭanṭāwī ist die so genannte *Front der Azhar-Gelehrten* (*ġabhat ʿulamā' al-Azhar*). Sie wurde 1946 gegründet und umfasst über 1000 Mitglieder, sie ist keine offizielle Organisation der *Azhar*. Ebd. S. 390.

⁷⁷¹ Die Geschichte und Funktionen des Scheichs der *Azhar* sehr ausführlich und gut beschrieben in ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 27-58, bes. 49. Siehe auch aktualisierte Informationen in ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998, S. 23-43. Unter Sadat wurde die Ernennung des Großscheichs auf Lebenszeit gesetzlich festgelegt. Zuvor waren die Großscheiche wiederholt abgesetzt worden, wenn sie sich der Politik der Regierung widersetzen, so unter König Farūq (Regierungszeit 1936-1952) und unter Nasser.

⁷⁷² Siehe für die Geschichte und Funktionen des *Dār al-iftā'* und des Muftis der Republik die sehr ausführliche und gute Beschreibung in ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 73-80, bes. 73f. Aktualisierte Informationen in ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998, S. 55-65. Die Rivalität zwischen der *Azhar* und dem *Dār al-iftā'* ist ein seit langem diskutiertes Problem. Großscheich Muḥammad Sayyid Ṭanṭāwī ist der Auffassung, dass das *Dār al-iftā'* die zuständige Institution für Rechtsgutachten sei und dass die Aufgabe der *Azhar* in erster Linie in der Ausbildung liege. Das Mufti-Amt wurde 1895 gegründet. Zu seinen Aufgaben gehören auch die Bestätigung von Todesurteilen sowie die Festlegung des Beginns des islamischen Jahres. Siehe Koszinowski, *Orient* (1996) 3, S. 385-391, 391.

Der Vorsitzende des Ministeriums für Stiftungen (*wizārat al-auqāf*), das 1913 gegründet wurde, ist, wie der Name schließen lässt, ein Minister, der wie die anderen Minister vom Staatspräsidenten ernannt wird.⁷⁷³ Das Ministerium beaufsichtigt und verwaltet in erster Linie die islamischen gemeinnützigen Stiftungen (*auqāf ḥairiyya*) (1997 136 000 Stiftungen, insgesamt 120 000 Faddān, rund 50 400 Hektar,⁷⁷⁴ Land, darunter derzeit auch noch ca. 1200 Faddān, rund 504 Hektar, ehemals koptisches Stiftungsland, dessen Rückgabe die Koptisch-Orthodoxe Kirche fordert)⁷⁷⁵ und finanziert über die Einnahmen (1996-1997 550 Millionen Ägyptische Pfund, ca. 15 Millionen US-Dollar, 35 Millionen DM)⁷⁷⁶ islamische sowie gemeinnützige Einrichtungen und Maßnahmen zur Verbreitung des Islams (*ṣu'ūn ad-da'wa al-islāmiyya*).⁷⁷⁷ Es beaufsichtigt die meisten Moscheen des Landes (1997 24 000 staatliche Moscheen und 30 000 private)⁷⁷⁸ sowie religiöse Bildungseinrichtungen (1997 2618 Bildungseinrichtungen).⁷⁷⁹

Im November 1992 erklärte die Regierung ihre Absicht, private Moscheen zu verstaatlichen, die zu jener Zeit auf 140 000 geschätzt wurden.⁷⁸⁰ Sie beabsichtigte damit, angesichts des zunehmenden Terrorismus, die Aktivitäten der militanten Organisationen besser überwachen zu können. So werden nach und nach die privaten Moscheen wie bereits die staatlichen der direkten Kontrolle des Ministeriums für Stiftungen unterstellt. Es ernennt die Imame, die die Gebete in der Moschee führen, zahlt deren Gehälter, schlägt ihnen Themen vor und überwacht die Predigten (1997 23 000 Imame)⁷⁸¹. Im April 2004 erklärte das Ministerium für Stiftungen, dass es die Verwaltung von 62 000 offiziellen Moscheen und von 16 000 Moscheen in privaten Gebäuden kontrolliere.⁷⁸² Es entstünden jedoch so viele neue Moscheen, dass die Regierung mit der Registrierung nicht hinterherkomme.

Seit 1996 wurde anstelle des mit den Islamisten sympathisierenden orthodoxen Großscheichs ʿĠadd al-Ḥaqq ʿAlī ʿĠadd al-Ḥaqq, der am 14.3.1996 gestorben war,⁷⁸³ der liberale

⁷⁷³ Die Geschichte und Funktion des Ministeriums für Stiftungen sehr ausführlich und gut beschrieben in ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 59-72, bes. 59ff. Aktualisierte Informationen in ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998, S. 44-54.

⁷⁷⁴ 1 Faddān= 4200, 833 m² bzw. rund 0, 42 Hektar.

⁷⁷⁵ Siehe für die Schätzung des beschlagnahmten koptischen Stiftungslandes noch einmal S. 56 dieser Arbeit und Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 14.5.1998.

⁷⁷⁶ Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM. Für die Dollarangaben greift diese Arbeit zurück auf den Umrechnungskurs des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet.

⁷⁷⁷ Für die Zahlen von 1997 siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998, S. 44. Für Zahlen aus dem Jahr 1995 siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 64f. Die Zahlenangaben variieren leider beträchtlich. 1995 ist von insgesamt 120 000 Moscheen und kleinen Privatmoscheen die Rede, von denen die Regierung bereits 70 Prozent kontrolliere.

⁷⁷⁸ Für die Zahlen von 1997 siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998, S. 44.

⁷⁷⁹ Für die Zahlen von 1997 siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998, S. 44.

⁷⁸⁰ Siehe Abed-Kotob, Sullivan: Islam, S. 128. Gemäß Gesetz Nr. 157 des Jahres 1960 verwaltet das Ministerium für Stiftungen formal bereits alle Moscheen Ägyptens. Darauf verweist Naguib: Les Coptes, S. 84.

⁷⁸¹ Für die Zahlen von 1997 siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998, S. 44.

⁷⁸² Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section II, *Restrictions on Religious Freedom*.

⁷⁸³ ʿĠadd al-Ḥaqq ʿAlī ʿĠadd al-Ḥaqq war 1982, ein Jahr nach der Ermordung Sadats durch islamistische Extremisten, von Präsident Mubarak zum Großscheich der *Azhar* berufen worden. Er galt zu jenem Zeitpunkt aufgrund seiner Rechtsgutachten als Mufti der Republik (1978-1982) als 'regimetreu', da er die in weiten Kreisen

Muḥammad Sayyid Ṭaṭṭāwī für seine Position ernannt (bis dahin und seit dem 26.10.1986 Mufti der Republik).⁷⁸⁴ Die Mubarak-Regierung erwartet von ihm und der *Azhar* wie auch den anderen offiziellen islamischen Institutionen nach Einschätzung einer ägyptischen Studie des *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies*, dass sie als Gegengewicht zur extremistischen Strömung des Islams ihre Meinungen zu zeitgenössischen Fragen in einer aufgeklärten Form äußern, die nicht mit der allgemeinen Politik des Staates kollidiert.⁷⁸⁵ Auch der ebenfalls 1996 ernannte Mufti der Republik Naṣr Farīd Wāṣil⁷⁸⁶ und der ebenfalls in jenem Jahr ernannte Stiftungsminister (*wazīr al-auqāf*) Maḥmūd Ḥamdī Zaqqūq gelten als liberal und regierungstreu.⁷⁸⁷

4.2.2 Maßnahmen und Positionen

Der Großscheich der *Azhar* Muḥammad Sayyid Ṭaṭṭāwī besuchte Papst Schinuda III. am 7.1.2000 in seinem Sitz in Kairo in al-ʿAbbāsiyya zur Übermittlung der Weihnachtsglückwünsche. Zu seinen Begleitern gehörten der Premierminister ʿĀṭif ʿUbaid, der Mufti der Republik Dr. Naṣr Farīd Wāṣil, der Vorsitzende des Schura-Rates Dr. Muṣṭafā Kamāl Ḥilmī, der Stiftungsminister Dr. Maḥmūd Ḥamdī Zaqqūq, der Präsident der *Azhar*-Universität Dr. Aḥmad ʿAmr Hāšim und der Provinzgouverneur von Kairo ʿAbd ar-Raḥīm Šaḥāta. Nach offiziellen Berichten äußerte sich Ṭaṭṭāwī dabei nicht zu al-Kuṣṣa.⁷⁸⁸

Am 11.1.2000 besuchte eine hochkarätige kirchliche Delegation den Großscheich der *Azhar* und den Mufti der Republik, um ihnen zum Fastenbrechen zu gratulieren. Sie bestand aus Papst Schinuda III., den 5 Bischöfen Šarābāmūn, Ruwīs, Mūsā, Murqus und Yu'annis, dem Priester (*qiss*) Aramiyya Rāfāmīnā, der der Sekretär des Papstes ist, und Idward Ġālib, der der Sekretär

der ägyptischen wie arabischen Öffentlichkeit kritisierte Normalisierungspolitik Sadats mit Israel durch entsprechende Rechtsgutachten sanktionierte. Von ihm wurde bei seiner Ernennung zum Großscheich erwartet, dass er die *Azhar*, deren Vertreter für ihre orthodoxe Einstellung bekannt waren, im Sinne eines liberaleren Islamverständnisses beeinflussen werde. Diese Hoffnung erfüllte sich jedoch nicht, vielmehr änderte Ḡadd al-Ḥaqq mit dem Wechsel zur *Azhar* seine Haltung und glich sich der orthodoxen Linie an, indem er seine Unterstützung für die Politik gegenüber Israel aufgab und seine entsprechenden früheren Rechtsgutachten widerrief. Auch von dem unter Sadat erlassenen neuen Familiengesetz, das unter Einfluss seiner Ehefrau Jihan die Rechte der Frau erheblich stärkte, distanzierte sich Ḡadd al-Ḥaqq nun, obwohl er zu den drei Verfassern des Gesetzes zählte. Siehe Koszinowski, *Orient* (1996) 3, S. 385-391.

⁷⁸⁴ Eine Kurzbiographie zu Muḥammad Sayyid Ṭaṭṭāwī, in der auch aufschlussreich und knapp auf seine konträren Positionen als Mufti der Republik gegenüber dem Großscheich Ḡadd al-Ḥaqq ʿAlī Ḡadd al-Ḥaqq eingegangen wird, bei Koszinowski, *Orient* (1996) 3, S. 385-391 und in ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 75.

⁷⁸⁵ Siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998, S. 23-43, bes. S. 23.

⁷⁸⁶ Bis 9.3.2002 im Amt, seitdem schon wieder zwei neue Muftis ernannt, am 10.3.2002 und am 28.9.2003, siehe *Dār al-Iftā'*: Homepage.

⁷⁸⁷ Für den 1996 ernannten Stiftungsminister siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998, S. 44-54, für den 1996 ernannten Mufti der Republik siehe ebd. S. 55-65 u. Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 291.

⁷⁸⁸ Siehe für Zitate vor allem Šalāḥ, *al-Ḥayāḥ*, 9.1.2000. Siehe auch al-muslimūn yaḥtafilūna, *al-ʿArabī*, 8.1.2000. Zu den Maßnahmen und Positionen der offiziellen islamischen Institutionen sei außerdem auf das abschließende Kapitel 5.2 S. 382ff dieser Arbeit verwiesen.

des GGR ist. Auch bei dieser Gelegenheit ging der Großscheich der *Azhar* nicht auf al-Kuṣṣ ein.⁷⁸⁹

Der Großscheich der *Azhar* nahm zusammen mit Papst Schinuda III. an einer Versammlung über “*Die religiöse Toleranz*” (*at-tasāmuḥ ad-dīnī*) der Universität Kairo am 17.1.2000 anlässlich der Jahrtausendwende teil, ging aber in seinen Äußerungen nicht auf al-Kuṣṣ ein.⁷⁹⁰

Erst in einer ägyptischen Radiosendung mit dem Titel “*Guten Morgen Ägypten*” (*Ṣabaḥ al-ḥair yā Miṣr*) am 31.1.2000 äußerte sich der Großscheich erstmals zu al-Kuṣṣ.⁷⁹¹ Der Stiftungsminister Maḥmūd Ḥamdī Zaqqūq gab schon ein Woche nach den Vorfällen eine Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II ab, wobei kein konkreter Anlass genannt wird.⁷⁹²

Die höchsten Vertreter der offiziellen islamischen Institutionen betonten bei allen Anlässen die Gleichheit von Muslimen und Christen im Islam und innerhalb der ägyptischen Nation und dass ihre Beziehungen von Toleranz geprägt seien. In seiner Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II versicherte Stiftungsminister Maḥmūd Ḥamdī Zaqqūq:

“Das ägyptische Volk ist ein Gewebe (*nasīḡ wāḥid*), es gibt keinen Unterschied zwischen einem Muslim und einem Christen (*lā farq baina muslim wa-masīḥī*). Der Vorfall in al-Kuṣṣ ist nur eine Meinungsverschiedenheit, die zwischen Einzelpersonen über Verkauf- und Kaufvorgänge ausbrach (*ḥādīṭ al-Kuṣṣ muḡarrad ḥilāf naṣaba baina afrād ḥaula ‘amaliyyāt bī wa-ṣirā’*). In seinem Wesen kommt nicht die intime Beziehung zum Ausdruck, die die zwei Glieder der ägyptischen Nation mit Bändern des Friedens, der Liebe und der Sicherheit verbindet (*wa-lā yu‘abbiru fī ḡauhari-hi ‘an al-‘alāqa al-ḥamīma allatī tarbuṭu ‘unṣurai al-umma al-miṣriyya bi-ribāṭ as-salām wa-l-maḡabba wa-l-amān*).”⁷⁹³

Auch der Großscheich der *Azhar*, Muḥammad Sayyid Ṭanṭāwī, versicherte beim Besuch der hochkarätigen Kirchendelegation am 11.1.2000, “dass der Islam bei der Behandlung von einem Muslim oder Nicht-Muslim keinen Unterschied macht (*inna ‘l-islām lā yufarriqu fī ‘l-mu‘āmalā baina muslim wa-ḡair muslim*). Und alle sind gleich an Rechten und Pflichten (*fa-l-kull sawā’ fī ‘l-ḥuqūq wa-l-wāḡibāt*).” Die Glaubensfreiheit werde allen garantiert (*ḥurriyyat al-‘ibāda makfūla li-l-ḡamī’*).⁷⁹⁴

Außerdem beteuerten der Großscheich der *Azhar* und Papst Schinuda III. zum selben Anlass, dass Ägypten “*ein Land der Sicherheit der Ruhe und des Friedens*” (*balad al-amn wa-l-amān wa-s-salām*) sei und dass sein einiges Volk durch “*Liebe*” (*maḡabba*), “*aufrichtige Zusammenarbeit*” (*ta‘āwun muḡliṣ*), “*wahrhafte Brüderlichkeit*” (*iḥwa ṣādiqa*) und “*vollständige Gleichheit in Rechten und Pflichten*” (*al-musāwāh al-kāmila fī ‘l-ḥuqūq wa-l-wāḡibāt*) vereint

⁷⁸⁹ Siehe für Zitate vor allem Ṣaiḥ al-Azhar wa-l-Bābā Ṣinūda, *al-Ahrām*, 12.1.2000 u. ‘Abd al-Hādī, al-‘Ābidīn, Abū Kīlah, Nafādī, *al-Ġumhūriyya*, 12.1.2000.

⁷⁹⁰ Siehe bes. ḥadāra wāḥida, *al-Ahrār*, 18.1.2000.

⁷⁹¹ Siehe Großscheich der *Azhar* Muḥammad Sayyid Ṭanṭāwī: Interview in einer ägyptischen Radiosendung am 31.1.2000, zitiert nach Ṣaiḥ al-Azhar, *al-Ahrām*, 1.2.2000.

⁷⁹² Siehe Stiftungsminister Maḥmūd Ḥamdī Zaqqūq: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II, zitiert nach wazīr al-auqāf, *Aḡbār al-Yaum*, 8.1.2000.

⁷⁹³ Siehe Zaqqūq, zitiert nach ebd.

⁷⁹⁴ Der Großscheich der *Azhar* zitiert nach ‘Abd al-Hādī, al-‘Ābidīn, Abū Kīlah, Nafādī, *al-Ġumhūriyya*, 12.1.2000.

werde.⁷⁹⁵ Sie gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass Ägypten unter “*der weisen Führung*” (*al-qiyyāda al-ḥakīma*) des Präsidenten Ḥusnī Mubārak an der Spitze der Staaten der Welt bleibe, was “*Sicherheit*” (*amn*), “*Frieden*” (*salām*) und “*Stabilität*” (*istiqrār*) anbelange. Weitere Stichwörter, die die beiden höchsten ägyptischen Geistlichen benutzten, um die nationale Einheit zu beschreiben, waren “*Freundschaft*” (*mawadda, wadd*) und “*Harmonie*” (*wi'ām*).⁷⁹⁶

Auf der Versammlung über “*Die religiöse Toleranz*” der Universität Kairo am 17.1.2000 versicherte der Großscheich der *Azhar*, dass die Religionen niemals eine Quelle für das Laster (*raḍīla*) gewesen seien. Diejenigen, die den Religionen schaden, täten dies entweder da sie sich von den Tugenden lösten oder da sie Nutzen daraus zögen.⁷⁹⁷

Als der Großscheich der *Azhar* in einer ägyptischen Radiosendung am 31.1.2000 zum ersten Mal auch auf al-Kuṣṣ einging, erhob er keine Vorwürfe gegen koptische Geistliche, sondern kritisierte vielmehr die mangelnde Qualifizierung einiger islamischer Geistlicher in Privatmoscheen und begrüßte die Bemühungen des Ministeriums für Stiftungen, diese Moscheen unter seine Aufsicht zu bringen, um eine angemessene Qualifikation der Geistlichen zu gewährleisten.⁷⁹⁸ Was in Oberägypten passiert sei, sei nicht “*die Schwäche der Aufrufer [zum Islam] und ihre Unvollkommenheit*” (*ḍu'f ad-ḍu'āt wa-taqṣīru-hum*), so der Großscheich. Ṭanṭāwī machte deutlich, dass das, was in al-Kuṣṣ passiert sei, nichts mit ihnen zu tun habe, sondern es sei der “*Streit einiger Leute*” (*ḥilāf ba'd an-nās*) gewesen. Er rief dazu auf, jeden zur Rechenschaft zu ziehen, der solche Vorfälle verursache. Er versicherte, dass die Nation (*umma*) des Schaffens von “*Sicherheit*” (*amān*), “*Frieden*” (*salām*) und “*Vertrauen*” (*iṭmi'nān*) bedürfe.

Zur Kontrolle der Moscheen (*raqāba al-masāğid*) sagte der Großscheich, dass in einigen Moscheen die Angelegenheiten von “*unspezialisierten Personen*” (*afrād ġair mutaḥaṣṣaṣīn*) geführt würden. Dies falle jedoch in den Bereich des Ministeriums für Stiftungen, wobei sich der Minister darum bemühe, solche kleinen Privatmoscheen in Häuserwinkeln ebenfalls unter die Aufsicht des Ministeriums für Stiftungen zu bringen. Das Ministeriums für Stiftungen übe eine “*scharfe Kontrolle*” (*raqāba šaddīda*) über die ihm unterstellten Moscheen aus, und die betreffenden Stellen bemühten sich sehr, das Recht zu verwirklichen und diejenigen zu belohnen, die ihre Pflicht erfüllten und diejenigen zur Rechenschaft zu ziehen, die ihre Aufgaben vernachlässigten.

⁷⁹⁵ Vgl. für die Zusammenfassung der Aussagen dazu und im Folgenden Šaiḥ al-Azhar wa-l-Bābā Šinūda, *al-Ahrām*, 12.1.2000.

⁷⁹⁶ Papst Schinuda zitiert nach ʿAbd al-Hādī, al-ʿĀbidīn, Abū Kīlah, Nafādī, *al-Ġumhūriyya*, 12.1.2000.

⁷⁹⁷ Der Großscheich zitiert nach ḥaḍāra wāḥida, *al-Ahrār*, 18.1.2000.

⁷⁹⁸ Siehe Großscheich der *Azhar* Muḥammad Sayyid Ṭanṭāwī: Interview in einer ägyptischen Radiosendung am 31.1.2000, zitiert nach Šaiḥ al-Azhar, *al-Ahrām*, 1.2.2000.

4.3 OFFIZIELLE KIRCHLICHE INSTITUTIONEN UND ORGANE

4.3.1 Struktur und Kompetenzen

Wie auch gegenüber den offiziellen islamischen Institutionen hat der Staat eine Reihe von Interventions- und Kontrollmöglichkeiten gegenüber den Institutionen nicht-muslimischer Religionsgemeinschaften. Bei der Diskussion um die Änderung der Verfassung 1970 unterbreitete Anwar Gregorius (Anwār Ġrīgūriyyūs), ein Vertreter der koptischen Kirche, den Vorschlag, in die Verfassung - falls die Muslime weiter auf der Festschreibung des Islams als Staatsreligion bestünden - den Zusatz aufzunehmen: *“Der Staat anerkennt die koptische Kirche als die nationale Kirche Ägyptens.”*⁷⁹⁹ In der Verfassung und anscheinend auch in den ägyptischen Gesetzbüchern gibt es derzeit jedoch keinen Text, der speziell den Status der Koptisch-Orthodoxen Kirche definiert und nicht nur allgemein wie im *Ḥatt-i Hümayūn* von christlichen Konfessionen und Kirchen oder noch allgemeiner von den *“Offenbarungsreligionen”*⁸⁰⁰ spricht.⁸⁰¹

Die Anerkennung einer Religionsgemeinschaft durch den ägyptischen Staat kann verschiedene Formen haben.⁸⁰² So erhält die Koptisch-Orthodoxe Kirche zum Beispiel Anerkennung durch Registrierung der koptisch-orthodoxen Glaubensgemeinschaft als christliche Konfession beim Innenministerium, durch die Anwendung des speziell koptisch-orthodoxen Rechtes auf koptisch-orthodoxe Glaubensmitglieder im Personenstandsrecht oder durch die staatliche Initiierung und Institutionalisierung des höchsten Gremiums der Laien, durch die staatlichen Dekrete, die jeweils zur Anerkennung der Satzungen der koptisch-orthodoxen Organe und zur Wahl der Mitglieder des Laiengremiums und sogar zur Wahl des Papstes notwendig sind und auch wieder entzogen werden können, was in den beiden letztgenannten Fällen einer Absetzung gleichkommt.

Nach Rasoul gibt es in Ägypten 1413 Kirchen (*kanā'is*), davon gehören über 1000 zur koptisch-orthodoxen Konfession.⁸⁰³ Valognes schätzt die Anzahl der koptisch-orthodoxen Priester in Ägypten, die einer oder mehreren Gemeinden vorstehen, in etwa genauso hoch.⁸⁰⁴ Im Ausland ist die Anzahl der koptisch-orthodoxen Kirchen unter Papst Schinuda III. von 7 auf 127

⁷⁹⁹ Gregorius zitiert nach Rasoul: Gemeinschaft, S. 95.

⁸⁰⁰ Dieser Ausdruck wird z.B. verwendet vom bereits zitierten Artikel 98 (F) des Ägyptischen Strafgesetzbuches, siehe S. 52 dieser Arbeit.

⁸⁰¹ Samīr Murqus, Mitbegründer und ehemaliger Chef des *Coptic Centers for Social Studies*, bestätigte mir dies und verwies stattdessen auf *“die Tradition”* des staatlichen Dekrets zur Bestätigung der Papstwahl. Persönliches Interview mit Samīr Murqus am 10.9.2000 in Kairo. Tatsächlich ist das staatliche Dekret jedoch keine Tradition, sondern eine Vorschrift qua Gesetz 15 des Jahres 1927. Siehe dazu noch einmal S. 44 A. 137 dieser Arbeit. Mehr zum CCSS, das formal eine Institution der Koptisch-Orthodoxen Kirche ist, auf S. 284ff dieser Arbeit.

⁸⁰² Bei den staatlich anerkannten Religionen handelt es sich jedoch ausschließlich um die so genannten *“himmlischen Religionen”*. Siehe noch einmal S. 44 dieser Arbeit.

⁸⁰³ Rasoul: Gemeinschaft, S. 70. Er beruft sich immer noch auf das relativ alte arabische Standardwerk zu den Kopten von 1987: Yūsuf: al-aqbāt wa-l-qaumiyya, S. 23f.

⁸⁰⁴ Für diese Zahl siehe Valognes: Vie, S. 254.

angestiegen.⁸⁰⁵ Die Koptisch-Orthodoxe Kirche unterhält in Ägypten neben 12 Mönchsklöstern⁸⁰⁶ und 6 Nonnenklöstern⁸⁰⁷ verschiedene Ausbildungseinrichtungen für Priester oder auch Laien, darunter die 1964 gegründete *Theologisch-klerikale Akademie der orthodoxen Kopten* (*al-Kulliyya al-iklīrikiyya al-lāhūtiyya li-l-qibṭ al-urṭūduks*) und das 1954 gegründete *Institut für koptische Studien* (*Maʿhad ad-dirāsāt al-qibṭiyya*), beide auf dem Patriarchatsgelände in Kairo,⁸⁰⁸ soziale Einrichtungen wie Blindenheime, Waisenhäuser, Kliniken, Altersheime und Mütterberatungsstellen.

Die vielleicht bedeutsamste Einrichtung, die sich Anfang des 20. Jahrhunderts verbreitete, ist die so genannte Sonntagsschule in jeder Kirchengemeinde.⁸⁰⁹ Valognes schätzt ihre heutige Zahl auf rund 100.⁸¹⁰ Papst Schinuda III. spricht hingegen von zehntausenden von Sonntags- und Abendschullehrern.⁸¹¹ Sie geben den Gläubigen (wobei von Anfang an auch Mädchen zugelassen waren) Religionsunterricht und lehren ihnen die Geschichte der Kopten sowie die koptische Sprache, weshalb die Sonntagsschule als Ausdruck und Pflege koptischer Identität auch politische Bedeutung hat.

Außerdem besitzt die Koptisch-Orthodoxe Kirche eigene Druckereien, Verlage und gibt Bücher heraus.⁸¹² Sowohl die Mutterkirche als auch jede koptische Gemeinde veröffentlicht ihre eigenen Zeitschriften.⁸¹³ Die bedeutendste Zeitschrift ist *al-Kirāza* (dt. *Die Predigt*; „*al-Kirāza al-murqusiyya*“ bedeutet „*das Missionsgebiet des Heiligen Markus*“ beziehungsweise „*das Jurisdiktionsgebiet des koptischen Patriarchen*“), die die Mutterkirche bzw. das Patriarchat seit

⁸⁰⁵ Siehe Fahmī: burkān, S. 16. Auch die Anzahl der Priester hat vor allem im Ausland zugenommen. Noch 1977 gab es beispielsweise in ganz Nordamerika nur zwei Priester und zwei Kirchen, heute sind es 70. Tabellen für alle Kirchen, Klöster und koptischen Institute im Ausland sind zu finden in ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 223-226, für Nordamerika siehe S. 223 (Kanada 13 u. USA 57 Kirchen). In Deutschland gibt es ca. 13 Gemeinden, z.B. in Frankfurt, Trier, Stuttgart, Düsseldorf, München, Kröffelbach, Hamburg und Berlin und seit 1980 ein Kloster (siehe ebd. S. 226), dessen Kirche 1991 von Papst Schinuda III. persönlich in Kröffelbach im Taunus eingeweiht wurde. Der Koptische Bischof für Deutschland Anba Damian hat seinen Sitz in einem weiteren koptisch-orthodoxen Kloster mit dem Namen Kloster der Heiligen Jungfrau Maria und des Heiligen Mauritius in 37671 Höxter-Brenkhausen, Propsteistr. 1a, Tel./ Fax: 0049/5271/18905. Siehe Koptisch-Orthodoxe Kirche in Deutschland: Homepage, Kirche.

⁸⁰⁶ Vgl. für die Anzahl und Namensliste der Klöster die Tabelle in Naṣr: ṭālīʿa, S. 273f und für die Anzahl der Mönche Valognes: Vie, S. 255. Siehe für die Mönche und Klöster auch Heilige Synode der Koptisch-Orthodoxen Kirche: al-qarārāt, 1996, S. 17-26.

⁸⁰⁷ Siehe ebd., S. 17.

⁸⁰⁸ Für das Gründungsdatum der Akademie siehe Spuler: Witz, S. 288, für das des Instituts siehe den Artikel des Direktors des Instituts Zakī Šinūda, *Mağallat Maʿhad ad-dirāsāt al-qibṭiyya*, ʿaddad ḥāṣṣ 1996, S. 3-10, 3.

⁸⁰⁹ Rasoul: Gemeinschaft, S. 70. Zur Geschichte und Entwicklung der Sonntagsschulen in der Koptisch-Orthodoxen Kirche siehe den Aufsatz Reiss: Erneuerung.

⁸¹⁰ Valognes: Vie, S. 257.

⁸¹¹ Siehe Papst Schinuda III. im Interview mit as-Saʿīd, *al-Muṣawwar*, 29.7.1994. Ein Teil des Interviews ist auch abgedruckt in Fahmī: burkān, S. 132-144, bes. 138.

⁸¹² Mehr zum kirchlichen Verlagswesen der Koptisch-Orthodoxen Kirche bei El-Khawaga, *Bulletin du CEDEJ* (1989) 25, S. 111-116, bes. 113.

⁸¹³ Diese Information stammt von Bischof Damian, Koptischer Bischof für Deutschland: Brief an die Autorin dieser Arbeit, 19.8.1997. Analysen einiger koptisch-orthodoxer Zeitschriften des Jahres 1995 in ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 362-366, 368f.

1973⁸¹⁴ herausgibt.⁸¹⁵ Im Jahr 2000 erschien sie monatlich an einem Freitag. Sie erreicht die Kopten weltweit und informiert sie über Nachrichten der Mutterkirche,⁸¹⁶ auch via Internet.⁸¹⁷

Die Koptisch-Orthodoxe Kirche hat eine patriarchale oder auch monokratische Struktur, das heißt, die Macht ist auf das Oberhaupt konzentriert.⁸¹⁸ Der derzeitige und damit 117. Amtsinhaber seit der Gründung des Patriarchensitzes von Alexandria im Jahre 61 n. Chr. durch den Heiligen Markus ist Seine Heiligkeit Papst Schinuda III., der am 14.11.1971 in geheimen Wahlen von 622 Personen, darunter Bischöfe, Klostervorstände, Priester und über 300 Laien-Notabeln,⁸¹⁹ zusammen mit zwei anderen Klerikern die meisten Stimmen bei der Kandidatur für das Papstamt erhielt. Zwischen den drei Kandidaten mit den meisten Stimmen entschied ein Losverfahren,⁸²⁰ das erst mit einer neuen Papstwahlsatzung 1957 eingeführt wurde⁸²¹ und dessen

⁸¹⁴ Wenn man die Jahrgangsangabe der aktuellen Ausgaben zurückrechnet, z.B. Jahrgang 31 im Jahr 2003, kommt man auf dieses Jahr. Auch El-Khawaga nennt das Jahr 1973. El-Khawaga, *Bulletin du CEDEJ* (1989) 25, S. 111-116, 113. Spuler: Witz, S. 290 nennt das Jahr 1977.

⁸¹⁵ *al-Kirāza* war im Zusammenhang mit den Verhaftungen einiger Oppositioneller, unter anderem des Patriarchen, im September 1981 unter Sadat bis 1984 verboten. Präsidialdekret 394 von 1981. Siehe Spuler, *REI*, 54 (1986) S. 301-310, 309 u. Vorstand der Koptischen Gemeinde e.V. Hamburg: offener Protestbrief ohne Titel vom September 1981 gegen die Absetzung Papst Schinudas III., abgedruckt in Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 3, S. 408, Punkt 4.

⁸¹⁶ Eine aktuellere Analyse dieser Zeitschrift für das Jahr 1995 befindet sich in ACPSS, °Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 363f.

⁸¹⁷ Siehe Koptisch-Orthodoxe Kirche: Homepage oder *al-Kirāza*: Homepage, jeweils nur die neuste Ausgabe und eine Auswahl von Artikeln der letzten Ausgaben.

⁸¹⁸ Siehe Valognes: Vie, S. 253; Orlandi: Kirche; S. 596, 605; ACPSS, °Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 82. Neben der Bibel gelten als Grundlage für die Lehre und Organisation der Koptisch-Orthodoxen Kirche auch Entscheidungen der ökumenischen Konzilien, und zwar an erster Stelle des Konzils von Nicäa im Jahre 325, die Kanones einiger Synoden und eine Reihe von Texten, von denen angenommen wird, dass sie von den Aposteln Jesu stammen, darunter die (arabische) Didaskalie (*disqūliyya*). Sie ist das wichtigste kirchenrechtliche Buch für die Organisation der Koptisch-Orthodoxen Kirche, insbesondere für das Verhältnis von Bischöfen, Priestern und Laien. Sie ist mit einem ausführlichen Kommentar eines koptischen Theologen von der Koptisch-Orthodoxen Kirche selbst verlegt worden. Bischof Damian, Koptischer Bischof für Deutschland, so sein offizieller Titel, gab mir 1997 ein Exemplar mit dem Hinweis, dass es sich um eines der wichtigsten Kirchengesetzbücher für die Kompetenzen des Bischofs handele, siehe Theologisch-klerikale Akademie der orthodoxen Kopten, Suriyāl: muḏakkirāt.

⁸¹⁹ Im Gegensatz zur Katholischen Kirche, in der nur Kardinäle (im Jahr 2003 194 Personen), also die höchsten Kleriker, die alle vom Papst ernannt werden, und keine Laien den neuen Papst wählen dürfen.

⁸²⁰ Die in geheimen Wahlen ermittelten 3 Kandidaten mit den meisten Stimmen wurden auf drei Zettel geschrieben und Papst Schinuda III. wurde von einem Chorknaben, der die Hand Gottes repräsentieren soll, gezogen. Die meisten Stimmen bei der Papstwahl hatte jedoch Bischof Sāmuʿil erhalten, der 1962 zum Bischof für soziale und ökumenische Angelegenheiten ernannt worden war und sich danach entsprechend in der ökumenischen Bewegung engagiert hatte. Siehe dazu Pennington (Pseudonym), *MES* 18 (1982) 2, S. 158-179, 167. Siehe auch ACPSS, °Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 82 u. ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 478.

⁸²¹ Siehe Koptisch-Orthodoxe Kirche: Papstwahlsatzung, 2.11.1957, veröffentlicht im ägyptischen Staatsanzeiger *al-Waqāʿi al-miṣriyya*, Ausgabe 85, 3.11.1957. Sie ist abgedruckt in Naṣr: ṭālīʿa, S. 256-262. Eine englische Übersetzung befindet sich in Meinardus: Egypt, S. 129-138, siehe auch S. 140. Bei Meinardus kann man im Gegensatz zu anderen Studien zu den Satzungen koptisch-orthodoxer Organe davon ausgehen, dass er die behandelten Quellen auch tatsächlich vorliegen hatte. Seine sehr gründlichen Untersuchungen der Satzungen des koptisch-orthodoxen Generalgemeinschaftsrates und der Papstwahlsatzung reichen allerdings nur bis 1970. Bis dahin gab es die heute gültige Satzung der Heiligen Synode (1985 verabschiedet, 1996 sogar in Buchform veröffentlicht) noch gar nicht und auch nicht die neue Satzung des Generalgemeinschaftsrates (1973).

kirchenrechtliche Legitimität umstritten ist⁸²² - und zwar für den damals erst 47 Jahre jungen Papst Schinuda III.⁸²³

Beim derzeitigen Papst ist eine große Machtkonzentration zu erkennen, die auch durch eine 1985 unter Schinuda III. zusammen mit der Heiligen Synode, dem höchsten klerikalen Gremium der Koptisch-Orthodoxen Kirche, erstmals verfasste Satzung der Heiligen Synode (SHS) schriftlich fixiert ist.⁸²⁴ Er steht quasi allen Organen der koptisch-orthodoxen Gemeinschaft vor: dem höchsten klerikalen Gremium (Art. 6 SHS), dem höchsten Gremium der Laien (Art. 3, SGGR 1883, Art. 3 SGGR 1927)⁸²⁵ und ernennt rund 23 (Äbte {Art. 55 SHS} und Generalbischöfe {Art. 60 SHS}) der derzeit 74 höchsten Kleriker (Stand 1996).⁸²⁶ Die anderen höchsten Kleriker (Diözesanerzbischöfe und -bischöfe) und niederen Kleriker müssen zwar vom Kirchenvolk eine so genannte Unbescholtenheitserklärung (*tazkiya*) erhalten, was in der Praxis bedeutet, dass sie von ihm gewählt werden, aber der Papst (beim niederen Klerus der jeweilige Bischof der Diözese) muss die Wahl bestätigen und die Weihe vollziehen (Art. 53 u. 60 SHS).

⁸²² Vgl. dazu und für weitere Kritikpunkte am Papstwahlverfahren z.B. Salāma, *Rūz al-Yūsuf*, 30.1.1995, oder Mūsā: al-iškāliyya, S. 16-20.

⁸²³ Vgl. für diese Zahlenangaben Pennington (Pseudonym), *MES* 18 (1982) 2, S. 158-179, 167. Siehe auch du Bourget: Coptes, S. 109; Rasoul: Gemeinschaft, S. 92. Eine vollständige Liste aller Patriarchen ist zu finden in ACPSS, 'Abd al-Fattāh, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 84ff. Papst Schinuda III. wurde 1923 unter dem Namen Naẓīr Ġīd im Dorf Salāma in der Provinz Asyūt/ Oberägypten geboren, studierte an der *Kairo Universität* Geschichte und war nach Abschluss seines Studiums im Jahr 1948 als Dozent und als Journalist tätig und Mitglied im Journalistenverband. 1948 kämpfte er als Offizier im arabisch-israelischen Krieg. 1954 wurde er Mönch im Kloster as-Suryān im Wādī an-Naṭrūn, 1962 Generalbischof für Lehre (religiösen Unterricht und kirchliche Erziehung), am 14.11.1971 Papst. Mehr zum Werdegang des Patriarchen in der Einleitung zu Schenuda III.: Allem gewachsen, weil Christus mich stärkt, 1990, S. 9ff; in dem Aufsatz von Catholica Unio: Papst Shenouda III., in: Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 1, S. 19f u. in zwei Büchern und einer Reihe von Artikeln, die anlässlich seines 25-jährigen Amtsjubiläums 1996 erschienen: Naṣr: ṭālī'a; Ġūrġ, Mīḥā'l: al-Bābā al-mu'allim; Buṭrus, *Āḥir Sā'a*, 6.11.1996; Papst Schinuda im Interview mit Hamūda, Salāma, *Rūz al-Yūsuf*, 28.10.1996; mit Rizq, *al-Muṣawwar*, 25.10.1996.

⁸²⁴ Siehe Koptisch-Orthodoxe Kirche: Satzung der Heiligen Synode, 2.6.1985, künftig abgekürzt mit SHS, abgedruckt in Heilige Synode der Koptisch-Orthodoxen Kirche: al-qarārāt, 1996, S. 3-16. Dort sind auch alle Entscheidungen der Heiligen Synode seit dem Amtsantritt Schinudas III. 1971 bis 1996 abgedruckt.

⁸²⁵ Siehe die Broschüre: Koptisch-Orthodoxe Kirche: Satzungen des Generalgemeinschaftsrates, nach 1973, von mir künftig abgekürzt mit [SGGR]. Schon bei der ersten Neuwahl zum Generalgemeinschaftsrat [GGR] und den Untergemeinschaftsräten [UGRs] im Jahre 1973 führte Papst Schinuda III. eine modifizierte Satzung für den GGR und die UGRs, gegenüber den Satzungen oder Modifikationen von 1883, 1927, 1944 und 1950 für die Wahlen des Generalgemeinschaftsrates und der Untergemeinschaftsräte ein, die durch das Dekret Nr. 715 des Jahres 1973 des Innenministeriums bestätigt wurde. All diese Satzungen und eine weitere als Ergänzung zur Satzung von 1883 zu den inneren Formalitäten der Gemeinschaftsräte der orthodoxen Kopten sind für den innergemeinschaftsrätlichen Gebrauch in der genannten Broschüre abgedruckt, die nach meiner Kenntnis erstmalig in der gesamten Forschungsliteratur von mir in meiner unveröffentlichten Magisterarbeit: Religiöse und politische Repräsentation (bes. S. 50-61) für die Darstellung der Ordnung und Aufgaben des GGR und der UGRs direkt herangezogen wurde. Die heute gültige Satzung von 1973 ist in der Broschüre abgedruckt, S. 24-35. Sie wurde auch wie bei Dekreten üblich im ägyptischen Staatsanzeiger *al-Waqā'ir al-miṣriyya*, Ausgabe 116, 26.5.1973 veröffentlicht. Die Broschüre besorgte mir freundlicherweise 1997 ein ehemaliges Mitglied des GGR, Fuad Khalil, das nun in Deutschland lebt und zu den renommiertesten und engagiertesten Mitgliedern der koptisch-orthodoxen Gemeinde in Berlin gehört und dort der Kirchenälteste ist. Für weitere Informationen zum GGR vgl. auch Valognes: Vie, S. 256f; Bourguet: Coptes, S. 110; Carter: Copts, S. 28-42; Šafīq: al-aqbāt, S. 131, 141-146; ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 455f, 476-478, 501f; ACPSS, 'Abd al-Fattāh, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 326-331, 98-100; Fahmī, *al-Aḥālī*, 4.10.1995. Außerdem weiter unten S. 174ff dieser Arbeit.

⁸²⁶ Ausführlicher zu den Kompetenzen des Papstes und der Heiligen Synode siehe meine Magisterarbeit, S. 36-44.

Trotz ihrer patriarchalen Struktur versteht sich die Koptisch-Orthodoxe Kirche als demokratisch und räumt dem Kirchenvolk (*šaʿb al-kanīsa*), den Laien (*ʿalmāniyyūn*),⁸²⁷ d.h. den Gläubigen, die keine priesterlichen Weihegrade tragen (*al-mu'minūn ġair al-ḥāmilūn li-r-rutab al-kahnūtiyya*),⁸²⁸ gegenüber dem Klerus (*iklirūs*), den Priestern (Pl. *kahana*) kirchenrechtlich ein relativ großes Ausmaß an Mitbestimmung ein, was darauf hindeutet, dass sie grundsätzlich einen gewissen Pluralismus innerhalb ihrer inneren Struktur erlaubt, was wiederum positive Impulse für die Herausbildung einer toleranten Zivilgesellschaft in Ägypten geben könnte.⁸²⁹ Allerdings gibt es eine Oppositionsströmung innerhalb der Kirche, die speziell Papst Schinuda III. vorwirft, diese Demokratie seit seinem Amtsantritt zugunsten eines auf seine charismatische Persönlichkeit zugeschnittenen Zentralismus zu unterwandern.⁸³⁰

Außerdem ist der Papst nicht nur für innergemeinschaftliche Angelegenheiten zuständig, sondern: „Der Patriarch [ist] der Verantwortliche für die allgemeinen Angelegenheiten in der Kirche. Und er ist derjenige, der sie gegenüber dem Staat, den anderen Kirchen und allen offiziellen und religiösen Körperschaften vertritt.“ (Art. 54 SHS)

Das höchste und wichtigste klerikale Gremium in der Koptisch-Orthodoxen Kirche ist die Heilige Synode (*al-Mağmaʿ al-muqaddas*) (Art. 4 SHS). Sie tagt mindestens zweimal im Jahr

⁸²⁷ Zur Verwendung der Begriffe *ʿalmāniyyūn* und *šaʿb* vgl. in der arabischen Didaskalie, veröffentlicht in Theologisch-klerikale Akademie der orthodoxen Kopten, Suriyāl: muḍakkirāt, S. 109, Kap. 6, Art. 1.

⁸²⁸ Vgl. für die Begriffsklärung ACPSS, ʿAbd al-Fattāh, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 89. In der Koptisch-Orthodoxen Kirche gibt es drei Weihegrade, den Bischofsgrad (*darağat al-usqufiyya*), den Priester-/Pfarrergrad (*darağat al-qissiyya*), den Diakongrad (*darağat aš-šammāsiyya*). Siehe ebd. 88.

⁸²⁹ Siehe für das Recht des Kirchenvolkes, seinen Bischof beziehungsweise Kirchenführer zu wählen die arabische Didaskalie in Theologisch-klerikale Akademie der orthodoxen Kopten, Suriyāl: muḍakkirāt, S. 226, Kapitel 1, Art. 1, für seine Verpflichtung diesen dann als Oberhaupt anzuerkennen ebd., S. 117, Kap. 7, Art. 2 u. S. 110, Kap. 6, Art. 2. al-Anbā Šamūʿīl, ehemals Generalbischof des *Bischofsamtes für öffentliche, ökumenische und soziale Dienste*, der beim Attentat der militanten Islamisten auf Staatspräsident Sadat im Oktober 1981 mit ums Leben kam (siehe S. 395 A. 2103 dieser Arbeit), schrieb in einem Aufsatz zum Selbstverständnis der Koptisch-Orthodoxen Kirche: „Die koptische Kirche ist eine demokratische Kirche. Dies wurde in Übereinstimmung mit dem Verhalten der Apostel, wie es z.B. in Apostelgeschichte 15 berichtet ist, angenommen...“. Siehe Bischof Samuel: Beitrag, 1968, S. 28. Siehe auch Papst Schinuda III im Interview mit Fauzī: al-Bābā Šinūda wa-ḥaqqīqat, 1994, S. 30f. Auf die Frage, ob es tatsächlich Demokratie in der Ägyptischen Kirche gebe, antwortet Papst Schinuda III., dass unter Demokratie (*dīmuqrāṭiyya*) in der Ägyptischen Kirche nicht die Herrschaft des ganzen Volkes (*ḥukm aš-šaʿb kulli-hi*) gemeint sei, sondern sie bedeute, dass Schinuda die Meinung des Volkes einhole und diese beachte. Seit seiner Amtszeit sei es allgemeines Prinzip, dass das Kirchenvolk seinen Führer wähle. Aus diesem Grunde sei es notwendig, dass er jedes Mal, wenn er einen Bischof oder einen Priester weihe, erst die Meinung des Volkes einhole. Statt der Methode einer Unbescholtenheitserklärung (*tazkiyya*) des Volkes für den jeweiligen zukünftigen Priester oder Bischof, bei der die einzelnen Mitglieder des Volkes eine Urkunde unterschreiben würden (oder auch nicht), in der die Unbescholtenheit des Anwärters versichert werde, habe sich mittlerweile die Methode der direkten Wahl durch die führenden Persönlichkeiten des Kirchenvolkes nach dem Mehrheitsprinzip durchgesetzt.

⁸³⁰ Siehe zur innerkoptischen Opposition des Papstes als Überblick z.B. ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 21f u. Salāma: mašīr, S. 251-366, oder Papst Schinuda III. im Interview mit Fauzī: al-Bābā Šinūda wa-l-muʿāraḍa, 1992, mit dems.: al-Bābā Šinūda wa-muḥākamāt, 1994 oder die Oppositionellen Ḥannā, *al-Iğtihād* (1996) 30, S. 133-148, S. 144 und Mūsā: al-iškāliyya, S. 14-31. Die Opposition ruft zu einer Modernisierungsreform der veralteten kirchlichen Strukturen auf. Fahmī weist darauf hin, dass sich die Oppositionellen zu Schinuda selbst als „Opposition zum Zwecke der Reform der Kirche“ (*muʿāraḍa min aḡl iṣlāḥ al-kanīsa*) bezeichnet haben. Siehe Fahmī: burkān, S. 96. Mūsā weist das zurück. Einige würden ihn dem Lager der kirchlichen Opposition (*al-muʿāraḍa al-kanasiyya*) zuordnen, aber dieser Ausdruck sei nicht richtig, da die Kirche eine Einheit sei. Er vertrete nur eine andere Meinung innerhalb der Kirche. Siehe Mūsā: al-iškāliyya, S. 30.

(Art. 36 u. 38 SHS), im Jahr 1995 tagte sie beispielsweise 9 Mal.⁸³¹ Sie umfasst den Papst, der ihr Vorsitzender ist, alle 12 Erzbischöfe (*maṭārīna al-ibaršīyyāt* Pl.), 39 Bischöfe (*asāqīfat al-ibaršīyyāt* Pl.), 13 Generalbischöfe (*al-asāqīfa al-^cumūmiyyūn* Pl.),⁸³² einen Hilfsbischof (*musā^cid usquf*) und 9 Klosteräbte (*ru'asā' adyira* Pl.) (Art. 6 SHS) (1996 74 Mitglieder).⁸³³ Die Heilige Synode ist die höchste gesetzgebende Gewalt in der Kirche (Art. 8 SHS). Sie ist auch die höchste richterliche Gewalt in der Kirche (Art. 9 SHS). Sie ist die höchste Verantwortliche für den Glauben und die Lehre (Art. 10 SHS). Ihr Aufgabenbereich beschränkt sich also im Gegensatz zu dem des Papstes auf das Innergemeinschaftliche.

Alle Entscheidungen in den genannten Aufgabenbereichen der Heiligen Synode werden laut Satzung nach dem Mehrheitsprinzip, allerdings nicht geheim, gefällt.⁸³⁴ Papst Schinuda III. erklärte jedoch in einem Interview auf die Frage, ob das Gerücht zutreffe, wonach derjenige, der sich in der Heiligen Synode gegen den Papst stelle, von der Mehrheit blockiert und gemieden werde, dass nach aufrichtiger Diskussion alle Entscheidungen in der Heiligen Synode einstimmig getroffen würden. Die Leute verwechselten das politische Klima mit dem Klima in der Kirche. In der Politik gebe es Opposition, und es gebe Strömungen, die gegeneinander stritten, nicht jedoch in der Kirche.⁸³⁵

Auf einer niedrigeren Ebene gibt es als klerikales Gremium in jeder der insgesamt 42 Diözesen (*ibāršīyya* Sgl.) in Ägypten⁸³⁶ eine Priesterversammlung (*mağma^c al-kahana*), wozu Erzpriester (*al-qummuṣ* Sgl.) und Priester (*al-qiss* Sgl.) gehören.⁸³⁷

Das höchste Gremium der Laien in der Kirche ist der Generalgemeinschaftsrat (*al-Mağlis al-millī al-^camm*) [GGR].⁸³⁸ Er hat seinen Sitz in Kairo. Sein Vorsitzender ist der Papst (Art. 3, SGGR 1838, Art. 3, SGGR 1927). Der GGR wurde 1874 auf Anordnung der damaligen ägyptischen Regierung eingerichtet, 1967 von Papst Kīrīllus VI. mit Zustimmung des Staates aufgelöst und erst wieder 1971 von Papst Schinuda III. eingesetzt. Der GGR hat 24 Mitglieder (Art. 15 SGGR 1973), die in geheimen direkten Wahlen nach dem Mehrheitsprinzip (Art. 14

⁸³¹ Siehe die Tabelle mit den Tagesordnungspunkten, Datum und Anzahl der Mitglieder der Heiligen Synode für das Jahr 1995 in ACPSS, ^cAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 99.

⁸³² Bei den (derzeit 13) Generalbischöfen handelt es sich um Bischöfe ohne eine eigene Diözese, die für allgemeine Aufgaben in der Kirche zuständig sind.

⁸³³ Für diese Zahlenangaben siehe ACPSS, ^cAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 89. Auch zu den Kompetenzen der Heiligen Synode siehe ebd. S. 88f u. meine unveröffentlichte Magisterarbeit: Religiöse und politische Repräsentation, S. 39-44.

⁸³⁴ Hier sei noch einmal darauf hingewiesen, dass neben der Satzung der Heiligen Synode auch alle Entscheidungen der Heiligen Synode seit dem Amtsantritt Schinudas 1971 bis 1996 abgedruckt sind in Heilige Synode der Koptisch-Orthodoxen Kirche: al-qarārāt, 1996, S. 17-166.

⁸³⁵ Papst Schinuda im Interview mit Fauzī: al-Bābā Šīnūda wa-ḥaqīqat, 1994, S. 125f.

⁸³⁶ Im Ausland gibt es weitere 9 Diözesen mit jeweils einem Bischof. Auflistung der Diözesen in ACPSS, ^cAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 89.

⁸³⁷ ACPSS, ^cAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 89.

⁸³⁸ Für die Satzungen siehe S. 172 A. 825 dieser Arbeit. Ausführlicher zu den Wahlkonditionen des GGR siehe meine unveröffentlichte Magisterarbeit: Religiöse und politische Repräsentation, S. 52-56.

SGGR 1973) alle 5 Jahre (Art. 5f SGGR 1883) von rund 4000 Wählern⁸³⁹ gewählt werden. Sowohl die Wähler als auch die Kandidaten sind koptisch-orthodoxe Notabeln vor allem aus Justiz und Politik, außerdem Ingenieure, Geschäftsleute und Journalisten, auch Frauen.⁸⁴⁰ Die Kandidaten müssen noch wohlhabender oder höher qualifiziert als die Wähler sein (Art. 10, SGGR 1973).⁸⁴¹ Papst Schinuda III. weiht die GGR-Mitglieder nach der Wahl, in der ersten Versammlung des neuen GGR, zu Subdiakonen (*šamāmisa* Pl./ *īdbiyyakūn* Sgl.).⁸⁴² Dieser Brauch, der nicht in der Satzung des GGR festgehalten ist, entstand erst unter Papst Schinuda III., der durch diese Klerikalisierung der Laien ihre „Annäherung“ (*taqārub*) an die Kirche gewährleisten möchte.⁸⁴³

Der Generalgemeinschaftsrat soll nach der dafür gültigen Satzung eigentlich alle 15 Tage zusammentreten. (Art. 22, SGGR 1927). Der 1990 gewählte GGR ist in seiner fünfjährigen Amtsperiode 16 Mal zusammengetreten, d.h. im Durchschnitt alle drei Monate.⁸⁴⁴ Entscheidungen müssen vom GGR laut Satzung mit einfacher Mehrheit beschlossen werden (Art. 28, SGGR 1883). Papst Schinuda hebt jedoch auch beim Laien-Gremium der Koptisch-Orthodoxen Kirche hervor, dass er bisher als Vorsitzender mit seinen Mitgliedern die Entscheidungen immer einstimmig beschlossen habe und bezeichnet das als „wahre Demokratie“ (*ad-dīmuqrāṭiyya al-ḥaqqa*).⁸⁴⁵

Gemäß seiner ursprünglichen durch das *Ḥatt-i Hümayyūn* geprägten Verfassung von 1883 befasste sich der GGR theoretisch mit allen Fragen, die die Kirche und deren Gemeinschaft betreffen: die Beaufsichtigung und Verwaltung der Einnahmen aus den Stiftungen (*auqāf*), zumeist Ländereien, die den Kirchen, Klöstern und Schulen von Stiftern vermacht wurden; die

⁸³⁹ An den Wahlen im Jahr 1995 nahmen von 4222 registrierten Wählern schließlich 3898 Wähler verteilt auf fünf Kairoer Wahlkreise und -kommissionen an den Wahlen zum GGR teil. Siehe ACPSS, °Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 99, 329.

⁸⁴⁰ ACPSS, °Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 330. Zu den GGR-Wahlen von 1995 siehe Šafīq: al-aqbāṭ, S. 142; ACPSS, °Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 328-331; Fahmī, *al-Aḥālī*, 4.10.1995; Wilyam, *al-Aḥrār*, 26.6.1995. Zu den Wahlen am 17.3.2001 siehe die Presseschau von Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 10A, art. 22.

⁸⁴¹ Ein Kandidat muss als Beamter mindestens 480 Ägyptische Pfund (128 US-Dollar, 302 DM) im Jahr verdienen, als Geschäftsmann oder Angestellter im Privatsektor mindestens 600 Pfund (160 US-Dollar, 380 DM) oder über soviel Vermögen verfügen, dass er jährlich mindestens 100 Pfund Steuern zahlt (Art. 10, Punkt 2, 1973). Selbst die Anforderungen für die Kandidaten scheinen angesichts eines durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens, d.h. eines durchschnittlichen Bruttoinlandsproduktes pro Person, von 1400 US-Dollar (ca. 5250 Ägyptischen Pfund, 3 300 DM) im Jahr 2000 von praktisch allen orthodoxen Kopten erfüllt zu werden. Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM. Siehe für die Angaben des Pro-Kopf-Einkommens im Jahr 2000 die Einleitung des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000. Auch bei den Dollarangaben greift diese Arbeit zurück auf den Umrechnungskurs des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet.

⁸⁴² Siehe ACPSS, °Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 100, 331 u. Papst Schinuda III. im Interview mit Salāma, *Waṭanī*, 5.11.1995.

⁸⁴³ Papst Schinuda III. im Interview mit Salāma, *Waṭanī*, 5.11.1995.

⁸⁴⁴ ACPSS, °Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 327.

⁸⁴⁵ Schinuda III. im Interview mit Fauzī: al-Bābā Šinūda wa-ḥaqīqat, 1994, S. 36, zur Demokratie S. 39, 152. Wenn keine Einstimmigkeit herrsche, werde die Entscheidung vertagt und das Thema noch einmal diskutiert. Siehe zur Bestätigung der Einstimmigkeit der Entscheidungen auch Punkt 1 der Verlautbarung des GGR vom 24.7.1995, die die Aufgaben des Rates klarstellen sollte, nachdem in der Presse falsche Informationen verbreitet worden seien, abgedruckt in Fahmī: *burkān*, S. 94ff.

Beaufsichtigung und Finanzierung der Schulen, Kirchen, Armenfürsorge, Druckereien und aller Besitztümer des Patriarchats (alles laut Art. 8 SGR 1883) und die Vollmacht bei der Regelung von Personenstandsangelegenheiten (Art. 16 SGR 1883).⁸⁴⁶

Mittlerweile hat er jedoch fast alle seine Kompetenzen verloren: Qua Gesetz 462 von 1955 wurden die konfessionellen Personenstandsgerichte abgeschafft, die der GGR beaufsichtigt hatte und durch staatliche überkonfessionelle ersetzt.⁸⁴⁷ Seit 1957 wurden im Rahmen von Nassers Verstaatlichungspolitik die meisten koptischen Stiftungen eingezogen.⁸⁴⁸ Per Dekret 1433 des Jahres 1960 wurde vom Staat ein (koptischer) Verwaltungsrat für die verbleibenden koptischen Stiftungen eingesetzt.⁸⁴⁹ So weist der GGR in einer Verlautbarung von 1994 ausdrücklich darauf hin, dass für die Verwaltung der Stiftungen nicht mehr er, sondern die Körperschaft für koptische Stiftungen (*hai'at al-auqāf al-qibṭiyya*) zuständig sei.⁸⁵⁰ Nicht einmal die Aufsicht über die von koptischen Vereinigungen oder von der Kirche gegründeten Schulen für Mädchen oder Jungen, die von Anfang an für Christen, Muslime und andere Konfessionen zugänglich waren,⁸⁵¹ bleibt dem GGR, sie wurde 1958 dem Erziehungs- und Bildungsministerium übertragen.⁸⁵² Der Generalgemeinschaftsrat ist mit dem Bildungsministerium übereingekommen, dass die Lehrer für die christliche Religionslehre in diesen Schulen bleiben dürfen. Der GGR zahlt ihnen ihre Gehälter.⁸⁵³ Auch die Aufsicht über die karitativen Vereinigungen der Kirche wurde seit 1956

⁸⁴⁶ Siehe die Satzung von 1883 in Koptisch-Orthodoxe Kirche: Satzungen des Generalgemeinschaftsrates, nach 1973, S. 3-11. Für die Aufgabenbereiche (*iḥtiṣāṣāt*) des GGR ist noch immer die Satzung von 1883 relevant, die zweimal verändert (Gesetz Nr. 8 des Jahres 1908, Art. 1 und Gesetz Nr. 3 des Jahres 1912) und 1927 mit dem Gesetz Nr. 19 mit kleinen Modifizierungen wieder eingeführt wurde. Die Satzung von 1973 verweist auf die Übernahme der relevanten Artikel zu den Aufgabenbereichen aus der Satzung von 1883 (ebd. S. 36). In Bezug auf die Schulen legt der GGR die Anzahl der Schüler fest, kontrolliert das Lehrpersonal und wacht über die Einnahmen und Ausgaben der Schulen (Art. 10 u. 11, SGR 1883). Auch die Druckereien und deren Einnahmen kontrolliert er (Art. 12, SGR 1883). In Bezug auf die Armenfürsorge sammelt er Spenden und verteilt diese. Außerdem kümmert er sich speziell um die Fürsorge der Blinden (Art. 13, SGR 1883). In Bezug auf die Kirchen und Klöster soll er deren Anzahl und deren Ausstattung feststellen, außerdem ein Register über die Gläubigen, über Eheschließungen, Todesfälle etc. anlegen lassen. Er beaufsichtigt die Durchführung der Kirchengesetze, wenn ein Mönch ins Kloster aufgenommen wird oder ein Priester geweiht oder befördert wird, und er beaufsichtigt auch deren Verhalten (Art. 14, SGR 1883). Bei Klagen zu Personenstandsfragen darf er mit dem Geistlichen Rat (*al-maḡlis ar-rūḥānī*), einem vom Staat für diese Aufgaben anerkannten klerikalen Gremium, zusammenarbeiten (siehe bes. Artikel 16 und 17 sowohl der SGR von 1883 als auch 1927).

⁸⁴⁷ Vgl. Anṭūn Sīdhūm, *Waṭānī*, 29.12.1991, abgedruckt in: Sīdhūm: Anṭūn Sīdhūm, S. 139f, 144.

⁸⁴⁸ Vgl. dafür Ibrāhīm ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 453, 506f und ACPSS, °Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 61.

⁸⁴⁹ Ebd.

⁸⁵⁰ Siehe Punkt 7 der Verlautbarung des GGR vom 24.7.1994, die die Aufgaben des GGR klarstellen sollte, nachdem in der Presse falsche Informationen verbreitet worden seien, abgedruckt in Fahmī: burkān, S. 94ff.

⁸⁵¹ 6 Schulen sind aufgelistet in ACPSS, °Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 90.

⁸⁵² Siehe Vogt: Revival, S. 58.

⁸⁵³ Vgl. Anṭūn Sīdhūm, *Waṭānī*, 29.12.1991, abgedruckt in: Sīdhūm: Anṭūn Sīdhūm, S. 139f, 140. al-Anbā Diyūsqrūs, der Generalbischof, der verantwortlich für die Druckerei des Papstes auf dem Patriarchatsgelände in al-°Abbāsiyya/ Kairo ist, erklärte mir, dass gegenüber früher höchstens noch 25 Prozent der Schulen übrig geblieben seien, die unter koptischer Aufsicht stünden. Persönliches Interview mit Bischof Diyūsqrūs am 14.9.2000 auf dem Patriarchatsgelände in Kairo.

kraft des staatlichen Dekrets Nr. 384 wie die aller ägyptischen Bürgervereinigungen dem Staat übertragen, qua Gesetz 32 des Jahres 1964 dem Sozialministerium.⁸⁵⁴

In einer Selbstdarstellung nannte der GGR 1994 als ihm verbleibende Funktion: Der Generalgemeinschaftsrat diskutiere den jährlichen Etat des Patriarchats und den neuen Haushaltsplan, den der Direktor des Patriarchat-Sekretariats (*mudīr ad-dīwān al-baṭrīkī*) vorbereite und den der Rat nach der Prüfung durch die Finanzkommission genehmige.⁸⁵⁵ So bleibt dem GGR heute eigentlich nur noch die Teilnahme an der Weihung der Geistlichen der Koptisch-Orthodoxen Kirche, die Verwaltung des Patriarchenamtes und der Ausbildungsinstitutionen der Koptisch-Orthodoxen Kirche, die finanzielle Versorgung der Kirchen und Klöster, d.h. die Zahlung der Gehälter der Priester und anderer Kirchendiener, die Versorgung der Mönche und die Renovierungsarbeiten sowie die Bauprojekte.⁸⁵⁶

Der GGR hat noch eine Bedeutung, die nicht per Satzung festgehalten ist. Aus ihm werden häufig einige Mitglieder berufen, die der Staatspräsident bei Parlaments- oder Schuratswahlen direkt zu Abgeordneten ernannt oder mit einem Ministerposten bekleidet.⁸⁵⁷

In den 26 staatlichen Verwaltungsdistrikten/ Provinzen (*muḥāfaẓāt*) Ägyptens gibt es jeweils einen in ähnlicher Weise wie der GGR gewählten Untergemeinschaftsrat (*maḡlis farʿī*), der dem Bischof oder den Bischöfen seiner Provinz⁸⁵⁸ zur Seite steht.⁸⁵⁹ Jede Koptisch-Orthodoxe Kirche hat außerdem einen Vorstand, einen Gemeinderat, der aus dem Priester und Laien besteht.⁸⁶⁰ In jeder Kirchengemeinde befinden sich mehrere kirchliche Büros für die Betreuung der Armen, der Kranken, der Waisen und Witwen, für die Sonntagsschulaktivitäten, für die Veröffentlichung der kirchlichen Bücher, die Übersetzungen, die Öffentlichkeitsarbeit, das Organisieren von Jugend-Aktivitäten, z.B. Ausflüge und Reisen, vor allem in den Sommerferien.⁸⁶¹

⁸⁵⁴ Siehe Papst Schinuda III. im Interview mit Wilyam, *al-Aḥrār*, 20.10.1995 u. ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 251f.

⁸⁵⁵ Siehe Punkt 2 der Verlautbarung des GGR vom 24.7.1994, die die Aufgaben des Rates klarstellen sollte, nachdem in der Presse falsche Informationen verbreitet worden seien, abgedruckt in Fahmī: burkān, S. 94ff.

⁸⁵⁶ Vgl. zu den verbleibenden Aufgaben, bes. den Ausbildungsstätten Anṭūn Sīdhūm, *Waṭanī*, 19.1.1992, abgedruckt in Sīdhūm: Anṭūn Sīdhūm, S. 144, für die Bauprojekte Anṭūn Sīdhūm, *Waṭanī*, 26.1.1992, abgedruckt in ebd., S. 145. Siehe auch die Beschreibung der verschiedenen Kommissionen des GGR von Papst Schinudas III. im Interview mit Salāma, *Waṭanī*, 5.11.1995.

⁸⁵⁷ Darauf weist hin Fahmī, *al-Aḥālī*, 4.10.1995. So wurde 1995 das einzige weibliche Mitglied des GGR, Inḡīl Buṭrus Samīʿān, auch noch von Staatspräsident Mubarak zu einer der sechs koptischen Abgeordneten des Volksparlaments ernannt. Vgl. dazu die Namen der koptischen Parlamentsabgeordneten und der Mitglieder des Generalgemeinschaftsrates. ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 366 u. 330 u. Šafīq: al-aqbāt, S. 145.

⁸⁵⁸ Eine Provinz kann zwei oder sogar mehr Diözesen umfassen.

⁸⁵⁹ Dies erläutert Šafīq: al-aqbāt, S. 142. So gibt es also anscheinend nicht für jede Diözese einen UGR. Die genaue Anzahl der Untergemeinschaftsräte und ob sie je Provinz oder je Diözese zu bilden sind, ist in den Satzungen nicht festgelegt.

⁸⁶⁰ Bischof Damian: Brief an die Autorin dieser Arbeit, 19.8.1997. Siehe auch Bischof Samuel: Beitrag, 1968, S. 38; Brunner-Traut: Kopten, S. 77; Papst Schinuda III. im Interview mit Fauzī: al-Bābā Šīnūda wa-ḥaqīqat, S. 32.

⁸⁶¹ Bischof Damian: Brief an die Autorin dieser Arbeit, 19.8.1997.

Das Bischofsamt für öffentliche, ökumenische und soziale Dienste, (*Bishopric of Public, Ecumenical & Social Services/ usqufiyyat al-ḥidmāt al-ʿāmma wa-l-iḡtimāʿiyya wa-l-ʿalāqāt al-maskūniyya*), das 1962 gegründet wurde, verwaltet und organisiert heute nicht nur direkte kirchliche soziale Dienste, sondern koordiniert auch die ca. 1150 Organisationen und Einrichtungen der Bürgervereinigungen, die sich beim Staat als religiös motivierte, koptisch-orthodoxe Bürgervereinigungen haben registrieren lassen.⁸⁶² Bei den Einrichtungen handelt es sich um Schulen, Waisenhäuser, Altersheime, Kliniken und Krankenhäuser, Kinderversorgungs- oder Frauenhilfsstationen.

4.3.2 Maßnahmen und Positionen

Papst Schinuda III. und alle anderen institutionellen Akteure der Koptisch-Orthodoxen Kirche bemühten sich zunächst darum, das Problem der Ausschreitungen mit den höchsten politischen Führungskräften und den Leuten vor Ort in al-Kuṣṣḥ zu lösen, da sich die Spannungen nicht auf die ägyptische Öffentlichkeit übertragen sollten. Sie erwarteten, dass der Staat als ihr Fürsprecher auftritt und sprachen ihm ihr Vertrauen aus. Dabei verloren sie jedoch nie ihr Ziel einer gerechten Bestrafung der Übeltäter aus den Augen. Als dies nicht nach ihren Vorstellungen geschah, traten sie aus ihrer abwartenden Haltung heraus und zeigten offen ihre Unzufriedenheit. Jedes Mal, als der Staat sich aktiv für die Bestrafung der Täter einsetzte, wurden wieder Loyalitäts- und Vertrauensbekundungen gegenüber dem Staat abgegeben. Dass der Papst nach dem letzten Urteil schwieg, könnte Ausdruck seiner Resignation, aber auch wohlüberlegte Taktik gewesen sein. Möglicherweise war ihm bewusst, dass ein Aufbegehren gegen das letzte gesetzlich vorgesehene Urteil einem Aufbegehren gegen den Staatspräsidenten gleichgekommen wäre und die Situation für die Kopten nicht verbessert hätte, sondern, im Gegenteil, die durchaus auch vorhandenen positiven Entwicklungen hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche dadurch gefährdet worden oder ganz zum Erliegen gekommen wären.

Papst Schinuda III. gab mehrere explizite Stellungnahmen zu al-Kuṣṣḥ ab,⁸⁶³ unter anderem nach jedem Urteil mit Ausnahme des letzten.⁸⁶⁴ Auch die wichtigste offizielle Kirchenzeitschrift

⁸⁶² ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 91, 103. Siehe für die Zahlenangaben und ausführlicher zu den koptisch-orthodoxen Bürgervereinigungen S. 266 A. 1369 u. S. 322ff dieser Arbeit. Zum Bischofsamt siehe auch S. 284 dieser Arbeit.

⁸⁶³ Papst Schinuda III.: šuhadāʾu-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, erste (allerdings erst am 18.3.2000 rückwirkend explizit von ihm als seine eigene bestätigte) Stellungnahme zu al-Kuṣṣḥ II, Anhang 2 dieser Arbeit; Papst Schinuda III.: Stellungnahme zu al-Kuṣṣḥ II bei seinem Besuch des ägyptischen Konsuls in New York, 9.2.2000, zitiert in Ḥāfiḍ (New York), *al-Ahrām*, 10.2.2000; Papst Schinuda III.: erste sofort explizite Stellungnahme zu al-Kuṣṣḥ II in Ägypten vor dem *Lions Club* in Kairo, 13.3.2000, zitiert in Lāšīn, *al-ʿArabī*, 14.3.2000; Papst Schinuda III.: Stellungnahme zu al-Kuṣṣḥ II, im Interview mit Šādiq, *al-Ahrām al-ʿArabī*, 18.3.2000.

⁸⁶⁴ Papst Schinuda III.: Stellungnahme nach dem ersten Urteil zu al-Kuṣṣḥ II auf der 33. *Internationalen Buchmesse von Kairo* am 6.2.2001, aus dem Englischen zitiert nach Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3; außerdem zitiert nach einer Meldung der britischen Nachrichtenagentur: Coptic Pope, *Reuters*, 5.2.2001, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt; des britischen Rundfunksenders Coptic Pope, *BBC*, 7.2.2001, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt u. aus dem Arabischen zitiert nach Wīṣā: al-Kuṣṣḥ, S. 272f. Nach Angaben des *RNSAW*

des Patriarchats, *al-Kirāza*, gab bis zum letzten Urteil insgesamt 3 Stellungnahmen ab,⁸⁶⁵ eine davon nach dem zweiten Urteil.⁸⁶⁶

Wichtige Stellungnahmen zu al-Kuṣḥ erfolgten auch von Bischöfen wie Bischof Wīṣā, dem Erzbischof der Diözese al-Balyanā, Bardīs und Dār as-Salām, die auch den Landkreis Dār as-Salām und das Dorf al-Kuṣḥ einschließt;⁸⁶⁷ Bischof Bīsantī, Generalbischof von Ḥilwān (ca. 40 Kilometer südlich von Kairo) und al-Ma^cṣara;⁸⁶⁸ und von der zweiköpfigen Bischofsdelegation, die Papst Schinuda III. vom 2.1. bis zum 4.1.2000 zur Untersuchung nach al-Kuṣḥ schickte, so von Bischof Murqus, dem Bischof von Šubrā al-Ḥaima am nördlichen Rand von Großkairo und Bischof Šarābāmūn, dem Klosterabt des Klosters (*Dair*) Anbā Bišūī im Wādī an-Naṭrūn im Nildelta.⁸⁶⁹

Wichtige Stellungnahmen von Geistlichen niederen Ranges zu al-Kuṣḥ sind die der lokalen Geistlichen von al-Kuṣḥ, so von dem zunächst angeklagten Erzpriester (*qummuṣ*) Ġibrāṭīl ʿAbd al-Masīḥ, dem Pfarrer der Kirche ʿAbd al-Malāk Mīḥāṭīl in al-Kuṣḥ;⁸⁷⁰ von Murqus

war die Stellungnahme auch auf S. 4 der Zeitung *Waṭanī* am 11.2.2001 veröffentlicht worden. Siehe auch Papst Schinuda III.: nasta'nifu, *al-Kirāza*, 7.3.2003, Stellungnahme zum 2. Urteil zu al-Kuṣḥ II, bzw. in englischer Übersetzung Pope Shenouda III.: We appeal, 2.3.2003, *al-Kirāza*, 7.3.2003, von der ICF auf ihre Homepage gestellt. Außerdem Papst Schinuda III.: Botschaft an die Auslandskopten, Ende März 2001 verlesen in den USA durch seinen Sekretär, den Generalbischof Yū'annis, in der er die von der Staatsanwaltschaft beantragte Revision des ersten Urteils begrüßte, vollständig abgedruckt als al-Bābā Šinūda aṭ-Ṭālīṭ, *al-Ahrām*, 30.3.2001.

⁸⁶⁵ Papst Schinuda III.: šuhadā'u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit; bayān an-nāṭb al-ʿāmm, *al-Kirāza*, 24.3.2000.

⁸⁶⁶ Papst Schinuda III.: nasta'nifu, *al-Kirāza*, 7.3.2003.

⁸⁶⁷ Bischof Wīṣā im Telefonat mit *al-Ḥayāh*, zitiert bei Šalāḥ, *al-Ḥayāh*, 6.1.2000. Bischof Wīṣā im Interview mit al-anbā Wīṣā, *Waṭanī*, 9.1.2000; Bischof Wīṣā in einer Stellungnahme gegenüber Abou El-Magd, *al-Ahrām Weekly*, 13.1.2000; Bischof Wīṣā unter anderem über einen Brief an Staatspräsident Mubarak, den er am 11.1.2000 hatte überbringen lassen, in einer Stellungnahme gegenüber *aš-Šarq al-Ausaf* zitiert bei Mubārak yabḥaṭu, *aš-Šarq al-Ausaf*, 18.1.2000; Bischof Wīṣā im Interview mit Fahmī, *al-Aḥālī*, 19.1.2000; Bischof Wīṣā: Brief an den Minister für lokale Entwicklung Muṣṭafā ʿAbd al-Qādir, 31.1.2000, al-Balyanā, abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 413; Bischof Wīṣā im Interview mit ʿAmr, *al-Ahrām*, 5.2.2000; Bischof Wīṣā: letter, 10.12.2000, von der ICF auf ihre Homepage gestellt, auch aufgenommen in die RNSAW-Pressedossiers. Für die Stellungnahmen von Bischof Wīṣā nach dem ersten Urteil zu al-Kuṣḥ siehe Muslims, *AFP*, 5.2.2001, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt; und Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3. Für die Stellungnahme von Bischof Wīṣā nach dem zweiten Urteil siehe CSW: Shock Acquittals, 28.2.2003. Für die Stellungnahme von Bischof Wīṣā nach dem dritten Urteil siehe U.S. Copts Association: Press Release, 8.7.2004.

⁸⁶⁸ Bischof Bīsantī im Interview mit as-Saʿīd, *al-Uṣbāʿ*, 24.1.2000. Siehe auch seine Stellungnahme in al-ʿĀbidīn, Faḍl, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000. Für seine Stellungnahme zum ersten Urteil zu al-Kuṣḥ siehe Muslims, *AFP*, 5.2.2001.

⁸⁶⁹ Die erste Stellungnahme zu al-Kuṣḥ II von Papst Schinuda III.: šuhadā'u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit, beruhte auf ihren Schilderungen bzw. auf dem Bericht, den sie Papst Schinuda III. vorlegten, siehe Bischof Šarābāmūn; Bischof Murqus: taqrīr, 2.1.2000, abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 407-409. Bischof Murqus und Bischof Šarābāmūn wurden auf eigene Forderung als Zeugen am 24.1.2000 von der Oberstaatsanwaltschaft befragt, siehe Bischof Murqus; Bischof Šarābāmūn: Zeugenaussagen vor der Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit am 24.1.2000 zu al-Kuṣḥ II, als Dokumente abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 415-421, 423-429. Außerdem Bischof Murqus: Stellungnahme zu al-Kuṣḥ II in Hulsman, *CTM*, 7.2.2000; ders.: Stellungnahme zum ersten Urteil von al-Kuṣḥ, zitiert in Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3; ders.: Stellungnahme nach dem letzten Urteil zu al-Kuṣḥ II, zitiert nach Hulsman, *CTM*, 19.8.2004.

⁸⁷⁰ Erzpriester Ġibrāṭīl: Aussagen zu al-Kuṣḥ zitiert bei Fahmī, *al-Aḥālī*, 9.2.2000. Siehe außerdem Erzpriester Ġibrāṭīl: Protokoll des Verhörs durch die Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit am 6.2.2000, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 430-441. Priester Ġibrāṭīl gab auch *al-Aḥālī* am 19.1.2000 ein Interview, der Artikel lag mir nicht im Original vor, wird aber erwähnt bei Baker/ Compass Direct, *CTM*, 7.2.2000. Siehe auch seine Stellungnahme in Abou El-Magd, *al-Ahrām Weekly* 13.1.2000 u. Priester Ġibrāṭīl: Stellungnahme gegenüber Elghawaby: In pursuit of truth, *MET*, 14.1.2000; gegenüber *Reuters* in Kairo: Kairo al-Ḥayāh - Reuters: usqf al-

‘Abd al-Masīḥ, dem Priester der al-Malāk Kirche im Zentrum von al-Kuṣṣ, ⁸⁷¹ oder von Priester Tūmās vom Dorf Aulād Ṭūq in Dār as-Salām; ⁸⁷² oder die des koptisch-orthodoxen Erzpriesters (*qummuṣ*) der “Hängenden Kirche” (*al-Kanīsa al-mu‘allaqa*) in Kairo, Murqus ‘Azīz Ḥalīl. ⁸⁷³

Weder der Generalgemeinschaftsrat noch die Heilige Synode gaben zu al-Kuṣṣ II. eine Verlautbarung heraus. Verlautbarungen von Repräsentanten anderer nicht-muslimischer Religionsgemeinschaften außer der Koptisch-Orthodoxen Kirche wurden in der ägyptischen Presse nicht erwähnt.

4.3.2.1 Bis zum ersten Urteil zu al-Kuṣṣ II

Bischof Wīṣā unterrichtete Papst Schinuda III. am Sonntag, nachdem die ersten Morde aufgetreten waren, telefonisch über die Vorfälle. ⁸⁷⁴ Der Papst befand sich zu jenem Zeitpunkt im Wüstenkloster, Anbā Bīschūī, im Wādī an-Naṭrūn, seinem Drittsitz neben Kairo und Alexandria, ca. 70 Kilometer von Kairo in Richtung Alexandria gelegen. Papst Schinuda stand in ständigem Kontakt mit der Staatssicherheit (*amn ad-daula*) in Kairo und, so schilderte er in seiner ersten Stellungnahme, “erörterte mit ihr, was in dieser verfahrenen Situation zu tun sei (*yatabādalūna ar-ra’ī fī mā yağibu ‘amalu-hu fī ‘l-mauqif al-mutadahwira*).” ⁸⁷⁵ Er entsandte am Sonntagabend, den 2.1.2000, also unmittelbar nach den Ereignissen, eine Bischofsdelegation, bestehend aus Bischof Ṣarābāmūn, dem Klosterabt vom Dair Anbā Bīšūī, und Bischof Murqus, ⁸⁷⁶ dem Bischof von Ṣubrā al-Ḥaima, per Flugzeug, also so schnell wie möglich, nach al-Kuṣṣ, “um die Stimmung zu beruhigen” (*li-tahdī‘at al-ğau*). ⁸⁷⁷ Dass der Papst eine kirchliche Delegation entsandte, deutet an, dass er von Anfang an interkonfessionelle Spannungen für eine Ursache der Auseinandersetzungen hielt. Die Bischofsdelegation wurde von einem hohen Sicherheitsbeamten, dem Brigadegeneral (‘*amīd*) ‘Āṭif Abū Ṣādī, begleitet.

Kuṣṣ, *al-Ḥayāh*, 17.1.2000 und gegenüber *Radio Monte Carlo*, worüber berichtet und wonach zitiert wird in al-ab Ḡibrā’īl, *al-Aḥālī*, 23.2.2000.

⁸⁷¹ Priester Murqus: Stellungnahme gegenüber Apiku, *MET*, 14.1.2000 und gegenüber Schiller, *Cairo Times*, 13.1.2000.

⁸⁷² Siehe seine Stellungnahme in Ḡamāl ad-Dīn, al-Ḥaḍarī, *al-Uṣbū‘*, 17.1.2000.

⁸⁷³ Sein Artikel zu al-Kuṣṣ Ḥalīl, *al-Wafd*, 16.1.2000, ein Auszug zitiert auf S. 406 dieser Arbeit. Seine Artikel Ḥalīl, *al-Wafd*, 7.1.2000 und Ḥalīl, *al-Ahrām*, 28.1.2000 gehen nicht auf al-Kuṣṣ ein.

⁸⁷⁴ Am ausführlichsten berichtet der Kopte Sāmī Fahmī, *al-Aḥālī*, 5.1.2000, siehe zu seiner Person S. 213 A. 1075 dieser Arbeit. Einige Informationen ergeben sich aus: Bischof Wīṣā im Interview mit al-anbā Wīṣā, *Waṭanī*, 9.1.2000; der ersten Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II von Papst Schinuda III.: ṣuhadā’u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit; Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 6.1.2000. Flüchtig erwähnt wird die Bischofsdelegation zum Beispiel bei ‘Āmir, ‘Ilām, *al-Ahrām*, 5.1.2000.

⁸⁷⁵ Papst Schinuda III.: ṣuhadā’u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, S. 4, Anhang 2 dieser Arbeit.

⁸⁷⁶ Bischof Murqus und Bischof Ṣarābāmūn wurden dann auf eigene Forderung als Zeugen am 24.1.2000 von der Oberstaatsanwaltschaft befragt, siehe Bischof Murqus; Bischof Ṣarābāmūn: Zeugenaussagen vor der Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit am 24.1.2000 zu al-Kuṣṣ II, als Dokumente abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 415-421, 423-429.

⁸⁷⁷ Die erste Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II von Papst Schinuda III.: ṣuhadā’u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, S. 2, Anhang 2 dieser Arbeit: dort mit “um dort die Lage zu entspannen” übersetzt.

Die Bischöfe hörten sich vor Ort die Aussagen der Familien, Augenzeugen und einiger Sicherheitsleute an und inspizierten die Straßen des Dorfes und die Einschusslöcher in den Wänden der Häuser und Geschäfte, die zerstört worden waren. Sie liefen ca. 6 Kilometer in den Straßen von al-Kuṣṣ und stießen auf gewaltige Schäden, außerdem auf einige Verletzte in den Feldern und die Leichname der Todesopfer auf dem Weg. Am Dienstag, den 4.1.2000, verließen sie al-Kuṣṣ und kehrten nach Kairo zurück, wo sie in einer Versammlung Papst Schinuda III. und Usāma al-Bāz, dem politischen Berater von Präsident Mubarak, und General Salāḥ Salāma, dem Vorsitzenden der Ermittlungsabteilung der Staatssicherheit, einen Bericht abliefern.⁸⁷⁸

Papst Schinuda soll sich am 3.1.2000 mit führenden Köpfen der Republik getroffen haben, worüber in der ägyptischen Presse nur wenig berichtet wird.⁸⁷⁹ Über etwaige direkte Telefonate oder Treffen Papst Schinudas mit Mubarak unmittelbar nach den Ereignissen wurde in der Presse nichts bekannt.

Papst Schinuda III. ging nicht persönlich nach al-Kuṣṣ, sondern entsandte seinen Sekretär Generalbischof Yū'annis, um am Dienstag, den 4.1.2000, zusammen mit höchsten christlichen und muslimischen Funktionären unter strengsten Sicherheitsmaßnahmen an der Beerdigung von 19 Todesopfern (17 Christen, 2 zur Unkenntlichkeit Entstellte; eines der bis dahin gefundenen 20 Todesopfer wurde in Sūhāḡ beerdigt, da es erst dort im Krankenhaus gestorben war) teilzunehmen, bei der Bischof Wīṣā die Gebete für die Opfer sprach.⁸⁸⁰ Auch Bischof Yū'annis sprach stellvertretend für Papst Schinuda einige Worte während der Messe in der Kirche al-Malāk Miḥāṭl, an welcher hunderte von Einwohnern des Dorfes al-Kuṣṣ, Muslime und Kopten, teilgenommen haben sollen. Über den Wortlaut der Rede wurde in der Presse nichts bekannt.

Papst Schinuda ging weder in seinem Neujahrsglückwunschtelegramm an Staatspräsident Mubarak vom 4.1.2000⁸⁸¹ noch beim Besuch hoher politischer Führungskräfte und islamischer Geistlicher am 7.1.2000 in seinem Hauptsitz in Kairo in al-ʿAbbāsiyya noch zu den Weihnachtsmessen in der St. Markus-Kathedrale in al-ʿAbbāsiyya am 6.1. und 7.1.2000 noch in seinem Glückwunschtelegramm zum Fastenbrechen am 8.1.2000 an Mubarak⁸⁸² noch bei seinem Besuch des Führers der höchsten offiziellen islamischen Institution in Ägypten, des Großscheichs der *Azhar*, am 11.1.2000 ausdrücklich auf die Vorfälle in al-Kuṣṣ ein.⁸⁸³

⁸⁷⁸ Die staatlichen Personen, denen der Bericht überreicht wurde, nannten nur Hulsman, *CTM*, 7.2.2000. Der Bericht Bischof Ṣarabāmūn; Bischof Murqus: taqrīr, 2.1.2000 ist abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 407-409, zu dem Treffen siehe dort auch S. 271f.

⁸⁷⁹ So vom Kopten Sāmī Fahmī, *al-Aḥālī*, 5.1.2000. Siehe zu seiner Person S. 213 A. 1075 dieser Arbeit.

⁸⁸⁰ Siehe dazu und im Folgenden Ḥasan, Ḥusain, *al-Aḥbār*, 5.1.2000. Vgl. für die Beerdigung auch ʿAbd al-ʿĀṭī, al-Marāḡī, *al-Wafd*, 5.1.2000. Siehe auch die erste Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II von Papst Schinuda III.: ṣuhadāʾu-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, 21.1.2000, S. 3, Anhang 2 dieser Arbeit.

⁸⁸¹ Siehe tahniʾa li-r-raʾīs, *al-Ahrām*, 5.1.2000.

⁸⁸² Zitate in dieser Arbeit vor allem nach Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 9.1.2000. Außerdem Biṣrī, *al-Ahrām*, 8.1.2000; Ruṣdī, *al-Ġumhūriyya*, 8.1.2000; al-muslimūn yaḥtafilūna, *al-ʿArabī*, 8.1.2000.

⁸⁸³ ʿAbd al-Hādī, al-ʿĀbidīn, Abū Kīlah, Nafādī, *al-Ġumhūriyya*, 12.1.2000. Vgl. auch al-ʿAḡmī, *al-Aḥbār*, 12.1.2000; Ṣaiḥ al-Azhar wa-l-Bābā Ṣinūda, *al-Ahrām*, 12.1.2000.

In seiner Weihnachtsmesse am Abend des 6.1.2000, die auch im Fernsehen übertragen wurde, spielte Papst Schinuda III. allerdings zumindest auf al-Kuṣṣ an, als er versicherte, dass das *“Auftreten einiger einzelner Vorfälle”* (wuqūʿ baʿḍ al-ḥawādiṯ al-fardiyya) *“nicht die Bindungen beeinflussen wird, die die beiden verbindet und nicht die Geschichte und die Jahrhunderte auslöschen wird, die die Muslime und Christen auf dem ägyptischen Boden verlebt haben, auf dem sie zusammen den Herausforderungen und den Invasionen des ausländischen Besatzers begegnet sind”* (lan yuʿattira ʿalā ʿr-rawābiṯ allatī tarbuṯu-humā wa-lan yulgiya at-tārīḥ wa-l-qurūn allatī ʿāša fī-hā ʿl-muslimūn wa-l-aqbāṯ ʿalā ʿl-arḍ al-miṣriyya wāḡahū fī-hā sawiyyan at-taḥaddiyāt wa-ḡazawāt al-muḥtall al-aḡnabī).⁸⁸⁴ In einer Versammlung über *“Die religiöse Toleranz”* (at-tasāmuḥ ad-dīnī) der Universität Kairo am 17.1.2000 anlässlich der Jahrtausendwende, an der auch der Großscheich der Azhar teilnahm, machte Papst Schinuda III. auch nur eine Äußerung, die als vorsichtige Anspielung auf al-Kuṣṣ zu verstehen sein könnte, als er erklärte, dass es anhaltende Treffen mit den politischen Führungskräften gebe, um Fehler der Vergangenheit zu vermeiden und Grundlagen für die Zukunft zu legen.⁸⁸⁵

Auffällig ist, dass Bischof Wīṣā im Rahmen der Glückwunschbesuche in der ägyptischen Presse nicht erwähnt wurde. Die Erklärung dafür findet sich nur in einer englischsprachigen, wohl aber staatlichen ägyptischen Zeitung, der *al-Ahram Weekly*.⁸⁸⁶ So soll Erzpriester Ġibrāʿīl, der Kirchenführer der Kirche ʿAbd al-Malāk Mīḥāʿīl in al-Kuṣṣ, an Heiligabend (6.1.2000) gesagt haben: *“Dieses Jahr gibt es keine Weihnachten; wir sind tot”*. Statt die Messe zu feiern, leitete Ġibrāʿīl die Beerdigung eines 25-jährigen Opfers, das erst am 5.1.2000 in den Feldern gefunden worden war. Bischof Wīṣā habe gegenüber *al-Ahram Weekly* dieselben Gefühle zum Ausdruck gebracht: *“Wir werden beten, aber wir werden keine Glückwünsche für Weihnachten empfangen.”* In seiner Diözese in al-Balyanā, 65 Kilometer von al-Kuṣṣ entfernt, habe, so *al-Ahram Weekly*, Bischof Wīṣā Listen mit den Namen der Opfer verteilt. Am Freitag, den 7. Januar 2000, sei der Bischof noch einmal nach al-Kuṣṣ gegangen, um die Angehörigen der Opfer zu trösten und Beileidsbekundungen auszutauschen. Der 61-jährige Bischof habe, so *al-Ahram Weekly*, angeschlagen und müde ausgesehen. Er habe gesagt, dass er seit den Zusammenstößen keinen Schlaf mehr gehabt habe. In der arabischsprachigen ägyptischen Presse hörte man von Bischof Wīṣā während der Feiertagen nur, er habe den Gouverneur von Sūhāḡ besucht und ihm erklärt, dass er dessen Engagement zur Beilegung des Problems begrüße.⁸⁸⁷

⁸⁸⁴ Papst Schinuda III. zitiert nach Ṣalāḥ, *al-Hayāḥ*, 9.1.2000.

⁸⁸⁵ ḥaḍāra wāḥida, *al-Aḥrār*, 18.1.2000.

⁸⁸⁶ Siehe im Folgenden Bischof Wīṣā und Erzpriester Ġibrāʿīl in einer Stellungnahme gegenüber Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 13.1.2000.

⁸⁸⁷ A.Š.A.: laḡnat al-muṣālaḥa, *al-Aḥbār*, 9.1.2000.

Bischof Wīṣā verfasste einen Brief an Staatspräsident Mubarak, den er am 11.1.2000 durch einen Gesandten überbringen ließ.⁸⁸⁸ Von diesem Brief erhielt man nur durch die in London ansässige arabische Nachrichtenagentur *aš-Šarq al-Ausaṭ*, nicht jedoch durch die ägyptische Presse, Kenntnis. Bischof Wīṣā erklärte in einer Stellungnahme gegenüber *aš-Šarq al-Ausaṭ*, die am 18.1.2000 in einem Artikel veröffentlicht wurde, dass er in dem Brief über die Bedeutung und die Entwicklung der blutigen Vorfälle informiert habe. Er habe darin deutlich gemacht, dass die Kopten eine praktische Antwort (*raddan ʿamaliyyan*) des Präsidenten erwarteten, um herauszufinden, was dieser als Gerechtigkeit (*ʿadl*) und Stabilität (*istiqrār*) im Dorf al-Kuṣḥ bezeichne. Bischof Wīṣā habe in dem Brief bekundet, dass das, was in al-Kuṣḥ passiert sei, keine „konfessionalistische Zwietracht zwischen den Muslimen und den Kopten“ (*fitna ṭāʿifiyya baina l-muslimīn wa-l-aqbāt*) gewesen, sondern es der Planung (*tadbīr*) von einem der Sicherheitsleute entsprungen sei, die bekannt für ihren „Extremismus“ (*taṭarruf*) seien.

aš-Šarq al-Ausaṭ behauptete außerdem, Bischof Wīṣā habe ihr gegenüber enthüllt, dass er von allen Verantwortlichen gefordert habe, diesem Verantwortlichen zu verbieten -den Bischof Wīṣā allerdings gegenüber *aš-Šarq al-Ausaṭ* abgelehnt habe, namentlich zu nennen-, ein, wie es der Bischof ausgedrückt habe, „Spiel mit dem Feuer zu treiben“ (*laʿb fī nār*) und das „konfessionalistische Gebrüll“ (*an-naʿra aṭ-ṭāʿifiyya*) im Dorf zu entflammen (*taʿḡīḡ*). Dies tue der Verantwortliche in der Art, so habe der Bischof erläutert, dass er die koptischen Einwohner des Dorfes täglich zum Verhör durch die Sicherheitskräfte auffordere, sie foltere (*taʿdīb*) und sie körperlich und psychisch erniedrige (*ihānatu-hum ḡsadiyyan wa-maʿnawiyyan*). Außerdem habe Bischof Wīṣā hinzugefügt: „In den ganzen 25 Jahren, die ich im priesterlichen Dienst verbracht habe, habe ich in meinem ganzen Leben [sic!] noch kein solches Unrecht (*ẓulm*) gesehen.“

Kritische Kommentare der lokalen christlichen Geistlichen wurden nur in der nicht-arabischsprachigen oder nicht in Ägypten lizenzierten Presse abgedruckt und dies auch erst knapp zwei Wochen nach den Vorfällen. Murqus ʿAbd al-Masīḥ, Priester der al-Malāk Kirche im Zentrum von al-Kuṣḥ, soll der zu jenem Zeitpunkt noch in Ägypten lizenzierten *Middle East Times* gesagt haben: „Christen wurden niedergeschlagen, ermordet und ihre Läden vor den

⁸⁸⁸ Siehe im Folgenden Bischof Wīṣā in einer Stellungnahme gegenüber *aš-Šarq al-Ausaṭ* zitiert bei Mubārak yabḥaṭu, *aš-Šarq al-Ausaṭ*, 18.1.2000. Bischof Wīṣā verfasste am 31.1.2000 einen weiteren Brief, von dem in der ägyptischen Presse nichts zu hören war, an den Minister für lokale Entwicklung, mit dem er sich am Tag zuvor in Kairo getroffen hatte, in dem er beklagte, dass bisher nicht, wie von der politischen Führung versprochen, ein vollständiger Bericht über das Unrecht, das den Kopten seit 1998 in al-Kuṣḥ widerfahren sei, veröffentlicht worden sei. Er rief darin dazu auf, die Krise nicht zu unterdrücken, sondern sie offen zu konfrontieren, siehe Bischof Wīṣā: Brief an den Minister für lokale Entwicklung Muṣṭafā ʿAbd al-Qādir, 31.1.2000, al-Balyanā, abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 413. Zu dem zweistündigen Treffen, in dem der Minister für lokale Entwicklung den Bischof aufgefordert haben soll, eine Verlautbarung auch in englischer und französischer Sprache herauszugeben, in der er sein Vertrauen in die Weisheit des Staatspräsidenten zum Ausdruck bringe und versichere, dass die Situation ruhig und stabil sei, und ansonsten nicht mehr mit dem Ausland in Verbindung zu treten, siehe auch ebd. S. 176.

wachsamen Augen der Polizei geplündert.”⁸⁸⁹ Pater Murqus habe vor allem den Vorfall vom 2. Januar hervorgehoben, als das Dorf von Sicherheitskräften überflutet gewesen sei. “*Christen haben zu große Angst ihre Häuser zu verlassen. Sie können nicht auf die Polizei vertrauen, dass sie sie beschützt*”, habe er hinzugefügt.

Lokale Kirchenführer sollen gegenüber der *Middle East Times* außerdem erklärt haben, dass als Folge davon am 7. Januar zu Weihnachten niemand von den Christen in al-Kuṣḥ zur Messe aufgetaucht sei, aus Angst, sie könnten angegriffen werden, sobald sie ihre Häuser verließen. “*Anstatt dass die Polizei etwas gegen die muslimische Bedrohung unternommen hat, hat uns die Polizei beschuldigt, Waffen in der Kirche versteckt zu haben*”, habe Pater Murqus wütend gesagt. Er habe behauptet, dass, als die bewaffnete Auseinandersetzung begonnen habe, ihn ein Polizeioberst zur Seite genommen und befohlen habe, die Waffen, die in seiner Kirche vergraben seien, auszuliefern. “*Wenn wir irgendwelche Waffen gehabt hätten, wäre das wenigste gewesen, dass wir sie benutzt hätten, um uns selbst und unser Eigentum zu verteidigen*”, habe der Priester gesagt. “*Wenn wir Waffen hätten und angegriffen hätten, wie die Muslime behaupteten, wie kommt es dann, dass sich letztlich alle Ermordeten oder Verletzten als Christen herausstellten?*” sei eine Frage von Pater Murqus gewesen.

Pater Murqus habe außerdem zurückgewiesen, dass Erzpriester Ġibrāʾīl in den Vorfall verwickelt gewesen sei: “*Pater Ġibrāʾīl befand sich im Nachbardorf al-Balyanā mit Bischof Wīṣā. Er wurde telefonisch von al-Kuṣḥ kontaktiert und informiert, dass Christen angegriffen worden sind*”.

Pater Ġibrāʾīl habe, so die *Middle East Times*, Berichten zufolge den Rest des Tages am Telefon verbracht und mit Sicherheitsbeamten in al-Balyanā und Sūhāḡ gesprochen. Als er in al-Kuṣḥ angekommen sei, sei das Dorf schon abgeriegelt gewesen, so dass Pater Ġibrāʾīl dazu gezwungen gewesen sei, die Nacht im nahe gelegenen Dār as-Salām zu verbringen.

Während des Interviews mit Erzpriester Ġibrāʾīl habe sich, so berichtete eine Reporterin der *Middle East Times* zwei Wochen nach den Vorfällen aus al-Kuṣḥ, der sie begleitende Sicherheitsbeamte, nachdem er keinen Presseausweis vorzeigen konnte, auf Aufforderung des Priesters entfernt.⁸⁹⁰ “*Wir haben Angst, und wir trauen den Sicherheitskräften nicht. Wie könnten wir das, nachdem so viele von uns gestorben sind, während sie anwesend waren*”, habe Pater Ġibrāʾīl mit lodernden Augen gesagt. “*Solange uns keine Gerechtigkeit widerfährt und diejenigen, die dies taten, nicht zur Verantwortung gezogen werden, wird es keinen Frieden geben. Sehen Sie nicht, dass Kopten nicht in der Lage sind, ihre Häuser zu verlassen.*”

⁸⁸⁹ Vgl. dazu u. im Folgenden aus dem Englischen übersetzt Priester Murqus in einer Stellungnahme gegenüber Apiku, *MET*, 14.1.2000. Kritik von Pater Murqus an dem leichten Erwerb unlizenzierter Maschinengewehre in al-Kuṣḥ und an den lokalen Polizeibeamten beim Einsatz von al-Kuṣḥ II wird auch erwähnt bei Schiller, *Cairo Times*, 13.1.2000. Pater Murqus behauptete dort, dass sich einmal während der Schießereien ein Beamter genähert habe, der ihn aufgefordert habe, die Christen davon abzuhalten, Muslime zu erschießen.

⁸⁹⁰ Vgl. dazu und im Folgenden übersetzt aus dem Englischen Erzpriester Ġibrāʾīl: Stellungnahme zu al-Kuṣḥ II gegenüber Elghawaby: In pursuit of truth, *MET*, 14.1.2000.

Auch kritische Äußerungen des einen Bischofs der zweiköpfigen Bischofsdelegation, die Papst Schinuda III. zur Untersuchung nach al-Kuṣṣh geschickt hatte, wurden nur in der nicht-arabischsprachigen Presse erwähnt. So berichtete der RNSAW-Chefredakteur Kees Hulsman in einem Artikel des *Christianity Today Magazine* [CTM] über einen Monat nach den Vorfällen, dass Bischof Murqus in seiner Untersuchung die vergiftete Atmosphäre zwischen Christen und Muslimen in al-Kuṣṣh für den Vorfall verantwortlich gemacht habe.⁸⁹¹ „Wie sonst kann man erklären, dass der Streit zwischen einem Christen und einem Muslim so einen Ausbruch von Gewalt in einer Gemeinde zur Folge hat“, sollte der Bischof gefragt haben.

al-Kirāza, die offizielle Zeitschrift des koptisch-orthodoxen Patriarchats in Ägypten, deren Chefredakteur Papst Schinuda III. ist, veröffentlichte nicht in der Ausgabe vom 7. Januar 2000,⁸⁹² sondern erst in der darauf folgenden Doppelausgabe 3-4 vom 21. Januar 2000⁸⁹³ einen Artikel zu al-Kuṣṣh. Der Artikel fand nur wenig Resonanz in der ägyptischen Presse. Der Artikel war nicht von Papst Schinuda und auch von sonst niemandem unterzeichnet und in der „Wir“-Form formuliert. Aus der Überschrift „*Unsere Märtyrer in al-Kuṣṣh*“ erhielt man einen Hinweis, wer hinter dem „Wir“ stecken könnte. So handelte es sich wohl um die koptisch-orthodoxen Glaubensbrüder dieser Märtyrer. Im Artikel war von dem „Wir“ auch noch als den „*gebrochenen Herzen*“ die Rede. Der Artikel wurde jedoch allgemein als Stellungnahme Schinudas gewertet und von ihm persönlich am 18.3.2000 in einem Interview auch als von ihm stammend anerkannt.⁸⁹⁴

Der Artikel behauptete, dass die Nachlässigkeit von Seiten der Polizei und der lokalen Führungskräfte zu einer Zunahme der Opfer und einer Eskalation der Gewalt geführt hätten.⁸⁹⁵ Das „Wir“ sprach der politischen Führung in Kairo im Artikel jedoch sein Vertrauen aus. Außerdem seien falsche Berichte über die Ereignisse verbreitet worden, so das „Wir“-Subjekt des Artikels. Es untermauerte dies mit einem Bericht von „*vertrauenswürdigen Augenzeugen*“, nämlich dem Bericht der Bischofsdelegation, bestehend aus Bischof Murqus und Bischof Ṣarābāmūn, und den Schilderungen von Bischof Yū'annis.

Der Artikel warf vor, dass bei den Vorfällen von al-Kuṣṣh I ein „*Vertuschungsversuch*“ (*muḥāwalat at-taḡṭiyyāt*)⁸⁹⁶ stattgefunden habe und „*die Täter freigesprochen*“ (*tabri'at al-muḥṭi'in*), aber „*die Opfer angeklagt*“ (*ittihām al-maḡrūḥīn*) worden seien. Den lokalen

⁸⁹¹ Vgl. dazu und im Folgenden Hulsman, CTM, 7.2.2000. Mehr zum *Christianity Today Magazine* [CTM] S. 363ff dieser Arbeit.

⁸⁹² Darauf weist ausdrücklich hin, um Papst Schinudas III. anfängliche Zurückhaltung deutlich zu machen, Wīṣā: al-Kuṣṣh, S. 272.

⁸⁹³ Die erste Stellungnahme zu al-Kuṣṣh II von Papst Schinuda III.: ṣuhadā'u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit.

⁸⁹⁴ Siehe Papst Schinuda III.: Stellungnahme zu al-Kuṣṣh II, im Interview mit Ṣādiq, *al-Ahrām al-ʿArabī*, 18.3.2000.

⁸⁹⁵ Siehe weiter die erste Stellungnahme zu al-Kuṣṣh II von Papst Schinuda III.: ṣuhadā'u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit.

⁸⁹⁶ In der dt. Übersetzung mit „*Versuch der Vertuschung*“ übersetzt. Siehe ebd.

Sicherheitskräften kreidete der Artikel im Zusammenhang mit al-Kuṣṣ II an, die Kopten überhaupt nicht verteidigt zu haben (*lā difāʿ iṭlāqan ʿan al-aqbāṭ*). Der Artikel mahnte an, dass diesmal offen über die Ereignisse gesprochen werden müsse und den Opfern diesmal Gerechtigkeit widerfahren müsse. Es wurde immer wieder deutlich gemacht, dass die Kopten die Opfer seien und nicht die Muslime. Der Artikel stellte heraus, dass einige Täter, sowohl der Morde als auch der Körperverletzungen, Plünderungen und Brandstiftungen, von Angehörigen der Opfer oder den Betroffenen selbst hätten identifiziert werden können, aber wohl relativ ungestraft davon gekommen seien.

Hervorgehoben wurde immer wieder die große Furcht (*ruʿb*) der Kopten, die sich während der Ereignisse nicht einmal getraut hätten, ihre Häuser zu verlassen. Die Bedeutung falscher Gerüchte, die zur Eskalation beigetragen haben sollen, wurde auch in diesem Artikel hervorgehoben, allerdings wurden nur falsche Gerüchte aufgezählt, die Christen verunglimpften und nicht Muslime. Die Erklärungen des Gouverneurs von Sūhāḡ gegenüber der Bischofsdelegation wurden hervorgekehrt, der ein offenes Wort über die wahre Höhe der Opferzahl abgelehnt habe.

Ein „Anschlag“ (*taʿarruḍ*) auf Bischof Yūʿannis bei seinem Besuch in al-Kuṣṣ (am 4.1.2000 anlässlich der Beerdigung) wurde geschildert, um die Unbescholtenheit der Geistlichen und ihre ungerechte Behandlung zu demonstrieren. Er sei von Personen⁸⁹⁷ angehalten worden, die geglaubt hätten, er bringe den Christen Waffen. Er sei entführt, schließlich aber von der Polizei aufgefunden und befreit worden. Auch auf die Verleumdung von Bischof Wīṣā und Priester Ġibrāʿīl wurde indirekt eingegangen, allerdings ohne ihre Namen zu nennen. Einige Geistliche seien verleumdet worden, sogar von Kairoer Zeitungen, die die Gerüchte einfach übernommen und nicht richtig recherchiert hätten. Die Zerstörung der Kirche in Aulād Ṭūq wurde angeführt. Der Artikel endete mit einem Spruch von Saʿd Zaḡlūl, dem großen Führer der ägyptischen Nationalbewegung von 1919 und Gründer der *Wafd*-Partei,⁸⁹⁸ der zur Bestrafung der Täter anmahnt, statt allein die Opfer zur Nachsicht und Umsicht zu mahnen.

Auf seiner Amerika- und Großbritannienreise, die vom 27.1.2000⁸⁹⁹ bis zum 14.2.2000 dauerte, schnitt Papst Schinuda III. das Thema al-Kuṣṣ nur vorsichtig an, ohne den ägyptischen Staat zu kritisieren. So verlautete *al-Ahrām* am 10.2.2000,⁹⁰⁰ Papst Schinuda habe am 9.2.2000 bei seinem Besuch des ägyptischen Konsuls in New York bezüglich al-Kuṣṣ gesagt: *“Der Vorfall al-Kuṣṣ darf in keiner Weise die Beziehungen zwischen den Kopten und den Muslimen beeinflussen, die Freundschaft und Brüderlichkeit verbindet und die stets danach streben, dass*

⁸⁹⁷ In der dt. Übersetzung ist von einem der „Verbrecher“ die Rede. Im arabischen Original stehen jedoch nur Verben in der 3. Pers. Pl. ohne weitere Bestimmung. Siehe ebd.

⁸⁹⁸ Siehe S. 47 A. 158 dieser Arbeit.

⁸⁹⁹ al-Bābā Šinūda yazūru, *al-Ahrām*, 28.1.2000.

⁹⁰⁰ Zitiert nach Ḥāfiḍ (New York), *al-Ahrām*, 10.2.2000.

die nationale Einheit ihres Landes nicht angetastet wird.” Er habe darauf hingewiesen, dass alle Streitigkeiten durch den Dialog und gegenseitiges Verständnis gelöst werden könnten.

Über das Treffen von Staatspräsident Mubarak und Papst Schinuda III. am 12.3.2000, am selben Tag, an dem die Anklageschriften verlesen wurden, wurde in der ägyptischen Presse kaum berichtet.⁹⁰¹ Die Kirchenzeitschrift *al-Kirāza* druckte ein Photo von dem Treffen ab. Über den Inhalt des Gesprächs wurde gar nichts bekannt, nur dass das Treffen unmittelbar nach der Eröffnungssitzung zur *Ersten Nationalen Konferenz der Frau* in Ägypten stattgefunden habe, in der Staatspräsident Mubarak die Eröffnungsrede hielt und an der Papst Schinuda III. teilnahm.

Am 13.3.2000 hielt Papst Schinuda III. auf Einladung der Kairoer Zweigstelle des *Lions Clubs*, einer der weltweit größten internationalen Organisationen für gemeinnützige Zwecke,⁹⁰² im Hotel *Hilton Nil* einen Vortrag über das Gewissen und beantwortete auch Fragen aus dem Publikum.⁹⁰³ In diesem Rahmen, und zwar einen Tag nach der Verlautbarung der Anklageschriften durch den Generalstaatsanwalt, äußerte sich Papst Schinuda III. zum ersten Mal in Ägypten öffentlich ausführlicher zu den Ereignissen in al-Kuṣṣh.⁹⁰⁴ Er verlautete, dass 14 muslimische Familien christliche Familien in ihren Häusern vor den Angriffen bei den letzten Ereignissen von al-Kuṣṣh geschützt hätten. Er rief zu einer Verbesserung bei der Auswahl der lokalen Führungskräfte und zu einer gemeinsamen Präsenz (*wuḡūd muṣṭarik*) der Muslime und Christen in den verschiedenen Parlamenten wie der nationalen Volksversammlung auf. Der Papst vertrat die Meinung, dass “die Entscheidung” (*al-batt*) in den Ereignissen von al-Kuṣṣh “schnell” stattfinden müsse und nicht für lange Zeit liegen gelassen werden dürfe, wodurch da und dort Aussagen ausgestreut würden (*tatanāṭaru al-aqwāl hunā wa-hunāka*).

Auch zu einem Presseinterview über al-Kuṣṣh war Papst Schinuda III. erst nach der Verlesung der Anklageschriften durch die Staatsanwaltschaft bereit. So titelte die staatliche politische Wochenzeitschrift *al-Ahrām al-‘Arabī* am 18.3.2000: “Der Papst bricht sein Schweigen und spricht zum ersten Mal nach al-Kuṣṣh.”⁹⁰⁵ In dem Interview bestätigte Papst Schinuda III. jedoch auch seine Urheberschaft des Artikels vom 21.1.2000 in *al-Kirāza*, den er

⁹⁰¹ Siehe *al-Kirāza*, Doppelausgabe 11-12 vom 24 März 2000, S. 1 u. Papst Schinuda III.: Stellungnahme zu al-Kuṣṣh II, im Interview mit Ṣādiq, *al-Ahrām al-‘Arabī*, 18.3.2000.

⁹⁰² *Lions Clubs International* [LCI] wurde 1917 in Chicago gegründet und ist heute eine der weltweit größten Organisationen für gemeinnützige Zwecke. LCI war maßgeblich an der Gründung des Sektors für Nichtregierungsorganisationen (NGO) der *Vereinten Nationen* im Jahr 1945 beteiligt. LCI ist weiterhin als beratender Partner mit der UN assoziiert. 1990 stellte der *Lions Club* mit *SightFirst* das bisher ehrgeizigste Sehkraft-Erhaltungsprogramm vor. Ziel dieses 143,5 Millionen US\$-Programms ist die weltweite Bekämpfung vermeidbarer und heilbarer Erblindung durch dringend notwendige Gesundheitsvorsorgemaßnahmen. Neben der Erhaltung der Sehkraft setzt sich *Lions Clubs International* auch für die Jugendförderung und den Umweltschutz ein, baut Behindertenheime, klärt über Diabetes auf, kämpft gegen Hörschwäche und Taubheit und unterstützt über eine Stiftung Katastrophenopfer in aller Welt. Im LCI sind heute 1,4 Million Männer und Frauen organisiert, die in 46.000 Clubs in 192 Ländern und geographischen Gebieten aktiv sind. Hauptsitz des LCI ist Oak Brook im US-Bundesstaat Illinois. Siehe die Selbstdarstellung *Lions Clubs International: Homepage, History*.

⁹⁰³ Über den Vortrag berichtete als Kurznachricht *al-Kirāza*, Doppelausgabe 11-12 vom 24 März 2000, S. 6, ohne zu erwähnen, dass Papst Schinuda III. auch auf al-Kuṣṣh einging.

⁹⁰⁴ Der Papst im Folgenden zitiert nach Lāṣīn, *al-‘Arabī*, 14.3.2000.

⁹⁰⁵ Papst Schinuda III.: Stellungnahme zu al-Kuṣṣh II, im Interview mit Ṣādiq, *al-Ahrām al-‘Arabī*, 18.3.2000.

nicht in Wut geschrieben habe, sondern in dem er nur die Tatsachen dargelegt habe. Dass die Ereignisse, bei denen es zu 21 Toten gekommen sei, auch am Ausland nicht spurlos vorübergingen, sei nicht verwunderlich. Er bekräftigte wiederum seine Loyalität und sein Vertrauen in die Regierung in Kairo, versicherte, dass es keine *“vorsätzliche Verfolgung”* (*iḏṭihād muta^cammid*) der Kopten gebe, hielt aber an seiner Kritik an den Sicherheitskräften in al-Kuṣḥ und an seinem Misstrauen gegenüber den lokalen Führungskräften fest.

Auch die Kirchenzeitschrift *al-Kirāza* ging seit dem langen Artikel zu al-Kuṣḥ in der Doppelausgabe 3-4 vom 21.1.2000, in den Ausgaben 5-10 nicht mehr auf al-Kuṣḥ ein, sondern erst nach Verlautung der Anklageschriften. In der Doppelausgabe 11-12 vom 24. März 2000 wurden auf der ersten Seite die wesentlichen Punkte der Anklageschriften des Generalstaatsanwaltes aus der Presse zitiert und mit der Religionszugehörigkeit der potentiellen Täter und der Opfer ergänzt.⁹⁰⁶ Erwähnt wurde in derselben Ausgabe ohne Details das Treffen des Papstes mit dem Staatspräsidenten vom 12.3.2000.

Papst Schinuda III. nahm die alljährliche USA-Reise des ägyptischen Staatspräsidenten nicht zum Anlass, seine Sorge über die Vorfälle in al-Kuṣḥ zu äußern und damit die Auslandskopten und die amerikanische Öffentlichkeit und Regierung zu mobilisieren. Er ließ in der letzten Märzwoche⁹⁰⁷ wie gewöhnlich anlässlich des Besuchs von Staatspräsident Mubarak in den USA dort von seinen Geistlichen eine Begrüßungsbotschaft verlesen: *“Ich möchte, dass Ihr Präsident Husni Mubarak warm und in einer Weise empfängt, wie es sich für den Präsidenten Eures Landes Ägypten geziemt”*, ließ Schinuda verlauten. *“Präsident Mubarak tut sein Äußerstes für Frieden in unserem Land, und ich habe persönlich seine aufrichtigen Gefühle gegenüber den Kopten gespürt.”*⁹⁰⁸

Al-Anbā Diyūsqūrūs, der Generalbischof, der verantwortlich für die Druckerei des Papstes in al-^cAbbāsiyya ist,⁹⁰⁹ erklärte der Autorin dieser Arbeit, dass die Heilige Synode, das höchste klerikale Gremium der Koptisch-Orthodoxen Kirche, das Thema al-Kuṣḥ nicht diskutiert habe, da es als eine lokale Angelegenheit betrachtet worden sei. Es sei besser, wenn die Polizei die Probleme löse, da sie über bessere Mittel verfüge, als dass die Heilige Synode Verlautbarungen dazu abgebe.

Yūsuf Sīdhum, Mitglied im Generalgemeinschaftsrat und Chefherausgeber der Zeitung *Waṭanī*⁹¹⁰ erklärte der Autorin, dass es ein Treffen des Generalgemeinschaftsrates (GGR), des höchsten Laiengremiums der koptisch-orthodoxen Glaubensgemeinschaft, gegeben habe, nachdem der Papst zum ersten Mal in *al-Kirāza* gesprochen habe. Man habe diskutiert und sich

⁹⁰⁶ Siehe bayān an-nāṭb al-^cāmm, *al-Kirāza*, 24.3.2000.

⁹⁰⁷ Mubarak reiste am 24.3.2000 nach Washington und traf sich am 28.3.2000 mit US-Präsident Clinton. Siehe S. 98 A. 428 dieser Arbeit.

⁹⁰⁸ Papst Schinuda III. zitiert aus dem Englischen nach Gorguissian, *al-Ahram Weekly*, 30.3.2000.

⁹⁰⁹ Persönliches Interview mit Bischof Diyūsqūrūs am 14.9.2000 auf dem Patriarchatsgelände in Kairo.

⁹¹⁰ Persönliches Interview mit Yūsuf Sīdhum am 15.9.2000 in Kairo.

der Meinung des Papstes angeschlossen.⁹¹¹ Sīdhum drückte sein Bedauern darüber aus, dass der GGR keine Verlautbarung herausgegeben habe. Die Heilige Synode hingegen befasse sich nicht mit solchen Fragen. Zur Zeit Sadats sei sie jedoch von ihrer ursprünglichen Funktion abgewichen und habe sich in politische Angelegenheiten eingemischt, was vielleicht der Grund gewesen sei, weshalb der Papst dann verhaftet worden sei.⁹¹²

Ṭarwat Bāsīlī, Stellvertretender Vorsitzender des GGR (*wakīl al-Mağlis al-millī al-‘āmm*),⁹¹³ erklärte der Verfasserin dieser Arbeit, dass der GGR kurz al-Kuṣṣ diskutierte habe. Seine Mitglieder seien nicht mit dem Verhalten einiger niederer lokaler Beamten in al-Kuṣṣ einverstanden gewesen. Gleichzeitig hätten sie wirklich den guten Geist und die Entscheidungen geschätzt, die der Staatspräsident vorgenommen habe, um einige Fehler zu korrigieren, die begangen worden seien. So habe Mubarak sofort die Staatsanwaltschaft von Kairo nach Sūhāğ geschickt und nicht die von Sūhāğ zur Ermittlung eingesetzt. Er habe auch eine Einheit von Sicherheitskräften aus Kairo entsandt. Dies deutete Bāsīlī als einen gewissen Beweis, dass Mubarak die Problematik erkannt habe.

Die Koptisch-Orthodoxe Kirche stellte 655 450 Ägyptische Pfund (ca. 175 000 US-Dollar, 413 000 DM)⁹¹⁴ als Entschädigung für die Geschädigten bereit. Zahlreiche Personen und Organisationen haben für die christliche Gemeinschaft in al-Kuṣṣ gespendet.⁹¹⁵

Bischof Wīṣā verfasste am 13. Dezember 2000 einen öffentlichen Brief, in dem er die Entscheidung des vorsitzenden Richters des al-Kuṣṣ-Prozesses kritisierte, die 89 der 96 Angeklagten, die sich in Untersuchungshaft befanden, wegen der bevorstehenden Ramadan- und Weihnachtsfeiertage ohne Kaution freizulassen. Er kam zu dem Schluss: *“Wenn der Schuldige nicht bestraft wird, die Verbrecher von ihren Verbrechen entlastet werden und das Opfer beschuldigt wird, weshalb sollten wir dann nicht erwarten, dass sich diese Ereignisse oder Schlimmeres wiederholen. Wir erwarten, dass uns genau das bald passieren wird.”*⁹¹⁶ Bischof Wīṣā sprach in dem Brief von 2000 bewaffneten Angreifern, die am Sonntag den 2.1.2000 auf unschuldige Christen geschossen hätten. Er erklärte in dem Brief außerdem, dass er im Falle al-Kuṣṣ I den Kopten Aṣsal für unschuldig und zu Unrecht vom Gericht verurteilt halte. Außerdem verwies er auch auf die seiner Meinung nach ungerechtfertigte Verurteilung des Kopten Sūriyāl Ġayyid Ishāq.⁹¹⁷ Auch die Strafen des Urteils von Dār as-Salām, wo es sich bei den Delinquenten ebenfalls nur um Muslime gehandelt habe, hielt er für zu gering. Er verwies des Weiteren darauf,

⁹¹¹ Zum Verhalten des GGR bei vergleichbaren Vorfällen siehe S. 395 dieser Arbeit.

⁹¹² Ausführlicher dazu S. 386ff dieser Arbeit.

⁹¹³ Persönliches Interview mit Ṭarwat Bāsīlī am 19.9.2000 in Kairo.

⁹¹⁴ Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM. Die Dollar-Angaben stammen vom U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 5, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet.

⁹¹⁵ U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 5, *Religious Minorities*.

⁹¹⁶ Von mir aus dem Englischen übersetzt nach Bischof Wīṣā: letter, 10.12.2000.

⁹¹⁷ Siehe S. 105 dieser Arbeit.

dass die 4 Straftäter, die im Falle von Dār as-Salām zu 10 Jahren Haft verurteilt worden seien, bei der Urteilsverkündung flüchtig gewesen seien.

4.3.2.2 *Bis zum zweiten Urteil zu al-Kuṣḥ II*

Gegenüber der französischen Nachrichtenagentur *Agence France Presse* [AFP], die Bischof Wīṣā am 5.2.2001 anlässlich des ersten Urteils zu al-Kuṣḥ II vom selben Tag von Kairo aus in al-Kuṣḥ anrief, sagte er:⁹¹⁸ *“Alle Mörder wurden freigelassen. Das bedeutet, Muslime werden ermutigt Christen zu töten. Ihnen wird gesagt 'Los. Tötet koptische Christen'. Dieses Urteil bedeutet, dass Christen nicht in Sicherheit leben können. Es bedeutet auch, dass es weder Recht noch Gesetz gibt.”* Er sagte auch, er erwarte *“neue Massaker gegen Christen, da dieses Urteil bedeutet, dass das Leben von Christen keinen Wert hat.”*

Der vom Richter gerügte Bischof Murqus, der ja noch Augenzeuge unmittelbarer Maßnahmen und Befragungen von Opfern gewesen war, setzte dem vom Gericht behaupteten *“Mangel an Beweisen”* entgegen, dass es ausreichend Zeugen und Beweise für die Überführung der Mörder gebe: *“Wir haben noch nie davon gehört, dass ein Mörder nicht bestraft wurde, obwohl Morde in Wohnungen stattfanden und die Mörder bekannt sind. Dafür gibt es Zeugen”*, fügte er hinzu.⁹¹⁹

Auffällig ist, dass Papst Schinuda sich diesmal nicht erst 3 Wochen mit einer Stellungnahme der Koptisch-Orthodoxen Kirche und sogar über zwei Monate mit seiner offiziellen Stellungnahme zurückhielt, sondern sich sofort nach dem Urteil gegenüber Journalisten und auf der 33. *Internationalen Buchmesse von Kairo* am 6.2.2001⁹²⁰ zu Wort meldete, das Urteil ablehnte und erklärte, dass die Kopten dagegen vorgehen würden- allerdings *“mit allen legalen Mitteln”* (*bi-kull aṭ-ṭuruq al-qānūniyya al-mumkina*),⁹²¹ womit er seine Anerkennung des Rechtsstaates und von dessen Justiz zum Ausdruck brachte. Gegen das Urteil konnten aber, wie erwähnt, nur die Staatsanwaltschaft oder die Verurteilten in Revision gehen.

Papst Schinuda schlug am 6.2.2001 auf der Buchmesse einen deutlichen Ton an. Er brachte seine Verärgerung darüber zum Ausdruck, dass der Richter die Kirchenführer dazu aufgefordert habe, die drei Priester zu bestrafen, da diese angeblich nicht mit der Polizei kooperiert hätten.⁹²² Als Schinuda auf der Messe gefragt wurde, ob die Christen in Ägypten verfolgt würden oder

⁹¹⁸ Bischof Wīṣā: Stellungnahme nach dem ersten Urteil zu al-Kuṣḥ II, zitiert nach Muslims, AFP, 5.2.2001.

⁹¹⁹ Bischof Murqus: Stellungnahme nach dem ersten Urteil zu al-Kuṣḥ II, zitiert nach Fawzy, RNSAW, 2001, week 06A, art. 3.

⁹²⁰ Siehe dazu Papst Schinuda III.: Stellungnahme nach dem ersten Urteil zu al-Kuṣḥ II auf der 33. *Internationalen Buchmesse von Kairo* am 6.2.2001, aus dem Englischen zitiert nach Fawzy, RNSAW, 2001, week 06A, art. 3. Der RNSAW weist auch darauf hin, dass die Details des Seminars, bei dem Papst Schinuda erklärte, er werde gegen das Urteil angehen, auf S. 4 der Zeitung *Waṭānī* am 11.2.2001 veröffentlicht worden seien. Siehe auch Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 272f.

⁹²¹ Papst Schinuda III.: Stellungnahme nach dem ersten Urteil zu al-Kuṣḥ II auf der 33. *Internationalen Buchmesse von Kairo* am 6.2.2001, zitiert nach Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 273.

⁹²² Siehe dazu wieder Papst Schinuda III., zitiert nach Fawzy, RNSAW, 2001, week 06A, art. 3.

nicht, schwieg er einen Augenblick. Dann sagte der Leiter der *Allgemeinen Ägyptischen Burchorganisation* Dr. Samīr Sarḥān, dass es entschuldbar sei, wenn der Papst diese Frage nicht beantworte. Darauf erwiderte der Papst: *“Sarḥān hat für mich geantwortet.”*⁹²³ Entgegen seinem sonstigen Verhalten dementierte er also auf Nachfrage nicht, dass die Kopten in Ägypten verfolgt würden, sondern vermittelte durch sein Schweigen sogar, dass dies zutreffe.

Kaum lenkte der Staat jedoch ein und kündigte an, dass die Staatsanwaltschaft die Revision des Urteils vor dem Kassationsgericht beantragen werde, milderte der Papst seinen Ton wieder ab und bekräftigte sein Vertrauen in Staat und Präsidenten. Ende März 2001 ließ Papst Schinuda anlässlich von Präsident Mubaraks einwöchiger USA-Reise (Ende März/ Anfang April) durch seinen Sekretär, den Generalbischof Yū'annis, in den USA eine Botschaft an die Auslandskopten verlesen,⁹²⁴ sich beim Empfang Mubaraks in den USA nicht falsch zu verhalten und keine Aufregung ausbrechen zu lassen.⁹²⁵

Er erklärte darin: *“Ich leugne nicht, dass einige Probleme aufgetreten sind, so wie in jedem Land Probleme auftreten. Aber in Ägypten begann die Lösung der Probleme, seit sie Mubarak erreichten und von ihm untersucht wurden.”* Er fügte hinzu:

“Ich weiß, dass ihr euch wegen des Urteils des Richters im Fall al-Kušḥ sehr aufgeregt habt. Dies ist ein Urteil, in das sich Präsident Mubarak nicht einmischen kann, da die richterliche Gewalt wie in allen Ländern gemäß der Verfassung von der Exekutive getrennt ist. Trotzdem wurde eine Lösung gefunden. Der Generalstaatsanwalt hat beim Kassationsgericht Revision eingelegt. Er nannte drei Gründe, die in den Zeitungen veröffentlicht worden sind. Diese sind: unausreichende Ermittlungen, Verdrehung von Beweisen, Gesetzesverletzungen. Der Generalstaatsanwalt hat in diesem Fall eine schnelle Ermittlung gefordert. Das ist die Prozedur in jedem System in jedem zivilisierten Land: gegen ein Urteil von einem Gericht vor einem höheren Gericht in die Revision zu gehen. Und das ist in einer starken Weise passiert. Wir können nicht mehr als das vom Staat verlangen.”

4.3.2.3 Bis zum dritten Urteil zu al-Kušḥ II

Papst Schinuda III. gab nur 3 Tage nach dem zweiten Urteil zu al-Kušḥ II, am 2.3.2003, eine Verlautbarung dazu heraus mit dem Titel *“Wir erheben gegen das Urteil allein vor Gott Einspruch”* (*nasta'nifu al-ḥukm ilā allāh waḥdi-hi*).⁹²⁶ Sie wurde nicht ins Internet auf die Homepage der Koptisch-Orthodoxen Kirche Ägyptens gestellt,⁹²⁷ allerdings in der Druckversion

⁹²³ Siehe Papst Schinuda III, zitiert nach ebd.

⁹²⁴ Siehe für diese Information Abdel-Same'a, *al-Ahrām*, 27.3.2001, S. 15 nach der englischen Übersetzung der RNSAW-Pressedossiers.

⁹²⁵ Siehe Papst Schinuda III.: Botschaft an die Auslandskopten, Ende März 2001, vollständig abgedruckt als al-Bābā Šinūda aṭ-Ṭālīṭ, *al-Ahrām*, 30.3.2001. Von mir im Folgenden danach aus dem Arabischen ins Deutsche übersetzt.

⁹²⁶ Zuerst veröffentlicht auf der Homepage der ICF in englischer Version Shenouda III: We appeal, 2.3.2003, und erst 5 Tage später in *al-Kirāza*, 7.3.2003. Diese Stellungnahme Papst Schinudas III. wurde nicht in der von der ICF herausgegebenen Zeitschrift *The Copts* in Vol. 31, No. 1, January-June 2003 veröffentlicht.

⁹²⁷ Auch die erste Stellungnahme zu al-Kušḥ II von Papst Schinuda III.: šuhadā'u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit, befand sich am 10.10.2003 nicht unter der Rubrik *News*, wohl aber noch seine

von *al-Kirāza* am 7.3.2003 auf der Seite 1 veröffentlicht⁹²⁸ und ist mithin der dritte Beitrag der Kirchenzeitschrift zu al-Kuṣḥ II, die sich nicht zum ersten Urteil geäußert hatte. Außerdem wurde Papst Schinudas Verlautbarung auf Englisch von der *International Coptic Federation* auf ihre Homepage ins Internet gestellt.⁹²⁹

Papst Schinuda III. verglich darin das Schicksal der getöteten Kopten mit dem Blut Abels, den sein Bruder Kain nach dem Alten Testament tötete (Genesis 4,10). Das Blut der 20 in al-Kuṣḥ getöteten Christen schreie auf zu Gott nach Gerechtigkeit wie das Blut Abels. Auch das Blut „*ihrer Brüder in Abū Qarqāṣ, Dair al-Muḥarraḡ, Dairūt, Ṣanbū, Samālūt, Minšāt Dimallū*“, also in anderen Orten, in denen Gewalt gegen Christen auftrat, schreie nach „*seiner göttlichen Gerechtigkeit*“ (*divine justice, {ilā} ‘adli-hi al-ilāhī*). Wenn ihrem Blut auf Erden keine Gerechtigkeit widerfahre, so doch bei Gott. Papst Schinuda III. erklärte in der Stellungnahme wörtlich:

“Das Urteil, das im al-Kuṣḥ Fall gefällt wurde, war für alle Kopten eine Quelle der Enttäuschung (*maṣdar iḥbāt*). Es hinterließ eine tiefe Wunde in ihren Seelen und eine Narbe in ihrer Erinnerung, die die Zeit nicht ausradieren wird. Folglich wenden sie sich an Gott, der niemals das Blut des rechtschaffenen Abel vergessen hat. Denn Er stellt Gerechtigkeit her und liefert Trost.”

4.3.2.4 Nach dem dritten Urteil zu al-Kuṣḥ II

Die *U.S. Copts Association* erwähnte in ihrer Verlautbarung vom 18.6.2004 als Protestierenden gegen das dritte Urteil zu al-Kuṣḥ II vom 14.6.2004 von kirchlicher Seite nur Bischof Wīṣā, nicht wie beim zweiten Urteil auch ein Protestschreiben von Papst Schinuda.⁹³⁰ Bischof Wīṣā habe die Gefühle wiedergegeben, die die christliche Gemeinschaft empfunden habe, als er gesagt habe: “*21 Christen sind tot. Wir wissen sicher, dass sie keinen Selbstmord begingen. Nun, nach dem letzten Urteil, haben wir keine andere Wahl, als vor Gott Einspruch zu erheben (but to appeal to God).*”

Fast dieselbe sarkastische Wendung mit dem Selbstmord soll nach dem Bericht des *Christianity Today Magazine*s Bischof Murqus geäußert haben.⁹³¹ Er habe eher die Polizei als das Gericht kritisiert: “*Wir wissen von unserer Ermittlung, dass Polizisten den Bewohnern von al-Kuṣḥ gesagt haben, sie sollen ihre Aussage ändern.*” Bischof Murqus habe gesagt: “*Ein Opfer, das durch eine Kugel verletzt worden war, sagt, dass er gesehen habe, wer acht Christen*

Stellungnahme zu al-Kuṣḥ I: Papst Schinuda III.: bayān, 5.11.1998 (al-Kuṣḥ I), wie erwähnt, im Internet auf der Homepage der Koptisch-Orthodoxen Kirche Ägyptens in arabischer und englischer Sprache.

⁹²⁸ Ohne dort den Namen des Papstes voranzusetzen. Papst Schinuda III.: nasta'nifu, *al-Kirāza*, 7.3.2003.

⁹²⁹ Auf der Homepage der ICF als Pope Shenouda III.: We appeal, 2.3.2003, *al-Kirāza*, 7.3.2003.

⁹³⁰ Vgl. dazu und im Folgenden U.S. Copts Association: Press Release, 18.6.2004.

⁹³¹ Bischof Murqus: Stellungnahme nach dem letzten Urteil zu al-Kuṣḥ II, zitiert nach Hulsman, *CTM*, 19.8.2004.

getötet hat. Die Polizei stellte später fest, dass diese Person nicht in der Gegend gewesen sei, als die acht Christen getötet wurden.”

Sowohl in der Kirchenzeitschrift *al-Kirāza* in der Doppelausgabe nach dem dritten Urteil als auch auf der Homepage des Papstes im Internet wurde nicht mehr auf al-Kuṣḥ eingegangen.⁹³²

4.4 DIE PRESSE IN ÄGYPTEN

Die Presse, die unter Nasser zum größten Teil verstaatlicht worden war,⁹³³ erhielt unter Sadat wieder mehr Freiheit (Art. 48 der Verf. Pressefreiheit). Diese Freiheit wurde bei der Verfassungsänderung von 1980 bestätigt, wobei ein ganzes Kapitel mit dem Titel “*Die Pressegewalt*” hinzugefügt wurde. So nahm Sadat die Presse 1980 als eine Art “vierte Gewalt” in die Verfassung auf. (Art. 206-211).⁹³⁴ Artikel 4 des aktuellen Pressegesetzes von 1996 verbietet Zensur. Unter Berufung auf den 1981 ausgerufenen und dann immer wieder verlängerten Notstand kann jedoch Publikationen “*in Angelegenheiten, die die öffentliche Ordnung oder die nationale Sicherheit betreffen*”, eine “*begrenzte Zensur*” auferlegt werden (ebenfalls Art. 48 der Verf.). Dies gilt auch für ausländische Zeitungen.⁹³⁵

Auf Hinweise der religiösen Institutionen oder auf Initiative des Staates selbst beziehungsweise seiner diversen Ministerien und allein mit dessen Zustimmung und einem dazu ergangenen Gerichtsurteil können zum Beispiel unter Berufung auf Art. 98 (F) des Strafgesetzbuches⁹³⁶ auch Publikationen verboten, zensiert oder konfisziert werden, die eine der “*Offenbarungsreligionen*” beleidigen. So wurden beispielsweise auf Druck der *Azhar* in der Mubarak-Ära Bücher von Literatur-Nobelpreisträger Nağīb Maḥfūz, vom Neotraditionalisten Ṭāriq al-Biṣrī,⁹³⁷ vom Juristen Muḥammad Saʿīd al-ʿAṣmāwī⁹³⁸ und dem Kopten Luwīs ʿAwaḍ⁹³⁹

⁹³² So z.B. nicht in *al-Kirāza*, 25.6.2004, Ausgabe 23, 24. Und auch online Koptisch-Orthodoxe Kirche: Homepage, Rubrik “*Allgemeine Nachrichten*” gab es keine Stellungnahme zum Urteil (14.7.04 u. 12.4.05).

⁹³³ Unter anderem durch Gesetz 156 von 1960. Es verfügte, dass ohne die Erlaubnis der Einheitspartei, der Arabischen Union (später der Arabischen Sozialistischen Union), keine Zeitung erscheinen dürfe. Dieses Gesetz übertrug die Eigentümerschaft der großen Verlage auf die Arabische Union. Diese ernannte dann die Direktoren und Chefredakteure der Zeitungen.

⁹³⁴ Auch schon die Verfassung von 1923 garantierte gemäß Art. 15 Pressefreiheit und verbot Zensur, was aber seit 1930 schon wieder eingeschränkt wurde. Siehe dazu und im Folgenden Rady, al-Zoheiri: Press Law, 345f.

⁹³⁵ Siehe Rady, al-Zoheiri: Press Law, S. 347ff u. U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.a.

⁹³⁶ Siehe für den Artikel S. 52 dieser Arbeit.

⁹³⁷ Muslim, Jurist und Historiker, bekannter Publizist, gehört zu den aufgeklärten reformistischen islamischen Denkern, den Neotraditionalisten, schrieb das bereits viel zitierte Standardwerk zu den Kopten in der modernen ägyptischen Geschichte al-Biṣrī: al-muslimūn. Siehe zu al-Biṣrī bzw. den Neotraditionalisten S. 232 u. 461 dieser Arbeit.

⁹³⁸ Ägyptischer islamischer Jurist, der behauptet, die islamische Scharia werde in Ägypten bereits angewandt und mit dieser modernen liberalen Interpretation zur Bedeutung der Anwendung der islamischen Scharia für Furore sorgte. Siehe sein bedeutendes Werk al-ʿAṣmāwī: aṣ-ṣarṭa von 1986, bes. S. 87f; den Artikel von Shepard, *IJMES*, 28 (1996) 1, S. 39-58 u. Krämer: Gottes Staat, S. 65ff.

⁹³⁹ Der Kopte Luwīs ʿAwaḍ äußerte sich in den letzten zwei Jahrzehnten bis zu seinem Tod eher selten in der Tagespresse, sondern eher in seinen wissenschaftlichen Werken, in denen er einen expliziten Säkularismus vertrat; siehe Flores: Säkularismus, unveröffentlicht, S. 256 u. die Artikel von ʿAwaḍ, *al-Muṣawwar* 23.9., 30.9. u. 7.10.1983 u. sein Buch *tārīḥ*, Bd. 1 u. 2 u. seine Autobiographie *aurāq*. Zu seiner Position siehe auch Barbulesco,

und anderer Autoren wegen Fehlern und Abweichungen (*aḥṭā' wa-muḥālafāt*) bei der Darstellung, wegen der Herabsetzung (*izdirā'*) oder Beleidigung (*al-isā'a*) des Islam, der Muslime oder der Religionen zensiert.⁹⁴⁰ Von 2001 bis 2003 hat die Zensurabteilung des Informationsministeriums allerdings keinen einzigen Antrag auf Zensur der von institutionell-islamischer Seite zuständigen *Kommission für Studien, Schriften, Übersetzungen und Publikationen* (*Lağnat al-buḥūt wa-t-ta'līf wa-t-tarğama wa-n-našr*) der *Akademischen Versammlung für islamische Studien* (*Mağma^c al-buḥūt al-islāmiyya/ Islamic Research Center*) der *Azhar* berücksichtigt.⁹⁴¹ Nach einer Entscheidung des Justizministeriums vom 1.6.2004 benötigt das *Islamic Research Center* nun kein Gerichtsurteil mehr. Es hat seitdem einige Veröffentlichungen konfisziert.⁹⁴²

Ägypten hat sicherlich eines der fortschrittlichsten Pressewesen in der gesamten arabischen Welt. Kairo ist das größte Verlagszentrum im Nahen Osten.⁹⁴³ Sämtliche Zeitungen und Zeitschriften stehen allerdings unter Kontrolle des Staates; der Staat ist Miteigentümer sämtlicher Verlage.⁹⁴⁴ Die vier größten Verlagshäuser *Mu'assasat al-Ahrām*, *Dār al-Hilāl*, *Dār Aḥbār al-Yaum* und *Dār at-Tahrīr* agieren trotz staatlicher Miteigentümerschaft jedoch als einzelne Einheiten und konkurrieren kommerziell miteinander.⁹⁴⁵ Die Regierung kontrolliert und zensiert auch Fernsehen und Rundfunk.⁹⁴⁶ Das Informationsministerium besitzt und leitet alle nationalen Fernseh- und Radiosender. 2001 wurden erstmals zwei TV-Privatsender zugelassen und begannen mit der Ausstrahlung. Sie arbeiteten nach Angaben der *Egypt Country Reports 2002-2004* des US-Außenministeriums ohne direkte Einmischung der Regierung. Der Staat besitzt allerdings jeweils 20 Prozent und 10 Prozent dieser Privatsender. Seit 2001 sind keine neuen Privatsender hinzugekommen. Die Regierung verbietet nicht den Empfang ausländischer Sender via Satellit. Auch das Kino ist in staatlicher Hand. In den Filmen wurde aber nach Einschätzung der *Egypt Country Reports 2000-2004* ein erstaunlich hohes Ausmaß an Kritik an der Regierung vom für die Zensur verantwortlichen Kultusministerium toleriert. 2002 gab es ca. 1 Million Internetnutzer, 2004 bereits 3, 8 Millionen, wobei im Jahr 2002 erstmals einige Strafen

Cardinal: L'islam en question, S. 129-137. 'Awad starb am 9.9.1990 im Alter von 75 Jahren; siehe den Nachruf von Aclimandos: Louis' Awad, und ins Französische übersetzte Auszüge aus 'Awads Veröffentlichungen, u.a. die oben genannten Artikel in *al-Muṣawwar*, in: *Égypte/ Monde Arabe*, n° 2 (1990), S. 165-207.

⁹⁴⁰ Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 234.

⁹⁴¹ U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001-2003, Section 2.a. Für die Institutionen und Funktionen der *Azhar* siehe vor allem ACPSS, 'Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 27-58, für die Zensurkommission bes. 47 u. ACPSS, 'Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998, S. 23-34, 30. Auf S. 36-38 befindet sich eine Liste der Bücher, die der Zensurkommission 1996 entweder vom Staat zur Prüfung vorgelegt oder von der Kommission selbst ausgesucht und als gegen Prinzipien des Islams verstoßend eingestuft wurden.

⁹⁴² Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.a.

⁹⁴³ Siehe Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 327.

⁹⁴⁴ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.a.

⁹⁴⁵ Siehe Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 327.

⁹⁴⁶ Siehe dazu und im Folgenden U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002 u. 2004, Section 2.a.

gegen Ägypter wegen ihrer Veröffentlichungen im Internet verhängt wurden, darunter politische Gedichte, aber auch Pornographie.

Der Islamwissenschaftler Henner Kirchner bemüht sich in einem Aufsatz um eine Einschätzung des Einflusses der Presse auf die ägyptische Meinungskultur.⁹⁴⁷ Er weist darauf hin, dass aufgrund der hohen Analphabeten-Rate -der Alphabetisierungsgrad beträgt 58,5 Prozent (2004)⁹⁴⁸- das Fernsehen in der breiten Bevölkerung eine größere Rolle als die Presse spiele. Es erreiche 55 Millionen der 60 Millionen Einwohner (1997). TV-Geräte und Kassettenrecorder fänden sich selbst im ärmsten und entlegensten Dorf. Neben den Traditionen, Volks- und Aberglauben und den Freitagspredigten sei das Fernsehen der stärkste Faktor der Bewusstseinsbildung. Kirchner kommt zu dem Schluss, dass also eher von einer auditiven als von einer schriftlichen Meinungskultur auszugehen sei. So seien die Zeitungen in erster Linie für die Elite interessant, und die politische Auffächerung der Presse spiegele das Spektrum der intellektuellen Elite.

Es gebe zwischen 5 und 7 Millionen Zeitungsleser bei 60 Millionen Einwohnern (1997). Daraus zieht Henner jedoch die etwas merkwürdige Schlussfolgerung, dass Presseerzeugnisse auf 53-55 Millionen Ägypter keinen Einfluss hätten, als auch dass jede Zeitung von ca. 5 Personen gelesen werde. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Zeitungsleser auch mit Nichtlesern über das Gelesene diskutieren.

Ägyptens Zeitungen und Zeitschriften lassen sich nach der prägnanten Beschreibung der Zeitschrift *Cairo Times* grob in vier Gruppen unterteilen.⁹⁴⁹

Bei der ersten Gruppe, darunter die drei größten Tageszeitungen *al-Ahrām*, *al-Ğumhūriyya*, *al-Aħbār*, handelt es sich um Blätter, die in Staatshand sind und nicht zensiert werden. Ihre Chefherausgeber werden allerdings von einem staatlichen Gremium ernannt, vom *Hohen Presserat*. Den Reportern und Kolumnisten wird ein großes Ausmaß an Freiheit gewährt, in dem was sie schreiben, so lange sie sich von bestimmten Tabus fernhalten. Außerdem sollen in dieser Arbeit auch die Parteizeitungen der Regierungspartei dazugerechnet werden. Diese Gruppe wird in dieser Arbeit als die *staatliche Presse* bezeichnet.

Bei der zweiten Gruppe handelt es sich um die Zeitungen, die von politischen Parteien veröffentlicht werden. Sie unterliegen ebenfalls keiner Zensur. Die Parteiführung übt in unterschiedlichem Ausmaß Kontrolle über die Herausgeberpolitik aus, die von strengster

⁹⁴⁷ Vgl. dazu und im Folgenden das Kapitel von Kirchner: Homepage, Die Situation der Presse in Ägypten, Oktober 1997. Siehe auch das Kapitel von dems.: Homepage, Rūz al-Yūsuf, Oktober 1997. Die Kapitel sind Teile einer Magisterarbeit von Kirchner mit dem Titel „*Innerislamische Kritik am Islamismus am Beispiel der Zeitschrift 'Rūz al-Yūsuf'*“ an der Universität Hamburg in der Abteilung Geschichte und Kultur des Vorderen Orients im Fach Islamwissenschaft 1997.

⁹⁴⁸ Siehe den Lexikonartikel *Ägypten*, Kap. 4.1., in: Microsoft Encarta Enzyklopädie 2005.

⁹⁴⁹ Siehe dazu und im Folgenden den Artikel *Cairo Times*: Homepage, A quick overview over the Egyptian Press. Aufschlussreich ist auch der Jahresbericht der 1985 in Frankreich gegründeten internationalen Menschenrechtsorganisation, die sich weltweit für die Verteidigung der Medien- und der Pressefreiheit einsetzt: Reporters sans frontières: Egypt annual Report 2002.

Ideologie zu totalem Chaos reicht. Alle diese Parteipresseerzeugnisse sind verschiedenen Formen des Drucks durch die Regierung ausgeliefert, wenn sie gewisse Grenzen überschreiten. Diese Gruppe wird in dieser Arbeit als *Oppositionsparteienpresse* bezeichnet.

Bei der dritten Gruppe handelt es sich um wenige Presseprodukte, denen der *Hohe Presserat* erlaubt, als unabhängige Zeitung registriert zu werden. Um eine derartige Lizenz zu erhalten, müssen die Anwärtler vorher informal von sämtlichen Geheim- und Sicherheitsdiensten für 'sauber' befunden werden. Diese Gruppe wird in dieser Arbeit als *nicht-staatliche und nicht-parteilgebundene in Ägypten lizenzierte Presse* bezeichnet.

Die vierte Gruppe ist die größte. Die meisten Zeitungen, die in Ägypten erscheinen, sind im Ausland lizenziert, vor allem in Zypern. Sie können dann eventuell eine Genehmigung erhalten, in Ägypten zu drucken, üblicherweise bei den großen staatlichen Verlagen, was günstiger, aber qualitativ etwas nachlässig ist. Oder sie drucken in der ägyptischen Freizone, der *Free Zone*, die in Madīnat Naṣr am Stadtrand von Kairo liegt, wo es das *International Printing House* gibt, oder im Ausland, was in der Regel teurer ist, aber qualitativ besser. Diese Gruppe wird in dieser Arbeit als die *im Ausland lizenzierte Presse* bezeichnet.

Nicht nur politische Parteien, sondern auch andere Körperschaften wie Verbände, Gewerkschaften, Bürgervereinigungen, Kirchen, Moscheen und Stiftungen haben das Recht als öffentliche juristische Person (*ṣaḥṣ al-qānūn al-ʿāmm*) Zeitungen herauszugeben,⁹⁵⁰ was in der Kategorisierung der *Cairo Times* unberücksichtigt bleibt. Diese fünfte Gruppe wird in dieser Arbeit als *Presse von Körperschaften (außer Parteien)* bezeichnet.

Die ersten drei Gruppen umfassen nach Angaben der *Cairo Times* zusammen nur ca. 30 Zeitungen und Zeitschriften.⁹⁵¹ Die vierte Gruppe unterliegt einem Zensor, dem Zensor für ausländische Publikationen, der direkt dem Informationsminister (*wazīr al-ʿlām*) untersteht. Er kann das Verbot der Publikation einer ganzen Ausgabe in Ägypten veranlassen. Der *Hohe Presserat* nannte 2003 eine wesentlich höhere Zahl, vermutlich weil er die Presse von Körperschaften mit einbezog. Er erklärte, dass die Anzahl aller im Land zugelassenen Zeitungen und Zeitschriften 534 betrage, darunter 64 staatliche Zeitungen (*national papers*), 40 Zeitungen der Oppositionsparteien, 7 private Zeitungen, 252 spezialisierte Veröffentlichungen, 142 Wissenschaftsjournale und 67 regionale Veröffentlichungen.⁹⁵²

Nach der Schätzung von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm gab es im Jahr 2000 in Ägypten ca. 250 unabhängige Zeitungen und Zeitschriften, worunter er wohl die regierungsunabhängige Presse

⁹⁵⁰ Siehe Rady, al-Zoheiri: Press Law, S. 347ff u. U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.a. Dies wurde mir von einem Mitarbeiter des *New Civic Forum* bei einem Telefonat am 23.1.2006 bestätigt. Das *New Civic Forum* dürfe kraft seiner Registrierung beim Sozialministerium eine sich auf die Organisation beziehende, nicht-kommerzielle, nicht-politische, unregelmäßig erscheinende Zeitschrift herausgeben. Siehe zur Organisation NCF S. 312f dieser Arbeit.

⁹⁵¹ Siehe wieder *Cairo Times*: Homepage, A quick overview over the Egyptian Press.

⁹⁵² Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.a.

versteht, ohne jedoch näher zu erläutern, ob er geistige oder finanzielle Unabhängigkeit meint.⁹⁵³ Die staatlichen großen Zeitungen neigen zwar dazu, auf ihren Titelseiten die offizielle Weltsicht nachzubeten.⁹⁵⁴ Auf ihren inneren Seiten lässt aber etwa die halbamtliche *al-Ahrām* durchaus kritische Rede und Gegenrede zu. Und die Tages- und Wochenzeitungen der Oppositionsparteien sind als Informationsquelle und Forum für oft beißende Auseinandersetzungen mit der Regierungspolitik aus dem politischen Leben Ägyptens nicht mehr wegzudenken. Mubarak toleriert in der Oppositionspresse ein wichtiges Ventil für Unmutsäußerungen, die Sadat nicht hatte ertragen können.

Das Spektrum reicht von islamischen über nasseristische, marxistische, pan-arabische bis hin zu liberalen Standpunkten.⁹⁵⁵ Die Oppositionspresse, die teilweise auch vom Staat oder vom Ausland Subventionen erhält, widmet sich nach der Analyse der *Egypt Country Reports 2000-2004* stärker der Kritik an Menschenrechtsverletzungen als die Presse, bei der der Staat Anteilseigner ist.⁹⁵⁶ Der Meinungsfreiheit sind jedoch Grenzen gesetzt. So meidet die Presse in einer Art Selbstzensur direkte Kritik am Präsidenten. Strafen für die Verleumdung von Personen (Art. 171 Stgb.), auch von öffentlichen Einrichtungen (Art. 184 Stgb.) und Amtspersonen (Art. 185/1 Stgb.), so auch die des Staatspräsidenten (Art. 179 Stgb.), in der Presse wurden, wie erwähnt, 1996 verschärft.⁹⁵⁷ Journalisten - insbesondere von oppositionellen Publikationen - müssen bei regimiekritischen Veröffentlichungen unter Umständen mit Verhaftungen rechnen, wie zum Beispiel Journalisten der Zeitung *aš-Šaʿb*.⁹⁵⁸

Individuen bleibt im Gegensatz zu Körperschaften das Recht vorenthalten, Zeitungen herauszugeben.⁹⁵⁹ Sie müssen Genossenschaften (*šarikat at-taḏāmun/ cooperative society* Sgl.) oder Aktiengesellschaften (*šarikat al-musāhama/ joint stock company* Sgl.) gründen und dürfen dann jeweils nicht mehr als 10 Prozent der Anteile besitzen (Art. 209 der Verf., Art. 45 des Pressegesetzes 96 von 1996).

⁹⁵³ Diese Zahl stammt von Ibrāhīm: muqaddima, S. 7.

⁹⁵⁴ Vgl. dazu und im Folgenden Büttner, Klostermeier: Ägypten, S. 137.

⁹⁵⁵ Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 234.

⁹⁵⁶ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000-2004, Section 2.a.

⁹⁵⁷ Für die Artikel im Strafgesetzbuch siehe Rady, al-Zoheiri: Press Law, S. 353ff. Eine Gesetzesänderung von 1995 (Gesetz 93 des Jahres 1995) scheiterte am Widerstand der Presse, besonders des Journalistenverbandes. Bei der Gesetzesinitiative von 1996 wurden die Strafen etwas gemildert. Art. 306f des Strafgesetzbuches setzen nun für Diffamierung oder Verleumdung, wenn sie in der Presse stattfindet, doppelt so hohe Strafen fest, wie wenn sie andernorts oder in anderer Weise stattfindet, bis zu zwei Jahren Haft und 15 000 Ägyptische Pfund (ca. 4 000 US-Dollar, 9 450 DM) statt wie 1995 vorgesehen 20 000 Pfund (ca. 5 330 US-Dollar, 13 000 DM) und 5 Jahre Haft. Siehe für die Pressegesetze Shebab, *al-Ahram Weekly*, 14.6.2001 und Abed-Kotob, Sullivan: Islam, S. 130. Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM. Für die Dollarangaben greift diese Arbeit zurück auf den Umrechnungskurs des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet.

⁹⁵⁸ Zu *aš-Šaʿb* S. 223ff dieser Arbeit. Die U.S. Department of State: Egypt Country Reports 2000-2004, Section 2.a nennen weitere Beispiele.

⁹⁵⁹ Siehe dazu und im Folgenden Rady, al-Zoheiri: Press Law, S. 347ff u. U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.a.

Die Artikel 46-49 des aktuellen Pressegesetzes 96 von 1996 legen die Prozeduren für die Genehmigung einer Zeitung fest. Die Anwärter auf eine Lizenz müssen einen Antrag beim *Hohen Presserat (al-Mağlis al-aʿlā li-ṣ-ṣaḥāfa)* einreichen. Seine Gründung wurde 1975 durch ein Präsidialdekret beschlossen. Dies wurde durch Art. 211 der Verfassung, der 1980 hinzugefügt wurde, bestätigt. Der Rat wird durch Gesetz 148 von 1980 und dessen Veränderung durch Gesetz 96 von 1996 geordnet. Nach Art. 48 des Pressegesetzes 96 von 1996 besteht er aus dem Vorsitzenden des Schura-Rates, der gleichzeitig der Vorsitzende des *Hohen Presserates* ist, aus Vorsitzenden und Herausgebern der staatlichen und Parteienzeitungen, Mitgliedern des Journalistenverbandes und auch des Presse-, Druck- und Medienverbandes, Uniprofessoren, Anwälten und anderen Personen, die sich mit Presseangelegenheiten beschäftigen, meist vom Schura-Rat gewählt. Der *Hohe Presserat* muss innerhalb von 40 Tagen antworten, ansonsten gilt die Zeitung als genehmigt. Wenn er ablehnt, kann dies vor dem Verwaltungsgericht innerhalb von 30 Tagen angefochten werden (Art. 47). Nach Art. 15 des Gesetzes 40 von 1977 zu politischen Parteien müssen Parteien keinen Lizenzantrag beim *Hohen Presserat* stellen.

Hinsichtlich der Lizenzierung sind durchaus positive Tendenzen in Richtung einer freieren Öffentlichkeit zu verzeichnen. Am 13. Mai 2001 urteilte das Oberste Verfassungsgericht gegen die Vorschrift eines Gesetzes von 1998, dass Zeitungen, die Aktiengesellschaften sind, vor der Erstherausgabe der Zeitung erst die Genehmigung des Premierministers einholen müssen.⁹⁶⁰ Hatte der *Hohe Presserat* 2000 eine einzige und 2001 überhaupt keine neue Zeitung lizenziert, so genehmigte er 2002 die Herausgabe von 10 neuen Zeitungen und Zeitschriften und die Namensänderung von zwei existierenden Zeitungen, 2003 gar 38 neue Zeitungen, 2004 25 neue Zeitungen; bei den meisten von ihnen handelte es sich um nicht-staatliche Zeitungen.⁹⁶¹

Gemäß Art. 50 des Gesetzes 96 von 1996 dürfen Personen oder Körperschaften, denen verboten ist, politisch aktiv zu sein, auch keine Zeitungen herausgeben.⁹⁶²

Alle in der al-Kuṣṣ-Dikursanalyse zitierten in Ägypten lizenzierten Zeitungen und Zeitschriften haben ihren Hauptsitz in Kairo.

Im Folgenden werden zunächst die von der *Cairo Times* als Gruppe 1 beschriebene *staatliche Presse*, dann die als Gruppe 2 beschriebene *Oppositionsparteipresse* behandelt. Die als Gruppe 3 beschriebene *nicht-staatliche und nicht-parteeigebundene in Ägypten lizenzierte Presse* und die als Gruppe 4 beschriebene *im Ausland lizenzierte Presse* werden in dieser Arbeit zunächst zu einer Gruppe zusammengefasst und unter dem Kapitel “*Die nicht-staatliche und nicht-parteeigebundene Presse in Ägypten*” behandelt. Die Gruppe 5, die *Presse von*

⁹⁶⁰ U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001, Section 2.a.

⁹⁶¹ Siehe im Folgenden U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000-2004, Section 2.a.

⁹⁶² Siehe Rady, al-Zoheiri: Press Law, S. 347.

Körperschaften (außer Parteien) wird unter den jeweiligen Menschenrechts- oder anderen Organisationen behandelt.

Hinsichtlich der *im Ausland lizenzierten Presse* werden unter dem Oberkapitel “*Die Presse in Ägypten*” nur solche Presseerzeugnisse genannt, die häufig an ägyptischen Zeitungskiosken zu finden sind. Dabei handelt es sich um Presseerzeugnisse, die entweder hauptsächlich in Ägypten vertrieben werden (z.B. *Cairo Times*, *Middle East Times*, an ein englischsprachiges Leserpublikum gerichtet) oder deren Zielleserpublikum vornehmlich Ägypter oder Araber sind. Unter *ägyptischen Zeitungen* sind Zeitungen in arabischer oder nicht-arabischer Sprache zu verstehen, die vornehmlich in Ägypten vertrieben werden. Sie beschäftigen sich vornehmlich mit ägyptischen Themen oder ihr Zielleserpublikum sind vornehmlich Ägypter. Unter *arabischen Zeitungen* sind Zeitungen in arabischer oder nicht-arabischer Sprache zu verstehen, die vornehmlich in einem oder mehreren arabischen Ländern gedruckt und vertrieben werden. Sie beschäftigen sich vornehmlich mit dem arabischen Raum oder ihr Zielleserpublikum sind vornehmlich Araber.

Zeitungen, die zwar im Ausland lizenziert sind, aber nicht zu den üblichen in Ägypten am Kiosk vertriebenen Zeitungen gehören und nicht die eben genannten Kriterien erfüllen, werden erst unter dem Kapitel “Das Ausland” als “Wichtige ausländische Presseorgane mit Einfluss auf den Minderheitendiskurs in Ägypten” abgehandelt.

4.4.1 Die staatliche Presse

4.4.1.1 Struktur und Kompetenzen

Die Regierungspartei, NDP, hat eine Parteizeitung, *Māyū*,⁹⁶³ die 1981 gegründet wurde, wöchentlich erscheint und eine Auflage von 500 000 Exemplaren hat.⁹⁶⁴

Zur den größten staatlichen Zeitungen im finanziellen und geistigen Sinne gehören die 1875 gegründete Tageszeitung *al-Ahrām*⁹⁶⁵ mit einer Auflage von ca. 900 000 Exemplaren, die 1952 gegründete Tageszeitung *al-Aḥbār*⁹⁶⁶ mit einer Auflage von 780 000 Exemplaren und die 1953 gegründete Tageszeitung *al-Ġumhūriyya*⁹⁶⁷ mit ca. 900 000 Exemplaren täglich.⁹⁶⁸ *al-Ahrām* als älteste Zeitung ist das Blatt des Establishments, die Zeitung der Elite und der Intellektuellen. *al-*

⁹⁶³ Online siehe *Mayū*: Homepage, ohne Archiv.

⁹⁶⁴ Siehe Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 328.

⁹⁶⁵ Online siehe *al-Ahrām*: Homepage (arabisch), reicht im Archiv bis 1998 zurück mit Suchbegriffeingabemöglichkeit. Zum *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies* [ACPSS] siehe ausführlicher S. 316 A. 1638 dieser Arbeit.

⁹⁶⁶ Online siehe *al-Aḥbār*: Homepage, reicht im Archiv bis August 2000 zurück mit Suchbegriffeingabemöglichkeit.

⁹⁶⁷ Online siehe *al-Ġumhūriyya*: Homepage, reicht im Archiv bis 2002 zurück.

⁹⁶⁸ Siehe für die Gründungsdaten und die Angabe der Auflagenhöhe Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 327.

Aḥbār wird als Sensationszeitung produziert. *al-Ġumhūriyya*, die im *Dār at-Taḥrīr*⁹⁶⁹ erscheint, gilt als Zeitung der einfachen Leute.⁹⁷⁰

Auch das 1925 gegründete Politwochenmagazin *Rūz al-Yūsuf*⁹⁷¹ mit einer Auflage von 35 000 Exemplaren wird vom staatlichen *al-Ahrām* Verlag herausgegeben.⁹⁷² Es ist politisch jedoch eher links des Mainstreams zu verorten, steht den Islamisten kritisch gegenüber und schreckt auch vor heftiger Regierungskritik oder vor Tabuthemen wie Sex, Moral oder Korruption nicht zurück.⁹⁷³

Wichtige religiöse Periodika, so spezifisch islamisch-theologische Zeitschriften, die die offizielle von der Regierung gewünschte Lehrmeinung des Islams vertreten sollen, sind die von der höchsten offiziellen islamischen religiösen Institution, der *Azhar*,⁹⁷⁴ seit 1931 herausgegebene Monatszeitschrift *Mağallat al-Azhar* oder auch die beiden anderen von der *Azhar* beeinflussten und von der Regierung veröffentlichten Wochenzeitschriften, die 1982 gegründete *al-Liwā al-islāmī* mit einer Auflage von ca. 30 000 Exemplaren⁹⁷⁵ und *‘Aqidatī*,⁹⁷⁶ die im *Dār at-Taḥrīr* erscheint, mit einer Auflage von ca. 300 000 Exemplaren.⁹⁷⁷ Artikel dieser Gattung waren nicht in der von *Merit* zusammengestellten Artikelsammlung zu al-Kuṣṣa enthalten und lagen der Autorin dieser Arbeit auch nicht in anderer Form vor.⁹⁷⁸

Die staatlichen Verlage geben auch Zeitungen in englischer oder französischer Sprache heraus. Am bedeutendsten sind die zwei Wochenzeitschriften der *al-Ahrām*-Gruppe. Sie gibt eine 1989 gegründete Wochenzeitschrift in englischer Sprache, die *al-Ahram Weekly*,⁹⁷⁹ mit einer Auflage von 150 000 Exemplaren und eine 1994 gegründete Wochenzeitschrift ähnlichen Inhalts in französischer Sprache, die *Al-Ahram Hebdo*,⁹⁸⁰ heraus.⁹⁸¹

⁹⁶⁹ Online siehe *Dār at-Taḥrīr*: Homepage.

⁹⁷⁰ Siehe für diese Einschätzung die übersichtlichen Kapitel von Kirchner: Homepage, Situation, Oktober 1997 u. Homepage, *Rūz al-Yūsuf*, Oktober 1997.

⁹⁷¹ Erst seit 2004 online, siehe *Rūz al-Yūsuf*: Homepage, ohne Archiv.

⁹⁷² Siehe für das Gründungsdatum und die Angabe der Auflagenhöhe Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 329.

⁹⁷³ Siehe für die Einschätzung von *Rūz al-Yūsuf* wieder Kirchner: Homepage, *Rūz al-Yūsuf*, Oktober 1997.

⁹⁷⁴ Webseite der *Azhar* im Aufbau, siehe *al-Azhar*: Homepage.

⁹⁷⁵ Für die Auflagenangabe siehe Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 328.

⁹⁷⁶ Online siehe *‘Aqidatī*: Homepage, aktuelle Ausgabe und *‘Aqidatī*: Homepage, Archiv, dort allerdings nur Veröffentlichungen seit 2005.

⁹⁷⁷ Siehe für die Gründungsdaten und die Angabe der Auflagenhöhen der beiden Zeitschriften Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 328. Zur *Mağallat al-Azhar* werden dort keine Angaben gemacht.

⁹⁷⁸ Merit: qaḍāyā, al-Kuṣṣa, 7.10.2000.

⁹⁷⁹ Online siehe *al-Ahram Weekly*: Homepage, mit bis Januar 1998 zurückreichendem Archiv mit Suchbegriffeingabemöglichkeit.

⁹⁸⁰ Online siehe *Al-Ahram Hebdo*: Homepage, reicht im Archiv ein Jahr zurück.

⁹⁸¹ Siehe für die Gründungsdaten der beiden Wochenzeitschriften und die Angabe der Auflagenhöhe Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 329. Für *Al-Ahram Hebdo* wird dort keine Auflagenhöhe genannt.

4.4.1.2 Maßnahmen und Positionen

al-Ahrām veröffentlichte zahlreiche Artikel zu al-Kuṣṣ, ⁹⁸² so fast alle der im Quellenverzeichnis dieser Arbeit zitierten (seit 1.1.2000); einige gingen jedoch nur auf Feierlichkeiten und Beziehungen der Kopten und Muslime ein. ⁹⁸³ Hauptsächlich druckte *al-Ahrām* Stellungnahmen von Regierungsfreundlichen, ⁹⁸⁴ aber auch einige von Advokaten der Kopten, ⁹⁸⁵ darunter koptische Geistliche. ⁹⁸⁶ Auch die staatliche politische Wochenzeitschrift *al-Ahrām al-ʿarabī* veröffentlichte einige bedeutende Artikel, ⁹⁸⁷ darunter Papst Schinudas erstes explizites Interview zu al-Kuṣṣ mit einem Journalisten. ⁹⁸⁸

Zahlreich waren auch die Artikel der staatlichen Zeitung *al-Ġumhūriyya* nach den Vorfällen zu al-Kuṣṣ. ⁹⁸⁹ Bei den Stellungnahmen handelte es hauptsächlich um regierungsfreundliche, vor allem die des Chefherausgebers Samīr Raḡab selbst. ⁹⁹⁰ *al-Ġumhūriyya* druckte allerdings auch eine recht regierungsunkritische Stellungnahme des Chefherausgebers von *al-Aḥālī* und somit Mitglied der Taḡammuʿ-Partei, ʿAbd al-ʿĀl al-Bāqūrī, ab. ⁹⁹¹

Auch die dritte große staatliche Tageszeitung stand den anderen beiden in der Menge der Artikel zu al-Kuṣṣ nicht nach, ⁹⁹² darunter vor allem Stellungnahmen von Regierungsfreundlichen, so die des Kopten Nabīl Lūqā Babāwī. ⁹⁹³

al-Ahrām, *al-Ġumhūriyya* und *al-Aḥbār* wurden von der Regierung bevorzugt. Sie durften meist zuerst an den Ort der Geschehnisse und Interviews mit Augenzeugen führen. ⁹⁹⁴ Allerdings

⁹⁸² Siehe dazu das Quellenverzeichnis dieser Arbeit.

⁹⁸³ So z.B. tahnī'a li-r-raʿīs, *al-Ahrām*, 5.1.2000; Biṣrī, *al-Ahrām*, 8.1.2000; Ṣaiḥ al-Azhar wa-l-Bābā Ṣinūda, *al-Ahrām*, 12.1.2000; al-Bābā Ṣinūda yazūru, *al-Ahrām*, 28.1.2000.

⁹⁸⁴ So von Dr. Usāma al-Ġazālī Ḥarb, *al-Ahrām*, 12.1.2000; Maḥmūd Ṣukrī, *al-Ahrām*, 17.1.2000; ʿImād Ġād, *al-Ahrām*, 24.1.2000; Muṣṭafā al-Fiqī, *al-Ahrām*, 25.1.2000, Anhang 7 dieser Arbeit; Nabīl Lūqā Babāwī, *al-Ahrām*, 28.1.2000; ders.: *al-Ahrām*, 22.2.2001.

⁹⁸⁵ Z.B. Nabīl ʿAbd al-Fattāḥ, *al-Ahrām*, 31.1.2000; Milād Ḥannā, *al-Ahrām*, 1.2.2000.

⁹⁸⁶ Erzpriester Murqus ʿAzīz Ḥalīl, *al-Ahrām*, 28.1.2000, der Artikel ging allerdings nicht auf al-Kuṣṣ ein; Bischof Wīṣā im Interview mit ʿAmr, *al-Ahrām*, 5.2.2000.

⁹⁸⁷ So von ʿImād Ġād, *al-Ahrām al-ʿArabī*, 15.1.2000, der sich in anderen Artikeln als Gegner von Verschwörungstheorien profilierte. Siehe S. 135 A. 603 u. S. 332 dieser Arbeit.

⁹⁸⁸ Papst Schinuda III.: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II, im Interview mit Ṣādiq, *al-Ahrām al-ʿArabī*, 18.3.2000, in Auszügen zitiert auf S. 187 dieser Arbeit.

⁹⁸⁹ Siehe das Quellenverzeichnis dieser Arbeit.

⁹⁹⁰ Zu Raḡab und seinen Artikeln siehe auch noch einmal S. 135 A. 604 dieser Arbeit.

⁹⁹¹ al-Bāqūrī, *al-Ġumhūriyya*, 13.1.2000. Er ist auch Stellvertretender Vorsitzender (*wakīl*) des Journalistenverbandes, siehe S. 322 dieser Arbeit.

⁹⁹² Fast alle Artikel, die im Quellenverzeichnis stehen.

⁹⁹³ Babāwī, *al-Aḥbār*, 7.1.2000. Zu Babāwī siehe S. 135 A. 609 dieser Arbeit.

⁹⁹⁴ Während sich z.B. die Artikel der Parteizeitungen am 3.1.2000 unter anderem unter Rückgriff auf die nicht-ägyptische, arabische internationale Nachrichtenagentur *aš-Šarq al-Ausaf* ausschließlich auf die Verlautbarung des Innenministeriums vom Vortag beriefen und von 2 Toten und 8 Verletzten sprachen, so A.Š.A.: maṣraʿ wa-iṣābat ʿašara, *al-ʿArabī*, 3.1.2000 u. taḡaddud al-ḥilāfāt, *al-Waḡd*, 3.1.2000, berichtete die Zeitung *al-Ahrām* unter Berufung auf die persönliche Information durch eine Quelle, einen Verantwortlichen der Sicherheitskräfte, nicht nur von den Schusswechseln in al-Kuṣṣ, sondern dass sich die Ausschreitungen auf das drei Kilometer von al-Kuṣṣ entfernte Dār as-Salām ausgedehnt hätten und sich die Zahl der Todesopfer dabei auf 4 und die der Verletzten auf 20 erhöht habe; siehe Mūsā, *al-Ahrām*, 3.1.2000. Am 4.1.2000 hatte *al-Ġumhūriyya* die meisten Informationen über die Vorfälle. Dies kommt daher, dass sie ihre Informationen nicht allein vom Innenministerium hatte, sondern in ihrem Artikel explizit erwähnte, sie habe die beauftragten Kräfte des Sozialministeriums und der Volksvertretungen auf

wichen sie dann in ihren Berichten in der Regel kaum von den offiziellen Verlautbarungen der staatlichen Organe ab und ließen nur Augenzeugen zu Wort kommen, die sich gegen eine „*konfessionalistische Zwietracht*“ aussprachen oder deren Existenz in ihrem Dorf al-Kuṣḥ widerlegten.⁹⁹⁵ In vielen Artikeln wurde unkritisch die nationale Einheit der Muslime und Kopten und die Toleranz des Islams beschworen.⁹⁹⁶ Die Regierungszeit Mubaraks wurde als „*rosiges Zeitalter*“ (*‘ahd wardī*) für die Kopten gefeiert.⁹⁹⁷ Samīr Raḡab, Chefherausgeber und Vorsitzender des Verwaltungsrates des staatlichen Verlages *Dār at-Taḥrīr*, außerdem Chefherausgeber des Organs der Regierungspartei NDP, *Māyū*, und von der im *Dār at-Taḥrīr* erscheinenden großen Tageszeitung *al-Ġumhūriyya*, sang in seinen Artikeln mit Überschriften wie „*Ehre, wem Ehre gebührt*“ (*wa-yarġi‘u dā‘iman al-faḍl .. li-ṣāḥib al-faḍl*) in *al-Ġumhūriyya* wahre Lobeshymnen auf den Staatspräsidenten.⁹⁹⁸

In den staatlichen Zeitungen *al-Ġumhūriyya*,⁹⁹⁹ *al-Aḥbār*¹⁰⁰⁰ und *al-Ahrām*¹⁰⁰¹ tauchten zum ersten Mal in der ägyptische Presse Anschuldigungen gegen Erzpriester Gibrā’l auf, wahrscheinlich weil sie ja unmittelbar nach den Ereignissen im Gegensatz zu den nicht-staatlichen Zeitungen nach al-Kuṣḥ reisen durften, um Augenzeugen zu befragen und wahrscheinlich auch leichter Informationen vom Innenministerium erhielten. Auch Vorwürfe gegen Bischof Wīṣā im Zusammenhang mit al-Kuṣḥ II wurden erstmals in der staatlichen Zeitung *al-Ġumhūriyya* veröffentlicht, so am 6.1.2000 die Anschuldigungen des Provinzgouverneurs von Sūhāġ, die koptischen Brüder hätten sich von den Gerüchten mitreißen lassen, die der Metropolit von al-Balyanā und Dār as-Salām verbreitet habe.¹⁰⁰²

Der in Frankreich lebende koptische Journalist Wilyam Wīṣā wirft, außer der nicht-staatlichen Zeitung *al-Uṣbū‘*, vor allem den staatlichen Zeitungen *al-Ġumhūriyya*, *al-Ahrām*, *al-Aḥbār* und *al-Masā’*, in seiner Monographie vor, sich nachlässig ausgedrückt und die Anklage nach dem Massaker gegen die Geschädigten gerichtet zu haben (*tauġīḥ al-ittihām li-l-maġnī ‘alai-him ba‘da ‘l-maḍbaḥa*), zum Beispiel im Zusammenhang mit Priester Ġibrā’l in der Artikelüberschrift von einer „*Verhaftung*“ (*ḍabt*) statt von einem „*Haftbefehl*“ (*al-amr bi-ḍabt*)

ihrer Reise nach al-Kuṣḥ begleitet; siehe dazu ‘Aql, Ḥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 4.1.2000. *al-Aḥbār* berichtete am 5.1.2000 im Gegensatz zu den Oppositionszeitungen vom Treffen ihrer eigenen Delegation mit Augenzeugen vor Ort in al-Kuṣḥ und Dār as-Salām; siehe Ḥasan, Ḥusain, *al-Aḥbār*, 5.1.2000.

⁹⁹⁵ Z.B. Ḥasan, Ḥusain: *al-Aḥbār*, 6.1.2000.

⁹⁹⁶ Z.B. al-‘Uriyān, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000 und al-‘Ābidīn, Faḍl, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000.

⁹⁹⁷ So vom regierungsfreundlichen Kopten Babāwī, *al-Ahrām*, 28.1.2000.

⁹⁹⁸ Siehe Raḡab, *al-Ġumhūriyya*, 13.1.2000. Wīṣā kritisiert unter den Autoren der staatlichen Zeitungen explizit Raḡab, dass dieser die Worte staatlicher Repräsentanten ungeprüft übernehme. Siehe Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 176. Er bezieht sich auf den Artikel Raḡab, *al-Ġumhūriyya* 7.1.2000. Siehe zu Raḡab auch S. 135 A. 604 dieser Arbeit.

⁹⁹⁹ Siehe ‘Aql, Ḥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 4.1.2000 u. S. 92 dieser Arbeit. Ausführlicher zum Haftbefehl gegen Priester Ġibrā’l S. 154ff dieser Arbeit.

¹⁰⁰⁰ Ḥasan, Ḥusain, *al-Aḥbār*, 5.1.2000.

¹⁰⁰¹ Mūsā, *al-Ahrām*, 7.1.2000 gab den Haftbefehl gegen den Priester als feststehende Tatsache an, während die Oppositionszeitungen noch spekulierten. Siehe S. 154ff dieser Arbeit.

¹⁰⁰² Siehe den Provinzgouverneur, zitiert bei ‘Abd al-Hādī, ‘Aql, Ḥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000, zitiert auf S. 93 dieser Arbeit.

gesprochen zu haben¹⁰⁰³ oder unter den Festgenommenen ausschließlich koptische Namen aufgezählt zu haben und dabei auch nicht darauf verwiesen zu haben, dass es sich bei den Toten um Kopten gehandelt habe.¹⁰⁰⁴

Es gab allerdings auch eine ganze Reihe ausgesprochen gesellschafts- und regierungskritischer Artikel vor allem in der intellektuellen *al-Ahrām*. In ihrem Editorial machte *al-Ahrām* am Montag, den 10.1.2000, nicht nur eine “*verzerrte Religion, einen Mangel an (nationalem) Bewusstsein und ererbte Bräuche und Traditionen wie Blutrache*” für das, was in al-Kuṣṣḥ passierte, verantwortlich.¹⁰⁰⁵ Das Editorial nannte auch “*wirtschaftliche und verwaltungstechnische Faktoren und Sicherheitsmängel*” als Ursachen, was einer Regierungskritik gleichkommt. Außerdem gehörten einige prominente oder bedeutende Journalisten der *al-Ahrām* sogar zu den Unterzeichnern der zu den Advokaten der Kopten zu rechnenden Bürgerinitiative “*Erklärung der Hunder*”, so Salāma Aḥmad Salāma,¹⁰⁰⁶ Kolumnist in und geschäftsführender Herausgeber der *al-Ahrām*, as-Sayyid Yasīn, ehemaliger Direktor des *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies* [ACPSS], Nabīl ‘Abd al-Fattāḥ, der Herausgeber des *taqrīr. al-ḥāla ad-dīniyya fī Miṣr*, der sporadisch vom ACPSS veröffentlicht wird. Staatspräsident und Premierminister wurden jedoch meist von der Regierungskritik ausdrücklich ausgenommen.

So sprach ‘Abd al-Fattāḥ in der Überschrift seines Artikels, der am 31.1.2000 in der staatlichen *al-Ahrām* veröffentlicht wurde, von der “*Krise bei der Verwaltung 'der konfessionalistischen Krise'*” (*azmat idārat “al-azma at-ṭā’ifiyya”*).¹⁰⁰⁷ Er vertrat darin die Auffassung, dass sich bei al-Kuṣṣḥ II eine “*ernsthafte und dynamische Herangehensweise*” (*mutāba‘a ḡādda wa-dīnāmīkiyya*) des Staatspräsidenten und des Premierministers mit “*Vernunft*” (*‘aqlāniyya*), “*Schnelligkeit*” (*mubādara*) und “*Mut*” (*ṣaḡā‘a*) gezeigt habe, wobei er betonte, dass er dies nicht aus Furcht vor irgendjemandem behaupte. “*Die bürokratischen und technischen Bemühungen*” (*al-mu‘ālaḡāt al-bīrūqrāṭiyya wa-l-fanniyya*) hingegen wurden in dem Artikel als “*ungeeignet*” (*ḡair al-kaf*) bezeichnet. Unter diesem Schlagwort kritisierte ‘Abd al-Fattāḥ erstens die mangelhafte Informationspolitik sowohl von Seiten der staatlichen, aber auch der nicht-staatlichen Medien, zweitens das Zurückgreifen des Regierungsapparates auf konventionelle Vorgehensweisen und drittens das Zurückgreifen der Regierungspartei und der Oppositionsparteien auf konventionelle statt auf moderne Vorgehensweisen. Er warf ihnen vor

¹⁰⁰³ Als Beispiel führt Wiṣā z.B. den Artikel ḡabṭ wa-iḡdār al-qummuṣ Ḡibrā’īl, *al-Ġumhūriyya*, 17.1.2000 an.

¹⁰⁰⁴ Siehe Wiṣā: al-Kuṣṣḥ, S. 238-242.

¹⁰⁰⁵ Zitiert aus dem Englischen nach Nadia Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 13.1.2000, die über den Artikel berichtete.

¹⁰⁰⁶ Zu Salāma siehe auch S. 129 A. 574 dieser Arbeit.

¹⁰⁰⁷ Siehe ‘Abd al-Fattāḥ, 31.1.2000, auch abgedruckt in ‘Abd al-Fattāḥ: *siyāsāt*, S. 311-318. Vgl. zur Resonanz des Artikels auch Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000. Mehr zur Person ‘Abd al-Fattāḥ im Interviewindex S. 532, zu seinen Artikeln zu al-Kuṣṣḥ S. 129 A. 577 u. S. 409 dieser Arbeit.

zu versuchen, “vor der Verantwortung zu fliehen” (*at-taharrub min al-mas'ūliyya*) und “die öffentliche Meinung irrezuführen” (*taḍlīl ar-ra'ī al-ĕāmm*).

Rūz al-Yūsuf neigte dazu zu polarisieren, schürte zum Beispiel den Verdacht gegen Bischof Wīṣā,¹⁰⁰⁸ um ihn dann in der nächsten Ausgabe wieder zu relativieren.

Die nicht-arabischsprachige staatliche Presse war wesentlich offener in ihrer Kritik an der Regierung und an der ägyptischen Gesellschaft als die arabischsprachige.¹⁰⁰⁹ Sie bat häufiger die Führer von Menschenrechtsorganisationen oder Forschungszentren um Stellungnahmen. So kamen in einem Artikel der ersten Ausgabe von *al-Ahram Weekly* nach den Vorfällen gleich zwei Ägypter zu Wort, die im Ausland die Protagonisten von Zivilgesellschaft, Liberalität und Demokratie darstellen, so der Vorsitzende des *Ibn Khaldun Centers*, Sa'ḍ ad-Dīn Ibrāhīm,¹⁰¹⁰ der im Dezember 1999 als einziger von 7 Ägyptern ohne Distanzierung den Preis der ausländischen Menschenrechtsorganisation *Freedom House* für seine Verdienste um die Religionsfreiheit angenommen hatte¹⁰¹¹ und von dem ansonsten nur noch in der *Middle East Times* eine Stellungnahme zu al-Kuṣḥ II abgedruckt wurde,¹⁰¹² und der Menschenrechtler Milād Ḥannā,¹⁰¹³ ein Kopte, der 1998 einen Preis der UNESCO für seinen herausragenden Beitrag zur Förderung von Toleranz in einer pluralistischen Gesellschaft erhielt.

Offensichtlich sollen die nicht-arabischsprachigen staatlichen Zeitungen gegenüber ausländischen Lesern Liberalität demonstrieren. Man kann sagen, dass sich *al-Ahram Weekly* in ihrem Grad der Offenheit nicht von der nicht-staatlichen nicht-arabischsprachigen Presse unterscheidet. Sogar äußerst prekäre Äußerungen, die auf eine interkonfessionelle Spaltung hinweisen, wurden abgedruckt, so die Äußerung Bischof Wīṣā gegenüber *al-Ahram Weekly*:¹⁰¹⁴ “Wir werden beten, aber wir werden keine Glückwünsche für Weihnachten empfangen”, eine Äußerung, die in der arabischsprachigen ägyptischen Presse nicht zu finden war. Außerdem wurde, wenn auch subtiler als beispielsweise in der päpstlichen Stellungnahme in *al-Kirāza* am

¹⁰⁰⁸ Die Artikel von *Rūz al-Yūsuf* lagen mir nicht vor, auf sie wird aber in verschiedenen Leserbriefen und anderen Artikeln verwiesen. Siehe z.B. Maḡdī Rizq Taufiq (Leserbrief), Ḡattās Taufiq, (Leserbrief), *al-Uṣbā'* (Kommentar): difā'ān, *al-Uṣbā'*, 17.1.2000. Ḥalīl, *Waṭānī*, 30.1.2000 verweist auf einen Artikel in *Rūz al-Yūsuf* am 8.1.2000, in dem von der Zeitschrift behauptet worden sei, Bischof Wīṣā sei in die Ereignisse verwickelt gewesen und habe Zwietracht geschürt.

¹⁰⁰⁹ Siehe z.B. die Artikel Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 6.1.2000; Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 13.1.2000; Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000; Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000; Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000; El-Fiqi, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000; Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 10.2.2000; Howeid, *al-Ahram Weekly*, 17.2.2000; Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 24.2.2000; Salama, *al-Ahram Weekly*, 9.3.2000; El-Wardani, *al-Ahram Weekly*, 9.3.2000; Halawi, *al-Ahram Weekly*, 16.3.2000; Gorguissian, *al-Ahram Weekly*, 30.3.2000; Khalil, *al-Ahram Weekly*, 30.3.2000; Halawi, *al-Ahram Weekly*, 8.6.2000; Howeid, *al-Ahram Weekly*, 31.8.2000; Winds of Change, *al-Ahram Weekly*, 14.9.2000; Shebab, *al-Ahram Weekly*, 20.9.2001; Dawoud, *al-Ahram Weekly*, 8.11.2001; Kosheh verdict postponed, *al-Ahram Weekly*, 30.1.2003; al-Kosheh file closed, *al-Ahram Weekly*, 6.3.2003.

¹⁰¹⁰ Siehe Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 6.1.2000. Zu Ibrāhīm siehe S. 129 A. 572 dieser Arbeit.

¹⁰¹¹ Mehr zum vom *Freedom House* Ende Dezember 1999 verliehenen Preis für Verdienste um die Religionsfreiheit auf S. 353ff dieser Arbeit.

¹⁰¹² In Elghawaby: Has the state, *MET*, 14.1.2000.

¹⁰¹³ Siehe ebenfalls Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 6.1.2000. Zu Ḥannā siehe S. 128 A. 564 dieser Arbeit.

¹⁰¹⁴ Bischof Wīṣā in einer Stellungnahme gegenüber Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 13.1.2000.

21.1.2000, auf den Opferstatus der Kopten abgehoben. So kamen in einem Artikel zum Beispiel ausschließlich koptische Opfer zu Wort und die Zeitung sprach von der *“hohen Todesrate der Christen”*.¹⁰¹⁵

4.4.2 Die legalen Oppositionsparteien und ihre Presseorgane

Gesetz Nr. 40/ 1977, das die Zulassung politischer Parteien regelt, erscheint widersprüchlich. Es verpflichtet einerseits alle politischen Parteien dazu, sich hinter den Artikel 2 der ägyptischen Verfassung von 1971 beziehungsweise deren modifizierte Fassung von 1980 zu stellen, also anzuerkennen, dass das islamische Gesetz die Hauptquelle der Gesetzgebung ist.¹⁰¹⁶ Das bedeutet, dass formal in gewissem Sinne eine radikal-säkularistische oder atheistische Partei verboten ist. Allerdings verbietet genau dasselbe Gesetz auch die Gründung einer religiösen Partei, zum Beispiel sogar die Gründung einer Partei ähnlich der *Christlich Demokratischen Union* [CDU] in Deutschland. Genauer verbietet es die Gründung von Parteien, die sich in ihrem Namen und ihren Programmen auf eine Religion, Rasse, Region, Sprache, einen Berufsstand oder ein Geschlecht beziehen. Somit sind Parteien auf religiöser Basis (islamistische und koptische Parteien) automatisch ausgeschlossen.

Außerdem müssen alle zugelassenen Parteien insgesamt auf dem Boden der ägyptischen Verfassung stehen und sich somit zunächst einmal formal zum Parteienpluralismus, zur Demokratie, zur nationalen Einheit und auch zur Gleichberechtigung der Bürger ohne Unterscheidung in ihrer Religion und zur Religionsfreiheit bekennen.¹⁰¹⁷ Parteien dürfen nicht Ableger einer ausländischen Partei sein und nicht vom Ausland finanziert werden. Neue Parteien müssen vom so genannten *Ausschuss für Angelegenheiten der Parteien* (*Lağnat šu’ūn al-aḥzāb*) des Schura-Rates gebilligt werden, der hauptsächlich Mitglieder der Regierungspartei NDP und nur wenige Mitglieder der Oppositionsparteien und Unabhängige enthält.¹⁰¹⁸ Gegen seine Entscheidung kann vor einem Verwaltungsgericht geklagt werden.

Das heutige Parteiensystem Ägyptens ging aus der von Staatspräsident Sadat ab 1974 eingeleiteten politischen Liberalisierung hervor.¹⁰¹⁹ Nach dem Tode Nassers im Jahre 1970, dessen Nachfolger er als Vizepräsident automatisch wurde, entmachtete Sadat im Mai 1971 in der so genannten Korrektivrevolution alle innenpolitischen Rivalen und leitete eine wirtschaftliche Öffnung (*infitāḥ*) ein. Die nach der ägyptischen Revolution 1952 gegründeten Einheitsparteien, die *Arabische Union* (*al-Ittiḥād al-qaumī al-‘arabī*) (1957-1961), zuletzt ab

¹⁰¹⁵ Z.B. Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 13.1.2000.

¹⁰¹⁶ Vgl. dazu und im Folgenden Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 15; Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 237; Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 17.

¹⁰¹⁷ Vgl. im Folgenden Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 17.

¹⁰¹⁸ U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002, Section 3. Der Ausschuss ist nicht explizit durch die Verfassung vorgeschrieben.

¹⁰¹⁹ Vgl. im Folgenden wieder Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 7.

1962 die *Arabisch Sozialistische Union (al-Ittiḥād al-iṣṭirākī al-ʿarabī)* [ASU], hatten alle gesellschaftlich relevanten Institutionen (Medien, Gewerkschaften, Universitäten u.a.) umfasst. Seit der Gründung der *Nationaldemokratischen Partei (al-Ḥizb al-waṭanī ad-dīmūqrāṭī)*, kurz NDP, 1978 als einer von drei Parteien, die aus der ASU hervorgingen, ist diese ohne Unterbrechung die Regierungspartei und hatte seitdem mindestens zwei Drittel, also ca. 296 von 444 Sitzen, im Parlament.¹⁰²⁰

Zu den Wahlen 2000 waren in Ägypten 15 politische Parteien zugelassen, zu den Wahlen 2005 bereits 21 Parteien (jeweils einschließlich der seit 2000 suspendierten SPA), von denen aber neben der Regierungspartei NDP tatsächlich nur vier neben den als Unabhängige kandidierenden Muslimbrüdern 2000 den Sprung in die ägyptische Volksversammlung geschafft haben.¹⁰²¹ Neben der regierenden NDP von Präsident Mubarak konnte sich allerdings keine der Oppositionsparteien als ernsthafte politische Gegenkraft etablieren.

Gudrun Krämer unterscheidet drei zentrale ägyptische idealtypische politische Strömungen in Ägypten mit dem Hinweis, dass die legalisierten Oppositionsparteien nur einen Teil dieses Spektrums repräsentierten und die Differenzierung zwischen den Strömungen in der Praxis fließend sei: Das liberal-konservative Mitte-Rechts-Lager (*the liberal-conservative centre-right*); die Marxistische und Nasseristische Linke (*the Marxist and Nasserist left*); die islamische Bewegung (*the Islamic movement*).¹⁰²²

Die Regierungspartei NDP bemüht sich nach Krämers Darstellung, mit ihrem Parteiprogramm alle drei Lager anzusprechen.¹⁰²³ Sie ging 1978 als dritte Partei aus der nasseristischen Einheitspartei ASU hervor. In der Partei gibt es sowohl Anhänger eines Sozialismus nasseristischer Prägung als auch jene, die sich auf Sadat und die eingeleitete Öffnungspolitik berufen, aber auch islamistische Reformer.

Wie bereits erwähnt, gehören alle Parteien gemessen an ihren offiziellen Verlautbarungen oder der Mehrheit der Aussagen ihrer Parteimitglieder zur Kategorie der Vermittler. Während die Oppositionsparteien sich allesamt durch ihre Regierungskritik auszeichnen, nehmen NDP-Mitglieder die Regierung und ihre Partei, wie es nahe liegend ist, eher in Schutz. Die *Tağammuʿ*-Partei und die *Neo-Wafd*-Partei haben allerdings, wie aufgeführt, auch viele einzelne Mitglieder,

¹⁰²⁰ 2000 und 2005 konnte sie allerdings, wie bereits erwähnt, ihre Zweidrittelmehrheit nur mit dem Anschluss der meisten erfolgreichen unabhängigen Kandidaten (auch Mitglieder der NDP, die aber nicht von der Partei nominiert wurden) nach der Wahl an den NDP-Block sichern. Siehe Abdelnasser: *Political Change*, S. 13 u. S. 141f dieser Arbeit.

¹⁰²¹ Siehe für die Zahlenangaben von 2000 Biegel, *KAS-AI 1/01*, S. 4-34, 7 u. 19. Für die Zahlen von 2005 siehe den Online-Lexikonartikel *Political Parties in Egypt*, in: *Wikipedia*, 16.1.2006. Siehe auch S. 142 A. 635 dieser Arbeit.

¹⁰²² Krämer, *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988), S. 283-302, 287. Für die Angaben zu den Mitgliedszahlen der Parteien siehe im Folgenden, wenn nicht anders angegeben, Biegel, *KAS-AI 1/01*, S. 4-34, 9-16. Für die Namen der Parteivorsitzenden und Generalsekretäre siehe im Folgenden Fisher, Lunn: *Egypt*, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 323f.

¹⁰²³ Zur NDP siehe Krämer, *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988), S. 283-302, 294 u. Biegel, *KAS-AI 1/01*, S. 4-34, 9ff.

die der Kategorie a angehören, wobei die Neo-*Wafd*-Partei insgesamt am stärksten von allen Parteien zur Kategorie der Advokaten der Kopten tendiert.

4.4.2.1 Die Marxistische und Nasseristische Linke

Die Marxistische und Nasseristische Linke bekennt sich nach Krämers Kategorisierung zum arabischen Sozialismus und zur arabischen Solidarität bzw. Einheit, fordert Blockfreiheit und Distanzierung zu den USA und Israel.¹⁰²⁴ Kommunistische (*šuyūṭī* Sgl.) Gruppen und Parteien sind in Ägypten illegal.¹⁰²⁵

In den vierziger und fünfziger Jahren waren eine große Anzahl an Kopten in der Linken aktiv, zum Teil weil sie durch deren säkulares Programm angezogen wurden, da es ihnen die beste Lösung für die Probleme einer religiösen Minderheit zu bieten schien.¹⁰²⁶ Insgesamt war ihre Anzahl gering; aber auch die Linke selbst war klein, und Kopten waren wahrscheinlich überrepräsentiert: der linke koptische Denker Milād Ḥannā zum Beispiel schätzt, dass dreißig Prozent der Linken, die von Staatspräsident Nasser verhaftet wurden, Kopten waren.¹⁰²⁷ Die kirchliche Hierarchie jedoch war und ist feindlich gegenüber der Linken eingestellt und ihr Erfolg bei der Mobilisierung der jungen Kirchenmitglieder im Rahmen der Sonntagsschulen-Reformen Anfang des 20. Jahrhunderts hat nach der Einschätzung von Pennington zu einer starken Verringerung des Anteils der Kopten in der Linken geführt.¹⁰²⁸

4.4.2.1.1 Die Arabische Demokratische Nasseristische Partei und ihre Tageszeitung *al-ʿArabī*

4.4.2.1.1.1 Struktur und Kompetenzen

Die *Arabische Demokratische Nasseristische Partei* (*al-Ḥizb al-ʿarabī ad-dīmūqrāṭī an-nāṣirī*) wurde erst 1991 gegründet.¹⁰²⁹ Gleichzeitig versteht sich die Regierungspartei NDP als die Partei, die programmatisch das legitime Erbe des Nasserismus angetreten hat und das Prinzip des demokratischen Sozialismus betont.¹⁰³⁰ Seit Gründung der Nasseristischen Partei gelang zwar 1995 immerhin einem Mitglied und 2000 sogar 2 Mitgliedern der Sprung ins Parlament,¹⁰³¹ aber

¹⁰²⁴ Siehe Krämer, *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988), S. 283-302, S. 287ff.

¹⁰²⁵ Flores: Säkularismus, unveröffentlicht, S. 165.

¹⁰²⁶ Pennington (Pseudonym), *MES* 18 (1982) 2, S. 158-179, 166.

¹⁰²⁷ Ḥannā: naʿm aqbāt, zitiert nach Pennington (Pseudonym), *MES* 18 (1982) 2, S. 158-179, 167, A. 11, der keine Seitenzahl nennt.

¹⁰²⁸ Pennington (Pseudonym), *MES* 18 (1982) 2, S. 158-179, 167.

¹⁰²⁹ In dieser Arbeit gelegentlich mit „*Nasseristische Partei*“ abgekürzt. Sie ist nicht in der Kategorisierung von Krämer enthalten, da ihr Aufsatz von 1988 stammt, also bevor die Partei gegründet wurde. Vgl. Auszüge aus dem Parteiprogramm der Partei in ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 315f.

¹⁰³⁰ Siehe Wille: Spielräume, S. 62.

¹⁰³¹ Für 2000 siehe Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 28; für 1995 Makram-Ebeid, *Middle East Policy*, (March 1996), S. 119-136, 131.

die Partei hat keine Basis in der Bevölkerung.¹⁰³² 2005 schaffte es gar kein Kandidat der Nasseristen ins Parlament.¹⁰³³

Da über die Mitgliedszahlen von Kopten in den Parteien keine Informationen vorliegen, soll bei der Darstellung der Parteien im Folgenden auf die aufgestellten koptischen Kandidaten bei den Parlamentswahlen verwiesen werden, die zumindest einen Anhaltspunkt über die Mitgliedszahl und die Akzeptanz der Partei bei den Kopten geben können.

Der Partei gelang es trotz ihrer zahlreichen Bemühungen bei den Wahlen 2000 nicht, einen koptischen Kandidaten für ihre Partei zu gewinnen.¹⁰³⁴

Das Organ der Nasseristischen Partei ist die 1993 gegründete Tageszeitung *al-ʿArabī*. Sie hat nur eine kleine Auflage von ca. 40 000 Exemplaren.¹⁰³⁵

4.4.2.1.1.2 Maßnahmen und Positionen

Die Arabische Demokratische Nasseristische Partei in Sūhāḡ gab ca. am 4.1.2000 eine Verlautbarung zu den Vorfällen von al-Kuṣṣ II heraus und veröffentlichte in ihrem Parteiorgan *al-ʿArabī* zahlreiche Artikel zum Thema.¹⁰³⁶

Die Arabische Demokratische Nasseristische Partei und ihre Tageszeitung *al-ʿArabī* waren die ersten¹⁰³⁷ und stärksten Verfechter einer ausländischen Verschwörungstheorie und kritisierten

¹⁰³² Siehe Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 13. So konnte sie 1995 nur 43 Kandidaten für die Parlamentswahlen nominieren. Siehe dazu Makram-Ebeid, *Middle East Policy*, (March 1996), S. 119-136, 123. 2000 konnte sie sogar nur 33 Kandidaten nominieren im Gegensatz zur populäreren Neo-Wafd-Partei, der es immerhin gelang, 272 Kandidaten aufzustellen. Siehe Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 27.

¹⁰³³ Siehe für 2005 S. 142 A. 634 dieser Arbeit.

¹⁰³⁴ Siehe dazu den Vorsitzenden Ḍiyā' ad-Dīn Dāwud zitiert bei Salāma, *Rūz al-Yūsuf*, 23.9.2000, S. 13. Siehe für Literaturangaben zu den koptischen Kandidaten auch noch einmal S. 60f bes. A. 230f u. S. 141 A. 628ff dieser Arbeit.

¹⁰³⁵ Siehe für die Schätzung Makram-Ebeid, *Middle East Policy*, (March 1996), S. 119-136, 123. Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, S. 328 macht keine Angaben zur Auflagenhöhe. Die Auflagenhöhe steht auch nicht auf der Zeitung. Online siehe *al-ʿArabī*: Homepage, mit Archiv bis August 2003 zurückreichend mit Suchbegriffeingabemöglichkeit.

¹⁰³⁶ Arabische Demokratische Nasseristische Partei von Sūhāḡ: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, ca. 4.1.2000, nur in Auszügen zitiert und zusammengefasst bei an-Nāṣirī bi-Sūhāḡ, *al-ʿArabī*, 5.1.2000. Weitere relevante Artikel für die Arabische Demokratische Nasseristische Partei bzw. für ihre Zeitung, auf die ich vor allem zurückgegriffen habe: Manīsī, *al-ʿArabī*, 2.1.2000; Šāhīn, *al-ʿArabī*, 2.1.2000; A.Š.A.: maṣraʿ wa-iṣābat ʿašara, *al-ʿArabī*, 3.1.2000; ʿAbd al-Fattāḥ, Dāwud, Riḍwān, Šāhīn, *al-ʿArabī*, 4.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 98 dieser Arbeit; ʿAbd al-Fattāḥ, Dāwud, *al-ʿArabī*, 5.1.2000; der Vorsitzende der Nasseristischen Partei, Ḍayā' ad-Dīn Dāwud, zitiert in Muḥammad, *al-Ḥayāḥ*, 6.1.2000; aḥdāt al-Kuṣṣ, *al-ʿArabī*, 6.1.2000; al-muslimūn yaḥtafilūna, *al-ʿArabī*, 8.1.2000; Abū 'l-Ḥasan, al-Fattāḥ, Šāhīn, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 100 dieser Arbeit; Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit; Ḥaḍar, *al-ʿArabī*, 14.1.2000; al-ʿAqlānī, *al-ʿArabī*, 17.1.2000; der koptische Journalist Nāḡī Wilyam, *al-ʿArabī*, 24.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 397 dieser Arbeit; wadā'an ism, *al-ʿArabī*, 26.1.2000; Manīsī, *al-ʿArabī*, 30.1.2000; ʿUrābī, *al-ʿArabī*, 31.1.2000; Abū 'l-Ḥasan, *al-ʿArabī*, 6.2.2000: Berichte der Parteizeitung über Verlautbarungen von Menschenrechtsorganisationen und Forschungszentren: Der EOHR: siehe Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit. Des *Word Centers for Human Rights*: ʿAbd al-Fattāḥ, Dāwud, Riḍwān, Šāhīn, *al-ʿArabī*, 4.1.2000. Der AHRLA: ʿAbd al-Fattāḥ, *al-ʿArabī*, 14.1.2000. Sie druckte auch einen Artikel des vehementesten Regierungskritikers ab: al-Ġanām, *al-ʿArabī*, 12.1.2000. Und einen gesellschaftskritischen Artikel des koptisch-orthodoxen ehemaligen Sekretärs des Erzbistums Abū Tīḡ, ein Advokaten der Kopten: Maḡdī Rizq Taufīq, *al-ʿArabī*, 18.1.2000; außerdem Papst Schinuda III.: erste sofort explizite Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II in Ägypten vor dem *Lions Club* in Kairo, 13.3.2000, zitiert in Lāšīn, *al-ʿArabī*, 14.3.2000.

in diesem Zusammenhang auch explizit die Auslandskopten,¹⁰³⁸ was sich aus ihrer antizionistischen und antiamerikanischen Ideologie erklären lässt.

Sie hielten den Vorfall für einen normalen Streit und die Eskalation für einen von wenigen Einzelfällen, die nicht typisch für Ägypten seien. Sie gingen davon aus, dass die Eskalation des Vorfalls vorher geplant gewesen war. Hinter den angeblich von ägyptischen Quellen vermuteten “Händen” (*aidī*)¹⁰³⁹ in Ägypten steckten ihrer Meinung nach die USA, internationale Menschenrechtsorganisationen und ägyptische Menschenrechtsorganisationen, die mit dem Ausland zusammenarbeiten, Israel und diejenigen, die Ende Dezember 1999 in Washington einen Preis für ihre Verdienste um die Religionsfreiheit in Ägypten vom *Freedom House* verliehen bekommen hatten, worunter explizit auch Bischof Wīṣā erwähnt wurde.¹⁰⁴⁰

So richtete sich ihre Kritik nicht gegen christliche Geistliche im Speziellen, sondern gegen einige Ägypter im Allgemeinen, die sich nach Auffassung der Partei nicht klar genug gegen eine Einmischung des Auslands in innerägyptische Angelegenheiten aussprachen. Der Menschenrechtler Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm, der ja seinen Preis vom *Freedom House* in Washington als einziger ohne Distanzierung angenommen hatte, wurde in einem Artikel als “*der Anführer der Schule der ausländischen finanziellen Unterstützung und der Botschafter der Normalisierung mit dem zionistischen Feind!! (rā'id madrasat at-tamwīl al-ağnabī wa-saḡīr at-taḡbīr maʿ al-ʿadū aṣ-ṣuhyūnī!!)*” eingeführt.¹⁰⁴¹ Die Kopten im Allgemeinen wurden für ihre patriotische Haltung gelobt und Papst Schinuda ausdrücklich von einem Verdacht der negativen Verbindungen ins Ausland ausgenommen, indem auf dessen vorbildliche Haltung in der Jerusalem-Frage verwiesen wurde, nämlich seine stets vertretene Ablehnung einer Normalisierung der Beziehungen zu Israel und ein Reiseverbot für Kopten dorthin.¹⁰⁴²

al-ʿArabī behauptete am 30.1.2000, dass die Auslandskopten, besonders die *L'Association Copte Canadienne* unter Führung von Salīm Nağīb,¹⁰⁴³ die ägyptische Regierung bedrohen und fordern würden, dass die Ägypter militärisch zur Rechenschaft gezogen werden sollen und dass die Auslandskopten die Ereignisse von al-Kuṣṣā “*aufbauschen*” (*yudāḡḡimūna*), da sie sie als “*Verfolgung auf Grund der Religionszugehörigkeit*” (*iḡṡihādan dīniyyan*) betrachteten.¹⁰⁴⁴

¹⁰³⁷ Siehe den Artikel ʿAbd al-Fattāḡ, Dāwud, Riḡwān, Šāḡhīn, *al-ʿArabī*, 4.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 98 dieser Arbeit.

¹⁰³⁸ Siehe ebd. u. Manīsī, *al-ʿArabī*, 30.1.2000.

¹⁰³⁹ Siehe wieder den Artikel ʿAbd al-Fattāḡ, Dāwud, Riḡwān, Šāḡhīn, *al-ʿArabī*, 4.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 98 dieser Arbeit.

¹⁰⁴⁰ Siehe Abū 'l-ḡasan, al-Fattāḡ, Šāḡhīn, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 100 dieser Arbeit. Mehr zum vom *Freedom House* Ende Dezember 1999 verliehenen Preis für Verdienste um die Religionsfreiheit auf S. 353ff dieser Arbeit.

¹⁰⁴¹ Siehe Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit.

¹⁰⁴² Zur Haltung Papst Schinudas III. in der Jerusalem-Frage siehe S. 399f dieser Arbeit.

¹⁰⁴³ Zur *L'Association Copte Canadienne* siehe S. 328 dieser Arbeit.

¹⁰⁴⁴ Manīsī, *al-ʿArabī*, 30.1.2000.

Die Regierung wurde für ihre prowestliche und prozionistische Annäherungspolitik kritisiert¹⁰⁴⁵ und dafür dass sie derartige Krisen wie al-Kuṣṣḥ immer nur versuche, mit verschärften Sicherheitsmaßnahmen statt mit Demokratie zu lösen.¹⁰⁴⁶ Ein weiterer wichtiger Faktor, den die Arabische Demokratische Nasseristische Partei gemäß ihrer linken Ideologie für Ausschreitungen wie al-Kuṣṣḥ ins Feld führte, ist die ungleiche Verteilung von Gütern in der Gesellschaft oder, wie sie es in ihrem sozialistischen Vokabular ausdrückte, “*die Störung des Ausgleichs zwischen den Klassen und des Ausgleichs zwischen den gesellschaftlichen Unterschieden*” (*iḥtilāl al-mawāzīn* [Pl.] *aṭ-ṭabaqiyya wa-l-fawāriq al-iğtimā'iyya*), wofür sie die Regierung verantwortlich machte.¹⁰⁴⁷

Zum endgültigen Urteil wurde anscheinend kein Artikel mehr veröffentlicht.¹⁰⁴⁸

4.4.2.1.2 Die National-Progressive Unionistische Sammlungspartei und ihre Wochenzeitung *al-Aḥālī*

4.4.2.1.2.1 Struktur und Kompetenzen

Krämer nennt für das Lager der Marxistischen und Nasseristischen Linken als wichtigste Organisation die *National-Progressive Unionistische Sammlungspartei* (*Ḥizb at-Tağammuʿ al-waṭanī at-taqaddumī al-waḥdawī*).¹⁰⁴⁹ Sie ist eine der drei Parteien, die 1976 aus der ASU hervorgingen, und sollte nach dem Willen Sadats das linke Spektrum umfassen.¹⁰⁵⁰ Zwar erhebt die Partei den Anspruch, die Interessen der Arbeiter und Bauern zu vertreten, erhält aber tatsächlich eher von Intellektuellen Unterstützung. Der Rückhalt in der Bevölkerung ist gering, die Zahl der Mitglieder soll rund 150 000 betragen. Bei den Parlamentswahlen 2000 gelang 6 Mitgliedern der Sprung ins Parlament, (1995 4 *Tağammuʿ*-Partei-Abgeordnete; 0,9 Prozent).¹⁰⁵¹ So war die *Tağammuʿ*-Partei 2000-2005 mit 1,3 Prozent im Parlament vertreten, seit den Wahlen 2005 sogar nur noch mit 2 Abgeordneten, 0,4 Prozent.¹⁰⁵² Ihr Gründer und Vorsitzender Ḥālid Muḥiyyaddīn genießt als einer der noch lebenden Mitglieder der Freien Offiziere, der Führer der sozialistischen Revolution von 1952, hohes Ansehen und fungiert innerhalb der Partei

¹⁰⁴⁵ Siehe z.B. den Artikel Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit.

¹⁰⁴⁶ Siehe z.B. den Vorsitzenden der Nasseristischen Partei, Ḍayāʿ ad-Dīn Dāwud, zitiert in Muḥammad, *al-Ḥayāh*, 6.1.2000.

¹⁰⁴⁷ Siehe Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit.

¹⁰⁴⁸ Bei der Online-Recherche bei der Eingabe des Suchbegriffes “al-Kuṣṣḥ” war kein Artikel zum letzten Urteil zu finden. Auch in der nächsten Ausgabe (914) von *al-ʿArabī* vom 20.6.2004, nach dem letzten Urteil, befindet sich kein Artikel zu diesem Thema.

¹⁰⁴⁹ Siehe Krämer, *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988), S. 283-302, 288. Die Partei wird in dieser Arbeit häufig abgekürzt als *Tağammuʿ*-Partei.

¹⁰⁵⁰ Vgl. dazu und im Folgenden Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 11f.

¹⁰⁵¹ Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 27. Für 1995 siehe Makram-Ebeid, *Middle East Policy*, (March 1996), S. 119-136, 131.

¹⁰⁵² Siehe für die Parlamentswahlen 2005 S. 142 A. 635 dieser Arbeit.

als Integrationsfigur.¹⁰⁵³ Generalsekretär war 2000 Riʿat as-Saʿīd,¹⁰⁵⁴ der spätestens seit 2005 den Vorsitz übernahm.¹⁰⁵⁵

Die *Tağammuʿ*-Partei ist programmatisch und auch von ihren Mitgliedern her die säkularistischste Partei der größeren Parteien. Der Versuch eines Bündnisses mit Teilen der islamischen Bewegung ist nie offizielle Partei-Politik gewesen.¹⁰⁵⁶ Die religiöse Färbung der Partei hält sich im Gegensatz zu der bei den anderen Parteien seit den 80er Jahren zugenommenen Islamisierung in Grenzen. Die ideologische Basis der Partei besteht nach der Studie des *Al-Ahram Centers for Political & Strategic Studies* von 1996 aus verschiedenen linken Kräften wie Marxisten, Nationalisten und einem Rest Nasseristen, die eine Position einnehme, die sich zwischen “Säkularismus” (*ʿilmāniyya*) und einem abgeschwächten Säkularismus bewege.¹⁰⁵⁷ Die Mehrheit der Partei lehne die Anwendung der Religion bei der politischen und parteilichen Arbeit ab und überwache die Aktivitäten der Minderheit in der Partei, die sich aus Gliedern der Strömung des politischen Islam und der Muslimbrüder zusammensetze.

Sie stellte bei den Parlamentswahlen 2000 7 Kopten (13 Prozent ihrer Kandidaten)¹⁰⁵⁸ und damit 6 mehr als 1995 auf, darunter Mamdūḥ Naḥla,¹⁰⁵⁹ Ikram Labīb und ihren einzigen koptischen Kandidaten von 1995 Waḡīḥ Šukrī.¹⁰⁶⁰

Die *Tağammuʿ*-Partei gibt jeden Mittwoch ihre 1978 gegründete Wochenzeitung *al-Aḥālī*¹⁰⁶¹ heraus. Sie hat eine Auflage von ca. 50 000 Exemplaren.¹⁰⁶²

4.4.2.1.2.2

Maßnahmen und Positionen

Die *Tağammuʿ*-Partei der Provinz Sūḥāḡ gab ca. am 4.1.2000 eine Verlautbarung zu den Ereignissen von al-Kuṣḥ heraus und im Parteiorgan *al-Aḥālī* wurden zahlreiche Artikel zum Thema veröffentlicht.¹⁰⁶³

¹⁰⁵³ Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 12.

¹⁰⁵⁴ Siehe Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 324.

¹⁰⁵⁵ Siehe KAS: *Parteienprofil Ägypten 2005*, 31.10.2005. Muḥiyyaddīn wurde Ehrenvorsitzender. Neuer Generalsekretär: Ḥusain ʿAbd ar-Rāziq.

¹⁰⁵⁶ Siehe dazu die Analyse der Schriften und Programme der *Tağammuʿ*-Partei in Flores: Säkularismus, unveröffentlicht, S. 165-170.

¹⁰⁵⁷ Vgl. dazu und im Folgenden ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 313f.

¹⁰⁵⁸ Biegel hat sich hier wieder verrechnet und spricht von 7, 7 Prozent bei 52 Kandidaten darunter 7 Kopten. Siehe Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 27, 33.

¹⁰⁵⁹ Mehr zum Vorsitzenden des *Word Centers for Human Rights* Mamdūḥ Naḥla S. 271ff dieser Arbeit.

¹⁰⁶⁰ Siehe für Literaturangaben zu den koptischen Kandidaten auch noch einmal S. 60f bes. A. 230f u. S. 141 A. 628ff dieser Arbeit.

¹⁰⁶¹ Online siehe *al-Aḥālī*: Homepage mit Archiv zurückreichend bis August 2005.

¹⁰⁶² Für diese Auflagenhöhe greife ich auf die Informationen des RNSAW (1998) zurück, die er von Zeit zu Zeit einleitend seiner Presseschau voranstellt, da Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336 keine Angaben dazu machen.

¹⁰⁶³ *Tağammuʿ*-Partei von Sūḥāḡ: Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II, ca. 4.1.2000, in Auszügen zitiert und zusammengefasst in Ḥizb at-Tağammuʿ bi-Sūḥāḡ, *al-Aḥālī*, 5.1.2000. Weitere relevante Artikel für die *Tağammuʿ*-Partei bzw. ihre Zeitung, auf die diese Arbeit vor allem zurückgreift: Der koptische Journalist Sāmī Fahmī, *al-Aḥālī*,

In den Äußerungen der *Tağammu*^c-Partei und ihrer Wochenzeitung *al-Ahālī* kam sehr stark eine säkularistische Haltung, die Ablehnung einer Vermischung von Religion und Politik zum Ausdruck. Die Partei sprach sich vor allem gegen den “*Missbrauch der Religion*” (*istiglāl ad-dīn*)¹⁰⁶⁴ für politische oder wirtschaftliche Ziele aus. Wie bereits erwähnt, gibt es in den Reihen der *Tağammu*^c-Partei und unter den Artikeln in *al-Ahālī* auch einige Personen, die sich eher der Kategorie der Advokaten der Kopten zuordnen lassen.

Wie die Nasseristische Partei bezeichnete sie die Ereignisse als “*blinden Fanatismus*” (*at-taʿaṣṣub al-aʿmā*).¹⁰⁶⁵ Auch bei ihr fiel der Begriff der “*versteckten Finger hinter den blutigen Ereignissen von al-Kuṣṣ*” (*al-aṣābiʿ al-ḥafīyya warāʿa aḥdāt al-Kuṣṣ ad-dāmiyya*).¹⁰⁶⁶ Im Gegensatz zur Nasseristischen Partei ging sie jedoch eher nicht davon aus, dass die Ereignisse vom Ausland geplant gewesen waren, sondern warnte vielmehr davor, dass ausländische Kräfte die Situation nun ausnützen könnten, um die nationale Einheit zu stören, um eigene Interessen durchzusetzen.¹⁰⁶⁷ Ihrer Meinung nach waren die Ereignisse neben der allgemeinen schlechten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage Ägyptens eher auf eine geistige Rückständigkeit der Oberägypter, auf Phänomene wie Clanstrukturen und Blutrache, als auf eine religiöse Kluft zurückzuführen.¹⁰⁶⁸ Die Regierung wurde kritisiert, gegen diese Missstände nicht genügend unternommen zu haben.

Als Opfer solcher Konflikte sah die *Tağammu*^c-Partei nicht etwa speziell die Kopten, sondern die Armen und Mittellosen.¹⁰⁶⁹ Gemäß ihrem marxistischen ideologischen Standpunkt argumentierte sie, dass die Ägypter Bürger seien, denen Gleichberechtigung zustehe und die eher aufgrund einer ungleichen Verteilung von Gütern zu unterscheiden seien als durch ihre Religion.

5.1.2000, siehe zur Person S. 213 A. 1075 dieser Arbeit; der Generalsekretär der *Tağammu*^c-Partei Rifʿat as-Saʿīd, zitiert bei Muḥammad, *al-Hayāh*, 6.1.2000; wieder Sāmī Fahmī, *al-Ahālī*, 9.2.2000; ahālī al-Kuṣṣ, *al-Ahālī*, 12.1.2000; tabādul at-tahānī, *al-Ahālī*, 12.1.2000; Stellvertretender Vorsitzender des Journalistenverbandes, Chefherausgeber von *al-Ahālī*, also Mitglied der *Tağammu*^c-Partei, ʿAbd al-ʿĀl al-Bāqūrī, *al-Ġumhūrīyya*, 13.1.2000; Raʿfat Saif, Parlamentsabgeordneter und Mitglied der *Tağammu*^c-Partei, außerdem Ḥusain ʿAbd ar-Rāziq, der Stellvertretende Generalsekretär der *Tağammu*^c-Partei (*amin tanẓīm ḥizb at-Tağammu*^c) und Journalist, beide zitiert in al-ʿAdl, *al-Aḥrār*, 17.1.2000; al-Bābā Šinūda, *al-Ahālī*, 19.1.2000; at-tarāḡuʿ, *al-Ahālī*, 26.1.2000; al-ab Ḡibrāʾīl, *al-Ahālī*, 23.2.2000. Berichte der Parteizeitung über Verlautbarungen von Menschenrechtsorganisationen und Forschungszentren: Der AHRLA: fī taqrīr, *al-Ahālī*, 19.1.2000. Die Parteizeitung druckte einen Artikel ab, dessen Veröffentlichung *al-Aḥrām* ablehnte vom Neotraditionalisten Fahmī Huwaidī, *al-Ahālī*, 19.1.2000; siehe dazu u. zur Person Huwaidī S. 136 A. 613 dieser Arbeit. Außerdem einen Artikel des vehementesten Regierungskritikers Muḥammad al-Ġanām, *al-Ahālī*, 26.1.2000, siehe zur Person S. 130 A. 582 dieser Arbeit. Sie veröffentlichte auch folgende wichtige Interviews: Erzpriester Ḡibrāʾīl im Interview mit *al-Ahālī*, 19.1.2000, der Artikel lag mir nicht im Original vor, wurde aber erwähnt bei Baker/ Compass Direct, *CTM*, 7.2.2000; Provinzgouverneur von Sūhāḡ, Aḥmad ʿAbd al-ʿAzīz Bakr, im Interview mit Fahmī, *al-Ahālī*, 19.1.2000; Bischof Wīṣā im Interview mit Fahmī, *al-Ahālī*, 19.1.2000.

¹⁰⁶⁴ Siehe *Tağammu*^c-Partei von Sūhāḡ: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, ca. 4.1.2000, in Auszügen zitiert und zusammengefasst in *Ḥizb at-Tağammu*^c bi-Sūhāḡ, *al-Ahālī*, 5.1.2000.

¹⁰⁶⁵ Siehe ebd.; u. Arabische Demokratische Nasseristische Partei von Sūhāḡ: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, ca. 4.1.2000, nur in Auszügen zitiert und zusammengefasst bei an-Nāṣirī bi-Sūhāḡ, *al-ʿArabī*, 5.1.2000.

¹⁰⁶⁶ So im Titel des Artikles von Sāmī Fahmī, *al-Ahālī*, 5.1.2000.

¹⁰⁶⁷ Der Generalsekretär der *Tağammu*^c-Partei, Rifʿat as-Saʿīd, zitiert in Muḥammad, *al-Hayāh*, 6.1.2000.

¹⁰⁶⁸ Siehe dafür und für den folgenden Satz z.B. die Stellungnahme von Raʿfat Saif, Parlamentsabgeordneter und Mitglied der *Tağammu*^c-Partei, zitiert in al-ʿAdl, *al-Aḥrār*, 17.1.2000.

¹⁰⁶⁹ Siehe dafür und im Folgenden z.B. die Stellungnahme vom Stellvertretenden Generalsekretär der *Tağammu*^c-Partei und Journalisten, Ḥusain ʿAbd ar-Rāziq, zitiert in al-ʿAdl, *al-Aḥrār*, 17.1.2000.

Sie hob außerdem warnend hervor, dass es sich nicht um Verbrechen gehandelt habe, die von Terroristen verübt worden seien (*ğarā'im yartakibu-hā al-irhābiyūn*), sondern von den (normalen) Bürgern selbst (*al-muwāṭinūn anḥusa-hum*).¹⁰⁷⁰ Dabei verwies sie auch immer wieder auf islamistisches Gedankengut, das in den Medien, der Bildung und im religiösen Diskurs dazu beigetragen habe, dass nun eben nicht mehr nur organisierte Terroristen, sondern normale Bürger davon infiziert seien.¹⁰⁷¹

Von einem Mitglied der *Tağammuʿ*-Partei, ʿAbd al-ʿĀl al-Bāqūrī, Stellvertretender Vorsitzender (*wakīl*) des Journalistenverbandes, Chefherausgeber von *al-Ahālī*, wurde in seinem Artikel in *al-Ğumhūriyya* die Forderung einer bewussten Einsetzung von Kopten in Ämter von Provinzgouverneuren oder Universitätspräsidenten als „rückständige Forderung“ (*daʿwa mutaḥallifa*), ja sogar als „umgekehrter Konfessionalismus“ (*tāʿifiyya muḍādda*) bezeichnet, was im Grunde impliziert, dass es sich dabei um eine Bevorzugung von Kopten (statt einer Benachteiligung) aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit handeln würde.¹⁰⁷² Statt dessen müsse man das Prinzip der Staatsbürgerschaft verankern und vertiefen, das die Leistungsfähigkeit des Menschen, seine Arbeit und seine Rolle beachte, bevor es auf seine Religion oder Konfession schaue.

Als Lösung zur Beseitigung interkonfessioneller Auseinandersetzungen betrachtete die *Tağammuʿ*-Partei „freie und saubere Wahlen“ (*intihābāt ḥurra wa-nazīha*),¹⁰⁷³ und „das Schaffen eines echten demokratischen Systems, das nicht auf der Diskriminierung zwischen den Abkömmlingen des Volkes beruht“ (*ṣanʿ niẓām dīmuqrāṭī ḥaqīqī lā yaqūmu ʿalā ʿt-tafriqa baina abnāʾ aṣ-ṣaʿb*).¹⁰⁷⁴

Die *Tağammuʿ*-Partei und ihre Wochenzeitung *al-Ahālī* erhoben keine Anschuldigungen gegen islamische oder christliche Geistliche im Zusammenhang mit al-Kuṣṣ. *al-Ahālī* bemühte sich um eine ausgewogene Berichterstattung - vor allem ihr koptischer Journalist Sāmī Fahmī,¹⁰⁷⁵ der eher bei den Advokaten der Kopten einzuordnen ist. Sie ließ Augenzeugen¹⁰⁷⁶ und diejenigen, die Anschuldigungen erhoben,¹⁰⁷⁷ wie auch die Beschuldigten¹⁰⁷⁸ gleichermaßen zu

¹⁰⁷⁰ Siehe Fahmī, *al-Ahālī*, 5.1.2000.

¹⁰⁷¹ Siehe z.B. die Stellungnahme vom Stellvertretenden Generalsekretär der *Tağammuʿ*-Partei und Journalisten, Ḥusain ʿAbd ar-Rāziq, zitiert bei al-ʿAdl, *al-Aḥrār*, 17.1.2000.

¹⁰⁷² al-Bāqūrī, *al-Ğumhūriyya*, 13.1.2000. Siehe zu ʿAbd al-ʿĀl al-Bāqūrī auch S. 322 dieser Arbeit.

¹⁰⁷³ So die Forderung von Raʿfat Saif, Parlamentsabgeordneter und Mitglied der *Tağammuʿ*-Partei, zitiert nach al-ʿAdl, *al-Aḥrār*, 17.1.2000.

¹⁰⁷⁴ Der Stellvertretende Generalsekretär der *Tağammuʿ*-Partei und Journalist, Ḥusain ʿAbd ar-Rāziq, zitiert nach al-ʿAdl, *al-Aḥrār*, 17.1.2000.

¹⁰⁷⁵ Siehe zu Sāmī Fahmī auch Auszüge aus seinem Artikel Fahmī, *al-Ahālī*, 5.1.2000, zitiert auf S. 86 dieser Arbeit u. zu seiner Position als Vorsitzender der koptischen Bürgervereinigung *Ğamʿiyyat tamrat al-iḥlāṣ al-qibṭiyya* S. 323 dieser Arbeit.

¹⁰⁷⁶ al-Bāqūrī, *al-Ahālī*, 12.1.2000.

¹⁰⁷⁷ Der Provinzgouverneur von Sūhāğ, Aḥmad ʿAbd al-ʿAzīz Bakr, im Interview mit Fahmī, *al-Ahālī*, 19.1.2000.

¹⁰⁷⁸ Bischof Wīṣā im Interview mit Fahmī, *al-Ahālī*, 19.1.2000. Erzpriester Ġibrāʾīl: Aussagen zu al-Kuṣṣ zitiert bei Fahmī, *al-Ahālī*, 9.2.2000.

Wort kommen, zum Beispiel Erzpriester Ġibrā'īl.¹⁰⁷⁹ Dies war bei den anderen in Ägypten lizenzierten arabischsprachigen Zeitungen -bis auf die unter koptischer Chefredaktion stehende *Waṭanī*- nicht so sehr der Fall, möglicherweise aus zwei Gründen: Entweder weil die anderen Zeitungen den Beschuldigten kein Forum boten und/ oder da die beschuldigten Geistlichen sich wegen mangelnden Vertrauens den anderen Zeitungen für Interviews gar nicht oder erst einige Wochen nach den Ereignissen zur Verfügung stellten.

Die Zeitung *al-Ahālī* erhielt für ihre „Aufrichtigkeit“ (*ṣidq*) und „Objektivität“ (*mauḍū'iyya*) das Lob der Koptisch-Orthodoxen Kirche.¹⁰⁸⁰ Zum endgültigen Urteil gab es anscheinend keinen Artikel mehr.¹⁰⁸¹

4.4.2.2 Das liberal-konservative Mitte-Rechts-Lager

Das liberal-konservative Mitte-Rechts-Lager repräsentiert nach Krämer Wirtschaftsliberalismus, eine pro-westliche Außenpolitik, die Forderung nach arabischer Solidarität und fordert die Etablierung einer parlamentarischen Demokratie.¹⁰⁸² Diese Strömung berufe sich auf die Zeit vor 1952 und auf die so genannte Korrektivrevolution von 1971.

4.4.2.2.1 Die Neo-Wafd-Partei und ihre Tageszeitung *al-Wafd*

4.4.2.2.1.1 Struktur und Kompetenzen

Krämer führt für das liberal-konservative Mitte-Rechts-Lager, das ja wie die beiden anderen Lager auch von der Regierungspartei NDP beansprucht wird, außerdem die im Februar 1978 gegründete Neo-Wafd-Partei (*Hizb al-Wafd al-ḡadīd*)¹⁰⁸³ an, die als erste Partei nicht aus der ASU hervorgegangen sei und sich als Erbe der Nationalbewegung der *Wafd*-Partei sehe, welche im Januar 1953 wie alle anderen politischen Parteien von den Freien Offizieren aufgelöst worden war.¹⁰⁸⁴ Die Partei wurde bereits im Juni 1978 schon wieder verboten und durfte sich legal erst wieder 1983 formieren.

Bei den Parlamentswahlen im Mai 1984 stellte die Neo-Wafd-Partei einige ausgesprochene Muslimbrüder als ihre Kandidaten auf, da die Muslimbrüder ja keine eigene Partei gründen dürfen und auf diesem Wege ins Parlament gelangen wollten.¹⁰⁸⁵ Allerdings distanzieren sich einige prominente Neo-Wafd-Mitglieder von der Öffnung der ursprünglich säkularistischen

¹⁰⁷⁹ Priester Ġibrā'īl in einem Interview mit *al-Ahālī* am 19.1.2000, der Artikel lag mir nicht im Original vor, wird aber erwähnt bei Baker/ Compass Direct, *CTM*, 7.2.2000.

¹⁰⁸⁰ Siehe al-Bābā Šinūda, *al-Ahālī*, 19.1.2000.

¹⁰⁸¹ Bei der Online-Recherche war bei der Eingabe des Suchbegriffes „al-Kuṣṣa“ kein Artikel zum letzten Urteil zu finden. Die Ausgabe vom 15.6.2004 war 2004 online nicht zugänglich, obwohl sie im Archiv verzeichnet war, am 19.12.05 war sie auch nicht mehr im Archiv verzeichnet.

¹⁰⁸² Siehe Krämer, *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988), S. 283-302, 289-291.

¹⁰⁸³ In dieser Arbeit gelegentlich auch abgekürzt als *Wafd*-Partei.

¹⁰⁸⁴ Ebd., S. 287-291.

¹⁰⁸⁵ Vgl. dazu Flores: Säkularismus, unveröffentlicht, S. 160-165.

Partei für die islamische Bewegung und traten aus der Partei aus.¹⁰⁸⁶ 58 Kandidaten gelang der Einzug ins Parlament, darunter wenigstens 8 Muslimbrüder. Seit 1986 begann das Bündnis mit den Muslimbrüdern zu bröckeln.

Mit schätzungsweise zwei Millionen Mitgliedern findet sich die Neo-*Wafd*-Partei in der Rolle der einzigen ernsthaften Oppositionspartei zur regierenden NDP.¹⁰⁸⁷ Allerdings hat sie kontinuierlich in der Bevölkerung an Rückhalt verloren. Das gleichnamige Organ der Partei, die 1984 gegründete Tageszeitung *al-Wafd*¹⁰⁸⁸, musste von 1990-2000, also innerhalb von 10 Jahren, einen Auflagenrückgang von 250 000 Exemplaren pro Tag auf nur noch 60 000 hinnehmen. Bei den Parlamentswahlen 2000 gelang 7 Mitgliedern der Partei der Sprung ins Parlament, (1995 6 Neo-*Wafd*-Abgeordnete; 1, 3 Prozent).¹⁰⁸⁹ Sie war also 2000-2005 mit rund 1, 5 Prozent bei insgesamt 454 Sitzen im Parlament vertreten, seit den Wahlen 2005 wieder nur noch mit 6 Abgeordneten (1, 3 %).¹⁰⁹⁰ Der langjährige Parteichef Fu'ād Sirāğ ad-Dīn starb hochbetagt im August 2000. Sein Stellvertreter Nu'mān Ġum'ā wurde zum neuen Parteichef gewählt und ist auch gleichzeitig ihr Generalsekretär.¹⁰⁹¹

Die Neo-*Wafd*-Partei steht als Nachfolgepartei der *Wafd*-Partei in der Tradition der Partei der nationalen Einheit, des liberalen Nationalstaates und der Gleichberechtigung aller Bürger, in der die Kopten mit den Muslimen seit 1919 erfolgreich für die Unabhängigkeit Ägyptens im Jahre 1922 kämpften und innerhalb derer als Regierungspartei die Kopten bis 1952 Spitzenfunktionen in der Partei¹⁰⁹² und in der Regierung einnahmen¹⁰⁹³ und zum Teil sogar überproportional zu ihrem Bevölkerungsanteil mit über 10 Prozent im Parlament vertreten waren.¹⁰⁹⁴

¹⁰⁸⁶ Z.B. der bekannte koptische Denker, Literaturkritiker, Schriftsteller und Übersetzer Luwīs 'Awaḍ und Farağ Fauda, einer der wohl vehementesten Verfechter des Säkularismus, der 1992 von zwei Islamisten ermordet wurde. Faudas Vorhaben, alle konsequenten aus der Neo-*Wafd*-Partei ausgetretenen Säkularisten in einer neuen Partei, der *Ḥizb al-mustaḡbal*, zusammenzubringen, scheiterte wohl nicht nur am Ausschuss für Angelegenheiten der Parteien des Schura-Rates, der diesem Projekt die Zulassung versagte, sondern auch an der geringen Zahl der Interessenten. Siehe Flores: Säkularismus, unveröffentlicht, S. 164f u. Šafīq: *al-aqbāt*, S. 121.

¹⁰⁸⁷ Vgl. dazu und im Folgenden Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 28.

¹⁰⁸⁸ Online siehe *al-Wafd*: Homepage mit einem Archiv, das bis 2004 zurückreicht. Siehe im Folgenden weiter Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 28.

¹⁰⁸⁹ Siehe Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 27. Für 1995 siehe Makram-Ebeid, *Middle East Policy*, (March 1996), S. 119-136, 131.

¹⁰⁹⁰ Für die Parlamentswahlen 2005 siehe S. 142 A. 635 dieser Arbeit.

¹⁰⁹¹ Siehe Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 28 u. KAS: *Parteienprofil Ägypten 2005*, 31.10.2005.

¹⁰⁹² Siehe S. 48 A. 160 dieser Arbeit.

¹⁰⁹³ Seit der Unabhängigkeit Ägyptens im Jahr 1922 bis 1952 war, wie dargestellt, in der Regel ein Minister im Kabinett Kopte, selten zwei, für bedeutendere Ministerposten wie das Außenministerium, das Finanzministerium oder sogar das "Kriegsministerium". Siehe S. 59 A. 221.

¹⁰⁹⁴ Im Parlament von 1929 waren von 235 Abgeordneten 23 Kopten, das waren 9, 8 % aller Abgeordneten, 1942 stellten die Kopten sogar 27 von 264 Abgeordneten, das waren 10, 2 % der Parlamentsmitglieder. Bei fast allen Wahlen waren die gewählten Kopten Mitglieder der *Wafd*-Partei. Bei Wahlen, in denen die *Wafd*-Partei nicht stärkste Partei war, was nur in 3 von 10 Wahlen der Fall war, stellten die Kopten nur zwischen 2, 3 und 4, 5 Prozent der Abgeordneten, beispielsweise 1938 2, 3 Prozent. Siehe für diese Angaben die Statistik bei Šafīq über die koptischen Parlamentsmitglieder in der Zeit von 1924 bis 1950 mit Angabe des prozentualen Anteils der koptischen Abgeordneten an der Gesamtzahl der Abgeordneten, Šafīq: *al-aqbāt*, S. 201. Siehe zur Anzahl der koptischen Abgeordneten in den Parlamenten seit 1924 auch noch einmal S. 59 A. 225 dieser Arbeit.

Die Neo-Wafd-Partei stellte bei den Wahlen 2000 die meisten Kopten auf: 12 Kopten (4, 4 Prozent ihrer Kandidaten),¹⁰⁹⁵ 3 mehr als 1995, darunter Munīr Faḥrī °Abd an-Nūr.¹⁰⁹⁶ In der Führung der Neo-Wafd-Partei sollen 11, 5 Prozent Christen vertreten sein.¹⁰⁹⁷ Der Kopte und Anwalt Sa°d Faḥrī °Abd an-Nūr war eine gewisse Zeit, so auch zu den Parlamentswahlen 1995, Generalsekretär der Partei.¹⁰⁹⁸ Zumindest 2002 war der Generalsekretär der Partei Ibrāhīm Faraḡ, der ebenfalls Kopte und Anwalt ist.¹⁰⁹⁹ Munīr Faḥrī °Abd an-Nūr, der Neffe von Sa°d Faḥrī °Abd an-Nūr,¹¹⁰⁰ wurde nach seiner erfolgreichen Wahl ins Parlament im Jahr 2000 wenig später von seiner Partei zum Fraktionsführer gewählt.¹¹⁰¹

4.4.2.2.1.2

Maßnahmen und Positionen

Von Seiten der Neo-Wafd-Partei ist der Autorin dieser Arbeit keine offizielle Verlautbarung zu den Ereignissen bekannt. Allerdings waren die Vorfälle Gegenstand vieler einzelner Stellungnahmen¹¹⁰² auch von hochrangigen Parteimitgliedern¹¹⁰³ und bei größeren Treffen der Partei.¹¹⁰⁴

¹⁰⁹⁵ Biegel hat sich hier wieder verrechnet und spricht von 16, 2 Prozent bei 272 Kandidaten, darunter 12 Kopten. Siehe Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 27, 33.

¹⁰⁹⁶ Siehe für Literaturangaben zu den koptischen Kandidaten auch noch einmal S. 60f bes. A. 230f u. S. 141 A. 628ff dieser Arbeit.

¹⁰⁹⁷ Wille: Spielräume, S. 65. Wille bezieht sich auf eine Studie von 1978 zitiert von Hinnebusch, *IJMES*, 16 (1984) 1, S. 99-121, 103f, A. 7.

¹⁰⁹⁸ Schwanitz: Ägypten, S. 38 u. ACPSS, °Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 312. Letztere Studie verweist darauf, dass Ibrāhīm Faraḡ bereits einmal der Amtsvorgänger von Sa°d Faḥrī °Abd an-Nūr war. Sa°d Faḥrī °Abd an-Nūr starb ca. am 21.3.2003. Siehe den Nachruf von al-Munīrī, *al-Ahrām*, 22.5.2003.

¹⁰⁹⁹ Vgl. dazu die Angaben bei Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 323f.

¹¹⁰⁰ Siehe al-Munīrī, Širīn; *al-Ahrām*, 22.5.2003.

¹¹⁰¹ Siehe °Abd an-Nūr über seine Wahl zum Fraktionsvorsitzenden im Interview mit °Abd al-Quddūs, *Šaut al-Umma*, 20.12.2000, S. 3, von mir aus dem Englischen zitiert nach den RNSAW-Pressedossiers.

¹¹⁰² Eine Einleitung der Zeitung *al-Wafd* und die Stellungnahmen verschiedener Parteimitglieder in ohne Autor: waṭan fī ḥaṭar, *al-Wafd*, 10.1.2000, so von °Abd al-°Azīz Muḥammad, dem Vorsitzenden des Anwaltverbandes in Kairo, Mitglied des Vorstands der Wafd-Partei und Vorsitzenden der EOHR; von Waḥīd °Abd al-Maḡīd, Politologe und Chefherausgeber des *at-taqrīr al-istrāṭīḡī al-°arabī* (Arabischen Strategischen Berichts) des *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies*, Mitglied der Wafd-Partei, Chefherausgeber der Zeitschrift des *New Civic Forums* mit dem gleichnamigen Titel *an-Nidā al-ḡadīd*, (1999) auch im Vorstand der EOHR. Vom Namen, Maḡdī Ḥannā, lässt sich erkennen, dass der Photograph für den Artikel Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000, Kopte ist.

¹¹⁰³ Yasīn Sirāḡ ad-Dīn, der Stellvertretende Parteichef der Neo-Wafd, zitiert in al-°Adl, *al-Ahrār*, 17.1.2000.

¹¹⁰⁴ Die Frauenkommission der Wafd-Partei zitiert in laḡnat al-mar'at, *al-Wafd*, 21.1.2000. Äußerungen bei einem Treffen der Jugend der Wafd-Partei, vermutlich am 23.1.2000, zitiert bei Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000, so vom Stellvertretenden Generalsekretär der Wafd (*sikriṭīr °āmm musā°id al-Wafd*), Ibrāhīm Abāza. Stellungnahmen des zu den Advokaten der Kopten zu zählenden Munīr Faḥrī °Abd an-Nūr, Kopte, Vorstandsmitglied der Wafd-Partei, in: Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000; in einer Versammlung des Journalistenverbandes am 29.1.2000, zitiert bei Sa°d, *al-Ahrār*, 31.1.2000; oder im Interview mit Sulaimān, *al-Ushū°*, 31.1.2000. Das koptische Mitglied des Vorstands der Wafd-Partei, Ramzī Zaqlama in Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000 u. waṭan fī ḥaṭar, *al-Wafd*, 10.1.2000. Weitere relevante Artikel für die Neo-Wafd-Partei oder ihre Zeitung, auf die ich vor allem zurückgegriffen habe: °Abd al-°Azīz, *al-Wafd*, 2.1.2000; taḡaddud al-ḥilāfāt, *al-Wafd*, 3.1.2000; bayān wizārat ad-dāḥiliyya 3.1.2000, *al-Wafd*, 4.1.2000; al-Marāḡī, *al-Wafd*, 4.1.2000; as-Sa°dnī, *al-Wafd*, 4.1.2000; °Abd al-°Āṭī, al-Marāḡī, *al-Wafd*, 5.1.2000; °Abd al-°Azīz, aš-Šādī, *al-Wafd*, 5.1.2000; °Abd al-°Azīz, °Abd al-°Azīz, al-Marāḡī, *al-Wafd*, 7.1.2000; °Abd al-°Azīz, al-Marāḡī, *al-Wafd*, 8.1.2000; aš-Šādī, *al-Wafd*, 14.1.2000; al-yaum.bad' at-taḥṭīt, *al-Wafd*, 16.1.2000; al-Marāḡī, *al-Wafd*, 16.1.2000; °Abd al-°Āṭī, aš-Šādī, *al-Wafd*, 20.1.2000; °Abd al-°Āṭī, *al-Wafd*, 21.1.2000; Mišr tarfuḍu, *al-Wafd*, 21.1.2000; 4 iqtirāḥāt, *al-Wafd*, 23.1.2000; Damaskus - A.Š.A.: 'Mubārak' yanfī, *al-Wafd*, 23.1.2000; maḡlis aš-ša°b yuwāfiq, *al-Wafd*, 26.1.2000; nadwa, *al-Wafd*, 28.1.2000; °Afīfī, *al-Wafd*, 8.2.2000; aš-Šādī, *al-Wafd*, 11.2.2000; aš-Šādī, *al-Wafd*, 19.2.2000; Alī, al-Marāḡī, *al-Wafd*, 6.9.2000. Berichte der Parteizeitung über Verlautbarungen

Die *Wafd*-Partei einschließlich ihrer gleichnamigen Tageszeitung ist zwar zur Kategorie b zu zählen, tendiert aber insgesamt von allen Parteien am stärksten zur Kategorie a. Der Schwerpunkt der Kritik der *Wafd*-Partei lag gemäß ihrem ideologischen Standpunkt auf der mangelnden Liberalität der Gesellschaft und nicht etwa auf Klassenunterschieden und Unterschieden zwischen Arm und Reich wie bei den linken Parteien.¹¹⁰⁵

Die Neo-*Wafd*-Partei beanspruchte für sich, die Hauptgestalterin und -kuratorin der nationalen Einheit zu sein. Lautete doch die Unterüberschrift eines Artikels ihrer Parteizeitung: „*Unsere nationale Einheit ist ein grundlegendes Erbe, das die Wafd seit der Revolution von 1919 geprägt hat*“ (*waḥdatu-nā al-waṭaniyya turāṭ aṣīl ṣāga-hu al-Wafd munḍu taurat 1919*).¹¹⁰⁶ Ihre Mitglieder neigten dazu, die Zeit vor 1952, also vor der Einführung von Nassers Sozialismus, als Zeit der politischen und wirtschaftlichen Freiheit zu idealisieren, in der es ob dieser Freiheit keine interkonfessionellen Probleme gegeben habe.¹¹⁰⁷ Der Einsatz der Kopten im Kampf, vor allem 1919, für die Unabhängigkeit Ägyptens wurde hervorgehoben. Die Neo-*Wafd*-Partei hielt am alten Leitspruch der *Wafd*-Partei „*Die Religion für Gott und das Vaterland für alle*“ (*ad-dīn li-ʿllāh wa-l-waṭan li-l-ḡamīʿ*)¹¹⁰⁸ fest, um deutlich zu machen, dass die religiöse Zugehörigkeit bei der Inanspruchnahme der staatsbürgerlichen, vor allem der politischen Partizipationsrechte keine Rolle spielen dürfe.¹¹⁰⁹

Die *Wafd*-Partei räumte im Allgemeinen ein, dass die Kopten einige spezielle Probleme hätten, hob jedoch hervor, dass alle Ägypter gleichermaßen seit 1952 von der politischen Partizipation ausgegrenzt würden.¹¹¹⁰ Indirekt wurden die Kopten sogar als „*Minderheit*“ (*aqalliyya*) bezeichnet.¹¹¹¹ Auch wurde meist zugegeben, dass eine Folge des allgemeinen Mangels an Partizipation das Aufkommen islamistischer Extremisten und verschiedene Ausschreitungen gegen Kopten gewesen seien wie al-Ḥānaka 1972 und schließlich al-Kuṣṣa. Wegen der mangelnden politischen Freiheiten und Bindungen an politische Parteien hätten religiöse Zugehörigkeiten bedauerlicherweise in der Politik im Gegensatz zu den Hochzeiten der

von Menschenrechtsorganisationen und Forschungszentren: Der EOHR: baʿṭa li-taqāṣṣī, *al-Wafd*, 4.1.2000; Ḥilmī, *al-Wafd*, 16.1.2000; Ḥilmī, *al-Wafd*, 16.2.2000. Der AHRLA: Ḥilmī, *al-Wafd*, 14.1.2000. Des LRRC: Ḥilmī, *al-Wafd*, 17.1.2000. Sie druckte auch Artikel vom Priester der „Hängenden Kirche“ in Kairo ab, der häufiger Kolumnen in *al-Wafd* schreibt: Murqus ʿAzīz Ḥalīl, *al-Wafd*, 7.1.2000; Ḥalīl, *al-Wafd*, 16.1.2000.

¹¹⁰⁵ Siehe dazu bes. waṭan fī ḥaṭar, *al-Wafd*, 10.1.2000.

¹¹⁰⁶ Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000.

¹¹⁰⁷ Siehe dazu und im Folgenden bes. waṭan fī ḥaṭar, *al-Wafd*, 10.1.2000.

¹¹⁰⁸ Der Losungsspruch wird Saʿd Zaghlūl, dem ersten Führer und Mitbegründer der *Wafd-Partei* zugeschrieben. Siehe S. 47 A. 158 dieser Arbeit.

¹¹⁰⁹ Siehe die Stellungnahme von ʿAbd al-ʿAzīz Muḥammad, dem Vorsitzenden des Anwaltverbandes in Kairo, Mitglied des Vorstands der *Wafd*-Partei und Vorsitzenden der EOHR, zitiert nach waṭan fī ḥaṭar, *al-Wafd*, 10.1.2000.

¹¹¹⁰ Siehe dazu u. im Folgenden bes. Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000.

¹¹¹¹ So erklärte der Stellvertretende Generalsekretär, Ibrāhīm Abāza, ebd., dass es selten sei, dass man eine Gesellschaft finde, in der die Bräuche (*aʿrāf*) und Religionen (*adyān*) einheitlich seien. Jede Gesellschaft setze sich aus einer „*religiösen Mehrheit*“ (*aḡlabiyya dīniyya*) und einer „*Minderheit*“ (*aqalliyya*) zusammen und aus „*Strömungen gemeinsamer Herkunft*“ (*tayārāt ʿirqiyya*) und „*politischen Richtungen*“ (*maḡhabīyya siyāsiyya*). Zitiert nach ebd. Zur gegenwärtigen Ablehnung des Begriffes „*aqalliyya*“ als Bezeichnung für die Kopten von der Mehrheit der Ägypter siehe S. 277ff dieser Arbeit.

Wafd-Partei vor 1952 wieder an Bedeutung gewonnen. Wegen der schlechten wirtschaftlichen und sozialen Lage würden einige Probleme eskalieren und eine „*konfessionalistische Dimension*“ (*buʿdan ṭāʾifiyyan*) annehmen.¹¹¹²

Den Parteien, Bürgerorganisationen und Organisationen der Zivilgesellschaft wurde mangelndes Engagement vorgeworfen, dem entgegenzuwirken. Konfessionalistische Zwietracht oder Extremismus seien jedoch nicht repräsentativ für die gesamte Gesellschaft und könnten durch Demokratie behoben werden. So deuteten die Parteimitglieder in ihren Aussagen zwar an, dass es Kräfte gebe, die versuchten, den Extremismus für ihre Interessen auszunutzen. Dabei wurde in der Regel jedoch nicht spezifiziert, wer diese Kräfte sind, ob Islamisten oder koptische Extremisten oder beide und welche Ziele diese Kräfte verfolgen, außer dem kurzfristigen Ziel, die nationale Einheit zu erschüttern.

Ägyptische Menschenrechtsorganisationen, auch solche, die verstärkte Kontakte zum Ausland haben, wurden eher verteidigt, denn als potentielle Sektierer oder Vaterlandsverräter dargestellt. Der Gedanke einer ausländischen Verschwörung tauchte in den von der Autorin dieser Arbeit untersuchten Artikeln nicht auf, was sich aus der eher prowestlichen Haltung der Wafd-Partei erklären lässt. Die Parteimitglieder warnten außerdem, allen Auslandskopten zu unterstellen, für eine Begünstigung der Kopten in Ägypten die ägyptische nationale Einheit aufs Spiel zu setzen, und erläuterten, dass es unter ihnen „*gute Elemente*“ (*ʿanāṣir ḡayyida*) und „*reizbare Elemente*“ (*ʿanāṣir munfaʿila*) gebe.¹¹¹³ Von Seiten der Wafd-Partei wurden auch keine Anschuldigungen gegen islamische oder christliche Geistliche im Zusammenhang mit al-Kuṣṣa erhoben, sondern Bischof Wiṣā wurde explizit in Schutz genommen.¹¹¹⁴

Die Regierung wurde für die mangelnde Liberalität der Gesellschaft kritisiert. Vielen Sachverhalten, wie sie die Regierung darstellte, wurde nachgegangen, und sie wurden offen hinterfragt oder „richtig“-gestellt.¹¹¹⁵

¹¹¹² Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000.

¹¹¹³ Siehe die Stellungnahme des koptischen Vorstandsmitgliedes der Wafd-Partei Ramzī Zaqlama in Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000.

¹¹¹⁴ So von dem Kopten Munīr Faḥrī ʿAbd an-Nūr, Vorstandsmitglied der Wafd-Partei, in Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000.

¹¹¹⁵ *al-Wafd* zitierte am 4.1.2000 im Gegensatz zu anderen Zeitungen bereits sehr regierungskritische Quellen. Siehe dazu den Artikel al-Marāḡī, *al-Wafd*, 4.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 99 dieser Arbeit. Außerdem hielt sich die ägyptische Presse am 4.1.2000 ausschließlich an die Verlautbarung des Innenministeriums vom 3.1.2000, in der nicht die Religionszugehörigkeit der Todesopfer genannt wurde. Nur die Zeitung *al-Wafd* deutete durch die Aufzählung koptischer Namen unter den Verletzten am 4.1.2000 darauf hin, dass eine große Anzahl der Opfer Kopten waren (al-Marāḡī, *al-Wafd*, 4.1.2000). Nachdem sie zunächst der Rhetorik der des Innenministeriums folgte und am 5.1.2000 von Normalität sprach, die in al-Kuṣṣa wieder herrsche und dass „*die Sicherheitskräfte alle Gebiete vollkommen unter Kontrolle gebracht haben*“ (*tamakannat quwwāt al-amn min as-saiṭara al-kāmila ʿalā ḡamīʿ al-manāṭiq*) (ʿAbd al-ʿĀṭī, al-Marāḡī, *al-Wafd*, 5.1.2000), stellte *al-Wafd* am 8.1.2000 die Stimmung der Bewohner von al-Kuṣṣa viel kritischer und unzufriedener dar als die staatliche Presse. Sie seien in einer Atmosphäre des Missfallens darüber, dass die führenden Köpfe der Zwietracht nicht festgenommen worden seien und dass die Sicherheitskräfte keine Durchsuchungskampagnen in al-Kuṣṣa durchgeführt hätten, um die illegalen Waffen einzusammeln (ʿAbd al-ʿAzīz, al-Marāḡī, *al-Wafd*, 8.1.2000).

Die *Wafd*-Partei setzte sich erfolgreich für eine Umbenennung des Dorfes al-Kuṣṣ ein, allerdings nicht wie von ihr vorgeschlagen in „Dorf der Liebe“ (*qaryat al-maḥabba*).¹¹¹⁶ Am 26.1.2000 berichtete *al-Wafd*, dass die Vorschlags- und Beschwerdekommision des Parlaments (*laḡnat al-iqtirāḡāt wa-š-šakāwā bi-maḡlis aš-šaʿb*) der Veränderung des Namens des Dorfes al-Kuṣṣ in 'Dorf des Friedens' (*Qaryat as-Salām*) zugestimmt habe.¹¹¹⁷ Sie habe sich, so ergänzte *al-Wafd* stolz, beim Herausgeber der Zeitung, Saʿīd ʿAbd al-Ḥāliq, für dessen Artikel mit dem Vorschlag, den Namen zu ändern, bedankt. al-Ḥāliq sei der erste in der Presse gewesen, der den Vorschlag geäußert habe.

Zur Lösung der gesellschaftlichen Probleme, auch der der Kopten, rief die *Wafd*-Partei zu Toleranz, Liberalität und Demokratie auf.¹¹¹⁸

Zum letzten Urteil berichtete *al-Wafd* nur noch über die wesentlichen Ergebnisse, ohne zu kommentieren.¹¹¹⁹

4.4.2.3 Parteien mit islamistischer Tendenz

Nicht eindeutig einer der drei Kategorien des politischen Spektrums zuordnen lassen sich nach Krämer die 1978 gegründete *Sozialistische Partei der Arbeit* [SPA] (*Ḥizb al-ʿamal al-ištirākī*) und die *Partei der Liberalen* (*Ḥizb al-aḡrār*). Beide Parteien schlossen für die Wahlen im April 1987 ein Bündnis und stellten wie 1984 die *Wafd*-Partei Kandidaten der Muslimbrüder und anderer islamistischer Gruppierungen auf.¹¹²⁰

4.4.2.3.1 Die Partei der Liberalen und ihre Tageszeitung al-Aḡrār

4.4.2.3.1.1 Struktur und Kompetenzen

Die 1976 gegründete *Partei der Liberalen* (*Ḥizb al-aḡrār*) ist eine der drei Parteien, die aus der ASU hervorgegangen sind.¹¹²¹ Sie sollte nach dem Willen Sadats das rechte Parteienspektrum umfassen und vertrat anfangs, hauptsächlich im wirtschaftlichen Bereich, eine liberale Politik und forderte eine Stärkung der Privatwirtschaft. Viele liberal gesinnte Mitglieder der Partei weigerten sich nach dem Bündnis mit den Muslimbrüdern, den islamistischen Kurs zu unterstützen und wechselten zur *Wafd*-Partei. Die Partei der Liberalen zählt mit nur rund 65 000 Mitgliedern zu den kleinen Parteien. 1995 und 2000 gelang einem Kandidaten der Sprung ins

¹¹¹⁶ Siehe ʿAbd al-ʿĀṭī, *al-Wafd*, 21.1.2000; 4 iqtirāḡāt, *al-Wafd*, 23.1. 2000; maḡlis aš-šaʿb yuwāfiq, *al-Wafd*, 26.1.2000. Siehe zur Namensänderung auch S. 161 A. 755 dieser Arbeit.

¹¹¹⁷ Vgl. z.B. maḡlis aš-šaʿb yuwāfiq, *al-Wafd*, 26.1.2000 und wadāʿan ism, *al-ʿArabī*, 26.1.2000.

¹¹¹⁸ Siehe waṭan fī ḡaṭar, *al-Wafd*, 10.1.2000.

¹¹¹⁹ ʿAbd al-ʿAzīz, *al-Wafd*, 15.6.2004.

¹¹²⁰ Siehe Krämer, *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988), S. 283-302, 287-294 u. Flores: Säkularismus, unveröffentlicht, S. 162.

¹¹²¹ Vgl. dazu und im Folgenden Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 11.

Parlament (= 0, 2 % von 454 Abgeordneten), 2005 keinem.¹¹²² Bis zu seinem Tod im Jahre 1998 war Muṣṭafā Kāmil Murād der Vorsitzende, danach entsponnen sich Führungskämpfe, bis im Januar 2005 vom *Ausschuss für Angelegenheiten der Parteien* Ḥilmī Sālim zum Vorsitzenden der Partei bestimmt wurde.¹¹²³ Sie gibt ihre eigene 1977 gegründete Tageszeitung *al-Aḥrār*¹¹²⁴ heraus, die eine Auflage von ca. 15 000 Exemplaren hat.¹¹²⁵

Die Partei der Liberalen stellte bei den Wahlen 2000 keinen einzigen koptischen Kandidaten auf.¹¹²⁶ 1995 hatte sie 2 Kandidaten aufgestellt: Mūrīs Kamāl Ġirġīs, °Ādil Naġīb Biṣāi.¹¹²⁷ Sie hatte ja 1987 beim islamischen Bündnis mitgemacht und dürfte daher bei ihrem Bestreben koptische Kandidaten zu werben, auf Misstrauen bei den Kopten stoßen.

4.4.2.3.1.2

Maßnahmen und Positionen

Von der Partei der Liberalen und ihrer Tageszeitung *al-Aḥrār* lag der Autorin dieser Arbeit keine Verlautbarung zu den Ereignissen von al-Kuṣḥ vor. Zahlreich sind allerdings die Artikel des Parteiorgans und die Stellungnahmen von Parteimitgliedern zu diesem Thema.¹¹²⁸

Ihre Mitglieder und die Journalisten ihrer Zeitung neigten dazu, den Faktor der Religion als Ursache für die Eskalation als weniger bedeutend einzustufen. In erster Linie führten sie die Ereignisse auf die problematischen Verhältnisse in Oberägypten zurück, die für Muslime und Christen gleichermaßen gültig seien: die große Anzahl an Waffen, der Extremismus, die leichte Erregbarkeit der Bürger, Clanstrukturen.¹¹²⁹ Sie gaben der Regierung ganz unmissverständlich die Hauptschuld an der Situation der Dörfer in Oberägypten, „*die unter finsternen Verhältnissen*

¹¹²² Für 1995 siehe Makram-Ebeid, *Middle East Policy*, (March 1996), S. 119-136, 124, für 2000 Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 28, für 2005 S. 142 A. 635 dieser Arbeit.

¹¹²³ Siehe KAS: *Parteienprofil Ägypten 2005*, 31.10.2005.

¹¹²⁴ Nicht online (22.1.2006).

¹¹²⁵ Für diese Auflagenhöhe greife ich auf die Informationen des RNSAW (1998) zurück, die er von Zeit zu Zeit einleitend seiner Presseschau voranstellt, da Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336 keine Angaben dazu machen.

¹¹²⁶ Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 30. Siehe für Literaturangaben zu den koptischen Kandidaten auch noch einmal S. 60f bes. A. 230f u. S. 141 A. 628ff dieser Arbeit.

¹¹²⁷ Siehe die Tabelle in ACPSS, °Abd al-Fattāḥ, Raṣwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 318.

¹¹²⁸ Relevante Artikel für die Partei der Liberalen, auf die ich vor allem zurückgegriffen habe: Muḥammad Farīd Zakariyya, Mitglied der Partei der Liberalen und der *Kommission für arabische Angelegenheiten und der nationalen Sicherheit* im Schura-Rat in Abū 'l-Ḥasan, al-Fattāḥ, Ṣāḥīn, *al-°Arabī*, 9.1.2000. Und bes. die Artikel von Sulaimān al-Ḥakīm, *al-Aḥrār*, 16.1.2000; Muḥammad °Abd al-Ġawād, *al-Aḥrār*, 30.1.2000; °Iṣām Hādī, *al-Aḥrār*, 30.1.2000; al-ḥukūma tumāṭīlu, *al-Aḥrār*, 7.3.2000. Weitere relevante Artikel der Parteizeitung: °Abd al-Ġalīl, °Abd al-Ḥamīd, al-Makāwī, *al-Aḥrār*, 4.1.2000; °Abd al-Ḥamīd: naġāḥ, *al-Aḥrār*, 6.1.2000; °Abd al-Ḥamīd: ḥādīt, *al-Aḥrār*, 6.1.2000; °Abd al-Ḥamīd, *al-Aḥrār*, 7.1.2000; A.Š.A. al-Kuṣḥ: taġyīr ism, *al-Aḥrār*, 9.1.2000; al-Kuṣḥ wa-Dār as-Salām, *al-Aḥrār*, 9.1.2000; lā tahāwun, *al-Aḥrār*, 14.1.2000; an-niyāba al-°amma, *al-Aḥrār*, 16.1.2000; al-°Adl, *al-Aḥrār*, 17.1.2000; ar-raṭs Mubārak, *al-Aḥrār*, 18.1.2000; ḥaḍāra wāḥida, *al-Aḥrār*, 18.1.2000; ar-Ramāḥ, *al-Aḥrār*, 21.1.2000; Ṣalbī, *al-Aḥrār*, 24.1.2000; Sa°īd, *al-Aḥrār*, 18.2.2000; niqābat al-aṭibbā', *al-Aḥrār*, 26.6.2000. Berichte der Parteizeitung zu Verlautbarungen von Menschenrechtsorganisationen und Forschungszentren: zum ersten Bericht der EOHR vom 7.1.2000: Sa°īd, *al-Aḥrār*, 8.1.2000; zur ersten Verlautbarung des LRRC vom 5.1.2000: munazzama miṣriyya, *al-Aḥrār*, 19.1.2000.

¹¹²⁹ Siehe vor allem die Stellungnahme von Muḥammad Farīd Zakariyya, Mitglied der Partei der Liberalen und der Kommission für arabische Angelegenheiten und der nationalen Sicherheit im Schura-Parlament in Abū 'l-Ḥasan, al-Fattāḥ, Ṣāḥīn, *al-°Arabī*, 9.1.2000. Außerdem Sulaimān al-Ḥakīm, *al-Aḥrār*, 16.1.2000. Und Muḥammad °Abd al-Ġawād, *al-Aḥrār*, 30.1.2000.

wie im Mittelalter leiden“ (*tu^cānī min ẓalām al-^cuṣūr al-wuṣṭā*), und warfen ihr vor, auf Kosten und unter Ausschluss der Oberägypter und der Armen das neue Jahrtausend verschwenderisch gefeiert zu haben.¹¹³⁰ Die Kritik an der Regierungselite fiel damit im Vergleich zu den anderen Parteien besonders stark aus, die Kritik an den unteren Rängen staatlicher Akteure wie den Sicherheitsleuten war dagegen eher schwach, so titulierte das Partei-Organ *al-Aḥrār* einen Artikel: “*al-Kuṣṣḥ..Opfer des Stammestums und der Regierung! (al-Kuṣṣḥ..ḍaḥiyyat al-qabaliyya wa-l-ḥukūma!)*”.¹¹³¹

Konfessionalistische Zwietracht, Blutracheverbrechen und Terrorismus wurden nur als Reaktion auf das Versagen der Regierung bewertet.¹¹³²

“Wenn die Regierung nicht in ihrer jetzigen Verfassung wäre, wäre nicht passiert, was passiert ist. Dann würden wir nicht von sozialen Unruhen (*qalāqil iḡtimā^ciyya*) und von einer Meuterei im Volk (*tamarrud ṣā^bbī*) hören. Dann würde öffentliches Klagen (*taḍammur ḡamāhīrī*) auch nicht bisweilen die Gestalt der konfessionalistischen Zwietracht (*fitna ṭāⁱfiyya*) und bisweilen der Blutracheverbrechen (*ḡarāⁱm aṭ-ṭa^rr*) und der Stammesfehden (*al-ḥarb al-qabaliyya*) annehmen und ein anderes Mal [die Gestalt] der terroristischen Akte (*aḥḍāṭ irḥābiyya*). [...] Denn wie wecken sie [die Bewohner al-Kuṣṣḥ und die anderer Dörfer, die in mittelalterlichen Verhältnissen versinken] ihre Regierung aus ihrem Schlaf, in den sie entfernt von ihren Schreien versunken ist? Konfessionalistische Vorfälle (*aḥḍāṭ ṭāⁱfiyya*) oder terroristischen Akte... oder Stammes- und Familienclanfehden (*ṣirā^cāt qabaliyya wa-^caṣāⁱriyya*) sind der einzige Weg (*aṭ-ṭarīq al-waḥīd*), damit ihre Stimmen zu den Ohren der Regierung gelangen (*li-wuṣūl aṣwāti-him ilā āḍān al-ḥukūma*).”

Neben der Regierung wurden das Ausland, die westlichen Regierungen, Medien und die Auslandsakten für die Eskalation des Streits verantwortlich gemacht, wobei die Terminologie der “*versteckten Hände*” nicht auftauchte, allerdings die der “*ausländischen Verschwörung*” (*mu^cāmara ḥāriḡiyya*).¹¹³³ So behauptete Muḥammad Farīd Zakariyya, Mitglied der Partei der Liberalen und der Kommission für arabische Angelegenheiten und der nationalen Sicherheit im Schura-Rat, in einer Stellungnahme, die amerikanischen Geheimdienste und der israelische Geheimdienst Mossad schürten “*konfessionalistische Zwietracht über den Weg eines dritten inneren Agenten*” (*iṭārat al-fitna aṭ-ṭāⁱfiyya ‘an ṭarīq ‘amīl ṭālīt dāḥilī*). Sie ziele darauf ab, Ägypten kurz vor der Amerikareise des Staatspräsidenten bei seinen Auseinandersetzungen und anstehenden Verhandlungen mit den USA im Zusammenhang mit der Jerusalem-Frage, der Aufteilung des Iraks und der Sanktionen gegen ihn und der Aufteilung des Sudans gegenüber den USA zu schwächen und versuche, die Sicherheitsmängel der ägyptischen Regierung auszunutzen, um die Diskussion in Ägypten vom Zionismus und der Israel-Problematik abzulenken, indem Ägypten die Verletzung von Menschenrechten vorgeworfen werde. Dabei

¹¹³⁰ Sulaimān al-Ḥakīm, *al-Aḥrār*, 16.1.2000.

¹¹³¹ Muḥammad ‘Abd al-Ġawād, *al-Aḥrār*, 30.1.2000.

¹¹³² Siehe im Folgenden Sulaimān al-Ḥakīm, *al-Aḥrār*, 16.1.2000.

¹¹³³ Siehe dazu und im Folgenden die Stellungnahme von Muḥammad Farīd Zakariyya in Abū ‘l-Ḥasan, al-Fattāḥ, Ṣāḥīn, *al-‘Arabī*, 9.1.2000.

gebe es im Westen auch Terrorismus und blutige konfessionalistische Auseinandersetzungen, zum Beispiel zwischen Katholiken und Protestanten. Das Komische an alledem sei, dass es immer noch Leute gebe, die Amerika als Freundschaftsstaat bezeichneten und die Möglichkeit eines Friedens mit Israel in Betracht zögen.

Den Auslandskopten unterstellte er gar, dass sie in Ägypten ihren eigenen Staat gründen wollten. Zakariyya erklärte, eine Verlautbarung der *International Coptic Federation* (*al-Ittiḥād al-ʿālamī al-qibṭī*)¹¹³⁴ gelesen zu haben, in der behauptet worden sei, dass die Muslime die Christen in Ägypten in Stücke zerrissen (*yamziqūna*) und kreuzigten (*yuṣallibūna-hum*) und dass die Mitglieder der Vereinigung darin die Gründung einer Republik gefordert hätten, die sich von Banī Suwīf bis an die Grenzen des Sudans erstrecken und „*Koptische pharaonische Republik Ägyptens*“ (*Ġumhūriyyat Miṣr al-farʿūniyya al-qibṭiyya*) heißen solle. Sie würden dafür einen Ministerrat bilden, der in einem Parlament in Westdeutschland tage und den der Mossad und die US-amerikanischen Geheimdienste finanzierten. Sie würden außerdem bezahlte Seiten in der US-amerikanischen und europäischen Presse verbreiten. Sie hätten den Plan, die Gebiete Nubien und Oberägypten zu bilden und damit Ägypten in drei Staaten zu teilen. Dabei handele es sich um den zionistischen Plan, Ägypten zu spalten, der dem Plan ähnele, den Sudan, den Irak und den Maghreb zu teilen.

Auf spezielle koptische Probleme wurde in den dieser Arbeit zugrunde liegenden Artikeln nicht eingegangen. Auch Kritik an den islamischen oder christlichen Geistlichen trat nicht auf. Aufrufe zu Demokratie als Lösung für die Probleme waren in den vorliegenden Stellungnahmen von Mitgliedern der Partei nicht vorhanden, jedoch wurde als ein Faktor für den Vorfall al-Kuṣṣaḥ gesehen, dass keine „sauberen Wahlen“ (*intihābāt nazīha*) in den lokalen Volksvertretungsorganen stattgefunden hätten.¹¹³⁵ Die *Partei der Liberalen* sah in der Namensänderung von al-Kuṣṣaḥ einen positiven Schritt der Regierung, das Problem in den Griff zu bekommen.¹¹³⁶

4.4.2.3.2 Die Sozialistische Partei der Arbeit und ihre Zeitung *aš-Šaʿb*

4.4.2.3.2.1 *Struktur und Kompetenzen*

Seit dem Wahlbündnis der *Sozialistischen Partei der Arbeit* [SPA] (*Ḥizb al-ʿamal al-iṣtirākī*) mit den Muslimbrüdern ist der islamistische Einfluss in der Partei stetig gewachsen und ersetzt nach und nach die anfangs sozialistisch-nationalistische Ideologie.¹¹³⁷ Ihr gehören vor allem aus

¹¹³⁴ Zur *International Coptic Federation* [ICF] siehe S. 327ff dieser Arbeit.

¹¹³⁵ Siehe für die Aussage wieder Muḥammad Farīd Zakariyya in Abū 'l-Ḥasan, al-Fattāḥ, Ṣāḥīn, *al-ʿArabī*, 9.1.2000.

¹¹³⁶ Siehe ʿIṣām Ḥādī, *al-Aḥrār*, 30.1.2000. Von den anderen Parteien bis auf die Initiatorin *al-Wafd*, siehe S. 219 A. 1116 dieser Arbeit, wurden in den dieser Arbeit zugrunde liegenden Quellen keine Kommentare zur Umbenennung abgegeben.

¹¹³⁷ Vgl. im Folgenden für diese Informationen Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 12f. Online siehe SPA: Homepage.

dem Mittelstand kommende Vertreter der zunehmend von Islamisten vereinnahmten Berufsorganisationen (Ärzte, Ingenieure, Lehrer) sowie Jugendliche und Studenten an. Mit Parteibüros in 25 Provinzen ist sie neben der *Wafd*-Partei am weitesten verbreitet. Der Generalsekretär ʿĀdil Ḥusain war bis zu seinem Tod im Jahre 2001 der Repräsentant des islamistischen Flügels. Vorsitzender ist Ibrāhīm Šukrī. Seit 2000 ist die Partei suspendiert und ihre Arbeit mithin unterbrochen.¹¹³⁸ Sie war zu den Wahlen im Oktober/ November 2000 und auch 2005 nicht zugelassen worden, da sie in der Vergangenheit nach Meinung der Staatsgewalt ihre Kritik am politischen System überzogen hatte. Doch auch 1995, als sie an den Wahlen teilnehmen durfte, gelang es keinem einzigen ihrer Kandidaten, ins Parlament gewählt zu werden.¹¹³⁹

Die SPA gab zum Zeitpunkt der Ausschreitungen zweimal pro Woche, dienstags und freitags die 1979 gegründete Zeitung *aš-Šaʿb*¹¹⁴⁰ heraus, die eine Auflage von ca. 130 000 Exemplaren hatte.¹¹⁴¹ Am 15.3.2001 starb ihr langjähriger Herausgeber ʿĀdil Ḥusain. Nach der iranischen Revolution hatte sich der frühere Marxist zum Islamisten gewandelt. Im Mai 2000 war zusammen mit der Partei auch ihre Zeitung vorläufig vom Staat suspendiert worden.¹¹⁴² Darauf reagierte die Zeitung mit einer Kampagne gegen ein Buch des syrischen Schriftstellers Ḥaidar Ḥaidar, dessen Wiederauflage das Kultusministerium 1999 gebilligt hatte, das aber in den meisten anderen islamischen Ländern verboten und auch vom *Islamic Research Center* der *Azhar* wegen der Verleumdung religiöser Werte abgelehnt worden war. Es kam zu Studentenprotesten vor der *Azhar*-Universität, für die die Regierung die SPA verantwortlich hielt.

Immer wieder wurden Journalisten von *aš-Šaʿb* unter dem Vorwurf, Verbindungen zu den Muslimbrüdern zu haben oder die öffentliche Ordnung zu stören, vor Gericht gestellt und mit Gefängnisstrafen bedacht, so im August 1999 der neue Chefherausgeber Magdī Ḥusain, weil er dem Wirtschaftsminister seine Normalisierungspolitik gegenüber Israel und in diesem Zusammenhang den Import von minderwertigen landwirtschaftlichen Produkten zu dessen persönlicher Bereicherung vorgeworfen hatte.¹¹⁴³ Ḥusain ging gegen das Urteil in Berufung und erreichte, dass der Prozess vor einem höheren Appellationsgericht wieder aufgenommen wurde. 2001 entschied ein Verwaltungsgericht, dass das Verbot der Zeitung verfassungswidrig sei. Dagegen legte der *Hohe Presserat* des Schura-Rates Einspruch ein. Das höhere Verwaltungsgericht entschied im April 2002 zum 14. Mal zugunsten der Parteizeitung. Da die

¹¹³⁸ Siehe den Online-Lexikonartikel *Political Parties in Egypt*, in: *Wikipedia*, 16.1.2006 u. U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2002-2004*, Section 3.

¹¹³⁹ Für 1995 siehe Makram-Ebeid, *Middle East Policy*, (March 1996), S. 119-136, 125.

¹¹⁴⁰ Online siehe *aš-Šaʿb*: Homepage, ohne Archiv.

¹¹⁴¹ Siehe für die Auflagenhöhe Fisher, Lunn: *Egypt*, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 329.

¹¹⁴² Vgl. im Folgenden Fisher, Lunn: *Egypt*, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 296f.

¹¹⁴³ Siehe weiter ebd.

Partei nur suspendiert und nicht verboten sei, dürfe die Zeitung weiterhin veröffentlichen, so die Begründung.¹¹⁴⁴ 2003 wurde die Zeitung wieder suspendiert (Stand 2004).¹¹⁴⁵

Bei den Parlamentswahlen 2000 stellte die SPA, die jedoch während der Wahlen suspendiert war, 9 koptische Kandidaten auf, die daher als Unabhängige antreten mussten.¹¹⁴⁶ Auch bei den Parlamentswahlen 1995 hatte die SPA verstärkt Versuche unternommen, einige koptische Mitglieder zu gewinnen und auch für die Parteizentrale oder die Kandidatur bei Lokalwahlen heranzuziehen, allerdings anscheinend mit nicht sehr großem Erfolg.¹¹⁴⁷ So gelang es ihr 1995, nur einen koptischen Kandidaten aufzustellen, und zwar Šamū'īl aḏ-Ḍab' in einem Wahlkreis in Alexandria.¹¹⁴⁸ Der bereits nominierte Kopte Ġamāl As'ad 'Abd al-Malāk trat aus der Partei aus, als ihm einige Muslimbrüder innerhalb der SPA die Kandidatur in mehreren Wahlkreisen verweigerten. 1987 war es Ġamāl As'ad 'Abd al-Malāk allerdings auf dem vordersten Listenplatz der Parteiliste der SPA innerhalb des *Islamischen Bündnisses* in der islamistischen Hochburg Asyūt gelungen, ins Parlament gewählt zu werden. Spätestens seit 2000 ist er wieder Mitglied der Partei, ja sogar Mitglied des Politbüros der Partei (*'uḏū al-maktab as-siyāsī*).¹¹⁴⁹

Nach Einschätzung der Studie des *Al-Ahram Centers for Political & Strategic Studies* hat sich die SPA von einer vormals nasseristisch-sozialistischen Partei zu einer Partei islamischer Ausrichtung gewandelt, was zum Austritt der Nasseristen geführt habe, insbesondere nach dem Bündnis der SPA mit den Muslimbrüdern in den Wahlen von 1987.¹¹⁵⁰ Sie sei zu einem legalen Sprachrohr der Muslimbrüder geworden, die selbst als Partei nicht zugelassen seien. Insbesondere die Zeitschrift der SPA, *aš-Ša'b*, veröffentliche Schriften der herausragendsten Führungskräfte der Muslimbruderschaft. Die SPA propagiere die Anwendung der islamischen Scharia und ein politisches und gesellschaftliches Projekt, das seine Autorität von eben diesem religiösen Rahmen beziehe. Einige wenige Kleriker oder Laien wie der evangelische Kopte Rafīq Ḥabīb¹¹⁵¹ befürworteten dieses Projekt und griffen in diesem Zusammenhang die Haltung des Papstes an.

Die Studie vermutet, dass die distanzierte Haltung der Kopten gegenüber der SPA zum einen von den Vorbehalten gegenüber der Anwendung des islamischen Rechts und den damit eventuell verbundenen Benachteiligungen von Nicht-Muslimen herrühre, zum anderen aber auch

¹¹⁴⁴ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001 u. 2002, Section 2.a.

¹¹⁴⁵ U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.a. Aber es gibt eine Online-Ausgabe. Siehe *aš-Ša'b*: Homepage (11.4.05).

¹¹⁴⁶ Siehe Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 19.10.2000.

¹¹⁴⁷ ACPSS, 'Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 314.

¹¹⁴⁸ ACPSS, 'Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 317.

¹¹⁴⁹ Siehe für diese Angaben 'alā 'uqalā', *aš-Ša'b*, 11.1.2000. Siehe zu 'Abd al-Malāk auch noch einmal S. 133 A. 597 dieser Arbeit. Siehe außerdem Dawād, *aš-Ša'b*, 25.2.2000. Dort werden neben Ġamāl 'As'ad 'Abd al-Malāk auch einige andere bekannte koptische Mitglieder der Partei aufgeführt: Ġūrġ Ašḥaq, Hānī Labīb, Šamū'īl aḏ-Ḍab'.

¹¹⁵⁰ Siehe dafür und im Folgenden ACPSS, 'Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 314f.

¹¹⁵¹ Ausführlicher zu Rafīq Ḥabīb S. 236 dieser Arbeit. Siehe im Folgenden wieder ACPSS, 'Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 314f.

von den Angriffen dieser Partei auf den Papst, angesichts der engen Bindung, die die Kopten in den vergangenen Jahren zu ihrem religiösen Oberhaupt gehabt hätten.

Um dieses Spannungsverhältnis zwischen der SPA und den Kopten, insbesondere dem Papst, abzubauen, so das Ergebnis der Studie, sei die rechtliche und politische Stellung der Kopten in den Wahlen von 1995 ein zentrales Wahlkampfthema der Partei gewesen. So sei in den Reden und Schriften postuliert worden: 1) Die Bürger, die zu den Abkömmlingen religiöser Minderheiten gehörten (*inna 'l-muwāṭinīn min abna' al-aqalliyyāt ad-dīniyya*), seien wie die muslimische Mehrheit (*al-aḡlabiyya al-muslima*), mit der sie lebten, im Besitz der Staatsbürgerschaft und den damit verbundenen Rechten. Die Gerechtigkeit (*‘adl*) sei nämlich eine göttliche Vorschrift (*farīḍa min Allāh*). 2) Es werde auf den Koran verwiesen, der ein Verhältnis der Liebe zu den Christen vorschreibe und auf den Sonderfall Ägypten, in dem diese Liebe in der gesamten Geschichte zwischen Christen und Muslimen gegenwärtig gewesen sei. 3) Das Programm hebe auf den Zusammenhalt der Gläubigen gegenüber materialistischen und säkularen Strömungen ab, so zum Beispiel in der Ablehnung der Abtreibung. 4) Die Partei sehe mit dem Hintergrund der Liebe keinen Programmpunkt, der im Widerspruch zu den Bestrebungen der Kopten stehe, Ägypten stark, nachsichtig und gütig aufzubauen.

Die Studie zieht aus dem Programm folgende Schlüsse: Die Partei stütze sich auf die religiöse Autorität (*al-marḡa‘iyya ad-dīniyya*), die im System der Scharia (*niḡām aš-šarī‘a*) repräsentiert werde. Die zahlreichen Koranzitate würden angewandt, um der Position der Partei einen heiligen, religiösen Charakter zu verleihen, um die Wähler, die aus den islamistischen Organisationen stammten, anzusprechen. Mit der Anerkennung des Prinzips der Staatsbürgerschaft habe die SPA die Richtung eingeschlagen, die sich bei den Muslimbrüdern Anfang 1995 gegenüber den Kopten herauskristallisiert habe, was eine wichtige ideologische Veränderung bei den Muslimbrüdern darstelle. Die Christen seien mit dem Begriff der religiösen Minderheit im Programm bezeichnet worden, obwohl dieser Begriff von einigen Führungskräften der SPA zum Zeitpunkt der Minderheiten-Konferenz 1994 abgelehnt worden sei.¹¹⁵²

Die Grundlage des Programms konzentriere sich auf die gute Beziehung zu den Christen und den Zusammenhalt der Gläubigen gegenüber materialistischen und säkularistischen Strömungen, die mit ihren Ideologien kulturelle und traditionelle Werte gefährdeten, zu denen auch die religiöse Autorität gehöre. Der einzige koptische Kandidat habe in seiner Wahlkampfrede 1995 eher lokale Probleme betont, die Lehre, die Bauqualität der Schulen und einer Kirche, das Fehlen einer Bibliothek in seinem Wahlkreis al-‘Aṭārīn in der Provinz

¹¹⁵² Zur gegenwärtigen Ablehnung dieses Begriffes als Bezeichnung für die Kopten von der Mehrheit der Ägypter u. zur Minderheitenkonferenz 1994, die wegen Protesten von Kairo nach Limasol/ Zypern verlegt wurde, siehe S. 277ff dieser Arbeit. Siehe im Folgenden wieder ACPSS, ‘Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 314f.

Alexandria, was darauf hinweise, dass die Kandidatur nicht auf ideologischen oder programmatischen Gründen beruht habe.

Die Partei habe 1995 unter dem Wahlkampfmotto “*Der Glaube ist die Lösung*” (*al-īmān huwa al-ḥall*) versucht, auch einige koptische öffentliche Persönlichkeiten als Kandidaten zu gewinnen, habe aber keinen Zulauf von deren Seite erfahren. Es scheine, so die Studie, dass einige Kopten, die sich mit der Frage der Kandidatur für die SPA auseinandergesetzt hätten, aus folgenden Gründen abgelehnt hätten: Zum einen hätten einige Kader der Muslimbruderschaft und der anderen islamistischen Organisationen eine gemeinsame Kandidatur mit den koptischen Kandidaten im selben Wahlkreis abgelehnt. Zum anderen hätten die Kopten aus organisatorischen und finanziellen Gründen des Wahlkampfes abgelehnt, da die Partei nur ihre herausragendsten Führungskräfte, nicht aber die Kopten unterstützt habe. Außerdem, so die Studie, sei die Ideologie der Partei, die Unterdrückung des zivilen Diskurses (*al-ḥiṭāb al-madanī*) durch den religiösen Diskurs (*al-ḥiṭāb al-dīnī*), der Grund für die Distanzierung der Kopten von der Kandidatur, aber auch von der Wahl dieser Partei. Diese Distanzierung habe wiederum eine distanzierte Haltung der Partei gegenüber dem Papst zur Folge gehabt, was wiederum die Kirche und den Klerus und die Kirchenmitglieder veranlasst habe, sich von der Partei abzuwenden.

4.4.2.3.2.2

Maßnahmen und Positionen

Die Sozialistische Partei der Arbeit gab am 5.1.2000 eine umfassende Verlautbarung zu den Vorfällen von al-Kuṣṣ heraus, ihr Parteiorgan *aš-Šaʿb* veröffentlichte einige Artikel zu diesem Thema.¹¹⁵³

Die Sozialistische Partei der Arbeit und ihre bis Mai 2000 zweimal pro Woche erschienene Zeitung *aš-Šaʿb* lassen sich im Allgemeinen der Kategorie der Vermittler zuordnen, unterscheiden sich jedoch von den anderen Parteien durch ihre Kritik an den lokalen christlichen Geistlichen in al-Kuṣṣ, besonders an Bischof Wīṣā, der zur Zuspitzung der Lage beigetragen habe, da er al-Kuṣṣ I als konfessionalistisches Problem und nicht als ägyptisches Problem dargestellt habe.¹¹⁵⁴ Die Kritik an Israel,¹¹⁵⁵ den USA¹¹⁵⁶ und den Auslandskopten fiel ähnlich

¹¹⁵³ Siehe SPA: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 5.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān ḥizb al-ʿamal, *aš-Šaʿb*, 14.1.2000, in wenigen Auszügen zitiert bei Muḥammad, *al-Ḥayāh*, 6.1.2000. Weitere relevante Artikel und Stellungnahmen von Parteimitgliedern: ʿalā ʿuqalāʾ, *aš-Šaʿb*, 11.1.2000; Dawād, *aš-Šaʿb*, 18.2.2000; Dawād, *aš-Šaʿb*, 25.2.2000. Stellungnahme des für die Islamisten in der Sozialistischen Partei der Arbeit sprechenden Quṭb al-ʿArabī, Mitglied des Exekutivausschusses (*al-lağna at-tanfīdiyya*), in Dawād, *aš-Šaʿb*, 25.2.2000. Die Stellungnahmen des koptischen Parteimitgliedes Ġamāl Asʿad ʿAbd al-Malāk, ehemaliges Mitglied des Parlaments und derzeitiges Mitglied des Exekutivausschusses und des Politbüros der Partei der Arbeit, in: ʿalā ʿuqalāʾ, *aš-Šaʿb*, 11.1.2000; ʿAbd Allāh, Fathī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000; sein eigener Artikel ʿAbd al-Malāk, *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000; in Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3. Siehe für ʿAbd al-Malāk auch noch einmal S. 133 A. 597 dieser Arbeit.

¹¹⁵⁴ Siehe für die Vorwürfe gegen den Bischof den Artikel des koptischen Parteimitgliedes Ġamāl Asʿad ʿAbd al-Malāk, *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000.

stark wie bei der Nasseristischen Partei aus. Auch wehrte sie sich ähnlich stark wie die Nasseristen gegen eine ausländische Einmischung.¹¹⁵⁷

Ähnlich wie die Partei der Liberalen gab sie der Regierung die Hauptschuld an den Vorfällen. So sagte eines ihrer Mitglieder, dass die mangelnde nationale Basis und die Konzeptlosigkeit des Staates, mit dem Problem al-Kuṣṣ umzugehen, *“Teil der Krise des Staates in Ägypten”* (ḡuz' azmat ad-daula fī Miṣr) sei.¹¹⁵⁸ Auch die SPA griff auf die Wendung der *“sündhaften Hände”* (al-aidī al-āṭima) zurück, um die Täter zu beschreiben, ohne diese jedoch näher zu benennen, wobei sie allerdings ganz klar auf deren Unterstützung durch zionistische und andere feindliche ausländische Kräfte verwies.¹¹⁵⁹ Die SPA benutzte, als sie den Angriff dieser Täter auf die Einheit Ägyptens beklagte, zur Bezeichnung dieser Nation statt des koranisch weniger bedeutenden Begriffes *“waṭan”* (Vaterland) in ihrer Verlautbarung dreimal ausschließlich den Begriff *“umma”*, wobei sie nur Muslime und Christen, nicht Juden, als Bestandteil dieser Umma ausdrücklich erwähnte.¹¹⁶⁰

Sie versicherte in ihrer Verlautbarung das, was sie in den vergangenen Jahren bereits getan habe, darunter *“die moralische Verurteilung der Gewalt in all ihren Formen und Ursprüngen (šaḡb al-ʿunf bi-kāffat aṣḡālī-hi wa-maṣādirī-hi) [...], begleitet von einer umfassenden Reform (iṣlāḥ ṣāmil) in den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereichen und auch in den geistigen, kulturellen Bereichen sowie in den Medien und der Bildung”*,¹¹⁶¹ und sprach sich für eine politische Lösung und den Dialog aus, was angesichts des hohen Anteils an islamistischen Mitgliedern bedeutsam ist, ohne dass allerdings der Begriff der Demokratie in der ausführlichen Verlautbarung fiel.

Von den legalen Parteien war die Sozialistische Partei der Arbeit die einzige, die in ihrer Verlautbarung an Gott als maßgebliche Instanz erinnerte, um *“die notwendige Reform zum Schutze Ägyptens zu verwirklichen”*. *“Und Gott steht hinter dem Vorsatz, denn er ist der Weiseste aller Herrscher”* (allāh warā'a 'l-qaṣd wa-huwa aḡkam al-ḡākimīn). Gemäß dem Parteiengesetz Nr. 40 von 1977 müssen Parteien ja unter anderem das Grundprinzip anerkennen,

¹¹⁵⁵ Die Verlautbarung kritisierte explizit den *“internationalen Zionismus”* in SPA: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 5.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān ḡizb al-ʿamal, aṣ-Ṣaʿb, 14.1.2000.

¹¹⁵⁶ Die USA und die Auslandskopten erwähnte explizit das koptische Parteimitglied ḡamāl Asʿad ʿAbd al-Malāk in ʿalā ʿuqalā, aṣ-Ṣaʿb, 11.1.2000.

¹¹⁵⁷ Siehe dazu und im Folgenden SPA: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 5.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān ḡizb al-ʿamal, aṣ-Ṣaʿb, 14.1.2000.

¹¹⁵⁸ Siehe die Aussage von Kamāl Ḥabīb, Professor der Politikwissenschaften, Mitglied des Exekutivausschusses der Partei, (ʿuḡū al-laḡna at-tanfīḡiyya), zitiert nach Dawād, aṣ-Ṣaʿb, 18.2.2000.

¹¹⁵⁹ Siehe dazu und im Folgenden SPA: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 5.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān ḡizb al-ʿamal, aṣ-Ṣaʿb, 14.1.2000.

¹¹⁶⁰ Der Begriff *“umma”* fällt im Koran 62 Mal im Sinne von *“religiöser Gemeinschaft”* oder im Sinne von Gemeinschaften anderer Art, die Teil des göttlichen Heilsplanes sind. Siehe die Lexikonartikel von Denny: *Umma*, in: EI², Bd. X (2000), S. 859-866 u. Haarmann: *Waṭan*, in: EI², Bd. XI (2002), S. 174f u. zum Begriff *“umma”* auch noch einmal S. 41 A. 124 u. S. 44 A. 139 dieser Arbeit,

¹¹⁶¹ Siehe dazu und im Folgenden z.B. SPA: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 5.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān ḡizb al-ʿamal, aṣ-Ṣaʿb, 14.1.2000.

das sozialistische demokratische System zu erhalten. Sie müssen sich also zu Demokratie bekennen.¹¹⁶² Die Sozialistische Partei der Arbeit war die einzige legale Partei, die in ihrer Verlautbarung¹¹⁶³ (und auch ihre Mitglieder in Diskussionsrunden und in einzelnen Stellungnahmen) niemals explizit als Lösung zur Verwirklichung von Demokratie aufrief. Keine der legalen Parteien, auch nicht die SPA, verwies als Lösung für die Probleme explizit auf die Schaffung eines islamischen Staates.

Der für die Islamisten in der Sozialistischen Partei der Arbeit sprechende Quṭb al-ʿArabī, Mitglied des Exekutivausschusses (*al-lağna at-tanfīḍiyya*),¹¹⁶⁴ erklärte an einem “Runden Tisch”, zu dem seine Partei eingeladen hatte, um die Vorfälle in al-Kuṣṣā zu diskutieren, dass “*die Islamisten*” (*al-islāmiyyīn*) mit den “*Sorgen*” (*hawāğis*) der Kopten keine Probleme hätten wie dem Kirchenbau, der Unterrichtung von koptischer Geschichte, dem Ausschluss der Kopten von einigen Ämtern.¹¹⁶⁵

Falls es einige geben sollte, die als Hinderungsgrund anführen würden, dass “*die islamische Scharia*” (*aš-šarīʿa al-islāmiyya*) den Bau von Kirchen in einem islamischen Staat nicht erlaube, “*dann sagen wir, dass alle Kirchen, die in Ägypten gebaut wurden, nach der islamischen Eroberung gebaut wurden und unter der Aufsicht muslimischer Führer und Herrscher, folglich gibt es kein Problem bei der Sache; aber das Problem ist meiner Ansicht nach, dass das Verbotene begehrt ist*”. Denn die Christen hätten, so al-ʿArabī, das Gefühl, dass der Bau von Kirchen verboten sei und gingen mit der Sache um, als ob es sich um eine Frage um Leben oder Tod handele. Obwohl es ausreichend Kirchen gebe und möglicherweise sogar zu viele, so der Einwand al-ʿArabīs: “*Aber wir wollen jedenfalls nicht, dass dieses Problem weiterhin eine Spannungsursache darstellt; der Staat muss den Bau der Kirchen auf normale Art und Weise erlauben. Wenn das passiert ist, dann wird es anfänglich einen Aufschwung geben, aber nach einer Zeit werden die Dinge wieder zur Normalität zurückkehren. Die Christen werden nur bauen, was sie wirklich an Kirchen brauchen.*”

Was die Verwehrung einiger Ämter gegenüber Christen anbelange, erklärte al-ʿArabī, so glaube er, dass ein Verbot fehl am Platz sei, möglicherweise sei “*uns*”, den Islamisten, sogar ein Christ willkommener als ein Muslim. Auch hinsichtlich der Aufnahme der koptischen Geschichte in den Unterrichtsplan hätten die Islamisten keine Bedenken, da “*die koptische Periode*” (*al-ḥiqba al-qibṭiyya*) ein Teil der ägyptischen Geschichte sei. Das Problem beginne dann, wenn der Staat auf die Forderungen der Kopten nur reagiere, wenn sie vom Ausland kämen. Dann entstehe eine “*Aufstachelung*” (*istifzāz*) der Muslime. Dies sei der Fall gewesen bei

¹¹⁶² Vgl. Biegel, KAS-AI 1/01, S. 4-34, 17 u. S. 205f dieser Arbeit.

¹¹⁶³ Von der Partei der Liberalen lag mir ja keine Verlautbarung vor.

¹¹⁶⁴ *al-lağna at-tanfīḍiyya* könnte angesichts der sozialistischen Struktur der Partei auch mit *Zentralkomitee* übersetzt werden. Bei den kommunistischen Parteien ist/ war das Zentralkomitee das höchste Führungsgremium der Partei, das wiederum über die Zusammensetzung eines seiner Organe, nämlich des Politbüros, des obersten politisch-ideologischen Führungsgremiums, entscheidet, an dessen Spitze der Generalsekretär steht.

¹¹⁶⁵ Siehe im Folgenden Quṭb al-ʿArabī zitiert nach Dawād, *aš-Šaʿb*, 25.2.2000.

der Übertragung der Messe im Fernsehen¹¹⁶⁶ und bei der Übertragung der Genehmigungsgewalt für den Bau von Kirchen vom Staatspräsidenten auf die Provinzgouverneure.¹¹⁶⁷ Dies sei nicht aufgrund nationaler Forderungen, sondern auf den ausländischen amerikanischen und westlichen Druck hin erfolgt. *“Ich fordere dazu auf, dass wir als Muslime und Christen, statt dass jede Seite ihre eigenen Forderungen hat, solidarisch in einem nationalen Projekt (mašrū^c qaumī) mit gemeinsamen Forderungen zusammenhalten”*, z.B. hinsichtlich der Freiheiten, so die Erlaubnis von Parteienlisten (*qawā'im hizbiyya*) von der Regierung einzufordern, damit die Kopten auf den Listen der Parteien aufgestellt und über sie ins Parlament gewählt werden könnten.¹¹⁶⁸

Unter den Islamisten-nahen Kopten waren Stimmen zu vernehmen, die das islamische Prinzip *“keine Hoheitsgewalt eines Nicht-Muslims über einen Muslim”* für einige Ämter und Positionen wohl aus taktischen Gründen indirekt billigten, so für die Ämter des Provinzgouverneurs und der Sicherheitschefs, möglicherweise gerade um interkonfessionelle Spannungen zu verhindern, nicht jedoch im Bildungsbereich beim Posten des Universitätspräsidenten, der nach der Meinung radikalerer Islamisten auch unter diese Formel fällt.¹¹⁶⁹ In einem Artikel der Zeitung *al-Uṣbū^c* am 17.1.2000 erklärte der Kopte Ġamāl As^cad ^cAbd al-Malāk, ehemaliges Mitglied des Parlaments und derzeitiges Mitglied des Exekutivausschusses und des Politbüros der Sozialistischen Partei der Arbeit, es Sorge ihn nicht, ob es eine Anzahl von Kopten in der Position von Provinzgouverneuren oder von Sicherheitschefs gebe, aber es müsse eine Anzahl von Kopten in der Position von

¹¹⁶⁶ Seit spätestens 2002 wird nicht nur an Weihnachten und Ostern eine Messe im Fernsehen übertragen, sondern auch an jedem Wochenende eine Sonntagsmesse, siehe dafür CSW: Egypt Annual Report 2002, Kapitel 2.9.4 *Media* u. S. 54 A. 191 dieser Arbeit.

¹¹⁶⁷ Al-^cArabī scheint hier Bau- mit Restaurierungsvollmachten zu verwechseln. Bis zu jenem Zeitpunkt war nur die Erteilung von Vollmachten für die Renovierung von Kirchen vom Staatspräsidenten auf die Provinzgouverneure (Januar 1998) und am 28.12.1999 per Regierungsdekret auf die zuständige Baubehörde in jeder Provinz (wie auch bei Moscheen) übertragen worden. Der Neubau von Kirchen muss immer noch vom Staatspräsidenten persönlich genehmigt werden. Siehe dazu S. 55 u. 290 dieser Arbeit.

¹¹⁶⁸ Qua Gesetz 114 von 1983 wurde die so genannte Parteilistenverhältniswahl (*niṣām al-qawā'im al-hizbiyya an-nisbiyya*) anstelle der so genannten Persönlichkeitswahl (*an-niṣām al-fardī*) eingeführt. Danach mussten alle Kandidaten auf einer Partei-Liste (*qā'ima hizbiyya*) verzeichnet sein, konnten also nicht mehr länger als parteiunabhängige Kandidaten kandidieren, wie es seit Wahlgesetz 38 von 1972 unter Sadat möglich gewesen war. Mit der Unterstützung einer Partei (nicht nur ideell, sondern auch bei der Finanzierung des Wahlkampfes) rechneten sich die Kopten größere Chancen aus, das Vertrauen der Wähler zu gewinnen. Allerdings wurde die Zahl der Wahlkreise auf 48 reduziert, in denen jeweils 7 bis 10 Parlamentssitze errungen werden konnten. Die Vergrößerung der Wahlkreise wiederum machte die Chance für koptische Kandidaten geringer, in einem Wahlkreis genügend Stimmen zu erhalten - im Gegensatz zu kleineren Wahlkreisen, wo die Chance bestand, dass in einigen von ihnen jeweils ein relativ hoher Anteil an koptischen Wählern zusammenkam. Nur Parteien, die insgesamt auf nationaler Ebene mindestens 8 Prozent der Stimmen erhielten, durften ins Parlament einziehen. Gesetz 188 von 1988 führte ein Mischsystem aus beiden Systemen ein. Sowohl das reine Parteilistensystem als auch das Mischsystem wurden jedoch vom Obersten Verfassungsgericht 1990 für verfassungswidrig erklärt. Im September 1990 wurde durch gesetzliche Reformen das Persönlichkeitswahlrecht wieder eingeführt, das also auch bei den Wahlen 2000 galt. Nach dieser Wahlgesetzgebung stellt jeder der nun 222 Wahlkreise jeweils zwei Abgeordnete, die entweder als Unabhängige oder für eine Partei antreten, die dann von den Wahlberechtigten des Wahlkreises nach dem Mehrheitsprinzip gewählt werden. Parteien müssen nicht mehr die 8 %-Hürde nehmen, um ins Parlament einziehen zu dürfen. Für Literaturangaben zu den verschiedenen Wahlsystemen siehe S. 141 A. 628ff dieser Arbeit. Zur Haltung der Kopten zum Parteilistensystem siehe S. 375 A. 1965 dieser Arbeit.

¹¹⁶⁹ Siehe dazu ausführlicher S. 47 u. 239 dieser Arbeit.

Universitätspräsidenten geben, denn diese Position verlange eine wissenschaftliche Fähigkeit.¹¹⁷⁰ Er glaube nicht, dass es den Kopten daran fehle. Folglich gebe es Ämter, und Positionen, in denen Kopten präsent sein müssten, und es gebe auch solche, wo eine Auslöschung des „*konfessionalistischen Klimas*“ (*al-manāḥ aṭ-ṭā'ifī*) nicht erforderlich sei.

Die Mitglieder der SPA unterschieden sich von den anderen Parteien, (allerdings nicht in ihrer offiziellen Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II)¹¹⁷¹ durch ihre Kritik an den lokalen christlichen Geistlichen in al-Kuṣṣ, besonders an Bischof Wīṣā.

So warf ihm das koptische Parteimitglied Ġamāl Asʿad ʿAbd al-Malāk in einem Artikel vor, zur „*Zuspitzung*“ (*taṣʿīd*) der Lage beigetragen zu haben,¹¹⁷² da er al-Kuṣṣ I als konfessionalistisches Problem und nicht als ägyptisches Problem dargestellt habe. Der Artikel war mit der rhetorischen Frage betitelt: „*Sind die Kopten Bürger im Staat oder Untertanen der Kirche?*“ (*hal al-aqbāṭ muwāṭinūn fī 'd-daula am riʿāyā li-l-kanīsa?*). ʿAbd al-Malāk rief die Kopten darin auf, aus dem Rückzug in die Kirche herauszutreten ins politische Leben und daran zu partizipieren. Er erklärte, der Mangel an Partizipation der Kopten, der tatsächlich herrsche, sei nicht nur auf die anderen zurückzuführen, sondern die Kopten selbst sollten aus ihrer „*Isolation*“ (*ʿuzla*) heraustreten. Die christlichen Geistlichen, insbesondere Bischof Wīṣā, warnte er, sich in die Politik einzumischen und durch ihr öffentliches Auftreten und Handeln den Eindruck zu vermitteln, als ob sie die Kopten politisch repräsentierten und diese dies nicht selber könnten. Als negatives Beispiel nannte er, dass Bischof Wīṣā im Zusammenhang mit al-Kuṣṣ I und II gegenüber dem Ausland als Fürsprecher der Kopten aufgetreten sei. Der Staat sei der legitime politische Repräsentant der Kopten, betonte ʿAbd al-Malāk.

Allerdings gab er nicht nur der Kirche die Schuld, sich in die Politik einzumischen, sondern auch dem Staat, da dieser die Kirche selbst in gewisser Weise als Vertreterin der Kopten behandle. So erwähnte ʿAbd al-Malāk, dass der Premierminister mit Bischof Wīṣā nach den Ereignissen telefoniert habe, nachdem dieser sich bereits ans Ausland gewandt gehabt habe. Gemeint sind wohl die mutmaßlichen Äußerungen des Bischofs gegenüber ausländischen Agenturen oder Auslandskopten unmittelbar nach den Ereignissen, dass die Sicherheitskräfte in al-Kuṣṣ die Kopten nicht geschützt, ja sogar selbst angegriffen hätten.¹¹⁷³

Dies habe die Kopten dazu veranlasst zu glauben, dass der Bischof ihr Führer (*qā'id, za'im*) und ihre Regierung (*ḥukūma*) sei. Dies werfe die Frage auf, ob die Vorwürfe gegenüber Bischof Wīṣā berechtigt seien. Erhalte, so fragte ʿAbd al-Malāk zynisch, jeder, der im Ausland anrufe und es um Hilfe bitte, die Ehre, vom Premierminister angerufen zu werden? Und wenn die

¹¹⁷⁰ ʿAbd Allāh, Faṭḥī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.

¹¹⁷¹ SPA: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 5.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān ḥizb al-ʿamal, *aṣ-ṣaʿb*, 14.1.2000.

¹¹⁷² Siehe dazu und im Folgenden ʿAbd al-Malāk, *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000.

¹¹⁷³ Siehe dazu noch einmal S. 86f dieser Arbeit. Siehe im Folgenden wieder ʿAbd al-Malāk, *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000.

Loyalität (*al-walā'*) der Kopten dann bei Bischof Wīṣā ruhe und er ihnen auftrage, zu den Ägyptern und den Ausländern so zu sprechen, wie es geschehen sei, wo bleibe dann die Rolle des Staates? Wer sei dann verantwortlich für die Kopten, der Staat oder die Kirche? Und was sei das Ergebnis von so einem Zustand außer *“die konfessionelle Trennung”* (*al-farz at-ṭā'ifī*), *“ein konfessionalistisches Klima”* (*manāḥ ṭā'ifī*) und *“ein konfessionalistischer Streit”* (*ṣirā' ṭā'ifī*) *“zwischen dem Staat der Kopten unter der Führung der Kirche und dem Staat der Muslime unter der Führung des Staates”*. Dadurch werde aus Ägypten *“zwei Ägypten”* (*Miṣrain*). Dies sei die Gefahr, und der Staat müsse diese Sichtweise und Verantwortung des Staates für die Kopten nun ändern, nicht mit Worten, sondern mit Entscheidungen. Ägypten bestehe aus allen Ägyptern, und in Ägypten gebe es nur eine Regierung, *“selbst wenn wir in Opposition zu ihr stehen sollten”* (*ḥattā wa-lau kunnā nu'ārīḍu-hā*).

Punkt 6 von insgesamt 7 Punkten einer Verlautbarung der Sozialistischen Partei der Arbeit zu al-Kuṣḥ II lautete, die Lösung der Probleme müsse *“innerhalb des nationalen Rahmens”* (*dāḥil al-iṭār al-waṭanī*) geschehen - *“ohne jegliche Einmischung des Auslands”* (*ba'īdan 'an ayy tadahḥul aḡnabī*) durch Körperschaften, Organisationen oder Staaten.¹¹⁷⁴ Das koptische Parteimitglied Ġamāl As'ad 'Abd al-Malāk monierte, dass die Regierung, statt aus eigener Motivation zu handeln, erst auf den Druck des Auslands hin einige Mängel behoben habe, unter denen die Kopten gelitten hätten, weshalb einige Muslime ihren Missmut, der eigentlich der Einmischung des Auslands gegolten habe, auf die triumphierenden Kopten projiziert hätten.¹¹⁷⁵ Auf diese Weise wurde also mehr oder weniger subtil dem Ausland und der ägyptischen Regierung, die sich von diesem unter Druck setzen lasse, die Verantwortung für den religiösen Extremismus zugeschustert und die Extremisten damit ein Stück weit selbst zu Opfern gemacht. 'Abd al-Malāk gehörte zu denjenigen, die das erste Urteil zu al-Kuṣḥ vom 5.2.2001 für politisch ausgewogen hielten.¹¹⁷⁶

4.4.3 Die illegalen politischen Organisationen der Islamisten wie die Muslimbrüder und al-Ġamā'a al-islāmiyya

4.4.3.1 Struktur und Kompetenzen

Die islamistische Bewegung, so Krämer über die dritte zentrale ägyptische idealtypische politische Strömung, setze sich für die Etablierung einer islamischen Staats- und Gesellschaftsordnung ein, basierend auf der Scharia, sowie für eine islamische Reform des Rechtswesens, vertrete eine arabisch-islamische Solidarität und grenze sich prinzipiell gegenüber

¹¹⁷⁴ Siehe SPA: Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II, 5.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān ḥizb al-'amal, *aṣ-Ṣa'b*, 14.1.2000.

¹¹⁷⁵ Siehe seine Stellungnahme in 'alā 'uqalā', *aṣ-Ṣa'b*, 11.1.2000.

¹¹⁷⁶ Siehe seine Stellungnahme in Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3.

dem Westen und Israel ab.¹¹⁷⁷ Sie unterscheidet dabei zwischen einem militanten oder radikalen Teil der islamistischen Bewegung, der die Legitimität der bestehenden Ordnung bestreitet und einem moderaten reformistischen Teil, der versucht, das System von Innen zu verändern, ohne gegen dessen Regeln zu verstoßen.¹¹⁷⁸

Unter der moderaten reformistischen Bewegung gibt es wiederum einige islamische Denker, die nicht nur hinsichtlich der Handlungsstrategie moderater, sondern hinsichtlich ihres Schrift- und Religionsverständnisses des Islams liberaler sind und in der Literatur als “aufgeklärte” oder “unabhängige” Islamisten beziehungsweise Neotraditionalisten (*at-turāṭiyyūn al-ḡudud*) bezeichnet werden.¹¹⁷⁹ Dabei handelt es sich vorrangig um Intellektuelle, die außerhalb der organisierten islamischen Bewegung stehen, darunter viele Juristen. Ihr politisches Gewicht ist nur schwer einzuschätzen.¹¹⁸⁰

Sie verstehen den Islam in erster Linie als Kultur und nicht, oder nicht vorrangig, als religiös-rechtliches System, das Andersdenkende aus der Gemeinschaft ausschließt.¹¹⁸¹ Mit einer Art Formelkompromiss bemühen sie sich, eine Brücke zwischen Anhängern eines radikaleren oder orthodoxeren Verständnisses des Islams und den Anhängern eines radikalen säkularen Staats- und Gesellschaftskonzeptes¹¹⁸² zu schlagen. Unter Berufung auf das arabische kulturelle

¹¹⁷⁷ Krämer, *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988), S. 283-302, 291-293.

¹¹⁷⁸ Krämer, *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988), S. 283-302, 287. Krämer benutzt hier zur Bezeichnung des moderaten reformistischen Teils der Bewegung den Ausdruck “*the “moderate”, legalistic one*”. In den meisten ihrer Aufsätze differenziert sie jedoch zwischen “(modernen) Reformern” und “radikalen” oder “militanten” Islamisten. So in Krämer: Gottes Staat, S. 174; dies.: Dhimmi, S. 583f; dies.: Citizen, S. 41.

¹¹⁷⁹ Zum Begriff der Neotraditionalisten siehe Flores, *MERIP*, (July-August 1988), S. 27-30, 27. Er übersetzt “*at-turāṭiyyūn al-ḡudud*” mit “*new partisans of the heritage*” und nennt hier Ḥasan Ḥanafī, Muḥammad ‘Amāra, Ḥālid Muḥammad Ḥālid, ‘Ādil Ḥusain, Ṭāriq al-Biṣrī und sogar den Kopten Anwār ‘Abd al-Malik. Siehe auch Flores: Säkularismus, unveröffentlicht, S. 50: Dort nennt er sie “*neue Anhänger des Kulturerbes*”. Krämer benutzt nur selten den Ausdruck “*Neotraditionalisten*”, z.B. explizit für Ṭāriq al-Biṣrī, siehe Krämer: Gottes Staat, S. 12 A. 4. u. 177. Aber die Namen, die sie unter den “*aufgeklärten Islamisten*” (*al-islāmiyyūn al-mustanīrūn*) anführt, stimmen mit den von Flores genannten Neotraditionalisten weitestgehend überein; sie zählt für Ägypten beispielhaft Vertreter dieser Strömung und einige ihrer Werke auf: darunter Muḥammad ‘Amāra (‘Ammāra/ ‘Imāra): *ad-daula al-islāmiyya* 1988; Ḥasan Ḥanafī; Aḥmad Kamāl Abū l-Maḡd; Fahmī Huwaidī: *humūm islāmiyya mu‘āṣira* 1982, ders.: *ad-dīmuqrāṭiyya wa-l-Islām* 1993; Ṭāriq al-Biṣrī; siehe Krämer: Gottes Staat, S. 39. Als “*kritische, islamischem Denken gegenüber aber aufgeschlossene Intellektuelle*” nennt sie für Ägypten beispielhaft Ḥālid Muḥammad Ḥālid; siehe Krämer: Gottes Staat, S. 39. In ihrem älteren Aufsatz bezeichnet sie sie als “*individuelle Autoren, die sich für das so genannte islamische Erwachen einsetzen*” (*al-yaqza* oder *aṣ-ṣaḥwa al-islāmiyya*) und nennt außerdem Muḥammad Salīm al-‘Awwā: *fi ‘n-niẓām as-siyāsī*, 1. Aufl. 1975, neue Aufl 1989; siehe Krämer, *MERIP*, (July-August 1993), S. 2-8, 8, A. 7. In ACPSS, ‘Abd al-Fattāḥ, Raṣwān: *taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya* 1998, S. 352-374, bes. 354f wird der Diskurs der “*unabhängigen Islamisten*” (*al-islāmiyyīn al-mustaḡillīn*) vorgestellt, beispielhaft werden hier Kamāl Abū l-Maḡd, Ṭāriq al-Biṣrī, Fahmī Huwaidī, Muḥammad Salīm al-‘Awwā genannt und auch ausführliche biographische Angaben über sie gemacht. Amr Hamzawy spricht in einem Aufsatz über die Diskussion von Demokratisierungs- beziehungsweise Zivilgesellschaftsmodellen im arabischen Raum von 4 verschiedenen Krisendiskursen beziehungsweise Strömungen, darunter der “*turāt-bewußte Krisendiskurs*”, und stellt als dessen Vertreter den ägyptischen Politologen Saif ad-Dīn ‘Abd al-Fattāḥ Ismā‘īl vor. Als dessen zentrales Werk zur Zivilgesellschaft nennt Hamzawy Ismā‘īl: *al-muḡtama‘ al-madanī* 1992. Neben dem säkularen und islamistischen Krisendiskurs spricht er außerdem noch von einem nationalistischen Krisendiskurs. Siehe Hamzawy, *Orient* (1998) 3, S. 1-28, bes. S. 2f u. 21f. Mehr zu Ṭāriq al-Biṣrī noch einmal S. 193 A. 937 dieser Arbeit. Zu Muḥammad ‘Amāra siehe auch S. 61 A. 246 u. S. 123 A. 548 dieser Arbeit. Zu Muḥammad Salīm al-‘Awwā siehe S. 129 A. 581 dieser Arbeit. Zu ‘Ādil Ḥusain siehe S. 223 dieser Arbeit.

¹¹⁸⁰ Krämer: Gottes Staat, S. 172.

¹¹⁸¹ Siehe für diese Definition Krämer: Gottes Staat, S. 19.

¹¹⁸² Zu den bedeutendsten zeitgenössischen säkularistischen Denkern in Ägypten gehören Faraḡ Fauda (1992 deshalb ermordet), siehe auch S. 215 A. 1086 u. 238 A. 1215 dieser Arbeit; Muḥammad Sa‘īd al-‘Aṣmāwī, siehe

Erbe (*turāt*) versuchen die Neotraditionalisten nachzuweisen, dass im Islam Religion und Staat/Politik weder eine Einheit bilden noch getrennt sind, sondern dass sie innerhalb der islamischen Ordnung zwei voneinander zu unterscheidende Sphären darstellen.

Durch eine historisch-funktionale Islam- beziehungsweise Koraninterpretation versuchen sie, mit islamischem Vokabular mit Einschränkungen die verfassungsrechtlichen Errungenschaften der Gleichberechtigung aller Ägypter zu rechtfertigen.

Krämer bezeichnet die als Partei nicht zugelassenen Muslimbrüder (*al-iḥwān al-muslimūn*) als “die stärkste Kraft” des “reformistischen Lagers”.¹¹⁸³ Die Bewegung der Muslimbrüder wurde 1928 von dem Lehrer Ḥasan al-Bannā gegründet.¹¹⁸⁴ Es handelte sich um die erste Bewegung, die den Islam politisch instrumentalisierte und eine islamische Herrschaft anstrebte. Ihr Motto “*Der Islam ist die Lösung*” (*al-islām huwa al-ḥall*) hat bis heute Bestand. Die Muslimbrüder wurden von den ägyptischen Regierungen wechselweise als politische Aktivisten (nicht jedoch als Partei) zugelassen, in dem Versuch sie und die Religion als Regimestütze zu instrumentalisieren und, wenn dies nicht gelang, wieder unterdrückt, verfolgt und verboten.

Die gute Zusammenarbeit der Muslimbrüder mit den Freien Offizieren, von denen selbst einige der Organisation angehörten, dauerte nur 2 Jahre. Sie nahm ein jähes Ende als 1954 Mitglieder der Muslimbrüder versuchten, Staatspräsident Nasser zu ermorden. Darauf folgte eine starke Verfolgung, bis Sadat ihnen Anfang der siebziger Jahre erlaubte, sich zu reorganisieren,

auch S. 193 A. 938 dieser Arbeit; Muḥammad Aḥmad Ḥallafallāh, siehe den Lexikonartikel von Shepard.: Khalafallāh, Muḥammad Aḥmad, in: OEMIW 2, S. 411f; Fu’ād Zakariyya; Aḥmad ‘Abdallāh; Naṣr Ḥāmid Abū Zaid, siehe auch S. 65 A. 265 dieser Arbeit. Krämer bezeichnet sie als “säkularistisch ausgerichtete Kritiker der islamischen Bewegung” und behandelt sie auch in ihrer Studie über Reflexionen zeitgenössischer Muslime zu Islam, Menschenrechten und Demokratie; siehe Krämer: Gottes Staat, S. 39f. Siehe für eine Vorstellung der ägyptischen Säkularisten, insbesondere von Fauda und Zakariyya, Flores: Säkularismus, unveröffentlicht. Siehe außerdem S. 123 A. 548 dieser Arbeit.

¹¹⁸³ Im Original “*legalistic camp*”, siehe Krämer, *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988), S. 283-302, 291. In ihre Studie, Krämer: Gottes Staat, S. 37, bezieht sie u.a. folgende ägyptische Muslimbrüder ein: Ḥasan al-Bannā; Sayyid Quṭb; Ḥasan al-Huḍaibī; den Juristen und 1954 hingerichteten ‘Abd al-Qādir ‘Auda: *al-islām wa-audā’u-nā as-siyāsiyya* u. *al-islām wa-audā’u-nā al-qānūniyya*, beide Kairo o.D., geschrieben um 1950 oder 1951 und ‘Alī Ġarīṣa: *īlān dustūrī islāmī* 1985 u. *al-mašrū’iyya al-islāmiyya al-‘ulyā* 1986; Yūsuf al-Qaraḍāwī; Muḥammad al-Ġazālī. Siehe auch Krämer, *MERIP*, (July-August 1993), S. 2-8, 8, A. 7. Für eine Textanalyse von ‘Auda siehe Ferrié, Radi, *Droit et Cultures* 30 (1995) 2, S. 65-76. Aber trotz der Bekundungen der Muslimbrüder, dass sie keinen Umsturz des Systems anvisieren, weist das Autorenteam von ACPSS, ‘Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998 darauf hin, dass die Muslimbrüder seit ihrer Gründung eine grundlegende Änderung der Gesellschaft und des islamischen Systems anstreben mit dem Ziel der Errichtung eines islamischen Staates und einer islamischen Gesellschaft. Ehemals politische legale Kräfte, die in den Jahren zuvor offen mit den Muslimbrüdern sympathisiert hätten, seien ihnen mehr und mehr verschlossen. Außerdem habe es immer wieder Hinweise auf die Involvierung von Muslimbrüdern in Anschläge gegeben, und es seien Verbindungen und finanzielle illegale Machenschaften zwischen Führungskräften der Muslimbruderschaft und radikalen islamischen Gruppen wie *al-Ġihād* vom Sicherheitsdienst aufgedeckt worden; siehe ACPSS, ‘Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998, S. 212ff. Für die Distanzierung der Muslimbrüder von Gewalt vgl. auch Abed-Kotob, *IJMES*, 27 (1995) 3, S. 321-339. Zu Yūsuf al-Qaraḍāwī siehe auch S. 240 A. 1222 dieser Arbeit. Zu Sayyid Quṭb siehe S. 41 A. 124f dieser Arbeit. Zu Ḥasan al-Bannā siehe auch S. 45 A. 144 dieser Arbeit. Zu Muḥammad al-Ġazālī siehe auch S. 164 A. 769 dieser Arbeit.

¹¹⁸⁴ Vgl. im Folgenden Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 13ff, Krämer, *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988), S. 283-302, 291-293, Makram-Ebeid, *Middle East Policy*, (March 1996), S. 119-136, 126-129. Siehe zur Muslimbruderschaft auch noch einmal S. 41f dieser Arbeit. Einen guten Überblick über Geschichte und Ideologie der Muslimbrüder geben Abed-Kotob, Sullivan: Islam, S. 41-70. Siehe auch Carré, Michaud: frères; Képel: Prophète; Mitchel: Society. Online seit ca. 2002, siehe Muslimbrüder: Homepage.

allerdings ohne ihnen die Anerkennung als religiöse oder soziale Organisation zu geben. Qua Gesetz Nr. 40/ 1977 sind ja politische Parteien auf der Grundlage von Religion, Sprache, Region und ethnischer Zugehörigkeit verboten.¹¹⁸⁵

So wurden Anträge der Muslimbrüder auf Zulassung als Partei regelmäßig abgelehnt. Mubarak ging allerdings einen Schritt weiter als Sadat und erlaubte den Muslimbrüdern, als einzelne Kandidaten an Wahlen teilzunehmen und ins Parlament einzuziehen, ohne als Partei erlaubt zu sein. 1984 gelangten ca. 8 von ihnen, wie erwähnt, über die Kandidatenliste der Neo-Wafd-Partei ins Parlament.¹¹⁸⁶ 1987 bildeten sie eine gemeinsame Liste mit der schwachen Sozialistischen Partei der Arbeit und der Partei der Liberalen unter der nominalen Führung der Sozialistischen Partei der Arbeit. Über dieses Bündnis und als Unabhängige gelang 1987 38 Muslimbrüdern der Sprung ins Parlament.¹¹⁸⁷ Das sind 8,3 Prozent der insgesamt 458 [sic!] Sitze. Auch in den Wahlen für die Vertreter der Berufsverbände erlangten die Muslimbrüder zunehmenden Einfluss.¹¹⁸⁸

Seit 1993 die Gewalt militanter islamistischer Gruppen auf Vertreter der Regierung ein ungekanntes Ausmaß annahm, begann die Regierung, auch gegen die gemäßigten Muslimbrüder vorzugehen und zahlreiche ihrer führenden Mitglieder festzunehmen und zu längeren Haftstrafen zu verurteilen. Sie warf ihnen vor, mit den Militanten unter einer Decke zu stecken und sich nicht klar genug von Gewalt zu distanzieren. Durch die Verfolgung, Kontrolle, Schikane und Festnahmen der Muslimbrüder wurde ihre Repräsentation im Parlament wieder reduziert, allerdings nicht ihre Bedeutung als politische Opposition.

So bezeichnet Biegel die Muslimbrüder, *“obwohl nicht als Partei zugelassen”* als *“die einzige ernst zu nehmende politische Opposition in Ägypten”*.¹¹⁸⁹ Dies hängt nach Biegel vor allem mit den schlechten sozialen Bedingungen zusammen, unter denen mehrere Millionen Ägypter zu leiden haben. Der Staat hat zwar in der Vergangenheit Arbeitsplätze durch die Aufblähung des öffentlichen Sektors geschaffen, kann aber nicht allen Arbeit suchenden Ägyptern eine Stelle beschaffen. Die Arbeitsplatzgarantie im Staatsdienst für Hochschulabgänger war nicht länger finanzierbar und wurde abgeschafft. Im sozialen Bereich hat der Staat weitgehend versagt. Kranken-, Renten-, und Arbeitslosenversicherung sind völlig unzureichend entwickelt. In diese Bresche sprangen die Muslimbrüder, die besonders in Armenvierteln sukzessive Funktionen des Staates übernahmen. Sie gründeten dafür u.a. islamistisch-karitative Organisationen, die Armenspeisungen ebenso übernahmen wie den

¹¹⁸⁵ Siehe noch einmal S. 205 dieser Arbeit.

¹¹⁸⁶ Siehe S. 214 dieser Arbeit.

¹¹⁸⁷ Siehe für das Wahlergebnis von 1987 Makram-Ebeid, *MEJ*, (1989) No. 3, S. 423-436, 432f.

¹¹⁸⁸ Zu den Islamisten in den Berufsverbänden siehe auch S. 318 dieser Arbeit.

¹¹⁸⁹ Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 14, vgl. im Folgenden dort weiter S. 13ff.

Unterhalt von Krankenhäusern und Sozialstationen sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen, besonders für Jugendliche, die keine Perspektive mehr haben.¹¹⁹⁰

Durch dieses Engagement für sozial schwache und benachteiligte Bevölkerungsschichten erreichten die Muslimbrüder im Gegensatz zu den politischen Parteien die Menschen direkt und verschafften sich somit eine breite Unterstützung. Ihre aktive Anhängerschaft wird auf rund eine Million geschätzt. Mitglieder der Muslimbrüder sind als solche öffentlich bekannt und äußern offen ihre Meinung, obgleich sie sich nicht explizit als Mitglieder der Organisation zu erkennen geben.¹¹⁹¹

Während und vor den Parlamentswahlen 2000 wurden hunderte von Anhängern der Muslimbrüder verhaftet und führende Mitglieder standen vor Militärgerichten.¹¹⁹² Dennoch gelang 17 ihrer Mitglieder, die als unabhängige Kandidaten kandidiert hatten, der Sprung ins Parlament (1995 nur einem als Unabhängigen kandidierenden Muslimbruder; 0,2 Prozent).¹¹⁹³ Somit waren die Muslimbrüder und damit Anhänger der Strömung des politischen Islam 2000-2005 mit 3,7 Prozent die stärkste im Parlament vertretene Opposition. Dennoch sind sie weiterhin dem Druck der Regierung ausgesetzt¹¹⁹⁴ und waren auch zu den Parlamentswahlen 2005, wo sie als Unabhängige 88 Stimmen bzw. 19,4 Prozent der Sitze erringen und damit ihren Vorsprung als stärkste Opposition im Parlament weiter ausbauen konnten, nicht als Partei zugelassen.¹¹⁹⁵ Es gibt Hinweise, dass die Muslimbrüder bereit sind, sich in das Parteiensystem zu integrieren. Zum Beispiel änderte die Bewegung bei den Wahlen 2000 das Motto *“Der Islam ist die Lösung”* zu *“Reform durch Akzeptanz der Verfassung dem Text und dem Geiste nach”*.¹¹⁹⁶

Ihr höchster geistiger Führer und Sprecher war bis zu seinem Tod am 9.1.2004 Ma'mūn al-Huḍaibī.¹¹⁹⁷ Kurz darauf wurde Muḥammad Mahdī ʿĀkif zu ihrem neuen Führer gewählt. Zu den bekanntesten zeitgenössischen Vertretern der Muslimbrüder-Ideologie gehört Yūsuf al-Qaraḍāwī, der über Massenmedien eine bislang nicht gekannte Breitenwirkung in der arabischsprachigen Welt und zunehmend auch in Europa erreicht. Ihm wurde im Januar 2004 die Führerschaft der Muslimbruderschaft angeboten, die er jedoch ablehnte.

Um dem Vorwurf zu entgehen, eine rein religiöse Partei zu sein, nahmen einige Muslimbrüder bei ihrem 1996 gestellten Antrag auf Zulassung der am 23.12.1995 gegründeten *Zentrumspartei (Ḥizb al-waṣaʿ)* auch drei Kopten in den 70 Personen umfassenden

¹¹⁹⁰ Zu den Wohlfahrtsorganisationen der Islamisten siehe auch S. 267 A. 1370 u. S. 268 A. 1377 dieser Arbeit.

¹¹⁹¹ Siehe für diese Information die U.S. Department of State: Egypt Country Reports 2000-2004, Section 3.

¹¹⁹² Abdelnasser: Political Change, 14.

¹¹⁹³ Siehe Biegel, KAS-AI 1/01, S. 4-34, 28f. Für die Muslimbrüder und Islamisten in den Wahlen 1995 siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 291-297, bes. 296.

¹¹⁹⁴ Vgl. dazu U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 3.

¹¹⁹⁵ Siehe zu den Parlamentswahlen 2005 S. 142 A. 635 dieser Arbeit.

¹¹⁹⁶ Zitiert nach Abdelnasser: Political Change, 20.

¹¹⁹⁷ Siehe dazu und im Folgenden Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg: Islamistische Organisationen. Die “Muslimbruderschaft” (MB), Webseite. Zu Yūsuf al-Qaraḍāwī siehe auch S. 240 A. 1222 dieser Arbeit.

Gründungsausschuss auf.¹¹⁹⁸ Vorsitzender beziehungsweise Gründungsbeauftragter war Abū 'l-[°]Alā' Mādī al-[°]Alā', ihr Sprecher der evangelische Kopte Rafīq Ḥabīb, der Sohn von Ṣamū'īl Ḥabīb, dem 1997 verstorbenen Oberhaupt der Koptisch-Evangelischen Kirche.¹¹⁹⁹ Der *Ausschuss für Angelegenheiten der Parteien* lehnte die Anerkennung der Partei ab, da sie keine neuen Punkte aufweise, die sich von denen bereits existierender Parteien unterschieden. Die Gründer der Partei versuchten das Urteil anzufechten und gingen in Berufung. Am 9.5.1998 lehnte der *Staatsrat* beziehungsweise das Höchste Verwaltungsgericht (*al-mahkama al-idāriyya al-[°]ulyā*)¹²⁰⁰ in Ägypten die Anerkennung der Partei endgültig ab. Sofort gründeten die alten Mitglieder gestärkt durch neue Mitglieder eine neue Partei mit dem Namen *al-Wasaṭ al-miṣrī*.¹²⁰¹ Auch 2004 wurde die rechtliche Anerkennung der *Wasaṭ*-Partei wieder vom *Ausschuss für Angelegenheiten der Parteien* abgelehnt. Im Mai 2005 wurde ein neuer Antrag gestellt, aber auch zu den Wahlen 2005 wurde die Partei nicht zugelassen.¹²⁰²

Im Zuge der Islamisierung unter Sadat entstanden nicht nur gemäßigte, sondern auch zahlreiche militante islamistische Gruppen.¹²⁰³ Zu den wichtigsten gehören *Tanzīm al-Ġihād* (*Organisation des heiligen Krieges/ Kampfes*; gegründet 1977),¹²⁰⁴ *at-Takfīr wa-l-Hiġra* (*die Anklage [der anderen] wegen Unglaubens und der [eigene] Rückzug [aus der ungläubigen Welt]*; gegründet 1971; auch bekannt als *Ġamā'at al-Muslimīn*)¹²⁰⁵ und die *al-Ġamā'a al-islāmiyya* (*Die islamische Gemeinschaft*; spätestens 1981 hervorgegangen aus den zahlreichen religiösen Studentenorganisationen (*al-ġamā'āt al-islāmiyya*), die sich Anfang der siebziger an den Universitäten bildeten).¹²⁰⁶ Ihr Ziel war im Gegensatz zu den gemäßigten Muslimbrüdern der

¹¹⁹⁸ Siehe Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34, 13ff. Für mehr Informationen zur Partei siehe Ramīḥ: *al-Wasaṭ* von 1997, bes. S. 51. Siehe auch das in Buchform veröffentlichte Parteiprogramm *Wasaṭ*-Partei: *aurāq ḥizb al-Wasaṭ* von 1996, mit einem Vorwort von Rafīq Ḥabīb, in dem auch die Gründungsmitglieder aufgelistet sind (S. 118-123). Außerdem die Artikel des koptischen Gründungsmitgliedes und Sprechers der Zentrumspartei über die Partei Rafīq Ḥabīb, *aṣ-Ṣa'b*, 22.1.1996, *aṣ-Ṣa'b*, 31.5.1996, *aṣ-Ṣa'b*, 21.7.1996, *aṣ-Ṣa'b*, 13.8.1996. Und ihn und Abū 'l-[°]Alā' Mādī al-[°]Alā' im Interview mit el-Gawhary, *MERIP*, (April-June 1996), S. 25-27.

¹¹⁹⁹ Für Biographisches zu den beiden siehe *Wasaṭ*-Partei: *aurāq ḥizb al-Wasaṭ*, Parteiprogramm von 1996, S. 124-126. Veröffentlichungen von Rafīq Ḥabīb: *Churches*; *al-iḥtiġāġ ad-dīnī*; *al-iḥyā' ad-dīnī*; *man*; *al-masīḥiyya*; *Miṣr*; *aṣ-ṣaḥṣiyya*; *saikuluġiyyat*; *tafkīk*; außerdem [°]Affī, Ḥabīb: *tārīḥ*. Für Ḥabīb's Haltung zur Anwendung der Scharia siehe auch noch einmal S. 64 A. 259, für seine gesellschaftspolitische Erklärung der interkonfessionellen Konflikte S. 68 A. 280, für seine Haltung gegenüber Papst Schinuda S. 69 A. 286 dieser Arbeit. Zu seinem Vater Ṣamū'īl Ḥabīb siehe S. 63 A. 255 dieser Arbeit.

¹²⁰⁰ Zum Staatsrat, einer richterlichen Körperschaft für Verwaltungssachen und Disziplinarfälle, siehe noch einmal S. 145 dieser Arbeit.

¹²⁰¹ Siehe fī 't-ṭa'ṇ, *aṣ-Ṣa'b*, 11.6.1996; Howeidī, *al-Ahram Weekly*, 14.5.1998, S. 4.

¹²⁰² Siehe den Online-Lexikonartikel *Political Parties in Egypt*, in: *Wikipedia*, 16.1.2006 u. U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2004*, Section 3. Siehe auch *Ḥizb al-Wasaṭ*: Homepage.

¹²⁰³ Siehe Krämer, *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988), S. 283-302, 292f. Siehe für einen Überblick über die radikalen islamistischen Gruppen ACPSS, [°]Abd al-Fattāḥ, Raṣwān: *taqrīr*, *al-ḥāla ad-dīniyya* 1996, S. 181-208 (mit Statistiken zu gewalttätigen Übergriffen 1995) u. ACPSS, [°]Abd al-Fattāḥ, Raṣwān: *taqrīr*, *al-ḥāla ad-dīniyya* 1998, S. 235-264 (mit Statistiken zu gewalttätigen Übergriffen im Jahr 1996). Und Abed-Kotob, Sullivan: *Islam*, S. 71-95. [°]Alī: *al-muḥātara* untersucht die radikalen islamistischen Gruppierungen in Ägypten, vor allem die *al-Ġamā'a al-islāmiyya* und *al-Ġihād* vom Entstehen 1972 bis 1997, mit Schwerpunkt auf den 90er Jahren.

¹²⁰⁴ Ausführlich zur Geschichte von *al-Ġihād* siehe Abed-Kotob, Sullivan: *Islam*, S. 78-82.

¹²⁰⁵ Ausführlich zur Geschichte von *at-Takfīr wa-l-Hiġra* siehe Abed-Kotob, Sullivan: *Islam*, S. 77-78.

¹²⁰⁶ Ausführlich zur Geschichte der *al-Ġamā'a al-islāmiyya* siehe Abed-Kotob, Sullivan: *Islam*, S. 82-86. Ihr geistiger Führer, [°]Umr [°]Abd ar-Raḥmān, verbüßt eine lebenslange Haftstrafe in einem US-amerikanischen

Sturz des politischen Systems und nicht dessen Reform. Organisierte Gewalt wurde von Anfang an als einziges Mittel anerkannt, das dem wahren Gläubigen bleibe, um die unislamische und daher illegitime Ordnung zu beseitigen. Anfang der neunziger Jahre erreichten die gewalttätigen Anschläge der militanten Gruppen auf Kopten, Regierungsvertreter, säkularistische ägyptische Denker und auf Touristen einen traurigen Höhepunkt, so dass die Regierung (ebenfalls mit Gewalt) radikal gegen sie vorging und zahlreiche ihrer Mitglieder verhaftete.¹²⁰⁷

Ende der neunziger Jahre scheint es zwischen dem Staat und den radikalen fundamentalistischen Gruppierungen zu einer gewissen Versöhnung gekommen zu sein.¹²⁰⁸ So verkündete die *al-Ğamā'a al-islāmiyya* im März 1999 einen Waffenstillstand.¹²⁰⁹ Die islamistische Gruppe *al-Ğihād* hingegen rief 1999 dazu auf, die terroristischen Aktionen auf die Regierung fortzusetzen, nachdem im April 1999 9 ihrer Mitglieder zum Tode und 78 zu einjährigen bis lebenslänglichen Gefängnisstrafen verurteilt worden waren.¹²¹⁰ Seitdem ist es zu keinen Anschlägen in Ägypten- weder auf Regierungsvertreter noch Säkularisten noch Kopten- gekommen, zu denen sich eine der militanten Gruppen offiziell namentlich bekannt hätte.¹²¹¹

Schriftliche Positionen radikaler und militanter Islamisten zu Nicht-Muslimen sind nur schwer zu finden, da Bücher oder Zeitschriften, die die Gleichberechtigung von Christen im realen ägyptischen Staat, sei es auch auf Basis des Islam, anfechten würden, von der Regierung eingezogen beziehungsweise die Verfasser verfolgt würden.¹²¹² So ist man hier bei der Beurteilung der Positionen auf illegale Flugblätter angewiesen, die nur selten veröffentlicht

Gefängnis, weil er für verschiedene Anschläge auf US-amerikanische Gebäude in den USA und im Ausland verantwortlich gemacht wird, unter anderem für ein Bombenattentat auf das *World Trade Center* im Februar 1993, woraufhin es gelang, ihn in den USA festzunehmen.

¹²⁰⁷ 30 Prozent der insgesamt 508 islamistischen Gewalttaten zwischen 1972 und 1993 richteten sich gegen Kopten, 40 Prozent gegen Personen aus dem Sicherheitsapparat und der Rest gegen Touristen und Säkularisten. Siehe für diese Zahlen Šafīq: *al-aqbāt*, S. 26, 212. Babāwī betont viel stärker als Šafīq, dass sich die Gewalt der Islamisten nie ausschließlich gegen Kopten gerichtet hat und verweist auf eine bei ihm abgedruckte Statistik der Sicherheitsbehörden zu Opfern terroristischer Gewalttaten (*ʿamaliyyat irhābiyya*), die von Islamisten in Ägypten in der Zeit von 1992 bis einschließlich 1996 verübt wurden. Insgesamt seien in dieser Zeit 241 Ägypter von Islamisten ermordet worden, davon 154 Muslime und 87 Kopten. Babāwī erwähnt dabei jedoch nicht, dass die Kopten nur knapp 10 Prozent der Bevölkerung ausmachen, jedoch knapp 36 Prozent der Todesopfer, siehe Babāwī: *mašākil*, S. 234f. Siehe zu den Gewalttaten der Islamisten Šafīq: *al-aqbāt*, S. 210-218; Joffé, *MENA* 1996, S. 3-10; ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: *taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya* 1996, S. 189 u. den Aufsatz von Burgat, Dupret, *Monde arabe Maghreb Machrek*, (oct.-déc. 1993), S. 32-60. Für die Gewalt der Islamisten gegen Kopten siehe noch einmal S. 69f dieser Arbeit.

¹²⁰⁸ Siehe dazu Abdelnasser: *Political Change*, S. 14 u. ʿAlī: *al-muḥāṭara*.

¹²⁰⁹ Siehe *al-Ğamā'a al-islāmiyya*: Waffenstillstandserklärung, 24.3.1999, abgedruckt in ʿAlī: *al-muḥāṭara*, S. 376-378.

¹²¹⁰ Fisher, Lunn: *Egypt*, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 292.

¹²¹¹ Siehe U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2000-2001*, Section 3, Religious Minorities u. *Egypt Country Report 2002-2004*, Section 2.c. u. U.S. Department of State: *Egypt. Religious Freedom Report 2002*, Section II, *Abuses of Religious Freedom*. Und Abdelnasser: *Political Change*, S. 14. Zur Situation nach 2000 siehe auch S. 408f dieser Arbeit.

¹²¹² Für die Haltungen der verschiedenen Gruppen und Denker in Ägypten vom offiziellen Islam, der von den religiösen Institutionen vertreten wird, von den Aufgeklärten, Liberalen bis zu den Radikalen und Militanten siehe ʿAbd al-Fattāḥ, *al-Mustaqbal al-ʿarabī* 8/1981, S. 92-113; Musʿad, *al-Mustaqbal al-ʿarabī* 1/1989, S. 90-119; Huwaidī, *al-Ḥiwār*, Herbst 1987, S. 53-70.

sind,¹²¹³ oder auf die durch die Handlungen der radikalen Islamisten manifestierte Ideologie oder auf verschlüsselte und abgemilderte Positionen, wobei dann eingeschätzt werden muss, ob es sich hierbei um Taktik oder Überzeugung handelt. Nur wenige ägyptische Stimmen fordern offen die Wiedereinführung diskriminierender *ḍimma*-Bestimmungen.¹²¹⁴

Die liberalen und linken Kräfte des ägyptischen politischen Spektrums verweisen im Rahmen der Auslegung von Artikel 2 der Verfassung und der Diskussion zur Anwendung des islamischen Rechts immerhin auf die mit einer Durchsetzung islamischer Rechtsnormen verbundenen Gefahren für die nationale Einheit von Muslimen und Kopten als spezifischem Ausdruck ägyptischer Tradition und Identität.¹²¹⁵ Jedoch wird das Problem eventueller negativer Auswirkungen auf nicht-muslimische Minderheiten bei einer Anwendung der Scharia in der konkreten Scharia-Debatte, also in Diskussionsrunden und Veröffentlichungen speziell zu diesem Thema, nicht ausführlich erörtert.¹²¹⁶ Den meisten zeitgenössischen ägyptischen islamischen Rechtsgelehrten scheint es logisch, dass Ungläubige, die nicht gezwungen sind, jedes Detail der Scharia, die als die ideologische Basis eines islamischen Staates dient, zu

¹²¹³ So beispielsweise in dem Aufsatz von Burgat, Dupret, *Monde arabe Maghreb Machrek*, (oct.-déc. 1993), S. 32-60, in dessen Anhang sich 3 Dokumente aus den Jahren 1992/3 von radikalen islamistischen Organisationen beziehungsweise deren Mitgliedern in französischer Übersetzung befinden; oder Stellungnahmen der *al-Ġamāʿa al-islāmiyya* auf Flugblättern als Kopie des Originals abgedruckt in ʿAlī: al-muḥātara, S. 379-385; oder Kassetten mit Hetzkampagnen gegen Kopten beschrieben in Luṭfī, *Rūz al-Yūsuf*, 27.5.1996.

¹²¹⁴ Einen aggressiven Ton gegenüber Kopten hat z.B. ʿAbd al-Ġawād Yāsīn: muqaddima, Kairo 1986, S. 53-64, 97-102; erwähnt bei Flores: Säkularismus, unveröffentlicht, S. 178. Sogar der koptische Soziologe Samīr Murqus verweist in seinem Buch aus dem Jahr 2000 als Beispiel für „den textuellen und gedanklichen Konfessionalismus“ (*aṭ-ṭāʾifiyya an-nuṣūṣiyya wa-l-fikriyya*), der sich in der Literatur der zeitgenössischen islamischen Bewegung (*al-ḥaraka al-islāmiyya al-muʿāṣira*) in der Haltung zu den Kopten widerspiegeln, auf dasselbe Werk von 1986 und zitiert daraus. ʿAbd al-Ġawād Yāsīn erkläre: „Die ägyptische Gesellschaft ist heute in Wirklichkeit eine unwissende unzugängliche Gesellschaft (*muḡtamaʿ ḡāhilī muḡaṣṣan*), der Aufruf (*daʿwa*) richtet sich heute von Neuem mit dem Islam an dieses Volk... Der Aufruf muss sich erheben (*an tanḥaḍa*), damit Ägypten von Neuem erobert wird.“ (S. 27). „Der Heilige Krieg (*al-ḡihād*), die Eroberung (*fath*) sind ein Mittel (*wasīla*) des Islam, um die Leute zu informieren (*li-ibḷāḡ*) und aufzurufen (*[li-] daʿwati-him*).“ (S. 34) „Die christliche Minderheit“ (*al-aqalliyya an-naṣrāniyya*) in Ägypten findet es angenehm, viel über „die nationale Einheit“ zu sprechen, da sie und die Muslime unter deren Schutz gleich sind, denn sie zahlen nicht unterwürfig (*ṣāḡirūn*) Kopfsteuer und fühlen nicht das Urteil der Herrschaft der Gläubigen (*wa-lā iḥsās bi-d-dainūna li-ḥukm al-muʾminīn*). Aber im Staat des Islams (*daulat al-islām*), welchen Namen er auch immer haben möge, gibt es keine Befreiung von der Kopfsteuer, keine Beteiligung an der Herrschaft, und sie dürfen weder an der Verteidigung (*dafʿ*) noch am Heiligen Krieg (*ḡihād*) teilnehmen. Sondern sie bleiben immer in einer Stellung, die sie die Stärke, Großartigkeit, Erhabenheit, Reinheit, Güte, Großmut und Toleranz des Islams fühlen lassen muss, kurzum in einer Stellung, die sie dazu bringt, freiwillig zu ihm überzutreten.“ (S. 59) Zitiert nach Murqus: al-ḥimāya, S. 204f.

¹²¹⁵ Z.B. Faraḡ Fauda, der ja aus Protest gegen die Annäherung der Neo-Wafd-Partei an die Islamisten aus dieser als liberal geltenden Partei austrat (siehe S. 215 A. 1086 dieser Arbeit) in dem Protokoll einer Debatte in der staatlichen von der Azhar beeinflussten Wochenzeitschrift: *awwal muwāḡaha, al-Liwāʾ al-Islāmī* Nr. 256, 18.12.1986 oder ders.: *qabl as-suḡūt*, Kairo 1985, S. 79-86; ders.: al-ḥaqīqa 1986, S. 145-147, siehe dafür Flores: Säkularismus, unveröffentlicht, S. 209 u. 178. Faraḡ Fauda wurde 1992 wegen seiner säkularistischen Anschauungen von Islamisten nur sechs Monate nach der *Miṣr bain ad-daula ad-dīniyya wa-l-madaniyya*-Diskussion, an der er teilnahm, ermordet. Zur Diskussion siehe die folgende Anmerkung dieser Arbeit.

¹²¹⁶ Vgl. dazu Flores: Säkularismus, unveröffentlicht, S. 131. Und exemplarisch folgende protokollierte Diskussionsrunden: Die dreistündige Diskussion, die am 8. Januar 1992 auf der 24. Internationalen Buchmesse von Kairo vor 30 000 Zuschauern stattfand, siehe *Miṣr bain ad-daula ad-dīniyya wa-l-madaniyya*. Das „Seminar über den Islam und den Säkularismus“ (*nadwa ḥaul al-Islām wa-l-ʿalmāniyya*) vom 11.7.1986, zusammengefasst bei Gallagher, *MES* 25 (1989) 2, S. 208-215. Das Protokoll der Diskussion „Der Staat: Wandel und Werden“ vom 19.6.1987 in französischer Übersetzung aus dem Arabischen nach Roussillon: *Table Ronde, Peuples méditerranéens* (oct. 1987- mars 1988), S. 27-65. Ein Dialog von 1989: *nadwat al-ḥiwār ḥaul al-islāmiyya wa-l-ʿalmāniyya*, in: *Minbar al-Ḥiwār* 15 (Herbst 1989), S. 7-59; oder die dt. Übersetzung: *Islam und Säkularismus - Protokoll einer Diskussion*, in: Rasoul: Dialog, S. 139-201.

befolgen, von jeglicher Verantwortlichkeit ausgeschlossen werden sollten, die mit ihrer Anwendung zu tun hat. In dieser Hinsicht soll Gleichheit in allen Sphären außer der der Religion herrschen- was sehr wichtig, aber auch sehr problematisch ist.¹²¹⁷

Hier wird man mit der Unterscheidung zwischen dem konfrontiert, was mit Religion im engeren Sinne zu tun hat (im Wesentlichen der Bereich des Kultus; *ibāda*)¹²¹⁸ auf der einen Seite und den sozialen Beziehungen andererseits (*muʿāmalāt*; d.h. Familie, wirtschaftliches und politisches Leben). Die Stellung der Nicht-Muslime hängt also wesentlich davon ab, wie weit der religiöse Bereich definiert wird. Der “nicht-religiöse” Bereich wird von den meisten islamischen Rechtsgelehrten wesentlich enger gefasst als der politische Bereich im westlichen Sinne. Nabīl ʿAbd al-Fattāḥ weist richtigerweise darauf hin, dass die ägyptischen islamischen Strömungen, sei es die radikalen oder die gemäßigten, kein grundlegendes und vollständiges Konzept zum Umgang mit religiösen Minderheiten haben, sondern dass man ihre Haltung nur im Rahmen des Gesamtkonzeptes erschließen könne, insbesondere durch ihre Haltung zum Nichtreligiösen.¹²¹⁹

Deutlich wird dies im Bezug auf das islamische Prinzip “*keine Hoheitsgewalt eines Nicht-Muslims über einen Muslim*” (*lā wilāya li-ġair muslim ʿalā muslim*), mit dem einige Muslime Kopten die Übernahme von Führungspositionen verwehren wollen.¹²²⁰ Der Grad der Hoheitsgewalt, auf den dies zutrifft, ist allerdings nicht erst seit der Diskussion über die Anwendung des islamischen Rechts umstritten und offen für unterschiedliche Interpretationen. Die liberale aufgeklärte reformistische Strömung islamischer Rechtsgelehrter versucht die Gültigkeit des *wilāya*-Prinzips für die heutige Zeit entweder ganz zu widerlegen oder nur auf das Amt des Staatspräsidenten zu beschränken.¹²²¹

In ägyptischen öffentlichen Diskussionsrunden über die Anwendung der Scharia im derzeitigen ägyptischen Staat und die Tragweite des *wilāya*-Prinzips wagt eigentlich kein

¹²¹⁷ Die Problematik ist gut dargestellt von Gudrun Krämer: Gottes Staat, in den Kapiteln II. *Scharia und politische Ordnung*, S. 43-72 u. VI. *Menschenrechte*, S. 147-179.

¹²¹⁸ Dabei handelt es sich vor allem um die fünf Pfeiler des Islam: das Glaubensbekenntnis, Beten, Fasten im Monat Ramadan, die Almosensteuer, die Pilgerfahrt nach Mekka. Einige fügen noch einen sechsten Pfeiler hinzu, die Pflicht für die Sache Gottes zu kämpfen (*al-ġihād fī sabīl Allāh*). Siehe ebd. S. 55.

¹²¹⁹ Siehe ʿAbd al-Fattāḥ, *al-Mustaqbal al-ʿarabī* 8/1981, S. 92-113, 96. Siehe zu den Positionen im al-Kuṣṣa-Diskurs S. 372ff dieser Arbeit.

¹²²⁰ Siehe zum *wilāya*-Prinzip auch noch einmal klassisch S. 47, in Bezug auf die koptischen Stiftungen S. 56, in den Stellungnahmen zu al-Kuṣṣa II S. 229 dieser Arbeit.

¹²²¹ Siehe z.B. den ägyptischen Juristen Muḥammad Salīm al-ʿAwwā “*Das Recht erlaubt ihnen [den Nicht-Muslimen] die Möglichkeit, die öffentlichen Ämter im Staat zu übernehmen, wenn sie nicht religiöser Art sind wie die leitende Funktion und die Präsidentschaft des Staates und die Führung der Armeen im Heiligen Krieg und die rechtliche Gewalt über die Almosen und ihre Verwendung.*” al-ʿAwwā: *an-nizām al-islāmī*, S. 11. Auch das Recht, ihre eigenen Stiftungen zu verwalten, spricht al-ʿAwwā den Nicht-Muslimen zu. Siehe dazu noch einmal S. 56 A. 205 dieser Arbeit. Außerdem vertritt er die Auffassung, dass Nicht-Muslime Wehrdienst leisten dürfen und dass die Kopfsteuer, die klassischerweise innerhalb des Schutzvertrages als Ersatzleistung (nicht zur Demütigung) von ihnen erhoben worden sei, dadurch wegfalle. Siehe al-ʿAwwā: *an-nizām al-islāmī*, S. 7f, wo er auf zahlreiche Belege für diese Auffassung bei dem ebenfalls zeitgenössischen ägyptischen Denker verweist, der zu den Neotraditionalisten zählt: Huwaidī: *muwāṭinūn*, S. 136-138. Ausführlicher zur Person Fahmī Huwaidī siehe noch einmal S. 136 A. 613 dieser Arbeit. Zur ägyptischen Diskussion über die Kopfsteuer vgl. auch el-Gawhary, *MERIP*, (November-Dezember 1995), S. 25-27.

islamischer Rechtsgelehrter, das Prinzip für mehr Ämter als das des Staatspräsidenten zu beanspruchen oder geht der Thematik einfach aus dem Weg. In allgemeinen religiösen Schriften von ägyptischen islamischen Rechtsgelehrten, die nicht direkt auf die ägyptische Praxis Bezug nehmen, werden jedoch auch unterschiedliche Grade von Verwaltungsstellen eingeschlossen. Auch die Polizei, die Armee und am wahrscheinlichsten die Justiz könnten in einem islamischen Staat bzw. in einem Staat, in dem die Scharia orthodox ausgelegt wird, den Kopten verschlossene Bereiche sein.¹²²²

Es gibt historische Abhandlungen¹²²³ und islamische apologetische Literatur, die sich entweder auf die 'toleranten' Grundlagentexte zurückzieht und behauptet, es gebe kein Problem für Minderheiten im Islam,¹²²⁴ oder aufgrund einer modernen Interpretation die politisch-rechtliche Gleichstellung der Nicht-Muslime fordert bzw. gutheißt.¹²²⁵

Selbst die militante islamistische *al-Ġamā'a al-islāmiyya* brachte Ende der neunziger Jahre in einem offiziellen Dokument ihre Ansicht nur sehr verschlüsselt zum Ausdruck, dass Nicht-Muslime und damit auch die Kopten in dem von ihr angestrebten islamischen Staat im Gegensatz zu den Muslimen auf Dauer eine Kopfsteuer zahlen sollen, die der Demütigung diene.¹²²⁶ Gleichzeitig sprach sie sich in anderen offiziellen Dokumenten gegen die Gewalt gegen Christen aus.¹²²⁷ ʿAbd ar-Raḥīm ʿAlī hält diese moderate Position in seinem Buch aus dem Jahr

¹²²² Diese Position vertritt z.B. Scheich Yūsuf al-Qarāḍāwī (geb. 1926), einer der bekanntesten Vertreter der ägyptischen Muslimbruderschaft, der lange Zeit Professor für islamische Rechtstheorie (*uṣūl al-fiqh*) an der Universität von Qatar in Doha war. Seit den 60er Jahren ist er einer der Stars der islamistischen Bewegung in der arabischen Welt, siehe zum Beispiel die Diskussion mit ihm, veröffentlicht von Farahāt: *humūm* 1988, bes. S. 19f, 110; al-Qarāḍāwī: *ḡair al-muslimīn*, 4. Aufl. 1985, S. 22-25. Siehe Krämer: *Gottes Staat*, S. 20, A. 46 u. S. 71; ausführlich zu seiner Haltung zu Nicht-Muslimen ebd., S. 168-171. Zu al-Qarāḍāwī siehe auch S. 45 A. 144 u. S. 373 A. 1951 dieser Arbeit.

¹²²³ Z.B. der Kopte Ḥannā: *naʿm aqbāt* oder al-Biṣrī: *al-muslimūn*.

¹²²⁴ Z.B. al-Qarāḍāwī: *ḡair al-muslimīn*. Das Kapitel "Die Kopten und die Anwendung des islamischen Rechts" von al-Muršīdī: *ʿurūbat Miṣr*, S. 111-134, der unter Nasser Informationsministers war; ähnlich auch das Kapitel "Die Anwendung des islamischen Rechts ist auch eine koptische Forderung" von Mūrū: *al-muslimūn*, S. 43-45.

¹²²⁵ Z.B. Huwaidī: *muwāṭinūn*.

¹²²⁶ Siehe *al-Ġamā'a al-islāmiyya: naqḍ ārā' al-Būṭī fī kitābi-hi ʿan al-ḡihad*, 29.6.1997, Kritik am Buch al-Būṭīs über den Heiligen Krieg; abgedruckt in ʿAlī: *al-muḥāṭara*, S. 295-375. Dabei handelt es sich um den syrischen zeitgenössischen islamischen Rechtsgelehrten Scheich Dr. Muḥammad Saʿīd Ramaḍān al-Būṭī (geb. 1929) und sein Buch *al-ḡihād fī 'l-islām kaifa nafhamu-hu wa-kaifa numārisu-hu* von 1993. Siehe bes. das 5. Kapitel: *min aḥkām ahl aḍ-ḍimma* (S. 369-378) der Kritik an al-Būṭī (abgedruckt in ʿAlī: *al-muḥāṭara*, S. 329-375), wobei die *al-Ġamā'a al-islāmiyya* sich hier von der Koranvers 9, 29-Interpretation al-Būṭīs abgrenzt. Auch ʿAlī interpretiert wie die Autorin dieser Arbeit die Aussagen der *al-Ġamā'a al-islāmiyya* als verschlüsselte Kopfsteuerforderung an die Kopten und lehnt dies ab. Siehe die Analyse der Kritik an al-Būṭī von ʿAlī: *al-muḥāṭara*, S. 45f, 187-198. Sure 9, 29 zitiert auf S. 46 A. 147 dieser Arbeit. Zu al-Būṭī siehe auch Krämer: *Gottes Staat*, S. 37.

¹²²⁷ So der Artikel des prominenten Rechtsanwalts der *al-Ġamā'a al-islāmiyya*, Muntaṣṣir az-Zayyāt, *al-Ḥayāh*, 8.2.2000, zitiert nach ʿAlī: *al-muḥāṭara*, S. 44, in dem er ausdrücklich den Angriff auf Kopten (nicht auf Christen) verurteilt. Außerdem *al-Ġamā'a al-islāmiyya: mauqifu-nā min an-naṣārā* (Unsere Haltung zu den Christen), Verlautbarung der Führung der *al-Ġamā'a al-islāmiyya* aus den Gefängnissen, ohne Datum ca. 1999; als handschriftliches Manuskript abgedruckt in ʿAlī: *al-muḥāṭara*, S. 385, leserlicher zitiert auf S. 44. Darin steht: "Wir verkünden hiermit, dass der Anschlag oder der Übergriff auf Christen nicht richtig ist, da es dem Glaubensdogma und der Religion widerspricht, denn der Islam verbietet uns den unrechtmäßigen Übergriff und das unrechtmäßige feindselige Vorgehen. Wir sagen dies, um denen den Weg abzuschneiden, die versuchen, mit diesem Thema den Kampf zwischen den Islamisten und der Regierung zu schüren."

2000 über die militanten islamistischen Gruppen für unglaublich und vertritt die Ansicht, dass die Organisation in Wahrheit anders denke und in der Praxis militant sei.¹²²⁸

In einigen Dörfern der Provinzen al-Minyā und Asyūṭ sind Fälle aufgetreten, in denen Mitglieder der Gruppierung *al-Ġamāʿa al-islāmiyya* von Christen die *ḡizya* fordern. Weigern sich die Christen, drohen ihnen Körperverletzungen oder der Tod. Muslimische Dorfbewohner, die den Christen beistehen wollen, werden in gleicher Weise eingeschüchtert.¹²²⁹ ʿAlī führt in seiner Studie über die militanten islamistischen Gruppen einige Beispiele des Erzwingens der Kopfsteuer von Kopten an:¹²³⁰

Am 14. März 1997 habe eine verummte Gruppe der *al-Ġamāʿa al-islāmiyya* in einem kleinen Dörfchen mit einer hohen koptischen Bevölkerungsdichte namens ʿAzbat Dawād in Huḡūra/ al-Minyā 14 Kopten getötet, da sich in diesem Dorf einige auf Anforderung geweigert hätten, eine Kopfsteuer zu zahlen. In ganz al-Minyā, das zu Oberägypten gehört, seien in jener Zeit 40 Kopten aus diesem Grund ermordet worden. Einige Kopten hätten aus Angst ihre Ländereien aufgegeben oder Ägypten sogar ganz verlassen.

ʿAlī beschreibt ein Einzelschicksal, das ihm von Anbā Arsāniyūs, dem Erzbischof von al-Minyā und Abū Qarqāš, in einem Gespräch, das er mit ihm im März 1997 geführt habe, geschildert worden sei. Das Gespräch sei auch in der Zeitung *al-Aḥālī* veröffentlicht worden. Mitglieder der *al-Ġamāʿa al-islāmiyya* hätten einen koptischen Großhändler der Provinz al-Minyā zur Zahlung einer Kopfsteuer von 15 000 Ägyptischen Pfund (ca. 4000 US-Dollar, 9000 DM)¹²³¹ innerhalb von zwei Tagen erpresst und ihm bei Nichterfüllung mit Gewalt gedroht. Der Großhändler habe den Erzbischof von al-Minyā und dieser wiederum Papst Schinuda persönlich zu Rate gezogen. Der habe die Sicherheitsbehörden um Hilfe gebeten. Sie hätten den Großhändler aufgefordert, in sein Dorf zurückzukehren und darauf zu warten, bis ihm ein nächstes Schreiben überbracht werde. Sie, die Sicherheitsbehörden, würden dann bei der Geldübergabe eingreifen wollen. Der Kopte habe sich jedoch geweigert, dies zu tun, aus Angst vor dem Zorn der Terroristen und sei für immer in Kairo geblieben. Er habe seinen Besitz im Dorf verkaufen wollen. Aber die Terroristen hätten ein Rechtsgutachten ausgesprochen, wonach jeden, der etwas von seinem Besitz kaufe, der Tod erwarte.

ʿAlī kritisiert das mangelnde Engagement von staatlicher Seite. Vorfälle dieser Art habe es zu hunderten gegeben. Anbā Arsāniyūs habe im Interview betont, dass alle Informationen über eine Kopfsteuer für Kopten wahr seien und dass sie auch bis zum Zeitpunkt des Interviews 1997

¹²²⁸ ʿAlī: al-muḥātara, S. 44.

¹²²⁹ Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen, S. 22.

¹²³⁰ Vgl. dazu und im Folgenden ʿAlī: al-muḥātara, S. 42ff.

¹²³¹ Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM. Für die Dollarangaben greift diese Arbeit zurück auf den Umrechnungskurs des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet.

weiterhin von terroristischen Gruppen gefordert und erzwungen werde. Anbā Arsāniyūs wisse nicht, was er denjenigen, die bei ihm Rat suchten, sagen solle.¹²³²

Einer Kandidatur innerhalb der Muslimbrüder, die sich bei den Wahlen 2000 und 2005 um ein gutes Image gegenüber den Kopten bemühten, scheint die Mehrheit der Kopten abzulehnen.¹²³³ Auch die Muslimbrüder versuchten zunächst einen koptischen Kandidaten bei den Wahlen 2000 aufzustellen, taten es schließlich aber doch nicht.¹²³⁴ Die Muslimbrüder hatten bei den Wahlen 2000 aber eine Verlautbarung herausgegeben, in der sie die Verwendung einer konfessionellen Sprache in den Wahlen sowie das Verhalten des NDP-Gegenkandidaten von Munīr Faḥrī ʿAbd an-Nūr kritisierten und ihre Anhänger sogar zur Wahl des koptischen Kandidaten der Neo-Wafd-Partei, ʿAbd an-Nūr, aufriefen.¹²³⁵ 1995 hatten sie noch gegen die Kandidatur des koptischen SPA-Kandidaten Ġamāl Asʿad ʿAbd al-Malāk in eben diesem Wahlkreis, al-Maḥad al-Fannī in Šubrā/ Kairo, und auch einigen anderen für sie wichtigen Wahlkreisen protestiert.¹²³⁶

Um dem Vorwurf zu entgehen, eine rein religiöse Partei zu sein, nahmen einige Muslimbrüder, wie bereits dargestellt, bei ihrem 1996 gestellten Antrag auf Zulassung der Zentrumspartei (*Ḥizb al-waṣaṭ*) auch drei Kopten in den 70 Personen umfassenden Gründungsausschuss auf. Rafīq Ḥabīb ist eines der Gründungsmitglieder und der Sprecher der Zentrumspartei.¹²³⁷

4.4.3.2 Maßnahmen und Positionen

Da die Muslimbrüder und die *al-Ġamāʿa al-islāmiyya* als Partei nicht zugelassen sind, genießen sie auch nicht das Recht, als politische Organisation eine eigene offizielle Zeitung herauszugeben. Die Muslimbrüder, die ja in den vergangenen Jahren mehr und mehr zur moderaten islamistischen Strömung tendieren, gaben am 4.1.2000¹²³⁸ eine Verlautbarung zu den Ereignissen heraus, die *al-Ġamāʿa al-islāmiyya* erst nach dem Urteil vom 5.2.2001.¹²³⁹

¹²³² ʿAlī: al-muḥāṭara, S. 44.

¹²³³ So erklärte der Kopte Munīr Faḥrī ʿAbd an-Nūr, Vorstandsmitglied der *Wafd*-Partei, auch noch in einem Interview vor den Wahlen 2000, das Bündnis seiner Partei mit den Muslimbrüdern bei den Wahlen 1984 sei ein Fehler gewesen, der der *Wafd*-Partei geschadet habe, da es zum Austritt von wichtigen Mitgliedern geführt habe. Siehe seine Stellungnahme gegenüber Salāma, *Rūz al-Yūsuf*, 23.9.2000, S. 13. Für 2005 siehe Shahine, *al-Ahram Weekly*, 8.12.2005.

¹²³⁴ Abdelnasser: Political Change, S. 15. In dem Artikel zu 2005 Shahine, *al-Ahram Weekly*, 8.12.2005 werden keine koptischen Kandidaten für die Muslimbrüder erwähnt.

¹²³⁵ Siehe dazu Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 16.11.2000.

¹²³⁶ Siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 317.

¹²³⁷ Siehe zur *Waṣaṭ*-Partei und zu Rafīq Ḥabīb noch einmal S. 236 dieser Arbeit.

¹²³⁸ Die Muslimbrüder: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 4.1.2000; am ausführlichsten zitiert bei aš-Šarq al-Ausaf (Kairo): 150 muʿtaqilan, *al-Ḥayāh*, 5.1.2000; als Quelle wird dort also die Zweigstelle der Zeitung „aš-Šarq al-Ausaf“ in Kairo genannt. Dennoch sind die zitierten Auszüge in der Quell-Agentur deutlich geringer, siehe aš-Šarq al-Ausaf (Kairo): 150 muʿtaqilan, *aš-Šarq al-Ausaf*, 5.1.2000. Kurz zitiert aus der Verlautbarung wird auch bei Muḥammad, *al-Ḥayāh*, 6.1.2000. Weitere relevante Artikel mit Stellungnahmen von Muslimbrüdern, auf die diese Arbeit vor allem zurückgreift: al-muslimūn yaḥtafilūna, *al-ʿArabī*, 8.1.2000; Parteimitglied und Neotraditionalist Dr.

Die Muslimbrüder gaben unmittelbar nach den Ereignissen eine Verlautbarung heraus, in der sie *“alle Formen der Gewalt”* (*kull aškāl al-ʿanf*), *“jeglichen Versuch von welcher Seite auch immer, die Dinge nicht wahrheitsgemäß darzustellen”* (*ayya muḥāwala li-taṣwīr al-umūr min qabla ayy ḡiha ʿalā ḡair ḥaqīqati-hā*), *“jeden Versuch, Ägypten und seiner Einheit Schaden zuzufügen”* (*ayy muḥāwala li-l-isā'a ilā Miṣr wa-waḥdati-hā*) verurteilten und *“das Töten von Kopten”* (*qatl al-aqbāt*) *“oder deren Behandlung in einer unwürdigen Weise”* (*muʿāmalati-him bi-uslūb ḡair lā'iq*) entschieden ablehnten.¹²⁴⁰ Sie betrachteten die Vorfälle als *“Spannung in den persönlichen Beziehungen (tawattur fī 'l-muʿāmalāt al-fardiyya) zwischen einigen Abkömmlingen des Dorfes al-Kuṣṣ*” und nicht als interkonfessionelle Spannung. Sie erklärten allerdings in der Verlautbarung, dass es die Muslimbrüder mit Entsetzen und Schmerz erfüllt habe (*hāla-hum wa-ālama-hum*), dass diese Spannung *“ein Niveau erreicht hat, das der toleranten Erscheinung Ägyptens und seinem tief verwurzelten Volk schadet, dessen Beziehungen zwischen seinen einzelnen Gliedern und seinen Gemeinschaften auf der Grundlage von Liebe, Toleranz, der Betonung der Einheit und der Festigung ihrer Bindungen betrieben werden (an yaṣila [...] ilā mustawā al-isā'a waḡh Miṣr as-samḥ wa-šaʿbi-hā al-ʿarīq allaḏī tunḥaḏu al-ʿalāqāt baina afrādi-hi wa-ḡumūʿi-hi ʿalā asās al-ḥubb wa-t-tasāmuḥ wa-ta'kīd al-waḥda wa-tauṭīq ʿurā-hā).”*

Im Gegensatz zu den Verlautbarungen der meisten legalen Parteien erinnerte die Verlautbarung der Muslimbrüder vom 4.1.2000 daran, dass Gott die letzte maßgebliche Instanz für das Gelingen der Bemühungen um Lösungen sei. So schloss sie *“mit dem Wunsch an Gott, er möge den geliebten Gefilden Ägyptens reichlich Anlass für Sicherheit, Liebe, Vertrauen, Stabilität geben”* (*bi-daʿwat allāh an yusbiḡa asbāb al-amn wa-l-ḥubb wa-ṭ-ṭuma'niyya wa-l-istiqrār ʿalā rubūʿ Miṣr al-ḥabība*). In der Verlautbarung wurden keine Anschuldigungen gegen islamische oder christliche Geistliche im Zusammenhang mit al-Kuṣṣ erhoben. Auch der Gedanke einer möglichen ausländischen Involvierung in die Vorfälle wurde in der Verlautbarung nicht ausgesprochen, wohl aber von Muḥammad ʿAmāra.

Das Mitglied der Muslimbrüder und der als Neotraditionalist bekannte ʿAmāra deutete an, dass erst das Ausland die Ereignisse aus Eigeninteresse in einem Licht der *“konfessionalistischen Zwietracht”*, erscheinen lasse, um Ägypten zu schaden, diese jedoch tatsächlich nichts mit Religion zu tun hätten.¹²⁴¹ Die USA zielten in allen Staaten darauf ab, Minderheiten in *“Brandbreschen”* (*tuḡrāt iḥtirāq*) zu verwandeln, egal ob es sich um muslimische oder nicht-

Muḥammad ʿAmāra in: Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit; der evangelische Kopte Rafīq Ḥabīb, Soziologe und Mitglied und Mitbegründer der von einigen Muslimbrüdern gegründeten illegalen islamistischen *Wasat*-Partei in Elghawaby: *Has the state, MET*, 14.1.2000.

¹²³⁹ al-Ġamāʿa al-islāmiyya: Verlautbarung vom 4.3.2001, zitiert nach Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 5.3.2001. Ṣalāḥ erklärt, dass *al-Ḥayāh* ein Exemplar dieser Verlautbarung erhalten habe. Es gibt auch eine englische Zusammenfassung des Artikels vom *RNSAW*, 2001, week 09A, art. 14.

¹²⁴⁰ Siehe dazu und im Folgenden die Muslimbrüder: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 4.1.2000, zitiert nach aš-Šarq al-Ausaṭ (Kairo): 150 muʿtaqilan, *al-Ḥayāh*, 5.1.2000.

¹²⁴¹ Siehe dazu und im Folgenden seine Stellungnahme in Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit. Zu ʿAmāra und den Neotraditionalisten siehe noch einmal S. 232 dieser Arbeit.

muslimische Minderheiten handle wie Berber, Schiiten und Kurden, um die Region zu zerbröckeln und Vorwände zu finden, sich in die Angelegenheiten der betroffenen Länder einzumischen, um die (autochthone) Herrschaft der Regierungen von ihren Vaterländern zugunsten der ausländischen Hegemonie zu entfernen. Dies schade den Kopten sehr, da es ihr Auswandern erleichtere und zu dem beitrage, was sich *“religiöses Asyl”* (*al-luḡū' ad-dīnī*) nenne. ʿAmāra griff in diesem Zusammenhang auch Menschenrechts- und Forschungszentren in Ägypten an, die die Religionen in *“eine Profitware”* (*tiḡāra rābiḥa*) verwandelt hätten, namentlich nannte er das *Ibn Khaldun Center* von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm und spielte damit auf die vom *Ibn Khaldun Center* 1994 organisierte Minderheitenkonferenz an.¹²⁴² ʿAmāra mahnte die Regierung vorsichtig an, alle Mängel zu beheben, die vom Ausland als *“religiöse Unterdrückung/ Verfolgung”* (*al-idṭihād ad-dīnī*) missinterpretiert werden könnten, damit das Ausland nicht länger *“Druck”* (*ḍaḡṭ*) auf die Regierung ausüben könne.

Einen Kommentar zu al-Kuṣṣā des evangelischen Kopten und Mitbegründers der illegalen Zentrumspartei, Rafīq Ḥabīb, fand man nur in der englischsprachigen *Middle East Times*:

*“Wir befinden uns in einer Krisenzeit. Es handelt sich nicht um eine Form der systematischen Diskriminierung, aber Christen und Muslime bekommen immer mehr Vorurteile und betrachten einander als anders, und so wird der Graben breiter. Die Emotionen brodeln unter der Oberfläche. Wenn das nicht angesprochen wird, wird unsere nationale Einheit zerfallen.”*¹²⁴³

Die *al-Ġamāʿa al-islāmiyya*, die für die radikale und militante islamistische Strömung steht, sich aber nach dem grausigen Massaker an 59 Touristen im November 1997 in Luxor, das auch in der ägyptischen Bevölkerung auf Ablehnung stieß, öffentlich von Gewalt zur Verwirklichung ihrer Ziele lossagte und seitdem ihre Terroraktivitäten einstellte, nahm die Vorfälle von al-Kuṣṣā II nicht zum Anlass, sich auch deutlich gegen Gewalt gegen Christen auszusprechen, sondern zog es vor zu schweigen.¹²⁴⁴

Erst nach dem Urteil vom 5.2.2001 gab sie ihren ersten Kommentar zu den Ereignissen in al-Kuṣṣā ab. Anlässlich eines bedeutenden muslimischen Feiertages (dem ʿīd al-aḍḥā; dem Opferfest am 10. *Dū ʿl-ḥiḡḡa*) gab sie am 4.3.2001 eine Verlautbarung heraus.¹²⁴⁵ Sie kritisierte die zu jenem Zeitpunkt bereits erfolgte Anfechtung (*ṭaʿn*) des Urteils in Form eines Memorandums (am 18.2.2001) durch die Staatsanwaltschaft vor dem Kassationsgericht. Sie vertrat die Ansicht, dass den drei Priestern kein Prozess gemacht worden sei, (gemeint sind die drei Priester, die der Richter in seiner Vorrede zum Urteil getadelt hatte, da sie nicht genügend

¹²⁴² Zur Minderheitenkonferenz 1994, die wegen Protesten von Kairo nach Limasol/ Zypern verlegt wurde, siehe S. 277ff dieser Arbeit.

¹²⁴³ Ḥabīb aus dem Englischen zitiert nach Elghawaby: Has the state, *MET*, 14.1.2000. Siehe zur *Wasaf*-Partei und zu Rafīq Ḥabīb noch einmal S. 236 dieser Arbeit.

¹²⁴⁴ Siehe zur Abwendung von der Gewalt noch einmal S. 237 A. 1209 dieser Arbeit.

¹²⁴⁵ al-Ġamāʿa al-islāmiyya: Verlautbarung vom 4.3.2001, zitiert nach Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 5.3.2001.

getan hätten, um die Lage zu beruhigen), denen die Staatsanwaltschaft vorgeworfen habe, die Ereignisse angestachelt zu haben, *“ist auf die Schmeichelei gegenüber der koptischen Minderheit auf Kosten der muslimischen Mehrheit zurückzuführen”* (ğā'at muğāmala¹²⁴⁶ li-l-aqalliyya al-qibṭiyya ʿalā ḥisāb al-ğālibīyya al-muslima). Die Anfechtung des Urteils, so die al-Ğamāʿa al-islāmiyya in der Verlautbarung, *“führt nicht in eine positive Richtung”* (lā yaṣubbu fī ittiğāh iğābī). Sie erinnerte daran, dass die Staatsanwaltschaft in dutzenden von Fällen, in denen Mitglieder ihrer Organisation in den 1990er Jahren verurteilt worden seien, nicht in Revision gegangen sei.

Sie wies in der Verlautbarung außerdem darauf hin, dass die Parlamentswahlen 2000 und die Wahlen zum Anwaltsverband *“ein Beweis dafür sind, welche Akzeptanz die Islamisten erfahren”* (dalīl ʿalā mā yaḥzā bi-hi al-islāmiyyūn min qubūl). Die Ergebnisse müssten, so verlautete die Erklärung, die Regierung veranlassen, *“den Islamisten die Tore zu gänzlicher Freiheit zu öffnen”*. Neben der Lage in Ägypten widmete sich die Verlautbarung außerdem noch dem Verhältnis zwischen den Islamisten und den USA. Die al-Ğamāʿa al-islāmiyya bezeichnete die USA als *“eine dem Islam gegenüber feindselig vorgehende Kraft”* (quwwa muʿtaddiyya li-l-islām), als die *“Bösen/ Unterdrücker”* (ẓālimūn) und *“Hochmütigen”* (mutağāṭrisūn), gab sich aber selbst siegesgewiss, erklärte sich mit ihrem geistigen Führer, ʿUmr ʿAbd ar-Raḥmān, der eine lebenslange Haftstrafe in einem amerikanischen Gefängnis verbüßt, sowie den anderen Mitgliedern der al-Ğamāʿa al-islāmiyya in den amerikanischen Gefängnissen solidarisch. Sie mahnte alle al-Ğamāʿa al-islāmiyya-Mitglieder zu Geduld (ṣabr) bis zum nahen Sieg und erinnerte sie daran, sich auf dem Wege Gottes zu bemühen, das Rechte zu gebieten und das Verwerfliche zu verbieten (al-amr bi-l-maʿrūf wa-n-nahī ʿan al-munkar).¹²⁴⁶ Sie warf den USA und der westlichen Welt vor, die al-Ğamāʿa al-islāmiyya auf die Listen der Terrorismus betreibenden Gruppen zu setzen, wo die USA und andere Staaten doch selbst *“zionistischen Terrorismus”* (irḥāb ṣuhyūnī) betrieben.

4.4.4 Die nicht-staatliche und nicht-parteiliche Presse

Bei den arabischsprachigen Zeitungen und Zeitschriften sowohl der staatlichen als auch der parteiungebundenen Presse handelt es sich ausschließlich um Vermittler, und allenfalls einzelne Stellungnahmen in ihnen lassen sich den anderen beiden Kategorien zuordnen. Nur unter der nicht-arabischsprachigen und/oder der nicht-staatlichen und nicht-parteilichen Presse gibt es ganze Zeitungen und Zeitschriften, die sich bei den Advokaten der Kopten oder der Muslime einordnen lassen.

¹²⁴⁶ Siehe für diese koranische Vorschrift Krämer: Gottes Staat, S. 122, 128, 132, 141 u. Krämer, MERIP, (July-August 1993), S. 2-8, S. 7.

4.4.4.1 Die in Ägypten lizenzierte Wochenzeitung *al-Usbūʿ*

4.4.4.1.1 Struktur und Kompetenzen

al-Usbūʿ, die erst im Februar 1997 von Muṣṭafā Bakrī als Aktiengesellschaft (*ṣarikat al-musāhama*) unter dem Namen *Ṣarikat al-Usbūʿ li-ṣ-ṣaḥāfa* gegründet und vom *Hohen Presserat* nach Pressegesetz 96 von 1996 in Ägypten lizenziert wurde, ist eine populistische Wochenzeitschrift vergleichbar mit der *“Bild am Sonntag”*. In ihrer Selbstdarstellung nimmt sie für sich *“einen unabhängigen Kurs”* (*naḥḡan mustaqillan*) in Anspruch, der *“weit entfernt von den ägyptischen Parteien”* (*baʿīdan ʿan al-aḥzāb al-miṣriyya*) sei.¹²⁴⁷ Und auch wenn dieser Kurs *“grundlegend patriotisch”* (*waṭaniyyan bi-l-asās*) sei, so vertrete die Partei doch einen *“liberalen Kurs”* (*naḥḡan libarāliyyan*), da sie allen politischen und gesellschaftlichen Kräften erlaube, ihre Meinung in der Zeitung zu äußern.

Der Chefherausgeber arbeitete Anfang der achtziger Jahre für das staatliche Politmagazin *al-Muṣawwar*, dann war er für jeweils ein paar Jahre Chefherausgeber bei *Miṣr al-Yaum* (1989), *Miṣr al-Fatāh* (1990-1992) und bei der Zeitung der Partei der Liberalen *al-Aḥrār* (1994-1996), aus der er von einer Wochenzeitung eine Tageszeitung machte, außerdem arbeitete er von 1989-1994 als Korrespondent für *Radio Monte Carlo*. 1995 war Bakrī auch der Stellvertretende Vorsitzender der Partei der Liberalen und kandidierte als ihr Mitglied, allerdings erfolglos, für die Parlamentswahlen in jenem Jahr.¹²⁴⁸

al-Usbūʿ hat, ohne dies in ihrer Selbstdarstellung ausdrücklich zu sagen, panarabische und antiwestliche Züge. Sie hebt als ihre Hauptverdienste ihre Kampagnen für die palästinensischen Brüder und die ablehnende Haltung gegenüber der Israel-Politik sowie ihre Kritik an einigen Forschungszentren hervor, die sie wegen ihrer Zusammenarbeit mit dem Ausland der Konspiration verdächtige. Die Zeitung druckte 1998 ein achtseitiges Supplement zu ihrer Ausgabe mit der Überschrift *“Ja zu Menschenrechten, Nein zu ausländischer Finanzierung”*. Der Chefherausgeber Muṣṭafā Bakrī erklärte damals: *“Wir sind nicht gegen Menschenrechtsbewegungen, aber gegen ausländische Finanzierung.”*¹²⁴⁹ Die Festnahme des Vorsitzenden des *Ibn Khaldun Centers*, Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm, im Juni 2000 bewertet die Zeitung in ihrer Selbstdarstellung als gerechtfertigt und als eines ihrer Verdienste.¹²⁵⁰

¹²⁴⁷ Vgl. dazu und im Folgenden die Selbstdarstellung der Zeitung online, siehe *al-Usbūʿ*: Homepage, seit ca. 2005 auch mit Archiv und Suchbegriffeingabe, aber nur bis Anfang 2005 zurückreichend. Ihre Auflagenhöhe wird dort nicht genannt, auch nicht beim RNSAW oder bei Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 327ff.

¹²⁴⁸ Siehe Makram-Ebeid, *Middle East Policy*, (March 1996), S. 119-136, 124.

¹²⁴⁹ Siehe für die beiden Zitate, aus dem Englischen übersetzt, Howaidy, *al-Ahram Weekly*, 26.11.1998. Siehe zur Rolle von *al-Usbūʿ* bei der Festnahme zwei führender EOHR-Mitglieder im Zusammenhang mit al-Kuṣṣī noch einmal S. 82f dieser Arbeit.

¹²⁵⁰ Vgl. dazu wieder *al-Usbūʿ*: Homepage. Zur Festnahme und Anklage von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm und 27 weiteren Mitarbeitern des ICDS im Juni 2000 siehe S. 275 A. 1409 dieser Arbeit.

al-Usbūʿ unter ihrem Chefherausgeber Muṣṭafā Bakrī ist im al-Kuṣṣ-Diskurs die Protagonistin der Advokaten der Muslime und kann als promuslimisch bis subtil antikoptisch eingestuft werden.¹²⁵¹ Tendenzen einer Politisierung der Religion oder Religiösisierung der Politik sind allerdings insgesamt nicht deutlich erkennbar, weshalb die Zeitung nicht als islamistisch zu bezeichnen ist.

Sie schien im Gegensatz zum staatlichen Politzmagazin *Rūz al-Yūsuf* nicht eine Auflagensteigernde Aufbauschungs- und Relativierungsstrategie zu verfolgen, sondern hielt an ihren einmal gemachten provokanten Behauptungen fest. Dabei zeichnete sie sich kontinuierlich durch eine anti-israelische Haltung und eine ablehnende Haltung gegenüber mit dem Ausland kooperierenden und durch es finanzierte ägyptische Forschungszentren aus, vor allem gegenüber dem *Ibn Khaldun Center*, was sich auch ein Stück weit mit der vom Leiter des Zentrums Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm befürworteten Annäherungspolitik an Israel erklären lässt.

al-Usbūʿ unter ihrem Chefherausgeber Muṣṭafā Bakrī verfolgte bei al-Kuṣṣ eine klare Linie, bei der es galt, die Muslime in einem besseren Licht erscheinen zu lassen als die Kopten, so auch hinsichtlich der Kritik an den Geistlichen. Beim Vorfall von al-Kuṣṣ II hob *al-Usbūʿ* sehr stark das Fehlverhalten der lokalen christlichen Geistlichen als dessen Ursache hervor, besonders das Fehlverhalten Bischof Wīṣās. Ihm wurde vorgeworfen, Zwietracht geschürt und bei al-Kuṣṣ II, aber auch schon bei al-Kuṣṣ I beim Ausland Hilfe gesucht und der innerägyptischen im Gegensatz zur ausländischen Presse Stellungnahmen verweigert zu haben.

In einem Artikel vom 10.1.2000¹²⁵² erklärte der Chefherausgeber Muṣṭafā Bakrī, bei den Vorfällen von al-Kuṣṣ II wäre es möglich gewesen, von Anfang an einzudämmen (*iḥtiwāʿ*), was

¹²⁵¹ Relevante Artikel von *al-Usbūʿ*, auf die diese Arbeit vor allem zurückgreift: Bakrī, *al-Usbūʿ*, 10.1.2000, die Ausgabe lag mir nicht vor, aber aus dem Artikel wird zitiert von Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 245; mir lagen die beiden Leserbriefe vor, die darauf Bezug nehmen in Maḡdī Rizq Taufīq (Leserbrief), Ġaṭṭās Taufīq, (Leserbrief), *al-Usbūʿ* (Kommentar): difāʿan, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000; ʿAbd Allāh, Faṭḥī, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000; ʿAlwān, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000; Bakrī, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit; Ġamāl ad-Dīn, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000; Ġamāl ad-Dīn, al-Ḥaḍarī, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000; die der islamistischen Bewegung nahe stehende Amīma Ibrāhīm, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000; Raʿʿat, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000; Fāʿid, *al-Usbūʿ*, 14.2.2000; Sulaimān: fī nadwa, *al-Usbūʿ*, 31.1.2000; al-Ḥaḍarī, *al-Usbūʿ*, 7.8.2000. Interviews mit und Stellungnahmen von koptischen Geistlichen: von Priester Tūmās von Aulād Ṭūq/ Dār as-Salām in Ġamāl ad-Dīn, al-Ḥaḍarī, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000; Bischof Bīsantī im Interview mit as-Saʿīd, *al-Usbūʿ*, 24.1.2000. Interviews mit und Stellungnahmen von Advokaten der Kopten: vom liberalen islamischen Juristen Muḥammad Salīm al-ʿAwwā, *al-ʿUsbūʿ*, 17.1.2000; der Leserbrief des Kopten Maḡdī Rizq Taufīq, ehemaliger Sekretär des Erzbistums Abū Ṭīḡ, in Maḡdī Rizq Taufīq (Leserbrief), Ġaṭṭās Taufīq, (Leserbrief), *al-Usbūʿ* (Kommentar): difāʿan, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000; der Leserbrief des Kopten Dr. Ġaṭṭās Taufīq in ebd.; der koptische Romancier Maḡīd Ṭūbiyya in Abd Allāh, Faṭḥī, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000; das koptische *Wafd*-Vorstandsmitglied Munīr Faḥrī ʿAbd an-Nūr im Interview mit Sulaimān, *al-Usbūʿ*, 31.1.2000. Interviews mit oder Stellungnahmen von Vermittlern: das den Islamisten nahe stehende koptische SPA-Mitglied Ġamāl ʿAsʿad ʿAbd al-Malāk in ʿAbd Allāh, Faṭḥī, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000 und sein eigener Artikel ʿAbd al-Malāk, *al-Usbūʿ*, 24.1.2000; der regierungsfreundliche Kopte Idwār Ġālī ad-Dahabī in ʿAbd Allāh, Faṭḥī, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000. Berichte der Zeitung zu Verlautbarungen von Menschenrechtsorganisationen und Forschungszentren: zur Verlautbarung der AHRLA vom 12.1.2000 in ʿAlwān, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000.

¹²⁵² Siehe Bakrī, *al-Usbūʿ*, 10.1.2000. Die Ausgabe lag mir nicht vor, der Artikel von mir im Folgenden zitiert nach Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 245. Die beiden Leserbriefe in Maḡdī Rizq Taufīq (Leserbrief), Ġaṭṭās Taufīq, (Leserbrief), *al-Usbūʿ* (Kommentar): difāʿan, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000 nehmen darauf Bezug.

passiert sei, denn es habe sich um eine normale Angelegenheit gehandelt, die häufig auf dem Boden des Vaterlandes zwischen den Abkömmlingen des einen Volkes, ja der einen Familie passiere, aber Bischof Wīṣā wolle daraus *“ein Feuer machen, das auf dem Boden des Vaterlandes brennt”* (*nāran muṣṭaʿila ʿalā arḍ al-waṭan*) und dessen Preis die Muslime und Christen zu zahlen hätten.

1998 habe Bischof Wīṣā einen Krieg (*ḥarb*) gegen Ägypten angezettelt. Er habe die ausländische Presse und *“die verdächtigen Organisationen außerhalb des Landes”* (*al-munaẓẓamāt al-mašbūha ḥārīg al-bilād*) angerufen und angefangen, von *“der Verfolgung, die die Polizei gegenüber den Kopten praktiziert”* (*iḍṭihād alladī tumārisu-hu aš-šurṭa ḍidda ʿl-aqbāʾ*) zu sprechen und die Ausländer gegen sein Land um Hilfe gebeten. Er habe *“falsche Fakten”* (*waqāʿi kādība*) und *“falsche Informationen”* (*maʿlūmāt ḥāṭiʿa*) geliefert, die der Westen missbraucht habe. Er habe von Anfang an versucht, den Muslimen die Anschuldigung des Tötens der Christen anzuhängen, damit daraus eine Zwietracht (*fitna*) in al-Kuṣṣḥ und in ganz Ägypten werde. Als er erkannt habe, dass die Mörder selbst Christen gewesen seien, habe er versucht, den Zeugen zu verbieten, ihre Aussagen zu machen. Er habe hier und dort Wind gemacht, damit er *“eine Rechtfertigung”* (*mubarriran*) *“für seine schändliche Tat”* (*li-faʿlati-hi aš-šanʿā*) und dafür, dass er die Ausländer gegen die Söhne seines Vaterlandes um Hilfe gebeten habe, finde.

Die Fakten hätten hinterher gezeigt, dass Bischof Wīṣā *“bis ans Rückenmark darin verwickelt ist, die Zwietracht unter den Abkömmlingen des einigen Vaterlandes zu schüren und die Kräfte des Auslands gegen sein Land aufzuhetzen”* (*mutawarraṭ ḥattā ʿn-nuḥḍā fī iṭārat al-fitna baina abnāʿ al-waṭan al-wāḥid wa-taḥrīḍ quwā al-ḥārīg ḍidda bilādi-hi*). Aber die Regierung habe zum Schweigen darüber genötigt und ihn nicht zur Rechenschaft gezogen, obwohl die Ermittlung gegen ihn aufgenommen worden sei, nachdem er Zeugen abgefangen und aufgehetzt habe (*baʿda an qāma bi-iḥṭīgāz aš-šuhūd wa-taḥrīḍi-him*).

In einem Artikel vom 17.1.2000¹²⁵³ und zwei Kommentaren zu zwei Leserbriefen¹²⁵⁴ wiederholte Muṣṭafā Bakrī seine Vorwürfe gegenüber Bischof Wīṣā und Priester Ġibrāʾīl, zur Zwietracht in al-Kuṣṣḥ beigetragen zu haben. Bakrī erklärte in den Kommentaren zu den Leserbriefen vom 17.1.2000,¹²⁵⁵ dass alle Geistlichen, sowohl Kopten als auch Muslime, ein besonderes Ansehen (*makāna ḥāṣṣa*) *“bei uns”* hätten, womit Bakrī wohl in Anspruch nahm, für die Ägypter und nicht nur für seine Zeitschrift *al-Uṣbūʿ* zu sprechen. Aber *“wir”* seien *“uns”* auch alle darin einig, dass sie Menschen (*bašar*) seien und keine Heiligkeit vom Himmel (*qadāsa min as-samāʿ*) oder Erlaubnis (*taṣrīḥan*) hätten, zu tun, was sie wünschten ohne Kritik

¹²⁵³ Siehe Bakrī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit.

¹²⁵⁴ Maḡdī Rizq Taufīq (Leserbrief), Ġaṭṭās Taufīq, (Leserbrief), *al-Uṣbūʿ* (Kommentar): difāʿan, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.

¹²⁵⁵ Vgl. dazu und im Folgenden Maḡdī Rizq Taufīq (Leserbrief), Ġaṭṭās Taufīq, (Leserbrief), *al-Uṣbūʿ* (Kommentar): difāʿan, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.

(*dūn intiqād*). Dies werde auf jeden Geistlichen angewandt, vor dem “wir” zunächst aus Achtung “unsere” Köpfe senkten. Die Verstrickung (*tawarruṭ*) eines Geistlichen in Probleme sei ob seiner Vorbildfunktion viel schwerwiegender (*afdaḥ bi-kaṭīr*) als die Verstrickung eines gewöhnlichen Bürgers.

Bischof Wīṣā hätte, um Verdächtigungen zu vermeiden, den Preis des *Freedom Houses* nicht annehmen sollen.¹²⁵⁶ Er habe den Preis jedoch angenommen. Er sei zwar möglicherweise nicht selbst gereist, habe aber jemanden für sich den Preis entgegennehmen lassen, was auf das Gleiche hinauslaufe. Als Geistlicher, der Liebe verbreite, hätte er auch nicht Erklärungen zu den Ereignissen in die ganze Welt schicken dürfen, die er im übrigen nicht an die ägyptische Kirche geschickt habe und von denen *al-Uṣbūʿ* glaube, dass sie falsch seien, wofür der Zeitung eine Reihe von Tatbeständen vorlägen. Zum Beispiel brauche man nur irgendeinen der Journalisten, die in al-Kuṣḥ gewesen seien, nach der Reaktion von Bischof Wīṣā auf ihn fragen und was dieser gesagt habe. Die Zeitung habe allein die volle Wahrheit darüber verbreiten wollen. Sie habe von dutzenden von Kopten lobende Worte dazu gehört und nur zwei Briefe erhalten, die abgelehnt hätten, was die Zeitung über Bischof Wīṣā geschrieben habe. Diese beiden Briefe habe sie unverändert abgedruckt. Der Dialog sei ein zivilisiertes Mittel für die Lösung der Probleme und bringe die Meinungen einander näher.

Priester Ġibrāʾīl wurde am 17.1.2000 von *al-Uṣbūʿ* unterstellt, er sei, nachdem er von seinem Haftbefehl erfahren habe, zusammen mit Bischof Wīṣā in eine Kirche nach Kairo geflüchtet. Der Artikel trug den Titel: “*Der Führer der Kirche von al-Kuṣḥ lehnt es ab, vor der Staatsanwaltschaft zu erscheinen!!*” (*rāʿī kanīsat al-Kuṣḥ yarfuḍu al-muṭūl amāma 'n-niyāba!!*).¹²⁵⁷

In einem Artikel in *al-Uṣbūʿ* vom 14.2.2000¹²⁵⁸ schilderte Riġāʾī Fāʾid, der vermutlich Kopte ist, dem Namen nach aber auch Muslim sein kann, dass er ein regelmäßiger Teilnehmer bei den monatlichen Treffen an jedem ersten Freitag des Monats in der St. Markus-Kathedrale in Kairo sei, die vom Bischofsamt der Jugend veranstaltet würden. Man habe beim verangenen Treffen, am 4.2.2000, über al-Kuṣḥ gesprochen. Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm, Vorsitzender des *Ibn Khaldun Centers*, sei Gast gewesen. Fāʾid habe in dem Treffen den Artikel in *al-Kirāza* vom 21.1.2000 angesprochen. Er habe dort kritisiert, dass die ganze Zeitschrift nur über al-Kuṣḥ berichtet habe, dass sie nicht die ganze Wahrheit dargestellt habe und dass sie die Darstellung der Ereignisse lieber den Juristen überlassen solle, deren Aufgabe dies sei. Er habe auch Einspruch gegen die Überschrift “*Unsere Märtyrer in al-Kuṣḥ*” erhoben, denn jene seien “*Märtyrer Ägyptens*”. Damit implizierte Fāʾid, dass sie nicht alleine Märtyrer der Koptisch-Orthodoxen Kirche sind. Indem

¹²⁵⁶ Mehr zum vom *Freedom House* Ende Dezember 1999 verliehenen Preis für Verdienste um die Religionsfreiheit auf S. 353ff dieser Arbeit. Siehe weiter Maġdī Rizq Taufīq (Leserbrief), Ġaṭṭās Taufīq, (Leserbrief), *al-Uṣbūʿ* (Kommentar): difāʿan, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.

¹²⁵⁷ Ġamāl ad-Dīn, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.

¹²⁵⁸ Fāʾid, *al-Uṣbūʿ*, 14.2.2000.

Fā'id den Artikel in *al-Kirāza* kritisierte, kritisierte er, wenn auch nicht explizit, den Papst als Autor des Artikels. Die Position Sa'ḍ ad-Dīn Ibrāhīms bei diesem Treffen wurde in dem *al-Uṣbū'*-Artikel bezeichnenderweise nicht erwähnt.

al-Uṣbū' wurde von den Advokaten der Kopten für die Kritik an den koptischen Geistlichen kritisiert. Der Auslandskopte Wilyam Wīṣā wirft in seiner Monographie neben den staatlichen Zeitungen *al-Ġumhūriyya*, *al-Ahrām*, *al-Aḥbār* und *al-Masā'*, insbesondere *al-Uṣbū'* vor, sich nachlässig ausgedrückt und die Anklage nach dem Massaker gegen die Geschädigten gerichtet zu haben. So habe *al-Uṣbū'* gegenüber Bischof Wīṣā falsche Anschuldigungen über sein Verhalten im Zusammenhang mit al-Kuṣṣ I verbreitet, so den Vorwurf, er habe Zeugen beeinflusst,¹²⁵⁹ obwohl doch der Staatsanwalt die Anklagepunkte gegen Bischof Wīṣā zurückgenommen habe.

Dass der "*Patriotismus*" (*waṭaniyya*) der koptischen Geistlichen durch die Vorwürfe von *al-Uṣbū'* gegen diese, zum Beispiel dass sie gemeinsam mit dem Ausland in Ägypten Zwietracht schürten, in Frage gestellt worden sei, wurde von dem Kopten Ġaṭṭās Taufīq in seinem Leserbrief in *al-Uṣbū'* als Angriff auf die Kopten im Allgemeinen verstanden, "*der unsere Gefühle verletzt hat*" (*allaḍī tasabbaba fī idā' mašā'iri-nā*).¹²⁶⁰ Diese "*abscheulichste Beschimpfung*" (*aḫṣā' as-sibāb*) unter Berufung auf die Verteidigung der nationalen Einheit erinnere, so drückte es dieser Advokat der Kopten aus, an die "*Demokratie der Eckzähne*" (*dīmuqrāṭiyyat al-anyāb*) von Sadat, wo auch unter dem Vorwand des Patriotismus die kirchlichen Führungskräfte mit einigen verdienstvollen muslimischen Scheichs interniert worden seien.

al-Uṣbū' wies nicht nur eine Diskriminierung der Kopten in al-Kuṣṣ und in Ägypten insgesamt zurück, sondern erhob stattdessen als einzige in der ägyptischen Presse den direkten Vorwurf einer "*Privilegierung*" der Kopten in Ägypten insgesamt, insbesondere durch die Polizei, und vor allem in den Bereichen Medien und Wirtschaft.¹²⁶¹ Bakrī bezeichnete den von den Advokaten der Kopten, insbesondere auch der Koptisch-Orthodoxen Kirche, kritisierten Provinzgouverneur von Sūhāğ "*als Musterbeispiel für eine bewusste und ruhige Führung, die eng mit der Öffentlichkeit zusammenarbeitet, wenn diese ihre Angelegenheiten beilegt* (*namūdağ li-l-qiyāda al-multahima bi-l-ğamāhīr al-wā'iyya wa-l-hādi'a fī mu'ālağati-hā li-l-umūr*)".¹²⁶²

In einem Artikel mit der Überschrift "*Die Privilegierung der Kopten durch die Sicherheitskräfte nach den Ereignissen vom August '98 ist einer der Gründe für die Katastrophe*

¹²⁵⁹ Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 245, verweist auf den Artikel Bakrī, *al-Uṣbū'*, 10.1.2000.

¹²⁶⁰ Siehe wieder Mağḍī Rizq Taufīq (Leserbrief), Ġaṭṭās Taufīq, (Leserbrief), *al-Uṣbū'* (Kommentar): difā'an, *al-Uṣbū'*, 17.1.2000.

¹²⁶¹ Siehe dazu noch einmal S. 138 dieser Arbeit u. Bakrī, *al-Uṣbū'*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit.

¹²⁶² Siehe Bakrī, *al-Uṣbū'*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit u. die Kritik der Kirche in der ersten Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II von Papst Schinuda III.: ṣuhadā'u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit u. auf S. 186 dieser Arbeit.

von *al-Kuṣṣh*”¹²⁶³ wurden aus der Verlautbarung der *Association for Human Rights Legal Aid* vom 12.1.2000 in *al-Uṣbūʿ* lediglich die Aussagen der Muslime von al-Kuṣṣh zitiert, die von einer Privilegierung der Kopten in al-Kuṣṣh durch die Sicherheitskräfte sprachen. Die AHRLA war jedoch nicht so einseitig, wie *al-Uṣbūʿ* glauben machen wollte, sondern hob ausgleichenderweise auch die Problematik der muslimischen Kioske hervor und dass in den Nachbardörfern nur christliches Eigentum beschädigt worden sei. Alle anderen Zeitungen, die über die Verlautbarung der AHRLA berichteten, setzten ganz andere Schwerpunkte und betonten meist den Vorwurf an das Innenministerium und die Sicherheitskräfte, versagt zu haben.¹²⁶⁴

Der Vorwurf der Privilegierung schließt ein, dass den Kopten die gleichen staatsbürgerlichen Rechte wie den Muslimen zugestanden werden. Muṣṭafā Bakrī, der Chefherausgeber von *al-Uṣbūʿ*, griff allerdings zur Rechtfertigung des modernen “Prinzips der ‘Staatsbürgerschaft’” (*mabdaʿ “al-muwāṭana”*) auf das islamische Prinzip “gleiche Rechte, gleiche Pflichten” (*la-hum mā la-nā wa-ʿalai-him mā ʿalai-nā*) zurück, ohne es dabei als islamisches Prinzip zu kennzeichnen. Er sprach sich unter Berufung auf dieses Prinzip gegen gesonderte Minderheitenrechte der Kopten aus, zum Beispiel gegen eine rechtlich festgelegte, dem Bevölkerungsanteil der Kopten entsprechende Repräsentation in öffentlichen Ämtern und Organen.¹²⁶⁵

al-Uṣbūʿ gab in ihren Artikeln Vertretern von Verschwörungstheorien ein breites Forum. Amīma Ibrāhīm, Autorin eines Artikels am 17.1.2000 in *al-Uṣbūʿ*, zeigte durch ihre einseitige Auswahl von Interviewpartnern, vor allem Frauen, darunter keine Christin, die alle eher islamistisch ausgerichtet waren und mehr oder weniger auf einer Linie schwammen, und auch durch ihre Titelauswahl, dass sie der gleichen Meinung wie die Zitierten war. So griff schon der Titel den Westen an und stellte die Frage: “Weshalb das Interesse an al-Kuṣṣh und das Schweigen gegenüber der Vernichtung von hunderttausenden von Tschetschenen!?”¹²⁶⁶ In dem Artikel wurden von verschiedenen Stimmen Vorwürfe geäußert, dass der Westen sich für al-Kuṣṣh interessiere, weil es sich bei den angeblichen Opfern um Christen handele, nicht jedoch für die Tschetschenen, da es sich bei den Opfern um Muslime handele.

In seinem Artikel vom 17.1.2000 erklärte Muṣṭafā Bakrī, er persönlich verstehe nicht, weshalb die Regierung die “verdächtigen Zentren” (*marākiz mašbūha*) erlaube, die vorgäben, dass ihr Ziel der Schutz der Menschenrechte sei.¹²⁶⁷ Denn sie würden sich in “konfessionalistische Zentren” (*marākiz ṭāʿifiyya*) und “Vorposten für die ausländischen Kräfte” (*rakāʿiz mutaqaaddima li-l-quwā al-ağnabiyya*) verwandeln, die ihnen Millionen von Dollar

¹²⁶³ c Alwān, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.

¹²⁶⁴ Siehe ausführlich zur Verlautbarung der AHRLA und ihrer Rezeption S. 302ff dieser Arbeit.

¹²⁶⁵ Siehe Bakrī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit. Zum islamischen Prinzip siehe Krämer: Gottes Staat, S. 165u. S. 374 A. 1960 dieser Arbeit.

¹²⁶⁶ Ibrāhīm, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.

¹²⁶⁷ Siehe Bakrī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit.

zahlten, dafür dass sie “den Ruf des Vaterlandes schädigen” (*al-isāʿa li-sumʿat al-waṭan*) und “gewöhnliche Ereignisse aufblähen” (*taḍḥīm al-aḥdāt al-ʿādiyya*) und sie so darstellten, als ob es sich um “vorsätzliche Verfolgung auf Grund der Religionszugehörigkeit” (*iḍṭihād dīnī mutaʿammid*) handele, und dafür dass sie schließlich “die Kopten versteigern (*al-muzāyada ʿalā l-aqbāṭ*) und bei jeder Kleinigkeit in ihrem Namen sprechen”, was den Kopten und ihrem Vaterland schade.

Wilyam Wīṣā wirft in seiner Monographie nicht nur der ägyptischen Regierung und den Sicherheitskräften, sondern auch den ägyptischen Medien, besonders häufig zitiert er *al-Uṣbūʿ*, vor, anstatt nach der Wahrheit zu suchen, ausländische Verschwörungstheorien zu schmieden, und “das Lied der Rufschädigung Ägyptens und des Verschwörungsplanes vom Ausland anzustimmen” (*hausat taṣwīh ṣūrat Miṣr wa-l-muḥaṭṭat al-ḥāriḡī*) und die Auslandskopten und renommierte christliche Geistliche im Inneren wie Bischof Wīṣā oder untadelige Menschenrechtler wie Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm oder Ḥāfiẓ Abū Saʿda “zu Verrätern zu erklären” (*taḥwīn*), die mit ausländischen Kräften gegen ihr Vaterland arbeiteten.¹²⁶⁸

Auch wenn in *al-Uṣbūʿ* Stellungnahmen, die die Meinung der Zeitung vertraten, bei weitem überwogen, so wurden doch auch, wie in der Selbstdarstellung der Zeitung angepriesen, Interviews mit Gegenstimmen abgedruckt.¹²⁶⁹ So nahm der Generalbischof von Ḥilwān und al-Maʿsara, al-Anbā Bīsantī, in einem langen Interview mit *al-Uṣbūʿ*, das am 24.1.2000 gedruckt wurde, Bischof Wīṣā in Schutz.¹²⁷⁰

Für die Zeitschrift *al-Uṣbūʿ* als Protagonistin der Advokaten der Muslime war es am wichtigsten, dass al-Kuṣṣa und auch alle anderen Probleme innerägyptisch gelöst werden und auf “nationalen Grundlagen” (*usus waṭaniyya*) und nicht auf “konfessionalistischen” (*tāʿifiyya*).¹²⁷¹ In den Artikeln, die der Autorin dieser Arbeit zu al-Kuṣṣa vorlagen, wurde jedoch nicht explizit zu Demokratie aufgerufen, allerdings wurde die Regierung der Wahlfälschung bezichtigt.¹²⁷² Der Regierung wurde ja auch eine Privilegierung der Kopten vorgeworfen. So lief die Forderung von *al-Uṣbūʿ* auch auf eine Gleichberechtigung der Bürger hinaus, wobei allerdings die Muslime als die Benachteiligten gesehen wurden. In ihrer Selbstdarstellung im Internet macht sich *al-Uṣbūʿ* auch nicht explizit für Demokratie stark, bezeichnet sich aber als “unabhängig”, “überparteilich” und “liberal”.¹²⁷³ Im Zusammenhang mit der EOHR-Affäre sprach sich die Zeitung ja für Menschenrechte und Menschenrechtsbewegungen, aber gegen ausländische Finanzierung aus. Dass der Chefherausgeber vormals auch dieselbe Position bei der Zeitung *al-Aḥrār*, der Zeitung der Partei der Liberalen, innehatte und einst ihr Stellvertretender

¹²⁶⁸ Siehe Wīṣā: al-Kuṣṣa, S. 252-264, bes. 252 u. 257f.

¹²⁶⁹ Für weitere Gegenstimmen siehe die auf S. 247 in A. 1251 dieser Arbeit genannten Advokaten der Kopten.

¹²⁷⁰ Siehe Bischof Bīsantī im Interview mit as-Saʿīd, *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000.

¹²⁷¹ Siehe Bakrī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit.

¹²⁷² Siehe dazu und für den folgenden Vorwurf ebd.

¹²⁷³ Siehe *al-Uṣbūʿ*: Homepage.

Vorsitzender war, könnte ein Hinweis sein, dass zumindest eine gewisse Affinität auch zum Programm, so auch zu den Lösungsvorschlägen, dieser Partei besteht, wobei diese sich ja auch nicht so deutlich wie andere Parteien für Demokratie aussprach.¹²⁷⁴

4.4.4.2 Die islamistische Presse

4.4.4.2.1 Struktur und Kompetenzen

Die islamisch-theologische Presse, die entweder von staatlicher Seite oder von einzelnen Körperschaften herausgegeben wird,¹²⁷⁵ von der einige Beispiele in dieser Arbeit unter der staatlichen Presse aufgezählt wurden, ist zu unterscheiden von einer politisierten islamischen, einer islamistischen Presse. Das wichtigste Organ der Islamisten in Ägypten ist die bereits unter der Parteienpresse erwähnte Zeitung der Sozialistischen Partei der Arbeit, *aš-Ša'b*. Parallel zu ihr gab es im Land bis Anfang 1994 noch andere islamistische Zeitungen. Die der Muslimbruderschaft nahe stehende Wochenzeitschrift *an-Nūr* musste jedoch aus finanziellen Gründen ihr Erscheinen einstellen.¹²⁷⁶

Im Januar 1998 wurde die Vierteljahreszeitschrift *al-Manār al-ğadīd*¹²⁷⁷ gegründet, die sich zum größten Teil aus ägyptischen Autoren zusammensetzt, einen panislamischen Anspruch hat, jedoch ihren Schwerpunkt mehr und mehr auf Ägypten konzentrierte. In ihrem Untertitel verweist die Zeitschrift auf ihre Themenschwerpunkte: „*Artikel und Studien über die Philosophie der Religion* [im englischen Titel: *des Islam*] *und Angelegenheiten der Soziologie und der Urbanisierung*“ (*maqālāt wa-abḥāt fī falsafat ad-dīn wa-šu'ūn al-iğtimā' wa-l-umrān*). Ihr Spektrum reicht von moderaten bis zu radikalen Islamisten, darunter viele 'Modernisierer'.¹²⁷⁸ Herausgegeben wird die Zeitschrift von der so genannten *Islamic Assembly of North America* (*at-Tağammu' al-islāmī fī Amrīkā aš-šimāliyya*) in Zusammenarbeit im dem Verlag *Dār al-Manār al-ğadīd*, der seinen Sitz in Kairo hat, so dass davon auszugehen ist, dass *al-Manār al-ğadīd* in Ägypten lizenziert ist.¹²⁷⁹

Amr Hamzawy, der einen Aufsatz über die Zeitschrift verfasste, erwähnt dort lediglich, dass sie in Kairo erscheint. Zum zehnköpfigen so genannten Beratergremium, den Herausgebern,

¹²⁷⁴ Siehe dazu S. 222 A. 1135 dieser Arbeit.

¹²⁷⁵ So liegen mir Exemplare der Monatszeitschrift *at-Tašawwuf al-islāmī* aus dem Jahr 1996 vor (z.B. No. 7, Jahr 19, November 1996). Sie wird vom *Hohen Sufi-Rat* (*al-Mağlis aš-šūfī al-a'lā*) herausgegeben.

¹²⁷⁶ Siehe Kirchner: Homepage, Situation, Oktober 1997.

¹²⁷⁷ Ehemals online, siehe *al-Manār al-ğadīd*: Homepage, mit Archiv, allerdings jeweils nur mit einer Artikelauswahl jeder Ausgabe, (8.9.2003), diese Homepage existiert allerdings nicht mehr (5.10.05).

¹²⁷⁸ Vgl. für diese Einschätzung Hamzawy: *Orient* (2000) 2, S. 283-300.

¹²⁷⁹ Anruf der Autorin am 25.1.2006 bei der Redaktion in Kairo (Tel. 0020/2/4852821), bei dem die Zeitschrift von einem Mitarbeiter als „*mustaqilla*“ (unabhängig) und als mit einem Verlagshaus in Kairo zusammenarbeitend beschrieben wurde. Außerdem ist im Impressum eine Registriernummer (*raqm al-īdā'*): 98/6769 angegeben.

gehört auch der bekannte ägyptische Islamist Yūsuf al-Qaraḏāwī.¹²⁸⁰ Der Name der Zeitschrift verweist auf die renommierte Zeitschrift *al-Manār*, die 1898 von dem in Ägypten im Exil lebenden Syrer, Muḥammad Rašīd Riḏā (1865-1935), herausgegeben wurde, einem der wichtigsten Köpfe der muslimischen Reform- und Modernisierungsbewegung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Neben der Wiederbelebung des Riḏāschen Gedankenguts soll nach dem Willen der Herausgeber gleichermaßen die vergessene Tradition der “*Reform*” (*iṣlāḥ*) und “*Erneuerung*” (*taḡdīd*), in der bereits die frühe *al-Manār* gestanden hatte, aufgegriffen und mit neuen Impulsen in den zeitgenössischen geistigen Vordergrund gerückt werden.¹²⁸¹

4.4.4.2.2 Maßnahmen und Positionen

Die ersten Artikel zum Thema “Kopten” in der Zeitschrift in der Herbst- und der darauf folgenden Winterausgabe 1999, also vor den Vorfällen von al-Kuṣṣ II, verfasste Abū 'l-^cAlā' Māḏī, Muslimbruder und Gründungsbeauftragter der *Wasat*-Partei im Jahr 1996, außerdem Stellvertretender Vorsitzender des Ingenieurverbandes.¹²⁸² Darin wies er zurück, dass es in Ägypten eine “*Verfolgung der Kopten auf Grund der Religionszugehörigkeit*” (*iḏṭihād dīnī li-l-aqbāṭ*) gebe.¹²⁸³ Im Gegenteil, sei nun häufiger statt von einer “*Diskriminierung der Kopten*” (*tamyīz ḏidda 'l-aqbāṭ*) von einer “*Privilegierung der Kopten*” (*tamyīz li-l-aqbāṭ*) die Rede, da der Staat zurzeit auf jede koptische Forderung eingehe, selbst wenn sie ungerecht sei, aus Angst vor dem Druck der USA, die behaupteten, dass es in Ägypten eine religiöse Verfolgung gebe. Māḏī lehnte es ab, von einer “*koptischen Frage*” (*mas'ala qibṭiyya*) zu sprechen und hielt sie für “*konstruiert*” (*mufta^cala*).¹²⁸⁴ “*Die koptische Frage aufzublähen*” (*an-naḥḥ fi 'l-mas'ala al-qibṭiyya*) sei “*schädlich fürs Vaterland und für die Kopten an erster Stelle*” (*muḏirr bi-l-waṭan wa-l-aqbāṭ awwalan*).

Er sprach sich unter Berufung auf den Neotraditionalisten Muḥammad ^cAmāra¹²⁸⁵ mit Entschiedenheit gegen die so genannte “*konfessionelle Methode*” (*naḥḡ ṭā'ifī*) aus, “*bei der jede Konfession (ṭā'ifa) eine Liste ihrer Forderungen gegenüber den anderen Konfessionen (ṭawā'if) aufstellt*”, sondern sprach sich für die “*nationale Methode*” (*naḥḡ waṭanī*) aus und für einen “*kulturellen Entwurf*” (*ṭarḥ ḥaḏārī*), “*bei dem jede Nation (umma) eine Liste mit all ihren Forderungen unterbreitet und zusammenarbeitet, um sie zu verwirklichen.*” Seine Worte würden

¹²⁸⁰ Zu al-Qaraḏāwī siehe S. 240 A. 1222 dieser Arbeit. Siehe für die Mitglieder des Beratergremiums und den Oberschirmherrn (*al-muṣṣrif al-^camm*) Ġamāl Sulṭān auch die Rubrik *hai'at at-taḥrīr* unter *al-Manār al-ḡadīd*: Homepage.

¹²⁸¹ Vgl. Hamzawy: *Orient* (2000) 2, S. 283-300.

¹²⁸² Māḏī, *al-Manār al-ḡadīd*, No. 7 Juli 1999; ders., *al-Manār al-ḡadīd*, No. 8 Oktober 1999.

¹²⁸³ Zitiert nach Māḏī, *al-Manār al-ḡadīd*, No. 8 Oktober 1999, S. 113. Siehe auch S. 138 dieser Arbeit.

¹²⁸⁴ Im Folgenden zitiert nach ebd., S. 114.

¹²⁸⁵ Zu Muḥammad ^cAmāra und den Neotraditionalisten siehe S. 232 dieser Arbeit.

nicht dazu dienen, zu leugnen, dass es Probleme gebe, sondern dazu, einen Weg zu finden, sie zu lösen.

Allerdings wurde dem koptischen Stammjournalisten der Zeitung unter koptischer Chefredaktion, *Waṭanī*, Sāmiḥ Fauzī, Forscher des *Ibn Khaldun Centers* und Säkularist, in der Winterausgabe 1999 ein Forum für eine Gegendarstellung geboten.¹²⁸⁶

al-Manār al-ḡadīd nahm jedoch die Vorfälle von al-Kuṣḥ II nicht zum Anlass, Stellung zu beziehen oder sich weiterhin eingehender mit der Frage der Kopten auseinanderzusetzen. In der Ausgabe 9 vom Frühjahr 2000 ging weder ein Artikel auf al-Kuṣḥ noch auf die koptische Frage im Allgemeinen ein.¹²⁸⁷ Erst seit der Herbstausgabe 2000 folgten wieder Artikel zum Thema Kopten. Insgesamt erschienen seit der Gründung rund ein Dutzend Artikel, die auf die Frage der Kopten eingingen.¹²⁸⁸ Inhaltlich unterschied sich diese Zeitschrift, die von Personen, gestaltet wird, die allgemein bekannte Islamisten sind, hinsichtlich der koptischen Frage nicht von der Zeitung *al-Uṣbūʿ*.

4.4.4.3 Zeitungen unter koptischer Chefredaktion: *Waṭanī* und die im Ausland lizenzierte *ar-Rāya al-miṣriyya*

4.4.4.3.1 Struktur und Kompetenzen

Es gibt zwei nichtkirchliche Zeitungen unter koptischer Chefredaktion, *Waṭanī* und *Rāya al-Miṣriyya*, wobei letztere allerdings im Ausland lizenziert ist. Die jeden Sonntag erscheinende *Waṭanī*,¹²⁸⁹ mit einer Auflage von 60 000 bis 100 000 Exemplaren,¹²⁹⁰ die 1958 gegründet wurde, ist die ältere von beiden und besteht auch vom restlichen Personal her, das unter anderem 36

¹²⁸⁶ Als Antwort auf Mādī, der in den Überschriften seiner beiden Artikel die koptische Frage als „konstruiert“ bezeichnete, betitelte Fauzī seinen Artikel „Echte koptische Probleme ohne Konstruktion“, siehe Fauzī, *al-Manār al-ḡadīd*, No. 8 Oktober 1999.

¹²⁸⁷ Unter der Rubrik *muwāḡahāt* (Kontroversen) lieferten sich vielmehr das liberale *Ibn Khaldun Center* und die islamistischen Autoren der Vierteljahrszeitschrift *Gefechte*: Siehe den Artikel des Direktors des ICDS, Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm, des Oberschirmherrn der Zeitschrift *Ġamāl Sulṭān*, außerdem Muḥammad Raḡab al-Buyūmī in: *al-Manār al-ḡadīd*, No. 9 Januar 2000.

¹²⁸⁸ Diese Aussage umfasst einschließlich Ausgabe 19 2002. Außer den bereits genannten Artikeln gab es folgende weitere Artikel vom Oberschirmherrn der Zeitschrift *Ġamāl Sulṭān*, *al-Manār al-ḡadīd*, No. 8 Oktober 1999. Außerdem mit dem Titel „Die Rechte der muslimischen Kopten in Ägypten“ vom Journalisten und Chef des *Markaz at-tanwīr al-islāmi* in Kairo, Abū Islām Aḥmad ʿAbdallāh, *al-Manār al-ḡadīd*, No. 11 Juli 2000. Darin bezeichnete ʿAbdallāh die Muslime als „muslimische Kopten“ (*al-aqbāt al-muslimīn*) und die Kopten als „christliche Kopten“ (*al-aqbāt an-naṣārī*), mit der Begründung, dass vor der Islamisierung alle Einwohner Ägyptens als „Kopten“ (*aqbāt*) bezeichnet worden seien und der Schlussfolgerung, dass beide die gleiche kulturelle Vorgeschichte hätten und „Inhaber des Bodens und der Geschichte“ (*aṣḥāb al-arḍ wa-t-tārīḥ*) Ägyptens seien, und die „christlichen Kopten“ daher ihre Rechte nicht gesondert einklagen dürften und müssten. Die Gegendarstellung mit dem Titel „Die Kopten: Christen oder Muslime?! .. und das Missverständnis“ des Kopten und Mitglieds der Sozialistischen Partei der Arbeit, Hānī Labīb, *al-Manār al-ḡadīd*, No. 12 Oktober 2000. Außerdem wieder von islamistischer Seite Abū Islām Aḥmad ʿAbdallāh, *al-Manār al-ḡadīd*, No. 12 Oktober 2000. Auf der Homepage der Zeitschrift unter der Rubrik *taʿrīf bi-l-maḡalla* (*Information über die Zeitschrift*), die im Internet im Jahr 2000 erstellt wurde, aber bis 8.9.03 nicht verändert wurde, kündigte die Zeitschrift ein Diskussionsforum *qaḍiyya li-n-naqāṣ* an mit dem Titel *al-masʿala al-qibṭiyya qaḍiyya am iftiʿāl* (*Die koptische Frage- ein Problem oder eine Erfindung*), an dem sich jeder Leser beteiligen solle.

¹²⁸⁹ Online siehe *Waṭanī*: Homepage, mit Archiv, 6 Ausgaben zurückreichend, mit Suchbegriffeingabe.

¹²⁹⁰ Siehe für die Auflagenhöhe Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 327ff.

Journalisten umfasst, fast ausschließlich aus Christen.¹²⁹¹ Große Teile ihres Inhalts richten sich in erster Linie an Kopten, so die obligatorischen Artikel des koptisch-orthodoxen Papstes oder anderer Geistlicher in jeder Ausgabe, die ca. 2 von 12 Seiten der Zeitung füllen.

Dennoch sollte man die Bezeichnung „*koptische Zeitung*“ besser nicht verwenden: Der Name der Zeitung „*Mein Vaterland*“ lässt sich zwar als Anspruch der Kopten auf den ägyptischen Boden und die ägyptische Identität interpretieren, jedoch gibt es keinen Untertitel, der etwa erläuterte 'Zeitung der Kopten' oder aber Gegenteiliges behauptete wie 'Zeitung für alle Ägypter'. Zwar tragen die einzelnen Rubriken Titel wie „*die Gesellschaft*“ (*al-muğtamaʿ*) und verweisen damit nicht auf Nachrichten mit speziell koptischen Inhalten. Vom Inhalt her beschäftigen sich jedoch mindestens die Hälfte der 12 Seiten mit Nachrichten aus den verschiedenen koptischen Gemeinden, insbesondere der koptisch-orthodoxen Konfession, mit koptischer Kultur und Geschichte oder mit Belangen, die unter die so genannten 'Sorgen der Kopten' fallen wie Probleme beim Kirchenbau oder Ausschreitungen gegen Christen und dazu laufende Ermittlungen oder Prozesse etc.. Auf Seite 1 befindet sich stets ein Photo von Papst Schinuda III.

Auch *Waṭanī* war wie die kirchliche Zeitschrift *al-Kirāza* im Zusammenhang mit den Verhaftungen einiger Oppositioneller, unter anderem des Patriarchen, im September 1981 unter Sadat bis 1984 verboten.¹²⁹²

Mārī Fikrī, koptische Journalistin bei *Waṭanī*, erläuterte der Autorin dieser Arbeit in einem informellen persönlichen Gespräch im September 2000 die Probleme der Zeitung *Waṭanī* seit dem Tod ihres Begründers Anṭūn Sīdhum im Mai 1995.¹²⁹³ Seitdem sei die Zeitung eigentlich nicht legal, da sie nicht nur einen Besitzer haben dürfe, so den Sohn Yūsuf Sīdhum.¹²⁹⁴ *Waṭanī* habe versucht, alle Kriterien zu erfüllen, aber sie hätten bis jetzt noch keine Genehmigung erhalten. Unter den Herausgebern sei nun ein Muslim, der sie kontrolliere.

Waṭanī wurde im Dezember 2000 endlich legalisiert.¹²⁹⁵ Antun Sīdhum, der Begründer der Zeitung, hatte ein Jahr vor seinem Tod eine GmbH (*limited company*) gegründet (die *Watani Company for Publishing and Printing*) und eine Lizenz für die Herausgabe der Zeitung beantragt, um in Einklang mit dem Pressegesetz vorzugehen. Die Genehmigung wurde auch nach dem Tod des Begründers im Mai 1995 immer wieder hinausgeschoben. 52 Bitten schickte *Waṭanī* an das Innenministerium, bis der *Hohe Presserat* sein Einverständnis gab.

¹²⁹¹ Diese Information stammt aus einem persönlichen informellen Gespräch mit Mārī Fikrī am 23.9.2000 in Kairo. Zur koptischen Presse 1918-1952 siehe Carter: Copts, S. 43-50.

¹²⁹² Siehe S. 171 A. 815 dieser Arbeit.

¹²⁹³ Persönliches informelles Gespräch mit Mārī Fikrī am 23.9.2000 in Kairo.

¹²⁹⁴ Zur Beschränkung der Anteile an einer Zeitung für eine einzelne Person auf 10 Prozent siehe noch einmal S. 197 dieser Arbeit.

¹²⁹⁵ Siehe Sīdhum, *Waṭanī*, 17.12.2000, von mir aus dem Englischen zitiert nach den RNSAW-Pressedossiers.

Der betagte und bekannte linke koptische Journalist Māḡid ʿAṭīyya, der zeitweilig auch Chefherausgeber von *Waṭanī* gewesen war, außerdem für das aufklärerische staatliche monatliche Literaturmagazin *al-Hilāl*¹²⁹⁶ geschrieben hatte und stellvertretender Chefredakteur der staatlichen politischen Wochenzeitschrift *al-Muṣawwar*¹²⁹⁷ gewesen war, gründete im Alter von 69 Jahren seine eigene Zeitung *ar-Rāya al-miṣriyya* (*Das ägyptische Banner*),¹²⁹⁸ deren erste Auflage im Sommer 1999 erschien und die seitdem wöchentlich jeden Donnerstag herauskommt. Dass ʿAṭīyya mehr als 10 Prozent der Anteile besitzt, ist nur möglich, weil die Zeitung in Nicosia/ Zypern lizenziert ist.¹²⁹⁹ Sie wird in Ägypten gedruckt und von der *al-Ahrām*-Gruppe vertrieben. Die Auflagenhöhe wird weder in der Zeitung und noch sonst irgendwo genannt. Sie dürfte aber in jedem Fall nicht die Auflagenhöhe von *Waṭanī* überschreiten.

In ihr schreiben (den Namen nach) mehr Muslime als Christen. ʿAṭīyya ist Chefherausgeber und Vorsitzender des Verwaltungsrates. Den Untertitel „Ägypter vor der Geschichte ... Ägypter bis ans Ende der Geschichte“ (*miṣriyyūn qabla 't-tārīḥ .. miṣriyyūn ilā āḡir at-tārīḥ*) könnte man wieder als koptischen Anspruch auf die ägyptische Identität interpretieren. Allerdings ist von den Rubriküberschriften her, aber auch inhaltlich nicht haltbar, von einer koptischen Zeitung zu sprechen. In der Zeitung finden sich auch keine Artikel von koptischen Geistlichen. Nur gelegentlich fühlt sich ʿAṭīyya - und dann eher als Herausgeber, denn als Kopte - genötigt, in seinem Leitartikel die Kopten gegen Anschuldigungen zu verteidigen.¹³⁰⁰

4.4.4.3.2 Maßnahmen und Positionen

Wie bereits erwähnt, gehören die beiden nicht-kirchengebundenen Zeitungen unter koptischer Chefredaktion, *Waṭanī*¹³⁰¹ und *ar-Rāya al-miṣriyya*,¹³⁰² zu den vehementesten Advokaten der

¹²⁹⁶ Erscheinungsort: Kairo: *Dār al-Hilāl*, gegründet 1892 von dem christlichen Literaten Ġurġī Zaidān.

¹²⁹⁷ Erscheinungsort: Kairo: *Dār al-Hilāl*, gegründet 1924 von den Angehörigen des Gründers von *al-Hilāl*: Īmīl und Šukrī Zaidān, Auflage 130 423, siehe Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 328.

¹²⁹⁸ Nicht online (11.4.05).

¹²⁹⁹ Siehe für diese Angaben das Impressum einer beliebigen Ausgabe der Zeitung bis Anfang 2001. Der Autorin dieser Arbeit ist nicht bekannt, ob die Zeitung im Zuge der Veränderung der Lizenzbedingungen in Zypern nun in Ägypten registriert wurde. Im Juli 2001 erließ die Regierung von Zypern neue Vorschriften, die die Lizenzen im Endeffekt annullierten. Die ägyptische Regierung gewährte den Zeitungen darauf eine kurze Frist, in der sie weiterhin veröffentlichen durften, um in einem anderen Land eine andere Lizenz zu erwerben, was den weiter verbreiteten Zeitungen gelang. Siehe dazu U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001, Section 2.a.

¹³⁰⁰ Z.B. der bereits zitierte Artikel ʿAṭīyya, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000. Siehe dazu S. 50 A. 171 dieser Arbeit.

¹³⁰¹ Relevante Artikel von *Waṭanī*, auf die ich vor allem zurückgegriffen habe: Bischof Wīṣā im Interview mit al-anbā Wīṣā, *Waṭanī*, 9.1.2000; Sīdhum, *Waṭanī*, 9.1.2000; Abū 'l-Ḥair, *Waṭanī*, 16.1.2000; Fauzī, *Waṭanī*, 16.1.2000, Sāmīḥ Fauzī ist Kopte und ein Mitglied des ICDS und Journalist für *Waṭanī*, aber seit 2000 zum Studium nach London gegangen, so erklärte mir Sa'd ad-Dīn Ibrāhīm in einem persönlichen Interview am 20.9.2000 in Kairo (siehe zu Fauzī S. 276 A. 1413 dieser Arbeit); muṣābū al-Kuṣṣ, *Waṭanī*, 16.1.2000; Sa'īd, *Waṭanī*, 16.1.2000; Sīdhum, *Waṭanī*, 16.1.2000; ṣalāt 'īd, *Waṭanī*, 23.1.2000, S. 4; Ḥalīl, *Waṭanī*, 30.1.2000; ra'ī *Waṭanī*, *Waṭanī*, 30.1.2000; Šādiq, *Waṭanī*, 6.2.2000; Ġāb Allāh, Wilyam, *Waṭanī*, 16.5.2000; Sīdhum: al-Kosheh, *Waṭanī*, 11.2.2001; Sīdhum: Accounting the list, *Waṭanī*, 11.2.2001; Ġāb Allāh, Wilyam, *Waṭanī*, 25.2.2001; Sīdhum, *Waṭanī*, 25.2.2001, mit einem Leserbrief des ehemaligen Oberstleutnants Muḥammad al-Ġanām, Muslim, dem heftigsten Regierungskritiker (siehe zu al-Ġanām S. 130 A. 582 dieser Arbeit), den Yūsuf Sīdhum einleitete, mit einem Schlusswort beendete und unter seiner Editorial-Spalte auf der ersten Seite abdruckte. Stellungnahme Yūsuf

Kopten. Beide betonten den Opferstatus der Kopten und verteidigten vor allem die lokalen christlichen Geistlichen.¹³⁰³

Waṭanī sprach sich anders als *ar-Rāya al-miṣriyya* ganz deutlich gegen den Gedanken einer “ausländischen Verschwörung” (*mu'āmara ḥārīḡiyya*) aus, bezeichnete die Vorfälle von al-Kuṣḥ II als “kriminelle Tat” (*ʿamal iḡrāmī*), betonte dabei aber unter den ägyptischen Zeitungen am stärksten den Faktor der Religion für die Eskalation der Ereignisse.¹³⁰⁴ Der Kopte Sāmiḥ Fauzī, Forscher des *Ibn Khaldun Centers*, kritisierte in seiner wöchentlichen Rubrik “*as-Siyāsa fī Usbūʿ*” (*Die Politik in einer Woche*)¹³⁰⁵ bei *Waṭanī*, in seinem Artikel vom 16.1.2000, der repräsentativ für die Zeitung ist, Verschwörungstheorien als “*die vorgefertigten Rechtfertigungen*” (*at-tabrīrāt al-ḡāhiza*) und “*die gewohnten Erklärungsmuster*” (*at-tafsiṛāt al-muʿtāda*) des “*Regierungs- und Nichtregierungsmediendiskurses*” (*al-ḥiṭāb al-ʿlāmī al-ḥukūmī wa-ḡair al-ḥukūmī*). Sie würden nach jedem “*konfessionalistischen Vorfall*” (*ḥādīṭ ṭāʿifī*) auftauchen, was jedoch die Probleme nicht löse.

Das Problem sei mit Sicherheitsmaßnahmen allein nicht zu lösen. In der Gesellschaft verbreite sich eine “*Kultur, die darauf beruht, das religiöse Andere zu ignorieren und auf dem Versuch, es zu verbannen (ṭaqāfa [...] taqūmu ʿalā al-ḡahl bi-l-āḥar ad-dīnī wa-muḥāwalat naḡiyi-hi min al-wuḡūd).*” Als Verantwortliche für das herrschende schlechte Klima der Intoleranz nannte Fauzī die Regierung und die islamischen Fundamentalisten. Als Verantwortliche, die dieses Klima ändern müssten, nannte er aber außerdem auch noch “*die Organisationen der Zivilgesellschaft (munazzamāt al-muḡtamaʿ al-madanī) wie Parteien, Verbände und Vereine, die nicht aus ihrem Haus herauskommen, da sie schlecht organisiert sind oder weil die Regierung Druck auf sie ausübt.*” Die Verschwörung stamme also nicht vom Ausland oder den Ägyptern im Ausland oder von den christlichen Kirchenführern, sondern von “*uns*”, also allen Ägyptern, und sei in Wirklichkeit “*eine kriminelle Tat*”.

Sīdhums in Baker/ Compass Direct, *CTM*, 5.2.2001. Berichte über oder Veröffentlichungen von Verlautbarungen von Menschenrechtsorganisationen und Forschungszentren: Der EOHR: so ihr erster Bericht zu al-Kuṣḥ II, EOHR: bayān, 7.1.2000 in: *Waṭanī*, 9.1.2000, S. 4. Der *Canadian Egyptian Organization for Human Rights* [CEOHR]: bayān, 16.1.2000, Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II, vollständig abgedruckt als bayān, *Waṭanī*, 16.1.2000, S. 4, zur CEOHR siehe allgemein S. 329 u. zur Verlautbarung S. 333 dieser Arbeit; des LRRC: bayān, 5.1.2000, erste Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II, vollständig abgedruckt als bayān, *Waṭanī*, 23.1.2000, S. 4, Anhang 5 dieser Arbeit. Außerdem persönliches Interview mit Yūsuf Sīdhum am 15.9.2000 in Kairo; persönliches informelles Gespräch mit Mārī Fikrī am 23.9.2000 in Kairo.

¹³⁰² Relevante Artikel von *ar-Rāya al-miṣriyya*, auf die ich vor allem zurückgegriffen habe: ʿAṭiyya, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 13.1.2000, S. 1; ʿAṭiyya: al-Kuṣḥ, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1 mit den 3 Unterartikeln muḡāḡaʿa, ḥaqīqat und ahl al-Kuṣḥ; ʿAṭiyya, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 16; Yūsuf, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 3.

¹³⁰³ Zur Verteidigung Bischof Wīṣās siehe z.B. Ḥalīl, *Waṭanī*, 30.1.2000. Siehe zum Verhalten von *Waṭanī* auch den Vergleich zwischen al-Kuṣḥ und az-Zāwīyya al-Ḥamrāʾ 1981 S. 398 u. 417 dieser Arbeit.

¹³⁰⁴ Siehe dazu und im Folgenden Fauzī, *Waṭanī*, 16.1.2000.

¹³⁰⁵ Für diese Rubrik schrieb er auch noch im Oktober 2000, nachdem er, nach den Aussagen von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm im persönlichen Gespräch mit mir, bereits zum Studium nach London gezogen war. Siehe zu Sāmiḥ Fauzī auch S. 276 A. 1413 dieser Arbeit.

Auf derselben Seite in *Waṭanī* kamen koptische Opfer und Augenzeugen zu Wort, die eindeutig Muslime belasteten.¹³⁰⁶ Ebenfalls auf dieser Seite befanden sich zwei Leserbriefe, die die ägyptische Presse für ihre Vorwürfe gegen Bischof Wīṣā und Priester Ġibrāʾīl unter anderem wegen deren Verbindungen zum Ausland kritisierten.¹³⁰⁷

Einen Monat nach den Vorfällen warf *Waṭanī* den ägyptischen Medien Langsamkeit, “Naivität” (*sadāḡa*), “Irreführung” (*taḡlīl*) der öffentlichen Meinung, “Verdrehung” (*qalb*) der Fakten, “Anspornen zu Abneigung und Zwietracht” (*ḡaḡḡ ʿalā ʾl-karāḡiyya wa-l-fitna*) zwischen den Ägyptern im Zusammenhang mit der Darstellung der Vorfälle von al-Kuṣṡ II vor. Den ausländischen Medien hingegen attestierte sie, sie seien den ägyptischen bei der Enthüllung einiger grundlegender Details zuvorgekommen.¹³⁰⁸ Auch der Auslandskopte Wilyam Wīṣā wirft der gesamten ägyptischen Presse vor, nicht den beruflichen Ansprüchen des Journalismus zu genügen, zum größten Teil die staatlichen Kommentare wie Papageien nachzuplappern. Als ganze Zeitung hebt er nur *Waṭanī* und ansonsten einige einzelne Autoren in anderen Zeitungen wie z.B. Nabīl ʿAbd al-Fattāḡ von der *al-Ahrām*,¹³⁰⁹ Rifʿat as-Saʿīd in *al-Aḡālī*,¹³¹⁰ Muḡammad al-Ġanām in *al-Aḡālī*¹³¹¹ etc. als wenige positive Beispiele heraus.¹³¹²

Eine Woche nach den Vorfällen wurden von *Waṭanī* sowie von Seiten anderer Advokaten der Kopten einige Maßnahmen der Regierung, die bis dahin getroffen worden waren, im Vergleich zu al-Kuṣṡ I als Schritt zur Besserung bewertet: so die Schnelligkeit, mit der von ihr eine offizielle Verlautbarung nach dem Ausbruch der Ereignisse herausgegeben worden sei;¹³¹³ dann die Erörterung im Ministerkabinett im Rahmen eines Aktionsplanes¹³¹⁴ und die Entsendung des Ministers für lokale Entwicklung als Vertreter Mubaraks, um die Lage zu prüfen.¹³¹⁵

Am 30.1.2000 beschwerte sich *Waṭanī* jedoch unter der Rubrik “*Die Meinung von Waṭanī*” über die Langsamkeit der staatlichen Ermittlungen, besonders von Polizei und

¹³⁰⁶ Ohne Autor: *muṣābū al-Kuṣṡ yatakallamūna: uṣibnā wa-qutilat walidat-ī wa-ḡuriqa mansil-nā* [Die Verletzten von al-Kuṣṡ sprechen: wir wurden verletzt, meine Mutter wurde getötet und unsere Wohnung wurde verbrannt], in: *Waṭanī*, 16.1.2000, S. 4.

¹³⁰⁷ Naṣīr ʿAzīz Saʿīd: *mubarrīʾ al-muḡnib wa-l-muḡnib al-barīʾ kilā-humā makrahā amām ar-rabb am 17, 5* (Wer den Schuldigen gerecht spricht und den Gerechten schuldig, die sind beide dem Herrn ein Greuel, [Bibel, Altes Testament] Sprüche [am = amṡāl] 17, 15), in: *Waṭanī*, 16.1.2000, S. 4. Naṣaʿat Abū ʾl-ḡair: *laisa difāʿan ʿan al-Anbā Wīṣā wa-lākin.. lan yakūna kabṡ al-fidāʾ* (Das ist keine Verteidigung von Bischof Wīṣā, aber er wird nicht der Sündenbock sein), in: *Waṭanī*, 16.1.2000, S. 4.

¹³⁰⁸ raʾī *Waṭanī*, *Waṭanī*, 30.1.2000, S. 4.

¹³⁰⁹ Zu Nabīl ʿAbd al-Fattāḡ siehe S. 129 A. 577 dieser Arbeit.

¹³¹⁰ Zu Rifʿat as-Saʿīd siehe S. 211 A. 1054, S. 211 A. 1063, S. 212 A. 1067 dieser Arbeit.

¹³¹¹ Zu Muḡammad al-Ġanām siehe S. 130 A. 582 dieser Arbeit.

¹³¹² Wīṣā: al-Kuṣṡ, S. 263f.

¹³¹³ Siehe dazu die Stellungnahme des koptischen Chefredakteurs Sīdhum, *Waṭanī*, 9.1.2000. Gemeint sind vermutlich die Verlautbarungen des Innenministeriums vom 1.1. bis zum 3.1.2000, siehe z.B. Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣṡ II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān, *al-Wafḡ*, 4.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 89f dieser Arbeit.

¹³¹⁴ Siehe dazu die Stellungnahme des koptischen Chefredakteurs Sīdhum, *Waṭanī*, 9.1.2000 u. die Stellungnahme von Maḡḡī Rizq Taufīq, *al-ʿArabī*, 18.1.2000. Gemeint ist vermutlich die erste reguläre Sitzung des Ministerkabinetts vom 4.1.2000, in der al-Kuṣṡ diskutiert und dazu Stellung bezogen wurde, siehe dazu S. 152 u. S. 154 A. 717 dieser Arbeit.

¹³¹⁵ Siehe dazu die Stellungnahme des koptischen Chefredakteurs Sīdhum, *Waṭanī*, 9.1.2000 u. die Stellungnahme von Maḡḡī Rizq Taufīq, *al-ʿArabī*, 18.1.2000 u. S. 151 dieser Arbeit.

Staatsanwaltschaft, deren Ergebnisse noch nicht verlautbart worden seien.¹³¹⁶ Weiterer Kritikpunkt von *Waṭanī* war die Bevorzugung der Muslime bei den Wiederaufbaumaßnahmen und Entschädigungen, da die zerstörten Kioske, die ja vornehmlich Muslimen gehört hatten, sogar durch richtige Läden ersetzt würden, Entschädigungen an die Ladenbesitzer, die ja vornehmlich Christen waren, jedoch noch ausblieben.¹³¹⁷ Auch noch ein Jahr später wurde beklagt, dass die Ladenbesitzer nicht ausreichend entschädigt worden seien.¹³¹⁸ Immer wieder ermahnte *Waṭanī* zu einer Offenlegung aller Fakten durch die Regierung, zu einer strengen Bestrafung der Täter und einer angemessenen Entschädigung der Opfer, wobei die Zeitung immer klarstellte, dass die Kopten die Opfer des Verbrechens seien.

Auch nach den verschiedenen Gerichtsurteilen gehörten *Waṭanī* oder ihr Chefredakteur immer wieder zu den Protestierenden. So erklärte Yūsuf Sīdhūm nach dem dritten Urteil, dass viele Kopten und Menschenrechtsaktivisten die Meinung teilen würden, dass die Urteile der Gerichte zu al-Kuṣṣh auf gefälschten Aussagen beruhten. Er habe, so ein Artikel des *Cristianity Today Magazine*, die Polizei verdächtigt, dass sie in dem Konflikt für eine Seite Partei ergriffen habe.¹³¹⁹ In der Ausgabe von *Waṭanī* unmittelbar nach dem letzten Urteil wurde allerdings al-Kuṣṣh nicht thematisiert.¹³²⁰

In der Ausgabe vom 27.1.2000 hob der bekannte Kopte Māḡid ʿAṭīyya in seinem Editorial auf Seite 1 seiner zu jenem Zeitpunkt erst ein halbes Jahr alten Wochenzeitung *ar-Rāya al-miṣriyya* hervor, dass al-Kuṣṣh “eine innerägyptische Angelegenheit” (*qaḍīyya miṣriyya dāḡiliyya*) sei und dass durch sie “die Akte der Kopten” (*milaff al-aqbāʾ*) vor Präsident Mubarak geöffnet worden sei.¹³²¹ Dieser habe sich von Anfang an bemüht, die Durchführung der Ermittlung zu beaufsichtigen.

In dicken Lettern betonte Māḡid ʿAṭīyya nachdrücklich in der Überschrift eines Unterartikels, dass die Ermittlungen ergeben hätten, dass der Priester Ġibrāʾīl nicht wisse, wie man schießt.¹³²² Die Vorwürfe, der Priester habe vom Dach der Kirche auf Muslime geschossen, hätten sich als unrichtig herausgestellt. Außerdem seien die Zeugen, die dies ausgesagt hätten, nicht aus al-Kuṣṣh. Es handele sich um “tendenziöse Menschen” (*muḡriḍīn*). Unter den Getöteten sei außerdem nur ein Muslim, dessen Leiche außerhalb der Umgebung der besagten Kirche gefunden worden sei.

¹³¹⁶ Siehe raʾī *Waṭanī*, *Waṭanī*, 30.1.2000, S. 4.

¹³¹⁷ Siehe z.B. den Artikel Ġāb Allāh, Wilyam, *Waṭanī*, 16.5.2000.

¹³¹⁸ Siehe Sīdhūm: Accounting the list, *Waṭanī*, 11.2.2001.

¹³¹⁹ Zitiert nach Hulsman, *CTM*, 19.8.2004.

¹³²⁰ Siehe *Waṭanī*, 20.6.04.

¹³²¹ ʿAṭīyya: *al-Kuṣṣh qaḍīyya miṣriyya dāḡiliyya*, in: *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1.

¹³²² ʿAṭīyya: *mufāḡaʾa: qasīs al-Kuṣṣh lā yaʿrifu iṭlāq an-nār*, in: *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1.

In einem weiteren kleinen Unterartikel stellte Māḡid ʿAṭīyya vermutlich als Reaktion auf den Artikel des Chefherausgebers Bakrī vom 17.1.2000 in *al-Uṣbū*¹³²³ richtig, dass es nicht stimme, dass die Kopten 50 Prozent des Vermögens im Privatsektor besäßen (*yamlukūna 50 % min an-naṣāṭ al-iqtisādī*), sondern die Wahrheit sei, dass nur 5 Prozent der Geschäftsleute im Privatsektor Kopten seien (*ḥaḡm riḡāl al-ʿummāl al-aqbāṭ dāḥil an-naṣāṭ al-iqtisādī*).¹³²⁴ Und der Anteil der Kopten am Volksvermögen (*aṭ-ṭarwa al-qaumiyya*) betrage nicht mehr als 3 Prozent und habe vor der Julirevolution 1952 17 Prozent betragen. Der Umfang der Darlehen (*qurūd*) koptischer Geschäftsleute bei den Versicherungen und Darlehen betrage nicht mehr als 4 Prozent vom gesamten nationalen Betrag. Dazu sei ein Papier von einer der Großbanken erstellt worden. Der Lohnsummenanteil der Kopten, die für koptische Geschäftsleute arbeiteten (*ḥaḡm al-ʿamāla al-qibṭiyya ʿind riḡāl al-ʿummāl al-aqbāṭ*), betrage nicht mehr als 10 Prozent. Den restlichen Anteil erhielten Muslime.

Im dritten Unterartikel wies Māḡid ʿAṭīyya darauf hin, dass die meisten Einwohner von al-Kuṣḥ die Umbenennung ihres Dorfes ablehnten, so habe ein Journalist berichtet, der al-Kuṣḥ besucht und die Einwohner befragt habe.¹³²⁵ Sie hätten außerdem ihre Freundschaft gegenüber dem Minister für lokale Entwicklung zum Ausdruck gebracht, der mit den Leuten ohne „Täuschung“ (*ḡurūr*) umgehe. Nicht so wie der Provinzgouverneur, der mit den Leuten von oben herab spreche und sie für die Ereignisse verantwortlich mache, ja er geize sogar nicht mit Beschuldigungen gegenüber den Opfern. Auf diese Weise versteckte Māḡid ʿAṭīyya seine Kritik am Provinzgouverneur von Sūhāḡ hinter den Aussagen der Einwohner von al-Kuṣḥ. Positiv bewertete Māḡid ʿAṭīyya die Entwicklungspläne der Minister. Ein neuer Entwicklungsplan für al-Kuṣḥ und für die Umgebung sei tatsächlich schon vorbereitet worden.

Auf der letzten Seite der Ausgabe räumte Māḡid ʿAṭīyya in einem Artikel ein, dass es „versteckte Hände“ (*aidī ḥaṭīyya*) und „ausländische“ (*aḡnabiyya*) hinter den Ereignissen von al-Kuṣḥ geben könnte, die darauf abzielten, die nationale Einheit anzugreifen.¹³²⁶ Er gab einen historischen Rückblick, welche Angriffe es auf die nationale Einheit gegeben habe, so auch von den Kolonialisten. Die nationale Einheit sei „Ziel“ (*hadaḡ*) der Feinde des Landes, gleichzeitig aber auch eine „Waffe des ägyptischen Patriotismus“ (*islāḥ al-waṭaniyya al-miṣriyya*), um den Feinden des Landes zu begegnen. Und sie sei eine Waffe, die immer „siegreich“ (*muntaṣir*) sei.

Auf Seite 3 eben jener Ausgabe vom 27.1.2000 war eine ganze Seite der Wirkung von „Gerüchten“ (*ṣāʿiʿāt*) gewidmet.¹³²⁷ Gerüchte seien eine „tödliche Gefahr“ (*ḥaṭar mumīt*), die die

¹³²³ Bakrī, *al-Uṣbū*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit. Er behauptete, dass vier Geschäftsleute der Kopten mehr als 50 Prozent des Vermögens des Privatsektors besitzen (*yamtalikūna akṭar min 50 % min amwāl al-qitāʿ al-ḥāṣṣ*).

¹³²⁴ ʿAṭīyya: *ḥaqīqat ḥaḡm an-naṣāṭ al-iqtisādī li-l-aqbāṭ*, in: *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1. Siehe für andere Zahlen S. 50 A. 171 dieser Arbeit.

¹³²⁵ ʿAṭīyya: *ahl al-Kuṣḥ yarfuḍūna taḡyīr ismi-hā*, in: *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1.

¹³²⁶ ʿAṭīyya: *al-aidī al-ḥaṭīyya .. ḥaṭīyya .. wa-aḡnabiyya.. wa-lākin 'al-adwāt' ..ʿalaniyya .. wa-miṣriyya...*, in: *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 16.

¹³²⁷ Siehe Ṣafwat Yūsuf: *aṣ-ṣāʿiʿāt qanābil mauqūta*, in: *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 3.

Sicherheit und Stabilität Ägyptens bedrohten. Sie steckten auch hinter dem Ausbruch (*indilāʿ*) der letzten Ereignisse in al-Kuṣṣ. Der Islam bekämpfe Gerüchte.

4.4.4.4 Die im Ausland lizenzierte Presse

4.4.4.4.1 Struktur und Kompetenzen

Die in Zypern lizenzierte unter koptischer Chefredaktion stehende *ar-Rāya al-miṣriyya* wurde bereits im vorigen Kapitel abgehandelt.

Das Nachrichtenmagazin *The Middle East Times*¹³²⁸ wurde 1983 gegründet, ist englischsprachig, hatte seine Lizenz zunächst in Ägypten, seit Oktober 2000 allerdings aus finanziellen Gründen in Zypern und besitzt eine Auflage von 6000 Exemplaren.¹³²⁹ Thematisch beschäftigt es sich schwerpunktmäßig mit dem arabischen Raum.

Das wöchentliche ebenfalls englischsprachige Nachrichtenmagazin *Cairo Times*¹³³⁰ wurde 1997 gegründet und ist in Limasol/Zypern lizenziert.¹³³¹ Es wird in Ägypten vom *International Printing House* in der internationalen Handelsfreizone, der *Free Zone* in Madīnat Naṣr bzw. Naṣr City/ Kairo, gedruckt. Es schätzt die Anzahl seiner Leserschaft in einer Selbstdarstellung auf 16 000, wovon ca. die Hälfte Ägypter seien. Thematisch liegt der Schwerpunkt auf Ägypten. Mit einer Auflage von 7000 Exemplaren¹³³² kämpft es um seine Existenz und steht unter dem Druck der ägyptischen Regierung.

Als wichtigste arabischsprachige nicht in Ägypten lizenzierte Zeitungen müssen die 1946 im Libanon gegründete *al-Ḥayāh*¹³³³ und die 1978 in Saudi Arabien gegründete *aš-Šarq al-Ausaṭ* [A.Š.A.]¹³³⁴ genannt werden, die beide ihren Hauptsitz in London haben und in verschiedenen arabischen Staaten Büros besitzen und gedruckt und vertrieben werden. Beide Zeitungen werden von Verlagsgruppen herausgegeben, die Mitgliedern des saudischen Herrscherhauses gehören, wobei *al-Ḥayāh* erst später aufgekauft wurde. Beide Zeitungen bemühen sich um eine differenzierte Darstellung von Sachverhalten. Sie sind auch leicht in Ägypten erhältlich.

¹³²⁸ Online siehe *The Middle East Times*: Homepage, mit bis 1997 zurückreichendem Archiv und Suchbegriffeingabemöglichkeit.

¹³²⁹ Trotz der neuen Lizenzregelung in Zypern, die zahlreiche Lizenzen annullierte, gibt die *Middle East Times* auf ihrer Homepage auch 2005 als Erscheinungsort Nicosia/ Zypern an. Siehe *The Middle East Times*: Homepage (6.10.05). Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 328 listen sie unter der Presse in Ägypten auf, wo auch die Auflagenhöhe von ca. 6000 Exemplaren angegeben wird.

¹³³⁰ Online siehe *Cairo Times*: Homepage, zunächst mit weit zurückreichendem Archiv mit Suchbegriffeingabemöglichkeit und außerdem einer Themenleiste, darunter das Thema "Kopten", mit Links zu den jeweiligen Ausgaben (10.3.2001), dann nur noch die aktuelle Ausgabe (6.10.05).

¹³³¹ Siehe die Selbstdarstellung auf der *Cairo Times*: Homepage, unter "About the Cairo Times", keine genaueren URL-Angaben (5.6.2003).

¹³³² Für diese Auflagenhöhe greife ich auf die Informationen des RNSAW 1998 zurück, die er von Zeit zu Zeit einleitend seiner Presseschau voranstellt, da Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336 die *Cairo Times* nicht auflisten.

¹³³³ Online siehe *al-Ḥayāh*: Homepage, mit einem weit zurückreichenden Archiv und Suchbegriffeingabemöglichkeit. Siehe dort auch die Selbstdarstellung (8.12.2001).

¹³³⁴ Online siehe *aš-Šarq al-Ausaṭ*: Homepage, mit Archiv und Suchbegriffeingabemöglichkeit, bis 2001 zurückreichend. Siehe dort auch die Selbstdarstellung unter *aš-Šarq al-Ausaṭ*: Homepage, Info.

Die englischsprachige im Ausland lizenzierte Presse wie *The Middle East Times* (erst seit Oktober 2000)¹³³⁵ und *The Cairo Times*¹³³⁶, ja, wie erwähnt, sogar die englischsprachige in Ägypten lizenzierte staatliche *al-Ahram Weekly* und die arabischsprachige im Ausland lizenzierte Presse wie *al-Hayāh*¹³³⁷ und *aš-Šarq al-Ausať*¹³³⁸ gehören eher zu den Advokaten der Kopten und bemühten sich, um eine differenzierte Darstellung der Vorfälle, in der sie sowohl die Muslime als auch die Kopten deren jeweilige Vorwürfe gegeneinander vortragen ließen.¹³³⁹

Gegenüber der Regierung und der in Ägypten lizenzierten Presse hob die nicht in Ägypten lizenzierte Presse viel stärker und viel eher auf die Konfessionen ab und betitelte die Vorfälle als “secterian violence”¹³⁴⁰ oder als “*al-fitna at-tā'ifiyya*” (konfessionalistische Zwietracht)¹³⁴¹ oder als “Zusammenstöße zwischen Muslimen und Kopten” (*muwāğahāt baina muslimīn wa-aqbāt*).¹³⁴² Die *Cairo Times* wies in einem Artikel vom 13.1.2000 darauf hin, dass in den Stellungnahmen des Innenministeriums nicht spezifiziert worden sei, wie viele Opfer welcher Religion angehörten und dass ein Sprecher des Ministeriums sich geweigert habe, dies gegenüber der *Cairo Times* zu kommentieren.¹³⁴³

Die koptischen Opfer kamen in dieser Pressekategorie zu Wort, und der von der Regierung vermittelte Eindruck unmittelbar nach den Vorfällen, es herrsche wieder Normalität und die Feiertage seien von den Kopten ohne Furcht verbracht worden, wurde widerlegt.¹³⁴⁴ Die besagte Presse wies auch häufig auf ihren Versuch hin, Stellungnahmen von Sicherheitsleuten oder anderen Offiziellen zu erhalten, die sich meist geweigert hätten, da die Zeitungen keine

¹³³⁵ Relevante Artikel zu al-Kuṣṣ II: Apiku, *MET*, 14.1.2000; Elghawaby: In pursuit of truth, *MET*, 14.1.2000; Elghawaby: Has the state, *MET*, 14.1.2000; der Artikel des heftigsten Regierungskritikers Al Ghanam, *MET*, 14.1.2000, zu Muḥammad al-Ġanām siehe S. 130 A. 582 dieser Arbeit; Carmichael, *MET*, 4.2.2000; Khan, *MET*, 6.2.2001 u. ders., *MET*, 16.2.2001. Zum letzten Urteil Court upholds, *MET*, 18.6.2004.

¹³³⁶ Relevante Artikel zu al-Kuṣṣ II: Cairo Times: At least 20 killed, *Cairo Times*, 13.1.2000; Schiller, *Cairo Times*, 13.1.2000; Kassem, *Cairo Times*, 13.1.2000; *Cairo Times*, 1.3.2001, S. 7.

¹³³⁷ Relevante Artikel zu al-Kuṣṣ II: Ṣalāḥ, *al-Hayāh*, 4.1.2000; Abū Saṭīt, *al-Hayāh*, 5.1.2000; aš-Šarq al-Ausať (Kairo): 150 muṭtaqilan, *al-Hayāh*, 5.1.2000; Muḥammad, *al-Hayāh*, 6.1.2000; Ṣalāḥ, *al-Hayāh*, 6.1.2000; Ṣalāḥ, *al-Hayāh*, 7.1.2000; Ṣalāḥ, *al-Hayāh*, 9.1.2000; Ṣalāḥ, *al-Hayāh*, 11.1.2000; Ṣalāḥ, *al-Hayāh*, 14.1.2000; Ṣalāḥ, *al-Hayāh*, 16.1.2000; Kairo al-Hayāh - Reuters: usquf al-Kuṣṣ, *al-Hayāh*, 17.1.2000; Ṣalāḥ, *al-Hayāh*, 18.1.2000; Ṣalāḥ, *al-Hayāh*, 19.1.2000. Die Verlautbarung der *al-Ġamā'a al-islāmiyya* vom 4.3.2001, zitiert nach Ṣalāḥ, *al-Hayāh*, 5.3.2001. Ṣalāḥ erklärt, dass *al-Hayāh* ein Exemplar dieser Verlautbarung erhalten habe, in Auszügen zitiert auf S. 244f dieser Arbeit.

¹³³⁸ Relevante Artikel zu al-Kuṣṣ II: aš-Šarq al-Ausať (Kairo): 150 muṭtaqilan, *aš-Šarq al-Ausať*, 5.1.2000; aš-Šarq al-Ausať (Kairo): maṣādir miṣriyya, *aš-Šarq al-Ausať*, 13.1.2000; Mubārak yabḥaṭu, *aš-Šarq al-Ausať*, 18.1.2000.

¹³³⁹ Apiku, *MET*, 14.1.2000. Cairo Times: At least 20 killed, *Cairo Times*, 13.1.2000.

¹³⁴⁰ Cairo Times: At least 20 killed in Kosheh clashes. The incident appears to be the worst outbreak of sectarian violence in Egypt's modern history, *Cairo Times*, 13.1.2000.

¹³⁴¹ Muḥammad Ṣalāḥ (Kairo): Miṣr: al-fitna at-tā'ifiyya fī 'l-Kuṣṣ taḥṣidu 20 qibṭiyyan. ḡakkarat bi-aḥdūt az-Zāwiyya al-Ḥamrā' (Ägypten: Konfessionalistische Zwietracht in al-Kuṣṣ kostet 20 Kopten das Leben. Sie erinnert an die Ereignisse von az-Zāwiyya al-Ḥamrā'), in: *al-Hayāh*, 4.1.2000.

¹³⁴² aš-Šarq al-Ausať (Kairo): 150 muṭtaqilan, *aš-Šarq al-Ausať*, 5.1.2000.

¹³⁴³ Cairo Times: At least 20 killed, *Cairo Times*, 13.1.2000.

¹³⁴⁴ In dem Artikel Schiller, *Cairo Times*, 13.1.2000 kamen zum Beispiel ausschließlich koptische Opfer al-Kuṣṣ zu Wort. Es wurde darauf hingewiesen, dass 19 der bisher erwiesenermaßen 20 Todesopfer der Vorfälle Christen und eines Muslim sei.

Genehmigung hätten, diese Gespräche zu führen oder die Offiziellen selbst noch zum Schweigen verpflichtet seien.¹³⁴⁵ In der besagten Presse kamen auch eher die Führer von Menschenrechtsorganisationen oder Forschungszentren zu Wort wie der Generalsekretär der EOHR Ḥāfiẓ Abū Saʿda¹³⁴⁶ oder der Vorsitzende des *Ibn Khaldun Centers* Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm¹³⁴⁷ oder der koptische Menschenrechtler Milād Ḥannā¹³⁴⁸ oder auch Auslandskopten und deren Vereinigungen,¹³⁴⁹ außerdem die lokalen koptischen Geistlichen von al-Kuṣṣ, gegenüber denen Anschuldigungen von muslimischer Seite erhoben wurden¹³⁵⁰ oder die ihre Kollegen verteidigten.¹³⁵¹

Sogar äußerst prekäre Äußerungen, die auf eine interkonfessionelle Spaltung hinweisen, wurden abgedruckt, so Bischof Wīṣās Vorwurf, der nur in der *Cairo Times* zu finden war: Die Polizeibeamten hätten nicht nur versäumt, die Kopten zu schützen, die zur Polizeistation in al-Kuṣṣ gegangen seien, um sich zu beschweren (was auch die übrige ägyptische Presse erwähnte), sondern die Polizeibeamten hätten das Feuer auf die Kopten eröffnet und drei von ihnen verletzt.¹³⁵² Bischof Wīṣās schwere Vorwürfe der Folter und des Extremismus gegenüber einem staatlichen Akteur, so gegenüber einem speziellen Sicherheitsbeamten al-Kuṣṣs, wurden bezeichnenderweise auch nur in *aš-Šarq al-Ausaṭ*, einer Zeitung der hier behandelten Kategorie, abgedruckt.¹³⁵³ *al-Ḥayāh* erwähnte schon am dritten Tag nach den Ereignissen eine Verlautbarung der Muslimbruderschaft¹³⁵⁴ und unterstrich, dass unterrichtete Quellen darauf hingewiesen hätten, dass es in der Gegend von al-Kuṣṣ im Gegensatz zu den Dörfern bei Asyūt und al-Minyā keine fundamentalistischen Organisationen gebe.¹³⁵⁵

¹³⁴⁵ Siehe z.B. Elghawaby: In pursuit of truth, *MET*, 14.1.2000.

¹³⁴⁶ Siehe z.B. Elghawaby: Has the state, *MET*, 14.1.2000; Elghawaby: In pursuit of truth, *MET*, 14.1.2000; oder *aš-Šarq al-Ausaṭ* (Kairo): 150 muʿtaqilan, *al-Ḥayāh*, 5.1.2000 (dort nur allgemeine Informationen über die Maßnahmen der EOHR).

¹³⁴⁷ Siehe z.B. Elghawaby: Has the state, *MET*, 14.1.2000, oder aber auch in dem Artikel der staatlichen in Ägypten lizenzierten Zeitung von Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 6.1.2000, beide zitiert auf S. 283 dieser Arbeit.

¹³⁴⁸ Carmichael, *MET*, 4.2.2000.

¹³⁴⁹ So Michael Meunier, Vorsitzender der *U.S. Copts Association* in *Cairo Times*: At least 20 killed, *Cairo Times*, 13.1.2000, zitiert auf S. 95 dieser Arbeit.

¹³⁵⁰ So gegen Erzpriester Ġibrāʾīl in einer Stellungnahme gegenüber *Reuters*, geschildert in Kairo *al-Ḥayāh* - *Reuters*: usquf al-Kuṣṣ, *al-Ḥayāh*, 17.1.2000, zitiert auf S. 95 dieser Arbeit.

¹³⁵¹ So verteidigte Murqus ʿAbd al-Masīḥ, Priester der al-Malāk Kirche im Zentrum von al-Kuṣṣ, Erzpriester Ġibrāʾīl in einer Stellungnahme gegenüber Apiku, *MET*, 14.1.2000, zitiert auf S. 184f dieser Arbeit.

¹³⁵² *Cairo Times*: At least 20 killed, *Cairo Times*, 13.1.2000, zitiert auf S. 87 dieser Arbeit.

¹³⁵³ Bischof Wīṣā unter anderem über einen Brief an Staatspräsident Mubarak, den er am 11.1.2000 hatte überbringen lassen, in einer Stellungnahme gegenüber *aš-Šarq al-Ausaṭ* zitiert bei Mubārak yabḥaṭu, *aš-Šarq al-Ausaṭ*, 18.1.2000, zitiert auf S. 183f dieser Arbeit.

¹³⁵⁴ Siehe die Muslimbrüder: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 4.1.2000, zitiert auf S. 243f dieser Arbeit, zitiert nach *aš-Šarq al-Ausaṭ* (Kairo): 150 muʿtaqilan, *al-Ḥayāh*, 5.1.2000; als Quelle wird also die Zweigstelle Zeitung "*aš-Šarq al-Ausaṭ*" in Kairo genannt. Siehe auch *aš-Šarq al-Ausaṭ* (Kairo): 150 muʿtaqilan, *aš-Šarq al-Ausaṭ*, 5.1.2000.

¹³⁵⁵ Abū Saṭīf, *al-Ḥayāh*, 5.1.2000.

4.5 NICHTREGIERUNGSORGANISATIONEN (AUSSER DEN PARTEIEN) UND BÜRGERINITIATIVEN

Die Versammlungsfreiheit (*ḥaqq al-iğtimāʿ*) (Art. 54) und das Recht, Vereinigungen zu bilden (*ḥaqq takwīn al-ğamʿiyyāt*) (Art. 55) sind, obwohl in der Verfassung verankert, wie auch die Pressefreiheit in Ägypten eingeschränkt. So unterlagen die meisten der 1996 von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm auf 25 000 geschätzten *Nichtregierungsorganisationen/ Non Governmental Organizations* [NGOs] (*tanẓīmāt ġair ḥukūmiyya*)¹³⁵⁶ dem Gesetz 32 von 1964, das die Genehmigung von *privaten Organisationen auf freiwilliger Mitgliedsbasis/ private voluntary organizations/ PVO's* (*al-munazzamāt at-taṭawwuʿiyya al-ḥāṣṣa*),¹³⁵⁷ die nicht nach Gewinn streben (*dūn qaṣd ayy ribḥ māḍī*), worunter *Bürgervereinigungen auf freiwilliger Mitgliedsbasis* (*al-ğamʿiyyāt al-ahliyya at-taṭawwuʿiyya*)¹³⁵⁸ und *private Stiftungen* (*al-muʿassasāt al-ḥāṣṣa*)¹³⁵⁹ fallen, von der Zustimmung des Sozialministeriums abhängig macht und diesem große Interventionsmöglichkeiten erlaubt.¹³⁶⁰ Ibrāhīm schätzt in einem Aufsatz von 1998, dass ca. 15 000, also 60, 8 Prozent aller NGOs, beim Sozialministerium (*wizārat aš-šūʿn al-iğtimāʿiyya*) registriert sind.¹³⁶¹ Verschiedene Präsidialdekrete beschränken die Arbeitsbereiche der PVOs auf soziale und kulturelle Aktivitäten und verbieten somit implizit politische Aktivitäten.¹³⁶² Ein restriktiveres Gesetz 153 des Jahres 1999 scheiterte formal an einem Verfahrensfehler, tatsächlich aber nicht zuletzt am Widerstand der NGOs selbst.¹³⁶³

Seit Oktober 2002 unterliegen die PVOs allerdings einem ähnlich restriktiven Gesetz 84 des Jahres 2002, das dem Sozialministerium im Gegensatz zu Gesetz 32 des Jahres 1964 auch noch

¹³⁵⁶ Siehe Ibrāhīm: *al-faṣl at-tānī*, 1998, 26. Ibrāhīm liegt mit seiner Schätzung am höchsten. Nach den Angaben der Soziologin Amānī Qandīl ist in Ägypten die Zahl der NGOs von 7000 im Jahr 1976 auf 14 000 im Jahr 1996 angestiegen. Siehe Qandīl, *ʿĀlam al-fikr*, Band 27 (Januar/ März 1999) No. 3, S. 108 (ohne Seitenangaben zum gesamten Aufsatz), von mir zitiert nach Fuʿād, Murqus, Rifʿat: *al-munazzamāt*, März 2000, unveröffentlicht, S. 10 A. 31. Qandīl hat 1994 zusammen mit einer anderen Soziologin, Sārā ibn Nafīsa, wie bereits erwähnt, eine Art umfassendes ägyptisches Standardwerk zu NGOs in Ägypten geschrieben, in dem die beiden diverse soziale Gruppen, politische Parteien, Stiftungen, Gewerkschaften und Menschenrechtsorganisationen behandeln. Siehe ibn Nafīsa, Qandīl: *al-ğamʿiyyāt* 1994 u. zu ihrem weit gefassten Verständnis von Zivilgesellschaft noch einmal S. 24 A. 41 dieser Arbeit. Für neuere Zahlen siehe Qandīl: *muʿassasāt*, S. 233, wo sie die Anzahl der Nichtregierungsorganisationen im Jahr 2003 auf 16 600 schätzt.

¹³⁵⁷ Für den arabischen Begriff siehe Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm: *al-faṣl at-tālīṭ*, geschrieben 1997, in Ibrāhīm: *al-muğtamaʿ* 2000, S. 45-123, 58. Für die englische Bezeichnung und Abkürzung siehe La Towsky: *Egypt PVO Sector Study*, Report 1-5, unveröffentlicht, 1995-1998, Report 1, S. 1, der sich auch hauptsächlich auf Ibrāhīm und Qandīl stützt.

¹³⁵⁸ Auf diese Organisationen bezieht sich Gesetz 32 von 1964, Buch 1, das 68 Artikel hat. Siehe Ibrāhīm: *al-faṣl at-tālīṭ*, S. 57.

¹³⁵⁹ Auf diese Organisationen bezieht sich Gesetz 32 von 1964, Buch 2, das 14 Artikel hat, nämlich Art. 69-82. Siehe Ibrāhīm: *al-faṣl at-tālīṭ*, S. 57.

¹³⁶⁰ Vgl. für Gesetz 32/ 1964 Abed-Kotob, Sullivan: *Islam*, S. 25f.

¹³⁶¹ Ibrāhīm: *al-faṣl at-tānī*, 1998, S. 27.

¹³⁶² Siehe Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 236.

¹³⁶³ Mir lag zum Beispiel die wichtigste Verlautbarung des Sozialministeriums zur Gesetzesinitiative vor, siehe Sozialministerium: *bayān*, Juni 1999. Zum Widerstand der NGOs siehe zum Beispiel das von 15 ägyptischen Menschenrechtsorganisationen unterschriebene Protestschreiben Campaign, *Civil Society*, June 1999, S. 22f oder Fuʿād, Murqus, Rifʿat: *al-munazzamāt*, März 2000, unveröffentlicht, bes. S. 14f. Für die Rückführung des Scheiterns auf den Widerstand der NGOs und eine stärker werdende Zivilgesellschaft siehe Ibrāhīm: *muqaddima*, S. 9.

erlaubt, per Dekret PVOs aufzulösen, eine Vollmacht die bisher erst nach einem vorhergehenden Prozess den Gerichten vorbehalten war.¹³⁶⁴ Das Gesetz verlangt von den PVOs eine Genehmigung der Regierung, um ausländische Gelder empfangen zu dürfen.¹³⁶⁵ Aus offiziellen Kreisen der Regierung wurde verlautet, dass davon Spendengelder von ausländischen Regierungen mit offiziellen Entwicklungsprojekten in Ägypten ausgenommen seien. Die Regierung erklärte außerdem, dass das Gesetz in einem „*liberalen Geist*“ angewandt werden würde. Den PVOs wurde ein Jahr Zeit gewährt, sich unter dem neuen Gesetz erneut beim Sozialministerium registrieren zu lassen.¹³⁶⁶ Die Sozialministerin erklärte, dass die Durchführungsverordnungen klar die Freiheit garantierten, sich in allen Arten von Aktivitäten zu engagieren, die der sozialen Entwicklung dienten und explizit Menschenrechte erwähnten.¹³⁶⁷

Den kraft Gesetz 32 des Jahres 1964 bzw. Gesetz 84 des Jahres 2002 beim Sozialministerium registrierten Bürgervereinigungen auf freiwilliger Mitgliedsbasis (*al-ḡamʿiyyāt al-ahliyya at-taṭawwuʿiyya*) sind 17 Arbeitsfelder erlaubt,¹³⁶⁸ bei denen es sich ausschließlich um soziale oder kulturelle Dienste und nicht um politische handelt. Diese Dienste dürfen von Gruppen verrichtet werden, die ihrem Selbstverständnis nach säkular oder überkonfessionell sind.

Es werden jedoch als Arbeitsfeld auch noch muslimische oder christliche „*religiöse Dienste*“ (*ḥidmāt dīniyya*) genannt, worunter eher religiös motivierte weltliche Dienste der Fürsorge, Lehre, Entwicklung oder Kultur von Mitgliedern einer Religionsgemeinschaft für die anderen Glaubensbrüder und -schwestern, aber auch für Angehörige eines anderen Glaubens zu verstehen sind, was sich im ausdrücklich koptischen oder muslimischen Namen einer Vereinigung ausdrücken kann. Derzeit gibt es in Ägypten ca. 1150 koptische Bürgervereinigungen beziehungsweise von ihnen organisierte und finanzierte Einrichtungen, was ca. 9 Prozent der beim Sozialministerium registrierten PVOs ausmacht.¹³⁶⁹

¹³⁶⁴ Vgl. dazu und im Folgenden U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002, Section 2.b.

¹³⁶⁵ Diese Regelung galt praktisch auch schon vorher gemäß Militärdekret 4 von 1992, das einzelnen Personen und Nichtregierungsorganisationen den Empfang von ausländischen Spendengeldern ohne vorherige Zustimmung des Sozialministeriums verbietet.

¹³⁶⁶ U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002, Section 4.

¹³⁶⁷ Zitiert nach Tadros, *al-Ahram Weekly*, 7.11.2002.

¹³⁶⁸ Zunächst waren qua Präsidialdekret 932 des Jahres 1966 nur 12 Arbeitsfelder erlaubt. Die neuesten Arbeitsfelder (Umweltschutz, Förderung von Familien bei Finanz- und Einkommensfragen, Verbraucherschutz) wurden 1994 per Präsidialdekret hinzugefügt. Siehe La Towsky: Egypt PVO Sector Study, Report 1, unveröffentlicht, S. 2, A. 4. Siehe für die weiteren Aufgabenbereiche Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 231; ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 234 u. Ben Néfissa-Paris, *Monde arabe Maghreb Machrek* (janv.-mars 1992), S. 19-36, 19 u. 24 A. 13. Aufschlussreich für die Situation bis Ende der 80er Jahre ist die Studie von Robert Bianchi: *Unruly Corporatism*, 1989.

¹³⁶⁹ Diese Zahl stammt von 1991. Um einen Vergleich der Anzahl aller Bürgervereinigungen in Ägypten zu geben, greifen die La Towsky-Studie und auch der Bericht des *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies* immer noch auf die Studie von Qandīl und ibn Nafisa zurück, die die 1991 beim Sozialministerium registrierten Bürgervereinigungen auflistet. Siehe ibn Nafisa, Qandīl: *al-ḡamʿiyyāt*; S. 111; das Schaubild 4 bei La Towsky: Egypt PVO Sector Study, Report 1, unveröffentlicht, S. 10 und ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 237. Zum Vergleich der Anzahl der verschiedenen Arten ägyptischer Bürgervereinigungen siehe weiter unten S. 268 A. 1377 dieser Arbeit. Zur Geschichte der christlichen Bürgervereinigungen, teilweise

Auch die übrigen Nichtregierungsorganisationen von den Parteien, die in dieser Arbeit bereits in einem gesonderten Kapitel behandelt wurden, bis zu den Berufsverbänden und Gewerkschaften unterliegen staatlichen Restriktionen oder sind weitestgehend in den Staat inkorporiert.¹³⁷⁰ In einem rechtlich umstrittenen Status agieren derzeit, auch noch nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes 84 von 2002, jedoch weiterhin viele so genannte *anwaltschaftliche Organisationen* (*advocacy organizations/ al-munazzamāt ad-difā'iyya*), die im humanitären und politischen Bereich auf einem bestimmten Gebiet versuchen, gleichsam als nicht selbst Betroffene anwaltschaftlich die Belange bestimmter Personengruppen oder bestimmte Probleme der Gesellschaft in die Öffentlichkeit zu tragen und auf diesem Wege die öffentliche Meinung, Gesetzgebung und Politik zu beeinflussen.

200 von ihnen, zumeist Menschenrechtsorganisationen und Forschungszentren, von denen die erste Organisation 1983 und die meisten Anfang der neunziger Jahre im Zuge der ägyptischen Menschenrechtsbewegung gegründet wurden,¹³⁷¹ sind als zivile Firmen, die nicht auf Gewinn abzielen (*aš-šarikāt al-madaniyya allatī lā tahdufu li-r-riḥ*) nach Art. 505 des Zivilrechts (*al-qānūn al-madanī*) registriert.¹³⁷² Für überschüssige Einnahmen, die also die Ausgaben überschreiten, müssen diese Firmen Steuern zahlen.¹³⁷³ Der Bitte der *Egyptian*

aufgeschlüsselt nach Konfessionen und mit Informationen zu den ersten Bürgervereinigungen siehe ACPSS, 'Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 247-256.

¹³⁷⁰ Neben den beim Sozialministerium registrierten Nichtregierungsorganisationen fasst Ibrāhīm unter dem Begriff "Nichtregierungsorganisationen" auch noch die Clubs und Jugendzentren (*al-andiya wa-marākiz aš-šabāb*), die dem Gesetz 268 des Jahres 1978 unterliegen und beim Obersten Rat der Jugend und des Sports (*Mağlis al-a'lā li-š-šabāb wa-r-riyāda*) registriert sind (5000); außerdem die Handels-, Landwirtschafts- und Wohnungsgenossenschaften (*ta'āwuniyyāt*), die jeweils beim Handels-, Landwirtschafts- und Wohnungsministerium registriert sind (5000); die Berufsverbände (*niqābāt mihniyya*) (23 Verbände) und die Arbeitnehmerverbände/ Gewerkschaften (*niqābāt 'ummāliyya*) (25 Verbände) und die legalen Parteien (13). Die La Towsky-Studie führt unter den NGOs noch 5000 *zakāt*-Komitees an, die zu jeweils einer Moschee gehören und Spenden für die Armen sammeln und verteilen, sowie mehrere tausend weitere informale Moschee- und Kirchengruppen. Vgl. für die Zahlenangaben vor allem Ibrāhīm: muqaddima, S. 7, wo er Zahlenangaben zu zivilgesellschaftlichen Organisationen gibt, darunter auch die genannten Organisationen; zu seiner Auflistung der Organisationen, die er als Nichtregierungsorganisationen definiert, siehe Ibrāhīm: al-faṣl at-tānī 1998, 26f, diese decken sich mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen, bis auf die (ca. 250) Zeitungen und Zeitschriften, die er nur unter den zivilgesellschaftlichen Organisationen aufführt. Siehe außerdem La Towsky: Egypt PVO Sector Study, Report 1, unveröffentlicht, S. 1, der sich auch hauptsächlich auf Ibrāhīm und Qandīl stützt. Für einen kurzen Überblick über die Restriktionen gegenüber den genannten Nichtregierungsorganisationen siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002-2004, Section 2.b u. Section 4; Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 236-239; Ibrahim et. al., *Civil Society*, July 1999, S. 15-17, bes. 18.

¹³⁷¹ Zur ägyptischen Menschenrechtsbewegung siehe Jürgensen: Demokratie u. el-Khawaga, *Égypte/ Monde arabe* (2e et 3e trimestres 1997), S. 231-249.

¹³⁷² So als erste 1983 die *Arabic Organization for Human Rights* [AOHR] und 1985 die *Egyptian Organization for Human Rights* [EOHR] sowie 1988 das private Forschungszentrum *Ibn Khaldun Center for Development Studies* [ICDS]. Für die Zahlenangabe 200 siehe Ibrāhīm: al-faṣl at-tānī 1998, 26. Siehe auch Fu'ād, Murqus, Rif'at: *al-munazzamāt*, März 2000, unveröffentlicht, S. 1 A. ' [sic!] u. S. 14. Das Autorenteam fasst unter dem Begriff 'anwaltschaftliche Organisationen' schließlich nur noch diejenigen, die als 'zivile Firmen, die nicht nach Gewinn streben' registriert sind und keine NGOs, die beim Sozialministerium registriert sind; letztere bezeichnen sie als Bürgervereinigungen (*al-ḡam'īyyāt al-aḥliyya*); alles zusammen fassen sie unter dem Begriff der Bürgerorganisationen (*al-munazzamāt al-aḥliyya*). Vgl. auch Ibrāhīm: muqaddima, S. 9. Außerdem Kandil: *Advocacy Organizations*, unveröffentlicht, von mir zitiert nach Fu'ād, Murqus, Rif'at: *al-munazzamāt*, März 2000, unveröffentlicht, S. 10. Qandīl schätzt die Anzahl der "*Advocacy Organizations/ munazzamāt li-d-difā' wa-munāṣira al-ḥuqūq*", worunter sie die Menschenrechtsorganisationen versteht, im Jahr 2003 auf 32. Siehe Qandīl: *mu'assasāt*, S. 124.

¹³⁷³ Siehe dazu die ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (arabisch) 2000, S. 3.

Organization for Human Rights beim Sozialministerium registriert zu werden, um solche Abgaben zu umgehen, wurde zum Beispiel erst 2003 stattgegeben, wohingegen das Ibn Khaldun Center nach wie vor als zivile Firma registriert ist.¹³⁷⁴

Der koptische Journalist und ehemalige Forscher des *Ibn Khaldun Centers*, Sulaimān Šafīq, gab der Autorin dieser Arbeit im September 2000¹³⁷⁵ folgende Zahlen, die er aus einem Artikel der Zeitung *al-Ahrām* von 1999 haben will -ein Artikel, an den sich ein Spezialist der *al-Ahrām* auf diesem Gebiet allerdings auf Nachfrage der Autorin nicht erinnern konnte-¹³⁷⁶ Zahlen, die aber einen guten Überblick über die allgemeine Situation und Partizipation der Kopten im öffentlichen Leben geben und sich auch annähernd mit den Informationen und Eindrücken der Autorin dieser Arbeit decken.

- 7 % der Aktiven im öffentlichen Leben seien Kopten.
- 1, 6 % der Aktiven in Parteien seien Kopten.
- 9 % der Aktiven in den beim Sozialministerium registrierten Bürgervereinigungen seien Kopten.
- 15 % der Aktiven in den *niqābāt*, also den Gewerkschaften und Berufsverbänden, seien Kopten.
- 22 % der Aktiven in Clubs seien Kopten.
- 35 % der beim Sozialministerium registrierten Bürgervereinigungen seien religiös (*dīniyya*)
 - * Davon seien 26 % muslimische NGOs (*al-ḡamʿiyyāt al-islāmiyya*)
 - * und 9 % koptische NGOs (*al-ḡamʿiyyāt al-qibṭiyya*).
- Der Rest, also 65 %, sei säkular, im Sinne von nicht religiös motiviert (*madaniyyūn*).¹³⁷⁷

¹³⁷⁴ Zur EOHR siehe Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001 u. 2004, Section 4, zum ICDS siehe ICDS: Homepage, About us (17.7.06).

¹³⁷⁵ Persönliches Gespräch mit Sulaimān Šafīq am 23.9.2000 in Kairo. Zu Sulaimān Šafīq siehe auch S. 276 A. 1413 dieser Arbeit.

¹³⁷⁶ Persönliches Interview mit Nabīl ʿAbd al-Fattāḥ am 9.9.2000 in Kairo, der der Chefherausgeber von ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996 u.1998 war, die sich ja auch dem Thema religiöser und nichtreligiöser Bürgervereinigungen widmeten. Siehe dazu S. 266 A. 1369 u. S. 268 A. 1377 dieser Arbeit. Siehe zur Person S. 129 A. 577 dieser Arbeit.

¹³⁷⁷ Der Bericht des *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies*, der auf die Studie von Qandīl und ibn Nafīsa zurückgreift, die die 1991 beim Sozialministerium registrierten Bürgervereinigungen auflistet, spricht von 34 Prozent islamischen Bürgervereinigungen und 9 Prozent koptischen Bürgervereinigungen, so dass man auf 43 Prozent religiöse Bürgervereinigungen und 57 Prozent zivile Bürgervereinigungen kommt. Zwischen koptisch-orthodoxen und evangelischen und katholischen Vereinigungen wird bei diesem Vergleich nicht aufgeschlüsselt, wobei jedoch die evangelischen und katholischen Vereinigungen gemäß dem Bevölkerungsanteil ihrer Gläubigen auch nur einen Bruchteil der christlichen Bürgervereinigungen ausmachen. Siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 23, ibn Nafīsa, Qandīl: *al-ḡamʿiyyāt*, S. 111 und das Schaubild 4 bei La Towsky: Egypt PVO Sector Study, Report 1, unveröffentlicht, S. 10.

Auf die Frage der Autorin dieser Arbeit, wie viele Kopten denn prozentual wohl in den säkularen Nichtregierungsorganisation vertreten seien, erwiderte Šafīq, dass er nichts davon halte, Zahlen zum Anteil der Kopten in säkularen NGOs zu geben, da es ja keinen Unterschied mache, ob es Muslime oder Kopten seien. Die Kopten handelten dort nicht als Kopten, sondern weil sie die Menschenrechte verteidigen wollten.

In den meisten Menschenrechtsorganisationen und Forschungszentren waren nach den Nachforschungen der Autorin dieser Arbeit im September 2000 ca. 30 Prozent Kopten, also rund dreimal soviel wie ihr Bevölkerungsanteil.¹³⁷⁸

Zu den Vorfällen von al-Kuṣḥ II nahmen eine beachtliche Anzahl von Menschenrechtsorganisationen, Forschungszentren und auch Bürgerinitiativen, die sich nach den Vorfällen erst noch formierten, Stellung. Ein kleinerer Teil der Menschenrechtsorganisationen, Forschungszentren und auch Bürgerinitiativen ist, wie bereits erwähnt, zu den Advokaten der Kopten zu zählen, der größere zu den Vermittlern, keine/s zu den Advokaten der Muslime. Sie organisierten auch zahlreiche Diskussionsrunden.

Die Arbeitgeberverbände oder deren Mitglieder fielen eher durch Spenden oder ihr Bemühen um Kredite für die Geschädigten als durch Verlautbarungen zu den Vorfällen auf. Einige Berufsverbände wie der Journalisten- oder Anwaltsverband veranstalteten Diskussionsrunden, wo meist alle Kategorien bis auf die Advokaten der Muslime vertreten waren, zumindest nach dem, was in der Presse darüber berichtet wurde.

Von Stellungnahmen oder Veranstaltungen koptisch-orthodoxer Bürgervereinigungen zu den Vorfällen von al-Kuṣḥ II war in der Presse praktisch nichts zu lesen, sondern nur die üblichen nationalen Einheitsbekundungen zu muslimischen oder christlichen Feiertagen. Sogar nur dem Namen nach koptische Bürgervereinigungen, die eine säkulares Selbstverständnis haben und die nicht nur karitative Dienste leisten, sondern normalerweise für politische und gesellschaftliche Diskussionen ausgesprochen aufgeschlossen sind, scheinen das Thema al-Kuṣḥ in ihren Intellektuellenzirkeln nicht besprochen zu haben. Möglicherweise vermieden Kopten, das Thema al-Kuṣḥ in konfessionell homogenen Kreisen zu diskutieren oder versuchten zumindest, gegenüber der Öffentlichkeit diesen Anschein zu wahren, um nicht des Sektierertums bezichtigt zu werden. Stattdessen suchten sie eher die Veranstaltungen von (nicht-konfessionellen) Bürgerorganisationen auf, um ihre Positionen zu verteidigen.

¹³⁷⁸ Dies wurde mir von praktisch all meinen Interviewpartnern bestätigt, vor allem aber von den Mitgliedern der Organisationen selbst: Z.B. Persönliches Gespräch mit Ḥasan Yūsif, (Muslim), Rechtsanwalt und in der Verwaltung der EOHR tätig, am 3.10.2000 in Kairo. Persönliches Interview mit Kamāl Zāḥir Mūsā am 20.9.2000 in Kairo. Persönliches Interview mit Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm am 20.9.2000 in Kairo. Siehe dazu im Folgenden auch die einzelnen Organisationen.

4.5.1 Menschenrechtsorganisationen, Forschungszentren, Bürgerinitiativen

Zu dem kleinen Teil der Menschenrechtsorganisationen, Forschungszentren und auch Bürgerinitiativen, die zu den Advokaten der Kopten zu rechnen sind, gehören: das *Word Center for Human Rights*, das *Ibn Khaldun Center for Development Studies* [ICDS], das *Coptic Center for Social Studies* [CCSS] und die Bürgerinitiative „*Erklärung der Hundert*“. Die Mehrheit dieser Formationen gehört der Kategorie der Vermittler an: die *Egyptian Organization for Human Rights* [EOHR], die *Association for Human Rights Legal Aid* [AHRLA] und das *Legal Research and Resource Center for Human Rights* [LRRC]. In den dieser Arbeit zugrunde liegenden Quellen sind keine Verlautbarungen von Menschenrechtsorganisationen, Forschungszentren und Bürgerinitiativen aufgefallen, die zu den Advokaten der Muslime gerechnet werden könnten. Das *Cairo Institute for Human Rights Studies* [CIHRS] (*Markaz al-Qāhira li-ḥuqūq al-insān*) gab wie auch schon 1998 keine eigene Verlautbarung heraus.

4.5.1.1 Die Advokaten der Kopten unter den Menschenrechtsorganisationen, Forschungszentren und Bürgerinitiativen

4.5.1.1.1 Das Center of the Egyptian Human Rights for Consolidation of National Unity [CRCU]

4.5.1.1.1.1 Struktur und Kompetenzen

Bis zum Jahr 2000 war das *Center of the Egyptian Human Rights for Consolidation of National Unity* (*Markaz ḥuqūq al-insān al-miṣrī li-taḍʿīm al-waḥda al-waṭaniyya*), in dieser Arbeit gelegentlich abgekürzt als CRCU,¹³⁷⁹ das 1994 von dem koptischen Rechtsanwalt Murīs Ṣādiq gegründet wurde, die ägyptische Menschenrechtsorganisation, die die radikalsten Anschuldigungen gegenüber der ägyptischen Regierung in der Sache der Kopten erhob: Die Regierung toleriere eine Diskriminierung und Verfolgung der Kopten nicht nur, um eine muslimische Mehrheit zu befrieden, sondern aus eigener Überzeugung.¹³⁸⁰

Ṣādiq war 1994 gegen die Abhaltung einer Internationalen Konferenz zu Minderheiten in der arabischen Welt in Kairo, bei der auch die Kopten Thema sein sollten.¹³⁸¹ Wenig später, nachdem die Konferenz in Zypern abgehalten worden war, gestand er, einen Fehler gemacht zu haben und bekannte sich dazu, koptische Probleme in Ägypten offen diskutieren zu wollen. Aus

¹³⁷⁹ Diese Abkürzung wurde mangels offizieller Abkürzungen von der Autorin dieser Arbeit gewählt.

¹³⁸⁰ Siehe im Folgenden das ausführliche Portrait über Murīs Ṣādiq von Hammond, *Cairo Times*, 4.2.1999. Für den korrekten Namen der Organisation auf Arabisch siehe die Buchrückseite von Ṣādiqs Buch, Ṣādiq: aqḃāt, für den englischen Namen die letzte Seite.

¹³⁸¹ Zur Minderheitenkonferenz 1994 siehe S. 277ff dieser Arbeit. Siehe im Folgenden weiter Hammond, *Cairo Times*, 4.2.1999.

diesem Impuls heraus gründete er das CRCU in Šubrā/ Kairo. Über die anderen Mitglieder ist nichts bekannt. Šādiq ist auch Mitglied in der *Egyptian Organization for Human Rights*.¹³⁸²

Eigentlich äußerte sich immer nur Murīs Šādiq für die Organisation, der außerdem ihr Vorsitzender war.¹³⁸³ So handelte es sich vermutlich um eine Art Einmannverein. Von anderen ägyptischen Menschenrechtlern wurden Šādiqs Anschuldigungen und negative Einschätzungen der Situation der Kopten in Ägypten mindestens als etwas übertrieben bezeichnet. Für die radikaleren (im Sinne von radikaler in ihren Anschuldigungen gegenüber Ägypten) koptischen Organisationen in Nordamerika ist Šādiq eine Art Held.¹³⁸⁴

4.5.1.1.1.2 Maßnahmen und Positionen

Bei den Vorfällen von al-Kuṣḥ I gehörten das *Center of the Egyptian Human Rights for Consolidation of National Unity* bzw. Šādiq zu den Akteuren, die am stärksten gegen die Verletzung koptischer Rechte protestierten.¹³⁸⁵ Šādiq war jedoch zum Zeitpunkt des Aufenthalts der Autorin dieser Arbeit in Ägypten im September 2000 angeblich gerade, wie der Autorin von Informanten aus der EOHR gesagt wurde, wohl wegen staatlicher Repressionen gegen sein Zentrum in die USA ausgewandert und hatte das Zentrum geschlossen. *al-Ahram Weekly* berichtete bereits im Zusammenhang mit Präsident Mubaraks USA-Reise, dass Šādiq sich am 25. März 2000 unter dem Antiregierungsdemonstrationszug vor dem Weißen Haus in Washington befunden habe, der Bilder von al-Kuṣḥ-Opfern hochgehalten und für eine gleiche Behandlung von Kopten und Muslimen in Ägypten demonstriert habe.¹³⁸⁶

4.5.1.1.2 Das Word Center for Human Rights

4.5.1.1.2.1 Struktur und Kompetenzen

Die Organisation *The Word Center for Human Rights* (*Markaz al-kalima li-ḥuqūq al-insān*) wurde 1996 als nicht-gewinnorientierte zivile Firma registriert und hat ihren Sitz am Stadtrand

¹³⁸² Siehe S. 295 dieser Arbeit.

¹³⁸³ Für die Position des Vorsitzenden siehe die Buchrückseite seines Buches Šādiq: aqbāt. Auf S. 211f ebd. ist die Klage des Zentrums und Šādiqs als seinem Vorsitzenden abgedruckt, die die Restaurierung der 'Hängenden Kirche' im Stadtviertel 'Altkairo' von Kairo fordert und auf den 4.7.1995 datiert ist. Siehe auch den Artikel Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 2.4.1998, der belegt, dass Šādiqs Klage erfolgreich war. Außerdem den Artikel von Kirolos, *al-Ahram Weekly*, 29.1.1998; darin äußert sich Šādiq als Vorsitzender des Zentrums zur Dezentralisierung der Vollmachten für die Genehmigung der Reparatur von Kirchen. Šādiq erhob außerdem eine Klage, in der er offiziellen Urlaub für die Kopten zu ihren wichtigsten Feiertagen forderte. Vgl. dazu Šādiq: aqbāt, S. 246. Šādiq setzte sich nach der Festnahme Papst Schinudas III. in einer rechtlichen Kampagne stark für dessen Freilassung ein, die 1985 dann ja erfolgte. Siehe Hammond, *Cairo Times*, 4.2.1999 u. das von Šādiq dazu verfasste Buch von 1991 Šādiq: muḥākamāt. Siehe dazu auch S. 386 A. 2044 dieser Arbeit. Zu Šādiqs Repräsentationsgarantie-Forderungen für Kopten im Parlament siehe S. 375 A. 1965 dieser Arbeit.

¹³⁸⁴ Siehe für diese Einschätzung Hammond, *Cairo Times*, 4.2.1999.

¹³⁸⁵ Zu den Aktionen des CRCU bzw. Šādiqs im Zusammenhang mit al-Kuṣḥ I siehe S. 78f u. 366 dieser Arbeit.

¹³⁸⁶ Siehe Khalil, *al-Ahram Weekly*, 30.3.2000 u. S. 334 dieser Arbeit.

von Kairo, in al-Ma^cādī.¹³⁸⁷ Sie versuchte als PVO beim Sozialministerium registriert zu werden, was vom Ministerium aus “Sicherheitsgründen”, da es sich um eine religiöse Gruppe handele, zunächst abgelehnt wurde. Im Februar 2005 entschied ein Gericht jedoch zugunsten der Organisation, so dass sie registriert werden musste, wogegen das Sozialministerium allerdings Klage erhoben hat.¹³⁸⁸

Das *Word Center for Human Rights* ist ein Stück weit in die Fußstapfen des *Centers of the Egyptian Human Rights for Consolidation of National Unity* von Murīs Šādiq getreten. Der Vorsitzende Mamdūḥ Naḥla, auch Mitglied der AOHR, der EOHR und der *Tağammu^c*-Partei, ist Anwalt und Christ¹³⁸⁹ sowie auch 50 Prozent der 20 Mitglieder Christen sind.¹³⁹⁰ Viele davon sind ebenfalls Juristen.¹³⁹¹ Der Generalsekretär, Maḥmūd Ḥayāl ist Muslim. Das koptische Mitglied Waḡīḥ Ḥair, Geschäftsmann, habe 1995 als unabhängiger Kandidat (aber Mitglied in der Neo-*Wafd*-Partei) für die Parlamentswahlen kandidiert, sei jedoch, so erzählte Sa^cd ad-Dīn Ibrāhīm der Autorin dieser Arbeit, bei den Wahlen betrogen worden, habe mit dem Zentrum im Rücken vor Gericht geklagt und habe gewonnen. Die Regierung habe die Entscheidung jedoch nicht beachtet.¹³⁹² So sei er vor ein zweites Gericht gegangen, habe wieder gewonnen und sei finanziell entschädigt worden.

Das *Word Center for Human Rights* schickte anlässlich der Festnahme Sa^cd ad-Dīn Ibrāhīms vom *Ibn Khaldun Center* im Juni 2000 sofort ein Protestfax an *Waṭanī* zur Veröffentlichung. Es sei jedoch nicht veröffentlicht worden, erklärte Sulaimān Šafīq der Autorin dieser Arbeit.¹³⁹³ Šafīq arbeitet nicht nur für *al-Aḥālī*, sondern auch für *Waṭanī* als Journalist.

Besonders tritt allerdings der Vorsitzende Mamdūḥ Naḥla in der Öffentlichkeit in Erscheinung und erhebt bei zahlreichen Fällen Klagen.¹³⁹⁴ Im Januar 1996 erhob der Anwalt und

¹³⁸⁷ Online siehe unter einer US-amerikanischen URL-Adresse *The Word Center for Human Rights*: Homepage (in arabischer Sprache). Auf dem Briefkopf einer Presseerklärung als Protest gegen die Festnahme Sa^cd ad-Dīn Ibrāhīms im Juni 2000, gesendet an *Waṭanī*, steht die Adresse, jedoch keine Telefonnummer: 108 Šārī^c Miṣr Ḥilwān az-zirā^cī - Dār as-Salām –al-Qāhira.

¹³⁸⁸ Siehe U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2005, Section 2, *Improvements and Positive Developments in Respect for Religious Freedom*.

¹³⁸⁹ Siehe *The Word Center for Human Rights*: Homepage (in arabischer Sprache), “Über uns”-Rubrik. Dort werden ausschließlich Biographie und Ämter des Vorsitzenden aufgeführt, kein Ort und nichts über weitere Mitglieder. Zur Mitgliedschaft in der *Tağammu^c*-Partei siehe S. 211 dieser Arbeit.

¹³⁹⁰ Persönliches Gespräch mit Sulaimān Šafīq am 23.9.2000. Dieselbe Schätzung gab im persönlichen Interview mit mir auch Kamāl Zāḥir Mūsā am 20.9.2000 in Kairo ab.

¹³⁹¹ So ist zum Beispiel auch das mir zweimal unter dem Namen “Bāsīliyyūs al-muḥāmī” genannte koptische Mitglied, wie der Name schon sagt, Anwalt. Persönliches Interview mit Kamāl Zāḥir Mūsā am 20.9.2000 in Kairo. Und persönliches Gespräch mit Sulaimān Šafīq am 23.9.2000.

¹³⁹² Persönliches Interview mit Sa^cd ad-Dīn Ibrāhīm am 20.9.2000. Zu den Beschwerden von Waḡīḥ Ḥair siehe Šafīq: *al-aqbāt*, S. 153. Die Anhänger seines Gegenkandidaten von der NDP hätten mit konfessionalistischen Sprüchen dazu aufgerufen, ihren muslimischen Kandidaten zu wählen. Waḡīḥ Ḥair ist auch Leiter der Pressestelle der *Ägyptischen Vereinigung der Aufklärung* (*Ġam^c’iyyat at-tanwīr al-miṣriyya*). Siehe für diese Information seine Stellungnahme in Manīṣī, *al-^cArabī*, 9.1.2000, Anhang 6, S. 455 dieser Arbeit.

¹³⁹³ Persönliches Gespräch mit Sulaimān Šafīq am 23.9.2000.

¹³⁹⁴ Siehe *The Word Center for Human Rights*: Homepage (in arabischer Sprache), “Gerichtsfälle”-Rubrik, wo die wichtigsten Klagen aufgeführt sind. Vor den GGR-Wahlen 1995 klagte er vor dem Verwaltungsgericht, dass die Priester vor der Stimmabgabe der GGR-Wähler neutral zu bleiben hätten und sich nicht für die Liste des Papstes,

Menschenrechtsaktivist eine Klage, in der er die Verfassungsmäßigkeit der 10 Bedingungen zum Kirchenbau in Frage stellte,¹³⁹⁵ 1997 eine Klage, dass die Religionszugehörigkeit von den Ausweisen entfernt werden müsse,¹³⁹⁶ im Dezember 2000 eine Klage gegen den Drehbuchautor des Films “*Awān al-ward*” wegen Gefährdung der nationalen Einheit.¹³⁹⁷ Im September 2000 verboten Sicherheitskräfte aus Sicherheitsgründen Mamdūḥ Naḥla, Mitglied im Vorstand einer Wohlfahrtsorganisation, der *Youssef El-Rami Charity Society*, zu sein. Am 27. Mai 2001 gewann Naḥla einen Prozess gegen das Innen- und das Sozialministerium und wurde wieder in sein Amt eingesetzt.¹³⁹⁸ Naḥla engagiert sich auch offen politisch und kandidierte bei den Parlamentswahlen 2000 für die *Taḡammuʿ*-Partei.¹³⁹⁹ Sein Wahlkampf-Programm 2000 enthielt auch eine koptische Forderung, nämlich die Abschaffung des *Ḥatt-i Ḥümāyūn*, allerdings erklärte Naḥla, dass es sich dabei nicht um eine Forderung für die Kopten, sondern für alle Ägypter handele.

4.5.1.1.2.2

Maßnahmen und Positionen

Das *Word Center for Human Rights* gehörte unter den Ägyptern, deren Stimmen in der ägyptischen Presse zu vernehmen waren, zu den Ausnahmen, da es nicht nur bestimmte Funktionen oder Institutionen, sondern konkrete Personen aus dem Staatsapparat beschuldigte. Es erstattete schon wenige Tage nach den Vorfällen bei der Oberstaatsanwaltschaft Anzeige. Es forderte, dass der Provinzgouverneur von Sūḥāḡ und der Verwaltungsbeamte des Landkreises Dār as-Salām sowie der Major Abū ʿAqrab, der der betraute Inspektor und der Bruder von einer Person der Streitparteien war, verhört werden. Laut der Anzeige wurde ihnen vorgeworfen, es versäumt zu haben, die Familien zu schützen.¹⁴⁰⁰

Mamdūḥ Naḥla war auch der Anwalt des Kopten Sūriyāl Ḡayyid Ishāq, der wegen Verunglimpfung des Islams in Zusammenhang mit al-Kuṣḥ II angeklagt wurde. Gegen das Urteil vom 16. Juli 2000 ging Naḥla mit Erfolg in Berufung. Beim zweiten Urteil vom März 2001 wurde die Haftstrafe auf ein Jahr herabgesetzt.¹⁴⁰¹

eine vom Papst bevorzugte und zusammengestellte Kandidaten-Liste, aussprechen dürften. Siehe Šafīq: al-aqbāt, S. 145.

¹³⁹⁵ Siehe S. 55 A. 196 dieser Arbeit.

¹³⁹⁶ Siehe S. 53 dieser Arbeit.

¹³⁹⁷ Siehe Lotfy, *RNSAW*, 2000, week 51A, art. 14 u. S. 107f dieser Arbeit.

¹³⁹⁸ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001, Section 2.b.

¹³⁹⁹ Siehe dazu und im Folgenden Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 19.10.2000.

¹⁴⁰⁰ Siehe zur Anzeige ʿAbd al-Fattāḥ, Dāwud, Riḍwān, Šāḥīn, *al-ʿArabī*, 4.1.2000. Siehe auch die Stellungnahme des *Word Center for Human Rights*-Mitgliedes Waḡīḥ Ḥair zu al-Kuṣḥ II in Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6, S. 455 dieser Arbeit. Zur Behauptung Naḥlas gegenüber dem *RNSAW*, dass die 4 Verurteilten im Fall al-Kuṣḥ, die vor dem ersten Urteil freigelassen wurden, auch nach dem ersten Urteil zu al-Kuṣḥ II nicht wieder festgenommen worden seien, siehe S. 110 A. 482 dieser Arbeit.

¹⁴⁰¹ Siehe S. 105 u. 113 dieser Arbeit.

Das *Word Center for Human Rights* kritisierte das Urteil vom 5.2.2001 zu al-Kuṣṣ II.¹⁴⁰² Nach der Auffassung von Mamdūḥ Naḥla war die Stellungnahme des Richters mit dessen persönlicher Meinung, wobei er auf die Kritik an den lokalen christlichen Geistlichen anspielte, eine direkte Verletzung des ägyptischen Gesetzes und rechtlicher Verfahren, die *“alle vom Richter verlangen, unparteiisch bei jeder Art von Rechtsstreit zu sein”*.¹⁴⁰³ Als das Kassationsgericht das erste Urteil zu al-Kuṣṣ II am Montag, den 30. Juli 2001, für ungültig erklärte, bewertete Naḥla, der einige Angeklagte und Familien der Kopten, die in den Zusammenstößen starben, als Anwalt vertrat, dies als erstes Anzeichen für eine gerechtere Behandlung der Kopten durch die ägyptische Justiz. *“Das wird den Kopten das Gefühl geben, dass das Gesetz ihnen Gerechtigkeit verschafft und ihnen einige ihrer Rechte zurückgegeben hat, die sie für lange Zeit für missbraucht betrachtet haben”*, sagte Naḥla.¹⁴⁰⁴ *“Die Kopten werden eine extreme Erleichterung empfinden”*, fügte er hinzu.

Auch gegen das zweite Urteil vom 27.2.2003 gab das Center noch am selben Tag eine Verlautbarung heraus, in der es kritisierte, dass trotz des Todes von 21 Personen, die bestimmt keinen Selbstmord gemacht hätten, keiner der Angeklagten wegen Mordes verurteilt worden sei, und in der es den Generalstaatsanwalt aufforderte, vor dem Kassationsgericht Revision einzulegen.¹⁴⁰⁵ Eine Verlautbarung gegen das dritte Urteil wird weder auf der Homepage des Centers¹⁴⁰⁶ noch in anderen Artikeln erwähnt.

4.5.1.1.3 Das Ibn Khaldun Center for Development Studies [ICDS]

4.5.1.1.3.1 Struktur und Kompetenzen

Das *Ibn Khaldun Center for Development Studies* [ICDS] (*Markaz Ibn Ḥaldūn li-d-dirāsāt al-inmā'iyya*) wurde 1988 gegründet, ist ein privates Forschungszentrum und als nicht-gewinnorientierte zivile Firma registriert.¹⁴⁰⁷ Es hat seinen Sitz am Stadtrand von Kairo in al-Muqāṭṭam.¹⁴⁰⁸ Es war seit der Verhaftung des Vorsitzenden Sa'd ad-Dīn Ibrāhīms und 25 weiterer Forscher des Centers Ende Juni 2000 bis zur Freilassung und Freisprechung des

¹⁴⁰² Siehe Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3.

¹⁴⁰³ Naḥla zitiert nach Baker/ Compass Direct, *CTM*, 7.2.2000.

¹⁴⁰⁴ Mamdūḥ Naḥla aus dem Englischen zitiert nach Egypt orders retrial, *Reuters*, 30.7.2001.

¹⁴⁰⁵ Siehe The Word Center for Human Rights: Verlautbarung (in arabischer Sprache) gegen das zweite Urteil zu al-Kuṣṣ II, 27.2.2003.

¹⁴⁰⁶ Siehe *The Word Center for Human Rights*: Homepage (in arabischer Sprache), *“Verlautbarungen”*-Rubrik.

¹⁴⁰⁷ Siehe für die Entstehungsgeschichte und die Aktivitäten des Centers die ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre *Markaz Ibn Ḥaldūn li-t-tanmiyya. ṣaiḥat al-muḡtama' al-madanī min aḡl aš-šaffāfiyya wa-t-tanmiyya wa-d-dīmuqrāṭiyya* 2000, 16 Seiten. Oder die englische Version davon *Ibn Khaldun Center for Development Studies 2000. Civil Society in Action: Promoting Transparency Development and Democracy*, 8 Seiten. Beide überreichte Sa'd ad-Dīn Ibrāhīm der Autorin dieser Arbeit anlässlich des Interviews, das sie am 20.9.2000 in der *American University* in Kairo mit ihm führte.

¹⁴⁰⁸ Für die Adresse und weitere Informationen siehe die Vorderseiten der ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (arabisch) 2000: 17 Šārī' 12, al-Muqāṭṭam/ Kairo. Tel.: 0020/2/508066-2 od. -3; Fax: 5081030. Die dort angegebene Internethomepage, ist nicht mehr aktuell. Online siehe unter neuer URL-Adresse *Ibn Khaldun Center for Development Studies*: Homepage.

Vorsitzenden Saʿd ad-Dīn Ibrāhīms und der anderen angeklagten 27 Forscher (bis auf einen) am 18.3.2003 auf Anordnung der Sicherheitsbehörden geschlossen und wurde am 30. Juni 2003 wieder geöffnet.¹⁴⁰⁹ Viele Mitarbeiter gingen im September 2000, nach den Angaben von Ibrāhīm, wegen der Ungewissheit über die Zukunft des Centers zum Studium ins Ausland.¹⁴¹⁰

Auch die Herausgabe der seit 1991 monatlich erscheinenden Zeitschrift sowohl in arabischer Sprache unter dem Titel *al-Muḡtamaʿ al-madanī* als auch in englischer Sprache unter dem Titel *Civil Society* musste seit Juli 2000 eingestellt werden. Mit der Herausgabe der Zeitschrift bemühte sich das ICDS, einen regelmäßigen Informationsaustausch über Demokratiebestrebungen im gesamten arabischen Raum zu ermöglichen und hat den Verlauf der

¹⁴⁰⁹ Er wurde am 31.6.2000 für sieben Wochen in Untersuchungshaft genommen. Die Verhöre vom 27.7., 5.8., 6.8. und 10.8.2000 durch die Oberstaatsanwaltschaft der Staatssicherheit sind abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 638-645. Danach wurde er auf Kautionsfreigabe und im Mai 2001 wie der Fall al-Kuṣṣ II von einer Staatssicherheitsabteilung des Strafgerichtshofes (*maḥkamat amn ad-dawla al-ʿulyā*) (so dass Revision, nicht jedoch Berufung möglich ist) von Nordkairo in Anwesenheit des Vorsitzenden der Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit (wie beim Fall al-Kuṣṣ II), Aṣraf Hilāl, zu sieben Jahren Haft verurteilt. Zu den Anklagepunkten gehörte, er habe gegen Militärdekret 4 von 1992 verstoßen, das einzelnen Personen und Nichtregierungsorganisationen den Empfang von ausländischen Spendengeldern ohne vorherige Zustimmung des Sozialministeriums verbietet. Er habe ausländische Spendengelder (261 000 Euro der EU), die an das ICDS gerichtet waren, hinterzogen und außerdem dem Ansehen Ägyptens geschadet. 20 andere Forscher wurden zu zwei bis drei Jahren Haft verurteilt, gegen die übrigen wurde das Urteil ausgesetzt, da es sich bei ihnen um Beamten und Studenten handelte. Bei den 261 000 Euro hatte es sich um Spendengelder der *Europäischen Union* gehandelt, die dem Center und Gericht bestätigte, dass es mit der Verwendung der Gelder vollauf zufrieden sei und die Verdienste des ICDS im Bereich der Menschenrechte lobte. Sie hatte die Spende an das ICDS überwiesen, damit von dem Geld ein Video gedreht wird, das die Ägypter zur Wahlbeteiligung bei den Wahlen im Dezember 2000 aufrufen und ihnen die Verfahren, vor allem den Erhalt eines Wahlscheins, erklären sollte. Ibrāhīm beschwerte sich (im Januar 2001), dass das Verfahren gegen ihn erhoben worden sei für seine Arbeit, demokratische Wahlen zu unterstützen und wegen seines Einsatzes für Frauenrechte sowie für die Rechte der koptischen Minderheit. Im Zusammenhang mit seiner ersten Revisionsforderung erklärte er der Presse, dass sein einziges Verbrechen gewesen sei, die Regierung kritisiert zu haben. Zwar wurde der Revisionsforderung Ibrāhīms am 6.2.2002 stattgegeben, das Urteil wurde aber dann von einem anderen Richterkollegium des Strafgerichtshofes am 29.7.2002 bestätigt. In seiner Urteilsbegründung am 29.7.2002 sagte das Gericht unter anderem, dass es überzeugt sei, dass Ibrāhīm absichtlich falsche Berichte über Ägyptens interne Situation verfasst habe, um dem Ansehen des Landes zu schaden. Die Berichte, so sagte das Gericht, seien per Fax und e-mail ins Ausland verschickt worden und hätten behauptet, dass die Kopten Ägyptens verfolgt (*persecuted*) würden, eine Feststellung, die das Gericht als falsch beschrieb. Gegen das Urteil ging Ibrāhīm erneut in Revision, der das Kassationsgericht am 4.12.2002 stattgab. Das Urteil des dritten Gerichts, des Kassationsgerichtshofes selbst, wäre in jedem Falle endgültig gewesen. Es sprach Ibrāhīm am 18.3.03 von allen Anklagepunkten frei. Ibrāhīm sagte unmittelbar danach: „Obwohl es drei Jahre gedauert hat, hat die Gerechtigkeit schließlich gesiegt und all dem Leiden, das meine Familie, Freunde und ich durchgemacht haben, ein Ende gesetzt.“ Der Fall des Soziologen hatte zu einem tiefen Bruch in der US-amerikanisch-ägyptischen Politik geführt, der seinen Höhepunkt nach dem zweiten Urteil erreichte, als die US-Regierung erklärte, sie werde sich einer US-Sonderhilfe entgegenstellen, die über die 2 Milliarden Dollar hinausgehe, welche Ägypten jährlich als militärische und wirtschaftliche Hilfe erhalte. Ibrāhīm, der neben der ägyptischen auch die US-amerikanische Staatsbürgerschaft besitzt, wies jedoch zurück, dass das Urteil das Ergebnis irgendeiner Art von äußerem Druck gewesen sei. Stattdessen beschrieb er es als „Ausdruck der Unabhängigkeit der Justiz, die ihr Urteil auf einer eingehenden Studie der Fakten begründet hat statt auf falschen Anschuldigungen, die gegen unschuldige Leute erhoben werden“. Alle anderen inhaftierten Forscher des *Ibn Khaldun Centers* bis auf einen wurden ebenfalls freigesprochen und freigelassen. Nur Magda al-Beih wurde für das Delikt, einen offiziellen Stempel gefälscht zu haben, zu einer Bewährungsstrafe von 6 Monaten verurteilt. Siehe dazu: Halawi, Tadros, *al-Ahram Weekly*, 6.7.2000; Ibrāhīms Aussage vom Januar 2001 von mir zitiert nach Rights activist, *AFP*, 16.1.2001; as-sīgn 7 sanawāt, *al-Aḥbār*, 22.5.01; Abdelnasser: Political Change, S. 21; Kairo: Gefängnisstrafe, *INAMO* Nr. 26 Sommer 2001, S. 53; Ibrāhīms Äußerung im Zusammenhang mit seiner ersten Revisionsforderung von mir zitiert nach Abou El-Magd, *AP*, 7.2.2002; Halawi, *al-Ahram Weekly*, 7.2.2002; die Aussagen des Gerichts am 29.7.2002 von mir zitiert nach , *al-Ahram Weekly*, 29.8.2002; U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002, Section 1.e u. 2003, Section 4; die Aussagen Ibrāhīms vom 18.3.03 zitiert nach Halawi, *al-Ahram Weekly*, 20.3.2003; am ausführlichsten Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 217-224. Siehe zu Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm auch S. 129 A. 572 dieser Arbeit.

¹⁴¹⁰ Zum Beispiel der Kopte Sāmīḥ Fauzī. Persönliches Interview mit Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm am 20.9.2000.

Debatte über die Zivilgesellschaft in der arabischen Welt maßgeblich beeinflusst.¹⁴¹¹ Die Zeitschrift sowie auch andere Publikationen des Centers stützen sich weitestgehend auf das bereits in dieser Arbeit dargestellte Konzept ihres Vorsitzenden Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm.¹⁴¹²

Das Zentrum umfasste bis zu seiner vorübergehenden Schließung im Jahr 2000 60 Mitglieder, darunter vier Kopten mit einer Vollzeitstelle und 20, also ein Drittel, Kopten mit einer Teilzeitstelle, unter ihnen Muḥibb Zakī, ehemaliger Direktor des Instituts, der Journalist Sulaimān Šafīq, im ICDS Herausgeber, Sāmiḥ Fauzī, Leiter von zwei Projekten.¹⁴¹³ Dem 28-köpfigen Vorstand gehörten mindestens 3 prominente Kopten an wie die Soziologieprofessorin an der *American University* in Kairo Munā Makram ʿUbaid, ehemaliges koptisches ernanntes Parlamentsmitglied (1990-1995), Mitglied der *Wafd*-Partei, außerdem Munīr Faḥrī ʿAbd an-Nūr,¹⁴¹⁴ dem es 2000 gelang, für die *Wafd*-Partei ins Parlament gewählt zu werden, und Amīna Šafīq,¹⁴¹⁵ Generalsekretärin des Journalistenverbandes, Mitglied der *Tağammuʿ*-Partei, Vorsitzende der *Nationalen Frauenkommission (al-lağna al-qaumiyya li-l-mar'a)*.¹⁴¹⁶

Bis zu seiner Schließung im Juli 2000 hat das ICDS 60 Forschungs-, Förderungs- und Entwicklungsprojekte durchgeführt und über 100 Konferenzen veranstaltet.¹⁴¹⁷ Es finanziert sich über in- wie ausländische Spenden und die Einnahmen aus seinen Publikationen. In seiner Broschüre nennt es 6 große Forschungs- und Förderungsprogramme: 1. Civil Society and Democratization; 2. Sects, Ethnic, and Minority Groups (*al-milal wa-n-niḥal wa-l-aʿrāq [wa-l-aqalliyyāt]*)¹⁴¹⁸; 3. Religious Activism; 4. Women in Development; 5. Population and Environmental Policies; 6. The State of Education in Egypt.

Das erste Programm ist das Aushängeschild des ICDS.¹⁴¹⁹ In diesem Rahmen hat es nicht nur die Zeitschrift herausgegeben, sondern zum Beispiel bei den Parlamentswahlen 1995 die Bildung der *Independent Commission for Election Review* [ICER] aus verschiedenen Nichtregierungsorganisationen und ägyptischen Intellektuellen initiiert, um die Wahlen zu

¹⁴¹¹ Siehe Ibrahim: Debatte, S. 30ff; auch Sāmi Zubaida stellt in seinem Artikel Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm's Konzept der Zivilgesellschaft als maßgebliches säkular-liberales Konzept gegenüber dem islamischen Konzept dar, vgl. Zubaida, *MERIP*, (November-December 1992), S. 2-10, 4f. Siehe auch Jürgensen: Demokratie, S. 47 u. S. 16 A. 7 dieser Arbeit.

¹⁴¹² Siehe S. 25f dieser Arbeit.

¹⁴¹³ Persönliches Interview mit Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm am 20.9.2000. Zu Sāmiḥ Fauzī, der auch als Journalist für *Waṭanī* arbeitet, und zu den Unterzeichnern der "Erklärung der Hundert" gehörte, also zu den Advokaten der Kopten zu zählen ist, siehe auch S. 255 A. 1286 u. S. 258 u. 281 dieser Arbeit. Zu Sulaimān Šafīq, ebenfalls Journalist bei *Waṭanī* und außerdem bei *al-Aḥālī*, siehe auch S. 50, 268, 279 und den Interviewindex dieser Arbeit.

¹⁴¹⁴ Zu Munīr Faḥrī ʿAbd an-Nūr siehe S. 128 A. 565f dieser Arbeit.

¹⁴¹⁵ Zur Position als Vorsitzende der Nationalen Frauenkommission siehe die Rückseite der ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (arabisch) 2000. Zu ihrem Projekt im ICDS siehe S. 277, zu ihrer Position im Journalistenverband siehe S. 318 dieser Arbeit.

¹⁴¹⁶ Siehe für die Vorstandsmitglieder die jeweilige Rückseite der beiden Broschüren ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (arabisch) 2000 und ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (englisch) 2000.

¹⁴¹⁷ ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (englisch) 2000, S. 2.

¹⁴¹⁸ "*wa-l-aqalliyyāt*" im arabischen Original, ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (arabisch) 2000, S. 9, in Klammern gesetzt. Der arabische Programmtitel ist wörtlich mit "*Die Religionsgemeinschaften, die Sekten, die Ethnien (Rassen/ Gruppen gleicher Abstammung) [und die Minderheiten]*" zu übersetzen.

¹⁴¹⁹ ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (arabisch) 2000, S. 5-9 u. ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (englisch) 2000, S. 3f.

beobachten und einen Bericht zu verfassen. Es hat auch eine *League of Egyptian Women Voters* [HODA] (*Hai'at da'm an-nāḥibāt*) (*Hudā*) gegründet, um die Frauen zu einer größeren Wahlbeteiligung zu bewegen. Die Koptin Amīna Šafīq ist die Vorsitzende der HODA. Der Versuch bei den Parlamentswahlen 2000 durch ein Video und andere Aktivitäten zur Wahlbeteiligung aufzurufen, scheiterte an der Schließung des ICDS durch Sicherheitskräfte unter dem Vorwurf, Gelder der EU ohne Genehmigung des Sozialministeriums für diese Kampagne entgegengenommen zu haben.

Beim 3. Programm handelte es sich um ein Tabu-Thema der arabischen Forschung, das jedoch vom ICDS verstärkt beleuchtet wurde.¹⁴²⁰ Es widmet sich der Untersuchung der gewalttätigen islamistischen Gruppen. Das 4. Programm beschränkt sich nicht nur auf Frauen-Forschung, sondern ermutigt diese zur Teilnahme am öffentlichen Leben, internationalen Konferenzen sowie den Parlamentswahlen (HODA) und bietet Rechtsbeihilfe, Bildung, Familienplanungshilfe und Kredite.¹⁴²¹ Im Rahmen des 5. Programms verfasste das ICDS politische und soziologische Analysen für die ägyptische Regierung und den *Population Council*, der seinen Sitz in New York hat, sowie für andere internationale Organisationen.¹⁴²² Im Rahmen des 6. Programms bereitete das ICDS unter anderem seit 1999 Unterrichtsmaterial über die Geschichte der Kopten vor, um sich beim Bildungsministerium dafür einzusetzen, diese Materialien in den Unterrichtsstoff der Schulen aufzunehmen, „*die Bildung sensibel für die Probleme von Minderheiten*“ zu machen.¹⁴²³ Diese Bemühungen waren von Erfolg gezeichnet, da seit 2000 die koptische Geschichte mit in den Unterrichtsstoff aufgenommen wurde.¹⁴²⁴

Am bedeutendsten für die Kopten ist das 2. Programm.¹⁴²⁵ In seinem Rahmen war das ICDS 1994 Mitorganisator einer Konferenz über Minderheiten in der arabischen Welt und widmete sich damit einem weiteren Tabu-Thema Ägyptens und der gesamten Region.¹⁴²⁶ Am 18.12.1992 verabschiedete die Generalversammlung der *Vereinten Nationen* einstimmig (also auch mit der Zustimmung Ägyptens) die Resolution 47/135: „*Erklärung über die Rechte von Personen, die nationalen oder ethnischen, religiösen und sprachlichen Minderheiten angehören*“.¹⁴²⁷ Der UN-Generalsekretär war zu diesem Zeitpunkt noch der ägyptische Kopte Buṭrus Buṭrus Ġālī. Basierend auf den Menschenrechten sollen nach dieser Erklärung, die den Charakter einer Empfehlung hat, unter anderem Staaten die Existenz und die nationale oder ethnische, kulturelle,

¹⁴²⁰ ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (englisch) 2000, S. 4f.

¹⁴²¹ ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (englisch) 2000, S. 5f.

¹⁴²² ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (englisch) 2000, S. 6.

¹⁴²³ ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (englisch) 2000, S. 7.

¹⁴²⁴ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001, Section 5, Religious Minorities u. 2002, Section 2.c. Siehe auch noch einmal S. 66 dieser Arbeit.

¹⁴²⁵ ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (arabisch) 2000, S. 9-11.

¹⁴²⁶ Vgl. dazu und im Folgenden die Presseerklärung des ICDS: Press Release, 3.5.1994.

¹⁴²⁷ Vgl. dazu die Informationen zur und den Text der UN: Resolution 47/135, in: UN: Key Resolutions, 1946-1996, S. 401f. Die Erklärung ist auf Englisch auch abgedruckt in ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 4 u. in ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, im engl. Teil S. 24-29, auf Arabisch im arab. Teil S. 765-770.

religiöse und sprachliche Identität von Minderheiten in ihren jeweiligen Gebieten schützen und Bedingungen fördern, die diese Identität fördern (Artikel 1, Paragraph 1). Außerdem ruft die UN-Generalversammlung darin neben UN-Organisationen und Regierungsorganisationen auch die nicht-staatlichen Organisationen auf, über die Erklärung zu informieren und ihr Verständnis zu fördern (Punkt 3).

Zu dieser Erklärung plante die internationale nicht-staatliche Organisation, *Minority Rights Group*, die ihren Sitz in London hat,¹⁴²⁸ eine Informationskonferenz, die die Folgerungen dieser Erklärung für den arabischen Raum und den Mittleren Osten diskutieren sollte. Daraufhin schaltete sich das *Ibn Khaldun Center* ein und warb dafür, die Konferenz in Kairo abzuhalten und begründete dies mit der führenden Rolle Ägyptens in dieser Region. Außerdem habe es, so die Presseerklärung des *Ibn Khaldun Centers* vom 3.5.1994, der Skepsis trotzen wollen, die in den Monaten zuvor über die Sicherheit für die Abhaltung internationaler Konferenzen in Ägypten aufgekommen sei.¹⁴²⁹ Die Belange der Kopten sollten in einem nebengeordneten Arbeitskreis diskutiert werden.

Dabei habe das *Ibn Khaldun Center* nicht besonders betont, die Kopten als Minderheit zu bezeichnen, sondern es sei in erster Linie darum gegangen, die Sorgen der Kopten als einer der Gruppen zu diskutieren, wie sie in der UN-Erklärung definiert worden seien, hieß es in der Presseerklärung weiter. Diese habe auch Gruppen eingeschlossen, die sich in ihrer Religion von der Religion der Gruppe, die die Mehrheit in einem Land ausmache, unterscheiden. Dabei hätten jedoch weder die Organisatoren noch die UN-Erklärung vorausgesetzt, dass der Status einer Minderheit notwendigerweise bedeute, dass sie als bestimmte Gruppe aus dem „nationalen Gewebe“ (*national fabric/ an-nasīğ al-waṭanī*) ausgeschlossen werde oder dass deren Bedeutung innerhalb der „Gemeinschaft der Bewohner des Landes“ (*human and civilization bloc/ al-kutla al-insāniyya al-ḥadāriyya*) herunterspielt werde, weder bei Kopten noch bei anderen Minderheiten.¹⁴³⁰

¹⁴²⁸ Online siehe *Minority Rights Group*: Homepage. Die *Minority Rights Group* gab die in dieser Arbeit mehrfach herangezogene Studie über die Kopten heraus (ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996), deren Autoren Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm, Sulaimān Šafīq (Kopte), Muḥammad Anwār al-Fiqī vom *Ibn Khaldun Center* und die Vizepräsidentin des *Legal Research and Resource Centers for Human Rights* in Ägypten, Mārilīn Tādrus (Koptin), waren. Für Hinweise auf die Hintergründe der *Minority Rights Group* und das Autorenteam vgl. ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 2. Zu Mārilīn Tādrus im LRRC siehe S. 309 dieser Arbeit.

¹⁴²⁹ Siehe dazu und im Folgenden ICDS: Press Release, 3.5.1994.

¹⁴³⁰ Für die englischen Ausdrücke siehe ICDS: Press Release, 3.5.1994. Hier spielt Ibrāhīm auf die Formulierungen von einem der ersten und vehementesten Konferenz-Gegner, Muḥammad Ḥasanain Haikal, an, auf den er auch eingangs Bezug nimmt. Dabei handelt es sich um den bekannten muslimischen ehemaligen Chefredakteur der Zeitung *al-Ahrām* (1957-1974), Informationsminister und engen Vertrauten des früheren ägyptischen Staatspräsidenten Nasser, der zu den 1981 von Sadat verhafteten Oppositionellen gehörte und der heute ein erfolgreicher Buchautor ist (z.B. das in dieser Arbeit zitierte Buch Heikal: Sadat) und außerdem Chefredakteur der Zeitschrift *Kutub wuḡhat naẓar*. Siehe seinen ersten Artikel gegen die Konferenz, in dem er die Bezeichnung der Kopten als Minderheit (*aqalliya*) und die Diskussion ihrer Probleme unter diesem Schlagwort ablehnte: Haikal, *al-Ahrām*, 22.4.1994. Siehe außerdem Šafīq: al-aqbāt, S. 14f und die ausführliche Gegenstellungnahme der jungen Forscher des *Ibn Khaldun Centers*. Provokant gaben sie ihrer Verlautbarung den ironischen Titel „*Die Kopten Ägyptens sind eine Mehrheit ohne Probleme!*“, siehe ICDS: Verlautbarung der jungen Forscher zur

Die ursprünglich für Kairo geplante Konferenz mit dem Namen “*Konferenz zur Erklärung der Vereinten Nationen für die Rechte der Minderheiten und Völker der arabischen Welt und des Mittleren Ostens*”, musste wegen der Proteste nicht etwa der ägyptischen Regierung,¹⁴³¹ sondern von muslimischer und koptischer Seite nach Limasol in Zypern verlegt werden. Sie fand dort vom 12.-15. Mai 1994 statt und wurde von der Mehrheit der Ägypter boykottiert.¹⁴³² An ihr nahmen ca. 100 Forscher und Minderheitenaktivisten teil, darunter 15 Ägypter.¹⁴³³ In Limasol wurde über den Minderheitenbegriff im Allgemeinen, über Minderheiten in der arabischen Welt im Allgemeinen und im Speziellen die Lage der Berber, Kurden, Stämme des Südsudan, Maroniten des Libanons, der Schiiten der arabischen Halbinsel und der Kopten diskutiert.¹⁴³⁴

An der stürmischen Presse-Debatte über Minderheiten, die ihre Basis in Kairo gehabt habe, hätten sich, so schreibt Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm in einem Rückblick 1995, mehr als 200 Publizisten unterschiedlichen Bekanntheitsgrades beteiligt.¹⁴³⁵ Nach den Berechnungen des *Ibn Khaldun Centers* handelte es sich, so Ibrāhīm, nach dem Golfkrieg (1990-1991) um die größte öffentliche Debatte über ein einzelnes Thema in Ägypten (bis 1995). Sie habe ca. anderthalb Jahre andauert.¹⁴³⁶ 70 % der Verfasser hätten sich gegen die Bezeichnung der Kopten als Minderheit ausgesprochen, schreibt der Forscher des *Ibn Khaldun Centers*, Sulaimān Šafīq, in seiner Studie

Minderheitenkonferenz, o.D. (muss aber nach dem 22.4. und vor dem 12.5.1994 gewesen sein) in arabischer Sprache abgedruckt in Šafīq: al-aqbāt, S. 197-200. Auch in seinem Minderheiten-Standardwerk in arabischer Sprache, das noch vor der Minderheitenkonferenz verfasst wurde, betonte das ICDS bereits “*Die Kopten sind ein Teil, der nicht vom Gewebe der ägyptischen Gesellschaft abgetrennt ist (al-aqbāt hum ġuz' lā yatağazza'u min našīğ al-muğtama' al-miṣrī)*.” Siehe ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 382 u. auch Šafīq: al-aqbāt, S. 17.

¹⁴³¹ Einige hochrangige Köpfe der Regierung und des Außenministeriums oder der Generalsekretär der NDP, Dr. Yūsuf Wālī, haben nach der Kategorisierung von Šafīq die Konferenz unterstützt, die übrigen Regierungskreise hätten sich nicht eingemischt, sondern geschwiegen und ihre Meinungen für sich behalten. Siehe Šafīq: al-aqbāt, S. 149f. Der ägyptische Außenminister ʿAmrū Mūsā lehnte die Forderung des sudanesischen Regierungschefs ab, die Konferenz zu verbieten. Siehe *al-Ḥayāh*, 17.4.1994 und ICDS: Verlautbarung der jungen Forscher zur Minderheitenkonferenz, o.D. (ca. 22.4.-12.5.1994), abgedruckt in Šafīq: al-aqbāt, S. 197-200.

¹⁴³² Für weitere allgemeine Informationen zur Konferenz siehe meine unveröffentlichte Magisterarbeit: Religiöse und politische Repräsentation, S. 217-235; Šafīq: al-aqbāt, S. 9, 14, 148-150; Fahmī: burkān, S. 67, 77f; Ḥannā, *al-Iğtihād* (1996) 30, S. 133-148, 133f; El-Khawaga, *Égypte/ Monde arabe* (4e trimestre 1994), S. 67-76; Anṭūn Sīdhūm, *Waṭanī*, 8.5.1994, abgedruckt in: Sīdhūm: Anṭūn Sīdhūm, S. 80; al-Gawhary, *MERIP*, (July-September 1996), S. 21f; Ibrahim, *The Copts*, Jan.-June 1995. Siehe auch die Artikelsammlung Akte 11 des *Coptic Centers for Social Studies* [CCSS]: ḥaul mu'tamar al-aqalliyyāt (1994).

¹⁴³³ Für die ägyptischen Teilnehmer an der Konferenz in Zypern und den Wortlaut der abschließenden Verlautbarung des Arbeitskreises zu den “*Sorgen der Kopten*” (*humūm al-aqbāt*) siehe mu'tamar i'ālān al-Umam al-muttaḥida, *The Copts*, July 1994. Dabei wurden unter anderem Eingaben von dem Diaspora-Kopten Salīm Nağīb verlesen, der Notar am Gericht von Montreal und der Vorsitzende der Koptischen Vereinigung von Kanada ist, von dem koptischen Forscher des *Ibn Khaldun Centers*, Sulaimān Šafīq und von der koptischen Soziologin Mārīlīn Tādrus. Der Artikel in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* hebt vor allem Marlyn Tadros hervor, die die Kopten offen eine Minderheit genannt habe. Sie habe selbst nicht an der Konferenz teilnehmen können, da sie für eine andere Konferenz verpflichtet gewesen sei und habe nur ihren Beitrag verlesen lassen. Siehe Köhler, *FAZ*, 23.8.1994. Für die Empfehlungen die der spezielle Workshop zur Behebung der Sorgen der Kopten auf dieser Konferenz gab, siehe in englischer Sprache ICDS, Ibrahim u.a., MRG: Copts, 1996, S. 27. Zu Salīm Nağīb u. der *Association Copte Canadienne* siehe ausführlicher S. 328 dieser Arbeit.

¹⁴³⁴ El-Khawaga, *Égypte/ Monde arabe* (4e trimestre 1994), S. 67-76, 68.

¹⁴³⁵ Siehe dazu und im Folgenden Ibrahim, *The Copts*, Jan.-June 1995.

¹⁴³⁶ Šafīq: al-aqbāt, S. 150. So weist Šafīq darauf hin, dass es noch einen längeren Dialog in Form von Artikeln zwischen Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm und dem islamischen aufgeklärten Denker bzw. Neotraditionalisten Fahmī Huwaidī vom 4.4.-11.4.1995 in der Zeitung *al-Ahrām* gegeben habe.

über die Kopten, aber keinen passenden Ersatzbegriff angeboten, bis auf wenige Ausnahmen.¹⁴³⁷

Ein weiterer wichtiger Kritikpunkt an der Konferenz war, dass sie auch durch das Ausland finanziert wurde¹⁴³⁸ und viele Ägypter der Auffassung waren, man müsse die Probleme der Kopten in einem lokalen Rahmen diskutieren und lösen.¹⁴³⁹

Die Diskussion über die Kopten im Rahmen der Minderheitenkonferenz hatte zur Folge, dass von Juli bis einschließlich September 1994 auch andere koptische Themen in der Presse zunahmen, sogar eher politische Themen wie die Haltung des Papstes zu Israel¹⁴⁴⁰ und sogar eher innerkirchliche Angelegenheiten wie die Amtsenthebung eines Mönchpriesters von seinem Priesteramt durch Papst Schinuda III.¹⁴⁴¹ Das *Ibn Khaldun Center* betonte, dass der Papst die Konferenz nicht abgelehnt habe, sondern lediglich die Bezeichnung der Kopten als „*Minderheit*“ (*aqalliyya*).¹⁴⁴²

¹⁴³⁷ Šafīq: al-aqbāt, S. 14-21, bes. 14. Šafīq nennt sieben Autoren und erläutert ihre Versuche, verschiedene Ersatzbegriffe zu formulieren, unter anderem den Ausdruck „*Teil des Gewebes*“ (*ḡuḏ'an min an-nasīḡ*), erkennt aber schließlich nur den vom ICDS verwendeten Minderheiten- oder Ethnienbegriff als treffenden und umfassenden Ausdruck an, der weder ausschließe, dass die Minderheit ein Teil des Gewebes der Nation sei, noch im Widerspruch zum Prinzip der Staatsbürgerschaft stehe. Die 7 Autoren sind Wilyam Sulaimān Qilāda; Muḥammad Ḥasanain Haikal (siehe zur Person S. 278 A. 1430 dieser Arbeit); Rif'at as-Sa'īd; Papst Schinuda III. (zu seiner Stellungnahme siehe S. 280 A. 1442 dieser Arbeit); Anṭūn Sīdhūm; Muḥammad Sayyid Sa'īd und die vom ägyptischen Kulturministerium herausgegebene Zeitschrift *al-Qāhira*. Für den Juristen und ehemaligen koptischen Staatsratsvizevorsitzenden (*wakīl maḡlis ad-daula*) Wilyam Sulaimān Qilāda siehe seinen Artikel: Qilāda, *al-Qāhira*, Nr. 138, (Juni 1994), in Auszügen zitiert bei Šafīq: al-aqbāt, S. 10-14 (siehe zu Qilāda, der ungefähr 1999 verstarb, auch S. 461 dieser Arbeit). Für Rif'at as-Sa'īd, den Generalsekretär der *Taḡammu'*-Partei, siehe seinen Artikel as-Sa'īd, *al-Qāhira*, Nr. 138, (Juni 1994). Für den Kopten Anṭūn Sīdhūm, den damaligen Herausgeber der Zeitung *Waṭanī*, siehe seinen Artikel in der Zeitschrift *al-Muḡtama' al-madanī*, Nr. 40, zitiert bei Šafīq: al-aqbāt, S. 16. Für einen der vehementesten Verteidiger der Konferenz (außer den ICDS-Mitgliedern), den Vizedirektor des *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies*, Muḥammad Sayyid Sa'īd, (nicht zu verwechseln mit dem Direktor des ACPSS und Vorstandsmitglied des ICDS 'Abd al-Mun'im Sa'īd) siehe seinen Artikel in der Zeitschrift *Rūz al-Yūsuf*, 28.5.1994, in Auszügen zitiert bei Šafīq: al-aqbāt, S. 16f; siehe auch El-Kawaga: *Débat*, S. 72. Für die vom Kulturministerium herausgegebene Zeitschrift *al-Qāhira*, deren Herausgeber zu jenem Zeitpunkt noch der linke koptische Intellektuelle Gālī Šukrī war, siehe ihre Ausgabe 140 im August 1994, im Folgenden zitiert nach Šafīq: al-aqbāt, S. 17. Bei *al-Qāhira* wird die Sorge der meisten ägyptischen Gegner des Minderheitenbegriffs besonders deutlich, die Kopten könnten als ethnische Minderheit missverstanden werden, die sich durch ihre Abstammung von den muslimischen Ägyptern unterscheide: „*Wir sind der Überzeugung, dass die ethnischen (rassischen/ ihrer Abstammung nach gleichen), sprachlichen und nationalen Minderheiten (li-l-aqalliyyāt al-'irqiyya wa-l-luḡawiyya wa-l-qaumiyya) Rechte haben, die ein nicht abtrennbarer Teil der allgemeinen Menschenrechte sind. Gleichzeitig sind wir der Überzeugung, dass die Kopten keine Minderheit in diesem Sinne sind, sondern sie sind nur eine Minderheit der Anzahl nach im Hinblick auf ihre Religionszugehörigkeit (wa-innamā-hum aqalliyya 'addadiyya min zāwiyyat al-intimā' ad-dīnī faqat).*“

¹⁴³⁸ Die *Minority Rights Group* teilte sich die Kosten für die Konferenz mit dem ICDS mit jeweils ca. 36 000 US-Dollar. Siehe ICDS: Press Release, 3.5.1994.

¹⁴³⁹ Siehe z.B. den Artikel am 8.4.1994 in der Zeitschrift *aš-Ša'b* von 'Ādil Ḥusain, Generalsekretär der SPA und Herausgeber der Parteizeitung *aš-Ša'b*, der die Debatte und die Strömung gegen die Konferenz ins Rollen brachte und mit seiner Haltung die islamistische Strömung anführte. Darauf weisen hin Šafīq: al-aqbāt, S. 149 und ICDS: Press Release, 3.5.1994.

¹⁴⁴⁰ Siehe dazu S. 399ff dieser Arbeit.

¹⁴⁴¹ Siehe El-Khawaga, *Égypte/ Monde arabe* (4e trimestre 1994), S. 67-76, 73. Ausführlich zur ägyptischen Debatte über die Amtsenthebung des Mönchpriesters *Aḡāṭūn* im Juni 1994 siehe meine unveröffentlichte Magisterarbeit: Religiöse und politische Repräsentation, S. 102-130; die Artikelsammlung Akte 18 des Coptic Centers for Social Studies [CCSS]: *al-huḡūm 'alā 'l-kanīsa* 1994, 1995; Fahmī: burkān; Fauzī: al-Bābā Šinūda wa-ḥaqīqat und Šafīq: al-aqbāt, S. 133-141.

¹⁴⁴² Siehe die Einleitung des Protokolls eines Interviews von Papst Schinuda III. mit zwei Forschern des ICDS in ICDS, Fauzī: ḥiwār, 27.2.1995, S. 58 u. Šafīq: al-aqbāt, S. 149. Wichtige Stellungnahmen des Papstes am 25.4.1994 in *al-Ahrām*, in Auszügen abgedruckt in Šafīq: al-aqbāt, S. 16 u. Fahmī: burkān, S. 77f; und am 4.1.1995 in *al-Aḥālī*, in Auszügen abgedruckt in ACPSS, 'Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 348. In seiner Stellungnahme vom 25.4.1994 verlautete der Papst: „*Die Kopten in Ägypten sind ein Teil, der nicht vom Gebilde der*

Die Organisatoren bemühten sich, die Vorbehalte der Ägypter, die die Konferenz ablehnten, zu zerstreuen. So schrieb der koptische Journalist und Wissenschaftler Sāmiḥ Fauzī in der Ausgabe *al-Muḡtamaʿ al-madanī* vom Mai 1995 über die Konferenz in Limasol: “Wir diskutierten die Sorgen der koptischen ägyptischen Staatsbürger in einer Sitzung, die nur für Ägypter zugänglich war. Und wir wiederholten den Dialog in Kairo am 30.11.1994 unter dem Motto “Religionsgemeinschaften, Sekten, Ethnien [Rassen, Gruppen gleicher Abstammung]” (*al-milal wa-n-niḥal wa-l-aʿrāq*) mit ägyptischen Intellektuellen in einer Versammlung im Center, an der viele öffentliche Persönlichkeiten, darunter Vertreter der allgemeinen koptischen Auffassung teilnahmen.”¹⁴⁴³

Seit 1994 hat das ICDS in Kairo jedes Jahr eine Konferenz zur Minderheiten-Thematik in Kairo veranstaltet, 1999 erstmals auch unter Beteiligung von insgesamt 70 Minderheitenforschern aus den Nachbarregionen (Kurdistan, Palästina, Sudan, Saudi Arabien, Türkei) und einen jährlichen Bericht über die Lage von Sekten, Ethnien und Minderheiten in der arabischen Welt herausgegeben.¹⁴⁴⁴ Ein Standardwerk in diesem Rahmen ist das in dieser Arbeit bereits viel zitierte 1000-seitige Buch “*al-milal wa-n-niḥal wa-l-aʿrāq. humūm al-aqalliyyat fī l-waṭan al-ʿarabī*” (*Religionsgemeinschaften, Sekten, Ethnien [Rassen, Gruppen gleicher Abstammung]. Die Sorgen der Minderheiten in der arabischen Welt*), das als Reaktion auf die Resolution der Vereinten Nationen und als Vorbereitung für die Minderheiten-Konferenz bereits Anfang 1994 veröffentlicht wurde.¹⁴⁴⁵

Nation abgespalten ist (anna 'l-aqbāt fī Miṣr ḡuz' lā yanfaṣilu min kiyyān al-umma); sie sind keine Minderheit, sie sind vom selben Ursprung und derselben Ethnie [Rasse/ Abstammung] (wa-hum laisū aqalliyya wa-hum min aṣl wāḥid wa-ʿirq wāḥid); wir als Kopten mögen uns selbst nicht als Minderheit betrachten oder dass uns einige als Minderheit bezeichnen (wa-inna-nā ka-aqbāṭan lā nuḥibbu an naʿtabira anfusa-nā aqalliyya^{am} wa-lā an yusammiya-nā al-baʿd aqalliyya^{am}). Diese Bezeichnung deutet in ihrer Methode auf die Diskriminierung und Ausgrenzung (at-tafriqa wa-t-tamyiz) oder die eigene Abgrenzung (au 't-tamāyuz) gegenüber anderen hin. Und das schickt sich nicht für die Söhne der einen Nation und besonders im geliebten Ägypten. Wenn der Grund, der zur Anwendung des Ausdrucks Mehrheit oder Minderheit einlädt, der Unterschied in der Religion ist, so lässt die Güte jeder Religion diese Spaltung nicht zu, sondern wir sind die Söhne eines Vaters, und das ist Adam, und einer Mutter, und das ist Eva. Wer die Kopten verteidigen möchte, der soll sie in Liebe verteidigen und dabei nicht den Ausdruck der Minderheit verwenden.” Zugleich warnte der Papst davor, dass das Verständnis von 'Minderheit' dem Ausland die Tür öffne, um sich einzumischen, unter dem Vorwand die Minderheiten zu schützen. So sagte Schinuda am 26.12.1994 in einem Interview mit *al-ʿArabī*: “Wir wollen keine Minderheit sein, die Schutz braucht. Und wir lehnen jede ausländische Einmischung ab, damit uns unsere Rechte von unserem Land gegeben werden und allein auf dem nationalen Weg.” In Auszügen abgedruckt in und von mir zitiert nach ACPSS, “Abd al-Fattāḥ, Raṣwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 348.

¹⁴⁴³ Siehe die Einleitung des Protokolls eines Interviews von Papst Schinuda III. mit zwei Forschern des ICDS in ICDS, Fauzī: ḥiwār, 27.2.1995, zitiert nach *The Copts*, Vol. 23 (Jan.-Jun. 1996) No. 1 and 2, S. 58. Das Interview wurde mit Fauzīs Einleitung zuerst in *al-Muḡtamaʿ al-madanī*, Mai 1995 veröffentlicht.

¹⁴⁴⁴ ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (englisch) 2000, S. 4. ICDS: Selbstdarstellungsbroschüre (arabisch) 2000, S. 10.

¹⁴⁴⁵ Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm widmete ein Kapitel am Anfang des Buches, das er am 6.6.1993 verfasste, der Entstehungsgeschichte des Buches, siehe ICDS, Ibrāhīm: *al-milal*, 1994, S. 8-10. Der erste Teil über die Kopten (S. 381-415) ist eine Zusammenfassung von Abū Saif Yūsufs Buch *al-aqbāt wa-l-qaumiyya* von 1987 über die Kopten mit einem Vorwort von Saʿd-ad-Dīn Ibrāhīm (S. 381-386). Vgl. dazu die Anmerkung in ICDS, Ibrāhīm: *al-milal*, 1994, S. 381. Der zweite Teil stammt von Sulaimān Ṣāfiq (S. 416-568) und enthält neben der Darstellung der Geschichte der Kopten von 1919-1993 eine Reihe von Statistiken und Dokumenten. Der zweite Teil ist weitestgehend identisch mit der erst 1996 erschienenen Monographie Ṣāfiq: *al-aqbāt*, S. 43-132, 157-163, 201-210. Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm hatte die Studie über Minderheiten schon 1987 beim CAUS in Beirut veröffentlichen wollen.

Das *Ibn Khaldun Center* erstellte ca. 6 Wochen nach den Vorfällen von al-Kuṣṣ II eine Statistik mit dem Titel *“Der dornige Weg von al-Ḥānaka (1972) nach al-Kuṣṣ (2000)”* (*ṭarīq al-aṣwāk min al-Ḥānaka (1972) ilā 'l-Kuṣṣ (2000)*), in der es, über 5 Seiten verteilt, 44 Gewalttaten gegen Kopten im besagten Zeitraum auflistete, worunter die Ermordung von oder Angriffe auf koptische Geistliche, Erwachsene, Jugendliche oder Kinder sowie Brandstiftungen und Sachbeschädigungen an Kirchen, Klöstern und koptischen Läden und Häusern, verübt durch islamistische Gruppen oder nicht organisierte Muslime, genannt wurden, inklusive al-Kuṣṣ I und al-Kuṣṣ II an letzter Stelle.¹⁴⁴⁶

Es gab keine eigene Verlautbarung zu den Vorfällen von al-Kuṣṣ II heraus, war jedoch Hauptinitiator der Bürgerinitiative *“Erklärung der Hundert”*, zu deren Unterzeichnern auch der Vorsitzende des Zentrums, Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm, gehörte.¹⁴⁴⁷ Die Kopie der *“Erklärung der Hundert”* lag der Autorin dieser Arbeit mit dem Briefkopf des ICDS vor, wobei dort der Begriff *“Erklärung der Hundert”* gar nicht auftaucht, sondern das Papier noch als *“Aufruf an die Nation”* (*nidā' ilā 'l-umma*) titulierte ist. In der nicht-arabischsprachigen ägyptischen Presse wurde von ihr jedoch auch als *“Erklärung der Hundert”* gesprochen, ohne darauf hinzuweisen, dass das ICDS der Hauptinitiator war.¹⁴⁴⁸

Möglicherweise wollte das Zentrum nicht die Gefahren eines Alleinganges auf sich nehmen und auf die gleichen Widerstände wie bei der Organisation der Minderheitenkonferenz 1994 stoßen und sah in einer gemeinsamen Aktion von verschiedenen Intellektuellen größere Chancen, Gehör zu finden. Ibrāhīm war Anfang Februar auch Gast beim Treffen, das monatlich an jedem ersten Freitag des Monats in der St. Markus-Kathedrale in Kairo stattfindet und vom Bischofsamt der Jugend veranstaltet wird, wo am 4.2.2000 speziell die Vorfälle von al-Kuṣṣ II

Das Zentrum hatte ihn jedoch dazu aufgefordert, zu jeder Studie über eine Minderheit oder Gemeinschaft drei Schiedsrichter zu befragen, von denen einer dieser Minderheit oder Gemeinschaft angehören müsse. Nach sechs Jahren hatten die Schiedsrichter immer noch keine Einigkeit erreicht, und das Zentrum lehnte die Veröffentlichung der Studie 1992 wegen der Empfindlichkeit des Themas endgültig ab. Beim *Ibn Khaldun Center* fand Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm dann endlich die gewünschte Unterstützung und Zustimmung für die Veröffentlichung. Im zweiten Teil der Studie über die Kopten sind außerdem Interviews (S. 524-544), die während der Zeit, in der die Studie für das *Ibn Khaldun Center* aktualisiert wurde (1992-1993), mit koptischen Geistlichen und Kopten verschiedener Generationen geführt wurden. Siehe dafür ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 7f u. Šafīq: al-aqbāt, S. 10.

¹⁴⁴⁶ Siehe ICDS: Liste der Gewalttaten 1972-2000, Februar 2000, von der Koptisch-orthodoxen Gemeinde in Deutschland in deutscher Übersetzung auf ihre Homepage gestellt. Auf Arabisch veröffentlicht in *Waṭānī*, 12.2.2000, der arabische Titel von mir zitiert nach Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 218.

¹⁴⁴⁷ Siehe zur Bürgerinitiative *“Erklärung der Hundert”* ausführlich S. 287ff dieser Arbeit.

¹⁴⁴⁸ In den in dieser Arbeit herangezogenen Artikeln der arabischsprachigen ägyptischen Presse wurde die Erklärung als solche gar nicht erwähnt. Nur Auslandskopten weisen auf die Initiatorenschaft des ICDS an der *“Erklärung der Hundert”* hin, so die *Canadian Egyptian Organization for Human Rights* [CEOHR]: Message, 3.7.2000, Protestverlautbarung gegen die Festnahme von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm am 31.6.2000. Oder auf die maßgebliche Beteiligung des ICDS an der *“Erklärung der Hundert”* weist hin Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 218. Zur CEOHR siehe allgemein S. 329 u. zur Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II S. 333 dieser Arbeit dieser Arbeit.

diskutiert wurden.¹⁴⁴⁹ Jedoch wurde in dem Artikel in *al-Uṣbūʿ* darüber nicht seine Position geschildert.

Stellungnahmen Ibrāhīms zu al-Kuṣḥ II wurden nur in der nicht-arabischsprachigen Presse erwähnt, so auch in der staatlichen *al-Aḥram Weekly*, die ihn, der im Ausland den Protagonisten von Zivilgesellschaft, Liberalität und Demokratie darstellt, offenbar unmittelbar nach den Vorfällen um einen Kommentar bat, was einmal mehr den Zweck dieser nicht-arabischsprachigen staatlichen Presse zeigt, gegenüber dem Ausland Liberalität zu demonstrieren. Ibrāhīm soll *al-Aḥram Weekly* erklärt haben:

“Die letzten Zwischenfälle stehen in keinem Zusammenhang zu den vorhergehenden [al-Kuṣḥ I], aber dieses Dorf ist reif für solche großen und abstoßenden Vorfälle”.¹⁴⁵⁰ “Ich schließe nicht aus, dass einige Anstifter so einen kleinen Zwischenfall ausgenutzt haben, um das Feuer des Hasses zu verbreiten. Was für mich wirklich besorgniserregend und alarmierend ist, ist wie leicht die Menschen auf die Anstiftung und Provokation angesprochen haben.”

Er habe außerdem gesagt, dass al-Kuṣḥ ein Ausdruck und ein Beispiel für die *“vergiftete Atmosphäre und den vergifteten Boden”* sei, welche seit über 20 Jahren gewachsen seien. Er habe die letzte Episode in al-Kuṣḥ als die schlimmste beschrieben, wegen der hohen Todesopferquote, die höher sei, so habe er hinzugefügt, als in den Hochzeiten militanter Islamisten in den 1980er und 1990er Jahren. Er habe außerdem zu *al-Aḥram Weekly* gesagt: *“Sie [die Regierung] beseitigte die bewaffneten Militanten, aber die Kultur der Vorurteile und des Fanatismus, die sie produzierten, ist immer noch stark unter uns. Es ist Zeit, dass die Regierung das ernst nimmt, auch die Ursache angeht und sich klar von der Mentalität des Leugnens und den Verschwörungstheorien abwendet”*.

Die einzige weitere Stellungnahme Ibrāhīms zu al-Kuṣḥ II in den dieser Arbeit zugrunde liegenden Quellen ist die gegenüber der *Middle East Times*.¹⁴⁵¹ Nach einem Artikel der Zeitung sagte Ibrāhīm, es werde weniger Gelegenheiten für religiöse Gruppen geben, Zwietracht zu verursachen, wenn die Regierung helfe, die Kopten in die Gesellschaft zu integrieren, indem sie Maßnahmen nutze, wie ihre Präsenz in den Massenmedien zu erhöhen, um zu helfen, ein Gefühl der Vertrautheit zu schaffen. Er habe außerdem gesagt: *“Ein Geist der Toleranz muss unter Muslimen geschaffen werden, die nichts über Kopten in der Schule oder vom Fernsehen lernen. Das muss sich ändern”*.

Wīṣā führt in seiner Monographie die Festnahme von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm am 31.6.2000 auf seine Haltung und sein Engagement in der Minderheitenfrage, besonders der Koptenfrage,

¹⁴⁴⁹ Siehe Fāʿid, *al-Uṣbūʿ*, 14.2.2000 u. S. 249 dieser Arbeit.

¹⁴⁵⁰ Im Folgenden aus dem Englischen zitiert nach Abou El-Magd, *al-Aḥram Weekly*, 6.1.2000.

¹⁴⁵¹ Aus dem Englischen zitiert nach Elghawaby: Has the state, *MET*, 14.1.2000.

zurück und erwähnt in diesem Zusammenhang auch ausdrücklich die Statistik der Gewalttaten gegen Kopten sowie die Beteiligung an der „*Erklärung der Hundert*“.¹⁴⁵²

Ibrāhīm erntete in Ägypten trotz seiner Zurückhaltung bei al-Kuṣṣ II für seinen Einsatz in der Koptischen Frage auch in Artikeln zu al-Kuṣṣ offene Kritik, vor allem von *al-ʿArabī*, dem Organ der Nasseristischen Partei, und von Islamisten.¹⁴⁵³ Seit der Schließung und auch nach der Wiedereröffnung im Juni 2003 hat das ICDS keine Verlautbarungen zu al-Kuṣṣ mehr herausgegeben.¹⁴⁵⁴

4.5.1.1.4 Das Coptic Center for Social Studies [CCSS]

4.5.1.1.4.1 Struktur und Kompetenzen

Unter der Schirmherrschaft des 1962 gegründeten *Bischofsamtes für öffentliche, ökumenische und soziale Dienste* der Koptisch-Orthodoxen Kirche, das heute nicht nur direkte kirchliche soziale Dienste verwaltet und organisiert, sondern auch die Organisationen und Einrichtungen der (beim Sozialministerium registrierten) koptisch-orthodoxen Bürgervereinigungen,¹⁴⁵⁵ wurde 1994 ein *Coptic Center for Social Studies* [CCSS] (*al-Markaz al-qibṭī li-d-dirāsāt al-iğtimāʿiyya*) in Maḍīnat Naṣr/ Kairo eingerichtet, um das Bewusstsein der Kirche im Allgemeinen und der Bischöfe im Besonderen für die gegenwärtige Situation Ägyptens zu schärfen und dabei die kulturellen, politischen und historischen Besonderheiten der Kopten zu berücksichtigen.¹⁴⁵⁶ Außerdem soll das Zentrum den Entwicklungen auf dem Gebiet der ökumenischen Beziehungen sowie der Dokumentation, Veröffentlichung und Information dienen.¹⁴⁵⁷

Es gab bisher über 30 Bücher heraus,¹⁴⁵⁸ sammelte Zeitungsartikel und andere Dokumente zu rund 50 bestimmten gesellschaftlichen Ereignissen und Themen,¹⁴⁵⁹ veranstaltete über 40

¹⁴⁵² Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 218.

¹⁴⁵³ So von der Zeitung *al-ʿArabī* selbst und dem neotraditionalistischen Muslimbruder Dr. Muḥammad ʿAmāra in dem Artikel: Maṇīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit. Siehe zu dessen Stellungnahme auch S. 243 dieser Arbeit.

¹⁴⁵⁴ Siehe ICDS: Homepage, Verlautbarungen und Presseerklärungen-Rubrik (11.4.05).

¹⁴⁵⁵ Vgl. für die Entwicklung des *Bischofsamtes für öffentliche, ökumenische und soziale Dienste* ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Raṣwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 91, 257f, für seine Aktivitäten im Jahr 1995, S. 103. Und den Aufsatz von El-Khawaga: Services. Siehe auch noch einmal S. 178 dieser Arbeit.

¹⁴⁵⁶ ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Raṣwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 103.

¹⁴⁵⁷ ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Raṣwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 91, 102f.

¹⁴⁵⁸ Unter anderem die in dieser Arbeit verwendeten: ʿAbd Allāh, al-ʿAwwā, Qilāda: salsalat al-muwāṭana 1; Naṣr: salsalat al-muwāṭana 2; Qilāda: salsalat al-muwāṭana 3. Zu den veröffentlichten Büchern und Studien des CCSS siehe ʿAbd Allāh, al-ʿAwwā, Qilāda: salsalat al-muwāṭana 1, S. 100-101. Interessant ist auch die bereits zitierte Studie des engagierten Mitbegründers, ehemaligen Direktors (bis 1996) und jetzigen Beraters des Zentrums, jetzt (Stand 2000) Generaldirektor (*al-amīn al-ʿāmm*) des Nahöstlichen Kirchenrates (*mağlis kanāʿis aš-šarq al-awsaṭ*). Die Studie wurde allerdings nicht vom Zentrum herausgegeben, sondern von dem erwähnten Archiv und Verlag *Merit*: Samīr Murqus: al-ḥimāya. Und die bereits zitierte interessante unveröffentlichte Studie, die er zusammen mit Fīfyān Fuʿād, seiner Frau, sowie einer weiteren Forscherin verfasste: Fuʿād, Murqus, Rifʿat: al-munazzamāt, März 2000, unveröffentlicht.

¹⁴⁵⁹ Z.B. zum *Ḥatt-i Hümayūn* und dem Kirchenbau 1991, zum Erdbeben 1992, zur von Kairo nach Zypern verlegten Minderheitenkonferenz 1994, zur Internationalen Bevölkerungskonferenz in Kairo 1994, zur Weltfrauenkonferenz in Peking 1995, zu GGR- und Parlamentswahlen 1990 und 1995, zur Absetzung des Mönchpriesters Aḡāṭūn und den Angriffen auf die Kirchenleitung 1994/5, zu Frauenbeschneidung, Umwelt, zu

spezielle und mindestens 3 regelmäßig stattfindende Diskussionsrunden zu Themen wie Staatsbürgerschaft, Pluralismus, Parlamentswahlen, Partizipation, Jugend, Frauenrechtsbewegung in Ägypten, Geschichte und Kultur der Kopten, Erziehung und Bildung, soziale freiwillige Dienste, Arbeitslosigkeit, Globalisierung, Extremismus, Wirtschaft und Ökumene.¹⁴⁶⁰ Fīfyān Fu'ād, 1994 Mitbegründerin und seit 1996 Direktorin des CCSS, erklärte der Autorin dieser Arbeit, dass die Regierung dem Zentrum nicht den Status einer Bürgervereinigung gegeben habe. Dies bedeutet, dass es nicht beim Sozialministerium registriert ist, sondern als Einrichtung der Institution Kirche behandelt wird.¹⁴⁶¹ Aber sie glaube auch, dass die Kirche als Institution Teil der Zivilgesellschaft sei. Das Zentrum wolle dies zeigen, indem es sich mit sozialen Angelegenheiten und mit koptischen Rechten befasse. Das Zentrum werde auch nicht von der Kirche bevormundet, obwohl es dem Bischofsamt untergeordnet sei. Es könne frei forschen.¹⁴⁶²

4.5.1.1.4.2

Maßnahmen und Positionen

Fīfyān Fu'ād und ihr Mann Samīr Murqus, Mitbegründer des Zentrums und bis 1996 sein Generaldirektor,¹⁴⁶³ gehörten zu den Unterzeichnern der „*Erklärung der Hundert*“.¹⁴⁶⁴

Am Freitagabend, den 14.1.2000, veranstaltete das *Coptic Center for Social Studies* ein Treffen von ägyptischen Intellektuellen, so dem prominenten aufgeklärten islamischen Denker Muḥammad Salīm al-ʿAwwā¹⁴⁶⁵ und dem bekannten Journalisten des *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies* Nabīl ʿAbd al-Fattāḥ,¹⁴⁶⁶ beide auch Unterzeichner der „*Erklärung der Hundert*“ und somit Advokaten der Kopten, mit Bischof Wīṣā, dem Bischof von al-Balyanā und Sūhāḡ, mit Bischof Murqus, einem der Gesandten, den Papst Schinuda nach al-Kuṣḥ geschickt hatte, um die Sachlage zu erkunden,¹⁴⁶⁷ mit Erzpriester Ġibrāʾīl ʿAbd al-Masīḥ, dem

Menschenrechten, zum Gesetz des US-Amerikanischen Kongresses zur Sanktionierung von Ländern, in denen die Religionsfreiheit verletzt wird und den damit verbundenen Vorwürfen an Ägypten bezüglich der Lage der Kopten 1997/8, bis 2000 8 Dokumentensammlungen mit Berichten und Hintergründen zu immer wieder auftretenden Ausschreitungen gegen Kopten, darunter die mir vorliegende CCSS: milaff waṭā'iqī ḥaul ḥādīṭ Dair al-Muḥarraḡ, (12.3.1994). Die Dokumentensammlung zu den zweiten interkonfessionellen Vorfällen in al-Kuṣḥ 1999/2000 wurde allerdings im September 2000 entgegen der Vereinbarung mit mir nicht rechtzeitig fertig gestellt, weshalb ich mich dann an ein anderes Archiv, *Merit*, wenden musste. Siehe S. 31 dieser Arbeit. Zu den Dokumentensammlungen des Zentrums siehe ʿAbd Allāh, al-ʿAwwā, Qilāda: salsalat al-muwāṭana 1, S. 101-103.

¹⁴⁶⁰ Die Diskussionsrunden sind aufgeführt in ʿAbd Allāh, al-ʿAwwā, Qilāda: salsalat al-muwāṭana 1, S. 104-106.

¹⁴⁶¹ La Towsky führt die geringere Anzahl registrierter christlicher karitativer Vereinigungen im Vergleich zu muslimischen nicht nur auf den geringeren Bevölkerungsanteil der Christen zurück, sondern sie spiegle auch das Privileg wider, das den Kirchen gewährt werde, nämlich ihren Mitgliedern soziale, Bildungs- und Gesundheitsdienste zu liefern, ohne als eine formale Bürgervereinigung registriert zu sein. Moscheen und muslimische Bürgervereinigungen würden hingegen vom Staat stärker reguliert. Siehe La Towsky: Egypt PVO Sector Study, Report 1, unveröffentlicht, S. 14, A. 37.

¹⁴⁶² Persönliches Interview mit Fīfyān Fu'ād am 14.9.2000 in Kairo.

¹⁴⁶³ Persönliches Interview mit Samīr Murqus am 10.9.2000 in Kairo.

¹⁴⁶⁴ Für die Namen auf der Liste der Unterzeichner siehe S. 287 A. 1474 dieser Arbeit.

¹⁴⁶⁵ Zu al-ʿAwwā siehe S. 129 A. 581 dieser Arbeit.

¹⁴⁶⁶ Zu ʿAbd al-Fattāḥ siehe S. 129 A. 577 dieser Arbeit.

¹⁴⁶⁷ Siehe zur Bischofsdelegation S. 180 dieser Arbeit.

Pfarrer der Kirche ʿAbd al-Malāk Mīḥāʾīl in al-Kuṣṣ, und mit Priester Būlā, einem der Geistlichen in jener Kirche.¹⁴⁶⁸ Es handelte sich um ein freundschaftliches Treffen, zu dem Bischof Mūsā vom 1980 gegründeten *Bischofsamt für die Jugend (usqufiyyat aš-šabāb)*¹⁴⁶⁹ aufgerufen hatte. Gastgeber war Samīr Murqus. Das Treffen dauerte zwei Stunden. In dieser Zeit hatten die Nichtgeistlichen Gelegenheit, sich die Schilderungen der Geistlichen anzuhören, um sich selbst ein Bild von deren Schuld oder Unschuld zu machen.

al-ʿAwwā berichtete in einem eigenen Artikel in *al-Usbūʿ* über sein Zusammentreffen mit Priester Ġibrāʾīl, Bischof Wīṣā, Priester Būlā und Bischof Murqus im *Coptic Center for Social Studies* und äußerte scharfe Kritik am bisherigen Vorgehen der Staatsanwaltschaft.¹⁴⁷⁰ Die drei Geistlichen, die aus al-Kuṣṣ und al-Balyanā gekommen seien, hätten verschiedene Geschichten vorgetragen, die alle von Grund auf logisch gewesen seien und einander in ihren Sachbeständen ergänzt hätten, und sie seien tauglich gewesen, um die traurige Wahrheit herauszufinden, die das Vaterland 20 Abkömmlinge gekostet habe, ohne dass diese sich eines Verbrechens schuldig gemacht hätten. Aber die grausame Überraschung sei gewesen, dass die Staatsanwaltschaft keinen der vier Männer, weder Bischof Wīṣā und Priester Ġibrāʾīl als Verdächtige noch Bischof Murqus und Priester Būlā, als Zeugen vorgeladen und verhört habe. Er erklärte, dass diesen Männern von der Staatsanwaltschaft nicht zugehört worden sei, mache die laufende Ermittlung unzulänglich (*yuṣību at-taḥqīq al-ġārī bi-l-quṣūr*) und die Sachverhalte, die man enthüllt habe, zu unvollständigen Bruchstücken und verberge Informationen von großer Wichtigkeit, so dass die Wahrheit nicht herausgefunden werden könne, ohne auf diese Informationen zurückzugreifen.

Murqus und al-ʿAwwā schlugen einen pauschalen Ansatz vor, um Toleranz und Pluralität zu fördern, die Einrichtung eines ständigen Nationalkomitees für den Umgang mit interkonfessionellen Spannungen.¹⁴⁷¹ Das Komitee, so sagte Murqus, solle die verschiedenen Schichten der Gesellschaft repräsentieren –religiöse Persönlichkeiten beider Seiten, Intellektuelle und Soziologen- und Politiker und Sicherheitsleute ausschließen. Dieses Komitee solle zu einem nationalen Dialog über die Angelegenheit aufrufen und ihre historischen Wurzeln, falls es welche gebe, untersuchen.

Murqus' Idee wurde wohl auch auf der Regierungsebene aufgegriffen.¹⁴⁷² So hörte man einen Tag nach dem Treffen des Koptischen Zentrums bereits von einem Vorschlag des Premierministers ʿUbaid, dass sich ein Komitee, das sowohl muslimische als auch koptische religiöse Persönlichkeiten umfasse, mit Soziologen regelmäßig treffen und eingehend

¹⁴⁶⁸ Siehe für das Treffen bes. al-ʿAwwā, *al-ʿUsbūʿ*, 17.1.2000. Siehe auch Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000.

¹⁴⁶⁹ Zum Bischofsamt siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 91, 103.

¹⁴⁷⁰ al-ʿAwwā, *al-ʿUsbūʿ*, 17.1.2000.

¹⁴⁷¹ Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000.

¹⁴⁷² Darauf weist hin Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000.

Möglichkeiten diskutieren solle, um die Wiederholung dieser Vorfälle zu verhindern und eine Atmosphäre der Toleranz zu fördern.¹⁴⁷³

4.5.1.1.5 Die Bürgerinitiative “Erklärung der Hundert”

In einem vierseitigen Appell an die Funktionäre und die Nation als ganze, der “*Erklärung der Hundert*”, unterschrieben ungefähr im Februar 2000 mindestens 100 Intellektuelle unter einer Liste von Empfehlungen, um “*konfessionalistische Zwietracht für die Zukunft zu beseitigen*” (*to eliminate future sectarian strife*).¹⁴⁷⁴ Unter den Unterzeichnern waren auffällig viele Kopten und Vorsitzende oder Mitglieder von Menschenrechtsorganisationen und Forschungszentren.¹⁴⁷⁵ Derartige Erklärungen “*der Hundert*” von verschiedenen Intellektuellen werden bei den verschiedensten Anlässen zum Protest abgegeben, so auch gegen die Festnahme Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm am 31.6.2000.¹⁴⁷⁶ Das *Ibn Khaldun Center* war maßgeblicher Initiator der “*Erklärung*

¹⁴⁷³ Sālim, *al-Aḥbār*, 15.1.2000.

¹⁴⁷⁴ Vgl. für diese Formulierung Abou El-Magd, *al-Aḥram Weekly*, 24.2.2000. Gemeint ist die bereits zitierte Erklärung der Hundert: *nidā ilā 'l-umma*, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit. Der Kopie des Originals in arabischer Sprache, das mir mit einem Briefkopf des ICDS vorlag, wurde nicht “*Erklärung der Hundert*” vorangesetzt, sondern sie war lediglich titulierte als “*nidā ilā 'l-umma*”. Die deutsche Übersetzung bzw. Version auf der Homepage der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland, in dieser Arbeit unverändert abgedruckt als Anhang 1, weicht in einigen Punkten und Formulierungen von der arabischen Version des ICDS ab. Namen der Unterzeichner der Erklärung laut deutscher Internetversion: Rushdy Saed, Ahmed Abu Shady, Milad Hanna, Ahmed Izz El-Arab, Amin Fakhry Abd El-Nur, Mahmoud Abd El-Fadil, Salama Ahmed Salama, Hani Shagr Allah, Yahya El-Gamal, Saad Ed-Din Ibrahim, Youssef Sidhum, Tareq Higgy, Essaied Yassin, Mohammed Salmawi, Kamal Hamed Mouris, Itidal Amin Ghali, Mohammed Essaied Sa'id, Younnan Labib Rizq, Mahmoud Qasem, Saad El-Fatraty, Mahmoud Khayal, Munir Fakhry Abd El-Nur, Bahia Ed-Din Hassan, Khaled El-Zirgany, Mohammed Safiy Ed-Din Kharbouche, Soher Fahmy, Yahya Qalash, Ali El-Shubashi, Maher Munir, Ramzy Zaqlama, Nabil Abd El-Fattah, Kamal Zakher Moussa, Hussam El-Badrawi, Samir Tadrous, Sayyid El-Qamni, Wagih Ekladios, Jihad Uda, Kamal Boulos Bassili, Ezmat Rushdy Ghanam, Vivian Fuad, Amin El-Mahdi, Samir Morcos, Qinawi Mohammed Qinawi, Maher El-Dhah, Mohammed Abd El-Tawab El-Badri, Wassim El-Sissy, Saed Galal Edris, Afaf Nasr El-Din Kharay, Ahmed Talaat, Saed Mohamed Gharib, Saed Ahmed El-Batal, Saad El-Ghezawoui, Mahmoud Askar, Hashem El-Nahas, Samiha Hosni Farid, Karima Hafez Ahmed, Hassan Ibrahim, Nadia Mokhtar Ibrahim, Amin Youssri, Zharifa Abdallah, Husseyn Shaalan, Ahmed Fuad Sellim, Rushdy Abu El-Hassan, Mostapha Darouish, Mohammed Higri, Gamal Al-Refaei, Samir Zaki, Violette Michelle Niquole, Mohammed Qinawi, Gamal Saida, Wassim Farid Naguib, Gamal Abd El-Gawad, Mona Naguib Mikhail, Ibrahim El-Moogy, Abu Seif Youssef, Kamel Sadiq Zaouris, Fikry Habib, Munir Azmy Rizq Allah, Ahmed Taha, Nabih Zaki Mikhael, Halim Nashed, Safwat Abd El-Halim, Salwa Refaat, Nadia Barsoum, Samih Fawzi, Ahmed Hayaati, Fayiz Farah, Georgette Sadeq, Nabil Adly, Wagdi Habashi, Layla El-Hinnawi, Viktor Salama, Adil Kamil, Mosaad Sadeq, Sarwat Fathi, Ekhlas Atallah, Mohsin Kandil, Mohsin Lutfi El-Sayed, Fawzi Absoud, Saed Al-Naggar. Die CEOHR: Message, 3.7.2000, Protestverlautbarung gegen die Festnahme von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm am 31.6.2000, hängte an ihren Protest eine englische Übersetzung der “*Erklärung der Hundert*” mit dem Titel “*A Call to the Nation*” wie die deutsche Version, außer dass auch noch Punkt 5 der arabischen Version als Punkt 3 aufgeführt ist, die also auch 10 Empfehlungen und nicht nur 9 wie die deutsche Version hat. Zur CEOHR siehe allgemein S. 329 u. zur Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II S. 333 dieser Arbeit dieser Arbeit.

¹⁴⁷⁵ Stellungnahmen von Unterzeichnern, weshalb sie den Aufruf unterstützten: der bekannte Professor für Politikökonomie an der *Kairo Universität*, Saʿd an-Nağğār, Vorsitzender des *New Civic Forum*; Milād Ḥannā, Kopte, von Beruf Ingenieur, bekannter Menschenrechtler und Autor; der bekannte Kolumnist und geschäftsführende Herausgeber von *al-Aḥrām*, Salāma Aḥmad Salāma; alle in Abou El-Magd, *al-Aḥram Weekly*, 6.1.2000.

¹⁴⁷⁶ Siehe Erklärung der Hundert (*bayān al-mi'a*): taḍāmunan, 10.7.2000, Solidaritätserklärung mit Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm. Der Chefherausgeber von *Waṭanī*, Yūsuf Sīdhūm, ließ mir eine Kopie der Erklärung mit den Namen (fast nur Kopten), Berufen und Wohnorten (ausschließlich außerhalb Ägyptens), die ihm in Form eines Faxes zugeschiedt worden war, zukommen. Das Fax ist auf den 10.7.2000 datiert und wurde von Mağḍī Ḥalīl Kāmīl aus Queens/ New York abgeschickt. Unter der Unterschriftenliste ist außerdem vermerkt, dass Ḥalīl Verfasser (*munassiḡ*) der “*Erklärung der Hundert*” sei und seine Kontakttelefon- und Faxnummer sowie seine e-mail-Adressen angeben. Ḥalīl studierte an der *Kairo Universität* Wirtschaft und Politikwissenschaften, arbeitete

der Hundert“ im Falle von al-Kuṣṣ II. Die Erklärung liegt der Autorin dieser Arbeit mit dem Briefkopf des ICDS, genauer seiner Presseabteilung (*qism al-maʿlūmāt*), vor.¹⁴⁷⁷

Die Unterzeichner der „Erklärung der Hundert“ zu al-Kuṣṣ II bekannten sich dem Wortlaut der Erklärung nach alle zu Gegnern einer Verschwörungstheorie: Die Erklärung betonte, dass die Ereignisse nicht vom Ausland ausgedacht (*tadbīran ḥārīḡiyyan*) worden seien, genauso wenig wie dahinter „versteckte Hände“ (*aidīn ḥafīyya*), also eine geheime Macht, steckten.¹⁴⁷⁸ Die Unterzeichner sahen eher in den Kopten die Unterprivilegierten der Gesellschaft als in den Muslimen. Koptische Geistliche wurden in der Erklärung überhaupt nicht erwähnt. Ihre Kritik richtete sich in erster Linie gegen die Regierung, aber auch gegen (islamistische) Extremisten und Terroristen und die Verbreitung von deren Gedankengut: Die Vorfälle seien das Ergebnis unzureichender Erziehung, verzerrter Berichterstattung der Medien, bestimmter Sicherheitsmaßnahmen sowie einer verwirrten Politik.

Dem Appell zufolge haben seit dem Vorfall von al-Ḥānaka 1972 wenigstens 40 ähnliche Vorfälle in verschiedenen Dörfern in ganz Ägypten stattgefunden. al-Kuṣṣ sei der letzte und blutigste gewesen. An anderer Stelle spricht die Erklärung von dem Phänomen als „religiösen Konflikten“¹⁴⁷⁹ (*aḥdāt ṭāʿifiyya*),¹⁴⁸⁰ besser zu übersetzen mit „konfessionalistischen Vorfällen“.¹⁴⁸¹ Es ist anzunehmen, dass die Bürgerinitiative für die Zahlen auf die vom *Ibn Khaldun Center* erstellte Statistik über Gewalttaten gegen Kopten zurückgegriffen hat.¹⁴⁸²

Als Hauptursache für die Eskalation des Streits nennt die Erklärung eine „Atmosphäre voller Misstrauen und Hass“ (*bīʿa ḥublā wa-manāḥan muṣabbaʿan bi-asbāb aṣ-ṣakk wa-ʿawāmil aḍ-ḍaḡīna*),¹⁴⁸³ die über 30 Jahre gewachsen sei. In al-Kuṣṣ hätten sich „unwesentliche dörfliche Meinungsverschiedenheiten“ (*ḥilāfāt qarawiyya ʿāriḍa*)¹⁴⁸⁴ schnell in kollektive Gewalt (ʿunf ḡamāʿī)¹⁴⁸⁵ verwandelt, die tausende von einfachen muslimischen und koptischen Bürgern mitgerissen habe. Für al-Kuṣṣ II wurde also auf das Phänomen hingewiesen, dass es sich nicht um Angriffe einer islamistischen Organisation, sondern um sich spontan formierende Gruppen

zunächst als Wirtschaftsforscher an der Ägyptischen (staatlichen) Zentralbank. Seit 1995 lebt Ḥalīl in den USA und schrieb von da aus Bücher über die koptische Frage und auch Artikel in der ägyptischen Presse. Zu den biographischen Informationen siehe die Rückseite des Buchdeckels seines Buches über die Auslands-kopten Ḥalīl: aqbāt al-mahḡar.

¹⁴⁷⁷ Auf die Beteiligung des ICDS an der Erklärung weisen auch hin Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 218 und die CEOHR: Message, 3.7.2000, Protestverlautbarung gegen die Festnahme von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm am 31.6.2000, siehe auch noch einmal S. 282 dieser Arbeit.

¹⁴⁷⁸ Vgl. dazu und im Folgenden Erklärung der Hundert: nidā ilā ʿl-umma, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit.

¹⁴⁷⁹ Siehe ebd., Empfehlung 7 der deutschen Version.

¹⁴⁸⁰ Siehe ebd. Empfehlung 10 meiner Übersetzung der arabischen Version des ICDS.

¹⁴⁸¹ Zum Begriff des Konfessionalismus siehe noch einmal S. 68 dieser Arbeit.

¹⁴⁸² Siehe ICDS: Liste der Gewalttaten 1972-2000, Februar 2000 u. S. 282 dieser Arbeit.

¹⁴⁸³ Siehe Erklärung der Hundert: nidā ilā ʿl-umma, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit. Von mir übersetzt mit „eine angespannte Lage und eine Atmosphäre voller Misstrauen und Hass“.

¹⁴⁸⁴ Meine Übersetzung. In der dt. Version der Koptisch-orthodoxen Gemeinde mit „eine winzige dörfliche Auseinandersetzung“ übersetzt.

¹⁴⁸⁵ Meine Übersetzung. In der dt. Version der Koptisch-orthodoxen Gemeinde mit „einem kollektiven Gewaltausbruch“ übersetzt.

entlang konfessioneller Linien gehandelt hat. Die Religion wurde im Vergleich zu anderen Stellungnahmen relativ deutlich als Faktor für die Eskalation des Streits hervorgehoben.

Immer wieder wurde sowohl von den Advokaten der Kopten¹⁴⁸⁶ als auch von den Vermittlern zur Formierung „*einer Kommission für die nationale Einheit*“ (*lağna li-l-waḥda al-waṭaniyya*)¹⁴⁸⁷ aus Parteien, politischen Kräften, koptischen und muslimischen Persönlichkeiten, muslimischen und christlichen Geistlichen und Religionsgelehrten aufgerufen, die die Ursachen von Vorfällen wie al-Kuṣṣ erst untersuchen und dafür Abhilfe finden sollten.¹⁴⁸⁸ Einige unter ihnen, insbesondere die „*Erklärung der Hundert*“, bemängelten, dass bisher kein parlamentarischer Ausschuss wie 1972 unter der Leitung von Ġamāl al-ʿAṭīfī, dem damaligen Stellvertretenden Vorsitzenden des Parlaments, beim Vorfall von al-Ḥānaka gebildet worden sei und dass auch die damaligen Empfehlungen nicht umgesetzt worden seien.¹⁴⁸⁹

Der parlamentarische Ausschuss zur gründlichen Untersuchung der Tatsachen von 1972 habe jeweils sechs koptische und sechs muslimische Mitglieder enthalten. Er habe sich nicht auf die Untersuchung der Gegebenheiten in al-Ḥānaka beschränkt, sondern sei in alle Gegenden Ägyptens ausgeströmt, vor allem in Gegenden, wo sich in jenem Jahr bereits ähnliche Ereignisse zugetragen gehabt hätten. Der Ausschuss habe zu einer grundlegenden und dauerhaften Lösung angemahnt, die die Ursachen für die Konflikte endgültig beseitige, was allerdings nicht passiert sei, so die „*Erklärung der Hundert*“, wie die weiterhin stattfindenden Gewaltausbrüche zeigten.

Unter den Empfehlungen (*waṣāyā*), die die „*Erklärung der Hundert*“ gab, war an erster Stelle die Empfehlung, die Empfehlungen des Berichtes des parlamentarischen Ausschusses von 1972, die bisher nicht umgesetzt worden seien, zu beherzigen, die allerdings in der „*Erklärung*

¹⁴⁸⁶ Siehe Erklärung der Hundert: nidā ilā 'l-umma, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit. Siehe auch den Vorschlag des prominenten liberalen islamischen Denkers Muḥammad Salīm al-ʿAwwā und des Gründers und ehemaligen Leiters des *Coptic Centers for Social Studies* [CCSS] Samīr Murqus bei dem vom Zentrum organisierten Treffen von ägyptischen Intellektuellen mit in die Ereignisse von al-Kuṣṣ involvierten Geistlichen am 14.1.2000, zitiert nach Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000 auf S. 286 dieser Arbeit.

¹⁴⁸⁷ Siehe den Aufruf der *Wafd*-Partei beim Treffen ihrer Jugend, wohl am 23.1.2000, zitiert bei Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000.

¹⁴⁸⁸ Siehe zum Beispiel Arabische Demokratische Nasseristische Partei von Sūhāğ: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, ca. 4.1.2000, nur in Auszügen zitiert und zusammengefasst bei an-Nāṣirī bi-Sūhāğ, *al-ʿArabī*, 5.1.2000. Siehe auch Punkt 7 von der SPA: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 5.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān ḥizb al-ʿamal, *aš-Šaʿb*, 14.1.2000.

¹⁴⁸⁹ Gemeint ist der Parlamentarische Ausschuss zur gründlichen Untersuchung der Tatsachen (*lağnat taqaṣṣī al-ḥaqāʾiq mağlis aš-šaʿb*): taqrīr, 26.11.1972, abgedruckt in: Šukrī: al-aqbāt, S. 210-238. Er wurde am 26.11.1972 dem Parlament vom Vorsitzenden des Ausschusses Ġamāl al-ʿAṭīfī vorgelegt. Siehe dafür noch einmal S. 70 A. 290 dieser Arbeit. Nabīl Abd al-Fattāḥ erinnerte in einem Artikel daran, dass bei den Vorfällen von al-Ḥānaka von 1972 der Regierungsapparat und die politischen Kräfte noch richtig reagiert und einen Ausschuss gebildet hätten, um die Wahrheit herauszufinden. Der Bericht werde heute noch für seine beispielhafte Ausgewogenheit und für seine Analyse der Wurzeln des Problems gelobt. ʿAbd al-Fattāḥ, *Mağallat Sawāsiya*, Nr. 32, (vor September) 2000, auch abgedruckt in ʿAbd al-Fattāḥ: siyāsāt, 287-294, 287. Auch Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 187 streicht diesen Punkt heraus und wirft dem Parlament vor, bei al-Kuṣṣ II, keinen Ausschuss zur Untersuchung der Fakten gebildet zu haben. Siehe auch eine kleine Studie des Berichtes von 1972 in französischer Sprache von Jomier: rapport, 1994.

der Hundert“ nicht noch einmal eingehend beschrieben wurden. Der Bericht von 1972 habe deutlich gemacht, dass man die tieferen Ursachen finden und beseitigen müsse.¹⁴⁹⁰

Davon ausgehend hatte der Bericht von 1972 empfohlen, so ist dem Original von 1972 (nicht jedoch der *“Erklärung der Hundert”*) zu entnehmen, erstens hinsichtlich der Genehmigung des Baus von Kirchen die restriktiven Bedingungen für die Genehmigung von Kirchen dahingehend zu revidieren, dass der Papst einmal jährlich einen Antrag für alle und nicht für jede einzelne neu zu genehmigende Kirche an speziell dafür zuständige Behörden und nicht etwa an den Staatspräsidenten stelle;¹⁴⁹¹ zweitens hinsichtlich der Verkündigung (*da^cwa*) und Missionierung (*tabšīr*), dass alle Moscheen dem Ministerium für Stiftungen zu unterstellen seien und die Imame von ihm zu ernennen seien, damit gewährleistet werden könne, dass dieser das richtige Verständnis von den Vorschriften der Religion habe (*fahmu-hu aš-ṣaḥīḥ li-aḥkām ad-dīn*) und dass dort keine Kritik oder Anschuldigungen gegen die anderen Religionen geäußert würden;¹⁴⁹² auch die islamischen und koptischen Bürgervereinigungen, die dem Ministerium für Stiftungen unterstünden, sollten hinsichtlich der Verbreitung ihrer Lehre in dieser Richtung überwacht werden, damit kein Fanatismus (*ta^cašṣub*) gefördert werde;¹⁴⁹³ außerdem solle den Kopten in den Schulen, die nun dem Staat unterstünden, Religionsunterricht ihrer eigenen Religion gewährleistet werden und in jedem Religionsunterricht auch ein Grundwissen über die anderen Religionen vermittelt werden, das nicht fanatisch sei;¹⁴⁹⁴ hinsichtlich der Zensur bei der Herausgabe religiöser Bücher solle das Ministerkabinett, das die Befugnis zum Verbot habe, Bücher, auch aus dem Ausland, verbieten, die Anschauungen verbreiten würden, die den islamischen oder christlichen Glauben antasteten.¹⁴⁹⁵

Der Vorwurf der *“Erklärung der Hundert”* *“Zum großen Bedauern wurde keine einzige der Empfehlungen des Ausschusses, denen das Parlament zugestimmt hatte, umgesetzt”*, ist nicht gänzlich haltbar. So gibt es zumindest erste Veränderungen in die gewünschte Richtung. Mubarak erließ im Januar 1998 Präsidialdekret 13, das das *Ḥatt-i Hümayūn* modifizierte.¹⁴⁹⁶ Danach wurde die Bevollmächtigung, Entscheidungen über die Renovierung von Kirchen zu

¹⁴⁹⁰ Siehe den Satz *“Solange wir das Problem [...] entladen wird.”*, den die *“Erklärung der Hundert”* komplett aus dem Bericht von 1972 übernommen hat, Erklärung der Hundert: nidā ilā 'l-umma, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit. Siehe das Original: Parlamentarischer Ausschuss zur gründlichen Untersuchung der Tatsachen: taqrīr, 26.11.1972, abgedruckt in: Šukrī: al-aqbāt, S. 210-238, 229.

¹⁴⁹¹ Parlamentarischer Ausschuss zur gründlichen Untersuchung der Tatsachen: taqrīr, 26.11.1972, abgedruckt in: Šukrī: al-aqbāt, S. 210-238, 232.

¹⁴⁹² Ebd. S. 233f.

¹⁴⁹³ Ebd. S. 235.

¹⁴⁹⁴ Ebd. S. 236.

¹⁴⁹⁵ Ebd. S. 237. Außerdem erwähnte der Ausschuss in einem gesonderten Abschnitt, zur baldigen Abhaltung von GGR-Wahlen, da seit 1961 keine GGR-Wahlen mehr stattgefunden hätten. Die Neuwahlen nach der Wiedereinsetzung des GGR durch Papst Schinuda III. im Jahr 1971 erfolgten 1973. Die nächsten Wahlen fanden turnusmäßig 1978 statt. Wegen der Verbannung des Papstes fanden die nächsten Wahlen zum GGR dann erst wieder nach der Wiedereinsetzung Schinudas III. 1985 anstelle von 1983 statt, dann 1990, 1995 und schließlich 2000. Siehe Minority Rights Group: Copts, S. 19.

¹⁴⁹⁶ Siehe Babāwī: mašākil, S. 47. Siehe auch noch einmal das Kapitel *“Kirchenbau”* auf S. 55f dieser Arbeit.

treffen, die bisher dem Regierungschef vorbehalten gewesen war, an die Provinz- und Stadtverwalter abdelegiert. Ein Jahr später erfolgte die nächste Stufe, das Präsidialdekret Nr. 453 des Jahres 1999 vom 28. Dezember, das auch vom sonst sehr kritischen Chefredakteur von *Waṭanī*, Yūsuf Sīdhūm, nur zwei Wochen nach al-Kuṣḥ II als „großer Erfolg“ (*inḡāzan kabīran*) bezeichnet wurde. Mubarak habe durch das Dekret, das das Dekret 13 von 1998 annullierte, eine „Gleichberechtigung der Ägypter“ (*musāwāh baina 'l-miṣriyyīn*) bei der „Reparatur“ (*tarmīm*) und „Renovierung“ (*tad'īm*) von „Gebetsstätten“ (*dūr al-ibāda*) erwirkt.¹⁴⁹⁷

Der Beschluss von 1999 überträgt die Verantwortung für die Erlaubnis zur Renovierung von Gebetsstätten aller Religionsgemeinschaften (Muslime, Christen, Juden), nicht nur wie bisher die der Muslime, an die zuständige Behörde, nämlich die Baubehörde in jeder Stadt und in jedem Landkreis, die darüber entscheidet gemäß den Vorschriften von Gesetz 106 des Jahres 1976 zur Organisation von Bauarbeiten und gemäß den Vorschriften des Gesetzes 43 des Jahres 1979 für die Lokalbehörde.¹⁴⁹⁸ Ungleichheit herrscht jedoch nach wie vor beim Bau von Gebetsstätten. Die 10 Bedingungen zum Kirchenbau sind weiterhin in Kraft. Auch brauchen die Christen (wie auch die Juden) für den Neubau von Kirchen im Gegensatz zu den Muslimen beim Bau von Moscheen nach wie vor die Genehmigung des Präsidenten und nicht die lokaler oder anderer Behörden.¹⁴⁹⁹

Auch hinsichtlich der Moscheen hat die Regierung seit November 1992 die Verstaatlichung beziehungsweise Kontrolle sämtlicher Moscheen des Landes erfolgreich vorangetrieben und in die höchsten Ämter der drei offiziellen islamischen Institutionen liberale Personen gewählt.¹⁵⁰⁰ Seit 1994 nahmen Programme in den Medien und Bildungsmaterial, die Toleranz fördern, zu.¹⁵⁰¹

Hinsichtlich der Vermittlung von Bildung über andere Religionen ist positiv zu vermerken, dass das Bildungsministerium im Jahr 1999 ein Komitee aus Akademikern bildete, das die Geschichtslehrbücher für die Schulen überarbeiten und die Koptische und Byzantinische Periode

¹⁴⁹⁷ Sīdhūm, *Waṭanī*, 16.1.2000.

¹⁴⁹⁸ Siehe für die Gesetze und das Präsidialdekret 453 von 1999 Babāwī: mašākīl, S. 49. Das Präsidialdekret wurde im Ägyptischen Staatsanzeiger *al-waḡā'ī' al-miṣriyya* in der Ausgabe 52 im Dezember 1999 veröffentlicht.

¹⁴⁹⁹ Babāwī: mašākīl, S. 49. Babāwī schlägt zur Lösung dieses letzten Problems vor, dass künftig nicht mehr der überlastete Staatspräsident, sondern eine dreiköpfige Kommission, bestehend aus dem Minister für lokale Entwicklung, dem Gouverneur der betroffenen Provinz und dem Chef der Staatssicherheitsbehörde der betroffenen Provinz, über die Genehmigung für den Bau einer Kirche entscheiden soll, nachdem sie die Angelegenheit in all ihren Sicherheitsfragen und mit den betroffenen Kopten diskutiert habe. Die Kopten sollen dann die Entscheidung dieser Kommission akzeptieren, da sie auf der objektiven Lage in diesem Gebiet beruhen werde. Babāwī: mašākīl, S. 57. Außerdem sollten seiner Meinung nach die 10 Bedingungen des Innenministeriums von 1934 auf 5 verkürzt werden: ob der Boden dem Antragsteller gehört, ob die geplante Kirche weit genug von Moscheen entfernt liegt, ob es, falls sich die geplante Kirche zwischen Gebäuden von Muslimen befinde, irgendwelche Bedenken gebe; ein offizieller Beauftragter solle die Nachforschungen durchführen und die benachbarten Läden der Kirche aufzeigen; ein offizieller Antrag und eine Karte im Maßstab 1: 1000 solle mit der Unterschrift eines Ingenieurs eingereicht werden. (S. 58f)

¹⁵⁰⁰ Siehe S. 163ff dieser Arbeit.

¹⁵⁰¹ Siehe U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2004, Section II, *Improvements and Positive Developments in Respect for Religious Freedom* u. noch einmal das Kapitel *Extremistischer koptenfeindlicher Diskurs* S. 67 dieser Arbeit.

einfügen sollte.¹⁵⁰² Im Jahr 2001 wurden die Stundenpläne des Geschichtsunterrichts an allen staatlichen Schulen tatsächlich um das Koptische Zeitalter erweitert.¹⁵⁰³

Was die Berücksichtigung der von der Koptisch-orthodoxen Kirche abgelehnten Bücher oder Filme nicht nur aus dem Aus-, sondern aus dem Inland anbelangt, so gibt es positive und negative Fälle. Der ägyptische Film *“Ich liebe das Kino”* wurde trotz Ablehnung in den ägyptischen Kinos aufgeführt.¹⁵⁰⁴ Den in den Mönch-Sexerpressungsskandal verwickelten Zeitungen *an-Naba’* und *Āḥir Ḥabar* wurde zumindest zeitweilig die Lizenz entzogen und der Herausgeber von *an-Naba’* zu 3 Jahren Haft verurteilt.¹⁵⁰⁵

Eigene Empfehlungen der *“Erklärung der Hundert”*, die in der deutschen Version nur 9, in der arabischen Version des ICDS jedoch 10 Punkte umfassten, waren Reformen in der Politik und der Verfassung für Demokratie und Gleichberechtigung; Verteilung von Ämtern nach dem Leistungsprinzip; Förderung von Toleranz in den Bereichen Bildung, Medien, Kultur; Vereinheitlichung der Bestimmungen für den Bau oder die Instandhaltung von Gebetsstätten.

Während die bisher aufgezählten Punkte auch in den Verlautbarungen von Menschenrechtsorganisationen oder anderen Stellungnahmen zu lesen waren, ist die Forderung der *“Erklärung der Hundert”* nach härteren Strafen für Personen, die andere Bürger diskriminieren, einzigartig: *“Die Kriminalisierung (taḡrīm) von Verhaltensweisen, die die Diskriminierung von Bürgern auf religiöser Grundlage (tamyīz baina 'l-muwāṭinīn ‘alā asās dīnī) im öffentlichen und im Privatsektor beinhalten.”*¹⁵⁰⁶

Die Mahnung der *“Erklärung der Hundert”* zur *“Betonung der gemeinsamen Werte und vortrefflichen Eigenschaften im Christentum und im Islam”* (*ibrāz al-qiyam wa-l-faḍā'il al-muṣṭarika baina 'l-masīḥiyya wa-l-islām*), die Mahnung zur Förderung des Wissens über die *“religiöse Toleranz”* (*at-tasāmuḥ ad-dīnī*) und über die christliche Religion, über die *“Kultur der Kopten”* (*taqāfat al-aqbāṭ*) und über ihre Geschichte, die ein Bestandteil der ägyptischen Kultur und [der ägyptischen] Geschichte sei, vor allem im Bildungs- und Medienbereich, ist eine verbreitete Forderung in Stellungnahmen nicht nur von Advokaten der Kopten, sondern auch von den anderen Kategorien, vor allem den Regierungsfreundlichen.¹⁵⁰⁷ Die *“Erklärung der Hundert”* sprach sich (nur in der arabischen Version des ICDS) allerdings sogar zur

¹⁵⁰² U.S. Department of State: 2000 Report on International Religious Freedom: Egypt, Section I, *Improvements in Respect for Religious Freedom*. Babāwī zählt einige Mitglieder der Kommission auf, darunter den koptischen Historiker Yunān Labīb Rizq und den koptischen Menschenrechtler Milād Ḥannā. Babāwī: maṣākil, S. 186.

¹⁵⁰³ U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002, Section 5, *Religious Minorities*. Siehe auch noch einmal S. 66 dieser Arbeit.

¹⁵⁰⁴ Siehe S. 121f dieser Arbeit.

¹⁵⁰⁵ Siehe S. 113f dieser Arbeit.

¹⁵⁰⁶ Siehe Punkt 6 der Erklärung der Hundert: nidā ilā 'l-umma, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit, in der arabischen Version des ICDS. Punkt 6 ist eine Abwandlung von Punkt 4 der deutschen Version.

¹⁵⁰⁷ Vgl. dazu die Punkte 7-10 der 10 Lösungsvorschläge der Erklärung der Hundert: nidā ilā 'l-umma, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit, in der arabischen Version des ICDS, ähnelt dem ersten Satz von Punkt 6 der deutschen Version. Siehe auch die Stellungnahme des regierungsfreundlichen Usāma al-Ġazālī Ḥarb, *al-Ahrām*, 12.1.2000 oder des regierungsfreundlichen al-Fiḳī, *al-Ahrām*, 25.1.2000, Anhang 7 dieser Arbeit.

Unterstützung “*der säkularen Schulen (al-madāris al-madaniyya)* im Gegensatz zu den “*Konfessionsschulen*” (*al-madāris ad-dīniyya*) aus, da diese alle Schüler unabhängig von ihrer Religion in einer Schule aufnahmen und einen einheitlichen Lehrplan besaßen.¹⁵⁰⁸

“*Die Empfehlungen sind realistisch, weder überzogen noch provokativ. Sie sind das Ergebnis vieler Intellektueller, die lange über die Angelegenheit nachgedacht haben*”, sagte der bekannte Professor für Politökonomie an der *Kairo Universität*, Saʿīd an-Nağğār, zu *al-Ahram Weekly*.¹⁵⁰⁹ an-Nağğār, zu jenem Zeitpunkt 79 Jahre alt, war bis zu seinem Tod 2004 Vorsitzender des *New Civic Forums*.¹⁵¹⁰ Er hatte mit anderen, die den Appell unterzeichnet hatten, das umfassendere Phänomen des “*intellektuellen Terrorismus*” diskutiert, der den Dialog in Ägypten verderbe. an-Nağğār betonte, dass die konfessionalistische Zwietracht “*eine innere Angelegenheit ist, und ihre Lösung ist die Verantwortung der Bürger dieser Nation.*” Er fügte hinzu, dass der Appell “*eine Wirkung auf die Entscheidungsmacher haben wird und sie dazu veranlassen wird, die Gründe und Lösungen des konfessionalistischen Problems ernsthafter zu betrachten*”.

Ob der Appell tatsächlich eine so durchschlagende Kraft, wie von den Unterzeichnern erhofft, gehabt hat, ist fraglich, zumal der Appell in keinem der dieser Arbeit zugrunde liegenden arabischsprachigen Zeitungsartikel erwähnt wurde, nur in der englischsprachigen *al-Ahram Weekly*.¹⁵¹¹

4.5.1.2 Die Vermittler unter den Menschenrechtsorganisationen, Forschungszentren und Bürgerinitiativen

4.5.1.2.1 Die Egyptian Organization for Human Rights [EOHR]

4.5.1.2.1.1 Struktur und Kompetenzen

Unter den nach seiner Einschätzung wichtigsten anwaltschaftlichen Organisationen mit Kopten in Spitzenfunktionen nannte der selber in einigen Organisationen aktive Kopte Kamāl Zāḥir Mūsā der Autorin dieser Arbeit nicht nur die Organisationen, die im vorherigen Kapitel als Protagonisten der Advokaten der Kopten vorgestellt wurden, sondern auch die *Egyptian Organization for Human Rights* [EOHR] (*al-Munazzama al-miṣriyya li-ḥuqūq al-insān*),¹⁵¹² die 1985 als eine der ersten Nichtregierungsorganisationen, um für die Unterstützung und

¹⁵⁰⁸ Vgl. dazu Punkt 9 der 10 Lösungsvorschläge der Erklärung der Hundert: nidā ilā 'l-umma, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit, in der arabischen Version des ICDS.

¹⁵⁰⁹ Im Folgenden aus dem Englischen zitiert nach Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 24.2.2000.

¹⁵¹⁰ Siehe für Informationen zu an-Nağğār's Position im *New Civic Forum* S. 312 dieser Arbeit.

¹⁵¹¹ Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 24.2.2000.

¹⁵¹² Neben dem CRCU an erster Stelle, dem *Word Center for Human Rights* an zweiter Stelle und dem LRRC, dem ICDS und der EOHR an dritter Stelle. Persönliches Interview mit Kamāl Zāḥir Mūsā am 20.9.2000 in Kairo.

Verteidigung von Menschenrechten in Ägypten zu arbeiten, gegründet wurde und mittlerweile neben ihrem Hauptsitz in Kairo 17 Zweigstellen in den übrigen Regionen Ägyptens hat.¹⁵¹³

Die arabische Sektion, *Arabic Organization for Human Rights* [AOHR] (*al-Munazzama al-‘arabiyya li-ḥuqūq al-insān*),¹⁵¹⁴ wurde bereits 1983 in Zypern gegründet und hat ihren Hauptsitz in Kairo, aber auch Zweigstellen in 8 anderen arabischen Ländern und in einigen europäischen Ländern sowie in Nordamerika. Der prominente koptische Menschenrechtler Milād Ḥannā ist Mitbegründer beider Sektionen und war 1993 für ein paar Jahre der Vizepräsident der arabischen Sektion und zunächst auch im Vorstand der ägyptischen Sektion vertreten. Derzeit ist er ein normales Mitglied in beiden Sektionen.¹⁵¹⁵

Die EOHR scheint zumindest von der Struktur her demokratisch. Die Generalversammlung aus den Mitgliedern, die einen Mitgliedsbeitrag leisten, trifft sich einmal jährlich, um Projekte zu besprechen und zu bewilligen und den 15-köpfigen Vorstand zu wählen.¹⁵¹⁶ Der Generalsekretär der EOHR, Ḥāfiẓ Abū Sa‘da, und ihr Vorstandsvorsitzender ‘Abd al-‘Azīz Muḥammad wie auch der Schatzmeister sind alle Muslime (Stand 2000).¹⁵¹⁷ Ḥasan Yūsif, Muslim, Rechtsanwalt und in der Verwaltung der EOHR tätig, erklärte der Autorin dieser Arbeit im Oktober 2000, dass die EOHR ca. 2500 Mitglieder habe, wovon ca. 25 Prozent Kopten seien.¹⁵¹⁸ Der wohlhabende

¹⁵¹³ Online siehe EOHR: Homepage. Dort auch ausführliche Informationen zur EOHR (25.10.2000). Der Hauptsitz der EOHR befindet sich in der 8/19 Šārī‘ Maṭḥaf al-Manyal - ar-Rūḍa/ Kairo; Tel.: 0020/2/3636811 od. 3620467 (Stand 2000).

¹⁵¹⁴ Vgl. dazu ausführlich Jürgensen: Demokratie, S. 33-42. Ausführliche Informationen zur AOHR online unter AOHR: Homepage (8.5.2003). Siehe auch el-Khawaga, *Égypte/ Monde arabe* (2e et 3e trimestres 1997), S. 231-249, 235-239.

¹⁵¹⁵ Vgl. dazu den Buchrücken des Buches Ḥannā: al-iskān 1996 und den des Buches Ḥannā: al-a‘mida as-sab‘a 1999 u. Jürgensen: Demokratie, S. 126f u. 165. Milād Ḥannā nahm zum Beispiel auch an der vom EOHR veranstalteten Diskussionsreihe “*Begegnungen zum Gedankenaustausch II*” 1990 teil, in der es um die Evaluierung der arabischen Menschenrechtsbewegung ging. Vgl. dazu Jürgensen: Demokratie, S. 126f; dieses Treffen wird auch in der Zeitschrift zusammengefasst, die die EOHR herausgibt: *Ḥuqūq al-insān* Nr. 24 (1990), S. 142-150. Die Namen der ägyptischen Vorstandsmitglieder des Vorstands der AOHR auf der Homepage der AOHR von 2003 klingen alle nicht koptisch. Der Ägypter Mohammed Fayek beispielsweise ist der Generalsekretär. Zu Milād Ḥannā siehe auch noch einmal S. 128 A. 564 dieser Arbeit.

¹⁵¹⁶ Der Vorstand (*mağlis al-umamā’*) wird vom Vorsitzenden (*ra’īs*) geleitet und ist für die langfristige Politik der EOHR verantwortlich. Die Vorstandsmitglieder dürfen noch bis zu vier prominente Persönlichkeiten, die im Menschenrechtsbereich arbeiten, in den Vorstand hinzuwählen. Der Vorstand darf wiederum eine Geschäftsführung, bestehend aus dem Generalsekretär (*al-amīn al-‘āmm*), dem Schatzmeister (*amīn ṣundūq*) und den Vorsitzenden der Hauptausschüsse, wählen. Die Geschäftsführung ist eher für die täglichen kurzfristigen Entscheidungen zuständig. Siehe dazu die EOHR: Homepage des Jahres 2000.

¹⁵¹⁷ Die Vorstandsmitglieder sind auf der EOHR: Homepage des Jahres 2000 aufgelistet. Auch in der mir vorliegenden Ausgabe 38 der Zeitschrift *Ḥuqūq al-insān* vom November 1999, die die EOHR herausgibt, sind die Vorstandsmitglieder und auch die Herausgeber der Zeitschrift aufgelistet. Unter den Mitgliedern des Vorstands befindet sich auch der in dieser Arbeit bereits mehrfach zitierte prominente islamische Rechtsgelehrte Muḥammad Salīm al-‘Awwā, der zum Status von Nicht-Muslimen liberale aufgeklärte Positionen vertritt. Zu Muḥammad Salīm al-‘Awwā siehe S. 129 A. 581 dieser Arbeit. Nach der EOHR: Homepage des Jahres 2003 gibt es einen neuen Vorstand, in dem aber (dem Namen nach) gar keine Kopten vertreten sind (8.5.2003).

¹⁵¹⁸ Persönliches Gespräch mit Ḥasan Yūsif am 3.10.2000 im Sitz der EOHR in Kairo. Die Angaben decken sich in etwa mit denen von Jürgensen aus dem Jahre 1994. Dieser erläutert bezüglich der EOHR, dass über die Hälfte der Mitglieder Juristen und Anwälte seien, 20 % seien Kopten und lediglich 15 % Frauen. Die Organisation gelte als dominiert von Vertretern des “linken” politischen Spektrums, worunter unter anderem die *Tağammu’*-Partei zu fassen sei - eine Partei, die tatsächlich sehr unterschiedliche linke Positionen in sich versammle. Siehe Jürgensen: Demokratie, S. 45, dort auch A. 75. Auf der EOHR: Homepage des Jahres 2000 wurden jedoch auch viele Vorstandsmitglieder als Mitglieder der Neo-*Wafd*-Partei vorgestellt.

katholische Geschäftsmann Rāmī Lakaḥ (zivile Luftfahrt, Lebensmittel, Medikamente) sei seit 5 Jahren Vorstandsmitglied.¹⁵¹⁹ Koptische Mitglieder seien auch Murīs Šādiq, der ja auch seine eigene Organisation hatte,¹⁵²⁰ und der papstkritische koptisch-orthodoxe Priester Ibrāhīm ʿAbd as-Sayyid der Kirche Mārī Ġirġis in Kairo, der am 30.8.1999 starb und dem Papst Schinuda III. das Begräbnis-Gebet verweigerte.¹⁵²¹

Zunächst wurde die EOHR mit 500 Ägyptischen Pfund (ca. 130 US-Dollar, 315 DM)¹⁵²² jährlich und aus den Mitgliedsbeiträgen seiner Mitglieder finanziert. Als 1993 die AOHR erklärte, sie sei außerstande, die EOHR weiterhin finanziell zu unterstützen, ließ die EOHR zum ersten Mal auch ausländische Spenden zu, was zur Hauptfinanzierungsquelle der Organisation wurde. Nach den Aussagen der Vertreter der EOHR erhält sie jährlich zwischen 400 000 und 600 000 Ägyptische Pfund (ca. 107 000- 160 000 US-Dollar, 250 000-380 000 DM).¹⁵²³

Die EOHR ist bei den *Vereinten Nationen* als Nichtregierungsorganisation registriert, arbeitet mit vielen nationalen wie auch internationalen Nichtregierungsorganisationen zusammen, ist Mitglied in der AOHR und hat dadurch Beraterstatus für den *United Nations' Economic and Social Council* (ECOSOC).¹⁵²⁴ Sie hält unter anderem spezielle Rechtshilfe für Frauen oder Gefangene bereit. Sie führt beim Verdacht von Menschenrechtsverletzungen sowohl von Regierungs- wie auch von Nichtregierungsseite eigene Ermittlungen durch und unterhält in diesem Rahmen spezielle Feldforschungsgruppen. Sie veranstaltet Konferenzen und gibt zu sämtlichen Themen der Menschenrechte in Ägypten Presseerklärungen, Berichte und größere Publikationen heraus, außerdem auch eine unregelmäßig erscheinende Zeitschrift namens *Huqūq al-insān* (*Menschenrechte*) sowie einen jährlichen Bericht zur Lage der Menschenrechte in Ägypten.

Beide Organisationen, die AOHR und die EOHR, agierten zunächst in dem rechtlich umstrittenen Status einer zivilen Firma, die nicht nach Gewinn strebt, da ihnen das Sozialministerium, vor allem (unter Berufung auf Art. 12 des Gesetzes 32 von 1964) mit der Begründung, dass es für eine Organisation ihrer Art in Ägypten keinen Bedarf gebe, die

¹⁵¹⁹ Persönliches Gespräch mit Ḥasan Yūsif am 3.10.2000 im Sitz der EOHR in Kairo. Lakaḥ ist auch in der Ausgabe 38 der Zeitschrift *Huqūq al-insān* vom November 1999 im Vorstand aufgelistet.

¹⁵²⁰ Siehe zur Organisation CRCU ausführlicher noch einmal S. 270ff dieser Arbeit.

¹⁵²¹ Ausführlich zum Konflikt des Papstes mit as-Sayyid siehe Rizq: ḥudūd von 1999. Für die Standpunkte des aktiven priesterlichen Menschenrechtlers as-Sayyid vergleiche seine Äußerungen in der Diskussionsrunde des *New Civic Forums* am 26.10.1998, abgedruckt in Mūsā: al-iškāliyya, S. 31-57, bes. 34f. Der Priester gehörte auch zum Hauptwiderstand gegen das schließlich gescheiterte NGO-Gesetz 153 von 1999 und seine Artikel erschienen häufig in der ägyptischen Presse.

¹⁵²² Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM. Für die Dollarangaben greift diese Arbeit zurück auf den Umrechnungskurs des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet.

¹⁵²³ Siehe zur Finanzierung den Artikel von Amira Howeidī über die ägyptische Menschenrechtsbewegung: Howeidī, *al-Ahram Weekly*, 10.12.1998. Sie beschreibt darin die EOHR, das CIHRS (siehe S. 314f dieser Arbeit), die AHRLA (siehe S. 301ff dieser Arbeit) und das *El-Nadim Centre for Psychological Management and Rehabilitation* (siehe S. 315 A. 1632 dieser Arbeit). Siehe im Folgenden wieder die EOHR: Homepage des Jahres 2003.

¹⁵²⁴ Siehe dazu und im Folgenden die EOHR: Homepage des Jahres 2003.

Registratur verweigerte. Beide Sektionen arbeiten mit öffentlicher und internationaler Unterstützung. Die AOHR wurde am 6.5.2000 endlich beim Sozialministerium gemäß Gesetz 32/ 1964 registriert,¹⁵²⁵ nicht jedoch die EOHR. Allerdings hielt ein Gerichtsurteil vom Juni 2001 das Sozialministerium an, die EOHR zu registrieren, was im Juni 2003 geschah.¹⁵²⁶

Trotz der jahrelangen Nichtanerkennung der EOHR durch die Regierung erreicht sie gelegentlich eine Zusammenarbeit mit Regierungsbeamten. So erlaubt die Regierung Feldforschern der EOHR als Rechtsberater, nicht jedoch als Beobachter zur Einhaltung von Menschenrechten, Gefangene aufzusuchen, mit Regierungsbeamten in Kontakt zu treten und mit Einschränkungen Gelder von ausländischen Menschenrechtsorganisationen zu empfangen, Konferenzen zu veranstalten und an internationalen Konferenzen teilzunehmen.¹⁵²⁷

Immer wieder muss die EOHR jedoch auch auf Restriktionen durch die Regierung gefasst sein, so die Verhaftung und Anklage des Generalsekretärs und eines weiteren Mitgliedes am 1.12.1998 im Zusammenhang mit al-Kuṣṣ I¹⁵²⁸ und die Wiederaufnahme des Verfahrens kurz vor der Veröffentlichung der zweiten Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II.¹⁵²⁹

4.5.1.2.1.2 Maßnahmen und Positionen

Die Menschenrechtsorganisation EOHR begann bereits am 2.1.2000 mit einer Untersuchung vor Ort in al-Kuṣṣ. Dabei habe sie jedoch Schwierigkeiten gehabt, Informationen zu erhalten, so berichtete *al-Wafd* am 4.1.2000.¹⁵³⁰ Die erste Delegation blieb bis zum 5.1.2000 in al-Kuṣṣ.¹⁵³¹ Am 7.1.2000, nach der Rückkehr der ersten Delegation der EOHR, wurde die erste, nur einige Sätze umfassende Verlautbarung der EOHR zu den Vorfällen von al-Kuṣṣ II veröffentlicht.¹⁵³²

Die zweite Delegation blieb vom 16. bis zum 21. Januar.¹⁵³³ Darunter befanden sich auch der Vorsitzende der Organisation, ʿAbd al-ʿAzīz Muḥammad,¹⁵³⁴ Generalsekretär Ḥāfiẓ Abū Saʿda und die Vorstandsmitglieder Dr. Aiman Nūr¹⁵³⁵ und Rāmī Lakaḥ (Kopte).¹⁵³⁶ Sie traf in

¹⁵²⁵ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 2.b.

¹⁵²⁶ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001 u. 2004, Section 4.

¹⁵²⁷ Siehe dazu Abdelnasser: Political Change, 20f u. U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002-2004, Section 4.

¹⁵²⁸ Siehe dazu noch einmal S. 82f dieser Arbeit.

¹⁵²⁹ Siehe dazu ausführlich noch einmal S. 161f dieser Arbeit.

¹⁵³⁰ baʿta li-taqāṣṣī, *al-Wafd*, 4.1.2000.

¹⁵³¹ Vgl. dazu EOHR: mūğaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣ II, S. 2.

¹⁵³² EOHR: bayān, 7.1.2000, abgedruckt in *Waṭanī*, 9.1.2000, S. 4. Die Verlautbarung füllt nicht einmal ein Viertel der Zeitungsseite. Eine englische Version der Verlautbarung, EOHR: Statement, 7.1.2000, findet man im Internet auf der Homepage des LRRC, eine deutsche Übersetzung, EOHR: Bericht, 7.1.2000, auf der Homepage der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland. Weitere Erwähnungen, Zitierungen und Kommentierungen des ersten Berichts der EOHR: Saʿīd, *al-Aḥrār*, 8.1.2000; Manīṣī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit; Abou El-Magd, *al-Aḥram Weekly*, 13.1.2000; Schiller, *Cairo Times*, 13.1.2000.

¹⁵³³ EOHR: mūğaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣ II, S. 2.

¹⁵³⁴ Er ist auch Vorsitzender des Anwaltverbandes in Kairo und Mitglied des Vorstands der *Wafd*-Partei. Alle drei Funktionen werden einleitend vor seiner Stellungnahme in *waṭan fī ḥaṭar*, *al-Wafd*, 10.1.2000 genannt.

¹⁵³⁵ Bei Aiman Nūr handelt es sich um ein ehemaliges *Wafd*-Partei-Mitglied und um den Vorsitzenden der erst 2004 gegründeten liberal-säkularen Oppositionspartei *al-Gad*, der dann bei den Präsidentschaftswahlen im

dieser Zeit 20 Führungspersonlichkeiten, darunter 6 koptische Geistliche, unter anderem Bischof Wīṣā und Erzpriester Ġibrāʾīl ʿAbd al-Masīḥ, die alle namentlich in der zweiten Verlautbarung angeführt wurden, und ca. 300 Anwohner von al-Kuṣḥ und aus den Nachbardörfern.¹⁵³⁷

Bei einer Pressekonferenz, die im Hauptsitz der EOHR am 15.2.2000 anlässlich der Veröffentlichung des zweiten ausführlicheren 14-seitigen EOHR-Berichts über al-Kuṣḥ gegeben wurde, der in seiner ursprünglichen Version allerdings noch umfassender war,¹⁵³⁸ hielt zunächst der Vorstandsvorsitzende ʿAbd al-ʿAzīz Muḥammad eine Rede, in der er auf die Abwesenheit des Generalsekretärs Ḥāfiẓ Abū Saʿda wegen dessen Teilnahme an einem Treffen der *World Federation of Human Rights* in Paris hinwies.¹⁵³⁹ Der Vorstandsvorsitzende erwähnte, dass die zweite Verlautbarung bereits auf der Vorstandssitzung der EOHR am 6.2.2000 diskutiert worden sei, aber erst „am heutigen Tage“, nachdem nun auch die Staatsanwaltschaft ihre Untersuchungen über den Vorfall abgeschlossen und ihre Anklageschrift dazu verlautbart habe, veröffentlicht werden solle. Dem Premierminister war am 12.2.2000 ein relativ abgeschlossener Ermittlungsbericht der Staatsanwaltschaft vorgelegt worden.¹⁵⁴⁰

Wie dargestellt, ging die EOHR in ihrem ersten Bericht im Gegensatz zum Bericht zu al-Kuṣḥ I davon aus, dass interkonfessionelle Spannungen ein Faktor für die Eskalation waren.¹⁵⁴¹ Eine Verschwörungstheorie wurde nicht vertreten. Auch wurden keine Geistlichen der Verwicklung in die Vorfälle verdächtigt. Wie die „*Erklärung der Hundert*“ arbeitete die erste Verlautbarung der EOHR heraus, dass es sich bei al-Kuṣḥ II hinsichtlich der Täter um einen spontan entstandenen Menschaufmarsch normaler Bürger handelte, der dann Gewalttaten verübte, und bei dem anderen Phänomen um organisierte Angriffe militanter Islamisten in den neunziger Jahren, die sich gegen koptische Christen richteten.

Die EOHR hob den Unterschied zu den Vorfällen von al-Kuṣḥ I im Jahr 1998 hervor, wo es sich um „*Folter von Bürgern*“ (*taʿdīb li-muwāṭinīn*) in al-Kuṣḥ bei den Ermittlungen mit dem Wissen der Polizei gehandelt habe.

September 2005 als 41 Jahre junger Kandidat immerhin bereits 7,57 % der Stimmen auf sich verbuchen konnte und damit nach Präsident Mubarak mit 88,57 % Stimmen zweitstärkster Kandidat der Präsidentschaftswahlen war. Siehe KAS: *Parteienprofil Ägypten 2005*, 31.10.2005, als pdf-Datei herunterladbar u. KAS Länderbüro Kairo; Michael Lange: *Kairo News. Wahlen 2005-3*, auch im Internet als pdf-Datei herunterladbar. Zur *al-Gad*-Partei siehe auch S. 142 A. 635 dieser Arbeit u. die Homepage von Partei und Vorsitzendem Ayman Noor: Homepage.

¹⁵³⁶ Die Informationen über die Zusammensetzung der Delegation gibt Ḥilmī, *al-Waḥd*, 16.1.2000.

¹⁵³⁷ EOHR: mūğaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣḥ II, S. 2f.

¹⁵³⁸ Siehe S. 162 A. 759 dieser Arbeit u. EOHR: taqrīr awwalī, 15.2.2000 u. EOHR: mūğaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣḥ II.

¹⁵³⁹ Die Rede des Vorstandsvorsitzenden der EOHR, Muḥammad, ʿAbd al-ʿAzīz: „*kalimat as-sayyid raʾīs mağlis al-umanāʾ*“ anlässlich der Pressekonferenz vom 15.2.2000 wurde mir von Ḥasan Yūsif am 3.10.2000 in Form einer zweiseitigen Kopie des offiziellen Schreibens in Arabisch zusammen mit weiterem Material übergeben, siehe EOHR, Muḥammad: *kalimat*, 15.2.2000.

¹⁵⁴⁰ Siehe ʿUbaid yaltaqī, *al-Ahrām*, 12.2.2000. Die offizielle Verlautbarung der Anklageschriften durch die Staatsanwaltschaft erfolgte ja erst genau einen Monat später am 12.3.2000, siehe dafür S. 101ff dieser Arbeit.

¹⁵⁴¹ Siehe eine ausführlichere Zitierung von EOHR: bayān, 7.1.2000, abgedruckt in *Waṭanī*, 9.1.2000, S. 4, auf S. 99f dieser Arbeit.

Letzteren Unterschied nannte der Generalsekretär der EOHR, Ḥāfiẓ Abū Saʿda, in einem Interview mit Kees Hulsman¹⁵⁴² für die US-amerikanische Zeitung *Boston Globe*, woraus nur zwei Tage nach der ersten Verlautbarung der EOHR in *al-ʿArabī* zitiert wurde, als Begründung, weshalb er im Dezember 1999 den Preis für die Verdienste um die Religionsfreiheit der amerikanischen Menschenrechtsorganisation *Freedom House* abgelehnt habe.¹⁵⁴³ Er habe den Preis abgelehnt, da seine Organisation sich im Rahmen der politischen und zivilen Rechte, die durch das Recht der Staatsbürgerschaft abdeckt seien, welche alle Ägypter gleichermaßen besäßen, für die Religionsfreiheit einsetze. So habe die EOHR auch schon bei al-Kuṣṣ I die Folter an Kopten als Staatsbürgern kritisiert und nicht weil sie Kopten seien. Diese Unterdrückung widerfahre in Ägypten nicht nur Kopten, sondern auch Muslimen.¹⁵⁴⁴

Der Vorstandsvorsitzende ʿAbd al-ʿAzīz Muḥammad kritisierte in seiner Rede am 15.2.2000 anlässlich der Verlautbarung des zweiten Berichts der EOHR das Innenministerium, die Organisation nicht mit ausreichend Informationen über die Vorfälle von al-Kuṣṣ II versorgt zu haben.¹⁵⁴⁵ Außerdem wies ʿAbd al-ʿAzīz Muḥammad auf den Schock hin, den der Beschluss der Oberstaatsanwaltschaft vom 13.2.2000 bei der EOHR ausgelöst habe, das Verfahren gegen den Generalsekretär der EOHR wieder aufzunehmen.¹⁵⁴⁶ Die EOHR versichere erneut, so fuhr der Vorsitzende in seiner Ansprache fort, dass sie nach der Aufdeckung von Menschenrechtsverletzungen strebe. Daran hinderten sie auch keine Militärverordnungen oder Notstandsgesetze, und sie sei bereit, nötigenfalls auch mehr Opfer für die Freiheit zu liefern. Dies ist eine ziemlich unverschlüsselte Kampfansage an die Regierung. Die EOHR und auch die Presse sahen die Wiederaufnahme des Verfahrens als eine Art Einschüchterungsversuch der Regierung kurz vor der Herausgabe des zweiten Berichtes.¹⁵⁴⁷ Einige unterstellten der EOHR daraufhin, im zweiten Bericht „*einen milderer Ton*“ angeschlagen zu haben, um Ḥāfiẓ Abū Saʿda vor einer Anklage zu bewahren.¹⁵⁴⁸

Der zweite Bericht, der offensichtlich wegen des staatlichen Drucks in einer verkürzten 14-seitigen Version herausgegeben wurde, schien tatsächlich etwas vorsichtiger formuliert, sagte aber in seinem Kern immer noch das gleiche aus wie der erste. So versuchte er nachzuweisen, dass der Vorfall das „*Ergebnis einer gesellschaftlichen Lage*“ (*naṭīğat wāqīʿ muğṭamaʿī*) und eben kein Zufall (*ʿārid* Adj.) sei.¹⁵⁴⁹ Hatte der erste Bericht die Vorfälle schon in der Überschrift

¹⁵⁴² Siehe zur Person Hulsman vom RNSAW S. 364ff dieser Arbeit.

¹⁵⁴³ Mehr zum vom *Freedom House* Ende Dezember 1999 verliehenen Preis für Verdienste um die Religionsfreiheit auf S. 353ff dieser Arbeit.

¹⁵⁴⁴ Siehe dazu Ḥāfiẓ Abū Saʿdas Stellungnahme in Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit. Weitere Stellungnahmen des Generalsekretärs der EOHR in: Elghawaby: Has the state, *MET*, 14.1.2000; Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 13.1.2000; Howeid, *al-Ahram Weekly*, 17.2.2000.

¹⁵⁴⁵ Siehe EOHR, Muḥammad: kalimat, 15.2.2000.

¹⁵⁴⁶ Siehe dazu auch Howeid, *al-Ahram Weekly*, 16.3.2000.

¹⁵⁴⁷ Siehe dazu Howeid, *al-Ahram Weekly*, 17.2.2000.

¹⁵⁴⁸ Vgl. weiter Howeid, *al-Ahram Weekly*, 17.2.2000.

¹⁵⁴⁹ EOHR: mūğaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣ II, S. 6.

als *“Vorfälle konfessionalistischer Gewalt”*¹⁵⁵⁰ (*aḥdāt al-ʿunf at-ṭāʿifī*) bezeichnet, so fiel dieser Begriff im zweiten Bericht überhaupt nicht mehr. Allerdings wurde im zweiten Bericht auch nicht deutlich ausgesprochen, dass es sich nicht um *“konfessionalistische Zwietracht”* gehandelt habe.

Die Rolle interkonfessioneller Spannungen als Faktor für die Eskalation wurde nach wie vor deutlich hervorgehoben: *“Die Ereignisse des vergangenen Jahres führten dazu, das Dorf al-Kuṣṣ in eine brodelnde Gegend zu verwandeln, in der Gefühle des Konfessionalismus, der Niederlage und des Sieges von einer Seite gegenüber der anderen Seite kochen ... (adat aḥdāt al-ʿāmm al-māḍī li-taḥawwul qaryat al-Kuṣṣ li-saṭḥ sāḥin yaḡlī bi-maṣāʿir at-ṭāʿifiyya wa-l-hazīma wa-n-naṣr li-ṭaraf tuḡāh at-ṭaraf al-āḥar)”*.¹⁵⁵¹ Die EOHR brachte mit ihrem Bericht -wie es die Auffassung fast aller Ägypter ist- zum Ausdruck, dass die interkonfessionellen Spannungen erst aus der Unzufriedenheit über die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Missstände erwachsen sind, dass also das Nebeneinanderbestehen von Islam und Christentum nicht automatisch und unabwendbar interkonfessionelle Spannungen mit sich bringt.

Der Bericht beschrieb die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in al-Kuṣṣ und ging auch auf die religiösen Zugehörigkeiten ein.¹⁵⁵² Dabei wurde unter anderem deutlich, dass al-Kuṣṣ im Vergleich zu anderen Dörfern der Provinz wohlhabender ist, dass es dort eine demographische Mehrheit von Christen gibt, nämlich 70 Prozent der Einwohner, und dass diese vor allem im Handel, Handwerk und der Industrie, aber auch in der Landwirtschaft arbeiten und insgesamt wohlhabender sind als die Muslime, ohne dass die EOHR dies allerdings bewertete, zum Beispiel als Privilegierung der Christen oder Benachteiligung der Muslime. Sichtweisen von Muslimen und Kopten in al-Kuṣṣ wurden in der Darstellung gleichermaßen berücksichtigt und gegeneinander gestellt. Außerdem wurde deutlich, dass es in al-Kuṣṣ an politischen Strukturen mangelt und eher Clanstrukturen vorherrschen.

Der 2. Bericht nannte zwei Hauptfaktoren für die Ausartung des Streits. Faktor 1 sei der Ort, genauer die vornehmlich muslimischen Kioske in der Hauptstraße von al-Kuṣṣ.¹⁵⁵³ Denn der Streit, der am Freitag, den 31.12.1999, in der Straße Aḥmad ʿUrābī begonnen habe, sei auf die Hauptstraße Būr Saʿīd übersprungen, wo sich keine der Streitparteien befunden habe. In der Hauptstraße habe eine Art alltäglicher Kampf um den Lebensunterhalt zwischen Muslimen und Christen bestanden, obgleich die Christen mit anderen Waren als die Muslime handelten, da die

¹⁵⁵⁰ Von mir aus dem Arabischen übersetzt nach der ersten Verlautbarung der EOHR: bayān, 7.1.2000. Die deutsche Übersetzung auf der Homepage der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland, EOHR: Bericht, 7.1.2000, übersetzte *“aḥdāt al-ʿunf at-ṭāʿifī”* mit *“religiös motivierte Gewalttaten”*, was der Bedeutung von *ṭāʿifī* im ägyptischen Sprachgebrauch nicht gerecht wird. Der Begriff verweist eher auf eine politische Motivation und eine Instrumentalisierung der Religion. Siehe zur Definition von *“konfessionalistisch”* und *“Konfessionalismus”* noch einmal S. 68 dieser Arbeit.

¹⁵⁵¹ Siehe EOHR: mūḡaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣ II, S. 8.

¹⁵⁵² Siehe EOHR: mūḡaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣ II, S. 4-6 und noch einmal S. 74ff dieser Arbeit.

¹⁵⁵³ Vgl. dazu und im Folgenden EOHR: mūḡaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣ II, S. 6f.

Kioske den Zugang zu den christlichen Läden behindert hätten. Anstatt diesen Kampf jedoch zu regeln, würde man mit dem Gedanken spielen, sie zu entfernen.

Faktor 2 sei die Vorgeschichte, al-Kuṣṣ I, wo Einwohner von Polizeibeamten misshandelt, ja sogar gefoltert worden seien. Es sei versäumt worden, den Vorwürfen der Misshandelten wirklich auf den Grund zu gehen.¹⁵⁵⁴ Es sei nichts weiter geschehen, als dass diese Polizeioffiziere an einen anderen Ort innerhalb der Provinz Sūhāḡ versetzt worden seien. Dies habe zu einem Vertrauensverlust einiger Bürger in ihr Land geführt, so dass diese auf ausländische Informationen zurückgegriffen hätten, die von einer Verfolgung der Christen gesprochen hätten. Die Sicherheitskräfte hätten nach al-Kuṣṣ I ihre Aufgabe nicht erfüllt, die Kluft zwischen Muslimen und Christen einerseits und ihre gestörte Beziehung zum Staat andererseits wieder zu beheben. Außerdem sei der Generalsekretär der EOHR ungerechtfertigterweise für den EOHR-Bericht zu al-Kuṣṣ I festgenommen worden.

In dem Bericht wurden die Ereignisse detailliert vom Freitag, den 31.12.1999, bis zum Sonntag, den 2.1.2000, dargestellt.¹⁵⁵⁵ Dabei wurde hervorgehoben, dass es bei den Aussagen so gut wie keinen richtigen und verständlichen Gedanken der beiden Streitparteien gegeben habe. Bei der Darstellung der Ereignisse wurde kein Geistlicher erwähnt, so dass der EOHR-Bericht von der Presse als eine Art Beweis aufgefasst wurde, dass keine Geistlichen, vor allem keine christlichen, Schuld an der Eskalation der Ereignisse trugen.¹⁵⁵⁶

Warnend wurde deutlich gemacht, dass es keinesfalls, wie in der Presse zumeist verlautet, zu einer richtigen Versöhnung der Streitparteien gekommen sei. Beide Seiten brächten sich gegenseitig Gefühle des Hasses entgegen.¹⁵⁵⁷ Und jede Seite bewege sich nur noch in ihrem Wohngebiet. Die Christen lebten weiterhin in Angst.

Im Mai 2000 stellte die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen den Generalsekretär der EOHR endgültig ein.¹⁵⁵⁸ Der Generalsekretär der EOHR schloss sich nicht dem Chor der Kritik am Urteil vom 5.2.2001 an. Er hob hervor, dass es die Pflicht des Gerichts sei, auf der Basis der vorliegenden Beweise zu entscheiden, und das sei genau in diesem Fall geschehen.¹⁵⁵⁹ Allerdings ging Abū Saʿda nicht weiter darauf ein, ob dem Gericht von der Polizei auch alle Beweise unterbreitet worden waren. Nach dem zweiten Urteil vertrat er dieselbe Position.¹⁵⁶⁰ So könnte man das Verhalten des Generalsekretärs in der Tat, wie es die Presse schon bei der Ankündigung der Wiederaufnahme des Verfahrens getan hatte, als vorsichtig und zurückhaltender einstufen.

¹⁵⁵⁴ Vgl. dazu ebd., S. 7f.

¹⁵⁵⁵ Ebd. S. 9-14. Zur Darstellung der Ereignisse am Sonntag, den 2.1.2000, im zweiten EOHR-Bericht siehe ausführlich S. 90ff dieser Arbeit.

¹⁵⁵⁶ Z.B. Ḥilmī, *al-Wafd*, 16.2.2000.

¹⁵⁵⁷ EOHR: mūḡaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣ II, S. 12.

¹⁵⁵⁸ U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000 u. 2001, Section 4.

¹⁵⁵⁹ Ḥāfiẓ Abū Saʿda in Halawi, *al-Ahram Weekly*, 8.2.2001, auch zitiert bei Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9.

¹⁵⁶⁰ Der Generalsekretär der EOHR wird zitiert bei Hulsman, *CTM*, 3.3.2003.

Und der Druck der Regierung scheint bis zu einem gewissen Grad seine Wirkung gezeitigt zu haben.

4.5.1.2.2 Die Association for Human Rights Legal Aid [AHRLA]

4.5.1.2.2.1 Struktur und Kompetenzen

Über die Anzahl der Kopten in der Menschenrechtsorganisation *The Association for Human Rights Legal Aid* [AHRLA] (*Ǧamʿiyyat al-musāʿada al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān*) liegen der Autorin dieser Arbeit keine Informationen vor. Sie wurde 1994 als zivile Firma, die nicht nach Gewinn strebt, von Hišām Mubārak gegründet, dem ehemaligen Geschäftsführer der EOHR.¹⁵⁶¹ Er hatte 1993 den mit 25 000 US-Dollar dotierten *Reebok*-Preis für seine außergewöhnlichen Verdienste im Menschenrechtsbereich gewonnen und dieses Geld zur Gründung der AHRLA benutzt. Mubārak starb im Januar 1998. 1999 wurde anscheinend eine Neugründung vorgenommen.¹⁵⁶² Vorsitzender der Organisation ist Ṭāriq Ḥāṭir (Muslim).¹⁵⁶³ Die AHRLA hat ihren Hauptsitz in Kairo, aber auch Zweigstellen in Ṭantā, Alexandria und al-Minyā.¹⁵⁶⁴

Neben anderen zahlreichen Publikationen gibt sie monatlich eine Zeitschrift mit dem Titel *Musāʿada* (*Hilfe*) heraus.¹⁵⁶⁵ Die AHRLA tat sich bisher besonders hervor durch einige Klagen gegen bestimmte Gesetze der Regierung, um diese in Einklang mit internationalen Konventionen zu bringen. Es gehörte zu den vehementesten Gegnern des NGO-Gesetzes 153 von 1999. Der Organisation gelang es, im Jahr 2000 beim Sozialministerium als PVO registriert zu werden.¹⁵⁶⁶

¹⁵⁶¹ Siehe den Überblicksartikel über die beispielhaft für die ägyptische Menschenrechtsbewegung genannten vier Organisationen von Amira Howeidy, *al-Ahram Weekly*, 10.12.1998, die die AHRLA dort als *Centre for Human Rights Legal Aid* [CHRLA] bezeichnet, was wohl der alte englische Name vor der Neugründung gewesen zu sein scheint. Darauf deutet die dort angegebene nicht mehr gültige e-mail Adresse chrla@chrla.org und Homepage-Adresse <http://www.chrla.org/> hin. Der U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 2.b übersetzte den Namen der Organisation auch noch mit *Center for Human Rights Legal Assistance* und kürzte ihn mit CHRLA ab. Im U.S. Department of State: Egypt Country Report 2003, Section 1.a wird der Name erstmals mit *Association for Human Rights and Legal Aid* übersetzt, was zu der Abkürzung AHRLA führt, unter der die Organisation derzeit im Internet zu finden ist. Noch im April 2005 hatte die AHRLA nur eine Homepage auf Arabisch, spätestens seit Dezember 2005 auch auf Englisch, wo sie sich offiziell *The Association for Human Rights Legal Aid* nennt. Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9 übersetzt den Namen der Organisation noch mit *Legal Assistance Center for Human Rights*. Auch in der Verlautbarung zu al-Kuṣṣ, AHRLA: al-Kuṣṣ, miḥnat waṭan, 12.1.2000, wird eine veraltete, nicht mehr gültige e-mail Adresse angegeben: Chrla@menanet. Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000 übersetzt den Namen im Zusammenhang mit der Verlautbarung zu al-Kuṣṣ mit *Centre for Human Rights Legal Aid*.

¹⁵⁶² Online siehe AHRLA: Homepage, arabisch (29.3.05) u. AHRLA: Homepage, englisch (20.12.05). In der Selbstdarstellung, online siehe AHRLA: Homepage, arabisch, Informationen (1.4.05), wird nicht auf die Phase vor 1999 eingegangen.

¹⁵⁶³ Siehe AHRLA: Homepage, arabisch, Informationen (1.4.05).

¹⁵⁶⁴ Die Adresse des Hauptsitzes der AHRLA lautet laut AHRLA: Homepage: 2, Šāriʿ Maʿrūf, Ecke Šāriʿ Ṭalʿat Ḥarb, Kairo, Tel.: 0020/2/5770901, Fax: 5789069, e-mail: ahrila_99@yahoo.com.

¹⁵⁶⁵ Siehe dazu und im Folgenden Howeidy, *al-Ahram Weekly*, 10.12.1998.

¹⁵⁶⁶ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 2.b.

Die *Association for Human Rights Legal Aid* nahm wie die EOHR eine eigene regierungsunabhängige Untersuchung in al-Kuṣḥ vor, außerdem ging es ihr darum, den Opfern Rechtsbeistand zu leisten. Nach der Rückkehr der Delegation nach Kairo am 12.1.2000 gab die AHRLA eine 25-seitige Verlautbarung heraus, deren integraler Bestandteil der Delegationsbericht war.¹⁵⁶⁷ Ihr Titel lautete „*al-Kuṣḥ: Die Heimsuchung einer Nation*“.

Auf viereinhalb Seiten schilderte der Bericht die zahlreichen Probleme und Zwischenfälle, die die Delegation bei ihrem Versuch, Informationen über die Vorfälle zu erhalten, durchlebte.¹⁵⁶⁸ Nach diesen Schilderungen wurde die AHRLA-Gesandtschaft beim ersten Versuch, nach al-Kuṣḥ zu gelangen, von der Polizei 50 Kilometer vor al-Kuṣḥ gestoppt und wieder nach Sūhāğ zurückgeschickt. Schließlich sei sie unerlaubt über einen kleinen Weg durch die Berge nach al-Kuṣḥ gelangt, jedoch von der dortigen Polizei wieder zur Stadt Dār as-Salām geschickt worden, um dort eine Erlaubnis beim Polizeidirektor des Landkreises einzuholen. Der habe sich geweigert, irgendwelche Informationen zu den Vorfällen zu geben und sie aufgefordert, erst auf das Eintreffen und das Einverständnis des Sicherheitschefs der Provinz Sūhāğ zu warten.

Die Delegierten hätten zwei Stunden vergeblich auf eine Erlaubnis gewartet und sich schließlich erneut nach al-Kuṣḥ auf den Weg gemacht, wo sie zufällig auf den Autokonvoi einer offiziellen Delegation unter der Leitung des Ministers für lokale Entwicklung gestoßen seien und einige der AHRLA-Delegation in das Auto mit den Journalisten hätten einsteigen können. Sie hätten an zwei Treffen des Ministers teilgenommen, zum einen mit einigen betroffenen muslimischen Familien, zum anderen mit einigen christlichen Familien und Geistlichen.

Nach Abreise der offiziellen Delegation habe die AHRLA-Delegation den Sitz der Staatsanwaltschaft in Dār as-Salām aufgesucht und gebeten, den Betroffenen Rechtshilfe leisten und in die Ermittlungen einsehen zu dürfen. Dies sei jedoch mit der Erklärung zurückgewiesen worden, dass die Ermittlungen noch gar nicht angefangen hätten, obwohl die Presse bereits jeden Tag Ermittlungsergebnisse verkündet habe, so der Vorwurf des AHRLA-Berichts. Die

¹⁵⁶⁷ AHRLA: al-Kuṣḥ, miḥnat waṭan, 12.1.2000. Die Verlautbarung lag mir als eingescanntes Original vor. Sie wurde mir auf Anfrage freundlicherweise von Wilyam Wīṣā am 28.10.04 per e-mail als Anhang zugeschickt. Wilyam Wīṣā erwähnt in seiner Monographie zweimal die Verlautbarung der AHRLA, siehe Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 21, 72. Leider hatte er sie dort nicht als Dokument abgedruckt. Dies erklärte er in seiner e-mail damit, dass die Darstellung nicht genau mit den Ereignissen übereingestimmt habe. Die Delegation der Rechtsanwälte sei von der Polizei daran gehindert worden, ihre Arbeit vollständig auszuführen. Er habe daher nur einen Satz ausgewählt, der ihm glaubwürdig erschienen sei. Tatsächlich waren es zwei Sätze. Erst später entdeckte ich die Verlautbarung dann selbst im Internet unter der Homepage-Adresse der AHRLA (29.3.05). Dass ich so spät auf die Internetseite stieß, liegt wohl daran, dass ich immer mit dem alten Namen *Center for Human Rights Legal Aid* [CHRLA] als Suchbegriff suchte.

Weitere Erwähnungen, Zitierungen und Kommentierungen: Am ausführlichsten ʿAlwān, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000. Vgl. auch ʿAbd al-Fattāḥ, *al-ʿArabī*, 14.1.2000; Ḥilmī, *al-Wafd*, 14.1.2000; fī taqrīr, *al-Aḥālī*, 19.1.2000; Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000.

¹⁵⁶⁸ Siehe dazu und im Folgenden AHRLA: al-Kuṣḥ, miḥnat waṭan, 12.1.2000.

Delegation sei daraufhin zum Krankenhaus in Sūhāğ gegangen, um die Verletzten aufzusuchen. Vor der Tür hätten jedoch Polizisten gewacht, die ihnen keinen Einlass gewährt hätten. Aus dem Empfangsbuch des Krankenhauses sei hervorgegangen, dass alle Verletzten durch Kugeln verletzt und zwischen dem 1.1. und 3.1.2000 eingeliefert worden seien.

Alle führenden Verantwortlichen hätten sich geweigert, Auskunft über die Wahrheit der Vorfälle oder die Anzahl der Toten und der Verletzten zu geben. Im Anhang der AHRLA-Verlautbarung befand sich die Liste der (14) Verletzten entsprechend dem Empfangsbuch des Krankenhauses, außerdem eine Liste der (zu jenem Zeitpunkt auf 18) bezifferten christlichen Toten, die nach Angaben der AHRLA auf den Aussagen der Augenzeugen beruhte, wobei die Organisation darauf hinwies, dass sie zur Identität des muslimischen Toten bis zu jenem Zeitpunkt noch keine Informationen erhalten habe. Eine weitere Liste im Anhang verzeichnete die (22) Verletzten. Sie wurde nach Angaben der AHRLA nach den Informationen, die in der ägyptischen Presse verbreitet worden seien, zusammengestellt.

Wann die Delegation nach al-Kuṣṣā reiste, wurde nicht erwähnt und lässt den Bericht etwas unprofessionell erscheinen. Es könnte der 4.1. oder 5.1., aber auch erst der 8.1.2000 gewesen sein.¹⁵⁶⁹ Einem Rechtsanwalt der Delegation wurden dann, wann wird im Bericht ebenfalls nicht genannt, im Sitz der Staatsanwaltschaft des Gerichtshofs Dār as-Salām, Augenzeugen vorgeführt, auf deren Aussagen sich die Verlautbarung stützte. Die Zusammenfassung der Aussagen von 5 Christen aus al-Kuṣṣā und die einzelne Aussage eines weiteren Christen, die alle hätten anonym bleiben wollen, wurden explizit erwähnt. Eine explizite Zusammenfassung der Aussagen muslimischer Augenzeugen wurde jedoch nicht gegeben, sondern nur eine Zusammenfassung der Aussagen aller Augenzeugen.

Die AHRLA gehörte mit ihrer Verlautbarung zu den schärfsten Kritikern des Staates. So endete der Bericht der Vereinigung mit der Feststellung: *“Die Association for Human Rights Legal Aid gibt dem Staat die volle Verantwortung für das herrschende Dilemma”* (*tuḥammilu ad-daula al-mas'ūliyya al-kāmila ʿan al-ma'ziq ar-rāhin*), das vor den Gefahren für das Gebilde der nationalen Einheit warne und zu dessen Schutz mahne. Im Gegensatz zu anderen Stellungnahmen wurden von der AHRLA gleich die höheren Instanzen wie *“die ägyptische*

¹⁵⁶⁹ Für den 4.1. oder 5.1. sprechen folgende Gründe: Erstens reiste der Minister für lokale Entwicklung bereits am 3.1.2000 nach al-Kuṣṣā und hielt sich dort auch am 4.1. und 5.1.2000 im Rahmen der ersten Schlichtungssitzungen auf. Zweitens hat die AHRLA schon die Liste des Gästebuches des Krankenhauses einschließlich des 3.1.2000 genannt. Drittens hatten ja Journalisten der staatlichen *al-Ğumhūriyya* am 4.1.2000 und der staatlichen *al-Aḥbār* am 5.1.2000 zu Recherchen nach al-Kuṣṣā reisen dürfen. Viertens sprach das Innenministerium in seiner Verlautbarung vom 3.1.2000 bereits von 20 Toten. Siehe S. 89, 151, 160 dieser Arbeit. Für den 8.1., also kurz vor der Veröffentlichung des AHRLA-Berichts, sprechen folgende Gründe: Erstens reiste der Minister für lokale Entwicklung zu jenem Zeitpunkt wegen der Wiederaufbauprojekte al-Kuṣṣā erneut zusammen mit dem Bauminister und in Begleitung des Provinzgouverneurs von Sūhāğ in das Dorf, um die Schäden zu besichtigen (siehe al-Kuṣṣā wa-Dār as-Salām, *al-Aḥrār*, 9.1.2000 und taḥtīt ḡadīd, *al-Aḥrām*, 9.1.2000). Zweitens müsste die AHRLA ansonsten merkwürdigerweise (höchstens aus Vorsicht) noch einige Tage bis zur Veröffentlichung ihrer Ergebnisse gewartet haben, drittens sprach der AHRLA-Bericht von Ermittlungsergebnissen, die die Presse bereits jeden Tag verkündet habe.

Regierung” (*aş-şulṭa al-miṣriyya*), “die Verantwortlichen im Innenministerium und der Staatsanwaltschaft” (*al-mas’ūlīn bi-wizārat ad-dāḥiliyya wa-n-niyāba al-‘amma*) explizit¹⁵⁷⁰ und erst in zweiter Linie die Polizeibeamten oder die Führungskräfte in der Regierung und Verwaltung auf Ebene der Provinz Sūhāḡ und auf der Ebene des Landkreises Dār as-Salām¹⁵⁷¹ für ihr “Versagen” (*taqā‘us*)¹⁵⁷² seit den Vorfällen in al-Kuṣḡ 1998 kritisiert. Ihnen allen wurde vor allem vorgeworfen, dass es zu einem so hohen Besitz an illegalen Waffen in al-Kuṣḡ kommen konnte und dass die Verantwortlichen für al-Kuṣḡ I nicht von der Justiz zur Rechenschaft gezogen worden seien. Im Zusammenhang mit den Verantwortlichen verwies die Verlautbarung explizit auf “einige Offiziere der Polizei” (*ba‘ḍ ḡubbāṭ aš-šurṭa*), die in dem Bericht der AHRLA der “Folter” (*ta‘ḍīb*) bezichtigt wurden.¹⁵⁷³ Der Innenminister wurde sogar explizit aufgerufen, der öffentlichen Meinung dafür eine Erklärung abzugeben.

Auf diese Kritik der AHRLA stützten sich auch der unter den Advokaten der Kopten bereits angeführte schärfste Kritiker der Sicherheitspolitik Muḡammad al-Ġanām¹⁵⁷⁴ und viele Zeitungen,¹⁵⁷⁵ um ihre Staatskritik zu rechtfertigen. Die AHRLA verwies in ihrem Bericht vom 12.1.2000 als eine der ersten im ägyptischen Diskurs auf die Aussagen von Christen, wonach die Beschlüsse von Seiten der lokalen Autoritäten nicht durchgeführt worden seien, die illegal vor den Läden der Christen errichteten Kioske der Muslime zu entfernen.¹⁵⁷⁶ Dieser Faktor und Vorwurf an den Staat, wurde, nachdem er von der AHRLA verpackt als Aussage von Christen vermutlich zum ersten Mal genannt wurde, immer wieder von allen regierungskritischen Vertretern aller Kategorien aufgegriffen.¹⁵⁷⁷

Das gesamte viereinhalbseitige Vorwort des Berichtes war eine allgemeine Kritik am Staat. Zunächst kritisierte die AHRLA das Verhalten des Staates seit den siebziger Jahren. Der Staat habe die extremistischen religiösen Strömungen in den vergangenen 30 Jahren selbst genährt, was das ägyptische Bewusstsein zum Phänomen des “religiösen Fanatismus” (*al-‘aṣabiyya ad-*

¹⁵⁷⁰ Vgl. dazu und im Folgenden AHRLA: al-Kuṣḡ, miḡnat waṭan, 12.1.2000. Diese Punkte auch zitiert bei ‘Abd al-Fattāḡ, *al-‘Arabī*, 14.1.2000.

¹⁵⁷¹ Auch zitiert bei ‘Alwān, *al-Uṣbū‘*, 17.1.2000.

¹⁵⁷² Auch zitiert bei ‘Abd al-Fattāḡ, *al-‘Arabī*, 14.1.2000.

¹⁵⁷³ Siehe dazu z.B. auch Alwān, *al-Uṣbū‘*, 17.1.2000.

¹⁵⁷⁴ Vgl. dazu den Leserbrief von al-Ġanām zum Urteil vom 5.2.2001, den Yūsuf Sīdhum mit einer Einleitung und einem Schlusswort unter seiner Herausgeber-Spalte abdruckte: Sīdhum, *Waṭanī*, 25.2.2001, von mir zitiert nach der englischen Übersetzung der Pressedossiers des RNSAW. Siehe auch Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9.

¹⁵⁷⁵ ‘Alwān, *al-Uṣbū‘*, 17.1.2000; ‘Abd al-Fattāḡ, *al-‘Arabī*, 14.1.2000; Ḥilmī, *al-Wafḍ*, 14.1.2000; fī taqrīr, *al-Aḡālī*, 19.1.2000; Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000.

¹⁵⁷⁶ Einer der zwei Sätze, die Wīṣā glaubwürdig erschienen und die er zitiert, steht in diesem Zusammenhang. Einige Christen hätten in ihren Aussagen gegenüber der AHRLA darin übereingestimmt, dass, obwohl sie gegen die Nichtberücksichtigung des Beschlusses, vor Gericht gegangen seien, der Beschluss nicht durchgeführt worden sei, siehe Wīṣā: al-Kuṣḡ, S. 72. Auch zitiert bei fī taqrīr, *al-Aḡālī*, 19.1.2000. ‘Alwān, *al-Uṣbū‘*, 17.1.2000 erwähnt als Hauptgrund für die Eskalation laut AHRLA-Bericht nur, dass die Regierung damals die Erlaubnis gegeben habe, dass die Muslime vor den Läden der Christen Kioske errichten dürften, jedoch nichts von der Nichtberücksichtigung des Beschlusses, sie zu entfernen.

¹⁵⁷⁷ Z.B. von der EOHR: mūḡaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣḡ II, S. 6f, Abschnitt (*alif*) *al-akṣāk* oder vom koptischen Vorstandsmitglied der *Wafḍ*-Partei, Munīr Faḡrī ‘Abd an-Nūr, in Baḡīrā, *al-Wafḍ*, 24.1.2000. Auch von den Auslands-kopten z.B. Wīṣā: al-Kuṣḡ, S. 72 u. nicht-koptischen ausländischen Organen z.B. Center for Religious Freedom: Massacre at the Millenium, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit.

dīniyya) geführt habe. Der Staat sei aber selbst im Feuer der religiösen Gewalt (*al-ʿunf ad-dīnī*) verbrannt. Angefangen mit al-Ḥānaka 1972 und bis zu den Vorfällen von al-Kuṣṣ 1999 hätten *“die konfessionalistischen Vorfälle”* (*al-aḥdāt aṭ-ṭāʿifiyya*) nicht aufgehört. Folglich maß die AHRLA der Religion als Faktor für die Eskalation der Ereignisse von al-Kuṣṣ eine große Bedeutung bei.

Seit der Ermordung Sadats 1981 habe es in den ersten paar Jahren der Amtszeit Mubaraks eine Art alarmierende Ruhe gegeben, da die verschiedenen Kräfte noch auf Lösungen auf wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Ebene für das Problem gehofft hätten. Da diese Lösungen nicht in Angriff genommen worden seien, sei die Gewalt kontinuierlich zurückgekehrt, und es habe sich nicht mehr nur um das Problem der konfessionalistischen Gewalt gehandelt, die sich gegen Kopten richte (*al-ʿunf aṭ-ṭāʿifī al-muwaḡḡih li-l-aqbāt*), sondern ihre Erscheinungsformen hätten sich vervielfältigt, sie habe sich gegen Vertreter des Staates, Autoren und Denker gerichtet, was von einer mangelnden Ernsthaftigkeit des Inhalts in der Botschaft der Medien begleitet gewesen sei. Alle Kräfte der Zivilgesellschaft hätten dazu eine passive Haltung eingenommen, anstatt ihre Rolle zu erfüllen und das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu formen, selbst wenn die Mittel dazu durch den Staat eingeschränkt worden seien.

Die AHRLA kritisierte nicht nur *“die offiziellen Behörden”* (*as-sulṭa ar-rasmiyya* Sgl.), die Gelegenheit verpasst zu haben, die Menschenrechtsverletzungen, die im Zusammenhang mit al-Kuṣṣ I aufgetreten seien, mit Entschiedenheit zu verfolgen. Sondern der Staat (*ad-daula*), wobei die AHRLA explizit von der Amtszeit Mubaraks sprach, habe versagt (*taqāʿasat*), das mangelhafte Wahlsystem (*an-niẓām al-intiḥābī al-maʿīb*) zu reformieren, das das einzige Mittel für eine echte Partizipation des Volkes sei. Er habe die Garantien der Verfassung gering geschätzt (*istaḥaffat*) wie auch die wiederholten Aufrufe, den seit 1981 ununterbrochen herrschenden Notstand zu beenden, der mittlerweile zu einer Art Ersatzverfassung geworden sei.

Der Staat selbst habe die vorhandenen Parteien dabei geschwächt, ihren politischen Pflichten nachzukommen. Außerdem habe er alle Organisationen der Zivilgesellschaft, sowohl Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände (*niqābāt*) als auch Bürgervereinigungen (*ḡamʿiyyāt*) und Nichtregierungsorganisationen (*munazzamāt ḡair ḥukūmiyya*), zerschlagen (*taqwīd*), indem er eine gesetzliche Struktur geschaffen habe, die der freien Meinungsäußerung, der Freiheit, Vereinigungen zu bilden, der Freiheit zur friedlichen Versammlung und dem Recht, eine andere Regierung zu wählen, feindlich gegenüberstehe. Er sei auch der Staat, der die Folter (*taʿdīb*) zu einem Verbrechen ohne Strafe gemacht habe. Das Phänomen der Gewalt habe sich verschlimmert (*istašarat*), bis sie zu einem *“gesellschaftlichen Phänomen”* (*ẓāhira iḡtimāʿiyya*) geworden sei.

Die Ereignisse und die Erzählungen von Augenzeugen haben nach der Schilderung der Delegation der AHRLA ganz sicher belegt, dass es einen Zusammenhang zwischen al-Kuṣḥ I und II gibt.

Die Schilderung des Ausgangstreits, die vom AHRLA-Bericht nach Aussagen von nicht näher bestimmten Augenzeugen wiedergegeben wurde, war etwas anders als in den anderen Berichten, zum Beispiel dem der EOHR, und wies eher dem koptischen Händler die Schuld am Ausbruch des Streits zu. So soll der koptische Stoffhändler die Religion einer muslimischen Kundin beschimpft haben, als diese versucht habe, ihre gekaufte Ware zurückzugeben. Er soll sie mit der Hand geschlagen haben, wodurch sie zu Boden gefallen und ihr Schenkel entblößt worden sei, weil ihr Kleid verrutscht sei. Dann seien ihr Familienangehörige und Nachbarn zu Hilfe geeilt und hätten den koptischen Händler geschlagen¹⁵⁷⁸ und seinen Laden sowie einige christliche Läden in der Nachbarschaft zertrümmert.

Daraufhin hätten einige der betroffenen Christen einige der Kioske aus Holz, die Muslimen gehörten und vor den Läden standen, zerstört. Als Folge hätten sich Gerüchte in die Nachbardörfer verbreitet, dass die Christen in al-Kuṣḥ die Muslime vernichteten, weshalb sich die Muslime in den Nachbardörfern öffentlich zur Verteidigung versammelt und christliche Läden zertrümmert und in Brand gesetzt hätten. Seit Einschreiten der Polizei am Freitagabend seien bis zum Sonntag keine Zusammenstöße mehr aufgetreten.

Nach der Schilderung aller Augenzeugen, nicht nur der explizit genannten 6 Christen, habe es keine „geplante Verschwörung“ (*mu'āmara mudabbira*) gegeben. Nach den Aussagen aller Augenzeugen sei bei den Ausschreitungen in den 7 anderen Dörfern nur koptisches Eigentum zerstört worden.¹⁵⁷⁹ Nach den Aussagen der 5 christlichen Augenzeugen kontrolliere die Familie Āl Riḍwān (muslimischer Name) alle empfindlichen und wichtigen Ämter in der Provinz Sūhāḡ und im Landkreis Dār as-Salām, und bei Wahlen gebe es immer Probleme.¹⁵⁸⁰ Wegen der Verwandtschaft zwischen den Verantwortlichen und den Angeklagten würden diese immer der Strafe entgehen. Diese 5 Christen hätten, so der AHRLA-Bericht, in ihren Aussagen auch die mangelnde Autonomie und Versorgung mit Dienstleistungen des Dorfes al-Kuṣḥ kritisiert.¹⁵⁸¹

Nach Schilderung aller Augenzeugen sei die Erlaubnis der lokalen Behörden, vor den Läden der Christen den Bau von Kiosken zu erlauben, die Muslimen gehören, sogar schon vor den Vorfällen von 1998 „ein Grund für ständige Spannung“ (*sabab at-tawattur ad-dā'im*) gewesen. Nach Aussagen der 5 Christen seien die Kioske wegen des Einflusses der Familie Āl Riḍwān trotz eines Beschlusses der Behörden, diese zu entfernen, nicht entfernt worden, obwohl die

¹⁵⁷⁸ Bis hierhin ist die Schilderung auch in 'Alwān, *al-Uṣbū'*, 17.1.2000 wiedergegeben.

¹⁵⁷⁹ Siehe dazu auch wieder 'Alwān, *al-Uṣbū'*, 17.1.2000.

¹⁵⁸⁰ Darauf weist bezeichnenderweise nur die Tendenzen zur a-Kategorie habende *al-Ahālī* hin: fī taqrīr, *al-Ahālī*, 19.1.2000. Außerdem ist die Äußerung der AHRLA zu diesem Punkt der erste Satz, den Wīṣā zitiert und somit für glaubwürdig hält, siehe Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 21. Zum zweiten Satz, den er zitiert, siehe S. 307 A. 1582 dieser Arbeit.

¹⁵⁸¹ Den Aspekt der mangelnden Dienstleistungen erwähnte auch wieder 'Alwān, *al-Uṣbū'*, 17.1.2000.

Christen sogar vor Gericht gegangen seien.¹⁵⁸² Nach Aussagen aller Augenzeugen seien seit den Vorfällen von 1998 die Beziehungen zwischen “den beiden Seiten” (*baina 't-ṭarafain*), wobei aus dem Kontext des AHRLA-Berichtes hervorging, dass es sich dabei um Muslime und Christen handelt, einer “alarmierenden Spannung” (*tawattur ḥaḍar*) gleichgekommen, wofür es zwei verschiedene Erklärungen unter den Aussagen gegeben habe.

Die erste: Die Muslime hätten sich seit 1998 nicht gerecht behandelt gefühlt (*lā yaš'urūna bi-l-inṣāf*), und wenn ein Streit mit irgendeinem der Christen des Dorfes aufgetreten sei, seien alle Regierungsstellen, darunter auch die Polizei, darauf bedacht gewesen, die Christen zufrieden zu stellen (*taḥrisu kāfat al-ḡihāt al-ḥukūmiyya wa-min-hā aš-šurṭa 'alā istirdā' al-masīḥiyyīn*), aus Furcht, dass die Sache so verbreitet werde, als ob es sich um “eine Verfolgung der Christen” (*iḍṭihād li-l-masīḥiyyīn*) handele. Dies hätten alle Muslime des Dorfes empfunden, nämlich dass ihre Rechte zugunsten der anderen in Bedrohung geraten seien (*bi-annā ḥuqūqa-hum ašbaḥat muhaddada li-ṣāliḥ al-uḥar*).

Die zweite: Die Christen von al-Kuṣṣ seien in ihrer Sache bis zu den Vorfällen von 1998 hilflos gewesen (*kānū maḡlūbīn 'alā amri-him*), aber seitdem sei es etwas gerechter geworden, da der Trubel, der den Vorfällen gefolgt sei, dazu geführt habe, dass mit jedem Streit zwischen Muslimen und Christen al-Kuṣṣ so umgegangen worden sei, dass er nicht zu Lasten der christlichen Seite gegangen sei, dies sei das Gegenteil von dem gewesen, wie es vor 1998 gewesen sei.

Bei den Zitaten und Zusammenfassungen der verschiedenen Zeitungen war besonders bei der Verlautbarung der AHRLA auffällig, dass jede Zeitung einen anderen Aspekt der Verlautbarung betonte, der ihren Absichten entgegenkam. Die Zeitung *al-Uṣbūʿ* stellte die Verlautbarung in der Überschrift so dar, als ob die AHRLA selbst von einer Privilegierung der Kopten in al-Kuṣṣ durch die lokalen Polizeibeamten nach den Vorfällen von 1998 spreche. Sie setzte über die Zitate aus der Verlautbarung der AHRLA vom 12.1.2000 die Überschrift: “Die Privilegierung der Kopten durch die Sicherheitskräfte nach den Ereignissen vom August '98 ist einer der Gründe für die Katastrophe von al-Kuṣṣ”.¹⁵⁸³ Dabei, so wurde dann allerdings auch im Artikel von *al-Uṣbūʿ* deutlich, zitierte die AHRLA ja die Aussagen von Muslimen aus al-Kuṣṣ wohl eher, um die “alarmierende Spannung”¹⁵⁸⁴ der Beziehungen zwischen Muslimen und Christen deutlich zu machen.

Die AHRLA erklärte in der Verlautbarung außerdem, dass die bereits seit dem Ausgangsstreit von al-Kuṣṣ II vorhandenen lokalen “Sicherheitskräfte unzweideutig die Verantwortung für die Zuspitzung der Ereignisse tragen.” (*inna 'l-aḡhiza al-amniyya*

¹⁵⁸² Die Aussagen der Christen zu den Kiosken ist der zweite Satz, den Wīṣā zitiert und somit für glaubwürdig hält, siehe Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 72.

¹⁵⁸³ Vgl. dazu und im Folgenden ʿAlwān, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000 u. S. 250 dieser Arbeit.

¹⁵⁸⁴ fī taqrīr, *al-Aḥālī*, 19.1.2000 spricht in diesem Zusammenhang von “konfessionalistischer Belastung” (*ṣaḥn ṭāif*).

tataḥammalu dūna muwāraba mas'ūliyyat tafāqum al-aḥdāt). Den bereits vorhandenen Polizeibeamten (*quwwat aš-šurṭa al-mutawāḡida*) wurde nicht etwa verschlüsselt durch Augenzeugen, sondern von der AHRLA selbst vorgeworfen, den Angriff auf die Christen nicht verhindert zu haben (*lam tamna^c al-i^ctidā' ^calā 'l-masīḥiyyīn*).

Dieser von der AHRLA in ihrer Verlautbarung genannte Punkt stand besonders im Widerspruch zur Behauptung einer Privilegierung der Kopten und war nur ein Punkt, den selbst *al-Uṣbū^c* anführte,¹⁵⁸⁵ der die Einseitigkeit und Parteilichkeit dieser Zeitung dokumentiert und die anderen Zeitungen ausgewogener erscheinen lässt. Außerdem gab es noch weitere Punkte, die die AHRLA in ihrer Verlautbarung anführte, die eigentlich stärker die Christen als Opfer darstellten oder in Schutz nahmen.

So fragte ein Anwalt der AHRLA in der Verlautbarung, weshalb die Regierungs- und Verwaltungskräfte des Landkreises Dār as-Salām nach dem, was den Christen in al-Kuṣṣ 1998 widerfahren sei, nicht ausgewechselt worden seien. Wer behaupte, dass die Christen das Feuer eröffnet hätten, der solle das Verhältnis der Anzahl der Toten und Verletzten beider Seiten erklären, wobei aus dem Kontext des Berichtes der AHRLA hervorgeht, dass wesentlich mehr Christen als Muslime starben und verletzt wurden. Einige Zeitungen hätten veröffentlicht, so der Anwalt weiter, dass Verwundete angeblich behauptet hätten, dass die Christen Autos angehalten hätten und gesagt hätten: *“Die Herren (ḥawāḡāt) sitzen, und die Muslime steigen aus.”* Dann hätten sie die Muslime angeblich angegriffen. Sei das logisch? Die Bezeichnung als *ḥawāḡa* sei in Oberägypten eine Beschimpfung.¹⁵⁸⁶ Außerdem sei es auch unwahrscheinlich, dass sich der Christ, der sich angeblich habe rächen wollen, nur mit Schlägen oder auch Schüssen auf die Beine zufrieden gegeben haben soll. Diese Nachrichten seien gelogen.

Sowohl muslimische als auch christliche Geistliche wurden (ähnlich wie bei der EOHR) überhaupt nicht erwähnt, so dass die AHRLA ihnen keinerlei Verantwortung zuzuschreiben schien.

Die AHRLA erklärte in ihrer Verlautbarung, dass sie ihre Verurteilung (*idāna*) jeglicher Art von Gewalt wiederhole, was auch immer die Quelle der Gewalt sein möge. Sie betone auf das Heftigste, dass die Verhinderung von *“konfessionalistischen Gewalttaten”* (*a^cmāl al-^cunfaṭ-ṭā'ifī*) nicht dadurch zustande komme, dass man diese Taten verheimliche (*takattum* Inf.) oder verharmlose (*tahwīn* Inf.) und jeglichen konfessionalistischen Verdacht an ihnen leugne (*naḡī* [Inf.] *ayy ṣubḥa ṭā'ifiyya ^can-hā*), sondern es sei die Aufgabe des Staates, die öffentliche Meinung über die Ursachen aufzuklären, um die Wurzeln auszurotten (*isti'ṣāl* Inf.). Sie weise darauf hin, dass die Gewalttaten zunehmen. Sie könnten nur beseitigt werden durch ein umfassendes politisches Programm, das die Werte der Demokratie und der Menschenrechte sowie die

¹⁵⁸⁵ Siehe wieder ^cAlwān, *al-Uṣbū^c*, 17.1.2000.

¹⁵⁸⁶ Nach Wehr: Arabisches Wörterbuch, 4. Aufl., S. 238 bedeutet *“ḥawāḡa”* *“Herr”*, und erläuternd wird hinzugefügt: *“Titel und Anrede für Christen und Europäer allein und vor dem Namen.”*

Achtung der Verfassung und des Gesetzes fest verankere, begleitet von einer Revision der Medien und der Bildung, mit dem Ziel, Toleranz zu verbreiten und den religiösen Fanatismus radikal zu beseitigen.

Nach dem Bericht gab die AHRLA keine weiteren Verlautbarungen zu al-Kuṣṣā heraus.¹⁵⁸⁷

4.5.1.2.3 Das Legal Research and Resource Center for Human Rights [LRRC]

4.5.1.2.3.1 *Struktur und Kompetenzen*

Unter den wichtigen anwaltschaftlichen Organisationen mit Kopten in Spitzenfunktionen nannte der Kopte Kamāl Zāḥir Mūsā auch die Organisation *The Legal Research and Resource Center for Human Rights* [LRRC] (*Markaz ad-dirāsāt wa-l-maʿlūmāt al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān*).¹⁵⁸⁸ Das Center wurde 1991 in Kairo gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, durch die Zusammenarbeit mit Basisgruppen eine wachsame Öffentlichkeit zu schaffen, um die Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte zu verteidigen.¹⁵⁸⁹ Als Zielgruppen nennt das LRRC Führer und Aktivisten von Basisgruppen-NGOs, Angehörige von Berufen wie Rechtsanwalt, Physiker, Journalist und Lehrer, außerdem Kinder und Jugendliche und Intellektuelle. Es unterhält Netzwerke mit lokalen, nationalen und internationalen Menschenrechtsorganisationen. Sein Vorsitzender ist der prominente Rechtsanwalt Amīr Sālīm (Muslim), der zum Vorkämpfer gegen das NGO-Gesetz 32 von 1964 avancierte.¹⁵⁹⁰ Vizepräsidentin des LRRC ist (zumindest 1996) die koptische Soziologin Mārilīn Tādrus, die die Koautorin von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm bei der englischsprachigen Minderheitenstudie *“The Copts”* war, die als Folge der Minderheitenkonferenz 1994 herausgegeben wurde.¹⁵⁹¹

4.5.1.2.3.2 *Maßnahmen und Positionen*

Das LRRC gab zwei Verlautbarungen heraus, die erste und bedeutendere am 5.1.2000 mit dem Titel *“Konfessionalistische Gewalt in Oberägypten. Der Vorfall von al-Kuṣṣā”*.¹⁵⁹² Darauf

¹⁵⁸⁷ Siehe AHRLA: Homepage, arabisch, Aktivitäten u. AHRLA: Homepage, arabisch, Veröffentlichungen von 1999 bis 2005 (1.4.05).

¹⁵⁸⁸ Persönliches Interview mit Kamāl Zāḥir Mūsā am 20.9.2000 in Kairo.

¹⁵⁸⁹ Mehr Informationen zum LRRC online siehe LRRC: Homepage (3.9.2001). Seine Adresse lautet: 7 Al-Higaz St., Roxi, Cairo, Egypt. Tel.: 0020/2/4520977 Fax: 2596622.

¹⁵⁹⁰ 1990 erhielt der Rechtsanwalt Amīr Sālīm von der EOHR den Auftrag, die Verfassungswidrigkeit des Gesetzes 32 von 1964 vor dem Staatsrat zu verteidigen. Er legte eine kritische Studie zum Gesetz 32 von 1964 und einen Entwurf für ein neues Gesetz vor mit dem Titel *“Zur Verteidigung des Rechts, Vereinigungen zu bilden: kritische Studie des Gesetzes der Vereinigungen mit der Verteidigung von dessen Verfassungswidrigkeit und mit einem Entwurf eines neuen Gesetzes für die Vereinigungen”*. Dies war das erste Dokument, das in diesem Zusammenhang der Regierung unterbreitet wurde. Siehe dazu Fuʿād, Murqus, Rifʿat: *al-munazzamāt*, März 2000, unveröffentlicht, bes. S. 14f. Zum Staatsrat, der richterlichen Körperschaft für Verwaltungssachen und Disziplinarfälle, siehe S. 145 dieser Arbeit.

¹⁵⁹¹ Siehe für ihre Stellung beim LRRC ICDS, Ibrahim u.a., MRG: *Copts*, 1996, S. 2. Siehe zu Mārilīn Tādrus im Zusammenhang mit der Minderheitenkonferenz S. 278 A. 1428 u. S. 279 A. 1433 dieser Arbeit.

¹⁵⁹² Der Titel wurde von mir aus dem Englischen übersetzt *“Sectarian Violence In Upper Egypt : The Kosheh Incident”* nach der englischen Version der Erklärung im Internet, LRRC: *Sectarian Violence*, 5.1.2000, auf der

organisierte das LRRC im Zusammenhang mit den Vorfällen in al-Kuṣṣh zwei Treffen im Zentrum, bei denen sich 25 koptische und muslimische Intellektuelle und Geistliche trafen. Am 13.2.2000 wurde dann die zweite Verlautbarung, ein Aufruf, akzeptiert, der die Überschrift “*Die Religion für Gott und das Vaterland für alle*” trug.¹⁵⁹³ Das LRRC stellte neben den eigenen Verlautbarungen über 12 Artikel und Verlautbarungen anderer Organisationen und Zeitungen zu al-Kuṣṣh ins Internet.¹⁵⁹⁴

Auf den Ausgangsstreit ging das LRRC weder in der ersten noch in der zweiten Verlautbarung ein. Die Hierarchie der Ursachen in der ersten Verlautbarung des LRRC war die gleiche wie bei der EOHR oder bei der AHRLA.¹⁵⁹⁵ Soziale und wirtschaftliche Probleme, wie Armut, Arbeitslosigkeit, Analphabetentum und der Ausschluss einiger ländlicher Schichten von grundlegenden Dienstleistungen, die die Regierung für alle Bürger bereithalten müsste, seien ein Schlüsselfaktor für gesellschaftliche und politische Spannung in jeder Gesellschaft und führten zu einer “*sozialen Desintegration*” (*tafakkuk iğtimā'i*). Das LRRC strich auch noch die “*Bürokratie einiger Personen aus der Verwaltung*” (*bīrūrāṭiyyat baʿḍ ar-riğāl al-idāra*) und den “*Fanatismus*” (*at-taʿaṣṣub*) einiger dieser Beamten, “*ihre Misshandlung der Bürger*” (*sū' muʿāmalati-him li-l-muwāṭinīn*) als einen grundlegenden Faktor für den “*Zornausbruch*” (*ğadba*) der Bürger heraus.

Es sah die Vorfälle von al-Kuṣṣh II als eine Folge dieser Missstände, bezeichnete sie als “*die bedauerlichen Ereignisse konfessionalistischer Gewalt*” (*al-aḥdāt al-mu'sifa li-l-ʿunf at-ṭā'ifi*) und maß somit dem Faktor der Religion auch eine große Bedeutung bei. Unter den vielen Beiträgen, die von ägyptischer Seite zu al-Kuṣṣh geschrieben wurden, sprach nach Kenntnis der Autorin dieser Arbeit nur das LRRC von den verschiedenen Vorfällen in al-Kuṣṣh explizit als “*wiederholten Vorfällen konfessionalistischer Zwietracht* (*aḥdāt al-ḥitna at-ṭā'ifiyya al-mutakarrira*) in al-Kuṣṣh”.¹⁵⁹⁶ Den Gedanken einer Verschwörung als Hauptfaktor wies das LRRC ausdrücklich zurück, aber es räumte ein, dass es Kräfte gebe, die nach Zwietracht strebten

Homepage des LRRC, da der Titel in der arabischen Fassung nur “*Verlautbarung des LRRC*” lautet. Für die übrige Verlautbarung übersetze ich im Anhang 5 dieser Arbeit von der arabischen Fassung der Verlautbarung ins Deutsche: LRRC: bayān, 5.1.2000, erste Verlautbarung zu al-Kuṣṣh II, vollständig abgedruckt als bayān, *Waṭanī*, 23.1.2000. Weitere Zitierungen, Kommentierungen und Zusammenfassungen der Verlautbarung: Ḥilmī, *al-Wafīd*, 17.1.2000; munazzama miṣriyya, *al-Aḥrār*, 19.1.2000.

¹⁵⁹³ Siehe LRRC: The Egyptian Pledge, 13.2.2000, zweite Verlautbarung zu al-Kuṣṣh II, sie lag mir nur auf Englisch vor, in der Form, wie vom LRRC auf seine Homepage gestellt.

¹⁵⁹⁴ So in englischer Sprache den Artikel des islamischen Denkers Fahmī Huwaidī (siehe S. 136 A. 613 dieser Arbeit) mit der Überschrift “*Entschuldigung an jeden Kopten*”, Huwaidī, *al-Aḥālī*, 19.1.2000; Artikel der *Cairo Times* (3 Artikel), der *Middle East Times* (3 Artikel) und der *al-Aḥram Weekly* (1 Artikel); die erste Stellungnahme zu al-Kuṣṣh II von Papst Schinuda III.: ṣuhadā'u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit, in englischer Übersetzung Pope Shenouda III.: “*Our martyrs in al-Kosheh*”; die erste Stellungnahme der EOHR vom 6.1.2000 und in englischer Übersetzung deren Stellungnahme, EOHR: qaryat al-Kuṣṣh, 28.9.1998 (al-Kuṣṣh I), zu den Vorfällen in al-Kuṣṣh 1998; sowie einen Link zur Homepage der ICF zu Bischof Wīṣa: Memorandum, 10.9.1998 (al-Kuṣṣh I) u. Bischof Wīṣa: 5 Anklagepunkte, 10.10.1998 (al-Kuṣṣh I). Siehe für eine Übersicht über das genannte vorhandene Material zu al-Kuṣṣh I und II “*The First and Second Kosheh Incidents: Sectarian Strife in Egypt*” die LRRC: Homepage, Kosheh Incidents.

¹⁵⁹⁵ Vgl. dazu und im Folgenden LRRC: bayān, 5.1.2000, Anhang 5 dieser Arbeit.

¹⁵⁹⁶ Siehe LRRC: bayān, 5.1.2000, Anhang 5 dieser Arbeit. Siehe dazu auch S. 41 ff dieser Arbeit.

und sich dabei wohl fühlten. *“Religiöse Extremisten”* (*al-mutaʿaṣṣibīn dīnyīyyan*) von verschiedenen Seiten steckten dahinter, streuten Gerüchte, auf die die Bürger hereinfielen. Gegen islamische oder christliche Geistliche im Zusammenhang mit al-Kuṣṣh erhob das LRRC keine Anschuldigungen.

Wie die meisten anderen Vertreter der b-Kategorie erwähnte das LRRC, dass die Kopten empfindliche Probleme, allerdings im Rahmen der allgemeinen Probleme, hätten.¹⁵⁹⁷ Auch das LRRC monierte wie die AHRLA¹⁵⁹⁸ oder die Zeitung *Waṭanī*¹⁵⁹⁹ eine mangelnde Rolle der *“Organisationen der Zivilgesellschaft”* (*muʿassasāt al-muḡtamaʿ al-madanī*).¹⁶⁰⁰

Wurde von den Vermittlern insgesamt eine Einmischung von Auslandskopten in ägyptische Belange generell argwöhnisch betrachtet, rief das LRRC hingegen in seiner Verlautbarung vom 5.1.2000 alle Ägypter, Muslime und Kopten in Ägypten und ausdrücklich auch im Ausland, den Staat, religiöse Organisationen und die Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen auf zusammenzukommen, um einen nationalen Plan aufzustellen (*wadʿ ḥaṭṭa qaumiyya*), dessen Aufgabe eine gesellschaftliche, politische und kulturelle Reform (*al-iṣlāḥ al-iḡtimāʿī as-siyāsī at-taqāfī*) sei und die Ursachen auszurotten (*istiʿṣāl al-musabbibāt*), die das Feuer der Zwietracht mit Sauerstoff versorgen (*allatī tanfuḥu fī nār al-fitna*).¹⁶⁰¹

Die Verlautbarung machte deutlich, dass das LRRC unter solchen Reformen Folgendes versteht: die Beseitigung der Sorgen der Kopten als einem Teil der vielen anderen sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Probleme; die Beseitigung der sozialen und wirtschaftlichen Probleme durch die Regierung; die Beseitigung der Missstände in der Verwaltung; stärkere Partizipation zivilgesellschaftlicher Kräfte; eine umfassende Bildung (*tanmiyya*) der Menschen; die Stärkung der zwischenmenschlichen und sozialen Bindungen; eine tatsächliche *“Partizipation des Volkes”* (*maṣārika ṣaʿbiyya*); *“die vollkommene Gleichheit”* (*al-musāwāh al-kāmila*) aller ägyptischen Bürger in Rechten und Pflichten oder im allgemeinen Umgang; gemeinsamer Widerstand gegen Spaltungsversuche von innen oder von außen; die Ermittlungsbehörden sollten schnell die Fakten vor der öffentlichen Meinung aufdecken, sowohl die von al-Kuṣṣh I als auch die von al-Kuṣṣh II, um *“Ungewissheit”* (*ḡumūd*), *“Unruhe”* (*balbala*) und *“Sorgen”* (*hawāḡis*) zu vermeiden, die einige bereits nach al-Kuṣṣh I ausgenutzt hätten.

Die zweite Verlautbarung trug als Überschrift den alten Leitspruch der *Wafd*-Partei bei der Revolution von 1919 *“Die Religion für Gott und das Vaterland für alle”*, der deutlich machen soll, dass die religiöse Zugehörigkeit bei der Inanspruchnahme der staatsbürgerlichen, vor allem

¹⁵⁹⁷ Siehe die Zitierung des zentralen Abschnitts auf S. 131 dieser Arbeit und LRRC: bayān, 5.1.2000, Anhang 5 dieser Arbeit.

¹⁵⁹⁸ Siehe AHRLA: al-Kuṣṣh, miḥnat waṭan, 12.1.2000, zitiert auf S. 305 dieser Arbeit.

¹⁵⁹⁹ Siehe Fauzī, *Waṭanī*, 16.1.2000, zitiert auf S. 258 dieser Arbeit.

¹⁶⁰⁰ Siehe LRRC: bayān, 5.1.2000, Anhang 5 dieser Arbeit.

¹⁶⁰¹ Siehe ebd.

der politischen Partizipationsrechte keine Rolle spielen darf.¹⁶⁰² Sie rief wie auch schon die erste Verlautbarung dazu auf, sich jeder Art von Gewalt entgegenzustellen, egal ob sie von Individuen oder der Regierung (!) ausgehe, und gegen Spaltungsversuche der nationalen Einheit anzugehen. Sie plädierte dafür, Auseinandersetzungen zwischen Individuen oder mit der Regierung nicht mit Gewalt, sondern vor Gericht auszutragen. Sie forderte zu einem Zusammenleben der Ägypter, Muslime und Christen, in Liebe, Frieden und Harmonie auf.

4.5.1.3 Kategorieübergreifende Bürgerinitiativen

Am 18.2.2000 berichtete *al-Aḥrār*, dass sich eine “*Volkskommission für die nationale Einheit*” (*lağna šaʿbiyya li-l-waḥda al-waṭaniyya*) mit Denkern aus verschiedensten politischen Richtungen gegründet habe.¹⁶⁰³ Die Ereignisse in al-Kuṣṣa und die zunehmende konfessionalistische Gewalt hätten die 35 Gründer dieser Organisation mit Sorge erfüllt, die sich nun unabhängig der religiösen Zugehörigkeit für die nationale Einheit einsetzen wollten. Darunter waren zum Beispiel aus der Kategorie der Advokaten der Kopten der aufgeklärte islamische Denker Muḥammad Salīm al-ʿAwwā¹⁶⁰⁴ und der Kopte Munīr Faḥrī ʿAbd an-Nūr, Vorstandsmitglied der Neo-Wafd-Partei.¹⁶⁰⁵ Erwartet wurden auch der Neotraditionalist Fahmī Huwaidī,¹⁶⁰⁶ der zur Kategorie der regierungsfreundlichen Vermittler gehört, und die beiden eher regierungskritischen Neotraditionalisten Ṭāriq al-Biṣrī¹⁶⁰⁷ und Rafīq Ḥabīb, ein evangelischer Kopte von der Wasat-Partei.¹⁶⁰⁸

4.5.1.4 Weitere bedeutende ägyptische Menschenrechts- und Forschungszentren

4.5.1.4.1 Das New Civic Forum

4.5.1.4.1.1 Struktur und Kompetenzen

Die Organisation *The New Civic Forum* (*Ġamʿiyyat an-nidāʾ al-ğadīd: al-muntadā al-madanī*) hat eine bedeutende Anzahl an koptischen Mitgliedern. Ihre Gründungssitzung war am 20.2.1993.¹⁶⁰⁹ An ihr nahmen über 1000 Personen teil. Ihr Vorsitzender war der große ägyptische Wirtschaftsexperte Dr. Saʿīd an-Nağğār (1919-2004), Professor für Politökonomie an der *Kairo Universität*, der das Forum mit zahlreichen herausragenden Denkern, Professoren und Arbeitern

¹⁶⁰² Siehe LRRC: The Egyptian Pledge, 13.2.2000, zweite Verlautbarung zu al-Kuṣṣa II und zur Losung S. 47 A. 158 dieser Arbeit.

¹⁶⁰³ Saʿīd, *al-Aḥrār*, 18.2.2000.

¹⁶⁰⁴ Zu al-ʿAwwā siehe S. 129 A. 581 dieser Arbeit.

¹⁶⁰⁵ Zu ʿAbd an-Nūr siehe S. 128 A. 565 dieser Arbeit.

¹⁶⁰⁶ Zu Huwaidī siehe S. 136 A. 613 dieser Arbeit.

¹⁶⁰⁷ Siehe zu al-Biṣrī bzw. den Neotraditionalisten S. 193 A. 937 u. S. 232 dieser Arbeit.

¹⁶⁰⁸ Zu Rafīq Ḥabīb siehe noch einmal S. 236 dieser Arbeit.

¹⁶⁰⁹ Vgl. dazu und im Folgenden Ibrāhīm: ḥaṭwa, in Ibrāhīm: al-muğtamaʿ 2000, S. 170.

gründete.¹⁶¹⁰ Es setzt sich für den Liberalismus in allen Bereichen, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kultur, ein.¹⁶¹¹ Es wird von Beobachtern von seinem Zivilgesellschaftskonzept her als zum säkularen Lager gehörig eingestuft.¹⁶¹²

Im Gegensatz zu Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm und den meisten zeitgenössischen westlichen Zivilgesellschaftstheoretikern betont es auch den Bereich des Privateigentums als wichtigen Teil der zivilgesellschaftlichen Sphäre und zählt damit auch die nicht-staatlichen Wirtschaftsunternehmen zu den Organisationen der Zivilgesellschaft, wie es auch das eingangs von der Autorin dieser Arbeit vorgestellte Zivilgesellschaftsmodell tut, das Grundlage dieser Arbeit ist.¹⁶¹³ Damit vertritt das *New Civic Forum* im Gegensatz zu Ibrāhīm eher ein Hegelsches als ein Gramscisches Zivilgesellschaftsmodell.¹⁶¹⁴

Das *New Civic Forum* hat seinen Sitz in al-Muhandisīn/ Kairo.¹⁶¹⁵ Es war von Anfang an als Bürgervereinigung auf freiwilliger Mitgliedsbasis beim Sozialministerium registriert.¹⁶¹⁶ Im Jahr 2000 hatte es nach Angaben eines seiner koptischen Mitglieder, des koptischen Geschäftsmannes Kamāl Zāhīr Mūsā, ca. 150 Mitglieder, wovon ca. 30 Prozent Kopten seien.¹⁶¹⁷ Hier gebe es eine größere Mitarbeit der Mitglieder als in den meisten Wohlfahrtsorganisationen, erklärte Mūsā der Autorin dieser Arbeit.¹⁶¹⁸ Das *New Civic Forum* treffe sich wöchentlich zu Diskussionskreisen.¹⁶¹⁹ Es gibt monatlich in arabischer Sprache die Zeitschrift *an-Nidāʾ al-ḡadīd*

¹⁶¹⁰ Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 24.2.2000.

¹⁶¹¹ “*The New Civic Forum starts from the basic premise that the individual is the source of all progress. Hence it seeks to promote individual incentives and initiatives within a framework of harmony between private and social interests. [...] It believes in the saying that individual freedom is the source of all virtues. No economic liberalization is feasible without political liberalization. [...] Economic liberalization means releasing the creative power of the individuals and enabling them to realize themselves away from a system dominated by the public sector to one where the private sector plays a leading role, from central planning to market mechanism, and from bureaucratic decisions in the management of the economy to decisions based on the profit motive and private initiative.*” Siehe dafür The New Civic Forum (Hg.): *The New Civic Forum*, ca. 1993, S. 5f, von mir zitiert nach Auga, *Orient* (1996) 3, S. 453-464, 463. Fast identisch auch noch die Formulierung auf der NCF: Homepage, die erst seit Januar 2005 (nach dem Tod des Vorsitzenden an-Naḡḡār im April 2004) existiert. Siehe auch an-Naḡḡār: *al-librāliyya*, ca. 1993.

¹⁶¹² Siehe z.B. Auga, *Orient* (1996) 3, S. 453-464, 455.

¹⁶¹³ Siehe noch einmal S. 25 dieser Arbeit.

¹⁶¹⁴ Siehe dazu noch einmal S. 20 dieser Arbeit. Auf das Fehlen des Privateigentums in der Zivilgesellschaftsdefinition von Ibrāhīm verweist auch Zubaida, *MERIP*, (November-December 1992), S. 2-10, 4. Auga betont in diesem Zusammenhang außerdem den Unterschied zum Zivilgesellschaftskonzept des *New Civic Forums*. Siehe Auga, *Orient* (1996) 3, S. 453-464, 463.

¹⁶¹⁵ Für die Adresse siehe die Rückseite der einmal im Monat erscheinenden, ca. 15-seitigen Zeitschrift *an-Nidāʾ al-ḡadīd*, z.B. die mir vorliegende Ausgabe 61 vom Mai 1999: 14 Šarīʿ ʿAbd al-Ḥamīd Luṭfī, Madīnat al-Muhandisīn/ Kairo. Tel.: 0020/2/3374213. Chefherausgeber der Zeitschrift ist Waḥīd ʿAbd al-Maḡīd, Mitglied der Waḡd-Partei, Politologe und auch Chefherausgeber des *at-taqrīr al-istrāṭīḡī al-ʿarabī* (*Arabischen Strategischen Berichts*) des *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies*, (1999) auch im Vorstand der EOHR.

¹⁶¹⁶ Diese Information erhielt ich am 23.1.2006 in einem Telefongespräch mit einem Mitarbeiter des Zentrums. Auf der NCF: Homepage wird zur Gründung bzw. zur Art der offiziellen Registrierung nur die Angabe gemacht: “*New Civic Forum (NCF) is a non-profit association which was founded in Cairo, Egypt, in March 1991 [sic!]*.”

¹⁶¹⁷ Persönliches Interview mit Kamāl Zāhīr Mūsā am 20.9.2000 in Kairo. Dies wurde mir vom Chefredakteur der Zeitung *Waṭanī* bestätigt, die des Öfteren Verlautbarungen des *New Civic Forums* zugeschickt bekommt und veröffentlicht: Persönliches Interview mit Yūsuf Sīdhūm am 15.9.2000 in Kairo.

¹⁶¹⁸ Persönliches Interview mit Kamāl Zāhīr Mūsā am 20.9.2000 in Kairo. Nach der NCF: Homepage, Board of Directors von 2005 sind unter den 14 Mitgliedern im Vorstand mindestens drei bekannte Kopten, so Milād Ḥannā, Munīr Faḥrī ʿAbd an-Nūr und Amīn Faḥrī ʿAbd an-Nūr.

¹⁶¹⁹ So zum Beispiel zur Vorlesung und Diskussionsrunde über die Kopten am 26.10.1998, die abgedruckt wurde als Mūsā: *al-iškāliyya*.

und auch häufig Presseerklärungen heraus, wenn es um die Verteidigung liberaler Werte und Menschenrechte geht, so bei der Festnahme von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm im Juni 2000.¹⁶²⁰

4.5.1.4.1.2

Maßnahmen und Positionen

Ein koptisches Mitglied des *New Civic Forum*, Amīr Ḥabīb, wies in einem persönlichen Interview mit der Autorin dieser Arbeit darauf hin, dass das *New Civic Forum*, eine Versammlung zum Thema al-Kuṣṣ II veranstaltet habe.¹⁶²¹ (Der zu den Advokaten der Kopten zu zählende koptische Menschenrechtler) Milād Ḥannā¹⁶²² habe dort sehr heftig argumentiert und vor allem die lokale Polizei beschimpft. Er habe gesagt, dass die Kopten schlecht behandelt würden.

Saʿīd an-Nağğār,¹⁶²³ der Vorsitzende des *New Civic Forum*, und das koptische Mitglied des *New Civic Forum*, Kamāl Zāḥir Mūsā,¹⁶²⁴ gehörten zu den Unterzeichnern der „*Erklärung der Hunderi*“. Usāma al-Ġazālī Ḥarb,¹⁶²⁵ Mitglied des *New Civic Forum*, Chefherausgeber der innen- und außenpolitischen staatlichen Monatszeitschrift *as-Siyāsa ad-Dauliyya*, die zum *al-Ahrām*-Verlag gehört, Mitglied im Schura-Rat, gehörte anhand seiner Stellungnahmen zu den regierungsfreundlichen Vermittlern. So scheint in dieser Organisation nur die Kategorie der Advokaten der Muslime nicht vertreten zu sein, und die Advokaten der Kopten scheinen die Vermittler zu überwiegen.

4.5.1.4.2

Das Cairo Institute for Human Rights Studies [CIHRS]

Das *Cairo Institute for Human Rights Studies* [CIHRS] (*Markaz al-Qāhira li-dirāsāt ḥuqūq al-insān*) sei hier noch angeführt als Beispiel für ein Forschungszentrum, das von den Kopten nicht als besondere Kopten-Hochburg erwähnt wurde. Es hat 15 Mitarbeiter, wovon 2 Kopten sind, also immerhin 13 Prozent ausmachen.¹⁶²⁶ Diese seien nicht in einer Führungsposition, sondern

¹⁶²⁰ Mir liegt die Verlautbarung, die auf Initiative des *New Civic Forums* am 5.7.2000 in dessen Sitz zusammen mit anderen Vorsitzenden von NGOs und Intellektuellen verabschiedet wurde, in zwei Versionen vor. Die arabische Version, *The New Civic Forum: bayān*, 5.7.2000, wurde am 6.7. und die englische Übersetzung, *The New Civic Forum: Communiqué*, 8.7.2000, die auf den 8.7.2000 datiert ist, am 12.7.2000 als Fax an *Waṭanī* geschickt und mir vom Chefredakteur der Zeitung zum Kopieren ausgeliehen.

¹⁶²¹ Persönliches Interview mit Amīr Ḥabīb am 22.9.2000 in Kairo.

¹⁶²² Siehe zu Ḥannā S. 128 A. 564 dieser Arbeit.

¹⁶²³ Siehe für seine Stellungnahme S. 293 dieser Arbeit, siehe zur Person auch S. 129 A. 573 dieser Arbeit..

¹⁶²⁴ Siehe zu Mūsā den Interviewindex dieser Arbeit. Er hielt die Vorlesung im *New Civic Forum* am 26.10.1998 über die Kopten, abgedruckt als Mūsā: al-iškāliyya.

¹⁶²⁵ Ḥarb, *al-Ahrām*, 12.1.2000. Siehe zu Ḥarb auch S. 136 A. 615 dieser Arbeit. Ḥarb war auch Leiter der Diskussion im Anschluss an die Vorlesung von Mūsā vom 26.10.1998 im *New Civic Forum*, abgedruckt in Mūsā: al-iškāliyya.

¹⁶²⁶ Diese Informationen erhielt ich auf Nachfrage von zwei Mitarbeitern. Ich hatte das CIHRS im September 2000 auf Empfehlung von Nabīl ʿAbd al-Fattāḥ, Chefherausgeber des *taqrīr: al-ḥāla ad-dīniyya fī Miṣr* vom *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies* aufgesucht, um Material über die Ausschreitungen in al-Kuṣṣ 1999/2000 zu finden. Tatsächlich gab es dort aber in erster Linie Material zu den Vorfällen an diesem Ort 1998, wozu auch ein Buch auf Arabisch mit dem Titel „*Die Krise al-Kuṣṣ. Zwischen der Unantastbarkeit des Vaterlandes und der Würde des Bürgers*“ vom Institut herausgegeben wurde: CIHRS, Ḥasan: azmat “al-Kuṣṣ” (al-Kuṣṣ I),

gewöhnliche Forscher, gaben der Autorin dieser Arbeit die Mitarbeiter des Instituts im Jahr 2000 Auskunft. Es wurde 1994 als zivile Firma, die nicht nach Gewinn strebt, gegründet und liegt wie auch alle anderen hier aufgeführten Menschenrechtsorganisationen und –forschungszentren in Kairo.¹⁶²⁷ Es bemüht sich in erster Linie darum, die Schwierigkeiten zu analysieren und zu erklären, die es bei der Anwendung internationaler Menschenrechtserklärungen in den arabischen Ländern gibt. Dies geschieht hauptsächlich durch einen strikt wissenschaftlichen Ansatz, der versucht, einen spezifisch arabischen Menschenrechtsdiskurs zu produzieren. Auch dieser Organisation hat das Sozialministerium bisher die Registrierung verweigert.¹⁶²⁸

Das CIHRS hatte zu den Vorfällen von al-Kuṣṣ I eine Diskussionsrunde veranstaltet und ein Buch herausgegeben.¹⁶²⁹ Im Zusammenhang mit al-Kuṣṣ II gab es jedoch keine Aktivitäten des Zentrums,¹⁶³⁰ außer dass die von ihm herausgegebene Zeitschrift *Mağallat Sawāsiya* einen Artikel von Nabīl ʿAbd al-Fattāḥ darüber veröffentlichte, der zu den Advokaten der Kopten gehört.¹⁶³¹ Außerdem gehörte der Direktor des Zentrums Bahī ad-Dīn Ḥasan zu den Unterzeichnern der „*Erklärung der Hunder*“.

4.5.1.4.3 Sonstige

Weitere bedeutende ägyptische Menschenrechts- und Forschungszentren, über die der Autorin dieser Arbeit allerdings keine Informationen zum Engagement der Kopten in ihnen vorliegen, sollen hier zumindest namentlich erwähnt werden: das *El-Nadīm Centre for Psychological Management and Rehabilitation* (*Markaz an-Nadīm li-ta'hīl ḍaḥāyā al-ʿunf*),¹⁶³² das *Human*

1999. Es enthält ein Protokoll einer Diskussionsrunde über das Thema, die im Rahmen einer Diskussionsreihe *Ṣālūn Ibn Ruṣḍ* am 17.12.1998 vom Institut veranstaltet und von seinem Direktor, Bahī ad-Dīn Ḥasan, moderiert wurde, mit Ġūrġ ʿIḡāyabī, Ḥāfiẓ Abū Saʿda, Ḥisām ʿIsā, Ḥusain ʿAbd ar-Rāziq, Yaḥyā ar-Rifāʿī. Außerdem enthält es die Verlautbarung der EOHR vom 28.9.1998 zu den Vorfällen und 6 weitere Verlautbarungen oder Aufrufe, die gleich von bis zu 13 Menschenrechtsorganisationen, darunter das CIHRS selbst, die AHRLA, das LRRC, zu diesem Thema, insbesondere zur Verteidigung der EOHR, im November und Dezember 1998 verfasst und unterzeichnet wurden (S. 78, 82, 86, 90), sowie Gerichtsentscheidungen zu Foltervorwürfen gegenüber Polizeibeamten ähnlich denen in al-Kuṣṣ 1998 sowie einige Zeitungsartikel verschiedener Intellektueller zu al-Kuṣṣ 1998. Dieses Buch liegt mir vor. Ich ließ mir im Institut Material (Verlautbarungen von Menschenrechtsorganisationen, Internetberichte) zur Festnahme von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm und zum NGO-Gesetz 153 von 1999 kopieren. Für die Mitglieder des 14-köpfigen Vorstands, von dem überhaupt nur 6 Mitglieder aus Ägypten und die anderen aus anderen arabischen Staaten stammen, sowie den Programmdirektor, Mağdī an-Naʿīm, den akademischen Berater, Muḥammad Sayyid Saʿīd, und den Direktor des CIHRS, siehe S. 2 des Buches. Dort steht auch eine kurze Information zu den Zielen des Zentrums.

¹⁶²⁷ Siehe für diese Informationen Howeidy, *al-Ahram Weekly*, 10.12.1998. Online siehe CIHRS: Homepage. Die Adresse des CIHRS lautet 9 Šārīʿ Rustum, Ġārdīn Sitī, Kairo; Tel.: 0020/2/3543715 od. 3551112 Fax: 3554200.

¹⁶²⁸ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002, Section 2.b. In den Egypt Country Reports 2003 u. 2004 wird das CIHRS zwar erwähnt, aber nichts über dessen Status gesagt.

¹⁶²⁹ Siehe S. 314 A. 1626 dieser Arbeit.

¹⁶³⁰ In den dieser Arbeit zugrunde liegenden Quellen wird im Gegensatz zu al-Kuṣṣ I nichts von einer Unterzeichnung des CIHRS auf einer gemeinsamen Verlautbarung verschiedener Menschenrechtsorganisationen zu al-Kuṣṣ II erwähnt.

¹⁶³¹ ʿAbd al-Fattāḥ, *Mağallat Sawāsiya*, Nr. 32, (vor September) 2000, auch abgedruckt in ʿAbd al-Fattāḥ: *siyāsāt*, S. 287-294. Siehe zu ʿAbd al-Fattāḥ auch S. 129 A. 577 dieser Arbeit.

¹⁶³² Es wurde 1993 als zivile Firma, die nicht nach Gewinn strebt, gegründet und später nicht als PVO, sondern als medizinische Klinik beim Gesundheitsministerium registriert. Seine Adresse ist 4 Johayna St., Dokki, Cairo, Tel.: 0020/2/3386106. Die Direktorin ist Sūzān Fayāḍ. Bis 1998 hat es über 400 Häftlingen und Opfern von Folter

*Rights Center for the Assistance of Prisoners [HRCAP] (Markaz ḥuqūq al-insān li-musāʿadat as-suḡanāʾ),*¹⁶³³ *The Arab Center for the Independence of the Judiciary and the Legal Profession [ACIJLP] (al-Markaz al-ʿarabī li-istiqlāl al-qaḍāʾ wa-l-muḥāmmāt),*¹⁶³⁴ *The Land Center for Human Rights [LCHR] (Markaz al-arḍ li-ḥuqūq al-insān),*¹⁶³⁵ *das Egyptian Center for Women's Rights [ECWR] (al-Markaz al-Miṣrī li-ḥuqūq al-mar'a),*¹⁶³⁶ *das Center for Egyptian Women's Legal Assistance [CEWLA] (Markaz qaḍāyā al-mar'a al-miṣriyya)*¹⁶³⁷ und das traditionsreiche *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies [ACPSS] (Markaz ad-dirāsāt al-istrātiḡiyya wa-s-siyāsiyya bi-l-Ahrām).*¹⁶³⁸

unentgeltliche psychologische Therapie geleistet. Für mehr Informationen siehe den Artikel von Howeidy, *al-Ahram Weekly*, 10.12.1998. Und U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 4. Es gehörte auch zu den Unterzeichnern der Verlautbarungen zur Verteidigung der EOHR im Zusammenhang mit al-Kuṣṣh I, siehe CIHRS, Ḥasan: azmat "al-Kuṣṣh" (al-Kuṣṣh I), 1999, S. 82, 86, 90.

¹⁶³³ Das HRCAP, das als zivile Firma gegründet wurde, wird des Öfteren auch in den Egypt Country Reports hervorgehoben. Das Sozialministerium, das dem HRCAP bisher verweigerte als PVO registriert zu werden, gab 2003 seine Zustimmung. Es gewährte dem HRCAP außerdem, nachdem es gegenüber einigen Gefangenen eine Besuchersperre verhängt hatte, in einigen Fällen nach erfolgreichen Klagen des HRCAP vor Gericht, diese Gefangenen als Anwälte wieder aufsuchen zu dürfen. Überraschenderweise habe das Innenministerium auch auf einen Bericht des HRCAP zur Folter von Gefangenen und den Gerichtsurteilen mit einer Gegenstellungnahme reagiert, was der Egypt Country Report als positiv bewertet. Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002, Section 2.b u. 2004, Section 4. Es gehörte auch zu den Unterzeichnern der Verlautbarungen zur Verteidigung der EOHR im Zusammenhang mit al-Kuṣṣh, siehe CIHRS, Ḥasan: azmat "al-Kuṣṣh" (al-Kuṣṣh I), 1999, S. 78, 82, 86, 90.

¹⁶³⁴ Es wurde 1997 in Kairo gegründet und hat sich, wie der Name andeutet, zum Ziel gesetzt sich für die Unabhängigkeit der Justiz und der Anwälte im gesamten arabischen Raum stark zu machen und veranstaltete in diesem Rahmen auch Konferenzen oder kümmert sich um Anwälte, die wegen ihrer Arbeit im Gefängnis sitzen. Siehe online ACIJLP: Homepage. Es gehörte auch zu den Unterzeichnern der Verlautbarungen zur Verteidigung der EOHR im Zusammenhang mit al-Kuṣṣh, siehe CIHRS, Ḥasan: azmat "al-Kuṣṣh" (al-Kuṣṣh I), 1999, S. 82, 90.

¹⁶³⁵ Erwähnt als aktive Menschenrechtsorganisation im U.S. Department of State: Egypt Country Report 2002, Section 4. Es gibt in unregelmäßigen Abständen die Zeitschrift *al-Arḍ* heraus und wurde in diesem Zusammenhang von Sicherheitskräften und der Staatsanwaltschaft von al-Azbakiyya/ Kairo belästigt, wogegen es im Juli 2002 eine Stellungnahme herausgab, die von 8 anderen Menschenrechtsorganisationen unterzeichnet wurde. Die Ermittlungen gegen das Magazin waren bis Ende des Jahres 2002 noch nicht abgeschlossen. Es gehörte auch zu den Unterzeichnern der Verlautbarungen zur Verteidigung der EOHR im Zusammenhang mit al-Kuṣṣh, siehe CIHRS, Ḥasan: azmat "al-Kuṣṣh" (al-Kuṣṣh I), 1999, S. 78, 82, 86, 90.

¹⁶³⁶ Das ECWR wurde 1996 gegründet und leistet nicht nur Rechtshilfe für Frauen, sondern macht Programme, um Frauen zur Partizipation, z.B. an den Wahlen, anzuregen. Es hat seinen Hauptsitz in Kairo, und sein ständiger Personalstab besteht aus 12 Personen. Online siehe ECWR: Homepage, englisch- und arabischsprachig. Es gehörte auch zu den Unterzeichnern der Verlautbarungen zur Verteidigung der EOHR im Zusammenhang mit al-Kuṣṣh, siehe CIHRS, Ḥasan: azmat "al-Kuṣṣh" (al-Kuṣṣh I), 1999, S. 86, 90.

¹⁶³⁷ Es wurde 1995 gegründet, ist eine der aktivsten ägyptischen Frauenrechtsorganisationen und hat seinen Hauptsitz in Kairo. Seine Adresse lautet 1 Šārīʿ Ḥālīd bin al-Walīd min Aḥmad al-Ġindī min Šārīʿ al-Qanāyā Nāhiyya - Bulāq ad-Dikrūr. Tel.: 0020/2/3262133 Fax: 3266088. Wie der Name andeutet, bietet es in erster Linie Rechtshilfe für Frauen. Online siehe CEWLA: Homepage, allerdings ausschließlich in arabischer Sprache, was darauf hindeutet, dass es wirklich in erster Linie den direkten Kontakt zu den arabischen Frauen sucht. Es gehörte auch zu den Unterzeichnern der Verlautbarungen zur Verteidigung der EOHR im Zusammenhang mit al-Kuṣṣh, siehe CIHRS, Ḥasan: azmat "al-Kuṣṣh" (al-Kuṣṣh I), 1999, S. 90.

¹⁶³⁸ Es wurde 1968 innerhalb des *al-Ahrām* Verlagshauses als unabhängiges Wissenschaftszentrum gegründet und hat sich trotz der unmittelbaren Kontrollmöglichkeiten durch die ägyptische Regierung, die Miteigentümer des *al-Ahrām*-Verlages ist, zu einem Forum der Diskussion über Menschenrechte entwickelt. Es befasst sich in seiner Forschung mit der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Ägyptens und dessen internationalen Beziehungen sowie seiner Sicherheit und den Auswirkungen internationaler Probleme auf den arabischen Raum. Seit seiner Gründung hat es auch zahlreiche Beiträge zu Demokratie- und Menschenrechtsfragen veröffentlicht. Seit 1985 gibt es einmal jährlich den *at-taqrīr al-istrātiḡī al-ʿarabī (Arabischen Strategischen Bericht)* heraus. Hinsichtlich der Kopten ist vor allem der von mir schon mehrfach zitierte *taqrīr: al-ḥālā ad-dīniyya fī Miṣr* wichtig, der bisher Stand 2004) erst zweimal 1996 und 1998 erschien und dessen Chefherausgeber Nabīl ʿAbd al-Fattāḥ ist, den ich bei meiner Materialsammlung am 9.9.2000 als ersten Ratgeber in seinem Büro im *al-Ahrām*-Verlagsgebäude aufsuchte. Er lieferte mir zwar kein Material zu al-Kuṣṣh, nannte mir aber wichtige Personen, die mir weiterhelfen konnten. Der

Auch sie gehörten alle, bis auf das ACPSS, zwar zu den Unterzeichnern von Verlautbarungen zu al-Kuṣḥ I, um die EOHR beziehungsweise deren Freiheit zur Berichterstattung über al-Kuṣḥ I zu verteidigen,¹⁶³⁹ tauchten jedoch nicht als Unterzeichner von Verlautbarungen auf, die im Zusammenhang mit al-Kuṣḥ II veröffentlicht wurden. So sind diese Organisationen wohl eher im Zusammenhang mit der Verteidigung des Rechts, Menschenrechte zu verteidigen, zu mobilisieren, denn als spezielle Advokaten koptischer Belange.

4.5.2 Gewerkschaften und Berufsverbände

4.5.2.1 Struktur und Kompetenzen

Die Arbeitnehmervverbände/ Gewerkschaften (*niqābāt ʿummāliyya*) (24 Verbände incl. Dachverband)¹⁶⁴⁰ sind ob ihrer starken Einbindung in das staatliche System und ihrer patrimonialen Strukturen nicht sehr stark entwickelte zivilgesellschaftliche Organisationen.¹⁶⁴¹ Die 23 in Ägypten existierenden Gewerkschaften sind unter dem einzigen rechtlich anerkannten Dachverband, der *Egyptian Trade Union Federation* [ETUF] (*al-Ittiḥād al-ʿāmm al-miṣrī li-niqābāt al-ʿummāl*), organisiert, die etwa 5 Millionen Mitglieder hat. Die Arbeiterschaft wird auf etwa 15,3 Millionen Menschen geschätzt, die Arbeitslosenquote beträgt etwa 17, 5 Prozent (ca. 2004).¹⁶⁴² Die Arbeitnehmer können einer Gewerkschaft beitreten, aber müssen es nicht.¹⁶⁴³

Über die Mitgliedschaft der Kopten in den Gewerkschaften liegen der Autorin dieser Arbeit bis auf die Angaben von Sulaimān Šafīq im September 2000 keine Informationen vor. Nach seinen Quellen sind 15 % der Aktiven in den *niqābāt*, also in den Gewerkschaften und Berufsverbänden, Kopten.¹⁶⁴⁴

Der irakische Soziologe Sami Zubaida bezeichnet die Berufsverbände (*niqābāt mihniyya*) (23 Verbände)¹⁶⁴⁵ als die “am weitesten entwickelten Sektoren des öffentlichen Lebens in Ägypten”. Sie genießen nach seiner Auffassung einen hohen Status und sprechen mit einer

stellvertretende Herausgeber des *taqrīr: al-ḥāla ad-dīniyya fī Miṣr* ist der Politologe Diyā' Rašwān. In der jeweils fast 30-köpfigen Forschungsgruppe waren zahlreiche Kopten vertreten. Das Center hat seinen Sitz im Verlagshaus in Kairo in der Šārī' al-Ġalā', al-Mabnā al-ġadīd. Tel. 0020/2/5786037 Fax: 5786833. Siehe für Informationen zum Zentrum Jürgensen: Demokratie, S. 46f u. ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: *taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya* 1996, S. 2. Die *al-Ahrām*: Homepage enthält auch Informationen zum *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies*.

¹⁶³⁹ Siehe die Fußnoten zu den jeweiligen Organisationen.

¹⁶⁴⁰ Ibrāhīm: muqaddima, S. 7 u. ders.: *al-faṣl al-ṭānī*, S. 26 spricht von 25 Gewerkschaften. In allen anderen Studien ist aber von 23 Gewerkschaften und dem Dachverband die Rede, z.B. bei U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 6.a oder Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 232 oder Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 333.

¹⁶⁴¹ Diese Meinung teilen mit mir z.B. Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 232 und die Koptin Ebeid: Role, S. 21ff.

¹⁶⁴² Für alle Zahlenangaben siehe den Lexikonartikel *Ägypten*, Kap. 6.7., in: Microsoft Encarta Enzyklopädie 2005.

¹⁶⁴³ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 6.a.

¹⁶⁴⁴ Persönliches Gespräch mit Sulaimān Šafīq am 23.9.2000. Siehe auch noch einmal S. 268f dieser Arbeit.

¹⁶⁴⁵ Siehe für die Zahlenangabe (von 2000) Ibrāhīm: muqaddima, S. 7. Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 232 spricht 1993 nur von 21 Berufsverbänden. Qandīl: *mu'assasāt*, S. 126 spricht für 2003 von 34 Berufsverbänden, wovon 10 erst in den letzten zwei Jahrzehnten gegründet worden seien.

unabhängigen respektierten Stimme.¹⁶⁴⁶ Die Mitgliedschaft im Berufsverband ist allerdings die notwendige Voraussetzung zur Berufsausübung, was den demokratischen Entwicklungsgrad dieser zivilgesellschaftlichen Organisation relativiert.¹⁶⁴⁷ 1993 hatten alle Berufsverbände zusammen ca. 3 Millionen Mitglieder.¹⁶⁴⁸

In den achtziger Jahren hat die islamistische Strömung sich vor allem in den Berufsverbänden der Mediziner, Ingenieure, in den neunziger Jahren auch der Anwälte ausbreiten können und wurde in Führungspositionen gewählt.¹⁶⁴⁹ Obgleich die Mitgliedschaft der Kopten in Berufsverbänden überproportional zu ihrem Bevölkerungsanteil geschätzt wird, so wird ihre Mitgliedschaft bei den Apothekern, Medizинern, Journalisten und Veterinären auf rund 25 % geschätzt, nehmen sie vermutlich jedoch auch hier selten Spitzenfunktionen ein.¹⁶⁵⁰ Allerdings sind die Informationen, die der Autorin dieser Arbeit vorliegen, sehr begrenzt. So war z.B. die Koptin Amīna Šafīq Generalsekretärin des Journalistenverbandes (*niqābat aš-ṣuḥufiyyīn*) und die einzige Frau im Vorstand.¹⁶⁵¹ Der koptische Menschenrechtler Milād Ḥannā

¹⁶⁴⁶ Von mir aus dem englischen übersetzt nach Zubaida, *MERIP*, (November-December 1992), S. 2-10, 8.

¹⁶⁴⁷ Darauf verweisen Harders, Jürgensen, Tabbara: Berufsverbände, S. 57.

¹⁶⁴⁸ Siehe den Aufsatz von 1993 von Ibrāhīm: *ḥaṭwa*, S. 169f. Mitte der 80er Jahre wurde die Anzahl der Mitglieder in Berufsverbänden auf ca. 1,2 Millionen geschätzt. Darauf verweist Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 231.

¹⁶⁴⁹ Bei der Wahl des Vorstands müssen laut Gesetz 100 von 1993 mindestens 50 Prozent der Mitglieder anwesend sein. Ist dies nicht der Fall, muss ein zweiter Wahlgang durchgeführt werden, bei dem mindestens 30 Prozent der Mitglieder anwesend sind. Tritt auch das nicht ein, darf der Staat einen Übergangsvorstand ernennen, bis neue Wahlen stattfinden können. Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.b. Siehe auch noch einmal Ibrāhīm: *ḥaṭwa*, S. 169f bzw. S. 25 A. 45 dieser Arbeit. Zum Erfolg der Islamisten vor dem Gesetz von 1993 vgl. Abed-Kotob, Sullivan: Islam, S. 122, 127; Zubaida, *MERIP*, (November-December 1992), S. 2-10, 7f; Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 237f; Botiveau, *Monde arabe Maghreb Machrek*, (oct.-déc. 1993), S. 5-15. In der Minderheiten-Studie des *Ibn Khaldun Centers* befindet sich eine Statistik über die Anzahl der Sitze der Islamisten in den Berufsverbänden (Ärzte, Pharmazeuten, Humanmediziner, Veterinäre, Betriebswirte, Anwälte, Journalisten) im Zeitraum zwischen 1989 und 1993, siehe ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 500f.

¹⁶⁵⁰ Interessanterweise weist nur die Minderheitenstudie ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 500f (incl. der Statistik zur Anzahl der Islamisten in den Vorständen der Berufsverbände) darauf hin, dass die Kopten in den Führungspositionen der Berufsverbände im Vergleich zu ihrem Anteil an der Mitgliedschaft unterrepräsentiert sind, nicht jedoch die um neue Informationen erweiterte, ansonsten aber fast identische Studie des Kopten Sulaimān Šafīq, der nur den Anteil an der Mitgliedschaft angibt (Šafīq: al-aqbāt, S. 30, 159) und das Kapitel *intihābat an-niqābat al-mihniyya 1989-1993* aus ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 500f einfach weglässt (Šafīq: al-aqbāt, S. 130f). Dies bringt Šafīqs Vorbehalte zum Ausdruck, in den Organisationen der Zivilgesellschaft zwischen Kopten und Muslimen zu unterscheiden, da nach der Zivilgesellschaftsdefinition des *Ibn Khaldun Centers* ja die Reife einer zivilgesellschaftlichen Organisation sich gerade darin ausdrücken soll, dass primordiale Bindungen wie die Religionszugehörigkeit in ihr keine übergeordnete Rolle spielen sollen. Wenn er nun aber eine dem koptischen Bevölkerungs- oder Mitgliedsanteil der Kopten entsprechende Vertretung in den Führungspositionen fordern würde, dann käme das dem Versuch gleich, den Bürgerwillen zu beschneiden. So weist auch die Studie ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 500 darauf hin, dass die Vorstände der Berufsverbände im Gegensatz zu den Parlamentsmitgliedern in sauberen Wahlen in voller Sicherheit und Freiheit gewählt worden seien. Die Studie ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994 deutet damit aber immerhin die Gefahren an, dass die Islamisten sich in sauberen Wahlen stärker durchsetzen könnten und appelliert unterschwellig an die übrigen passiven Bürger, durch friedliches Engagement in diesen Organisationen dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Zum Prozentsatz der Kopten in den einzelnen Wirtschaftssektoren siehe auch noch einmal S. 50 A. 171 u. S. 261 dieser Arbeit.

¹⁶⁵¹ Dies war zumindest bis 1995 der Fall. Siehe Harders, Jürgensen, Tabbara: Berufsverbände, S. 65, 74. Amīna Šafīq ist außerdem Mitglied der *Tağammuʿ*-Partei. Sie nahm 1990 an der von der EOHR organisierten Konferenz „Begegnungen zum Gedankenaustausch“ in Kairo teil, in der es um die Evaluierung der arabischen Menschenrechtsbewegung ging, wo sie die bestehende Ungleichbehandlung von Frauen kritisierte. Vgl. dazu Jürgensen: Demokratie, S. 126f. Siehe zum Beispiel ihre Kritik an der NDP, für die Wahlen 1995 keine Kopten als Kandidaten aufzustellen, in dem Artikel Šafīq, *al-Ahrām*, 12.10.1995. Zu Amīna Šafīq siehe auch S. 276 A. 1415 dieser Arbeit.

war 1971-75 Stellvertretender Generalsekretär des Ingenieurverbandes.¹⁶⁵² Der Rechtsanwalt Ḥasan Yūsif erklärte der Autorin dieser Arbeit, dass im Anwaltsverband rund 20 Prozent Kopten seien.¹⁶⁵³ Der Kopte Rifʿat Ibrāhīm sei Mitglied im Kairoer Anwaltsverband. Er gewinne immer wieder bei den normalerweise alle fünf Jahre stattfindenden Vorstandswahlen. Es gebe auch Kopten in den Vorständen der anderen Provinzen. Allerdings sei der Aufwärtstrend für die Muslimbrüder in den Anwaltsverbänden nicht von der Hand zu weisen.

Die meisten Geschäftsleute sind in den 26 Industrie- und Handelskammern (*ḡuraf tiḡāriyya au šināʿiyya*) organisiert, die nicht unter der Aufsicht des Sozialministeriums stehen,¹⁶⁵⁴ und die in der Mehrzahl vom Dachverband der *General Federation of Chambers of Commerce in Egypt* (*al-Ittiḥād al-ʿāmm li-l-ḡuraf at-tiḡāriyya*) und einige auch von der *Federation of Egyptian Industries* vertreten werden.¹⁶⁵⁵ Qandīl schätzt die Anzahl der Mitglieder in den Industrie- und Handelskammern für das Jahr 2003 auf 3 Millionen.¹⁶⁵⁶

Al-Sayyid sieht im Gegensatz zu diesen größeren Vereinigungen der Geschäftsleute, die nicht beim Sozialministerium registriert sind, in den kleineren *business associations* einflussreichere Aktions- und Einflussnahmemöglichkeiten.¹⁶⁵⁷ Sie sind im Gegensatz zu den 26 Industrie- und Handelskammern beim Sozialministerium registriert und werden zusammen mit den anwaltschaftlichen Organisationen von der La Towsky-Studie auf 150 beziffert.¹⁶⁵⁸ Qandīl schätzt sie für das Jahr 2003 auf 17.¹⁶⁵⁹ Al-Sayyid postuliert, dass diese Vereinigungen, die sich freiwillig gründeten, weniger unter der Kontrolle der Regierung stünden, von der Mitgliederstruktur her homogener seien und deshalb eher spezifische Interessen vertreten könnten.¹⁶⁶⁰

Über die Anzahl koptischer Mitglieder in den größeren und in den kleineren dieser Organisationen liegen der Autorin dieser Arbeit keine Informationen vor. Sie dürfte aber angesichts der überdurchschnittlichen Beschäftigung der Kopten im Privat- und Handelssektor

¹⁶⁵² Harders, Jürgensen, Tabbara: Berufsverbände, S. 65, 74. Siehe zu Ḥannā auch S. 128 A. 564 dieser Arbeit.

¹⁶⁵³ Persönliches Gespräch mit Ḥasan Yūsif am 3.10.2000.

¹⁶⁵⁴ Siehe für diese Information Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 231. Siehe auch die Auflistung der wichtigsten Industrie- und Handelskammern bei Fisher, Lunn: Egypt, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 332. La Towsky: Egypt PVO Sector Study, Report 1, unveröffentlicht, 1995-8, S. 1 A. 1 spricht von 115 Industrie- und Handelskammern und beruft sich dabei auf Saad Eddin Ibrahim: Egyptian Law, 1994, S. 62. In den mir vorliegenden späteren Schriften Ibrāhīms spricht dieser von 5000 Handels-, Landwirtschafts- und Wohnungsgenossenschaften (*taʿāwuniyyāt*), die jeweils beim Handels-, Landwirtschafts- und Wohnungsministerium registriert sind, ohne die Anzahl der Handelsgenossenschaften gesondert anzugeben. Siehe Ibrāhīm: muqaddima 2000, S. 7 u. ders.: al-faṣl at-tālīḡ 1997, S. 26f.

¹⁶⁵⁵ Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 232.

¹⁶⁵⁶ Qandīl: muʿassasāt, S. 125.

¹⁶⁵⁷ Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 232.

¹⁶⁵⁸ La Towsky: Egypt PVO Sector Study, Report 1, unveröffentlicht, S. 1 A. 2 beruft sich dabei auf Kandil: Advocacy Organizations, unveröffentlicht, 1996, S. 20, Tabelle 2.

¹⁶⁵⁹ Qandīl: muʿassasāt, S. 124.

¹⁶⁶⁰ Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242, 232.

relativ hoch sein.¹⁶⁶¹ So erklärte die koptische Interviewpartnerin Prof. Dr. Su'ād Kāmil Rizq, Professorin an der Fakultät für Wirtschaft und Politikwissenschaft an der Universität Kairo und von 1995 bis 2001 Mitglied im Schura-Rat, der Autorin, dass sie Mitglied in zwei *businessmen associations* sei, die beim Sozialministerium registriert sind. Die *al-Ġam'īyya al-miṣriyya li-l-iqtisād as-siyāsī wa-l-iḥṣā' wa-t-tašrī'* sei eher wissenschaftlich ausgerichtet, und sie, Rizq, sei darin ein normales Mitglied. Die *al-Ġam'īyya al-ʿarabiyya li-l-buḥūṭ al-iqtisādiyya* bestehe nicht nur aus ägyptischen, sondern eher aus arabischen Mitgliedern verschiedener Länder. Sie sei auch eher wissenschaftlich orientiert. Sie, Rizq, sei Mitglied des Verwaltungsrates.¹⁶⁶²

Die Ämterfülle des koptischen Interviewpartners Ṭarwat Bāsīlī, Besitzer einer Medikamentenfabrik am Rande von Kairo mit 2500 Angestellten und Stellvertretender Vorsitzender des GGR, Schura-Ratsmitglied, erstreckte sich auch in den Bereich der berufsspezifischen Organisationen: So erklärte Bāsīlī der Autorin dieser Arbeit, er sei Vorsitzender des pharmazeutischen Zweiges der *Federation of Egyptian Industries* und Vorstandsmitglied der *Cairo Chamber of Commerce*.¹⁶⁶³

4.5.2.2 Maßnahmen und Positionen

Die staatliche Wochenzeitung *Aḥbār al-Yaum*¹⁶⁶⁴ berichtete am 8.1.2000, im Anwaltsverband der Stadt Dār as-Salām habe eine außerplanmäßige Sitzung zu al-Kuṣṣā stattgefunden, die sich zu einer heißen Diskussion entwickelt habe. Alle Anwesenden hätten sich um ihren Kollegen Ġamāl Ġārib (Kopte) versammelt, der bei den Ereignissen verletzt worden sei. Dem Artikel zufolge bat Ġārib darum, dass Gott diejenigen zur Rechenschaft ziehen werde, die „*uns alle, Muslime und Christen, mit ihren boshaften Gerüchten angestiftet haben*“. Es gebe absolut keine Zwietracht. Seine Mandanten, so habe Ġārib bekräftigt, seien alle Muslime. Sie hätten ihm beigestanden, als er verletzt worden sei.

Er sei selbst Zeuge davon geworden, wie einige gegenüber Muslimen das Gerücht verbreitet hätten, die Christen hätten das *Azhar*-Institut der Mädchen in Brand gesetzt und die Mädchen gewaltsam entführt. Andere seien zu den Christen gelaufen und hätten behauptet, dass man ihre Kirche in Brand gesetzt habe und darin die Christen verprügele. Dies sei eine Lüge gewesen. Er habe sich an beide Orte begeben. Keiner habe sich dem Institut oder der Kirche genähert. Es sei eine Lösung notwendig, die bis an die Wurzeln gehe und verhindere, dass die Bosheit in die Seelen zurückkehre.

¹⁶⁶¹ Zum Prozentsatz der Kopten in den einzelnen Wirtschaftssektoren siehe auch noch einmal S. 50 A. 171 u. S. 261 dieser Arbeit.

¹⁶⁶² Persönliches Interview mit Su'ād Kāmil Rizq am 18.9.2000 in Kairo.

¹⁶⁶³ Persönliches Interview mit Ṭarwat Bāsīlī am 19.9.2000 in Kairo.

¹⁶⁶⁴ Vgl. dazu und im Folgenden ʿAbd al-Qādir, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000.

Der Anwalt Muḥammad aṭ-Ṭūbaḡī, dem Namen nach Muslim, habe, so *Aḥbār al-Yaum*, gesagt, es gebe keinen Unterschied “zwischen uns”, denn sein Sohn sei mit dessen christlichem Nachbarn von dessen christlicher Mutter gesäugt worden.

Beim Bericht über den Anwaltsverband muss man berücksichtigen, dass er von der staatlichen *al-Aḥbār* verfasst wurde, die wie die offizielle Regierungslinie schon nach wenigen Tagen den Eindruck vermitteln wollte, als herrsche wieder Normalität in al-Kuṣṣḥ und es gebe keine interkonfessionellen Spannungen.

Anfang der dritten Januarwoche 2000 kündigte die Geschäftsleutevereinigung (*Businessmen's Association*) an, dass sie eine Kampagne verfolge, um Investmentfonds in Form von kleineren Projekten für die betroffenen Gebiete aufzubringen.¹⁶⁶⁵

Der Gouverneur von Sūhāḡ verlautbarte gegenüber der Presse, dass er ein spezielles Konto für den Provinzrat eröffnen werde, um die Spenden von Geschäftsleuten (*riḡāl al-ʿamāl*), Vermögenden und Bürgern entgegenzunehmen, um damit die durch die Vorfälle in al-Kuṣṣḥ entstandenen Schäden und die Entschädigung der Geschädigten des Dorfes und der Stadt Dār as-Salām zu bezahlen. Der stellvertretende Generalsekretär der Provinz (*as-sikritīr al-ʿāmm al-musāʿid bi-l-muḥāfaẓa*) und Referent der Schlichtungskommission (*muqarrir laḡnat al-muṣālaḥa*) ʿAbd al-ʿĀḡī Ġazālī erklärte gegenüber der Presse, dass am 11.1.2000 50 000 Ägyptische Pfund (ca. 13 000 US-Dollar, 32 000 DM)¹⁶⁶⁶ von Ḥiṣmat Abū 'l-Ḥair, einem Mitglied des Schura-Rates für die zwei Landkreise al-Balyanā und Dār as-Salām, überwiesen worden seien. Eine ähnliche Summe habe ein christlicher Geschäftsmann, Wadī ʿĠālī Fikrī, ein Abkömmling aus al-Kuṣṣḥ, gespendet. Darüber hinaus gebe es noch die Anteile der Vermögenden aus dem Industriegebiet im Stadtteil al-Kauṭar. Des Weiteren sei mit einigen Banken und Genossenschaften beschlossen worden, nach Darlehensmöglichkeiten für die Bürger zu suchen.¹⁶⁶⁷

Am 29.1.2000 versammelte sich der *Kulturausschuss des Journalistenverbandes* (*al-laḡna aṭ-ṭaqāfiyya bi-niqābat aṣ-ṣuḥufiyyīn*) zu einer Diskussionsrunde mit dem Titel “*Die nationale Einheit, wie schützen wir sie, damit sie uns schützt*”, in der sich Fahmī Huwaidī,¹⁶⁶⁸ Samīr Murquṣ,¹⁶⁶⁹ Munīr Faḡrī ʿAbd an-Nūr¹⁶⁷⁰ und Aḥmad Ṭaha an-Nuqr, Journalist bei *al-Aḥbār*,¹⁶⁷¹

¹⁶⁶⁵ Siehe Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000.

¹⁶⁶⁶ Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM. Für die Dollarangaben greift diese Arbeit zurück auf den Umrechnungskurs des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet.

¹⁶⁶⁷ ʿaudat al-hudūʾ, *al-Ahrām*, 12.1.2000; ʿAbd al-Hādī, al-ʿĀbidīn, Abū Kīlah, Nafādī, *al-Ġumhūriyya*, 12.1.2000; Ḥasan, *al-Aḥbār*, 12.1.2000.

¹⁶⁶⁸ Zum regierungsfreundlichen Neotraditionalisten Huwaidī siehe auch S. 136 A. 613 dieser Arbeit.

¹⁶⁶⁹ Zum Kopten Murquṣ vom CCSS siehe S. 128 A. 571.

¹⁶⁷⁰ Zum koptischen Vorstandsmitglied der *Wafd*-Partei ʿAbd an-Nūr siehe S. 128 A. 565 dieser Arbeit.

¹⁶⁷¹ an-Nuqr äußerte in der englischsprachigen ägyptischen Presse Bedenken gegenüber einer übereilten rein materiellen Entwicklung al-Kuṣṣḥs. Er kritisierte al-Kuṣṣḥs Aufpolierung: “*Was nun in al-Kuṣṣḥ passiert, ist eine Botschaft für jeden, der sein Dorf entwickeln will: Geh einfach und töte Christen*” an-Nuqr fuhr fort: “*Tatsache ist, dass al-Kuṣṣḥ nicht diese übers Knie gebrochene Entwicklung in einer Hauruckaktion braucht; es ist eines der*

äußerten und die von ^cAbd al-^cĀl al-Bāqūrī, dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes, geleitet wurde.¹⁶⁷² Die Teilnehmer, die jeweils unterschiedlichen Kategorien bis auf die Kategorie der Advokaten der Muslime zuzuordnen sind, sprachen sich insgesamt dafür aus, dass „*die politische und demokratische Lösung*“ (*al-ḥall as-siyāsī wa-d-dīmuqrāfī*) die Garantie dafür sei, dass sich die Ereignisse von al-Kuṣḥ nicht wiederholten.¹⁶⁷³ Sie stimmten darin überein, dass die Krise gefährlich sei, und einige warnten davor, sie auszuweiten. Während „*der externe Faktor*“ für die konfessionalistische Zwietracht vom Seminar nicht übersehen wurde, stimmten die Teilnehmer darin überein, dass eine Gesellschaft empfänglicher für Zusammenstöße ist, wie Fahmī Huwaidī es ausdrückte, wenn „*das Innere so zerbrechlich und reif ist*“.¹⁶⁷⁴

Ende Juni 2000 zahlte der Ärzteverband 2000 Ägyptische Pfund (ca. 530 US-Dollar, 1260 DM)¹⁶⁷⁵ für die Praxisräume der Ärzte, die bei den Ereignissen in al-Kuṣḥ geschädigt worden waren.¹⁶⁷⁶ Außerdem erhielt jeder Arzt, dessen Praxis leicht beschädigt worden war, 500 Pfund (ca. 130 US-Dollar, 315 DM) vom Verband. Eine Delegation des Ärzteverbandes wurde nach al-Kuṣḥ entsandt, um die Schäden in Augenschein zu nehmen.

4.5.3 Koptische Bürgervereinigungen

4.5.3.1 Struktur und Kompetenzen

Ḥannā Ġirġis, Arzt, Mitglied in der *Koptischen Vereinigung der Frucht der Aufrichtigkeit* (*Ġam^ciyyat tamrat al-iḥlās al-qibṭiyya*), einer Organisation mit 300 Mitgliedern in Kairo/Šubrā, die zwar als religiös motivierte karitative Organisation gilt und als solche beim Sozialministerium gemäß Gesetz 32 des Jahres 1964 registriert ist, aber eher in Opposition zum Papst steht,¹⁶⁷⁷ erzählte der Autorin dieser Arbeit, wie er seinen Weg in die Organisation fand. 1989 seien er und einige andere Oppositionelle des Papstes aus der Kirche ausgeschlossen worden, daher hätten sie die Organisation aufgesucht. Es habe auch Priester in der Organisation gegeben, die der Kirche näher gestanden hätten als der Zivilgesellschaft. Sie hätten jedoch zwei

reichsten Dörfer nicht nur in Sūhāġ, ja vielleicht sogar in Ägypten. Was es [al-Kuṣḥ] wirklich braucht, ist menschliche Entwicklung, um die fanatische Atmosphäre der gegenseitigen Ablehnung zu ändern.“ Aus dem Englischen zitiert nach Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000. In der arabischsprachigen staatlichen ägyptischen Presse wurde seine Kritik vorsichtiger wiedergegeben. Er habe bei der Versammlung des Journalistenverbandes vor einer „*Ignorierung*“ (*taġāḥul*) Oberägyptens durch die Regierung gewarnt, und dazu aufgefordert, abgesehen von den lokalen Lösungen und Besänftigungen, an der Entwicklung Oberägyptens zu arbeiten. Siehe Sa^cīd, *al-Aḥrār*, 31.1.2000.

¹⁶⁷² Die Diskussionsrunde zitiert nach Sa^cīd, *al-Aḥrār*, 31.1.2000. Siehe dazu auch nadwa, *al-Wafd*, 28.1.2000; Sulaimān: fī nadwa, *al-Uṣbū^c*, 31.1.2000; Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000. Zum Chefherausgeber von *al-Aḥālī*, ^cAbd al-^cĀl al-Bāqūrī, siehe auch seine Stellungnahme zitiert auf S. 213 dieser Arbeit.

¹⁶⁷³ Hier und im Folgenden zitiert nach Sa^cīd, *al-Aḥrār*, 31.1.2000.

¹⁶⁷⁴ Von mir aus dem Englischen zitiert nach Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000.

¹⁶⁷⁵ Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM. Für die Dollarangaben greift diese Arbeit zurück auf den Umrechnungskurs des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet.

¹⁶⁷⁶ Vgl. dazu und im Folgenden niqābat al-aṭibbā', *al-Aḥrār*, 26.6.2000.

¹⁶⁷⁷ Persönliches Interview mit Ḥannā Ġirġis am 16.9.2000 in Kairo.

Priester über eine demokratische Abstimmung aus dem Vorstand geworfen. Obwohl es sich um eine speziell koptische Organisation handele, habe der Papst keinen Einfluss auf sie.

Der Stellvertretende Vorsitzende der Vereinigung, Amīr Ḥabīb,¹⁶⁷⁸ erläuterte der Autorin, dass jedes Jahr neue Vorstandswahlen seien. Der Vorstand umfasse 12 Personen. Der Vorsitzende sei derzeit Sāmī Fahmī.¹⁶⁷⁹ Die Kandidatenliste müsse jedes Mal dem Sozialministerium vorgelegt werden, dabei gebe es nie Probleme. Der Papst würde sich zwar gerne einmischen wollen, aber das Gesetz erlaube dies erfreulicherweise nicht.

Die *Ġamʿiyyat tamrat al-iḥlāṣ al-qibṭiyya* organisiere neben den Diskussionsrunden über politische Themen vor allem auch Ferienfreizeiten und mache Bildungsausflüge, so Amīr Ḥabīb.¹⁶⁸⁰ Zu einer Vorlesung einmal im Monat kämen ca. 50 Personen, davon seien 50 Prozent Frauen. An den Ferienausflügen zwischen Juli und August nähmen pro Woche ca. 100 Personen teil. Die Mehrheit seien Christen, aber sie würden sich auch freuen, wenn Muslime kämen, so der Stellvertretende Vorsitzende. Die meisten Mitglieder stammten aus Šubrā. Außerdem unterhalte die Vereinigung eine kleine Arztpraxis, die für alle geöffnet sei und einen Kindergarten für Arbeiterkinder. Die Finanzierung erfolge durch die Mitglieder, nicht durch ausländische Spenden. Einige Einnahmen kämen auch über die Sommerfreizeiten und den Kindergarten herein. Es gebe keine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Zum Verbot politischer Aktivitäten für Bürgervereinigungen äußerte sich Ḥabīb zähneknirschend positiv: Eine Bürgervereinigung solle ja nicht der heimliche Sitz einer Partei werden - beispielsweise der Muslimbrüder.

Die Vereinigung habe sich außerdem auch für Filme interessiert und sei dadurch gleich für die Regierung verdächtig geworden, Pornofilme zu haben, erzählte Ḥannā Ġirġis.¹⁶⁸¹ Das sei verrückt, meinte er. Um als säkulare Nichtregierungsorganisation anerkannt zu werden, müsse erst eine Generalversammlung aller Mitglieder stattfinden, in der die Ziele und der Name geändert würden.¹⁶⁸² Erst dann erkenne der Staat das an. Da dies zu aufwendig und zu kompliziert sei, sei die *Ġamʿiyyat tamrat al-iḥlāṣ al-qibṭiyya* dem Namen nach immer noch koptisch, auch ihre Mitglieder.¹⁶⁸³ Der Versuch, muslimische Intellektuelle einzubeziehen, gelinge nicht wirklich. Er, Ġirġis, sei religiös, aber an erster Stelle Humanist. Und wenn er seine Religion aufgeben müsste, um Humanist zu bleiben, würde er zuerst seine Religion aufgeben.

¹⁶⁷⁸ Persönliches Interview mit Amīr Ḥabīb am 22.9.2000 in Kairo.

¹⁶⁷⁹ Bekanntter koptischer Journalist für *al-Aḥālī* und Mitglied der linken *Taġammuʿ*-Partei. Siehe S. 213 A. 1075 dieser Arbeit.

¹⁶⁸⁰ Persönliches Interview mit Amīr Ḥabīb am 22.9.2000 in Kairo.

¹⁶⁸¹ Persönliches Interview mit Ḥannā Ġirġis am 16.9.2000 in Kairo.

¹⁶⁸² Dieselbe Problematik erläuterte mir auch der Stellvertretende Vorsitzende. Persönliches Interview mit Amīr Ḥabīb am 22.9.2000 in Kairo.

¹⁶⁸³ Auch der Stellvertretende Vorsitzende Amīr Ḥabīb bestätigte mir den Wunsch, aus der koptischen Vereinigung eine säkulare zu machen. Ihm sei es lieber, wenn alle Nichtregierungsorganisationen säkular seien. Wer religiös sei, solle in die Kirche gehen. Die Kirche als Institution sei kein Bestandteil der Zivilgesellschaft, nur die Kirche als Volk. Die Institution Kirche solle sich aus der Politik heraushalten. Persönliches Interview mit Amīr Ḥabīb am 22.9.2000 in Kairo.

Nach Einschätzung externer wie interner Beobachter ist die Mehrzahl nicht nur der koptischen, sondern aller beim Sozialministerium registrierten Bürgervereinigungen eher passiv, nur auf dem Papier existent, ohne Aktivitäten, an denen sich viele Mitglieder beteiligen. Am pessimistischsten drückte es Ḥannā Ğirġis aus: Praktisch 90 Prozent aller Bürgervereinigungen seien tot.¹⁶⁸⁴ Sie sammelten nur Spenden für Waisenkinder oder Arme. 10 Prozent der Bürgervereinigungen seien wie die *Ġamʿiyyat tamrat al-iḥlāṣ al-qibṭiyya* und diskutierten wenigstens auch über gesellschaftliche Probleme. Sie hielten gelegentlich Intellektuellenzirkel über politische Probleme ab. Aber keine Bürgervereinigung sei wirklich aktiv, keine tut (nach Ğirġis' Definition) also viel mehr als Spenden sammeln und verteilen. Die La Towsky-Studie spricht von einem Viertel aller beim Sozialministerium registrierten PVOs, die inaktiv seien,¹⁶⁸⁵ Saʿd Ad-Dīn Ibrāhīm von 49 Prozent die (1996) öffentlich aktiv seien.¹⁶⁸⁶

4.5.3.2 Maßnahmen und Positionen

Von Stellungnahmen oder Veranstaltungen koptisch-orthodoxer Bürgervereinigungen zu den Vorfällen von al-Kuṣṣ II war in der Presse praktisch nichts zu finden. Vielmehr las man, dass die muslimischen und christlichen Geistlichen von Sūhāġ an den gemeinsamen Feiertagen auch koptische karitative Bürgervereinigungen aufsuchten, um diesen zu gratulieren, so zum Beispiel ein Waisenhaus, *Bait ar-raḥma al-masṭiyya*, der Provinz.¹⁶⁸⁷

In der Zeitung *al-Aḥbār* am 7.1.2000¹⁶⁸⁸ sprach Mahir Ḥilmī Ḥalīl, der Vorsitzende des Verwaltungsrates einer koptisch-orthodoxen Bürgervereinigung, der *Koptisch-orthodoxen Vereinigung der Frucht der Liebe* (*Ġamʿiyyat tamrat al-maḥabba al-qibṭiyya al-urṭūduksiyya*) in Ġazīrat Badrān in Kairo/Šubrā, im Namen der 6000 Mitglieder den Muslimen Glückwünsche zum Festtag des Fastenbrechens aus. Es sei kein Zufall, dass die muslimischen und christlichen Feiertage zur Jahrtausendwende zusammenfielen, sondern es sei Ausdruck der Einheit der Quelle der islamischen und der christlichen Religion. Er wünsche Ägypten Erfolg bei der Verwirklichung von mehr wirtschaftlichem Fortschritt sowie von sozialem Frieden im Zuge der wirtschaftliche Reformen und der nationalen Großprojekte unter der Führung Mubarak, dem Gott beistehen möge. Auf die Vorfälle in al-Kuṣṣ wurde, trotz der erst wenige Tage zurückliegenden Ereignisse, nicht eingegangen.

Amīr Ḥabīb informierte die Autorin dieser Arbeit, dass die *Ġamʿiyyat tamrat al-iḥlāṣ al-qibṭiyya* in ihrem monatlichen politischen Salongespräch al-Kuṣṣ nicht diskutiert habe.¹⁶⁸⁹ So

¹⁶⁸⁴ Persönliches Interview mit Ḥannā Ğirġis am 16.9.2000 in Kairo.

¹⁶⁸⁵ La Towsky: Egypt PVO Sector Study, Report 1, unveröffentlicht, 1995-8, S. i-iii.

¹⁶⁸⁶ Siehe dazu Ibrāhīm: *al-faṣl aṭ-ṭānī*, S. 28 u. noch einmal S. 26 dieser Arbeit.

¹⁶⁸⁷ Šalāḥ, *al-Ḥayāh*, 7.1.2000.

¹⁶⁸⁸ Ḥalīl, *al-Aḥbār*, 7.1.2000.

¹⁶⁸⁹ Persönliches Interview mit Amīr Ḥabīb am 22.9.2000 in Kairo.

bestätigt seine Aussage den Eindruck der Autorin, dass die koptisch-orthodoxen Bürgervereinigungen das Thema al-Kuṣṣh lieber vermieden und sich auf ihre üblichen Aufgaben konzentrierten, sogar solche Organisationen, die sich selbst als säkular betrachten und sich nicht auf karitative Dienste beschränken, sondern sich normalerweise ausgesprochen engagieren, politische und gesellschaftliche Diskussionen zu führen wie die *Ġamʿiyyat tamrat al-iḥlās al-qibṭiyya*. Die Kopten suchen anscheinend lieber auch dem Namen nach nicht-konfessionelle, säkulare Bürgerorganisationen zur Diskussion konfessionell brisanter Themen auf, um nicht in den Verdacht zu geraten, Konfessionalismus zu betreiben. So wies Ḥabīb darauf hin, dass das (nicht-konfessionell gebundene) *New Civic Forum*, in dem er ebenfalls Mitglied ist, eine Versammlung zu dem Thema veranstaltete, bei dem auch der koptische Menschenrechtler Milād Ḥannā sehr impulsiv Stellung bezogen habe.¹⁶⁹⁰

Das Ausbleiben von Maßnahmen und Stellungnahmen koptischer Bürgervereinigungen im Zusammenhang mit al-Kuṣṣh unterstützt auch die Einschätzung von externen wie internen Beobachtern, dass die Mehrzahl nicht nur der koptischen, sondern aller beim Sozialministerium registrierten Bürgervereinigungen eher passiv ist. Ein bedeutender Grund dafür mag die Sorge sein, wegen des Vorwurfs politischer Aktivitäten Schwierigkeiten mit der Regierung zu bekommen.

4.6 DAS AUSLAND

Das, was von den Auslandskopten allgemein an die internationale Öffentlichkeit drang, so vor allem die Verlautbarungen der koptischen Dachorganisation *International Coptic Federation* [ICF] und ihrer Zweigstellen in den jeweiligen Diaspora-Ländern, ist der Kategorie der Advokaten der Kopten zuzuordnen, ja sie waren sogar diejenigen, die versuchten, die Kopten in Ägypten am stärksten von allen Diskursteilnehmern in Schutz zu nehmen und deren Opferrolle in Ägypten hervorzuheben. Die ICF sprach von einer “Verfolgung” (*persecution*, *iḍṭihād*) der Kopten in Ägypten. Sie machte vor allem die Regierung und den islamischen Fundamentalismus für eine Diskriminierung und Gewalt gegen Christen in Ägypten verantwortlich.

Im Gegensatz zur heißen Diskussion im Jahre 1998, die sich um die Einführung eines Gesetzes der USA entspann, das den Verstoß gegen die Religionsfreiheit mit Sanktionen gegen dieses Land ahndet,¹⁶⁹¹ war über die Anschuldigungen der ICF sowie auch anderer ausländischer nicht-staatlicher und staatlicher Organisationen im Zusammenhang mit al-Kuṣṣh II nur sehr wenig in der ägyptischen Presse zu finden und wenn, dann eher in den englischsprachigen

¹⁶⁹⁰ Siehe dazu S. 314 dieser Arbeit.

¹⁶⁹¹ Siehe dazu ausführlich S. 343ff dieser Arbeit.

ägyptischen Zeitungen.¹⁶⁹² Oder die Kommentare der ausländischen Organisationen wurden so dargestellt, als ob sie mit den Maßnahmen der ägyptischen Regierung vollkommen zufrieden seien.

Die Verlautbarung einer kanadisch-ägyptischen Menschenrechtsorganisation zu al-Kuṣṣ II fand, obwohl sie sich wohl ausschließlich aus Kopten zusammensetzt, wohl nur deshalb Resonanz in der ägyptischen Presse, weil sie nicht als explizit koptisch auftrat und eher innerhalb der Kategorie der Vermittler argumentierte. Von den nicht-ägyptischen Menschenrechtsorganisationen wurde der Faktor der Religion als Ursache für die Eskalation des Streits in al-Kuṣṣ besonders hervorgehoben, vor allem vom *Center for Religious Freedom* des *Freedom Houses* in Washington oder von den Kommissionen des US-Außenministeriums.

Zwischen diesen Einrichtungen und der Dachorganisation der koptischen Vereinigungen im Ausland, der *Internatinal Coptic Federation*, scheinen gute Verbindungen zu bestehen, da sich auch ihre Vorwürfe und Formulierungen hinsichtlich al-Kuṣṣ II ähneln. Der ausführliche Bericht des *Centers for Religious Freedom* machte von allen Diskursteilnehmern am deutlichsten, dass sowohl bei al-Kuṣṣ I als auch bei al-Kuṣṣ II die Kopten bewusst als Opfer herausgesucht worden seien, bezeichnete die Vorfälle von al-Kuṣṣ II als “*brutales Massaker*” gegen Christen, das schlimmste seit Jahrzehnten, und erhob damit implizit den Vorwurf einer systematischen Verfolgung der Kopten in Ägypten aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit und dies nicht etwa von islamistischen Terroristen, sondern von einem “*Mob*” gewöhnlicher Muslime, ein Vorwurf der von Inlandsägyptern in der Presse nicht geäußert wurde. Der Bericht ermahnte die ägyptische Regierung, dagegen vorzugehen, da sie sich sonst mitschuldig an der Gewalt gegen Christen mache.

4.6.1 Die Auslands kopten und ihre wichtigsten nicht-ägyptischen oder internationalen NGOs

4.6.1.1 Struktur und Kompetenzen

Derzeit gibt es etwa 2 Millionen Kopten, die im Ausland leben,¹⁶⁹³ aktuelle Zahlen für die einzelnen Länder liegen nicht vor. 1985 waren es nur 200 000, davon lebten die meisten damals

¹⁶⁹² So zählte *al-Uṣbūʿ* nur allgemeine Forderungen der “Auslands kopten” (*aqbāt al-mahḡar*), die sie allerdings mehr oder weniger mit der ICF und ihren Zweigstellen gleichsetzte, auf (mehr oder weniger das, was unter den “Sorgen der Kopten” auch von den Inlands kopten aufgezählt wird) und dass sie das Vorhandensein einer “Verfolgung” (*iḏṭihād*), eine “Diskriminierung gegen die Kopten” (*tamyīz ḏidda 'l-aqbāt*) behaupteten, nicht jedoch deren Stellungnahmen zu al-Kuṣṣ II: ‘Abd Allāh, Faṭḥī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.

¹⁶⁹³ Diese Zahl nennt ein aktueller Aufsatz des Vorsitzenden der *British Coptic Association* der sich, mangels offizieller Zahlen, auf persönliche Gespräche mit koptischen religiösen Führungspersonlichkeiten und Menschenrechtlern der Diaspora beruft. Siehe Boles, *Middle East Quarterly*, Winter 2001. Auch der Vorsitzende der *L'Association Copte Canadienne* Sélim Naguib nennt in seinem Buch von 1996 2 Millionen Auslands kopten, siehe Naguib: *Les Coptes*, S. 68. Der zweite Teil (S. 119-219) von Naḡīb: *al-aqbāt*, 2001 ist weitestgehend identisch mit der Monographie in französischer Sprache. Er nennt dort auf S. 188 dieselbe Zahl der Auslands kopten. Der erste

vor allem im Sudan (ca. 30 000), in Nordamerika (ca. 85 000) und Australien (50 000), aber auch in Jerusalem, im Libanon, in Kenia, in Uganda, in Nigeria, in Zaire, in den Golfstaaten sowie in West- und Mitteleuropa (15 000).¹⁶⁹⁴

1974 wurde in der Diaspora die zu Zeit sicher einflussreichste koptische Gruppierung außerhalb Ägyptens gegründet, die *The Coptic Association (al-Hai'a al-qibṭiyya, Die Koptische Vereinigung)*.¹⁶⁹⁵ Ihr derzeitiger Vorsitzender ist Michael Meunier. Diese Dachorganisation, einmal als "*The International Coptic Congress*"¹⁶⁹⁶ [ICC] und ein andermal als "*The International Coptic Federation*" [ICF],¹⁶⁹⁷ auf Arabisch auch als "*al-Ittiḥād al-ʿālamī al-qibṭī*" bezeichnet,¹⁶⁹⁸ in dieser Arbeit gelegentlich abgekürzt und zitiert als ICF, umfasst die *U.S. Copts Association*, die *American Coptic Association* sowie weitere Ableger in Kanada, Australien, Großbritannien und anderen Ländern Europas oder Südamerikas.

Neben zahlreichen Büchern¹⁶⁹⁹ gibt sie seit 1974 von Jersey City aus auch die Zeitschrift "*The Copts. Christians of Egypt/ al-aqbāṭ*" heraus, die zunächst viermal im Jahr erschien und seit spätestens Juli 1999 nur noch halbjährlich herauskommt. Dort werden Artikel sowohl in englischer als auch arabischer Sprache abdruckt. Die Zeitschrift schlägt einen harten Ton an, so verglich ihr bisheriger US-amerikanischer Herausgeber, Šauqī F. Karās,¹⁷⁰⁰ in einem Artikel die aktuelle Lage der Christen in Ägypten mit der der Juden im Holocaust und setzte damit die ägyptische Regierung den Nationalsozialisten gleich.¹⁷⁰¹ Die Zeitschrift greift jedoch nicht nur die ägyptische Regierung an und beruft sich dabei auf die Menschenrechte ihres Diaspora-Landes, die sie in Ägypten nicht verwirklicht sieht, sondern sie fordert auch eine größere Mitbestimmung des Kirchenvolks bei der Verwaltung der Kirche und dass der Klerus sich aus der Politik heraushalten soll, womit sich die Zeitschrift auch gegen Papst Schinuda III. richtet.¹⁷⁰²

Mittlerweile spielt sich die Information und Kommunikation der Auslandskopten nicht mehr in der Zeitschrift, sondern vor allem im Internet ab. Die Dachorganisation stellt auf ihrer

Teil ist ein Überblick über die Geschichte der Kopten unter besonderer Berücksichtigung der Durchsetzung der Menschenrechte.

¹⁶⁹⁴ Anschütz, Harb: Christen, S. 5.

¹⁶⁹⁵ Für die koptischen Organisationen im Ausland siehe das gleichnamige Kapitel in Ḥalīl: aqbāṭ al-mahğar, S. 61-89.

¹⁶⁹⁶ So online auf der ICF: Homepage, alte URL-Adresse, selbst noch am 21.10.2000, die jedoch spätestens seit Juni 2001 automatisch zur neuen URL-Adresse verbindet. Seitdem wird auch der Name *International Coptic Congress* nicht mehr verwendet. Siehe ICF: Homepage (23.4.2003).

¹⁶⁹⁷ So von Ḥalīl: aqbāṭ al-mahğar, S. 63, der erläutert, dass die ICF 1997 gegründet worden sei. Auch von dem US-Ägypter Elgindy, *Cairo Times*, 4.2.1999. Aber auch auf einer Presseerklärung der Organisation selbst, siehe ICF: Press Release, 1.11.1998. Dabei wird anschließend die U.S. Copts Association nicht aufgezählt, sondern nur die American Coptic Association (South Carolina), die California Copts, Canadian Coptic Association, British Coptic Association, French Coptic Association, German Coptic Association, Australian Coptic Association.

¹⁶⁹⁸ Z.B. von Muḥammad Farād Zakariyya in Abū 'l-Ḥasan, al-Fattāḥ, Šahīn, *al-ʿArabī*, 9.1.2000.

¹⁶⁹⁹ Zum Beispiel Karas: Copts; Tāğir: aqbāṭ.

¹⁷⁰⁰ Karās starb am 24.10.2003. Siehe seine Würdigung durch U.S. Copts Association, Meunier: Mourning, 25.10.2003, von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

¹⁷⁰¹ Siehe Shawky F. Karas: *The Parallelism between the Nazi Scheme against the Jews and that of the Egyptian Government against the Christian Egyptians (Copts)*, in: *The Copts*, Jan.-June 1996.

¹⁷⁰² Siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 220.

Homepage nicht nur aktuelle Artikel zu koptischen Angelegenheiten und ägyptischen Menschenrechtsbelangen, sondern auch ein Diskussionsforum zur Verfügung, das sich *The Copts Daily Digest* nennt.¹⁷⁰³

Michael Meunier ist gleichzeitig der Präsident und Sprecher einer US-Zweigstelle der *International Coptic Federation*, nämlich der in Washington gelegenen und erst 1996 gegründeten, nicht-gewinnorientierten und ausschließlich von Kopten finanzierten *U.S. Copts Association*,¹⁷⁰⁴ die auch die Internetseite der Dachorganisation zu koordinieren scheint.¹⁷⁰⁵ Wichtig ist in den USA auch noch die 1972 gegründete *The American Coptic Association (al-Hai'a al-qibṭiyya al-amrīkiyya)*, deren Hauptsitz in New Jersey liegt, deren Vorsitzender bis zu seinem Tod im Jahr 2003 Dr. Šauqī F. Karās¹⁷⁰⁶ (Shawqi F. Karas) war und deren Sprecher Nagi A. Kheir (Nāḡī A. Ḥair) ist.¹⁷⁰⁷ Sie kümmert sich um das Verlegen der Zeitschrift „*The Copts*“ der Dachorganisation, die dort angefordert werden kann.¹⁷⁰⁸ Außerdem besitzt sie eine eigene Homepage.¹⁷⁰⁹

Die größte Zweigstelle der organisierten Auslandskopten in Kanada wurde 1969 gegründet und heißt *L'Association Copte Canadienne (al-Hai'a al-qibṭiyya al-kanadiyya)* unter Führung des Richters am Gericht von Montreal, Salīm Naḡīb. Die in Englisch als *Canadian Coptic Association* bezeichnete Vereinigung hat Zweigstellen in Toronto, Montreal und Ottawa.¹⁷¹⁰ Sie besitzt keine eigene Internet-Homepage.

¹⁷⁰³ Siehe ICF: Homepage.

¹⁷⁰⁴ Siehe die Selbstdarstellung der Organisation auf der ICF: Homepage, Informationen zur U.S. Copts Association (7.8.2002). Dort wird folgende Kontaktadresse angegeben: Postadresse: U.S. Copts Association; 8116 Arlington Blvd. # 155; Falls Church, Virginia 22042; USA; e-mail: us_copts@copts.com; Fax: 001/703/642-8632. Sie stellt dort unter anderem fest: „*Today, Copts of all denominations (Orthodox, Catholic, or Protestant) are still subject to undeniable and documented acts of physical and psychological aggression. These acts are perpetuated and perpetrated, intentionally or through denial and neglect, by the Egyptian government as well as some misguided and misinformed Muslim individuals.*“ Als Ziele zählt sie folgende auf: „*Achieve equality for the Copts living in Egypt. Promote understanding of the Coptic Culture, traditions and history. Defend the human rights of the Copts (Christians of Egyptian origin) in Egypt, Sudan and elsewhere. Help the Coptic new immigrants to settle in the Immigration land. Publish articles, books, magazines, and newsletters to develop a strong Coptic community around the world. Encourage the Copts to participate in the social and political life wherever they live.*“ Ähnliche Ziele nennen auch die anderen hier beschriebenen koptischen Organisationen.

¹⁷⁰⁵ So ist die Internetseite der *U.S. Copts Association* mit der ICF: Homepage identisch (7.8.2002).

¹⁷⁰⁶ Siehe Karās im Interview mit dem ICDS in ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 544. Als Kontakttelefonnummer für Karās wird in der Zeitschrift *The Copts* 001/203/248-4371 (in Hartford/ Connecticut) angegeben. Siehe auch ausführlich Ḥalīl: aqbāt al-mahḡar, S. 65.

¹⁷⁰⁷ Siehe American Coptic Association, Nagi A. Kheir: Human Rights, 10.1.2000, Presseerklärung zu al-Kuṣṣ II, unterzeichnet von ihrem Sprecher Nagi A. Kheir, von der Organisation *Advocates International* auf ihre Homepage gestellt. Dort wird folgende Kontaktadresse des Sprechers angegeben, der dort auch als Mitglied der Dachorganisation *International Coptic Congress* präsentiert wird und als *Director of Middle East Affairs* von *Advocates International*: 9691D Main Street, Fairfax Virginia 22031; Tel. 001/703/764-0011 Fax: 764-0077.

¹⁷⁰⁸ Bei: *The American Coptic Association*, 582 Bergen Ave., P.O. Box 9119, Jersey City, NJ 07304. Tel. 001/201/451-0972 Fax: 451-3399.

¹⁷⁰⁹ Siehe *The American Coptic Association*: Homepage.

¹⁷¹⁰ Siehe für die Informationen z.B. Manīsī, *al-ʿArabī*, 30.1.2000. Von Naguib stammt das in dieser Arbeit bereits häufig zitierte Buch Naguib: Les Coptes. Siehe ausführlich auch Ḥalīl: aqbāt al-mahḡar S. 65. Für Informationen zu Naḡīb siehe auch Salīm Naḡīb: Info-Webseite (arabisch) (12.4.05), wo auch die e-mail-Adressen des Vorsitzenden, ssnaguib@sympatico.ca oder ssnaguib@hotmail.com u. sein Fax: 001/514/485-1533 in Montreal angegeben sind.

Vorsitzender der 1996 gegründeten britischen Dependence, der *UK Coptic Association*, ist Dr. Helmy M. Guirguis (Ḥilmī Ğirġis).¹⁷¹¹ Dr. ʿImād Būlus ist vermutlich ihr Sprecher.¹⁷¹² Sie besitzt keine eigene Internet-Homepage.

Die größte Zweigstelle der organisierten Auslandskopten in Australien heißt *Australian Coptic Association*. Ihr Präsident ist Samuel Fahed.¹⁷¹³ Sie besitzt keine eigene Internet-Homepage.

Bei seinen Berichten über Menschenrechtsverletzungen gegenüber Kopten in Ägypten berufen sich die Dachorganisation und auch die Unterorganisationen gerne auf die internationale christliche Menschenrechtsorganisation *Christian Solidarity Worldwide*.¹⁷¹⁴ Die Dachorganisation, aber auch die einzelnen Vereinigungen versuchen mit den Regierungen, in deren Ländern sie sich befinden, in Kontakt zu kommen und sie dazu zu veranlassen, gegenüber Ägypten notfalls mit Sanktionen Druck auszuüben, die Rechte der Kopten nicht mehr länger zu verletzen. So traf sich beispielsweise die Führungsspitze der *U.S. Copts Association* im Mai 2003 mit der *U.S. Commission on International Religious Freedom*¹⁷¹⁵ und setzte sich für konstitutionelle Reformen in Ägypten ein, darunter die zeitweilige Anwendung von 'affirmative actions'-Maßnahmen,¹⁷¹⁶ die darauf abzielen sollten, dass alle religiösen Minderheiten in Ägypten angemessen repräsentiert seien.¹⁷¹⁷

Erwähnt werden muss hier auch die *Canadian Egyptian Organization for Human Rights* [CEOHR] (*al-Munazzama al-kanadiyya al-miṣriyya li-ḥuqūq al-insān*). Sie wurde 1996 von 3 Kopten in Einklang mit dem kanadischen Gesetz als nicht-gewinnorientierte, nicht religiös oder politisch ausgerichtete Organisation gegründet und finanziert sich ausschließlich aus den Mitgliedsbeiträgen.¹⁷¹⁸ Ihr Präsident, Nabīl ʿAbd al-Malik, und alle anderen Mitglieder sind Kopten.¹⁷¹⁹ Sie gab zu verschiedenen Menschenrechtsfragen, darunter auch zu zahlreichen

¹⁷¹¹ Sie besitzt keine eigene Internetseite, sondern veröffentlicht auf der Homepage der *American Coptic Association*. Siehe zum Beispiel U.K. Coptic Association, Helmy M. Guirguis (Vorsitzender): Petition an das britische Parlamentsmitglied Robin Cook zu al-Kuṣṣ II, 16.1.2000; oder U.K. Coptic Association: Coptic Martyrs, 6.2.2001, Presseerklärung zum ersten Urteil zu al-Kuṣṣ II vom 5.2.2001, von der *American Coptic Association* auf ihre Homepage gestellt. Dort wird folgende Kontaktadresse angegeben: Po Box 7969; Knowle; Solihull B94 6PY; United Kingdom; Tel.: 0044/1564/782546 Fax: 784181; e-mail: ukcopticassoc@hotmail.com. Tel. des Vorsitzenden Helmy Guirguis: 0044/7775800929. Siehe ausführlich auch Ḥalīl: aqbāt al-mahġar, S. 66f.

¹⁷¹² Wird aber in einem Artikel fälschlicherweise als ihr Vorsitzender bezeichnet: munāṣadat, *al-Aḥālī*, 5.1.2000.

¹⁷¹³ Siehe Voice of the Martyrs, Ramon Williams: Coptic community, Sydney 20.1.2000. Dort wird folgende Kontaktadresse angegeben: Gamil Helmy, Spokesman for the Australian Coptic Association; Tel./Fax: 0061/2/9871-3776. In der Zeitschrift *The Copts* im Impressum wird für Samuel Fahed folgende Telefonnummer genannt: Tel.: 0061/2/626-8284 in Sydney.

¹⁷¹⁴ So setzte sie z.B. einen ganzen Artikel der CSW ins Netz: CSW: Shock Acquittals, 28.2.2003. Zur CSW siehe S. 359ff dieser Arbeit.

¹⁷¹⁵ Siehe zur *U.S. Commission on International Religious Freedom* S. 345 dieser Arbeit.

¹⁷¹⁶ Zu diesem der Antidiskriminierungsgesetzgebung in den USA entlehnten Begriff unter anderem für die Einführung von Quotenregelungen bei der Einstellung in öffentliche Institutionen seit Mitte der sechziger Jahre siehe z.B. Craig, Light, Keller: *Sociology*, S. 248f.

¹⁷¹⁷ Siehe U.S. Copts Association: Press Release, 22.5.2003.

¹⁷¹⁸ Siehe ausführlich Ḥalīl: aqbāt al-mahġar, S. 67-69.

¹⁷¹⁹ Siehe ebd. Dass Nabīl ʿAbd al-Malik Kopte ist, erwähnte auch Sulaimān Ṣafīq bei seiner Beschreibung der verschiedenen Positionen zur Minderheitenkonferenz 1994. Siehe Ṣafīq: al-aqbāt, S. 150.

koptischen Problemen, in der Vergangenheit immer wieder Verlautbarungen heraus. So setzte sie sich gegen die Festnahme Saʿd ad-Dīn Ibrāhīms ein und erinnerte dabei lobend an die auf Initiative des *Ibn Khaldun Centers* zustande gekommene Verlautbarung einiger ägyptischer Intellektueller, “*A Call to the nation*”, gemeint ist die “*Erklärung der Hundert*”,¹⁷²⁰ im Zusammenhang mit den interkonfessionellen Ausschreitungen in al-Kuṣṣ 1999/2000.¹⁷²¹

Hingewiesen sei noch darauf, dass es sich bei der *International Association for Coptic Studies* [IACS] nicht um eine Organisation der Auslandskopten handelt, sondern um eine nicht-gewinnorientierte Forschungsorganisation, die 1976 gegründet wurde und von Tito Orlandi in Rom koordiniert wird. Sie hat bisher 6 Kongresse (*Congress on Coptic Studies*) zu koptischen Themen abgehalten, wobei es eher um historische, theologische und rituelle, denn um aktuelle politische Themen ging.¹⁷²²

Wilyam Wīṣā, der Verfasser der häufig zitierten Analyse und Dokumentensammlung von al-Kuṣṣ I und II,¹⁷²³ schloss 1969 ein Journalismusstudium an der *Universität Kairo* ab, zog dann nach Frankreich, erhielt 1979 einen Dokortitel an der Universität *Sorbonne* in Paris, arbeitete in führenden Positionen in den arabischen Abteilungen des französischen Fernsehens und arbeitete gleichzeitig als Korrespondent für die ägyptische staatliche Wochenzeitung *Aḥbār al-Yaum* bis 2002.¹⁷²⁴

4.6.1.2 Maßnahmen und Positionen

Die Auslandskopten und ihre Vereinigungen scheinen aufgrund der Vorfälle von al-Kuṣṣ I direkte Kontakte zu Bischof Wīṣā zu unterhalten und von ihm auch bereits seit dem Ausbruch der Streitigkeiten am 31.12.1999 ihre Informationen zu al-Kuṣṣ II über Telefonate erhalten zu haben. Bereits am 2.1.2000 gab die *U.S. Copts Association* eine Verlautbarung heraus, in der sie die Polizei von al-Kuṣṣ sinngemäß kritisierte, die Kopten nicht vor religiös motivierten Übergriffen eines Menschaufbaus normaler Muslime, und nicht etwa einer islamistischen Gruppe, geschützt zu haben.¹⁷²⁵ Bis zum dritten und letzten Urteil zu al-Kuṣṣ II blieben die

¹⁷²⁰ Zur “*Erklärung der Hundert*” siehe S. 282 u. 287ff dieser Arbeit.

¹⁷²¹ Siehe CEOHR: Message, 3.7.2000, Protestverlautbarung gegen die Festnahme von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm am 31.6.2000. Im Anschluss an die Protestverlautbarung hängte die CEOHR eine englische Übersetzung von der Erklärung der Hundert: nidā ilā 'l-umma, Feb. 2000, Anhang I dieser Arbeit. Dort wird außerdem folgende Adresse der CEOHR angegeben: 2161 Harbour Street, Chomedey-Laval, Québec H7T 2M3, Tel.: 001/450/681-1792 Fax: 681-9881.

¹⁷²² Online siehe IACS: Homepage.

¹⁷²³ Wīṣā: al-Kuṣṣ.

¹⁷²⁴ Siehe für diese Informationen den hinteren Buchdeckel von Wīṣā: al-Kuṣṣ.

¹⁷²⁵ Die *U.S. Copts Association*: Stellungnahme 2.1.2000, zitiert nach Cairo Times: At least 20 killed, *Cairo Times*, 13.1.2000, zitiert auf S. 95f dieser Arbeit. Sie befindet sich jedoch im Gegensatz zu anderen Artikeln aus dieser Zeit nicht abrufbar im Archiv der ICF auf der Homepage. Allerdings befindet sich dort ein Artikel der Nachrichtenagentur *AFP*, der ebenfalls auf diese Stellungnahme hinweist. Außerdem wird darin auch Bischof Wīṣā als Kontaktperson von *AFP* genannt, was darauf hindeutet, dass er auch den Kontakt zur *U.S. Copts Association* herstellte. Siehe El-Beblawi, *AFP*, 4.1.2000.

koptischen Vereinigungen im Ausland die aufmerksamsten und kritischsten Kommentatoren des Prozessverlaufs, während in der ägyptischen Öffentlichkeit mit jedem Urteil der Angelegenheit immer weniger Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Sie verfassten Presseerklärungen, schrieben Petitionen und veranstalteten Demonstrationen.

Die *U.S. Copts Association* gab die meisten Verlautbarungen heraus und benutzte als Forum vor allem das Internet,¹⁷²⁶ während die *American Coptic Association* ihre Stellungnahmen eher in der Zeitschrift *The Copts* veröffentlichte.¹⁷²⁷ Auch die *U.K. Coptic Association* verfasste eigene Presseerklärungen und Petitionen an Mubarak¹⁷²⁸ oder Politiker ihres eigenen Landes.¹⁷²⁹ Die *Australian Coptic Association* beziehungsweise die koptische Gemeinde in Australien tat sich vor allem durch die Mobilisierung von Bürgerinitiativen und Demonstrationen hervor,¹⁷³⁰ die

¹⁷²⁶ Siehe U.S. Copts Association: Stellungnahme 2.1.2000, zitiert nach Cairo Times: At least 20 killed, *Cairo Times*, 13.1.2000, zitiert auf S. 95 dieser Arbeit u. der Vorsitzende Michael Meunier in einer Erklärung gegenüber AFP, zitiert bei El-Beblawi, AFP, in Auszügen zitiert auf S. 95 dieser Arbeit. Den Aufruf zu einer Demonstration am 28.3.2000 gegen al-Kuṣṣ II anlässlich eines Treffens von Mubarak und Clinton in Washington: U.S. Copts Association: Join All The U.S. Copts, 23.3.2000, von der ICF auf ihre Homepage gestellt, zitiert auf S. 334 dieser Arbeit. Der Aufruf zu einer Demonstration auch gegen al-Kuṣṣ vor dem Weißen Haus am 2.4.2001: U.S. Copts Association: Copts March for Justice, 22.3.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt, zitiert auf S. 336 A. 1754 dieser Arbeit. Die Petition zum 1. Urteil zu al-Kuṣṣ II: U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit, von der ICF auf ihre Homepage gestellt. Am 10.6.2002 wurde auf der Unterschriftenseite im Internet die Anzahl der bisherigen Unterzeichner mit 1299 beziffert; siehe U.S. Copts Association: Unterschriftenseite vom 10.6.2002, zur Petition vom 31.5.2002. Die Presseerklärung zum 2. Urteil zu al-Kuṣṣ II: U.S. Copts Association: Press Release, 28.2.2003 von der ICF auf ihre Homepage gestellt, in Auszügen zitiert auf S. 336f u. S. 85 A. 366 dieser Arbeit. Die Presseerklärung zum 3. Urteil zu al-Kuṣṣ II: U.S. Copts Association: Press Release, 18.6.2004, zitiert auf S. 337f dieser Arbeit.

¹⁷²⁷ Die Presseerklärung zu al-Kuṣṣ II: American Coptic Association, Nagi A. Kheir: Human Rights, 10.1.2000, von der Organisation *Advocates International* auf ihre Homepage gestellt, in Auszügen zitiert auf S. 340 dieser Arbeit. Der Aufruf zu Protestmaßnahmen gegen al-Kuṣṣ II: The American Coptic Association, Nagi A. Khair (Sprecher): Press Release 17.1.2000, abgedruckt in: *The Copts*, January-June 2000, S. 10-12. Die Presseerklärung zum 1. Urteil zu al-Kuṣṣ II: American Coptic Association: Egypt's Unjust Verdict, 7.2.2001, veröffentlicht in: *The Copts*, Jan.-June 2001, S. 4-9. Sie verweist auf und zitiert die Presseerklärung aus gleichem Anlass des Centers for Religious Freedom: Freedom House, 5.2.2001, ebd. S. 6, zitiert auf S. 355 dieser Arbeit.

¹⁷²⁸ Sie rief Präsident Mubarak unmittelbar nach den Vorfällen dazu auf, sich einzumischen, um die Lage in al-Kuṣṣ zu beruhigen, dem Dorf einen Besuch abzustatten und dort zu versichern, dass Ägypten allen gehöre, Muslimen und Kopten. Siehe munāṣadat, *al-Aḥālī*, 5.1.2000.

¹⁷²⁹ Die U.K. Coptic Association, Helmy M. Guirguis (Vorsitzender): Petition an das britische Parlamentsmitglied Robin Cook zu al-Kuṣṣ II, 16.1.2000, von der American Coptic Association auf ihre Homepage gestellt, da die britische Dependence keine eigene Homepage besitzt. Robin Cook wurde darin aufgefordert, dass Thema al-Kuṣṣ im Gespräch mit dem ägyptischen Präsidenten aufzugreifen. Die U.K. Coptic Association merkte in der Petition auch an, dass sie in Kontakt mit Bischof Wīṣā gestanden und sich bei ihm informiert habe. Außerdem die Presseerklärung zum ersten Urteil zu al-Kuṣṣ II vom 5.2.2001: U.K. Coptic Association: Coptic Martyrs, 6.2.2001, von der American Coptic Association auf ihre Homepage gestellt. Sie erhob ähnliche Vorwürfe wie die der U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit. Sie zitierte im Gegensatz zur U.S. Copts Association lückenlos aus der Verlautbarung zum 1. Urteil zu al-Kuṣṣ II des Centers for Religious Freedom: Freedom House, 5.2.2001, siehe für den vom Center for Religious Freedom übernommenen Abschnitt die Zitierung auf S. 355 dieser Arbeit.

¹⁷³⁰ Der Bericht von einer eigens nach al-Kuṣṣ II in Australien gegründeten Initiative mit dem Namen "*Voice of the Martyrs*": Voice of the Martyrs, Ramon Williams: Coptic community, Sydney 20.1.2000, ins Internet gestellt, als Kontaktadresse der Initiative wurde dort Po Box 598, Penrith NSW 2751, Australia, e-mail: thevoice@vom.com.au angegeben, siehe S. 334 A. 1743 dieser Arbeit. Die Demonstration am 15.3.2001 in Sydney speziell gegen das 1. Urteil zu al-Kuṣṣ II mit ca. 2000 Demonstranten, siehe den Bericht darüber: Australian Coptic Association - Youth Branch: 21 Coffins, 15.3.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt, siehe S. 335 dieser Arbeit. Die Demonstrationen Ende Juni in Melbourne, Canberra und am 28.6.2001 in Sydney mit 15 000 Demonstranten wegen der Mönch-Sexerpressungsaffäre, wo jedoch auch al-Kuṣṣ II thematisiert wurde, siehe den Bericht über Melbourne u. Canberra: Australian Coptic Association; Victoria Beshay/ Melbourne: First Day, 27.6.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt, zitiert auf S. 115 dieser Arbeit; und den Bericht über Sydney:

mehr Menschen umfassten als die Demonstrationen der U.S. Kopten in den USA.¹⁷³¹ Die Dachorganisation, die *International Coptic Federation*, setzte nach dem 1. Urteil eine Protestanzeige in die US-Zeitung *Washington Times*.¹⁷³²

In der ägyptischen Presse war relativ wenig von den Stellungnahmen der Auslandskopten zu hören, und meist scheint die Wiedergabe der angeblichen Forderungen der Auslandskopten nicht der Realität zu entsprechen,¹⁷³³ sondern übertrieben, so dass sie forderten, dass die Ägypter militärisch zur Rechenschaft gezogen werden sollten,¹⁷³⁴ oder dass sie behaupteten, dass die Muslime die Christen in Ägypten in Stücke zerrissen und kreuzigten und dass die ICF einen eigenen koptischen Staat gründen wolle.¹⁷³⁵

In der ägyptischen Presse wurde die ICF von einigen als eine Minderheit der Auslandskopten abgetan, der eine Mehrheit von Auslandskopten gegenüber gestellt wurde, die der ägyptischen Regierung freundlich gesinnt sei¹⁷³⁶ oder die nicht so gereizt sei.¹⁷³⁷ ʿImād Ǧād warnte in Artikeln der *al-Ahrām*-Presse vor der “willkürlichen Anwendung” (*at-tauẓīf al-ʿiṣwāʾī*) von Verschwörungstheorien (*naẓariyyat al-muʿāmarā* Sgl.) ohne “eingehendere Untersuchung oder Prüfung” (*mazīd min al-baḥṭ wa-l-faḥṣ*) sowohl hinsichtlich “inländischer wie ausländischer Elemente” (*ʿanāṣir dāḥiliyya wa-ḥāriǧiyya*)¹⁷³⁸ und davor, die Auslandskopten als Verbündete des Westens und Sektierer abzustempeln. Die Mitglieder der *Coptic Association* (*al-Haiʿa al-qibṭiyya*), also der ICF, die Ǧād des Extremismus (*taṭarruf*) bezichtigte, würden nur eine Minderheit von 5 Prozent darstellen, die auch von der Koptisch-Orthodoxen Kirche zurückgewiesen werde. Die Auslandskopten wurden von ihm gar als wichtiges Kapital für

Australian Coptic Association/ Sydney: Over 10 000 Copts, 28.6.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt, siehe S. 115 dieser Arbeit.

¹⁷³¹ Vgl. mit der Demonstration am 25. März 2000 vor dem Weißen Haus anlässlich des Staatsbesuchs von Mubarak in den USA, die ca. 600 Demonstranten umfasste, siehe Khalil, *al-Ahrām Weekly*, 30.3.2000 u. Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 278 bzw. S. 334 dieser Arbeit. Vgl. auch mit der Demonstration gegen das 1. Urteil zu al-Kuṣṣ II ebenfalls in Washington vor dem Weißen Haus, die selbst nach Angaben des Vorsitzenden der *American Coptic Association* und Mitveranstalters, Šauqī Karās, nur 800 Demonstranten umfasste, siehe Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 278 bzw. S. 335 dieser Arbeit.

¹⁷³² ICF, *Washington Times*, 6.2.2001, zitiert nach Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3, zitiert auf S. 335 dieser Arbeit. Diese Anzeige in der *Washington Times* beziehungsweise eine Stellungnahme dieses Datums befand sich am 29.10.03 nicht auf der Homepage der ICF im Internet.

¹⁷³³ Realistisch wiedergegeben scheint die Forderung der U.K. Coptic Association munāṣadat, *al-Aḥālī*, 5.1.2000, zitiert auf S. 331 A. 1728 dieser Arbeit.

¹⁷³⁴ Vor allem in der Zeitung der Nasseristischen Partei, so von Manīsī, *al-ʿArabī*, 30.1.2000, zitiert auf S. 209 dieser Arbeit.

¹⁷³⁵ Siehe dazu die Stellungnahme von Muḥammad Farīd Zakariyya, Mitglied der Partei der Liberalen und der Kommission für arabische Angelegenheiten und der nationalen Sicherheit im Schura-Rat, in Abū ʿI-Ḥasan, al-Fattāḥ, Šahīn, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, zitiert auf S. 221f dieser Arbeit.

¹⁷³⁶ Siehe z.B. den regierungsfreundlichen ʿImād Ǧād, *al-Ahrām al-ʿArabī*, 15.1.2000 oder die Stellungnahme von ʿĀmina Naṣīr Dekanin der Fakultät für Islamische Studien an der Universität Alexandria, in Amīma Ibrāhīm, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.

¹⁷³⁷ Siehe die Stellungnahme des koptischen Vorstandsmitgliedes der *Wafd*-Partei, Ramzī Zaqlama in Baḥīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000, auf S. 218 dieser Arbeit.

¹⁷³⁸ Ǧād, *al-Ahrām*, 24.1.2000. Über den Artikel berichtet auch Abou El-Magd, *al-Ahrām Weekly*, 3.2.2000.

Ägypten, besonders dessen Außenpolitik, dargestellt.¹⁷³⁹ Andere neigten dazu nicht genauer zu differenzieren oder die Auslandskopten mit der ICF und ihren Zweigstellen gleichzusetzen.¹⁷⁴⁰

Vollständige Verlautbarungen der koptischen Vereinigungen, die zur Dachorganisation ICF gehören, wurden nach dem vorliegenden Material in der ägyptischen Presse nicht veröffentlicht. *Waṭanī* druckte am 16.1.2000 immerhin eine vollständige Verlautbarung der *Canadian Egyptian Organization for Human Rights* [CEOHR] ab.¹⁷⁴¹ Der Grund für diese Auswahl war vermutlich, dass zumindest der Name der Organisation nicht explizit auf Kopten verweist, so dass der Zeitung daran gelegen schien, ein Bild der Überkonfessionalität und Überparteilichkeit und damit von mehr Glaubwürdigkeit zu vermitteln, obgleich ja die Organisation anscheinend ausschließlich koptische Mitglieder zählt.

4.6.1.2.1 Bis zum ersten Urteil zu al-Kuṣṣ II

Die Verlautbarung der *Canadian Egyptian Organization for Human Rights* vom 16.1.2000¹⁷⁴² stellte bedauernd fest, dass die “*Vorfälle konfessionalistischer Gewalt*” (*aḥdāt al-ʿunf aṭ-ṭāʿifī*), die in al-Kuṣṣ stattgefunden hätten, nicht die ersten ihrer Art seien, sondern schon seit den siebziger Jahren aufgetreten seien. Die Sicherheitskräfte hätten ihre Pflicht nicht erfüllt und die Bürger nicht geschützt.

Die CEOHR rief Präsident Mubarak in der Verlautbarung auf, schnell einen Beschluss dazu abzugeben. Sie forderte politische Reformen, um die Demokratie und Partizipation zu erweitern. Besonders Kopten und Frauen müssten ermutigt werden, betonte die Verlautbarung. Das Prinzip der Gleichheit der Bürger müsse in allen Bereichen verwirklicht werden, vor allem in den öffentlichen Ämtern und bei der Repräsentation des Volkes. Die CEOHR forderte in ihrer Erklärung Bildungs- und Medienreformen, um die Werte der Staatsbürgerschaft zu fördern. Sie verlangte die Bestrafung von Verbrechern und eine Ermittlung gegen die nachlässigen örtlichen Behörden und Sicherheitskräfte. Sie ermahnte zu einer Entschädigung der Opfer und zu einer Beseitigung der Spuren von al-Kuṣṣ I. Dies seien die richtigen Maßnahmen, um die konfessionalistischen Spannungen zu beseitigen und den sozialen Frieden sowie die nationale Einheit zu unterstützen, schloss die CEOHR ihre Verlautbarung.

Die Erklärung war vom Vorsitzenden der CEOHR Nabīl ʿAbd al-Malik und dessen Stellvertreter Ruʿf Faraḡ unterzeichnet, die beide Kopten sind.

¹⁷³⁹ Ḡād, *al-Ahrām al-ʿArabī*, 15.1.2000.

¹⁷⁴⁰ ʿAbd al-Fattāḥ, Dāwud, Riḍwān, Šāhīn, *al-ʿArabī*, 4.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 98 dieser Arbeit. Raʿfat Saif, Parlamentsmitglied für die *Taḡammuʿ*-Partei, in *al-ʿAdl, al-Ahrār*, 17.1.2000. Das koptische Parteimitglied der SPA, Ḡamāl Asʿad ʿAbd al-Malāk, in *ʿalā ʿuqalāʾ, aš-Šaʿb*, 11.1.2000, zitiert auf S. 230 dieser Arbeit.

¹⁷⁴¹ Siehe CEOHR: bayān, 16.1.2000, Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, vollständig abgedruckt als bayān, *Waṭanī*, 16.1.2000, S. 4.

¹⁷⁴² Siehe im Folgenden ebd.

Am 20.1.2000 kam es zu einer Demonstration der Auslandskopten in Sydney/ Australien, auf der skandiert wurde: “*Stop Ethnic Cleansing*”, “*Human Rights in Egypt*” und “*Stop Killing Innocent Christians and Children*”.¹⁷⁴³

Die ägyptische staatliche *al-Ahram Weekly* berichtete,¹⁷⁴⁴ dass es im Rahmen von Präsident Mubaraks USA-Reise Ende März¹⁷⁴⁵ am 25. März 2000 in Washington D.C. vor dem Weißen Haus zwei Demonstrationsgruppen gegeben habe. Die eine habe aus ca. 400 Unterstützern von der Mubarak-Regierung bestanden. Hinsichtlich der Vorfälle in al-Kuṣṣ hätten sie die Auffassung vertreten, dass dies eine innerägyptische Angelegenheit sei, die sich nicht so sehr aus interkonfessionellen Spannungen erklären lasse, sondern eher aus den Blutrache-Traditionen, die in Oberägypten noch dominierten. Man solle die dreckige Wäsche Ägyptens nicht jedem präsentieren.

Der andere Demonstrationzug hingegen habe aus nur 20-30 Leuten bestanden, die Bilder von den al-Kuṣṣ-Opfern hochgehalten hätten. Er habe für eine gleiche Behandlung von Kopten und Muslimen in Ägypten demonstriert. In jenem Jahr seien “*die Antiregierungsdemonstranten wesentlich weniger und ruhiger*” gewesen als zu anderen Anlässen. Unter ihnen habe sich auch Mūrīs Ṣādiq befunden. Dieser koptische Menschenrechtler war nach den Informationen der Autorin dieser Arbeit, wie erwähnt, kurz zuvor in die USA ausgewandert. Das von ihm in Kairo geleitete *Center of the Egyptian Human Rights for Consolidation of National Unity* wurde geschlossen.¹⁷⁴⁶

Der Auslandskopte Wīṣā hingegen beziffert in seiner Monographie den regierungskritischen Demonstrationzug, der zum größten Teil in einer sechsstündigen Busreise aus New Jersey angereist sei, auf 600 Teilnehmer und die regierungsfreundliche Gruppe auf nur 150 Demonstranten.¹⁷⁴⁷

Zu einer weiteren Demonstration am 28.3.2000, als sich Staatspräsident Mubarak in Washington mit US-Präsident Clinton traf, hatte die *U.S. Copts Association* zusammen mit andern koptischen Vereinigungen aufgerufen.¹⁷⁴⁸ Sie hatte angekündigt:

“Die koptische Gemeinschaft in den USA wird gegen die Verfolgung (persecution) der christlichen Minderheit durch die ägyptische Regierung protestieren, die zu dem Massaker (massacre) führte, das in Ägypten im Dorf al-Kuṣṣ stattfand. Dieses Massaker kostete das Leben von 21 Christen und ließ über 80 Häuser geplündert und verbrannt zurück. Bitte kommt und unterstützt die Menschenrechte dieser Menschen gegen die vom Staat gesponserte Verfolgung (against the state sponsored persecution). Kommt, schließt Euch

¹⁷⁴³ Siehe den Bericht darüber von der eigens nach al-Kuṣṣ II in Australien gegründeten Initiative Voice of the Martyrs, Ramon Williams: Coptic community, Sydney 20.1.2000.

¹⁷⁴⁴ Khalil, *al-Ahram Weekly*, 30.3.2000.

¹⁷⁴⁵ Mubarak reiste am 24.3.2000 nach Washington und traf sich am 28.3.2000 mit US-Präsident Clinton. Siehe S. 98 A. 428 dieser Arbeit.

¹⁷⁴⁶ Siehe zur Person und zum Center S. 270ff dieser Arbeit.

¹⁷⁴⁷ Siehe Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 278.

¹⁷⁴⁸ Siehe U.S. Copts Association: Join All The U.S. Copts, 23.3.2000.

dem Protest an, um die Familien zu unterstützen, die ihr Leben bei diesem brutalen Massaker (brutal massacre) verloren.“

4.6.1.2.2 Bis zum zweiten Urteil zu al-Kuṣḥ II

In Washington vor dem Weißen Haus demonstrierten nach Angaben von Šauqī Karās, dem Vorsitzenden der *American Coptic Association* und Mitveranstalter der Demonstration, ca. 800 Kopten, die aus New York und Jersey City angereist seien, gegen das erste Urteil zu al-Kuṣḥ II vom 5.2.2001 und gegen das Regierungssystem in Ägypten.¹⁷⁴⁹

Der Sprecher der *U.S. Copts Association* Michael Meunier hob in einer Stellungnahme am 5.2.2001 auf der Homepage der *International Coptic Federation* hervor, dass, obwohl 21 Christen ermordet worden seien, keiner der 58 Muslime wegen Mordes verurteilt worden sei, sondern nur 4 Muslime zu leichten Gefängnisstrafen für das versehentliche Töten anderer Muslime und den Besitz von Schusswaffen.¹⁷⁵⁰

Am 6.2.2001 veröffentlichte die *International Coptic Federation* in der *Washington Times* eine Anzeige mit der Überschrift *“The Blood of the Coptic victims outside the circle of justice”*.¹⁷⁵¹ Photos der 21 Opfer waren dem Artikel beigelegt, den die ICF mit einem Aufruf an UN-Generalsekretär Kofi Annan, US-Präsident George W. Bush, den ägyptischen Präsidenten Mubarak und den US-Kongress schloss, dem Leiden und der Ungerechtigkeit, denen Christen in Ägypten begegneten, ein Ende zu setzen. Außerdem stand darin, dass es offensichtlich sei, dass das Urteil politisch diktiert worden sei.¹⁷⁵² Gegenüber der Außenwelt versuche die ägyptische Regierung zu leugnen, dass es in Ägypten eine konfessionalistische Zwietracht gebe. Sie spiele Vogel Strauß, stecke also den Kopf in den Sand, und glaube, dass sie, wenn sie die Existenz des Problems leugne, dafür keine Lösung finden müsse.

In Sydney demonstrierten auf einen Aufruf der *Australian Coptic Association* hin am 15.3.2001 rund 2000 Kopten gegen das Urteil und trugen 21 Särge vom Parlament durch die Straßen bis zum UN-Gebäude, wo sie den Verantwortlichen ein Video von al-Kuṣḥ überreichten.¹⁷⁵³ Auf ihrem Demonstrationszug riefen sie: *“Human Rights in Egypt”*, *“Stop the Silent Genocide”*, *“21 Killed, Guilty Freed”*, *“21 Killed, for Being Christians”*. In Washington gab es im Rahmen von Präsident Mubaraks einwöchiger USA-Reise am 2.4.2001 eine

¹⁷⁴⁹ Siehe Wīṣā: al-Kuṣḥ, S. 278, der kein genaues Datum der Demonstration nennt.

¹⁷⁵⁰ U.S. Copts Association, Michael Meunier: Stellungnahme, 5.2.2001, zum ersten Urteil zu al-Kuṣḥ II, zitiert nach Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9. Diese Stellungnahme stand am 29.10.03 nicht mehr unter dem angegebenen Datum im Internet auf der Homepage der ICF. Ähnlichen Wortlauts war die Presseerklärung der American Coptic Association: Egypt's Unjust Verdict, 7.2.2001, veröffentlicht in: *The Copts*, Jan.-June 2001, S. 4-9.

¹⁷⁵¹ ICF, *Washington Times*, 6.2.2001, aus dem Englischen übersetzt und zitiert nach Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3. Diese Anzeige in der *Washington Times* beziehungsweise eine Stellungnahme dieses Datums befand sich am 29.10.03 nicht auf der Homepage der ICF.

¹⁷⁵² Für diese Zitierung siehe Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9.

¹⁷⁵³ Siehe den Bericht darüber: Australian Coptic Association - Youth Branch: 21 Coffins, 15.3.2001.

Demonstration von Kopten vor dem Weißen Haus mit dem Motto *“March for Justice and Protest Persecution in Egypt”*.¹⁷⁵⁴

4.6.1.2.3 Bis zum dritten Urteil zu al-Kuṣḥ II

Die *U.S. Copts Association* protestierte im Namen der Kopten in Ägypten in einer Presseerklärung auch gegen das zweite Urteil: *“The court’s verdict is a grave disappointment for Egypt’s Christian community who remain exasperated by several failed attempts to ensure justice and equity.”*¹⁷⁵⁵ Sie wiederholte ihre Vorwürfe aus der Petition vom 31.5.2002 gegen das erste Urteil,¹⁷⁵⁶ nämlich dass es unter den 96 Angeklagten auch Muslime gegeben habe, die des Mordes an den 21 Christen angeklagt gewesen seien und dass auch beim zweiten Urteil nur zwei Personen wegen Totschlags verurteilt worden seien und der Rest freigelassen worden sei. Statt einer Todesstrafe, die das normale Urteil für diese Taten hätte gewesen sein müssen, seien sie nur zu 15 und zu 3 1/2 Jahren Haft verurteilt worden.

Daraus leitete sie eine Diskriminierung der Christen in Ägypten ab:

*“Once again the Christian community in Egypt has found itself amidst an atmosphere of discrimination and inequality in which justice cannot be served. Indeed, such morally irresponsible rulings can only warrant the furthering of such violence and the destruction of the very fabric of Egyptian society.”*¹⁷⁵⁷

Das Urteil wurde wieder als *“politisch diktiert”* (*politically dictated*) bezeichnet und damit die Unabhängigkeit der ägyptischen Justiz in Frage gestellt.

Für die *U.S. Copts Association* bedeutete Gerechtigkeit im Fall al-Kuṣḥ, dass die Mörder der Christen verurteilt werden: *“We are not prepared to accept anything less than a full conviction of the murderers of the 21 Christians, no matter how long it takes.”*

Zur Durchsetzung dieser Gerechtigkeit drohte die Presseerklärung mit der Weltöffentlichkeit und den Christen weltweit, vor denen Ägypten sich zu verantworten habe und die notfalls, falls Ägypten dieses Problem nicht selbst löse, bereit seien, einzuschreiten:

“The international community and Christians worldwide are prepared to transform El-Kosheh into an international problem; the heavy moral implications of this case may loom over Egypt’s leadership for generations to come.”

Am Ende der Presseerklärung wurde Michael Meunier, der Präsident der *U.S. Copts Association*, zitiert: *“We are dedicated to see justice served in this case by the Egyptian courts or by the international community.”*¹⁷⁵⁸

¹⁷⁵⁴ Siehe den Aufruf der U.S. Copts Association: Copts March for Justice, 22.3.2001. Der Aufruf rief zu drei Punkten auf: *“Come and demand justice for the blood of our martyrs in al-Kosheh. Come and demand freedom to build churches in Egypt. Come and demand equal rights for all Egyptians.”*

¹⁷⁵⁵ U.S. Copts Association: Press Release, 28.2.2003. Siehe für ihre Beschreibung des Ausgangsstreits von al-Kuṣḥ II S. 85 A. 366 dieser Arbeit.

¹⁷⁵⁶ Siehe U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit.

¹⁷⁵⁷ Siehe dazu und im Folgenden U.S. Copts Association: Press Release, 28.2.2003.

¹⁷⁵⁸ U.S. Copts Association: Press Release, 28.2.2003.

4.6.1.2.4 Nach dem dritten Urteil zu al-Kuṣṣ II

Die *U.S. Copts Association* gab am 18.6.2004 eine Verlautbarung heraus, in der sie ihre Vorwürfe wiederholte, dass niemand wegen Mordes oder versuchten Mordes an einem Christen verurteilt worden sei.¹⁷⁵⁹ Dies sei ein *“harter Schlag”* (*big blow*) für die christliche Minderheit, die auf ein gerechtes Urteil gehofft habe.

Sie betonte noch einmal, dass ein Mob von Muslimen systematisch Christen ausgesucht und umgebracht habe nur wegen deren Religionszugehörigkeit. Der Polizei warf sie *“Inkompetenz”* und *“Korruption”* bei den Ermittlungen vor. Sie habe von Anfang an offensichtlich darauf abgezielt, die Rolle der Religion in den Feindseligkeiten herunterzuspielen und eine Schuld gleichen Ausmaßes von Christen und Muslimen zu konstruieren, unabhängig von der Todesrate und der Offensichtlichkeit des Gegenteils:

“On the eve of the year 2000, an argument between a Christian shop owner and Muslim patron sparked a riot that turned deadly. Both Muslim and Christian property was damaged, but soon Muslim mobs began systematically seeking out and murdering Christians on the sole basis of their religion. Police on hand did nothing to stop the violence, and in some cases participated in anti-Christian aggression. The resulting police investigation was marred by incompetence and corruption; seemingly from the outset it looked to diminish the role of religion in the hostilities and establish equal culpability between Muslims and Christians, irrelevant of the death toll and evidence to the contrary.”

Bischof Wīṣā habe die Gefühle wiedergegeben, die die christliche Gemeinschaft empfunden habe, als er gesagt habe: *“21 Christen sind tot. Wir wissen sicher, dass sie keinen Selbstmord begingen. Nun, nach dem letzten Urteil, haben wir keine andere Wahl, als vor Gott Einspruch zu erheben (but to appeal to God).”*

Auch die *Association Copte Canadienne* gab gegen das letzte Urteil eine Verlautbarung heraus, verfasst von ihrem Vorsitzenden Salīm Naǧīb, in der sie die sarkastische Selbstmordfloskel von Bischof Wīṣā aufgriff, ohne auf ihn zu verweisen. Die Kritik der *Association Copte Canadienne* richtete sich im Vergleich zu der der *U.S. Copts Association* in erster Linie gegen die ägyptische Justiz, die seit 1952 keine fairen Urteile mehr bei Gewalttaten gegen Kopten gefällt habe, und erst in zweiter Linie gegen die Polizei.¹⁷⁶⁰

4.6.1.2.5 Allgemeine Kennzeichen der Stellungnahmen

Kritik an den Religionen Islam und Christentum findet in der ägyptischen Presse, wie erwähnt, nicht statt. Einige Auslandskopten hingegen kritisierten im Allgemeinen¹⁷⁶¹ und zu

¹⁷⁵⁹ Vgl. dazu und im Folgenden U.S. Copts Association: Press Release, 18.6.2004.

¹⁷⁶⁰ L'Association Copte Canadienne, Salīm Naǧīb: bayān, 19.6.2004, in arabischer Sprache ins Internet gestellt.

¹⁷⁶¹ Eine Art Standardwerk für die Kritik am Islam von Seiten der Auslandskopten ist Abdullah Al Araby: *Islam Unveiled*, Los Angeles 1. Aufl. 1987, 2. Aufl. 1989. Dabei handelt es sich, wie mir in Deutschland lebende Kopten erklärten, um einen US-Exilkopten, der unter einem Decknamen geschrieben habe. Er nennt auf dem hinteren Buchdeckel vier Hauptpunkte, die ihn dazu veranlassen, den Islam abzulehnen und diesem das Christentum

verschiedensten Anlässen,¹⁷⁶² so auch in Verbindung mit den Vorfällen in al-Kuṣṣ in ihren Stellungnahmen den Islam.

Der australische Emigrantenkopte Ğūrġ Aṭṭā Allāh, Mitglied der *Australian Coptic Association*, bewertete in seinem Artikel in der Zeitschrift *The Copts* im Gegensatz zu den Inlandskopten¹⁷⁶³ die Islamisierung Ägyptens keineswegs als positive Entwicklung für die Kopten im Vergleich zur Herrschaft unter den Byzantinern und steht mit dieser Einschätzung für viele Auslandskopten.¹⁷⁶⁴ Er fragte eingangs rhetorisch in seinem Artikel in Reaktion auf das erste Urteil zu al-Kuṣṣ II, ob sich an den Methoden der „arabischen Abschlachtereī“ (*as-sifāḥ al-ʿarabī*), seitdem ʿAmrū Bin al-ʿĀṣṣ Ägypten überfallen (*ġazā*) habe und das Dorf Ḥarbatā [in der Nähe der Stadt Damanhūr, liegt im nordwestlichen Nildelta ca. 50 Kilometer von Alexandria entfernt, Richtung Kairo] vernichtet und niedergebrannt worden sei,¹⁷⁶⁵ bis zum Dorf al-Kuṣṣ im Jahre 2000 im Zeitalter Mubaraks etwas geändert habe:

“Der Islam erwies sich bei seinem Einzug in Ägypten seinen Kopten gegenüber nicht milde” (lam yadhul al-islām Miṣr mutaraffiqan bi-aqbāṭi-hā); außerdem sagen sie, dass der Prophet des Islams zur Pflicht machte, den Kopten Gutes zu tun (bi-anna nabī al-islām auṣā ḥairan bi-l-aqbāṭ). Aber er hielt nicht mit einer Hand an der Toleranz (as-samāḥa) fest und mit der anderen an der Gerechtigkeit (al-ʿadāla), sondern das Schwert in ihrer Rechten [in der Rechten der Muslime] war gerichtet auf den Hals der Kopten und der Dolch in ihrer Linken war in ihre Herzen gebohrt.”

Man dürfe nicht vergessen, so Ğūrġ Aṭṭā Allāh in seinem Artikel, dass viele Kopten nach der Eroberung Ägyptens durch die Araber aus Furcht vor dem Schwert zum Islam übergetreten seien -und dies nur „mit der Zunge“ (*bi-l-lisān*) und „nicht gläubigen Herzens“ (*bi-qalb mu'min*).¹⁷⁶⁶

Ğūrġ Aṭṭā Allāh erwähnte nicht ein einziges Mal so etwas wie das historische Vorhandensein von nationaler Einheit, was in jedem innerägyptischen Artikel ein Muss gewesen wäre. Er machte allerdings subtil eine Front zwischen den, seiner Meinung nach, nicht freiwillig zum Islam übergetretenen muslimischen Ägyptern und den christlichen Ägyptern auf der einen Seite und den islamisierenden arabischen Eroberern auf der anderen Seite auf. Allerdings wird er damit trotzdem kaum die Sympathien der muslimischen Ägypter gewinnen, die sich nach fast 1400 Jahren sicherlich nicht mehr als Muslime wider Willen fühlen.

Die Notwendigkeit der nationalen Einheit zwischen Muslimen und Kopten wurde von Zugehörigen aller Kategorien in der ägyptischen Presse nicht in Frage gestellt, allerdings

vorzuziehen: Ein Muslim, der den Islam aufgibt, wird mit dem Tod bestraft. Die Zeugenaussage von zwei Frauen hat das Gewicht der Zeugenaussage von einem Mann. Ein Betrunkener wird mit 80 Stockschlägen bestraft; ein Dieb wird mit der Amputation der Hand bestraft. Nicht-Muslime sind Ungläubige, die zum Islam übertreten müssen oder mit dem Tod bestraft werden.

¹⁷⁶² So nach dem Anschlag des 11. September 2001 auf das *World Trade Center*: *“The brutality and unchecked vengeance seen on Sept. 11 has proven that Islam is not a religion build on God and Love, but on hatred and violence.”* Siehe Dr. Amen Salam: *Wake Up America!*, in: *The Copts*, Jan.-June 2003, S. 14f, 14.

¹⁷⁶³ Für die Haltung der Inlandskopten und der Ägypter zum Islam und der Islamisierung siehe S. 372ff dieser Arbeit.

¹⁷⁶⁴ Siehe dazu und im Folgenden ʿAṭṭā Allāh, *The Copts*, Jan.-June 2001, S. 45-47, 47.

¹⁷⁶⁵ Mit dieser Begebenheit wusste keiner der vier von mir befragten Kopten in Deutschland etwas anzufangen.

¹⁷⁶⁶ ʿAṭṭā Allāh, *The Copts*, Jan.-June 2001, S. 45-47, 45.

teilweise ihre derzeitige reale Existenz. Die Auslandskopten hingegen beanspruchten erstens in der Regel für die Kopten, die geradezu letzten reinen Urägypter zu sein, da sich nach ihrer Argumentation durch die Islamisierung die islamisierten Ägypter mit den Muslimen der arabischen Halbinsel durchmischten.¹⁷⁶⁷ Auf diese Weise distanzieren sie sich und die Inlandskopten, ob gewollt oder ungewollt, ein Stück weit von der zweiten und größeren Komponente der Nation. Zweitens appellierten sie, um ihre Rechte beziehungsweise die Rechte der Inlandskopten einzuklagen, nicht primär an eine ideelle nationale Einheit der Ägypter, sondern an die Verwirklichung eines konkreten demokratischen ägyptischen Rechtsstaates, der Bürger- und Menschenrechte achtet - notfalls durch den Druck der Weltöffentlichkeit.¹⁷⁶⁸ In einigen Artikeln oder Presseerklärungen der Auslandskopten zu al-Kuṣṣḥ fiel das Stichwort der nationalen Einheit überhaupt nicht,¹⁷⁶⁹ in anderen wurde von einer *“angeblichen nationalen Einheit”* (*al-waḥda al-waṭaniyya al-mazʿūma*) gesprochen.¹⁷⁷⁰

Die *American Coptic Association* warnte in ihrer Presseerklärung nach dem ersten Urteil zu al-Kuṣṣḥ vom 5. Februar 2001: *“True justice should never be sacrificed under any circumstances, especially for the sake of a superficial national unity.”* Sie beschwerte sich darüber, dass unter anderem unter dem Vorwand, die nationale Einheit nicht gefährden zu wollen, die ägyptische Justiz in der Regel *“nachlässig”* (*lenient*) bei der Bestrafung von Muslimen gewesen sei, die Verbrechen gegen Christen begangen hätten, so auch bei al-Kuṣṣḥ. Das ägyptische Justiz-System habe *“ständig die muslimische Mehrheit auf Kosten der christlichen Minderheit zufrieden gestellt”*.¹⁷⁷¹

In einem Artikel von *The Copts*, der allgemein über die Geschichte der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Ägypten berichtete, ohne auf al-Kuṣṣḥ einzugehen, bei dem kein spezifischer Autor gezeichnet hatte und der damit wohl für die *American Coptic Association* steht, wurde immerhin von einer *“Homogenität der modernen Gesellschaft Ägyptens mit sowohl*

¹⁷⁶⁷ So ʿAṭṭā Allāh, *The Copts*, Jan.-June 2001. Nicht im Zusammenhang mit al-Kuṣṣḥ, aber besonders deutlich tritt diese Auffassung in einer Informationsbroschüre der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland (ca. 2005) mit dem Titel *“Wer sind die Kopten?”* hervor: *“[... die Kopten stehen nicht nur dem Namen nach, sondern auch kulturell und von ihrer Abstammung her in der Nachfolge des Alten Ägypten. [...] Im koptischen Christentum leben Elemente der pharaonischen Kultur fort. [...] Auch die familiäre Abstammung weist in die Zeit des hellenistisch geprägten und christlich gewordenen Ägyptens zurück. Nach der muslimischen Eroberung durch Amr Ibn-al-As traten zwar viele zum Islam über. Etliche aber blieben ihrem alten Glauben treu. Zuwanderung von außen gab es unter den Christen kaum, anders als im muslimischen Teil der Bevölkerung. Und nach dem islamischen Gesetz ist der Übertritt zum Christentum bis heute nur sehr schwer möglich. Also stammen die heute in Ägypten lebenden Kopten überwiegend aus Familien, die bereits vor jener Eroberung in ihrem Land waren.”*

¹⁷⁶⁸ Siehe U.S. Copts Association: Press Release, 28.2.2003, zitiert auf S. 336 dieser Arbeit. Außerdem American Coptic Association, Nagi A. Kheir: Human Rights, 10.1.2000, der relevante Abschnitt zitiert auf S. 340 dieser Arbeit, der gleich lautend ist mit einem Abschnitt des Aufrufs zu Protestmaßnahmen gegen al-Kuṣṣḥ II ebenfalls der American Coptic Association, Nagi A. Kheir: Press Release 17.1.2000.

¹⁷⁶⁹ Z.B. in U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit. Nicht einmal eine Art Ersatzbegriff taucht dort auf wie *“fabric of Egyptian society”*, wie er in der U.S. Copts Association: Press Release, 28.2.2003 benutzt wurde oder *“Egyptian fiber”*, wie er in der American Coptic Association, Nagi A. Kheir: Human Rights, 10.1.2000 verwendet wurde, siehe S. 340 dieser Arbeit.

¹⁷⁷⁰ Asaʿad Biṣai (*American Coptic Association*), *The Copts*, Jan.-June 2001, S. 39.

¹⁷⁷¹ Siehe American Coptic Association: Egypt's Unjust Verdict, 7.2.2001, veröffentlicht in: *The Copts*, January-June 2001, S. 4-9, 8.

ihren muslimischen als auch koptischen Konfessionen” (*homogeneity of Egypt's modern society with both its Muslim and Coptic Sects*) seit 1919 gesprochen.¹⁷⁷² Heute sei es diese Homogenität, die die ägyptische Gesellschaft gegen die religiöse Intoleranz extremistischer Gruppen zusammenhalte, die die Kopten gelegentlich Verfolgung und Terror unterzögen. (*“Today, this homogeneity is what keeps the Egyptian society united against the religious intolerance of extremist groups, who occasionally subject the Copts to persecution and terror.”*)

Der Begriff “*konfessionalistische Zwietracht*” wurde in den Verlautbarungen der Auslandskopten nicht verwendet, um die Vorfälle von al-Kuṣṣ II zu beschreiben, vermutlich da er auf eine aktive Rolle der Kopten in dem Vorfall hindeutet. Sie hoben den exklusiven Opferstatus der Kopten hervor und bezeichneten die Vorfälle daher als Verfolgung von oder Massaker an Christen.¹⁷⁷³

Die Auslandskopten sprachen im Allgemeinen und auch in Zusammenhang mit al-Kuṣṣ II im Gegensatz zu den Inlandskopten nicht nur von Diskriminierung, sondern auch von Verfolgung (*persecution*) und bezeichneten die Kopten als Minderheit. Sie verglichen ihre Situation mit der der Juden unter den Nationalsozialisten.

Die Presseerklärung der American Coptic Association vom 10.1.2000 mit dem Titel “*Human Rights Report on Egypt's Kosheh Tragedy & Proposed Plan of Action*”, stellte fest:¹⁷⁷⁴

“The Christians of Egypt (Copts) are a minority without rights. They face difficult intensifying persecution, social-economic hardships, violence and a diminution of their basic human dignity. They became dispensable second class citizens. We believe that the best hope of securing the Copts' basic civil liberties and ending their vulnerability to persecution is to establish a truly integrated and democratic Egyptian society.

We believe that President Mubarak has the ability, power and authority to make justice and equality realities for the Christians in Egypt. It will be extremely difficult for Egypt to continue to promote herself as a champion and defender of democracy and human rights for people living in other countries, while denying a very large segment of the Egyptian fiber from practicing these same rights.”

In ihrem Kommentar zu einer eigenen Zusammenfassung des *Egypt Country Report 1999* des U.S. Außenministeriums, der auch bereits auf al-Kuṣṣ II einging,¹⁷⁷⁵ schrieb *The Copts*, die wichtigste Zeitschrift der Exil-Kopten, über die ägyptischen Inlandskopten:¹⁷⁷⁶

“The Copts are living in fear of being murdered or property destroyed, their daughters being kidnapped, and being humiliated in their workplace and public places. They are surrounded by hatred from their Muslim citizens. Their situation is similar to that of the Jews during the Nazi domination in Europe before sending them to the gas chambers or the Armenians before they were massacred in Turkey in 1915.”

¹⁷⁷² *The Christian Coptic Orthodox Church of Egypt*, in: *The Copts*, Jan.-June 2001, S. 13-18, 16.

¹⁷⁷³ Siehe U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit. Das *Center for Religious Freedom* wies den Begriff sogar explizit zurück, siehe S. 356 dieser Arbeit.

¹⁷⁷⁴ Siehe dazu und im Folgenden American Coptic Association, Nagi A. Kheir: Human Rights, 10.1.2000, Presseerklärung zu al-Kuṣṣ II.

¹⁷⁷⁵ U.S. Department of State: *Egypt Country Report 1999*.

¹⁷⁷⁶ Vgl. dazu und im Folgenden The U.S. State Department Report, *The Copts*, Jan.-June 2000, S. 3-7, 7.

Die Auslandskopten hoben in ihren Stellungnahmen die Unbescholtenheit der lokalen christlichen Geistlichen hervor, zitierten sie als vertrauenswürdige Augenzeugen oder Kommentatoren, beschwerten sich darüber, dass diese, statt der Schuldigen, von staatlicher Seite auch in den Medien¹⁷⁷⁷ beschuldigt würden, unter anderem im 1. Urteil vom 5.2.2001¹⁷⁷⁸ und beschuldigten lokale islamische Geistliche, in die Vorfälle von al-Kušh verwickelt zu sein.¹⁷⁷⁹

Die Vereinigungen der Auslandskopten und die internationale Menschenrechtsorganisation *Center for Religious Freedom* erhoben ähnliche Vorwürfe gegen den ägyptischen Staat, so “*die Verweigerung von Gerechtigkeit*” (*denial of justice*), da, obwohl 21 Christen ermordet worden seien, keiner der 58 Muslime wegen Mordes verurteilt worden sei. Das Urteil wurde als politisch motiviert und diktiert bezeichnet. Der Regierung wurde angelastet, damit konfessionalistische Spannungen in Ägypten verbergen zu wollen.¹⁷⁸⁰ Die *U.S. Copts Association* warf der Regierung und der nach ihrer Meinung von der Regierung bevormundeten ägyptischen Justiz “*Missachtung von Menschenleben*” (*disregard for human life*) und “*Mangel an moralischer Verantwortung*” (*lack of moral responsibility*) vor.¹⁷⁸¹

Der in Frankreich lebende koptische Journalist Wilyam Wīṣā wirft in seiner Monographie der ägyptischen Regierung, den Sicherheitskräften und den ägyptischen Medien, besonders häufig zitiert er *al-Uṣbūʿ*, vor, anstatt nach der Wahrheit zu suchen, ausländische Verschwörungstheorien zu schmieden.¹⁷⁸² In den Verlautbarungen der koptischen Vereinigungen des Auslands wurde dieser Vorwurf nicht thematisiert,¹⁷⁸³ allenfalls aus der Verlautbarung des *Freedom Houses* vom 5.2.2001 zitiert.¹⁷⁸⁴

Die Auslandskopten forderten auf Demonstrationen¹⁷⁸⁵ und in ihren Verlautbarungen¹⁷⁸⁶ als Lösung die Einhaltung der Menschenrechte, insbesondere der Religionsfreiheit, Gerechtigkeit

¹⁷⁷⁷ Siehe die Vorwürfe von Wīṣā: al-Kušh, S. 238-242, zitiert auf S. 203 dieser Arbeit.

¹⁷⁷⁸ Siehe U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit.

¹⁷⁷⁹ Siehe U.S. Copts Association: Stellungnahme 2.1.2000, zitiert nach Cairo Times: At least 20 killed, *Cairo Times*, 13.1.2000, zitiert auf S. 95 dieser Arbeit.

¹⁷⁸⁰ Siehe für diese Vorwürfe sowohl die U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit, als auch das Center for Religious Freedom: Massacre at the Millenium, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit, bzw. auch S. 357 dieser Arbeit, u. auch die *New York Times* S. 362 dieser Arbeit.

¹⁷⁸¹ U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit.

¹⁷⁸² Siehe Wīṣā: al-Kušh, S. 252-264, bes. 252 u. 257f, in Auszügen zitiert auf S. 252 dieser Arbeit.

¹⁷⁸³ So weder in der Verlautbarung der U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit, noch in der U.S. Copts Association: Press Release 28.2.2003 noch in der der American Coptic Association, Nagi A. Kheir: Human Rights, 10.1.2000.

¹⁷⁸⁴ Z.B. in der Presseerklärung zum 1. Urteil zu al-Kušh II der American Coptic Association: Egypt's Unjust Verdict, 7.2.2001, veröffentlicht in: *The Copts*, Jan.-June 2001, S. 4-9, 6. Siehe für den in der Verlautbarung der *American Coptic Association* zitierten Abschnitt aus der Verlautbarung des Centers for Religious Freedom: Freedom House, 5.2.2001, S. 355 dieser Arbeit. Die U.K. Coptic Association: Coptic Martyrs, 6.2.2001, Presseerklärung zum ersten Urteil zu al-Kušh II vom 5.2.2001, bildet eine Ausnahme, da sie die Verlautbarung des Centers for Religious Freedom: Freedom House, 5.2.2001 wörtlich zitiert, also auch mit dem Vorwurf “*the spreading of misleading information by government officials who shifted the blame to unnamed ‘foreigners’*”, ohne darauf zu verweisen, dass dies eine Zitierung ist.

¹⁷⁸⁵ So bei der Demonstration der Auslandskopten in Sydney am 20.1.2000, beschrieben bei Voice of the Martyrs, Ramon Williams: Coptic community, Sydney 20.1.2000, zitiert auf S. 334 dieser Arbeit; oder im Aufruf für eine Demonstration am 28.3.2000, anlässlich des Besuches von Mubarak in den USA: U.S. Copts Association: Join All The U.S. Copts, 23.3.2000, zitiert auf S. 334 dieser Arbeit; oder aus selbem Anlass ein Jahr später U.S.

und Gleichheit speziell im Hinblick auf die Kopten in Ägypten, erwähnten dabei aber erstaunlich selten die Einhaltung und Förderung von Demokratie im Allgemeinen,¹⁷⁸⁷ sondern listeten vielmehr den bekannten Sorgenkatalog der Kopten auf, den es zu beseitigen gelte.¹⁷⁸⁸

4.6.2 Wichtige nicht-ägyptische nicht-koptische Institutionen und Organisationen mit Einfluss auf den Minderheitendiskurs in Ägypten

4.6.2.1 Das US-Außenministerium und seine *United States Commission on International Religious Freedom [USCIRF]* mit ihrem *International Religious Freedom Report*

4.6.2.1.1 Struktur und Kompetenzen

Zwar handelt es sich beim US-Außenministerium und der *United States Commission on International Religious Freedom [USCIRF]* um keine Nichtregierungsorganisationen, mithin handelt es sich auch nicht um Organisationen der Zivilgesellschaft. Aber diese staatlichen Institutionen bringen das Thema 'Kopten' nicht nur auf die internationale Agenda, sondern auch in den Diskurs der ägyptischen Öffentlichkeit.

Das US-Außenministerium gibt für eine Reihe von Ländern, bei denen Verdacht auf Menschenrechtsverletzungen besteht, einen Länder-Bericht über die Einhaltung von Menschenrechten heraus. Der *Egypt Country Report on Human Rights Practices*, auf den in dieser Arbeit bereits häufiger verwiesen wurde, wird jährlich, meist Anfang März veröffentlicht. Die *Egypt Country Reports* von 2000, 2001 und 2002 des US-Außenministeriums stellten in

Copts Association: Copts March for Justice, 22.3.2001, zitiert auf S. 336 A. 1754 dieser Arbeit; oder bei der Demonstration in Sydney am 15.3.2001 gegen das erste Urteil zu al-Kušḥ II, geschildert in: Australian Coptic Association - Youth Branch: 21 Coffins, 15.3.2001, zitiert auf S. 335 dieser Arbeit; oder bei der Reaktion auf die Veröffentlichung pornographischer Photos eines ehemaligen koptisch-orthodoxen Mönches: siehe den Bericht über die Demonstration in Sydney am 28.6.2001: Australian Coptic Association/ Sydney: Over 10 000 Copts, 28.6.2001, siehe S. 115 dieser Arbeit.

¹⁷⁸⁶ Die Verlautbarung zum 1. Urteil von al-Kušḥ II der American Coptic Association: Egypt's Unjust Verdict, 7.2.2001, in *The Copts*, zitiert auf S. 339 dieser Arbeit; die Verlautbarung zum 1. Urteil der U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit; die Verlautbarung zum 1. Urteil der U.K. Coptic Association: Coptic Martyrs, 6.2.2001; die Verlautbarung zum 2. Urteil von al-Kušḥ II der U.S. Copts Association: Press Release, 28.2.2003 von der ICF auf ihre Homepage gestellt, in Auszügen zitiert auf S. 336f dieser Arbeit.

¹⁷⁸⁷ Zu den Ausnahmen gehörten die American Coptic Association, Nagi A. Kheir: Human Rights, 10.1.2000, Presseerklärung zu al-Kušḥ II, zitiert auf S. 340 und die in der relevanten Passage übereinstimmende American Coptic Association, Nagi A. Khair: Press Release 17.1.2000. Allerdings setzt die *U.S. Copts Association* unter ihre Presseklärungen häufig die Erläuterung "*The U.S. Copts Association, founded in 1996 and based in Washington D.C., advocates for democracy, religious freedom, and human rights in Egypt. The Association represents over 700,000 Egyptian Christians in the United States.*" Siehe z.B. U.S. Copts Association: Press Release, 18.6.2004.

¹⁷⁸⁸ Siehe z.B. den offenen Brief an die ägyptische Regierung, in dem es nicht um al-Kušḥ geht: American, Canadian, Australian and European Coptic Associations: *Open Letter to the Egyptian Government*, in: *The Copts*, Jan.-June 2003, S. 1.

ihrer Einleitung fest: “*Women and Christians faced discrimination based on tradition and some aspects of the law.*”¹⁷⁸⁹

Der *Egypt Country Report 2002* hatte wie auch die *Reports* der Folgejahre möglicherweise als gewisses Entgegenkommen gegenüber den Empfindlichkeiten der ägyptischen Bevölkerung hinsichtlich des Begriffs der “*religiösen Minderheit*” nicht wie in den Jahren zuvor eine gesonderte Untersektion in seinem Menschenrechtsbericht mit dem Titel “*Section 5. Discrimination Based on Race, Sex, Religion, Disability, Language, or Social Status. Religious Minorities*”,¹⁷⁹⁰ sondern führte die bisher darin enthaltenen Informationen auch noch unter dem bereits in den vergangenen Jahren vorhandenen Kapitel “*Section 2. Respect for Civil Liberties, Including: c. Religious Freedom*” auf.¹⁷⁹¹

Unter Section 2.c. formulierte er allerdings in ähnlichem Wortlaut wie in den Vorjahren:

*“The Constitution provides for freedom of belief and the practice of religious rites; however, the Government placed restrictions on this right and discrimination against religious minorities existed.”*¹⁷⁹² [...] *“The Constitution provides for equal public rights and duties without discrimination due to religion or creed. For the most part, the Government upheld these constitutional protections; however, discrimination against minority religions, including Christians and Baha’is, existed.”*¹⁷⁹³

Im *Egypt Country Report 2003* wurde hinsichtlich der Formulierung zur Praktizierung des Glaubens der Begriff “*religious minorities*” durch “*the non-muslim minority*” ersetzt.¹⁷⁹⁴ Eine große Anzahl der nicht-muslimischen Minderheit praktiziere ihren Glauben ohne Belästigung und unterhalte Verbindungen zu Glaubensbrüdern in anderen Ländern. Der Vorwurf der Diskriminierung (nicht jedoch der der Restriktionen) ist bei der Praktizierung des Glaubens seit dem *Report* von 2003 (auch 2004) entfallen. Religiöse Praktiken, die gegen das islamische Recht verstießen, seien allerdings verboten.¹⁷⁹⁵ Mit dem *Egypt Country Report* von 2002 identisch ist 2003 und 2004 allerdings der Vorwurf der Diskriminierung in einigen Fällen im Hinblick auf die öffentlichen Rechte und Pflichten religiöser Minderheiten, so bei der Vergabe öffentlicher Ämter.¹⁷⁹⁶

Im Mai 1997 wurde dem US-Kongress von einem seiner Ausschüsse, dem *House of International Relation Commitee*, ein erster Gesetzentwurf für ein Gesetz vorgelegt, der Sanktionen der USA gegen Länder vorsah, in denen eine Verfolgung religiöser Minderheiten

¹⁷⁸⁹ Siehe U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2000-2002*. Ähnlich, aber nicht identisch sind auch die Formulierungen der *Egypt Country Reports 2003 u. 2004*: “*Tradition and some aspects of the law discriminated against women and religious minorities, including Christians and particularly Baha’is.*”

¹⁷⁹⁰ Siehe z.B. U.S. Department of State: *Egypt Country Reports 1999-2001*.

¹⁷⁹¹ U.S. Department of State: *Egypt Country Reports 2002-2004*.

¹⁷⁹² *Egypt Country Report 2002, Section 2.c.*

¹⁷⁹³ Dieser Satz ist in den U.S. Department of State: *Egypt Country Reports 2002-2004, Section 2.c* identisch. Siehe auch den *Egypt Country Report 2001 und 2000, Section 2.c. und Section 5. Discrimination Based on Race, Sex, Religion, Disability, Language, or Social Status. Religious Minorities.*

¹⁷⁹⁴ Siehe U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2003, Section 2.c.* Im *Egypt Country Report 2004* ist von einer bedeutenden Anzahl der “*Christian and Jewish minorities*” die Rede.

¹⁷⁹⁵ Siehe U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2003 u. 2004, Section 2.c.*

¹⁷⁹⁶ Ebd.

festgestellt wird. Der Entwurf beruhte auf der Initiative des Flügels der amerikanischen christlichen (evangelischen) Rechten, hauptsächlich Ultrakonservative der Republikanischen Partei.¹⁷⁹⁷ Sobald dieser Entwurf der internationalen Öffentlichkeit bekannt wurde, wurde er in der ägyptischen Presse heiß diskutiert.¹⁷⁹⁸

Im Juni/ Juli 1998 reiste eine kleine ägyptische Delegation, die auch Kopten enthielt,¹⁷⁹⁹ nach Washington und traf sich mit einigen Kongressmitgliedern, um zu signalisieren, dass die USA, was Ägypten anbelange, von diesem Entwurf Abstand nehmen sollten. Im Juli 1998 reiste einer der beiden Hauptinitiatoren auf politischer Ebene, der republikanische Abgeordnete des Repräsentantenhauses Frank Wolf,¹⁸⁰⁰ nach Kairo und stellte Nachforschungen über die koptisch-muslimischen Beziehungen an.

Die Kunde vom Entwurf und der Reise des Abgeordneten löste eine Welle von Stellungnahmen von Seiten der Ägypter aus, in denen sie verlautbarten, dass sie sich jeder Art von Versuch der USA, sich in ihre Angelegenheiten zu mischen, entgegenstellen würden, darunter sogar auch die koptische Mitinitiatorin und Teilnehmerin an der Minderheitenkonferenz von 1994, Marlyn Tadros.¹⁸⁰¹ Auch Papst Schinuda III. erklärte, dass der Entwurf eine „*deutliche Einmischung in die Angelegenheiten Ägyptens*“ darstelle und die Kirche es nicht akzeptieren werde, dass gegen Ägypten wegen mutmaßlicher religiöser Verfolgung Sanktionen verhängt würden.¹⁸⁰² Die Gesetzesinitiative wurde von der Mehrheit der ägyptischen Öffentlichkeit auf eine zionistische Verschwörung zurückgeführt. Ägypten brauche so ein Gesetz nicht, es sei, im Gegenteil, nicht wünschenswert.¹⁸⁰³

Der Gesetzentwurf in dieser Form stieß in den USA auf den Widerstand des Präsidenten, der Mitglieder der Demokratischen Partei und auch wirtschaftlicher Interessen und wurde auch in den USA nur in abgemilderter Form akzeptiert.¹⁸⁰⁴ Staatspräsident Bill Clinton hatte auf die Modifizierung bestanden, dass der Präsident im Einzelfall auf (diplomatische und wirtschaftliche) Sanktionen gegen ein Land verzichten dürfe, wenn sie „*nicht im nationalen Interesse*“ seien. Das als *International Religious Freedom Act* [IRFA] bezeichnete Gesetz wurde

¹⁷⁹⁷ Siehe dazu Langohr, *MERIP*, 29.3.2001.

¹⁷⁹⁸ Siehe Abdel-Latif, Tewfik, *al-Ahram Weekly*, 2.4.1998; Howeidy, *al-Ahram Weekly*, 15.10.1998.

¹⁷⁹⁹ Darunter Yūsuf Sīdhūm, der Chefherausgeber von *Waṭanī*, und Munīr Faḥrī °Abd an-Nūr, vor den Wahlen 2000 Mitglied des Vorstands der Neo-*Wafd*-Partei, danach auch noch zum Fraktionsführer gewählt.

¹⁸⁰⁰ Siehe Murqus: al-ḥimāya, S. 128. Im Senat setzte sich insbesondere der republikanische Senator Arlen Specter ein. Siehe auch Abdel-Azim, *al-Ahram Weekly*, 3.12.1998.

¹⁸⁰¹ Siehe Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 30.7.1998. Zur Minderheitenkonferenz 1994, die wegen Protesten von Kairo nach Limasol/ Zypern verlegt wurde, siehe S. 277ff dieser Arbeit.

¹⁸⁰² Papst Schinuda III. von mir aus dem Englischen zitiert nach Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 30.7.1998.

¹⁸⁰³ Ausführlich zur Vorgeschichte des *International Religious Freedom Act* siehe den gesamten Teil 2 *al-qānūn al-amrīkī li-t-taḥarrur min al-idṭihād ad-dīnī* des Buches von Murqus: al-ḥimāya, S. 83-156. Der Kopte Murqus stellt die These auf, das amerikanische Gesetz zur Befreiung von religiöser Unterdrückung sei seit 1995 von jüdischer Hand lanciert worden und auf Ägypten zugeschnitten. Es sei dann auf die Unterstützung der amerikanischen Protestanten gestoßen, wobei Protestanten und Juden sich in ihrer fundamentalistischen Grundhaltung ähnelten.

¹⁸⁰⁴ Vgl. dazu und im Folgenden Langohr, *MERIP*, 29.3.2001.

vom Senat und vom Repräsentantenhaus gebilligt und am 27. Oktober 1998 von Präsident Clinton unterzeichnet.¹⁸⁰⁵ Durch diesen Akt wurde auch die *United States Commission on International Religious Freedom* [USCIRF] gegründet.¹⁸⁰⁶ Sie besteht aus 10 Mitgliedern, die entweder aus dem Repräsentantenhaus oder aus dem Senat, also aus dem US-Kongress, stammen und aus der Staatskasse bezahlt werden. Sie soll das US-Außenministerium, den US-Kongress und den Präsidenten in Fragen der Religionsfreiheit beraten. Ägypten wurde in den bisher herausgegebenen *Reports on International Religious Freedom* der USCIRF nicht als eines der Länder genannt, die wegen der Verletzung der Religionsfreiheit von “*besonderer Brisanz*” (*of particular concern*) sind, sondern nur Burma, China, Iran, Irak und Sudan.¹⁸⁰⁷

Die USCIRF veröffentlichte ihren ersten jährlichen Bericht für Ägypten im Herbst 1999 in Form des *Annual Report on International Religious Freedom*. Der *Annual Report on International Religious Freedom: Egypt* erschien bisher 1999¹⁸⁰⁸ und 2000¹⁸⁰⁹ und dann unter einem etwas anderen Namen als *Egypt. International Religious Freedom Report* erst wieder 2002, 2003, 2004 und 2005.¹⁸¹⁰ Im Jahr 2001 erschien nur der *Egypt Country Report*. Seine zwei Sektionen: Sektion 2 (*Respect for Civil Liberties, Including:*) Unterpunkt *c. Freedom of Religion* und Sektion 5 (*Discrimination Based on Race, Sex, Religion, Disability, Language, or Social Status*) Unterpunkt *Religious Minorities*, seit 2002 dann nur noch unter *Section 2* gefasst, stellen eine Art Zusammenfassung des *International Religious Freedom Report* des jeweiligen Vorjahres zu Ägypten dar. Auch in den *International Religious Freedom Reports* der vergangenen Jahre zu Ägypten war also immer wieder von einer Diskriminierung von Christen die Rede.¹⁸¹¹

Die *Religious Freedom Reports* haben im Gegensatz zu den *Country Reports* noch eine interessante Sektion, die sich *Societal Attitudes* nennt. Sie gehen unter dieser Sektion eben nicht nur auf das Verhalten des Staates gegenüber der religiösen Minderheit ein, sondern auch auf das Verhalten der Gesellschaft gegenüber einer religiösen Minderheit oder gegenüber religiöser Differenz. So formulierte der *2000 Report on International Religious Freedom: Egypt* ähnlich wie die *Reports* der Folgejahre:

“*Muslims and Christians share a common history and national identity. They also share the same ethnicity, race, culture, and language. Christians are geographically dispersed throughout the country, and Christians and Muslims live as neighbors. At times religious*

¹⁸⁰⁵ Siehe Alford, *CTM*, 6.3.2000. Eine offizielle arabische Übersetzung des Gesetzes durch die USA ist abgedruckt im Anhang von Murqus: al-ḥimāya, 30 Seiten, ohne Angabe der Seitenzahlen.

¹⁸⁰⁶ Online siehe USCIRF: Homepage.

¹⁸⁰⁷ Langohr, *MERIP*, 29.3.2001.

¹⁸⁰⁸ U.S. Department of State: 1999 Report on International Religious Freedom: Egypt.

¹⁸⁰⁹ U.S. Department of State: 2000 Report on International Religious Freedom: Egypt.

¹⁸¹⁰ Siehe U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Reports 2002-2005.

¹⁸¹¹ So formuliert U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2002, Section II, *Restrictions on Religious Freedom*: “*The Constitution provides for equal public rights and duties without discrimination due to religion or creed, and in general, the Government upholds these constitutional protections; however, government discrimination against non-Muslims exists.*”

tensions flare up, and individual acts of prejudice occur. Discrimination is practiced by members of both faiths. The majority of citizens agree that more needs to be done to eliminate discrimination, but argue that development of the economy, polity, and society is the most effective and enduring way to abolish social prejudice.”¹⁸¹²

Weder der *Egypt Country Report* noch der *Egypt. Religious Freedom Report* haben seit 1999 von einer “Verfolgung” (*persecution*) speziell der Christen oder Kopten in Ägypten gesprochen. Die gängige Formulierung lautet: “*The Government occasionally prosecuted members of religious groups whose practices deviated from mainstream Islamic beliefs and whose activities were believed to jeopardize communal harmony.*”¹⁸¹³ Mit “*prosecution*” ist in den *Reports* eine Verhaftung und strafrechtliche Verfolgung gemeint. Hauptsächlich wurden in den vergangenen Jahren unter dieser Rubrik Baha'is, Homosexuelle¹⁸¹⁴ oder Muslime genannt, denen vorgeworfen worden sei, im Namen des Islams zu Extremismus aufzurufen. Christen wurden verhältnismäßig selten genannt, und häufig wurde auch hinzugefügt, dass es nicht klar sei, ob die christliche Religionszugehörigkeit tatsächlich der Grund für die strafrechtliche Verfolgung gewesen sei.

Trotz der Bemühungen um eine differenzierte Berichterstattung in den *US-Reports* boykottierten dieselben ägyptischen Menschenrechtsorganisationen, die Sa'd ad-Dīn Ibrāhīm Festnahme im Juni 2000¹⁸¹⁵ einmütig verurteilt hatten und die auch in Ägypten für eine breitere Diskussion koptischer Belange geworben hatten, einmütig die Delegation der USCIRF, die im März 2001 Ägypten besuchte, um den Status der Kopten in Ägypten zu untersuchen.¹⁸¹⁶ Über das Ergebnis sollte sie dem US-Kongress Bericht erstatten, der darüber entscheiden sollte, wie hoch die zukünftige Summe an finanzieller Hilfe für Ägypten sein solle. Der Besuch wurde für die empfindlichen Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft eher als kontraproduktiv bewertet. Die ägyptische Regierung und die religiösen Offiziellen mussten einen Balanceakt leisten, da Ägypten auf die finanzielle Hilfe der USA einerseits nicht verzichten kann, so betrug diese 1999 2,1 Milliarden US-Dollar, andererseits das Parlament und eben auch zahlreiche Menschenrechtsorganisationen sich weigerten, die Delegation zu empfangen.¹⁸¹⁷ Laut Presseberichten erschienen nur zwei Ägypter auf der Begrüßungsgala der Delegation. Der Großscheich der *Azhar* traf sich zwar mit der Delegation, allerdings nur um deutlich zu machen, dass es keine Verfolgung der Kopten in Ägypten gebe und dass diese sich wie alle Ägypter gegen eine Einmischung des Auslands weigerten. Auch Papst Schinuda traf sich mit der Delegation, aber er bezog dazu öffentlich nicht Stellung.

¹⁸¹² Siehe für die Zitierung U.S. Department of State: 2000 Report on International Religious Freedom: Egypt, Section II (*Societal Attitudes*). Fast identisch ist die Formulierung in den *Egypt. Religious Freedom Reports* 2002-2005, Section III.

¹⁸¹³ Siehe z.B. U.S. Department of State: *Egypt Country Report* 2002, Section 2.c und U.S. Department of State: *Egypt. Religious Freedom Report* 2002, Section II. *Abuses of religious Freedom*.

¹⁸¹⁴ Siehe zum Homosexuellen-Skandal S. 53 A. 183 dieser Arbeit.

¹⁸¹⁵ Zur Festnahme Ibrāhīm vom ICDS siehe noch einmal S. 275 A. 1409 dieser Arbeit.

¹⁸¹⁶ Vgl. dazu und im Folgenden Abdelnasser: *Political Change*, S. 22.

¹⁸¹⁷ Vgl. dazu und im Folgenden Langohr, *MERIP*, 29.3.2001.

Der erste *Report on International Religious Freedom: Egypt* vom September 1999¹⁸¹⁸ wie auch noch der *Egypt Country Report 2000*¹⁸¹⁹ erklärten, es sei immer noch unklar, ob beim Vorfall in al-Kuṣṣ von 1998 die Religion ein Faktor gewesen sei. Die vorsichtigen fast identischen Formulierungen der beiden Berichte unter Berufung auf ägyptische Menschenrechtsorganisationen zeigen die Bemühungen des US-Außenministeriums und seiner Delegationen, unparteiisch und objektiv zu wirken.

Am Montag, den 3. Januar 2000, sandten jedoch 5 US-Kongressmitglieder einen Brief an Präsident Mubarak zu den gerade aufgetretenen Zusammenstößen und stellten fest, dass „*es scheint, dass der Grund für diesen unglücklichen Vorfall religiös ist*“.¹⁸²⁰ Die US-Kongressmitglieder beriefen sich für ihre Informationen auf Christen aus al-Kuṣṣ,¹⁸²¹ wahrscheinlich handelte es sich unter anderem um Bischof Wīṣā.¹⁸²² Der Brief und das Antwortfax Mubaraks vom 6.1.2000, in dem er Vorwürfe zum Fehlverhalten der Sicherheitskräfte zurückwies, wurden in keinem der dieser Arbeit zugrunde liegenden arabischen Zeitungsartikel erwähnt.¹⁸²³

Stattdessen berichtete am 8.1.2000 die staatliche Wochenzeitung *Aḥbār al-Yaum*, die ägyptische Regierung habe den *State Information Service* [SIS] (*al-Hai'a al-āmma li-l-isti'lāmāt*) eine Internetseite einrichten lassen, um auf die Mutmaßungen über al-Kuṣṣ zu reagieren und die nationale Einheit zwischen den Abkömmlingen der einigen Nation zu versichern.¹⁸²⁴ Die Webseite setze sich mit 8 Veröffentlichungen auseinander, die die Wahrheit von dem, was passiert sei, erörterten, so mit dem, was die verschiedenen Verlautbarungen der Ministerien berichtet hätten, darunter das Innenministerium. Aber die Webseite befasse sich auch mit dem, was die internationalen Sender und Agenturen verbreitet hätten, darunter der amerikanische Privatfernsehnachrichtensender *Cable News Network* [CNN] *International* und die britische Presseagentur *Reuters*.

Am 19.1.2000 durfte eine Delegation des US-Kongresses al-Kuṣṣ besuchen und (vermutlich vorher von den staatlichen Autoritäten ausgesuchte) Bewohner und Augenzeugen befragen, die allesamt die Beziehungen zwischen Muslimen und Kopten in al-Kuṣṣ in einem positiven Licht

¹⁸¹⁸ Siehe U.S. Department of State: 1999 Report on International Religious Freedom: Egypt, Section I.

¹⁸¹⁹ Vgl. U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 2.c, zitiert auf S. 84 dieser Arbeit.

¹⁸²⁰ Aus dem Englischen zitiert nach Hulsman, *CTM*, 10.1.2000. Er erwähnte auch, dass der 1999 Report on International Religious Freedom: Egypt, im Gegensatz dazu, in Bezug auf al-Kuṣṣ I darauf hingewiesen habe, es sei unklar, ob der Vorfall von 1998 religiös motiviert gewesen sei.

¹⁸²¹ Baker/ Compass Direct, *CTM*, 7.2.2000.

¹⁸²² Siehe S. 87 dieser Arbeit.

¹⁸²³ Siehe S. 150 dieser Arbeit.

¹⁸²⁴ Siehe mauqī' li-Miṣr, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000. Und State Information Service, Government, Egypt: Homepage.

darstellten.¹⁸²⁵ In der ägyptischen Presse wurde jedoch nur zwei Tage später behauptet, die US-Regierung habe anschließend um die Erlaubnis einer eingehenderen Untersuchung durch eine Gruppe von Mitgliedern des Kongresses und des Außenministeriums gebeten, was von der ägyptischen Regierung abgelehnt worden sei. Stattdessen habe die ägyptische Regierung darauf abgehoben, dass Ägypten selbst beim anstehenden Amerikabesuch im März 2000 die Fakten unterbreiten werde, so auch eine Art Vorhut des Präsidenten selbst, bestehend aus islamischen und christlichen Geistlichen und Diplomaten.¹⁸²⁶

Am 22.1.2000 dementierte Mubarak in seinen Presseerklärungen auf seiner Damaskus- und Jordanienreise, dass es die Anfrage von US-Kongressmitgliedern, nach Ägypten reisen zu dürfen, um die Ereignisse von al-Kuṣḥ zu untersuchen, überhaupt gegeben habe.¹⁸²⁷ Er wies außerdem zurück, dass es einen Streit zwischen Kairo und Washington gebe. Vielmehr trafen sich der ägyptische und der amerikanische Standpunkt in allen Problemen. Er sagte, dass er das, was in Amerika über die Existenz eines Konfessionalismus (*aṭ-ṭā'ifiyya*) in Ägypten aufgeworfen werde, allen Kongressmitgliedern, die Ägypten besucht hätten, im Detail erklärt habe. Und er glaube, dass sie alle seiner Meinung zugestimmt und das versichert hätten, *“was wir immer verkünden, nämlich, dass die Abkömmlinge Ägyptens ein Gewebe (naṣiḡ wāḥid) sind ohne Konfessionalismus”*. Und nach seiner Meinung sei der Grund für ihre Überzeugung diesbezüglich, *“dass wir ihnen die vollständigen Fakten vorgelegt haben, und wir verbergen nichts”*.¹⁸²⁸

Im *Egypt Country Report 1999* vom 23.2.2000 wurden angesichts der noch nicht ausreichenden Informationen die Vorfälle von Kuṣḥ II nur in einem Satz abgehandelt.¹⁸²⁹ In seinem *Egypt Country Report 2000*, der im Februar 2001 veröffentlicht wurde, sprach das US-Außenministerium von den Vorfällen von al-Kuṣḥ II als *“konfessionalistischer Gewalt”* (*sectarian violence*), nicht jedoch von *“Verfolgung”* (*persecution*) von Christen.¹⁸³⁰ In der kurzen Beschreibung der Vorfälle von al-Kuṣḥ II im *Egypt Country Report 2000*¹⁸³¹ und im *2000 Report on International Religious Freedom: Egypt*,¹⁸³² der am 5. September 2000 veröffentlicht wurde, wurde kein Geistlicher, weder islamisch noch christlich, der Beteiligung an den Ausschreitungen bezichtigt. Beide Berichte des US-Außenministeriums erwähnten lediglich kurz und sachlich erstens, dass die Staatsanwaltschaft hinsichtlich der Klagen gegen Bischof Wīṣā und gegen

¹⁸²⁵ cAbd al-ʿĀṭī, aṣ-Ṣāḍī, *al-Waḡd*, 20.1.2000.

¹⁸²⁶ Miṣr tarfuḍu, *al-Waḡd*, 21.1.2000.

¹⁸²⁷ Damaskus - A.Š.A.: 'Mubārak' yanfī, *al-Waḡd*, 23.1.2000.

¹⁸²⁸ Zitiert nach dem Artikel des Chefherausgeber des *al-Ahrām*-Verlages Ibrāhīm Nāfiʿ, *al-Ahrām*, 23.1.2000.

¹⁸²⁹ Siehe U.S. Department of State: *Egypt Country Report 1999*, Section 5, *Religious Minorities*: “A December 31 dispute between a Christian shop owner and a Muslim customer in the village of Al-Kush in Sohag governorate escalated into violent exchanges between Christians and Muslims.”

¹⁸³⁰ Siehe U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2000*, Section 5, *Religious Minorities*.

¹⁸³¹ Siehe U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2000*, Section 2.c u. Section 5, *Religious Minorities*.

¹⁸³² Siehe U.S. Department of State: *2000 Report on International Religious Freedom: Egypt*, Section I, *Governmental Abuses of Religious Freedom* u. Section II.

Erzpriester Anṭūniyūs im Falle von al-Kuṣḥ I wegen der Beeinflussung von Zeugen bisher keine weiteren Schritte unternommen habe und zweitens, dass die Klagen, die im Zusammenhang mit al-Kuṣḥ II anfänglich gegen einen lokalen Priester erhoben worden seien, gemeint ist Erzpriester Ġibrāʾīl, fallen gelassen worden seien.

In der kurzen Beschreibung der Vorfälle von al-Kuṣḥ II im *Egypt Country Report 2000*¹⁸³³ und im *2000 Report on International Religious Freedom*,¹⁸³⁴ wurden im Gegensatz zu den Verlautbarungen der Auslandskopten und des *Centers for Religious Freedom* nicht direkt die lokalen Sicherheitskräfte des Versagens bezichtigt und kritisiert, sondern auf Papst Schinuda III. verwiesen, der öffentlich erklärt habe, dass die Nachlässigkeit der Polizei und der lokalen Führungskräfte zu einem Ansteigen der Opferrate und der Eskalation der Gewalt geführt habe. Ohne Wertung wurde darauf hingewiesen, dass die Regierung kein Ermittlungsverfahren im Zusammenhang mit dem Verhalten der Polizei eingeleitet habe, jedoch der Sicherheitschef der Provinz Sūhāġ versetzt worden sei.

Im Zusammenhang mit al-Kuṣḥ I wurde ebenfalls ohne Wertung berichtet, dass der Staatsanwalt ein Ermittlungsverfahren wegen “*Folter*” (*torture*) bei der Polizei eingeleitet habe. Allerdings wurde dann als Tatsache festgehalten, dass “*Misshandlung*” (*abuse*) bei der Polizei eine “*weit verbreitete Praxis*” (*widespread practice*) sei, die unabhängig von der religiösen Überzeugung eines Inhaftierten auftrete.

Im *Egypt Country Report 2000* wurden keine Vorwürfe gegen Ägypten erhoben, die Vorfälle von al-Kuṣḥ II als ausländische Verschwörung abgetan zu haben. Das Thema ausländische Verschwörung wurde überhaupt nicht thematisiert.¹⁸³⁵

Sowohl die *Egypt Country Reports* als auch die *Religious Freedom Reports* der Folgejahre verfolgten den Prozessverlauf zu al-Kuṣḥ II mit einer sachlichen Berichterstattung bis zum letzten Urteil¹⁸³⁶ und erinnern weiterhin an die ausstehenden Ermittlungen wegen der Folter durch die Polizei im Falle al-Kuṣḥ I, die, so die Berichte im Auftrag des US-Außenministeriums, seit 2001 offensichtlich endgültig eingestellt worden seien.

4.6.2.2 Die Europäische Union [EU]

Am 19. und 20.1.2000 bemühten sich ägyptische Botschafter in Europa, einen Beschluss der *Europäischen Union* [EU] über die Ereignisse zu verhindern, nachdem die Ereignisse in einigen

¹⁸³³ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 2.c u. Section 5, *Religious Minorities*.

¹⁸³⁴ Siehe U.S. Department of State: 2000 Report on International Religious Freedom: Egypt, Section I, *Governmental Abuses of Religious Freedom* u. Section II.

¹⁸³⁵ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 5, *Religious Minorities*.

¹⁸³⁶ Zum ersten Urteil siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2001, Section 5. Zum zweiten Urteil siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2003, Section 2.c und U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2003, Section III. Zum letzten Urteil siehe U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2004 u. 2005, Section II, *Abuses of Religious Freedom*. Und U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004, Section 2.c.

Parlamenten diskutiert worden seien, so verlautete das ägyptische Außenministerium.¹⁸³⁷ Einige ausländische Medien, so erklärte der Assistent für Menschenrechtsfragen des ägyptischen Außenministers (*musāʿid wazīr al-ḥārīḡiyya li-šuʿūn ḥuqūq al-insān*) in einer Presseerklärung am 20.1.2000, hätten die Ereignisse übertrieben (*mubālaḡa* Inf.) und aufgebauscht (*taḍḥīm* Inf.) und daraus ein Gespräch über die Beziehung zwischen Islam und Christentum in der ganzen Welt gemacht. Er habe klar gemacht, dass das Außenministerium alle ägyptischen Botschaften über die Maßnahmen informiert habe, die die ägyptische Regierung ergriffen habe, damit sich die Ereignisse nicht wiederholten und um sie in einer objektiven Weise zu erklären.

Dies sei insbesondere nach den Reaktionen einiger Hauptstädte auf die Ereignisse geschehen, dabei habe es sich um Washington, London, Brüssel und Sydney gehandelt. Es seien auch Informationen an die Botschaften über einige Fragen gegeben worden, zu denen immer wieder Erkundigungen vom Ausland eingeholt würden, um die internationale öffentliche Meinung anzusprechen, so zur Lage der Kopten in der ägyptischen Gesellschaft, zur Verankerung der Religion in der Verfassung, zur Art des ägyptischen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens. Das Außenministerium, so versicherte der Assistent, bespreche in Abstimmung mit dem Justiz- und Innenministerium und dem Büro des Generalstaatsanwaltes die Informationen und speziellen Verlautbarungen zu al-Kuṣṣa und prüfe, ob das, was in ausländischen Kreisen gesendet und verbreitet werde, mit der Realität übereinstimme.

Am 24.1.2000 berichteten dann die meisten ägyptischen Zeitungen, dass das *Europäische Parlament* nun eine positive Erklärung abgegeben habe, in der es die Anstrengungen Ägyptens begrüßt habe, mit denen es sich dem Extremismus und dem Terrorismus entgegenstelle und die Opfer der Ereignisse von al-Kuṣṣa entschädige.¹⁸³⁸ Diese positive Erklärung sei erfolgt, so berichtete der ägyptische Botschafter in Belgien, da der Vorsitzende des ägyptischen Parlaments (*raʿīs maḡlis aš-šaʿb*) Aḥmad Faṭḥī Surūr an die Präsidentin des *Europäischen Parlaments* Nicole Fontaine¹⁸³⁹ einen Brief gesandt habe, in dem er die Wahrheit von dem, was passiert sei, erklärt habe. Der Parlamentsvorsitzende habe deutlich gemacht, dass kein „*Verdacht auf Extremismus*“ (*ṣubḥat taṭarruf*) vorliege.¹⁸⁴⁰ Er habe außerdem in dem Brief betont, dass die ägyptische Verfassung Glaubensfreiheit, die Gleichheit aller Bürger unabhängig von ihrer Religion und die Menschenrechte garantiere. Das *Europäische Parlament* werde Ägypten in dem

¹⁸³⁷ Im Folgenden zitiert nach ar-Ramāḥ, *al-Aḥrār*, 21.1.2000.

¹⁸³⁸ Vgl. z.B. al-barlamān al-ūrūbī, *al-Aḥrām*, 24.1.2000, S. 1.

¹⁸³⁹ Zweite Frau, die bisher zur Parlamentspräsidentin der EU gewählt wurde, Amtszeit von Juli 1999-Dezember 2001, als Abgeordnete für das französische Bündnis der Christdemokraten *Union pour la Démocratie Française* [UDF].

¹⁸⁴⁰ Zitiert nach Šalbī, *al-Aḥrār*, 24.1.2000. Siehe auch: Vorsitzender des ägyptischen Parlaments Faṭḥī Surūr: Brief an die Präsidentin des *Europäischen Parlaments* Nicole Fontaine, ca. 20.1.2000, in arabischer Sprache, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣa, S. 414. Er zitiert ihn nach der ägyptischen staatlichen Wochenzeitschrift *Āḥir Sāʿa*, 9.2.2000.

Beschluss nun nicht für die Ereignisse in Ägypten beschuldigen, sondern darin nur seine “Sorge” (*qalaq*) über die Ereignisse zum Ausdruck bringen.

Surūr hatte in dem Brief von den Vorfällen in al-Kuṣṣ II als “grässlichem Massaker” (*maḍbaḥa ṣanʿā*) gesprochen, ein Ausdruck, den sonst kein staatlicher Repräsentant, nicht einmal Surūr selbst, innerhalb Ägyptens verwendete, wobei der Brief aber immerhin in der ägyptischen staatlichen Wochenzeitschrift *Āhir Sāʿa* am 9.2.2000 veröffentlicht wurde.¹⁸⁴¹

Tatsächlich bekundete das *Europäische Parlament* in seinem Beschluss vom 21.1.2000 die Anstrengungen (*ḡuhūd*), die die ägyptische Regierung unternahme, um den Fundamentalismus (*al-uṣūliyya*) und das Phänomen des Extremismus (*at-taṭarruf*) zu bekämpfen. Es rief den ägyptischen Staat in diesem Zusammenhang auf, sich weiterhin dafür einzusetzen, das Bewusstsein der ägyptischen Öffentlichkeit für religiöse Toleranz und die Einhaltung der Menschenrechte sowie die Freiheiten von Minderheiten zu stärken und den interkonfessionellen Hass (*al-ḥaqd aṭ-ṭāʿifī*) und die interkonfessionelle Gewalt (*al-ʿunf aṭ-ṭāʿifī*) zu bekämpfen und [es rief den ägyptischen Staat auf,] dass er Schritte zur Abschaffung der Todesstrafe unternahme.¹⁸⁴² Das *Europäische Parlament* erklärte in dem Beschluss, dass es die Anstrengungen unterstütze, die die ägyptische Regierung unternahme, um die nationale Einheit zu fördern, um Licht in die Ereignisse zu bringen und um die Verantwortlichen für diese Vorfälle der Gewalt der Justiz zuzuführen. Es begrüße den Entschluss der Regierung, die in den Vorfällen geschädigten Bürger zu entschädigen. Den *Rat der Europäischen Union* rief das Parlament auf, sich mehr für die Stärkung eines demokratischen Bewusstseins, Menschenrechte und religiöse Toleranz einzusetzen. Eine ähnliche Aufforderung wurde an die *Vereinten Nationen* gerichtet.

4.6.2.3 Die Menschenrechtsorganisation Freedom House

4.6.2.3.1 Struktur und Kompetenzen

Ein Mitglied der 10-köpfigen *United States Commission on International Religious Freedom*, Nina Shea, ist auch Direktorin des *Centers for Religious Freedom*.¹⁸⁴³ Das *Center for Religious Freedom* ist eine Unterabteilung des *Freedom Houses*, einer in den USA ansässigen Menschenrechtsorganisation, die laut Homepage bereits 1941 unter anderem von Eleanor Roosevelt, der einflussreichen Ehefrau des US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt, gegründet

¹⁸⁴¹ Darauf weist hin Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 201, siehe auch den Brief ebd. S. 414.

¹⁸⁴² Siehe Europäisches Parlament: Beschluss zu den Vorfällen von al-Kuṣṣ II, 21.1.2000 im Rahmen des Menschenrechtsartikels, in arabischer Sprache, abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 414.

¹⁸⁴³ Sie war allerdings nicht bei der Delegation in Kairo im März 2001 dabei. Vgl. Langohr, *MERIP*, 29.3.2001.

wurde.¹⁸⁴⁴ Es wird aus Spenden und Stiftungen finanziert und von einem Beirat aus ehemaligen und gegenwärtigen führenden Persönlichkeiten aus Politik, Forschung und Wirtschaft geleitet.

Das *Freedom House* erklärt auf seiner Homepage weiter, dass es unparteiisch sei und sich seit seiner Gründung vehement für Freiheit und Demokratie eingesetzt habe. Alle Mitglieder seien sich darin einig: “*that American leadership in international affairs is essential to the cause of human rights and freedom*”. Es habe den Marshall-Plan und die *North Atlantic Treaty Organization* [NATO] befürwortet und sich in den 1950ern und 1960ern für die Bürgerrechtsbewegung (zugunsten der Afroamerikaner) in den USA stark gemacht. Auch hebt es seinen Widerstand gegen unterdrückerische (vor allem kommunistische oder sozialistische) Regime hervor.

Die Ämterverknüpfung von Nina Shea deutet auf eine Zusammenarbeit der staatlichen Institution USCIRF und der nicht-staatlichen Menschenrechtsorganisation hin, die beide ihren Hauptsitz in Washington haben. Außerdem nennt das *Freedom House* unter den Stiftern und Unterstützern die staatliche US-Informationsbehörde (*US Information Agency*) sowie die US-Entwicklungsbehörde (*US Agency for International Development*). Das *Freedom House* unterstützte auch das Zustandekommen des *International Religious Freedom Act*.¹⁸⁴⁵

Es besteht auch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Vereinigungen der Auslandskopten und dem *Center for Religious Freedom*. So veröffentlichte das *Center for Religious Freedom* eine dreiseitige Werbung in der Zeitschrift der Auslandskopten *The Copts*, in der es die Leser zu Spenden an das Center zugunsten verfolgter und unterdrückter Christen in der Welt aufrief und vor islamischen Extremisten warnte.¹⁸⁴⁶ Bei Vorfällen im Zusammenhang mit Kopten meldet sich vom *Freedom House* häufiger der gebürtige Ägypter und Kopte Joseph Assad zu Wort.¹⁸⁴⁷

4.6.2.3.2 Maßnahmen und Positionen

Das *Freedom House* lässt Länderstudien durchführen, bezieht seine Informationen unter anderem von Menschenrechtlern vor Ort oder sendet eigene Delegationen in Länder, um den Stand der Freiheit und Demokratie zu prüfen, so auch schon des häufigeren nach Ägypten.¹⁸⁴⁸ In seinem Länder-Übersichtsbericht von 2002 bezeichnete es Ägypten als “*not free*”.¹⁸⁴⁹ Es gibt aber auch spezielle Berichte zu bestimmten Vorfällen heraus. So veröffentlichte die

¹⁸⁴⁴ Online siehe Freedom House: Homepage (30.8.2001). Als Adresse wird dort genannt: *Center for Religious Freedom* • A Division of *Freedom House*; 1319 18th Street, NW • Washington, DC 20036; Tel.: 001/202/296-5101 Fax: 296-5078; e-mail: religion@freedomhouse.org.

¹⁸⁴⁵ Darauf verweist Murqus: al-ḥimāya, S. 107. Zur USCIRF u. zum *International Religious Freedom Act* siehe noch einmal S. 345 dieser Arbeit.

¹⁸⁴⁶ Center for Religious Freedom: ohne Titel, June 30, 2002, in: *The Copts*, July- Dec. 2002, S. 2-4.

¹⁸⁴⁷ Siehe den Artikel des BBC-Internethinrichtendienstes Egyptian Police, *BBC*, 9.1.2000.

¹⁸⁴⁸ Siehe Freedom House: Homepage.

¹⁸⁴⁹ Siehe Freedom House: Freedom in the World 2001-2002.

Unterabteilung, das *Center for Religious Freedom*, von dem Langohr in ihrem Artikel zurecht sagt, dass es konservativ sei und sich ausschließlich auf die Religionsfreiheit von Christen konzentriere,¹⁸⁵⁰ auch spezielle ausführliche Berichte zur Lage der Kopten in Ägypten¹⁸⁵¹ und zu den Vorfällen von al-Kuṣḥ I¹⁸⁵² und al-Kuṣḥ II.¹⁸⁵³

Seine Einschätzung der Lage der Kopten in Ägypten ist um einiges negativer als die des US-Außenministeriums, so wird in dem Bericht von 1999 neben der Diskriminierung (*discrimination*) der Kopten, vor allem durch die Regierung, nicht nur von Verfolgung (*persecution*) der Kopten durch islamistische Gruppen, sondern auch gelegentlich durch Polizeibeamte gesprochen: “*The Copts are persecuted by radical Islamic groups and at times by local police and other security officials and they are discriminated against and have their freedom to worship hampered by the Egyptian Government.*”¹⁸⁵⁴ Im Zusammenhang mit al-Kuṣḥ II fiel dann sogar der Vorwurf der Verfolgung nicht speziell durch islamistische Gruppen, sondern durch gewöhnliche Bürger auf Grund der Religionszugehörigkeit.

Im Dezember 1999 trug das *Freedom House* erstmals 7 Ägyptern den “Preis der Religionsfreiheiten” an, einen Preis für ihre Verdienste um die Religionsfreiheit in ihrem Land, und lud sie zur Verleihung nach Washington ein.¹⁸⁵⁵ Zwei Ägypter lehnten den Preis sofort ab, vier nahmen den Preis in Washington Ende Dezember 1999 persönlich entgegen, einer ließ sich vertreten.¹⁸⁵⁶ Alle bis auf einen distanzierten sich jedoch gegenüber der ägyptischen Öffentlichkeit in gewisser Weise vom *Freedom House* und einer ausländischen Einmischung.

Einer der beiden Ablehnenden war Ḥāfiẓ Abū Saʿda. Der EOHR-Generalsekretär, der, wie erwähnt, unter dem Vorwurf ausländische Spenden nicht deklariert zu haben, 1999 kurzzeitig verhaftet worden war, lehnte den Preis wohl ab, um sich vor weiteren Vorwürfen der Kooperation mit dem Ausland zu hüten. Der Generalsekretär der EOHR begründete seine Ablehnung allerdings anders. Er habe die Kopten im Zusammenhang mit den brutalen Ermittlungen der Polizei in einem Mordfall in al-Kuṣḥ 1998 nicht wegen ihrer

¹⁸⁵⁰ Langohr, *MERIP*, 29.3.2001.

¹⁸⁵¹ Siehe Center for Religious Freedom: Egypt's Endangered Christians Report 1999, auch als PDF-Datei von der Homepage des *Freedom Houses* herunterladbar. Für eine Zusammenfassung des umfassenden Buches siehe Center for Religious Freedom: Egypt Report 1999, Summary of Findings, auch auf der Homepage.

¹⁸⁵² So eine Liste von 1014 christlichen Männern, Frauen und Kindern, die im Zusammenhang mit al-Kuṣḥ I gefoltert worden seien, siehe Center for Religious Freedom: Victims of Torture, Egypt Report 1999. Dabei handelt es sich um Appendix III des Buches Egypt's Endangered Christians Report 1999, auch auf der Homepage des *Freedom Houses*.

¹⁸⁵³ Siehe zum ersten Urteil zu al-Kuṣḥ II: Center for Religious Freedom: Freedom House, 5.2.2001; Center for Religious Freedom: Massacre at the Millenium, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit. Siehe auf der Homepage des *Freedom Houses* unter der Rubrik ‘*Publications*’ auch eine öffentliche Stellungnahme, die auch al-Kuṣḥ zum Thema hatte: Center for Religious Freedom: Statement, 26.6.2001. Außerdem zum zweiten Urteil zu al-Kuṣḥ II: Freedom House: Freedom House alarmed, 4.3.2003.

¹⁸⁵⁴ Center for Religious Freedom: Egypt Report 1999, Summary of Findings.

¹⁸⁵⁵ Zu Teilnehmern und Preisverleihung siehe Šahīn, *al-ʿArabī*, 2.1.2000; Manīsī, *al-ʿArabī*, 2.1.2000; Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit; Šalāḥ, *al-Ḥayāh*, 4.1.2000; Šalāḥ, *al-Ḥayāh*, 7.1.2000; Mağḍī Rizq Taufīq (Leserbrief), Ġaṭṭās Taufīq, (Leserbrief), *al-Usbūʿ* (Kommentar): difāʿan, *al-Usbūʿ*, 17.1.2000.

¹⁸⁵⁶ Darauf verweist Šahīn, *al-ʿArabī*, 2.1.2000.

Religionszugehörigkeit, sondern als Ägypter verteidigt.¹⁸⁵⁷ Der zweite Ablehnende war Nabīl ʿAbd al-Fattāḥ, der Journalist und Chefherausgeber des *taqrīr: al-ḥāla ad-dīniyya fī Miṣr* vom *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies* [ACPSS]. Er erklärte, er sei wegen einer Krankheit nicht gereist, machte aber deutlich, dass er, wenn er gereist wäre, keine koptischen Probleme angeschnitten hätte, da die innerägyptischen Probleme Amerika nichts angingen.¹⁸⁵⁸

Priester Manīs ʿAbd an-Nūr, Kirchenführer und Leiter der evangelischen Fakultät für Priester von Qaṣr ad-Daubāra, Yūsuf Sīdhūm, der koptische Herausgeber der Zeitung *Waṭanī*, Bischof Tūmās, der Bischof von al-Qauṣiyya in Oberägypten, und ein Stellvertreter für Bischof Wīṣā, den Bischof von al-Balyanā, der Ägypten nicht verlassen durfte, nahmen den Preis zwar in Washington an, aber sie, so berichteten sie einmütig nach ihrer Rückkehr, hätten dies ausschließlich getan, um den USA persönlich klar zu machen, dass sie sich nicht in interne ägyptische Angelegenheiten einzumischen hätten, sondern dass die Ägypter ihre Probleme selber lösten.¹⁸⁵⁹ Auch versicherten die meisten von ihnen, dass sie die Organisation gar nicht kennen würden. Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm habe, so berichtete ein Artikel in *al-ʿArabī* vom 2.1.2000, bei der Verleihung als einziger offen erklärt, er habe den Preis erhalten „für den Dienst für Menschenrechte und die Verteidigung der Rechte der Kopten“.¹⁸⁶⁰

Der Kopte Joseph Assad, ein gebürtiger Ägypter, Spezialist für den Mittleren Osten bei der Menschenrechtsorganisation *Freedom House*, sagte dem Internetnachrichtendienst der ersten und größten Rundfunkanstalt Großbritanniens, der *British Broadcasting Corporation* [BBC],¹⁸⁶¹ in der ersten Woche nach den Vorfällen von al-Kuṣḥ II, dass es ein tief sitzendes soziales Problem zwischen Ägyptens Muslimen und Christen gebe.¹⁸⁶² Er erinnerte daran, dass der EOHR Generalsekretär Ḥāfiẓ Abū Saʿda Ende 1998 für 5 Tage verhaftet worden sei, weil er über den Vorfall in al-Kuṣḥ von 1998 berichtet habe und nun wahrscheinlich „sehr vorsichtig sein wird, etwas über Verfolgung auf Grund der Religionszugehörigkeit zu sagen“.

“Zu sagen, dass es keinen religiösen Faktor gab, ist ungenau”, sagte Assad. “Es ist ein Versuch, das grundlegende Problem zu verbergen. Aber wenn wir es nicht ansprechen, wird es weiter bestehen.” Unter der Oberfläche, so Assad, seien soziale Spannungen, die darauf warteten auszubrechen, da Kopten nicht “als Partner und gleichberechtigte Bürger” betrachtet würden. Sie seien nicht gut in der Regierung und bei der Polizei repräsentiert und unterständen diskriminierenden Gesetzen, einschließlich desjenigen, das den Bau von neuen Kirchen behindere, betonte er.

¹⁸⁵⁷ Siehe seine Stellungnahmen in Manīsī, *al-ʿArabī*, 2.1.2000 u. Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit, zitiert auf S. 298 dieser Arbeit.

¹⁸⁵⁸ Siehe Manīsī, *al-ʿArabī*, 2.1.2000. Zu Nabīl ʿAbd al-Fattāḥ siehe S. 129 A. 577 dieser Arbeit.

¹⁸⁵⁹ Siehe dazu und im Folgenden Manīsī, *al-ʿArabī*, 2.1.2000.

¹⁸⁶⁰ Zitiert nach ebd. Siehe zu Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm auch S. 129 A. 572 dieser Arbeit.

¹⁸⁶¹ Online siehe *Newsroom of the BBC World Service*: Homepage.

¹⁸⁶² Die Aussage von Assad gegenüber *Newsroom of the BBC World Service* im Folgenden zitiert nach Hulsman, *CTM*, 10.1.2000.

“Eine starke Botschaft muss an die Regierung geschickt werden, dass Gewalt gegen Christen nicht toleriert werden wird”, so appellierte Assad und merkte an, dass Anfang des Jahres (2000) der Mörder eines koptischen Priesters nur eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren erhalten habe.¹⁸⁶³ Assad erklärte, er stimme zu, dass muslimische und christliche Angelegenheiten in einer Art und Weise dargestellt werden sollten, die einen Sinn für Toleranz und Zusammensein förderten. “Aber als die Regierung 1998 versuchte, al-Kuṣḥ einfach abzustreifen, brach es wieder hervor; es explodierte vor ihren Augen”, sagte er. “Das ist das letzte, was Ägypten zu Beginn eines neuen Millenniums wollte, als sie dabei waren, den Tourismus zu fördern.”

Er räumte allerdings in einem anderen Interview mit der BBC ein, die internationale Aufmerksamkeit habe die Bedingungen für Kopten verbessert: “Die Leute dürfen Kirchen reparieren. Es werden mehr Genehmigungen erteilt”.¹⁸⁶⁴

Das *Center for Religious Freedom* gab am 5.2.2001 als Reaktion auf das erste Urteil zu al-Kuṣḥ II eine kurze Presseerklärung mit dem Titel “*Freedom House Protests Lack of Justice in Egypt Massacre Case*” heraus.¹⁸⁶⁵ Die Erklärung des Centers, die von dessen Direktorin, Nina Shea verfasst war, stellte fest:

“There has been strong evidence from the outset of this case that the government of Egypt pursued a political strategy to cover up the gravity of the religious tensions in al-Kosheh and to avoid the politically sensitive issue of punishing Muslims for the murder of Christians. This policy, evidenced by the complicity of local security officials, the spreading of misleading information by government officials who shifted the blame to unnamed ‘foreigners’, the cracking down on human rights reporting, and efforts by the courts to use mass trials to create an image of harmony rather than convict the guilty, culminated in today’s denial of justice.”¹⁸⁶⁶

Am 28.2.2001 folgte dann ein ausführlicher Bericht mit dem Titel “*Massacre at the Millennium. A Report on the Murder of 21 Christians in Al-Kosheh, Egypt and the Failure of Justice*”.¹⁸⁶⁷ Bei einer Pressekonferenz vom 26.6.2001 in Washington, die von den Kongressmitgliedern Pitts, Wolf und Tancredo gesponsert worden war, gab das *Center for Religious Freedom* des *Freedom Houses* eine “*Stellungnahme zur Unterstützung von Ägyptens unterdrückten religiösen Gruppen*

¹⁸⁶³ Assad meint hier möglicherweise die Verurteilung eines Muslims für einen Mord an einem Priester in der Stadt al-Maḥalla im Nildelta im August 1999, wobei die Tat nicht im Zusammenhang mit islamistischen Gruppen stand, wofür der Täter allerdings erst am 15.4.2000 zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Siehe U.S. Department of State: 2000 Report on International Religious Freedom: Egypt, Section II.

¹⁸⁶⁴ Siehe den Artikel des BBC-Internetchrichtendienstes Egyptian Police, BBC, 9.1.2000.

¹⁸⁶⁵ Verweis auf und Zitierung der Presseerklärung des Centers for Religious Freedom: Freedom House, 5.2.2001, in der Presseerklärung aus gleichem Anlass von der American Coptic Association: Egypt’s Unjust Verdict, 7.2.2001, veröffentlicht in: *The Copts*, Jan.-June 2001, S. 4-9, 6 u. von der U.K. Coptic Association: Coptic Martyrs, 6.2.2001, die nicht deutlich macht, dass sie das Center zitiert, sondern es als eigene Meinung wiedergibt. Siehe dazu auch S. 341 A. 1784 dieser Arbeit.

¹⁸⁶⁶ Dieser Abschnitt wurde weitestgehend auch in den Bericht *Massacre at the Millenium* von 2000 unter der Rubrik *Summary of Findings*, 2. Absatz aufgenommen, den das *Center for Religious Freedom* am 28.2.2001 herausgab, siehe Center for Religious Freedom: *Massacre at the Millenium*, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit. Das Herausgabedatum nennt der Artikel des Evangelical Press News Service: Report Finds Bias, EP, 9.3.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

¹⁸⁶⁷ Siehe Center for Religious Freedom: *Massacre at the Millenium*, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit.

und Menschenrechtlern” ab.¹⁸⁶⁸ Darin ging das Center neben der Gefängnisstrafe für den Menschenrechtler Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm¹⁸⁶⁹ auch noch einmal auf die Verletzung koptischer Rechte, auch im Zusammenhang mit den Vorfällen von al-Kuṣṣ, ein und erklärte sich mit den angesprochenen Unterdrückten solidarisch.

Auch zum zweiten Urteil gab das *Center for Religious Freedom* eine Presseerklärung heraus, die ähnliche Vorwürfe wie die anderen Verlautbarungen zu al-Kuṣṣ II enthielt,¹⁸⁷⁰ nicht mehr jedoch zum dritten Urteil.¹⁸⁷¹

Der ausführliche Bericht “*Massacre at the Millennium*” vom 28.2.2001 des *Centers for Religious Freedom* wies im Gegensatz zu den Verlautbarungen der Auslandskopten, die den Begriff einfach nicht verwendeten, sogar explizit zurück, die Vorfälle von al-Kuṣṣ II als “*konfessionalistische Zwietracht*” (*sectarian strife*) im Sinne einer Auseinandersetzung zwischen zwei religiösen Gruppen zu bezeichnen, weil er auf eine aktive negative Rolle der Kopten in den Auseinandersetzungen hindeutet.¹⁸⁷² Allerdings vertrat das *Center for Religious Freedom* sehr wohl die Auffassung, dass sowohl die Vorfälle von al-Kuṣṣ I als auch die von al-Kuṣṣ II religiös motiviert gewesen seien, in dem Sinne, dass bewusst Christen als Opfer ausgesucht worden seien, und zwar nicht von einer islamistischen Gruppe, sondern von mehreren tausenden muslimischen sich spontan formierenden Bürgern. Es räumte als eine Quelle der Spannung jedoch auch wirtschaftliche Ungleichheiten im Dorf ein, die letztlich aber auch auf die unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten zurückgeführt wurden. So seien die ärmeren Muslime eifersüchtig auf die reicheren Christen gewesen.

Eine zweiköpfige Delegation des Centers, darunter der gebürtige Ägypter und Kopte, Joseph Assad, so schildert das Vorwort des Berichts, sei im Juli 2000 nach Ägypten und nach Kuwait gereist, um einige dutzende Augenzeugen zu befragen.¹⁸⁷³ Sie hätten auch andere Zeugen in den Vereinigten Staaten und Funktionäre der ägyptischen Regierung interviewt. Die Delegation habe al-Kuṣṣ besichtigt, um sich einige Schauplätze der Vorfälle anzuschauen, habe aber keine Interviews innerhalb des Dorfes selbst geführt, um zu vermeiden zu Spannungen beizutragen. Ägyptische Regierungsbehörden hätten Treffen der Delegation mit Funktionären und Privatbürgern arrangiert, die in irgendeiner Weise mit der Situation in al-Kuṣṣ verbunden gewesen seien. Außerdem habe die Delegation auch Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm, den Vorsitzenden des *Ibn Khaldun Centers*, der Ende Juni 2000 verhaftet worden war, im Gefängnis aufsuchen

¹⁸⁶⁸ Siehe Center for Religious Freedom: Statement, 26.6.2001.

¹⁸⁶⁹ Zur Festnahme Ibrāhīms vom ICDS siehe noch einmal S. 275 A. 1409 dieser Arbeit.

¹⁸⁷⁰ Freedom House: Freedom House alarmed, 4.3.2003, auf die eigene Homepage gestellt.

¹⁸⁷¹ Darauf lässt der Index von Veröffentlichungen des *Freedom Houses* zu Ägypten schließen auf der Freedom House: Homepage, Publications, Newsletters (9.11.04).

¹⁸⁷² Vgl. dazu und im Folgenden Center for Religious Freedom: *Massacre at the Millenium*, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit. Siehe für die Auslandskopten noch einmal S. 340 dieser Arbeit.

¹⁸⁷³ Vgl. dazu und im Folgenden Center for Religious Freedom: *Massacre at the Millenium*, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit, *Preface*.

dürfen.¹⁸⁷⁴ Das Ministerium für lokale Entwicklung habe der Delegation alle Dokumente und sonstige Informationen, die im Zusammenhang mit einer Entschädigung der Opfer gestanden hätten, zur Verfügung gestellt, was sehr lobenswert gewesen sei. Allerdings habe die Regierung keine Interviews mit Polizei- und Sicherheitsbehörden zugelassen, wo nach Auffassung des Centers der größte Amtsmissbrauch aufgetreten sei.

Der Bericht "*Massacre at the Millenium*" bezeichnete das Vorgehen der Sicherheitsoffiziere im Zusammenhang mit al-Kuṣṣ I als "*Verfolgung*" (*persecution*); die Gerichtsurteile zu al-Kuṣṣ und einige Gesetze wie das *Hatt-i Hümayūn* und das Klima in Ägypten insgesamt nannte er "*diskriminierend*" (*discriminatory*).¹⁸⁷⁵

Der Bericht monierte, dass die Anschuldigungen, die gegenüber den christlichen Geistlichen erhoben worden seien, nicht korrekt gewesen seien.¹⁸⁷⁶ Diejenigen, die "*korrekt*" (*accurately*) über die Vorfälle von 1998 berichtet hätten, wie Bischof Wīṣā oder auch der EOHR-Generalsekretär, seien vom Staat verhaftet und der Verbreitung falscher Informationen und anderer Anschuldigungen bezichtigt worden. Im Zusammenhang mit al-Kuṣṣ II sei Priester Ġibrā'īl beschuldigt worden, die Angriffe einer randalierenden Menschenmenge angeführt zu haben, obwohl er sich zur Tatzeitpunkt mit Sicherheitsbeamten getroffen habe. Obgleich der Staatsanwalt festgestellt habe, dass kein Geistlicher in die Gewalt verwickelt gewesen sei, habe Priester Ġibrā'īl keine offizielle Benachrichtigung erhalten, dass die Anklage gegen ihn fallen gelassen worden sei. Auch die von ihm gezahlte Kaution sei ihm nicht rückerstattet worden.

Der Bericht rief die ägyptische Regierung auf, die Anklage gegen Bischof Wīṣā im Falle von al-Kuṣṣ I, gegen Erzpriester Ġibrā'īl im Falle von al-Kuṣṣ I und II und gegen Erzpriester Anṭūniyūs im Falle von al-Kuṣṣ I offiziell fallen zu lassen und ihnen die Kautionen zurückzuzahlen. Andererseits wurde in dem Bericht des *Centers for Religious Freedom* darauf verwiesen, dass viele Berichte besagten, von der Abu Bakr Moschee aus seien Schüsse gefallen, was eher auf eine Involvierung islamischer Geistlicher deutet.

Von den koptischen Vereinigungen des Auslands und dem *Center for Religious Freedom* wurde, wie an anderer Stelle erwähnt, derselbe Vorwurf erhoben, außerdem auch von der *New York Times*, dass das Urteil politisch motiviert sei, womit die Regierung versuche, interkonfessionelle Spannungen in Ägypten zu verbergen und dass das Urteil Gerechtigkeit verweigere.¹⁸⁷⁷

Das *Center for Religious Freedom* beschuldigte in dem Bericht "*Massacre at the Millenium*", der kurz nach dem ersten Urteil veröffentlicht wurde, direkt die lokalen staatlichen

¹⁸⁷⁴ Zur Festnahme Ibrāhīms vom ICDS siehe noch einmal S. 275 A. 1409 dieser Arbeit.

¹⁸⁷⁵ Siehe Center for Religious Freedom: *Massacre at the Millenium*, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit, *Summary of Findings u. Recommendations*.

¹⁸⁷⁶ Siehe dazu und im Folgenden ebd.

¹⁸⁷⁷ Siehe Center for Religious Freedom: *Massacre at the Millenium*, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit, *Summary of Findings u. zu den Auslandskopten* S. 341, zur *New York Times* S. 362 dieser Arbeit.

Akteure in al-Kuṣṣḥ: *“Lokale Sicherheitsbeamte standen passiv daneben und schauten zu, als die Morde stattfanden, während einige von ihnen tatsächlich an den Angriffen auf Kopten teilnahmen (local security officials stood by passively watching as the killings took place, while some of them actually took part in attacks on Copts)”*.¹⁸⁷⁸ Keiner der Beamten, so beanstandete der Bericht, sei bisher zur Rechenschaft gezogen worden.¹⁸⁷⁹

Der Bericht des *Centers for Religious Freedom* zu al-Kuṣṣḥ II stellte die *“Misshandlung”* (*abuse*) *“einschließlich Folter”* (*including torturing*) durch *“Sicherheitsbeamte”* (*security officials*) von über 1000 Kopten im Zusammenhang mit den Ermittlungen zu al-Kuṣṣḥ I als belegte Tatsache dar, obgleich die ägyptische Justiz dazu noch kein Urteil gefällt hat. Er sprach im Zusammenhang mit al-Kuṣṣḥ I von einer *“Vertuschung”* (*cover-up*) der Vorfälle, so der *“Brutalität der Polizei”* (*police brutality*) und bemängelte, dass keiner der verantwortlichen Sicherheitsbeamten zur Rechenschaft gezogen worden sei. Vorsichtiger war der Bericht bei der Formulierung zum potentiellen koptischen Mörder im Fall al-Kuṣṣḥ I: *“Von Shayboub William Aarsal, dem Mann, der für die Morde verurteilt wurde, glauben die meisten, dass ihm dies nur angehängt wurde (the man convicted of the murders, is widely seen as having been framed).”*

Der Bericht warf den ägyptischen Zentralregierungsbehörden vor, *“die religiöse Bedeutung des Massakers”* (*the religious significance of the massacre*), wie er al-Kuṣṣḥ II bezeichnete, zu leugnen,¹⁸⁸⁰ *“irreführende Informationen”* (*misleading information*) verbreitet¹⁸⁸¹ und die Schuld auf anonyme Ausländer geschoben zu haben (*official shifting of blame to unnamed “foreigners”*), außerdem hart gegen die Berichterstattung von Menschenrechtsorganisationen vorgegangen zu sein.

Hinsichtlich der Entschädigungen räumte der Bericht ein, dass die Zahlungen an die Hinterbliebenen und die Verletzten *“neutral”* (*evenhanded*) verteilt worden seien, nicht jedoch was die Zahlungen für den Verlust von Eigentum anbelange. So sei die Entschädigung von Muslimen schneller vonstatten gegangen als die der Christen.

Die Ereignisse von 1998 und 2000 zeigten, so der Bericht des *Centers for Religious Freedom*, dass die lokalen Sicherheitskräfte bestenfalls inkompetent und schlecht ausgebildet und schlechtestenfalls eine intolerante, korrupte und brutale Einsatzkraft seien, die glaube, sie könne ungestraft gegen die christliche Minderheit vorgehen.¹⁸⁸² Solange die Zentralregierung zulasse, dass dies so weitergehe, die Vorfälle vertusche und die Beschwerden der Kopten ignoriere, werde sie selbst weiterhin Mitverantwortung an der Gewalt und den Todesopfern im Dorf tragen.

¹⁸⁷⁸ Siehe ebd. *Preface*.

¹⁸⁷⁹ Siehe dazu und im Folgenden ebd. *Summary of Findings*.

¹⁸⁸⁰ Siehe ebd. *Preface*, 2000.

¹⁸⁸¹ Siehe dazu und im Folgenden ebd. *Summary of Findings*.

¹⁸⁸² Siehe dazu und im Folgenden ebd. *Preface*.

Wie Wīṣā in seiner Monographie erhob das Center im Gegensatz zu den koptischen Vereinigungen des Auslands¹⁸⁸³ und den *Reports* des US-Außenministeriums¹⁸⁸⁴ den Vorwurf an den Staat, statt nach den wahren Ursachen zu suchen, Verschwörungstheorien geschmiedet zu haben. Den ägyptischen Medien warf der Bericht vor, die ausländische Verschwörungstheorie vom Staat übernommen zu haben: “*Much of the Egyptian media followed the lead of security officials in spreading misleading information that the perpetrators of the massacre were foreigners.*”¹⁸⁸⁵

4.6.2.4 Die christliche Menschenrechtsorganisation Christian Solidarity Worldwide [CSW]

Die Dachorganisation der Nichtregierungsorganisation *Christian Solidarity Worldwide* [CSW] wurde 1981 in Großbritannien¹⁸⁸⁶ gegründet und besitzt derzeit in 7 weiteren Ländern (Australien, Kanada, Bukina Faso, Frankreich, Hong Kong, Indien, Norwegen, USA) Partnerorganisationen, die als Netzwerk zusammenarbeiten. Auf ihrer Homepage erklärt die Dachorganisation, dass sie eine Menschenrechts-Wohltätigkeitsorganisation sei, die im Namen derjenigen arbeite, die wegen ihres christlichen Glaubens verfolgt würden. Aber sie setze sich auch für die Religionsfreiheit aller anderen ein. Ihr erster Geschäftsführer ist derzeit Mervyn Thomas.

Sie gab im Februar 2003 wie auch in den vergangenen Jahren bei ihrem jährlichen Treffen in London für zahlreiche Länder, Saudi Arabien, Pakistan, Nigeria, Kuba, Indien, Indonesien, Peru und auch Ägypten, Länder-Berichte mit Schwerpunkt auf der Einhaltung der Religionsfreiheit bezüglich der Christen heraus. Der 34-seitige *Egypt Annual Report 2002*¹⁸⁸⁷ ähnelte, was die Berichte über die Verletzung von Christen ausmacht, inhaltlich sehr dem vom US-Außenministerium herausgegebenen *Egypt Country Report 2002* und lässt auf einen starken Austausch schließen. Allerdings liegt der Schwerpunkt bei CSW fast ausschließlich auf der Verletzung der Rechte von Christen. Die Entwicklungen im Fall al-Kuṣḥ II standen im *Egypt Annual Report 2002* noch an erster Stelle des Berichts und nahmen mindestens eine Seite ein. Sogar al-Kuṣḥ I nahm eine halbe Seite ein.

Die 1997 in den USA gegründete Partnerorganisation *Christian Solidarity Worldwide-USA*¹⁸⁸⁸ hat wie die Dachorganisation auf ihren Internetseiten Länderprofile zur Situation der

¹⁸⁸³ Siehe noch einmal S. 341 dieser Arbeit.

¹⁸⁸⁴ Siehe noch einmal S. 349 dieser Arbeit.

¹⁸⁸⁵ Siehe Center for Religious Freedom: Massacre at the Millenium, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit, *Summary of Findings*.

¹⁸⁸⁶ Siehe im Folgenden die CSW: Homepage (4.8.2003).

¹⁸⁸⁷ CSW: *Egypt Annual Report 2002*.

¹⁸⁸⁸ Online siehe *Christian Solidarity Worldwide-USA* [CSW-USA]: Homepage (4.8.2003). Siehe dort die Selbstdarstellung unter *About CSW*.

Christen (mehr oder weniger identisch mit denen der Dachorganisation), darunter auch Ägypten, und nannte 2003 als “*kürzliche Beispiele religiöser Intoleranz gegen Christen*” (*recent examples of religious intolerance against Christians*) in Ägypten auch die Vorfälle von al-Kuṣṣ I und die Ausschreitungen in al-Kuṣṣ 1999/2000 (al-Kuṣṣ II) sowie die dazu ergangenen Gerichtsurteile.¹⁸⁸⁹ Immer wieder gab es auch kurze Berichte zum aktuellen Verlauf des Prozesses von al-Kuṣṣ II heraus.¹⁸⁹⁰

Dabei berief sich CSW-USA als Quelle unter anderem auf die *U.S. Copts Association*,¹⁸⁹¹ aber auch auf persönliche Gespräche mit Bischof Wīṣā und mit Mamdūḥ Naḥla vom *Word Center for Human Rights*¹⁸⁹² und zitierte diese. Außerdem verwies sie auch auf die christliche Nachrichtenagentur *Compass Direct*.¹⁸⁹³

CSW unterstützte auch die Revisionsforderung des 1. Urteils zu al-Kuṣṣ II. CSW erklärt von sich selbst, dass sie im Zusammenhang mit Ägypten Untersuchungen durchführe und Behauptungen von religiöser Verfolgung prüfe, um sich für leidende Christen einzusetzen.¹⁸⁹⁴ Sie biete Möglichkeiten für Interessierte, Petitionen zu verfassen und zu protestieren. Außerdem bete sie für die Christen in Ägypten. Die Internetbesucher ruft CSW auf zu beten, beim US-Außenminister zu protestieren und Petitionen zum Beispiel zur Ermutigung des in Zusammenhang mit dem Mordfall von al-Kuṣṣ I verurteilten Christen Šaibūb Wilyam Aرسال zu schreiben und diese an Bischof Wīṣā, den Bischof von al-Balyanā, zu schicken.

4.6.2.5 Die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch

Beispielhaft soll hier auch noch eine internationale Menschenrechtsorganisation genannt werden, bei der in ihren Berichten und speziellen Länderberichten kein Schwerpunkt auf der Verletzung der Rechte von Christen liegt, sondern die sich gleichermaßen mit Menschenrechtsverletzungen gegenüber Muslimen befasst. *Human Rights Watch* [HRW] bezeichnet sich als die größte Menschenrechtsorganisation in den USA.¹⁸⁹⁵

¹⁸⁸⁹ Siehe CSW-USA: Homepage, Länderprofile, Ägypten (4.8.2003).

¹⁸⁹⁰ Siehe auf der CSW-USA: Homepage, Reports (4.8.2003) z.B. CSW: Fears for Copts, 1.4.2001; CSW: Egyptian Christians celebrate news, 8.8.2001; CSW: Families Of Murdered Egyptian Christians, 27.1.2003; CSW: Shock Acquittals, 28.2.2003.

¹⁸⁹¹ Zu Naḥla vom *Word Center* siehe S. 271ff dieser Arbeit.

¹⁸⁹² Umgekehrt zitierte die *U.S. Copts Association* auf ihrer Homepage bzw. der des ICF auch Aussagen von Verantwortlichen oder ganze Artikel der CSW z.B. CSW: Shock Acquittals, 28.2.2003.

¹⁸⁹³ Z.B. bei dem Artikel CSW: Fears for Copts, 1.4.2001. *Compass Direct* beschreibt sich auf seiner Homepage als einen christlichen Nachrichtendienst, der es sich zur Aufgabe gemacht habe, exklusive Nachrichten, scharfsinnige Berichte, bewegende Interviews und tiefblickende Analysen von Situationen und Ereignissen zu liefern, bei denen Christen wegen ihres Glaubens verfolgt würden. Außerdem weist die Agentur darauf hin, dass die Verfolgung von Christen in der Welt stetig zunehme. Siehe dazu online auf der *Compass Direct*: Homepage die Rubrik “*about us*”. Das Hauptquartier der Nachrichtenagentur liegt in den USA in Santa Ana/ Kalifornien.

¹⁸⁹⁴ Siehe CSW-USA: Homepage, What CSW is doing to help Egypt (4.8.2003).

¹⁸⁹⁵ Siehe dazu und im Folgenden auf der HRW: Homepage die Selbstdarstellung unter der Rubrik ‘*About Human Rights Watch*’ (5.8.2003).

Sie ging 1988 aus der Organisation *Helsinki Watch* hervor. *Helsinki Watch* war 1978 geschaffen worden, um zu überwachen, ob sich die Sowjetstaaten an die Prinzipien halten, die in der Schlussakte der *Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa* vom 1. August 1975 festgehalten worden waren, darunter die Einhaltung der Menschenrechte. Nach und nach wurden die Aktivitäten der Organisation auch auf die Beobachtung anderer Länder ausgeweitet. Heute ist der Hauptsitz der Organisation in New York, aber sie besitzt auch Büros in Washington, Los Angeles, Brüssel, London, Moskau, Hongkong und auch zeitweilig nach Bedarf in anderen Städten.

Für die Organisation arbeiten mehr als 150 professionelle Juristen, Journalisten, Akademiker und Länderexperten aus verschiedenen Ländern und mit verschiedenen Hintergründen. HRW arbeitet auch mit anderen Menschenrechtsorganisationen zusammen.

Die HRW wird ausschließlich aus nicht-staatlichen Mitteln finanziert - private Stiftungen und Spenden einzelner. Sie führt in den jeweiligen Ländern vor Ort Recherchen bei Verdacht auf Menschenrechtsverletzungen durch, publiziert die Ergebnisse, um die jeweiligen staatlichen Vertreter oder Verantwortlichen in Verlegenheit zu bringen. Die USA werden aufgefordert, in ihrer Außenpolitik Druck auf solche Länder auszuüben, zum Beispiel durch Sanktionen. Aber auch die USA, so die Selbstdarstellung der HRW, blieben von Kritik bei Menschenrechtsverletzungen, zum Beispiel der Todesstrafe, nicht verschont. 1997 erhielt die *Human Rights Watch* zusammen mit ihren Partnerorganisationen in der *International Campaign to Ban Landmines* den Friedensnobelpreis.

In ihrer Selbstdarstellung betont HRW ausdrücklich ihre Neutralität: "*Human Rights Watch believes that international standards of human rights apply to all people equally.*" Im *Human Rights Watch World Report 2003/ Egypt* für das Jahr 2002 wurde zum Beispiel nicht ein einziges Mal speziell auf eine Menschenrechtsverletzung gegenüber einem Christen verwiesen.¹⁸⁹⁶ Der Focus lag in dem Bericht auch eher auf der Verletzung politischer, denn religiöser Rechte, wobei auch die schlechte Behandlung von Islamisten, vor allem der Muslimbrüder, in Gefangenschaft oder vor Gericht beanstandet wurde, die internationalen menschenrechtlichen Standards widerspreche. Vor allem wird immer wieder auf Gefangene egal welchen Glaubens verwiesen, die durch Folter oder brutale Behandlung der Polizei und Sicherheitskräfte ums Leben gekommen seien. Der ägyptische Staat wurde dazu aufgerufen, gegen diese Rechtsverstöße der Staatsbeamten zu ermitteln und sie zu bestrafen.

Im 5-seitigen *Human Rights Watch World Report 2001/ Egypt* wurde im Vergleich zur Sonderbroschüre des *Centers for Religious Freedom*¹⁸⁹⁷ oder zu den insgesamt 2 Seiten des

¹⁸⁹⁶ Siehe HRW: *Human Rights Watch World Report 2003/ Egypt*.

¹⁸⁹⁷ Siehe Center for Religious Freedom: *Massacre at the Millenium*, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit.

(allerdings 37 Seiten langen) *Egypt Country Reports 2000*¹⁸⁹⁸ nur ein kurzer Abschnitt mit 10 Sätzen den Vorfällen von al-Kuṣṣ II gewidmet.¹⁸⁹⁹ Dem vorausgehenden Abschnitt wurde folgende Aussage vorangesetzt: “*The right to freedom of conscience and religion also came under attack in other ways, involving both Muslims and Christians.*” Dann wurde in diesem Abschnitt von der Verhaftung einiger Muslime gesprochen wegen des Vorwurfs, in einer Sufi-Sekte extremistisches Gedankengut verbreitet und außerdem den Islam verunglimpft zu haben. Im darauf folgenden Abschnitt wurde dann auf “*einen anderen Fall*” verwiesen, bei dem ein Christ, Sourial Gayed Ishaq,¹⁹⁰⁰ zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden sei, unter dem Vorwurf, öffentlich den Islam verunglimpft zu haben. Erst dann wurde darauf verwiesen, dass diese Verunglimpfungen im Rahmen der Auseinandersetzungen von al-Kuṣṣ II stattgefunden haben sollen, und die Ereignisse sowie die gerichtlichen Schritte wurden kurz erläutert, ohne bei den Verurteilten zwischen Christen oder Muslimen zu unterscheiden.

4.6.3 Wichtige ausländische Presseorgane mit Einfluss auf den Minderheitendiskurs in Ägypten

4.6.3.1 Die New York Times, Washington Times und Financial Times

Die *New York Times* veröffentlichte als Reaktion auf das erste Urteil zu al-Kuṣṣ in eigener Sache am 7.2.2001 einen Artikel mit dem Titel “*Should the world look to Egypt as rogue country*” (*Sollte die Weltöffentlichkeit Ägypten als Schurkenstaat betrachten*), in dem sie die vorgebrachten Hauptargumente der *International Coptic Federation* wiederholte. Sie kritisierte dass trotz 21 christlicher Todesopfer nur 2 Muslime verurteilt worden seien.¹⁹⁰¹ Dann verwendete sie exakt die Formulierungen der Presseerklärung des *Centers for Religious Freedom* vom 5.2.2001, dass das Urteil politisch motiviert sei.¹⁹⁰²

Ein ausführlicherer differenzierterer Artikel, der auch Reaktionen von Inlandskopten zitierte, wurde am 17.2.2001 in der *Financial Times*, deren Erscheinungsort London ist, veröffentlicht.¹⁹⁰³ So warf Yūsuf Sīdhūm, der koptische Chefredakteur von *Waṭanī*, der ägyptischen Regierung in dem Zitat zwar vor, vor schwierigen Entscheidungen bei koptischen

¹⁸⁹⁸ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, bes. Section 2.c u. 5, *Religious Minorities*.

¹⁸⁹⁹ HRW gibt bei Bedarf auch spezielle Studien heraus. So verweist der HRW: *Human Rights Watch World Report 2003, Egypt* zum Beispiel auf eine Sonderstudie zum Gerichtsfall des Menschenrechtlers Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm, siehe HRW: *The State of Egypt*, 01/2002. Der HRW: *Human Rights Watch World Report 2001/ Egypt* für das Jahr 2000 verweist auf keinen Sonderbericht. Zur Festnahme Ibrāhīms vom ICDS siehe noch einmal S. 275 A. 1409 dieser Arbeit.

¹⁹⁰⁰ Siehe S. 105 dieser Arbeit.

¹⁹⁰¹ Siehe *Should the world*, *The New York Times*, 7.2.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

¹⁹⁰² Siehe Center for Religious Freedom: Freedom House, 5.2.2001, Presseerklärung zum 1. Urteil zu al-Kuṣṣ II, zitiert in der Presseerklärung aus gleichem Anlass von der American Coptic Association: *Egypt's Unjust Verdict*, 7.2.2001, veröffentlicht in: *The Copts*, January-June 2001, S. 4-9, 6, zitiert auf S. 355 dieser Arbeit, siehe außerdem S. 341 u. 357 dieser Arbeit.

¹⁹⁰³ Saleh, *Financial Times*, 17.2.2001, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt.

Belangen zurückzuschrecken, aus Angst islamische Extremisten zu provozieren, räumte dem Staat allerdings auch einige Verbesserungen auf diesem Gebiet in letzter Zeit ein.

Die Dachorganisation, die *International Coptic Federation*, setzte, wie erwähnt, nach dem 1. Urteil eine Protestanzeige in die *Washington Times*.¹⁹⁰⁴

4.6.3.2 Das dem amerikanischen protestantischen Fundamentalismus nahe stehende Christianity Today Magazine [CTM]

Das *Christianity Today Magazine*¹⁹⁰⁵ [CTM] erscheint gedruckt, aber auch online. Die Online-Redaktion hat ihren Sitz in Illinois in den USA. Das CTM erklärt auf seiner Homepage, dass die Organisation *Christianity Today International*, die auch zahlreiche andere Publikationen veröffentlicht, die Dachorganisation sei. Einer der Mitbegründer von *Christianity Today International* [CTI] im Jahre 1956 sei Billy Graham.¹⁹⁰⁶

Billy Graham, geboren 1918 in North Carolina/ USA, ist einer der führenden Sprecher des amerikanischen fundamentalistischen Protestantismus.¹⁹⁰⁷ Er wurde zunächst Pastor in einer Baptistenkirche. Seit 1949 unternahm er zahlreiche Predigerreisen durch die USA und Europa, gründete die *Billy Graham Evangelistic Association* [BGEA]¹⁹⁰⁸ und schuf eine ganze Medienmaschinerie, um seine fundamentalistischen Überzeugungen zu verbreiten. Bei seinen Predigten erreichte er Millionen Menschen. Auch die Organisation *Christianity Today International* vertritt diese fundamentalistische Sichtweise, so lassen die verschiedenen Punkte auf ihrer Homepage unter der Rubrik “*what we believe*” auf eine wörtliche Bibelauslegung schließen.¹⁹⁰⁹ Das *Christianity Today Magazine* nimmt für sich in Anspruch über 2, 5 Millionen Internetbenutzer zu erreichen.¹⁹¹⁰

¹⁹⁰⁴ ICF, *Washington Times*, 6.2.2001, zitiert auf S. 335 dieser Arbeit.

¹⁹⁰⁵ Online siehe *Christianity Today Magazine* [CTM]: Homepage. Bis zum 2. Oktober 2000 nannte sich die christliche Online-Agentur nicht *Christianity Today*, sondern *Christianity Online* [CO]. Siehe dazu auf der *Christianity Today*: Homepage die Rubrik *Site History* (6.8.2003).

¹⁹⁰⁶ Siehe ebd.

¹⁹⁰⁷ Siehe den Lexikonartikel *Graham, Billy*, Microsoft Encarta Enzyklopädie 2005. Der amerikanische Fundamentalismus ging aus der amerikanischen Erweckungsbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts hervor. Als organisierte Bewegung entstand er jedoch erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts und war das Ergebnis einiger Bibelkonferenzen, die seit 1876 stattfanden. Diese Konferenzen wurden von den Mitgliedern verschiedener protestantischer Glaubensgemeinschaften einberufen und richteten sich gegen die historisch-kritische Lektüre der Bibel, gegen den Versuch, den christlichen Glauben mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zu versöhnen, und insbesondere gegen die Verbreitung der Evolutionstheorie. Mit der Publikation von zwölf Bänden (1909) mit dem Titel “*The Fundamentals*” (*Die Fundamente*) erreichte der Fundamentalismus in den USA seinen Höhepunkt. Siehe dazu den Lexikonartikel *Fundamentalismus*, Microsoft Encarta Enzyklopädie 2005, Kap. 2 Christlicher Fundamentalismus.

¹⁹⁰⁸ Online siehe *Billy Graham Evangelistic Association* [BGEA]: Homepage.

¹⁹⁰⁹ Siehe auf der CTM: Homepage (6.8.2003) unter der Rubrik “*what we believe*” z.B. Punkt: G: “*At the end of the age, the bodies of the dead shall be raised. The righteous shall enter into full possession of eternal bliss in the presence of God, and the wicked shall be condemned to eternal death.*” Sie hat ihren Hauptsitz in den USA in Illinois.

¹⁹¹⁰ Siehe auf der CTM: Homepage (6.8.2003) die Rubrik “*Site History*”.

Das *CTM* veröffentlicht immer wieder Artikel zur Lage der Christen in Ägypten und berichtete von Anfang an auch ausführlich über al-Kuṣṣ I und II sowie über den Verlauf der Prozesse, so auch über das endgültige Urteil zu al-Kuṣṣ II.¹⁹¹¹ Es beruft sich unter anderem auf die christliche Nachrichtenagentur *Compass Direct*.¹⁹¹² Im Zusammenhang mit seinen Berichten über al-Kuṣṣ griff das *CTM* abgesehen von *Compass Direct* auf die Artikel von Dr. Kees/ Cornelis/ Cornelius Hulsman zurück.¹⁹¹³ Hulsman ist Chefherausgeber des *Religious News Service from the Arab World* [RNSAW].

4.6.3.3 *Der Religious News Service from the Arab World* [RNSAW]

4.6.3.3.1 Struktur und Kompetenzen

Der Chefherausgeber des Nachrichtendienstes *Religious News Service from the Arab World* [RNSAW]¹⁹¹⁴ ist Niederländer und arbeitet auch für einen niederländischen Radiosender sowie für eine niederländische evangelische Zeitung. Er befindet sich wie auch das Büro des RNSAW in Kairo und ist dort außerdem der Generalsekretär des Kairoer ausländischen Presseverbandes (*Cairo Foreign Press Association*) [FPA].¹⁹¹⁵ Auch die anderen 4 Herausgeber des RNSAW neben Hulsman bis auf einen sind keine Ägypter.¹⁹¹⁶ Im 16-köpfigen Beratervorstand sind zahlreiche Ägypter (10) vertreten, allerdings vornehmlich Christen,¹⁹¹⁷ darunter auch 2 Geistliche,¹⁹¹⁸ außerdem Mitglieder von ägyptischen Menschenrechtsorganisationen.¹⁹¹⁹

¹⁹¹¹ Hulsman, *CTM*, 19.8.2004.

¹⁹¹² Z.B. bei dem Artikel von Baker/ *Compass Direct*, *CTM*, 8.5.2000.

¹⁹¹³ Für *Compass direct* oder dessen Autorin Barbara G. Baker siehe: Baker/ *Compass Direct*, *CTM*, 7.2.2000; *Compass direct*, *CTM*, 3.4.2000; Baker/ *Compass Direct*, *CTM*, 5.6.2000; Baker/ *Compass Direct*, *CTM*, 7.8.2000; Baker/ *Compass Direct*, *CTM*, 11.12.2000; Baker/ *Compass Direct*, *CTM*, 5.2.2001. Für die Artikel zu den Ausschreitungen in al-Kuṣṣ 1999/2000 von Cornelis Hulsman siehe z.B.: Hulsman, *CTM*, 10.1.2000; Hulsman, *CTM*, 7.2.2000; Hulsman, *CTM*, 3.3.2003; Hulsman, *CTM*, 5.7.2003; Hulsman, *CTM*, 19.8.2004. Gelegentlich wird der Vorname von Hulsman auch als Cornelius oder Kees zitiert.

¹⁹¹⁴ Um Exemplare des Nachrichtendienstes anzufordern, an die Internetadresse jourcoop@intouch.com schreiben.

¹⁹¹⁵ Diese Angaben zur Person machte Hulsman selbst in einem Brief an den Herausgeber der britischen Wochenzeitung *Sunday Telegraph*, der allerdings dort nicht veröffentlicht, sondern nur in Auszügen wiedergegeben wurde. Der Internetnachrichtendienst *Arabic News* stellte den vollständigen Brief vom 27.10.1998 ins Internet, siehe Hulsman, *Arabic News*, 28.10.1998, auch abgedruckt in den Pressedossiers des RNSAW. Hulsman arbeitet für den Radiosender „*Dutch Radio*“ und für die evangelische Zeitung „*The Reformed Daily of the Netherlands*“. Das *Christianity Today Magazine* bezeichnet Cornelis Hulsman unter den von ihm veröffentlichten Artikeln nur als Herausgeber des RNSAW.

¹⁹¹⁶ Ms. Dale Gavlak, MA, Korrespondentin für *Radio Vatikan* und *National Public Radio* (USA); Dr. Christian van Nispen s.j., lehrt Islam und Philosophie am Katholischen Seminar in al-Maʿādī/ Kairo; Dr. Mike Shelley, Koordinator des Mastersprogramms des Koptischen Evangelischen Theologischen Seminars in Kairo und Sawsan Gabra. Der RNSAW setzt jeder Wochenübersicht seine Ziele, die Zusammensetzung seines Vorstands der Herausgeber und seines Beratervorstands voran. Diese und folgende Angaben zur Zusammensetzung des Vorstands der Herausgeber und seines Beratervorstands beziehen sich auf Week 20 (2001), Edition May 16, 2001 - May 22, 2001. 1998 umfasste der Beratervorstand erst 4 Mitglieder. Siehe Edition May 30-June 5, 1998.

¹⁹¹⁷ Z.B. der Kopte Ramzī Zaqlama, Vorstandsmitglied der *Wafd*-Partei, siehe zur Person S. 128 A. 566 dieser Arbeit.

¹⁹¹⁸ Z.B. Bischof Tūmās, der Bischof von al-Qauṣiyya in Oberägypten, der 1999 den „*Preis der Religionsfreiheiten*“ des *Freedom Houses* entgegennahm, siehe S. 353f dieser Arbeit, oder auch Bischof Murqus, der koptisch-orthodoxe Bischof von Šubrā al-Ḥaima, den der Papst auch innerhalb der dreiköpfigen bischöflichen

Hulsman und dem RNSAW kann im Gegensatz zum CTM keine christlich-fundamentalistische einseitige Berichterstattung vorgeworfen werden. Er und auch der RNSAW bemühen sich erklärtermaßen und auch in der Praxis um eine differenzierte Berichterstattung.

So erläutert der RNSAW, der mindestens seit Mai 1998 existiert,¹⁹²⁰ in seiner Selbstdarstellung,¹⁹²¹ er biete wöchentliche Übersetzungen (vom Arabischen ins Englische) und Zusammenfassungen der arabischen Presse über den Islam und muslimisch-christliche Beziehungen und alle Formen religiösen Extremismus' vom Libanon bis zum Sudan. Der RNSAW ziele darauf, diese Themen in einem weiteren Kontext darzustellen, einschließlich der Vielfalt von Meinungen einer Presse, die von regierungsorientiert, links, liberal bis zu islamisch reiche, was den Herausgebern und Journalisten helfen solle, die häufig einseitige Darstellung dieser Themen in ein Gleichgewicht zu bringen.

4.6.3.3.2 Maßnahmen und Positionen

Der RNSAW berichtete auch ausführlich und ausgewogen über al-Kuṣḥ I¹⁹²² und II.¹⁹²³ So machte Hulsman, der der erste Reporter war, der nach den Vorwürfen von Massenverhaftungen im Zusammenhang mit dem Mord vom 14.8.1998 (al-Kuṣḥ I) am 16. und 17. September 1998 in al-Kuṣḥ recherchierte,¹⁹²⁴ in einem Spezial-Report des RNSAW deutlich, dass die lokale Polizei bei den Ermittlungen gefoltert habe: *“They [the police of el-Kashh] are, however, to be blamed for the torture that took place.”*¹⁹²⁵ Gleichzeitig wies er darauf hin, dass die Folter in al-Kuṣḥ kein Einzelfall sei (*“The torture in el-Kashh is not an isolated incident.”*), sondern in den

Untersuchungskommission im Zusammenhang mit al-Kuṣḥ II unmittelbar nach den Vorfällen nach al-Kuṣḥ schickte, siehe S. 180 dieser Arbeit.

¹⁹¹⁹ So die Vizepräsidentin des LRRC, die koptische Soziologin Mārīlīn Tādrus (siehe S. 309 dieser Arbeit) und der Stellvertretende Schatzmeister der EOHR, Hiṣām Qāsim (Muslim).

¹⁹²⁰ Zum niederländischen Religionswissenschaftler Prof. Jacques Waardenburg, der im Beratervorstand des RNSAW sitzt und mir Einsicht in seine Dossiers des RNSAW von Mai 1998 bis Mai 2001 (bis auf Januar 2000 bis einschließlich April 2000) gab, siehe S. 34 A. 84 dieser Arbeit.

¹⁹²¹ Die Formulierung der Ziele wurde seit Mai 1998 nicht geändert. Vgl. z.B. Week 20 (2001), Edition May 16, 2001 - May 22, 2001 mit Edition May 30-June 5, 1998.

¹⁹²² Hulsman, RNSAW-Report, 24.-30.9.1998 (al-Kuṣḥ I); Hulsman, Special for the RNSAW, December 22, 1999, art. 10.

¹⁹²³ Ausgerechnet für die Monate Januar bis einschließlich April 2000 lagen mir leider keine Ausgaben des RNSAW vor. Es muss jedoch zahlreiche Artikel und Übersetzungen des RNSAW zu den Ausschreitungen in al-Kuṣḥ gegeben haben, da Hulsman, RNSAW, 2001, week 08A, art. 9 u. RNSAW, Supplement to the RNSAW, 2001, week 08A in diesem Zusammenhang ausdrücklich folgende Artikel nennen: RNSAW, 2000, week 01A, art. 15 and 16; RNSAW, 2000, week 03A, art. 19; RNSAW, 2000, week 04A, art. 26. Von Hulsman, Cornelis stammen die Artikel: Hulsman, Special for the RNSAW, 2001, week 08A, art. 13; Hulsman, RNSAW, 2001, week 08A, art. 9.

¹⁹²⁴ Diese Daten nennt Hulsman in einem Interview mit Qa'oud, *Āḥir Sā'a*, 4.11.1998, von mir aus dem Englischen zitiert nach dem Pressedossier des RNSAW von 1998. Hulsman erläuterte in dem Interview, dass er von den Vorfällen durch das CRCU bzw. Murīs Šādiq (siehe S. 270ff dieser Arbeit) und über die USA erfahren habe. Er sei von dem Nachrichtendienst *Compass Direct* gebeten worden, für ihn im Dorf al-Kuṣḥ zu recherchieren und darüber zu berichten. Er habe Bischof Wīṣā angerufen und ihn gebeten, ihn vor Ort unterzubringen. Er habe dann Interviews mit dem Bischof und den Dorfbewohnern geführt und diese auf Kassette aufgenommen. In dem RNSAW-Dossierartikel über das Interview korrigierte Hulsman in Anmerkungen einige falsche Angaben, die die Zeitschrift über ihn gemacht hatte. Siehe zu Hulsman und zum CRCU im Zusammenhang mit al-Kuṣḥ I noch einmal S. 77f dieser Arbeit.

¹⁹²⁵ Siehe dazu und im Folgenden Hulsman, RNSAW-Report, 24.-30.9.1998 (al-Kuṣḥ I).

ägyptischen Medien auch immer wieder Berichte von brutalen Behandlungsmethoden der Polizei gegenüber sowohl Muslimen als auch Christen in anderen Gegenden Ägyptens bekannt geworden seien.

Deshalb warnte Hulsman schon in seinem Titel vor vorschnellen Schlüssen: *“Exzessive Befragungen der lokalen Polizei sind kein Hinweis auf eine Verfolgung der Christen in Ägypten”* (*Excessive local police interrogations are no indication of Christian persecution in Egypt*). Allerdings schloss Hulsman religiöse Motive der Polizei nicht vollständig aus und formulierte vorsichtig:

“They [people] complained to their priests and Bishop Wissa of El-Balyana about very harsh interrogation methods at the el-Kashh police station including torture while being blindfolded by electric shock and beatings during investigations in order to force 'confessions'. It is not unlikely that police behavior was extra brutal because it is believed many officers there think rather negatively about Christians in general. People complained about policemen offending their Christian faith during interrogations.”

Er machte aber deutlich, dass diese religiöse Dimension, die die Vorfälle von al-Kuṣḥ angenommen hätten, durch ein korrektes Verhalten der Polizei hätte verhindert werden können:

“The story of el-Kush'h [sic!] is a classic example of how an issue which was not related to Muslim-Christian relations could develop into a communal conflict. On all sides huge mistakes were made. If the murder of two Christians have [sic!] been investigated in a normal and decent way, the situation in el-Kashh [sic!] would not have developed into such a disaster as it is now.”

Leichte Kritik übte er sogar an Bischof Wīṣā. Dieser habe sich zwar relativ schnell, nachdem ihm die Folter-Vorwürfe von Seiten der Angehörigen seiner Diözese zu Ohren gekommen seien, bei der höheren Provinz-Polizei in al-Balyanā und auch beim Sicherheitschef von Sūhāğ beschwert (zwischen dem 20. und 25. August 1998). Die Provinzbehörden hätten, so machte Hulsman der staatlichen Seite einen weiteren Vorwurf, diese Beschwerden jedoch nicht an die zentralen Behörden in Kairo weitergegeben. Bischof Wīṣā habe allerdings zu lange gewartet (weitere 20 Tage), bis er dann einen Priester nach Kairo geschickt habe.

Über den koptischen Menschenrechtler Murīs Ṣādiq des *Centers of the Egyptian Human Rights for Consolidation of National Unity*, der der ausländischen Presse als erster Folter-Vorwürfe der Christen des Dorfes gegenüber der ägyptischen Polizei lieferte, sagte Hulsman in dem *Spezial-Report*, dass dieser selbst nicht vor Ort ermittelt habe, bevor er die Nachrichten verbreitet habe. Außerdem habe dieser die Tendenz, Situationen, in die Christen verwickelt seien, in der negativsten Weise, die möglich sei, zu interpretieren. (*“Sadek has furthermore the tendency to interpret situations in which Christians are involved in the most negative way possible.”*)

In einem offenen Brief an den Herausgeber der Sonntagsausgabe *The Sunday Telegraph* der britischen Tageszeitung *The Daily Telegraph* beschwerte sich Hulsman über den bereits

erwähnten Artikel der Journalistin Christina Lamb,¹⁹²⁶ der “*nicht nur äußerst übertrieben, sondern auch voller Erfindungen*” (*not only highly exaggerated but also full of fabrications*) gewesen sei.¹⁹²⁷ In Lambs Artikel war im Zusammenhang mit den Ermittlungen zu al-Kuṣḥ I behauptet worden: “*Die ägyptische Polizei 'kreuzigt' und vergewaltigt Christen (Egyptian police 'crucify' and rape Christians).*”¹⁹²⁸

Hulsman wiederholte in dem offenen Brief seine Foltervorwürfe gegenüber der lokalen Polizei von al-Kuṣḥ:¹⁹²⁹ “*Yes, the Egyptian police in el Koshh [sic!] did arrest lots of people and did torture them during investigation [...].*” Er stellte dann jedoch im Hinblick auf Lambs Behauptungen richtig, dass Bischof Wīṣā zwar von Leuten spreche, die an Pfähle, Wände oder Fenster gebunden worden seien, dies sei natürlich “*entsetzlich*” (*horrendous*), aber es handele sich dabei nicht um eine Kreuzigung, wie sie die Römer praktiziert hätten, um Jesus zu kreuzigen, indem sie ihn an ein Kreuz genagelt hätten. Auch habe Bischof Wīṣā nicht davon gehört und gesprochen, dass Mädchen oder Frauen von der Polizei vergewaltigt worden seien, sondern Bischof Wīṣā sei erzählt worden, den Mädchen und Frauen sei mündlich damit gedroht worden.

Hulsman wies auch auf die Gefahr hin, dass durch Übertreibungen schlechte Gefühle der Muslime gegenüber Christen nicht nur in Ägypten gefördert werden könnten und warnte:

“The story is also one of Christian extremists turning a non-religious issue into an issue which can be used to bolster their false claim that Christians in Egypt are persecuted. Lots of examples exist where Christians have deliberately exaggerated claims for personal gain only.”

Hulsman distanzierte sich also klar von der Behauptung, Christen in Ägypten würden verfolgt.

Der Brief an den Herausgeber wurde im *Sunday Telegraph* nur in Auszügen wiedergegeben.¹⁹³⁰ In der ägyptischen Presse wurde Hulsman zu einer Art Held, und aus seinem *Spezial-Report* sowie aus seinem offenen Brief wurde häufig zitiert, wobei seine Kritik an der ägyptischen Polizei und seine Folter-Anschuldigungen jedoch meist ausgespart wurden.¹⁹³¹ Die ägyptische Presse sah in den Artikeln oder auch in bezahlten Anzeigen, die vom britischen *Sunday Telegraph*, vom US-amerikanischen *Boston Globe*,¹⁹³² von der *New York Times*,¹⁹³³

¹⁹²⁶ Lamb, *The Sunday Telegraph*, 25.10.1998. Siehe S. 80 dieser Arbeit.

¹⁹²⁷ Der dort allerdings nicht veröffentlicht, sondern nur in Auszügen wiedergegeben wurde. Der Internetnachrichtendienst *Arabic News* stellte den vollständigen Brief vom 27.10.1998 ins Internet, siehe Hulsman, *Arabic News*, 28.10.1998.

¹⁹²⁸ Lamb, *The Sunday Telegraph*, 25.10.1998. Lamb schrieb einen weiteren etwas zurückhaltenderen Artikel, in dem sie aber auch von einer Verfolgung (*persecution*) der Kopten in der unmittelbaren Vergangenheit sprach, weshalb viele von ihnen ausgewandert seien. Siehe Lamb, *The Sunday Telegraph*, 8.11.1998, von mir aus dem Englischen zitiert nach dem Pressedossier des RNSAW von 1998.

¹⁹²⁹ Vgl. dazu und im Folgenden Hulsman, *Arabic News*, 28.10.1998.

¹⁹³⁰ Darauf weist hin der Artikel der British Orthodox Church, *The Glastonbury Review*, ca. November 1998.

¹⁹³¹ Siehe Mustafa, *al-Ahrām*, 30.10.1998, zitiert nach der englischen Übersetzung des RNSAW.

¹⁹³² Er veröffentlichte bereits vor dem *Sunday Telegraph* am 23.9.1998.

¹⁹³³ Die *International Coptic Federation* bezahlte im September 1998 eine volle Werbeseite in der *New York Times*, auf der sie Präsident Mubarak aufforderte, der Verfolgung der Kopten ein Ende zu setzen, und das *Human Rights Committee* der Vereinten Nationen bat, einen Vertreter zur Untersuchung nach Ägypten zu schicken.

Newsweek, *Washington Post* und der *Washington Times*¹⁹³⁴ über al-Kuṣṣ I veröffentlicht wurden und in denen von einer Verfolgung (*persecution*) der Christen in Ägypten gesprochen wurde, eine fanatische Kampagne jüdischer Medienmogule gegen Ägypten.¹⁹³⁵ Lamb wurde vorgeworfen, den Artikel in London geschrieben zu haben und seit 1988 nicht mehr in Ägypten gewesen zu sein.¹⁹³⁶

Die *International Coptic Federation* gab am 1.11.1998 eine Presseerklärung heraus, in der sie explizit Hulsman dafür angriff, dass er Lambs Artikel kritisiert habe.¹⁹³⁷ Sie bezeichnete ihn als „*Doppelagenten für die ägyptische Regierung*“ (*double agent for the Egyptian government*) und für einige Menschenrechtsorganisationen, für die er berichte, wobei er von beiden Seiten bezahlt werde. Die *International Coptic Federation* unterstellte den ausländischen Korrespondenten in Ägypten, die Lambs Artikel kritisiert hatten, wobei sie auf den Artikel in *al-Ahrām* vom 30.10.1998¹⁹³⁸ Bezug nahm, dass diese Angst davor hätten, von der ägyptischen Regierung ausgewiesen zu werden, insbesondere Hulsman, der (seit 10 Jahren) mit einer ägyptischen (christlichen) Frau verheiratet sei und eine Familie habe, mit der er zusammen sein wolle.

Hulsman verfasste darauf eine Gegendarstellung, die er der *International Coptic Federation* zukommen ließ.¹⁹³⁹ In der Gegendarstellung drückte Hulsman sein Bedauern über den gegen ihn erhobenen Vorwurf aus, er arbeite mit der ägyptischen Regierung zusammen und wies ihn zurück. Er forderte die *International Coptic Federation* auf, sich selbst ein Bild von ihm zu machen und wies darauf hin, dass der *al-Ahrām*-Artikel seine wichtigsten Kritikpunkte einfach unterschlagen habe. Er habe zwar tatsächlich den Artikel des *Sunday Telegraph* für seine übertriebene Berichterstattung kritisiert, aber er habe auch die Polizei in al-Kuṣṣ für ihre „*Folter*“ (*torture*) kritisiert und dafür, dass sie nicht auf Bischof Wīṣās Beschwerden reagiert habe und dass sie dem Bischof gegenüber Anschuldigungen erhoben habe.

Die Gegendarstellung wurde dann zwar vollständig von der *International Coptic Federation* auf ihre Homepage gesetzt und verschickt, allerdings mit dem Zusatz, dass sie ihre Meinung nicht geändert habe. Die *Cairo Foreign Press Association* [FPA] war damit nicht zufrieden und forderte die *International Coptic Federation* in einer Presseerklärung (an die Mitglieder der

¹⁹³⁴ Am 28.9.1998.

¹⁹³⁵ Siehe zum Beispiel Sarhan, *al-Wafd*, 27.10.1998; Heikal, *al-Wafd*, 3.11.1998; Dwidar, *al-Aḥbār*, 28.10.1998; Hussein, *aṣ-Ṣaʿb*, 30.10.1998, alle zitiert nach der englischen Übersetzung des RNSAW. Außerdem Nafie, *al-Ahram Weekly*, 12.11.1998.

¹⁹³⁶ Siehe In reply, *al-Wafd*, 27.10.1998, von mir zitiert nach der englischen Übersetzung des RNSAW.

¹⁹³⁷ ICF: Press Release, 1.11.1998, vollständig abgedruckt im Pressedossier des RNSAW von 1998.

¹⁹³⁸ Siehe Mustafa, *al-Ahrām*, 30.10.1998, zitiert nach der englischen Übersetzung des RNSAW.

¹⁹³⁹ Siehe Hulsman: Answer, 5.11.1998, unveröffentlicht, auch abgedruckt im Pressedossier des RNSAW.

Foreign Press Association gerichtet) auf, sich bei Hulsman und den anderen Journalisten zu entschuldigen.¹⁹⁴⁰

Auch in seinen Artikeln für das *Cristianity Today Magazine* versuchte Hulsman ausländische Perspektiven durch Fakten zurechtzurücken und passte sich nicht dem christlich-fundamentalistischen Stil des Magazins an. So schrieb er in einem Artikel ganz offen über die Vorbehalte nicht nur vieler Muslime, sondern auch vieler Kopten gegenüber dem Besuch der USCIRF-Delegation in Ägypten im März 2001.¹⁹⁴¹

Der ausführliche Bericht zu al-Kuṣḥ II vom 5.3.2001 anlässlich des ersten Urteils sprach von den Vorfällen nicht als konfessionalistischer Zwietracht, sondern als *“Zusammenstöße zwischen Muslimen und Christen”* (*clashes between Muslims and Christians*).¹⁹⁴² Hulsman, der als Chefherausgeber den Artikel selbst verfasste, bemühte sich auch in diesem Fall um eine ausgewogene Darlegung der Fakten. So berichtete er, dass sowohl christliches als auch muslimisches Eigentum beschädigt worden sei und die Vorfälle mit dem *“Ermorden”* (*killing*) von 21 Christen und einem Muslim ihren Höhepunkt fanden.

Der Bericht stellte die Äußerungen von Christen und Muslimen sowie eindeutige Fakten gegeneinander. Vorsichtig wurden beispielsweise die Vorwürfe gegen lokale christliche Geistlichen, so gegen Erzpriester Ġibraʿīl, als Anschuldigungen von Muslimen der Umgebung zu erkennen gegeben. Neutral wurde hinzugefügt, dass die Anklage später fallen gelassen worden sei. Es wurde auf die Beschwerde von Christen verwiesen, dass es von Seiten des Staates praktische keine Entschädigung für verlorenes Eigentum gegeben habe.

Auch dass das Urteil politisch motiviert und ungerecht sei, wurde nur als *“starkes Gefühl”* der Kopten, westlicher Menschenrechtsorganisationen und Medien dargestellt. Der RNSAW bezog verstärkt auch die Stellungnahmen der koptischen Vereinigungen im Ausland, des *Freedom Houses* und des US-Außenministeriums in seine Analysen ein, so auch im Bericht zu al-Kuṣḥ II vom 5.3.2001.

Hulsman verwies darauf, dass alle Stellungnahmen der Streitparteien in al-Kuṣḥ mit Vorsicht zu genießen seien:

“The statements of all parties in Al-Kosheh, including Bishop Wissa, priests of Al-Kosheh, Muslims and Christians, are a mixture of facts and interpretations from their specific perspective. They also tend to generalize experiences, but it is also equally clear that Muslims and Christians in other parts of the country have different, better, experiences in living together.”

In einigen Punkten äußerte Hulsman jedoch offene Kritik. Hulsman warf den ägyptischen Behörden mangelnde Transparenz vor. So richtete er speziell an Premierminister ʿUbaid den

¹⁹⁴⁰ Siehe Cairo FPA: Urgent Message, 30.11.1998, auch vom SIS der ägyptischen Regierung auf seine Homepage gestellt.

¹⁹⁴¹ Siehe Hulsman, *CTM*, 21.5.2001 u. zur USCIRF-Delegation noch einmal S. 346f dieser Arbeit.

¹⁹⁴² Vgl. dazu und im Folgenden Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9.

Vorwurf, dass der detaillierte Bericht von Regierungsseite, der am 14.1.2000 für 10 Tage später versprochenen worden sei, niemals abgeliefert worden sei.¹⁹⁴³ Daher sei es kein Wunder, dass Muslime und Christen begonnen hätten, ihre eigenen Interpretationen anzustellen.

Hulsman beanstandete die Kritik des Richters an den christlichen Geistlichen beim ersten Urteil, sie hätten der Polizei nicht geholfen:¹⁹⁴⁴

“What was expected from these clergymen? They went to make a report for Pope Shenouda; they consoled the relatives of the victims and showed compassion. This is not a moment when you expect them to be mediators. How could the judge have made such a statement?”

Eine eigene Einschätzung Hulsmans war auch, dass die Vorfälle nicht von langer Hand geplant gewesen seien:

“Planning these killings? The start of the clashes around the turn of the year 1999/2000 does not show any signs of planning. The social climate was already highly poisoned because of the way the police had investigated a murder in August 1998.”

Gerüchte haben nach Ansicht von Hulsman eine große Rolle gespielt, man frage sich daher, weshalb die Sicherheitsbehörden die Signale nicht vor den Morden gesehen hätten.

Merkwürdig sei, dass von 96 Angeklagten, die eigentlich von Anfang 2000 bis zu ihrer Entlassung (anlässlich der Feiertage) Ende Dezember 2000 im Gefängnis hätten gewesen sein müssen, 7 in Wirklichkeit in der Lage gewesen seien, sich zu verstecken und damit nun in al-Kuṣḥ angäben.¹⁹⁴⁵

Merkwürdig sei auch, dass sogar die 4 Personen, die beim ersten Urteil verurteilt worden seien, bereits im Dezember 2000 freigelassen und seitdem nicht mehr festgenommen worden seien.

Hulsman wies darauf hin, dass die meisten Ägypter nicht an ein politisches Urteil glauben würden, sondern an die Unabhängigkeit der ägyptischen Justiz und dass auch der *Egypt Country Report 2000* des US-Außenministeriums vom Februar 2001 diese Einschätzung der Justiz unterstütze.¹⁹⁴⁶ Die Ägypter, so Hulsman, würden eher dazu neigen, die Polizei zu verdächtigen, die Beweise verdreht zu haben, was durch den Revisionsantrag des Generalstaatsanwalts bekräftigt werde. Hulsman selbst schien jedoch nicht völlig von der Unparteilichkeit der ägyptischen Justiz überzeugt zu sein:

“Yet, the judge's critique of Christian clergyman only and his conclusion that the police had done their best to control the incidents of Al-Kosheh certainly has added to suspicions that not only were the police biased but also that this judge was not independent.”

¹⁹⁴³ Siehe dazu noch einmal S. 153 dieser Arbeit.

¹⁹⁴⁴ Siehe dazu noch einmal S. 108f dieser Arbeit.

¹⁹⁴⁵ Nach den Informationen der Autorin dieser Arbeit, die unter anderem auf den Gerichtsakten beruhen, waren 6 der Angeklagten, darunter nicht die anschließend vier Verurteilten, beim ersten Urteil zu al-Kuṣḥ II vom 5.2.2001 nicht anwesend, siehe dazu noch einmal S. 110 A. 482 dieser Arbeit.

¹⁹⁴⁶ Siehe U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2000*, Section 1.e: *“The judiciary is independent; however [...]”*

Der Fall sei kompliziert, da es scheine, dass sich die Beziehungen zwischen Muslimen und Christen in eine Art Blutrache verwandelt hätten, so Hulsmans Einschätzung nach dem ersten Urteil. Aber, so die etwas problematische Formulierung Hulsmans, die nicht in seinen bisherigen neutralen Argumentationsstil passte und die Muslime als die Skrupelloseren erscheinen ließ, Christen seien im Gegensatz zu den Muslimen nicht stark genug, sich zu revanchieren, indem sie diejenigen töteten, die sie verdächtigten, ihre Lieben getötet zu haben. Das bedeute jedoch nicht, dass das Gefühl einer Blutrache nicht da sei. Die Konsequenz daraus sei, dass sowohl Muslime als auch Christen in al-Kuṣṣā das Beste täten, um ihre eigenen Leute zu schützen, selbst wenn sie wüssten, dass eine Person eines Verbrechens schuldig sei. Sie würden dann den anderen beschuldigen, selbst wenn es dafür nicht genügend Beweise gebe. Diese Blutrache bedeute, dass der Gerichtssaal als eine Art „*Schlachtfeld*“ für Anschuldigungen und daraus folgende Leugnungen in verschiedene Richtungen genutzt werde.

Die Wirkung der Blutrache in al-Kuṣṣā sei nicht auf das Dorf allein beschränkt geblieben. Das Urteil des Kriminalgerichts von Sūhāğ habe ein weit verbreitetes Misstrauen unter Christen in die ägyptische Justiz verursacht, wenn es zu Angelegenheiten mit religiöser Dimension komme. Christen würden wollen, dass die Übeltäter der Morde bestraft würden, aber das ägyptische Rechtssystem mache es unmöglich, jemanden zu bestrafen, solange es nicht absolut bewiesen sei, dass eine bestimmte Person diese Verbrechen begangen habe. Dies mache es jedoch möglich, dass Mörder, die in einem Menschenaufbruch agierten, ungestraft davonkämen.

Hulsman verwies ein weiteres Mal auf den *Egypt Country Report 2000*: Trotz der Verdächtigungen des Fehlverhaltens der Sicherheitskräfte habe die Regierung keine Ermittlungen zu deren Verhalten führen lassen.¹⁹⁴⁷

Hulsman warnte jedoch auch die westlichen Berichtersteller, Fehler zu machen. Artikel und Berichte im Westen, die sehr negative Interpretationen anstellten, welche auf unzureichender Information basierten, regten die ägyptischen Leser auf und könnten zur Entfremdung zwischen denjenigen führen, die aufrichtig nach Lösungen für die Probleme des Landes suchten. Positive Antworten, so endete Hulsman den RNSAW-Bericht zum ersten Urteil zu al-Kuṣṣā II, könnten Ägypten mehr helfen als negative, die unfaire Kritik oder polarisierende Stellungnahmen enthielten.

¹⁹⁴⁷ Siehe dazu noch einmal S. 153 A. 713 dieser Arbeit.

5 SCHLUSS

5.1 ZUSAMMENFASSUNG UND ALLGEMEINE KENNZEICHEN DES DISKURSES ZU AL-KUṢḤ

Positionen im al-KuṣḤ-Diskurs zu den allgemeineren Themenschwerpunkten Religionskritik, Definition der Nation, Status der Kopten und anderer Nicht-Muslime in einem islamischen oder im real existierenden ägyptischen Staat können hier nur zusammenfassend dargestellt werden, da sonst der Rahmen dieser Arbeit gesprengt würde.

Während es im Jahr 2000 möglich ist, die Regierung, ja sogar den Staatspräsidenten, in der Öffentlichkeit zu kritisieren, bleibt es eines der größten Tabus, sich kritisch mit den Prinzipien des Islams, aber auch des Christentums auseinander zu setzen. Zu den größten Tabus gehört auch, den Kopten ihre Zugehörigkeit zur ägyptischen Nation zu bestreiten oder eine genuine “konfessionalistische Zwietracht” zwischen Kopten und Muslimen zu behaupten.

Die Diskussion über mögliche religiöse Faktoren oder Hintergründe für die Vorfälle von al-KuṣḤ II ist zwar relativ offen und pluralistisch, dennoch zeigt sich eine Tendenz, interkonfessionelle Probleme eher herunterzuspielen und stattdessen andere Faktoren ins Feld zu führen. Gesellschaftskritik findet in einem relativ hohen Ausmaß statt, nicht jedoch Religionskritik. Einige Auslandskopten hingegen kritisierten auch in Verbindung mit den Vorfällen in al-KuṣḤ in ihren Zeitschriften und Artikeln den Islam.¹⁹⁴⁸

Sind schon die meisten ägyptischen Monographien vage bezüglich des Status von Nicht-Muslimen in einem islamischen Staat,¹⁹⁴⁹ wird in den Artikeln aus der Feder von Vertretern aller Kategorien zu al-KuṣḤ erst recht nicht auf die Differenzierung zwischen “nicht-religiöser” und religiöser Sphäre und die Konsequenzen für den Status der Nicht-Muslime eingegangen, geschweige denn darauf, inwiefern der real existierende ägyptische Staat islamischen Kriterien entspricht.

¹⁹⁴⁸ Siehe z.B. den Artikel eines Mitglieds der *Australian Coptic Association*: ‘Aṭṭā Allāh, *The Copts*, Jan.-June 2001, S. 45-47, 47, zitiert auf S. 337f dieser Arbeit.

¹⁹⁴⁹ Siehe S. 237ff dieser Arbeit.

Die Zitate aus dem Koran¹⁹⁵⁰ und der Sunna (*sunna*),¹⁹⁵¹ dem Komplex tradierter, für die Muslime zu rechtlich verbindlichen Präzedenzfällen erhobener Aussagen und Handlungen des Propheten Muḥammad, die einige Kopten in ihren Stellungnahmen anführen, wirken wie eine Art Selbstrechtfertigung für eine Existenzberechtigung der Kopten oder Christen in Ägypten, wie eine Art Beschwörung der “Toleranz” (*samāḥa, tasāmuḥ*) des Islams oder eine Art Beschwörung der Muslime, ihre Religion in dem Sinne zu verstehen, wie er von den Kopten gewünscht wird, nämlich im Sinne einer Gleichberechtigung aller Menschen unabhängig von ihrer Religion, einer Ablehnung von Gewalt und einer “Liebe” (*maḥabba*)¹⁹⁵² und “Bruderschaft” (*al-uḥuwwa*)¹⁹⁵³ des Islams zu den Angehörigen der “anderen Religionen”.¹⁹⁵⁴ Problematische Formulierungen des Korans zum Verhältnis von Muslimen und Christen, wie zum Beispiel Sure 9, 29,¹⁹⁵⁵ werden einfach ausgeblendet.

Wenn sich Kopten zum Thema Religion, aber auch zum Thema al-Kuṣṣ äußern, wird in der Regel nicht darauf hingewiesen, dass es sich um Kopten handelt.¹⁹⁵⁶ Dabei überwiegen Zitate aus dem Koran oder von Ḥadīṭen des Propheten Muḥammad sowohl in den Kommentaren der

¹⁹⁵⁰ Z.B. “Kein Zwang in der Religion” (*lā ikrāḥ fī 'd-dīn*) (Sure 2, 256), zitiert vom regierungsfreundlichen Kopten Babāwī in al-‘Uriyān, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000.

¹⁹⁵¹ So der Ausspruch des Propheten Muḥammad: “Wer einem Schutzbefohlenen Schaden zufügt, der hat mir Schaden zugefügt. Und wer mir Schaden zugefügt hat, der hat Gott Schaden zugefügt” (*man āḍā ḍimmiyyan fa-qad āḍā-nī, wa man āḍā-nī fa-qad āḍā 'llāh*), zitiert von Babāwī ebd. Auch der aufgeklärte muslimische Jurist Muḥammad Salīm al-‘Awwā zitiert diesen Ḥadīṭen als zentrale Aussage des Islams in seiner Schrift über die Stellung von Nicht-Muslimen im Islam und betont, dass er zu den nachweislich echten Ḥadīṭen gehört, siehe al-‘Awwā: *an-nizām al-islāmī*, S. 6 A. 19 und beruft sich bei dieser Einschätzung auf einen der bekanntesten Vertreter der ägyptischen Muslimbruderschaft, al-Qaraḍāwī: *ḡair al-muslimīn*, 1. Aufl. 1977, S. 12. Zur Person al-Qaraḍāwī siehe noch einmal S. 240 A. 1222, zu Muḥammad Salīm al-‘Awwā S. 129 A. 581 dieser Arbeit. Khoury: Toleranz, S. 94 A. 68 verweist auf as-Subkī: *ṭabaqāt aš-šāfi‘iyya al-kubrā*, Kairo 1906, I, S. 268 u. beruft sich auf Fattal: Statut, S. 308f. Zu as-Subkī, der ca. 1368 starb und der Verfasser eines biographischen Nachschlagewerkes zu Anhängern von aš-Šāfi‘ī (767-820), dem Begründer einer der vier sunnitischen Rechtsschulen, ist, siehe den Lexikonartikel von Bosworth u. Schacht: *al-Subkī*: 9., in: EI² Bd. X (2000), S. 744f. Siehe auch den Lexikonartikel von Speight: *Ḥadīṭh*, in: OEMIW Bd. 2, S. 83-87. Der Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V. verweist im Zusammenhang mit Bestimmungen des Islams zu 8. Nichtmuslimen in islamischen Ländern für den Spruch des Propheten auf at-Ṭabarānī (lebte 873-970) “in al-ausat, aufgrund zuverlässiger Autorität” und nennt zwei ähnliche Sprüche des Propheten, die er auf al-Ḥaṭīb (1001-1070) (“aufgrund zuverlässiger Autorität”) und Abū Dāwūd (817-888) zurückführt. Siehe Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V. [ZMD]: Homepage, Bestimmungen des Islam.

¹⁹⁵² Zur Liebe zwischen Islam und Christentum siehe zum Beispiel auch den Artikel von Murqus ‘Azīz Ḥalīl, dem Erzpriester der “Hängenden Kirche” in Kairo, Ḥalīl, *al-Ahrām*, 28.1.2000, der nicht auf al-Kuṣṣ eingeht.

¹⁹⁵³ Erzpriester Būlūs Bāsīlī widmete ein ganzes Buch den Begriffen der Liebe und der Bruderschaft, siehe Bāsīlī: *anta aḥī .. wa-anā uḥibbu-ka*. Allerdings kündigt er in der Unterüberschrift des Titels “Die Liebe und Bruderschaft in der Thora, der Bibel und im Koran” (*al-ḥubb wa-l-iḥā' fī 't-tūrāt wa-l-iṅṡīl wa-l-qur'ān*) etwas an, dem er dann ganze 10 von 264 Seiten widmet (S. 65-74). Auch zitiert er zwar aus der Bibel und dem Koran und auch einige Ḥadīṭen des Propheten Muḥammad (unter dem Schlagwort Koran), so auch den von Babāwī angeführten “Wer einem Schutzbefohlenen Schaden zufügt...”, macht dabei aber keine Angaben, wo genau diese Zitate stehen (was typisch für den Umgang ägyptischer Gelehrter mit Quellenangaben ist) und widmet den Rest des Buches Zitaten von Muslimen und Kopten zum Thema Liebe, Brüderlichkeit und nationale Einheit. Auf die Thora wird im gesamten Buch explizit überhaupt nicht eingegangen, sondern nur insofern, als dass die Bibel behandelt wird und die fünf Bücher Moses’ die Thora sind. Ähnlich auch sein Buch Bāsīlī: *al-masīḥ*, dort auf S. 236 auch besagter Ḥadīṭ ohne weitere Angaben.

¹⁹⁵⁴ Siehe beispielhaft die Stellungnahmen in den Artikeln anlässlich des Überschneidens der Feiertage, Weihnachten und der Tag des Fastenbrechens, am 7.1.2000, in denen auch al-Kuṣṣ manchmal erwähnt wird: al-‘Ābidīn, Faḍl, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000; al-‘Uriyān, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000. Zu den Stellungnahmen von Kopten in staatlichen Funktionen, z.B. Fikrī Makram ‘Ubaid, Mitglied des Schura-Rates, in al-‘Uriyān, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000, siehe S. 162f dieser Arbeit.

¹⁹⁵⁵ Sure 9, 29 zitiert auf S. 46 A. 147 dieser Arbeit.

¹⁹⁵⁶ Beispielhaft ist auch hier wieder der Artikel al-‘Uriyān, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000.

Muslime als auch der Kopten mengenmäßig gegenüber Zitaten aus der Bibel und dem Christentum.¹⁹⁵⁷ Die Islamisierung Ägyptens seit 640 n. Chr. bewerten alle Inlandsägypter in der Presse im Gegensatz zu den Auslandsägyptern¹⁹⁵⁸ als Befreiung (*ḥalāṣ*) der ägyptischen Christen von der “*Unterdrückung und Verfolgung*” (*ṭuryān wa-iḍṭihād*) durch die Römer (*ar-rūmān*) und die Byzantinische Kirche (*al-Kanīsa al-bīzantiyya*), weshalb sie die islamischen Eroberer ohne Widerstand empfangen hätten.¹⁹⁵⁹

Wenn man die Charakterisierungen des Islams zum Umgang mit den Angehörigen der Schriftreligionen oder sogar mit Nicht-Muslimen liest, die die Inlandsägypter in ihren Kommentaren liefern, entsteht der Eindruck, als ob der Islam ganz ohne irgendwelche Einschränkungen eine Gleichberechtigung von Muslimen und Nicht-Muslimen in einem islamischen Staat festsetze.¹⁹⁶⁰ Manchmal wird auch ohne weitere Erläuterung die doppeldeutige Formulierung gewählt, der Islam garantiere den Kopten ihre Rechte - die dann eben auch von den Rechten der Muslime abweichen können. Oder es wird im Zusammenhang mit der Gleichberechtigung einfach von einem “*wahren Islam*”¹⁹⁶¹ gesprochen, als ob es über die Stellung von Angehörigen der Schriftreligionen oder, allgemeiner, von Nicht-Muslimen in einem islamischen Staat überhaupt keine unterschiedlichen Meinungen unter den Muslimen gäbe - zum Beispiel auf welche Ämter sich das *wilāya*-Prinzip erstreckt.¹⁹⁶²

Der Kern der beiden Religionen, Islam und Christentum, wird nicht als Ursache oder Legitimierung für eine ungerechte Behandlung, Diskriminierung oder Verfolgung der

¹⁹⁵⁷ Beispielhaft siehe ebd.

¹⁹⁵⁸ Siehe zum Vergleich z.B. wieder den Artikel eines Mitglieds der *Australian Coptic Association*: ‘Aṭṭā Allāh, *The Copts*, Jan.-June 2001, S. 45-47, 47, zitiert auf S. 337f dieser Arbeit.

¹⁹⁵⁹ Siehe dazu den evangelischen Kopten Nabīl Lūqā Babāwī, *al-Aḥbār*, 7.1.2000 (zur Person siehe S. 135 A. 609 dieser Arbeit) oder auch den Kommentar von Dr. Muḥammad Ruṣḍī Ismā‘īl, Professor an der *Azhar*-Universität, in dem Artikel al-‘Ābidīn, Faḍl, *al-Ġumhūrīyya*, 6.1.2000. Auch in den historischen Standardwerken von Inlandsägyptern wird diese Position vertreten. So schreibt die koptische Politologin Samīra Baḥr, der ständig anhaltende blutige Kampf zwischen den Kopten und Rom habe den Einzug der Araber in Ägypten leicht gemacht und die Kopten dazu gebracht, “*die Araber zu begrüßen, die ihnen Freiheit und Sicherheit versprochen*” (*yurahḥībūna bi-l-‘arab alladīna wa-‘dū-hum bi-l-ḥurriyya wa-l-amān*) [...].” Siehe Baḥr: *al-aqbāt*, S. 16.

¹⁹⁶⁰ Siehe dazu z.B. wieder Babāwī, *al-Aḥbār*, 7.1.2000 oder den Großscheich der *Azhar* zitiert nach ‘Abd al-Hādī, al-‘Ābidīn, Abū Kīlah, Nafādī, *al-Ġumhūrīyya*, 12.1.2000, zitiert auf S. 167 dieser Arbeit, der erklärt “*Und alle sind gleich an Rechten und Pflichten*” (*fa-l-kull sawā’ fī ‘l-ḥuqūq wa-l-wāğībāt*) im Islam und dabei ausdrücklich vom Muslim und vom Nicht-Muslim spricht und damit sogar ausdrücklich nicht nur für Angehörige der Schriftreligionen, sondern für Nicht-Muslime das islamische Prinzip “*gleiche Rechte, gleiche Pflichten*” (*la-hum mā la-nā wa-‘alai-him mā ‘alai-nā*) anerkennt. Der Kopte ad-Dahabī macht in seinen Interpretationen etwas deutlicher als Ṭanṭāwī, dass dieser islamische “*goldene Leitsatz*” für weltliche Angelegenheiten, also für die nicht-religiöse Sphäre, gilt, siehe ihn im Interview mit ‘Abd al-Mun‘im, *an-Nūr*, 12.9.1995. ad-Dahabī nennt als Quelle für den Leitspruch den islamischen Rechtsgelehrten al-Kāsānī (starb 1189), siehe ebd. und sein Buch ad-Dahabī: *mu‘āmalat*, S. 91-115. ad-Dahabī erhielt für das Buch den ersten Preis der Stiftung al-Fanğarī für das Engagement in der islamischen Missionstätigkeit und im islamischen Recht im Jahr 1993. Die Preisverleihungskommission setzte sich aus dem Mufti der Republik, der zu jenem Zeitpunkt noch Muḥammad Sayyid Ṭanṭāwī war, und drei anderen hochrangigen Personen aus Politik, Religion und Justiz zusammen. Siehe erste Seite des Buches. Siehe zur Person auch S. 135 A. 610 dieser Arbeit. Nach Ebert: *Die Interdependenz*, S. 190, A. 36, geht die Formel auf den hanafitischen Rechtsgelehrten aš-Šaibānī (starb 805) zurück. Siehe Krämer: *Gottes Staat*, S. 165.

¹⁹⁶¹ So formuliert Babāwī: Der Islam habe “*den Nicht-Muslimen (li-ğair al-muslimīn) ihre vollen Einzel- und Gemeinschaftsrechte (ḥuqūqa-hum al-fardiyya wa-l-ğamā‘iyya al-kāmila)*” gegeben und spricht in diesem Zusammenhang von “*der wahren islamischen Religion*” (*ṣaḥīḥ ad-dīn al-islāmī*), siehe Babāwī, *al-Aḥbār*, 7.1.2000.

¹⁹⁶² Siehe dafür noch einmal S. 239f dieser Arbeit.

Angehörigen der jeweils anderen Religion angesehen. Die Problematik, inwiefern der Islam tatsächlich Gleichheit und Gleichberechtigung der Muslime und Christen oder anderer Nicht-Muslime im nicht-religiösen Bereich gewährt und wie weit dieser nicht-religiöse Bereich sich ausdehnt, wird ausgeklammert und nicht in den Zusammenhang mit den Garantien der ägyptischen Verfassung gestellt. Alle gesellschaftlichen Akteure einschließlich staatlicher und religiös-institutioneller Organe stellen den Gleichheitsgrundsatz der Verfassung unabhängig von der Religionszugehörigkeit in der ägyptischen Presse nicht in Frage.

Besonders häufig werden in den Zeitungsartikeln der ägyptischen Presse zu al-Kuṣṣa aus dem Kanon der Sorgen der Kopten¹⁹⁶³ die Restriktionen bei der Restaurierung und dem Bau von Kirchen genannt sowie die mangelnde Repräsentation im Parlament und den öffentlichen Ämtern.¹⁹⁶⁴ Von keiner Stimme wird im Gegensatz zur Diskussion um die Parlamentswahlen von 1995 eine in der Verfassung verankerte proportionale Repräsentation der Kopten im Parlament oder eine Reservierung von Wahlkreisen für Kopten, das heißt, dass dort nur Kopten kandidieren dürfen, gefordert.¹⁹⁶⁵ Häufig wird als einzelner Punkt, vor allem von den Advokaten der Kopten, im Kanon der Sorgen der Kopten der Vorwurf aufgeführt, dass Täter, die sich an Kopten vergangen haben, nicht zur Rechenschaft gezogen worden seien,¹⁹⁶⁶ oder die Empfehlung

¹⁹⁶³ Siehe dazu noch einmal S. 50ff dieser Arbeit.

¹⁹⁶⁴ Siehe z.B. die Stellungnahme vom für die Islamisten in der Sozialistischen Partei der Arbeit sprechenden Quṭb al-ʿArabī, zitiert nach Dawād, *aṣ-ṣaʿb*, 25.2.2000 auf S. 228f dieser Arbeit oder die des Kopten Ġamāl ʿAsʿad ʿAbd al-Malāk, ehemaliges Mitglied des Parlaments und derzeitiges Mitglied des Exekutivausschusses und des Politbüros der Sozialistischen Partei der Arbeit, zitiert nach ʿAbd al-Malāk, *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000 auf S. 229f dieser Arbeit.

¹⁹⁶⁵ Nach dem für die Kopten verheerenden Ergebnis der Parlamentswahlen 1995 ließ ein ungewöhnlich großer Teil der Kopten, ja sogar der Papst selbst, durchblicken, dass angesichts einer derart schlechten Repräsentation der Kopten im Parlament, trotz der hohen Partizipationsbereitschaft der Kopten, spezielle Regelungen zur Sicherung der Repräsentation der Kopten im Parlament eingeführt werden müssten - Regelungen, die 1922 und seitdem im öffentlichen Diskurs noch von der Mehrheit der Kopten abgelehnt wurden. Siehe ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Raṣwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 326; Makram-Ebeid, *Middle East Policy*, (March 1996), S. 119-136, 133. Für die Andeutungen von Papst Schinuda III. siehe ihn im Interview mit Fahmī, *al-Aḥālī*, 3.1.1996; im Interview mit Fauzī, *Uktūbar*, 8.1.1995, S. 16 oder mit dem ICDS, protokolliert vom ICDS, Fauzī: ḥiwār, 27.2.1995.

1995/6 wurde die Idee der Reservierung von Wahlkreisen (erstmalig) von einer breiteren Schicht der Kopten im öffentlichen Diskurs mitgetragen. Siehe Ġād Allāh, *aṣ-ṣaʿb*, 14.6.1996. Vor den Wahlen von 1995 überwogen noch die koptischen Stimmen, die sich gegen die Reservierung von Parlamentssitzen aussprachen, allerdings ohne zwischen einer verfassungsmäßigen, gesetzlichen oder auf Konsens beruhenden Regelung zu differenzieren, wobei es den Anschein hat, dass sie letztlich nach der Wahlniederlage gegen eine konsensuale Regelung nicht abgeneigt gewesen wären.

Am konkretesten formulierte Mūrīs Ṣādiq, der mittlerweile in die USA ausgewanderte Direktor des CRCU, einige Repräsentationsgarantie-Forderungen: Statt des Ernennungsprinzips, das er wie auch viele andere Kopten und Muslime im Gegensatz zum Papst als gar keinen Ersatz für die Repräsentation der Kopten respektiert, sollen 40 von 222 Wahlkreisen in Zukunft für koptische Kandidaten reserviert werden. Siehe Ṣādiq: aqbāt, S. 243f u. 246. Außerdem forderte er die Übertragung des in der Verfassung verankerten Prinzips der proportionalen Vertretung von Arbeitern und Bauern (siehe S. 38 A. 109 dieser Arbeit) auf die Kopten sowie die Rückkehr zum Partei-Listensystem, das jede Partei dazu verpflichte, eine ausreichende Anzahl an Kopten in den Wahlkreisen aufzustellen. Diese Forderungen sind nicht in Ṣādiqs Forderungskatalog enthalten, sondern werden ihm in einem Artikel nachgesagt. Siehe Wilyam, *al-Aḥrār*, 1.1.1996. Es ist anzunehmen, obwohl nicht ausgesprochen, dass er diese Prinzipien qua Gesetz festgehalten haben will, da er gleichzeitig den Erlass eines Gesetzes über zivile Rechte forderte, das den Kopten ermögliche, einen angemessenen Anteil an öffentlichen Ämtern zu erhalten. Ṣādiq: aqbāt, S. 244 u. 246. Zum Partei-Listensystem siehe auch S. 229 A. 1168 dieser Arbeit.

¹⁹⁶⁶ Z.B. von Murqus ʿAzīz Ḥalīl, dem Erzpriester der "Hängenden Kirche" in Kairo in seinem Artikel zu al-Kuṣṣa: Ḥalīl, *al-Wafd*, 16.1.2000.

gemacht, dass dies in Zukunft geschehen müsse.¹⁹⁶⁷ Dass dies als eigener Punkt unter den Problemen der Kopten genannt wird, ist ein neues Phänomen.

Im Allgemeinen wird im al-Kušḥ-Diskurs die Bezeichnung der Kopten als “Minderheit” (*aqalliyya*) vermieden,¹⁹⁶⁸ um die Gefahr zu verhindern, dass dadurch impliziert wird, sie seien anderen (ethnischen) Ursprungs als die ägyptischen Muslime oder unterschieden sich von diesen wesentlich in kultureller Hinsicht. In einer Stellungnahme zum Zusammenfallen der Feiertage erklärt der Kopte Dr. Idwār Ġālī ad-Dahabī, zu jenem Zeitpunkt noch ernanntes Parlamentsmitglied, ohne al-Kušḥ anzuschneiden:

“Es ist die sichere Wahrheit, dass das ägyptische Volk ein Volk ist, von einem Ursprung und von einem Element [einer Rasse];¹⁹⁶⁹ es ist nicht möglich zwischen einem Christen und einem Muslim zu unterscheiden, weder in der äußeren Erscheinung noch in der Kleidung noch in den Lebensformen, es ist überhaupt nicht möglich, sie auseinander zu halten (Wa-l-ḥaqīqa al-mu'akkada inna 'š-ša'b al-miṣrī ša'b wāḥid, min aṣl wāḥid wa min 'unṣur wāḥid, wa-lā yumkinu at-tafrīqa baina 'l-masīḥī wa-l-muslim lā fī 'š-šakl wa-lā fī 'z-ziyy wa-lā fī uslūb al-ma'īša wa-lā yumkinu at-tamayyuz baina-humā 'alā 'l-iṭlāq).”¹⁹⁷⁰

Wird der Begriff “Minderheit” (*aqalliyya*) verwendet, so wird stets darauf abgehoben, dass die Kopten eine Minderheit der Anzahl nach seien und dies allein nach dem Kriterium der Religion.¹⁹⁷¹ Als Bestandteil der Nation werden im al-Kušḥ-Diskurs eigentlich immer nur Muslime und Christen genannt, wobei mit den Christen zumeist die alteingesessenen Kopten gemeint sind.¹⁹⁷² Die ebenfalls autochthonen Juden¹⁹⁷³ oder Nubier¹⁹⁷⁴ werden eher selten erwähnt, Nichtgläubige überhaupt nicht. Außerdem werden die Kopten von später zugewanderten Minderheiten abgegrenzt und ein Stück weit auf Kosten der letztgenannten eine

¹⁹⁶⁷ Siehe die Empfehlung Punkt 6 der Erklärung der Hundert: nidā ilā 'l-umma, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit, in der arabischen Version des ICDS: “Die Kriminalisierung von Verhaltensweisen, die die Diskriminierung von Bürgern auf religiöser Grundlage im öffentlichen und im Privatsektor beinhalten.”

¹⁹⁶⁸ Der Autor und Forscher Usāma ‘Urābī stellte klar, dass sich die Kopten zu Recht nicht als Minderheit (*aqalliyya*) bezeichnen lassen wollten, da dies ein Begriff für die Politik sei wie auch der Begriff der “Mehrheit” (*aḡlabiyya*). Siehe ‘Urābī, *al-‘Arabī*, 31.1.2000. Zur gegenwärtigen Ablehnung dieses Begriffes als Bezeichnung für die Kopten von der Mehrheit der Ägypter siehe auch die Debatte über die Minderheitenkonferenz 1994, die wegen Protesten von Kairo nach Limasol/Zypern verlegt wurde, S. 277ff dieser Arbeit.

¹⁹⁶⁹ Das Wort ‘*unṣur*’ wird mit Blut und Rasse konnotiert, ist aber in Ägypten Teil des Sprachgebrauchs, ohne in eine Rassenlehre eingebunden zu sein.

¹⁹⁷⁰ ad-Dahabī in al-‘Uriyān, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000. Zur Person siehe S. 135 A. 610 dieser Arbeit.

¹⁹⁷¹ Siehe die Stellungnahme des Stellvertretenden Generalsekretärs der *Wafd*-Partei, Ibrāhīm Abāza, zitiert nach Bahīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000, auf S. 217 A. 1111 dieser Arbeit. Oder al-Ġamā‘a al-islāmiyya: Verlautbarung vom 4.3.2001, zitiert nach Šalāḥ, *al-Hayāh*, 5.3.2001, in Auszügen zitiert auf S. 244f dieser Arbeit.

¹⁹⁷² Siehe zum Beispiel Stiftungsminister Maḥmūd Ḥamdī Zaqqūq: Stellungnahme zu al-Kušḥ II, zitiert nach wazīr al-auqāf, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000, zitiert auf S. 167 dieser Arbeit.

¹⁹⁷³ Wobei der regierungsfreundliche Kopte ad-Dahabī (siehe S. 135 A. 610 dieser Arbeit) diese dann auch schon wieder von den zwei anderen Bestandteilen der Nation abgrenzt: “Im Lichte dieser sicheren Wahrheit stoßen wir darauf, dass die Kopten und die Muslime zusammen in denselben Wohnsitzen, Häusern und Städten leben, und sie haben keine speziellen Zusammenballungen an bestimmten Orten, wie es die Juden zu tun pflegten.” Siehe Idwār Ġālī ad-Dahabī in al-‘Uriyān, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000. Immerhin weist ein Buch über den Patriotismus der Kopten darauf hin, dass einige der größten Denker der Nation (*umma*) sich 1882 um General ‘Urābī für den Aufstand zur Unabhängigkeit Ägyptens scharten, darunter ein Muslim, ein Christ und ein Jude namens Ya‘qūb Šunū‘. Siehe Bāsīlī: *al-aqbāt, waṭaniyya*, S. 70. Zur ‘Urābī-Revolte siehe S. 457 A. 2320 dieser Arbeit. Zur Situation der Juden in Ägypten 1914-1952 siehe die Doktorarbeit von Krämer: Minderheit.

¹⁹⁷⁴ So erwähnt Bakrī zwar nicht die Juden, aber die Nubier explizit. Siehe Bakrī, *al-Uṣbū‘*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit.

Einheit oder Solidarität zwischen Muslimen und Kopten beschworen. So erklärt das koptische Vorstandsmitglied der *Wafd*-Partei, Ramzī Zaqlama, in einer Stellungnahme zu al-Kuṣṣ, die Kopten würden nicht denselben Auflagen unterliegen wollen wie die Italiener oder Armenier, da sie schon vor dem Islam in Ägypten gelebt hätten, sondern sie würden „*Anteil*“ (*musāhama*) an der „*Entscheidungsfällung*“ (*ṣanaʿ al-qarār*) haben wollen.¹⁹⁷⁵

Die Mehrheit der gesellschaftlichen Akteure in Ägypten, auch die staatlichen Repräsentanten,¹⁹⁷⁶ allerdings nicht die Repräsentanten der religiösen Institutionen, ruft in der Presse zur Verwirklichung von Demokratie auf, um politische wie gesellschaftliche Probleme in der Gesellschaft zu lösen. Unter den Verlautbarungen der legalen Parteien zu al-Kuṣṣ II erwähnt nur die Sozialistische Partei der Arbeit Gott als maßgebliche Instanz, um zu Lösungen zu kommen.¹⁹⁷⁷ Keine der legalen Parteien ruft zur Errichtung eines islamischen Staates auf. Vor allem die Mitglieder der *Wafd*-Partei zitieren immer wieder die Losung „*Die Religion für Gott und das Vaterland für alle*“ (*ad-dīn li-ʾllāh wa-l-waṭan li-l-ḡamīʿ*), um deutlich zu machen, dass die religiöse Zugehörigkeit bei der Inanspruchnahme der staatsbürgerlichen, vor allem der politischen Partizipationsrechte keine Rolle spielen dürfe.¹⁹⁷⁸ Die Sozialistische Partei der Arbeit ist auch die einzige legale Partei, die in ihrer Verlautbarung¹⁹⁷⁹ (und auch ihre Mitglieder in Diskussionsrunden und in einzelnen Stellungnahmen) niemals explizit als Lösung zur Verwirklichung von Demokratie aufruft. Am häufigsten fallen die Aufrufe zur Demokratie bei der Taḡammuʿ-Partei¹⁹⁸⁰ und bei der *Wafd*-Partei,¹⁹⁸¹ etwas seltener bei der Nasseristischen Partei.¹⁹⁸² Unter den illegalen islamistischen Organisationen appellieren allerdings sowohl die Muslimbrüder¹⁹⁸³ als auch die *al-Ġamāʿa al-islāmiyya*¹⁹⁸⁴ an Gott als maßgebliche Instanz, um zu Lösungen zu kommen.

Im gesamtgesellschaftlichen Diskurs zur al-Kuṣṣ-Problematik gibt es Argumentationsstile und –strukturen, die immer wieder auftauchen und als typisch für den ägyptischen Diskurs im Allgemeinen zu bewerten sind. Der Einsatz dieser Argumentationsmittel dient zur Stärkung der

¹⁹⁷⁵ Siehe seine Stellungnahme auf einem Treffen der Jugend der *Wafd*-Partei, wahrscheinlich am 23.1.2000, zitiert bei Bahīrā, *al-Wafd*, 24.1.2000. Siehe zur Person S. 128 A. 566 dieser Arbeit

¹⁹⁷⁶ Premierminister ʿĀṭif ʿUbaid erklärte im Zusammenhang mit al-Kuṣṣ in der dreistündigen Pressekonferenz des Premier-, Informations-, Justiz- und Innenministers sowie des Ministers für Angelegenheiten des Parlaments und des Schura-Rates mit den Chefherausgebern der ägyptischen Presse vom Abend des 16.1.2000, dass es das Interesse der Regierung sei, „*die Ausübung der Demokratie zu sichern*“ (*taʾmīn al-mumārāsa ad-dīmūqrāṭiyya*), zitiert nach Ṣalāh, *al-Hayāh*, 18.1.2000.

¹⁹⁷⁷ Von der Partei der Liberalen lag mir ja keine Verlautbarung vor. Siehe für die Stellungnahme der SPA noch einmal S. 227 dieser Arbeit.

¹⁹⁷⁸ Zur *Wafd*-Partei siehe S. 217 dieser Arbeit. Siehe auch LRRC: The Egyptian Pledge, 13.2.2000, zweite Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, zitiert auf S. 311 dieser Arbeit.

¹⁹⁷⁹ Von der Partei der Liberalen lag mir ja keine Verlautbarung vor. Siehe für die Stellungnahme der SPA noch einmal S. 227 dieser Arbeit.

¹⁹⁸⁰ Siehe S. 213 dieser Arbeit.

¹⁹⁸¹ Siehe S. 131, 219 dieser Arbeit.

¹⁹⁸² Siehe S. 210 dieser Arbeit.

¹⁹⁸³ Siehe S. 243 dieser Arbeit.

¹⁹⁸⁴ Siehe S. 245 dieser Arbeit.

jeweiligen Position und zur Durchsetzung der jeweiligen Ziele. Vier Phänomene fallen besonders ins Auge: erstens die bereits dargestellte Beschwörung eines Islam, der nicht mit den staatsbürgerlichen Rechten und Freiheiten eines demokratischen Staates kollidiert, zweitens die Berufung auf Verlautbarungen von Menschenrechtsorganisationen, drittens die Mahnung zum Erhalt der „nationalen Einheit“ (*al-waḥda al-waṭaniyya*) und viertens die Mystifizierung der konkreten Täter und Gewalttaten und die Aufstellung von Verschwörungstheorien.

Zu Punkt 2: Ein Mittel der Argumentation, das im Diskurs zu den Vorfällen in al-Kuṣṣ, von Akteuren aller Kategorien, auch von staatlicher,¹⁹⁸⁵ allerdings nicht von kirchlicher Seite,¹⁹⁸⁶ verwendet wurde, ist die Berufung auf Verlautbarungen von Menschenrechtsorganisationen, um die Richtigkeit der eigenen Aussagen nachzuweisen oder um sich selbst zu schützen und hinter der Organisation zu verstecken. Dass Berichte von diesen zivilgesellschaftlichen Organisationen diese große Resonanz finden, wenn sie auch teilweise dann etwas verfälscht wiedergegeben werden,¹⁹⁸⁷ um die eigene Position zu unterstützen, ist ein bedeutender Indikator für die Akzeptanz und Herausbildung einer Zivilgesellschaft in Ägypten.

Zu Punkt 3: In praktisch allen Artikeln der Inlandsägypter über die Vorfälle in al-Kuṣṣ II wird die Einheit der Nation (*waḥdat al-umma*),¹⁹⁸⁸ die nationale Einheit (*al-waḥda al-waṭaniyya*),¹⁹⁸⁹ die Vereinigung der Abkömmlinge der einen Nation, Muslime und Kopten (*ittiḥād abnā' al-umma al-wāḥida muslimīn wa-aqbāṭ*),¹⁹⁹⁰ oder das nationale Gewebe der Ägypter (*an-nasīḡ al-waṭanī li-l-miṣriyyīn*)¹⁹⁹¹ in die Argumentation miteinbezogen. Die Mahnung zum Erhalt und Schutz der nationalen Einheit ist deshalb so schlagkräftig, weil die nationale Einheit ein zentraler Grundkonsens aller ägyptischen Akteure ist, deren Wert und Notwendigkeit niemand öffentlich in Frage stellt. Der Staat rechtfertigt damit rigide Sicherheits- und andere Maßnahmen, die auch zur Einschränkung politischer und ziviler Rechte führen. Die kirchlichen Organe und die Advokaten der Kopten begründen damit vor allem die Notwendigkeit, dass die Rechte der Kopten gewährleistet werden, so auch dass die Mörder der Kopten bestraft werden. Die Vermittler stützen damit ihre Forderung nach mehr politischer

¹⁹⁸⁵ Der Premierminister verwies in einer Erklärung am 18.2.2000 auf den neusten Bericht der EOHR, der deutlich mache, dass das Ereignis in al-Kuṣṣ in keiner Verbindung zu Extremismus stünde. Siehe dazu aṣ-Ṣādīlī, *al-Wafīd*, 19.2.2000. Siehe auch EOHR: mūḡaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣ II, zitiert auf S. 298ff dieser Arbeit.

¹⁹⁸⁶ Die Kirche berief sich eher auf ihre eigene Delegation, siehe S. 185 dieser Arbeit bzw. die erste Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II von Papst Schinuda III.: ṣuhadā'u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit, oder verwies auf die Ergebnisse der staatlichen Ermittlungen, insbesondere der Anklageschriften vom 12.3.2000, siehe S. 102 dieser Arbeit.

¹⁹⁸⁷ Siehe als Beispiel die unterschiedliche Rezeption der Verlautbarung der AHRLA: al-Kuṣṣ, miḡnat waṭan, 12.1.2000, besonders S. 304 u. 307 dieser Arbeit.

¹⁹⁸⁸ Siehe z.B. Erklärung der Hundert: nidā ilā 'l-umma, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit.

¹⁹⁸⁹ Siehe ebd. u. Manīṣī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit; al-Fiḡī, *al-Ahrām*, 25.1.2000, Anhang 7, u. Bakrī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit.

¹⁹⁹⁰ Siehe Manīṣī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit.

¹⁹⁹¹ Siehe ebd. u. al-Fiḡī, *al-Ahrām*, 25.1.2000, Anhang 7; ähnlich Bakrī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit.

Mitbestimmung aller gesellschaftlichen Schichten und nach sonstigen politischen und zivilen Rechten. Die Advokaten der Muslime klagen damit eine Gleichberechtigung von Muslimen und Christen ein, wobei sie die Muslime als die Entrechteten betrachten.

Zu Punkt 4: Mindestens ebenso zentral wie die Mahnung zur nationalen Einheit als Mittel der Argumentation ist die Mystifizierung der konkreten Täter und Gewalttaten. Zu diesem Zwecke werden Verschwörungstheorien (*naḡariyyat al-mu'āmara* Sgl.)¹⁹⁹² aufgestellt. Es wird also der Versuch unternommen, die politischen und sozialen Geschehnisse auf ein rational nicht erklärbares, meist für böse gehaltenes Interessen- oder Machtgeflecht zurückzuführen. In der Regel, so auch im Falle von al-Kuṣṣ II, werden im ägyptischen Diskurs zumeist ägyptische Täter als eine Art Opfer ausländischer Provokateure und einer “*ausländischen Verschwörung*” (*mu'āmara ḥāriḡiyya*)¹⁹⁹³ dargestellt, die darauf abzielt, die Stabilität Ägyptens zu untergraben.

Zwietracht und konkrete blutige Gewalttaten werden von Stimmen aus allen Kategorien häufig mit dem Symbol des Feuers umschrieben: “*Im Jahre 1999 entzündete sich ein teuflischer Funke (iṣṭa'alat ṣarāra ṣaiṭāniyya), er entfachte das Feuer in jenem vom Schicksal geschlagenen Dorf (aṣ'alat an-nār fī ḥāḏihi 'l-qarya al-mankūba) und brachte den Mord an 20 Kopten mit sich und richtete große Schäden an sowohl muslimischen als auch koptischen Gütern an.*”,¹⁹⁹⁴ “*das Feuer der Zwietracht*” (*nār al-ḡitna*),¹⁹⁹⁵ “*das Ausbrechen des Funkens der Zwietracht*” (*indilā' ṣarārat al-ḡitna*).¹⁹⁹⁶

Etwas seltener ist das Symbol “*der Krankheit*” (*ad-dā'*)¹⁹⁹⁷ für Zwietracht und Gewalttaten, wodurch die Täter entpersonifiziert werden. Umgekehrt wird Ägypten häufig personifiziert, wobei von den Kopten und Muslimen als den Organen dieser Person gesprochen wird,¹⁹⁹⁸ und in diesem Zusammenhang als kranke Person dargestellt, die geheilt werden muss. So spricht der evangelische Kopte Nabīl Lūqā Babāwī am Ende seines Artikels von al-Kuṣṣ wie von einer

¹⁹⁹² Siehe für diesen Ausdruck die erste Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II des LRRC: bayān, 5.1.2000, Anhang 5 dieser Arbeit, die Verschwörungstheorien explizit ablehnte.

¹⁹⁹³ Diesen Ausdruck verwendet Muḥammad Farīd Zakariyya in seiner Stellungnahme in Abū 'l-Ḥasan, al-Fattāḥ, Ṣāḥīn, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, zitiert auf S. 221f dieser Arbeit. Siehe außerdem noch einmal den ersten Artikel, der eine Verschwörungstheorie zu al-Kuṣṣ entwickelte: ʿAbd al-Fattāḥ, Dāwud, Riḏwān, Ṣāḥīn, *al-ʿArabī*, 4.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 98 dieser Arbeit u. die Zeitung *al-Uṣbūʿ* als weitere Protagonistin von Verschwörungstheorien neben dem Organ der nasseristischen Partei, S. 251 dieser Arbeit.

¹⁹⁹⁴ Siehe die Stellungnahme des prominenten liberalen islamischen Denkers Muḥammad Salīm al-ʿAwwā zu einem vom Coptic Center for Social Studies [CCSS] organisierten Treffen von ägyptischen Intellektuellen mit in die Ereignisse von al-Kuṣṣ involvierten Geistlichen am 14.1.2000, an dem er teilnahm: al-ʿAwwā, *al-ʿUṣbūʿ*, 17.1.2000. al-ʿAwwā ist, obwohl er weniger stark auf eine bekannte Identität der Täter abhebt, vor allem ob seiner Verteidigung der lokalen koptischen Geistlichen, zur Kategorie der Advokaten der Kopten zu rechnen. Zu Muḥammad Salīm al-ʿAwwā siehe S. 129 A. 581 dieser Arbeit.

¹⁹⁹⁵ Siehe z.B. LRRC: bayān, 5.1.2000, erste Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, Anhang 5 dieser Arbeit.

¹⁹⁹⁶ Siehe die Äußerung des Ministers für lokale Entwicklung, Muṣṭafā ʿAbd al-Qādir, bei der zweiten Schlichtungssitzung am 5.1.2000, zitiert nach ʿAbd al-Ḥamīd: naḡāḥ, *al-Aḥrār*, 6.1.2000.

¹⁹⁹⁷ Siehe für den Ausdruck Bakrī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit.

¹⁹⁹⁸ So versichert der koptische NDP-Politiker Fikrī Makram ʿUbaid, “*die Muslime und die Christen in Ägypten sind zwei Augen in einem einzigen strahlenden Gesicht, und man kann nicht zwischen einem rechten und einem linken Auge unterscheiden (anna 'l-muslimīn wa-l-masīḥiyyīn fī Miṣr ka-innamā humā ʿainān fī waḡḡ muṣriq wāḥid fa-lā yumkinu an tufarriqa baina ʿain yumnā wa-ʿain yusrā).*” Siehe al-ʿUriyān, *al-Ġumhūrīyya*, 6.1.2000. Zu ʿUbaid siehe S. 163 dieser Arbeit.

körperlichen Verletzung. Die Ereignisse von al-Kuṣṣ dürften nicht erneut auftreten, sondern Weisheit (*ḥikma*), Geduld (*ṣabr*) und Toleranz (*as-samāḥa*) seien gefragt, „um die Wunden zu verarzten“ (*li-mudāwāt al-ḡurūḥ*). Und man müsse nach den Ursachen der Probleme suchen, „statt“ sie „nur notdürftig zu flicken“ (*badalan min at-tarqī*) und „kurzfristige Beruhigungsmittel“ (*musakkināt waqtiyya*) zu verabreichen.¹⁹⁹⁹ Das regierungsfreundliche Mitglied des *New Civic Forums*, Dr. Usāma al-Ġazālī Ḥarb, bezeichnet die Vorfälle von al-Kuṣṣ II als „Rückfall“ (*naksa*). Der „Rückfall“ sei „die Rückkehr der Krankheit, bevor die Heilung abgeschlossen ist (*‘audat al-maraḍ qabla an yaktamila aṣ-ṣifā’ min-hu*)!“²⁰⁰⁰

Für Zwietracht und Gewalttaten werden als Symbole auch Naturgewalten wie ein „Sturm“ (*‘aṣīfa*) verwendet.²⁰⁰¹ Oder die Zwietracht wird als Pflanze beschrieben, deren „Saatkörner“ (*buḍūr*) gelegentlich zum Vorschein kommen,²⁰⁰² oder „deren Wurzeln nicht ausgerottet wurden“ (*lam tusta’ṣal ḡuḍūru-hā*)²⁰⁰³ beziehungsweise ausgerottet (*iqtilā’*) werden müssen.²⁰⁰⁴

Die Zwietracht wird personifiziert: „Die Zwietracht schläft. Gottes Fluch über denjenigen, der sie weckt.“²⁰⁰⁵

Die konkreten Täter werden eher entpersonifiziert und mystifiziert und in Anlehnung an die Feuer-Symbolik bezeichnet als „käuflische und verantwortungslose Elemente, die die Zwietracht schüren, um persönliche Ziele zu verwirklichen“ (*‘anāṣir ma’ḡūra wa-ḡair-mas’ūla tuṭīru al-fitna*

¹⁹⁹⁹ Siehe Babāwī, *al-Aḥbār*, 7.1.2000. Diesen Ausdruck verwendete auch schon der Parlamentarische Ausschuss zur gründlichen Untersuchung der Tatsachen: taqrīr, 26.11.1972, abgedruckt in: Šukrī: *al-aqbāt*, S. 210-238, 129, zu den Vorfällen in al-Ḥānaka 1972, der von ihrem Vorsitzenden Ġamāl al-‘Aṭfī am 26.11.1972 dem Parlament vorgelegt wurde. Siehe Erklärung der Hundert: *niḍā ilā ‘l-umma*, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit, die den Abschnitt, in dem dieser Ausdruck vorkommt, zitiert, bes. ebd. S. 422 A. 2262.

²⁰⁰⁰ Ḥarb, *al-Ahrām*, 12.1.2000. Zur Person siehe S. 136 A. 615 dieser Arbeit.

²⁰⁰¹ Diesen Ausdruck verwendet z.B. ebenfalls Ḥarb, *al-Ahrām*, 12.1.2000.

²⁰⁰² Siehe für den Ausdruck den Leitartikel *kalimat al-yaum*, *al-Aḥbār*, 6.1.2000.

²⁰⁰³ Siehe die Äußerung des Vorsitzenden der Nasseristischen Partei, Ḍayā’ ad-Dīn Dāwud, zitiert nach Muḥammad, *al-Ḥayāh*, 6.1.2000.

²⁰⁰⁴ Siehe Punkt 7 der SPA: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 5.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān ḥizb al-‘amal, *aṣ-Ša‘b*, 14.1.2000.

²⁰⁰⁵ Mit diesem Spruch wird zum Beispiel folgender Artikel über al-Kuṣṣ II eingeleitet: Ḥasan, Ḥusain: *al-Aḥbār*, 6.1.2000. Bei dem Sprichwort handelt es sich um einen Ausspruch des Propheten Muḥammad. So zum Beispiel enthalten im klassischen Kanon der Ḥadīṭen-Sammlung als Ḥadīṭ 5137 von Muslim (817/821-875) in seiner Sammlung *Ṣaḥīḥ Muslim*. Siehe Ḥadīṭ 5137 in der arabischen Version der Online-Suchmaschine des saudischen Herrscherhauses *Kingdom of Saudi Arabia. Ministry of Islamic Affairs, Endowments, Da‘wah and Guidance: Homepage*, Hadith. Gyomarch versteigt sich in seinem Aufsatz von 1994 zu der Behauptung, dass der Begriff „konfessionelle Zwietracht“ (*sédition confessionnelle*) in Ägypten ausschließlich benutzt werde, um die interkonfessionellen Zusammenstöße, die von der *al-Ġamā‘a al-islāmiyya* hervorgerufen würden, zu bezeichnen. Der Begriff *fitna* sei auf das islamische Konzept der *fitna* (Verführung-Aufbruch, *sédition-sédition*) zurückzuführen. Unter allen Sünden, die die Muslime bedrohten, sei die *fitna* die bedenklichste, da sie die heilige Einheit der Religion und der Gemeinschaft angreife. Der Begriff werde von den Kommentatoren, Journalisten und verantwortlichen Politikern aufgegriffen. Sie versuchten gegen die Islamisten ihre eigenen Anschuldigungen der Spaltung gegenüber Christen und Staat zu richten. Vgl. dazu Guyomarch: Assiout, S. 187f. Siehe zur Verwendung des Spruchs des Propheten Muḥammad auch S. 411 A. 2204 u. S. 411 A. 2206 dieser Arbeit. Zum Begriff der *fitna* seit der Entstehung des Islams bis heute siehe auch den guten Lexikonartikel von Williams: *Fitnah*, in: OEMIW Bd. 2, S. 26-28: Die Wurzeln des Wortes, *f-t-n*, bedeuteten „brennen“. Der Begriff der *fitna* stehe im Koran und den Ḥadīṭen für Situationen, die Muslime in Versuchung brächten, vom Wege Gottes beziehungsweise vom Wege der Einheit und des rechten Handelns abzukommen. Die „große *fitna*“ sei die Aufsplitterung der muslimischen Gemeinschaft gewesen, die mit der Ermordung des dritten rechtgeleiteten Kalifen ‘Uṭmān im Jahre 656 erstmals aufgetreten sei, wodurch der Begriff die Bedeutung von „Bürgerkrieg“ und „Spaltung“ bekommen habe.

li-taḥqīq aḡrād šaḥṣiyya),²⁰⁰⁶ als “die Verursacher des Entzündens des Dochts der Ereignisse” (*al-mutasabbibīn fī iṣʿāl fatīl al-aḥdāt*),²⁰⁰⁷ als “versteckte Hände” (*ayādīn ḥafīyya*),²⁰⁰⁸ als “sündhafte Hände” (*al-aidī al-āṭima*), denen man den “Zünder” (*fatīl*) entreißen muss,²⁰⁰⁹ als “ausländische Finger” (*aṣābīʿ aḡnabiyya*), die “die entzündeten Hölzer bewegen, damit sie stärker brennen” (*tuḥarriku al-aḥšāb al-multahiba li-tazayyudi-hā iṣṭīʿālan*),²⁰¹⁰ als “diejenigen, die mit dem Feuer spielen” (*al-mutalāʿibīn bi-n-nār*), als “die Verursacher der Entzündung der Zwietracht” (*mutasabbibīn iṣʿāl al-fitna*), als “eine verantwortungslose Minderheit” (*qilla ḡair masʿūla*),²⁰¹¹ als “eine Minderheit von Raufbolden, Dieben und Wegelagerern” (*qilla min al-muḥarribīn wa-l-luṣūṣ wa-qāṭiʿī aṭ-ṭārīq*),²⁰¹² als “unverantwortliche Minderheit, die den Funken blies und den Aufruhr und Gerüchte stiftete, um das Glück der Bürger zu trüben” (*qilla ḡair masʿūla nafaḥat fī ʿš-šarāra wa-aṭārat aṣ-šaḡb wa-š-šāʿiʿāt li-taʿakkur ṣafū al-muwāṭinīn*),²⁰¹³ als ob sie geradezu etwas Metaphysisches, nicht Fassbares, nicht Personifizierbares seien, das Böse, das aus dem Nichts zuschlägt. Diese vagen Bezeichnungen der Täter dienen allen am Diskurs Beteiligten als eine Art Platzhalter, da jedem überlassen bleibt, wen er nun für die Ereignisse verantwortlich macht: den Zufall, das Schicksal, zionistische oder amerikanische Spione oder deren ägyptische Handlanger, Extremisten, Christen oder Muslime oder Familienclan- und Stammesmitglieder.

Diese Argumentationsweise wird von den staatlichen Organen, die ja der Kategorie der Vermittler zuzuordnen sind, möglicherweise verwendet, um eine Spannung zwischen Muslimen und Kopten zu verhindern, die bei einer konkreten Beschuldigung, vor allem der Angehörigen einer bestimmten Konfession, entstehen oder sich verstärken könnte, aber auch um das Versagen staatlicher Akteure zu decken. Ein Großteil aus der Kategorie der Vermittler warnt vor dem Missbrauch der Ereignisse durch das Ausland und verweist zum Teil auch auf “versteckte Hände” oder bestimmte “Elemente” aus Ägypten, die mit dem Ausland die Ereignisse angestiftet hätten. Den meisten Vermittlern geht es ähnlich wie dem Staat darum, durch diese Mystifizierung der Täter den gesellschaftlichen Akteuren in Ägypten die Möglichkeit zu lassen, sich von diesen Tätern zu distanzieren und ein Solidargefühl zwischen den Nichttätern zu stiften.

²⁰⁰⁶ Diesen Ausdruck verwendet der Provinzgouverneur von Sūhāḡ, Aḥmad ʿAbd al-ʿAzīz Bakr, auf einer dritten Schlichtungssitzung am 6.1.2000, zitiert nach ʿAbd al-ʿAzīz, ʿAbd al-ʿAzīz, al-Marāḡī, *al-Wafd*, 7.1.2000.

²⁰⁰⁷ Siehe Minister für lokale Entwicklung: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II beim Empfang des rumänischen Botschafters am 5.1.2000, zitiert nach ʿAbd al-Ḥamīd: ḥādīṭ, *al-Aḥrār*, 6.1.2000.

²⁰⁰⁸ Siehe den Provinzgouverneur von Sūhāḡ, Aḥmad ʿAbd al-ʿAzīz Bakr, zitiert bei ʿAbd al-Hādī, ʿAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūrīyya*, 6.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 93 dieser Arbeit.

²⁰⁰⁹ Siehe für die beiden letzten Ausdrücke Bakrī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit.

²⁰¹⁰ Der Generalsekretär der *Taḡammuʿ*-Partei, Rifʿat as-Saʿīd zitiert nach Muḥammad, *al-Ḥayāh*, 6.1.2000.

²⁰¹¹ Siehe für die letzten drei Ausdrücke den Provinzgouverneur von Sūhāḡ, Aḥmad ʿAbd al-ʿAzīz Bakr, zitiert bei ʿAbd al-Hādī, ʿAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūrīyya*, 6.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 93 dieser Arbeit.

²⁰¹² Siehe die Äußerung des Ministers für lokale Entwicklung bei der zweiten Schlichtungssitzung am 5.1.2000, zitiert nach ʿAbd al-Ḥamīd: naḡāḥ, *al-Aḥrār*, 6.1.2000.

²⁰¹³ Siehe die Stellungnahme von Fathī Qazmān (vermutlich Kopte, siehe S. 60 A. 227 dieser Arbeit), dem Vorsitzenden der Kommission zur nationalen Verteidigung und Sicherheit im Parlament (*raʿīs laḡnat ad-difāʿ wa-l-amn al-qaumī bi-maḡlis aṣ-šaʿb*) in al-ʿUriyān, *al-Ġumhūrīyya*, 6.1.2000.

Die Advokaten der Muslime und einige Vermittler sind Anhänger einer absoluten Verschwörungstheorie, zu der nach ihrer Vorstellung nicht nur der Westen, die USA, Israel, die Auslandskopten, sondern auch die lokalen christlichen Geistlichen von al-Kuṣṣ als Drahtzieher und ägyptische Menschenrechtszentren mit guten Kontakten zum Ausland gehören.

Von den Advokaten der Muslime wird die Identität der konkreten Täter von al-Kuṣṣ absichtlich im Unklaren gelassen, damit der Verdacht an Kopten und nicht an Muslimen haften bleibt. Daher liegt der Schwerpunkt der Kritik auch eher auf dem Ausland und den christlichen Geistlichen als auf der Regierung. Während bei den anderen Kategorien die Kritik am Ausland genutzt wird, um indirekt die Regierung zu kritisieren, wird von den Advokaten der Muslime die Kritik an der Regierung instrumentalisiert, um, was ein viel größeres Tabu als die Kritik an der Regierung zu sein scheint, die Kopten ob ihrer vermeintlich privilegierten Stellung in der ägyptischen Gesellschaft zu kritisieren.

Allerdings gibt es in Ägypten auch zahlreiche Stimmen, sogar unter den Regierungsfreundlichen,²⁰¹⁴ die den Rückgriff auf Verschwörungstheorien, besonders auf ausländische, kritisieren und zu Mut zur Wahrheit aufrufen.²⁰¹⁵ Die kirchlichen Organe und die Advokaten der Kopten sowie die meisten Forschungszentren und Menschenrechtsorganisationen auch aus der Kategorie der Vermittler bemühen sich um eine genaue Bestimmung der konkreten Täter, damit sie zur Rechenschaft gezogen werden können.

5.2 VERGLEICH DER INTERKONFESSIONELLEN ZUSAMMENSTÖSSE VON AL-KUṢṢ II MIT DENEN IN AZ-ZĀWIYYA AL-ḤAMRĀ‘ 1981

Die Ereignisse von al-Kuṣṣ II zur Jahrtausendwende 1999/ 2000 wurden in der ägyptischen und arabischen Presse mehrmals mit den interkonfessionellen Zusammenstößen in az-Zāwiyya al-Ḥamrā‘ im Juni 1981 verglichen oder von ihnen abgegrenzt.²⁰¹⁶

²⁰¹⁴ So z.B. ‘Imād Ḡād, *al-Ahrām*, 24.1.2000, zitiert auf S. 332 dieser Arbeit.

²⁰¹⁵ So zum Beispiel Sāmīḥ Fauzī, *Waṭanī*, 16.1.2000, zitiert auf S. 258f dieser Arbeit. Oder unter den Menschenrechtsorganisationen und Bürgerinitiativen besonders die Erklärung der Hundert: *nidā ilā ‘l-umma*, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit u. zitiert auf S. 287ff dieser Arbeit. Für die Haltung der Auslandskopten u. der internationalen Menschenrechtsorganisation *Freedom House* zu Verschwörungstheorien siehe S. 341 dieser Arbeit.

²⁰¹⁶ So von az-Zāwiyya al-Ḥamrā‘ abgrenzend: Waḥīd ‘Abd al-Maḡīd, Mitglied der *Wafd*-Partei (siehe S. 216 A. 1102 dieser Arbeit), in *waṭan fī ḥaṭar, al-Wafd*, 10.1.2000: “[...] *konfessionalistische Zwietracht, so ein Ereignis ist seit den Vorfällen von az-Zāwiyya al-Ḥamrā‘* [incl. al-Kuṣṣ II] *nicht mehr aufgetreten*”. Die Ähnlichkeit mit al-Kuṣṣ hervorhebend: Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 4.1.2000, zitiert auf S. 263 A. 1341 dieser Arbeit; der koptische Journalist Wilyam, *al-‘Arabī*, 24.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 397 dieser Arbeit; die EOHR: *bayān*, 7.1.2000, erster Bericht zu al-Kuṣṣ II, zitiert auf S. 99f dieser Arbeit; die Erklärung der Hundert: *nidā ilā ‘l-umma*, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit.

5.2.1 Einordnung der Vorfälle von az-Zāwiyya al-Ḥamrā'

Im Zuge der Islamisierung von Gesellschaft und Recht²⁰¹⁷ und der aufkommenden Gewalt islamistischer Gruppen gegen Kopten²⁰¹⁸ in der Amtszeit Sadats (1970-1981) gab es mindestens 7 wichtige Memoranden (*mudakkira* Sgl.) aus den Reihen der koptisch-orthodoxen Gemeinschaft an den Staat.²⁰¹⁹ Außerdem wurden auch koptische Kongresse abgehalten. Auf den Kongressen und in den Memoranden wurden die Diskriminierung der Kopten in einigen Bereichen des Staates beanstandet und Vorbehalte gegenüber der Islamisierung des ägyptischen Rechts zum Ausdruck gebracht.

An der Verfassung und Unterzeichnung dieser Memoranden waren folgende Organe, Organisationen und Aktivisten der koptisch-orthodoxen Gemeinschaft beteiligt: der Papst; das höchste klerikale Gremium der Koptisch-Orthodoxen Kirche, die Heilige Synode; Priesterversammlungen (*mağma^c al-ābā' al-kahana* Sgl.) verschiedener Diözesen; das höchste Laien-Gremium, der Generalgemeinschaftsrat, den Papst Schinuda 1971 wieder eingesetzt hatte, sowie einige Untergemeinschaftsräte; die Körperschaft für Koptische Stiftungen; die koptischen Bürgervereinigungen (*al-ğam^c iyyāt al-qibṭiyya*); der Ausschuss der Sonntagsschulen (*at-tarbiyya al-kanasiyya*);²⁰²⁰ koptische Parlamentsabgeordnete, ehemalige koptische Minister. Derartige Memoranden wurden zumeist auch in der wichtigsten offiziellen 1973 gegründeten Kirchenzeitschrift *al-Kirāza*²⁰²¹ abgedruckt. Außerdem informierte üblicherweise über derartige Maßnahmen und Beschlüsse die 1958 von koptischen Laien gegründete und geführte Zeitung *Waṭanī*.²⁰²² Auch die koptische Kirche im Ausland und Organe wie die in den USA seit 1974 erscheinende Zeitschrift *The Copts*²⁰²³ sowie die Koptischen Vereinigungen der Diaspora, koordiniert von der 1974 gegründeten Dachorganisation *The Coptic Association*,²⁰²⁴ führten durch Erklärungen, Artikel, Briefe und Appelle an die internationalen Organisationen eine große Kampagne gegen die drohende Anwendung der islamischen Scharia in Ägypten durch.²⁰²⁵

Zum Beispiel fand am 17. Januar 1977 ein Koptenkongress in Alexandria wie später auch in Kairo und anderen Diözesen statt, der sich aus der Priesterversammlung der Diözese von

²⁰¹⁷ Siehe zur Islamisierung noch einmal S. 40ff u. 63ff dieser Arbeit.

²⁰¹⁸ Siehe zur Gewalt gegen Kopten noch einmal S. 68ff dieser Arbeit.

²⁰¹⁹ Vgl. dazu vor allem das Buch des Vorsitzenden der *L'Association Copte Canadienne* Naguib: *Les Coptes*, S. 66f. Die Dokumentensammlung der Virgin Saint Mary Coptic Orthodox Church: *The Islamic Laws* von 1982 enthält öffentliche Stellungnahmen in Arabisch und in englischer und französischer Übersetzung zum Apostasie-Gesetzentwurf von 1977 und weitere Artikel zur Diskussion im ägyptischen Parlament über die Anwendung des islamischen Rechts bis 1982. Darunter befinden sich sieben Stellungnahmen, die von koptischen Organen und Organisationen unterzeichnet und alle vor 1980 geäußert wurden, siehe bes. S. 40-49.

²⁰²⁰ Zu den Strukturen und Kompetenzen dieser Organe der Koptisch-Orthodoxen Kirche siehe noch einmal S. 169ff dieser Arbeit.

²⁰²¹ Zur Kirchenzeitschrift *al-Kirāza* siehe noch einmal S. 170 dieser Arbeit.

²⁰²² Zur Zeitung *Waṭanī* siehe noch einmal S. 255f dieser Arbeit.

²⁰²³ Zur Zeitschrift *The Copts* siehe noch einmal S. 327 dieser Arbeit.

²⁰²⁴ Zur Dachorganisation, die heute ICF heißt, siehe noch einmal S. 327 dieser Arbeit.

²⁰²⁵ Siehe Yūsuf: *al-aqbāṭ wa-l-qaumiyya*, S. 183f u. Naguib: *Les Coptes*, S. 68-73.

Alexandria, dem dortigen Untergemeinschaftsrat und Mitgliedern der koptischen Bürgervereinigungen sowie anderen angesehenen Kopten aus dem öffentlichen Sektor zusammensetzte, an dem der Papst jedoch nicht teilnahm.²⁰²⁶ Dieser Kongress wird als Zweiter Koptischer Kongress nach einem anderen wichtigen von 1911²⁰²⁷ bezeichnet. Er erfolgte in Reaktion auf einen Gesetzesvorschlag, den die höchste offizielle islamische Institution, die *Azhar*, erarbeitet und dem Parlament vorgelegt hatte. Nach dem Entwurf sollten die so genannten drakonischen *ḥadd*-Strafen des islamischen Strafrechtes,²⁰²⁸ darunter auch die Todesstrafe für das Verbrechen des Abfalls vom (islamischen) Glauben, die Apostasie (*ridḍa*),²⁰²⁹ in das ägyptische Rechtssystem eingeführt werden.²⁰³⁰ In seinen Beschlüssen forderte der Zweite Koptische Kongress unter anderem, dass der Geltungsbereich der Scharia - falls diese zur Grundlage der Verfassung werde - auf Muslime beschränkt werde.

Im August 1977 unterbreitete Sadat dem Parlament den von der *Azhar* erarbeiteten Gesetzesvorschlag zur Einführung der *ḥadd*-Strafen.²⁰³¹ Aus Protest trat Papst Schinuda III. im Anschluss an eine Versammlung mit der Heiligen Synode, die mehrere Sitzungen umfasste (30.8., 31.8. und 3.9.1977), zusammen mit den Bischöfen vom 5. bis zum 9.9. in der Sankt-Markus-Kathedrale in Kairo für fünf Tage in den Hungerstreik.²⁰³² Die verschiedenen Organe der koptisch-orthodoxen Gemeinschaft lehnten das Apostasie-Gesetz mit Verweis auf den Verstoß gegen den Artikel 18 der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* der *Vereinten Nationen* und gegen Artikel 40 und 46 der ägyptischen Verfassung, die Glaubensfreiheit garantieren, ab.²⁰³³ Ausgerüstet mit einem Memorandum dieser Prägung erhielt der Papst im September 1977 zusammen mit anderen Mitgliedern der Heiligen Synode eine vierstündige Audienz beim Staatspräsidenten.²⁰³⁴

Anfang 1980 häuften sich Bombenattentate von Islamisten auf Kirchen und Zusammenstöße muslimischer und koptischer Studenten sowie Gerüchte, dass die Scharia zur Hauptquelle der Gesetzgebung werden solle. Im April 1980 weigerte sich Papst Schinuda nach einer

²⁰²⁶ Die Beschlüsse des Kongresses sind als Dokument vollständig abgedruckt in ʿAbd al-Fattāḥ: al-muṣḥaf, S. 215-227; zusammengefasst bei Ṣādiq: aqbāt, S. 142-144. Siehe außerdem Virgin Saint Mary Coptic Orthodox Church: The Islamic Laws, 1982, S. 49f u. al-Manāwī: al-aqbāt, S. 226-228.

²⁰²⁷ Für den Ersten Koptischen Kongress vom März 1911 in Asyūt, an dem sich trotz Distanzierung des koptischen Patriarchen und der Kirche 1150 Vertreter verschiedener koptischer Gemeinden, Initiativen und Institutionen sowie Beobachter einiger ausländischer Konsulate beteiligten, siehe Rasoul: Gemeinschaft, S. 85 u. Babāwī: mašākil, S. 36f.

²⁰²⁸ Zu den *ḥadd*-Strafen siehe noch einmal S. 64 A. 257 dieser Arbeit.

²⁰²⁹ Zur Apostasie siehe noch einmal S. 47 A. 152 dieser Arbeit.

²⁰³⁰ Vgl. dazu und im Folgenden ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 468ff. Ausführlicher ʿAbd al-Fattāḥ: al-muṣḥaf, der außerdem die 6 Gesetzesvorschläge vom Ausschuss der *Azhar* zu den einzelnen *ḥadd*-Delikten als Dokumente in den Anhang gestellt hat (S. 141-184).

²⁰³¹ Siehe dazu Ṣādiq: aqbāt, S. 144f; Vogt: Revival, S. 56f; Rasoul: Gemeinschaft, S. 95f.

²⁰³² Siehe im Folgenden die Chronique, Égypte, *POC*, 1977, bes. S. 327. Siehe auch al-Manāwī: al-aqbāt, S. 228f.

²⁰³³ Siehe bes. Virgin Saint Mary Coptic Orthodox Church: The Islamic Laws, 1982, S. 45.

²⁰³⁴ Siehe wieder die Chronique, Égypte, *POC*, 1977, bes. 328f. Siehe auch die persönliche Schilderung des Treffens durch Papst Schinuda III. in al-Manāwī: al-aqbāt, S. 230-236.

Versammlung mit der Heiligen Synode²⁰³⁵ und in Absprache und mit Zustimmung des Generalgemeinschaftsrates, die Osterliturgie öffentlich zu zelebrieren. Das heißt, er weigerte sich, die üblichen Glückwünsche der staatlichen Vertreter entgegenzunehmen, wozu auch die Repräsentanten der islamischen Institutionen gehören (*Azhar*, Amt des Muftis der Republik, Ministerium für Stiftungen), seit sie unter Nasser stärker in den Staat integriert wurden. Er zog sich zusammen mit den Mitgliedern der Heiligen Synode in ein Wüstenkloster, Anbā Bīschūī, im Wādī an-Naṭrūn zurück, das neben Kairo und Alexandria sein Drittsitz ist und ca. 70 Kilometer von Kairo entfernt, auf dem Weg in Richtung Alexandria liegt. Eine Protestaktion dieses Ausmaßes hatte es in der modernen Geschichte Ägyptens von Seiten der Koptischen Kirche noch nicht gegeben.²⁰³⁶

Der charismatische Papst Schinuda III. trat in jener Zeit also als starker Repräsentant der Kopten auf. Seine zentrale Rolle wurde durch die Ausweitung der kirchlichen Hierarchie und des kirchlichen Wirkungsfeldes seit seinem Amtsantritt durch Gründung von neuen Diözesen, koptischen Lehrinrichtungen und anderen Institutionen, durch die Klerikalisierung der Laien, zum Beispiel im GGR, durch die Aufsicht über die koptisch-orthodoxen Bürgervereinigungen und große Teile der koptisch-orthodoxen Presse verstärkt.²⁰³⁷

In einer Rede am 14.5.1980 behauptete Staatspräsident Sadat, über Informationen zu verfügen, nach denen der Papst seit den siebziger Jahren für die Gründung eines koptischen Staates in Oberägypten mit Asyūt als Hauptstadt arbeite.²⁰³⁸ Er sprach von koptischen

²⁰³⁵ Der Beschluss der Heiligen Synode: qarār, 26.3.1980 ist abgedruckt in Šādiq: aqbāt, S. 138.

²⁰³⁶ Vgl. dazu die Chronique, Égypte, *POC*, 1982, bes. S. 127. Siehe auch al-Manāwī: al-aqbāt, S. 236-238, 247f u. ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 473.

²⁰³⁷ Diese These wird von praktisch allen Studien vertreten, besonders von El Khawaga, *Monde arabe Maghreb Machrek* (janv.-mars 1992), S. 3-18; u. dies.: Services. Siehe auch meine unveröffentlichte Magisterarbeit: Religiöse und politische Repräsentation, bes. S. 44-50; Martin, van Nispen, Sidarouss: Entwicklungen, bes. S. 105 u. ACPSS, ‘Abd al-Fattāh, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, bes. S. 91f u. 95 und Brunner-Traut: Kopten, S. 77-81.

²⁰³⁸ Siehe Staatspräsident Sadat: naṣṣ ḥiṭāb ar-ra’īs 14.5.1980, veröffentlicht in: *aš-Šabāb al-‘arabī*, 19.5.1980, S. 6-10, erwähnt und stichwortartig zitiert bei Schwanitz: Ägypten, S. 34, 35 A. 61; in Auszügen (in ägyptischem Dialekt) abgedruckt in und von mir zitiert nach al-Manāwī: al-aqbāt, S. 239-247, bes. 239; auch in englischer Übersetzung, vom SIS veröffentlicht, erwähnt bei Farah: Strife, S. 3 A. 13. Siehe auch Šādiq: aqbāt, S. 149 u. Heikal: Sadat, S. 238f u. ein Protokoll angeblich koptischen Ursprungs eines geheimen Treffens des Papstes Schinuda III. am 5.3.1972 mit dem Klerus und den Notabeln der koptischen Gemeinschaft in Alexandria in der Sankt Markus Kirche, das vom ägyptischen Geheimdienst angeblich entdeckt wurde. Barbulesco vom CEDEJ vermutet, dass das Dokument vom Geheimdienst gefälscht und selbst in Umlauf gebracht wurde. Nach diesem Protokoll sollen die Kopten durch folgende Verhaltensmaßnahmen in Zukunft die Hälfte der Bevölkerung Ägyptens ausmachen: Geburtenplanung des Kirchenvolkes verbieten, die Muslime zur Geburtenkontrolle animieren z.B. von Seiten koptischer Ärzte, die Heirat unter Christen fördern, keinen Wohnraum an Muslime vermieten. Weitere angebliche Anweisungen des Papstes sind danach die Vereinnahmung der ägyptischen Wirtschaft z.B. durch gelegentliche Boykottierung der Muslime; den Übertritt zum Christentum zu fördern; nach außen hin sollten sich die Kopten jedoch ruhig und intelligent verhalten und ein herzliches Verhältnis zu den Muslimen vortäuschen. Der Papst will nach dem Protokoll folgende Forderungen an den Staat stellen: Dass der zweite protokollarische Rang nach dem Staatspräsidenten nicht dem Premierminister, sondern dem Papst zukomme; dass 8 Ministerämter Kopten reserviert werden sollen; dass ein Viertel der hochrangigen Posten in der Armee und Polizei für Kopten reserviert sein sollen; dass ein Viertel der hochrangigen Posten im zivilen Bereich (Verwaltung, Gouverneure, Staatssekretäre, Vorsitzende in lokalen Gremien etc.) für Kopten reserviert sein sollen; dass man den Kopten erlaubt, ihre eigene Universität zu gründen; dass die Kopten einen eigenen Radiosender haben dürfen. Siehe Papst Schinuda III.: Plan secret, 5.3.1972, in französischer Übersetzung abgedruckt in CEDEJ, Barbulesco: Les Chrétiens, 1985, S. 107-110.

Versuchen, mit Hilfe des Auslands schon gegen Nasser die Religion in der Politik eingesetzt zu haben und von “*konfessionalistischer Zwietracht der Kopten*” (*fitnat al-aqbāt at-tā'ifiyya*).²⁰³⁹ Ähnliche Vorwürfe wurden auch von militanten und nicht-militanten islamischen Kreisen erhoben.²⁰⁴⁰ In der ägyptischen Fachliteratur wird dies als das erste Mal bezeichnet, bei dem es in der alten und modernen Geschichte Ägyptens zu einer offenen Konfrontation zwischen der politischen Führung und der Führung der Koptisch-Orthodoxen Kirche gekommen sei.²⁰⁴¹

Am 3. September 1981 ließ Sadat die führenden Aktivisten und Persönlichkeiten aller politischen oppositionellen Kreise verhaften, insgesamt 1536 Personen: Muslimbrüder und andere islamische Fundamentalisten, linke nasseristische Persönlichkeiten, Journalisten, Exminister, ehemalige politische Aktivisten, acht koptische Bischöfe, 24 Priester und 153 koptische Aktivisten.²⁰⁴² Einige Zeitungen, darunter zwei koptische, wurden verboten.²⁰⁴³ Sadat annullierte das Präsidialdekret, das er zur Anerkennung der Ernennung Papst Schinuda III. erlassen hatte. Papst Schinuda III. wurde damit seines Amtes enthoben, außerdem im Wüstenkloster Anbā Bīschūī unter Hausarrest gestellt - ein Rat von fünf Bischöfen leitete die koptische Kirche bis zu seiner Wiedereinsetzung unter Mubarak (3.1.1985).²⁰⁴⁴ Die Staatsanwaltschaft hatte ihm 4 Punkte vorgeworfen, derer er allerdings nie schuldig gesprochen wurde: erstens die Gefährdung der nationalen Einheit und des sozialen Friedens (*ta'arūd al-waḥda al-waṭaniyya wa-s-salām al-iḡtimā'ī li-l-ḥaṭar*), zweitens die Anstachelung zur Ablehnung des bestehenden Systems (*al-ḥadd 'alā 'l-karāhiyat an-niḡām al-qā'im*), drittens das Versehen des

Auf die beachtliche Wirkung des vermutlich gefälschten Protokolles in ägyptischen Kreisen verweist Schlicht, *Orient* (1983) 2, S. 226-234, 232f.

²⁰³⁹ Siehe Staatspräsident Sadat: naṣṣ ḥiṭāb ar-ra'īs 14.5.1980, zitiert nach Schwanitz: Ägypten, S. 34 (da in den Auszügen von Manāwī: al-aqbāt, S. 239-247 so nicht wörtlich enthalten), der entweder nur falsch in arabischer Umschrift zitiert oder auch noch falsch übersetzt: “*konfessionelle Zwietracht der Kopten*” (*fitna ta'ifiyat al-aqbat*). Korrekt müsste es dann “*fitnat tā'ifiyyat al-aqbat*” heißen und mit “*die Zwietracht des Konfessionalismus der Kopten*” übersetzt werden, was eher unwahrscheinlich ist. Nach dem wörtlichen Auszug, der mir von Manāwī: al-aqbāt, S. 239-247, vorliegt, erklärt Sadat, dass eine konfessionalistische Zwietracht entstanden sei und macht dafür eher die Auslandskopten zusammen mit dem Papst verantwortlich, wegen ihrer Kampagnen und Vorwürfe gegen ihn, den Präsidenten der Republik, dass er sich als Führer der islamistischen Gruppen gebärde. Zusammengefasst sind auch die wichtigsten Punkte der Rede in Chronique, Égypte, POC, 1982, S. 134f. Die Inlandskopten greift er eher nicht an. Für die Übersetzung von “*fitna tā'ifiyya*” mit konfessionalistischer Zwietracht siehe noch einmal die Definition von Konfessionalismus gemäß dem Sprachgebrauch der Ägypter auf S. 68 dieser Arbeit.

²⁰⁴⁰ Darauf weist hin Ansari, *MEJ*, (1984) No. 3, S. 397-418, 411f.

²⁰⁴¹ Siehe Bahr: al-aqbāt, S. 159, die von den meisten Autoren fast wörtlich zitiert wird, so vom ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 473.

²⁰⁴² Siehe für die Zahlenangaben Ṣādiq: aqbāt, S. 152. Siehe auch Anschütz, Harb: Christen, S. 12 und Vorstand der Koptischen Gemeinde e.V. Hamburg: offener Protestbrief ohne Titel vom September 1981 gegen die Absetzung Papst Schinudas III., abgedruckt in Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 3, S. 408, Punkt 2.

²⁰⁴³ Siehe S. 171 A. 815 dieser Arbeit.

²⁰⁴⁴ Mubarak ließ erst die festgenommenen Bischöfe und Priester frei (1982), bevor er am 3.1.1985 Papst Schinuda III. amnestierte und ihn wieder in sein Amt einsetzte. Das Dekret Mubaraks und weitere Materialien zur Absetzung und Amnestierung des Patriarchen Schinuda III. sind abgedruckt im Buch des koptischen Anwalts Mūrīs Ṣādiq, der den Prozess für die Wiedereinsetzung Schinudas führte (Klage Nr. 3590 des Gerichtsjahres 38), in: Ṣādiq: muḥākamat von 1991: Ernennungsdekret (Präsidialdekret Nr. 2782 von 1971), S. 161, Absetzungsdekret (Präsidialdekret Nr. 491 des Jahres 1981, das das Ernennungsdekret auslöscht), S. 158-162, Urteil über die Klage von Mūrīs Ṣādiq, S. 297, Wiedereinsetzung (Präsidialdekret Nr. 6 des Jahres 1985), S. 296, 300; Materialien zur Absetzung und den hervorgerufenen Protesten in: Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 3, S. 348-356, 379-434.

Patriarchenamtes mit einer politischen Färbung und der Missbrauch der Religion für politische Ziele (*idfā' aṣ-ṣibğa as-siyāsiyya ʿalā manṣab al-baṭriyark* [sic!] *wa-istiğlālu-hu ad-dīn li-taḥqīq aḥdāf siyāsiyya*), viertens Aufwiegelung (*al-iṭāra*).²⁰⁴⁵

In einer öffentlichen dreistündigen Ansprache vor dem Parlament und dem Schura-Rat am 5.9.1981, die im Fernsehen übertragen wurde, verlas Sadat eine Verlautbarung, in der er unter Berufung auf Artikel 74 der Verfassung²⁰⁴⁶ den Staatsnotstand erklärte und die zum größten Teil bereits vollzogenen Maßnahmen, so die Festnahmen, verlautete.²⁰⁴⁷

In seiner zusätzlichen Rede rechtfertigte er seine Maßnahmen ausgehend von den Vorfällen in az-Zāwiyya al-Ḥamrā'. Er bezeichnete die Vorfälle als "*konfessionalistische Zwietracht*" (*fiṭna ṭā'ifiyya*)²⁰⁴⁸ und stilisierte sie als bedrohlich für "*die nationale Einheit*" (*al-waḥda al-waṭaniyya*).²⁰⁴⁹ Er stellte die interkonfessionellen Konflikte (*fiṭan ṭā'ifiyya*) als Erbe des Kolonialismus (*istiʿmār*) dar.²⁰⁵⁰ Er sprach von der "*Niederträchtigkeit*" (*raḍāla*) der Kommunisten (*aṣ-ṣuyūʿiyyīn*) und der Linken (*al-yamīn*), die die interkonfessionelle Zwietracht verstärkt hätten.²⁰⁵¹ Zwar machte er auch die islamischen Gemeinschaften, darunter die Muslimbrüder, für die negative Entwicklung hinsichtlich der nationalen Einheit (*al-waḥda al-waṭaniyya*) und des sozialen Friedens (*as-salām al-iğtimāʿī*) verantwortlich.²⁰⁵² Aus Sadats Rede ging jedoch hervor, dass die wahren Probleme seiner Meinung nach erst mit dem Amtsantritt Papst Schinudas III. begonnen hatten und es nur "*äußerst natürlich*" (*amr ṭabīʿī ġiddan*) gewesen sei, dass die islamischen Gemeinschaften darauf reagiert hätten (*radd fīl*).²⁰⁵³ Er warf Papst Schinuda vor, dass er als "*Führer der Kopten*" und als "*politischer Führer*" habe auftreten

²⁰⁴⁵ Papst Schinuda III erhob am 12.1.1982 gegen die Annullierung seines staatlichen Ernennungsdekretes Klage bei einem Verwaltungsgericht des Staatsrates gegen den Staats- und den Ministerpräsidenten. Die Klage ist vollständig abgedruckt in Mūrū: al-muslimūn, S. 93-107 u. in ʿAbd al-Fattāḥ: al-muṣḥaf, S. 229-243, in Auszügen in französischer Übersetzung abgedruckt unter der Überschrift *La Parole est la Défense* in CEDEJ, Barbulesco: Les Chrétiens, 1985, S. 111-117. Das Verwaltungsgericht lehnte die Klage ab und begründete dies in seinem Urteil von Anfang April 1983 mit 4 Vorwürfen, die die Staatsanwaltschaft und die Sicherheitsbeamten Papst Schinuda III. vorgeworfen hätten und die das Vorgehen des (zu jenem Zeitpunkt schon ermordeten) Staatspräsidenten Sadat unter Berufung auf den Staatsnotstand (Art. 74 der Verfassung) rechtfertigten, ohne Papst Schinuda III. allerdings dieser Punkte schuldig zu sprechen. Die Begründung für die Ablehnung von Papst Schinudas III. Klage, darunter auch die vier hier zitierten Vorwürfe der Staatsanwaltschaft, ist vollständig abgedruckt in arabischer Sprache in Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 3, S. 379-390, in Mūrū: al-muslimūn, S. 108-132 u. in ʿAbd al-Fattāḥ: al-muṣḥaf, S. 245-269; ausführlich dazu auch ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 488-493. Zum Staatsrat, einer richterlichen Körperschaft für Verwaltungssachen und Disziplinarfälle, siehe noch einmal S. 145 dieser Arbeit.

²⁰⁴⁶ Artikel 74 zitiert auf S. 40 A. 119 dieser Arbeit.

²⁰⁴⁷ Die Ansprache setzte sich aus einer ausführlichen Rede und der Verlautbarung zusammen. Für die Rede siehe Staatspräsident Sadat: ḥiṭāb ar-raʿīs, 5.9.1981, abgedruckt in Ṣādiq: aqbāt, S. 152-168. Für die kürzere Verlautbarung siehe Staatspräsident Sadat: bayān as-Sādāt, 5.9.1981, abgedruckt in Ṣādiq: aqbāt, S. 168-171 u. in Naṣr: ṭālīʿa, S. 266f. In der Verlautbarung werden auch 5 Präsidialdekrete angeführt. Am 10. September 1981 billigte ein Volksentscheid die Notstandsmaßnahmen des Präsidenten.

²⁰⁴⁸ Staatspräsident Sadat: ḥiṭāb ar-raʿīs, 5.9.1981, abgedruckt in Ṣādiq: aqbāt, S. 152-168, S. 157.

²⁰⁴⁹ Siehe ebd., S. 164.

²⁰⁵⁰ Siehe ebd., S. 159.

²⁰⁵¹ Siehe ebd., S. 158.

²⁰⁵² Siehe ebd. für die Zitate S. 164, zu den Muslimbrüdern u. den islamischen Gemeinschaften bes. S. 157-160.

²⁰⁵³ Siehe ebd., S. 159.

wollen und danach strebe, seine besonderen Ziele zu verwirklichen, da er das Gefühl habe, dass die Kopten unterdrückt/ verfolgt würden (*šā'ir bi-anna 'l-aqbāt muḍṭahādīn*).²⁰⁵⁴

Am 6.10.1981 wurde Staatspräsident Sadat selbst ein Opfer derer, vor deren Erstarken und Gewalt die Kopten gewarnt hatten. Er wurde von Mitgliedern der radikal-islamistischen *al-Ġihād al-islāmī*-Gruppe ermordet.²⁰⁵⁵

5.2.2 Die Ereignisse, Reaktionen und Folgen im Vergleich

az-Zāwiyya al-Ḥamrā' liegt im Norden Kairo und ist ein armes Viertel, in dem Muslime und Christen leben,²⁰⁵⁶ von denen zahlreiche aus Oberägypten vom Land zugewandert sind, besonders aus al-Minyā, einem Ort der auf eine lange Geschichte interkonfessioneller Konflikte zurückblickt.²⁰⁵⁷ Von 1979 bis 1981 wurden in diesem Viertel weitere 30 000 Personen aus einem anderen Armenviertel Kairo umgesiedelt und lebten dort wegen Platzmangel unter alarmierenden Bedingungen. An diesem sozialen Brennpunkt traten vom 17.6.1981 bis zum 19.6.1981 schwere Auseinandersetzungen zwischen Muslimen und Kopten auf. Nach abschließenden offiziellen Angaben kam es dabei zu 17 Toten (9 Kopten und 7 Muslime und ein Nichtidentifizierbarer), 112 Verletzten (darunter auch 2 Offiziere und 3 Soldaten) und 171 beschädigten privaten und öffentlichen Gebäuden. 226 Personen wurden festgenommen und verhört. 111 von ihnen wurden bis zum 26.6.1981 bereits wieder freigelassen. Gegen die Übrigen wurde Anklage wegen des „Versteckens gestohlener Sachen“ (*iḥfā' al-ašyā' al-masrūqa*) erhoben.²⁰⁵⁸

Nach offiziellen staatlichen Berichten hat am 12.6.1981 ein Christ versucht, ein Stück Bauland zu besetzen, das eigentlich zu einer staatlichen Geflügelfabrik gehört habe und als Gebetsplatz für die Arbeiter ausgebaut werden sollte.²⁰⁵⁹ Am 13.6.1981 sei ein Verwaltungsbeschluss der Behörde des Stadtviertels Nordkairo ergangen, der verlangt habe, die Besetzung zu beenden. Dies sei geschehen und der Streit damit beendet gewesen. Die

²⁰⁵⁴ Siehe ebd., S. 162. Siehe auch Rasoul: Gemeinschaft, S. 101 u. ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 480.

²⁰⁵⁵ Šādiq: aqbāt, S. 169f.

²⁰⁵⁶ Ein Kopte schätzte in einem Artikel die Anzahl der Kopten zum Zeitpunkt der Vorfälle auf ca. 50 000, was zu hoch zu sein scheint. Siehe Guirgis, *Šaut al-Mašriq*, Nr. 47, 18.6.1983, von mir zitiert nach der französischen Übersetzung in CEDEJ, Barbulesco: Les Chrétiens, 1985, S. 101-106, 101.

²⁰⁵⁷ Siehe dazu und im Folgenden und für weitere Informationen zum Ort az-Zāwiyya al-Ḥamrā' Ansari, *MEJ*, (1984) No. 3, S. 397-418, 408-410. Zu den Vorfällen von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' siehe vor allem ebd.; außerdem Chronique, Égypte (für die Jahre 1980/1), *POC*, 1982, S. 125-169, dort speziell zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā' das Unterkapitel L'actualité, b), S. 137-145; und Schwanitz: Ägypten, S. 34-37.

²⁰⁵⁸ Diese Zahlen und Informationen gab Sadat höchst offiziell selbst in seiner Rede vor dem Parlament am 5.9.1981, siehe Staatspräsident Sadat: ḥiṭāb ar-ra'īs, 5.9.1981, abgedruckt in Šādiq: aqbāt, S. 152-168, bes. 155f. Siehe auch Ansari, *MEJ*, (1984) No. 3, S. 397-418, 411.

²⁰⁵⁹ Siehe z.B. Staatspräsident Sadat: ḥiṭāb ar-ra'īs, 5.9.1981, abgedruckt in Šādiq: aqbāt, S. 152-168, 153. Oder die NDP in ihrer Verlautbarung noch bevor die Situation in az-Zāwiyya al-Ḥamrā' am 17.6.1981 eskalierte, siehe NDP. Sekretariat Kairo. Kreis aš-Šurābiyya und az-Zāwiyya al-Ḥamrā' – das Lokalparlament für den Norden Kairo: bayān, 15.6.1981, abgedruckt in: Šādiq: ḥukkām, S. 149f. Siehe auch den Protest der Zeitschrift der *Taḡammu'*-Partei gegen die Verlautbarung *man huwa mas'ūl 'an al-fiṭna*, in: *Maḡallat at-Taqqaddum*, 25.6.1981, abgedruckt in Ḥannā: Miṣr, S. 212f.

Kreisgruppe der NDP von aš-Šurābiyya und az-Zāwiyya al-Ḥamrā' verteilte am 15.6.1981 in ihrem Viertel Flugblätter mit ihrer Verlautbarung, in der sie behauptete, dass der Anspruch des Landbesetzers nichtig und das Stück Land vom Staat für den Bau einer Moschee vorgesehen sei.²⁰⁶⁰ In der Verlautbarung wurde nicht erwähnt, dass der Landbesetzer Christ war.

Der koptische Rechtsanwalt Mūrīs Ṣādiq behauptet in seinem Buch von 1996, dass der Anspruch des Christen berechtigt gewesen sei, dass er das besagte Stück Land gekauft habe, um darauf eine Kirche zu errichten und dass ein Urteil ergangen sei, das ihm dies erlaubt habe und seinen Besitz bestätige.²⁰⁶¹ Ṣādiq macht das Flugblatt der NDP für den Ausbruch der schweren interkonfessionellen Zusammenstöße verantwortlich. Es habe einige Mitglieder der *al-Ġamāʿa al-islāmiyya* dazu veranlasst, sich das Stück Land widerrechtlich, mit Schusswaffen bewaffnet, anzueignen und zu verkünden, dass darauf eine Moschee anstelle einer Kirche errichtet werde. Der Christ habe sich und seinen Besitz lediglich mit einigen Schüssen in die Luft zu verteidigen versucht. Einige Mitglieder der *al-Ġamāʿa al-islāmiyya* seien zu seinem Haus gegangen und hätten einige seiner Familienmitglieder getötet. Das Handgemenge (*ištibāk*) habe sich auf Muslime und Christen ausgeweitet.

In den staatlichen Berichten wurde jedoch auch noch ein Streit zwischen zwei Familien am 17.6.1981 erwähnt, bei dem es darum gegangen sei, dass vom Balkon der einen Familie (Christen) Wasser auf die Kleidung auf dem Balkon der anderen Familie (Muslime) getropft sei.²⁰⁶² Bei dem Streit seien Verletzungen aufgetreten, die innerhalb von 20 Tagen hätten verheilen können. Doch, so Sadat in seiner Rede vor dem Parlament und dem Schura-Rat am 5.9.1981, *“einige Schürer von Aufruhr missbrauchten diese zwei Vorfälle in einem konfessionellen Rahmen, der weit von der Wahrheit entfernt war [...]”* (*baʿḍ muṭīrī aš-šaġb istaġallū hātaini 'l-wāqīʿatain fī iṭār ṭāʾifī baʿīd ʿan al-ḥaqīqa*).²⁰⁶³ Wenn es sie nicht gegeben hätte, so Sadat weiter, dann wäre es bei einem *“Vorfall auf rein persönlicher Ebene”* geblieben, *“wie er auch häufig zwischen Personen innerhalb einer Familie oder einer Konfession auftritt”*.²⁰⁶⁴ Es habe sich jedoch nur um *“eine kleine Minderheit”* gehandelt.²⁰⁶⁵ Mehr als 119 der Beteiligten an den Vorfällen seien einschlägig bekannte Straftäter gewesen.²⁰⁶⁶

Auch die nicht-ägyptische Zeitschrift *Proche-Orient Chrétien*, die sich um die ökumenische Annäherung der Kirchen im Nahen Osten bemüht und gleichzeitig den Dialog mit dem Judentum und mit dem Islam fördert, berichtete in ihrer Ägypten-Chronik für die Jahre 1980/81

²⁰⁶⁰ Siehe NDP – das Lokalparlament für den Norden Kairos: bayān, 15.6.1981, abgedruckt in: Ṣādiq: ḥukkām, S. 149f.

²⁰⁶¹ Siehe Ṣādiq: aqbāt, S. 150f. Innenminister an-Nabawī Ismāʿīl versicherte in einer Stellungnahme, dass die Kopten einen rechtmäßigen Anspruch auf das Stück Land hätten, um das sich der Streit drehe. Die Stellungnahme ist abgedruckt in *Āḥir Sāʿa*, 24.6.1981, von mir zitiert nach Ansari, *MEJ*, (1984) No. 3, S. 397-418, 410 A. 39.

²⁰⁶² Siehe Staatspräsident Sadat: ḥiṭāb ar-raʿīs, 5.9.1981, abgedruckt in Ṣādiq: aqbāt, S. 152-168, 153.

²⁰⁶³ Siehe ebd., S. 153.

²⁰⁶⁴ Siehe ebd., S. 154. Auf Arabisch zitiert auf S. 410 dieser Arbeit.

²⁰⁶⁵ Siehe ebd., S. 155. Auf Arabisch zitiert auf S. 410 dieser Arbeit.

²⁰⁶⁶ Siehe ebd., S. 157.

über die Ereignisse. Die ökumenische Zeitschrift erscheint seit 1953 zweimal jährlich, steht unter der Leitung von Mönchen des römisch-katholischen Zisterzienserordens, den *Pères Blancs*, und wird vom Kloster Sainte-Anne in Jerusalem in Zusammenarbeit mit dem katholischen *Institut Supérieur de Sciences Religieuses de l'Université Saint-Joseph de Beyrouth* [ISSR] herausgegeben. Nach ihren ausführlichen Schilderungen kam es bereits am 10. Juni 1981 zu ersten Konflikten.²⁰⁶⁷ Das koptische Patriarchat sei vom 15.6.2000 an über die Vorfälle dahingehend informiert worden, dass es sich um geringfügige Zwischenfälle zwischen Nachbarn gehandelt habe.²⁰⁶⁸ Verantwortungsträger der Kopten hätten sich ans Innenministerium gewandt. Es sei kursiert, dass die Ordnungskräfte vor Ort seien und nicht einschritten. Erst am 17. Juni sei der Konflikt eskaliert, und es sei zu den Todesfällen, Verletzten und Sachbeschädigungen gekommen.

So schienen dies, so kommentierte *Proche-Orient Chrétien* im Jahr 1982 rückblickend, die schwersten Vorfälle gewesen zu sein, die Ägypten in diesem Bereich seit Beginn des Jahrhunderts erlebt habe.²⁰⁶⁹ Der Ausgangspunkt für die Gewalt sei die Besetzung eines Stückes Land durch Islamisten gewesen, das einem Kopten gehört habe, während sie behauptet hätten, es sei Staatseigentum, um dort eine Moschee zu bauen. Um die Eindringlinge zu vertreiben, habe der christliche Eigentümer auf sie geschossen, wobei ihm von nicht fanatischen Muslimen des Viertels geholfen worden sei. Die Folge sei eine Generalattacke von mehreren hundert jungen bewaffneten und gut organisierten Islamisten auf die Christen und ihre Güter in den drei Vierteln gewesen, die an das besagte Stück Land angrenzten hätten.²⁰⁷⁰

Was die öffentliche Meinung erschüttert habe, sei das Auftreten dieser jungen fanatischen Islamisten gewesen.²⁰⁷¹ Man habe Namenslisten von regelmäßigen Patrouillen dieser in echten Kommandogruppen organisierten Islamisten gefunden. Daraus sei hervorgegangen, dass sich diese Patrouillen regelmäßig zu verschiedenen Tageszeiten versammelt hätten, um die Kontrolle über die Stadtviertel zu sichern. Diese Patrouillen hätten die Christen in den Straßen gejagt, seien in deren Häuser eingedrungen und hätten die Inneneinrichtungen zerstört. Es seien Flugblätter einer unvorstellbaren Gewalt im Umlauf gewesen, die alle Verantwortung den Christen zugeschrieben hätten, denen man vorgeworfen habe, absichtlich Angriffe auf den Islam zu

²⁰⁶⁷ Siehe Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 137.

²⁰⁶⁸ Vgl. dazu und im Folgenden ebd. S. 137f.

²⁰⁶⁹ Vgl. dazu und im Folgenden ebd. S. 143.

²⁰⁷⁰ Ebd. S. 143. Ansari weist darauf hin, dass die Organisation *al-Ğihād* in Oberägypten mit den antichristlichen Aktivitäten begonnen und sich durch ihre Mitglieder allmählich auf die Städte verteilt habe. Von 1977-1980 seien al-Minyā und Asyūt der Herd interkonfessioneller Zusammenstöße geworden. Ansari zitiert Aussagen von Verdächtigen gegenüber der Staatsanwaltschaft, die die Organisation *al-Ğihād* als Drahtzieher hinter der antichristlichen Propaganda bei den Vorfällen von *az-Zāwiyya al-Ğamrā'* belegen sollen. Siehe Ansari, *MEJ*, (1984) No. 3, S. 397-418, 413f.

²⁰⁷¹ Vgl. dazu und im Folgenden Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 143.

provozieren.²⁰⁷² Auf einer der erwähnten Listen habe gestanden: *“Jeder Christ ist ein Ungläubiger, und jeder Jude ist ein Verräter. Es ist jedem Muslim erlaubt, ihn umzubringen. Nieder mit den Ungläubigen und den Verrätern.”*²⁰⁷³ Papst Schinuda III. sei beschuldigt worden, er wolle in Ägypten die gleiche Rolle spielen wie Saʿd Ḥaddād im Südlibanon, *“unterstützt durch Israel und den internationalen Kreuzzug”*.²⁰⁷⁴

Die Langsamkeit, mit der die Polizei eingeschritten sei, sei eine Quelle der Ressentiments und des Unverständnisses geblieben, so *Proche-Orient Chrétien*.²⁰⁷⁵ Der Konflikt über das Stück Land sei bereits Wochen vorher bekannt gewesen, aber nichts sei getan worden, um die Zusammenstöße zu verhindern, bemängelte die Zeitschrift in ihrer Chronik. Nach den Vorfällen hätten die Islamisten dort in aller Ruhe eine Moschee errichten dürfen, obwohl sie schon zwei in unmittelbarer Nähe gehabt hätten.

Aber, was noch erstaunlicher gewesen sei, sei, dass man, selbst nach diesen Gewaltausbrüchen, durch Flugblätter, Presse und Predigten zugelassen habe, dass sich eine wahre islamistische Kampagne im Land entwickelt habe, die direkte Aufrufe zu Gewalt und sogar zu Mord enthalten habe. Die französische Zeitung *Le Monde* habe in ihrer Ausgabe vom 26.7.1981 eine Erklärung von den Muslimbrüdern zitiert, in der gesagt worden sei: *“Die Kopten missbrauchen die islamische Toleranz und sind arrogant geworden, seitdem Sadat sich den Vereinigten Staaten angenähert hat”*. Weiter habe die Erklärung es als *“normal”* dargestellt, dass die Muslime sich an den Kopten und deren Eigentum in az-Zāwiyya al-Ḥamrā' vergriffen hätten. *“Wenn die Polizei die Muslime statt der Kopten geschützt hätte,”* so die Erklärung der Muslimbrüder, *“dann hätten wir deren Rechnung mit den Kopten beglichen.”* Solche Agitationen, so *Proche-Orient Chrétien*, hätten die Christen in Angst und auch moderate Muslime in Erstaunen versetzt, von denen viele persönlich während der Unruhen eingeschritten seien, um die Kopten zu retten und deren Eigentum zu schützen.

Wie bei al-Kuṣṣ II²⁰⁷⁶ bezeichnete die Polizei beziehungsweise das Innenministerium bei az-Zāwiyya al-Ḥamrā' also die Vorfälle anfänglich als geringfügige Streitigkeiten und erweckte den Eindruck, die Lage unter Kontrolle zu haben.

²⁰⁷² Ebd. S. 143f. Siehe zum Beispiel das Flugblatt von einer: Versammlung in der Moschee Maṣḡid an-Nūr in al-ʿAbbāsiyya: *maḡbaḥa rahība li-l-muslimīn fī qalb al-Qāhira. ʿiṣrūn qatīlan wa-ṭamānūn ḡarīḥan bi-raṣāṣ an-naṣārā*, Kairo 19.6.1981, abgedruckt in Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 3, S. 405.

²⁰⁷³ Von mir aus dem Französischen übersetzt und zitiert nach Chronique, Égypte, L'actualité, b), POC, 1982, S. 144.

²⁰⁷⁴ Von mir aus dem Französischen übersetzt und zitiert nach ebd., S. 144. Nachdem Israel 1978 im Rahmen von Vergeltungsmaßnahmen gegen Kämpfer der Palästinensischen Befreiungsorganisation [PLO] in den Südlibanon vorgedrungen war, zog es im Juni 1978, auf Aufforderung des UN-Sicherheitsrates hin, ab, übergab den Südlibanon jedoch angesichts des Bürgerkrieges, dessen Fronten (nicht nur) zwischen Muslimen und Christen verliefen, aus taktischen Gründen einer rechten hauptsächlich christlichen Miliz, die unter anderem von dem christlichen Offizier Saʿd Ḥaddād angeführt wurde, der 1979 ein 700 m² großes Gebiet zum “Freien Libanon” erklärte. Sidon wurde bekannt als Ḥaddād-Land. Siehe Fisher: *Lebanon*, in: MENA 1980-81, S. 521-556, 530.

²⁰⁷⁵ Vgl. dazu und im Folgenden Chronique, Égypte, L'actualité, b), POC, 1982, S. 144.

²⁰⁷⁶ Siehe zu al-Kuṣṣ, S. 84, 88 u. 149 dieser Arbeit.

Wie bei al-Kuṣḥ II eskalierten die Streitigkeiten also nicht sofort zu tödlichen Zusammenstößen, in az-Zāwiyya al-Ḥamrā' wohl nach einer Woche, in al-Kuṣḥ nach zwei Tagen.

Wie bei al-Kuṣḥ II²⁰⁷⁷ weitete sich die Spannung vom Ort der Eskalation auf andere Orte aus, so am 18.6.1981 von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' auf andere Stadtviertel Kairos, die Stadt Alexandria und Orte in Oberägypten.²⁰⁷⁸

In den ersten offiziellen staatlichen Verlautbarungen wurde in beiden Fällen zunächst eine deutlich niedrigere Anzahl an Todesopfern angegeben, als sich hinterher herausstellen sollte.²⁰⁷⁹ In beiden Fällen wurde die Zahl aber schon einen oder zwei Tage später deutlich nach oben korrigiert.²⁰⁸⁰ Am 18.6.1981 wurde vom Innenministerium eine Verlautbarung herausgegeben, die von „*gewalttätigen Ereignissen*“ sprach, die zu 2 Toten und 31 Verletzten geführt hätten.²⁰⁸¹ Die Polizei habe die Schäden an den Häusern festgestellt, 4 Schusswaffen sichergestellt und 42 Personen festgenommen. Wegen der Schwere der Vorfälle und der möglichen Ausweitung gab der Innenminister vor dem Parlament am 20. Juni eine Erklärung ab. Diesmal war die offizielle Bilanz sehr viel schwerwiegender. Sie stellte 14 Tote (darunter 5 identifizierte Christen und 4 identifizierte Muslime) fest, außerdem 54 Verletzte und 113 Festnahmen wegen des Deliktes des Aufruhr und der Verteilung von Flugblättern. Die dritte Verlautbarung des Innenministeriums zu al-Kuṣḥ II vom 3.1.2000, die bereits von 20 Todesopfern sprach, nannte im Gegensatz zu der schwerwiegenden Bilanz zu Zāwiyya al-Ḥamrā' vom 18.6.1981 die Religionszugehörigkeit der Todesopfer nicht.²⁰⁸²

Im Falle von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' schrieb das Innenministerium im Gegensatz zu al-Kuṣḥ II relativ deutlich die Schuld am Ausbruch des Ursprungsstreits dem Christen zu, während das Innenministerium in den ersten drei Verlautbarungen zu al-Kuṣḥ die Religionen der Parteien des Ursprungsstreits und der Todesopfer gar nicht erwähnte.²⁰⁸³ Erst das Ministerkabinett erklärte am 4.1.2000, dass einer der beiden Streitenden des gewöhnlichen Ursprungsstreits über eine finanzielle Angelegenheit ein Christ und der andere Muslim gewesen sei, ging aber überhaupt

²⁰⁷⁷ Siehe zu al-Kuṣḥ, S. 89ff dieser Arbeit.

²⁰⁷⁸ Siehe Chronique, Égypte, L'actualité, b), POC, 1982, S. 138.

²⁰⁷⁹ In der Verlautbarung des Innenministeriums vom 2.1.2000 war erst von 2 Toten und 8 Verletzten die Rede, zu denen es durch Schusswechsel von Häuserdächern zwischen den Streitparteien vom Freitag am Sonntag, den 2.1.2000, gekommen sei. Siehe Innenministerium: zweite Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 2.1.2000, zitiert nach Mūsā, *al-Ahrām*, 3.1.2000 u. S. 89 dieser Arbeit.

²⁰⁸⁰ Im Falle von al-Kuṣḥ sprach das Innenministerium in der ausführlicheren Verlautbarung vom 3.1.2000 bereits von 20 Toten und 33 Verletzten. Siehe Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān, *al-Wafd*, 4.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 89f dieser Arbeit.

²⁰⁸¹ Siehe Chronique, Égypte, L'actualité, b), POC, 1982, S. 138, Zitate von mir aus dem Französischen übersetzt.

²⁰⁸² Siehe Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān, *al-Wafd*, 4.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 89f dieser Arbeit.

²⁰⁸³ Siehe Innenministerium: erste Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 1.1.2000, zitiert nach ḥilāfāt, *al-Aḥbār*, 2.1.2000; Innenministerium: zweite Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 2.1.2000, zitiert nach Mūsā, *al-Ahrām*, 3.1.2000; Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣḥ II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān, *al-Wafd*, 4.1.2000.

nicht darauf ein, wer mit dem Ursprungsstreit angefangen hat, sondern verwies sofort auf eine jeweilige Minderheit auf beiden Seiten, die versucht habe, den Ursprungsstreit zur Verbreitung von Zwietracht zu missbrauchen.²⁰⁸⁴ Zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā' erklärte der damalige Innenminister, an-Nabawī Ismā'īl, in seiner Erklärung vor dem Parlament am 20.6.1981, dass vermutlich der christliche Grundstücksbesitzer Ursache für die Probleme gewesen sei. Als sich seinem Grundstück Gruppen von Menschen genähert hätten, habe er in einem Zustand geistiger Umnachtung auf sie geschossen und sie verletzt.²⁰⁸⁵

Die Reaktion des Staates war in beiden Fällen ein massiver Einsatz von Sicherheitskräften und die Verhängung einer Ausgangssperre.²⁰⁸⁶ In beiden Fällen traten auch nach dem Aufmarsch der Sicherheitskräfte noch massive Übergriffe auf. In az-Zāwiyya al-Ḥamrā' wurde seit dem 18.6.1981 nicht nur für einige Tage für die Nachtstunden eine Ausgangssperre verhängt, sondern auch im ganzen Land kirchliche Einrichtungen durch Polizeiwachposten geschützt.²⁰⁸⁷ Der eigentliche Streitpunkt aber, das Stück Land, blieb weiterhin von militanten Muslimen besetzt, die dort beteten und der Ausgangssperre offensichtlich nicht unterstellt waren. Ein Kopte beklagte in einem Zeitungsartikel zwei Jahre nach den Vorfällen, dass in den benachbarten Vierteln von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' erst am 18. und 19.6.1981, als die Sicherheitskräfte schon vor Ort gewesen seien, die dortigen Kirchen geplündert und niedergebrannt worden seien.²⁰⁸⁸

Beide Fälle wurden von staatlicher Seite als "*Versuch, Zwietracht zu schüren*", bewertet, so vom Innenminister bei az-Zāwiyya al-Ḥamrā' in seiner Erklärung vor dem Parlament am 20.6.1981.²⁰⁸⁹ Der Informationsminister Ṣafwat aš-Šarīf erklärte am 4.1.2000 zu al-Kuṣṣ II, ein Bericht, der dem Ministerkabinett vorgelegt worden sei, habe deutlich gemacht, "*dass die Anführer des Aufruhr und der Zwietracht und die Elemente des Extremismus von beiden Seiten die Meinungsverschiedenheit ausgenutzt und ausgebeutet haben, um die Lauterkeit der Beziehung zu trüben, die die Abkömmlinge des einigen Dorfes miteinander verbindet (anna ru'ūs al-iṭāra wa-l-fiṭna wa-ʿanāṣir at-taṭarruf min al-ḡānibain istaḡallū wa-istaṭmarū al-ḥilāf, li-taʿkīr ṣafū al-ʿalāqa allatī tarbuṭu baina abnā' al-qarya al-wāḥida).*"²⁰⁹⁰

²⁰⁸⁴ Siehe Informationsminister Ṣafwat aš-Šarīf: Erklärung vom 4.1.2000 zur regulären Kabinettsitzung vom 4.1.2000, in der die Vorfälle von al-Kuṣṣ II diskutiert wurden, zitiert nach ʿAbd al-ʿAzīz, aš-Šādīlī, *al-Wafd*, 5.1.2000, zitiert auf S. 84 dieser Arbeit.

²⁰⁸⁵ Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 138f. *POC* verweist auf einen Artikel in *Waṭanī*, 21.6.1981 als Quelle für die Informationen und Aussagen des Ministers.

²⁰⁸⁶ Für al-Kuṣṣ siehe S. 149ff dieser Arbeit.

²⁰⁸⁷ Siehe dazu und im Folgenden Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 138.

²⁰⁸⁸ Siehe Guirgis, *Ṣaut al-Mašriq*, Nr. 47, 18.6.1983, in CEDEJ, Barbulesco: Les Chrétiens, 1985, S. 101-106, 104.

²⁰⁸⁹ Von mir aus dem Französischen zitiert nach Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 138. "Versuch" hervorgehoben von M.B.

²⁰⁹⁰ Siehe Informationsminister Ṣafwat aš-Šarīf: Erklärung vom 4.1.2000 zur regulären Kabinettsitzung vom 4.1.2000, in der die Vorfälle von al-Kuṣṣ II diskutiert wurden, zitiert nach ʿAbd al-ʿAzīz, aš-Šādīlī, *al-Wafd*, 5.1.2000. Siehe auch Staatspräsident Mubarak: Erklärung auf der 32. Internationalen Buchmesse von Kairo, 26.1.2000, zitiert in Mubārak fī ḥiwār muwassīʿ, *al-Ahrām*, 27.1.2000, zitiert auf S. 403 dieser Arbeit, und die Erklärung des Provinzgouverneurs von Sūhāḡ, Aḥmad ʿAbd al-ʿAzīz Bakr, gegenüber ʿAbd al-Hādī, ʿAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000, zitiert auf S. 93 u. S. 381 A. 2006 dieser Arbeit.

In beiden Fällen wurden auch falsche Gerüchte (*šā'i'ār*) für die Eskalation verantwortlich gemacht,²⁰⁹¹ so erklärte Sadat in seiner Rede vom 5.9.1981: *“Einige Schürer von Aufruhr (šagab) missbrauchten diese beiden Vorfälle²⁰⁹² in einem konfessionalistischen Rahmen, der weit von der Wahrheit entfernt war, übertrieben in ihrer Schilderung und verbreiteten (ašā'ū), dass es zu Todesfällen und Verletzten gekommen sei. Dadurch wurden einige dazu veranlasst, ohne Überlegung die bedauerlichen Taten zu begehen.”*²⁰⁹³ Außerdem sprach Sadat von *“irreleitenden Losungen” (aš-ši'ārāt al-muḍallila)*, derer sich die Schürer der Zwietracht bedient hätten.²⁰⁹⁴

In beiden Fällen wurden die islamischen und christlichen Geistlichen zu Versöhnungsbemühungen aufgefordert.²⁰⁹⁵ So forderte der Innenminister Ismā'īl in seiner Erklärung vor dem Parlament am 20.6.1981 die islamischen und christlichen Führer auf, die wahren religiösen Gefühle zu fördern, außerdem jeglichen Versuch zu verurteilen, die Ereignisse zu missbrauchen, und alle Flugblätter zu stoppen, die die nationale Einheit und den sozialen Frieden in Gefahr brächten.²⁰⁹⁶ Der Minister für lokale Entwicklung riet den hochrangigen muslimischen und christlichen Geistlichen in einer Schlichtungssitzung zu al-Kuṣṣ im Gemeinderat der Stadt Dār as-Salām vom 5.1.2000, den Bürgern die Folgen dieser Ereignisse und ihren Einfluss auf den Ruf Ägyptens bewusst zu machen.²⁰⁹⁷

Beim Vorfall von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' gab der Generalgemeinschaftsrat, dessen Vorsitzender ja der Papst ist, bereits 4 Tage nach dem Höhepunkt der Ereignisse eine Verlautbarung heraus. Beim Vorfall von al-Kuṣṣ II tat er dies nicht. Am 21.6.1981 veröffentlichte *Waṭanī* eine Erklärung des koptisch-orthodoxen Generalgemeinschaftsrates, der in die vom Innenminister gewünschte Richtung ging.²⁰⁹⁸ In der Erklärung verlautete der GGR, dass er mit Bedauern und Schmerz die Vorfälle verfolgt habe, die die nationale Einheit und den sozialen Frieden in *“unserem geliebten Ägypten”* in Gefahr gebracht hätten. Er verurteilte nachdrücklich die Anwendung von Gewalt und versicherte die Liebe und Brüderlichkeit gegenüber *“unseren”* Brüdern im einigen Vaterland, das nach dem Wohlbefinden des Vaterlandes und der Bürger und der Souveränität des Gesetzes strebe. Außerdem wurde auf die historische Belegbarkeit der nationalen Einheit in Ägypten eingegangen. Schließlich versicherte der GGR

²⁰⁹¹ Siehe für al-Kuṣṣ den Minister für lokale Entwicklung, Muṣṭafā 'Abd al-Qādir, in einer Presseerklärung über die Ergebnisse einer Schlichtungssitzung am 4.1.2000, zitiert nach 'Āmir, 'Ilām, *al-Ahrām*, 6.1.2000, zitiert auf S. 90 dieser Arbeit.

²⁰⁹² Gemeint sind erstens der Streit um das Stück Land am 12.6.1981 und zweitens der Balkonstreit vom 17.6.1981.

²⁰⁹³ Siehe Staatspräsident Sadat: ḥiṭāb ar-ra'īs, 5.9.1981, abgedruckt in Ṣādiq: aqbāt, S. 152-168, S. 153f.

²⁰⁹⁴ Ebd., S. 164.

²⁰⁹⁵ Siehe für al-Kuṣṣ S. 160f dieser Arbeit.

²⁰⁹⁶ Von mir aus dem Französischen zitiert nach Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 139. *POC* verweist auf einen Artikel in *Waṭanī*, 21.6.1981 als Quelle.

²⁰⁹⁷ Muṣṭafā 'Abd al-Qādir zitiert nach 'Abd al-Ḥamīd: naḡāḥ, *al-Ahrār*, 6.1.2000. Siehe auch die Äußerung des Parlamentmitgliedes und Mitgliedes der Hauptschlichtungskommission, 'Aṭiyya Ḥāfiẓ Barbarī, zitiert bei 'Abd al-Hādī, Ramaḍān, *al-Ġumhūriyya*, 10.1.2000.

²⁰⁹⁸ Die Erklärung ist in französischer Übersetzung abgedruckt in Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 139.

sein Vertrauen in die Weisheit und Entschlossenheit des Staates, die Ereignisse beizulegen. Staatschef Sadat wurde explizit angesprochen.

Im Falle von al-Kuṣṣ II gab der GGR keine Verlautbarung heraus, sondern er diskutierte die Vorfälle nur einmal in einer Sitzung, und zwar erst nach dem ersten Artikel zu al-Kuṣṣ II in *al-Kirāza*, der ja vom Papst stammte, und schloss sich der Meinung des Papstes an.²⁰⁹⁹ Bei einem vergleichbaren Vorfall im Jahr 1996, also nur vier Jahre vorher, war das noch anders. In Kafr Damiyān wurden ca. 42 koptische Wohnungen und Läden durch Übergriffe zerstört. Es entstand ein Schaden, der auf 30 000 Ägyptische Pfund (ca. 8 000 US-Dollar, 19 000 DM)²¹⁰⁰ geschätzt wurde. Allerdings kamen keine Personen zu Tode. Unmittelbar danach wurde eine Delegation aus Mitgliedern des GGR in das Unglücksdorf geschickt, um einen Bericht zu erstellen und nicht wie bei al-Kuṣṣ II eine Delegation aus Bischöfen.²¹⁰¹ Dies deutet darauf hin, dass der GGR als Repräsentativorgan der Kopten zunehmend an Bedeutung verliert.

Auch fand im Gegensatz zu al-Kuṣṣ II beim Vorfall von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' eine gemeinsame offizielle Lagebesprechung der Konfessionsführer der Orthodoxen, Katholiken und Protestanten statt, und das koptisch-katholische Patriarchat veröffentlichte eine Verlautbarung, die ähnlichen Inhalts war wie die des orthodoxen GGR.²¹⁰² Am 25. Juni 1981 sammelten sich die Konfessionsführer der Orthodoxen, Katholiken und Protestanten im koptisch-orthodoxen Patriarchat um den Bischof Ṣamū'īl, den damaligen Generalbischof des *Bischofsamtes für öffentliche, ökumenische und soziale Dienste*,²¹⁰³ um die Lage zu besprechen.²¹⁰⁴ Man entschied, dass man darum bitten werde, gemeinsam vom Innenminister empfangen zu werden. Das Treffen fand dann am 28.6.1981 statt. In der Presse wurde es nur als „konstruktiv und nützlich“ beschrieben.²¹⁰⁵

Im Jahr 2000 scheint es dieses gemeinsame Vorgehen der christlichen Konfessionen nicht mehr zu geben. Der koptisch-orthodoxe Papst sandte im Jahr 2000 eine eigene Delegation von hohen koptisch-orthodoxen Geistlichen, die von einem hohen Sicherheitsbeamten begleitet wurde, zur Untersuchung nach al-Kuṣṣ. Er nahm direkt mit hohen staatlichen Verantwortlichen

²⁰⁹⁹ Siehe S. 188 dieser Arbeit.

²¹⁰⁰ Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM. Für die Dollarangaben greift diese Arbeit zurück auf den Umrechnungskurs des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet.

²¹⁰¹ In der anschließenden Versammlung des GGR am 5.4.1996 im Beisein seines Vorsitzenden Papst Schinudas III., in der der Bericht zu Kafr Damiyān vorgestellt und diskutiert wurde, kritisierten einige Mitglieder das zu späte Einschreiten der Polizei und dass die Regierung den Opfern keine ausreichenden Entschädigungen zahle. Siehe Šafīq: al-aqbāt, S. 217f u. zur Bischofsdelegation für al-Kuṣṣ S. 180 dieser Arbeit, zum Vorfall von Kafr Damiyān S. 99 A. 436 dieser Arbeit.

²¹⁰² Sie wurde am 5.7.1981 in *Waṭanī* veröffentlicht und ist in französischer Übersetzung abgedruckt in *Chronique, Égypte, L'actualité*, b), *POC*, 1982, S. 140.

²¹⁰³ Kam beim Attentat der militanten Islamisten auf Staatspräsident Sadat im Oktober 1981 ums Leben. Siehe dazu *Chronique, Égypte, POC*, 1982 S. 153f. Zum Bischofsamt siehe S. 178 dieser Arbeit.

²¹⁰⁴ Siehe *Chronique, Égypte, L'actualité*, b), *POC*, 1982, S. 140.

²¹⁰⁵ Siehe ebd., S. 140. *POC* verweist hier auf *aṣ-Ṣalāḥ*, Juli-August 1981, S. 194 als Quelle. *aṣ-Ṣalāḥ* ist der Name der offiziellen Zeitschrift, die das Koptisch-Katholische Patriarchat von Alexandria, d.h. die Koptisch-Katholische Kirche von Ägypten, herausgibt. Siehe für diese Information Valognes: Vie, S. 275f.

Kontakt auf beziehungsweise wurde von diesen, und dies im Gegensatz zu al-Kuṣṣ I, konsultiert.²¹⁰⁶ So akzeptierte der Staat im Jahr 2000 den Papst wohl als Hauptrepräsentanten der Kopten auch in Angelegenheiten, die über rein geistlich-religiöse und kirchlich-organisatorische Dimensionen der koptisch-orthodoxen Religionsgemeinschaft hinausgehen. Diese Treffen zwischen staatlichen und kirchlichen Repräsentanten und ihre Inhalte wurden allerdings so wenig wie möglich der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Erst drei Wochen nach den Vorfällen erfolgte eine offizielle Stellungnahme der Koptisch-Orthodoxen Kirche im Kirchenorgan *al-Kirāza*, die erst weitere zwei Monate später vom Papst als seine eigene Stellungnahme identifiziert wurde.²¹⁰⁷

In den beiden ersten kirchlichen Verlautbarungen, 1981 die des GGR²¹⁰⁸ und 2000 die von *al-Kirāza*, wurde das Vertrauen in die höchsten politischen Führungskräfte versichert. Allerdings übte der Artikel in *al-Kirāza* Kritik an den unteren Rängen der staatlichen Akteure, nämlich den Sicherheitskräften und lokalen Behörden,²¹⁰⁹ eine Kritik, die sich Papst Schinuda III. 1981 nicht erlaubte und trotzdem von Sadat seines Amtes enthoben und in Klosterhaft gesetzt wurde. Dabei hatte Papst Schinuda III. zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā' 1981 gar keine persönliche offizielle Stellungnahme abgegeben. Aber seine außergewöhnlich heftigen Protestaktionen zusammen mit anderen Organen und Organisationen der Kopten in den vorangehenden Jahren gegen den Gesetzesvorschlag, der die Todesstrafe für das Verbrechen der Apostasie im Islam wieder einführen sollte, und gegenüber der geplanten und dann tatsächlich erfolgten Verfassungsänderung, die die Scharia zur Hauptquelle der Gesetzgebung machte, wirkten wohl noch nach.²¹¹⁰ An den damaligen Protesten und Verlautbarungen waren nicht wie bei az-Zāwiyya al-Ḥamrā' nur der Papst und der GGR beteiligt, sondern sämtliche Organe und Organisationen der Koptisch-Orthodoxen Kirche und einzelne koptische Aktivisten aus der Politik.²¹¹¹ Die Proteste beschränkten sich nicht auf Verlautbarungen, sondern umfassten auch Koptenkongresse, einen Hungerstreik 1977 sowie die Verweigerung der öffentlichen Feier der Osterliturgie 1980, wobei letzterer Protest damals als Protest bisher ungekannten Ausmaßes der Koptisch-Orthodoxen Kirche bewertet wurde.²¹¹²

Bemerkenswerte Reaktionen auf das Urteil der Justiz zu al-Kuṣṣ II waren die Demonstrationen von tausenden von Kopten, vor allem Jugendliche, vor der Koptisch-Orthodoxen Kathedrale in Kairo vom 17. bis zum 20. Juni 2001, nachdem zwei ägyptische

²¹⁰⁶ Zu al-Kuṣṣ I siehe S. 76ff, zu al-Kuṣṣ II S. 180ff dieser Arbeit.

²¹⁰⁷ Siehe die erste Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II von Papst Schinuda III.: šuhadā'u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit.

²¹⁰⁸ Siehe die Erklärung in französischer Übersetzung, abgedruckt in Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 139 u. zitiert auf S. 394 dieser Arbeit.

²¹⁰⁹ Siehe die erste Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II von Papst Schinuda III.: šuhadā'u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit u. S. 185 dieser Arbeit.

²¹¹⁰ Siehe S. 382ff dieser Arbeit.

²¹¹¹ Siehe zu den beteiligten Organen und Aktivisten im Einzelnen noch einmal S. 383f dieser Arbeit.

²¹¹² Siehe S. 385 A. 2036 dieser Arbeit.

Boulevard-Zeitungen Artikel mit pornographisch anmutenden Photos eines angeblich koptisch-orthodoxen Mönches veröffentlicht hatten.²¹¹³ Die Wut rührte nicht nur von dem Presseskandal um die Mönch-Sexerpressungsaffäre, sondern von dem zu milden ersten Urteil zu al-Kušḥ her, so skandierten die Demonstranten auch: *“Wir werden al-Kušḥ nicht vergessen.”* Dass diese Demonstrationen nicht direkt gegen die Urteile zu al-Kušḥ, sondern im Zusammenhang mit anderen Affären auftraten, könnte zum einen darin begründet liegen, dass Demonstrationen gegen interkonfessionelle Ausschreitungen für alle Ägypter ein Tabu sind, da sie ein offenes Eingeständnis wären, dass die nationale Einheit nicht nur auf Mikro-, sondern auf Makroebene Risse hat, und zum anderen darin, dass der Justiz weitestgehend eingeräumt wird, nach bestem Wissen und Gewissen geurteilt zu haben.

Demonstrationen als Form des Protestes von Seiten der Kopten sind ein neues Phänomen:²¹¹⁴ So scheint sich eine Verlagerung der Proteste von den kirchlichen Organen, der Heiligen Synode und dem GGR, zu den nicht kirchlich organisierten Laien, vor allem zu den jungen Kopten, abzuzeichnen - eine Verlagerung in die Zivilgesellschaft. Demonstrationsausgangsort war allerdings wie bei zwei weiteren darauf folgenden Demonstrationen²¹¹⁵ der eine gewisse Sicherheit und Immunität bietende Campus der Koptisch-Orthodoxen Kirche, der Hauptsitz des Papstes in Kairo. Erst von dort drängten die Demonstranten in die öffentlichen Straßen von Kairo. Bei den Protesten gegen den Film *“Ich liebe das Kino”* im Juli 2004 gelang es den Geistlichen sogar, die Demonstranten dazu zu beschwichtigen, den Campus überhaupt nicht zu verlassen.²¹¹⁶ Der Papst stellt außerdem immer noch den wichtigsten Repräsentanten der Kopten dar. Die neue Form des Protestes tritt nicht mit den Aktivitäten des Papstes in Konkurrenz, sondern unterstützt diese. Sein Auftreten als Sprecher der Kopten im Fall al-Kušḥ wurde von Kopten in der Presse bis auf wenige Ausnahmen nicht öffentlich kritisiert, sondern eher hinter vorgehaltener Hand im privaten Gespräch, um die Position der Kopten nicht zu schwächen.

Zu den Ausnahmen unter den Kopten gehörte die warnende Stimme des Journalisten Nāḡi Wilyam, der 1995/6 vor allem für die Zeitung *al-Aḥrār*, das Parteiorgan der Liberalen, schrieb und 1995 für den GGR auf der Liste kandidierte, die in Opposition zur bevorzugten Liste des Papstes stand.²¹¹⁷ Er berichtete am 24.1.2000 in *al-ʿArabī*²¹¹⁸ von dem Artikel des Papstes über al-Kušḥ II in der Kirchenzeitschrift *al-Kirāza*: *“Vielleicht ist dies das erste Mal seit den*

²¹¹³ Zur Demonstration gegen den Presseskandal um die Mönch-Sexerpressungsaffäre siehe S. 113ff dieser Arbeit.

²¹¹⁴ Diese Meinung vertritt auch ʿAbd al-Fattāḥ: *siyāsāt*, S. 298.

²¹¹⁵ Zur Demonstration gegen Zwangskonvertierungen von Christinnen im Dezember 2004 siehe 122f dieser Arbeit.

²¹¹⁶ Zur Demonstration gegen den Film *“Ich liebe das Kino”* vom 7.7.2004 siehe S. 121f dieser Arbeit.

²¹¹⁷ Siehe für diese Informationen zur Person ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: *taqrīr*, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 329 und im Quellenverzeichnis dieser Arbeit die Artikel der Zeitschrift *al-Aḥrār* von 1995/6.

²¹¹⁸ Wilyam, *al-ʿArabī*, 24.1.2000.

Ereignissen der konfessionalistischen Zwietracht (aḥdāt al-fitna aṭ-ṭā'ifiyya) in az-Zāwiyya al-Ḥamrā', dass die Kirche die Sprache des religiösen Diskurses (al-ḥiṭāb ad-dīnī) in eine härtere Sprache (ilā luḡa akṭar tašaddudan) ändert, da die Zeitschrift 'al-Kirāza', die im Namen der Koptischen Kirche spricht (an-nāṭiqa bi-ism al-Kanīsa al-qibṭiyya) und deren Chefherausgeber Papst Schinuda der Dritte ist, die Ereignisse von al-Kuṣḥ als Martyrium für die Kopten (istišḥād li-l-aqbāt) bezeichnete... Er sprach in diesem Zusammenhang von einem "gefährlichen politischen Wandel in der Sprache von 'al-Kirāza', der Zeitschrift der Kirche" (taḥawwul siyāsī ḥaṭīr fī luḡat 'al-Kirāza' maḡallat al-kanīsa).²¹¹⁹

Der Kopte Kamāl Zāḥir Mūsā, der auch zur Opposition gegen Papst Schinuda III. innerhalb der Kirche gehört, vertrat in einem Interview mit der Autorin dieser Arbeit hingegen sogar die Auffassung, dass die Verlautbarung des Papstes in *al-Kirāza* vom 21.1.2000 nicht deutlich genug gewesen sei. Er hätte fordern sollen, dass Regierung, Menschenrechtsorganisationen, Muslime und Christen eine Kommission bilden und den Gründen für al-Kuṣḥ nachgehen.²¹²⁰

Andererseits erklärte Yūsuf Sīdhum, Chefherausgeber der Zeitung *Waṭanī*,²¹²¹ der Autorin dieser Arbeit bezeichnenderweise in einem persönlichen Interview, dass der Papst die hohen Sicherheitskräfte (aus Kairo) getroffen habe. Er halte dies nicht für gut, da der Staat dann immer wieder an den Papst herantreten werde, statt mit den Kopten ohne dazwischen geschaltete Geistliche zu diskutieren. Dies sei nicht der richtige Weg für die Zivilgesellschaft und werde die Erlangung der Bürgerrechte für die Kopten verzögern. Er liebe den Papst, aber aus patriotischen Gründen lehne er die Repräsentation der Kopten durch den Papst ab.

In der Zeitung *Waṭanī* wurden solche Vorbehalte gegenüber dem Vorgehen des Papstes in Zusammenhang mit den Vorfällen von al-Kuṣḥ II jedoch nicht thematisiert, wahrscheinlich um den Opferstatus der Kopten insgesamt durch Vorwürfe gegenüber einzelnen von ihnen, besonders natürlich gegenüber ihrem höchsten geistlichen Oberhaupt und Repräsentanten, nicht aufzuweichen oder in Frage zu stellen.²¹²² Hier zeigt sich eine gewisse Ambivalenz bei den koptischen Advokaten der Kopten gegenüber dem Papst, denn auch Mūsā würde dem Einwand Sīdhums sicherlich zustimmen:²¹²³ So steht auf der einen Seite eine Kritik am Papst, weil er sich

²¹¹⁹ Siehe ebd. In einem Artikel in *al-Uṣbūʿ* kritisierte Riḡāʾī Fāʾid, der vermutlich Kopte ist, nicht explizit den Papst, sondern die Zeitschrift *al-Kirāza* für den Artikel vom 21.1.2000. Siehe Fāʾid, *al-Uṣbūʿ*, 14.2.2000, zitiert auf S. 249 dieser Arbeit.

²¹²⁰ Persönliches Interview mit Kamāl Zāḥir Mūsā am 20.9.2000 in Kairo. Siehe zur Person den Interviewindex und S. 128 A. 567 dieser Arbeit.

²¹²¹ Persönliches Interview mit Yūsuf Sīdhum am 15.9.2000 in Kairo.

²¹²² Für die Positionen von *Waṭanī* siehe noch einmal S. 257ff dieser Arbeit.

²¹²³ Siehe z.B. Mūsā: *al-iškāliyya*, S. 15. Dort erklärte er in seiner Vorlesung vor dem *New Civic Forum*, der Klerus werde von Seiner Heiligkeit dem Papst angeführt und die Laien würden vom Gemeinschaftsrat vertreten. "Und beide zusammen leiten die Kirche geistlich und in Verwaltungsangelegenheiten, sie bewegen sich beide im religiösen Bereich und vertreten die Kopten nicht politisch." Die Kirche habe, wie es in ihr über ihre lange Geschichte hinweg festgelegt gewesen sei, keine politische Rolle, sie habe nicht das Recht, sich in die politischen Angelegenheiten einzumischen und auch nicht, diese in Gang zu bringen. Ähnlich wie Mūsā und Sīdhum verhielt sich auch der koptische Menschenrechtler und Papstoppositionelle Milād Ḥannā, der bezeichnenderweise in einem Interview mit dem RNSAW und nicht in einem Artikel erklärte, dass Papst Schinudas Ablehnung des (ersten)

als Geistlicher zu sehr in die Politik einmische, auf der anderen Seite auch eine Kritik an ihm, wenn er die Standpunkte der koptisch-orthodoxen Gemeinschaft nicht deutlich genug vertritt. Hier manifestiert sich folgendes Dilemma: Die Advokaten der Kopten sind sich der großen Resonanz, ja des Einflusses der Stellungnahmen des Papstes sehr wohl bewusst. Sie befürworten daher aus pragmatischen Gründen, obgleich sie eine politische Rolle des Papstes ablehnen, solange zivilgesellschaftliche und staatliche Kräfte diese Rolle nicht übernehmen oder übernehmen können, bei wichtigen Interessen der Kopten relativ politische Forderungen und Statements des Papstes oder halten still und fallen ihm zumindest nicht in den Rücken.

Die Spannbreite der Kritik, die Papst Schinuda III. zur Jahrtausendwende ohne staatliche Repressionen zu äußern vermochte, ja die neben den Demonstrationen der koptischen Jugendlichen sicherlich sogar einen großen Beitrag zu den zwei Revisionen des Urteils geleistet hat, deutet darauf hin, dass die Regierung anders als bei az-Zāwiyya al-Ḥamrā' einen gewissen Meinungspluralismus zuließ und auf ein gutes Verhältnis zur Koptisch-Orthodoxen Kirche bedacht war.

In der ägyptischen Presse fand die Stellungnahme des Papstes in *al-Kirāza* am 21.1.2000 relativ wenig Resonanz.²¹²⁴ Papst Schinuda wurde auch von der Mehrheit der Muslime in Zusammenhang mit seinem Vorgehen bei al-Kuṣṣ nicht kritisiert, vielmehr wurde ihm zugebilligt, in einigen nationalen Fragen Stellung zu beziehen und ihm dabei seine patriotische Haltung, wie beispielsweise in der Jerusalem-Frage, bestätigt und zugute gehalten.²¹²⁵

Mit dieser vorbildlichen Haltung ist Papst Schinudas III. strikte Ablehnung einer Annäherungspolitik gegenüber Israel gemeint, die er schon unter Sadat entgegen der Regierungsdoktrin vertreten hatte und die eine wichtige Rolle bei der Verschlechterung der Beziehungen zwischen Papst Schinuda III. und Sadat spielte.²¹²⁶ Bis 1967 gingen jährlich rund

Urteils „äußerst bedeutend“ sei. Dies erinnere ihn, Ḥannā, an die letzten Jahre von Sadat. Der Vorwurf Ḥannās, der selbst das Urteil ablehnte, richtete sich eher gegen Staat und Gesellschaft, dass es wieder zu einer derartigen Situation kommen konnte. Siehe Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9.

²¹²⁴ Siehe die auf S. 398 A. 2119 dieser Arbeit zitierten Artikel u. Papst Schinuda III.: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II, im Interview mit Ṣādiq, *al-Ahrām al-ʿArabī*, 18.3.2000, zitiert auf S. 187 dieser Arbeit.

²¹²⁵ Siehe z.B. Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit.

²¹²⁶ Vgl. dazu und im Folgenden bes. Heikal: Sadat, S. 239f u. Rasoul: Gemeinschaft, S. 100. Vgl. auch Anṭūn Sīdhūm, *Waṭanī*, 23.8.1992, abgedruckt in Sīdhūm: Anṭūn Sīdhūm, S. 149; Valognes: Vie, S. 282, 585. Reichhaltiges Material über die Haltung Schinudas zur Jerusalem-Frage und zum dort vorhandenen Kloster Dair as-Sulṭān über der Grabeskirche, um dessen Rückgabe von Israel sich die Äthiopische und die Ägyptische (koptische) Kirche streiten, in der Zeit von 1970-1989 bietet das Buch Ṣādiq: muḥākamat, S. 303-379. Wichtige Reden zu Israel von Papst Schinuda III.: *Isrāʾīl fī raʾī al-masīḥiyya*, 26.6.1966, noch als Generalbischof für Lehre bei einer Vorlesung vor dem Journalistenverband; *al-masīḥiyya wa-Isrāʾīl*, Ansprache als frisch gewählter Papst, gehalten vor dem Journalistenverband am 5.12.1971, in Auszügen zitiert bei al-Biṣrī: al-muslimūn, S. 691f. al-Biṣrī liefert eine Zusammenfassung der Haltung der Kopten zur Israel-Frage bis in die siebziger Jahre mit Zitaten von Schinuda, Klosterabt Matā al-Miskīn und Generalbischof Anbā Grīgūriyyūs, ebd. S. 691-696. Weitere Reden des Papstes im „Büchlein“ Ṣinūda at-Tālīt: al-Kanīsa, 1996, das die Koptisch-Orthodoxe Kirche herausgegeben hat (lag der Autorin dieser Arbeit nicht vor, sondern zitiert in ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Raṣwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 344), vgl. auch einen Auszug daraus in al-ʿArabī, *aṣ-Ṣāʿb*, 1.10.1996. In dem Buch scheinen auch die zwei Reden Schinudas vor dem Journalistenverband 1966 und 1971 abgedruckt zu sein. Siehe außerdem eine kritische Studie aus dem Jahr 2000 mit dem Protokoll einer Vorlesung des Papstes Schinuda III. vor einigen Geistlichen am 1.5.1995: aṣ-Ṣaiḥ: al-Bābā Ṣinūda. aṣ-Ṣaiḥ versucht aufzuzeigen, dass die Haltung des Papstes gegenüber Jerusalem

50 000 ägyptische Kopten auf Pilgerfahrt nach Jerusalem, vor allem zur Osterzeit. Nach der Besetzung Ost-Jerusalems 1967 durch Israel stoppte die Koptisch-Orthodoxe Kirche diese Reisen. Als Sadat im Rahmen seiner Friedenspolitik gegenüber Israel (Camp David-Abkommen im März 1979) Papst Schinuda III. zu einer Wiederaufnahme der Pilgerreisen aufforderte, lehnte der koptische Papst mit einer politischen Begründung ab: Solange die Mehrheit der arabischen Nation gegen Sadats Israel-Politik sei, dürften die Kopten keinen Schritt machen, der sie als Verräter der arabischen Nation erscheinen lasse.

Die Frage der Normalisierung der Beziehungen zu Israel rückte durch das Gaza-Jericho-Abkommen (4.5.1994) wieder in den Brennpunkt des ägyptischen Interesses, und die unveränderte Haltung des Papstes in dieser Sache führte zu einer verstärkten ägyptischen Debatte über die Koptische Kirche und ihre Angelegenheiten.²¹²⁷ Einige Kopten dachten, dass Schinuda III. im Zuge der Friedenspolitik das Reiseverbot für die Kopten nach Jerusalem wieder aufheben würde. Er tat dies jedoch nicht, sondern drohte im Gegensatz zum evangelischen koptischen Kirchenoberhaupt, das die Reisen seiner Gemeinschaft sogar begrüßte,²¹²⁸ denjenigen Kopten, die gegen sein Verbot verstoßen würden, mit dem Ausschluss von der Kommunion. Ägyptische Reiseunternehmen hatten im Zuge des Gaza-Jericho-Abkommens die Kopten zur Reise nach Jerusalem aufgefordert. Einige von ihnen reisten entgegen der Haltung des Papstes in die Heilige Stadt. Als bekannt wurde, dass im April 1995 einige Kopten nach Israel gereist waren, eine Interviewsammlung von 2000 spricht von 8000 koptischen Pilgern,²¹²⁹ forderte Schinuda III. diese Kopten auf, sich öffentlich in der Presse zu ihrem Fehler zu bekennen, zu bereuen und Buße zu tun.²¹³⁰

Seine Äußerungen zur Jerusalem-Frage reichten über rein geistlich-religiöse Anweisungen an die Glaubensmitglieder hinaus.²¹³¹ *“Ich werde Jerusalem nur mit dem Scheich der Azhar und mit dem Einverständnis aller Araber und Muslime betreten.”* (al-^cĀlam al-yaum, 20.4.1995)

nicht von einer von ihm vorgegebenen Solidarität mit den Arabern oder den Muslimen herrührt, sondern es gehe ihm in Wirklichkeit nur um die Rückgabe des Klosters Dair as-Sultān an die Kopten. Siehe ebd. bes. S. 41, 64f. Siehe außerdem Kapitel 6 in der Interviewsammlung von Papst Schinuda III. mit as-Saʿīd: al-anbā Šinūda, 2000, S. 169-244.

²¹²⁷ Diese Meinung vertreten Šafīq: al-aqbāt, S. 141; Fahmī: burkān, S. 69; Ḥannā, *al-Iğtihād* (1996) 30, S. 133-148, 139. Siehe zur verstärkten Diskussion koptischer Themen 1994/5 auch S. 280 A. 1441 dieser Arbeit. Ausführlich zur Presse-Debatte um das Reiseverbot und die Jerusalem-Frage 1994/5 meine unveröffentlichte Magisterarbeit, S. 253-274, Šafīq: al-aqbāt, S. 145-148, ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 97f. Die Äußerungen von Papst Schinuda III. und dem Scheich der *Azhar* zu diesem Themenkomplex zitiert und analysiert ausführlich ebd., S. 335-338, 343f, 350f. Siehe auch die Einleitung und das Interview mit Papst Schinuda III. zum Reiseverbot 1994/5 bei as-Saʿīd: al-anbā Šinūda, 2000, S. 222-228. Die Bedeutung der Jerusalem-Frage im Diskurs des Oberhauptes der Koptisch-Orthodoxen Kirche im Jahr 1995 zeigt sich daran, dass das Informationszentrum der Koptisch-Orthodoxen Kirche 1996 das bereits erwähnte Büchlein Šinūda aṭ-Ṭālīṭ: al-Kanīsa, 1996 herausgab, in dem die Positionen des Papstes dargelegt werden.

²¹²⁸ Siehe Šamūʿīl Ḥabīb im Interview mit as-Saʿīd, *as-Siyāsī al-miṣrī*, 5.3.1995, S. 3. Zum 1997 verstorbenen evangelischen Kirchenoberhaupt siehe auch S. 63 A. 255 dieser Arbeit.

²¹²⁹ Siehe die Einleitung zum Interview mit Papst Schinuda III. über die Jerusalem-Frage 1995 in as-Saʿīd: al-anbā Šinūda, 2000, S. 222. Wie viele davon evangelische Kopten waren, wird nicht genannt.

²¹³⁰ ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 97f.

²¹³¹ Im Folgenden Aussagen des Papstes in Zeitungsartikeln von mir aus dem Arabischen übersetzt und zitiert nach ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 343f.

“Der Kopte, der Jerusalem besucht, betrügt die Araber.” (*al-Muṣawwar*, 21.4.1995) “Die Kirche rückt nicht von ihrer Rolle ab, und meine Haltung in der Jerusalem-Frage ist patriotisch (*waṭanī*) und nicht politisch (*laisa siyāsiyyan*).” (*al-Wafd*, 24.5.1995) “Unsere Position zu diesem Problem ist fest und wird sich nicht ändern, außer wenn die Palästinenser einen unabhängigen Staat haben, der Souveränität besitzt und nicht unter der Besatzung von Israel lebt ...” (*al-Aḥrār*, 2.3.1996)²¹³² “Jerusalem muss politisch und religiös an die arabische Führung zurückgegeben werden, wie es war.” (aus dem Büchlein *Šinūda at-Tālīṭ*: al-Kanīsa, 1996)²¹³³

Hunderte oder tausende von den Kopten, die zuvor nach Israel gereist waren, veröffentlichten anschließend Verlautbarungen in der Presse, in denen sie Papst Schinuda III. unterwürfig um Vergebung baten.²¹³⁴ Am 12.7.1995 erließ der Papst eine Aufhebung der Strafe des Ausschlusses von der Heiligen Kommunion für diejenigen Kopten, die ihren Fehler offiziell in der Presse bereut hatten.²¹³⁵ Papst Schinudas III. Verbot für die Kopten, Jerusalem zu besuchen, wurde von der Mehrheit der Ägypter und Araber²¹³⁶ im Gegensatz zu einigen Ausnahmen wie Milād Ḥannā²¹³⁷ nicht als politischer, sondern als “*patriotischer Entscheid mit einem [arabisch-]nationalen Charakter*” (*qarāran waṭaniyyan dāt ṭābi‘ qaumī*)²¹³⁸ betrachtet, so exakt auch die Formulierung von Naḡī Wilyam, der die erste Stellungnahme des Papstes zu al-Kuṣṣ II vom 21.1.2000 in *al-Kirāza* hingegen ja als “*gefährlichen politischen Wandel in der Sprache*” beurteilte.²¹³⁹

Papst Schinuda III. scheint sich auch selbst als wichtigen Repräsentanten der Kopten zu verstehen, darauf deutet seine Autorenschaft am Artikel in *al-Kirāza* und sein Protest gegen das Urteil vom 5.2.2001 hin, wo er ja selbst ohne Anfrage des Staates aktiv wurde.²¹⁴⁰

Sowohl nach dem Vorfall von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' als auch nach al-Kuṣṣ II ermahnte Papst Schinuda III. die Auslandskopten zu einem warmherzigen Empfang des Staatspräsidenten kurz vor dessen alljährlicher USA-Reise.²¹⁴¹ Im Falle von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' schickte er sogar zwei Bischöfe, Generalbischof Šamū'īl²¹⁴² und Bischof Yū'annis, den damaligen Sekretär der Heiligen Synode,²¹⁴³ in die USA, um am Empfang des Präsidenten, zu jenem Zeitpunkt

²¹³² Siehe Papst Schinuda III. im Interview mit *al-Aḥrār*, 2.3.1996; Artikel nicht zitiert bei ACPSS, ‘Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, lag mir im Original vor.

²¹³³ Wieder zitiert nach ACPSS, ‘Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 344.

²¹³⁴ Šafīq: al-aqbāt, S. 148.

²¹³⁵ ACPSS, ‘Abd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 97f.

²¹³⁶ Diese Einschätzung gibt Šafīq: al-aqbāt, S. 148.

²¹³⁷ Ḥannā, *Rūz al-Yūsuf*, 17.4.1995, zitiert von Šafīq: al-aqbāt, S. 148.

²¹³⁸ Siehe Wilyam, *al-Aḥrār*, 10.11.1996.

²¹³⁹ Siehe Wilyam, *al-‘Arabī*, 24.1.2000, zitiert auf S. 397 dieser Arbeit.

²¹⁴⁰ Siehe S. 190f dieser Arbeit.

²¹⁴¹ Für al-Kuṣṣ II im März 2000 siehe S. 188f dieser Arbeit.

²¹⁴² Siehe zum Bischof noch einmal S. 395 A. 2103 dieser Arbeit.

²¹⁴³ Gleichzeitig Bischof von Ṭanṭā bis zu seinem Tod im Jahr 1989, also nicht zu verwechseln mit dem Sekretär des Papstes, Bischof Yū'annis, zum Zeitpunkt von al-Kuṣṣ II, siehe zum gegenwärtigen Sekretär des Papstes, Bischof Yū'annis, noch einmal S. 181 dieser Arbeit. Im Jahr 2001 reiste auch der Sekretär des Papstes Bischof

Ronald Reagan, in Amerika teilzunehmen und den Brief mit der besagten Ermahnung vorzulesen.²¹⁴⁴

Im Falle az-Zāwiyya al-Ḥamrā' riefen einige Auslandskopten in den USA in der *New York Times* vom 24.6.1981 zu einem Hungerstreik von drei Tagen aus Protest gegen die Passivität der ägyptischen Regierung gegenüber den islamischen Fanatikern auf.²¹⁴⁵ In der *New York Times* und in der *Washington Post* wurden Verlautbarungen über eine halbe Seite veröffentlicht, in denen die Einschränkungen, denen die Kopten in Ägypten unterlägen, aufgelistet wurden. Außerdem riefen die Verlautbarungen zu Demonstrationen auf - vor dem Weißen Haus während des dortigen Treffens von Sadat mit Präsident Reagan und vor dem *Metropolitan Museum of Art*, wo Sadat der Einweihung einer neuen Abteilung für ägyptische Altertümer beiwohnen sollte - zu denen es dann auch tatsächlich kam.²¹⁴⁶

Anlässlich Mubaraks USA-Besuch nach al-Kuṣṣ II Ende März 2000 wurde nicht zum Hungerstreik aufgerufen, doch es gab Demonstrationen, wobei ein regierungskritischer Demonstrationzug an einem Tag auf maximal 600 Personen geschätzt wurde, die Bilder von den al-Kuṣṣ-Opfern hochhielten.²¹⁴⁷ Als Folge des Presseskandals um die Pornographie-Mönchs-Affäre in Ägypten kam es allerdings auch im Ausland zu bisher ungekannten Dimensionen von Demonstrationen. In Sydney soll es nach der Selbstbeschreibung der *Australian Coptic Association* Ende Juni 2001, als die Entscheidung über die Gewährung der Revision des ersten Urteils zu al-Kuṣṣ II in Ägypten ins Haus stand, mit 15 000 Demonstranten zum ersten und größten friedlichen Protestzug der koptischen Glaubensgemeinschaft von Sydney in der Geschichte gekommen sein, wobei die Protestierenden auch „*Gerechtigkeit für das Blut der al-Kuṣṣ-Märtyrer*“ forderten.²¹⁴⁸ So scheinen die Auslandskopten, die von ca. 200 000 im Jahr 1985 auf mittlerweile ca. 2 Millionen angestiegen sind,²¹⁴⁹ sich immer besser zu mobilisieren und von ihren Diaspora-Ländern aus Einfluss auf die Politik ihres Vaterlandes nehmen zu wollen. Dabei wurde zur Einhaltung der Menschenrechte, der Religionsfreiheit, der Gerechtigkeit und der Gleichheit speziell im Hinblick auf die Kopten, und auch, aber seltener, zur Verwirklichung von Demokratie im Allgemeinen aufgerufen.²¹⁵⁰

Die Staatschefs Sadat und Mubarak verwiesen in beiden Fällen auf die Ermittlungen der Justiz, bevor sie selbst ein Urteil abgaben.²¹⁵¹ Sowohl bei az-Zāwiyya al-Ḥamrā' als auch bei al-

Yū'annis in die USA, um die Botschaft des Papstes anlässlich des USA-Besuches von Mubarak zu verlesen, siehe S. 191 dieser Arbeit, anscheinend jedoch nicht im Jahr 2000, wo die Nachricht von einem Priester verlesen wurde.

²¹⁴⁴ Siehe Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 144.

²¹⁴⁵ Siehe Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 144.

²¹⁴⁶ Siehe ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 474 u. Sadat: Heikal, S. 248.

²¹⁴⁷ Siehe Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 278 und noch einmal S. 334f dieser Arbeit.

²¹⁴⁸ Zitiert nach dem Bericht: Australian Coptic Association/ Sydney: Over 10 000 Copts, 28.6.2001. Für die Demonstration in Sydney siehe noch einmal S. 115 dieser Arbeit.

²¹⁴⁹ Siehe für diese Zahlen noch einmal S. 326 dieser Arbeit.

²¹⁵⁰ Siehe S. 341 dieser Arbeit.

²¹⁵¹ Zu al-Kuṣṣ siehe S. 152ff dieser Arbeit.

Kuṣṣ wurden von Regierungsseite auch ausländische Elemente nicht nur für die Ausnutzung, sondern für die Anstiftung der Streitigkeiten verantwortlich gemacht, als Erklärung der Vorfälle also auf eine Verschwörungstheorie zurückgegriffen.²¹⁵² Sadat gab schon fünf Tage nach den Vorfällen ein ausführliches Interview zu den Ausschreitungen ab, was deutlich macht, welche Bedeutung die höchsten staatlichen Repräsentanten dem Vorfall beimaßen. Obwohl er in dem Interview betonte, dass die Sache in den Händen der Staatsanwaltschaft sei und er folglich kein Urteil vor dem Ende der Ermittlungen abgeben dürfe, versicherte er mit Nachdruck, dass die Ereignisse von Provokateuren manipuliert und ausgenutzt worden seien.²¹⁵³ Er wurde deutlicher: *“Das waren die Kommunisten, die die Muslime gegen die Kopten aufhetzten.”*²¹⁵⁴ *“Der Vorfall zwischen einem muslimischen und einem christlichen Ägypter wurde durch sie in einen interkonfessionellen Konflikt verwandelt, wobei die Anzahl der Opfer maßlos übertrieben worden ist.”*²¹⁵⁵ Indirekt gab er zu, dass sich die Spannung sogar auf die Provinzen ausgedehnt habe. Der Innenminister erklärte am 19.6.1981 vor dem Parlament, es handele sich um *“eine vom Ausland manipulierte Bewegung”*.²¹⁵⁶

Mubarak hingegen gab erst über zwei Wochen nach den Vorfällen überhaupt einen eigenen, sehr kurzen Kommentar dazu ab, blieb in seiner Benennung der Täter ganz vage, so dass nur deutlich wurde, dass er sie als Gesetzesbrecher, Antaster und Schädiger der nationalen Einheit betrachtete.²¹⁵⁷ Erst über drei Wochen nach den Vorfällen spielte er darauf an, dass die Anstifter der Zwietracht wohl mit ausländischen Kräften kooperiert hätten, ohne wiederum eine bestimmte politische Richtung oder Gesellschaftsgruppe dafür verantwortlich zu machen - die Islamisten oder die Kommunisten, die Kopten oder die Muslime - und ohne ein bestimmtes Land beim Namen zu nennen: In seiner Ansprache zur Eröffnung der 32. *Internationalen Buchmesse von Kairo* am 26.1.2000 brachte Mubarak sein Befremden über das zum Ausdruck, was *“einige Schürer der Zwietracht”* (*baʿd muṭīrī al-ḥitna*) und *“diejenigen, die danach streben, die Stabilität Ägyptens anzutasten”* (*as-sāʿūn li-l-misās bi-istiqrār Miṣr*) und *“die vom Ausland gedrängt*

²¹⁵² Zu den verschiedenen Verschwörungstheorien bezüglich interner und externer Akteure, die im Zusammenhang mit az-Zāwiyya al-Ḥamrāʾ nicht nur von staatlicher Seite, sondern von Akteuren des gesamten politischen Spektrums aufgestellt wurden, siehe Farah: *Strife*, bes. S. 9-20.

²¹⁵³ Siehe Sadat im Interview mit *Māyū*, 22.6.1981, zitiert nach Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 139.

²¹⁵⁴ Siehe diesen Satz aus dem Interview Sadats mit der 1981 gerade erst gegründeten Parteizeitung der NDP, *Māyū*, 22.6.1981, von mir aus dem Französischen zitiert nach Guirgis, *Ṣaut al-Maṣriq*, Nr. 47, 18.6.1983, in CEDEJ, Barbulesco: *Les Chrétiens*, 1985, S. 101-106, 104.

²¹⁵⁵ Siehe im Folgenden u. für diesen Satz die Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 139, die diesen Satz aus dem Interview Sadats mit *Māyū*, 22.6.1981 zitiert.

²¹⁵⁶ Der Innenminister von mir zitiert nach Guirgis, *Ṣaut al-Maṣriq*, Nr. 47, 18.6.1983, in CEDEJ, Barbulesco: *Les Chrétiens*, 1985, S. 101-106, 104.

²¹⁵⁷ Siehe Staatspräsident Mubarak: Erklärung auf der dritten (Sonder-)Versammlung wichtiger Minister zu al-Kuṣṣ am 17.1.2000, zitiert nach ar-raʿīs Mubārak, *al-Aḥrār*, 18.1.2000: *“Gegen jeden, der gegen das Gesetz verstößt, die nationale Einheit antastet oder versucht, dem Gewebe der Nation Schaden zuzufügen, die niemals Spannungen oder Fanatismus erfahren hat, wird mit aller Entschiedenheit verfahren (sa-yatimmu at-taʿāmūl bi-ḥaṣm maʿ kull man yaḥruḡu ʿalā ʾš-ṣarʿiyya au yamassu al-waḥda al-waṭaniyya au yuḥāwilu an-nail min naṣīḡ al-umma allatī lam taʿrif abadan at-tawatturāt au ʾl-ʿaṣabiyyāt).”*

/bezahlt werden“ (*al-madfūʿūn min ḥārīḡi-hā*), anzettelten. Sie handelten aus “materiellen Beweggründen” (*dawāfiʿ mādiyya*) und würden von ausländischen Stellen benutzt (*wa-yustaḡallūna min ḡihāt aḡnabiyya*).²¹⁵⁸

Sadat und Mubarak wie auch andere Regierungskräfte gaben offiziell nie ein Versagen der lokalen Sicherheitskräfte und Behörden zu. Zum Verhalten der Sicherheitskräfte sagte Sadat in seinem Interview eine Woche nach den Vorfällen, wenn der Innenminister von seinem Recht Gebrauch gemacht hätte, sofort einzugreifen und auf die Saboteure zu schießen, dann hätten die Vorfälle sofort beendet werden können.²¹⁵⁹ Aber der Minister habe eher als verantwortlicher Politiker gehandelt, denn als Sicherheitsmann, indem er versucht habe, die Komplotte zu vereiteln. Der Präsident erklärte jedoch, dass man sich in Zukunft den subversiven Elementen sofort entgegenstellen müsse, was nach Auffassung von *Proche-Orient Chrétien* einer indirekten Kritik gleichkam. Gleichzeitig lobte Sadat die gute Zusammenarbeit der koptischen und muslimischen Führungskräfte mit dem Innenministerium, um falsche Gerüchte zu stoppen und die Gemüter zu beruhigen.

Auch im Falle al-Kuṣṣh sollte zunächst der Eindruck erweckt werden, dass Geistliche, die vom Sicherheitsdienst am Samstag, den 1.1.2000, zur Beruhigung der Lage geschickt worden waren, Erfolg bei dieser Aufgabe gehabt hätten.²¹⁶⁰ Diese Aussage verlor jedoch jegliche Glaubwürdigkeit, da der Streit ja dann erst noch eskalierte und zu Toten führte. Sie erhielten von staatlichen Repräsentanten auch kein offizielles Lob für ihr Verhalten während der Vorfälle. Ein Jahr später warf der Richter in seiner Vorrede vor der 1. Urteilsverkündung ja dann auch den lokalen christlichen Geistlichen vor, nichts getan zu haben, um die angespannte Atmosphäre zwischen Muslimen und Kopten vor und während der Ausschreitungen zu entschärfen.²¹⁶¹

Die Regierung leitete im Fall al-Kuṣṣh keine offizielle Ermittlung gegen lokale Polizeibeamten von al-Kuṣṣh ein. Immerhin wurden einige von ihnen verhört, worauf von staatlicher Seite eher keine Aufmerksamkeit gelenkt wurde, sondern nur von einigen Journalisten.²¹⁶² In den Anklageschriften wurden die Verhörten dann als Belastungszeugen und nicht als Angeklagte geführt.²¹⁶³ Allerdings wurde nach Informationen des *Egypt Country Report 2000* der Chef der Staatssicherheit der Provinz Sūhāḡ, Saʿīd Abū 'l-Maʿālī, im März 2000 von seinem Posten entfernt.²¹⁶⁴ Mubarak entsandte unmittelbar nach den Vorfällen hohe

²¹⁵⁸ Siehe Staatspräsident Mubarak: Erklärung auf der 32. Internationalen Buchmesse von Kairo, 26.1.2000, zitiert in Mubārak fī ḥiwār muwassīʿ, *al-Ahrām*, 27.1.2000.

²¹⁵⁹ Siehe dazu und im Folgenden die Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 139f, die aus dem Interview Sadats mit *Māyū*, 22.6.1981 zitiert.

²¹⁶⁰ Siehe Innenministerium: zweite Verlautbarung zu al-Kuṣṣh II vom 2.1.2000, zitiert nach Mūsā, *al-Ahrām*, 3.1.2000 u. S. 88 dieser Arbeit.

²¹⁶¹ Siehe dazu noch einmal S. 108ff dieser Arbeit.

²¹⁶² Siehe al-Marāḡī, *al-Wafd*, 16.1.2000; Maṭāwīʿ, *al-Ahrām*, 16.1.2000.

²¹⁶³ Siehe bi-tuham, *al-Ahrām*, 13.3.2000 u. S. 153 dieser Arbeit.

²¹⁶⁴ Siehe U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, Section 5, *Religious Minorities* u. S. 153 dieser Arbeit.

Sicherheitsbeamte, Staatsanwälte und Minister aus Kairo sowie (im Gegensatz zum Vorfall in al-Kuṣḥ 1998) vorwiegend Sicherheitskräfte, die nicht aus al-Kuṣḥ, sondern aus anderen Orten in der Provinz Sūhāḡ eingezogen wurden, und gestand damit zumindest ein, dass er es für eine Beruhigung der Lage notwendig hielt, nicht involvierte und auch hochkarätige offizielle Persönlichkeiten zu entsenden.²¹⁶⁵ Dabei hob er zusammen mit anderen staatlichen Repräsentanten immer wieder auf die Neutralität der Sicherheitskräfte bei der Verrichtung ihrer Aufgaben und der Staatsanwaltschaft bei den Ermittlungen ab.

Von der Mehrheit der Gesellschaft, von staatlicher Seite und auch von Seiten der höchsten wie niederen christlichen Geistlichen wurden Ausschreitungen zwischen Muslimen und Kopten als der nationalen Einheit widersprechend dargestellt und abgelehnt. In beiden Fällen wurde von den Massenmedien Ausgleich und religiöse Toleranz propagiert.²¹⁶⁶ Die *Vereinigung der religiösen Bruderschaft*, die sich seit 1975 regelmäßig traf und aus christlichen und muslimischen Persönlichkeiten bestand, veröffentlichte zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā' eine Verlautbarung, in der sie die Ereignisse als den Prinzipien der Religion widersprechend ablehnte und die Medien und sozialen Organisationen aufforderte, die Bürger auf die Gefahren aufmerksam zu machen und sie zu Toleranz zu ermahnen, die Ägypten immer an den Tag gelegt habe.²¹⁶⁷

Seltener als bei al-Kuṣḥ waren jedoch bei az-Zāwiyya al-Ḥamrā' Stimmen aus den religiösen Organen, die einen toleranten Islam beschworen und zu einer den Religionen ureigenen Toleranz mahnten. Die Verlautbarungen der kirchlichen Organe vor und nach den Ereignissen von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' sprachen zwar auch von der Liebe und Brüderlichkeit der Kopten zu den Muslimen, allerdings erwähnten sie nicht wie bei al-Kuṣḥ eine dem Islam ureigene Toleranz.²¹⁶⁸

Bei az-Zāwiyya al-Ḥamrā' ist der Autorin dieser Arbeit keine Stellungnahme der *Azhar* bekannt. Die Zeitschrift *Proche-Orient Chrétien* wies in ihrer Chronik allerdings darauf hin, dass während der blutigen Turbulenzen im Juni 1981 der zu jenem Zeitpunkt als moderat geltende

²¹⁶⁵ Siehe dazu und für den folgenden Satz S. 149ff dieser Arbeit.

²¹⁶⁶ Für az-Zāwiyya al-Ḥamrā' behauptet dies Schlicht. Als Beispiel zitiert er Ġaʿfar, *al-Ahrām*, 4.9.1981. Eine Meinungsumfrage der Universität Alexandria sei vorgelegt worden, deren Ergebnis die große religiöse Toleranz der Ägypter gewesen sei. 99 Prozent der Ägypter seien gegen den religiösen Fanatismus. Zur Meinungsumfrage verweist er auf Šākīr, *al-Aḥbār*, 8.8.1981. Siehe Schlicht, *Orient* (1983) 2, S. 226-234, 232. Für al-Kuṣḥ siehe bes. S. 124 u. 372ff dieser Arbeit.

²¹⁶⁷ Abgedruckt in *Waṭanī*, am 28.6.1981, zitiert von der Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 140.

²¹⁶⁸ Siehe einen Artikel in *al-Kirāza* vom 11.4.1980 mit dem Titel "Die Verschleierungen lösen nicht die Probleme"; eine Verlautbarung des GGR nach einer Versammlung am 11.4.1980, am 13.4.1980 veröffentlicht in *Waṭanī*; eine Verlautbarung der Heiligen Synode nach einer Versammlung am 15.4.1980, am 20.4.1980 veröffentlicht in *Waṭanī*; Papst Schinudas III. in seiner Ansprache vor den Gläubigen am 25.4.1980 und in seiner anschließenden Verlautbarung, am 27.4.1980 veröffentlicht in *Waṭanī*. Alle in französischer Übersetzung abgedruckt in Chronique, Égypte, *POC*, 1982, S. 131-134. Siehe die Verlautbarung des GGR zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā', veröffentlicht am 21.6.1981 in *Waṭanī*, abgedruckt in Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 139, in Auszügen zitiert auf S. 394 dieser Arbeit u. die Verlautbarung des koptisch-katholischen Patriarchates vom 24.6.1981 zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā', am 5.7.1981 in *Waṭanī* veröffentlicht, abgedruckt in Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 140.

Stiftungsminister Ġadd al-Ḥaqq °Alī Ġadd al-Ḥaqq²¹⁶⁹ fast die einzige muslimische (sic!) Persönlichkeit gewesen sei, die die Gewalt der Extremisten missbilligt habe, selbst wenn es eher nur Lippenbekenntnisse gewesen seien.²¹⁷⁰ Der Großscheich der *Azhar* Muḥammad Sayyid Ṭanṭāwī wie auch der Stiftungsminister Maḥmūd Ḥamdī Zaqqūq²¹⁷¹ hoben hingegen nach allen auf die Ereignisse von al-Kuṣṣā folgenden Anlässen oder Feierlichkeiten auf die Toleranz von Islam und Christentum und die lang bewährte nationale Einheit der Ägypter und auf die Gleichheit der Muslime und Kopten in Rechten und Pflichten im Islam ab.²¹⁷² Einen Monat nach den Vorfällen nahm der Großscheich im Radio persönlich zu al-Kuṣṣā II Stellung. Dabei erhob er keine Vorwürfe gegen koptische Geistliche, sondern kritisierte vielmehr die mangelnde Qualifizierung einiger islamischer Geistlicher in Privatmoscheen und begrüßte die Bemühungen des Ministeriums für Stiftungen, diese Moscheen unter seine Aufsicht zu bringen, um eine angemessene Qualifikation der Geistlichen zu gewährleisten.²¹⁷³

In der Zeit der Vorfälle von al-Kuṣṣā und auch davor und danach hatten/ haben der Großscheich der *Azhar* und Papst Schinuda III. ein ausgesprochen herzliches Verhältnis, was von der ganzen Gesellschaft als positiv anerkannt wurde. Auch wurde der Großscheich der *Azhar* von koptischer Seite als *„ehrenhafte Erscheinung für ganz Ägypten“* (*ṣūra muṣarrafa*) gewürdigt, er nehme *„einen hohen Stellenwert im Herzen aller Abkömmlinge Ägyptens“* ein.²¹⁷⁴ Der koptisch-orthodoxe Generalbischof von Ḥilwān und al-Maṣara, al-Anbā Bīsantī, bezeichnete Ṭanṭāwī in einem Interview zu al-Kuṣṣā als *„aufgeklärt“* (*mustanīr*) und *„großherzig“* (*wāsiʿ al-qalb*) und als *„zweiten °Umar bin al-Ḥiṭāb“*, verglich ihn also mit dem zweiten rechtgeleiteten Kalifen (634-44).²¹⁷⁵ Papst Schinuda III. erklärte in seiner ersten

²¹⁶⁹ Wurde nach dem Tod von Großscheich Maḥmūd °Abd ar-Raḥmān Bīṣār (1979-1982) am 9.3.1982 von Mubarak am 17.3.1982 zum Großscheich der *Azhar* ernannt und schwenkte dann zu einem orthodoxeren Islam um. Siehe Chronique, Égypte, POC, 1982, S. 156 u. S. 163 dieser Arbeit.

²¹⁷⁰ Siehe Chronique, Égypte, POC, 1982, S. 156f.

²¹⁷¹ Siehe Stiftungsminister Maḥmūd Ḥamdī Zaqqūq: Stellungnahme zu al-Kuṣṣā II, zitiert nach wazīr al-auqāf, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000, zitiert auf S. 167 dieser Arbeit.

²¹⁷² So der Großscheich der *Azhar* beim Besuch zusammen mit Premierminister °ʿĀṭif °Ubaid, dem Mufti der Republik Dr. Naṣr Farīd Wāṣil, dem Vorsitzenden des Schura-Rates Dr. Muṣṭafā Kamāl Ḥilmī, dem Stiftungsminister Dr. Maḥmūd Ḥamdī Zaqqūq, dem Präsidenten der *Azhar*-Universität Dr. Aḥmad °ʿAmr Ḥāṣim und dem Provinzgouverneur von Kairo °ʿAbd ar-Raḥīm Ṣaḥāta zur Übermittlung der Weihnachtsglückwünsche bei Papst Schinuda III. am 7.1.2000 in seinem Sitz in Kairo in al-°ʿAbbāsiyya, zitiert nach Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 9.1.2000. Der Großscheich der *Azhar* beim Empfang einer hochkarätigen kirchlichen Delegation, bestehend aus Papst Schinuda III., 5 Bischöfen, dem Sekretär des Papstes und dem Sekretär des GGR, die am 11.1.2000 den Scheich der *Azhar* und den Mufti der Republik Dr. Naṣr Farīd Wāṣil besuchte, um zum Fastenbrechen zu gratulieren, zitiert nach Ṣaiḥ al-Azhar wa-l-Bābā Ṣinūda, *al-Ahrām*, 12.1.2000 u. nach °ʿAbd al-Hādī, al-°ʿĀbidīn, Abū Kīlah, Nafādī, *al-Ġumhūrīyya*, 12.1.2000. Der Großscheich der *Azhar* auf einer Versammlung über *„Die religiöse Toleranz“* der *Kairo Universität* am 17.1.2000 in ḥaḍāra wāḥida, *al-Ahrār*, 18.1.2000. Zitate auf S. 167ff dieser Arbeit.

²¹⁷³ Siehe Großscheich der *Azhar* Muḥammad Sayyid Ṭanṭāwī: Interview in einer ägyptischen Radiosendung am 31.1.2000, zitiert nach Ṣaiḥ al-Azhar, *al-Ahrām*, 1.2.2000, zitiert auf S. 168 dieser Arbeit.

²¹⁷⁴ Siehe den koptisch-orthodoxen Erzpriester der *„Hängenden Kirche“* in Kairo in seinem Artikel zu al-Kuṣṣā: Murqus °ʿAzīz Ḥalīl, *al-Waḥd*, 16.1.2000. Siehe auch den evangelischen Kopten, Professor für Strafrecht an der Fakultät der Polizei, Babāwī, *al-Ahrām*, 28.1.2000.

²¹⁷⁵ Bischof Bīsantī im Interview mit as-Saʿīd, *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000. Die Verfasserin dieser Arbeit hielt dies zunächst für eine versteckte Kritik, da auf °ʿUmar bin al-Ḥiṭāb ja auch der Nicht-Muslime diskriminierende so genannte °ʿUmar-Pakt zurückgeführt wird. Siehe S. 46 A. 148 dieser Arbeit. Kopten der Berliner Gemeinde erklärten mir jedoch, dass es sich allein um überschwengliche Lobhudelei handele.

expliziten öffentlichen Stellungnahme zu al-Kuṣḥ II am 13.3.2000 vor dem *Lions-Club* in Kairo zur Beziehung zwischen ihm und dem Großscheich der *Azhar*, dass diese schon in die Zeit zurückreiche, als dieser noch Mufti der Republik gewesen sei (1986-1996)²¹⁷⁶ und dass sie “eine starke Freundschaft” (*ṣadāqa qawīyya*) verbinde. Er bezeichnete Ṭanṭāwī als “einen Mann mit großen Gedanken, Großmut und einem guten Herzen” (*raḡul dū fikr mutassi^c wa-samāḥa wa-qalb ṭayyib*).²¹⁷⁷

In den siebziger Jahren und während der Vorfälle von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' war das Verhältnis der *Azhar* zu Papst Schinuda III. angespannt.²¹⁷⁸ So war die *Azhar* in jener Zeit aktive Protagonistin einer Einführung der drakonischen *ḥadd*-Strafen ins ägyptische Strafrecht, darunter die Todesstrafe für Apostaten,²¹⁷⁹ und unterbreitete dem Parlament entsprechende Gesetzesentwürfe, die von der Koptisch-Orthodoxen Kirche mit ungekannt vehementen Formen des Protestes beantwortet wurden. Auch stammten Schriften, die die Bibel als “gefälscht” (*muḥarraf*) bezeichneten²¹⁸⁰ und die Kopten des “Unglaubens” (*kufr*) und des “Polytheismus” (*ṣirk*) bezichtigten, zu jener Zeit aus der Feder der höchsten Repräsentanten der islamischen Institutionen, so zum Beispiel vom damaligen (1976-1978) Stiftungsminister Scheich aš-Ša^crāwī.²¹⁸¹

Von beiden Vorfällen wurde berichtet, dass einige Muslime versucht hätten, ihre christlichen Brüder und Nachbarn zu schützen.²¹⁸²

Im Falle von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' waren organisierte islamistische Gruppierungen an den Kämpfen maßgeblich beteiligt. In al-Kuṣḥ handelte es sich wohl um unorganisierte Bürger, die sich spontan zu konfessionellen Streitparteien formierten.

²¹⁷⁶ Zum Amt des Muftis der Republik siehe S. 166 dieser Arbeit.

²¹⁷⁷ Papst Schinuda III.: erste sofort explizite Stellungnahme zu al-Kuṣḥ II in Ägypten vor dem *Lions Club* in Kairo, 13.3.2000, zitiert in Lāšīn, *al-^cArabī*, 14.3.2000.

²¹⁷⁸ Siehe Heikal: Sadat, S. 235-238.

²¹⁷⁹ Besonders in der Amtszeit des Großscheichs ^cAbd al-Ḥalīm Maḥmūd (1973-1978). Siehe ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 469f u. ACPSS, ^cAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996, S. 41.

²¹⁸⁰ Deshalb sei in ihr nichts über den Propheten Muḥammad zu finden.

²¹⁸¹ In der Zeitschrift *al-Aḥbār*, 20.8.1983, zitiert vom ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 469, A. **. Siehe zu aš-Ša^crāwī, der 1911-1998 lebte, den Lexikonartikel *Sharawi, Sheikh Muhammad Mutwali ash-*, in: *Encyclopaedia Britannica* 2006. Papst Schinuda III. warf dem ehemaligen Stiftungsminister und Fernsehprediger auch in aktuellen Interviews vor, er schüre Argwohn gegen Christen, Vorwürfe, die er gegenüber den heutigen Repräsentanten der drei wichtigsten islamischen Institutionen nicht erhebt, siehe das Protokoll des Interviews von Papst Schinuda III. mit zwei Forschern des ICDS in ICDS, Fauzī: ḥiwār, 27.2.1995, S. 57 u. S. 67 A. 276 dieser Arbeit.

²¹⁸² So von der ausländischen Zeitschrift zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā' in Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 144. Oder zu al-Kuṣḥ von dem ausländischen Bericht des Center for Religious Freedom: Massacre at the Millennium, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit, Summary of Findings. Im Falle al-Kuṣḥs erklärte dies sogar Papst Schinuda III. selbst: Papst Schinuda III.: erste sofort explizite Stellungnahme zu al-Kuṣḥ II in Ägypten vor dem *Lions Club* in Kairo, 13.3.2000, zitiert in Lāšīn, *al-^cArabī*, 14.3.2000, zitiert auf S. 187 dieser Arbeit u. Papst Schinuda III.: Stellungnahme zu al-Kuṣḥ II, im Interview mit Šādiq, *al-Ahrām al-^cArabī*, 18.3.2000, zitiert auf S. 187 dieser Arbeit. Oder Augenzeugen zitiert in ^cAbd al-Qādir, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 320f dieser Arbeit. Oder die offiziellen Ermittlungsergebnisse der Oberstaatsanwaltschaft, zitiert bei 46 muttahaman, *al-Aḥbār*, 9.1.2000 oder in der Anklageschrift vom 12.3.2000 zitiert nach iṣḍār qarār, *al-Ahrām*, 12.3.2000 auf S. 104 dieser Arbeit.

Die Stellungnahmen der Islamisten, sowohl der militanten als auch der nicht-militanten, sind bei az-Zāwiyya al-Ḥamrā' nicht anders als als intolerant und Kopten-feindlich zu bezeichnen. Sie machten den Kopten ihre staatsbürgerlichen Rechte streitig, riefen zu Gewalt gegen sie auf und machten sie allein verantwortlich für die Vorfälle. Sie unterstellten sogar der höchsten koptischen Führungspersönlichkeit selbst, die Eskalation der Vorfälle mit Unterstützung des Auslands (des Vatikans, der USA, der Christen im Libanon) inszeniert zu haben und die Gründung eines eigenen koptischen Staates mit Waffengewalt anzustreben und forderten vom Staat die Amtsenthebung von Papst Schinuda III.. Sie bezeichneten die Christen (und Juden) als Ungläubige und behaupteten, der Islam gewähre, den Muslimen das Recht, diese umzubringen.²¹⁸³

Die islamistischen Gruppen, die die militante Lehre ablehnten und eine enge Verbindung zu den Muslimbrüdern hatten, hielten am 20.6.1981 eine Konferenz in az-Zāwiyya al-Ḥamrā' ab.²¹⁸⁴ Aber in ihren Formulierungen unterschieden sie sich nicht sehr von den Militanten. Es wurde von einer Verschwörung des Vatikans und der USA gegen den Islam gesprochen. Außerdem wurde Papst Schinuda unterstellt, die Vorfälle selbst zu inszenieren, um ausländische Unterstützung zu erhalten und langfristig einen koptischen Staat mit Asyūt als Hauptstadt zu errichten. Einige Christen seien voll bewaffnet und einige seien im Libanon ausgebildet worden, wie es Sadat selbst gesagt habe. Ein Beweis für die Bereitschaft der militanten Kopten sei, dass die Christen bei ihrem Angriff in az-Zāwiyya al-Ḥamrā' Schusswaffen gebraucht hätten, während Muslime mit Stöcken und scharfen Instrumenten, die sie gerade in die Hände bekommen hätten, gekämpft hätten. Die Resolution der Konferenz rief die politischen Autoritäten auf, Papst Schinuda abzusetzen, die Christen zu entwaffnen, den Bau von Kirchen einzustellen, die Angreifer von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' vor Gericht zu bringen und den missionarischen Aktivitäten ein Ende zu setzen. Außerdem rief sie die Muslime auf, koptische Geschäfte zu boykottieren.

Die Verlautbarungen der Islamisten zu al-Kuṣṣa hingegen wiesen einen konfessionellen Hintergrund bei den Vorfällen in al-Kuṣṣa eher zurück, versicherten den Kopten ohne Einschränkung ihre staatsbürgerlichen Rechte, wiesen ihnen keine Schuld zu und sprachen sich gegen jede Art von Gewalt gegen sie und im Allgemeinen aus.²¹⁸⁵ Sogar ehemals militante islamistische Gruppierungen wie die *al-Ġamāʿa al-islāmiyya* zeigten zumindest im öffentlichen Diskurs keinerlei Anzeichen zu Gewaltbereitschaft gegenüber den Kopten und im

²¹⁸³ Siehe für die Position der militanten Islamisten zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā' noch einmal S. 390f dieser Arbeit. Schlicht analysiert ein Flugblatt der *al-Ġamāʿa al-islāmiyya* der Universität Alexandria von ca. 1980, nach dem die Kopten wieder als Schutzbefohlene behandelt werden sollen. Siehe Schlicht, *Orient* (1983) 2, S. 226-234. Das Flugblatt sei abgedruckt worden in Galletti, *Politica Internazionale* (Mai 1980) Nr. 5, S. 46-53.

²¹⁸⁴ Vgl. für diesen Abschnitt Ansari, *MEJ*, (1984) No. 3, S. 397-418, 411f.

²¹⁸⁵ Siehe z.B. die Muslimbrüder: Verlautbarung zu al-Kuṣṣa II, 4.1.2000, zitiert nach aš-Šarq al-Ausaf (Kairo): 150 muʿtaqilan, *al-Ḥayāh*, 5.1.2000, zitiert auf S. 243f dieser Arbeit.

Allgemeinen.²¹⁸⁶ So lässt sich zur Jahrtausendwende zumindest in den offiziellen Äußerungen der Islamisten eine bedeutende Zunahme an Pluralismus, im Sinne einer Akzeptanz von Toleranz und Abkehr von der Gewalt, feststellen. Auch empirisch ist diese Abkehr von der Gewalt messbar, da, seit die *al-Ğamāʿa al-islāmiyya* im März 1999 einen Waffenstillstand verkündete, in Ägypten keine Gewalttaten mehr gegen Christen von islamistischen Gruppierungen begangen worden sind, zu denen diese sich öffentlich bekannt hätten.²¹⁸⁷

Auch die Gewalttaten gegen Touristen, die nach den Vorfällen von Luxor im Jahre 1997 erstmals 2004 wieder auftraten, so im Oktober 2004 in Taba/ Sinai, wo 34 Menschen ums Leben kamen, im April 2005 in Kairo, wo 3 Touristen ums Leben kamen und im Juli 2005 in Sharm el-Sheikh/ Sinai, wo 88 Menschen starben, wurden nicht von der *al-Ğamāʿa al-islāmiyya* ausgeführt.²¹⁸⁸ In Taba soll es sich um Palästinenser gehandelt haben, deren Gewalt sich in erster Linie gegen Israelis richtete. Daraus entwickelte sich jedoch anscheinend eine neue Gruppierung, die sich bei den folgenden Attacken in Bekennerschreiben verantwortlich zeichnete. Bei den Anschlägen in Kairo waren erstmalig in Ägyptens moderner Geschichte (zwei) Frauen unter den Attentätern. Die neue Gruppierung nennt sich *Abdullah Azzam Brigaden* und unterhält angeblich enge Kontakte zur internationalen islamistischen al-Qaida (*al-Qāʿida*)-Organisation, die für die Anschläge auf das *World Trade Center* vom 11. September 2001 in den USA verantwortlich ist. Es handelt sich also eher um das Phänomen des internationalen Terrorismus, mit dem auch die westliche Welt zu kämpfen hat.

Statt der Gewalt von islamistischen Gruppen gegen Kopten gibt es ein von den Menschenrechtsorganisationen und -aktivisten als neu bezeichnetes Phänomen, nämlich dass die Gewalt nicht von Islamisten, sondern von normalen Bürgern, die sich spontan entlang ihrer Konfessionen zusammenschließen, verübt wird.²¹⁸⁹ So kam es seit al-Kuṣṣ II jährlich zu mindestens einem weiteren Zusammenstoß dieser Konstellation, vor allem in Oberägypten, allerdings ohne Tote.²¹⁹⁰ Dieser *“Wandel von der radikalen Gewalt der politischen islamischen Gemeinschaften (taḥawwul min al-ʿunf ar-rādikālī li-l-ğamāʿāt al-islāmiyya) - al-Ğihād und al-Ğamāʿa al-islāmiyya - nach dem Rückgang der langen Wellen dieser Art der Gewalt - zu plötzlichen Ausbrüchen der kriminellen kollektiven Gewalt mit 'einer konfessionalistischen*

²¹⁸⁶ Siehe *al-Ğamāʿa al-islāmiyya*: Verlautbarung vom 4.3.2001, zitiert nach Ṣalāḥ, *al-Ḥayāḥ*, 5.3.2001, in Auszügen zitiert auf S. 244f dieser Arbeit.

²¹⁸⁷ Siehe zu den Gewalttaten der Islamisten allgemein noch einmal S. 237f dieser Arbeit, speziell gegen Kopten S. 69f dieser Arbeit.

²¹⁸⁸ Siehe dazu und im Folgenden die 3 informativen Online-Lexikonartikel *2005 Sharm el-Sheikh attacks*, *April 2005 terrorist attacks in Cairo* u. *2004 Sinai bombings* in: *Wikipedia* 2006.

²¹⁸⁹ So insbesondere von der EOHR: bayān, 7.1.2000, erster Bericht zu al-Kuṣṣ II, zitiert auf S. 297 dieser Arbeit, u. von der Erklärung der Hundert: nidā ilā ʿl-umma, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit. Auch Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 9 hebt bereits im Vorwort im ersten Satz insbesondere diesen Punkt hervor.

²¹⁹⁰ So z.B. am 11.2.2002 im Dorf Bani Wallnems in al-Minyā, wo 11 Personen verletzt, eine Kirche zerstört (aber mittlerweile wieder aufgebaut wurde) und 5 Häuser von Kopten beschädigt und 3 Autos zerstört wurden. Siehe dafür Howeidy, *al-Ahram Weekly*, 14.2.2002 und für weitere Vorfälle U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2004 u. 2005, Section III.

Natur' (ilā bawādir ʿunf ḡamāhīrī ḡināʾī dī ʿtabīʿa ṭāʾifiyya)”,²¹⁹¹ wie Nabīl ʿAbd al-Fattāḥ es formuliert, ist nicht weniger alarmierend als die Gewalt der Islamisten. Er deutet darauf hin, so findet auch ʿAbd al-Fattāḥ, dass gesellschaftliche Spannungen (iḥtiqānāt iḡtimāʿiyya) nicht hätten beigelegt werden können.²¹⁹²

Zwar erfolgte im Fall al-Kuṣṣā wie bei az-Zāwiyya al-Ḥamrā' sehr rasch eine erste ausführlichere Stellungnahme auf Regierungsebene, so einen Tag nach dem Höhepunkt der Ereignisse, am 3.1.2000, von Seiten des Innenministeriums, wobei nicht erwähnt wurde, dass die Mehrzahl der dort genannten 20 Todesopfer Christen waren.²¹⁹³ Bereits am 4.1.2000 wurden die Vorfälle in einer regulären Sitzung des Ministerkabinetts ausführlich diskutiert und kurz für die Öffentlichkeit kommentiert - nicht jedoch von Seiten des Staatspräsidenten.²¹⁹⁴ Dabei wurde den Ägyptern versichert, dass ihnen bald alle Fakten des Vorfalls von Seiten der Regierung und der Bericht der Staatsanwaltschaft unterbreitet würden. Auch folgten darauf im Januar noch zwei Sonderversammlungen von Ministern speziell zu al-Kuṣṣā. Jedoch erfolgte ein Abschlussbericht, der am 14.1.2000 für ca. 10 Tage später angekündigt und dann immer wieder verschoben worden war, tatsächlich nur von Seiten der Staatsanwaltschaft in Form der Anklageschriften am 12. März 2000.

Angesichts der Vernehmung zahlreicher Augenzeugen und der vielen Verdächtigen sind zwei Monate nicht allzu viel Zeit. Der Papst bezeichnete dies jedoch als zu lang, so dass in dieser Zeit falsche Gerüchte hätten entstehen können.²¹⁹⁵ Allerdings gab die Regierung selbst nicht mehr, auch nicht nach Abschluss der Anklageschriften durch die Staatsanwaltschaft, eine detailliertere Stellungnahme zu den Ereignissen ab, sondern wiederholte nur ihre kurzen Kommentare, die sie bereits unmittelbar nach den Ereignissen abgegeben hatte.²¹⁹⁶

Sadat hingegen verlas selbst einen abschließenden Bericht vor dem Parlament und dem Schura-Rat, mit dem er zahlreiche Verhaftungen seiner politischen Gegner einleitete und rechtfertigte.²¹⁹⁷ Die dreistündige Ansprache wurde im Fernsehen übertragen. Sadat machte darin eher die Christen als die Muslime für die Eskalation des Streits verantwortlich, bezeichnete den Ausgangsstreit jedoch ähnlich wie die höchsten Regierungsvertreter bei al-Kuṣṣā II als einen *“Vorfall auf rein persönlicher Ebene, wie er auch häufig zwischen Personen innerhalb einer*

²¹⁹¹ Vgl. dazu und im Folgenden ʿAbd al-Fattāḥ, *Maḡallat Sawāsiya*, Nr. 32, (vor September) 2000, auch abgedruckt in ʿAbd al-Fattāḥ: *siyāsāt*, S. 287-294, 291. Zur ʿAbd al-Fattāḥ siehe noch einmal S. 129 A. 577 dieser Arbeit.

²¹⁹² ʿAbd al-Fattāḥ: *siyāsāt*, S. 287-294, 291.

²¹⁹³ Siehe Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣṣā II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān, *al-Wafd*, 4.1.2000, zitiert auf S. 89 dieser Arbeit.

²¹⁹⁴ Siehe dazu und im Folgenden S. 152ff dieser Arbeit.

²¹⁹⁵ Siehe Papst Schinuda III.: Stellungnahme zu al-Kuṣṣā II, im Interview mit Ṣādiq, *al-Ahrām al-ʿArabī*, 18.3.2000, zitiert auf S. 187 dieser Arbeit.

²¹⁹⁶ So kritisierte der Verfasser des Abschlussberichts des RNSAW zu al-Kuṣṣā II Ende Februar 2001, Cornelis Hulsman, dass der von der Regierung versprochene Bericht immer wieder verschoben worden sei und dass die Details der Tragödie der Öffentlichkeit niemals unterbreitet worden seien. Siehe Hulsman, *RNSAW*, 2001, week 08A, art. 9.

²¹⁹⁷ Siehe noch einmal S. 387ff dieser Arbeit.

Familie oder einer Konfession auftritt” (*ḥādīt fardī maḥḍ kaṭīran mā yaqā‘u baina afrād al-usra au ‘t-ṭā’ifa al-wāḥida*),²¹⁹⁸ also ohne konfessionellen Hintergrund, der von Seiten einer “kleinen Minderheit” (*qilla ḍa’ila*) ausgenutzt worden sei, “um unserer nationalen Einheit zu schaden, nach der wir zusammen streben” (*fī ‘l-isā’a ilā waḥdati-nā al-waṭaniyya allatī naḥriṣu ḡamī‘an ‘alai-hā*).²¹⁹⁹

Auch die Mubarak-Regierung beschrieb den Ausgangsstreit ähnlich wie die Sadat-Regierung als gewöhnlichen ungeplanten Streit ohne konfessionellen Hintergrund, als “Meinungsverschiedenheit zwischen Brüdern, wie sie an jedem anderen Ort auftritt” (*ḥilāf baina iḥwa yaḥduṭu miṭlu-hu fī ayy makān āḥar*),²²⁰⁰ als “einfache Meinungsverschiedenheit” (*ḥilāf basīṭ*), “die nicht durch einen den Glauben betreffenden oder religiösen Hintergrund ausgelöst wurde” (*lam yanṭaliq min arḍiyya ‘aqā’idiyya au dīniyya*),²²⁰¹ als “Vorfall, für den es keinen Plan gab” (*ḥadaṭ lam yakun muḥaṭṭaṭan la-hu*).²²⁰²

Sadat erklärte jedoch, dass der Balkonstreit zwischen den Nachbarn, den er, ihn von dem Streit um das Stück Bauland abgrenzend, als “den zweiten Vorfall” (*al-ḥādīt aṭ-ṭānī*) bezeichnete, dann “die Form einer konfessionalistischen Handlung” (*ṣakl ‘amaliyya ṭā’ifiyya*) angenommen habe und “die konfessionalistische Zwietracht” (*al-fitna aṭ-ṭā’ifiyya*) begonnen habe.²²⁰³ Er fügte, auf den Spruch des Propheten Muḥammad anspielend, man solle die Zwietracht nicht wecken,²²⁰⁴ hinzu: “Die konfessionalistische Zwietracht hat in Wirklichkeit nicht geschlafen... nein ... die konfessionalistische Zwietracht bestand seit dem Jahr 1972 (*hiya al-fitna aṭ-ṭā’ifiyya ḥaqīqatm mā kānatš nā’ima .. lā .. al-fitna aṭ-ṭā’ifiyya kānat qā’ima munḍu sana 1972*).”²²⁰⁵

Während bei az-Zāwiyya al-Ḥamrā’ die Eskalation der Streitigkeiten also sogar vom Staatspräsidenten selbst und auch von Studien ägyptischer Denker in dieser Zeit²²⁰⁶ als “konfessionalistische Zwietracht” bezeichnet wurde, ja Sadat sogar seiner gesamten

²¹⁹⁸ Siehe Staatspräsident Sadat: ḥiṭāb ar-ra’īs, 5.9.1981, abgedruckt in Ṣādiq: aqbāt, S. 152-168, 154.

²¹⁹⁹ Siehe ebd., S. 155.

²²⁰⁰ Siehe die Stellungnahme des Ministers für Angelegenheiten des Parlaments und des Schura-Rates, Kamāl aš-Šādī, in einer Sitzung des Schura-Rates am 22.1.200, zitiert nach al-Baṭrīq, *al-Ahrām*, 23.1.2000.

²²⁰¹ Vgl. dazu den Minister für lokale Entwicklung: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II beim Empfang des rumänischen Botschafters am 5.1.2000, zitiert nach ‘Abd al-Ḥamīd: ḥādīt, *al-Ahrār*, 6.1.2000, zitiert auf S. 96 dieser Arbeit.

²²⁰² Siehe die Stellungnahme eines ägyptischen Botschafters Maḥmūd Šukrī, *al-Ahrām*, 17.1.2000.

²²⁰³ Siehe Staatspräsident Sadat: ḥiṭāb ar-ra’īs, 5.9.1981, abgedruckt in Ṣādiq: aqbāt, S. 152-168, 157.

²²⁰⁴ Siehe zum Spruch des Propheten S. 380 A. 2005 dieser Arbeit. Dieses Sprichwort setzte zum Beispiel auch die NDP ihrer Verlautbarung vom 15.6.1981 als Warnung voran, die sie zum Konflikt in az-Zāwiyya al-Ḥamrā’ herausgab, noch bevor die Situation dort am 17.6.1981 eskalierte. Siehe NDP – das Lokalparlament für den Norden Kairos: bayān, 15.6.1981, abgedruckt in: Ṣādiq: ḥukkām, S. 149f.

²²⁰⁵ Siehe diesen Ausschnitt von Sadats Rede, der im ägyptischen Dialekt formuliert war, in Staatspräsident Sadat: ḥiṭāb ar-ra’īs, 5.9.1981, abgedruckt in Ṣādiq: aqbāt, S. 152-168, 157.

²²⁰⁶ Badawī: *al-fitna aṭ-ṭā’ifiyya*, S. 13, warnte in seinem Buch mit dem Titel “Die konfessionalistische Zwietracht in Ägypten” von 1980 über die interkonfessionellen Konflikte in der Regierungszeit Sadats davor, den Spruch Muḥammads als Tabuisierung des Diskutierens über ein bereits existierendes Phänomen misszuverstehen und ermahnte die politischen Denker, die Erscheinungsformen zu beseitigen, statt darüber zu schweigen (*sukūt* Inf.) oder sie zu ignorieren (*tagāḥul* Inf.), so sensibel (*diqqa* Subs.) oder empfindlich (*ḥasāsiyya* Subs.) die Probleme auch seien.

Regierungszeit diesen Stempel aufdrückte, wurde im Falle von al-Kuṣṣ hingegen von den Regierungsvertretern und den meisten anderen ägyptischen Diskursteilnehmern auch für den eskalierten Streit die Bezeichnung „*konfessionalistische Zwietracht*“ zurückgewiesen. Nach den dieser Arbeit zugrunde liegenden Quellen benutzte nur die Menschenrechtsorganisation LRRC diesen Ausdruck zur Beschreibung der Vorfälle.²²⁰⁷ „*Heftigste Vorfälle konfessionalistischer Gewalt*“ (*aswa' aḥdāt 'unf ṭā'ifī*), *die das Land im Verlauf der vergangenen 20 Jahre erlebt hat*“,²²⁰⁸ „*die bedauerlichen Ereignisse konfessionalistischer Gewalt*“ (*al-aḥdāt al-mu'sifa li-l-'unf at-ṭā'ifī*),²²⁰⁹ „*blinder Fanatismus*“ (*at-ta'aṣṣub al-a'mā*),²²¹⁰ „*Missbrauch der Religion*“ (*istiḡlāl ad-dīn*),²²¹¹ „*konfessionalistische Gegenreaktionen*“ (*in'ikāsāt ṭā'ifiyya*),²²¹² „*konfessionalistische Dimension*“ (*bu'dan ṭā'ifiyyan*),²²¹³ „*sie spielen auf der konfessionalistischen Saite*“ (*yal'abūna 'alā 'l-watar at-ṭā'ifī*),²²¹⁴ „*konfessionalistisches Klima*“ (*al-manāḥ at-ṭā'ifī*),²²¹⁵ „*konfessionalistische Verhaltensweisen*“ (*as-sulūkiyyāt at-ṭā'ifiyya*)²²¹⁶ sind Ausdrücke, die auf den Faktor der Religion für die Eskalation des Streits hindeuten und zur Beschreibung von al-Kuṣṣ II von Seiten der Ägypter fielen.

Der Begriff „*konfessionalistische Zwietracht*“ ist heute jedoch zusätzlich mit Assoziationen der Vorfälle in den siebziger und Anfang der achtziger Jahre behaftet, die insgesamt für die zeitgenössischen Diskursteilnehmer wohl zu sehr auf eine von breiteren Teilen der Gesellschaft getragene Spaltung auf interkonfessioneller Ebene hindeuten: ein Vorantreiben der Islamisierung der Gesellschaft und des Staates, z.B. der Gesetzgebung; die organisierten Übergriffe islamistischer Gruppen auf Kopten, die Kopten als Bürger zweiter Klasse oder gar als Ungläubige betrachteten; Militanz auch der Kopten;²²¹⁷ die Spannung zwischen dem staatlichen Oberhaupt und dem kirchlichen Oberhaupt; die Verhaftung des kirchlichen Oberhauptes unter den Vorwürfen Gefährdung der nationalen Einheit und des sozialen Friedens, Anstachelung zur

²²⁰⁷ Siehe die Verlautbarung des LRRC: bayān, 5.1.2000, erste Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, Anhang 5 dieser Arbeit u. S. 310 dieser Arbeit.

²²⁰⁸ Von mir aus dem Arabischen übersetzt nach EOHR: bayān, 7.1.2000, erster Bericht zu al-Kuṣṣ II, siehe auch S. 99 dieser Arbeit. Die deutsche Übersetzung auf der deutschen Internetseite für Kopten, EOHR: Bericht, 7.1.2000, übersetzte „*aḥdāt 'unf ṭā'ifī*“ mit „*religiös motivierten Gewalttaten*“.

²²⁰⁹ Siehe die Verlautbarung des LRRC: bayān, 5.1.2000, erste Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, Anhang 5 dieser Arbeit.

²²¹⁰ Siehe den regierungsfreundlichen Kopten Babāwī, *al-Aḥbār*, 7.1.2000; die *Taḡammu'*-Partei von Sūhāḡ: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, ca. 4.1.2000, in Auszügen zitiert und zusammengefasst in Ḥizb at-Taḡammu' bi-Sūhāḡ, *al-Aḥālī*, 5.1.2000; Arabische Demokratische Nasseristische Partei von Sūhāḡ: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, ca. 4.1.2000, nur in Auszügen zitiert und zusammengefasst bei an-Nāṣirī bi-Sūhāḡ, *al-'Arabī*, 5.1.2000.

²²¹¹ Siehe *Taḡammu'*-Partei von Sūhāḡ: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, ca. 4.1.2000, in Auszügen zitiert und zusammengefasst in Ḥizb at-Taḡammu' bi-Sūhāḡ, *al-Aḥālī*, 5.1.2000 u. S. 211 dieser Arbeit.

²²¹² Siehe Waḥīd 'Abd al-Maḡīd, Politologe und Chefherausgeber des *at-taqrīr al-istrāṭīḡī al-'arabī* (*Arabischen Strategischen Berichts*) des *Al-Aḥram Center for Political & Strategic Studies*, Mitglied der *Wafd*-Partei, Chefherausgeber der Zeitschrift des *New Civic Forums* mit dem gleichnamigen Titel *an-Nidā al-ḡadīd*, (1999) auch im Vorstand der EOHR, in einer Stellungnahme, zitiert nach waṭan fī ḥaṭar, *al-Wafd*, 10.1.2000.

²²¹³ Ebd.

²²¹⁴ Siehe aḥālī al-Kuṣṣ, *al-Aḥālī*, 12.1.2000.

²²¹⁵ Siehe das koptische Mitglied der Sozialistischen Partei der Arbeit, Ḡamāl As'ad 'Abd al-Malāk, in einer Stellungnahme, zitiert in 'alā 'uqalā', *aṣ-Ṣa'b*, 11.1.2000, S. 231 dieser Arbeit.

²²¹⁶ Ebd.

²²¹⁷ So koptische Studenten, siehe Maoz: Minorities, S. 23.

Ablehnung des bestehenden Systems, Versehen des Patriarchenamtes mit einer politischen Färbung und Missbrauch der Religion für politische Ziele, Aufwiegelung;²²¹⁸ die Ermordung des Staatspräsidenten durch militante Islamisten.²²¹⁹

Zwar gab Sadat in seiner Rede vom 5.9.1981 auch den islamischen Gemeinschaften, insbesondere den Muslimbrüdern, eine Mitschuld am Extremismus in der Gesellschaft, aber die Hauptschuld schob er Papst Schinuda III. zu. Die Probleme hätten erst mit dem Amtsantritt Papst Schinudas begonnen, der immer mehr Kopten militant gemacht habe und der im Widerspruch zu seiner rein spirituellen Verantwortlichkeit als *“Führer der Kopten”* (ḡaʿīm al-aqbāt) und als *“politischer Führer”* (ḡaʿīm siyāsī) habe auftreten wollen.²²²⁰ Solche Vorwürfe an die höchste koptische religiöse Autorität hörte man von der Mubarak-Regierung nicht,²²²¹ sondern bei offiziellen Anlässen wurde Papst Schinuda III. bescheinigt, *“dass die Ägypter, Muslime und Christen, eine auf der Welt noch nicht da gewesene und nicht vorhandene nationale Einheit vorleben”* (anna 'l-miṣriyyīn muslimīn wa-masīḥiyyīn yaʿīṣūna waḥda waṭaniyya ḡair masbūqa wa-ḡair mauḡūda ʿalā mustawā al-ʿālam).²²²² Der Koptisch-Orthodoxen Kirche bescheinigte Mubarak, sie sei *“immer ein Symbol für Patriotismus und eine Quelle des Mitgefühls und der Liebe”* (dāʿiman ramzan li-l-waṭaniyya wa-maṣdar li-l-ʿatf wa-l-ḡubb) gewesen.²²²³

Auch Papst Schinuda III. stellte seine Beziehung zu Mubarak als wesentlich besser dar als zu Sadat. Sadat warf er vor, gegen ihn, Schinuda III., gewesen zu sein und nicht umgekehrt, außerdem habe er nicht auf die Klagen der Kopten gehört, was ihm dann schließlich zum eigenen Verhängnis geworden sei, denn diejenigen, die die Kopten angefeindet hätten, seien die Mörder Sadats gewesen.²²²⁴ Seine Beziehung zu Mubarak bezeichnete Papst Schinuda als *“gute Beziehung”* (ʿalāqa ṭayyiba). Ihre Treffen hätten bisher immer *“in einer Atmosphäre der aufrichtigen Freundschaft”* (fī ḡau min al-mawadda aṣ-ṣādiqa) stattgefunden.²²²⁵ Mubarak wurde von Papst Schinuda III. unter anderem angerechnet, nach seinem Amtsantritt alle politischen

²²¹⁸ Siehe zu den Vorwürfen auf Arabisch noch einmal S. 386 dieser Arbeit.

²²¹⁹ Siehe für zeitgenössische ägyptische Positionen, die nicht im Zusammenhang mit al-Kuṣṣa stehen, noch einmal S. 68 A. 280 dieser Arbeit. Der prominente aufgeklärte islamische Denker Muḥammad Salīm al-ʿAwwā formulierte in einem Zeitungsartikel mit dem Titel *“Die konfessionalistische Zwietracht: Wer profitiert von ihr? Und wie kann sie beseitigt werden?”* von 1987 allerdings noch ganz deutlich: *“Die konfessionalistische Zwietracht ist heute das wichtigste Ereignis auf dem ägyptischen Boden, der von dutzenden von Ereignissen lodert (al-fitna aṭ-ṭāʿifiyya hiya al-ḡadaṭ al-aḡamm al-yaum ʿalā 's-sāḡa al-miṣriyya al-mu'aḡḡa bi-ʿaṣarāt al-aḡdāt).”* Siehe al-ʿAwwā: al-fitna aṭ-ṭāʿifiyya, in: al-ʿAwwā: al-aqbāt, S. 54, zuerst abgedruckt in aṣ-Ṣaʿb, 21.3.1987. Zu Muḥammad Salīm al-ʿAwwā siehe S. 129 A. 581 dieser Arbeit.

²²²⁰ Siehe Staatspräsident Sadat: ḡiṭāb ar-raʿīs, 5.9.1981, abgedruckt in Ṣādiq: aqbāt, S. 152-168, 159 u. 162.

²²²¹ Siehe das Weihnachtsglückwunschtelegramm von Mubarak an Papst Schinuda III. und die Kopten von 6.1.2000, zitiert bei Ṣalāḡ, al-Ḥayāḡ, 7.1.2000 u. S. 151 dieser Arbeit.

²²²² Premierminister ʿĀṭif Muḥammad ʿUbaid zusammen mit einer hochkarätigen Delegation von staatlichen Vertretern und islamischen Geistlichen beim Weihnachtsbesuch Papst Schinudas III. in dessen Hauptsitz in Kairo am 7.1.2000 zitiert nach Ruṣdī, al-Ġumḡuriyya, 8.1.2000.

²²²³ Zitiert nach Ṣādiq: aqbāt, S. 173. Siehe dort auch weitere Zitate Mubaraks und Papst Schinudas III., die ein besseres Verhältnis von Mubarak zu Papst Schinuda III. als von Sadat zu Papst Schinuda III. belegen sollen, S. 173f.

²²²⁴ Siehe Papst Schinuda III. im Interview mit as-Saʿīd: al-anbā Ṣinūda, 2000, Kapitel al-Bābā wa-s-Sādāt..?!, S. 24-35, bes. 24, 31.

²²²⁵ Siehe Papst Schinuda III. im Interview mit as-Saʿīd: al-anbā Ṣinūda, 2000, Kapitel anā wa-Mubārak, S. 36-43, bes. 37, 43.

Gefangenen Sadats, so ja auch ihn selbst, freigelassen zu haben und für „*gesegnete praktische Schritte*“ (*ḥuṭwāt ʿamaliyya mubāraka*) Ägyptens auf dem Weg der Demokratie verantwortlich zu sein. Auch von der ägyptischen Öffentlichkeit wurde die bessere Beziehung Schinudas III. zu Mubarak als zu Sadat in den Stellungnahmen zu al-Kuṣṣḥ thematisiert.²²²⁶

Mubarak und andere hohe Regierungsvertreter wie der Premierminister bemühten sich gegenüber der Öffentlichkeit, für keine der beiden großen Religionen in Ägypten, Islam oder Christentum, Partei zu nehmen und im Zusammenhang mit ihren staatsbürgerlichen Rechten nicht auf Basis des Islams zu argumentieren. In einer Erklärung von 1998 verwendete Mubarak die Formulierung: „*Ich bin ein Präsident für alle Ägypter*“ (*anā raʿīs li-kull al-miṣriyyīn*).²²²⁷ Im Zusammenhang mit al-Kuṣṣḥ II erklärte er, dass die Ägypter in allen Bereichen alle Rechte genossen und dass es bei der Wahl zu „*den öffentlichen und den Führungsämtern*“ (*al-manāṣib al-ʿamma wa-l-qiyādiyya*) keinen „*Unterschied*“ (*farq*) zwischen einem Muslim und einem Christen gebe, ohne dabei auf den Islam als Rechtfertigung zurückzugreifen.²²²⁸ Sein Vorgänger Sadat hingegen argumentierte in diesem Zusammenhang auf Basis der Religion, um die islamistischen Gemeinschaften zu besänftigen, und erklärte: „*Ich sage, ich bin ein muslimischer Präsident in einem islamischen Staat* (*raʿīs muslim li-daula islāmiyya*). *Ich kenne meine Verantwortung... Die ägyptischen Kopten und Muslime sind nach dem Text des Korans* (*bi-naṣṣ al-qurʿān*) *genauso meine Verantwortung wie die Muslime*.“²²²⁹

Während Sadat letztlich koptischem Extremismus mehr Schuld zuwies als islamischem Extremismus, hat die Mubarak-Regierung spätestens seit 1992, als auch säkularistische ägyptische Denker, Regierungsmitglieder und Touristen und nicht nur Kopten von den Angriffen terroristischer islamistischer Gruppen zunehmend betroffen waren, diesen deutlich den Kampf angesagt und sie unter Einsatz von Gewalt in den letzten Jahren ein Stück weit eindämmen können.²²³⁰ Auch wurde im al-Kuṣṣḥ-Diskurs von Regierungsvertretern entweder von „*den Extremisten der beiden Seiten*“ (*mutaṭarraḥīn min al-ḡānibain*), Kopten und Muslimen,

²²²⁶ So schilderte Muḥammad Ḥasanain Haikal, der ehemalige Vertraute des früheren ägyptischen Staatspräsidenten Nasser, einem der wichtigsten Protagonisten eines sozialistischen arabischen Nationalismus, Anekdoten aus erster Hand von Meinungsverschiedenheiten zwischen Sadat und Papst Schinuda III. in der Zeitschrift, die unter Haikals Chefredaktion steht: Haikal, *Kutub wuḡḥat naṣar*, März 2000. Haikals Aufsatz wurde rezensiert von El-Wardani, *al-Aḥram Weekly*, 9.3.2000. Mehr zu Haikal S. 278 A. 1430 dieser Arbeit. Ausführlicher zum besseren Verhältnis Papst Schinudas zur Regierung seit der Präsidentschaft Mubaraks (nicht im Zusammenhang mit al-Kuṣṣḥ) siehe Salāma: maṣīr, Kapitel 2 (S. 103-195).

²²²⁷ Siehe Staatspräsident Mubarak: taṣrīḥ, 10.11.1998, zitiert nach Wīṣā: al-Kuṣṣḥ, S. 184.

²²²⁸ Staatspräsident Mubarak: Erklärung auf der 32. *Internationalen Buchmesse von Kairo*, 26.1.2000, zitiert in Mubārak fī ḥiwār muwassīʿ, *al-Aḥrām*, 27.1.2000. Siehe auch die Aussage von Premierminister ʿĀṭif ʿUbaid ebenfalls im Zusammenhang mit al-Kuṣṣḥ auf einer Pressekonferenz der ägyptischen Chefherausgeber am 16.1.2000 zitiert bei Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 18.1.2000.

²²²⁹ Siehe Staatspräsident Sadat: naṣṣ ḥiṭāb ar-raʿīs 14.5.1980, zitiert nach al-Manāwī: al-aqbāṭ, S. 246.

²²³⁰ Siehe zu den Gewalttaten der Islamisten allgemein noch einmal S. 237f dieser Arbeit, speziell gegen Kopten S. 69f dieser Arbeit.

gesprochen²²³¹ oder aber sogar eher auf die Islamisten gedeutet. So erklärte ein ägyptischer Botschafter, Maḥmūd Šukrī, in einem Kommentar zu al-Kuṣṣ II, islamistische terroristische Gruppierungen würden die Unzufriedenheit über die soziale Lage ausnutzen, um die Gesellschaft durch die Religion zu polarisieren.²²³²

Innenminister an-Nabawī Ismāʿīl beschuldigte im Zusammenhang mit az-Zāwiyya al-Ḥamrā' die Sowjetunion „*hinter den islamischen Zellen zu stecken*“ und brachte Kopten und sowjetische Experten in Verbindung, die beim Bau des Staudammes in Aswān/²²³³ arbeiten würden.²²³⁴ Er nannte also im Gegensatz zur Regierung beim al-Kuṣṣ-Vorfall explizit ein bestimmtes Land.

Der Mubarak-Regierung schien jedoch nicht daran gelegen zu sein, abschließend öffentlich zu klären, wer nun den Ursprungsstreit tatsächlich angefangen hat und wer die Hauptschuld an dessen Eskalation trägt. Sicherlich fürchtete sie durch eine abschließende Schuldzuweisung, interkonfessionelle Spannungen hervorzurufen, statt diese zu entschärfen. Allerdings wies der Richter mit seiner Vorrede vor der 1. Urteilsverkündung auch den Christen mehr Schuld zu, da er nur den lokalen christlichen Geistlichen vorwarf, nichts getan zu haben, um die angespannte Atmosphäre zwischen Muslimen und Kopten vor und während der Ausschreitungen zu entschärfen.²²³⁵

Während bei den Vorfällen von al-Kuṣṣ immerhin der Anschein eines ordentlichen gerichtlichen Verfahrens zur Bestrafung der Täter erweckt wurde und sogar den zwei insgesamt zulässigen Revisionen stattgegeben wurde, ist der Autorin dieser Arbeit im Falle von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' kein ordentliches gerichtliches Verfahren bekannt, sondern nur Sadats Verweis in seiner Rede vom 5.9.1981 auf die Erklärung der Oberstaatsanwaltschaft vom 27.6.1981 zu den Vorfällen von az-Zāwiyya al-Ḥamrā', in der der Verlauf der Vorfälle geschildert worden sei. Danach seien 226 Personen bis zum 26.6.1981 festgenommen und verhört worden, wovon 111 von ihnen bis zum 26.6.1981 bereits wieder freigelassen worden seien. Gegen die Übrigen sei Anklage wegen des „*Versteckens gestohlener Sachen*“ (*ihfā' al-ašyā' al-masrūqa*) erhoben worden. Sie seien weiterhin in Haft.²²³⁶ Außerdem nannte Sadat als Rechtfertigung für die Verhaftung weiterer 1536 Personen vom 3.9.1981 unter Berufung auf Artikel 74 der Verfassung den Staatsnotstand.²²³⁷ In der Sekundärliteratur zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā' werden außerdem Verhöre von Mitgliedern der Organisation *al-Ğihād* durch die

²²³¹ Siehe z.B. Informationsminister Šafwat aš-Šarīf: Erklärung vom 4.1.2000 zur regulären Kabinettsitzung vom 4.1.2000, in der die Vorfälle von al-Kuṣṣ II diskutiert wurden, zitiert nach ʿAbd al-ʿAzīz, aš-Šādīlī, *al-Wafd*, 5.1.2000.

²²³² Siehe Šukrī, *al-Ahrām*, 17.1.2000.

²²³³ Künftig zitiert als Assuan.

²²³⁴ Ismail warns, *The Egyptian Gazette*, 23.9.1981, S. 2, zitiert nach Schwanitz: Ägypten, S. 36.

²²³⁵ Siehe dazu noch einmal S. 108f dieser Arbeit.

²²³⁶ Siehe Staatspräsident Sadat: ḥiṭāb ar-raʿīs, 5.9.1981, abgedruckt in Šādiq: aqbāṭ, S. 152-168, 156.

²²³⁷ Siehe ebd., S. 165.

Staatsanwaltschaft im Zusammenhang mit der Ermordung Sadats erwähnt, bei denen sich herausgestellt habe, dass einige von ihnen auch in die Vorfälle von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' verwickelt gewesen seien.²²³⁸

Ein neues Phänomen ist, dass im Gegensatz zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā' bei al-Kuṣṣ II eine große Anzahl an ägyptischen Menschenrechtsorganisationen, Forschungszentren und Bürgerinitiativen am Ort der Geschehnisse selbst recherchierten (EOHR, AHRLA) und/ oder einen eigenen Bericht zu den Vorfällen verfassten. In der Chronik von *Proche-Orient Chrétien* zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā' wird nur die *Vereinigung der religiösen Bruderschaft*, die aus christlichen und muslimischen Persönlichkeiten bestand, erwähnt, die eine Verlautbarung herausgegeben habe.²²³⁹

So zeigt sich hier ein weiteres Mal eine Verlagerung der Aktivitäten zur Behebung gesellschaftlicher Probleme von den religiösen und staatlichen Institutionen hinein in die Sphäre der Zivilgesellschaft. Hervorzuheben ist auch, dass die Berichte der Menschenrechtsorganisationen von allen gesellschaftlichen Kräften gleichermaßen, sogar vom Staat selbst, zur Untermauerung ihrer eigenen Position herangezogen wurden.²²⁴⁰

Bis auf die Berufung auf die Verlautbarung von Menschenrechtsorganisationen, die in der vorliegenden Arbeit bei al-Kuṣṣ als einer von 4 Punkten unter den Argumentationsstilen und –strukturen angeführt wurde, waren auch schon bei az-Zāwiyya al-Ḥamrā' die übrigen 3 Punkte, vor allem die Mahnung zum Erhalt der “nationalen Einheit” (*al-waḥda al-waṭaniyya*) sowie die Mystifizierung der konkreten Täter und Gewalttaten beziehungsweise die Aufstellung von Verschwörungstheorien, zentrale Argumentationsformen. Bei al-Kuṣṣ II gab es allerdings sogar einige hörbare Stimmen, die gerade vor Verschwörungstheorien warnten und zu Offenheit im Umgang mit der Wahrheit mahnten.

Das erste Argumentationsmerkmal bei al-Kuṣṣ II, die Beschwörung eines Islam, der nicht mit den staatsbürgerlichen Freiheiten eines demokratischen Staates kollidiert, war im Diskurs zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā' sehr viel geringer ausgeprägt. So war in der Chronik von *Proche-Orient Chrétien* von einer wahren islamistischen Kampagne im Land die Rede, die sich erst nach den Vorfällen entwickelt habe und der nicht Einhalt geboten worden sei. Sie habe direkte Aufrufe zu Gewalt und sogar zu Mord sowie koptenfeindliche Propaganda enthalten, die auf Grundlage des Islams argumentierte.²²⁴¹

Bedeutsam als Indikator für eine tolerante pluralistische Zivilgesellschaft ist auch das hohe Ausmaß an Meinungsfreiheit, das sich im Diskurs zu al-Kuṣṣ manifestierte. So wurden sogar der Staatspräsident oder das Innenministerium kritisiert. Journalisten aus den staatlichen Zeitungen

²²³⁸ Siehe Ansari, *MEJ*, (1984) No. 3, S. 397-418, 413.

²²³⁹ Abgedruckt in *Waṭanī*, am 28.6.1981, zitiert von Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 140, zitiert auf S. 405 dieser Arbeit.

²²⁴⁰ Siehe noch einmal S. 378 dieser Arbeit.

²²⁴¹ Siehe Chronique, Égypte, L'actualité, b), *POC*, 1982, S. 144 u. S. 391 dieser Arbeit.

wiesen auf Mängel in der Verwaltung und Informationspolitik hin, ohne dass dies zu größeren Repressalien führte.²²⁴²

Auch wurde in den Verlautbarungen zu al-Kuṣṣ als Grund für die Vorfälle auf die fehlende Demokratie²²⁴³ und “die Unfähigkeit” (‘ağz), das “Prinzip der Staatsbürgerschaft” (*mabda' al-muwāṭana*) zu vertreten,²²⁴⁴ oder als Lösung auf die Notwendigkeit der Verwirklichung von Demokratie abgehoben.²²⁴⁵ In allen Verlautbarungen zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā', aus denen die Chronik von *Proche-Orient Chrétien* zitiert, wird nicht ein einziges Mal zu Demokratie gemahnt, sondern nur Geistliche und Politiker aufgefordert, dafür zu sorgen, dass die Medien und der Bildungsbereich von religiösem Fanatismus gereinigt würden und dort die nationale Einheit vertieft werde.²²⁴⁶

Von der Kopten-nahen Zeitung *Waṭanī* wurden 1981 und 2000 sowohl die lokalen Sicherheitskräfte für ihr Fehlverhalten als auch die Bildung und die Medien für ihre mangelnde Förderung des Verständnisses zwischen Islam und Christentum kritisiert. In beiden Fällen trat *Waṭanī* als eindringliche Mahnerin und Warnerin auf, die Schuldigen zu bestrafen und die Opfer zu entschädigen. In beiden Fällen wurde deutlich, dass *Waṭanī* die Kopten für die Opfer hielt.

Zwar habe *Waṭanī*, so kommentierte die Zeitschrift *Proche-Orient Chrétien* in ihrer Chronik zu az-Zāwiyya al-Ḥamrā',²²⁴⁷ wie gewöhnlich bei solchen Ereignissen eine Fülle von Artikeln veröffentlicht, in denen das Zusammenleben und die Solidarität zwischen Muslimen und Christen hervorgekehrt worden seien, jedoch habe die Wochenzeitung auch einen offenen und festen Ton angenommen, den man in der vorhergehenden Zeit nicht habe finden können.

Im Editorial vom 28.6.1981 stellte der Chefherausgeber Anṭūn Sīdhum kurz die Ursachen der Vorfälle dar und kritisierte die Langsamkeit des Eingreifens der Sicherheitsleute.²²⁴⁸ Als Ursachen nannte er, dass man die Provokateure von Konflikten zwischen Christen und Muslimen über die letzten Jahre hinweg nicht zurückgedrängt habe und die Medien, die Nachrichten verbreiteten, die die Gefühle aufputschten und das Gedankengut vergifteten. Sīdhum ermahnte die Verantwortlichen, die wahren Schuldigen zu bestrafen und die Opfer, seien es diejenigen, die persönlich oder diejenigen, die materiell Schaden genommen hätten, zu entschädigen. Die Medien ermahnte er, nicht zu veröffentlichen, was die Bürger mit Fanatismus erfüllen könne. Die politischen Verantwortlichen sollten das ganze Volk auf die Bedeutung aufmerksam machen, die nationale Einheit zu vertiefen. Die christlichen und muslimischen Geistlichen sollten die Liebe unter den Individuen und Gruppen verbreiten und vor den Gefahren

²²⁴² Siehe S. 124 u. 203f dieser Arbeit.

²²⁴³ Siehe z.B. waṭan fī ḥaṭar, *al-Wafd*, 10.1.2000, zitiert auf S. 131 dieser Arbeit.

²²⁴⁴ Siehe EOHR: bayān, 7.1.2000, erster Bericht zu al-Kuṣṣ II, zitiert auf S. 99f dieser Arbeit.

²²⁴⁵ Siehe S. 377 dieser Arbeit.

²²⁴⁶ Siehe S. 405 dieser Arbeit.

²²⁴⁷ Vgl. im Folgenden wieder *Chronique, Égypte, L'actualité*, b), *POC*, 1982, S. 141ff.

²²⁴⁸ Zitiert nach der französischen Übersetzung in *Chronique, Égypte, L'actualité*, b), *POC*, 1982, S. 141.

des Hasses und des Fanatismus warnen. Das Bildungsministerium solle alle falschen Ausdrücke, die die Christen in unkorrekter Weise beschrieben und die Jugendlichen mit Vorurteilen und Lügen erfüllten, aus den Büchern und dem Unterricht entfernen.

Am 12.7.1981 äußerte sich Sīdhūm wieder in seinem Editorial von *Waṭanī* und brachte sein Erstaunen zum Ausdruck, dass die Ermittlungsergebnisse immer noch nicht veröffentlicht worden seien. Er warf der Regierung vor, dass sie während der drei Tage, bevor die Ereignisse in az-Zāwiyya al-Ḥamrā' eskalierten, „eine passive Haltung“ (*mauqifan salbiyyan*) gehabt habe.²²⁴⁹ Nicht nur die Ergebnisse seien nach drei Wochen nicht veröffentlicht worden, die dieses Verhalten rechtfertigen müssten, sondern es seien auch noch keine Entschädigungen geleistet worden. Den Aggressoren drohte Sīdhūm, dass sie, selbst wenn sie der Justiz der Erde entkommen würden, nicht der Gerechtigkeit des Himmels entgehen könnten.

Fast die gleichen Vorwürfe erhob *Waṭanī* auch im Falle von al-Kuṣṣ II. *Waṭanī* wurde nach diesen Vorwürfen allerdings im Dezember 2000 sogar legalisiert, nachdem sie seit dem Tod des Chefherausgebers im Mai 1995 zunächst in einer ungeklärten komplizierten Rechtslage geschwebt hatte.²²⁵⁰ Im Falle von az-Zāwiyya al-Ḥamrā' führten diese Äußerungen zum Verbot der Zeitung bis 1984. Auch die kirchliche Zeitschrift *al-Kirāza* wurde verboten.²²⁵¹ 1536 Personen aller politischen Richtungen, die der Regierung als unliebsame Kritiker und Gegner erschienen, darunter der Papst, wurden damals unter Berufung auf den Staatsnotstand verhaftet.

Trotz vieler Gemeinsamkeiten und Kontinuitäten von al-Kuṣṣ und az-Zāwiyya al-Ḥamrā', vor allem der Tragik der Vorfälle selbst, gibt es im neuen Jahrtausend fünf neue Phänomene im Umgang mit den Vorfällen, die auf eine Zunahme von Pluralismus, im Sinne von Toleranz und Ablehnung von Gewalt, in der ägyptischen Gesellschaft und auf das Herausbilden einer freien Öffentlichkeit hindeuten, beziehungsweise auf die Aktivitäten einer Zivilgesellschaft, die langfristig auf die Konsolidierung von Demokratie und nicht auf deren Zerstörung hinarbeitet:

1. die Abkehr der ägyptischen islamistischen Gruppen von Gewalt
2. das öffentliche Bekenntnis zu Toleranz und Demokratie von breiteren Kreisen der Gesellschaft
3. die Aktivitäten von Menschenrechtsorganisationen und deren gesellschaftliche Anerkennung
4. Demonstrationen von Kopten als neue zivilgesellschaftliche Form des Protestes
5. das höhere Ausmaß an Regierungs- und Gesellschaftskritik, das vom Staat geduldet wird

²²⁴⁹ Das Editorial vom 12.7.1981 von Anṭūn Sīdhūm ist in Arabisch abgedruckt in Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 3, S. 398f, in französischer Übersetzung in Chronique, Égypte, L'actualité, b), POC, 1982, S. 142.

²²⁵⁰ Siehe noch einmal S. 256 dieser Arbeit.

²²⁵¹ Siehe dazu noch einmal S. 171 A. 815 dieser Arbeit.

Dass die Muslimbrüder bei den Wahlen Ende 2005 mit 88 von 454 Mandaten (19,4 Prozent) ihre Position als zweitstärkste Kraft im Parlament nach der Regierungspartei NDP gegenüber 2000 ausbauen konnten, wohingegen die legalen Oppositionsparteien nur noch 9 Sitze (1,98 Prozent) statt der 16 Sitze (3,52 Prozent) im Jahr 2000 erringen konnten, erfüllte nicht nur die NDP, sondern auch einige Kopten, Säkularisten und Liberale in Ägypten mit Sorge. Es muss sich jedoch nicht zwingend negativ auf den Demokratisierungsprozess auswirken, haben doch die Muslimbrüder in den vergangenen Jahren immer wieder die Gleichheit der Muslime und Kopten bezüglich aller staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten betont.²²⁵² Nun müssen sie Farbe bekennen und unter Beweis stellen, ob sie anwendbare Lösungen für konkrete politische Fragen bieten können. So hofft ein Teil der ägyptischen Öffentlichkeit, dass sich die Muslimbrüder durch die Einbindung in das politische System ein Stück weit ihre Hörner abstoßen und nicht mehr länger als die von der Partizipation ausgeschlossenen Märtyrer der Nation auftreten können. Es bleibt aufmerksam abzuwarten, ob sich der faktisch vorhandene gesellschaftliche und auch der parteiliche Pluralismus in Zukunft stärker in der Parlamentspolitik widerspiegeln werden.

Positiv für den Demokratisierungsprozess zu verbuchen sind einige sichtbare Schritte von staatlicher Seite, die den Sorgen der Kopten beizukommen versuchen: so z.B. die Aufnahme der koptischen Geschichte in den Lehrplan (2002); die Übertragung der Entscheidungsgewalt vom Staatspräsidenten auf die Lokalbehörden bei der Reparatur, Restaurierung und dem Ausbau von Kirchen (1998, 1999, 2005); die Rückgabe eines Großteils des koptischen Stiftungslandes (1996-2001); die Ernennung eines Kopten zum Provinzgouverneur (1.1.2006) und am 17.12.2002 die Einführung eines offiziellen Feiertages für das koptische Weihnachtsfest am 7. Januar.²²⁵³

All diese Phänomene und Schritte wurden auch von der ägyptischen Öffentlichkeit beobachtet und diskutiert. Der westlichen Öffentlichkeit, ja sogar hochrangigen Politikern, hingegen sind sie weitgehend nicht bekannt. So wurde am 17.11.04 in der *Tagesschau* des *Ersten Deutschen Fernsehens* zu meinem großen Erstaunen um 9 Uhr morgens unkommentiert die Aussage von der ehemaligen Bundestagspräsidentin (1988-1998) Prof. Dr. Rita Süssmuth verbreitet, kein muslimisches Land käme auf die Idee, einen christlichen Feiertag einzuführen. Als um 15 Uhr dieselbe Nachricht noch einmal verlesen wurde, rief ich bei der *Tagesschau* an, und die Meldung wurde bei der nächsten Tagesschau um 17 Uhr weggelassen, entweder aufgrund meines Anrufs oder weil es wichtigere Ereignisse zu berichten gab.

²²⁵² So auch ein führendes Mitglied der Muslimbrüder, ‘Abd al-Mun‘im al-Futūḥ, in einem Kommentar zum Ausgang der Wahlen 2005, siehe dazu und im Folgenden Shahine, *al-Ahram Weekly*, 8.12.2005. Siehe zu den Wahlergebnissen von 2005 außerdem noch einmal S. 142 A. 635 dieser Arbeit.

²²⁵³ Siehe S. 66, 55, 56, 57 u. 290 dieser Arbeit.

So wie einige weltoffene Ägypter vor der willkürlichen Übernahme von ausländischen Verschwörungstheorien warnten, so soll diese Arbeit eine Warnung sein, die Länder, in denen der Islam die Religion der Mehrheit ist, als ein homogenes Gebilde wahrzunehmen, in dem es nur fanatische Selbstmordattentäter und keine toleranten, pluralistischen, demokratischen Elemente gibt. Erst wenn wir korrektes Wissen über den anderen, ja über uns selbst haben, können wir effektiv handeln und uns für das einsetzen, was wir wollen. Was will die Weltöffentlichkeit, was wollen die einzelnen Länder, in denen der Islam die Religion der Mehrheit ist, was will Europa, was will Deutschland? Was ist unter Freiheit, Demokratie, Pluralismus, Toleranz, Religionsfreiheit und Menschenrechten konkret zu verstehen? Inwieweit wird Europa diesen von ihm vertretenen Werten und Normen selbst gerecht?

Diese Arbeit ist ein Plädoyer für aktive, wache, streitbare und mündige Bürger, die diese Fragen auf die politische Agenda bringen, sich ihnen mutig stellen und in einer pluralistischen Debatte wehrhaft Stellung beziehen.

6 ANHANG

6.1 A-KATEGORIE: DIE ADVOKATEN DER KOPTEN

6.1.1 Anhang 1

Die ägyptische Bürgerinitiative, deren Aufruf vom Februar 2000 hundert ägyptische Intellektuelle unterzeichneten.²²⁵⁴

“Erklärung der Hundert”

Aufruf an die Nation

An alle Ägypter,²²⁵⁵

Am Vorabend des neuen Jahres und des Millenniums, als alle Welt feierte, waren wir alle entsetzt zu hören, was sich in KUSHH im Regierungsbezirk Sohag zugetragen hatte: Eine unbedeutender Streit (*ḥilāf basīt*)²²⁵⁶ zweier Ägypter, der eine war zufällig Kopte und der andere Muslim, wuchs sich erst zum Handgemenge (*mušāğara*) und dann zur bewaffneten Auseinandersetzung (*ištibākāt musallaḥa* Pl.) aus. Ihr fielen zwanzig Ägypter zum Opfer, weitere zwanzig wurden verletzt. Im Verlauf der Auseinandersetzung wurden Kioske und Läden in Brand gesetzt und Häuser wurden geplündert.

Es ist klar, dass sich die Ereignisse von KUSHH, die sich in den ersten Tagen des Jahres 2000 abspielten, aus einer unbedeutenden Meinungsverschiedenheit (*ḥilāf basīt*) heraus entwickelten, wie sie sich tagtäglich zu Dutzenden in allen Städten oder Dörfern Ägyptens ereignen. Sie hätte aber nicht derartig schnell kippen, dieses Ausmaß (*ḥağm*) und diese Grausamkeit (*bašāʿa*) annehmen können, wenn dort nicht eine Atmosphäre voller Misstrauen und Hass (*bīʿa ḥublā wa-manāḥan mušabbaʿan bi-asbāb aš-šakk wa-ʿawāmil aḍ-ḍağīna*)²²⁵⁷ vorgeherrscht hätte.

Dies sind Faktoren, die sich nicht über Nacht entwickeln konnten. Sie mussten sich in den letzten Jahren angestaut haben. Alle werden bezeugen, dass die Gemeinde KUSHH noch vor

²²⁵⁴ In dieser Arbeit zitiert als Erklärung der Hundert: *nidā ilā 'l-umma*, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit. Siehe die Analyse auf S. 287ff dieser Arbeit. Der Titel “*Erklärung der Hundert*” stand nur der deutschen Version voran, nicht jedoch der mir vorliegenden arabischen Version des ICDS. Der Appell der Bürgerinitiative lag mir als Kopie des arabischen Originals mit dem Briefkopf des ICDS vor: *nidā ilā 'l-umma* [Aufruf an die Nation], ohne Datum, ungefähr Februar 2000. Im Internet gibt es auf der Homepage der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland eine deutsche Übersetzung bzw. Version “*Erklärung der Hundert. Aufruf an die Nation*” unter <http://www.kopten.de> (5.8.2000), die ich unverändert abgedruckt habe. Eine englische Version wurde veröffentlicht unter dem Titel “*A Call to the Nation*” als Anhang zur CEOHR: Message, 3.7.2000, Protestverlautbarung gegen die Festnahme von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm am 31.6.2000.

²²⁵⁵ Hervorgehoben in der arabischen Version des ICDS.

²²⁵⁶ Die folgenden arabischen Begriffe in Klammern wurden von der Autorin dieser Arbeit ergänzt und sind nicht in der deutschen Übersetzung der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland enthalten.

²²⁵⁷ Von mir übersetzt mit “*eine angespannte Lage und eine Atmosphäre voller Misstrauen und Hass*”.

einigen Jahren ein gutes Beispiel friedlichen Zusammenlebens und freundschaftlicher Koexistenz von Muslimen und Christen war. Dennoch gehört Kushh zu den mehr als fünfzig Gemeinden des gesegneten Ägyptens, in dem sich zwischen 1971 und 2000 ähnliche Vorkommnisse ereigneten, wir sprechen hier also über eine immer häufiger auftretende Erscheinung, die in den letzten drei Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts unter verschiedenen Bezeichnungen auftrat.

Nach den Angriffen auf eine Kirche und Plünderungen bei Kopten in der Gemeinde Khanka im Regierungsbezirk Qalyubiya, war das Parlament 1972 gut beraten, als es unmittelbar danach die Wurzeln dieser Erscheinung in Erfahrung brachte und daraufhin einen Ausschuss gründete, der die Wahrheit herausfinden sollte. Vorsitzender dieses Ausschusses war Dr. Gamal Atifi, stellvertretender Parlamentspräsident zu jener Zeit. Dieser Ausschuss hatte sechs Mitglieder, Kopten und Muslime. Der Ausschuss befasste sich nicht nur mit den Ereignissen von Khanka, sondern dehnte seine Tätigkeit auf das ganze Land aus, insbesondere auf jene Regionen, in denen es in diesem Jahr zu ähnlichen Ereignissen kam. Im Jahr 1972 allein waren dies zehn Regionen! Nach Abschluss seiner Tätigkeit legte der Ausschuss dem Parlament am 26. November einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse in den Regionen vor.²²⁵⁸ Im Allgemeinen waren es Ereignisse, wie sie sich auch in Kushh zugetragen hatten - d.h. eine winzige dörfliche Auseinandersetzung (*ḥilāfāt qarawiyya ʿāriḍa*)²²⁵⁹ entwickelte sich rasch zu einem Handgemenge (*šigār*) und schließlich zu einem kollektiven Gewaltausbruch (*ʿunf ḡamāʿī*),²²⁶⁰ von dem Tausende einfacher Muslime und Kopten erfasst wurden.

Der Bericht des Latifi [sic!]²²⁶¹-Ausschusses warnte insbesondere:

“Solange wir das Problem nicht an der Basis anpacken, uns seiner Ursachen annehmen und eine Lösung dafür vorschlagen, steht zu befürchten, dass uns das Problem über den Kopf wächst. Denn wenn, nachdem sich die Menschen einmal wieder beruhigt haben und sich die Situation entspannt hat, keiner mehr an einer dauerhaften Lösung des Problems interessiert ist und nur halbherzig agiert wird, besteht die große Gefahr, dass sich der zugrunde liegende Konflikt nur noch gewaltiger entladen wird.”²²⁶²

²²⁵⁸ Siehe zum Parlamentarischen Ausschuss zur gründlichen Untersuchung der Tatsachen: taqrīr, 26.11.1972, abgedruckt in: Šukrī: al-aqbāt, S. 210-238 u. zu den Vorfällen von al-Ḥanaka noch einmal S. 70 A. 290 dieser Arbeit.

²²⁵⁹ Ich habe die Stelle mit “*unwesentliche dörfliche Meinungsverschiedenheiten*” übersetzt.

²²⁶⁰ Ich habe die Stelle mit “*kollektive Gewalt*” übersetzt.

²²⁶¹ Der korrekte Name ist (Ḡamāl) al-ʿAṭfī.

²²⁶² Hervorgehoben im arabischen Exemplar und in der deutschen Version. Siehe das Original: Parlamentarischer Ausschuss zur gründlichen Untersuchung der Tatsachen: taqrīr, 26.11.1972, abgedruckt in: Šukrī: al-aqbāt, S. 210-238, 229. Der Abschnitt “*nur halbherzig agiert wird*” wäre in einer wörtlicheren Übersetzung mit “*kurzfristige Beruhigungsmittel zu verabreichen*” (*taqdīm musakkināt waqtiyya*) zu übersetzen.

Leider hat sich das, wovor der parlamentarische Ausschuss gewarnt hatte, tatsächlich nicht nur einmal, sondern vierzig Mal seit den Ereignissen von Khanka in einer Weise zugetragen, dass die Öffentlichkeit in Ägypten und in aller Welt darauf aufmerksam wurde. Man hörte oft erstmals die Namen von ägyptischen Dörfern, Städten und Orten wie Samalout und Abu Zaabal (1978), Qasriyat Rihan (1979), Zaouiya El-Hamra (1981), Sohag (1987), Rod El-Farag (1988), Assiut (1989), Abu Qurqas und Ain Shams (1990), Beni Suef, Shoubra, Zeitoun und Imbaba (1991), Dayrout (1992), Dayrout II, III, IV, V und VI sowie Zanbu I, II und III (1993), Assiut und Deir (Kloster) El-Maharrak (1994), Sohag (1995), El-Badari und Kafr Demian /Sharkia (1996), vom Dorf Fiqriya/Minya (1997), Kushh I (1998), Kushh II (1999)²²⁶³ und Kushh III (2000).

Es besteht kein Zweifel, dass manche Ereignisse der letzten dreißig Jahre von extremistischen und terroristischen Kreisen (*bi-wāsiṭat ʿanāṣir irhābiyya mutaṭarrifa*) vorsätzlich geplant waren, um die Gesellschaft zu destabilisieren (*li-iṣṭāʿat ʿadam al-istiqrār fī l-muḡtamaʿ*), den ägyptischen Staat gegenüber den Kopten im In- und Ausland bloßzustellen (*li-iḥrāḡ ad-daula al-miṣriyya amāma aqbāṭi-hā fī d-dāḥil wa-l-mahḡar*) und Ägypten in der Welt zu diffamieren (*li-taṣwīh ṣūrat Miṣr fī l-ḥāriḡ*). Zweifellos waren einige Ereignisse auch darauf zurückzuführen, dass unsere koptischen Brüder erpresst und zur Zahlung von²²⁶⁴ Schutzgeldern²²⁶⁵ gezwungen wurden (*li-ibtizāz aṣiqqāʿi-nā al-aqbāṭ, wa-iḡbāri-him ʿalā daf itāwāt māliyya muntaẓima li-ḥimāyat arwāḥi-him wa-mumtalakāti-him*).

Die Warnung, die der parlamentarische Ausschuss zur Ermittlung der Tatsachen ausgesprochen hatte, ist jedoch weiterhin aufrechtzuerhalten. Heute im Jahr 2000 noch mehr als 1972 - d.h. nach über 28 Jahren! Zum großen Bedauern wurde keine einzige der Empfehlungen des Ausschusses, denen das Parlament zugestimmt hatte, umgesetzt. Daher rührt die schmerzhaft Ernte, die wir zu Beginn des Jahres in Kushh einfahren mussten.

Die Ereignisse in Kushh waren nicht vom Ausland aus gelenkt (*tadbīran ḥāriḡiyyan*)²²⁶⁶, genauso wenig wie dahinter eine geheime Macht (*aidīn ḥafiyya*)²²⁶⁷ steckt.²²⁶⁸ Im Grunde ist es das Ergebnis unzureichender Erziehung, verzerrter Berichterstattung der Medien, bestimmter Sicherheitsmaßnahmen sowie einer Politik, die jeder faire Beobachter als einseitige Bevorzugung gegenüber den koptischen Mitbürgern beschreiben muss.²²⁶⁹

²²⁶³ Gemeint mit Kushh II ist hier ausnahmsweise vermutlich der Brand, der am 10.12.1999 an der Kirche Mār Ġirḡis im 3 Kilometer entfernten Nachbardorf, Aulād Tūq Ġarb, gelegt wurde. Siehe S. 91 dieser Arbeit.

²²⁶⁴ Zu ergänzen wäre hier laut arabischer Version des ICDS "regelmäßigen".

²²⁶⁵ Zu ergänzen wäre hier laut arabischer Version des ICDS "für ihr Leben und ihr Eigentum".

²²⁶⁶ Ich habe die Stelle mit "vom Ausland ausgedacht" übersetzt.

²²⁶⁷ Ich habe die Stelle mit "versteckte Hände" übersetzt.

²²⁶⁸ Dieser und der folgende Absatz sind im arabischen Exemplar durch Fettdruck hervorgehoben.

²²⁶⁹ Sicherlich ist hier eine Bevorzugung anderer auf Kosten der Kopten gemeint. Hier weicht die deutsche Version vom arabischen Exemplar des ICDS ab. Dort ist dieser Satzteil gar nicht enthalten: "Die Ereignisse in al-Kuṣṣh waren nicht vom Ausland ausgedacht (*tadbīran ḥāriḡiyyan*), genauso wenig wie dahinter versteckte Hände (*aidīn ḥafiyya*) stecken. Im Grunde ist es das Ergebnis unzureichender Erziehung (*taʿlīm qāṣir*), verzerrter

Was in Kusch passierte, ist keine rein koptische (*laisa ša'nān qibṭiyyan maḥḍan*) und auch keine rein islamische Angelegenheit (*laisa ša'nān islāmiyyan maḥḍan*), es ist vielmehr eine nationale Angelegenheit (*ša'n waṭanī*), die alle Ägypter betrifft, Regierende und Regierte, die ganze zivile Gesellschaft (*muḡtama'an madaniyyan*). Es stellt eine große Gefahr für das soziale Gefüge und die Zukunft Ägyptens sowie seine Fähigkeit dar, inneren und äußeren Herausforderungen zu begegnen. Daher müssen alle Seiten und alle Bürger mithelfen, den inneren Gefahren für die Einheit der Nation (*waḥdat al-umma*) entgegenzutreten. Wenn nicht jeder, sei es Muslim oder Kopte, dazu beiträgt, dieser Gefahr trotzen, wird er kraft seines fehlenden Engagements selbst Teil des Problems!²²⁷⁰

Daher haben wir, die diesen Aufruf unterschrieben haben, uns die Aufgabe gestellt, damit anzufangen und Teil dieser Front gegen die Gefahr einer religiösen Spaltung (*ḡuz'an min muwāḡahat aḥṭār al-fitna aṭ-ṭā'ifiyya*) zu werden.[!!!]²²⁷¹ In diesem Aufruf an die Nation und die zuständigen Behörden nehmen wir die Empfehlungen des parlamentarischen Ausschusses zur Richtschnur und lassen uns vom Geist der nationalen Einheit inspirieren, der während und nach der Revolution von 1919 in unserem schönen Lande herrschte. Dies erfordert grundlegende Überlegungen und Reformen.

Die Empfehlungen

Angesichts vorstehender Überlegungen legen wir den Verantwortlichen die folgenden Empfehlungen vor:

1. Umsetzung der Empfehlungen des Ausschusses zur Erforschung der Wahrheit, der vom Parlament unter Vorsitz von Gamal Atifi 1972 gebildet wurde.
2. Durchführung von überfälligen politischen und verfassungsmäßigen Reformen, welche die Demokratie realisieren und die gesetzliche und tatsächliche Gleichberechtigung aller Bürger sicherstellen.
3. Die Einstellung in leitende Positionen und Beförderung darf ausschließlich nach Maßgabe der Leistung erfolgen. Die Parteien sollen für das Parlament und alle Wahlgremien ohne Ansehen von Religion, Glaube oder Geschlecht neue Führungskräfte zur Verfügung stellen.

Berichterstattung der Medien (*ī'lām mušawwah*) sowie einer verwirrten Politik (*mumārasāt siyāsiyya muḍṭariba*) und bestimmter Sicherheitsmaßnahmen."

²²⁷⁰ Ende des Fettdrucks in der arabischen Version des ICDS.

²²⁷¹ Ab hier unterscheidet sich die arabische Version des ICDS von der deutschen Version, wobei ich keine Informationen habe, ob das Exemplar des ICDS möglicherweise nur ein Vorschlag des ICDS war, der dann nur in Abänderungen übernommen wurde.

4. Verschärfung der Strafen für jene, die gegen eine religiöse Gruppe aufhetzen oder eine durch Verachtung oder Hass gegenüber den Glauben der anderen motivierte Tat ausführt.
5. Einsatz der Medien zur Förderung des Geistes der Brüderlichkeit und der religiösen Toleranz.
6. Einbindung von Lernprogrammen zur Förderung des Geistes der Brüderlichkeit und der religiösen Toleranz bei allen Mitbürgern unterschiedlichen Glaubens sowie Hervorhebung gemeinsamer Werte und Tugenden der Religionen.²²⁷² Dazu gehört, dass alle Ägypter die koptische Kultur und ihre heiligen Stätten, ihre Feiertage und ihren Beitrag zum Aufbau Ägyptens im Verlauf der Jahrhunderte kennen lernen.
7. Durchführung einer verstärkten kulturellen und Informationskampagne in den Regierungsbezirken, in denen es zu religiösen Konflikten (*aḥdāt ṭā'ifiyya*) kam. Damit soll der Geist der Brüderlichkeit, der religiösen Toleranz (*at-tasāmuḥ ad-dīnī*) und der Gleichberechtigung gefördert werden. Sorgfältige Auswahl der geeigneten örtlichen Führungen.
8. Vereinheitlichung der Bestimmungen für die Errichtung, Erweiterung und Renovierung der Gebetsstätten, wodurch die Gleichberechtigung aller Bürger, ungeachtet ihrer Religion, erreicht werden soll.
9. Absolute Neutralität der Sicherheitskräfte und anderer Kräfte bei allen Arten religiöser Konflikte sowie Entfernung aller Elemente, bei denen nicht klar ist, ob sie für eine Religion Partei ergreifen würden.

Wir rufen die Verantwortlichen und alle Kinder Ägyptens dazu auf, dass sie diese Empfehlungen annehmen und sich zu ihrer Durchführung verpflichten, damit Ägypten wieder sein Gesicht der Toleranz zurückgewinnt und alle Ägypter, seien es Muslime oder Kopten, zur Errichtung einer strahlenden demokratischen Zukunft beitragen.

Namen der Unterzeichner der Erklärung

...²²⁷³

²²⁷² Ich habe den Passus übersetzt mit: *“Betonung der gemeinsamen Werte und vortrefflichen Eigenschaften im Christentum und im Islam”* (*ibrāz al-qiyam wa-l-faḍā'il al-muṣṭarika baina 'l-masīhiyya wa-l-islām*).

²²⁷³ In der deutschen Version stehen unter dieser Überschrift die auf S. 287 A. 1474 dieser Arbeit aufgelisteten Namen. In der mir vorliegenden arabischen Version des ICDS befindet sich unter der Überschrift nur eine leere Liste, in die man sich eintragen kann.

Meine Übersetzung des arabischen Textes in der Version des ICDS ab “Teil dieser Front gegen die Gefahr einer religiösen Spaltung zu werden.”²²⁷⁴

[...] Und in unserem Aufruf an die Nation (*umma*) lassen wir uns vom selben Geist der Empfehlungen des parlamentarischen Ausschusses inspirieren, um den Fakten genau auf den Grund zu gehen (*li-taqaṣṣī al-ḥaqā'iq*), die damals grundlegende Überprüfungen und Reformen (*murāğā'āt wa-iṣlāḥāt ġidriyya*) in der Bildung, den Medien, der Kultur, der Sicherheit und den politischen Verfahrensweisen empfahlen. Wir ergänzen sie mit dem, was die Veränderungen der kommenden drei Jahrzehnte erfordern.

Wir fassen unsere Vorschläge in den folgenden **zehn Empfehlungen**²²⁷⁵ zusammen:

Die zehn Empfehlungen für die nationale Einheit

(*al-waṣāyā al-^caṣr li-l-waḥda al-waṭaniyya*)²²⁷⁶

1. Vereinheitlichung der Bestimmungen für die Errichtung, Erweiterung und Renovierung der Gebetsstätten für Muslime und Nichtmuslime. (*entspricht in etwa Punkt 8 der deutschen Version*)
2. Abschaffung der speziellen Spalte für die Religion (*al-ḥāna al-ḥāṣṣa bi-d-diyāna*) im Personalausweis, im Reisepass und in anderen offiziellen Dokumenten. (*dieser Punkt fehlt komplett in der deutschen Version*)
3. Die Arbeit daran, die Anzahl der koptischen Bürger bei der Kandidatur für die Mitgliedschaft im Parlament oder im Schura-Rat und den Lokalparlamenten auf allen Ebenen zu vermehren, und daran, dass die Wahlen dieser Volksvertretungen tatsächlich demokratisch sind und in vollkommener Transparenz stattfinden (*‘alā an takūna intiḥābāt ḥāḍihi ‘l-mağālis dīmuqrāṭiyya fī‘lan wa-an tatimma fī ṣaffāfiyya tāmma*). (*ausführlicher und koptenspezifischer als Punkt 2 der deutschen Version*)
4. Die Arbeit daran, die Anzahl der koptischen Bürger in den Führungsämtern der Lehre, Medien, Lokalregierungen, Diplomatie, Staatsanwaltschaft und Rechtsprechung zu mehrern. (*Abwandlung von Punkt 3 der deutschen Version, wesentlich koptenspezifischere Forderung*)
5. Die Aufstellung gerechter Richtlinien, um zu garantieren, dass keine Diskriminierung (*tamyīz*) auf religiöser Grundlage (*‘alā asās dīnī*) zwischen den Bürgern bei der Ernennung

²²⁷⁴ Ab S. 424 A. 2271 dieser Arbeit.

²²⁷⁵ Hervorgehoben in der arabischen Version des ICDS.

²²⁷⁶ Hervorgehoben in der arabischen Version des ICDS.

und Beförderung in öffentliche Ämter und Ämter des öffentlichen Sektors stattfindet. (*auch Abwandlung von Punkt 3 der deutschen Version*)

6. Die Kriminalisierung (*tağrīm*) von Verhaltensweisen, die die Diskriminierung von Bürgern auf religiöser Grundlage (*tamyīz baina 'l-muwāṭinīn 'alā asās dīnī*) im öffentlichen und im Privatsektor beinhalten. (*Abwandlung von Punkt 4 der deutschen Übersetzung*)
7. Die Anwendung der Presse und der Bild- und Hörmedien, um den Geist der Brüderlichkeit und der religiösen Toleranz zwischen den zwei Elementen der Nation zu verbreiten. Dazu gehört, dass alle Ägypter die Kultur der Kopten (*ṭaqāfat al-aqbāt*) und ihre heiligen Stätten, ihre Feiertage und ihren Beitrag zum Aufbau Ägyptens im Verlauf der Jahrhunderte kennen lernen. (*erster Satz neu, zweiter Satz stammt von Punkt 6 der deutschen Version*)
8. Die Ergänzung des Bildungsprogramms in den Fächern Religion, Staatsbürgerkunde (*tarbiyya waṭaniyya*), Geschichte und Lesen mit dem, was den Geist der Brüderlichkeit, der religiösen Toleranz zwischen allen Bürgern unabhängig von ihren religiösen Überzeugungen (*'alā iḥtilāf mu'taqadāti-him ad-dīniyya*) fördert und die Betonung der gemeinsamen Werte und vortrefflichen Eigenschaften im Christentum und im Islam (*ibrāz al-qiyam wa-l-faḍā'il al-muṣṭarika baina 'l-masīḥiyya wa-l-islām*). (*erster Satz neu, zweiter Satz ähnelt dem ersten Satz von Punkt 6 der deutschen Version*)
9. Die Arbeit daran, den Ausbau von Konfessionsschulen (*madāris dīniyya*) zu stoppen und langfristig die säkularen Schulen (*madāris madaniyya*) zu unterstützen, damit eine einzige Schule, die auf einem vereinheitlichten Lehrplan beruht, alle Schüler unabhängig von ihrer Religion umfasst. Und bis das passiert, müssen diese Schulen ihre Tore für alle Abkömmlinge Ägyptens öffnen, ohne dass eine Diskriminierung (*tamyīz*) auf Grund der Religion oder des Geschlechts stattfindet. (*Dieser Punkt fehlt komplett in der deutschen Version*)
10. Durchführung einer verstärkten kulturellen und Informationskampagne in den Provinzgouvernoraten, in denen es zu konfessionalistischen Vorfällen (*aḥdāt ṭā'ifiyya*) kam. Damit soll der Geist der Brüderlichkeit, der religiösen Toleranz (*at-tasāmuḥ ad-dīnī*) und der Gleichberechtigung (*al-musāwāh*) gefördert werden und dabei soll dafür Sorge (*'ināya*) getragen werden, dass aufgeklärte örtliche Führungskräfte gewählt werden (*iḥtiyār al-qiyādāt al-maḥalliyya al-mustanīra*). (*fast identisch mit Punkt 7 der deutschen Version*)

Der letzte Abschnitt ist mit der deutschen Version identisch.

6.1.2 Anhang 2

Übersetzung des Artikels von *al-Kirāza*, Doppelausgabe Nr. 3, 4, Jahrgang 28, 21.1.2000, S. 1-4 (ohne Nennung eines Autors), der offiziellen Zeitschrift des koptisch-orthodoxen Patriarchats in Ägypten, deren Chefredakteur Papst Schinuda III. ist:²²⁷⁷

Unsere Opfer von Kushh (šuhadā'u-nā fī 'l-Kuṣḥ)²²⁷⁸

O Ägypten, das wir von tiefstem Herzen lieben und von dem wir singen, wo wir auch gerade sein mögen, wie sehr schmerzt es uns, dass dein Ruf (*sum^ca*) in den Printmedien, im Internet, bei den Nachrichtenagenturen der Welt, in ihren Zeitungen und Rundfunkberichten Schaden genommen hat,²²⁷⁹

und zwar alles nur wegen eines oberägyptischen Dorfes, nämlich Kushh, wo es die örtliche Polizei nicht fertig brachte, die Sicherheit aufrechtzuerhalten (*fašalat aš-šurṭa al-maḥalliyya fī ḥifẓ al-amn fī-hā*), so dass die Situation eskalieren konnte (*intahā al-amr ilā šūra bašī'a*). Die einen beschrieben es als Gemetzel (*maḍbaḥa*), andere als Schlächtereie (*mağzara*)...!

Wir alle wollen den Konflikt von Kushh lösen. Diesem Konflikt ist allerdings nicht beizukommen, indem er vertuscht wird (*muḥāwalat at-tağṭiyyāt*), durch Beschwichtigungen (*uslūb at-tawāzunāt*) oder indem man die Opfer zu Tätern macht (*bi-taḥwīl al-mağnī 'alaihim ilā ḡunāt*)!!²²⁸⁰

Die Menschen sind nicht dumm! Sie werden all diese Versuche durchschauen, Fehler durch falsche Behauptungen zu rechtfertigen (*tabrīr al-aḥṭā' bi-aḥṭā'*). Wenn es denn gut ist, ein Klima der Entspannung oder des Ausgleichs zu schaffen, dann sollten wir uns dabei aber auch das folgende Prinzip vor Augen halten:

Ein Ausgleich setzt Offenheit (*muṣāraḥa*) voraus.²²⁸¹

Lasst uns ganz offen sagen, dass der Versuch der Vertuschung (*muḥāwalat at-tağṭiyya*) dessen, was sich in Kushh vor eineinhalb Jahren (im August 1998) ereignet hat, als die Täter

²²⁷⁷ In dieser Arbeit zitiert als Papst Schinuda III.: šuhadā'u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, erste Stellungnahme zu al-Kuṣḥ II, unverändert abgedruckt nach der deutschen Übersetzung im Internet unter <http://www.kopten.de> (keine genaueren URL-Angaben der Internetseite, 5.8.2000). Der Name des Übersetzers wird nicht genannt, vermutlich handelt es sich um ein Mitglied der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland. Mir wurde 2004 auch eine gedruckte Fassung der deutschen Übersetzung vom koptisch-orthodoxen Pfarrer der Frankfurter Gemeinde, Abū-nā Bīḡūl Bāsīlī (Pfarrer Pigol Bassili), überreicht. Zur Analyse siehe S. 185f dieser Arbeit.

²²⁷⁸ Die folgenden arabischen Begriffe in Klammern wurden von der Autorin dieser Arbeit ergänzt und sind nicht in der deutschen Übersetzung der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland enthalten. In der Formatierung folge ich dem arabischen Original, das etwas anders formatiert ist als die deutsche Übersetzung. Hervorgehoben im arabischen Original u. in der deutschen Übersetzung. Von mir übersetzt mit "Unsere Märtyrer in al-Kuṣḥ".

²²⁷⁹ In der deutschen Übersetzung kein Absatz.

²²⁸⁰ Hervorgehoben im arabischen Original, aber nicht in der deutschen Übersetzung.

²²⁸¹ Dieser Abschnitt ist nur in der deutschen Übersetzung hervorgehoben.

freigesprochen (*tabri'at al-muḥṭi'īn*) und die Opfer angeklagt wurden (*ittihām al-mağrūhīn*), dazu führte, dass sich der Konflikt verschärfte und die Feindschaft (*al-ʿitidāʿ*) in Morden (*al-qatl*) überging...

Die Zahl der getöteten Kopten stieg auf zwanzig, vorbehaltlich der Vermissten, Dutzende wurden verletzt, außerdem wurde Feuer gelegt und zerstört, Läden der Kopten wurden ausgeraubt und ihre Wohnungen angesteckt.²²⁸²

Wir fragen also ganz offen: Wessen Interesse diente das, was sich ereignete?²²⁸³

Wem liegt daran, Ägypten in den ausländischen Medien zu diffamieren? Wem nützt es, dass die westlichen Kirchen von diesem Gemetzel an Menschen aufgeschreckt werden?!

Hier ist weiter zu fragen: Waren die Verantwortlichen in der Region ihrer Verantwortung gewachsen (*hal kāna al-mas'ūlūn al-maḥalliyyūn fī 'l-minṭaqa ʿalā mustawā al-mas'ūliyya*)? Haben sie in den Streit (*šagb*) eingegriffen, bevor er in ein Verbrechen (*ḡarīma*) mündete, das daraufhin eskalierte (*yattasīʿu niṭāqu-hā*)?!

Erste Pflicht der Polizei ist es, Unrecht im Keim zu ersticken. Wenn dies nicht möglich sein sollte, muss sie es zumindest eindämmen, bevor es sich ausbreitet und weitere Kreise zieht. Ist die Polizei dieser Pflicht (*wāḡib*) nachgekommen?

Wir haben Vertrauen in die politische Führung in Kairo (*naḥnu nattiḡu bi-l-qiyādāt fī 'l-Qāhira*). Das Problem liegt jedoch bei den Verantwortlichen der Region, in der es zu diesen Ausschreitungen gekommen ist (*mas'ūlīn fī minṭaqa al-aḥdāt*).

Eigentlich wollten wir dies ja gar nicht thematisieren. Die Weise jedoch, in der von Leuten, die überhaupt nicht Zeugen des Geschehens waren, fehlerhafte Berichte darüber in Zeitungen gesetzt werden, brachte uns schließlich zu der Überzeugung, dass wir vertrauenswürdige Augenzeugen (*šuhūd ʿiyān, min ašḥāš mauḍiʿ tiqqā*) zu Wort kommen lassen sollten, die alles aufgeschrieben haben, was sie gesehen haben.²²⁸⁴

Die Kette der Ereignisse

Wir wollen die Ereignisse so darstellen, wie sie sich zugetragen haben:²²⁸⁵

Der Konflikt begann mit einem Wortwechsel zwischen einem Händler und einem seiner Kunden am Freitag, dem 31.12.99, d.h. an Silvester. Möglicherweise spitzte sich der Streit zu, noch kam es jedoch weder zu Zerstörungen noch Morden...

Von 23 Uhr am Silvester Abend an bis zehn Uhr am Neujahrsmorgen wurden dann Läden und Wohnungen der Kopten geplündert, demoliert und zerstört.²²⁸⁶

²²⁸² Hervorgehoben im arabischen Original, nicht in der dt. Übersetzung.

²²⁸³ Hervorgehoben im arabischen Original.

²²⁸⁴ Hervorgehoben im arabischen Original, nicht in der dt. Übersetzung.

²²⁸⁵ Hervorgehoben im arabischen Original, nicht in der dt. Übersetzung.

Wo war zu der Zeit die Polizei? Man weiß doch, dass in dem kleinen Dorf Kushh die Nerven blank liegen und man daher dort besonders wachsam sein muss!!²²⁸⁷

Am Sonntag und am Morgen des Montags begann dann das Morden. Die Zahl der Getöteten stieg bis auf zwanzig, zwei davon wurden nach ihrer Ermordung verbrannt.

Die verängstigten Kopten konnten ihre Häuser nicht verlassen, nicht einmal ihre Fenster wagten sie zu öffnen. Von einem Gefühl der Sicherheit konnte keine Rede sein... All dies konnte passieren - und die Polizei blieb tatenlos... manche Polizisten waren ganz woanders und scherten sich nicht darum, was in Kushh vor sich ging. Keiner kam auf die Idee, den Kopten zu Hilfe zu eilen (*lā difāʿ iṭlāqan ʿan al-aqbāṭ*),²²⁸⁸ obschon das Dorf von Schüssen widerhallte...²²⁸⁹

Der Papst erhielt im Kloster am Sonntag einen Anruf.²²⁹⁰

Man kam überein, zwei Bischöfe zu entsenden, und zwar Seine Exzellenz, Bischof Serbamoun, Vorsteher des Klosters des Hl. Bischoi, und Bischof Marcos, Bischof von Shubr al-Haima, die zusammen mit dem Brigadegeneral Atef Abu Shady zum Ort des Geschehens flogen, um dort die Lage zu entspannen.

In einem gepanzerten Fahrzeug wurden die Priester herausgeholt, die bis dahin ihre Wohnungen nicht hatten verlassen können. Die Lage entspannte sich kurz. Die Priester hatten die Stätten des Verbrechens bisher noch gar nicht sehen können.

Die Getöteten

Daraufhin brachen die beiden Bischöfe und Brigadegeneral Atef Abu Shady auf, um sich ein Bild von den Getöteten zu machen: elf wurden in Häusern, acht auf den Feldern getötet, einer wurde später noch entdeckt.²²⁹¹

Es bot sich ihnen ein erschütterndes Bild: zwischen den acht Getöteten auf den Feldern lag noch ein Neunter, der verwundet war und blutete. Es war Marcus Rushdy Gindy, den hielten die Verbrecher für tot und ließen ihn daher in Ruhe. Doch er lebte noch. Seine Exzellenz Bischof Serbamoun rief aus: "Wie kann man diesen Verletzten nur da liegen und verbluten lassen, ohne den Versuch zu unternehmen, ihn zu retten?!"

Brigadegeneral Atef Abu Shady ließ einen Krankenwagen kommen, um den Verwundeten ins Krankenhaus zu bringen. Bis der Krankenwagen eintraf, fragten sie den Verwundeten, wer die Täter gewesen seien. Er antwortete, es seien Khalaf Abul Qassem und Khalifa Refai Sadek gewesen, sie hätten die acht ermordet und ihn verwundet; es sei auf den Feldern geschehen.

²²⁸⁶ Dieser Absatz ist in der dt. Übersetzung hervorgehoben.

²²⁸⁷ Hervorgehoben im arabischen Original, nicht in der dt. Übersetzung.

²²⁸⁸ Von mir übersetzt mit "Die Kopten wurden überhaupt nicht verteidigt".

²²⁸⁹ Dieser Satz ist in der dt. Übersetzung hervorgehoben.

²²⁹⁰ Hervorgehoben im arabischen Original, nicht in der dt. Übersetzung.

²²⁹¹ Hervorgehoben im arabischen Original, nicht in der dt. Übersetzung.

* Unter den acht Ermordeten befand sich die kleine Maysoun Ayad Fahmy, deren Gesicht die Täter erst entstellten und die sie dann töteten. Ihr Bruder war Diakon und hatte am Sonntag in der Kirche gebetet. Als er daraufhin seine Schwester vom Feld holen wollte, haben sie auch ihn getötet, indem sie ihn erschossen.

Die Toten und Verwundeten in den Häusern haben jeder für sich ihre eigene Geschichte, menschliche Tragödien (*ma'sāh insāniyya* Sgl.),²²⁹² die sogar manchen Polizisten, der das miterlebte, zum Heulen brachten.

* Einer der Getöteten war Mamdouh Noshly Sadek, den die Täter vor den Augen seiner Frau Manal Zarif umbrachten und verbrannten. Die Frau nahmen sie mit, zwangen sie, einen Scheck über fünfzigtausend Ägyptische Pfund (ungefähr fünfundzwanzigtausend DM)²²⁹³ zu unterschreiben, dann ließen sie sie gehen, als die Polizei eintraf.

Die Frau dieses Opfers erkannte vier Täter wieder: Tariq Sharaf Eddin Youssef, seinen Bruder Yasser Sharaf Eddin, Assem Abul Fadl Abul Qassem und Assem Nasr Eddin Youssef.

Die beiden Bischöfe entdeckten an den Häusern der Getöteten Schuss- und Blutspuren.

* Ein anderer Getöteter hieß Atef Izzat Zaky, dem mehrere Täter vor den Augen seiner Mutter, Samiha Hafez Al Saih, jeweils ihr Messer in die Brust stießen. Die Mutter berichtete, was sie ihrem Sohn antaten, dass sie ihn weggenommen haben. Sie beschuldigte u.a. die Söhne von Seid Arnout.

Eine verkohlte Leiche entdeckte man später auf einem Schilfrohrhaufen. Seine Mutter erkannte ihn wieder anhand eines Ringes an seinem Daumen. Sie identifizierte auch die Mörder ihres Sohnes.

Dies alles wurde von den Bischöfen und den Priestern bei ihrem Besuch entdeckt, die Verantwortlichen hatten sich zuvor geweigert, Ermittlungen anzustellen; ja, der Gouverneur versicherte den beiden Bischöfen sogar, was ihm zu Ohren gekommen sei, wäre, dass es nur fünf Opfer gegeben habe, während es sich doch tatsächlich um zwanzig Tote handelte, die Verletzten nicht mitgerechnet.²²⁹⁴

Die Verwundeten

Dutzende wurden verwundet. Eine Liste der Verwundeten legten wir den Verantwortlichen der Behörden vor.²²⁹⁵

²²⁹² Hervorgehoben im arabischen Original, nicht in der dt. Übersetzung.

²²⁹³ Die DM-Angaben werden in der deutschen Übersetzung gemacht. Nach dem Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM wären es ca. 32 000 DM. Für die Dollarangaben greift diese Arbeit zurück auf den Umrechnungskurs des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet. Demnach wären es ca. 13 000 US-Dollar.

²²⁹⁴ Dieser Absatz ist in der dt. Übersetzung hervorgehoben.

²²⁹⁵ Hervorgehoben im arabischen Original, nicht in der dt. Übersetzung.

* Darunter z.B. Nabil Sami Seif, ein erfolgreicher Lebensmittelgroßhändler. Er wurde geschlagen und man zündete sein Warenlager an. Sein Schaden beläuft sich auf rund 150.000 Ägyptische Pfund (ungefähr fünfundsiebzigtausend DM).²²⁹⁶ Er gab der Polizei die Namen der Angreifer.

* Verwundet wurde auch Marcus Rushdy Gindy, der die Täter wieder erkannte. Er nannte die Namen einiger Mörder in Gegenwart von Brigadegeneral Atef Abou Shada und Oberst Mahmoud Saqr.

* Ebenso verwundet wurde Frau Manal Zarif Fares, deren Mann, Mamdouh Noshly Sadek, ermordet wurde (siehe oben).

* Durch Schüsse verwundet wurden: Ashraf Halim Istaphanous (linke Schulter), Marcus Shenouda Guirguis (Bein), Kurdy Rizq Ishaq (Brust).

Kopten, deren Hab und Gut zerstört wurde

Mounir Azmy Lawandy, Inhaber eines Möbelladens: sein Laden wurde zerstört. Im Laden fand man einen Ausweis mit der Nummer 22085, ausgestellt im (weit entfernten) Ort Dar El-Salam auf den Namen Abdul Ghany Abdullah Zaroor. Das Original wurde als Beweisstück der Polizei übergeben.

* Kopten, deren Häuser in Brand gesetzt wurden:

Mamdouh Noshly, Sadek

Nagih Hosny Iskarous

Sami Seif Maowad

Ayad Seif Moawad

* Mit Brandsätzen beworfen wurden die Häuser von Mousa Fakhry Ghali, Abdul Noor Shahid Sefein, Melika Farouq Labib.

* Moris Helmy Shakir, Autoelektriker: seine Werkstatt wurde angezündet und völlig niedergebrannt, Maschinen und Zubehör gestohlen.

* Nabil Guirguis Babawy, Inhaber einer Schmiedewerkstatt, die zerstört und deren Ausrüstung geraubt wurde.

* Mannan Dabous Henin, Fotostudioinhaber, das Studio wurde vollständig zerstört, es fehlt die Studioausrüstung, das Studio ist unbenutzbar.

* Rifaat Sourial Geid: Schmied; seine Lagertür wurde zertrümmert, Waren wurden gestohlen.

²²⁹⁶ Die DM-Angaben werden in der deutschen Übersetzung gemacht. Nach dem Umrechnungskurs September 2000 1 Ägyptisches Pfund = 0,63 DM wären es ca. 95 000 DM. Für die Dollarangaben greift diese Arbeit zurück auf den Umrechnungskurs des U.S. Department of State: Egypt Country Report 2000, der mit 1 Ägyptisches Pfund = 0,2666 US-Dollar rechnet. Demnach wären es ca. 40 000 US-Dollar.

* Mounir Khristo Nashid und sein Bruder Mikhail Khristo Nashid, Getreidehändler: ihre Tür zum Lager wurde demoliert und alles darin geraubt.

* Drei Inhaber von Textilläden (Stoffe), Sourial Helmy Sefein, Youhanna Sefein Tanious und Bernaba Shahid Qidis: sämtliche Stoffe aus ihren Läden wurden gestohlen.

* Al Daba Attyah Shenouda, Schneider: aus seinem Laden wurden zwei Nähmaschinen gestohlen sowie alle Stoffe für Kunden und halbfertige Stoffe geraubt.

* Salah Naguib Geid: sein Auto und die Tür zu seiner Wohnung wurden demoliert.

* Naguib Mousa Issa, Lebensmittelhändler: alle Waren aus Laden und Haus wurden geraubt.

* Viele Häuser wurden mit Ziegeln angegriffen: z.B. die von Ayad Gad Hanna, Shamshoun Mikhail Salib und Babawy Guirguis Babawy.

* Ebenso wurden Läden angegriffen: der von Milad Wasfi Attiya, Inhaber eines Supermarkts, der von Ashraf Youssef Ifram, Inhaber eines Kfz-Zubehörladens und der von Mousa Fikri Ghali, in dessen Lager für chemisches Düngemittel Feuer gelegt wurde.

Diese Beispiele mögen genügen, um die verschiedenen Arten der blinden Zerstörung (*tahrīb*) aufzuzeigen und daneben auch darzulegen, wie manchem durch Plünderung (*nahb*) die Lebensgrundlage (*arzāq*) zerstört und Furcht (*ruʿb*) in die Herzen der Menschen gepflanzt wurde.

Und wiederum die Frage: Wo waren die Polizisten von Freitag Abend [sic!] bis Montag früh???²²⁹⁷

Anschlag (*taʿarruḍ*) auf den Sekretär des Papstes

Seine Heiligkeit der Papst entsandte seinen Sekretär, Seine Exzellenz Bischof Youanas (*Yūʿannis*), um an der Beerdigung der Toten teilzunehmen und für ihre Seelen zu beten. Dabei geschah etwas Unglaubliches (*fā-ḥadaṭ mā lam yakun fī ʿl-ḥusban*):

Er wurde unterwegs angehalten und überprüft, auch sein Auto wurde durchsucht; denn die, die ihn anhielten, dachten, er würde Waffen für die Christen bringen! Sein Fahrer wurde aus dem Auto gezerzt und einer der Verbrecher²²⁹⁸ setzte sich selbst ans Steuer! Sie entführten Seine Exzellenz Bischof Youanas, der noch zuvor versucht hatte, beruhigend auf sie einzuwirken, an einen unbekannten Ort. Schließlich kam die Polizei und befreite ihn.

Daraufhin begab er sich mit den Bischöfen, die aus benachbarten Diözesen gekommen waren, zum Beerdigungsgebet. Der Beerdigungszug war schon bereit, die Menschen trugen die

²²⁹⁷ Hervorgehoben im arabischen Original, nicht in der dt. Übersetzung.

²²⁹⁸ Im arabischen Original taucht das Wort "Verbrecher" nicht auf, sondern nur Verben in der 3. Person Plural ohne Subjekt.

Särge, die Häuser waren verhüllt, alles weinte, auch die Priester, und selbst manche Polizisten weinten angesichts der sich ihnen bietenden Gräueltaten.

Agitation und Gerüchte (*al-iṭārāt wa-š-šā'irāt*)

* Dafür sei beispielsweise ein Mann genannt, der von der Moschee aus rief: “Gebt acht, o Muslime, die Kopten wollen das Wasser vergiften, um euch zu töten.” Diesen ließ der Gouverneur vorladen. Er sagte, er habe ihn gehohlet. Damit habe er es bewenden und ihn wieder ziehen lassen... Es war aber einer der Anstifter des Massakers (*aḥad muṭīrī al-fitna*). Wir wissen nicht, ob er danach gefasst wurde oder nicht!

* Ein anderes Gerücht besagte, dass die Christen zuvor Muslime umgebracht und die Muslime damit animiert hätten, sich zu rächen... Aber die Christen waren doch zuvor in ihren Häusern... aus Furcht vor Raub und Mord!!!

* Keiner war da, der versucht hätte, beruhigend einzuwirken, um die durch die Gerüchte hervorgerufene Agitation zu beenden. Es scheint, als ob Demagogie (*al-ḡūḡā'iyya*) die Situation beherrschte.

Vielleicht ist wegen der Gerüchte das passiert, was Seiner Exzellenz Bischof Youanas geschehen ist! Sogar bis zu manchen Zeitungen in Kairo drangen die Gerüchte und druckten sie so ab [sic!], wie sie waren, ohne sie zu recherchieren.

Manche Gerüchte betrafen Teile des Klerus...

Seine Heiligkeit, der Papst stand in ständigem Kontakt mit der Staatspolizei (*amn ad-daula*, Staatssicherheit) in Kairo und erörterte mit ihr, was in dieser verfahrenen Situation zu tun sei (*yatabādalūna ar-ra'ī fī mā yaḡibu 'amalu-hu fī 'l-mauqif al-mutadahwira*).

Die verhängnisvolle Entwicklung der Ereignisse (*tadhūr al-aḥdāt*)

An dieser Stelle wollen wir darauf hinweisen, wie verhängnisvoll sich die Ereignisse entwickelten: vom Wortgefecht zu den Überfällen auf Häuser und Läden, zu Zerstörung, Brandstiftung und Plünderung, bis zu Mord und Verbrennung mancher Opfer – und wie viel schlimmer noch wurde das ganze durch den Aufruhr auf Seiten der Angreifer und die Furcht auf Seiten der Angegriffenen!

Zu all dem Gesagten kommt hinzu, dass die Gewalttätigkeiten vom Dorf Kushh auf die benachbarten Dörfer übergriffen, auf Awlad Touq im Osten, auf Awlad Touq im Westen, Naga Mousa und andere. In Awlad Touq wurde die St. Georg-Kirche (“Mar Girgis”)²²⁹⁹ zerstört und geplündert. Unter den Kopten regierte die Furcht (*ru'ḥ*). Die Angreifer demolierten und töteten

²²⁹⁹ Dieser Zusatz in Klammern befindet sich in der dt. Übersetzung.

ungestört (*bi-kull rāḥa*), ohne Furcht davor, von irgend jemand [sic!] behelligt oder gehindert zu werden (*ġair ḥā'ifīn min aḥad yaḍbuṭu-hum au yamna^cu-hum*)!²³⁰⁰

Die Ruhe ... und der Ausgleich (*al-hudū' ..wa-l-muṣālaḥa*)

Am Montagabend, dem vierten Tag der Unruhen [sic!] hieß es endlich, es herrsche Ruhe und die Polizei kontrolliere die Lage.

Wahrscheinlich ist die Ruhe aber nur äußerlich (*hudū' ḥāriġī*).

Denn die Herzen finden keine Ruhe angesichts der Tatsache, dass das Blut von zwanzig Opfern vergossen wurde.²³⁰¹

Kain war der erste Mörder auf Erden. Zu ihm sprach Gott: “Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden.” (Gen 4, 10)

Der wahre Ausgleich – nicht der formale – erfolgt erst, wenn dieses Blut Gerechtigkeit erfahren hat (*al-muṣālaḥa al-ḥaqīqiyya - ġair aš-šakliyya - tatimmu ba^cda an tuġaṭṭiya al-^cadāla hādā 'd-damm*)!²³⁰²

Verzeiht bitte den gebrochenen Herzen (*al-qulūb al-ġarīḥa*), wenn sie in ihren Schmerzen nach Gerechtigkeit schreien, tadelt sie nicht und denkt daran, was der verstorbene Führer Saad Zaġlul einst sagte:

“Seht ein Volk, das sieht, wie jemand einen anderen schlägt und zum Geschlagenen, der weint, spricht: Wein doch nicht! Aber zu dem der schlägt, spricht es nicht, Hör auf damit!”

Möge Ägypten leben in Sicherheit und Wohlstand!²³⁰³

²³⁰⁰ Die letzten beiden Sätze sind in der dt. Übersetzung hervorgehoben.

²³⁰¹ Hervorgehoben im arabischen Original, nicht in der deutschen Übersetzung.

²³⁰² Hervorgehoben im arabischen Original u. in der dt. Übersetzung.

²³⁰³ Dieser Satz ist in der dt. Übersetzung hervorgehoben.

6.1.3 Anhang 3 (Ausland)

Die Petition der *U.S. Copts Association* vom 31.5.2002, geschrieben von ihrem Vorsitzenden Michael Meunier, an den US-Präsidenten George W. Bush nach dem 1. Urteil zu al-Kušh II vom 5.2.2001:²³⁰⁴

Justice for the murder of 21 Christians in Egypt

To: President Bush

PETITION TO THE PRESIDENT OF THE UNITED STATES

President George W. Bush
The White House
1600 Pennsylvania Avenue NW
Washington, DC 20500

Dear Mr. President:

On June 5th, 2002, President Hosni Mubarak of Egypt will return to the United States on a state visit. On behalf of the American citizens of Coptic origin, we urge you to raise with him the issue of his government's ongoing violations of religious freedom and human rights of the Coptic Christian community in Egypt.

On the eve of the new millennium, a three-day killing spree in El-Kosheh, 250 miles south of Cairo, left 21 Christians murdered, 33 Christians wounded and 260 Christian homes and business destroyed. The fighting spread to the neighboring village of Dar Al-Salam where five Christians were injured and 156 Christian-owned stores, homes and businesses were burned or looted. In Awlad Tuq Gharb, 23 Coptic homes were destroyed, and the village church was attacked. Attacks against Coptic property also took place in the neighboring villages of Al-Nossayrat and Nagaa Mussa.

²³⁰⁴ In dieser Arbeit zitiert als U.S. Copts Association, Meunier: Petition, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit. Am 10.6.2002 wurde auf der Unterschriftenseite die Anzahl der bisherigen Unterzeichner mit 1299 beziffert. Siehe http://www.petitiononline.com/mod_perl/signed.cgi?USCOPTS (10.6.2002). Siehe zur Analyse S. 336f u. 337ff dieser Arbeit.

Yet justice has not been served! In fact it has been perverted, declaring - in the words of Bishop Wissa - "that the life of Christians has no value." Presiding Judge Mohamed Affifi acquitted all the murder suspects, and the police forces accused local Christian clergy of hostilities. A new appeal was launched and there was hope of justice. Instead the 96 defendants were once again released on April 10th of this year without a verdict.

Although, Al-Kosheh was already a hot-bed of tension between Muslims and Christians no precautions were taken to prevent this deadly massacre. On August 14, 1998, Two Christian youth were murdered by Muslim extremists in the village of El- Kosheh, in the province of Sohag.

The security forces responded by arresting over 1200 Christians to coerce confessions and pin the crime on a Christian to prevent tension with Muslims. The Egyptian Organization for Human Rights (EOHR) has confirmed widespread use of torture and ill treatment in police stations and prisons, yet the Interior Ministry cleared the police officers involved of any wrongdoing. The desired result was achieved.

On September 17th 1998, Coptic Christian William Shaiboub Aarsal was taken into custody and accused of the double murder. He was hung upside down by his feet, beaten, tied to a chair and given electric shocks to sensitive parts of his body. He was sentenced to 15 years in prison for a crime he did not commit, just because of his religion.

On June 5th of 2000, the trial of 96 people accused of murder and other charges in Al Kosheh began. All the accused plead innocent. Also on June 5th, amid the now refocused international attention, Coptic Christian William Shaiboub Aarsal was sentenced to 15 years of hard labor.

Although, on March 18th of 2000, Prosecutor-General Maher Abdel-Wahed charged 135 suspects, no one has been convicted of any of the 21 murders! First the decision was made not to try the defendants in military court but in a criminal court. Then Twenty-four men were acquitted instantaneously and seven defendants were granted trial by absentia. On December 7th of 2000, without hearing complete evidence or issuing any ruling, presiding Judge Mohamed Affifi ordered the release without bail to the remaining 89 defendants who were in detention on charges with offences related to the El-Kosheh Massacre. He then topped of that decision by acquitted 92 defendants on February, 5 of 2001. Although, Thirty-eight of the 57 Muslim defendants faced the death penalty, of the four convicted, none were convicted of murder.

After widespread outrage from the Coptic Community, on April 27, 2001 Egypt's top-ranking Court of Cassation announced it will hear an appeal questioning the blanket acquittal of all but four of 96 defendants, including the 38 Muslims charged with murder. The retrial was ordered on July 30th of 2001, yet it did not take place until January 5th of 2002. All this unfortunately was to no avail.

On April 10th of 2002, the Sohag Criminal Court released all 96 defendants, leaving no indications that the upcoming sentencing hearing will reverse the decision made last February.

Denial of justice, disregard for human life, lack of moral responsibility, and political tensions can no longer determine the verdicts for the murderers of the Al-Kosheh massacre. These destructive attitudes can only incite further violence. The courts are loudly shouting to others thinking of such atrocities that they will not be convicted. It is of no surprise to those of us who know Egypt that the majority of court decisions are politically motivated and dictated.

Justice requires correct and fair usage of the state's authority within the framework of the law. We are shocked, appalled and dismayed at the lack of protection provided to Christians under President Mubarak's regime. We mandate a complete reversal of the Sohag criminal court decision to send a strong message to Muslim fanatics within Egypt.

As citizens of the world who are concerned with the rise of Islamic fundamentalism in the world, we appeal to you Mr. President to urge President Mubarak to cleanse his government, judiciary and media systems from those Islamic fanatics who have made life impossible for the 12 million Christians in Egypt.

Sincerely,

The Undersigned

The Justice for the murder of 21 Christians in Egypt Petition to President Bush was created by US COPTS ASSOCIATION and written by Michael Meunier. This petition is hosted here at <http://www.petitiononline.com/USCOPTS/petition.html> as a public service. There is no express or implied endorsement of this petition by Artifice, Inc. or our sponsors. The petition scripts are created by Mike Wheeler at Artifice, Inc. For Technical Support please use our simple Petition Help form.

6.1.4 Anhang 4 (Ausland)

Der als Büchlein am 28.2.2001 veröffentlichte Bericht des *Centers for Religious Freedom*, einer Unterabteilung der in den USA ansässigen Menschenrechtsorganisation *Freedom House*, Autor Paul A. Marshall:²³⁰⁵

Massacre at the Millenium. A Report on the Murder of 21 Christians in Al-Kosheh, Egypt and the Failure of Justice, 2000

Preface

At the beginning of the third millennium, members of the Christian church, as well as many others, celebrated throughout the world. These celebrations were conducted by the 6-10 million Coptic Christians of Egypt, the country in which Jesus and his family sought refuge shortly after his birth. However, in one already troubled village, the celebration was cut short by a brutal massacre. Over the weekend of December 31, 1999 to January 2 2000, 21 Christians were murdered in the village of Al-Kosheh, in the Governorate of Sohag in Upper Egypt, about 300 miles south of Cairo.

This was the largest massacre of Copts in Egypt in several decades. It was different from previous massacres because it was not carried out by terrorists but by mobs, including many ordinary Muslims. Furthermore, local security officials stood by passively watching as the killings took place, while some of them actually took part in attacks on Copts. Egypt's central authorities have continued to deny the religious significance of the massacre, and most of the perpetrators have gone unpunished. Al-Kosheh was the same village in which security officials had abused, including torturing, over a thousand Copts in the course of a murder investigation in August and September 1998. Since there were contradictory accounts about what had happened in the village, and since there were indications of governmental cover up, including the arrests of human rights defenders who reported on the events in Al-Kosheh, Freedom House's Center for Religious Freedom sought to investigate the incident more closely.

The Center's delegation, consisting of Senior Fellow Paul Marshall and Middle East Research Director Joseph Assad, reviewed the existing materials on the massacre and, in July 2000, went

²³⁰⁵ In dieser Arbeit zitiert als Center for Religious Freedom: Massacre at the Millenium, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit, in dieser Arbeit unverändert abgedruckt nach der Version, die das *Freedom House* auf seine Homepage stellte. Siehe ausführlicher dazu das Quellenverzeichnis. Zur Analyse siehe S. 355ff dieser Arbeit.

to Kuwait and Egypt to interview several dozen eyewitnesses. They interviewed other witnesses in the United States and Egyptian government officials. The delegation visited Al-Kosheh to look at some of the sites of the massacre but did not conduct any interviews within the village itself to avoid contributing to tensions.

Egyptian government officials made arrangements for the delegation to meet with officials and private citizens concerned with this and other matters related to the situation of the Copts. With government assistance the delegation also met with prominent academic and human rights defender Dr. Saad Eddin Ibrahim while he was in prison. The Ministry of Local Development provided all documents, maps and other information related to compensation requested by the delegation, and its cooperation in this matter is commendable. The government did not grant Center requests to allow the delegation to interview officials concerned with police and security matters, which is where the major government-related abuse were reported to have occurred.

Summary of Findings

Over the weekend of December 31, 1999 - January 2, 2000, 21 Christians were murdered by Muslim mobs in the village of Al-Kosheh, in the Governorate of Sohag in Upper Egypt, about 300 miles south of Cairo. This was the largest massacre of Egypt's Coptic Christians in several decades. One year later, on February 5, 2001, the government of Egypt acquitted all defendants charged with the murders.

The facts summarized below, especially the delay and denial of justice following the massacre, complicity of local security officials, misleading information spread by government officials, official shifting of blame to unnamed “foreigners”, crackdown on human rights reporting, the failure to convict anyone of murder or attempted murder of the Christians, the flagrant denial of justice, in which only the accidental death of a Muslim was punished, the fact that the longest sentence being served in connection with the massacre is that of a Christian accused of blasphemy, and efforts by the courts to use mass trials to create an image of harmony rather than to convict the guilty, all lead to the necessary conclusion: From the outset, the Government of Egypt has pursued a political strategy to cover up the gravity of the religious tensions in Al-Kosheh and avoid the politically sensitive issue of punishing Muslims for the murder of Christians.²³⁰⁶

²³⁰⁶ Dieser Absatz ist weitestgehend übernommen von der Presseerklärung des Centers for Religious Freedom: Freedom House, 5.2.2001.

The massacre at Al-Kosheh was unusual in the sheer scale of its violence and the number of people killed. It was also atypical in that the killing was not the work of terrorist groups such as al-Gama'at al-Islamiya, which had carried out previous attacks against the Copts in Abu-Qurqas in 1997 and elsewhere. The massacre was carried out by local mobs.

The killings need to be understood in the context of a prior incident of persecution against the Copts by security officials in 1998 in the same village. In August and September, over a thousand Copts were arrested and suffered abuse, including by torture, during the course of a murder investigation. While police in Egypt are often brutal with people of any religion, in this case the violence was focused on Copts and accompanied by religious insults. The events of 1998 had been covered up, the responsible security officials had gone unpunished, and Shayboub William Arsal, the man convicted of the murders, is widely seen as having been framed. Villagers had been warned by local security officials to keep silent about the dragnet and abuses.

Those who accurately reported the events of 1998, such as Bishop Wissa, the local Coptic Bishop, and Hafez Abu Seada, the Secretary General of the Egyptian Organization for Human Rights, were arrested and charged by the Egyptian government with disseminating false information and other offenses. This further contributed to a feeling of humiliation, anger and despair in the predominantly Christian village. Al-Kosheh's Christians saw themselves as vulnerable scapegoats, stripped of protection under the law.

One source of tension was economic disparities in the village. Egyptian government officials noted there were jealousies on the part of some in the Muslim community who were comparatively poorer than their Christian neighbors. For their part, the Christians claimed that Muslim-owned kiosks in the main street blocked access to their stores, the Governor of Sohag repealed an order by local authorities that the kiosks be moved. Finally, the Church of St. George in the village of Awlad Tok Gharb, approximately three kilometers from Al-Kosheh, was attacked in December 1999, after some Muslims complained about repairs being made to it.

The massacre was triggered on the afternoon of Friday, December 31, 1999, when an argument began between some Christians and Muslims over a shopping dispute. As this escalated, Muslim kiosks and Christian stores on Port Said Street, the main thoroughfare through the village, were damaged or destroyed. Further attacks on property continued throughout the night. The following day, Saturday, was relatively quiet, and security forces kept Copts confined to their homes, possibly for their own protection, though several Christian stores were looted and vandalized.

On Sunday morning at about 9:30, the Muslim kiosk owners and others went to repair their kiosks, and an argument broke out with Christians who were leaving the local church. At about this time the church bells rang in remembrance of a man who had died of natural causes the night before. Some Muslims cried out that the bells were a signal that the Christians were about to attack. Hysteria quickly spread, including a rumor that Christians had killed Muslims and poisoned the water supply, which turned out to be false.

At about 10:00 that morning, the killing began. Muslims from Al-Kosheh and from neighboring villages began assaulting Christian residents. The number of assailants eventually reached several thousand. Attacks took place in the village itself, in the surrounding fields, and on nearby roads, including the main road passing to the east. Many of the incidents involved firearms, and several reports say that guns were fired from the direction of Abu Bakr mosque. Mobs of Muslim men and boys also looted and burned down Christian homes and shops.

By the time the violence ended several hours later, 21 Christians had been murdered. The lone Muslim killed was in a neighboring village, Al-Balabish, and was shot by accident. No one has claimed that Christians killed him. During this time, local security forces stood by passively or, in some cases, joined in the attacks on the Copts. The violence unfolded without interference from the police who were present.

In several cases local Muslims protected their Christian neighbors, sometimes putting themselves in danger to do so. This was especially true in some cases where Christians and Muslims lived in close proximity.

The violence in Al-Kosheh proper subsided late on Sunday afternoon with the arrival of more security forces from outside the village. However, in the surrounding area, including Awlad Tok East, Awlad Tok West, Naga Mousa, violence, usually directed at Christian property, continued through Tuesday, January 4. In Awlad Tok Gharb, the Church of St. George was vandalized and remains under government restriction. By the end of 2000, the congregation had still not been allowed to repair it.

Whatever may have been the relative culpability of either religious group in the altercations on Friday afternoon and evening, or at 9:30 on Sunday morning, it is clear that after 10 o'clock on Sunday morning, the events became decidedly one-sided. While Christians may also have attacked property, they did not use lethal force, nor engage in systematic violence against the

persons of their Muslim neighbors. Also, many of the murdered Copts were killed in their own houses, which implies that they were not involved in any “conflict” (as government officials characterize the murders) with others at the time of their murder. Rather they were hunted down as they sought to escape. Three of the dead were females, four were under the age of sixteen.

Given these facts, it is not accurate to call the massacre a “conflict”, “clashes”, “exchanges” or “sectarian strife” between two religious groups, as the Egyptian government and the international press have sometimes claimed. It had now become a massacre of Christians by several thousand Muslims from the village and the surrounding area.

This massacre had explicit religious elements. Christians were deliberately sought out; cars on the road were stopped in a search for Christians, people with Christian markings, such as the characteristic tattoo of a small cross worn by Copts, were mutilated. In several cases, those who renounced their faith were spared, while those who did not were brutally attacked and killed.

The Egyptian government has paid some compensation for those killed and injured. These payments seem evenhanded. However, there is confusion about what the Egyptian government describes as “interim” payments for loss of property. Many villagers believe these payments are their only and final indemnities. Compensation for property damage for Muslims has proceeded at a faster pace, especially in the replacement of destroyed kiosks by modern concrete structures. This has contributed to the feelings of inequality and discrimination in the Christian community.

From the beginning, the official reports and descriptions of the deaths in Al-Kosheh were marked by confusion and dissimulation. Much of the Egyptian media followed the lead of security officials in spreading misleading information that the perpetrators of the massacre were foreigners. Egyptian officials played down or denied its religious elements. The pattern of arrests also suggests a government attempt to find Christians and Muslims equally culpable as grounds for not punishing anyone for the massacre of the Copts.

State intimidation of those reporting on the violence in Al-Kosheh in 2000 parallels that which followed the police brutality of 1998. Following the massacre there was a general government crackdown on civil society in Egypt. A warrant was issued for the re-arrest of the head of the Egyptian Organization for Human Rights, Hafez Abu Seada. Saad Eddin Ibrahim, head of the Ibn Khaldun Center, was arrested, while other human rights groups have had to curtail their activities.

By December 2000, 17 Muslims had been convicted for lesser offenses and sentenced to between six months and two years. There had been in absentia verdicts of ten years for four others, but the sentences were suspended since the culprits remain at large. On December 8, all 96 remaining defendants were released without bail, after a court scene in which the judge demanded that members of the Muslim and Christian defendants shake hands.

The final verdict was given on February 5th. Of the 38 people, all Muslims, on trial for murder, none was convicted. Nor was anyone convicted of attempted murder. Of the 96 people on trial, only four were convicted of any charge at all, and none of these were in connection with the murder of the Christians, or of any incident in Al-Kosheh itself. They were convicted in the accidental death in another village of the lone Muslim at the hands of other Muslims.

The end result of the official investigation into the massacre in Al-Kosheh is that no one has been convicted in the largest massacre of Christians in several decades. Only the death of the Muslim was punished.

The longest sentence actually being served in connection with the violence in Al-Kosheh is that of Surial Gayed Isshak, a Christian, who is serving three years of hard labor for allegedly “publicly insulting Islam”. Amnesty International has declared Isshak a “prisoner of conscience” and called for his release.

The local security forces, either by their passive indifference or by their active participation in the attacks, are themselves implicated in the massacre. Many witnesses described police standing around doing nothing to stop the attacks, and others say that some security officials participated in attacks on Christians. Many witnesses say that their treatment by security forces from outside who arrived on Sunday was notably better than that from the village police.

Since it appears that many of the people in the local security forces now investigating the massacre were derelict in their duty to protect the population, while others actually attacked the Christians, this means that during the subsequent investigation, they have been in practice investigating themselves. In other instances, their friends and associates in the security forces have carried out the investigation. This ensures a cover-up of the kind that followed the police brutality in Al-Kosheh in 1998. No security officials have been charged for their part in the January massacre.

Unless those responsible are punished, and the local security forces are replaced, the Christians of the area are likely to suffer further brutal violence. There is widespread fear within the village and surrounding area that the massacre may be just another stage in the ratcheting up of violence against the vulnerable Copts.

Unlike 1998, in January 2000 the central government sent in security forces from outside the area to calm the situation, and high -ranking officials visited the village and met with local leaders. However, the problems in Al-Kosheh remain virtually unchanged. The events of 1998 and 2000 show the local security forces to be at best incompetent and poorly trained and, at worst, a bigoted, corrupt and brutal force that believes it can act with impunity against the Christian minority. As long as the central government allows this to continue, covers up events, and ignores Coptic grievances, it will itself share continued responsibility for the violence and deaths in the village.

Recommendations

The massacre at Al-Kosheh and the subsequently flagrantly discriminatory court verdicts urgently require Egyptian government action. To fail to do so will be tantamount to acquiescing in the events of Al-Kosheh as official policy. To let this injustice stand will embolden more radical elements in society to take the law into their own hands, igniting religious tensions and promoting anti-Christian persecution.

The Muslims and Christians in Al-Kosheh have lived in peace with one another for many years and can do so again. But currently the village is rife with threats, fear, anger and frustration. Unless steps are taken to address these concerns, further violence is not only possible but also likely. There will be escalating violence and deepening religious polarization.

- **The Government of Egypt must correct the flagrant denial of justice, in which only the accidental death of a Muslim was punished, while the murders of 21 Christians went unpunished.**

The cover-up of the massive police brutality in Al-Kosheh in 1998, by acquitting the perpetrators and accusing the victims, has led to the escalation of the problems in a horrific manner.

- **The Egyptian government must carry out an independent inquiry into the actions of the security forces in 1998.**

Many of the Al-Kosheh security forces engaged in violence in 1998 and were either complicit in the attacks in January 2000 or passively stood by without trying to save lives or control the violence.

- **The Government of Egypt must conduct a top to bottom review of these officials, replace and punish those guilty of misconduct, inquire why the local security forces failed to stop the massacre, and especially why the police withdrew from the area minutes before it began.**
- **The Government of Egypt must carry out the inquiries into Al-Kosheh, and conduct the resulting trials, independently of the local security forces.**

The trials of those accused in Al-Kosheh have been marked by judicial attempts to portray Muslims and Copts as living in harmony in Egypt and to reconcile the two communities in the village.

- **While reconciliation is a noble goal, justice requires that the fact that only Christians who were murdered should not be obscured, and the focus of the trials should be finding and bringing to justice those who were responsible in an expeditious manner.**

One trigger to the violence was the attack on a nearby church that had sought to make repairs but had been restricted by Egypt's Hamayouni laws. These laws, which do not apply to Muslims, create a climate of discrimination and relegate Copts to second-class citizen status. The Egyptian government has taken steps in the last two years to relax these laws, but there is often little practical change at the local level.

- **The Egyptian government must ensure that local officials do not block, and actively protect church repair and construction.**
- **The government of Egypt must ensure that subsequent inquiries and trials be conducted with the active participation of prominent human rights guarantors and international observers.**

The trials of Shayboub William Aarsal and Surial Gayed Isshak were marked by irregularities and violations of due process. Their trials appear designed to appease segments of the Muslim community by finding a “religious balance” in the prosecutions. Amnesty International considers Isshak to be a prisoner of conscience.

- **Aarsal and Isshak should be immediately released.**

Father Gabrail was charged with leading mob attacks even though he was meeting with security officials at the time the alleged offense took place. The General Prosecutor has subsequently said that no “man of religion” was implicated in the violence. However, Father Gabrail has received no official notification that the charges have been dropped, nor has the bail he paid been returned.

- **The Egyptian government should return the bail to and publicly drop the charges against Father Gabrail. Father Gabrail, along with Bishop Wissa and Father Antonious, had also been charged in 1998 for revealing the police abuse and torture that had taken place in the village.**

The Egyptian government should publicly drop the charges against Bishop Wissa and Fathers Gabrail and Antonious in connection with their protest of police brutality in 1998 and discipline Judge Afify for his comments about them when they were not on trial. While the government has paid compensation for death and injury, the Muslim-owned kiosks have been replaced, and upgraded, far faster than the recompense for property lost by many Christians, who are still waiting for indemnity.

- **The Government of Egypt must establish expeditious and fair procedures for compensating all the victims.**

6.2 B-KATEGORIE: DIE VERMITTLER

6.2.1 Anhang 5 (Kategorie b I: regierungskritisch)

Die erste Verlautbarung des *Legal Research and Resource Centers for Human Rights* [LRRC] (*Markaz ad-dirāsāt wa-l-maʿlūmāt al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān*) zu al-Kuṣḥ II vom 5.1.2000:

Konfessionalistische Gewalt in Oberägypten. Der Vorfall von al-Kuṣḥ (*Sectarian Violence In Upper Egypt: The Kosheh Incident*)²³⁰⁷

Angesichts der bedauerlichen Ereignisse konfessionalistischer Gewalt (*al-aḥdāt al-muʿsifa li-l-ʿunf at-tāʾifī*), die das Dorf al-Kuṣḥ und die Nachbardörfer in der Provinz Sūhāḡ erlebten und ausgehend von Berichten von Menschenrechtsorganisationen und von dem, was in der ägyptischen Presse und den ägyptischen Medien erschien, versichern wir Folgendes:

- Erstens: Keine vernünftige Person leugnet, dass die Kopten Ägyptens Probleme haben, von denen einige besonders empfindlich sind (*muṣkilāt baʿḍu-hā dāt ʿḥasāsiyya ḥāṣṣa*), aber sie befinden sich im Korb der sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Probleme, unter denen die Mehrheit in Ägypten leidet (*wa-lākinna-hā ḍimna sillat muṣkilāt iḡtimāʿiyya wa-taqāfiyya wa-siyāsiyya wa-iqtisādiyya tuʿānī min-hā al-aḡlabiyya fī Miṣr*).

- Zweitens: Wir sind der Auffassung, dass die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen (*aṣ-zurūf al-iḡtimāʿiyya wa-l-iqtisādiyya*), wie die Probleme der Armut (*faqr*), Arbeitslosigkeit (*baṭāla*), des Analphabetentums (*ummiyya*) und des Ausschlusses einiger Schichten und Regionen in unserem Land, besonders der schwer bedrückten ländlichen Regionen, von Dienstleistungen und Zuwendungen, die die Regierung den Bürgern bereithalten muss (*ḥirmān baʿḍ al-fiʾāt wa-baʿḍ al-manāṭiq fī bilādi-nā wa-ḥāṣṣaʿ^{am} al-manāṭiq ar-rīfiyya an-nāʿiyya min al-ḥidmāt wa-l-maṣāliḥ allatī yaḡibu ʿalā ʿd-daula taufīru-hā li-l-muwāṭiṇīn*), immer noch eine enorme Rolle (*dauran ḥāʾilan*) für die gesellschaftliche und politische Spannung (*at-tawattur al-iḡtimāʿī wa-s-siyāṣī*) in jeder Gesellschaft spielen. Auch die Bürokratie einiger Personen aus der Verwaltung (*bīrūqrāṭiyyat baʿḍ ar-riḡāl al-idāra*) und ihre Übermacht (*tasalluṭ*) und ihr Zaudern (*taqāʿus*) da und dort, ja sogar der Extremismus (*taʿaṣṣub*) einiger von ihnen und ihre Misshandlung der Bürger (*sūʿ muʿāmalati-him li-l-muwāṭiṇīn*) stellen ständig

²³⁰⁷ In dieser Arbeit zitiert als LRRC: bayān, 5.1.2000, Anhang 5 dieser Arbeit. Der Titel wurde von mir aus dem Englischen übersetzt nach der englischen Version der Erklärung, LRRC: Sectarian Violence, 5.1.2000, im Internet auf der Homepage des LRRC, da der Titel in der arabischen Fassung nur “Verlautbarung des LRRC” lautet. Für die übrige Verlautbarung übersetze ich von der arabischen Fassung der Verlautbarung ins Deutsche. Die arabische Version, LRRC: bayān, 5.1.2000, war abgedruckt unter dem Titel: *bayān min markaz ad-dirāsāt wa-l-maʿlūmāt al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān*, in: *Waṭanī*, 23.1.2000, S. 4. Zur Analyse siehe S. 309ff dieser Arbeit.

(*dauman*) einen grundlegenden Faktor (*‘āmilan asāsiyyan*) für den Zornausbruch (*ḡaḍba*) der Bürger und für das Übersäumen ihrer latenten Wut (*ḡalayāni-him al-maktūm*) dar.

- Drittens: Obwohl wir nicht an die Interpretation der Ereignisse im Sinne einer Verschwörungstheorie (*naẓariyyat al-mu‘āmara*) glauben, glauben wir doch nach einer eingehenden Studie der wiederholten Vorfälle konfessionalistischer Zwietracht (*aḥdāt al-fitna aṭ-ṭā’ifiyya al-mutakarrira*) in al-Kuṣṣḥ, dass es dort Kräfte und Personen (*quwaⁿ wa-afrād*) gibt, die danach streben, das Feuer der Zwietracht zu entfachen (*yas^cūna li-ta’ḡiḡ nār al-fitna*), und die in ihrer Atmosphäre aufleben. Die Geschichte hat viele Male bewiesen, dass immer religiöse Extremisten (*al-muta‘aṣṣibīn dīniyyan*) von verschiedenen Seiten hinter ihr [der Zwietracht] stecken. Und in der Atmosphäre (*manāḥ*) des Extremismus (*at-ta‘aṣṣub*) und der religiösen Verblendung (*al-hawas ad-dīnī*) werden Gerüchte (*iṣā‘āt*) verbreitet, um das Feuer an der Spreu zu entfachen (*li-taṣ^cala an-nār fī ‘l-haṣīm*), damit sie auf ihrem Vernichtungsfeldzug (*fī ṭarīqi-hā al-aḥḍar wa-l-yābis*) alles vertilgen, damit die Aktion der Bewusstseinsausschaltung (*‘amaliyyat ilḡā’ al-‘aql*) beginnt, so dass die geistige Wahrnehmungskraft geblendet wird (*fa-tu‘ammā al-baṣīra*) und die Abkömmlinge des einigen Vaterlandes (*abnā’ al-waṭan al-wāḥid*) oder des einigen Dorfes (*al-qarya al-wāḥida*) vergessen, dass sie Verwandte (*ahl*) und Nachbarn (*ḡirān*), dass sie Ägypter sind. Vor allem und nicht zuletzt sind sie Menschen (*baṣar*), und ihre Beziehungen werden nicht vom Gesetz des Dschungels (*ṣarī‘at al-ḡāb*) beherrscht.

- Viertens: Wir sind der Auffassung, dass das Fehlen einer Rolle der Organisationen der Zivilgesellschaft (*ḡiyāb daur mu’assasāt al-muḡtama‘ al-madanī*), so im Hinblick auf den [geringen] Raum der Bewegungs- und Meinungsfreiheit, der ihr gewährt wird (*masāḥat al-ḥurriyyāt al-mutāḥa la-hā fī ‘l-ḥaraka wa-t-ta‘bīr al-mustaqill*), um die Gesellschaft zu stärken (*li-da‘m al-muḡtama‘*), eine umfassende Bildung der Menschen zu verwirklichen (*taḥqīq at-tanmiyya al-baṣariyya aṣ-ṣāmila*), die zwischenmenschlichen und sozialen Bindungen zwischen den Bürgern zu stärken (*da‘m al-‘alaqāt al-insāniyya wa-l-iḡtimā‘iyya baina ‘l-muwāṭinīn*) und tatsächliche, nicht nur wortreich versprochene Zugänge für die Partizipation des Volkes am Entscheidungsprozess zu schaffen (*īḡād manāfiḍ ḥaqīqiyya lā-ḥiṭābiyya li-l-maṣārika aṣ-ṣa‘biyya fī ṣan‘ al-qarār*), dass das Fehlen oder die Schwäche dieser Rolle zum Zustand einer sozialen Desintegration (*li-ḥāla min at-tafakkuk al-iḡtimā‘ī*) der Bürger, sowohl der Muslime als auch der Christen, und zu einem Zustand der Entfremdung (*ḥālat min al-infiṣāl*) zwischen den Bürgern und dem Staat führen wird.

- Fünftens: Wir betonen die Bedeutung des Prinzips der vollkommenen Gleichheit aller Ägypter als Bürger, sei es auf dem Gebiet der Rechte und Pflichten in Verfassung und Rechtsprechung oder im allgemeinen Umgang (*qā‘idat al-musāwāh al-kāmila baina ḡamī‘ al-miṣriyyīn ka-muwāṭinīn suwā’ ‘alā mustawā al-ḥuqūq wa-l-wāḡibāt ad-dustūriyya wa-l-qānūniyya au ‘alā mustawā al-mu‘āmalāt*).

- Sechstens: Wir rufen alle Ägypter auf, dass sie es in keiner Form zulassen, dass irgendein Ereignis sie auseinander bringt (*bi-an tufarriqa baina-hum*), sei es das Ergebnis eines Zufalls (*ṣudfa*) oder einer Tat (*fīl*), die von internen oder externen Kräften (*quwaⁿ dāḥiliyya au ḥāriḡiyya*) ausgeführt wurde, die vielleicht versuchen, dieses [Ereignis] gegen unser Land zu benutzen (*li-istiṡmāri-hā ḡidda bilādi-nā*).

- Siebtens: Wir fordern die Ermittlungsbehörden dazu auf, schnell die Fakten vor der öffentlichen Meinung vollständig aufzudecken (*sur^ca^{tan} iḡlā' al-ḥaqā'iq kāmila^{tan} amāma 'r-ra'ī al-^cāmm*), sowohl was die ersten als auch was die zweiten Vorfälle von al-Kuṣṣḥ anbelangt, um die Ungewissheit zu beseitigen (*kaṣṣan li-ḡumūd*) und die Unruhe und die Sorgen zu vermeiden (*taḡannuban li-l-balbala wa-l-hawāḡis*), die die ersten Vorfälle beherrschten und die einige ausnutzten.

Zuletzt: Wir rufen alle Ägypter zusammen auf, jeden Ägypter, ob Muslim oder Kopte, der in Ägypten oder im Ausland lebt, den Staat und die einzelnen Personen, die religiösen Organisationen und die Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen (*al-mu'assasāt ad-dīniyya wa-l-ḥukūmiyya wa-ḡair-al-ḥukūmiyya*), die Bedeutung des Verstandes hervorzuheben (*i'lā' ṣa'n al-^caql*) und solidarisch zusammenzustehen (*at-takāṭuf*), um eingehende Studien durchzuführen (*min aḡl al-qiyām bi-dirāsāt muta^cammiqa*), um einen nationalen Plan aufzustellen (*waḡ^c ḥaṭṭa qaumiyya*), dessen Aufgabe eine gesellschaftliche, politische und kulturelle Reform (*al-iṣlāḥ al-iḡtimā'ī as-siyāsī at-taqāfī*) ist und die Ursachen auszurotten (*isti'ṣāl al-musabbibāt*), die das Feuer der Zwietracht mit Sauerstoff versorgen (*allatī tanfuḡu fī nār al-fitna*) und die der Gewalt gegenüber dem Dialog und der Reform den Vortritt lassen (*tuqaddimu al-^cunf^calā 'l-ḥiwār wa-l-iṣlāḥ*).

6.2.2 Anhang 6 (Kategorie b I: regierungskritisch)

Eine typische Stellungnahme für die Zeitung der Arabischen Demokratischen Nasseristischen Partei, *al-ʿArabī*, vom 9.1.2000:²³⁰⁸

“Die Rückkehrer von Washington” stecken hinter der Katastrophe von al-Kuṣṣ (*al-ʿāʾidūn min Washington*) warāʾa kāriṭat al-Kuṣṣ)

Die Geehrten sind Ägypter...und der Preis ist amerikanisch. Die Ziele werden nicht verraten
(*wa-l-ahdāf ġair muʿlana*)

- Der Zufall (*muṣādaḡa*), der den Ausbruch (*iṣṭiʿāl*) der Ereignisse von al-Kuṣṣ in Oberägypten und die Rückkehr von 4 aus Amerika verbunden hat!
- Das fehlende einheitliche Nationalprojekt (*ġiyāb al-maṣrūʿ al-qaumī al-wāḥid*) trug zur Rückkehr der tribalen, religiösen und ethnischen [rassischen, die Abstammung betreffenden] Streitigkeiten bei (*ashama ʿaudat an-nizāʿāt al-qabaliyya wa-d-dīniyya wa-l-ʿirqiyya*)
- Die Regierung ist verantwortlich (*maṣʿūla*) für den Ausbruch (*indilāʿ*) der Ereignisse von al-Kuṣṣ, denn sie befasste sich nicht mit den Gründen (*wa-lam tuʿālīġ asbāb*) der ersten Vorfälle
- Der Anteil der Partizipation der Kopten am politischen Leben entsprach dem Anteil am Vermögen und am gesellschaftlichen Leben (*nisbat muṣārakat al-aqbāṭ fī l-ḡayāh as-siyāsiyya mutawāzina fī l-tarwa wa-l-ḡayāh al-iġtimāʿiyya*)
- ʿAbd an-Nāṣir einigte das nationale Gewebe der Ägypter (*waḥḥada an-nasīġ al-waṭanī li-l-miṣriyyīn*) und Sadat begann in seiner Epoche, die Zwietracht zu entfachen (*iṣʿāl al-fitna*)!
- Sulaimān Naġīb: Ich bin gegen jede Reise irgendeines Kopten außerhalb der ägyptischen Grenzen; der islamische Fundamentalismus (*al-uṣūliyya al-islāmiyya*) schuf christlichen Fundamentalismus in Oberägypten (*ḡalaqat uṣūliyya masīḡiyya fī ʿš-Ṣaʿīd*)
- Ḥāfiṣ Abū Saʿda: Der Westen vertritt die Ansicht, dass die Kopten Ägyptens verfolgt werden (*al-ġarb yanḡuru li-aqbāṭ Miṣr ʿalā anna-hum muḡṭahadīn*)

²³⁰⁸ In dieser Arbeit zitiert als Manīsī, *al-ʿArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit. Ḥālīd Manīsī ist Stammjournalist bei *al-Arabī*. Siehe z.B. auch seine Artikel: *iġām ḡaqāʾib “al-ʿāʾidūn min Washington”*, in: *al-ʿArabī*, 2.1.2000. Oder: *aqbāṭ al-maḡar yuhaddidūna al-ḡukūma!!*, in: *al-ʿArabī*, 30.1.2000. Zur Analyse des Artikels siehe S. 208f dieser Arbeit. In der Formatierung folge ich dem Original, das leider etwas unübersichtlich in sehr wenige Absätze gegliedert ist.

- Wağīh Ḥair: Mit den Fehlern vom ersten al-Kuṣḥ hat man sich bis heute nicht befasst (*aḥṭā' al-Kuṣḥ al-ūlā lam tatimm mu'ālağatu-hā ḥattā 'l-ān*)!
- 69 koptische Abgeordnete in 8 Parlamentswahlen und mehr als 39 Minister in der Regierung
- Die Kopten gehörten zu den Hauptgestaltern (*kānū mukawwinan ra'īsiyyan*) in der ägyptischen Nationalbewegung (*fī 'l-ḥaraka al-waṭaniyya al-miṣriyya*)
- Dr. Muḥammad ʿAmāra: Was heute in Oberägypten passiert, hat rein gar nichts mit der konfessionalistischen Frage zu tun (*laisa la-hu ayy ʿalāqa bi-l-mas'ala aṭ-ṭā'ifiyya*), und Amerika zielt darauf ab, die Minderheiten in Brandbreschen zu verwandeln (*taḥwīl al-aqalliyyāt ilā tuğrāt iḥtirāq*)

War es ein Zufall, dass die Ereignisse von al-Kuṣḥ in Oberägypten auf denselben Zeitpunkt fielen (*an tatazāmana maʿ*) wie die Rückkehr von “5” Ägyptern, die den amerikanischen Preis der Schande aufgebürdet bekamen und mit ihm befleckt wurden (*muḥammilīn wa-mauṣūmīn bi-ğā'izat al-ʿārr al-amrīkiyya*)...?²³⁰⁹ Verteilen die amerikanischen Rinderhirten (*ruʿāt al-baqar al-amrīkān*) die Preise (*ğawā'iz*), Auszeichnungen (*ausima*), Orden (*nayāšīn*) und Halsbänder (*qalā'id*) umsonst (*li-wağh allāh*)...? Insbesondere wenn unter den Geehrten (*mukarramīn*) eine Persönlichkeit wie Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm ist, der Anführer der Schule der ausländischen finanziellen Unterstützung und der Botschafter der Normalisierung mit dem zionistischen Feind (*rā'id madrasat at-tamwīl al-ağnabī wa-saḥīr at-taṭbīʿ maʿ al-ʿadū aṣ-ṣuhyūnī*)!! Außerdem war an der Spitze der Geehrten Bischof “Wīṣā”, der Führer der Kirche von al-Balyanā in Sūhāğ, wo die letzten Ereignisse von al-Kuṣḥ stattfanden.

Viele Fragen und noch mehr Fragezeichen hat die Reise der Schande (*riḥlat al-ʿārr*) zur amerikanischen Organisation Freedom House hinterlassen, insbesondere wenn wir in Betracht ziehen, dass die Preisverleihung im Zusammenhang mit den Vorfällen von al-Kuṣḥ stattfand, die im vergangenen Jahr [sic!] auftraten und die sich vor wenigen Tagen nach der Rückkehr der ägyptischen Delegation wiederholten!! Ihre Opfer stiegen auf ungefähr 20 Ägypter an, abgesehen von den Verletzten.

Keiner kann die objektiven Umstände (*aṣ-ṣurūf al-mauḍūʿiyya*) für die Wiederholung (*tağdīd*) der Vorfälle von al-Kuṣḥ leugnen. Dabei handelt es sich vor allem um zufällige Gründe (*asbāb ʿaraḍiyya*), die weit von der konfessionalistischen Zwietracht entfernt sind (*baʿīda kull al-buʿd ʿan al-fiṭna aṭ-ṭā'ifiyya*), welche im Ausland verbreitet und als Trumpfkarte missbraucht wird, um Druck auf die ägyptische Führung auszuüben (*allatī yatimmu at-tarwīğ la-hā fī 'l-ḥāriğ wa-istiğlālu-hā ka-waraqat ḍağṭ ʿalā 's-siyāda al-miṣriyya*), und sie [die konfessionalistische

²³⁰⁹ Zum hier angesprochenen vom *Freedom House* Ende Dezember 1999 verliehenen Preis für Verdienste um die Religionsfreiheit siehe noch einmal S. 353f dieser Arbeit.

Zwietracht] wird interpretiert und ausgelegt, als ob es sich dabei um eine religiöse Verfolgung handele (*yatimmu tafsīru-hā wa-ta'wīlu-hā 'alā anna-hā idtīhād dīnī!*), damit amerikanische und zionistische Elemente mit ihr gegen die nationalen Interessen spielen können (*li-tal'aba bi-hā 'anāšir amrīkiyya wa-ṣuhyūniyya dīdda 'l-maṣāliḥ al-waṭaniyya*)! Denn bis heute gibt es kein Nationalprojekt (*mašrū' qaumī*), das die Klassen vereinen (*yumkinu an yuwaḥḥida aṣ-ṣufūf*) und [das Volk] unter einem Banner versammeln (*wa-yağma'a ar-rāya*) kann, wie es in früheren historischen Entwicklungsstufen der Fall war. Wegen des fehlenden Nationalprojektes (*mašrū' waṭanī*) kehrten die Streitigkeiten und die Unterschiede (*an-nizā'āt wa-n-naẓ'āt*) wieder zurück, und jeder kehrte zu seinen alten Bindungen (*rawābiṭi-hi al-qadīma*) zurück, seien sie tribal (*qabaliyya*) oder familär (*'ā'iliyya*), und das Banner, das alle Abkömmlinge des einigen Vaterlandes mobilisieren konnte, fiel (*wa-saqāṭat ar-rāya allatī yumkinu an taḥšida kull abnā' al-waṭan al-wāḥid*)!! Hinzu kommen die Faktoren der Arbeitslosigkeit (*baṭāla*), des sozialen Elends (*al-bu's al-iğtimā'ī*) und die schlechte Wirtschaftslage (*sū' al-aḥwāl al-iqtisādiyya*), die zum Ausbruch eines Streits zwischen einer ägyptischen muslimischen Frau und einem ägyptischen christlichen Händler wegen eines Stückes Stoff führten (*addat ilā nuṣūb nizā' baina sayyida miṣriyya muslima wa-tāğir miṣrī qibṭī bi-sabab quṭ'at qumāš*). Ein derartiger Streit zwischen den Abkömmlingen der einen Familie (*baina abnā' al-usra al-wāḥida*) ist möglich, wenn hinzukommt, dass die Vorstellung der feudalen Macht in ihrer alten Form (*fikrat an-nufūd al-iqtā'ī bi-ṣakli-hi al-qadīm*) zurückkommt: Ein Einzelner besitzt die Herrschaft über das Vermögen (*fard yamtaliku zimām aṭ-ṭarwa*) und eine bedrückte Mehrheit (*ağlabiyya mashūqa*) findet nicht genug zum Leben (*lā tağidu al-kafāf*). Dies trägt zu Gefühlen des Hasses (*ṣu'ūr bi-ḍ-ḍağīna*) bei. Hinzu kommen einige Einzelfälle (*ḥalāt fardiyya*), die zum Ausland schauen und es für stark halten, und einige andere, die glauben, dass es eine Expansion (*imtidādan*) gibt und dass Amerika verbieten und gebieten kann. Neben all dem [was zum Ausbruch der Vorfälle beigetragen hat] darf nicht die fehlende politische Rolle (*ğiyāb ad-daur as-siyāsī*) aller Institutionen des Staates außer Acht gelassen werden (*iğfāl*). Denn die Parteien sind marginalisiert (*muhammaša*) und in ihren Handlungsmöglichkeiten stark eingeschränkt (*muqayyada*) und können ihre Rolle nicht erfüllen wegen der Fesseln, die ihnen eine herrschende Partei anlegt (*fī ẓill al-quyūd yafriḍu-hā ḥizb ḥākim wāḥid*), die an der Spitze der Herrschaft sitzt!! Und es wird nur "das Business" erforscht. Die Bildungsprojekte gehen mit den wissenschaftlichen Studienfächern in einer konfessionalistischen Weise um (*manāhiğ at-ta'lim tata'āmalu ma' al-mawād al-'ilmiyya ad-dirāsiyya bi-ṣakl ṭā'ifī*)!! All das trug zum Ausbruch (*indilā'*) der Vorfälle bei. Siehe da, die Regierung ist verantwortlich für das, was passiert ist (*iğ al-ḥukūma mas'ūla 'ammā ḥadaṭa*), denn sie ist verantwortlich dafür, dass das Nationalprojekt fehlt (*fa-hiya mas'ūla 'an ġiyāb al-mašrū' al-qaumī*) und für die Marginalisierung der Rolle der Parteien (*tahmīš daur al-aḥzāb*) und für das Fehlen der Demokratie (*ğiyāb ad-dīmuqrāṭiyya*) und

für die Störung des Ausgleichs zwischen den Klassen und des Ausgleichs zwischen den gesellschaftlichen Unterschieden (*iḥtilāl al-mawāzīn* [Pl.] *aṭ-ṭabaqiyya wa-l-fawāriq al-iḡtimāʿiyya*).

[Im Folgenden lässt der Autor unter zwei Kapiteln mit der Überschrift “*Verdrehte Tatsachen*” (*ḥaqāʾiq maqlūba*) und “*Fehler der Vergangenheit*” (*aḥṭāʾ al-māḍī*) einige Personen ihre Sichtweise zu den Ereignissen darlegen, so den Generalsekretär der EOHR Ḥāfiẓ Abū Saʿda, den koptischen Schriftsteller und Erzähler Sulaimān Naḡīb, das koptische Mitglied des *Word Center for Human Rights* Waḡīḥ Ḥair und den bekannten neotraditionalistischen islamischen Denker Muḥammad ʿAmāra.

Ḥāfiẓ Abū Saʿda wird zitiert nach einem Interview, das er angeblich gerade Kees Hulsman²³¹⁰ von der Zeitung “*Boston Globe*” gegeben habe. Er habe den Preis des *Freedom Houses* abgelehnt, da seine Organisation sich im Rahmen der politischen und zivilen Rechte, die das Recht der Staatsbürgerschaft abdecke, die alle Ägypter gleichermaßen besäßen, für die Religionsfreiheit einsetze. So habe die EOHR auch schon bei al-Kuṣṣ I die Folter an Kopten als Staatsbürgern kritisiert und nicht weil sie Kopten seien. Diese Unterdrückung widerfahre in Ägypten nicht nur Kopten, sondern auch Muslimen.

Der koptische Schriftsteller und Erzähler Sulaimān Naḡīb brachte in dem Artikel zum Ausdruck, dass er gegen jede Reise eines Kopten aus Ägypten mit dem Ziel, vom Ausland aus Probleme im Inneren zu schüren, sei. Seine Haltung rühre von seiner Achtung vor seinem Vaterland. Aber “*wir*” müssten wissen, dass es Probleme gebe, denn der “*islamische Fundamentalismus*” (*al-uṣūliyya al-islāmiyya*), den es “*in seiner fanatischen Form*” (*fī ṣakli-hā al-mutaʿaṣṣiba*) in Oberägypten gebe, habe auch zu einem “*fanatischen Christentum*” (*masīḥiyya mutaʿaṣṣiba*) geführt. Dies sei “*uns Christen*” fremd, da “*wir*” viele Jahrhunderte erlebt hätten, ohne dass es eine “*Unterscheidung*” (*tamāyuz*) zwischen Muslimen und Christen gegeben habe, denn der Boden sei der gleiche und das Vaterland dasselbe. Im Zeitalter ʿAbd an-Nāṣirs habe die Ernennung in die Ämter nach Eignung (*wafqan li-l-aulawiyāt* Pl.) stattgefunden. Im Zeitalter Sadats habe die fundamentalistische Strömung jedoch ein passendes Klima für eine Art von “*Unterscheidung*” (*tamāyuz*) gefunden. Über jeglichen Versuch der Christen, im Ausland Probleme zu schüren, habe Sulaimān Naḡīb gesagt, dass das einzige Ziel dabei sei, den USA und dem Zionismus die Trumpfkarte in die Hand zu spielen, um auf die ägyptische Regierung Druck auszuüben und Streitpunkte in politischen und militärischen Fragen zu schüren. Sulaimān Naḡīb habe deutlich gemacht, dass man das Grundproblem für die Kopten mit einer Angelegenheit

²³¹⁰ Siehe zur Person Hulsman vom RNSAW S. 364ff dieser Arbeit. Zur Analyse der Stellungnahme von Abū Saʿda siehe S. 298 dieser Arbeit.

beenden könne, die alle Ägypter betreffe, nämlich mit der Anwendung der Demokratie. Denn ihr Fehlen bedeute den Sieg sowohl der islamischen als auch der christlichen fundamentalistischen Strömung. Die Demokratie vermeide auch noch viele andere Probleme des ägyptischen Volkes.

Der koptische Geschäftsmann Wağṭh Ḥair,²³¹¹ in dem Artikel nur eingeführt als Leiter der Pressestelle der *Ägyptischen Vereinigung der Aufklärung* (*Ġamʿiyyat at-tanwīr al-miṣriyya*), der aber auch noch Mitglied im *Word Center for Human Rights* ist und 1995 als unabhängiger Kandidat für die *Wafd*-Partei für die Parlamentswahlen kandidierte, hat nach der Darstellung von *al-ʿArabī* den Punkt betont, dass die Regierung einen großen Teil der Verantwortung dafür trage, dass sich al-Kuṣṣā wiederholt habe. Sie habe aus den vergangenen Fehlern nicht gelernt und nicht die nötigen Konsequenzen gezogen. So sei der verantwortliche Offizier für al-Kuṣṣā I nicht versetzt worden, obwohl er auf einer Liste mit 6 Offizieren gestanden habe, deren Versetzung gefordert worden sei. Im Gegensatz zu Sulaimān Nağīb sprach sich Ḥair nicht so deutlich gegen das Anschneiden von Problemen im Ausland aus. Er habe dagegen nichts einzuwenden, so wurde er in *al-ʿArabī* zitiert, außer wenn es zum Ziel habe, „*sich in unsere Probleme als Ägypter einzumischen, denn dies lehnen wir alle ab*“. Die einzige Lösung, die es seiner Ansicht nach gebe, sei die Anwendung der Demokratie und nicht zu verbergen, wenn es Differenzen gebe.

Der bekannte islamische Denker Muḥammad ʿAmāra²³¹² soll laut Artikel gegenüber *al-ʿArabī* erklärt haben, dass die Vorfälle in al-Kuṣṣā in keinerlei Zusammenhang mit der „*konfessionalistischen Frage*“ (*al-masʿala at-tāʿifiyya*) stünden. Solche Ereignisse seien für Oberägypten gewöhnlich und hätten nichts mit Religion zu tun. Auf die Frage, was er von der Reise der fünf Ägypter anlässlich der Preisübergabe des *Freedom Houses* in den USA halte, habe Muḥammad ʿAmāra geantwortet, dass die USA in allen Staaten darauf abzielten, Minderheiten in „*Brandbreschen*“ (*tuğrāt iḥtirāq*) zu verwandeln, egal ob es sich um muslimische oder nicht-muslimische Minderheiten handele, wie Berber, Schiiten und Kurden, um die Region zu zerbröckeln und Vorwände zu finden, sich in die Angelegenheiten der betroffenen Länder einzumischen, um die Herrschaft der einheimischen Regierungen von ihren Vaterländern zugunsten der ausländischen Hegemonie zu entfernen. Dies schade den Kopten sehr, da es ihr Auswandern erleichtere und zu dem beitrage, was sich religiöses Asyl (*al-luğūʿ ad-dīnī*) nenne. Leider gebe es eine Reihe von Zentren (in Ägypten), die die Religionen in eine Profitware (*tiğāra rābiḥa*) verwandelt hätten, wie zum Beispiel das Ibn Khaldun Center von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm. Dies schade letztlich der nationalen Sicherheit. Und obwohl er kein Pessimist sei, so Muḥammad ʿAmāra, müssten „*wir*“ aber zur Kenntnis nehmen und sagen, dass es Hindernisse auf dem Weg des ägyptischen Menschen zu einer Stabilität gebe. Hier spielt Muḥammad ʿAmāra vermutlich auf die mangelnde Demokratie und die schlechte wirtschaftliche

²³¹¹ Siehe zu Wağṭh Ḥair S. 272 dieser Arbeit.

²³¹² Zu ʿAmāra und den Neotraditionalisten siehe S. 232 dieser Arbeit.

Lage in Ägypten an. Und diese [Hindernisse] seien eines der Mittel, um Druck auf die ägyptische Regierung auszuüben, da dies als eine Art der religiösen Unterdrückung (*al-idṭihād ad-dīnī*) interpretiert werde.

Der folgende Abschnitt repräsentiert dann wieder die Meinung des Autors beziehungsweise von *al-ʿArabī*:]

Nationale Positionen (*mawāqif waṭaniyya*)

Selbst wenn der vergangene Zeitraum das Auftreten einiger einzelner Zwischenfälle zwischen Muslimen und Christen (*baʿḍ al-ḥawādiṭ al-fardiyya baina muslimīn wa-masīḥiyyīn*) erlebt hat, können sie nicht der nationalen Einheit zwischen den Ägyptern schaden (*lā yumkinu an tanāla min al-waḥda al-waṭaniyya baina 'l-miṣriyyīn*), die durch die Widrigkeiten vereint wurden (*alladīna waḥaddat-hum aš-šadā'id*). Denn keiner kann die Position der Kirche oder des Papstes Schinuda in vielen nationalen Angelegenheiten tadeln (*fa-lā aḥad yastaṭīʿu an yunkira mauqif al-kanīsa au 'l-bāba Šinūda fī kaṭīr min al-qadāyā al-waṭaniyya*), wie seine Position zur Jerusalem-Frage (*qadīyyat al-Quds*).²³¹³ Einst verweigerte der Papst den Christen die Erlaubnis, nach Jerusalem zu pilgern, und er hat seine Position bis heute nicht geändert. Denn er sagte: “Die Kopten werden Jerusalem nur mit ihren muslimischen Brüdern betreten. Was die Kopten anbelangt, die nach Jerusalem gingen, so handelt es sich um eine Minderheit (*qilla*), und sie werden nicht den Segen für ihren Ungehorsam gegen die Kirche erhalten (*wa-lan yanālū al-baraka li-ʿiṣyāni-him al-kanīsa*).” Genauso wenig vergessen wir seine deutliche Position zum israelischen Angebot (*al-ʿarḍ al-isrāʾīlī*), das Kloster Dair as-Sulṭān zu übergeben, sobald die koptische Kirche mitmacht und sie die äthiopische Kirche überzeugt, es aufzugeben. In diesem Zusammenhang sagte er: “Wir werden keine Unterdrückung (*dağṭan*) akzeptieren. Wir werden unsere nationale Position in Ägypten nicht ändern (*lan nuğayyira min mauqifi-nā al-waṭanī fī Miṣr*) und auch nicht unsere [arabisch-] nationale Position (*mauqifi-nā al-qaumī*) gegenüber den arabischen Rechten und auch nicht unsere feste Überzeugung von den Rechten unserer palästinensischen Brüder.” Und bei einer anderen Gelegenheit sagte er: “Ich werde Jerusalem nur mit dem Scheich der Azhar betreten. Und unser Beschluss gilt immer noch.” Diese feste und deutliche Position (*al-mauqif at-tābit wa-l-wāḍiḥ*) war Papst Schinuda nicht fremd, denn die erste Stimme, die sich vom Boden Ägyptens erhob und seine Unabhängigkeit vom Osmanischen Staat forderte und dass es frei sei für seine Abkömmlinge, war die Stimme von “Yaʿqūb

²³¹³ Zur Haltung des Papstes in der Jerusalem-Frage siehe S. 399f dieser Arbeit.

Ḥannā²³¹⁴ Anfang des 19. Jahrhunderts im August 1801. Außerdem lehnte er die französische Besatzung ab. Seine Meinung war es, dass der aufrichtigen Patriotismus (*al-waṭaniyya aṣ-ṣādiqa*) jegliche Knechtschaft (*istiʿbād*) ablehnt, was auch immer ihre Quelle sei. Er unterbreitete einen Plan für die nationale Unabhängigkeit (*al-istiqlāl al-waṭanī*). Außerdem war es die Position der Kopten, und an ihrer Spitze ihr großer “Ğirğis al-Ğauharī”,²³¹⁵ die Besatzer zu bekämpfen (*al-kifāḥ didda 'l-muḥtallīn*), daher nahmen sie zusammen mit ihren muslimischen Brüdern an der Schlacht von Imbāba²³¹⁶ gegen die Franzosen teil.

Im Zeitalter von Muḥammad ʿAlī²³¹⁷ lehnte Meister (*al-muʿallim*) Ġālī,²³¹⁸ als er der Chef für die Rechnungsbücher des Staatshaushaltes (*raʿīsan li-d-dawāwīn*) war, ab, dass der Suez-Kanal gegraben wird, es sei denn mit ägyptischen Mitteln, damit er in den Händen seiner Abkömmlinge und seiner Regierung ist und damit das Land nicht unter irgendeine koloniale Kontrolle fällt, die in der Zukunft vielleicht zu internationalen Streitigkeiten führt. Zu den Positionen, die man nicht vergessen kann, die ruhmreich den Patriotismus der ägyptischen Kirche (*waṭaniyyat al-kanīsa al-miṣriyya*) festhalten, gehört auch die Position von Papst Kīrillus IV.,²³¹⁹ der bekannt ist unter dem Namen Vater der Reform (*bi-abī 'l-iṣlāḥ*), für seine Schlichtung (*li-qiyāmi-hi bi-taswiyya*) im Streit, der zwischen Ägypten und Äthiopien zur Zeit des Gouverneurs (*wālī*) Muḥammad Saʿīd Pascha bestand. Wenn er diese Rolle nicht übernommen hätte, dann wären einige Dinge passiert, deren Ausgang nicht gelobt worden wäre. Ebenso [unvergesslich] war ihre großartige Position (*ka-mā kāna mauqifu-hum ar-rāʿiʿ*) [die Position der Kopten] zur Zeit der ʿUrābī-Revolution²³²⁰ und ihr Zusammenstehen mit Muṣṭafā Kāmil

²³¹⁴ Der Kopte kämpfte als General, der eine eigene koptische Armee von ca. 700 bis 800 Mann aufstellte, erst mit der französischen Armee gegen die osmanische und mamelukische Herrschaft in Ägypten. 1800 kam es daher zu einem Massaker der osmanischen Armee an den Kopten in Kairo. Daraufhin ging General Yaʿqūb nach Frankreich ins Exil und unterbreitete von da aus 1801 seine Pläne zur Unabhängigkeit Ägyptens. Auch in der koptischen Literatur über den Patriotismus der Kopten wird General Yaʿqūb als erste Stimme, die sich für die Unabhängigkeit Ägyptens erhob, bezeichnet. Siehe Sūryāl: *al-muḡtamaʿ*, S. 43; al-Anṭūnī: *waṭaniyyat al-kanīsa*, S. 356-362 und Bāsīlī: *al-aqbāt, waṭaniyya*, S. 72.

²³¹⁵ Kopte, Oberbefehlshaber des Regiments von 1794-1798 unter der Herrschaft von mamelukischen Beys (und einem schwachen osmanischen Gouverneur für Ägypten), auch zur Zeit des französischen Feldzugs bzw. der Besatzung 1798-1801. Auch in der koptischen Literatur über den Patriotismus der Kopten wird Ġirğis al-Ğauharīs Rolle als Kämpfer gegen die französischen Besatzer hervorgehoben, siehe al-Anṭūnī: *waṭaniyyat al-kanīsa*, S. 362-364; Bāsīlī: *al-aqbāt, waṭaniyya*, S. 73 u. Babāwī: *maṣākil*, S. 19

²³¹⁶ Siehe zur Schlacht von Imbāba Bāsīlī: *al-aqbāt, waṭaniyya*, S. 73. Imbāba ist ein Stadtteil von Kairo. Im Jahre 1801 zogen die Franzosen aus Ägypten ab.

²³¹⁷ Reg.-Zeit 1805-1848.

²³¹⁸ Kopte, wurde unter Muḥammad ʿAlī eine Art Finanzminister, der sich um das Eintreiben der Steuer kümmern musste, um die moderne Armee von Muḥammad ʿAlī finanzieren zu können. Er wurde 1822 vom Nachfolger Muḥammad ʿAlīs, Ibrāhīm Pascha, erschossen, möglicherweise weil er sich weigerte die Steuerlast für die Ägypter zu erhöhen. Siehe Bāsīlī: *al-aqbāt, waṭaniyya*, S. 73; Babāwī: *maṣākil*, S. 19 u. al-Anṭūnī: *waṭaniyyat al-kanīsa*, S. 373-375.

²³¹⁹ Der 110. Papst (Amtszeit 1853-1881). Er wurde 1856 vom osmanischen Gouverneur für Ägypten, Muḥammad Saʿīd Pascha, nach Äthiopien geschickt, um zu vermitteln und kehrte erfolgreich zurück. Auch in der koptischen Literatur über den Patriotismus der Kopten wird diese patriotische Rolle von Papst Kīrillus IV. hervorgehoben. Siehe ausführlicher zur Person al-Anṭūnī: *waṭaniyyat al-kanīsa*, S. 396-401, für die Reise nach Äthiopien ebd. S. 398 u. Bāsīlī: *al-aqbāt, waṭaniyya*, S. 88.

²³²⁰ Um den Offizier Aḥmad ʿUrābī (1839-1911) bildete sich eine mit der ägyptischen Armee kooperierende Bewegung mit nationalistischen Beiklängen heraus, die es sich zum Ziel setzte, die Macht des von der Osmanischen

in den nationalen Angelegenheiten,²³²¹ nachdem sie den Leitspruch erhoben hatten (*ba^cda an rafa^cū šī^cār*): “[Ägypten den Ägyptern. Nein den Engländern und nein den Osmanen (*Miṣr li-l-miṣriyyīn lā li-l-inḡlīz wa-lā li-l-^cuṭmāniyyīn*)]”.²³²² Diese Stimme hatte einen tief greifenden Einfluss auf die Psyche (*nufūs* Pl.) der Gebildeten unter den Angehörigen der Nation (*umma*). Die Revolution von 1919²³²³ schuf die großartigsten Bilder des Patriotismus beim Kampf der Ägypter gegen den Kolonialismus. Dies wurde sichtbar durch den Zusammenschluss der Abkömmlinge der einen Nation, Muslime und Kopten (*ittiḥād abnā' al-umma al-wāḥida muslimīn wa-aqbāṭ*), ein Zusammenschluss, den die Streitmacht der englischen Besatzung nicht zerbrechen (*faṣm*) oder durch den sie keine Lücke (*tuḡra*) im Gebilde der Nation (*binā' al-umma*) finden konnte. Das veranlasste den Oberst (*za^cīm*) Muḥammad Farīd²³²⁴ dazu, in seinen letzten Brief vor seinem Tod aus der Schweiz zu schreiben, dass er das ägyptische Volk zu dieser Vereinigung beglückwünsche (*muhanni^{an} aš-ša^cb al-miṣrī bi-hāḏā 'l-ittiḥād*). Außerdem waren die Christen der Verfolgung (*iḏṭihād*) ausgesetzt, wie ihr die Muslime ausgesetzt waren. Und sie bekamen zahlreiche Arten der Vertreibung (*naḡī*) und Gefängnis (*siḡn*), Internierung (*i^ctiqāl*) und manchmal Hinrichtung (*i^cdām*) zu schmecken. Dies veranlasste Sa^cd Zaḡlūl²³²⁵ dazu, bei einer seiner Reden über den Patriotismus der Kopten, die er am 19. September 1923 hielt, zu sagen: “Wenn es den Patriotismus der Kopten (*waṭaniyyat al-aqbāṭ*) und ihre starke Treue (*iḥlāṣu-hum aš-šaḏīd*) nicht gegeben hätte, dann hätten sie die Einladung des ausländischen Besatzers, sie zu schützen (*li-ḥimāyati-him*) akzeptiert und Rang (*ḡāh*) und Ämter (*manāṣib*) errungen statt Vertreibung, Gefängnis und Internierung. Aber sie zogen es vor, gequälte und entrechtete Ägypter zu sein, statt ihren Patriotismus zu verraten (*wa-lākinna-hum faḏḏalū an yakūnū miṣriyyīn mu^caḏḏabīn wa-maḥrūmīn ^calā an yakūnū ḥā'inīn li-waṭaniyyati-him*).”²³²⁶

Reichsverwaltung aufgezwungenen nicht-ägyptischen Khediven (Titel der osmanischen Gouverneure in Ägypten von 1867 bis 1914) zu beschränken und sich ausländischen Zahlungsforderungen aus der Staatskasse zu verwehren, worunter vor allem Beamten, Mitglieder der Armee und Bauern zu leiden hatten. Die Forderung dieser Bewegung war eine konstitutionelle Herrschaft und eine Volksvertretung. Ein wichtiger Slogan dieser Bewegung lautete “Ägypten den Ägyptern!” (*Miṣr li-l-miṣriyyīn*!). 1882 wurde ein angeblicher Aufstand der Anhänger dieser Bewegung, die so genannte ‘Urābī-Revolution, auf den Hilferuf des Khediven Muḥammad Taufīq, der fürchtete von den Revolutionären abgesetzt zu werden, von den Briten niedergeschlagen, die dann Ägypten besetzten, was zunächst als Notmaßnahme gedacht war, aber schließlich 70 Jahre dauern sollte. Siehe dazu Babāwī: maṣākīl, S. 42 oder al-Biṣrī: al-muslimūn, S. 45ff, 132 oder al-Muršidī: ‘urūbat Miṣr, S. 78. Auch in der koptischen Literatur über den Patriotismus der Kopten wird die patriotische Rolle der Kopten bei der Beteiligung an der Revolution hervorgehoben, siehe Bāsilī: al-aqbāṭ, waṭaniyya, S. 70; al-Anṭūnī: waṭaniyyat al-kanīsa, S. 408.

²³²¹ Der Muslim Muṣṭafā Kāmil gründete 1907 die Nationale Partei (*al-Hizb al-waṭanī*). Sie wurde von vielen Kopten jedoch zunächst misstrauisch als islamische oder gar islamistische Partei betrachtet. 1908 starb Muṣṭafā Kāmil und an seiner Stelle wurde als Parteichef Muḥammad Farīd gewählt. Der Kopte Wiṣā Wāṣif wurde Mitglied des Politbüros (*al-laḡna al-‘ulyā*). Siehe Babāwī: maṣākīl, S. 36 u. al-Anṭūnī: waṭaniyyat al-kanīsa, S. 411.

²³²² Diesen Spruch zitiert auch Babāwī: maṣākīl, S. 42. Siehe S. 457 A. 2320 dieser Arbeit.

²³²³ Siehe dazu S. 47f dieser Arbeit u. Bāsilī: al-aqbāṭ, waṭaniyya, S. 66.

²³²⁴ Wurde 1908 Nachfolger von Muṣṭafā Kāmil als Parteichef der Nationalen Partei. Siehe Babāwī: maṣākīl, S. 36.

²³²⁵ Muslim, Führer der Unabhängigkeitsverhandlungen von 1919, siehe auch S. 47 A. 158 dieser Arbeit.

²³²⁶ Dieser Ausspruch von Zaḡlūl wird auch in der koptischen Literatur über den Patriotismus der Kopten zitiert, z.B. bei Bāsilī: al-aqbāṭ, waṭaniyya, S. 159.

[Im letzten Abschnitt unter derselben Überschrift, der 5 Absätze umfasst, fasst der Autor den ersten Bericht der EOHR zu al-Kuṣṣā II vom 7.1.2000 zusammen.²³²⁷]

²³²⁷ In dieser Arbeit zitiert als EOHR: bayān, 7.1.2000.

6.2.3 Anhang 7 (Kategorie b II: regierungsfreundlich)

Der Artikel von Muṣṭafā al-Fiqī,²³²⁸ Experte für ägyptische politische Geschichte und hochrangiger Diplomat, Mitglied der NDP, derzeit Vorsitzender des parlamentarischen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten:

Immer Ägypter (*miṣriyyūn dā'iman*)

Als die Hochzeit der ägyptischen nationalen Einheit (*ʿurs al-waḥda al-waṭaniyya al-miṣriyya*) fast ihren Höhepunkt (*ḡurwa*) erreichte, da doch die Muslime und die Kopten gemeinsam an den Tischen des Fastenbrechens (*mawā'id al-iftār*) zusammensitzen und diesmal, nachdem sie zusammen gefastet hatten, ihre Feiertage gleichzeitig stattfanden (*tataʿānaqu a'yādu-hum*), während eines großartigen Spektakels, mit dem Ägypten den Beginn eines neuen Jahrhunderts einleitete, [gerade da] traten die Ereignisse der konfessionalistischen Gewalt (*aḥdāt al-ʿunf aṭ-ṭā'fī*) in einem kleinen Dorf in Oberägypten auf, um das schöne Bild zu verunstalten (*li-tuṣawwiha aṣ-ṣūra al-ḡamīla*), wobei sie vollkommen aus dem Rahmen zu fallen schienen, und um den Ägyptern ihre Freude zu verderben (*li-tuṣfida ʿalā 'l-miṣriyyīn farḡata-hum*), als ob einige Dummköpfe (*baʿḍ al-ḥamqā*) mit ihren Sitzplätzen warfen, um die strahlenden Lampen (*maṣābīḥ al-anwār*) der großen Hochzeit auszulöschen.²³²⁹

Alle Ägypter ohne Ausnahme fühlten, dass dort jemand war, der versuchte, ihre Freude auszulöschen (*iḡtiyāl farḡati-him*) und ihrer Einheit zu schaden (*an-nail min waḥdati-him*). Sie erkannten auch, dass es nötig war, jenem unverantwortlichen Verhalten ein endgültiges Ende zu setzen (*anna-hu lā budda min waḍʿ ḥadd nihā'i li-dālika 's-sulūk ḡair al-mas'ūl*), insbesondere deshalb, weil alle Beobachter versichern, dass die Ägypter wissen, dass ihr Vaterland (*waṭan*) immer auf seine Stabilität (*istiqrār*) abzielt, für seinen Zusammenhalt beneidet wird (*maḥsūd li-tamāsuki-hi*) und im hohen Grad für die gesellschaftliche Verschmelzung (*al-inṣihār al-iḡtimā'i*) sowie für die demographische

²³²⁸ In dieser Arbeit zitiert als al-Fiqī, *al-Ahrām*, 25.1.2000, Anhang 7. Im Folgenden von mir übersetzt nach dieser arabischen Version. Derselbe Artikel wurde mit verändertem Titel auf Englisch veröffentlicht: El-Fiqi, Mustafa: *Sharing a true tradition*, in: *al-Ahram Weekly*, 3 - 9 February 2000, Issue No. 467 (El-Fiqi, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000). Für Angaben zur Person siehe noch einmal S. 135 A. 605ff dieser Arbeit.

²³²⁹ Zu diesem Bild erklärte mir der koptische Übersetzer, Arabischlehrer an der *Technischen Universität Berlin*, Marcos Youssef, am 9.1.2006, dass in den dreißiger und vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts in Ägypten die Hochzeiten auf den Straßen in Zelten gefeiert worden seien, die durch Holzpflocke abgestützt worden seien, an denen ganz oben Gaslampen befestigt gewesen seien. Zu solchen Anlässen seien des Öfteren Räuber, die so genannten *Baltāḡiyya*, gekommen und hätten mit Stühlen die Gaslampen ausgeworfen, um dann Schutzgeld zu erpressen.

Homogenität (*at-tağānus as-sukkānī*) bekannt ist. Ich habe selbst viele Jahre meines akademischen Studiums für die Untersuchung der koptischen Sache (*aš-ša'n al-qibṭī*) aufgewandt und mich für die Erscheinungsformen der ägyptischen nationalen Einheit begeistert (*mutaḥammisan li-mazāhir al-waḥda al-waṭaniyya*) und war dabei überzeugt von ihrem Wert (*qīma*) während unserer langen Geschichte, besonders in der liberalen Epoche zwischen den zwei Revolutionen im zwanzigsten Jahrhundert.²³³⁰ Im Zusammenhang mit dieser Frage wählte ich mein Doktorarbeitsthema in Politikwissenschaften an der Universität London vor ungefähr dreißig Jahren. Meine Interessen drehten sich für lange Jahre um diese Frage.²³³¹

Ich erinnere mich immer noch -und mit mir auch einige andere Interessierte an der Sache- dass ich vor fünfzehn Jahren einen Artikel in "al-Ahrām" schrieb mit der Überschrift "Phänomene, die Ägypten heimgesucht haben", in dem ich forderte, die religiösen Aufkleber von den Autos zu entfernen, nachdem sie sich merklich verbreitet hatten und sie mir damals als naiver Versuch (*muḥāwala sādīḡa*) erschienen, die Ägypter in den Straßen zu teilen (*li-taqsīm al-miṣriyyīn fī 'š-šārī'*), während ihre Häuser ineinander übergehen, ihre Gräber in Nachbarschaft liegen und ihr Blut sich mischt (*tamtaziḡu dimā'u-hum*). Der Innenminister antwortete schnell auf den Inhalt des Artikels. Das Verkehrsministerium unternahm zu jenem Zeitpunkt entschlossene Maßnahmen, damit diese Aufkleber entfernt wurden, mit der Begründung, dass die Religion für Gott ist (*ad-dīn li-llāh*), der Glaube im Herzen (*wa-l-aimān fī 'l-qalb*) und die Ägypter gleich sind (*al-miṣriyyīn sawā'*).

Außerdem erinnere ich mich auch noch mit Stolz an meine Beteiligung an der Herausgabe eines gemeinsamen Buches zusammen mit dem Rechtshistoriker Ṭāriq al-Biṣrī²³³² und dem bereits verschiedenen Denker Wilyam Sulaimān Qilāda²³³³ vor mehr als zwanzig Jahren mit dem Titel "Das einige Volk und das einige Vaterland" (*aš-ša'b al-wāḥid wa-l-waṭan al-wāḥid*), dessen Vorwort Buṭrus Ġālī²³³⁴ schrieb. Das Buch enthielt ein Kapitel über die Geschichte der ägyptischen nationalen Einheit sowie Belege für ihre Verwurzelung (*rusūḡ*) und für die Tiefe ihrer Ausmaße (*ʿamq abʿādi-hā*)

Ich sage dies jetzt unter Berücksichtigung der Erscheinungsformen des Bewusstseins der ägyptischen nationalen Identität (*waʿī ladā aš-šaḡṣiyya al-waṭaniyya al-miṣriyya*). Sie stimmt

²³³⁰ Gemeint sind die Revolution von 1919, siehe S. 47f dieser Arbeit, und die von 1952, siehe S. 37 u. 48 dieser Arbeit.

²³³¹ Die zwei Absätze hervorgehoben im arabischen Original.

²³³² Zum Neotraditionalisten al-Biṣrī siehe S. 193 A. 937 u. S. 232 dieser Arbeit.

²³³³ Kopte, Jurist, ehemaliger Vizevorsitzender des Staatsrates (*wakīl maḡlis ad-daula*), verfasste z.B. das bereits zitierte Buch Qilāda: salsalat al-muwāṭana 3, starb ca. 1999. Zum Staatsrat, einer richterlichen Körperschaft für Verwaltungssachen und Disziplinarfälle, siehe noch einmal S. 145 dieser Arbeit. Siehe zu Qilāda auch S. 280 A. 1437 dieser Arbeit.

²³³⁴ Hierbei handelt es sich um den ehemaligen koptischen UN-Generalsekretär. Siehe S. 50 A. 172 dieser Arbeit.

mit dem Geist der Zeit überein, geleitet dessen Reise und hat an den modernen Mechanismen für seine reinigende Entwicklung Anteil. Deshalb wäre es normal, dass der Zusammenhalt der Ägypter immer mehr zunimmt (*an yazdāda al-miṣriyyūn irtibāṭan*), und es wäre logisch, dass die konfessionalistische Zwietracht auf diesem guten Boden verschwindet (*an taḥtafiya al-fitna aṭ-ṭā'ifiyya min fauqi hāḍihi 'l-arḍ aṭ-ṭayyiba*), insbesondere weil die Politik und die Regierung sich zusammen modernen Visionen (*ru'a' aṣṣriyya*) zuwenden, die vom Rücken des Vaterlandes die negativen Seiten seiner Gesellschaftsgeschichte entfernen (*tunfiḍu 'an kāhil al-waṭan salbiyyāt tārīḥi-hā al-iḡtimā'ī*) und die Verantwortung für die Wahrung des Zweiges der Traditionen der nationalen Einheit und für den Zusammenhalt der Glieder des nationalen Gewebes auf die Schultern aller Ägypter legen (*taḍ'u 'alā 'ātiq [Sgl.] al-miṣriyyīn ḡamī'an mas'ūliyyat al-ḥifāẓ 'alā ṣumūḥ taqālīd al-waḥda al-waṭaniyya wa-tamāsuk 'anāṣir an-nasīḡ al-waṭanī*).

Wenn wir über die Vision der Zukunft in diesem Rahmen sprechen wollen, dann müssen wir auf drei Probleme hinweisen, die voneinander unabhängig sind, obwohl sie durch das Wesen des Themas zusammenhängen, so die folgenden:

Der besondere Charakter Oberägyptens (*ḥuṣūṣiyyat Ṣa'īd Miṣr*)

Oberägypten zeichnet sich durch eine historisch tiefe Verwurzelung (*'irāqa tārīḥiyya*) aus und durch einen eigentümlichen Charakter, der mit den ersten demographischen Wurzeln (*bi-l-uṣūl as-sukkāniyya al-ūlā*) bei der Herausbildung der menschlichen Rasse (*fī takwīn al-^cunṣur al-baṣarī*) zusammenhängt, die sich im Süden des Niltals ansiedelte. Oberägypten zeichnet sich aus durch das hohe Ausmaß (*qadr kabīr*), mit dem es an den Traditionen festhält (*min at-tamassuk bi-t-taqālīd*) und die Bräuche wahrt (*wa-l-muḥāfaẓa 'alā 'l-^cādāt*). Es zeichnet sich auch aus durch tribale Strukturen (*'aṣabiyya 'ā'iliyya* Sgl.), die ihm einen besonderen Charakter (*maḍāqan ḥāṣṣan*) verleihen, da sie sogar seine Landkreise, Dörfchen (*nuḡū^c*) und Dörfer mit den Namen bestimmter Familien verbanden, die die Posten in den Bereichen der politischen Arbeit und der Vertretung im Parlament während der modernen Geschichte Ägyptens einnahmen. Außerdem ist Oberägypten ein Reservelager von fähigen Menschen (*mustauda' baṣarī li-l-kafā'āt*), ja ich behaupte sogar, dass eine beträchtliche Anzahl von Führungspersonen Ägyptens in der Geschichte vom Süden des Landes in die Hauptstadt geschickt wurde. Außerdem brachte das enge Niltal eine große Anzahl an schillernden Abkömmlingen Ägyptens hervor, angefangen bei "Mīnā", dem Einer der beiden Regionen,²³³⁵ bis zu "Ġamāl ^cAbd an-Nāṣir", dem Revolutionsführer, über erhabene Namen wie al-^cAqqād,²³³⁶ Ṭaha Ḥusain,²³³⁷ al-

²³³⁵ Gemeint ist der Pharao Menes (Reg.-Zeit 3032-3000 v.Chr.), der Unter- und Oberägypten vereinte.

²³³⁶ Gemeint ist der Poet und Literaturkritiker Abbās Maḥmūd al-^cAqqād (1889-1964), geboren in Assuan/Oberägypten. Siehe den Lexikonartikel *Aqqad, 'Abbas Mahmud al-*, in: *Encyclopaedia Britannica* 2005.

²³³⁷ Bekanntster ägyptischer (als Kind erblindeter) modernistisch-säkularer Schriftsteller (1898-1973) aus al-Maḡāḡa, das in al-Minyā/Oberägypten liegt. Siehe den Lexikonartikel *Taha Hussein*, in: *Encyclopaedia Britannica* 2006.

Manfalūṭī,²³³⁸ Muḥammad Maḥmūd Sulaimān,²³³⁹ Makram ʿUbaīd²³⁴⁰ und Scheich al-Marāḡī.²³⁴¹ Außerdem machte Oberägypten einige verwurzelte koptische Häuser bekannt,²³⁴² wie Ġālī,²³⁴³ Dūs,²³⁴⁴ Wīṣā,²³⁴⁵ Ḥayyāt,²³⁴⁶ ʿAbd an-Nūr,²³⁴⁷ und andere Symbole des politischen Lebens und der wirtschaftlichen Tatkraft in den vergangenen beiden Jahrhunderten. Außerdem kommt zu all dem hinzu, dass das Christentum von Süden nach Ägypten einzog. Außerdem erreichte die Reise der Heiligen Familie das Herz von Oberägypten, was zu einer Konzentrierung (*tarakkuz*) der Kopten in Oberägypten führte, in einem Ausmaß, das ihren Anteil im Delta oder in den Städten des Nordens übersteigt.

Dieser historische Pluralismus (*at-taʿaddudiyya at-tārīḥiyya*) und diese große Eigentümlichkeit (*at-tamayyuz ar-raftʿ*) blieben beide prägend für die Erscheinungsformen des Lebens in Oberägypten während seiner langen Geschichte, bis die Revolution von 1952 stattfand und die großen Clanführer (*ar-ruʿūs al-ʿāʿiliyya al-kabīra*) durch die Anwendung des Gesetzes zur ersten Landreform hinwegfegte. Danach erfolgten Maßnahmen zur Abschaffung des Feudallandes (*taṣfiyyat al-iqtāʿ*). Hinzu kamen die Erscheinungsformen der normalen Entwicklung der ägyptischen Gesellschaft, die zu einer demographischen Verschmelzung (*al-inṣihār as-sukkānī*) und zu einer Homogenisierung der Menschen (*at-taḡānus al-baṣārī*) tendierten, wobei die Kleinfamilie (*usra*) zum Kern (*nawāh*) der Gesellschaft wurde und die tribale Autorität (*as-saṭwa al-qabaliyya*) oder die Haltung des Clans (*an-naẓʿa al-ʿāʿiliyya*) nicht mehr den gleichen Einfluss wie vorher hatten. Wenn wir andererseits die wirtschaftliche Lage in Oberägypten betrachten, werden wir entdecken, dass der Lebensstandard (*mustawā al-maʿīša*) trotz der langen Wurzeln seiner Geschichte [der Geschichte Oberägyptens] in einigen Regionen niedriger zu sein scheint als im Delta. Diese Entwicklung ist möglicherweise die Bestätigung eines Phänomens (*ẓāhira*), das in vielen Staaten der Welt immer wieder auftritt, in denen sich der Norden wirtschaftlicher Eigenschaften (*mīzāt*) erfreut, die jene, die der Süden erreichte, übersteigen. Und das grüne Band des engen Tales, das durch die Berge und den Fluss begrenzt

²³³⁸ Gemeint ist Muṣṭafā Luṭfī al-Manfalūṭī, geboren in Manfalūṭ, Pionier der modernen arabischen Prosa (1876-1927). Siehe den Lexikonartikel *Manfaluti*, *Mustafa Luṭfi al-*, in: *Encyclopaedia Britannica* 2006.

²³³⁹ Gemeint ist Muḥammad Maḥmūd (Sulaimān) Pascha, der aus Assiut/ Oberägypten stammte, und zweimal Premierminister wurde, das erste Mal 1928-29 für die Liberal-konstitutionelle Partei (*al-Aḥrār ad-dustūriyyūn*), das zweite Mal 1937-1939 für die *Wafd*-Partei. Siehe Carter: *Copts*, S. 60 u. 219 u. al-Fiḳī: *al-aqbāṭ fī 's-siyāsa*, S. 78f.

²³⁴⁰ Koptischer Politiker der *Wafd*-Partei, siehe S. 48 A. 160 dieser Arbeit.

²³⁴¹ Gemeint ist Muṣṭafā al-Marāḡī, Scheich der *Azhar* (vor ihrer Eingliederung in den Staat), lebte 1881-1945. Siehe Mustafa al-Maragi: Webseite.

²³⁴² Wohlhabend und zumeist Landbesitzer. Siehe Carter: *Copts*, S. 63.

²³⁴³ Z.B. Buṭrus Buṭrus Ġālī, S. 50 A. 172 dieser Arbeit; Mirīt Buṭrus Ġālī, S. 50 A. 174; Fuʿād ʿAzīz Ġālī, S. 58 A. 214; Yūsuf Buṭrus Ġālī, S. 148 A. 672; Meister Ġālī, S. 457 A. 2318 dieser Arbeit. Oder Wāṣif Ġālī, bedeutender Politiker in der *Wafd*-Partei seit der Revolution von 1919. Siehe Carter: *Copts*, unter anderem S. 63.

²³⁴⁴ Z.B. Taufīq Dūs, Anwalt und bedeutender Politiker in der *Wafd*-Partei seit der Revolution von 1919. Siehe ebd.

²³⁴⁵ Z.B. Fahmī Wīṣā, auch bedeutender Politiker in der *Wafd*-Partei seit der Revolution von 1919, siehe ebd.

²³⁴⁶ Z.B. die Brüder Ġūrġ und Ḥabīb Ḥayyāt, auch bedeutende Politiker in der *Wafd*-Partei seit der Revolution von 1919, siehe ebd.

²³⁴⁷ Z.B. der wohlhabende Landbesitzer Fahrī ʿAbd an-Nūr, auch bedeutender Politiker in der *Wafd*-Partei seit der Revolution von 1919, siehe ebd., S. 64. Siehe auch S. 128 A. 565 dieser Arbeit.

wird, ist ein Sachverhalt, der sich notwendigerweise im Charakter Oberägyptens und in seiner gesellschaftlichen Mischung (*‘alā mizāğī-hi al-iğtimā‘ī*) widerspiegelt. Wir müssen hier daran erinnern, dass der Staat diesem Phänomen in den vergangenen Jahren zunehmendes Interesse geschenkt und ernsthaft danach gestrebt hat, Oberägypten zu entwickeln (*tanmiyya*) und seine Städte zu industrialisieren (*taşnī‘*), seit den frühen Versuchen mit dem Hochstaudamm und dem Abbau von Aluminium²³⁴⁸ bis hin zu den neuen Entwicklungsprojekten in ganz Oberägypten.

Und wegen all dieser Fakten ist es notwendig, die Besonderheit von Oberägypten zu verstehen, um zu begreifen, was in jenem Teil unseres Landes passiert, denn das Verschwinden der großen Clanführer (*ihtifā’ ar-ru’ūs al-kabīra*) und der Rückgang der Autorität der Familienclans (*tarāğū‘ saṭwat al-‘ā’ilāt*) bewirkten zusammen ein Vakuum (*firāğ*), ohne dass dafür ein Ersatz (*badīl*) da war. Verschiedene Elemente (*‘anāşir*) eilten herbei, um jenes Vakuum, das auftrat, zu füllen, aber diese Elemente waren nicht fähig für diese Verantwortung (*lam takun ‘alā qadr al-mas’ūliyya*) wegen ihrer geringen Bedeutung (*ḡahālat dauri-hā*) und wegen ihrer noch frischen Geschichte (*ḡadāṭat tārīḡi-hā*) oder wegen der Radikalität ihrer Gesinnungen (*taṭarruf tawağğuhātī-hā*) und der Schwäche ihrer Kontrolle (*ḡu‘f saiṭarati-hā*). So blieb der Wandel (*taḡawwul*), der im Gesellschaftssystem (*fi ‘n-niżām al-iğtimā‘ī*) Oberägyptens aufgetreten war, ein unmittelbarer Grund (*sababan mubāşiran*) für das Ansteigen der Gewalttaten (*taşā‘ud a‘māl al-‘unf*), für die Zunahme des Geistes des Extremismus (*iştidād rūḡ at-taṭarruf*), für das Auftreten des Geschreis des Fanatismus (*ḡuhūr na‘rāt [Pl.] at-ta‘aşşub*) und für das Verschwinden des Geistes der religiösen Toleranz (*ihtifā’ rūḡ at-tasāmuḡ ad-dīnī*), der in seiner [Oberägyptens] langen Geschichte herrschte. Hinzu kommt, dass weiterhin an negativen Haltungen der Vergangenheit festgehalten wird (*al-aḡḡ bi-salbiyyāt al-māḡḡ*), so an den veralteten Bräuchen (*‘ādāt bāliyya*), dazu gehört an erster Stelle das Festhalten an der Blutrache (*ṭa‘r*). Außerdem liefert der Polizeiapparat (*ğihāz aş-şurṭa*) wegen seiner herkömmlichen amtlichen Methoden (*bi-ḡukm taqālīdi-hi al-waṡīfiyya*) und wegen seiner überkommenen Form (*şūrati-hi al-maurūṭa*) - trotz seiner gewaltigen Bemühungen (*rağma ġuhūdi-hi aḡ-ḡaḡma*) im Sicherheitsbereich (*al-maidān al-amnī*) - allein keinen vollständigen Ersatz, der das in Oberägypten bestehende Vakuum füllen kann. Indessen drücke ich mich nicht vor der Wahrheit, wenn ich behaupte, dass die Schwäche der politischen Arbeit (*ḡu‘f al-‘amal as-siyāsī*) und das Verschwinden des Aktivismus der Parteien (*ihtifā’ an-naşāṭ al-ḡizbī*) zusammen die erste Verantwortung für vieles tragen, was passiert ist. Lasst uns uns an jene Tage erinnern, die uns beschieden waren, als der koptische Makram ‘Ubaid Pascha²³⁴⁹ den Adelsmarschall (*naqīb al-*

²³⁴⁸ In Assuan.

²³⁴⁹ Pascha (*bāşā*) = Titel hoher osmanischer Würdenträger. ‘Ubaid war koptischer Politiker der *Wafd*-Partei, siehe S. 48 A. 160 dieser Arbeit.

išrāf) Yāsīn Aḥmad Pascha²³⁵⁰ in den Parlamentswahlen in einem der Wahlbezirke von Qīnā, der eine muslimische Mehrheit besitzt, hinwegsetzte. Denn die Leute schauten bei der Wahl darauf, wer sie nach politischen Gesichtspunkten (*iʿtibārāt siyāsiyya*) vertritt, und sie stellten die Rolle des Kandidaten bei der Nationalbewegung (*al-ḥaraka al-waṭaniyya*) über alle Gesichtspunkte. Sie beachteten keine anderen Gesichtspunkte, die mit dem Unterschied in der religiösen Überzeugung (*al-iḥtilāf fī l-ʿaqīda ad-dīniyya*) in Verbindung stehen oder mit anderen Faktoren, die zwischen den Ägyptern aus Gründen unterscheiden, die in unserer ganzen Geschichte nicht üblich (*ḡair maʿlūfa*) waren.

Die sektiererische Erpressung (*al-ibtizāz aṭ-ṭāʾifī*)

Die Vorfälle der konfessionalistischen Zwietracht sind immer an etwas gekoppelt, was man als Versuch, den Staat sektiererisch [/konfessionalistisch] von der koptischen und von der muslimischen Seite gleichzeitig zu erpressen, bezeichnen kann (*Taqtarīnu dāʾiman aḥdāt al-fitna aṭ-ṭāʾifiyya bi-mā yumkinu tasmiyatu-hu bi-muḥāwalat ibtizāz ad-daula ṭāʾifiyyan min al-ḡānibain al-qibṭī wa-l-muslim ʿalā ḥadd sawāʾ*), um zu versuchen, dem Regierungsapparat die Verantwortung (*tabīʿa*) zuzuschieben und die Sache so erscheinen zu lassen, als ob es sich entweder um eine Konfrontation des Staates mit der Kirche oder des Staates mit den islamischen Institutionen handele (*tašwīr al-amr wa-ka-anna-hu muwāḡaha baina ʿd-daula wa-l-kanīsa fī ḡānib au ʿd-daula wa-l-haiʾāt al-islāmiyya fī ḡānib āḡar*). Ein provozierendes Thema (*mādda muṭīra*) vor der öffentlichen Meinung im Ausland auszubreiten, kann einen falschen Eindruck (*inṭibāʿan maḡlūṭan*) vermitteln, dessen Grundgedanke ist (*muʿaddā-hu*), dass der Staat nicht die Menschenrechte achtet (*anna ad-daula lā taḡtarimu ḡuḡūq al-insān*) und bei der Behandlung seiner Abkömmlinge Unterschiede macht (*wa-tufarriqu fī l-muʿāmala baina abnāʾi-hā*) aufgrund ihrer unterschiedlichen Religion (*bi-sabab iḥtilāf dīni-him*). Das hat Auswirkungen auf die internationalen Beziehungen Ägyptens, besonders mit einigen westlichen Staaten, allen voran die Vereinigten Staaten von Amerika. Wohingegen der wahre Sachverhalt (*wāqiʿ al-amr*) bestätigt, dass die Regierung ein wahres Opfer (*ḡaḡiyya ḡaqīqiyya*) der Unwissenheit (*ḡaḡl*) von einigen und des Fanatismus (*taʿaṣṣub*) von einigen anderen ist. Man könnte argumentieren: Die Langsamkeit der gesellschaftlichen Entwicklung (*buṭʾ at-taṭawwur al-iḡtimāʿī*) und das Fehlen der politischen Arbeit (*ḡiyāb al-ʿamal as-siyāsī*) offenbaren (*maḡāḡhir* [Substantiv Pl.]) das Unvermögen (*taqṣīr*) des Staates trotz seiner Anstrengungen für die Sicherheit (*raḡma ḡuhūdi-hā al-amniyya*), die ihm beim Auftreten solcher bedauerlichen Ereignisse (*al-aḡdāt al-muʿsiḡa*) zu bescheinigen sind. Denn was erforderlich ist, sind Präventivmaßnahmen (*al-iḡrāʾ al-wiqāʾī* [Sgl.]), die verhindern, dass das Ereignis auftritt, und nicht Behandlungsmaßnahmen (*al-iḡrāʾ al-*

²³⁵⁰ Der *naqīb al-išrāf* ist ein Adelsmarschall der Aliden, der seine Verwandtschaftslinie bis auf den vierten Nachfolger nach Muḡammad, einen der vier so genannten rechtgeleiteten Kalifen, ʿAlī Ibn Abī Ṭālib (Reg.-Zeit 656-61), zurückführt, der selbst mit dem Propheten Muḡammad verwandt war. Er war dessen Cousin und mit dessen Tochter Fāṭima verheiratet.

‘ilāḡī), nachdem es passiert ist. Diese Aussage mag richtig sein, aber es bleibt niemandem verborgen, dass die gesellschaftliche Entwicklung ein langer Prozess (*‘amaliyya ṭawīla al-madā*) ist, der von den wirtschaftlichen und kulturellen Stützen (*rakā’iz iqtisādiyya wa-ṭaqāfiyya*) abhängt, wobei das Bildungssystem (*an-niẓām at-ta’līmī*) eine effektive Rolle spielt. Hinzu kommt der gewaltige Haufen an Werten und Traditionen (*rukām ḍaḥm min al-qiyam wa-t-taqālīd*), deren Veränderung (*taḡyīr*) lange Zeit braucht und sich nicht über Nacht (*baina yaum wa-laila*) ändern kann. Außerdem ist das Fehlen der politischen Arbeit von zahlreichen Seiten im Staat gemeinsam zu verantworten (*mas’ūliyya muštaraka baina aṭrāf muta‘addida fī ‘d-daula*), dazu gehören diejenigen, die an der Macht sind, aber auch diejenigen, die die Opposition vertreten (*yumattīlūna al-mu‘āraḍa*). Meiner Meinung nach muss wegen einer Reihe von Gründen die Beurteilung (*iḥtikām*) der Frage der historischen Beziehung zwischen Muslimen und Kopten (*mas’alat al-‘alāqa at-tārīḡiyya baina ‘l-muslimīn wa-l-aqbāṭ*) allein dem Gewissen (*ḍamīr*) des ägyptischen Volkes anheim gestellt werden. Der erste [Grund] von ihnen ist, dass es in seiner Geschichte keine wirklichen Sedimente des religiösen Fanatismus (*rawāsib ḥaqīqiyya li-t-ta‘aṣṣub ad-dīnī*) gibt. Außerdem lehnt die Mehrheit der Ägypter es gänzlich ab zu billigen (*taslīm*), dass Ereignisse der konfessionalistischen Zwietracht (*aḥdāt al-fitna at-tā’ifiyya*) auftreten. Die Aussprüche der muslimischen Ägypter unterscheiden sich bei der Bewertung (*taqwīm*) von dem, was passiert ist, nicht von den Äußerungen, die die koptischen Ägypter dazu machen. Außerdem gibt es endlich deutliche positive Haltungen (*ṭḡābāt wāḍiḡa*) bei der offiziellen Darlegung der koptischen Sache (*at-tanāwul ar-rasmī li-š-ša’n al-qibṭī*) von Seiten des Staates. Wir beobachten unter anderem die Übertragung der Entscheidungsgewalt zum Bau und zur Renovierung der koptischen Gebetsstätten (*intiqāl sulṭat qarār binā’ wa-tarmīm dūr al-‘ibāda al-qibṭiyya*) auf die Lokalbehörden (*maḡalliyyāt*), was soviel bedeutet wie das tatsächliche Ende (*al-intihā’ al-fī‘lī*) dessen, was man als “Ḥatt-i Hümayūn” bezeichnete. Außerdem weisen wir auf den großen Fortschritt hin, den die Frage der koptischen landwirtschaftlichen Stiftungen gemacht hat (*aš-šauṭ alladī qaṭa‘at-hu mas’alat al-auqāf az-zirā‘iyya al-qibṭiyya*) in Richtung einer abschließenden Lösung (*al-ḡall an-nihā’ī*). Wir erinnern uns auch mit Freude an die Übertragung der Feier in der Markuskathedrale am Abend der beiden Feiertage Weihnachten und Ostern durch das Staatsfernsehen in seinen hervorragendsten Kanälen. Das sind alles Hinweise (*dalālāt*) für die Objektivität (*mauḍū‘iyya*), mit der sich der Staat den Angelegenheiten der Ägypter zuwendet und für die Neutralität, mit der er sie verwaltet (*ḡiyād idārati-hā*), ohne eine Unterscheidung zu machen (*bi-ḡair tafriqa*), und für die Anwendung allein des Prinzips der Staatsbürgerschaft (*ī‘māl mabda’ al-muwāṭana waḡdi-hi*), ohne andere Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Außerdem bleibt da noch ein positiver Hauptaspekt (*ṭḡābiyya ra’iyya*), den wir mit vollständiger Genugtuung (*bi-irṭiyāḡ kāmīl*) festhalten müssen, und dabei handelt es sich darum, dass an der Spitze der Ägyptischen Kirche

ein Geistlicher von hohem Niveau (*raft^c al-mustawā*) ist, dessen Patriotismus und die Tadellosigkeit seiner Ziele niemand in Zweifel zieht (*lā yašukku aḥad fī waṭaniyyati-hi wa-salāmat maqāṣidi-hi*). Außerdem steht an der Spitze der ehrwürdigen Azhar ein verehrungswürdiger Scheich (*šaiḥan ḡalīlan*), der den islamischen Geist der Toleranz (*rūḥ at-tasāmuḥ al-islāmī*) in einer Art und Weise zum Ausdruck bringt, die Beifall verdient (*bi-ṣūra tastahiqqu al-ī^c ḡāb*).

Auf zu unkonventionellen Lösungen (*naḥwa ḥulūl ḡair taqlīdiyya*)

Vielleicht ist es an der Zeit, die festliche Art abzulegen (*li-ḥurūḡ min an-namaṭ al-iḥtifālī*), in der die Erscheinungsformen der nationalen Einheit bekundet werden, und die wechselseitigen Reden (*al-ḥuṭab al-mutabādala*) und freundschaftlichen Treffen (*al-liqā'āt al-waddiyya*) als ausreichende Handlungen (*umūran kāfiyya*) zu betrachten, um die Tadellosigkeit der Beziehung zwischen Muslimen und Kopten zu bekunden, denn das sind alles oberflächliche Erscheinungsformen (*maẓāhir saṭḥiyya*), aber sie spiegeln nicht notwendigerweise das wider, was unter der Asche (*ramād*) ist. Sondern das Erste, das uns, meiner Meinung nach, obliegt, ist die Suche bei den Wurzeln (*baḥṭ fī 'l-ḡudūr*) und das Erforschen der Ursachen in unserem Bildungssystem (*at-tanqīb 'an al-asbāb fī niẓāmi-nā at-ta'limī*), in unserem Informationsapparat (*fī ḡihāzi-nā al-ī'lāmī*) und bei den kulturellen Pfeilern unseres Lebens (*rakā'iz ḥayāti-nā at-taqāfiyya*). Außerdem ist es an der Zeit, einen gerechte Balance (*muṣālaḥa 'ādila*) zwischen den Zeitperioden unserer nationalen Geschichte (*baina fatrāt tāriḥi-nā al-qaumī*) und den Zeitperioden der Kulturen, die am alten Niltal und an seinem grünen Delta aufeinanderfolgten (*ḥiqab al-ḥaḍārāt allatī ta'āqabat 'alā 'l-wādī al-^caḡūz wa-diltā-hi al-ḥaḍrā'*), zu schaffen. So wie Präsident Mubarak einer kolossalen ägyptischen Führung (*li-za'āma miṣriyya ḍaḥma*) in unserer nationalen Geschichte wieder Anerkennung schenkte, als er den Namen "Muṣṭafā an-Naḥḥās"²³⁵¹ unter den großartigen Führern der Nationalbewegung (*al-qiyādāt al-^caẓīma li-l-ḥaraka al-waṭaniyya*) nannte, so fordere ich, dass, wenn die neuen Generationen die Geschichte Ägyptens studieren, Interesse für die christliche Zeitperiode (*al-ḥiqba al-masīḥiyya*) aufgebracht wird, denn das wird ein Faktor des Stolzes und der Stärke für die Muslime und Kopten gleichermaßen (*mab'at faḥr wa-ī^ctizāz li-l-muslimīn wa-l-aqbāt 'alā sawā'*) sein.

So bleibt mir zu sagen, dass es äußerst wichtig ist, dass die eine Seite die Sorgen (*humūm*) der anderen Seite und das Wesen (*tabī'at*) der Rolle ihrer religiösen Institution (*al-mu'assasa ad-dīniyya*) kennen lernt, mit dem Ziel, dass die Ängste (*maḥāwif*), Vorurteile (*auḥām*) und Ungewissheiten (*ẓunūn*) ausgeräumt werden (*yuzīla*), und dass einem modernen Staat (*daula 'aṣriyya*) die Tür geöffnet wird, der aus der Religion eine aufrichtige Beziehung zu Gott, er sei gepriesen und erhöht, macht und dessen Abkömmlinge sich bemühen, den wahren Geist des Islams zu verstehen (*yatafahhamu abnā'u-hā rūḥ al-islām al-ḥaqīqiyya*) - der Religion der

²³⁵¹ Nach dem Tod von Sa'd Zaḡlūl im Jahr 1927 dessen Nachfolger als Vorsitzender der *Wafd*-Partei.

Mehrheit (*al-ġālibīyya*) der Ägypter - gegenüber den Schutzbefohlenen (*ahl aḍ-ḍimma*) im Allgemeinen und den Kopten im Speziellen. Denn sie sind Verwandte/ Onkel (*aḥwāl*) der Araber, für die der Gesandte des Islams Anweisungen hinterließ. Und seine Lehren (*taʿālīmu-hu*) übertrugen ihnen (*takallafat la-hum*) alle Rechtsansprüche (*asbāb*) der Gleichheit (*al-musāwāh*) bei den Abgaben (*at-takālīf*) und den Pflichten (*al-wāḡibāt*) und alle Garantien (*aḍ-ḍamānāt*) für die Rechte (*al-ḥuqūq*) und die Verdienste (*al-mazāyā*). Die koptischen Ägypter sind stolz auf den Naturwissenschaftler Aḥmad Zuwail,²³⁵² genauso wie die muslimischen Ägypter stolz sind auf den international anerkannten Chirurgen Maḡdī Yaʿqūb.²³⁵³ Sind wir nicht alle Abkömmlinge eines Vaterlandes (*abnāʾ waṭan wāḥid*) und verstehen den Wert (*qīma*) der Toleranz (*at-tasāmuh*) seit den Anfängen der Geschichte (*munḍu faḡr at-tārīḥ*) und kennen die Bedeutung, eine Einheit zu bilden (*at-tawaḥḥud*), seit der Kindheit der Menschheit?!

²³⁵² Muslimischer Ägypter, der für seine Arbeit am *California Institute of Technology* 1999 den Nobelpreis in Chemie erhielt. Siehe Nobelprize Organization: Homepage, chemistry, laureates 1999. 2005 erhielt wieder ein Ägypter, Mohamed ElBaradei, zusammen mit der *International Atomic Energy Agency* [IAEA] in Wien, deren Generaldirektor er ist, den Friedensnobelpreis. Siehe Nobelprize Organization: Homepage, peace, laureates 2005.

²³⁵³ Koptischer Ägypter. Bekannt in London praktizierender Herzchirurg. Siehe zum Beispiel <http://www.ctsnet.org/> [CTSNET]: Homepage, Magdi Habib Yacoub.

6.3 C-KATEGORIE: DIE ADVOKATEN DER MUSLIME

6.3.1 Anhang 8

Der Artikel des Chefherausgebers der Wochenzeitung *al-Usbū^c*, Muṣṭafā Bakrī, vom 17.1.2000:²³⁵⁴

Das Vaterland steht über allen (*al-waṭan fauqa 'l-ğamī^r*)

Haben wir gegenüber Anbā Wīṣā, dem Bischof von al-Balyanā und Dār as-Salām, gemein gehandelt (*hal tağannainā 'alā 'l-anbā ...*)? Haben wir ihn ungerecht behandelt (*hal ḡalamnā-hu*) oder haben wir versucht, ohne Schmeicheleien und honigsüßes Gerede nach der Wahrheit zu suchen (*an nabḥaṭa 'an al-ḥaqīqa ba'īdan 'an al-muğāmalāt wa-l-kalām al-ma^csūl*)?!)

Ja, wir erkennen die Wahrheit vollständig (*naḥnu nudriku al-ḥaqīqa kāmila^{tan}*). Und die koptischen Brüder (*al-ašiqqā' al-aqbāṭ*) wissen, dass es jemanden gibt, der sie in den Hexenkessel einer Schlacht treibt (*anna hunāka man yadfa^cu bi-him ilā atūn ma^craka*), in der das Vaterland der Verlierer sein wird (*sa-yakūnu al-waṭan huwa al-ḥāsir fī-hā*) und bei der es sich ganz sicher nicht um eine Schlacht handelt, die auf ihr Wohl (*ṣāliḥ*) abzielt, sondern auf das Wohl von bestimmten Einzelnen (*afrād maḥdūdīn*) und von Nutznießern bekannter Begünstigungen (*aṣḥāb tawağğuhāt ma^crūfa*).

Gott sei Dank hörte ich in diesem Rahmen die guten Worte von dutzenden koptischen Brüdern. Außerdem handelt es sich bei den Reaktionen, die uns geschickt wurden und die zurückwiesen, was über Anbā Wīṣā geschrieben wurde, um nicht mehr als zwei Briefe, zu deren vollständiger Veröffentlichung ich mich entschied, ohne auch nur ein Wort wegzulassen.²³⁵⁵

Wir in unserer Funktion sagen: Die Aufrichtigkeit (*aṣ-ṣarāḥa*) ist erforderlich zur Behandlung dieser Art von Krisen (*azmāt*). Aufrichtigkeit bedeutet hier, die Hand auf “die Krankheit” (“*ad-dā'*”) zu legen, damit wir gemeinsam “die Medizin” (“*ad-dawā'*”) finden.

Ich will hier nicht die Seiten [in den Büchern] der Geschichte wiederholen, um auf das einige gesellschaftliche Gewebe (*an-nasīğ al-iğtimā'ī al-wāḥid*) und das gemeinsame nationale

²³⁵⁴ In dieser Arbeit zitiert als Bakrī, *al-Usbū^c*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit. Zur Zeitung und zur Person, sowie zur Analyse des Artikels siehe S. 246ff dieser Arbeit.

²³⁵⁵ Gemeint ist der Artikel, der in der gleichen Ausgabe abgedruckt wurde: *difā^can 'an al-anbā Wīṣā ..wa-ridd min “al-Usbū^c”*, in: *al-Usbū^c*, 17.1.2000. Darunter erschien ein Leserbrief von dem Kopten Mağdī Rizq Taufīq, dem ehemaligen Sekretär des Erzbistums Abū Tīğ, Mitglied der *Gemeinschaft der nationalen Partizipation* (siehe S. 130 A. 583 dieser Arbeit), mit der Überschrift “*Euretwegen verbrachten wir eine traurige Nacht*” (*bi-sababi-kum amḍainā laila ḥazīna*) und ein anschließender Kommentar (*ta^cqīb*) von *al-Usbū^c* bzw. Chefredakteur Bakrī und der Leserbrief von dem Kopten Ġaṭṭās Taufīq (siehe S. 130 A. 584 dieser Arbeit) mit dem Titel “*Der Patriotismus ist eine religiöse Pflicht, aber...*” (*al-waṭaniyya wāğib dīnī wa-lākin..*) mit einem anschließenden Kommentar (*ta^cqīb*) von *al-Usbū^c*. In dieser Arbeit zitiert als Mağdī Rizq Taufīq (Leserbrief), Ġaṭṭās Taufīq, (Leserbrief), *al-Usbū^c* (Kommentar): *difā^can, al-Usbū^c*, 17.1.2000.

Ziel (*al-hadaḡ al-waṭanī al-muštarak*) hinzuweisen, denn diese Erzählungen kennen Groß und Klein. Es gibt viele Tatbestände (*waqāʿiʿ*), die bestätigen, dass das Recht “der Staatsbürgerschaft” über alles, ohne Ausnahme, gestellt wird (*tuʾakkidu iʿlāʾ ḡaqq “al-muwāṭana” ʿalā mā ʿadā-hu*), denn Ägypten ist das Gefäß (*al-wiʿā*). Ägypten ist nicht allein ein Vaterland für die Muslime und auch nicht allein für die Kopten...

Nachdem ich dies ausgesprochen habe, sage ich Anbā Wīṣā, Anbā Ġibrāʾīl und anderen: Amerika wird die Kopten nicht schützen (*inna Amrīka lan taḡmiya al-aqbāṭ*). Es benutzt diese Trumpfkarte, um die nationale Einheit in ihrem Kern zu zerschlagen (*wa-hiya tastaḡdimu ḡāḡihi ʾl-waraqa li-ḡarb al-waḡda al-waṭaniyya fī ʾṣ-ṣamīm*) und um die Nation in die Knie zu zwingen (*tarkīʿ al-umma*), die sich der Unterwerfung widersetzte (*allatī istaʿaṣat ʿalā ʾl-ḡunūʿ*).

Ichbürde nicht allein diesen Elementen die Verantwortung für den Ausbruch der letzten Ereignisse auf (*wa-anā lā uḡammilu ḡāḡihi ʾl-ʿanāṣir waḡda-hā masʾuliyyat taḡḡīr al-aḡdāṭ al-aḡīra*). Auf der anderen Seite gibt es nämlich noch Provokateure, die unbändiger Hass blind gemacht hat (*muḡharriḡūn ʿammā-hum al-ḡiqḡ al-aswad*), nachdem sie zur Beute von Gerüchten geworden waren (*baʿda an aṣbaḡū farīsa li-ṣ-ṣāʾiʿāt*). Sie leisteten den Aufstachelungen Folge (*istaḡābū li-l-istifzāzāt*) und vergaßen, dass “die Falle” (*al-faḡḡ*), die aufgestellt worden war, die Muslime und die Kopten gleichermaßen zum Ziel machte.

Kommen wir nun zur Rolle des Staates. Ich meine damit nicht, dass der Staat sich die Kopten als Ziel [des Angriffs] genommen hat, sondern die herrschende Meinung in allen Kreisen ist, dass der Staat dazu überging, die Kopten auf Kosten der Muslime zu bevorzugen (*bal inna ar-raʾī as-sāʾid fī ḡamīʿ al-ausāṭ huwa anna ad-daula aṣbaḡat munḡāza ilā ʾl-aqbāṭ ʿalā ḡisāb al-muslimīn*) und dass seine [des Staates] Augen immer aufs Ausland gerichtet seien und dass bei jedem Problem (*muṣkila*), das zwischen einem Muslim und einem Christen stattfinde, die Polizei sofort den Christen bevorzuge, was auch immer sein Verbrechen sei (*tanḡāzu fī-hā aṣ-ṣurṭa fauran ilā ʾl-masīḡī mahmā kānat ḡarīmatu-hu*)!

Auch wenn es zehntausende von Beispielen gibt, von denen es an den Polizeistationen wimmelt, so haben wir nun nur vor, nach dem Verlauf der Ermittlung zu fragen, bei der Bischof Wīṣā beschuldigt wurde, im Fall des Mordes (*maqṭal*) an zwei Christen durch die Hand eines anderen Christen im Dorf al-Kuṣḡ 1998 versucht zu haben, Zeugen zu beeinflussen (*iṭnāʾ aṣ-ṣuhūd*)!!

Die Polizei war bisher nicht imstande (*ʿaḡazat*), gegen Bischof Wīṣā zu ermitteln, ja sie war bis jetzt sogar nicht einmal imstande, den bekannten Verdächtigen im “Mord”fall (*qāḡiyyat “al-qatl”*) von 1998 zum Verhör (*muḡākama*) vorzuladen, nur weil er Christ ist. Im Gegensatz dazu beeilte sich der Staat, das Verhör der Polizeioffiziere vorzubereiten, die beschuldigt werden, im

Fall al-Kuṣṣ gefoltert zu haben, nachdem das Gericht sie bereits für nicht schuldig befunden hat (*baʿda an qaḍat al-maḥkama bi-barāʿati-him*).²³⁵⁶

Diejenigen, die sagen, dass die Christen in Ägypten als Bürger zweiter Klasse behandelt werden, höhnen die Wahrheit aus und öffnen die Tür weit für das Anwachsen des Extremismus (*Inna alladīna yaqūlūna inna ʿl-masīḥiyyīn yuʿāmalūna ka-muwāṭinīn min ad-daraġa aṭ-ṭāniyya yuġāfūna al-ḥaqāʿiq wa-yaftaḥūna al-bāb wāsīʿan amāma numū at-taṭarruf*). Und diese sollen mit Aufrichtigkeit antworten, wie die Christen als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt werden, wenn es dort koptische Geschäftsleute gibt, die einen großen Einfluss auf die ägyptische Wirtschaft gewonnen haben (*aṣbaḥat la-hum al-yad aṭ-ṭulī fī ʿl-iqtisād al-miṣrī*).

Weshalb haben die Muslime kein Geschrei angestimmt oder ihre Stimme erhoben, als sie sahen, dass vier Geschäftsleute der Kopten mehr als 50 Prozent des Vermögens des Privatsektors besitzen (*yamtalikūna akṭar min 50 % min amwāl al-qitāʿ al-ḥāṣṣ*)?! Weshalb wird nicht berichtet, dass die Monopolisierung (*taʿmīm*) des Kinos zugunsten von Naġīb Sāwīris bedeutet, dass die Kopten nach der Kontrolle über das Gefühlsleben der Umma streben (*anna ʿl-aqbāṭ yasʿūna ilā ʿs-saiṭara ʿalā wiġdān al-umma*) und dass sie über die Produktion des Films und seine Orientierungen nach eigener Willkür verfahren (*wa-yataḥakkamūna fī ṣināʿat al-film wa-tawaġġuhāti-hi*)?!

Weshalb wurden die Muslime nicht beunruhigt, als sie die Absichten einiger koptischer Geschäftsleute hörten, einen Privatfernsehsender zu gründen (*li-māḍā lam yanzaʿiġ al-muslimūn wa-hum yastamiʿūna ilā nawāyā baʿḍ riġāl al-aʿmāl al-aqbāṭ li-taʿsīs qanāʿa talīfisiyūniyya ḥāṣṣa*)?²³⁵⁷ Weshalb haben sie nicht protestiert, als sie von den vielen Verhaltensweisen hörten, die sie an jedem Ort in diesem Vaterland beobachten, in denen sich die Privilegierung der Kopten zum Himmel schreiend zeigt (*li-māḍā lam yaḥtaġġū ʿaindamā samaʿū ʿan al-kaṭīr min at-taṣarrufāt allatī yarūna-hā fī kull makān ʿalā arḍ ḥādā ʿl-waṭan wa-allatī yabdū fī-hā al-inḥiyāz ṣāriḥan li-l-aqbāṭ*).

Liegt das Problem nur in der Repräsentation in den Parlamenten (*at-tamṭīl an-niyābī*)? Wird vom Staat verlangt, dass er das Vaterland in Christen und Muslime teilt (*an taqsuma al-waṭan ilā masīḥiyyīn wa-muslimīn*), dann damit anfängt, die Christen in Orthodoxe und Protestanten aufzuteilen, dann die Muslime in Sunniten (*sunna*) und Schiiten (*ṣīʿa*), und dann auf die Stammeswaffe (*as-silāḥ al-qabalī*) zurückgreift und das Land in Ober- und Unterägypter (*ṣaʿāyida wa-baḥāriwa*) aufteilt, dann die Oberägypter in Araber, Aṣrāf, Hawwāra, Ġaʿāfira, ʿAbābida, Nubier und so weiter?!

²³⁵⁶ Bakrī spricht hier wohl den Sachverhalt an, dass die Staatsanwaltschaft im März 1999 die Ermittlungen wegen Misshandlungs- und Foltervorwürfen gegen die lokalen Polizeibehörden mit der Begründung abbrach, dass die medizinische Beweislage Vorwürfe der Folter nicht unterstütze. Siehe S. 83 dieser Arbeit.

²³⁵⁷ Seit Mitte November 2005 gibt es einen Privatfernsehsender der Koptisch-Orthodoxen Kirche, der seine Basis in Ägypten hat und sich über Spenden finanziert. Siehe S. 54 A. 191 dieser Arbeit.

Außerdem lasst uns fragen: Weshalb gewann der nationale Held (*al-fāris al-waṭanī*) Makram ʿUbaid in einem Landkreis mit Stammesstrukturen (*dā'ira qabaliyya*), nämlich im Landkreis Qīnā, in den vierziger Jahren, obwohl er Christ war; und Muslime verloren gegen ihn (*wa-yanhazimu amāma-hu muslimūn*), obwohl sie großen Stämmen (*qabā'il kubrā*) angehörten, die dort Einfluss hatten und präsent waren?!²³⁵⁸

Kennt ihr den Grund? ... Weil Makram ʿUbaid ein Musterbeispiel (*namūdaḡan*) war, das sich den Patriotismus und die Verteidigung der Ehre der Umma als Leitbild genommen hat (*yaḡtaḡī fī 'l-waṭaniyya wa-d-difā' ʿan šaraf al-umma*).

Lasst uns beispielsweise die Namen der Kopten betrachten, die sich bei den Wahlen selbst als Kandidaten aufstellen. Viele von ihnen kandidieren nur wegen der Kandidatur als Selbstzweck, ohne eine Öffentlichkeit (*wuḡūd ḡamāhīrī*) zu haben, nicht einmal bei den Christen selbst. Wenn sie scheitern, beschenken uns einige mit dem Gespräch über religiöse Unterdrückung/ Verfolgung (*ʿaindamā yasquṭūna yuḡifu-nā al-baʿḍ bi-l-ḡadīt ʿan al-idṭihād ad-dīnī*)...

Daher sage ich: Diejenigen, die über die Notwendigkeit sprechen, das Prinzip der “Staatsbürgerschaft” über alles, ohne Ausnahme, zu stellen, sind selbst diejenigen, die mit ihrem Gespräch über die Notwendigkeit der Repräsentation der Kopten in den Listen der Nationalen Partei [NDP] zum Konfessionalismus einladen, damit sie durch Fälschung Erfolg garantieren (*Inna alladīna yataḡaddatūna ʿan ḡarūrat iʿlā' mabda' “al-muwāṭana” ʿalā mā ʿadā-hu hum anfusa-hum alladīna yaḡūna ilā aṭ-ṭāʿifiyya bi-ḡadīṭi-him ʿan ḡarūrat tamṭīl al-aqbāṭ ʿalā qawā'im al-ḡizb al-waṭanī ḡattā yaḡmanū an-naḡāḡ bi-t-tazwīr*)!!

Einige von ihnen wollen, dass die Verfassung einen speziellen Anteil an Kopten im Parlament festsetzt oder dass die Regierung einige spezielle Wahlkreise ihren Kandidaten [den Kandidaten der Kopten] überlässt (*an yanuṣṣa ad-dustūr ʿalā nisba bi-ʿaini-hā li-l-aqbāṭ fī 'l-barlamān, au tuḡliya al-ḡukūma dawā'ir bi-ʿaini-hā li-muraššaḡi-him*). Diese sind es, die den ersten Baustein (*labina*) für den Weg zur konfessionalistischen Spaltung (*at-taqsīm aṭ-ṭāʿifī*) legen, denn heute ist es eine Gesetzgebung (*tašrīʿ*) und morgen eine Realität (*wāqīʿ*), die sich selbst der Geographie aufzwingt. Und Ägypten verwandelt sich in konfessionalistische Kantone, die danach alle das Recht fordern, über das Schicksal zu entscheiden (*kāntūnāt ṭāʿifiyya tuṭālibu kull min-hā baʿda ḡālika bi-ḡaqq taqrīr al-mašīr*)...!!

Was für das Parlament richtig ist, ist es auch für die Regierung. Daher ist die Rede von der Aufteilung der Ministerämter (*taqsīm al-manāṣib al-wizāriyya*) eine Sache, die in Form und Inhalt abgelehnt wird (*amr marfūḍ šaklan wa-mauḡūʿan*), da sie die Christen dadurch so positioniert, als ob sie eine “Minderheit” (*ʿaqalliyya*) seien, die ihren festgelegten Anteil an der

²³⁵⁸ ʿUbaid trat 1942 aus der *Wafd*-Partei aus. Als ʿUbaid die *Wafd*-Partei verließ, trat Yāsīn Aḡmad in die *Wafd*-Partei ein, der bisher immer gegen sie gewesen war und kandidierte 1950 für sie. Siehe al-Biṣrī: *al-muslimūn* S. 211. Siehe auch S. 464 A. 2349 dieser Arbeit.

Herrschaft brauche (*yağibu an yakūna la-hā naṣību-hā al-muḥaddad fī 's-sulṭa*). Dies ist eine Schädigung (*iğḥāf*) des Prinzips der “Staatsbürgerschaft”, denn die Kopten sind keine Minderheit, sondern Abkömmlinge dieses Vaterlandes, denen gebührt, was uns gebührt und denen obliegt, was uns obliegt (*fa-l-aqbāṭ laisū aqalliyya, bal hum abnā' li-hāḍā 'l-waṭan, la-hum mā la-nā wa-^calai-him mā ^calai-nā*).²³⁵⁹

Ein Freund kam nach der letzten Ministerkabinettsbildung zu mir und war beunruhigt über die Wahl von Yūsuf Buṭrus Ġālī zum Wirtschaftsminister,²³⁶⁰ weil er Kopte sei und die Kopten privilegieren werde (*sa-yanḥāzu ilā 'l-aqbāṭ*). Ich konnte dieser Auffassung nur heftig widersprechen: Denn die Begrüßung (*at-tarḥīb*) oder Ablehnung (*ar-rafd*) muss sich auf nationalen Grundlagen (*usus waṭaniyya*) vollziehen und nicht auf konfessionalistischen (*ṭā'ifiyya*)!!

Ausgehend davon sage ich: Wir müssen unsere Positionen auf neuen Grundlagen revidieren, damit wir den Wert des Vaterlandes (*qimāt al-waṭan*) über alles, ohne Ausnahme, stellen und damit wir uns auf das Gesetz beziehen (*li-naḥtakima ilā 'l-qānūn*), denn alle sind gleich, und damit wir das Schüren von Zwietracht [Pl.], das Erfinden von Ereignissen und das Suchen nach Schutz beim Ausländer verhindern (*li-nakuffa ^can iṭārat al-fitan, wa-ifti^cāl al-aḥdāṭ wa-l-iḥtimā' bi-l-ağnabī*).

Die Regierung ist hier dazu aufgefordert, ins Innere und auf dessen Interessen zu blicken, statt die Schreie aus dem Ausland aufzunehmen, denn Amerika wird nicht mehr nach den Interessen der Kopten als die Ägypter selbst streben. Wenn Großbritannien das Feuer entfacht (*tuš'ila an-nār*) und seine Medien den koptischen Extremisten (*li-l-mutaṭarraḥīn al-aqbāṭ*) öffnet, dann müssen wir begreifen, dass es selbst dasjenige ist, das den islamischen Extremisten (*li-l-mutaṭarraḥīn al-islāmiyyīn*) die Existenz auf seinem Boden erlaubt, obwohl sie für terroristische Verbrechen schuldig befunden wurden (*rağma idānati-him fī ġarā'im irḥāb*), bei einigen von denen vielleicht Christen die Opfer waren...!!

Folglich hat die westliche Position ihre Ziele, die niemandem verborgen sind. Daher müssen wir uns bei unseren Differenzen immer auf das ägyptische Innere beziehen und jeden zur Rechenschaft ziehen, der zum Ausland flüchtet, um den Ruf des Vaterlandes zu schädigen (*li-tašwīh sum^cat al-waṭan*) und die Zwietracht auf seinen Böden zu schüren (*wa-iṭārat al-ḥimā ^calā arāḍi-hi*).

Ich persönlich verstehe nicht den Sinn davon, dass die Regierung verdächtige Zentren (*marākiz mašbūha*) erlaubt, die vorgeben, dass ihr Ziel der Schutz der Menschenrechte ist (*taz^cumu anna hadafa-hā huwa ḥimāyat ḥuqūq al-insān*). Denn, siehe da, sie verwandeln sich in konfessionalistische Zentren (*marākiz ṭā'ifiyya*) und Vorposten für die ausländischen Kräfte

²³⁵⁹ Siehe zum islamischen Prinzip “gleiche Rechte, gleiche Pflichten” S. 374 A. 1960 dieser Arbeit.

²³⁶⁰ Im Jahr 1997, siehe dazu S. 148 A. 672 dieser Arbeit.

(*rakā'iz mutaḡaddima li-l-quwā 'l-aḡnabiyya*), die ihnen Millionen von Dollar zahlen als Gegenleistung dafür, dass sie den Ruf des Vaterlandes schädigen (*al-isā'ā li-sum'at al-waṭan*), gewöhnliche Ereignisse aufblähen (*taḡhīm al-aḡdāt al-ʿādiyya*) und sie so darstellen, als ob es sich um vorsätzliche Verfolgung auf Grund der Religionszugehörigkeit (*iḡṭihād dīnī mutaʿammid*) handelt und [dafür dass sie] schließlich die Kopten versteigern (*al-muzāyada ʿalā 'l-aqbāt*) und bei jeder Kleinigkeit in ihrem Namen sprechen (*wa-l-ḡadīt bi-ismi-him fī kull kabīra wa-ṣaḡīra*), was ihnen [den Kopten] und ihrem Vaterland schadet (*bi-mā yusī'u ilai-him wa-ilā waṭani-him*)...!!

Zuletzt bleibt mir zu sagen: Wir müssen den Zünder (*fatīl*) den sündhaften Händen (*min al-aidī al-āṭima*) entreißen und alle zur Rechenschaft ziehen, für das, was sie dem Recht des Vaterlandes angetan haben, seien sie von dieser oder jener Seite. Wir müssen begreifen, dass die Verschwörung (*mu'āmara*) an einem anderen Ort explodieren wird (*sa-tanfaḡiru fī makān āḡar*), wenn die Regierung mit dem letzten Ereignis in al-Kuṣḡ nicht nach derselben Logik (*minṭaḡ*) verfährt wie mit dem von 1998...

Ihr kennt die Anführer der Zwietracht (*ru'ūs al-fitna*) und erfasst die Dimensionen der Pläne (*ab'ād al-maḡaṭṭāt*). Also macht sie zunichte, bevor sie das Vaterland zunichte machen (*fa-uḡḡū ʿalai-hā qabla an taḡḡiya ʿalā 'l-waṭan*)..., denn wenn ihre Stunde schlägt, wird das Weinen nichts nutzen über die verschüttete Milch (*lan yanfa'ā al-bukā' ʿalā 'l-laban al-maskūb*)... Oh Gott, ich habe es mitgeteilt, oh Gott, sei mein Zeuge (*Allāhumma qad balaḡḡtu allāhumma fa-iṣḡad*).

...Kurze Worte

[In diesem letzten Kapitel des Artikels zählt Muṣṭafā Bakrī 8 Personen auf, deren vorbildliches Verhalten er lobt, darunter auch einen Kopten, nämlich gleich an erster Stelle den koptischen General Fū'ād ʿAzīz Ġālī. Im Zusammenhang mit al-Kuṣḡ und an zweiter Stelle nennt er den Provinzgouverneur von Sūḡāḡ. Die anderen Personen haben nicht direkt etwas mit dem vorangehenden Artikel zu tun. Im Folgenden übersetzt die Autorin dieser Arbeit nur die Abschnitte zu den genannten zwei Personen.]

Fū'ād ʿAzīz Ġālī²³⁶¹

Fū'ād ʿAzīz Ġālī ist verstorben, der Führer (*qā'id*) und Kämpfer (*muḡātīl*). Er verschied nach einer Reise des Kampfes (*kifāḡ*) für den Boden dieses Vaterlandes. Ganz Ägypten (*Miṣr bi-asri-hā*) war seine Anhängerschaft (*ṣ'atu-hu*), denn er hat ihm viel gegeben und sich seinetwegen mutig in die ehrbarsten Schlachten gestürzt. Er war ein lebendes Symbol für den Kämpfer (*maḡārib*), der nur den Boden Ägyptens kennt. Er kämpfte und hatte dabei viele Soldaten hinter

²³⁶¹ Siehe zu Fu'ād ʿAzīz Ġālī noch einmal S. 58 A. 214 dieser Arbeit.

sich, die in einem Schützengraben standen und den Boden mit ihrem reinen Blut trankten. Und wir kannten den Unterschied (*al-fāriq*) zwischen einem Muslim und einem Christen nicht, denn alle waren Ägypter ... und alle waren Patrioten (*fa-l-kull miṣriyyūn .. wa-l-kull waṭaniyyūn*).

Der Provinzgouverneur von Sūhāğ

Der Gouverneur (*al-liwā'*) Aḥmad °Abd al-°Azīz Bakr, Provinzgouverneur von Sūhāğ, war von den ersten Stunden an am Ort der Ereignisse. Er verließ sein Büro und brach auf, um die Krise von al-Kuṣḥ am Ort des Vorfalls anzugehen. Er ist ein Musterbeispiel für eine bewusste und ruhige Führung, die eng mit der Öffentlichkeit zusammenarbeitet, wenn diese ihre Angelegenheiten beilegt (*inna-hu namūdağ li-l-qiyāda al-multahima bi-l-ğamāhīr al-wā'iyya wa-l-hādi'a fī mu'ālağati-hā li-l-umūr*)...

Als der Staatspräsident den Minister für lokale Entwicklung, Muṣṭafā °Abd al-Qādir, nach Sūhāğ schickte, begriff ich, dass die Lebenserfahrung (*ḥunka*) des Mannes und sein Sachverständnis (*ḥibra*) einen großen Einfluss auf die Beilegung des Vorfalls haben würden, und tatsächlich wurden die Anstrengungen auf einander abgestimmt (*ultu'imat al-ğuhūd*), die Zwietracht wurde beschwichtigt (*uḥmidat al-fitna*) und die Krise endete (*intahat al-azma*).

[...]

7 QUELLENVERZEICHNIS

7.1 ARTIKEL AUS ZEITUNGEN, ZEITSCHRIFTEN UND VON NACHRICHTENAGENTUREN

7.1.1 Die Presse in Ägypten (incl. der dort vertriebenen arabischen Presse)

Siehe die Definition von der *Presse in Ägypten* auf S. 198ff dieser Arbeit.
Erscheinungsort, wenn nicht anders angegeben, Kairo.

*al-Ahālī (Tağammu^c-Partei)*²³⁶²

- al-Baqūrī, ‘Abd al-‘Āl; Fahmī, Sāmī: *al-Bābā Šinūda fī hiwār 4 sā‘āt. lā tūğadu azma wa-lā zalzāl fī ‘l-kanīsa wa-li-l-‘afū šurūt*, in: *al-Ahālī*, 4.1.1995, S. 5 (Papst Schinuda III. im Interview mit al-Baqūrī, Fahmī, *al-Ahālī*, 4.1.1995).
- Fahmī, Sāmī: *barlamān al-aqbāt. 4000 qibṭī faqaṭ min bain al-malāyīn yaštarikūna fī ‘l-intihābāt*, in: *al-Ahālī*, 4.10.1995 (Fahmī, *al-Ahālī*, 4.10.1995).
- al-Ahālī: *maṭlūb at-taḥqīq fauran fī manšūr al-fitna at-tā‘īfiyya*, in: *al-Ahālī*, 27.12.1995 (al-Ahālī: maṭlūb at-taḥqīq, *al-Ahālī*, 27.12.1995).
- Fahmī, Sāmī: *al-Bābā Šinūda fī ḥadīṭ šāmīl*, in: *al-Ahālī*, 3.1.1996, S. 11, in Auszügen auch abgedruckt in Šafīq: *al-aqbāt*, S. 191-194 (Papst Schinuda III. im Interview mit Fahmī, *al-Ahālī*, 3.1.1996).
- Fahmī, Sāmī: *al-qiss Šamū‘l Ḥabīb: lā diktātūriyya wa-lā kahanūtiyya fī ‘l-kanīsa al-inğīliyya. naḥtalifu ma‘ al-Bābā Šinūda ḥaul al-mašrī‘ al-muwaḥḥad li-l-aḥwāl aš-šaḥṣiyya li-l-aqbāt*, in: *al-Ahālī*, 17.1.1996, in Auszügen auch abgedruckt in Šafīq: *al-aqbāt*, S. 195f (Fahmī, *al-Ahālī*, 17.1.1996).
- Ohne Autor: *Hizb at-Tağammu^c bi-Sūhāğ yaḍ‘ū li-iğmād al-fitna*, in: *al-Ahālī*, 5.1.2000 (Hizb at-Tağammu^c bi-Sūhāğ, *al-Ahālī*, 5.1.2000).
- Ohne Autor: *munāšadat ar-ra‘īs Mubārak ziyārat Sūhāğ*, in: *al-Ahālī*, 5.1.2000 (munāšadat, *al-Ahālī*, 5.1.2000).
- Fahmī, Sāmī: *al-aṣābi‘ al-ḥafiyya warā‘ aḥdāt al-Kuṣṣ ad-dāmiyya*, in: *al-Ahālī*, 5.1.2000 (Fahmī, *al-Ahālī*, 5.1.2000).
- Ohne Autor: *ahālī al-Kuṣṣ yuṭālibūna bi-muḥāsabat al-muqaṣṣirīn*, in: *al-Ahālī*, 12.1.2000 (ahālī al-Kuṣṣ, *al-Ahālī*, 12.1.2000).
- Ohne Autor: *tabādul at-tahānī‘ bi-l-‘īdain*, in: *al-Ahālī*, 12.1.2000 (tabādul at-tahānī‘, *al-Ahālī*, 12.1.2000).
- Ohne Autor: *al-Bābā Šinūda yašīdu bi-mauḍū‘iyyat al-Ahālī*, in: *al-Ahālī*, 19.1.2000 (al-Bābā Šinūda, *al-Ahālī*, 19.1.2000).
- Ohne Autor: *fī taqrīr ġam‘iyyat al-musā‘ada al-qānūniyya ‘an aḥdāt al-Kuṣṣ*, in: *al-Ahālī*, 19.1.2000 (fī taqrīr, *al-Ahālī*, 19.1.2000).
- Erzpriester Ġibrā‘īl im Interview mit *al-Ahālī*, 19.1.2000. Artikel lag mir nicht vor, wird aber erwähnt bei Baker/Compass Direct, *CTM*, 7.2.2000.
- Fahmī, Sāmī: *anā awwalan wa-aḥīran muwāṭin miṣrī ya‘tazzu bi-miṣriyyati-hi*, in: *al-Ahālī*, 19.1.2000 (Bischof Wiṣā im Interview mit Fahmī, *al-Ahālī*, 19.1.2000).
- Fahmī, Sāmī: *muḥāfiṣ Sūhāğ li-l-Ahālī: lam attahim al-anbā Wiṣā bi-tarwīğ aš-šā‘ī‘āt wa-iṣ‘āl al-aḥdāt*, in: *al-Ahālī*, 19.1.2000 (Provinzgouverneur von Sūhāğ, Aḥmad ‘Abd al-‘Azīz Bakr, im Interview mit Fahmī, *al-Ahālī*, 19.1.2000).
- Huwaitī, Fahmī: *i‘tiḍār li-kull qibṭī*, in: *al-Ahālī*, 19.1.2000. Der Artikel lag mir nicht im Original vor, sondern in einer englischen Übersetzung, “An Apology To All Copts”, vom LRRC auf seine Homepage gestellt unter <http://www.geocities.com/lrrc.geo/Copt/kosheh/howeidi.htm> (2.8.2001). Aus dem Artikel zitiert (auf Arabisch) Šādiq, *Waṭanī*, 6.2.2000 (Huwaitī, *al-Ahālī*, 19.1.2000).
- Zakī, Nabīl: *‘āğīl. li-l-aḥammīyya*, in: *al-Ahālī*, 19.1.2000 (Zakī, *al-Ahālī*, 19.1.2000).
- Ohne Autor: *at-tarāğū‘ ‘an ‘ittiḥād al-akšāk’ yuhaddidu bi-‘audat al-infiğār ilā ‘l-Kuṣṣ*, in: *al-Ahālī*, 26.1.2000 (at-tarāğū‘, *al-Ahālī*, 26.1.2000).
- al-Ġanām, Muḥammad: *li-māḍā ḥadaṭa ‘al-Kuṣṣ at-tāniyya’?*, in: *al-Ahālī*, 26.1.2000 (al-Ġanām, *al-Ahālī*, 26.1.2000).
- Fahmī, Sāmī: *qarār al-ittihām fī aḥdāt al-Kuṣṣ yašmulu al-qiss Ġibrā‘īl*, in: *al-Ahālī*, 9.2.2000 (Fahmī, *al-Ahālī*, 9.2.2000).
- Ohne Autor: *al-ab Ġibrā‘īl: qiyādāt maḥalliyya ḍālī‘a fī aḥdāt al-Kuṣṣ*, in: *al-Ahālī*, 23.2.2000 (al-ab Ġibrā‘īl, *al-Ahālī*, 23.2.2000).

²³⁶² Informationen zur Zeitung und zur Partei S. 210ff dieser Arbeit.

- Šākir, Muḥammad: *baḥṭ ʿilmī: 99 % min al-mišriyyīn ǧidd at-taʿaṣṣub ad-dīnī*, in: *al-Aḥbār*, 8.8.1981 (Šākir, *al-Aḥbār*, 8.8.1981).
- Dwidar, Galal: *Who pays the bill for the campaign against Egypt?*, in: *al-Aḥbār*, 28.10.1998, zitiert nach der englischen Übersetzung des RNSAW (art. 4) (Dwidar, *al-Aḥbār*, 28.10.1998).
- Ohne Autor: *ḥilāfāt māliyya bi-l-Kuṣṣh*, in: *al-Aḥbār*, 2.1.2000 (ḥilāfāt, *al-Aḥbār*, 2.1.2000).
- Ḥasan, Ḥālid; Ḥusain, Ġamāl: *maṣraʿ 20 wa-iṣābat 33 fī aḥdāt aš-šaġb bi-l-Kuṣṣh*, in: *al-Aḥbār*, 4.1.2000 (Ḥasan, Ḥusain, *al-Aḥbār*, 4.1.2000).
- Ḥasan, Ḥālid; Ḥusain, Ġamāl: *al-ḥayāh taʿūdu ilā ṭabīʿati-hā fī qaryat al-Kuṣṣh*, in: *al-Aḥbār*, 5.1.2000 (Ḥasan, Ḥusain, *al-Aḥbār*, 5.1.2000).
- Ohne Autor: *kalimat al-yaum. Miṣr lā taʿrifu at-tafrīqa bain muslim wa-masīḥī*, in: *al-Aḥbār*, 6.1.2000 (kalimat al-yaum, *al-Aḥbār*, 6.1.2000).
- Ḥasan, Ḥālid; Ḥusain, Ġamāl: *al-Kuṣṣh qarya dammaratu-hā aš-šāʿiʿāt*, in: *al-Aḥbār*, 6.1.2000 (Ḥasan, Ḥusain: *al-Aḥbār*, 6.1.2000).
- Babāwī, Nabīl Lūqā: *al-islām wa-l-masīḥiyya baʿīdan ʿan at-taʿaṣṣub*, in: *al-Aḥbār*, 7.1.2000 (Babāwī, *al-Aḥbār*, 7.1.2000).
- Ḥalīl, Māhir Ḥilmī: *waḥdat Miṣr fī aʿyādi-hā*, in: *al-Aḥbār*, 7.1.2000 (Ḥalīl, *al-Aḥbār*, 7.1.2000).
- A.Š.A. al-Kuṣṣh: *laġnat al-muṣālaḥa tuwāṣilu ḡuḥūda-hā li-taḥqīq al-istiqrār al-kāmil bi-qaryat al-Kuṣṣh*, in: *al-Aḥbār*, 9.1.2000 (A.Š.A.: *laġnat al-muṣālaḥa*, *al-Aḥbār*, 9.1.2000).
- Ohne Autor: *46 muttahaman fī aḥdāt al-Kuṣṣh*, in: *al-Aḥbār*, 9.1.2000 (46 muttahaman, *al-Aḥbār*, 9.1.2000).
- Ḥasan, Ḥālid: *taʿwīdāt ʿaġila li-ḍaḥāyā aḥdāt al-Kuṣṣh*, in: *al-Aḥbār*, 11.1.2000 (Ḥasan, *al-Aḥbār*, 11.1.2000).
- al-ʿAġmī, Hišām: *kullu-nā mišriyyūn*, in: *al-Aḥbār*, 12.1.2000 (al-ʿAġmī, *al-Aḥbār*, 12.1.2000).
- Ḥasan, Ḥālid: *100 alf ġinīh min muslim wa-masīḥī li-taʿwīd abnāʾ al-Kuṣṣh*, in: *al-Aḥbār*, 12.1.2000 (Ḥasan, *al-Aḥbār*, 12.1.2000).
- Muršid, ʿIsā: *D. ʿUbaid: al-ḥayāh al-āmina ḥaqq li-kull miṣrī .. muslim au masīḥī*, in: *al-Aḥbār*, 14.1.2000 (Muršid, *al-Aḥbār*, 14.1.2000).
- Sālim, Maḥmūd: *Šaiḥ al-Azhar wa-l-Bābā Šinūda wa-muḥtalif al-ittiġāḥāt yuʿayyidūna ʿaqd al-liqāʾ*, in: *al-Aḥbār*, 15.1.2000 (Sālim, *al-Aḥbār*, 15.1.2000).
- Sarahān, Samīr: *waṭan li-t-tasāmuh wa-l-ḥurriyya*, in: *al-Aḥbār*, 15.1.2000.
- ʿAfīfī, Ḥadiġa: *21 musliman wa-masīḥiyyan warāʾ maʿsāt al-Kuṣṣh*, in: *al-Aḥbār*, 16.1.2000 (ʿAfīfī, *al-Aḥbār*, 16.1.2000).
- Ohne Autor: *taṭwīr qaryat al-Kuṣṣh wa-ḥidmāt ġadīda li-l-muwāṭinīn*, in: *al-Aḥbār*, 16.1.2000 (taṭwīr qaryat al-Kuṣṣh, *al-Aḥbār*, 16.1.2000).
- Ġanīm, Maḥmūd: *wazīr al-iskān: badʾ iʿādat taʿmīr al-Kuṣṣh wa-tazwīdi-hā bi-l-marāfiq wa-l-ḥidmāt*, in: *al-Aḥbār*, 17.1.2000.
- Ḥasan, Ḥālid: *taslīm at-taʿwīdāt li-ḍaḥāyā al-Kuṣṣh*, in: *al-Aḥbār*, 17.1.2000.
- Ohne Autor: *taḥfīt ʿumrānī ġadīd li-qaryat al-Kuṣṣh wa-Dār as-Salām*, in: *al-Aḥbār*, 18.1.2000.
- Dawīdār, Ġalāl: *asʿila sāḥina wa-iġābāt muqanniʿa*, in: *al-Aḥbār*, 18.1.2000 (Dawīdār, *al-Aḥbār*, 18.1.2000).
- aš-Šamāʿ, Muḥammad: *Mubārak yuʾakkidu fī iġtimāʿ li-istiʿrād al-mauqif al-amnī*, in: *al-Aḥbār*, 18.1.2000 (aš-Šamāʿ, *al-Aḥbār*, 18.1.2000).
- Ohne Autor: *an-nāʾib al-ʿāmm yuʿlinu qarār al-iḥāla fī aḥdāt al-Kuṣṣh wa-madīnat Dār as-Salām*, in: *al-Aḥbār*, 12.3.2000 (an-nāʾib al-ʿāmm, *al-Aḥbār*, 12.3.2000).
- Ḥasan, Ḥālid: *baʿd ġalsa wāhida...*, in: *al-Aḥbār*, 4.6.2000 (Ḥasan, *al-Aḥbār*, 4.6.2000).
- Ḥasan, Ḥālid: *badʾ muḥākamat 96 muttahaman fī aḥdāt qaryat al-Kuṣṣh*, in: *al-Aḥbār*, 5.6.2000 (Ḥasan, *al-Aḥbār*, 5.6.2000).
- Ḥasan, Ḥālid: *5 Sibtimbir.. al-ḥukm fī qaḍiyyat aḥdāt Dār as-Salām*, in: *al-Aḥbār*, 4.7.2000 (Ḥasan, *al-Aḥbār*, 4.7.2000).
- Ohne Autor: *al-maḥkama asdalat as-sitār ʿalā qaḍiyyat al-Kuṣṣh*, in: *al-Aḥbār*, 6.2.2001 (al-maḥkama, *al-Aḥbār*, 6.2.2001).
- Bakrī, Hanāʾ: *al-yaum naẓar ṭuʿūn al-muttahamīn fī aḥdāt al-Kuṣṣh*, in: *al-Aḥbār*, 21.5.2001, S. 22 (Bakrī, *al-Aḥbār*, 21.5.2001, S. 22).
- Ohne Autor: *as-siġn 7 sanawāt li-Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm raʾīs Markaz Ibn Ḥaldūn*, in: *al-Aḥbār*, 22.5.2001, S. 22 (as-siġn 7 sanawāt, *al-Aḥbār*, 22.5.01).
- Bakrī, Hanāʾ: *maḥkamat an-naqd: al-ḥukm fī qaḍiyyat al-Kuṣṣh 30 Yūlyū al-qādim*, in: *al-Aḥbār*, 22.5.2001, S. 22 (Bakrī, *al-Aḥbār*, 22.5.2001, S. 22).
- Bakrī, Hanāʾ: *muʿāqabat Mamdūḥ Mahrān raʾīs maġlis al-idāra wa-raʾīs taḥrīr ġarīdat an-Nabaʾ bi-l-ḥabs 3 sanawāt maʿ aš-ṣuġl wa-n-naḥd wa-taġrīmu-hu 200 ġinīh*, in: *al-Aḥbār*, 17.9.2001, S. 1 (Bakrī, *al-Aḥbār*, 17.9.2001).
- Ohne Autor: *wafāt aš-ṣuḥufī Mamdūḥ Mahrān iṭra azma qalbiyya muḥāġiʿa*, in: *al-Aḥbār*, 14.7.2003 (wafāt aš-ṣuḥufī, *al-Aḥbār*, 14.7.2003).

Bakrī, Ḥannā': *an-naqḍ ba'd aṭ-ṭa'n li-l-marra aṭ-ṭāniyya fī aḥdāt al-Kuṣh*, in: *al-Aḥbār*, 15.6.2004 (Bakrī, *al-Aḥbār*, 15.6.2004).

***Aḥbār al-Yaum (staatlich)*²³⁶⁴**

ʿAbd al-Qādir, Ḥusain: *..wa-ʿāda al-hudū' ilā 'l-Kuṣh*, in: *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000 (ʿAbd al-Qādir, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000).

Ohne Autor: *mauqī' li-Miṣr ʿalā 'l-intirnit yuwaḍḍiḥu ḥaqā'iq aḥdāt al-Kuṣh*, in: *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000 (mauqī' li-Miṣr, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000).

Ohne Autor: *wazīr al-auqāf yu'akkidu: lā tūḡadu fī Miṣr fitna ṭā'ifiyya*, in: *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000 (wazīr al-auqāf, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000).

***Āḥir Sā'a (staatlich)*²³⁶⁵**

Buṭrus, Ra'fat: *ḥadīṭ min al-qalb ma' baṭrīk al-aqbāt*, in: *Āḥir Sā'a*, 3.1.1996, S. 22f (Papst Schinuda im Interview mit Buṭrus, *Āḥir Sā'a*, 3.1.1996).

Buṭrus, Ra'fat: *al-Bābā Ṣinūdah. 25 sana ʿalā kursī al-bābawīyya*, in: *Āḥir Sā'a*, 6.11.1996, S. 19-21 (kein Interview, Buṭrus, *Āḥir Sā'a*, 6.11.1996, S. 19-21).

Qa'oud, Ibrahim: *Dutch correspondent in Cairo: The Sunday telegraph's report on Al-Kushh is the terrorism of the pen!*, in: *Āḥir Sā'a*, 4.11.1998, von mir aus dem Englischen zitiert nach dem Pressedossier des RNSAW von 1998 (art. 51) (Qa'oud, *Āḥir Sā'a*, 4.11.1998).

***al-Ahrām (staatlich)*²³⁶⁶**

Ġaʿfar, Muḥammad Kamāl: *al-islām wa-l-masīḥiyya yarfuḍāni al-fitna*, in: *al-Ahrām*, 4.9.1981 (Ġaʿfar, *al-Ahrām*, 4.9.1981).

Haikal, Muḥammad Ḥasanain: *aqbāt Miṣr laisū aqalliyya wa-innamā ḡuz' min al-kutla al-insāniyya al-ḥaḍāriyya li-ṣ-ṣa'b al-miṣrī*, in: *al-Ahrām*, 22.4.1994; vollständig abgedruckt in al-Bannā: *al-aqbāt*, S. 337-347 (Haikal, *al-Ahrām*, 22.4.1994).

Šafīq, Amīna: *aqbāt Miṣr wa-l-intiḥābāt al-barlamāniyya*, in: *al-Ahrām*, 12.10.1995 (Šafīq, *al-Ahrām*, 12.10.1995).

Mustafa, Ahmed (Muṣṭafā, Aḥmad): *Foreign correspondents in Egypt: The Sunday Telegraph is biased and distorted*, in: *al-Ahrām*, 30.10.1998, zitiert nach der englischen Übersetzung des RNSAW (art. 11) (Mustafa, *al-Ahrām*, 30.10.1998).

Howaidy, Fahmy (Huwaiddī, Fahmī): *Revising the scene of sectarianism*, in: *al-Ahrām*, 10.11.1998; von mir aus dem Englischen zitiert nach dem Pressedossier des RNSAW für das Jahr 1998, November (art. 36) (Howaidy (Huwaiddī), *al-Ahrām*, 10.11.1998).

Salāma, Salāma Aḥmad: *irfa'ū aidai-kum ʿan-hā..*, in: *al-Ahrām*, 3.12.1998, S. 10 (Salāma, *al-Ahrām*, 3.12.1998).

Fahīm, Amīn: *māḍā al-ān wa-qad ṣadara qānūn al-ḡamʿiyyāt?*, in: *al-Ahrām*, 14.7.1999 (Fahīm, *al-Ahrām*, 14.7.1999).

Mūsā, Aḥmad: *irtifāʿ ʿadad aḍ-ḍaḥyā ilā 4 qatlā wa 20 muṣāban*, in: *al-Ahrām*, 3.1.2000 (Mūsā, *al-Ahrām*, 3.1.2000).

Ohne Autor: *ta'ḡīl imtiḥānāt niṣf al-ʿāmm bi-qaryat al-Kuṣh ilā ba'd ʿīd al-fiṭr*, in: *al-Ahrām*, 4.1.2000 (ta'ḡīl imtiḥānāt, *al-Ahrām*, 4.1.2000).

ʿAbd al-ʿAzīz, Usāma: *maḡlis al-wuzarā yukallifu wazīr ad-dāḥiliyya bi-ʿilān ʿan kull al-ḥaqā'iq al-muttaṣila bi-aḥdāt al-Kuṣh*, in: *al-Ahrām*, 5.1.2000, Rubrik Wirtschaft (ʿAbd al-ʿAzīz, *al-Ahrām*, 5.1.2000).

ʿĀmir, Aḥmad: *ʿIlām, Muḥammad Maṭāwi': ʿaudat al-ḥayāh aṭ-ṭabʿiyya ilā qaryat al-Kuṣh wa-mulāḥaqat al-muṣṭabāḥ fī-him wa-ḍabṭ al-asliḥa*, in: *al-Ahrām*, 5.1.2000 (ʿĀmir, ʿIlām, *al-Ahrām*, 5.1.2000).

Ohne Autor: *al-ḥukūma tu'akkidu anna-hā sa-taḍribu bi-ṣidda ayy muḥāwala li-iṭārat al-fitna bain al-muwāṭiṇīn. maḡlis al-wuzarā' yastaʿriḍu taqrīran šāmīlan ʿan aḥdāt al-Kuṣh*, in: *al-Ahrām*, 5.1.2000, S. 1 (al-ḥukūma tu'akkidu, *al-Ahrām*, 5.1.2000).

Ohne Autor: *tahni'a li-r-ra'īs bi-l-ʿāmm wa-l-alfiyya min al-Bābā Ṣinūda aṭ-Ṭālīt*, in: *al-Ahrām*, 5.1.2000, S. 1 (tahni'a li-r-ra'īs, *al-Ahrām*, 5.1.2000).

Ohne Autor: *wazīr at-tanmiyya al-maḥalliyya yaltaqī bi-mumattilī al-aḥdāt fī maṭrāniyyat al-Balyanā*, in: *al-Ahrām*, 5.1.2000, S. 1 (wazīr at-tanmiyya, *al-Ahrām*, 5.1.2000).

²³⁶⁴ Wochenendausgabe der *al-Aḥbār*, erscheint samstags.

²³⁶⁵ Wochenzeitschrift, *Dār Aḥbār al-Yaum*.

²³⁶⁶ Informationen zur Zeitung S. 199 dieser Arbeit.

Mūsā, Aḥmad: *niyābat amn ad-daula tu'āyinu aḥdāt al-Kuṣṣh. at-taḥqīq ma' 86 muttahaman šārikū fī ḡarā'im al-qatl wa-s-sariqa wa-l-iḥrāq*, in: *al-Ahrām*, 5.1.2000, S. 1 (Mūsā, *al-Ahrām*, 5.1.2000).

Āmir, Aḥmad; ʿIlām, Muḥammad Maṭāwī: *wazīr at-tanmiyya al-maḥalliyya wa-muḥāfiẓ Sūhāḡ wa-riḡāl ad-dīn al-islāmī wa-l-masīḥī yu'linūna fī Dār as-Salām mā ḥadaṭa fī 'l-Kuṣṣh ḥādīt 'āriḍ lan yu'attira fī 'l-waḥda al-waṭaniyya*, in: *al-Ahrām*, 6.1.2000, S. 1 (Āmir, ʿIlām, *al-Ahrām*, 6.1.2000).

Ohne Autor: *aḥālī al-Kuṣṣh yu'arribūna 'an šukri-him li-r-ra'īs Mubārak. al-audā' al-amniyya tastaqirru wa-l-hudū' ya'ūdu ilā 'l-qarya*, in: *al-Ahrām*, 6.1.2000, S. 1 (aḥālī al-Kuṣṣh, *al-Ahrām*, 6.1.2000).

ʿIlām, Muḥammad Maṭāwī: *al-hudū' 'āda li-l-Kuṣṣh*, in: *al-Ahrām*, 7.1.2000 (ʿIlām, *al-Ahrām*, 7.1.2000).

Mūsā, Aḥmad: *niyābat amn ad-daula al-ʿulyā ta'muru bi-l-qabḍ 'alā 29 muttahaman*, in: *al-Ahrām*, 7.1.2000 (Mūsā, *al-Ahrām*, 7.1.2000).

Āmir, Aḥmad; ʿIlām, Muḥammad Maṭāwī: *al-ʿīd ḥādī' fī 'l-Kuṣṣh*, in: *al-Ahrām*, 8.1.2000, S. 1 (Āmir, ʿIlām, *al-Ahrām*, 8.1.2000).

Bišrī, Sāmī: *ʿUbaid wa-Taṭāwī wa-Zaqzūq wa-Wāṣil yuhanni'ūna al-Bābā Šinūda bi-ʿīd al-milād al-maḡīd*, in: *al-Ahrām*, 8.1.2000, Rubrik: Ägypten (Bišrī, *al-Ahrām*, 8.1.2000).

Ohne Autor: *muḥāfiẓ Sūhāḡ yazūru al-muṣābīn fī aḥdāt al-Kuṣṣh wa-yuhanni'u-hum bi-l-ʿīdain*, in: *al-Ahrām*, 9.1.2000 (muḥāfiẓ Sūhāḡ, *al-Ahrām*, 9.1.2000).

Ohne Autor: *taḥtīt ḡadīd li-l-Kuṣṣh wa-ʿtimād al-ḥayyiz al-ʿumrānī li-Dār as-Salām ḥilāl usbū'ain*, in: *al-Ahrām*, 9.1.2000 (taḥtīt ḡadīd, *al-Ahrām*, 9.1.2000).

ʿIlām, Muḥammad Maṭāwī: *al-a'ṣād tasmaḥu aḥzān al-Kuṣṣh*, in: *al-Ahrām*, 9.1.2000, S. 1 (ʿIlām, *al-Ahrām*, 9.1.2000).

Ohne Autor: *ta'wīdāt li-usar al-qatlā wa-l-muṣābīn fī aḥdāt al-Kuṣṣh*, in: *al-Ahrām*, 11.1.2000.

ʿIlām, Muḥammad Maṭāwī: *raf' al-aṣḡālāt min aš-šawāri' ba'd mu'āyanāt an-niyāba wa-mašrū'āt ḥidmiyya ḡadīda*, in: *al-Ahrām*, 11.1.2000 (ʿIlām, *al-Ahrām*, 11.1.2000).

Ohne Autor: *'audat al-hudū' ilā qaryat al-Kuṣṣh*, in: *al-Ahrām*, 12.1.2000, S. 1 ('audat al-hudū', *al-Ahrām*, 12.1.2000).

Ohne Autor: *Šaiḥ al-Azhar wa-l-Bābā Šinūda yu'ribāni 'an amali-humā fī an tazalla Mišr āmina wa-mustaqirra taḥt qiyādat Mubārak*, in: *al-Ahrām*, 12.1.2000, S. 1 (Šaiḥ al-Azhar wa-l-Bābā Šinūda, *al-Ahrām*, 12.1.2000).

Ḥarb, Dr. Usāma al-Ḡazālī: *mulāḥazāt ḥaul naksat al-Kuṣṣh*, in: *al-Ahrām*, 12.1.2000 (Ḥarb, *al-Ahrām*, 12.1.2000).

Ohne Autor: *5 ālāf ḡinīh ta'wīdāt mabda'iyya .. wa-l-ḥukūma musta'idda li-binā' manāzil wa-maḥāll li-l-muḍārīn fī 'l-Kuṣṣh*, in: *al-Ahrām*, 13.1.2000, S. 1.

ʿAyyād, Muḥammad: *an-nā'ib al-ʿāmm yasta'riḍu natā'iḡ taḥqīqāt aḥdāt al-Kuṣṣh*, in: *al-Ahrām*, 13.1.2000, S. 1.

Sūhāḡ- Maktab al-Ahrām: *100 alf ḡinīh qīmat talaffiyyāt aḥdāt al-Kuṣṣh*, in: *al-Ahrām*, 13.1.2000.

Ohne Autor: *al-qaḍā' al-ʿādil sa-yuwaqqi'u al-ʿiqāb 'alā 'l-muḥtī'in*, in: *al-Ahrām*, 14.1.2000, S. 1 (al-qaḍā' al-ʿādil, *al-Ahrām*, 14.1.2000).

Ohne Autor: *iqtirāḡāt bi-taḡyīr ism qaryat al-Kuṣṣh*, in: *al-Ahrām*, 16.1.2000 (iqtirāḡāt, *al-Ahrām*, 16.1.2000).

Ohne Autor: *tašmīmāt ḡadīda li-qaryat al-Kuṣṣh ba'd izālat āṭār aḥdātī-hā al-mu'siḡa*, in: *al-Ahrām*, 16.1.2000.

Maṭāwī, Muḥammad: *niyābat Sūhāḡ tastakmilu mu'āyanāti-hā at-tašwīriyya li-ḥawāḍīt Dār as-Salām wa-ta'muru bi-qabḍ 4 muttahamīn ḡudud*, in: *al-Ahrām*, 16.1.2000 (Maṭāwī, *al-Ahrām*, 16.1.2000).

Ohne Autor: *al-bad' fauran fī ʿādat ta'mīr wa-binā' al-Kuṣṣh bi-muḥaṭṭat 'umrānī ḡadīd*, in: *al-Ahrām*, 17.1.2000.

Ohne Autor: *i'lān natā'iḡ at-taḥqīq fī aḥdāt al-Kuṣṣh al-usbū' al-muqbil*, in: *al-Ahrām*, 17.1.2000.

Mūsā, Aḥmad: *mu'ḡam al-balāḡāt al-aḡīra mufta'ala bi-hadaḡ al-ḥuṣūl 'alā ta'wīdāt*, in: *al-Ahrām*, 17.1.2000 (Mūsā, *al-Ahrām*, 17.1.2000).

Šukrī, Maḥmūd: *naẓara waṭaniyya mišriyya li-mulābasāt aḥdāt al-Kuṣṣh*, in: *al-Ahrām*, 17.1.2000 (Šukrī, *al-Ahrām*, 17.1.2000).

Ohne Autor: *Mubārak yasta'riḍu fī iḡtimā' wizārī taṭawwurāt aḥdāt al-Kuṣṣh*, in: *al-Ahrām*, 18.1.2000, S. 1 (Mubārak yasta'riḍu, *al-Ahrām*, 18.1.2000).

Ohne Autor: *ʿUbaid: ad-daula lan tasmaḡa bi-muḥālafat aš-šar'iyya wa-mašrū'āt at-tanmiyya tumḡā bi-naḡāḡ*, in: *al-Ahrām*, 18.1.2000 (ʿUbaid: ad-daula lan tasmaḡa, *al-Ahrām*, 18.1.2000).

Ohne Autor: *ʿUbaid fī ḥiwār maftūḡ li-ru'asā' at-tahrīr ḥaul qaḍāyā al-ʿamal al-waṭanī*, in: *al-Ahrām*, 18.1.2000, Wirtschaftsruubrik (ʿUbaid fī ḥiwār maftūḡ, *al-Ahrām*, 18.1.2000).

Dār as-Salām- Maktab al-Ahrām: *laḡna min ḡihāz tanmiyyat al-qarya li-dirāsāt iḡtiyāḡāt qaryat al-Kuṣṣh*, in: *al-Ahrām*, 18.1.2000.

Ohne Autor: *wazīr al-iskān wa-t-tanmiyya al-maḥalliyya wa-muḥāfiẓ Sūhāḡ fī ḡau al-maidāniyya*, in: *al-Ahrām*, 19.1.2000, S. 1.

al-Baṭrīq, Aḥmad: *fī munāqaṣāt aš-šūrā ḥaul bayān ar-ra'īs Mubārak*, in: *al-Ahrām*, 23.1.2000, Rubrik Mišr (al-Baṭrīq, *al-Ahrām*, 23.1.2000).

Nāfi' - Ibrāḡīm - Damaskus: *qimma mišriyya sūriyya fī Dimašq bi-ri'āsāt Mubārak wa-l-Asad li-baḡt 'amaliyyat as-salām wa-l-ʿalāqāt at-tunā'iyya wa-l-ʿarabiyya*, in: *al-Ahrām*, 23.1.2000, S. 1. (Nāfi', *al-Ahrām*, 23.1.2000).

Ohne Autor: *al-barlamān al-ūrūbī yuṣaḡḡihu mauḡifa-hu wa-yuraḡḡibu bi-ḡuhūd Mišr ḍidd al-irḡāb*, in: *al-Ahrām*, 24.1.2000, S. 1 (al-barlamān al-ūrūbī, *al-Ahrām*, 24.1.2000).

Ḡād, ʿImād: *naẓariyyat al-mu'āmara: muḡāṭir at-tauḡīf al-ʿišwā'i*, in: *al-Ahrām*, 24.1.2000 (Ḡād, *al-Ahrām*, 24.1.2000).

al-Fiḡī, Muṣṭafā: *mišriyyūn dā'iman*, in: *al-Ahrām*, 25.1.2000. In meiner deutschen Übersetzung als Anhang 7 dieser Arbeit (al-Fiḡī, *al-Ahrām*, 25.1.2000).

- Ohne Autor: *Mubārak fī ḥiwār muwassīc ma^c al-kuttāb wa-l-mufakkirīn ba^cd iftitāhi-hi ma^criḍ al-Qāhira li-l-kitāb*, in: *al-Ahrām*, 27.1.2000, S. 1 (Mubārak fī ḥiwār muwassīc, *al-Ahrām*, 27.1.2000).
- al-Ḥarādālī, Ifkār: *ar-raʿīs yuḡrī ḥiwāran muwassīc an ma^c al-kuttāb wa-l-mufakkirīn wa-ṣ-ṣuḥufiyyīn*, in: *al-Ahrām*, 27.1.2000, S. 1 (al-Ḥarādālī, *al-Ahrām*, 27.1.2000).
- Mūsā, Aḥmad: *at-taqrīr an-nihāʾī li-ḥubārāʾ al-ma^cmal al-ḡināʾī ḥaul aḥdāt al-Kuṣṣ wa-Dār as-Salām*, in: *al-Ahrām*, 27.1.2000 (Mūsā, *al-Ahrām*, 27.1.2000).
- Ohne Autor: *al-Bābā Šinūda yazūru Brīṭānyā wa-l-Wilāyāt al-muttaḥida*, in: *al-Ahrām*, 28.1.2000 (al-Bābā Šinūda yazūru, *al-Ahrām*, 28.1.2000).
- Babāwī, Nabīl Lūqā: *ṣaut al-ʿaql li-taḥaṭṭī ḥādīt al-Kuṣṣ*, in: *al-Ahrām*, 28.1.2000 (Babāwī, *al-Ahrām*, 28.1.2000).
- Ḥalīl, al-qummuṣ (der Erzpriester) Murqus ʿAzīz: *al-islām wa-l-masīḥiyya wa-l-maḥabba al-ḥaqīqiyya*, in: *al-Ahrām*, 28.1.2000 (Ḥalīl, *al-Ahrām*, 28.1.2000).
- ʿAbd al-Fattāḥ, Nabīl: *al-Kuṣṣ (2): azmat idārat “al-azma at-tāʾifiyya”*, in: *al-Ahrām*, 31.1.2000. Auch abgedruckt als Kapitel in einer Monographie des Autors: ʿAbd al-Fattāḥ: *siyāsāt*, S. 311-318 (ʿAbd al-Fattāḥ, *al-Ahrām*, 31.1.2000).
- Ohne Autor: *fī liqāʾi-hi ma^c an-nuwwāb wa-ṣ-ṣuyūḥ al-amrīkiyyīn*, in: *al-Ahrām*, 31.1.2000, S. 1.
- al-Ḥusainī, Maḡdī: *al-Bāz fī taṣrīḥāt li-l-Ahrām wa-ruwwād ma^criḍ al-Qāhira li-l-kitāb*, in: *al-Ahrām*, 31.1.2000 (al-Ḥusainī, *al-Ahrām*, 31.1.2000).
- Ohne Autor: *Šaiḥ al-Azhar az-zawāḡ as-sirrī zinān wa-ṣ-ṣuḥūd fī ʿl-ʿurfī iṣṣār la-hu*, in: *al-Ahrām*, 1.2.2000 (Šaiḥ al-Azhar, *al-Ahrām*, 1.2.2000).
- Hannā, Milād: *māḍā ḡarā li-Miṣr wa-hal min maḡraḡ?*, in: *al-Ahrām*, 1.2.2000 (Hannā, *al-Ahrām*, 1.2.2000).
- an-Naḡār, Ṭaha: *tarāḡu^c ḥarakat as-siyāḥa bi-sabab ḥādīt al-Kuṣṣ*, in: *al-Ahrām*, 4.2.2000.
- ʿAmr, Nabīl: *ḥiwār sāḥin ḡiddan ma^c usquf al-Balyanā*, in: *al-Ahrām*, 5.2.2000 (Bischof Wiṣā im Interview mit ʿAmr, *al-Ahrām*, 5.2.2000).
- Ohne Autor: *iḥlāʾ sabīl rāʾī kanīsat al-Kuṣṣ bi-ḍamān māli qadru-hu 1000 ḡinīh*, in: *al-Ahrām*, 8.2.2000 (iḥlāʾ sabīl, *al-Ahrām*, 8.2.2000).
- Ḥāfiḍ, Ḥāb (New York): *al-Bābā Šinūda fī New York*, in: *al-Ahrām*, 10.2.2000, S. 1 (Ḥāfiḍ (New York), *al-Ahrām*, 10.2.2000).
- Ohne Autor: *ʿUbaid yaltaqī al-yaum taqrīran ʿan natāʾiḡ taḡḡiqāt al-Kuṣṣ*, in: *al-Ahrām*, 12.2.2000 (ʿUbaid yaltaqī, *al-Ahrām*, 12.2.2000).
- al-Baṭrīq, Aḥmad; Maḥmūd, ʿAbd al-ʿAzīz: *munāqaṣāt ḡamāḥīriyya fī maḡlis aṣ-ṣaʿb ams*, in: *al-Ahrām*, 1.3.2000 (al-Baṭrīq, Maḥmūd, *al-Ahrām*, 1.3.2000).
- Ohne Autor: *iṣḍār qarār al-iḥālā fī qaḍiyyatai aḥdāt al-Kuṣṣ wa-madīnat Dār as-Salām*, in: *al-Ahrām*, 12.3.2000, S. 1, bis auf die Überschrift identisch mit Ägyptisches Informationsministerium: Bericht, 12.3.2000 (iṣḍār qarār, *al-Ahrām*, 12.3.2000).
- Ohne Autor: *iʿlān qarār al-ittihām fī qaḍiyyatai al-Kuṣṣ wa-Dār as-Salām*, in: *al-Ahrām*, 13.3.2000, S. 1 (iʿlān qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000).
- Ohne Autor: *bi-tuham at-taḡamhur wa-l-qatl wa-l-iḥrāq wa-iḥrāz al-asliḥa*, in: *al-Ahrām*, 13.3.2000, S. 1 (bi-tuham, *al-Ahrām*, 13.3.2000).
- ʿAbd Allāh, Muṣṭafā: *an-nāʾib al-ʿamm fī ḥiwār šāmil*, in: *al-Ahrām*, 23.4.2000 (Abd Allāh, *al-Ahrām*, 23.4.2000).
- Maṭāwī, Muḥammad: *muḥākamat al-muttaḥamīn fī qaḍiyyat Dār as-Salām bi-Sūḥāḡ*, in: *al-Ahrām*, 4.6.2000 (Maṭāwī, *al-Ahrām*, 4.6.2000).
- ʿIlām, Muḥammad Maṭāwī: *al-ḥukm fī qaḍiyyat al-Kuṣṣ al-ūlā*, in: *al-Ahrām*, 6.6.2000. Für eine englische Übersetzung siehe RNSAW, 2000, week 26, art. 7. (ʿIlām, *al-Ahrām*, 6.6.2000).
- ʿIlām, Muḥammad Maṭāwī: *maḥkamat ḡināyāt Sūḥāḡ aṣḍarat aḥkāma-hā fī aḥdāt Dār as-Salām*, in: *al-Ahrām*, 6.9.2000, S. 1 (ʿIlām, *al-Ahrām*, 6.9.2000).
- Ohne Autor: *qarār ḡumḥūrī bi-taʿyīn 10 šaḡsiyyāt ʿamma aʿḍāʾan fī maḡlis aṣ-ṣaʿb*, *al-Ahrām*, 11.12.2000, S. 1 (qarār ḡumḥūrī, *al-Ahrām*, 11.12.2000).
- Ohne Autor: *an-nāʾib al-ʿamm yuqarriru at-taʿn bi-n-naqḍ fī aḥkām qaḍiyyat al-Kuṣṣ*, in: *al-Ahrām*, 16.2.2001, S. 1 (an-nāʾib al-ʿamm, *al-Ahrām*, 16.2.2001).
- Babāwī, Nabīl Lūqā: *ṣaut al-ʿaql fī aḥkām qaḍiyyat al-Kuṣṣ*, in: *al-Ahrām*, 22.2.2001, S. 10 (Babāwī, *al-Ahrām*, 22.2.2001).
- Ohne Autor: *an-niyāba taʿunu bi-n-naqḍ fī ʿl-ḥukm fī qaḍiyyat al-Kuṣṣ*, in: *al-Ahrām*, 23.2.2001 (an-niyāba, *al-Ahrām*, 23.2.2001).
- Abdel-Same'a, Amr: *A message from Pope Shenouda to the Copts in America*, in: *al-Ahrām*, 27.3.2001, S. 15. Der Artikel lag mir nur in der englischen Übersetzung des RNSAW, 2001, week 13A, art. 11 vor (Abdel-Same'a, *al-Ahrām*, 27.3.2001).
- al-Bābā Šinūda at-Ṭālīt: *risāla ilā abnāʾī al-aḥibbāʾ fī ʿl-maḡḡar*, in: *al-Ahrām*, 30.3.2001 (al-Bābā Šinūda at-Ṭālīt, *al-Ahrām*, 30.3.2001).
- Ohne Autor: *ar-raʿīs Mubārak fī ḥadīt li-ṣaḡīfat Buṣṭūn ḡlūb [Boston Globe] al-amrīkiyya*, in: *al-Ahrām*, 5.4.2001, S. 1 (ar-raʿīs Mubārak, in: *al-Ahrām*, 5.4.2001).
- al-Fiḡī, ʿImād: *ḥaiṭiyyāt maḥkamat an-naqḍ fī qaḍiyyat aḥdāt al-Kuṣṣ*, in: *al-Ahrām*, 3.8.2001 (al-Fiḡī, *al-Ahrām*, 3.8.2001).
- ʿIlām, Muḥammad Maṭāwī: *baʿḍ iʿādat muḥākamati-him fī qaḍiyyat aḥdāt al-Kuṣṣ at-tāniyya as-siḡn 10 [sic! eigentlich, wie dann auch im Artikel richtig dargestellt, 15] sanawāt li-muttaḥam wa-3 sanawāt li-aḡar wa-barāʾat 93*, in: *al-Ahrām* (Rubrik Miṣr), 28.2.2003 (ʿIlām, *al-Ahrām*, 28.2.2003).

‘Ayyād, Muḥammad: *an-niyāba taṭ‘unu li-l-marra at-tāniyya ‘alā ‘l-ḥukm fī qaḍiyyat aḥdāt al-Kuṣṣ - at-tāniyya*, in: *al-Ahrām* (Rubrik Miṣr), 14.3.2003 (‘Ayyād, *al-Ahrām*, 14.3.2003).
 Munīrī, Širīn: *..wa-l-faqīh al-qānūnī wa-s-siyāsī ar-rāḥil*, in: *al-Ahrām*, 22.5.2003 (Rubrik qaḍāyā wa-arā‘) (al-Munīrī, *al-Ahrām*, 22.5.2003).

***al-Ahrām al-‘Arabī (staatlich)*²³⁶⁷**

Ġād, ‘Imād: *ḡaḥīra ḥayya lā yanquṣu-hā al-iḥsās bi-l-muwāṭana*, in: *al-Ahrām al-‘Arabī*, 15.1.2000 (Ġād, *al-Ahrām al-‘Arabī*, 15.1.2000).
 Šādiq, Ašraf: *al-Bābā Šinūda yaḥruḡu ‘an ṣamti-hi wa-yataḥaddaṭu li-awwal marra ba‘d ‘al-Kuṣṣ*, in: *al-Ahrām al-‘Arabī*, 18.3.2000 (Papst Schinuda III.: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II, im Interview mit Šādiq, *al-Ahrām al-‘Arabī*, 18.3.2000).

***al-Ahram Weekly (staatlich)*²³⁶⁸**

Kirolos, Wadie: *Hamayoni edict decentralised*, in: *al-Ahram Weekly*, 29.1.-4.2.1998, S. 3 (Kirolos, *al-Ahram Weekly*, 29.1.1998).
 Abdel-Latif, Omayma: *Face-lift for Hanging Church*, in: *al-Ahram Weekly*, 2.4.-8.4.1998, S. 1 (Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 2.4.1998).
 Abdel-Latif, Omayma; Tewfik, Hoda: *Congressional bill arouses Copts' ire*, in: *al-Ahram Weekly*, 2.4.-8.4.1998, S. 2. (Abdel-Latif, Tewfik, *al-Ahram Weekly*, 2.4.1998).
 Tadros, Mariz: *Recalling Habib's message*, in: *al-Ahram Weekly*, 9.4.-15.4.1998, S. 2 (Tadros, *al-Ahram Weekly*, 9.4.1998).
 Abdel-Latif, Omayma: *Coptic Church regains Waqf land*, in: *al-Ahram Weekly*, 14.5.-20.5.1998, S. 3 (Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 14.5.1998).
 Howeid, Amira: *'Wasat' by another name..*, in: *al-Ahram Weekly*, 14.5.-20.5.1998, S. 4 (Howeid, *al-Ahram Weekly*, 14.5.1998, S. 4).
 El-Din, Gamal Essam: *NDP sweeps Sura Council polls*, in: *al-Ahram Weekly*, 25.6.-1.7.1998, S. 3 (El-Din, *al-Ahram Weekly*, 25.6.1998).
 Abdel-Latif, Omayma: *Copts slam Wolf's crusade*, in: *al-Ahram Weekly*, 30.7.-5.8.1998, Issue No. 388 (Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 30.7.1998).
 Howeid, Amira: *A bill that might backfire*, in: *al-Ahram Weekly*, 15.10.-21.10.1998, Issue No. 399 (Howeid, *al-Ahram Weekly*, 15.10.1998).
 Nafie, Ibrahim: *The same old game*, in: *al-Ahram Weekly*, 12 - 18. November 1998, Issue No. 403 (Nafie, *al-Ahram Weekly*, 12.11.1998).
 Howeid, Amira: *NGOs under fire*, in: *al-Ahram Weekly*, 26 Nov. - 2 Dec. 1998, Issue No. 405 (Howeid, *al-Ahram Weekly*, 26.11.1998).
 Abdel-Azim, Hammad: *Filling the Fundamentalists blanks*, in: *al-Ahram Weekly*, 3 - 9 December 1998, Issue No. 406 (Abdel-Azim, *al-Ahram Weekly*, 3.12.1998).
 Salama, Salama Ahmad: *Hands off*, *al-Ahram Weekly*, 3 - 9 December 1998, Issue No. 406 (Salama, *al-Ahram Weekly*, 3.12.1998).
 Howeid, Amira: *Amira Howeid samples the Egyptian Human Rights Movement*, in: *al-Ahram Weekly*, 10-16 December 1998, Issue No. 407 (Howeid, *al-Ahram Weekly*, 10.12.1998).
 Abou El-Magd, Nadia: *'Poisonous soil'*, in: *al-Ahram Weekly*, 6 - 12 January 2000, Issue No. 463 (Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 6.1.2000).
 Abou El-Magd, Nadia: *A different village*, in: *al-Ahram Weekly*, 13 - 19 January 2000, Issue No. 464 (Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 13.1.2000).
 Abdel-Latif, Omayma: *Kinds of poverty*, in: *al-Ahram Weekly*, 20 - 26 January 2000, Issue No. 465 (Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000).
 Abou El-Magd, Nadia: *Root solutions this time around?*, in: *al-Ahram Weekly*, 20 -26 January 2000, Issue No. 465 (Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 20.1.2000).
 Abou El-Magd, Nadia: *The meanings of al-Kosheh*, in: *al-Ahram Weekly*, 3 - 9 February 2000, Issue No. 467 (Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000).
 El-Fiqi, Mustafa: *Sharing a true tradition*, in: *al-Ahram Weekly*, 3 - 9 February 2000, Issue No. 467 (El-Fiqi, *al-Ahram Weekly*, 3.2.2000).
 Abdel-Latif, Omayma: *A younger NDP?*, in: *al-Ahram Weekly*, 10 - 16 February 2000, Issue No. 468 (Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 10.2.2000).

²³⁶⁷ Politische Wochenzeitschrift, *Mu'assasat al-Ahrām*.

²³⁶⁸ Informationen zur Wochenzeitung S. 200 dieser Arbeit.

Howeidy, Amira: *Old cheque bounces back*, in: *al-Ahram Weekly*, 17 - 23 February 2000, Issue No. 469 (Howeidy, *al-Ahram Weekly*, 17.2.2000).

Abou El-Magd, Nadia: *Appeal for social peace*, in: *al-Ahram Weekly*, 24 Feb. - 1 March 2000, Issue No. 470 (Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 24.2.2000).

Salama, Salama Ahmad: *Respectable reform*, in: *al-Ahram Weekly*, 9.- 15. March 2000, Issue No. 472 (Salama, *al-Ahram Weekly*, 9.3.2000).

El-Wardani, Mahmoud: *A shorthand guide to the month*, in: *al-Ahram Weekly*, 9 - 15 March 2000, Issue No. 472 (El-Wardani, *al-Ahram Weekly*, 9.3.2000).

Halawi, Jailan: *Kosheh indictment asserts 'secular' rioting*, in: *al-Ahram Weekly*, 16 - 22 March 2000, Issue No. 473 (Halawi, *al-Ahram Weekly*, 16.3.2000).

Howeidy, Amira: *Rights in disarray*, in: *al-Ahram Weekly*, 16 - 22 March 2000, Issue No. 473 (Howeidy, *al-Ahram Weekly*, 16.3.2000).

Gorguissian, Thomas: *A strategic partnership*, in: *al-Ahram Weekly*, 30 March - 5 April 2000, Issue No. 475 (Gorguissian, *al-Ahram Weekly*, 30.3.2000).

Khalil, Nevine: *Rallying around the president*, in: *al-Ahram Weekly*, 30 March - 5 April 2000, Issue No. 475 (Khalil, *al-Ahram Weekly*, 30.3.2000).

Halawi, Jailan: *Bad blood*, in: *al-Ahram Weekly*, 8 - 14 June 2000, Issue No. 485 (Halawi, *al-Ahram Weekly*, 8.6.2000).

Halawi, Jailan; Tadros, Mariz: *Prominent NGO figure arrested*, in: *al-Ahram Weekly*, 6 - 12 July 2000, Issue No. 489 (Halawi, Tadros, *al-Ahram Weekly*, 6.7.2000).

Howeidy, Amira: *Brothers forward a new image, and a sister*, in: *al-Ahram Weekly*, 31. August- 6. September 2000, Issue No. 497 (Howeidy, *al-Ahram Weekly*, 31.8.2000).

Ohne Autor: *Youssef Ghali: young and controversial*, in: *al-Ahram Weekly* 14-20 September 2000, Issue No. 499 (Youssef Ghali, *al-Ahram Weekly*, 14.9.2000).

Ohne Autor: *Winds of change*, in: *al-Ahram Weekly*, 14-20 September 2000, Issue No. 499 (Winds of Change, *al-Ahram Weekly*, 14.9.2000).

Abdel-Latif, Omayma: *On the Coptic campaign trail*, in: *al-Ahram Weekly*, 19.-25.10.2000, Issue No. 504 (Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 19.10.2000).

Abdel-Latif, Omayma: *The demise of politics*, in: *al-Ahram Weekly*, 16-22 November 2000, Issue No. 508 (Abdel-Latif, *al-Ahram Weekly*, 16.11.2000).

Halawi, Jailan: *Kosheh file closed?*, in: *al-Ahram Weekly*, 8-14 February 2001, Issue No. 520 (Halawi, *al-Ahram Weekly*, 8.2.2001).

Shebab, Shaden: *Journalists celebrate their day*, in: *al-Ahram Weekly*, 14 - 20 June 2001, Issue No. 538 (Shebab, *al-Ahram Weekly*, 14.6.2001).

Shehab, Shaden: *Copts consoled*, in: *al-Ahram Weekly*, 20-26. September 2001, Issue No. 552 (Shebab, *al-Ahram Weekly*, 20.9.2001).

Dawoud, Khaled: *al-Kosheh dossier reopened*, in: *al-Ahram Weekly*, 8-14 November 2001, Issue No. 559 (Dawoud, *al-Ahram Weekly*, 8.11.2001).

Halawi, Jailan: *Going home*, in: *al-Ahram Weekly*, 7 - 13 February 2002, Issue No. 572 (Halawi, *al-Ahram Weekly*, 7.2.2002).

Howeidy, Amira: *Putting out the fire*, in: *al-Ahram Weekly*, 14-20 February 2002, Issue No. 573 (Howeidy, *al-Ahram Weekly*, 14.2.2002).

Halawi, Jailan: *Another appeal*, in: *al-Ahram Weekly*, 29.8.-4.9.2002, Issue No. 601 (Halawi, *al-Ahram Weekly*, 29.8.2002).

Tadros, Mariz: *Regulating or restraining*, in: *al-Ahram Weekly*, 7-13 November 2002, Issue No. 611 (Tadros, *al-Ahram Weekly*, 7.11.2002).

Ohne Autor: *Kosheh verdict postponed*, in: *al-Ahram Weekly*, 30 Jan. - 5 Feb. 2003, Issue No. 623 (Kosheh verdict postponed, *al-Ahram Weekly*, 30.1.2003).

Ohne Autor: *al-Kosheh file closed*, in: *al-Ahram Weekly*, 6-12 March 2003, Issue No. 628 (al-Kosheh file closed, *al-Ahram Weekly*, 6.3.2003).

Halawi, Jailan: *'Justice finally prevailed'*, in: *al-Ahram Weekly*, 20-26 March 2003, Issue No. 360 (Halawi, *al-Ahram Weekly*, 20.3.2003).

Nafie, Reem: *'No one is convinced'*, in: *al-Ahram Weekly*, 9-15 December 2004, Issue No. 720 (Nafie, *al-Ahram Weekly*, 9.12.2004).

Nafie, Reem: *Echoes of tension*, in: *al-Ahram-Weekly*, 6-12 January 2005, Issue No. 724 (Nafie, *al-Ahram Weekly*, 6.1.2005).

Halawi, Jailan: *Conversion tensions strike again*, in: *al-Ahram Weekly*, 3-9 March 2005, Issue No. 732 (Halawi, *al-Ahram Weekly*, 3.3.2005).

Shahine, Gihane: *What Copts fear*, in: *al-Ahram Weekly*, 8-14 December 2005, Issue No. 772 (Shahine, *al-Ahram Weekly*, 8.12.2005).

- Wilyam, Nāgī: *suqūt qā'imat al-mu'araḍa li-l-Bābā fī intihābāt al-Mağlis al-millī*, in: *al-Ahrār*, 26.6.1995 (Wilyam, *al-Ahrār*, 26.6.1995).
- Wilyam, Nāgī: *al-Bābā Šinūda fī hiwār sahin ma' al-Ahrār: lan asmaḥa bi-salb iḥtišāsāt al-kanīsa ḥattā lau addā al-amr ilā ḥirmān kull a'ḍā al-Mağlis al-millī al-amm*, in: *al-Ahrār*, 20.10.1995, S. 3 (Papst Schinuda III. im Interview mit Wilyam, *al-Ahrār*, 20.10.1995).
- Wilyam, Nāgī: *ba'd mahzalat al-intihābāt al-aqbāt hal yansaḥibūna min al-ḥayāh as-siyāsiyya?*, in: *al-Ahrār*, 1.1.1996 (Wilyam, *al-Ahrār*, 1.1.1996).
- Ohne Autor: *fī liqā' fikrī ḥāšid. al-Bābā Šinūda at-Ṭālīt yu'akkidu: mauqifu-nā ṭābit min qaḍiyyat al-Quds wa-lan yataḡayyara*, in: *al-Ahrār*, 2.3.1996 (Papst Schinuda III. im Interview mit *al-Ahrār*, 2.3.1996).
- Wilyam, Nāgī: *Milād Hannā wa-l-Bābā Šinūda. ḥilāf min ṭaraf wāḥid*, in: *al-Ahrār*, 10.11.1996 (Wilyam, *al-Ahrār*, 10.11.1996).
- Abd al-Ġalīl, Muḥammad; Abd al-Ḥamīd, Ašraf; al-Makāwī, Hānī: *as-saiṭara alā aḥdāt al-Kuṣṣa*, in: *al-Ahrār*, 4.1.2000 (Abd al-Ġalīl, Abd al-Ḥamīd, al-Makāwī, *al-Ahrār*, 4.1.2000).
- Abd al-Ḥamīd, Ašraf: *ḥādīt al-Kuṣṣa lam yanṭaliq min arḍiyya aqā'idīyya*, in: *al-Ahrār*, 6.1.2000 (Minister für lokale Entwicklung: Stellungnahme zu al-Kuṣṣa II beim Empfang des rumänischen Botschafters am 5.1.2000, zitiert nach Abd al-Ḥamīd: *ḥādīt al-Ahrār*, 6.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 96 dieser Arbeit).
- Abd al-Ḥamīd, Ašraf: *nağāḥ ḡuhūd al-muṣālaḥa fī 'l-Kuṣṣa*, in: *al-Ahrār*, 6.1.2000 (Abd al-Ḥamīd: *nağāḥ al-Ahrār*, 6.1.2000).
- Abd al-Ḥamīd, Ašraf: *istimrār liğān al-muṣālaḥa fī 'l-Kuṣṣa*, in: *al-Ahrār*, 7.1.2000 (Abd al-Ḥamīd, *al-Ahrār*, 7.1.2000).
- Sa'īd, Muḥiyy ad-Dīn: *ḥādīt al-Kuṣṣa .. lā yumattīlu zāhira iğtimā'īyya*, in: *al-Ahrār*, 8.1.2000 (Sa'īd, *al-Ahrār*, 8.1.2000).
- A.Š.A. al-Kuṣṣa: *tagyīr ism al-Kuṣṣa ilā qaryat as-Salām*, in: *al-Ahrār*, 9.1.2000 (A.Š.A. al-Kuṣṣa: *tagyīr ism al-Ahrār*, 9.1.2000).
- Ohne Autor: *al-Kuṣṣa wa-Dār as-Salām quran namūdağīyya*, in: *al-Ahrār*, 9.1.2000 (al-Kuṣṣa wa-Dār as-Salām, *al-Ahrār*, 9.1.2000).
- Ohne Autor: *lā tahāwun ma' al-mutawarriṭin fī ḥādīt al-Kuṣṣa*, in: *al-Ahrār*, 14.1.2000 (lā tahāwun, *al-Ahrār*, 14.1.2000).
- Ohne Autor: *an-niyāba al-amma ta'muru bi-qabḍ alā usquf al-Kuṣṣa wa-58 āḥirīn*, in: *al-Ahrār*, 16.1.2000 (an-niyāba al-amma, *al-Ahrār*, 16.1.2000).
- al-Ḥakīm, Sulaimān: *al-Kuṣṣa .. aurat ḥukūmati-nā*, in: *al-Ahrār*, 16.1.2000 (al-Ḥakīm, *al-Ahrār*, 16.1.2000).
- al-Adl, Bašīr: *taṭwīr al-ḥayāh as-siyāsiyya wa-naẓm at-ta'lim wa-l-i'lām.. ḍamān li-adam takrār aḥdāt al-Kuṣṣa*, in: *al-Ahrār*, 17.1.2000 (al-Adl, *al-Ahrār*, 17.1.2000).
- Ohne Autor: *ḥadāra wāḥida tağma'u al-muslimīn wa-l-masīḥīn*, in: *al-Ahrār*, 18.1.2000 (ḥadāra wāḥida, *al-Ahrār*, 18.1.2000).
- Ohne Autor: *ar-ra'īs Mubārak: muwāğaha ḥāsima ḍidd man yamassu al-waḥda al-waṭaniyya*, in: *al-Ahrār*, 18.1.2000 (ar-ra'īs Mubārak, *al-Ahrār*, 18.1.2000).
- Ohne Autor: *munazzama mišriyya tuḥadḍiru min istiğlāl quwan ḥāriğīyya li-aḥdāt al-Kuṣṣa*, in: *al-Ahrār*, 19.1.2000 (munazzama mišriyya, *al-Ahrār*, 19.1.2000).
- ar-Ramāḥ, Muḥammad: *taḥarrukāt mišriyya li-man' al-barlamān al-ūrūbī min iṣdār qarār ḥaul aḥdāt al-Kuṣṣa*, in: *al-Ahrār*, 21.1.2000 (ar-Ramāḥ, *al-Ahrār*, 21.1.2000).
- Šalbī, Šālīḥ: *Surūr fī taṣrīḥāt ḥāšsa: mašrūf al-qarār al-ūrūbī lan yuḍīna Mišr fī aḥdāt al-Kuṣṣa*, in: *al-Ahrār*, 24.1.2000 (Šalbī, *al-Ahrār*, 24.1.2000).
- Abd al-Ġawād, Muḥammad: *al-Kuṣṣa..ḍaḥiyyat al-qabaliyya wa-l-ḥukūma!*, in: *al-Ahrār*, 30.1.2000 (Abd al-Ġawād, *al-Ahrār*, 30.1.2000).
- Hādī, Iṣām: *al-Kuṣṣa.. tataḥawwalu ilā qaryat as-Salām!!*, in: *al-Ahrār*, 30.1.2000 (Hādī, *al-Ahrār*, 30.1.2000).
- Sa'īd, Muḥiyy ad-Dīn: *fī nadwa bi-niqābat aš-ṣuḥufiyyīn*, in: *al-Ahrār*, 31.1.2000 (Sa'īd, *al-Ahrār*, 31.1.2000).
- Sa'īd, Muḥiyy ad-Dīn: *lağna ša'biyya li-l-waḥda al-waṭaniyya fī Mišr*, in: *al-Ahrār*, 18.2.2000 (Sa'īd, *al-Ahrār*, 18.2.2000).
- Ohne Autor: *al-ḥukūma tumāṭilu min daf at-ta'wīdāt li-ḍāḥyā aḥdāt al-Kuṣṣa*, in: *al-Ahrār*, 7.3.2000 (al-ḥukūma tumāṭilu, *al-Ahrār*, 7.3.2000).
- Ohne Autor: *niqābat al-aṭibbā' yaṣrifu ta'wīdāt li-iyādāt al-Kuṣṣa*, in: *al-Ahrār*, 26.6.2000 (niqābat al-aṭibbā', *al-Ahrār*, 26.6.2000).

²³⁶⁹ Informationen zur Zeitung und zur Partei S. 219 dieser Arbeit.

Qandīl, Amānī: *taṭawwur al-muḡtama^c al-madanī fī Miṣr*, in: ^c*Ālam al-fikr*, Band 27 (Januar/ März 1999) No. 3, ca. S. 108ff, von mir zitiert nach Fu'ād, Murqus, Rif'at: *al-munazzamāt*, März 2000, unveröffentlicht, S. 10 A. 31, die keine Seitenangaben zum gesamten Aufsatz machen (Qandīl, ^c*Ālam al-fikr*, Band 27 (Januar/ März 1999) No. 3, S. 108).

al-^cArabī (Nasseristische Partei)²³⁷¹

aṭ-Ṭāhir, Šaqīq: *al-munazzama al-miṣriyya li-ḥuqūq al-insān: lam narṣud ayy intihākāt dīdd al-aqbāt bi-sabab ad-dīn*, in: *al-^cArabī*, 2.11.1998, S. 1. Auch abgedruckt in der Artikelsammlung EOHR: milaff, 2000 (al-Kuṣṣh I), S. 10 (aṭ-Ṭāhir, *al-^cArabī*, 2.11.1998).

Ohne Autor: *taḥiyya li-kull man ḥāṣara wa-yuḥāṣiru al-qanūn al-ḡadīd*, in: *al-^cArabī*, 6.6.1999 (taḥiyya, *al-^cArabī*, 6.6.1999).

Manīsī, Ḥālid: *ilḡām ḥaqā'ib "al-^cā'idīn min Washington"*, in: *al-^cArabī*, 2.1.2000 (Manīsī, *al-^cArabī*, 2.1.2000).

Šāhīn, Ġamāl: *"bait al-ḥurriyya" li-ḥidmat al-maṣāliḥ al-amrīkiyya. taḡyīr al-huwiyya al-miṣriyya hadaf ra'tīsī*, in: *al-^cArabī*, 2.1.2000 (Šāhīn, *al-^cArabī*, 2.1.2000).

aš-Šarq al-Ausāt [A.Š.A.]: *maṣra^c wa-iṣābat 'ašara muwāṭinīn bi-qaryat al-Kuṣṣh*, in: *al-^cArabī*, 3.1.2000 (A.Š.A.: *maṣra^c wa-iṣābat 'ašara*, *al-^cArabī*, 3.1.2000).

^cAbd al-Fattāḥ, Ḥamāda; Dāwud, Usāma; Riḍwān, ^cAmrū; Šāhīn, Ġamāl: *quwwāt al-amn tuḥāṣiru aḥdāt al-Kuṣṣh ba'd imtidādī-hā ilā 4 quran 20 qatīlan wa 33 muṣāban wa-iḥtirāq 55 maḥallan tiḡāriyyan*, in: *al-^cArabī*, 4.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 98 dieser Arbeit (^cAbd al-Fattāḥ, Dāwud, Riḍwān, Šāhīn, *al-^cArabī*, 4.1.2000).

^cAbd al-Fattāḥ, Ḥamāda; Dāwud, Usāma: *liḡān muṣtaraka min al-muslimīn wa-l-maṣīhiyyīn li-ḥimāyat al-mumtalakāt. maḡlis al-wuzarā': i'lān natā'iḡ at-taḥqīq awwalan bi-awwal. taṣyīf ḡināzat ḍaḥāyā aḥdāt al-Kuṣṣh wa-t-taḥqīq yašmal 21 muttahaman*, in: *al-^cArabī*, 5.1.2000 (^cAbd al-Fattāḥ, Dāwud, *al-^cArabī*, 5.1.2000).

Ohne Autor: *an-Nāṣirī bi-Sūḥāḡ yunāšidu abnā' al-Kuṣṣh bi-ḍabṭ an-naḡs*, in: *al-^cArabī*, 5.1.2000 (an-Nāṣirī bi-Sūḥāḡ, *al-^cArabī*, 5.1.2000).

Ohne Autor: *aḥdāt al-Kuṣṣh ḡair muḥaṭṭata wa-natīḡat infī'ālāt 'āriḍa wa-l-kanīsa tata'āwunu li-iḥtiwā' al-mauqif*, in: *al-^cArabī*, 6.1.2000 (aḥdāt al-Kuṣṣh, *al-^cArabī*, 6.1.2000).

Ohne Autor: *al-muslimūn yaḥtafīlūna ma' aqbāt al-Kuṣṣh bi-l-^cid*, in: *al-^cArabī*, 8.1.2000 (al-muslimūn yaḥtafīlūna, *al-^cArabī*, 8.1.2000).

Abū 'l-Ḥasan, Ḥālīl; al-Fattāḥ, ^cAlī; Šāhīn, Ġamāl: *"al-Kuṣṣh" ..musaḡḡil ḥaṭr fī 'l-qawā'im ad-duwaliyya*, in: *al-^cArabī*, 9.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 100 dieser Arbeit (Abū 'l-Ḥasan, al-Fattāḥ, Šāhīn, *al-^cArabī*, 9.1.2000).

Manīsī, Ḥālid: *"al-^cā'idūn min Washington" warā' kāriṭat al-Kuṣṣh*, in: *al-^cArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit (Manīsī, *al-^cArabī*, 9.1.2000, Anhang 6 dieser Arbeit).

al-Ġanām, Muḥammad: *kawābīs 'al-Kuṣṣh' aṭ-tāniyya*, in: *al-^cArabī*, 12.1.2000 (al-Ġanām, *al-^cArabī*, 12.1.2000).

^cAbd al-Fattāḥ, Ḥamāda: *ḥuqūq al-insān tattahimu ad-dāḥiliyya bi-t-taqā'us fī aḥdāt al-Kuṣṣh*, in: *al-^cArabī*, 14.1.2000 (^cAbd al-Fattāḥ, *al-^cArabī*, 14.1.2000).

Ḥaḍar, Māḡda: *istimrār al-wuḡūd al-amnī bi-l-Kuṣṣh wa-intihā' taḥqīqāt an-niyāba ba'd 10 ayām*, in: *al-^cArabī*, 14.1.2000 (Ḥaḍar, *al-^cArabī*, 14.1.2000).

al-^cAqlānī, Maḥmūd: *muḥāfiṣ Sūḥāḡ: mash iḡtimā'ī šāmīl li-sukkān al-Kuṣṣh*, in: *al-^cArabī*, 17.1.2000 (al-^cAqlānī, *al-^cArabī*, 17.1.2000).

Taufīq, Maḡdī Rizq: *ma' muḥāṣabat al-muqaṣṣirīn wa-^cazl al-ḥā'inīn ḡāḍib min ahl al-Kuṣṣh*, in: *al-^cArabī*, 18.1.2000 (Maḡdī Rizq Taufīq, *al-^cArabī*, 18.1.2000).

Wilyam, Nāḡī: *'indamā yaktubu al-Bābā Šinūda 'an aḥdāt al-Kuṣṣh. taḥawwul siyāsī ḥaṭir fī luḡat 'al-Kirāza' maḡallat al-kanīsa'*, in: *al-^cArabī*, 24.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 397 dieser Arbeit (Wilyam, *al-^cArabī*, 24.1.2000).

Ohne Autor: *wadā'an ism 'al-Kuṣṣh'*, in: *al-^cArabī*, 26.1.2000 (wadā'an ism, *al-^cArabī*, 26.1.2000).

Manīsī, Ḥālid: *aqbāt al-maḡṣar yuhaddidūna al-ḥukūma!'*, in: *al-^cArabī*, 30.1.2000 (Manīsī, *al-^cArabī*, 30.1.2000).

^cUrābī, Usāma: *mausim al-ḥiḡra li-l-kanīsa*, in: *al-^cArabī*, 31.1.2000 (^cUrābī, *al-^cArabī*, 31.1.2000).

Abū 'l-Ḥasan, Ḥālīl: *uḡliqa al-milaff wa-mā zāla as-su'āl maṭrūḥan: matā taqa'u aḥdāt al-Kuṣṣh al-qādima?*, in: *al-^cArabī*, 6.2.2000 (Abū 'l-Ḥasan, *al-^cArabī*, 6.2.2000).

Lāšīn, Manāl: *al-Bābā Šinūda: al-muslimūn ḥāfaṣū 'alā arwāḥ al-maṣīhiyyīn fī 'l-Kuṣṣh*, in: *al-^cArabī*, 14.3.2000 (Lāšīn, *al-^cArabī*, 14.3.2000).

²³⁷⁰ Hg. v. *The National Council for Culture, Arts and Literature* von Kuwait, gegründet 1970.

²³⁷¹ Informationen zur Zeitung und zur Partei S. 207 dieser Arbeit.

***Arabic News (Internetnachrichtendienst)*²³⁷²**

Hulsman, Kees: *On Christian Copts persecution in Egypt - Letter to the editor*, *Arabic News*, 28.10.1998, unter der Rubrik Egypt, Politics, Brief von Hulsman vom 27.10.2001 an den Sunday Telegraph, unter <http://www.arabicnews.com/ansub/Daily/Day/981028/1998102806.html> (2.8.2001). Auch im Dossier des RNSAW enthalten als Hulsman; Kees: Letter to the editor of the Sunday Times [sic!], October 27, 1998 (art. 7) (Hulsman, *Arabic News*, 28.10.1998).

***Cairo Times (in Zypern lizenziert)*²³⁷³**

Cairo Times: *Coptic by choice*, in: *Cairo Times*, Volume 2, Issue 25, 4 to 17 February 1999 (Cairo Times: Coptic by choice, *Cairo Times*, 4.2.1999).

Elgindy, Khaled: *Diaspora troublemakers. Is the organized Coptic community in the US doing more harm than good?*, in: *Cairo Times*, Volume 2, Issue 25, 4 to 17 February 1999 (Elgindy, *Cairo Times*, 4.2.1999).

Hammond, Andrew: *Living on the edge*, in: *Cairo Times*, Volume 2, Issue 25, 4 to 17 February 1999 (Hammond, *Cairo Times*, 4.2.1999).

Negus, Steve: *Politics in the blood*, in: *Cairo Times*, Volume 2, Issue 25, 4 to 17 February 1999 (Negus, *Cairo Times*, 4.2.1999).

Cairo Times (Als Autor wird Cairo Times angeführt, wo sonst immer ein Name steht, wahrscheinlich um die individuellen Verfasser zu schützen): *At least 20 killed in Kosheh clashes. The incident appears to be the worst outbreak of sectarian violence in Egypt's modern history*, in: *Cairo Times*, Volume 3, Issue 24, 13 to 19 January 2000. Der Artikel muss schon vor dem 7. Januar verfasst worden sein, da in ihm erklärt wird, dass Informationen, wie die Weihnachtsfeier in al-Kuṣṣh ablaufen werde, noch nicht bekannt seien (Cairo Times: *At least 20 killed*, *Cairo Times*, 13.1.2000).

Kassem, Hisham: *The illusion solution. Changing a village's name is yet another way to avoid dealing with pressing issues*, in: *Cairo Times*, Volume 3, Issue 24, 13 to 19 January 2000 (Kassem, *Cairo Times*, 13.1.2000).

Schiller, Norbert: *Kosheh investigations begin*, in: *Cairo Times*, Volume 3, Issue 24, 13 to 19 January 2000 (Schiller, *Cairo Times*, 13.1.2000).

Cairo Times, 1 to 14 March 2001, S. 7, zitiert nach Hulsman, RNSAW, 2001, week 08A, art. 9 (*Cairo Times*, 1.3.2001, diese Ausgabe ist nicht mehr online abrufbar).

***Civil Society (körperschaftgebunden, ICDS)*²³⁷⁴**

Ohne Autor: *Campaign against Egypt's draft law of associations moves forward- Keep up the pressure*, in: *Civil Society*, June 1999, S. 22f (Campaign, *Civil Society*, June 1999, S. 22f).

Ibrahim, Saad Eddin et. al. (Adli, Howaida; Shihata, Dina; University of Sussex): *Essay. History of Egyptian Civil Society*, in: *Civil Society*, July 1999, S. 15-17 (Ibrahim et. al., *Civil Society*, July 1999, S. 15-17).

***The Egyptian Gazette (staatlich)*²³⁷⁵**

Ohne Autor: *Ismail warns religious activists*, in: *The Egyptian Gazette*, 23.9.1981, S. 2 (Ismail warns, *The Egyptian Gazette*, 23.9.1981).

***Egypt's Insight Magazine (vermutlich nicht in Ägypten lizenziert)*²³⁷⁶**

Ohne Autor: *Human rights groups under fire*, in: *Egypt's Insight Magazine*, vol. 3. No.1, 5.1.1999, S. 14-16, abgedruckt in EOHR: milaff, 2000 (al-Kuṣṣh I), S. 324-326 (Human Rights, *Egypt's Insight Magazine*, 5.1.1999).

²³⁷² Keine "about us"-Angaben auf der Homepage unter <http://www.arabicnews.com/> (24.1.2006).

²³⁷³ Informationen zur Zeitschrift S. 262 dieser Arbeit.

²³⁷⁴ Zum Ibn Khaldun Center for Development Studies und seiner Zeitschrift siehe S. 274ff dieser Arbeit.

²³⁷⁵ 1880 von Briten gegründet, heute staatlich, *Dār at-Tahrīr*, online siehe *The Egyptian Gazette*: Homepage.

²³⁷⁶ Nicht online. 1977 gegründet, vermutlich von einem Briten oder Amerikaner.

*al-Ġumhūriyya (staatlich)*²³⁷⁷

- °Abd al-Mun°im, Šalāh; Abū 'l-Ĥair, °Āṭif; Kāmil, Yāsir: *fī 's-sa'āt al-ūlā li-l-°amm al-ġadīd: ma'raka bi-š-šuwam bi-sabab qit'at arḍ . "bi-l-Kuṣh"*, in: *al-Ġumhūriyya*, 1.1.2000 (°Abd al-Mun°im, Abū 'l-Ĥair, Kāmil, *al-Ġumhūriyya*, 1.1.2000).
- °Aql, Ġamāl; Ĥarbī, °Abd al-Ġawād: *mutāba'a li-t-tahqīq fī aḥdāt al-Kuṣh*, in: *al-Ġumhūriyya*, 4.1.2000 (°Aql, Ĥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 4.1.2000).
- °Abd al-Hādī, Ĥarbī; °Aql, Ġamāl; Ĥarbī, °Abd al-Ġawād: *hada'at al-Kuṣh wa-baqiyat al-išā'āt*, in: *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000 (°Abd al-Hādī, °Aql, Ĥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000).
- al-°Ābidīn, Muḥammad Zain; Faḍl, Šalāh: *kull al-miṣriyyīn .. fī 'īd ..!*, in: *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000 (al-°Ābidīn, Faḍl, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000).
- al-°Uriyān, Fift: *inhā' farḥa wāḥida .. lā farḥatān*, in: *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000 (al-°Uriyān, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000).
- °Abd al-Hādī, Ĥarbī; °Aql, Ġamāl; Ĥarbī, °Abd al-Ġawād: *al-Kuṣh nasīġ wāḥid .. marra uḥrā*, in: *al-Ġumhūriyya*, 7.1.2000 (°Abd al-Hādī, °Aql, Ĥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 7.1.2000).
- Ohne Autor: *aṣ-ṣulḥ .. fī 'l-Kuṣh*, in: *al-Ġumhūriyya*, 7.1.2000 (aṣ-ṣulḥ, *al-Ġumhūriyya*, 7.1.2000).
- Raġab, Samīr: *ḥuṭūt fāšila*, in: *al-Ġumhūriyya*, 7.1.2000 (Raġab, *al-Ġumhūriyya* 7.1.2000).
- °Abd al-Hādī, Ĥarbī; Ramaḍān, Aḥmad: *āda 'Adlī wa-waladā-hu .. ba'd an istaḍāfa-hum muslimū an-Nuġāmīš*, in: *al-Ġumhūriyya*, 8.1.2000 (°Abd al-Hādī, Ramaḍān, *al-Ġumhūriyya*, 8.1.2000).
- °Aql, Ġamāl (Kairo); Ramaḍān, Aḥmad; °Abd al-Hādī, Ĥarbī (al-Kuṣh): *masaġid al-Kuṣh.. taftaḥu abwābi-hā fī waqt wāḥid*, in: *al-Ġumhūriyya*, 8.1.2000 (°Aql; Ramaḍān; °Abd al-Hādī, *al-Ġumhūriyya*, 8.1.2000).
- Ruṣḍī, Aiman: *kullu-nā fī 'īd .. muslimūn wa-masīḥiyyūn*, in: *al-Ġumhūriyya*, 8.1.2000 (Ruṣḍī, *al-Ġumhūriyya*, 8.1.2000).
- °Abd al-Hādī, Ĥarbī, Ramaḍān, Aḥmad: *..fī tūnī ayyām al-°īd .. āda al-waġḥ al-ḥaqīqī li-l-Kuṣh*, in: *al-Ġumhūriyya*, 10.1.2000 (°Abd al-Hādī, Ramaḍān, *al-Ġumhūriyya*, 10.1.2000).
- °Abd al-Hādī, Ĥarbī: *liġān at-ta'wīdāt .. ḥašarat aḍrār aḥdāt al-Kuṣh*, in: *al-Ġumhūriyya*, 11.1.2000.
- °Abd al-Hādī, Ĥarbī; al-°Ābidīn, Muḥammad Zain; Abū Kīlah, Ibrāhīm; Nafādī, Maḥmūd: *riġāl al-a'māl al-muslimūn wa-l-masīḥiyyūn ..yatasābaqūna li-ī'mār al-Kuṣh*, in: *al-Ġumhūriyya*, 12.1.2000 (°Abd al-Hādī, al-°Ābidīn, Abū Kīlah, Nafādī, *al-Ġumhūriyya*, 12.1.2000).
- al-Bāqūrī, °Abd al-°Āl: *°Azīz Ġālī wa-l-Kuṣh wa-l-muwāṭana*, in: *al-Ġumhūriyya*, 13.1.2000 (al-Bāqūrī, *al-Ġumhūriyya*, 13.1.2000).
- Raġab, Samīr: *wa-yarġī'u dā'imān al-faḍl .. li-šāḥib al-faḍl*, in: *al-Ġumhūriyya*, 13.1.2000 (Raġab, *al-Ġumhūriyya*, 13.1.2000).
- aš-Šādī, Fu'ād: *al-ḥayāh al-āmina .. ḥaq li-kull muwāṭin .. muslim au masīḥī*, in: *al-Ġumhūriyya*, 14.1.2000 (aš-Šādī, *al-Ġumhūriyya*, 14.1.2000).
- °Abd al-Hādī, Ĥarbī: *taġyīr ism al-Kuṣh ..ilā 'as-Salām'*, in: *al-Ġumhūriyya*, 16.1.2000 (°Abd al-Hādī, *al-Ġumhūriyya*, 16.1.2000).
- Ohne Autor: *ḍabt wa-iḥḍār al-qummuṣ Ġibrā'īl .. wa-34 muttahaman*, in: *al-Ġumhūriyya*, 17.1.2000 (ḍabt wa-iḥḍār al-qummuṣ Ġibrā'īl, *al-Ġumhūriyya*, 17.1.2000).
- Ohne Autor: *Mubārak: at-ta'āmul bi-ḥasm .. ma' kull man yamassu al-waḥda al-waṭaniyya*, in: *al-Ġumhūriyya*, 18.1.2000 (Mubārak: at-ta'āmul bi-ḥasm, *al-Ġumhūriyya*, 18.1.2000).
- °Abd al-Hādī, Ĥarbī; °Aql, Ġamāl; Ḥusain, Aḥmad; aš-Šaḥāt, °Abd an-Nabī: *at-tahfīt al-°umrānī al-ġadīd .. yuwaḥḥiru ālāf al-waṣā'if*, in: *al-Ġumhūriyya*, 19.1.2000.
- °Adas, °Abd al-Waḥḥāb: *'al-Kuṣh'.. ḥādīt 'ārid..fī tāriḥ waḥdati-nā al-waṭaniyya*, in: *al-Ġumhūriyya*, 23.1.2000.
- Abū Kulliyya, Ibrāhīm: *tahqīqāt al-Kuṣh wa-Dār as-Salām qāribat 'alā 'l-intihā'*, in: *al-Ġumhūriyya*, 17.2.2000.

*al-Ḥayāh (arabisch international, London u.a)*²³⁷⁸

- Šalāh, Muḥammad (Kairo): *Miṣr: al-fitna at-tā'ifiyya fī 'l-Kuṣh taḥšidu 20 qibṭiyyan. ḍakkarat bi-aḥdāt az-Zāwiyya al-Ḥamrā'*, in: *al-Ḥayāh*, 4.1.2000 (Šalāh, *al-Ḥayāh*, 4.1.2000).
- Abū Saṭīt, Nabīl: *al-Kuṣh qarya sukkānu-hā bain 30 wa-40 alfan wa-wuġūd at-tanzīmāt al-uṣūliyya ma'dūm fī 'l-minṭaqa*, in: *al-Ḥayāh*, 5.1.2000 (Abū Saṭīt, *al-Ḥayāh*, 5.1.2000).
- aš-Šarq al-Ausaṭ (Kairo): *150 mu'taqilan fī aḥdāt al-Kuṣh bi-ġanūb Miṣr*, in: *al-Ḥayāh*, 5.1.2000 (aš-Šarq al-Ausaṭ (Kairo): 150 mu'taqilan, *al-Ḥayāh*, 5.1.2000).
- Muḥammad, Ḥāzim: *al-mu'āraḍa al-miṣriyya tuḥaddīru min "al-°ilāġ az-ẓāhiri" wa-tulammīḥu ilā tawarruṭ aidin aġnabiyya*, in: *al-Ḥayāh*, 6.1.2000 (Muḥammad, *al-Ḥayāh*, 6.1.2000).
- Šalāh, Muḥammad: *usquf al-aqbāt fī l-Kuṣh li-"l-Ḥayāh": tadahḥul Mubārak iḥṭawā al-fitna*, in: *al-Ḥayāh*, 6.1.2000 (Šalāh, *al-Ḥayāh*, 6.1.2000).

²³⁷⁷ Informationen zur Zeitung S. 199 dieser Arbeit.

²³⁷⁸ Informationen zur Zeitung S. 262 dieser Arbeit.

- Şalāh, Muḥammad: *istiyā' mişrī rasmī min taşrīhāt usquf al-Kuşh*, in: *al-Ḥayāh*, 7.1.2000 (Şalāh, *al-Ḥayāh*, 7.1.2000).
- Şalāh, Muḥammad: *Miṣr: tazāmun ʿidai al-milād wa-l-fiṭr yusāhimu fī tağāwuz azmat al-Kuşh*, in: *al-Ḥayāh*, 9.1.2000 (Şalāh, *al-Ḥayāh*, 9.1.2000).
- Şalāh, Muḥammad: *Miṣr: naḥwa muḥākama ʿaskariyya li-l-muttahamīn bi-ittarat al-fiṭna aṭ-ṭāʿifiyya fī ʿl-Kuşh*, in: *al-Ḥayāh*, 11.1.2000 (Şalāh, *al-Ḥayāh*, 11.1.2000).
- Şalāh, Muḥammad: *daʿm ḥukūmī li-d-daur ʿal-muḥāyid* li-ağhizat al-amn fī aḥdāt al-Kuşh, in: *al-Ḥayāh*, 14.1.2000 (Şalāh, *al-Ḥayāh*, 14.1.2000).
- Şalāh, Muḥammad: *Miṣr: an-niyāba taṭlubu ʿitiqāl usquf ʿal-Kuşh*, in: *al-Ḥayāh*, 16.1.2000 (Şalāh, *al-Ḥayāh*, 16.1.2000).
- Kairo al-Ḥayāh - Reuters: *usquf al-Kuşh yanfī iṭlāq an-nār ḥilāl aʿmāl al-ʿunf*, in: *al-Ḥayāh*, 17.1.2000 (Kairo al-Ḥayāh - Reuters: *usquf al-Kuşh*, *al-Ḥayāh*, 17.1.2000).
- Şalāh, Muḥammad: *Mubārak yuṣaddidu ʿalā ḥall ġidrī li-muškilat al-Kuşh*, in: *al-Ḥayāh*, 18.1.2000 (Şalāh, *al-Ḥayāh*, 18.1.2000).
- Şalāh, Muḥammad: *at-taḥqīq yattahimu al-qiss Ġibrāʿīl bi-iṭlāq an-nār wa-ğarḥ ḍubbāt*, in: *al-Ḥayāh*, 19.1.2000 (Şalāh, *al-Ḥayāh*, 19.1.2000).
- az-Zayyāt, Muntaṣṣir: *ḥaul al-azma bain at-tayyār al-islāmī wa-l-ḥukūma*, in: *al-Ḥayāh*, 8.2.2000 (az-Zayyāt, *al-Ḥayāh*, 8.2.2000).
- Şalāh, Muḥammad: *“al-ğamāʿa al-islāmiyya” tantaqidu aṭ-ṭaʿn fī aḥdāt al-Kuşh wa-taṣaddud ʿalā quwwāt ḥuḍūr at-tayyār al-islāmī fī Miṣr*, in: *al-Ḥayāh*, 5.3.2001, S. 5. Şalāh erklärt, dass al-Ḥayāh ein Exemplar der Verlautbarung der al-Ğamāʿa al-islāmiyya erhalten habe. Der Artikel in Auszügen zitiert auf S. 244f dieser Arbeit. Es gibt auch eine englische Zusammenfassung des Artikels: Salah, Mohammed: The Gama'a Al-Islamiya criticizes appealing against the rulings given in al-Kosheh case, in: Al-Hayat, March 3 [sic!], 2001 vom RNSAW, 2001, week 09A, art. 14. (al-Ğamāʿa al-islāmiyya: Verlautbarung vom 4.3.2001, zitiert nach Şalāh, *al-Ḥayāh*, 5.3.2001).

***al-Hilāl (staatlich)*²³⁷⁹**

- al-Anbā Şinūda aṭ-Ṭālīt (usquf at-taʿlīm): *al-qurʿān wa-l-maṣīhiyya*, in: *al-Hilāl*, Dezember 1970. Auch abgedruckt in al-Bannā: *al-aqbāt*, S. 372-380 u. in *The Copts* Vol. 23 (Jan.-Jun. 1996) No. 1 and 2, S. 52-54 (al-Anbā Şinūda aṭ-Ṭālīt: *al-qurʿān wa-l-maṣīhiyya*, *al-Hilāl*, Dez. 1970).
- Muḥammad ʿAmāra: *al-ḥiwār bain al-islāmiyyīn wa-l-ʿalmāniyyīn*, in: *al-Hilāl*, September 1990, S. 94-105 (Muḥammad ʿAmāra, *al-Hilāl*, Sept. 1990, S. 94-105).

al-Ḥiwār (Wien; seit Nr. 9 Minbar al-Ḥiwār, Beirut)

- Huwaitī, Fahmī: *aṣ-ṣaḥwa al-islāmiyya wa-l-muwāṭana wa-l-musāwāh*, in: *al-Ḥiwār* 7 (Herbst 1987), S. 53-70 (Huwaitī, *al-Ḥiwār*, Herbst 1987, S. 53-70).

***al-Iğtihād (Beirut)*²³⁸⁰**

- ʿAfīfī, Muḥammad: *al-aqbāt bain ʿahd aḍ-ḍimma wa-ʿaqd al-waṭaniyya*, in: *al-Iğtihād* 8 (1996) Nr. 30, S. 89-102 (ʿAfīfī, *al-Iğtihād* (1996) 30, S. 89-102).
- Ḥalīl, Ğūrğ: *al-aqbāt fī Miṣr al-ḥadīṭa. naṣra fī ʿn-nizāʿāt al-qibṭiyya fī ʿl-arbaʿīnāt wa-l-ḥamsīnāt*, in: *al-Iğtihād*, 8 (1996) Nr. 30, S. 103-132 (Ḥalīl, *al-Iğtihād*, (1996) 30, S. 103-132).
- Ḥannā, Milād: *al-kanīsa al-qibṭiyya bain muḥāfaẓa wa-t-taḥdīt*, in: *al-Iğtihād* 8 (1996) Nr. 30, S. 133-148 (Ḥannā, *al-Iğtihād* (1996) 30, S. 133-148).

***al-Kirāza (körperschaftsgebunden, kirchlich)*²³⁸¹**

- Papst Schinuda III. (Autor im Original nicht genannt, sondern von Verfasserin dieser Arbeit ergänzt): *ṣuhadāʿu-nā fī ʿl-Kuşh*, in: *al-Kirāza*, Doppelausgabe Nr. 3, 4, Jahrgang 28, 21.1.2000, S. 1-4, Anhang 2 dieser Arbeit. Eine

²³⁷⁹ Informationen zur Monatszeitschrift S. 257 dieser Arbeit.

²³⁸⁰ Wissenschaftliche Zeitschrift, *Dār al-Iğtihād*.

²³⁸¹ Informationen zur offiziellen Zeitschrift des Koptisch-Orthodoxen Patriarchates S. 170 dieser Arbeit.

deutsche Übersetzung Papst Schinuda III. (Autor im Original nicht genannt, aber Hinweis, dass Papst Shenouda III. der Chefredakteur der Zeitschrift sei): „*Unsere Opfer von Kushh*“ befindet sich im Internet unter <http://www.kopten.de> (keine genaueren URL-Angaben, 5.8.2000), abgedruckt als Anhang 2 dieser Arbeit (Papst Schinuda III.: *Unsere Opfer*, *al-Kirāza*, 21.1.2000). Eine englische Übersetzung Pope Shenouda III (Autor im Original nicht genannt, sondern von Verfasserin dieser Arbeit ergänzt): „*Our martyrs in al-Kosheh*“ vom LRRC auf seine Homepage gestellt unter <http://www.geocities.com/~lrrc/Copt/kosheh/kiraza.htm> (2.8.2001) (Pope Shenouda III: *Our martyrs*, *al-Kirāza*, 21.1.2000) (Papst Schinuda III.: *šuhadā'u-nā*, *al-Kirāza*, 21.1.2000, erste {allerdings erst am 18.3.2000 im Interview mit Šādiq, *al-Ahrām al-ʿArabī* rückwirkend explizit von ihm als seine eigene bestätigte} Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II, Anhang 2 dieser Arbeit).

Ohne Autor: *bayān an-nāʿīb al-ʿāmm ʿan aḥdāt al-Kuṣṣ*, in: *al-Kirāza*, Doppelausgabe Nr. 11, 12, Jahrgang 28, 24.3.2000, S. 1 (bayān an-nāʿīb al-ʿāmm, *al-Kirāza*, 24.3.2000).

Ohne Autor: *maʿ as-sayyid ar-raʿīs*, in: *al-Kirāza*, Doppelausgabe Nr. 11, 12, Jahrgang 28, 24.3.2000, S. 1 (maʿ as-sayyid ar-raʿīs, *al-Kirāza*, 24.3.2000).

Papst Schinuda III.: *nastaʿnifu al-ḥukm ilā allāh waḥdi-hi*, in: *al-Kirāza*, 7.3.2003, Doppelausgabe Nr. 9, 10, Jahrgang 31, S. 1. Eine englische Übersetzung *Pope Shenouda III: We appeal the verdict to God alone*, 2.3.2003, wurde bereits 5 Tage vorher von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=413> (23.4.2003) (Pope Shenouda III: *We appeal*, 2.3.2003, *al-Kirāza*, 7.3.2003) (Papst Schinuda III.: *nastaʿnifu*, *al-Kirāza*, 7.3.2003).

***Kutub wuḡhat naẓar (in Ägypten lizenziert)*²³⁸²**

ʿAbd an-Nūr, Munīr Faḡrī: *nāqūs al-ḥaṭar yadiqqu li-l-marra al-ḥāmisa*, in: *Kutub wuḡhat naẓar*, Februar 2000.

Huwaiddī, Fahmī: *bi-l-ʿitidār yabdaʿu al-ḥall*, in: *Kutub wuḡhat naẓar*, Februar 2000 (Huwaiddī, *Kutub wuḡhat naẓar*, Februar 2000).

Haikal, Muḥammad Ḥasanain: *ʿan al-muslimīn wa-l-aqbāt fī Miṣr*, in: *Kutub wuḡhat naẓar*, März 2000 (Haikal, *Kutub wuḡhat naẓar*, März 2000).

***al-Liwāʾ al-Islāmī (staatlich)*²³⁸³**

Ohne Autor: *awwal muwaḡaha bain ʿulamāʾ al-islam wa-duʿāt al-ʿalmāniyya* (Protokoll einer Diskussion), in: *al-Liwāʾ al-Islāmī* Nr. 256-263, 18.12.1986-5.2.1987 (awwal muwaḡaha, *al-Liwāʾ al-Islāmī* Nr. 256, 18.12.1986-263, 18.12.1986-5.2.1987).

***Maḡallat Maʿhad ad-dirasāt al-qibṭiyya (körperschaftsgebunden, kirchlich)*²³⁸⁴**

Šinūda, Zakī (Direktor des Instituts): *Maʿhad ad-dirasāt al-qibṭiyya*, in: *Maḡallat Maʿhad ad-dirasāt al-qibṭiyya. ʿaddad ḥāṣṣ bi-munāsabat ʿid al-yūbīl al-fiḍḍī li-ḡulūs qadāsāt al-Bābā Šinūda aṭ-Ṭālīt ʿalā ʿl-ʿarṣ al-qaddīs Murqus ar-rusūl*, Kairo 1996, S. 3-10 (Šinūda, *Maḡallat Maʿhad ad-dirasāt al-qibṭiyya*, ʿaddad ḥāṣṣ 1996).

***Maḡallat Sawāsiya (körperschaftsgebunden, CIHRS)*²³⁸⁵**

ʿAbd al-Fattāḥ, Nabīl: „*namaṭ al-ʿunf al-ḡamāhīrī dū al-waḡḥ aṭ-ṭāʾifī. mulāḡazāt awwaliyya ḥaul ḥālat al-Kuṣṣ*“, in: *Maḡallat Sawāsiya*, Nr. 32, (vor September) 2000. Auch abgedruckt in ʿAbd al-Fattāḥ: *siyāsāt*, S. 287-294. (ʿAbd al-Fattāḥ, *Maḡallat Sawāsiya*, Nr. 32, (vor September) 2000).

²³⁸² Privatunternehmen. Diese Information stammt von Lange (KAS Kairo): e-mail an die Autorin dieser Arbeit, 25.1.2006. Erscheint monatlich, Kairo: *Egyptian Company for Arab and International Publishing*. Zum Chefredakteur Muḥammad Ḥasanain Haikal siehe S. 278 A. 1430 dieser Arbeit. Aiman ʿAbd al-Waḡḡāb vom ACPSS, Anruf 23.1.2006 gab mir hingegen die Auskunft, dass die Zeitschrift staatlich sei.

²³⁸³ Erscheint seit 1982, Auflage von 30 000 Exemplaren, von der *Azhar* beeinflusst, soll das islamische Erwachen fördern. Siehe Fisher, Lunn: *Egypt*, in: *MENA* 2002, S. 272-336, 328.

²³⁸⁴ Siehe zum *Institut für koptische Studien* S. 170 dieser Arbeit.

²³⁸⁵ Siehe zum *Cairo Institute for Human Rights Studies* S. 314 dieser Arbeit.

Mağallat at-Taqaddum (Tağammu^c-Partei)²³⁸⁶

Ohne Autor: *man huwa mas'ul 'an al-fitna*, in: *Mağallat at-Taqaddum*, 25.6.1981, abgedruckt in Ḥannā: Miṣr, S. 212f.

al-Manār al-ğadīd (vermutlich in Ägypten lizenziert)²³⁸⁷

- Māḍī, Abū 'l-^cAlā': *al-masa'la al-qibṭiyya al-mufta'ala*, in: *al-Manār al-ğadīd*, No. 7 Juli 1999, unter der Rubrik *maqālāt* (Māḍī, *al-Manār al-ğadīd*, No. 7 Juli 1999).
- Fauzī, Sāmīḥ: *humūm qibṭiyya ḥaqīqiyya dūn ift'āl*, in: *al-Manār al-ğadīd*, No. 8 Oktober 1999, unter der Rubrik *muwāğahāt*, S. 102-112 (Fauzī, *al-Manār al-ğadīd*, No. 8 Oktober 1999).
- Māḍī, Abū 'l-^cAlā': *al-irhāb aṭ-ṭā'ifti wa-l-mas'ala al-qibṭiyya al-mufta'ala*, in: *al-Manār al-ğadīd*, No. 8 Oktober 1999, unter der Rubrik *muwāğahāt*, S. 113-117 (Māḍī, *al-Manār al-ğadīd*, No. 8 Oktober 1999).
- Sultān, Ġamāl: *minṭaq at-takfīr aṭ-ṭā'ifti*, in: *al-Manār al-ğadīd*, No. 8 Oktober 1999, unter der Rubrik *muwāğahāt*, S. 118-126 (Sultān, *al-Manār al-ğadīd*, No. 8 Oktober 1999).
- al-Buyūmī, Muḥammad Rağab: *naṣṣ taqrīr al-Azhar 'an minḥağ Markaz "Ibn Ḥaldūn"*, in: *al-Manār al-ğadīd*, No. 9 Januar 2000, unter der Rubrik *muwāğahāt* (al-Buyūmī, *al-Manār al-ğadīd*, No. 9 Januar 2000).
- Ibrāhīm, Sa'd ad-Dīn: *diḡa' 'an Markaz "Ibn Ḥaldūn"*, in: *al-Manār al-ğadīd*, No. 9 Januar 2000, unter der Rubrik *muwāğahāt* (Ibrāhīm, *al-Manār al-ğadīd*, No. 9 Januar 2000).
- Sultān, Ġamāl: *Markaz "Ibn Ḥaldūn". lā'iḥat al-ittihām*, in: *al-Manār al-ğadīd*, No. 9 Januar 2000, unter der Rubrik *muwāğahāt* (Sultān, *al-Manār al-ğadīd*, No. 9 Januar 2000).
- °Abdallāh, Abū Islām Aḥmad: *ḥuqūq al-aqbāṭ al-muslimīn fī Miṣr*, in: *al-Manār al-ğadīd*, No. 11 Juli 2000, unter der Rubrik *dirāsāt*, S. 8-24 (°Abdallāh, *al-Manār al-ğadīd*, No. 11 Juli 2000).
- °Abdallāh, Abū Islām Aḥmad: *wahm at-tārīḥ al-qibṭī*, in: *al-Manār al-ğadīd*, No. 12 Oktober 2000, unter der Rubrik *muwāğahāt*, S. 83-100 (°Abdallāh, *al-Manār al-ğadīd*, No. 12 Oktober 2000).
- Labīb, Hānī: *al-aqbāṭ: masīḥiyyūn am muslimūn?! .. wa-su' al-fahm*, in: *al-Manār al-ğadīd*, No. 12 Oktober 2000, unter der Rubrik *muwāğahāt*, S. 76-81 (Labīb, *al-Manār al-ğadīd*, No. 12 Oktober 2000).

Middle East Times [MET] (in Zypern lizenziert)²³⁸⁸

- Fahmy, Mandy: *Bishop arrested for witness*, in: *Middle East Times*, 19.10.1998, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=75> (10.10.2003) (Fahmy, *MET*, 19.10.1998).
- Apiku, Simon (*MET* staff in Al Kosheh): *Kosheh storm leaves tension*, in: *Middle East Times*, 14. Januar 2000 (Apiku, *MET*, 14.1.2000).
- Elghawaby, Amira: *In pursuit of truth in divided southern town*, in: *Middle East Times*, 14. Januar 2000 (Elghawaby: *In pursuit of truth*, *MET*, 14.1.2000).
- Elghawaby, Amira: *Has the state failed to diffuse sectarian strife?*, in: *Middle East Times*, 14. Januar 2000 (Elghawaby: *Has the state*, *MET*, 14.1.2000).
- Al Ghanam, Muhammad: *Ministry passes the buck again*, in: *Middle East Times*, 14.1.2000 (Al Ghanam, *MET*, 14.1.2000).
- Carmichael, Lachlan (KOSHEH, EGYPT): *Kosheh raises disturbing implications for the future of Egypt*, in: *Middle East Times*, 4.2.2000 (Carmichael, *MET*, 4.2.2000).
- Khan, Amil: *Copts angry over light sentences for Kosheh rioters*, in: *Middle East Times*, issue 6, 6.2.2001 (Khan, *MET*, 6.2.2001).
- Khan, Amil: *Kosheh rioters to be retried following outcry over light sentences*, in: *Middle East Times*, issue 7, 16.2.2001 (Khan, *MET*, 16.2.2001).
- Ohne Autor: *Court upholds verdict on riots*, in: *Middle East Times*, 18.6.2004 (Court upholds, *MET*, 18.6.2004).

Minbar al-Ḥiwār (bis Nr. 8 al-Ḥiwār, Wien; seit Nr. 9 Minbar al-Ḥiwār, Beirut)

Ohne Autor: *Nadwat al-ḥiwār ḥaul al-islāmiyya wa-l-^calmāniyya*, in: *Minbar al-Ḥiwār* 15 (Herbst 1989), S. 7-59 (dt. Übersetzung: Islam und Säkularismus - Protokoll einer Diskussion, in: Rasoul: Dialog, S. 139-201).

²³⁸⁶ Siehe zur Partei S. 210 dieser Arbeit.

²³⁸⁷ Informationen zur islamistischen Vierteljahreszeitschrift S. 253f dieser Arbeit.

²³⁸⁸ Informationen zur Zeitschrift S. 262 dieser Arbeit.

***al-Muṣawwar (staatlich)*²³⁸⁹**

- °Awaḍ, Luwīs: *qiṣṣat al-°almāniyya fī Miṣr*, in: *al-Muṣawwar* 23.9., 30.9. u. 7.10.1983 (°Awaḍ, *al-Muṣawwar* 23.9., 30.9. u. 7.10.1983).
- as-Saʿīd, Sināʾ: *al-Bābā Šinūda fī-ḥiwār al-usbūʿ*, in: *al-Muṣawwar*, Nr. 3642, 29.7.1994. Ein Teil des Artikels ist auch abgedruckt in Fahmī: *burkān*, S. 132-144 (Papst Schinuda III. im Interview mit as-Saʿīd, *al-Muṣawwar*, 29.7.1994).
- Rizq, Ḥamdī: *fī ʿīd tanṣībī-hī al-25: al-Bābā Šinūda: lan aʿfū ʿan al-muʿāriḍīn ilā an yatūbū*, in: *al-Muṣawwar*, 25.10.1996, S. 34-37 (Papst Schinuda III. im Interview mit Rizq, *al-Muṣawwar*, 25.10.1996).
- Ayoub, Ahmed, Al-Malakh, Mona; Ramadan, Mohammed: *Problems face Coptic candidates in the coming elections*, in: *al-Muṣawwar*, 13.10.2000, S. 56; zitiert nach der englischen Übersetzung des RNSAW, 2000 week 42A, art. 4 (Ayoub, Al-Malakh, Ramadan, *al-Muṣawwar*, 13.2.2000).
- Rizq, Ḥamdī: *man yuraššiḥu al-aqbāt .. wa-man yantaḥibu-hum?!*, in: *al-Muṣawwar*, 10.3.2000 (Rizq, *al-Muṣawwar*, 10.3.2000).
- Ayoub, Ahmed, Al-Malakh, Mona: *al-Kosheh is waiting for the crisis to be over*, in: *al-Muṣawwar*, 23.2.2001, S. 32; zitiert nach der englischen Übersetzung des RNSAW, 2001, week 08A, art. 11 (Ayoub, Al-Malakh, *al-Muṣawwar*, 23.2.2001).

***al-Mustaḡbal al-°arabī (Beirut, CAUS)*²³⁹⁰**

- °Abd al-Fattāḥ, Nabīl: *al-islām wa-l-aqalliyyāt ad-dīniyya fī Miṣr. at-tayyārāt wa-l-iškāliyyāt*, in: *al-Mustaḡbal al-°arabī*, 30 (8/1981), S. 92-113 (°Abd al-Fattāḥ, *al-Mustaḡbal al-°arabī* 8/1981, S. 92-113).
- al-Biṣrī, Ṭāriq: *al-iṭār at-tārīḥī al-ḥadīṭ li-mauḍūʿ al-aqbāt wa-l-waḥda al-°arabiyya*, in: *al-Mustaḡbal al-°arabī*, 30 (8/1981), S. 83-91 (al-Biṣrī, *al-Mustaḡbal al-°arabī* 8/1981, S. 83-91).
- Yūsuf, Abū Saif: *al-aqbāt wa-ḥarakat al-qaumiyya al-°arabiyya*, in: *al-Mustaḡbal al-°arabī*, 30 (8/1981), S. 114-122 (Yūsuf, *al-Mustaḡbal al-°arabī* 8/1981, S. 114-122).
- °Abd Allāh, Ismāʿīl Šabrī (Einführung von °Abd Allāh; Diskussion mit Abū Saif Yūsuf, al-qiss Anastās Šafīq, Ruʿūf ʿAbbās, Ṭāriq al-Biṣrī, Maḡdī Ḥammād, Milād Ḥannā, Nabīl °Abd al-Fattāḥ): *al-aqbāt wa-l-qaumiyya al-°arabiyya*, in: *al-Mustaḡbal al-°arabī*, 33 (11/1981), S. 177-194 (°Abd Allāh u.a., *al-Mustaḡbal al-°arabī* 11/1981, S. 177-194).
- Musʿad, Nivīn °Abd al-Munʿim: *at-tayyārāt ad-dīniyya fī Miṣr wa-qaḍiyyat al-aqalliyyāt*, in: *al-Mustaḡbal al-°arabī*, 119 (1/1989), S. 90-119 (Musʿad, *al-Mustaḡbal al-°arabī* 1/1989, S. 90-119).

***an-Naba' (in Ägypten lizenziert)*²³⁹¹**

Ohne Autor: *Dair al-Muḥarraḡ yataḥawwalu ilā wakt li-d-dīʿara*, in: *an-Naba'*, 17.6.2001, 4. Jahrgang, Ausgabe 663. Der Artikel lag mir nicht vor, der Titel von mir zitiert nach Wīṣā: al-Kuṣṣa, S. 244f, die Daten nach °Abd al-Fattāḥ: *siyāsāt*, S. 297. In Englisch zitiert auf der Webseite Hassan-Gordon: *Enraged Copts*, ca. 20.6.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt (Dair al-Muḥarraḡ, *an-Naba'*, 17.6.2001).

***an-Nūr (in Ägypten lizenziert)*²³⁹²**

- °Abd al-Munʿim, Aḥmad: *an-naṣārī lā yarfuḍūna taṭbīq aš-šarʿa al-islāmiyya*, in: *an-Nūr*, 12.9.1995, S. 6 (°Abd al-Munʿim, *an-Nūr*, 12.9.1995).

²³⁸⁹ Informationen zur politischen Wochenzeitschrift S. 257 dieser Arbeit.

²³⁹⁰ Zum *Center for Arab Unity Studies* siehe S. 16 A. 7 dieser Arbeit.

²³⁹¹ Informationen zur Zeitschrift siehe S. 113ff dieser Arbeit.

²³⁹² Diese Zeitung verfügt seit vielen Jahren über eine private Lizenz. Diese Information stammt von Lange (KAS Kairo): e-mail an die Autorin dieser Arbeit, 25.1.2006. Der Partei der Liberalen nahe stehend. Siehe für diese Information KAS: Parteienprofil Ägypten 2005, 31.10.2005. Informationen zur Partei S. 219 dieser Arbeit.

Qaḍāyā ʿarabiyya (Beirut)

Ibrāhīm, Saʿd ad-Dīn: *naḥwa dirāsa sūsiyūlūgiyya li-masʿalat al-waḥda: al-aqalliyyāt fī l-waṭan al-ʿarabī*, in: *Qaḍāyā ʿarabiyya* (September 1976), S. 5-24 (Ibrāhīm, *Qaḍāyā ʿarabiyya* (September 1976), S. 5-24).

Qaḍāyā barlamāniyya (im Ausland lizenziert)²³⁹³

Kišk, Ašraf: *tamīl al-marʿa wa-l-aqbāt fī maḡlis aš-šaʿb*, in: *Qaḍāyā barlamāniyya* 12/ 2000, S. 16-19 (Kišk, *Qaḍāyā barlamāniyya* 12/ 2000).

al-Qāhira (staatlich)²³⁹⁴

Qilāda, Wilyam Sulaimān: *al-qīṣṣa*, in: *al-Qāhira*, Nr. 138, (Juni 1994); in Auszügen zitiert bei Šafīq: *al-aqbāt*, S. 10-14 (Qilāda, *al-Qāhira*, Nr. 138, (Juni 1994)).
as-Saʿīd, Rifʿat: *dalīl al-ḥayārā.. fī aḥwāl millat an-našārī!* in: *al-Qāhira*, Nr. 138, (Juni 1994); abgedruckt in *The Copts*, Vol. 23, (Jan.-Jun. 1996) No. 1 and 2, S. 48-51; in Auszügen zitiert bei Šafīq: *al-aqbāt*, S. 14f (as-Saʿīd, *al-Qāhira*, Nr. 138, (Juni 1994)).

ar-Rāya al-miṣriyya (in Zypern lizenziert, koptische Chefredaktion)²³⁹⁵

ʿAṭiyya, Māḡid: *al-Kuṣṣa*, in: *ar-Rāya al-miṣriyya*, 13.1.2000, S. 1 (ʿAṭiyya, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 13.1.2000).
ʿAṭiyya, Māḡid: *al-aidī al-ḥafiyya .. ḥafiyya .. wa-aḡnabiyya.. wa-lākin ʿal-adwātʿ .. ʿalaniyya .. wa-miṣriyya..*, in: *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 16. (ʿAṭiyya, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 16).
ʿAṭiyya, Māḡid: *ahl al-Kuṣṣa yarfuḍūna taḡyīr ismi-hā*, Unterartikel von ʿAṭiyya: *al-Kuṣṣa*, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1 (ʿAṭiyya: *ahl al-Kuṣṣa*, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1).
ʿAṭiyya, Māḡid: *ḥaqīqat ḥaḡm an-naṣāt al-iqtisādī li-l-aqbāt*, Unterartikel von ʿAṭiyya: *al-Kuṣṣa*, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1 (ʿAṭiyya: *ḥaqīqat*, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1).
ʿAṭiyya, Māḡid: *al-Kuṣṣa qadiyya miṣriyya dāḡiliyya*, in: *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1 (ʿAṭiyya: *al-Kuṣṣa*, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1).
ʿAṭiyya, Māḡid: *mufaḡaʿa: qasīs al-Kuṣṣa lā yaʿrifu iṭlāq an-nār*, Unterartikel von ʿAṭiyya: *al-Kuṣṣa*, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1 (ʿAṭiyya: *mufaḡaʿa*, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 1).
Yūsuf, Šafwat: *aš-šaʿīʿāt qanābil mauqūta*, in: *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 3 (Yūsuf, *ar-Rāya al-miṣriyya*, 27.1.2000, S. 3).

Rūz al-Yūsuf (staatlich)²³⁹⁶

Salāma, Usāma: *naḥnu nanfaridu bi-naṣr al-qānūn al-qādim al-ḡadīd li-intiḡāb al-Bābā. hal yuṣbiḡu al-Bābā al-qādim mutaḡawwazan?*, in: *Rūz al-Yūsuf*, 30.1.1995, S. 40-42 (Salāma, *Rūz al-Yūsuf*, 30.1.1995).
Ḥannā, Milād: *mausim safar al-aqbāt li-Isrāʿīl*, in: *Rūz al-Yūsuf*, 17.4.1995 (Ḥannā, *Rūz al-Yūsuf*, 17.4.1995).
Salāma, Usāma: *27 ṭāʿifa masīḡiyya fī Miṣr*, in: *Rūz al-Yūsuf*, 26.6.1995 (Salāma, *Rūz al-Yūsuf*, 26.6.1995).
Salāma, Usāma: *ṣirāʿ at-ṭawāʿif al-masīḡiyya fī Miṣr*, in: *Rūz al-Yūsuf*, Ausgabe 3544, 13.5.1996, S. 28f (Salāma, *Rūz al-Yūsuf*, 13.5.1996, S. 28f).
Luṭfī, Wāʿil: *akādīb ʿalā šarīṭ kāsīt: 26 asadan fī baṭrikiyyat al-aqbāt wa-l-Bābā Šinūda yuʿaḡḡibu al-qasāwisa*, in: *Rūz al-Yūsuf*, Ausgabe 3546, 27.5.1996, S. 72-74 (Luṭfī, *Rūz al-Yūsuf*, 27.5.1996).
Ḥamūda, ʿĀdil; Salāma, Usāma: *al-aqbāt wa-ḡukām Miṣr*, in: *Rūz al-Yūsuf*, 28.10.1996, S. 8-13 (Ḥamūda, Salāma, *Rūz al-Yūsuf*, 28.10.1996).

²³⁹³ Von einem Parlamentskorrespondenten hergegeben. Information von Lange (KAS Kairo): e-mail an die Autorin dieser Arbeit, 25.1.2006. Aiman ʿAbd al-Waḡḡāb vom ACPSS erklärte mir, als ich ihn am 23.1.2006 anrief, hingegen, die Zeitschrift sei staatlich.

²³⁹⁴ Vom Kulturministerium hergegeben, Information von Aiman ʿAbd al-Waḡḡāb vom ACPSS, Anruf 23.1.2006.

²³⁹⁵ Informationen zur Wochenzeitung S. 257f dieser Arbeit.

²³⁹⁶ Informationen zur Wochenzeitschrift S. 200 dieser Arbeit.

Salāma, Usāma: *al-aḥzāb tarfā'u lāfītat "al-baḥt 'an aqbāt"*, in: *Rūz al-Yūsuf*, Ausgabe 3772, 23.-29.9.2000, S. 12-14 (Salāma, *Rūz al-Yūsuf*, 23.9.2000).

***aš-Ša'b (Sozialistische Partei der Arbeit)*²³⁹⁷**

Ḥabīb, Rafīq: *li-māḍā al-Wasaṭ*, in: *aš-Ša'b*, 22.1.1996 (Ḥabīb, *aš-Ša'b*, 22.1.1996).

Ḥabīb, Rafīq: *mulāḥazāt tafṣīliyya 'alā qarār laḡnat al-aḥzāb bi-rafd ḥizb al-Wasaṭ: tamayyuz wādiḥ fī ta'šīl al-huwiyya al-ḥaḍārīyya wa-mumārasat al-'amal al-'amm wa-l-waḥda al-waṭaniyya wa-muwāḡahat al-irḥāb*, in: *aš-Ša'b*, 31.5.1996 (Ḥabīb, *aš-Ša'b*, 31.5.1996).

Ohne Autor: *fī 't-ṭa'n 'alā qarār laḡnat al-aḥzāb bi-rafd ḥizb al-Wasaṭ*, in: *aš-Ša'b*, 11.6.1996 (fī 't-ṭa'n, *aš-Ša'b*, 11.6.1996).

Ḥabīb, Rafīq: *al-ḥukūma wa-l-Iḥwān .. man al-muttaham?!*, in: *aš-Ša'b*, 21.7.1996 (Ḥabīb, *aš-Ša'b*, 21.7.1996).

Ḥabīb, Rafīq: *mašrū' ḥizb al-Wasaṭ al-miṣrī: ḥarb min ḥaul ..aš-šar'iyya*, in: *aš-Ša'b*, 13.8.1996 (Ḥabīb, *aš-Ša'b*, 13.8.1996).

al-'Arabī, Quṭb: *al-Quds fī 'uyūn al-aqbāt. fī-hā 'āša al-masīḥ wa-fī-hā yu'assasat awwal kanīsa wa-fī-hā saqaṭa awwal šahīd masīḥī*, in: *aš-Ša'b*, 1.10.1996 (al-'Arabī, *aš-Ša'b*, 1.10.1996).

Ġād Allāh, Ṭal'at: *inḥisār mašārikat al-aqbāt fī 'l-ḥayāh al-'amma al-miṣriyya..bi-ḡair irādati-him*, in: *aš-Ša'b*, 14.6.1996 (Ġād Allāh, *aš-Ša'b*, 14.6.1996).

Hussein, Adel (Ḥusain, 'Ādil): *Why this move? And where is our counter action?*, in: *aš-Ša'b*, 30.10.1998, zitiert nach der englischen Übersetzung des RNSAW (art. 9) (Hussein, *aš-Ša'b*, 30.10.1998).

Ohne Autor: *'alā 'uqalā' al-umma at-tadaḥḥul .. wa-nuḥaḍḍiru min istid'ā' ṭarraf aḡnabī*, in: *aš-Ša'b*, 11.1.2000 ('alā 'uqalā', *aš-Ša'b*, 11.1.2000).

Ohne Autor: *bayān ḥizb al-'amal 'an aḥdāt al-Kuṣṣa*, in: *aš-Ša'b*, 14.1.2000 (bayān ḥizb al-'amal, *aš-Ša'b*, 14.1.2000).

Dawād, Abū: *ad-dā'ira al-mustadīra li-"Ḥizb al-'amal" li-munāqaṣat aḥdāt al-Kuṣṣa: (1-2). al-fasād as-siyāsī wa-'adam tanfīd al-qānūn wa-l-muškilāt al-iḡtimā'iyya aḥamm asbāb al-muškila*, in: *aš-Ša'b*, 18.2.2000 (Dawād, *aš-Ša'b*, 18.2.2000).

Dawād, Abū: *ad-dā'ira al-mustadīra li-"Ḥizb al-'amal" li-munāqaṣat aḥdāt al-Kuṣṣa: (2-2). al-'unf at-ṭā'ifi tamarrud iḡtimā'i laisa la-hu 'alāqa bi-d-dīn*, in: *aš-Ša'b*, 25.2.2000 (Dawād, *aš-Ša'b*, 25.2.2000).

***as-Safīr (arabisch international, Beirut)*²³⁹⁸**

Ohne Autor: *A "mentally unstable" individual injures a Coptic priest in Upper Egypt*, in: *as-Safīr*, 13.12.2000, englische Übersetzung aus dem Arabischen von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=102> (23.10.03) (A "mentally unstable" individual, *as-Safīr*, 13.12.2000).

***aš-Šarq al-Ausaṭ (arabisch international, Hauptsitz London)*²³⁹⁹**

aš-Šarq al-Ausaṭ (Kairo): *150 mu'taqilan fī aḥdāt al-Kuṣṣa wa-l-Qāhira tata'ahḥadu bi-ḍarb muṭīrī "al-fiṭna"*, in: *aš-Šarq al-Ausaṭ*, 5.1.2000 (aš-Šarq al-Ausaṭ (Kairo): *150 mu'taqilan*, *aš-Šarq al-Ausaṭ*, 5.1.2000).

aš-Šarq al-Ausaṭ (Kairo): *mašādir miṣriyya: aḥdāt al-Kuṣṣa lan tuṭraḥa fī 'z-ziyāra al-mutawaḡqa'a li-Mubārak ilā Washington*, in: *aš-Šarq al-Ausaṭ*, 13.1.2000 (aš-Šarq al-Ausaṭ (Kairo): *mašādir miṣriyya*, *aš-Šarq al-Ausaṭ*, 13.1.2000).

"aš-Šarq al-Ausaṭ" (Kairo): *Mubārak yabḥaṭu ma' al-wuzarā' al-miṣriyyīn qadiyyat al-Kuṣṣa wa-yuṭālību-hum bi-l-ḥasm wa-'adam at-tasattur 'alā muḥṭī'*, in: *aš-Šarq al-Ausaṭ*, 18.1.2000 (Mubārak yabḥaṭu, *aš-Šarq al-Ausaṭ*, 18.1.2000).

²³⁹⁷ Informationen zur Zeitung und zur Partei S. 222f dieser Arbeit.

²³⁹⁸ Existiert seit 1974, Tageszeitung. Online siehe *as-Safīr*: Homepage.

²³⁹⁹ Informationen zur Zeitung S. 262 dieser Arbeit.

***Şaut al-Maşriq*²⁴⁰⁰**

Guirgis, Aziz (Ğirğis, °Aziz): *La Bataille de Zaweya-l-Hamra*, in: *Şaut al-Maşriq*, Nr. 47, 18.6.1983, die französische Übersetzung des Artikels abgedruckt in CEDEJ, Barbulesco: Les Chrétiens, 1985, S. 101-106 (Guirgis, *Şaut al-Maşriq*, Nr. 47, 18.6.1983).

***Şaut al-Umma (in Ägypten lizenziert)*²⁴⁰¹**

°Abd al-Quddūs, Muḥammad (Abdel-Quddus, Mohammed): *The head of opposition in the parliament .. is a Copt*, in: *Şaut al-Umma*, 20.12.2000, S. 3. Der Artikel lag mir nur in der englischen Übersetzung des RNSAW, 2000 week 52 A, art. 11 vor (°Abd al-Quddūs, *Şaut al-Umma*, 20.12.2000).

***as-Siyāsī al-miṣrī (staatlich)*²⁴⁰²**

as-Sa°id, Aşraf: *ra'īs aṭ-ṭā'ifa al-inğiliyya li-“s-Siyāsī al-miṣrī”*, in: *as-Siyāsī al-miṣrī*, 5.3.1995, S. 3 (Şamū'īl Ḥabīb im Interview mit as-Sa°id, *as-Siyāsī al-miṣrī*, 5.3.1995, S. 3).

***Uktūbar (staatlich)*²⁴⁰³**

Ohne Autor: *al-Bābā Şinūda yukaşşifu asrār al-azma*, in: *Uktūbar*, Nr. 926, 24.6.1994, auch abgedruckt in Fahmī: burkān, S. 150ff (Papst Schinuda III. im Interview mit *Uktūbar*, 24.6.1994).

Fauzī, Maḥmūd: *al-Bābā Şinūda fī °id al-milād*, in: *Uktūbar*, 8.1.1995, S. 16f (Papst Schinuda III. im Interview mit Fauzī, *Uktūbar*, 8.1.1995).

Shibl, Mohammed: *Islam.. and the Kitabīs*, in: *Uktūbar*, 3.12.2000. Der Artikel lag mir nur in der englischen Übersetzung des RNSAW, 2000, week 49A, art. 9 vor (Shibl, *Uktūbar*, 3.12.2000).

***al-Uṣbū° (in Ägypten lizenziert)*²⁴⁰⁴**

Ohne Autor: *25 alf dūlār ṭaman al-ḥiyāna*, in: *al-Uṣbū°*, 23.11.1998, S. 1, von mir aus dem Englischen zitiert nach dem Pressedossier des RNSAW für das Jahr 1998, November, art. 22: *25 thousand dollars is the price of betrayal* (25 alf dūlār, *al-Uṣbū°*, 23.11.1998).

Ohne Autor: *lā..li-bī° Miṣr fī sūq an-nihāsa*, in: *al-Uṣbū°*, 7.12.1998, S. 1.

Bakrī, Muştafā: *kalimāt şarīḥa li-l-amn wa-l-muḥāfiẓ*, in: *al-Uṣbū°*, 10.1.2000, Ausgabe 152. Die Ausgabe lag mit nicht vor, aber zentrale Passagen des Artikels werden zitiert von Wīşā: al-Kuşḥ, S. 245 (Bakrī, *al-Uṣbū°*, 10.1.2000, zitiert nach Wīşā: al-Kuşḥ, S. 245).

°Abd Allāh, Muḥammad; Faḥī, Mağda (vielleicht Christin): *hal hunāk ḥaqqan idṭihād fī Miṣr?!*, in: *al-Uṣbū°*, 17.1.2000 (°Abd Allāh, Faḥī, *al-Uṣbū°*, 17.1.2000).

°Alwān, Salwā: *al-inḥiyāz al-amnī li-l-masīḥiyyīn ba°d aḥdāt Ağuşus 98 tusabbibu fī kāriṭat al-Kuşḥ*, in: *al-Uṣbū°*, 17.1.2000 (°Alwān, *al-Uṣbū°*, 17.1.2000).

al-°Awwā, Muḥammad Salīm: *al-Kuşḥ: ḥā'ulā° lam yusma°ū..!!*, in: *al-°Uṣbū°*, 17.1.2000 (al-°Awwā, al-°Uṣbū°, 17.1.2000).

Bakrī, Muştafā: *al-waṭan fauq al-ğamī°*, in: *al-Uṣbū°*, 17.1.2000, in meiner deutschen Übersetzung abgedruckt als Anhang 8 dieser Arbeit (Bakrī, *al-Uṣbū°*, 17.1.2000, Anhang 8 dieser Arbeit).

²⁴⁰⁰ Zu dieser Zeitschrift konnte ich leider weder von der KAS, noch vom ACPSS, noch vom Internet Informationen erhalten.

²⁴⁰¹ Wochenzeitung. Hierbei handelt es sich um eine Zeitung der *Wafd*-Partei aus den 40er Jahren, deren Herausgabe für eine Zeit unterbrochen wurde. Sie wurde in den 90er Jahren vom selben, ursprünglichen Besitzer wieder auf den Markt gebracht (Relaunch). Nach dem Tod des Besitzers blieb der Name der Zeitung erhalten, die Firma änderte jedoch ihren Status von einer Personengesellschaft in ein Aktienunternehmen. Information von Lange (KAS Kairo): e-mail an die Autorin dieser Arbeit, 25.1.2006.

²⁴⁰² *Dār at-Ta°āwun*. Information von Lange (KAS Kairo): e-mail an die Autorin dieser Arbeit, 25.1.2006.

²⁴⁰³ Politische Wochenzeitschrift, Kairo: *Dār al-Ma°ārif*, gegründet 1976. Chefredakteur Rağab al-Bannā.

²⁴⁰⁴ Informationen zur Wochenzeitung S. 246f dieser Arbeit.

Ġamāl ad-Dīn, as-Sayyid: *rāʿī kanīsat al-Kuṣṣa yarfuḍu al-muṭūl amām an-niyāba !!*, in: *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000 (Ġamāl ad-Dīn, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000).

Ġamāl ad-Dīn, as-Sayyid; al-Ḥaḍarī, Wāʾil: *al-masrūqāt tamma ilqāʾu-hā fī ṣawāriʿ al-Kuṣṣa .. wa-n-nufūs badaʾat tahdaʾu*, in: *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000 (Ġamāl ad-Dīn, al-Ḥaḍarī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000).

Ibrāhīm, Amīma: *suʾāl ilā ʾl-Ġarb..li-māḍā al-ihtimām bi-l-Kuṣṣa.. wa-ṣ-ṣamt amām ibādat miʾāt al-ālāf aṣ-ṣīṣān!!*, in: *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000 (Amīma Ibrāhīm, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000).

Rafʿat, Muḥammad: *ṣifḥāt muḍṭʾa min at-tārīḥ al-miṣrī li-man auṣaka ʿalā nisyān*, in: *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000 (Rafʿat, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000).

Taufīq, Maġdī Rizq (Leserbrief); Taufīq, Ġaṭṭās (Leserbrief); al-Uṣbūʿ (Kommentar): *diḥḥan ʿan al-anbā Wīṣā .. wa-ridd min ʿal-Uṣbūʿ*, in: *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000 (Maġdī Rizq Taufīq (Leserbrief), Ġaṭṭās Taufīq, (Leserbrief), al-Uṣbūʿ (Kommentar): *diḥḥan*, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000).

ʿAbd al-Malāk, Ġamāl ʿAsʿad: *Ġamāl ʿAsʿad yaḍaʾu yada-hu ʿalā ʾl-hall aṣ-ṣaḥīḥ .. wa-yatasāʾalu: hal al-aqbāt muwāṭinūn fī ʾd-daula am riʾāyā li-l-kanīsa?*, in: *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000 (ʿAbd al-Malāk, *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000).

as-Saʿīd, Sināʾ: *al-anbā Bīsantī al-usquf al-ʿamm li-Ḥilwān wa-l-Maʿsara*, in: *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000 (Bischof Bīsantī im Interview mit as-Saʿīd, *al-Uṣbūʿ*, 24.1.2000).

Fāʾid, Riġāʾī: *kuntu ṣāhid ʿiyān fī liqāʾ al-kātidrāʾiyya*, in: *al-Uṣbūʿ*, 14.2.2000 (Fāʾid, *al-Uṣbūʿ*, 14.2.2000).

Sulaimān, Muṣṭafā: *Munīr Faḥrī ʿAbd an-Nūr: Miṣr kullu-hā maġnī ʿalai-hā fī aḥdāt al-Kuṣṣa*, in: *al-Uṣbūʿ*, 31.1.2000 (Munīr Faḥrī ʿAbd an-Nūr im Interview mit Sulaimān, *al-Uṣbūʿ*, 31.1.2000).

Sulaimān, Muṣṭafā: *fī nadwa sāḥina ʿan aḥdāt al-Kuṣṣa bi-niqābat aṣ-ṣuḥufiyyīn*, in: *al-Uṣbūʿ*, 31.1.2000 (Sulaimān: *fī nadwa*, *al-Uṣbūʿ*, 31.1.2000).

al-Ḥaḍarī, Wāʾil: *al-yaum naṣar qaḍiyyat al-Kuṣṣa at-tāniyya*, in: *al-Uṣbūʿ*, 7.8.2000 (al-Ḥaḍarī, *al-Uṣbūʿ*, 7.8.2000).

***al-Wafd (Neo-Wafd-Partei)*²⁴⁰⁵**

Ohne Autor: *In reply to the Sunday Telegraph: Why didn't the newspaper send a representative to check the facts?*, in: *al-Wafd*, 27.10.1998; von mir zitiert nach der englischen Übersetzung des RNSAW (art. 15) (In reply, *al-Wafd*, 27.10.1998).

Sarhan, Magdy: *Ask yourself before blaming the Sunday Telegraph*, in: *al-Wafd*, 27.10.1998, von mir zitiert nach der englischen Übersetzung des RNSAW (Art. 12) (Sarhan, *al-Wafd*, 27.10.1998).

Heikal, Osama: *The Jewish-made British media: Half a million British Jews dominate the biggest and most important British media*, in: *al-Wafd*, 3.11.1998, zitiert nach der englischen Übersetzung des RNSAW (summary - not all names mentioned) (art. 3) (Heikal, *al-Wafd*, 3.11.1998).

ʿAbd al-ʿAzīz, Muṣṭafā: *ḥilāfāt māliyya warāʾ indilāʿ aḥdāt muṣāḡarat ʿal-Kuṣṣa*, in: *al-Wafd*, 2.1.2000 (ʿAbd al-ʿAzīz, *al-Wafd*, 2.1.2000).

Ohne Autor: *taġaddud al-ḥilāfāt bi-l-Kuṣṣa maṣraʿ 2 wa-iṣābat 8 muwāṭinīn*, in: *al-Wafd*, 3.1.2000 (taġaddud al-ḥilāfāt, *al-Wafd*, 3.1.2000).

Ohne Autor: *baʿṭa li-taqāṣṣī al-ḥaqāʾiq min munaẓẓamat ḥuqūq al-insān*, in: *al-Wafd*, 4.1.2000 (baʿṭa li-taqāṣṣī, *al-Wafd*, 4.1.2000).

Ohne Autor: *bayān wizārat ad-dāḥiliyya*, 3.1.2000, in: *al-Wafd*, 4.1.2000. In Auszügen zitiert auf S. 89f dieser Arbeit (Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣṣa II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān, *al-Wafd*, 4.1.2000).

al-Marāġī, Hiṣām: *intiqāl aḥdāt al-ʿunf ʿbi-l-Kuṣṣa* ilā quran uḥrā bi-markaz Dār as-Salām, in: *al-Wafd*, 4.1.2000 (al-Marāġī, *al-Wafd*, 4.1.2000).

as-Saʿdnī, Zakī: *waqf ad-dirāsa wa-ilgā al-imtiḥānāt bi-madāris Dār as-Salām 29 ʿYanāʾir* .. iʿādat al-imtiḥānāt fī ʾl-mawād al-mulġāt, in: *al-Wafd*, 4.1.2000 (as-Saʿdnī, *al-Wafd*, 4.1.2000).

ʿAbd al-ʿĀṭī, Sayyid; al-Marāġī, Hiṣām: *quwwāt al-amn tusaiṭiru ʿalā mawāqīʿ aḥdāt aṣ-ṣuġb*, in: *al-Wafd*, 5.1.2000 (ʿAbd al-ʿĀṭī, al-Marāġī, *al-Wafd*, 5.1.2000).

ʿAbd al-ʿAzīz, Naġwā; aṣ-Ṣādlī, Futūḥ: *al-ḥukūma tuʿlinu iġrāʾāt ḥāsima ḍidd murtakibī aḥdāt al-Kuṣṣa*, in: *al-Wafd*, 5.1.2000 (ʿAbd al-ʿAzīz, aṣ-Ṣādlī, *al-Wafd*, 5.1.2000).

ʿAbd al-ʿAzīz, Muṣṭafā; ʿAbd al-ʿAzīz, Naġwā; al-Marāġī, Hiṣām: *ḥabs 32 muttahaman fī aḥdāt al-Kuṣṣa wa-irtifāʾ aḍ-ḍaḥāyā ilā 21 muwāṭinān*, in: *al-Wafd*, 7.1.2000 (ʿAbd al-ʿAzīz, ʿAbd al-ʿAzīz, al-Marāġī, *al-Wafd*, 7.1.2000).

Ḥalīl, Murqus ʿAzīz: *maʿ ʿīdai al-fiṭr wa-l-milād naqūlu yā malak as-salām ʿaṭi-nā salāma-ka*, in: *al-Wafd*, 7.1.2000 (Ḥalīl, *al-Wafd*, 7.1.2000).

ʿAbd al-ʿAzīz, Naġwā; al-Marāġī, Hiṣām: *intihāʾ an-niyāba min muʿāyanat aḥdāt al-Kuṣṣa*, in: *al-Wafd*, 8.1.2000 (ʿAbd al-ʿAzīz, al-Marāġī, *al-Wafd*, 8.1.2000).

Ohne Autor: *waṭan fī ḥaṭar*, in: *al-Wafd*, 10.1.2000 (waṭan fī ḥaṭar, *al-Wafd*, 10.1.2000).

Ḥilmī, Maġdī: *baʿṭa li-taqāṣṣī al-ḥaqāʾiq tuḥammilu ad-daula masʾūliyyat tafaḡġur aḥdāt al-Kuṣṣa*, in: *al-Wafd*, 14.1.2000 (Ḥilmī, *al-Wafd*, 14.1.2000).

²⁴⁰⁵ Zur Partei und ihrer Zeitung siehe S. 214f dieser Arbeit.

- aš-Šādli, Futūh: *intihā' at-tahqīqāt fī aḥdāt al-Kuṣṣ hīlāl 10 ayām*, in: *al-Wafd*, 14.1.2000 (aš-Šādli, *al-Wafd*, 14.1.2000).
- Ohne Autor: *al-yaum..bad' at-tahqīq li-ī'ādat binā' al-Kuṣṣ*, in: *al-Wafd*, 16.1.2000 (*al-yaum..bad' at-tahqīq*, *al-Wafd*, 16.1.2000).
- Ḥālil, Murqus 'Azīz: *liqā' al-Aḥad. al-fitna-Dairūt-Abū Qarqāṣ- al-Kuṣṣ '1 wa-2' al-asbāb wa-l-īlāḡ*, in: *al-Wafd*, 16.1.2000 (Ḥālil, *al-Wafd*, 16.1.2000).
- Ḥilmī, Maḡdī: *wafd min munaẓẓamat ḥuqūq al-insān yazūru qaryat 'al-Kuṣṣ'*, in: *al-Wafd*, 16.1.2000 (Ḥilmī, *al-Wafd*, 16.1.2000).
- al-Marāḡī, Hišām: *niyābat Sūhāḡ tastami'u li-aqwāl 4 ḡubbāt šurṭa wa-taṭlubu ḡabt 4 muttahaḡmīn ḡudud fī aḥdāt 'Dār as-Salām'*, in: *al-Wafd*, 16.1.2000 (al-Marāḡī, *al-Wafd*, 16.1.2000).
- Ḥilmī, Maḡdī: *markaz ad-dirāsāt al-qānūniyya yuṭālibu ḡihāt at-tahqīq bi-īlān mulābasāt aḥdāt al-Kuṣṣ amām ar-ra'ī al-āmm*, in: *al-Wafd*, 17.1.2000 (Ḥilmī, *al-Wafd*, 17.1.2000).
- Ohne Autor: *ar-ra'īs yuṭma'innu 'alā 'l-audā' fī 'l-Kuṣṣ*, in: *al-Wafd*, 18.1.2000 (ar-ra'īs yuṭma'innu, *al-Wafd*, 18.1.2000).
- 'Abd al-Āṭī, Sayyid; aš-Šādli, Futūh: *wafd āmrīkī yu'akkidu 'audat al-audā' at-ṭabī'iyya fī "'l-Kuṣṣ"*, in: *al-Wafd*, 20.1.2000 ('Abd al-Āṭī, aš-Šādli, *al-Wafd*, 20.1.2000).
- 'Abd al-Āṭī, Sayyid: *"al-Kuṣṣ" taḡt "al-mīkrūsūb"*, in: *al-Wafd*, 21.1.2000 ('Abd al-Āṭī, *al-Wafd*, 21.1.2000).
- Ohne Autor: *laḡnat al-mar'at bi-l-Wafd tušaḡḡibu aḥdāt al-Kuṣṣ*, in: *al-Wafd*, 21.1.2000 (*laḡnat al-mar'at*, *al-Wafd*, 21.1.2000).
- Ohne Autor: *Mīṣr tarfuḡu istiḡlāl Amrīkā li-aḥdāt qaryat al-Kuṣṣ*, in: *al-Wafd*, 21.1.2000 (Mīṣr tarfuḡu, *al-Wafd*, 21.1.2000).
- Ohne Autor: *4 iqtirāḡāt bi-maḡlis aš-ša'b li-taḡwīl 'al-Kuṣṣ' ilā 'qaryat al-maḡabba'*, in: *al-Wafd*, 23.1.2000 (4 iqtirāḡāt, *al-Wafd*, 23.1.2000).
- Damaskus - A.Š.A.: *'Mubārak' yanfī ṭalab 'aḡdā' al-kūnḡris al-amrīkī baḡt aḥdāt al-Kuṣṣ*, in: *al-Wafd*, 23.1.2000 (Damaskus - A.Š.A.: *'Mubārak' yanfī*, *al-Wafd*, 23.1.2000).
- Baḡrā, Muḡammad; Ḥannā, Maḡdī (Photos, Kopte): *fī nadwat šabāb al-Wafd bi-l-Qāḡira 'an aḥdāt al-Kuṣṣ*, in: *al-Wafd*, 24.1.2000 (Baḡrā, *al-Wafd*, 24.1.2000).
- Ohne Autor: *maḡlis aš-ša'b yuwāfiq 'alā taḡyīr ism qaryat al-Kuṣṣ ilā 'as-Salām'*, in: *al-Wafd*, 26.1.2000 (maḡlis aš-ša'b yuwāfiq, *al-Wafd*, 26.1.2000).
- Ohne Autor: *nadwa bi-niqābat aš-ṣuḡufiyyīn ḡaul aḥdāt al-Kuṣṣ*, in: *al-Wafd*, 28.1.2000 (nadwa, *al-Wafd*, 28.1.2000).
- 'Afīfī, Ḥadiḡa: *īhlā' sabīl al-qiss ḡibrā'īl bi-ḡamān māli ba'd tauḡḡh 'addat tuḡam ḡinā'iyya*, in: *al-Wafd*, 8.2.2000 ('Afīfī, *al-Wafd*, 8.2.2000).
- aš-Šādli, Futūh: *i'lān natā'īḡ at-tahqīqāt fī aḥdāt al-Kuṣṣ wa-Dār as-Salām hīlāl āyām*, in: *al-Wafd*, 11.2.2000 (aš-Šādli, *al-Wafd*, 11.2.2000).
- Ḥilmī, Maḡdī: *munaẓẓamat ḥuqūq al-insān tanfī wuqū' ṭā'ifiyya fī 'l-Kuṣṣ*, in: *al-Wafd*, 16.2.2000 (Ḥilmī, *al-Wafd*, 16.2.2000).
- aš-Šādli, Futūh: *irtifā' i'dād al-muttaḡamīn warā' ta'aḡḡur i'lān natā'īḡ al-Kuṣṣ*, in: *al-Wafd*, 19.2.2000 (aš-Šādli, *al-Wafd*, 19.2.2000).
- 'Alī, Ḥālīd; al-Marāḡī, Hišām: *al-ḡukm fī qaḡiyyat aḥdāt al-Kuṣṣ*, in: *al-Wafd*, 6.9.2000 ('Alī, al-Marāḡī, *al-Wafd*, 6.9.2000).
- 'Abd al-'Azīz, 'Naḡwa: *an-naḡḡ tusaddilu as-sitār 'alā qaḡiyyat al-Kuṣṣ*, in: *al-Wafd*, 15.6.2004 ('Abd al-'Azīz, *al-Wafd*, 15.6.2004).

Waṭanī (in Ägypten lizenziert, koptische Chefredaktion)²⁴⁰⁶

- Sīdhum, Anṭūn: *i'tidā'āt āṭima wa-laisat fitna ṭā'ifiyya*, in: *Waṭanī*, 5.4.1987, auch abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 30f (Anṭūn Sīdhum, *Waṭanī*, 5.4.1987, abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 30f).
- Sīdhum, Anṭūn: *iḡtišāsāt al-Maḡlis al-millī al-āmm (1)*, in: *Waṭanī*, 29.12.1991, auch abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 139f (Anṭūn Sīdhum, *Waṭanī*, 29.12.1991, abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 139f).
- Anṭūn Sīdhum: *al-Maḡlis al-millī..inḡāzātu-hu*, in: *Waṭanī*, 19.1.1992, auch abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 144 (Anṭūn Sīdhum, *Waṭanī*, 19.1.1992, abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 144).
- Anṭūn Sīdhum: *al-Maḡlis al-millī al-āmm.. inḡāzātu-hu*, in: *Waṭanī*, 26.1.1992, auch abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 145 (Anṭūn Sīdhum, *Waṭanī*, 26.1.1992, abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 145).
- Sīdhum, Anṭūn: *mawāqif tāriḡiyya waṭaniyya "1" li-l-Bābā al-Anbā Šinūda at-Ṭālīt*, in: *Waṭanī*, 23.8.1992, auch abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 149 (Anṭūn Sīdhum, *Waṭanī*, 23.8.1992, abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 149).
- Sīdhum, Anṭūn: *ma'sāt maḡbaḡat ad-Dair al-Muḡharraq*, in: *Waṭanī*, 3.4.1994, auch abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 77 (Anṭūn Sīdhum, *Waṭanī*, 3.4.1994, abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 77).

²⁴⁰⁶ Informationen zur Wochenzeitung S. 255f dieser Arbeit.

- Sīdhum, Anṭūn: *al-aqbāt al-muʿaddabūn fī qurā muḥāfaẓat Asyūt*, in: *Waṭanī*, 24.4.1994, auch abgedruckt in Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 78 (Anṭūn Sīdhum, *Waṭanī*, 24.4.1994, abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 78).
- Sīdhum, Anṭūn: *waṭaniyyat al-aqbāt laisat maḥall ḡidāl*, in: *Waṭanī*, 8.5.1994; auch abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 80 (Anṭūn Sīdhum, *Waṭanī*, 8.5.1994, abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 80).
- Sīdhum, Anṭūn: *aina kuntum? wa-aina antum al-ān?*, in: *Waṭanī*, 15.5.1994, auch abgedruckt in Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 81 (Anṭūn Sīdhum, *Waṭanī*, 15.5.1994, abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 81).
- Sīdhum, Anṭūn: *al-muḡālaṭāt li-tabrīr iḡtiyāl al-auqāf al-qibṭiyya*, in: *Waṭanī*, 7.8.1994, auch abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 171-173 (Anṭūn Sīdhum, *Waṭanī*, 7.8.1994, abgedruckt in: Sīdhum: Anṭūn Sīdhum, S. 171-173).
- Salāma, Fīktūr: *qadāsāt al-Bābā Šinūda at-Ṭālīt fī ḥadīṭ ḥāṣṣ li-"Waṭanī" baʿd intiḥābāt al-Maḡlis al-millī al-ʿamm*, in: *Waṭanī*, 5.11.1995 (Salāma, *Waṭanī*, 5.11.1995).
- Sīdhum, Yūsuf: *humūm qibṭiyya ʿalā māʿidat al-humūm al-miṣriyya*, in: *Waṭanī*, 12.1.1997 (Sīdhum, *Waṭanī*, 12.1.1997).
- Ohne Autor: *al-anbā Wīṣā yataḥaddaṭu ʿan: tadāʿiyyāt al-aḥdāt fī 'l-Kuṣh*, in: *Waṭanī*, 9.1.2000, S. 4 (Bischof Wīṣā im Interview mit al-anbā Wīṣā, *Waṭanī*, 9.1.2000).
- Ohne Autor: *al-bayān al-ūlā li-l-munazzama al-miṣriyya ḥaul aḥdāt al-ʿunf at-ṭāʾif fī qaryat al-Kuṣh*, in: *Waṭanī*, 9.1.2000, S. 4 (EOHR: bayān, 7.1.2000, erster Bericht zu al-Kuṣh II, abgedruckt als al-bayān, *Waṭanī*, 9.1.2000).
- Sīdhum, Yūsuf: *'al-Kuṣh-2' ... am aṣyā' uḥrā*, in: *Waṭanī*, 9.1.2000, S. 1 (Sīdhum, *Waṭanī*, 9.1.2000).
- Abū 'l-Ḥair, Naṣaʿat: *laisa dīfʿan ʿan al-Anbā Wīṣā wa-lākin.. lan yakūna kabṣ al-fidā'*, in: *Waṭanī*, 16.1.2000, S. 4 (Abū 'l-Ḥair, *Waṭanī*, 16.1.2000).
- Ohne Autor: *bayān li-l-munazzama al-kanadiyya al-miṣriyya li-ḥuqūq al-insān min aḡl Miṣr wa-munāṣada min-hā li-s-sayyid ar-raʿīs Ḥusnī Mubārak*, in: *Waṭanī*, 16.1.2000, S. 4 (bayān, *Waṭanī*, 16.1.2000).
- Ohne Autor: *muṣābū al-Kuṣh yatakallamūna: uṣībna wa-qutilat walidat-ī wa-ḥuriqa mansilu-nā*, in: *Waṭanī*, 16.1.2000, S. 4 (muṣābū al-Kuṣh, *Waṭanī*, 16.1.2000).
- Fauzī, Sāmih: *laisat muʿāmara bal ʿamal iḡrāmī*, in: *Waṭanī*, 16.1.2000, S. 4 (Fauzī, *Waṭanī*, 16.1.2000).
- Saʿīd, Naẓīr: *'Azīz: mubarrī' al-muḡnib wa-l-muḡnib al-barī' kilā-humā makrahā amām ar-rabb*, in: *Waṭanī*, 16.1.2000, S. 4 (Saʿīd, *Waṭanī*, 16.1.2000).
- Sīdhum, Yūsuf: *al-Kuṣh (2) .. hal tabʿaṭu ad-daʿwa ilā 'liqā' al-ḥukamā'*, in: *Waṭanī*, 16.1.2000, S. 1 (Sīdhum, *Waṭanī*, 16.1.2000).
- Ohne Autor: *bayān min markaz ad-dirāsāt wa-l-maʿlūmāt al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān*, in: *Waṭanī*, 23.1.2000, S. 4 (LRRC: bayān, 5.1.2000, erste Verlautbarung zu al-Kuṣh II, vollständig abgedruckt als bayān, *Waṭanī*, 23.1.2000, Anhang 5 dieser Arbeit).
- Ohne Autor: *ṣalāt ʿīd al-ḡiṭās fī 'l-Kuṣh*, in: *Waṭanī*, 23.1.2000, S. 4 (ṣalāt ʿīd, *Waṭanī*, 23.1.2000).
- Ḥalīl, Yūsuf Zakī: *qirāʾa fī ṣaḥāfat 'al-Kuṣh'*, in: *Waṭanī*, 30.1.2000 (Ḥalīl, *Waṭanī*, 30.1.2000).
- raʿī Waṭanī: *hal hiya siyāsa ḡadīda*, in: *Waṭanī*, 30.1.2000, S. 4 (raʿī Waṭanī, *Waṭanī*, 30.1.2000).
- Šādiq, Masʿad: *fī aʿqāb aḥdāt al-Kuṣh ad-dāmiyya*, in: *Waṭanī*, 6.2.2000 (Šādiq, *Waṭanī*, 6.2.2000).
- Ġāb Allāh, Ġimī; Wilyam, Bāsima: *an-nuṭq bi-l-ḥukm fī aḥdāt al-Kuṣh al-ūlā wa-n-naẓar fī aḥdāt al-Kuṣh at-ṭāniyya awāʾil Yūnya*, in: *Waṭanī*, 16.5.2000 (Ġāb Allāh, Wilyam, *Waṭanī*, 16.5.2000).
- Ġāb Allāh, Ġimī; Wilyam, Bāsima (William, Basma; Gaballah, Jimmy): *First court hearings for those involved in Al-Kosheh and Dar Al-Salam*, in: *Waṭanī*, 11.6.2000. Der Artikel lag mir nur in der englischen Übersetzung des RNSAW, 2000, week 26, art. 8 vor (Ġāb Allāh, Wilyam, *Waṭanī*, 11.6.2000).
- Sīdhum, Yūsuf: *From the charge sheet of the election*, in: *Waṭanī*, 3.12.2000, S. 1. Der Artikel lag mir nur in der englischen Übersetzung des RNSAW, 2000, week 49A, art. 10 vor (Sīdhum, *Waṭanī*, 3.12.2000).
- Sīdhum, Yūsuf: *Watani becomes legal*, in: *Waṭanī*, 17.12.2000, S. 4. Der Artikel lag mir nur in der englischen Übersetzung des RNSAW, 2000, week 51A, art. 27 vor (Sīdhum, *Waṭanī*, 17.12.2000).
- Sīdhum, Yūsuf: *Accounting the list of al-Kosheh victims and their families*, in: *Waṭanī*, 11.2.2001, S. 1, 8. Der Artikel lag mir nur in der englischen Übersetzung des RNSAW, 2001, week 04A, art. 9 vor (Sīdhum: Accounting the list, *Waṭanī*, 11.2.2001).
- Sīdhum, Yūsuf: *al-Kosheh...the Crime and the Punishment*, in: *Waṭanī*, 11.2.2001, S. 1. Der Artikel lag mit nicht im Original vor, wird aber in Auszügen zitiert von Fawzy, RNSAW, 2001, week 06A, art. 3 (Sīdhum: al-Kosheh, *Waṭanī*, 11.2.2001).
- Ġāb Allāh, Ġimī; Wilyam, Bāsima (William, Basma; Gaballah, Jimmy): *Instability in Karm Al-Gharablia*, in: *Waṭanī*, 25.2.2001, S. 1. Der Artikel lag mir nur in der englischen Übersetzung des RNSAW, 2001, week 08A, art. 15 vor (Ġāb Allāh, Wilyam, *Waṭanī*, 25.2.2001).
- Sīdhum, Yūsuf: *Al-Kosheh: killed without killers*, mit einem Leserbrief des ehemaligen Oberstleutnants Muḥammad al-Ġanām, Muslim, den Yūsuf Sīdhum einleitete, mit einem Schlusswort beendete und unter seiner Editorial-Spalte auf der ersten Seite abdruckte, in: *Waṭanī*, 25.2.2001, S. 1. Der Artikel lag mir nur in der englischen Übersetzung des RNSAW, 2001, week 08A, art.10 vor (Sīdhum, *Waṭanī*, 25.2.2001).

7.1.2 Außerägyptische/-arabische Presse

Aegyptus (Mailand)

Wipszycka, E.: *La christianisation de l'Égypte aux 4e-6e siècles*, in: *Aegyptus* 68 (1988), S. 117-165 (Wipszycka, *Aegyptus* 68 (1988), S. 117-165).

L'Afrique et L'Asie Modernes (Paris)

Schlicht, Alfred: *Le Renouveau de l'Islam et les Coptes ou l'Unité égyptienne face aux tensions entre Musulmans et Chrétiens*, in: *L'Afrique et l'Asie Modernes* N° 142 (Automne 1984), S. 26-32 (Schlicht, *L'Afrique et l'Asie Modernes* N° 142 (Automne 1984), S. 26-32).

Rondot, Pierre: *Les Minorités dans le Poche-Orient. I-III*, in: *L'Afrique et l'Asie Modernes* (Hiver 1986-87–Été 1987) N° 151-153, S. 14-27, 16-29, 85-101.

Rondot, Pierre: *Les Minorités dans le Proche-Orient III. Droits des Communautés et Droit de l'Homme: Le Système Libanais*, in: *L'Afrique et l'Asie Modernes* N° 153 (Été 1987), S. 85-101 (Rondot, *L'Afrique et l'Asie Modernes* N° 153 (Été 1987), S. 85-101).

Agence France Presse [AFP] (französische Nachrichtenagentur)

El-Beblawi, Dina: *Sectarian violence strikes Egypt*, in: *AFP*, 4.1.2000, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=285> (23.10.03) (El-Beblawi, *AFP*, 4.1.2000).

Ohne Autor: *Rights activist goes back on trial*, in: *AFP*, 16.1.2001; auch vom ICDS auf seine Homepage gestellt unter <http://www.ibnkhaldun.org> (14.2.2001) (Rights activist, in: *AFP*, 16.1.2001).

Ohne Autor: *Muslims are now encouraged to kill Christians in Egypt*, in: *AFP*, 5.2.2001, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=95> (11.10.2003) (Muslims, *AFP*, 5.2.2001).

Arab Law Quarterly [ALQ] (London)

Ohne Autor: *Supreme Constitutional Court (Egypt) - Shari'a and Riba. Decision in Case No. 20 of Judicial Year No. 1*, mit einem Kommentar von W. M. Ballantyne, in: *Arab Law Quarterly* vol. 1 (November 1985- November 1986) 1, S. 100-107 (Supreme Constitutional Court: Shari'a and Riba, *ALQ* 1 (1985/6) 1, S. 100-107).

Peters, Rudolph: *Divine Law or Man-Made Law? Egypt and the Application of the Shari'a*, in: *Arab Law Quarterly*, vol. 3 (August 1988) 3, S. 231-253 (Peters, *ALQ* 3 (August 1988) 3, S. 231-253).

Asien, Afrika, Lateinamerika (Berlin)

Steppat, Fritz: *Säkularisten und Islamisten: Ein Kategorisierungsversuch in Ägypten*, in: *Asien, Afrika, Lateinamerika* Band 19 (1991) 4, S. 699-704 (Steppat, *Asien, Afrika, Lateinamerika* 19 (1991) 4, S. 699-704).

Associated Press [AP] (US-Nachrichtenagentur)

Ohne Autor: *Mubarak in U.S. seeking ways to remold ties for Mideast peace era*, in: *Associated Press*, Kairo/ Ägypten, 25.3.2000, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=169> (29.10.03) (Mubarak in U.S., *Associated Press* [AP], Kairo/ Ägypten, 25.3.2000).

Abou El-Magd, Nadia: *Rights activist released in Egypt*, in: *Associated Press*, 7.2.2002, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=251> (6.3.2002) (Abou El-Magd, *AP*, 7.2.2002).

Assyrian International News Agency [AINA] News (Internetnachrichtendienst)

Ohne Autor: *Egypt Appoints First Christian Governor in Three Decades, Cairo (DPA)*, *AINA News*, 3.1.2006, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=858> (5.1.2006), siehe auch Assyrian International News Agency [AINA]: Homepage (Egypt Appoints, *AINA News*, 3.1.2006).

Boston Globe (US-Zeitung, Boston/ Massachusetts u.a.)

Sennott, Charles M.: *Coptic cleric's plight fuels a religious rift in Egypt*, in: *Boston Globe*, 15.10.1998, S. 1, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=72> (10.10.2003) (Sennott, *Boston Globe*, 15.10.1998).

British Broadcasting Corporation [BBC] (Internetnachrichtendienst der ersten und größten Rundfunkanstalt Großbritanniens)

Ohne Autor: *Egyptian Police continue to arrest suspects in Christian-Muslim violence. Coptic Church says police, security forces participated in violence, Newsroom of the BBC World Service (Internetdienst)*, 9 January 2000. Der Internetdienst der BBC befindet sich unter <http://news.bbc.co.uk/> (11.10.2003). Mir lag eine Version vor auf einer Internetseite (<http://www.domini.org/openbook/home.htm>), die sich Project: Open Book. Documenting the Persecution of Christians in the Islamic World nennt, unter <http://www.domini.org/openbook/egy20000110.htm> (2.8.2001) (Egyptian Police, *BBC*, 9.1.2000).

Ohne Autor: *Coptic Pope slams violence verdicts, Newsroom of the BBC World Service (Internetdienst)*, Wednesday, 7 February, 2001, 12:41 GMT. Auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=64> (11.10.2003) (Coptic Pope, *BBC*, 7.2.2001).

Bulletin du CEDEJ (Kairo)²⁴⁰⁷

el-Khawaga, Dina: *Le "Renouveau Copte" et l'Édition*, in: *Bulletin du CEDEJ* (1989) 25, S. 111-116 (El-Khawaga, *Bulletin du CEDEJ* (1989) 25, S. 111-116).

Bulletin de l'Institut français d'archéologie orientale [BIFAO] (Kairo)

Rémondon, R.: *L'Égypte et la suprême résistance au christianisme (Ve-VIIe siècles)*, in: *Bulletin de l'Institut français d'archéologie orientale* 51 (1952), S. 63-78 (Rémondon, *BIFAO* 51 (1952), S. 63-78).

Der Bürger im Staat (Stuttgart)

Ibrahim, Ferhad: *Der schwierige Weg zur Demokratie im Vorderen Orient. Der Staat und der Aufbau einer Zivilgesellschaft*, in: *Der Bürger im Staat* 48 (1998) Heft 3 (Der Vordere Orient an der Schwelle zum 21. Jahrhundert; Landeszentrale für Politische Bildung), S. 141-146 (Ibrahim, *Der Bürger im Staat* (1998) Heft 3, S. 141-146).

Les Cahiers de l'Orient (Paris)

Barbulesco, Luc: *Des Khédives à Moubarak ou le rapport malaisé des Coptes à l'état égyptien*, in: *Les Cahiers de l'Orient*, Troisième trimestre (1990) N° 18, S. 121-131 (Barbulesco, *Les Cahiers de l'Orient*, (1990) N° 18, S. 121-131).

²⁴⁰⁷ Zum Centre d'études et de documentation économique, juridique et sociale siehe S. 30 dieser Arbeit.

***Christianity Today Magazine [CTM] (Illinois)*²⁴⁰⁸**

- Hulsman, Cornelis: *Egypt's Christians seek answers after deadly riots. At least 21 Christians killed in clash with Muslims*, in: *Christianity Today Magazine*, Week of January 10, 2000, im Internet unter <http://www.christianitytoday.com/ct/2000/102/43.0.html> (14.11.04) (Hulsman, CTM, 10.1.2000).
- Baker, Barbara G./ Compass Direct: *Egyptian Priest Accused of Attempted Murder*, in: *Christianity Today Magazine*, Week of February 7, 2000 (Baker/ Compass Direct, CTM, 7.2.2000).
- Hulsman, Cornelis: *20 Coptic Christians Die as Villiage [sic!] Tensions Flare*, in: *Christianity Today Magazine*, February 7, 2000, Vol. 44, No. 2, S. 31, im Internet unter <http://www.christianitytoday.com/ct/2000/002/26.31.html> (14.11.04) (Hulsman, CTM, 7.2.2000).
- Alford, Deann: *How free are we? One year later, Christian leaders examine the International Religious Freedom Act*, in: *Christianity Today Magazine*, March 6, 2000 (Alford, CTM, 6.3.2000).
- Compass direct: *Arrested Priest Denies Violence Charges*, in: *Christianity Today Magazine*, April 3, 2000, Vol. 44, No. 4, S. 26 (Compass direct, CTM, 3.4.2000).
- Baker, Barbara G./ Compass Direct: *Family disputes Coptic Pharmacist's 'Conversion' to Islam*, in: *Christianity Today Magazine*, Week of May 8, 2000, posted 05/08/00 (Baker/ Compass Direct, CTM, 8.5.2000).
- Baker, Barbara G./ Compass Direct: *Egyptian Court Convicts Christian Villager of Murder. Shaiboub Arsal Given Maximum 15-Year Sentence*, in: *Christianity Today Magazine*, Week of June 5, 2000, posted 6/9/00 (Baker/ Compass Direct, CTM, 5.6.2000).
- Baker, Barbara G./ Compass Direct: *Egypt Jails Christian for Three Years for 'Insulting Islam'*, in: *Christianity Today Magazine*, Week of August 7, 2000, posted 8/9/00 (Baker/ Compass Direct, CTM, 7.8.2000).
- Baker, Barbara G./ Compass Direct: *Egyptian Court Releases All 89 El-Kosheh Defendants. Muslim murder suspects all set free without bail*, in: *Christianity Today Magazine*, Week of December 11, 2000, posted 12/12/00 (Baker/ Compass Direct, CTM, 11.12.2000).
- Baker, Barbara G.: *Egypt Acquits All Muslim Murder Suspects. Judge blames Coptic clergy for inciting El-Kosheh hostilities*, in: *Christianity Today Magazine*, Week of February 5, 2001, posted 2/7/01 (Baker/ Compass Direct, CTM, 5.2.2001).
- Hulsman, Kees: *Religious Freedom Delegation Gets Cold Shoulder. Some Coptic Christians worry that foreign intervention on their behalf would spell trouble*, in: *Christianity Today Magazine*, May 21, 2001, Vol. 45, No. 7, S. 28, posted 5/1/01 (Hulsman, CTM, 21.5.2001).
- Hulsman, Cornelis: *Muslims Convicted After Fatal Attack on Copts*, in: *Christianity Today Magazine*, Week of March 3; posted 03/03/2003, im Internet unter <http://www.christianitytoday.com/ct/2003/109/11.0.html> (14.11.04) (Hulsman, CTM, 3.3.2003).
- Hulsman, Cornelis: *Light Verdict Stuns Egypt's Christians*, in: *Christianity Today Magazine*, May 2003, Vol. 47, No. 5, S. 27, posted 05/07/2003, im Internet unter <http://www.christianitytoday.com/ct/2003/005/18.28.html> (14.11.04) (Hulsman, CTM, 5.7.2003).
- Hulsman, Cornelis: *Bad Cops. Christians say false evidence led to murder acquittals*, in: *Christianity Today Magazine*, September 2004, Vol. 48, No. 9, S. 28, posted 08/19/2004, im Internet unter <http://www.christianitytoday.com/ct/2004/009/10.28.html> (14.11.04) (Hulsman, CTM, 19.8.2004).

***The Copts. Christians of Egypt/ al-aqbāṭ (Jersey City)*²⁴⁰⁹**

- Ohne Autor: *mu'tamar i' lān al-Umam al-muttaḥida li-ḥuqūq al-aqalliyyāt wa-šū'ūb al-waṭan al-ʿarabī wa-š-šarq al-awsaṭ. Līmāsūl- Qubruš 12-14 Mai 1994. tauṣiyyāt warṣat al-ʿamal al-ḥāṣṣa bi-humūm al-aqbāṭ*, in: *The Copts*, Vol. 21, No. 3 and 4 (July 1994), S. 57f (mu'tamar i' lān al-Umam al-muttaḥida, *The Copts*, July 1994).
- Ibrahim, Saad El-Din: *Reflections after the Storm*, in: *The Copts*, Vol. 22, No. 1 and 2 (January-June 1995), S. 20f (Ibrahim, *The Copts*, Jan.-June 1995).
- Karas, Shawky F.: *The Parallelism between the Nazi Scheme against the Jews and that of the Egyptian Government against the Christian Egyptians (Copts)*, in: *The Copts*, Vol. 23, No. 1 and 2 (January-June 1996), S. 2-4 (Karas, *The Copts*, Jan.-June 1996).
- Murīṭ, Kāmil Ḥāmid: *m. masīḥī - k. kāfir - q. qunbala*, in: *The Copts*, Vol. 23, No. 4 (October 1996), S. 23 (Murīṭ, *The Copts*, October 1996).
- The American Coptic Association, Nagi A. Khair (Sprecher): *Press Release 17.1.2000. A Call for Your Action to end Persecution in Egypt*, in: *The Copts*, Vol. 27, No. 1 (January-June 2000), S. 10-12, Aufruf zu Protestmaßnahmen gegen al-Kuṣṣ II (The American Coptic Association; Nagi A. Khair: Press Release 17.1.2000).

²⁴⁰⁸ Informationen zur Zeitschrift S. 363f dieser Arbeit.

²⁴⁰⁹ Informationen zur Zeitschrift der *American, Australian, Canadian and European Coptic Associations* S. 327 dieser Arbeit.

- Ohne Autor: *The U.S. State Department Report about the Violation of Human Rights of the Christians (Copts) in Egypt in 1999*, in: *The Copts*, Vol. 27, No. 1 (January-June 2000), S. 3-7, Zusammenfassung des Egypt Country Report 1999 u. Kommentar der Zeitschrift *The Copts* (The U.S. State Department Report, *The Copts*, Jan.-June 2000).
- American Coptic Association: *Egypt's Unjust Verdict - A call for International Action*, 7.2.2001, Presseerklärung zum 1. Urteil zu al-Kuṣṣ II, veröffentlicht in: *The Copts*, Vol. 29, No. 1 (January-June 2001), S. 4-9 (American Coptic Association: *Egypt's Unjust Verdict*, 7.2.2001).
- ʿAṭṭā Allāh, Ġūrġ: *miṣriyyūn aṣ-ṣalīb wa-s-saif*, in: *The Copts*, Vol. 29, No. 1 (January-June 2001), S. 45-47 (ʿAṭṭā Allāh, *The Copts*, Jan.-June 2001).
- Ohne Autor: *The Christian Coptic Orthodox Church of Egypt*, in: *The Copts*, Vol. 29, No. 1 (January-June 2001), S. 13-18.
- Bāsīlī, al-qummuṣ (der Erzpriester) Bīḡūl: *ḥaul tabriʿat al-qatala fī qaḍiyyat al-Kuṣṣ*, Vol. 29, No. 1 (January-June 2001), S. 43f (Bāsīlī, *The Copts*, Jan.-June 2001).
- Biṣai, Asʿad (American Coptic Association): *riddan ʿalā Ḥasan Bayūmī: min aḡl al-waḥda al-waṭaniyya ayyu-hā al-maḡrūḥ lā tabkī*, in: *The Copts*, Vol. 29, No. 1 (January-June 2001), S. 39 (Biṣai, *The Copts*, Jan.-June 2001).
- Center for Religious Freedom: *ohne Titel (Spendenaufwurf)*, June 30, 2002, in: *The Copts*, Vol. 30, No. 2 (July- Dec. 2002), S. 2-4.
- Scharoubim, Gamal R.: *Nabil Louka Bibawi*, in: *The Copts*, Vol. 30, No. 2 (July-Dec. 2002), S. 6 (Scharoubim, *The Copts*, July-Dec. 2002).
- American, Canadian, Australian and European Coptic Associations: *Open Letter to the Egyptian Government*, in: *The Copts*, Vol. 31, No. 1 (January-June 2003), S. 1.
- Salam, Dr. Amen: *Wake Up America!*, in: *The Copts*, Vol. 31, No. 1, (January-June 2003), S. 14f.

Droit et Cultures (Paris)

- Ferrié, Jean-Noël; Radi, Saâdia: *L'aporie d'al-ʿAshmawy et les limites de l'anthropologie relativiste: est-il possible de décrire comme un fait culturel la position de deux cadis sur l'application de la Sharīʿa?*, in: *Droit et Cultures* 30 (1995) 2, S. 65-76 (Ferrié, Radi, *Droit et Cultures* 30 (1995) 2, S. 65-76).

***Égypte/ Monde arabe (Kairo, CEDEJ)*²⁴¹⁰**

- Farag, Iman: *Les Législatives Égyptiennes ou la Politique entre Clientélisme et Citoyenneté*, in: *Égypte/ Monde arabe*, (4e trimestre 1990) n° 1, S. 145-185 (Farag, *Égypte/ Monde arabe* (4e trimestre 1990), S. 145-185).
- Aclimandos, Tawfiq: *Louis 'Awad (1915-1990). Un Philosophe "Iconoclaste"* (und ins Französische übersetzte Auszüge der Veröffentlichungen von Luwīs ʿAwad), in: *Égypte/ Monde Arabe*, (1990) n° 2, S. 165-207 (Aclimandos, Louis' Awad, *Égypte/ Monde arabe*, n° 2 (1990), S. 165-207).
- El-Khawaga, Dina: *Le Débat sur les Coptes: Le Dit et le Non-Dit*, in: *Égypte/ Monde arabe*, (4e trimestre 1994) n° 20, S. 67-76 (El-Khawaga, *Égypte/ Monde arabe* (4e trimestre 1994), S. 67-76).
- El-Khawaga, Dina: *Les Droits de l'Homme en Égypte. Dynamiques de relocalisation d'une référence occidentale*, in: *Égypte/ Monde arabe*, (2e et 3e trimestres 1997) n° 30-31, S. 231-249 (el-Khawaga, *Égypte/ Monde arabe* (2e et 3e trimestres 1997), S. 231-249).
- Bernard-Maugiron, Nathalie; Dupret, Badouin: *Einleitung zu: Le prince et son juge: Droit et politique dans l'Égypte contemporaine*, in: *Égypte/ Monde arabe*, (2e trimestre 1999) n° 2, S. 11 (Bernard-Maugiron, Dupret, *Égypte/ Monde arabe*, (2e trimestre 1999), S. 11).

Encounters (Markfield/ Leicestershire, UK)

- Waardenburg, Jacques: *Religious Pluralism and Citizenship*, in: *Encounters*, vol. 4 (1998) No 2, S. 123-136 (Waardenburg, *Encounters* 4 (1998) 2, S. 123-136).

²⁴¹⁰ Zum Centre d'études et de documentation économique, juridique et sociale siehe S. 30 dieser Arbeit.

***Evangelical Press News Service [EP] (Kalifornien)*²⁴¹¹**

Ohne Autor: *Report Finds Bias And Conspiracy In al-Kosheh Investigation*, *Evangelical Press News Service [EP]*, 9.3.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=52> (11.10.2003) (Report Finds Bias, *EP*, 9.3.2001).

Financial Times (London)

Saleh, Heba: *Spotlight on Egypt's Coptic Christian minority*, in: *Financial Times*, 17.2.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=111> (12.4.05) (Saleh, *Financial Times*, 17.2.2001).

Frankfurter Allgemeine Zeitung [FAZ] (Frankfurt am Main)

Köhler, Wolfgang: *Verunglimpft, oft auch verfolgt. Sind die Kopten in Ägypten eine Minderheit?*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 23.8.1994 (Köhler, *FAZ*, 23.8.1994).

The Glastonbury Review (Glastonbury/ England)

British Orthodox Church: *Wise and Prudent*, in: *The Glastonbury Review*, ca. November 1998. Im Internet unter <http://www.uk-christian.net/boc/9902.shtml> (13.8.2003) (British Orthodox Church, *The Glastonbury Review*, ca. November 1998).

Government and Opposition (Oxford)

Shils, Edward: *The Virtue of Civil Society*, in: *Government and Opposition*, Vol. 26 (1991) 1, S. 3-20 (Shils, *Government and Opposition*, Vol. 26 (1991) 1, S. 3-20).

Informationen zur politischen Bildung (Bonn)

Khalil, Georges: *Koptische Minderheit*, in: *Informationen zur politischen Bildung* Nr. 272, 3. Quartal 2001 (Afrika II), S. 44 (Khalil, *Informationen zur politischen Bildung* Nr. 272, 3. Quartal 2001, S. 44).

Vorländer, Hans: *Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert*, in: *Informationen zur politischen Bildung* Nr. 284, 3. Quartal 2004 (Demokratie), S. 29-36 (Vorländer: *Entwicklungen*, *Informationen zur politischen Bildung* Nr. 284, 3. Quartal 2004, S. 29-36).

Vorländer, Hans: *Erfolgsfaktoren für stabile Demokratien*, in: *Informationen zur politischen Bildung* Nr. 284, 3. Quartal 2004 (Demokratie), S. 36-43 (Vorländer: *Erfolgsfaktoren*, *Informationen zur politischen Bildung* Nr. 284, 3. Quartal 2004, S. 36-43).

Informationsprojekt Naher und Mittlerer Osten [INAMO] (Berlin)

Ägypten: *Inszenierte Moderne*. Gesamte Ausgabe von *Informationsprojekt Naher und Mittlerer Osten [INAMO]* Nr. 26 Sommer 2001, S. 4-29 (Ägypten: *Inszenierte Moderne*, *INAMO*, Nr. 26 Sommer 2001).

Ohne Autor: *Kairo: Gefängnisstrafe für Mitarbeiter des Ibn-Khaldun-Zentrums*, in: *INAMO* Nr. 26 Sommer 2001, S. 53 (Kairo: *Gefängnisstrafe*, *INAMO* Nr. 26 Sommer 2001, S. 53).

Lübben, Ivesa: *Demokratie als Herrschaftstechnik*, in: *INAMO* Nr. 26 Sommer 2001, S. 4-8 (Lübben, *INAMO* Nr. 26 Sommer 2001, S. 4-8).

²⁴¹¹ Online siehe *Evangelical Press Association [EPA]*: Homepage, about EPA.

International Journal of Middle East Studies [IJMES] (New York u.a.)

- Hinnebusch, Raymond A.: *The Reemergence of the Wafd Party: Glimpses of the Liberal Opposition in Egypt*, in: *International Journal of Middle East Studies* 16 (1984) 1, S. 99-121 (Hinnebusch, *IJMES*, 16 (1984) 1, S. 99-121).
- Abed-Kotob, Sana: *The Accommodationists Speak: Goals and Strategies of the Muslim Brotherhood of Egypt*, in: *International Journal of Middle East Studies* 27 (1995) 3, S. 321-339 (Abed-Kotob, *IJMES*, 27 (1995) 3, S. 321-339).
- Shepard, William E.: *Muhammad Sa'īd al-ʿAshmawī and the Application of the Sharʿa in Egypt*, in: *International Journal of Middle East Studies* 28 (1996) 1, S. 39-58 (Shepard, *IJMES*, 28 (1996) 1, S. 39-58).

Jerusalem Studies in Arabic and Islam [JSAI] (Jerusalem)

- Noth, Albrecht: *Abgrenzungsprobleme zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen. Die "Bedingungen ʿUmars (aṣ-ṣurūṭ al-ʿumariyya)" unter einem anderen Aspekt gelesen*, in: *Jerusalem Studies in Arabic and Islam* 9 (1987), S. 290-315 (Noth, *JSAI* 9 (1987), S. 290-315).
- Cohen, Marc: *"What was the Pact of 'Umar? A Literary-Historical Study"*, in: *Jerusalem Studies in Arabic and Islam* 23 (1999), S. 100-157 (Cohen, *JSAI* 23 (1999), S. 100-157).

Konrad-Adenauer-Stiftung-Auslandsinformationen [KAS-AI] (Berlin)

- Biegel, Reiner: *Die Parlamentswahlen 2000 in Ägypten. Pyrrhussieg der Regierungspartei wird zur Niederlage*, in: *Konrad-Adenauer-Stiftung-Auslandsinformationen [KAS-AI]* 1/2001, S. 4-34 (Biegel, *KAS-AI* 1/01, S. 4-34).

Merkur (Berlin)

- Honneth, Axel: *Soziologie. Eine Kolumne. Konzeptionen der "civil society"*, in: *Merkur* 46 (Januar 1992) 514, S. 61-66 (Honneth, *Merkur* 46 (Januar 1992) 514, S. 61-66).

The Middle East (London)

- North, Andrew: *Waste not want not*, in: *The Middle East* (März 1996) 254, S. 35-37 (North, *The Middle East* (März 1996), S. 35-37).

The Middle East Journal [MEJ] (Washington D.C.)

- O'Kane, Joseph P.: *Islam in the New Egyptian Constitution: Some Discussions in al-Ahram*, in: *The Middle East Journal*, Vol. 26 (Spring 1972) No. 2, S. 137-148 (O'Kane, *MEJ*, (1972) No. 2, S. 137-148).
- Ansari, Hamied: *Sectarian Conflict in Egypt and the Political Expediency of Religion*, in: *The Middle East Journal*, Vol. 38 (Summer 1984) No. 3, S. 397-418 (Ansari, *MEJ*, (1984) No. 3, S. 397-418).
- Makram-Ebeid: *Political Opposition in Egypt: Democratic Myth or Reality?*, in: *The Middle East Journal*, Vol. 43 (Summer 1989) No. 3, S. 423-436 (Makram-Ebeid, *MEJ*, (1989) No. 3, S. 423-436).
- Ibrahim: Saad Eddin: *Crisis, Elites and Democratization in the Arab World*, in: *The Middle East Journal*, Vol. 47 (Spring 1993) No. 2, S. 292-305 (Ibrahim, *MEJ*, (1993), No. 2, S. 292-305).
- Norton, August Richard: *The Future of Civil Society in the Middle East*, in: *The Middle East Journal* Vol. 47 (Spring 1993) No. 2, S. 205-216 (Norton, *MEJ* (1993) No. 2, S. 205-216).
- Al-Sayyid, Mustapha K.: *A Civil Society in Egypt*, in: *The Middle East Journal*, Vol. 47 (Spring 1993) No. 2, S. 228-242 (Al-Sayyid, *MEJ*, (1993) No. 2, S. 228-242).

The Middle East and North Africa [MENA] (London)

- Fisher, W.B.: *Lebanon*, in: *The Middle East and North Africa*–1980-81, 27. Ausgabe, S. 521-556 (Fisher: Lebanon, in: *MENA* 1980-81, S. 521-556).
- Joffé, George: *The Islamist Threat to Egypt*, in: *The Middle East and North Africa*–1996, 42. Ausgabe, S. 3-10 (Joffé, *MENA* 1996, S. 3-10).
- Fisher, W.B.; Day, Alan J.; Lawless, Richard I.: *Egypt*, in: *The Middle East and North Africa*–1997, 43. Ausgabe, S. 370-431 (Fisher, Day, Lawless: *Egypt*, in: *MENA* 1997, S. 370-431).
- Fisher, W.B.; Lunn, Jon: *Egypt*, in: *The Middle East and North Africa*–2002, 48. Ausgabe, S. 272-336 (Fisher, Lunn: *Egypt*, in: *MENA* 2002, S. 272-336).

***Middle East Online (Internetnachrichtendienst, London)*²⁴¹²**

- Ohne Autor: *Mubarak eases restrictions on church building*, *Middle East Online*, 9.12.2005, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=825> (5.1.2006) (Mubarak eases, *Middle East Online*, 9.12.2005, von der ICF auf ihre Homepage gestellt).

Middle East Policy (Malden, Mass.)

- Najjar, Fauzi M.: *The Application of Sharia Laws in Egypt*, in: *Middle East Policy* Vol. 1 (February 1992) No. 2, S. 62-73 (Najjar, *Middle East Policy* (February 1992), S. 62-73).
- Makram-Ebeid, Mona: *Egypt's 1995 Elections: One Step Forward, Two Steps Back?*, in: *Middle East Policy* Vol. 4 (March 1996) No. 3, S. 119-136 (Makram-Ebeid, *Middle East Policy*, (March 1996), S. 119-136).

Middle East Quarterly (Philadelphia)

- Boles, Imad: *Egypt - Persecution*, in: *Middle East Quarterly*, vol. 8 (Winter 2001) no. i, S. 23-29. Mir lag die Internetversion vor unter <http://www.meforum.org/article/23> (10.10.2002) (Boles, *Middle East Quarterly*, Winter 2001).

Middle East Report (Middle East Research & Information Project, Washington D.C., New York) [MERIP]

- Flores, Alexander: *Egypt: A New Secularism*, in: *Middle East Report* No. 153 (July-August 1988) Vol. 18 No. 4, S. 27-30 (Flores, *MERIP*, (July-August 1988), S. 27-30).
- Krämer, Gudrun: *Liberalization and Democracy in the Arab World*, in: *Middle East Report* 174 (January-February 1992) Vol. 22 No. 1, S. 22-25 (Krämer, *MERIP* (January-February 1992), S. 22-25).
- Zubaida, Sami: *Islam, the State & Democracy. Contrasting Conceptions of Society in Egypt*, in: *Middle East Report* 179 (November-December 1992) Vol. 22 No. 6, S. 2-10 (Zubaida, *MERIP*, (November-December 1992), S. 2-10).
- Flores, Alexander: *Secularism, Integralism and Political Islam. The Egyptian Debate*, in: *Middle East Report* 183 (July-August 1993) Vol. 23 No. 4, S. 32-38 (Flores, *MERIP*, (July-August 1993), S. 32-38).
- Krämer, Gudrun: *Islamist Notions of Democracy*, in: *Middle East Report* 183 (July-August 1993) Vol. 23 No. 4, S. 2-8 (Krämer, *MERIP*, (July-August 1993), S. 2-8).
- Beinin, Joel: *The Egyptian Regime and the Left: Between Islamism and Secularism*, in: *Middle East Report* 185 (November-December 1993) Vol. 23 No. 6, S. 25f (Beinin, *MERIP*, (November-December 1993), S. 25f).
- el-Gawhary, Karim: *Voices: Shari'a or Civil Code? Egypt's Parallel Legal Systems. An Interview with Ahmad Sayf al-Islam*, in: *Middle East Report* 197 (November-December 1995) Vol. 25 No. 6, S. 25-27 (el-Gawhary, *MERIP*, (November-December 1995), S. 25-27).

²⁴¹² Für die Information über den Ort des Hauptsitzes siehe im Internet unter <http://www.middle-east-online.com/english/contactus/contactus.htm>.

- el-Gawhary, Karim: *Voices: "We are a civil party with an Islamic Identity". An Interview with Abu 'Ila Madi Abu 'Ila and Rafiq Habib*, in: *Middle East Report* 199 (April-June 1996) Vol. 26 No. 3, S. 25-27 (el-Gawhary, *MERIP*, (April-June 1996), S. 25-27).
- al-Gawhary, Karim: *Copts in the "Egyptian Fabric"*, in: *Middle East Report*, 200 (July-September 1996) Vol. 26 No. 3, S. 21f (al-Gawhary, *MERIP*, (July-September 1996), S. 21f).
- Langohr, Vickie: *Frosty Reception for US Religious Freedom Commission in Egypt*, in: *Middle East Report*, Press Information Note 53, March 29, 2001 (Langohr, *MERIP*, 29.3.2001).

Middle Eastern Studies [MES] (London)

- Pennington, J.D. (Pseudonym): *The Copts in Modern Egypt*, in: *Middle Eastern Studies* 18 (1982) 2, S. 158-179 (Pennington (Pseudonym), *MES* 18 (1982) 2, S. 158-179).
- Gallagher, Nancy E.: *Islam v. Secularism in Cairo: An Account of the Dar al-Hikma Debate*, in: *Middle Eastern Studies* 25 (1989) 2, S. 208-215 (Gallagher, *MES* 25 (1989) 2, S. 208-215).

Monde arabe Maghreb Machrek (Paris)

- Botiveau, Bernard: *Islamiser le droit? L'exemple égyptien*, in: *Monde arabe Maghreb Machrek*, N° 126 (oct.-déc. 1989), S. 5-24 (Botiveau, *Monde arabe Maghreb Machrek*, (oct.-déc. 1989), S. 5-24).
- Farag, Iman: *Le Politique à l'Égyptienne. Lectures des Élections législatives*, in: *Monde arabe, Maghreb, Machrek*, N° 133 (juillet-septembre 1991), S. 19-33 (Farag, *Monde arabe, Maghreb, Machrek* (juillet-septembre 1991), S. 19-33).
- Ben Néfissa-Paris, Sarah: *Le Mouvement associatif égyptien et l'Islam. Éléments d'une problématique*, in: *Monde arabe Maghreb Machrek*, N° 135 (janv.-mars 1992), S. 19-36 (Ben Néfissa-Paris, *Monde arabe Maghreb Machrek* (janv.-mars 1992), S. 19-36).
- El Khawaga, Dina: *Le développement communautaire copte: un mode de participation au politique?*, in: *Monde arabe Maghreb Machrek*, N° 135 (janv.-mars 1992), S. 3-18 (El Khawaga, *Monde arabe Maghreb Machrek* (janv.-mars 1992), S. 3-18).
- Botiveau, Bernard: *Égypte: Crise de l'ordre des avocats et normalisation des syndicats professionnels*, in: *Monde arabe Maghreb Machrek*, N° 142 (oct.-déc. 1993), S. 5-15 (Botiveau, *Monde arabe Maghreb Machrek*, (oct.-déc. 1993), S. 5-15).
- Burgat, François; Dupret, Baudouin: *Cacher le politique. Les représentations de la violence en Égypte*, in: *Monde arabe Maghreb Machrek*, N° 142 (oct.-déc. 1993), S. 32-60 (Burgat, Dupret, *Monde arabe Maghreb Machrek*, (oct.-déc. 1993), S. 32-60).

The New York Times (USA)

- Ohne Autor: *Should the world look to Egypt as rogue country*, in: *The New York Times*, 7.2.2001, von der ICF ins Internet auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=113> (11.10.2003) (Should the world, *The New York Times*, 7.2.2001).

Ökumenisches Forum (Graz)

- Hanna, Zakaria (hat verschiedene Selbstdarstellungen der Koptisch-Orthodoxen Kirche nur zusammengestellt): *Die Koptisch-Orthodoxe Kirche*, in: *Ökumenisches Forum* 18, 1995, S. 255-274 (Hanna, *Ökumenisches Forum* 18, 1995, S. 255-274).

Orient (Baden-Baden)

- Schlicht, Alfred: *Muslime und Kopten im heutigen Ägypten. Zum Minoritätenproblem im Zeitalter der Reislamisierung*, in: *Orient* 24 (1983) 2, S. 226-234 (Schlicht, *Orient* (1983) 2, S. 226-234).
- Auga, Michèle: *Der Begriff der Zivilgesellschaft und seine Diskussion in Ägypten*, in: *Orient* 37 (1996) 3, S. 453-464 (Auga, *Orient* (1996) 3, S. 453-464).
- Koszinowski, Thomas: *Muhammad Saiyid Tantawi. Großscheich der Azhar-Universität in Kairo*, in: *Orient* 37 (1996) 3, S. 385-391 (Koszinowski, *Orient* (1996) 3, S. 385-391).

- Hamzawy, Amr: *Zum Stand der Forschung in der arabischen Diskussion über die Zivilgesellschaft: Zwischen der Suche nach einer neuen Demokratisierungsformel und der Auseinandersetzung um die politische Stellung der Religion*, in: *Orient* 39 (1998) 3, S. 1-28 (Hamzawy: *Orient* (1998) 3, S. 1-28).
- Hamzawy, Amr: *Die Zeitschrift al-Manār al-ġadīd: Grundzüge eines theoretischen und programmatischen Wandels in der islamistischen Denkströmung*, in: *Orient* 41 (2000) 2, S. 283-300 (Hamzawy: *Orient* (2000) 2, S. 283-300).

Orientierung (Zürich)

- Heine, Peter: *Kopten und Muslime*, in: *Orientierung* 60. Jahrgang (15.4.1996) 7, S. 73-75 (Heine, *Orientierung* (1996) 7, S. 73-75).

Peuples méditerranéens (Paris)

- Krämer, Gudrun: *The Change of Paradigm. Political Pluralism in Contemporary Egypt*, in: *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988) 41-42, S. 283-302 (Krämer, *Peuples méditerranéens* (oct. 1987-mars 1988), S. 283-302).
- Roussillon, Alain (Übersetzer): *Table Ronde. L'État: Transformations et Devenir. Abd al-Basit ABD AL-MU'TI, Tariq AL-BISHRI, Ali al-Din HILAL, Husam 'ISA, Sayyid YASIN*. (Protokoll einer Diskussion in Ägypten vom 19.6.1987) *Traduit de l'arabe par Alain Roussillon*, in: *Peuples méditerranéens* (oct. 1987- mars 1988) 41-42, S. 27-65 (Roussillon: *Table Ronde, Peuples méditerranéens* (oct. 1987- mars 1988), S. 27-65).

Politica Internazionale (Rom)

- Galletti, Mirella: *Compatezza e flessibilità dei copti egiziani*, in: *Politica Internazionale* (Mai 1980) Nr. 5, S. 46-53 (Galletti, *Politica Internazionale* (Mai 1980) Nr. 5, S. 46-53).

Praxis Juridique et Religion (Straßburg)

- Abu-Sahlieh, Sami Awad Aldeeb: *Conflit entre le droit musulman et le droit positif. Cas de l'Égypte*, in: *Praxis Juridique et Religion* 10 (1993), S. 144-160 (Abu-Sahlieh, *Praxis Juridique et Religion* 10 (1993), S. 144-160).

Proche-Orient Chrétien [POC] (Jerusalem)²⁴¹³

- Chronique. Égypte*, in: *Proche-Orient Chrétien* Bd. XXVII (1977) Fasc. III-IV, S. 320-340 (Chronique, Égypte, POC, 1977).
- Chronique. Égypte*, in: *Proche-Orient Chrétien* Bd. XXXII (1982), S. 125-169 (Chronique, Égypte, POC, 1982).
- Chronique. Égypte. L'actualité nationale et les relations entre chrétiens et musulmans. b) Les incidents de juin 1981*, in: *Proche-Orient Chrétien* Bd. XXXII (1982), S. 137-145 (Chronique, Égypte, L'actualité, b), POC, 1982).
- Chronique. Égypte. Loi islamique et Constitution*, in: *Proche-Orient Chrétien* Bd. XXXII (1982), S. 157-161 (Chronique, Égypte, Loi islamique, POC, 1982).
- le père Martin: *Une Lecture de l'histoire des Patriarches d'Alexandrie*, in: *Proche-Orient Chrétien* Bd. XXXV (1985) Fasc. I-II, S. 15-36 (le père Martin, POC, 1985).

Pogrom (Göttingen)

- Yonan, Gabriele: *Die Kopten. Die Diskriminierung der "ältesten" Ägypter*, in: *Pogrom* 13 (Aug./ Sept. 1982) Nr. 92, S. 23-29 (Yonan, *Pogrom* (Aug./ Sept. 1982), S. 23-29).

²⁴¹³ Informationen zur Zeitschrift S. 389 dieser Arbeit.

Religious News Service from the Arab World [RNSAW] (Kairo)²⁴¹⁴

- Religious News Service from the Arab World [RNSAW]: *Pressedossiers Juni 1998-Mai 2001*, mit Ausnahme der Monate Januar-Mai 2000, lagen der Autorin dieser Arbeit vor.
- Hulsman, Cornelis: *RNSAW-Report attached to RNSAW Edition September 24 - September 30, 1998. Excessive local police interrogations are no indication of Christian persecution in Egypt*, RNSAW, 24.-30.9.1998 (Hulsman, RNSAW-Report, 24.-30.9.1998 (al-Kušh I)).
- Hulsman, Cornelis: *Special for the RNSAW, December 22, 1999, art. 10. "The story of al-Koshh is an example of police misbehavior against Egyptians, not because they were Christian" says Hafez Abu Seada, secretary-general of the Egyptian Organization for Human Rights*, RNSAW, December 22, 1999 (Hulsman, Special for the RNSAW, December 22, 1999, art. 10).
- Lotfy, Gihan: *RNSAW, 2000, week 50 A, art. 12. Press review based on al-Ahram, December 11, 2000 (p.25); Al-Arabi, December 10, 2000 (p.17); al-Usboa, December 11, 2000 (p.21); al-Wafd, December 11, 2000 (p.12); Sawt al-Azhar, December 7 (p.1); Rose Al-Youssef, December 9, 2000 (p.18); Watani, December 9, 2000 (p.1). A controversial and daring drama tackles national unity*, RNSAW, 2000, week 50 A (Lotfy, RNSAW, 2000, week 50 A, art. 12).
- Fawzy, Nirmeen: *RNSAW, 2000, week 50A, art. 18. Press review based on al-Ahram, December 8, 2000 (p.28); Al-Akhbar, December 5,6,&7, 2000 (p.20,28 &18); al-Wafd, December 8, 2000 (p.1); al-Ahrar, December 5,6,7&8 (p.1,8.1&1); al-Hayat, December 10, 2000 (p.5); Al-Sharq Al-Ausat, December 8, 2000 (p.5); Watani, December 10, 2000 (p.1). All the accused in the case of al-Kosheh were released*, RNSAW, 2000, week 50A (Fawzy, RNSAW, 2000, week 50A, art. 18).
- Lotfy, Gihan: *RNSAW, 2000, week 51A, art. 14. Press review based on al-Arabi, December 17, 2000 (p.14); al-Hayat, December 14, 2000 (p.16&20); al-Ahali, December 13, 2000 (p. 10); Al-Ahram, December 11&14, 2000 (p.5,10); Al-Wafd, December 11, 2000 (p.12); Watani, December 1, 2000 (p.10); Rose Al-Youssef, December 16, 2000 (p.69); al-Musawar, December 15, 2000 (p.38). The controversy around "Awan Al-Ward" escalates*, RNSAW, 2000, week 51A (Lotfy, RNSAW, 2000, week 51A, art. 14).
- Fawzy, Nirmeen: *RNSAW, 2000, week 51A, art. 20. Press review based on Al-Akhbar, December 16, 2000 (p.4); Al-Ahrar, December 15, 2000 (p.9); Agidaty, December 12, 2000 (p.3). al-Kosheh comes back to life*, RNSAW, 2000, week 51A (Fawzy, RNSAW, 2000, week 51A, art. 20).
- Fawzy, Nirmeen: *RNSAW, 2000, week 51A, art. 21. Press review based on Al-Ahram, December 13, 2000 (p.24); Al-Akhbar, December 13, 2000 (p.18); Al-Wafd December 13, 2000 (p.8); Al-Hayat, December 13, 2000 (p.5). Arresting a mentally unstable person stabbed the shepherd of the Church of the Virgin Mary in Sohag*, RNSAW, 2000, week 51A (Fawzy, RNSAW, 2000, week 51A, art. 21).
- Lotfy, Gihan: *RNSAW, 2000, week 52A, art. 6. Press review based on Rose Al-Youssef, December 23, 2000 (p.69); Al-Arabi, December 24, 2000 (p.1&17); Al-Akhbar, December 19&24, 2000 (p.8&10); Al-Ahram, December 19, 2000 (p.12); Watani, December 24, 2000 (p.1); Al-Qahira, December 19, 2000 (p.28); Al-Usboa, December 25, 2000 (p.1); Al-Hayat, December 20&24, 2000 (p.5&5); Al-Ahali, December 27, 2000 (p.15); Al-Wafd, December 19, 2000 (p.1&4). The discussions about Awan el-Ward calm down*, RNSAW, 2000, week 52A (Lotfy, RNSAW, 2000, week 52A, art. 6).
- Fawzy, Nirmeen: *RNSAW, 2001, week 06A, art. 3. Press review based on al-Ahram, February 6&11, 2001 (p.28&30); Al-Akhbar, February 6&11, 2001 (p.1&22); Al-Wafd, February 6, 2001 (p.1); Al-Ahrar, February 6&11, 2001 (p.1&8); al-Hayat, February 6,7,8&11, 2001 (p.1&5,7,1,7); Al-Sharq Al-Awsat, February 9,11&12, 2001 (p.6,6&6); Rose El-Youssef, February 10-16, 2000; Watani, February 11, 2001 (p.1&4); Al-Usboa, February 12, 2001 (p.1). Pope Shenouda rejects the court verdict about al-Kosheh killings and the church will file an appeal*, RNSAW, 2001, week 06A (Fawzy, RNSAW, 2001, week 06A, art. 3).
- Religious News Service from the Arab World [RNSAW]: *Supplement to the RNSAW, 2001, week 08A: Egypt Country Report on Human Rights Practices - 2000, Released by the US Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor on February 2001 with comments from the RNSAW editor*, RNSAW, 2001, week 08A (RNSAW, Supplement to the RNSAW, 2001, week 08A).
- Hulsman, Cornelis: *RNSAW, 2001, week 08A, art. 9. Special for the RNSAW, March 5, 2001. Responses to the court verdict in the case of Al-Kosheh. Prof. Mohammed Mighani, member of the RNSAW Board of Advisors, responds to claims that Egyptian justice failed*, RNSAW, 2001, week 08A (Hulsman, RNSAW, 2001, week 08A, art. 9).
- Hulsman, Cornelis: *Special for the RNSAW, 2001, week 08A, art. 13, February 28, 2001. Bebawi's article in Al-Ahram criticized by Copts in the countries of emigration*, RNSAW, 2001, week 08A (Hulsman, Special for the RNSAW, 2001, week 08A, art. 13).
- Fawzy, Nirmeen: *RNSAW, 2001, week 10A, art. 22. Press review based on Al-Ahram, March 1, 2001 (p.1); Al-Hayat, March 1, 2001 (p.5); al-Wafd, March 4, 2001 (p.7); al-Arabi, March 3, 2001 (p.1&5); al-Ahrar, March 6, 2001 (p.4), Asharq Al-Ausat, March 10, 2001 (p.5), Rose El-Youssef, March 10-16, 2001 (p.63). The elections of the Maglis el-Milli*, RNSAW, 2001, week 10A (Fawzy, RNSAW, 2001, week 10A, art. 22).
- Fawzy, Nirmeen: *Press review based on Asharq Al-Awsat, May 15,21&22, 2001 (p.5,5&5); al-Hayat, May 21&22, 2001 (p.5&7); Al-Akhbar, May 21&22, 2001 (p.22&22); Al-Ahram, May 22, 2001 (p.29); Al-Ahrar, May 22,*

²⁴¹⁴ Informationen zur Nachrichtenagentur S. 364f dieser Arbeit.

2001 (p.8). *The Court of Cassation examines the appeal against al-Kosheh rulings*, RNSAW, 2001, week 20A (Fawzy, RNSAW, 2001, week 20A, art. 13).

Reuters (britische Presseagentur)

Ohne Autor: *Egypt to release 89 communal clash defendants*, Reuters, 7.12.2000, auch aufgenommen in die Pressedossiers des RNSAW, 2000, week 50A, art. 19 (Egypt to release, Reuters, 7.12.2000).

Ohne Autor: *Coptic Pope Shenouda rejects clashes verdict*, Reuters, 5.2.2001, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=63> (11.10.2003) (Coptic Pope, Reuters, 5.2.2001).

Ohne Autor: *Egypt orders retrial in sectarian clashes case*, Reuters, 30.7.2001, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.com/cgi/newspro/fullnews2.cgi?newsid996503659,22829> (8.2.2001) (Egypt orders retrial, Reuters, 30.7.2001).

Revue des Études Islamiques [REI] (Paris)

Spuler, Bertold: *Le Baiser sur le Sein ou les Coptes et l'État*, in: *Revue des Études Islamiques* 54 (1986) S. 301-310 (Spuler, REI, 54 (1986) S. 301-310).

Saeculum (Köln)

Noth, Albrecht: *Möglichkeiten und Grenzen islamischer Toleranz*, in: *Saeculum* 29 (1978), S. 190-204 (Noth, *Saeculum* 29 (1978), S. 190-204).

The Sunday Telegraph (London)

Lamb, Christina: *Egyptian police 'crucify' and rape Christians*, in: *The Sunday Telegraph*, Sunday, October 25, 1998, auch abgedruckt in Wiṣā: al-Kuṣṣ, S. 322-326 (Lamb, *The Sunday Telegraph*, 25.10.1998).

Lamb, Christina: *Cover-up charge over Egypt police torture*, in: *The Sunday Telegraph*, November 8, 1998; von mir aus dem Englischen zitiert nach dem Pressedossier des RNSAW von 1998, November (art. 20) (Lamb, *The Sunday Telegraph*, 8.11.1998).

Transit (Berlin)

Taylor, Charles: *Wieviel Gemeinschaft braucht die Demokratie*, in: *Transit* (Winter 1992/93) Heft 5 (Gute Gesellschaft), S. 5-20 (Taylor, *Transit* (Winter 1992/93), S. 5-20).

Washington Times (USA)

The International Coptic Federation [ICF]: *The Blood of the Coptic victims outside the circle of justice* (Protestanzeige), in: *Washington Times*, 6.2.2001, zitiert nach Fawzy, RNSAW, 2001, week 06A, art. 3.

Die Welt des Islams [WI] (Leiden, Köln)

Peters, R.; de Vries, G.J.J.: *Apostasy in Islam*, in: *Die Welt des Islams* Bd. 17 (1976-77), S. 1-25 (Peters, de Vries, WI (1976-77), S. 1-25).

Wieland, Rotraud: *Zeitgenössische Stimmen zur Säkularisierungsproblematik*, in: *Die Welt des Islams* Bd. 22 (1982, erschienen 1984), S. 117-133 (Wieland, WI Bd. 22 (1982, erschienen 1984), S. 117-133).

Johansen, Baber: *Die sündige, gesunde Amme*, in: *Die Welt des Islams* Bd. 28 (1988), S. 264-282 (Johansen, WI (1988), S. 264-282).

VERÖFFENTLICHUNGEN ALLER ART (AUSSER ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN) VON ORGANISATIONEN UND INSTITUTIONEN

7.2.1 Ägyptische Organisationen und Institutionen

- Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies/ Markaz ad-dirāsāt as-siyāsiyya wa-l-istrāṭīgiyya bi-l-Ahrām [ACPSS]; ‘Abd al-Fattāh, Nabīl; Rašwān, Ḍiyā’ (Hg.): *taqrīr: al-ḥāla ad-dīniyya fī Miṣr 1995*, Kairo 1. u. die für diese Arbeit verwendete 2. Aufl. 1996 (ACPSS, ‘Abd al-Fattāh, Rašwān: *taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996*).
- ACPSS; ‘Abd al-Fattāh, Nabīl; Rašwān, Ḍiyā’ (Hg.): *taqrīr: al-ḥāla ad-dīniyya fī Miṣr: al-‘adad at-tānī*, Kairo 1. u. die für diese Arbeit verwendete 2. Aufl. 1998 (ACPSS, ‘Abd al-Fattāh, Rašwān: *taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1998*).
- Arabische Demokratische Nasseristische Partei/ al-Ḥizb al-‘arabī ad-dīmūqrāṭī an-nāṣirī von Sūhāḡ: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, ca. 4.1.2000, nur in Auszügen zitiert und zusammengefasst bei an-Nāṣirī bi-Sūhāḡ, *al-‘Arabī*, 5.1.2000.
- Arabische Republik Ägypten/ Ġumhūriyyat Miṣr al-‘arabiyya, al-Hai’a al-‘amma li-š-šu’ūn al-maṭābi‘ al-amīriyya, i‘dād wa-murāḡa’a: Fāṭima az-Zahrā’ ‘Abbās Aḥmad u. ‘Adil Ḥanafī Muḥammad (al-muḥāmiyān) (Hg.): *qānūn al-iḡrā’āt al-ḡinā’iyya*, 4. überarbeitete Aufl. Kairo 1991 (Arabische Republik Ägypten: *qānūn al-iḡrā’āt al-ḡinā’iyya*).
- Association for Human Rights Legal Aid/ Ġam‘iyyat al-musā‘ada al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān [AHRLA]: *yaum as-Sabt ad-dāmī. ḡaula ḡadīda min al-‘unf at-tā’ifī*, 26.2.1996, nur in Auszügen zitiert bei Šafīq: *al-aqbāt*, S. 214-216 (AHRLA: *yaum as-Sabt*, 26.2.1996).
- AHRLA: *al-Kuṣṣ. miḥnat waṭan. fī ‘l-Kuṣṣ Dīsimbir ad-dāmī 1999. siyādat al-qānūn, ḥuqūq al-muwāṭana, al-amn. farā’id ḡā’iba. taqrīr mabda’ li-ba‘ṭat al-musā‘ada al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān ilā qaryat al-Kuṣṣ*, 12.1.2000. Die Verlautbarung lag mir als eingescanntes Original vor. Sie wurde mir auf Anfrage freundlicherweise von Wilyam Wīšā am 28.10.04 per e-mail als Anhang zugeschickt. Erst später entdeckte ich die Verlautbarung dann selbst im Internet auf der Homepage der AHRLA unter <http://www.ahrla.org/rep-ar/list/rep0112-3.html> (29.3.05) (AHRLA: *al-Kuṣṣ, miḥnat waṭan*, 12.1.2000).
- Ausschuss zur Verteidigung der nationalen Kultur/ Laḡnat ad-difā‘ ‘an at-taqāfa al-qaumiyya (‘Abd al-Karīm, Ḥalīl; ‘Abd ar-Raḥmān, ‘Awāṭif; Anīs, ‘Abd al-‘Azīm; ad-Disūqī, ‘Āšim; Maṣūr, Fauzī; Mursī, Fu’ād; Šādiq Sa‘d, Aḥmad; Yūsuf, Abū Saif; az-Zayyāt, Laṭīfa): *al-mušmila at-tā’ifiyya fī Miṣr*, (Markaz al-Buḥūṭ al-‘arabiyya Hg.) Kairo, 1988 (Ausschuss zur Verteidigung der nationalen Kultur: *al-mušmila at-tā’ifiyya*, 1988).
- Bischof/Bishop:
- Bishop Anthony (Bischof von Schottland, Irland und Neu England): *A Day of Sorrow!*, 17.2.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=114> (11.10.2003).
- Bischof Bīsantī, koptisch-orthodoxer Generalbischof von Ḥilwān (ca. 40 Kilometer südlich von Kairo) und al-Ma‘šara, im Interview mit as-Sa‘īd, *al-Usbū‘*, 24.1.2000. Siehe as-Sa‘īd, Sinā’: *al-anbā Bīsantī al-usqf al-‘amm li-Ḥilwān wa-l-Ma‘šara*, in: *al-Usbū‘*, 24.1.2000.
- Bischof (al-Anbā) Ġrīḡūriyyūs: *waṭā’iq li-t-tārīḡ: al-kanīsa wa-qadāyā al-waṭan wa-d-daula wa-š-šarq al-awsat*, Kairo 1979.
- Bishop Gregorius (Bishop for Higher Theological Studies, Coptic Culture & Scientific Research) (Anbā Ġrīḡūriyyūs): *Christianity, the Coptic Religion, and Ethnic Minorities in Egypt*, Kairo o.D. (vor 1980), in: Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: *Kopten Bd. 1*, S. 150-177. Als deutsche Übersetzung aus dem Englischen auch abgedruckt in: Hanna, *Ökumenisches Forum* 18, 1995, S. 258-264 (Bishop Gregorius: *Christianity*).
- Bischof Murqus, Bischof von Šubrā al-Ḥaima am nördlichen Rand von Großkairo; Bischof Šarabāmūn, Klosterabt des Klosters (Dair) Anbā Bišūī im Wādī an-Naṭrūn im Nildelta: *taqrīr marfū‘ li-qadāsāt al-Bābā Šinuda at-Talīḡ bi-ḥuṣūṣ aḡḡaṭ al-Kuṣṣ bi-tārīḡ 2, Yanāyir li-sana 2000*, Bericht abgedruckt in Wīšā: *al-Kuṣṣ*, S. 407-409 (Bischof Šarabāmūn; Bischof Murqus: *taqrīr*, 2.1.2000).
- Bischof Murqus; Bischof Šarabāmūn: Zeugenaussagen vor der Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit am 24.1.2000 zu al-Kuṣṣ II, als Dokumente, teilweise Kopien der hangeschriebenen Originale, abgedruckt in Wīšā: *al-Kuṣṣ*, S. 415-421, 423-429.
- Bischof Murqus: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II, zitiert in Hulsman, *CTM*, 7.2.2000.
- Bischof Murqus: Stellungnahme zum ersten Urteil von al-Kuṣṣ II, zitiert in Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3.
- Bischof Murqus: Stellungnahme nach dem letzten Urteil zu al-Kuṣṣ II, zitiert in Hulsman, *CTM*, 19.8.2004.
- Bischof Anba Samuel (Bischof Šamū’īl, Generalbischof des Bischofsamtes für öffentliche, ökumenische und soziale Dienste, starb 1981): *Der Beitrag der Koptischen Kirche zum Universalen Christentum o.O. (Kairo) o.D. 1968*, in: Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: *Kopten Bd. 1*, S. 24-38 (Bischof Samuel: *Beitrag*, 1968).
- Bishop Samuel: *The Contribution of the Coptic Church to Universal Christianity*, in: *St. Mark and the Coptic Church*, Coptic Orthodox Patriarchate (Hg.): Kairo 1968, S. 97-114. Auch abgedruckt in deutscher Übersetzung (ohne Zahlenangabe zu den Kopten) als Bischof Samuel: *Beitrag*, in: Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: *Kopten Bd. 1*, S. 24-38 (Bishop Samuel: *Contribution* 1968).

- Bischof Wīṣa, Erzbischof der Diözese al-Balyanā, Bardīs und Dār as-Salām, die auch den Landkreis Dār as-Salām und das Dorf al-Kuṣḥ einschließt: Memorandum, 10.9.1998 (al-Kuṣḥ I), von Bischof Wīṣa auf Arabisch am 15.9.1998 als fünfseitiges Fax an Michael Meunier, den Vorsitzenden der ICF, geschickt, als gescanntes arabisches Original von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter http://www.copts.com/Bishop_Wissa/thestory.htm (2.8.2001). Dort befinden sich als gescanntes Original auch zwei weitere Verlautbarungen auf Arabisch von Bischof Wīṣa, eine vierseitige und eine zweiseitige, die ebenfalls an den Vorsitzenden der ICF, Michael Meunier, gefaxt wurden, beide vom 29.9.1998, außerdem dort auch Bischof Wīṣa: 5 Anklagepunkte, 10.10.1998 (Bischof Wīṣa: Memorandum, 10.9.1998 (al-Kuṣḥ I)).
- Bischof Wīṣa: 5 Anklagepunkte, 10.10.1998 (al-Kuṣḥ I), von Bischof Wīṣa auf Arabisch am 10.10.1998 als Fax an Michael Meunier, den Vorsitzenden der ICF, geschickt, als gescanntes arabisches Original von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter http://www.copts.com/Bishop_Wissa/thestory.htm (2.8.2001) (Bischof Wīṣa: 5 Anklagepunkte, 10.10.1998 (al-Kuṣḥ I)).
- Bischof Wīṣa im Telefonat mit *al-Hayāh*, zitiert bei Ṣalāh, *al-Hayāh*, 6.1.2000.
- Bischof Wīṣa im Interview mit *Waṭanī*, siehe al-anbā Wīṣa, *Waṭanī*, 9.1.2000.
- Bischof Wīṣa in einer Stellungnahme gegenüber *al-Ahram Weekly*, siehe Abou El-Magd, *al-Ahram Weekly*, 13.1.2000.
- Bischof Wīṣa unter anderem über einen Brief an Staatspräsident Mubarak, den er am 11.1.2000 hatte überbringen lassen, in einer Stellungnahme gegenüber *aṣ-Ṣarq al-Ausat* zitiert bei Mubārak yabḥaṭu, *aṣ-Ṣarq al-Ausat*, 18.1.2000, zitiert auf S. 183f dieser Arbeit.
- Bischof Wīṣa im Interview mit *al-Ahālī*, siehe Fahmī, *al-Ahālī*, 19.1.2000.
- Bischof Wīṣa: Brief an den Minister für lokale Entwicklung Muṣṭafā ‘Abd al-Qādir, 31.1.2000, al-Balyanā, abgedruckt in Wīṣa: al-Kuṣḥ, S. 413.
- Bischof Wīṣa im Interview mit *al-Ahrām*, siehe ‘Amr, *al-Ahrām*, 5.2.2000.
- Bischof Wīṣa: *A Letter of Concern from His Grace Bishop Wissa*, 10.12.2000, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=49> (23.10.03), auch aufgenommen in die RNSAW-Pressedossiers als RNSAW, week 50A, art. 20 (Bischof Wīṣa: letter, 10.12.2000).
- Bischof Wīṣa: Stellungnahme nach dem ersten Urteil zu al-Kuṣḥ II, zitiert in Muslims, *AFP*, 5.2.2001, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt; und in Fawzy, RNSAW, 2001, week 06A, art. 3.
- Bischof Wīṣa: Stellungnahme nach dem zweiten Urteil zu al-Kuṣḥ II, zitiert in CSW: Shock Acquittals, 28.2.2003.
- Bischof Wīṣa: Stellungnahme nach dem dritten Urteil zu al-Kuṣḥ II, zitiert in U.S. Copts Association: Press Release, 8.7.2004.
- His Grace Bishop Youssef (Bischof vom Süden der USA): *Eminence of Justice*, 19.2.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=45> (11.10.2003).
- Cairo Institute for Human Rights Studies/ Markaz al-Qāhira li-ḥuqūq al-insān [CIHRS]; Ḥasan, ‘Iṣām ad-Dīn (Hg. u. Vorwort): *azmat “al-Kuṣḥ” bain ḥurmat al-waṭan wa-karāmat al-muwāṭin (kurrāsāt Ibn Ruṣḍ 5)*, Kairo 1999 (CIHRS, Ḥasan: *azmat “al-Kuṣḥ”* (al-Kuṣḥ I), 1999).
- Center for Arab Unity Studies /Markaz dirāsāt al-waḥda al-‘arabiyya [CAUS] (Hg.): *azmat ad-dīmūqrāṭiyya fī ‘l-waṭan al-‘arabī*, Beirut 1986 (CAUS: *azmat ad-dīmūqrāṭiyya*, 1986).
- CAUS (Hg.): *al-muḡṭama‘ al-madanī fī ‘l-waṭan al-‘arabī wa-dauru-hu fī taḥqīq ad-dīmūqrāṭiyya*, Beirut 1992 (CAUS: *al-muḡṭama‘ al-madanī*, 1992).
- Coptic Center for Social Studies/ al-Markaz al-qibṭī li-d-dirāsāt al-iḡtimā‘iyya [CCSS]: *ḥaul mu’tamar al-aqalliyyāt* (1994), Kairo o.D., Akte 11.
- CCSS: *milaff waṭā’iqī ḥaul ḥādīt Dair al-Muḥarraḡ*, Kairo o.D (CCSS: *milaff waṭā’iqī ḥaul ḥādīt Dair al-Muḥarraḡ*, (12.3.1994)).
- CCSS: *al-ḥuḡūm ‘alā ‘l-kanīsa 1994*, Kairo 1995, Akte 18.
- Coptic Evangelical Organization for Social Services [CEOSS]/ al-Hai’a al-qibṭiyya al-inḡiliyya li-l-ḥidmāt al-iḡtimā‘iyya- Muntadā ḥiwār at-ṭaqāfāt; Evangelische Akademie Loccum-Hannover: *at-tafā‘ul at-ṭaqāfī wa-l-indimāḡ al-iḡtimā‘ī. (a‘māl al-ḥiwār al-miṣrī al-almānī “al-liqā’ at-ṭānī” 10-13 Sibtimbir 2003, al-Iskandariyya - Miṣr)* (Ḥalīm, A.D. Nadya Hg.; Qādis, D.Q. Ṭarwat Übersetzung) Kairo o.D. ca. 2004 (CEOSS, Ev. Akademie Loccum: *at-tafā‘ul at-ṭaqāfī*).
- Egyptian Organization for Human Rights/ al-Munazzama al-miṣriyya li-ḥuqūq al-insān [EOHR]: *qaryat al-Kuṣḥ. ‘iqāb ḡamā‘ī li-l-muwāṭinīn. iḡtiḡāz ‘aṣwā‘ī wa-ta‘ḏīb wa-imtihān al-karāma al-insāniyya li-l-muwāṭinīn. wa-riḡāl aṣ-ṣurṭa mas’ulīn ‘an ḡālik bi-man’ā ‘an al-muḥāsaba wa-l-‘iqāb*, 28.9.1998, auf Arabisch abgedruckt in CIHRS, Ḥasan: *azmat “al-Kuṣḥ”* (al-Kuṣḥ I), 1999, S. 45-64. In englischer Übersetzung mit dem Titel “*Collective Punishment in al-Kosheh Village. Random Arrest, Torture and Degrading Treatment of Citizens. An EOHR report on the fact-finding mission sent to al-Kosheh village to investigate the collective punishment by the police of hundreds of citizens*”, vom LRRC auf seine Homepage gestellt unter <http://www.geocities.com/lrrc.geo/Copt/kosheh/eohrreport1.htm> (2.8.2001) (EOHR: *qaryat al-Kuṣḥ*, 28.9.1998 (al-Kuṣḥ I)).
- EOHR: *milaff ṣuḥufī (3 mukarrar). al-munazzama al-miṣriyya li-ḥuqūq al-insān wa-aḥdāt al-Kuṣḥ*, zusammengestellt von Aḥmad Ḥaḡḡī, fertig gestellt ca. 2000, erhältlich bei der EOHR. (EOHR: *milaff*, 2000 (al-Kuṣḥ I)).
- EOHR: *al-bayān al-ūlā li-l-munazzama al-miṣriyya ḥaul aḥdāt al-‘unf at-ṭā’ifī fī qaryat al-Kuṣḥ*, 7.1.2000, vollständig abgedruckt in: *Waṭanī*, 9.1.2000, S. 4. Für die deutsche Zitierung siehe die deutsche Übersetzung “Erster Bericht der Ägyptischen Menschenrechtsorganisation über religiös motivierte Gewalttaten in Kushh”

- (EOHR: Bericht, 7.1.2000) von der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.kopten.de> (keine genaueren URL-Angaben, 5.8.2000). Eine englische Version der Verlautbarung "*Statement of the Egyptian Organization for Human Rights Cairo: 6/1/2000. The Initial Statement of EOHR on the Sectarian Violence in the Village of el Kosheh*" (EOHR: Statement, 7.1.2000) vom LRRC auf seine Homepage gestellt unter <http://www.geocities.com/lrrc.geo/Copt/kosheh/eohrkosheh.htm> (2.8.2001) (EOHR: bayān, 7.1.2000, erster Bericht zu al-Kuṣṣ II, abgedruckt als al-bayān, *Waṭanī*, 9.1.2000).
- EOHR: *Bericht*, 7.1.2000, siehe EOHR: bayān, 7.1.2000.
- EOHR: *Statement*, 7.1.2000, siehe EOHR: bayān, 7.1.2000.
- EOHR: *taqrīr awwalī li-ba'ʿat taqaṣṣī al-ḥaqāʾiq li-aḥdāt qaryat al-Kuṣṣ*, versehen mit der Warnung "*yuhẓaru naṣru-hu au tadāwulu-hu*" (seine Veröffentlichung oder Verbreitung ist verboten), "*nusha ḥāṣṣa li-ʿdāʾ maḡlis al-umanāʾ*" (besonderes Exemplar für die Mitglieder des Vorstands) *Kairo* 15.2.2000, erstmals veröffentlicht in und in dieser Arbeit zitiert nach Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 449-499 (EOHR: taqrīr awwalī, 15.2.2000).
- EOHR; Muḥammad, ʿAbd al-ʿAzīz: *kalimat as-sayyid raʾīs maḡlis al-umanāʾ*, *Kairo* 15.2.2000, Rede des Vorstandsvorsitzenden der EOHR anlässlich der Pressekonferenz vom 15.2.2000 zur Veröffentlichung von EOHR: mūḡaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣ II, sie wurde mir von Ḥasan Yūsif am 3.10.2000 in Form einer zweiseitigen Kopie des offiziellen Schreibens in Arabisch zusammen mit weiterem Material übergeben (EOHR, Muḥammad: *kalimat*, 15.2.2000).
- EOHR: mūḡaz ʿan natāʾiḡ baʿʿat al-munazzama al-miṣriyya li-ḥuqūq al-insān li-taqaṣṣī al-ḥaqāʾiq bi-šaʾn aḥdāt qaryat al-Kuṣṣ bi-Sūḥāḡ, *Kairo*, 15.2.2000, sie wurde mir als Kopie des Originals überreicht am 3.10.2000 im Sitz der EOHR durch Ḥasan Yūsif, Rechtsanwalt und in der Verwaltung der EOHR tätig; sie ist jedoch auch abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 442-448. Die Seitenangaben in dieser Arbeit beziehen sich auf das Original (EOHR: mūḡaz, 15.2.2000, zweiter Bericht zu al-Kuṣṣ II).
- Erklärung der Hundert (stand nur der deutschen Version voran, nicht jedoch der mir vorliegenden arabischen Version des ICDS): *nidā ilā ʿl-umma*, ohne Datum, ungefähr Februar 2000. Der Appell der Bürgerinitiative zu al-Kuṣṣ II lag mir als Kopie des Originals mit einem Briefkopf des ICDS vor. Eine deutsche Übersetzung "*Erklärung der Hundert. Aufruf an die Nation*" wurde von der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.kopten.de> (keine genaueren URL-Angaben, 5.8.2000), die ich unverändert abgedruckt habe als Anhang 1 dieser Arbeit, eine englische Version wurde veröffentlicht unter dem Titel "*A Call to the Nation*" als Anhang zu CEOHR: Message, 3.7.2000, Protestverlautbarung gegen die Festnahme von Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm am 31.6.2000 (Erklärung der Hundert: *nidā ilā ʿl-umma*, Feb. 2000, Anhang 1 dieser Arbeit).
- Erklärung der Hundert (bayān al-miʿa): *taḍāmunan maʿ Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm*, 10.7.2000, Solidaritätserklärung mit Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm. Der Chefherausgeber von *Waṭanī*, Yūsuf Sīdhūm, ließ mir eine Kopie der Erklärung mit den Namen (fast nur Kopten), Berufen und Wohnorten (ausschließlich außerhalb Ägyptens), die ihm in Form eines Faxes zugeschickt worden war, zukommen. Das Fax ist auf den 10.7.2000 datiert und wurde von Maḡdī Ḥalīl Kāmil aus Queens/ New York abgeschickt. Unter der Unterschriftenliste ist außerdem vermerkt, dass Ḥalīl Verfasser (*munassiḡ*) der "Erklärung der Hundert" sei und seine Kontakttelefon- und Faxnummer sowie seine e-mail-Adressen angegeben (Erklärung der Hundert: *taḍāmunan*, 10.7.2000, Solidaritätserklärung mit Saʿd ad-Dīn Ibrāhīm).
- Erzpriester (qummuṣ) Ġibrāʾīl ʿAbd al-Masīḥ, Pfarrer der Kirche ʿAbd al-Malāk Mīḥāʾīl in al-Kuṣṣ: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II gegenüber der *Middle East Times*, siehe Elghawaby: In pursuit of truth, *MET*, 14.1.2000.
- Erzpriester Ġibrāʾīl: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II gegenüber *Reuters* in *Kairo*, zitiert in *Kairo al-Ḥayāh* - Reuters: usquf al-Kuṣṣ, *al-Ḥayāh*, 17.1.2000.
- Erzpriester Ġibrāʾīl im Interview mit *al-Aḥālī*, 19.1.2000 (Artikel lag mir nicht vor, wird aber erwähnt bei Baker/ Compass Direct, *CTM*, 7.2.2000).
- Erzpriester Ġibrāʾīl: Protokoll des Verhörs durch die Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit am 6.2.2000, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 430-441.
- Erzpriester Ġibrāʾīl: Aussagen zu al-Kuṣṣ zitiert bei Fahmī, *al-Aḥālī*, 9.2.2000.
- Erzpriester Ġibrāʾīl: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II gegenüber *Radio Monte Carlo*, worüber berichtet und wonach zitiert wird in al-ab Ġibrāʾīl, *al-Aḥālī*, 23.2.2000.
- Erzpriester (qummuṣ) Murqus ʿAzīz Ḥalīl, Erzpriester der "Hängenden Kirche" (al-Kanīsa al-muʿallaqa) in *Kairo*: siehe Murqus ʿAzīz Ḥalīl, *al-Wafd*, 7.1.2000, geht nicht auf al-Kuṣṣ ein.
- Erzpriester Murqus: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II, siehe Murqus ʿAzīz Ḥalīl, *al-Wafd*, 16.1.2000, Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II.
- Erzpriester Murqus: siehe Murqus ʿAzīz Ḥalīl, *al-Ahrām*, 28.1.2000, geht nicht auf al-Kuṣṣ ein.
- al-Ġamāʿa al-iṣlāmiyya: *naqd ārāʾ al-Būʿī fī kitābi-hi ʿan al-ḡihad*, 29.6.1997, Kritik am Buch al-Būʿīs über den Heiligen Krieg (al-Būʿī: *al-ḡihad*); abgedruckt in ʿAlī: al-muḥāṭara, S. 295-375.
- al-Ġamāʿa al-iṣlāmiyya: *mauqifu-nā min an-naṣārā* (Unsere Haltung zu den Christen), Verlautbarung der Führung der al-Ġamāʿa al-iṣlāmiyya aus den Gefängnissen, ohne Datum ca. 1999; als handschriftliches Manuskript abgedruckt in ʿAlī: al-muḥāṭara, S. 385, leserlicher zitiert auf S. 44.
- al-Ġamāʿa al-iṣlāmiyya: Waffenstillstandserklärung, 24.3.1999, abgedruckt in ʿAlī: al-muḥāṭara, S. 376-378.
- al-Ġamāʿa al-iṣlāmiyya: Verlautbarung vom 4.3.2001, zitiert nach Ṣalāḥ, *al-Ḥayāh*, 5.3.2001. Ṣalāḥ erklärt, dass al-Ḥayāh ein Exemplar dieser Verlautbarung erhalten habe. Die Verlautbarung wird in Auszügen zitiert auf S. 244f dieser Arbeit.

- Gouvernement Égyptien: *Rescrit Royal no. 42 de 1923*, Kairo: Staatsdruckerei 1935, = ägyptische Verfassung von 1923, abgedruckt in Miller Davis: *Constitutions*, S. 26-46 (Gouvernement Égyptien: *Rescrit Royal no. 42 de 1923*).
- Großscheich der Azhar (Šaiḥ al-Azhar/ al-Imām al-akbar) Muḥammad Sayyid Ṭantāwī: Interview in einer ägyptischen Radiosendung am 31.1.2000, zitiert nach Šaiḥ al-Azhar, *al-Ahrām*, 1.2.2000.
- Die Heilige Synode der Koptisch-Orthodoxen Kirche/ al-Mağma^c al-muqaddas li-l-kanīsa al-qibṭiyya al-urṭūduksiyya: *qarār al-mağma^c al-muqaddas li-l-kanīsa al-qibṭiyya al-urṭūduksiyya bi-ğalsat al-arbi^cā' 17 Baramhāt 1696 al-muwāfiq 26 Mārs 1980, 26.3.1980*, abgedruckt in Šādiq: *aqbāt*, S. 138 (Heilige Synode: *qarār*, 26.3.1980).
- Die Heilige Synode der Koptisch-Orthodoxen Kirche. Ausschuss des Sekretariats/ al-Mağma^c al-muqaddas li-l-kanīsa al-qibṭiyya al-urṭūduksiyya. lağnat as-Sikritāriyya (Hg.): *al-qarārāt al-muğamma^ciyya fī-^cahd šāḥib al-qadāsa wa-l-ğibṭa al-Bābā Šinūdah at-Ṭālīṭ (117)*, Kairo 1996 (Heilige Synode der Koptisch-Orthodoxen Kirche: *al-qarārāt*, 1996).
- Ibn Khaldun Center for Development Studies [ICDS]/ Markaz Ibn Ḥaldūn li-d-dirāsāt al-inmā'iyya; Ibrāhīm, Sa^cd ad-Dīn (Hg.): *al-milal wa-n-niḥal wa-l-a^crāq. humūm al-aqalliyat fī 'l-waṭan al-^carabī*, Kairo 1. Aufl. 1993, 2. von mir verwendete Aufl. 1994 (ICDS, Ibrāhīm: *al-milal*, 1994).
- ICDS: Verlautbarung der jungen Forscher zur Minderheitenkonferenz, o.D. (muss aber nach dem 22.4. und vor dem 12.5.1994 gewesen sein), in arabischer Sprache (*aqbāt Miṣr aḡlabiyya bi-lā muškilāt!*) abgedruckt in Šāfiq: *al-aqbāt*, S. 197-200; in englischer Sprache *"Copts are a majority with no problems!"* abgedruckt in *The Copts*, Vol. 21, No. 3 and 4, July (1994), S. 3-6.
- ICDS: *Press Release May 3, 1994. The Ibn Khaldun Center for Developmental Studies: On the United Nations Declaration on the Rights of Minorities and Peoples of the Arab World*, May 3, 1994, abgedruckt in: *The Copts*, Vol. 21 No. 3 and 4, July (1994), S. 6f (ICDS: *Press Release*, 3.5.1994).
- ICDS; Fauzī, Sāmiḥ: *ḥiwār šariḥ wa-šāmil ma^c qadāsāt al-Bābā Šinūda* (Interview von zwei Forschern des ICDS, Sa^cd ad-Dīn Ibrāhīm und Aḥmad Šabḥī Maṣṣūr, mit Papst Schinuda III., vom 27.2.1995, dessen Protokoll mit einer Einführung von Fauzī erstmals veröffentlicht wurde in: *al-Muğtama^c al-madanī*, Mai 1995. Auch abgedruckt in und in dieser Arbeit zitiert nach *The Copts* Vol. 23 (Jan.-Jun. 1996) No. 2 and 2, S. 54-58; auch abgedruckt in Šāfiq: *al-aqbāt*, S. 183-190 (ICDS, Fauzī: *ḥiwār*, 27.2.1995).
- ICDS; Ibrahim, Saad Eddin u.a.; Minority Rights Group (Hg.): *The Copts of Egypt*, London 1996 (ICDS, Ibrahim u.a., MRG: *Copts*, 1996).
- ICDS: *Ibn Khaldun Center for Development Studies 2000. Civil Society in Action: Promoting Transparency Development and Democracy*, 8 Seiten (Selbstdarstellungsbroschüre (englisch) 2000).
- ICDS: *Markaz Ibn Ḥaldūn li-t-tanmiyya. šaiḥat al-muğtama^c al-madanī min aḡl aš-šaffāfiyya wa-t-tanmiyya wa-d-dimuqrāṭiyya 2000*, 16 Seiten (Selbstdarstellungsbroschüre (arabisch) 2000).
- ICDS: *Liste der Gewalttaten gegen Christen in Ägypten 1972-2000*, o.D. (ca. Februar 2000), von der Koptisch-orthodoxen Gemeinde Deutschlands auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.kopten.de> (keine genaueren URL-Angaben, 5.8.2000). Auf Arabisch unter dem Titel "ṭarīq al-ašwāk min al-Ḥānaka (1972) ilā 'l-Kuṣṣ (2000)" veröffentlicht in *Waṭanī*, 12.2.2000, der arabische Titel von mir zitiert nach Wīšā: *al-Kuṣṣ*, S. 218 (ICDS: *Liste der Gewalttaten 1972-2000*, Februar 2000).
- Informationsminister (wazīr al-i^clām) Šafwat aš-Šarīf: Erklärung vom 4.1.2000 zur regulären Kabinettsitzung vom 4.1.2000, in der die Vorfälle von al-Kuṣṣ II diskutiert wurden, 4.1.2000, zitiert nach ^cAbd al-^cAzīz, aš-Šādīlī, *al-Wafd*, 5.1.2000.
- Informationsminister Šafwat aš-Šarīf: Erklärung zu den Ergebnissen der Ministersondersitzung zu al-Kuṣṣ am 13.1.2000, zitiert nach lā tahāwun, *al-Ahrār*, 14.1.2000.
- Innenministerium (wizārat ad-dāḥiliyya): erste Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II vom 1.1.2000, zitiert nach ḥilāfāt, *al-Aḥbār*, 2.1.2000.
- Innenministerium: zweite Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II vom 2.1.2000, zitiert nach Mūsā, *al-Ahrām*, 3.1.2000.
- Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als *bayān wizārat ad-dāḥiliyya*, in: *al-Wafd*, 4.1.2000. In Auszügen zitiert auf S. 89f dieser Arbeit (Innenministerium: dritte Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II vom 3.1.2000, vollständig abgedruckt als *bayān*, *al-Wafd*, 4.1.2000).
- Kassationsgericht (maḥkamat an-naqd - ad-dā'ira al-ğinā'iyya, Kairo): Zustimmung zur Revision des 1. Urteils zu al-Kuṣṣ II, 30.7.2001, Revision Nr. 5806 Gerichtsjahr 71, vollständig abgedruckt in Wīšā: *al-Kuṣṣ*, S. 544-555.
- Koptisch-Orthodoxe Kirche (al-Kanīsa al-qibṭiyya al-urṭūduksiyya): Papstwahlsatzung. *lā'ihat tarṣiḥ wa-intiḥāb bi-Baṭrīk al-aqbāt al-urṭūduks al-mu^ctamada fī 2 Nūfimbir sana 1957 m*, veröffentlicht im ägyptischen Staatsanzeiger al-Waqā'i^c al-miṣriyya, Ausgabe 85, 3.11.1957. Sie ist im arabischen Original abgedruckt in Naṣr: *ṭālī'a*, S. 256-262. Eine englische Übersetzung befindet sich in Meinardus: *Egypt*, S. 129-138 (Koptisch-Orthodoxe Kirche: Papstwahlsatzung, 2.11.1957).
- Koptisch-Orthodoxe Kirche: Satzungen des Generalgemeinschaftsrates [SGGR] (dt. Kurztitel von MB). *lā'ihat tarṭīb wa-iḥṭiṣāṣāt Maḡlis al-aqbāt al-urṭūduksīn al-^cumūmī*, in Form einer Broschüre für den innergemeinschaftsrätlichen Gebrauch herausgegeben vom Baṭrīkiyyat al-aqbāt al-urṭūduksīn. al-Maḡlis al-millī al-^camm, 38 Seiten, o.O. (Kairo), o.D. (nach 1973). Sie enthält die Satzungen oder Modifikationen von 1883, 1927, 1944 und 1950 und 1973 für die Wahlen des Generalgemeinschaftsrates und der Untergemeinschaftsräte und eine weitere Satzung als Ergänzung zur Satzung von 1883 zu den inneren Formalitäten der Gemeinschaftsräte der orthodoxen Kopten. Die heute gültige Satzung von 1973, bestätigt

durch das staatliche Dekret Nr. 715 des Jahres 1973, ist dort abgedruckt auf S. 24-35, wurde aber auch wie bei Dekreten üblich im Ägyptischen Staatsanzeiger al-Waqā'i' al-miṣriyya, Ausgabe 116, 26.5.1973 veröffentlicht (SGGR).

Koptisch-Orthodoxe Kirche: Satzung der Heiligen Synode [SHS], 2.6.1985 (dt. Kurztitel von MB). *al-lā'iḥa al-asāsiyya li-l-Mağma' al-muqaddas li-Kanīsat al-Iskandariyya al-qibṭiyya al-urṭūduksiyya wa-sā'ir anḥā' al-Kirāza al-Murqusiyya*, 2.6.1995, abgedruckt in Heilige Synode der Koptisch-Orthodoxen Kirche: *al-qarārāt*, S. 3-16 (SHS).

Koptisch-Orthodoxe Kirche; Generalgemeinschaftsrat [GGR]: Verlautbarung zum Sex- und Erpressungsskandal eines koptischen Mönches, ca. 19.6.2001. Siehe *bayān wa-balāğ min al-Kanīsa al-qibṭiyya al-urṭūduksiyya wa-l-Mağlis al-millī al-āmm*, in arabischer Sprache, leider ohne Angabe eines Datums, auf der Homepage der Koptisch-Orthodoxen Kirche Ägyptens unter <http://www.copticopope.org/modules.php?name=Sections&op=viewarticle&artid=9> (10.10.2003).

Legal Research and Resource Center for Human Rights/ Markaz ad-dirāsāt wa-l-ma'lūmāt al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān [LRRC]: *bayān min Markaz ad-dirāsāt wa-l-ma'lūmāt al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān*, erste Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 5.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān, *Waṭanī*, 23.1.2000, von mir danach ins Deutsche übersetzt als Anhang 5 dieser Arbeit. In englischer Übersetzung als "Sectarian Violence In Upper Egypt: The Kosheh Incident" (LRRC: Sectarian Violence, 5.1.2000), vom LRRC auf seine Homepage gestellt unter <http://www.geocities.com/~lrrc/Copt/kosheh/kosheh.htm> (2.8.2001) (LRRC: bayān, 5.1.2000, erste Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, vollständig abgedruckt als bayān, *Waṭanī*, 23.1.2000, Anhang 5 dieser Arbeit).

LRRC: *Sectarian Violence*, 5.1.2000, siehe dafür LRRC: bayān, 5.1.2000, erste Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, vollständig abgedruckt als bayān, *Waṭanī*, 23.1.2000, Anhang 5 dieser Arbeit.

LRRC: "The Egyptian Pledge. Religion is for God; the Country is for All", 13.2.2000, vom LRRC auf seine Homepage gestellt unter <http://www.geocities.com/lrrc.geo/Copt/kosheh/pledge.htm> (2.8.2001) (LRRC: The Egyptian Pledge, 13.2.2000, zweite Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II).

Markaz al-buḥūt al-ʿarabiyya (Hg.): *qaḍāyā al-muğṭama' al-madanī fī ḍau' uṭrūḥāt Gramsci*, Kairo 1992 (Markaz al-buḥūt al-ʿarabiyya: qaḍāyā, 1992).

Merit/ Mīrīt li-n-naṣr wa-l-ma'lūmāt: *qaḍāyā al-masīḥiyyīn al-miṣriyyīn*, al-Kuṣṣ, al-muğallad al-awwal 190 Seiten, al-muğallad aṭ-ṭānī 190 Seiten, al-muğallad aṭ-ṭālīt 191 Seiten, al-muğallad ar-rābi' 200 Seiten, Kairo 7.10.2000, für die Autorin dieser Arbeit zusammengestelltes Pressedossier zu al-Kuṣṣ II (Merit: qaḍāyā, al-Kuṣṣ, 7.10.2000).

Minister für lokale Entwicklung (wazīr at-tanmiyya al-maḥalliyya) Muṣṭafā ʿAbd al-Qādir: Presseerklärung über die Ergebnisse einer Schlichtungssitzung am 4.1.2000, an der außer ihm lokale politische und geistliche führende Persönlichkeiten teilnahmen, 4.1.2000, zitiert nach ʿĀmir, ʿIlām, *al-Ahrām*, 6.1.2000.

Minister für lokale Entwicklung: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II beim Empfang des rumänischen Botschafters am 5.1.2000, zitiert nach ʿAbd al-Ḥamīd: ḥādīt, *al-Ahrār*, 6.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 96 dieser Arbeit.

Die Muslimbrüder (al-iḥwān al-muslimūn): Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 4.1.2000; am ausführlichsten zitiert bei aṣ-Ṣarq al-Ausaṭ (Kairo): 150 muʿtaqilan, *al-Ḥayāh*, 5.1.2000; als Quelle wird dort also die Zweigstelle der Zeitung "aṣ-Ṣarq al-Ausaṭ" in Kairo genannt. Dennoch sind die zitierten Auszüge in der Quell-Agentur deutlich geringer, siehe aṣ-Ṣarq al-Ausaṭ (Kairo): 150 muʿtaqilan, *aṣ-Ṣarq al-Ausaṭ*, 5.1.2000. Kurz zitiert aus der Verlautbarung wird auch bei Muḥammad, *al-Ḥayāh*, 6.1.2000.

Nationaldemokratische Partei [NDP]. Sekretariat Kairo. Kreis aṣ-Ṣurābiyya und az-Zāwiyya al-Ḥamrā' – das Lokalparlament für den Norden Kairos/ al-Hizb al-waṭanī ad-dīmūqrāṭī. amānat al-Qāhira. dā'irat aṣ-Ṣurābiyya wa-z-Zāwiyya al-Ḥamrā' - al-mağlis aṣ-ṣa'bī al-maḥallī li-šimāl al-Qāhira: *bayān ilā ṣa'b aṣ-Ṣurābiyya wa-z-Zāwiyya al-Ḥamrā'*, 15.6.1981, abgedruckt in Ṣādiq: *ḥukkām*, S. 149f (NDP - das Lokalparlament für den Norden Kairos: bayān, 15.6.1981, abgedruckt in: Ṣādiq: *ḥukkām*, S. 149f).

The New Civic Forum [NCF]/ Ġam'īyyat an-nidā' al-ğadīd: al-muntadā al-madanī (Hg.): *The New Civic Forum. Objectives and Basic Concepts*, Kairo o.J. (ca. 1993).

NCF: *bayān bi-ḥuṣūṣ al-qabḍ ʿalā 'd-dukṭūr Sa'd ad-Dīn Ibrāhīm al-ustād bi-l-Ġāmi'a al-amrikiyya bi-l-Qāhira wa-ba'd zumalā' min al-āmilīn bi-Markaz Ibn Ḥaldūn*, Kairo, 5.7.2000, am 6.7.2000 als Fax an *Waṭanī* geschickt. Die englische Übersetzung: The New Civic Forum: Communiqué regarding the arrest of D. Saad Eddin Ibrahim, Professor at the A.U.C. and some of his working colleagues at the Ibn Khaldoun Center ist auf den 8.7.2000 datiert und wurde am 12.7.2000 als Fax an *Waṭanī* geschickt, beide Versionen wurden mir vom Chefredakteur der Zeitung zum Kopieren ausgeliehen (New Civic Forum: bayān, 5.7.2000).

New Civic Forum: Communiqué, 8.7.2000, siehe New Civic Forum: bayān, 5.7.2000.

Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit (niyābat amn ad-daula al-ʿulyā): *murāfa'at an-niyāba al-āmma fī qaḍīyyat al-Kuṣṣ al-muqayyada bi-raqm II li-sana 2000 ḥaṣr amn ad-daula al-ʿulyā Aṣraf Hilāl wakīl niyābat amn ad-daula al-ʿulyā*, 12.3.2000, abgedruckt in Wiṣā: al-Kuṣṣ, S. 500-530 (Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit: murāfa'at an-niyāba al-āmma fī qaḍīyyat al-Kuṣṣ, 12.3.2000).

Papst, Pope, Schinuda, Schenuda, Shenouda, Šinūda/ al-Bābā Šinūda aṭ-Ṭālīt:

Papst Schinuda III. (al-Bābā Šinūda aṭ-Ṭālīt): *Isrā'īl fī ra'ī al-masīḥiyya*, Vorlesung Schinudas noch als Generalbischof für Lehre, gehalten am 26.6.1966 vor dem Ägyptischen Journalistenverband, anscheinend wurde die Vorlesung veröffentlicht, evtl. in Šinūda aṭ-Ṭālīt: *al-Kanīsa*, 1996.

Papst Schinuda III.: *al-masīḥiyya wa-Isrā'īl*, Ansprache Schinudas als frisch gewählter Papst, gehalten vor dem Journalistenverband am 5.12.1971, anscheinend veröffentlicht, evtl. in Šinūda aṭ-Ṭālīt: *al-Kanīsa*, 1996.

- Papst Schinuda III.: *Plan secret de grande Importance et Gravité*, vermutlich vom ägyptischen Geheimdienst gefälschtes Protokoll angeblich koptischen Ursprungs eines geheimen Treffens des Papstes Schinuda III. am 5.3.1972 mit dem Klerus und den Notabeln der koptischen Gemeinschaft in Alexandria in der Sankt Markus Kirche, in französischer Übersetzung abgedruckt in CEDEJ, Barbulesco: *Les Chrétiens*, 1985, S. 107-110 (Papst Schinuda III.: *Plan secret*, 5.3.1972).
- Schenuda III. Papst der Koptisch-Orthodoxen Kirche: *Allem gewachsen, weil Christus mich stärkt. Stufen des Glaubens in koptischer Frömmigkeit*. Hg.v. Gerhard Wehr. (*Texte zum Nachdenken* Bd. 67), Freiburg im Breisgau 1990 (Schenuda III.: *Allem gewachsen, weil Christus mich stärkt*, 1990).
- Šinūda aṭ-Ṭālīṭ (Bābā al-aqbāt): *al-Kanīsa al-qibṭiyya al-urṭūduksiyya wa-qaḍiyyat al-Quds*, Kairo 1996 (Šinūda aṭ-Ṭālīṭ: *al-Kanīsa*, 1996).
- Papst Schinuda III.: *bayān al-Bābā Šinūda aṭ-Ṭālīṭ ḥawl aḥdāt al-Kuṣṣ*, 5.11.1998, als gescanntes handschriftliches Original in arabischer Sprache, von der Koptisch-Orthodoxen Kirche Ägyptens auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copticpopo.org/modules.php?name=Sections&op=viewarticle&artid=26> (10.10.2003), oder in englischer Übersetzung, Report from Pope Shenouda III concerning the events in El-Kosheh, ebd. unter <http://www.copticpopo.org/modules.php?name=Sections&op=viewarticle&artid=27> (10.10.2003). Die Stellungnahme des Papstes auf Arabisch wurde auch vollständig abgedruckt in *al-Wafd*, 7.11.1998 (Papst Schinuda III.: *bayān*, 5.11.1998 (al-Kuṣṣ I)).
- Pope Shenouda III.: Our martyrs, *al-Kirāza*, 21.1.2000.
- Papst Schinuda III.: Unsere Opfer, *al-Kirāza*, 21.1.2000, Anhang 2 dieser Arbeit.
- Papst Schinuda III.: šuhadā'u-nā, *al-Kirāza*, 21.1.2000, erste (allerdings erst am 18.3.2000 im Interview mit Šādiq, *al-Ahrām al-ʿArabī*, rückwirkend explizit von ihm als seine eigene bestätigte) Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II, Anhang 2 dieser Arbeit.
- Papst Schinuda III.: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II bei seinem Besuch des ägyptischen Konsuls in New York, 9.2.2000, zitiert in Ḥāfiḍ (New York), *al-Ahrām*, 10.2.2000.
- Papst Schinuda III.: erste sofort explizite Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II in Ägypten vor dem *Lions Club* in Kairo, 13.3.2000, zitiert in Lāšīn, *al-ʿArabī*, 14.3.2000.
- Papst Schinuda III.: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II, im Interview mit Šādiq, *al-Ahrām al-ʿArabī*, 18.3.2000.
- Papst Schinuda III.: Stellungnahme nach dem ersten Urteil zu al-Kuṣṣ II auf der 33. Internationalen Buchmesse von Kairo am 6.2.2001, aus dem Englischen zitiert nach Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3; nach einer Meldung der britischen Nachrichtenagentur: Coptic Pope, *Reuters*, 5.2.2001, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt; nach einer Meldung des britischen Rundfunksenders Coptic Pope, *BBC*, 7.2.2001, auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt, u. aus dem Arabischen nach Wiṣā: al-Kuṣṣ, S. 272f. Nach Angaben des *RNSAW* war die Stellungnahme auch auf S. 4 der Zeitung *Waṭanī* am 11.2.2001 veröffentlicht worden.
- Papst Schinuda III.: Botschaft an die Auslandskopten, Ende März 2001 verlesen in den USA durch seinen Sekretär, den Generalbischof Yū'annis, vollständig abgedruckt als al-Bābā Šinūda aṭ-Ṭālīṭ: *risāla ilā abnā'ī al-aḥibbā' fī 'l-mahḡar*, in: *al-Ahrām*, 30.3.2001.
- Papst Schinuda III.: nasta'nifu, *al-Kirāza*, 7.3.2003, Stellungnahme zum 2. Urteil zu al-Kuṣṣ II, bzw. in englischer Übersetzung Pope Shenouda III: We appeal, 2.3.2003, *al-Kirāza*, 7.3.2003, von der ICF auf ihre Homepage gestellt.
- Pope Shenouda III: We appeal, 2.3.2003, *al-Kirāza*, 7.3.2003, Stellungnahme zum 2. Urteil zu al-Kuṣṣ II.
- Parlamentarischer Ausschuss zur gründlichen Untersuchung der Tatsachen (laḡnat taqaṣṣī al-ḥaqā'iq maḡlis aš-ša'b): *taqrīr laḡnat taqaṣṣī al-ḥaqā'iq maḡlis aš-ša'b* 1972, *Kairo* 26.11.1972; veröffentlicht am 29.11.1972 in *al-Ahrām*, siehe für diese Information Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979, S. 16 A; vollständig abgedruckt in Šukrī: al-aqbāt, S. 210-238, worauf sich die Seitenangaben in dieser Arbeit beziehen (Parlamentarischer Ausschuss zur gründlichen Untersuchung der Tatsachen: taqrīr, 26.11.1972, abgedruckt in: Šukrī: al-aqbāt, S. 210-238).
- Priester Murqus ʿAbd al-Masīḥ, Pfarrer der al-Malāk Kirche im Zentrum von al-Kuṣṣ: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II gegenüber Schiller, *Cairo Times*, 13.1.2000.
- Priester Murqus: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II gegenüber Apiku, *MET*, 14.1.2000.
- Priester Tūmās vom Dorf Aulād Ṭūq in Dār as-Salām: Stellungnahme in Ġamāl ad-Dīn, al-Ḥaḍarī, *al-Uṣbūʿ*, 17.1.2000.
- Provinzgouverneur von Sūhāḡ (muḥāfiḡ Sūhāḡ), Aḥmad ʿAbd al-ʿAzīz Bakr, Erklärung gegenüber ʿAbd al-Hādī, ʿAql, Ḥarbī, *al-Ġumhūriyya*, 6.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 93 dieser Arbeit.
- Provinzgouverneur von Sūhāḡ, Aḥmad ʿAbd al-ʿAzīz Bakr, in einer dritten Schlichtungssitzung am 6.1.2000, zitiert bei ʿAbd al-ʿAzīz, ʿAbd al-ʿAzīz, al-Marāḡī, *al-Wafd*, 7.1.2000.
- Provinzgouverneur von Sūhāḡ, Aḥmad ʿAbd al-ʿAzīz Bakr, in einer Sitzung der Schlichtungskommission am 7.1.2000, zitiert bei ʿIlām, *al-Ahrām*, 9.1.2000.
- Provinzgouverneur von Sūhāḡ, Aḥmad ʿAbd al-ʿAzīz Bakr, im Interview mit Fahmī, *al-Aḥālī*, 19.1.2000.
- Schenuda III.: *Allem gewachsen, weil Christus mich stärkt*, 1990, siehe Papst Schinuda III.: *Allem gewachsen*.
- SGGR siehe Koptisch-Orthodoxe Kirche: Satzungen des Generalgemeinschaftsrates
- SHS siehe Koptisch-Orthodoxe Kirche: Satzung der Heiligen Synode [SHS]
- Šinūda aṭ-Ṭālīṭ: *al-Kanīsa*, 1996, siehe Papst Schinuda III.: *al-Kanīsa*, 1996.
- Sozialistische Partei der Arbeit [SPA]/ Ḥizb al-ʿamal al-iṣṭirākī: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, 5.1.2000, vollständig abgedruckt als bayān ḥizb al-ʿamal, *aš-Šaʿb*, 14.1.2000; in wenigen Auszügen zitiert bei Muḥammad, *al-Hayāh*, 6.1.2000.

- Sozialministerium: *bayān šādir min wizārat at-ta'mināt wa-š-šu'ūn al-iğtimā'iyya ḥaul al-qānūn raqm 153 li-s-sana 1999 bi-ša'n al-ğam'īyyāt wa-l-mu'assasāt al-ahliyya*. Juni 1999, unveröffentlicht (Sozialministerium: bayān, Juni 1999).
- Staatsanwaltschaft (an-niyāba al-ʿamma): 1. Revisionsforderung zum Urteil von al-Kuṣṣ II, 18.2.2001, von mir zitiert nach an-niyāba, *al-Ahrām*, 23.2.2001.
- Staatsanwaltschaft (an-niyāba al-ʿamma): Anklageschriften zu al-Kuṣṣ und Dār as-Salām, 12.3.2000, zusammengefasst in und zitiert nach: iṣḍār qarār, *al-Ahrām*, 12.3.2000; bi-tuham, *al-Ahrām*, 13.3.2000; iʿlān qarār al-ittihām, *al-Ahrām*, 13.3.2000; an-nā'ib al-ʿamm, *al-Aḥbār*, 12.3.2000; Halawi, *al-Ahram Weekly*, 16.3.2000 u. in Auszügen zitiert auf S. 101ff dieser Arbeit; nur die Anklageschrift speziell zu al-Kuṣṣ: Oberstaatsanwaltschaft für Staatssicherheit: murāfaʿat an-niyāba al-ʿamma fī qaḍīyyat al-Kuṣṣ al-muqayyida bi-raqm 11 li-sana 2000 ḥaṣr amn ad-daula al-ʿulyā, 12.3.2000 ist abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 500-530 (Staatsanwaltschaft: Anklageschriften zu al-Kuṣṣ und Dār as-Salām, 12.3.2000).
- Staatspräsident Mubarak (raʿīs al-ğumhūriyya Ḥusnī Mubārak): *taṣrīḥ li-r-raʿīs Ḥusnī Mubārak fī 10 Nufimbir 1998*, ein Auszug zitiert bei Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 184.
- Staatspräsident Mubarak: Erklärung auf der dritten (Sonder-) Versammlung wichtiger Minister zu al-Kuṣṣ am 17.1.2000, zitiert nach ar-raʿīs Mubārak, *al-Aḥrār*, 18.1.2000.
- Staatspräsident Mubarak: Erklärung auf der 32. *Internationalen Buchmesse* von Kairo, 26.1.2000, zitiert in Mubārak fī ḥiwār muwassīʿ, *al-Ahrām*, 27.1.2000.
- Staatspräsident Sadat (raʿīs al-ğumhūriyya Muḥammad Anwar as-Sādāt): *naṣṣ ḥiṭāb ar-raʿīs fī 'l-ʿīd at-tāsiʿa li-taurat at-taṣḥīḥ*, 14.5.1980, in: *aṣ-Ṣabāb al-ʿarabī*, Kairo 19.5.1980, S. 6-10, erwähnt und stichwortartig zitiert bei Schwanitz: Ägypten, S. 34, 35 A. 61. In Auszügen (in ägyptischem Dialekt) abgedruckt in al-Manāwī: al-aqbāt, S. 239-247. Auch in englischer Übersetzung Sadat, M. A.: *Speech Delivered on the Occasion of the Tenth Anniversary of the Corrective Revolution, May 14, 1980* (State Information Service, Cairo 1981), so zitiert bei Farah: Strife, S. 3 A. 13 (Staatspräsident Sadat: naṣṣ ḥiṭāb ar-raʿīs 14.5.1980).
- Staatspräsident Sadat: *bayān as-Sādāt ilā aṣ-ṣaʿb*, 5.9.1981, abgedruckt in Ṣādiq: aqbāt, S. 168-171 u. in Naṣr: ṭālīʿa, S. 266f (Staatspräsident Sadat: bayān as-Sādāt, 5.9.1981).
- Staatspräsident Sadat: *ḥiṭāb ar-raʿīs Anwar as-Sādāt amām mağlis aṣ-ṣaʿb wa-š-šūrā yaum 5 Sibtimbir*, 5.9.1981, abgedruckt in Ṣādiq: aqbāt, S. 152-168 (Staatspräsident Sadat: ḥiṭāb ar-raʿīs, 5.9.1981).
- State Information Service [SIS], Government, Egypt (al-Hai'a al-ʿamma li-l-isti'lāmāt): Bericht, *lā tūğadu ṣubhat taʿaṣṣub fī aḥdāt al-Kuṣṣ*, 12.3.2000, vom SIS auf seine Homepage gestellt unter <http://www.sis.gov.eg/online/ahml/o120320.htm> (11.4.05), bis auf die Überschrift identisch mit dem Artikel iṣḍār qarār, *al-Ahrām*, 12.3.2000.
- Strafgericht Sūhāğ (maḥkamat ġināyāt Sūhāğ): 1. Urteil zu al-Kuṣṣ I, 5.6.2000, Urteil in der Gerichtssache 6257 und 2088 des Jahres 1998, auf Arabisch, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 400-406 u. eine Zeit lang von der ICF ebenfalls auf Arabisch ins Internet auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.com>, allerdings nicht mehr am 23.10.03.
- Strafgericht Sūhāğ: 1. u. endgültiges Urteil zu Dār as-Salām, 5.9.2000, Urteil in der Gerichtssache 3 und 63 des Jahres 2000, auf Arabisch vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 532-543.
- Strafgericht Sūhāğ: 1. Urteil zu al-Kuṣṣ II, 5.2.2001, vor allem zitiert nach der Zusammenfassung des Urteilsspruches vom 5.2.2001 vom Kassationsgericht: Zustimmung zur Revision des 1. Urteils zu al-Kuṣṣ II, 30.7.2001, abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 544-555, S. 551f und nach al-maḥkama, *al-Aḥbār*, 6.2.2001. Siehe dazu auch die Presseschau von Fawzy, *RNSAW*, 2001, week 06A, art. 3. Das erste Urteil zu al-Kuṣṣ II ist nicht abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ.
- Strafgericht Sūhāğ: 2. Urteil zu al-Kuṣṣ II, 27.2.2003, Urteil in der Gerichtssache 1 und 236 des Jahres 2000, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 556-637.
- Stiftungsminister (wazīr al-auqāf) Maḥmūd Hamdī Zaqqūq: Stellungnahme zu al-Kuṣṣ II, zitiert nach wazīr al-auqāf, *Aḥbār al-Yaum*, 8.1.2000, in Auszügen zitiert auf S. 167 dieser Arbeit.
- Tagammuʿ-Partei (National-Progressive Unionistische Sammlungspartei /Ḥizb at-Tağammuʿ al-waṭanī at-taqaddumī al-waḥdawī) von Sūhāğ: Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, ca. 4.1.2000, in Auszügen zitiert und zusammengefasst in Ḥizb at-Tağammuʿ bi-Sūhāğ, *al-Aḥālī*, 5.1.2000.
- Theologisch-klerikale Akademie der orthodoxen Kopten/ al-Kulliyya al-iklīrikiyya al-lāhūtiyya li-l-qibt al-urtūduks; Suriyāl, al-qummuṣ (der Erzpriester) Ṣalīb (Hg.): *muḍakkirāt fī 'l-qawānīn al-kanīsa. al-kitāb at-ṭālīḡ fī qawānīn al-Ābāʿ ar-rusul*, Maktabat at-tarbiyya al-kanasiyya: Gizeh o.D. (Theologisch-klerikale Akademie der orthodoxen Kopten, Suriyāl: muḍakkirāt).
- Versammlung in der Moschee Maṣğid an-Nūr in al-ʿAbbāsiyya: *maḍbaḥa rahība li-l-muslimīn fī qalb al-Qāhira. ʿiṣrān qatīlan wa-ṭamānūn ġarīḥan bi-raṣāṣ an-naṣārā*, Flugblatt, Kairo 19.6.1981, abgedruckt in Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 3, S. 405.
- Vorsitzender des ägyptischen Parlaments (raʿīs mağlis aṣ-ṣaʿb) Faṭḥī Surūr: Brief an die Präsidentin des Europäischen Parlaments Nicole Fontaine, ca. 20.1.2000, in arabischer Sprache, vollständig abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 414. Er zitiert ihn nach der ägyptischen staatlichen Wochenzeitschrift *Āḥir Sāʿa*, 9.2.2000.
- Wasat-Partei (Ḥizb al-Wasat): *aurāq ḥizb al-Wasat. taqḍīm Dr. Rafīq Ḥabīb*, Kairo 1996 (Wasat-Partei: aurāq ḥizb al-Wasat, Parteiprogramm von 1996).
- The Word Center for Human Rights/ Markaz al-kalima li-ḥuqūq al-insān: Verlautbarung (in arabischer Sprache) gegen das zweite Urteil zu al-Kuṣṣ II, 27.2.2003, auf der Homepage des Centers unter der Rubrik "Verlautbarungen", unter <http://www.alkalema.us/al-kalema/bayan2.html> (29.3.05).

7.2.2 Außerägyptische Organisationen und Institutionen

- American, Canadian, Australian and European Coptic Associations: *Open Letter to the Egyptian Government*, in: *The Copts*, Jan.-June 2003, S. 1, offener Brief an die ägyptische Regierung, in dem es nicht um al-Kuṣṣ II geht.
- The American Coptic Association (al-Hai'a al-qibṭiyya al-amrīkiyya): *Fact File. Despite Government's Claims to the Contrary Egyptian Christians Today Suffer Religious and Cultural Persecution and Constitutional Blacklisting*, Jersey City Spring 1989, 24 Seiten (The American Coptic Association: Fact File, Spring 1989).
- The American Coptic Association; Nagi A. Kheir (Sprecher): *Human Rights Report on Egypt's Kosheh Tragedy & Proposed Plan of Action*, 10.1.2000, Presseerklärung zu al-Kuṣṣ II, von der Organisation Advocates International auf ihre Homepage gestellt, unter <http://www.advocatesinternational.org/kosheh.htm> (7.8.2002) (American Coptic Association, Nagi A. Kheir: Human Rights, 10.1.2000).
- The American Coptic Association, Nagi A. Khair (Sprecher): *Press Release 17.1.2000. A Call for Your Action to end Persecution in Egypt*, 17.1.2000, abgedruckt in: *The Copts*, January-June 2000, S. 10-12 (The American Coptic Association; Nagi A. Khair: Press Release 17.1.2000).
- American Coptic Association: *Egypt's Unjust Verdict - A call for International Action*, 7.2.2001, Presseerklärung zum 1. Urteil zu al-Kuṣṣ II, veröffentlicht in: *The Copts*, January-June 2001, S. 4-9 (American Coptic Association: Egypt's Unjust Verdict, 7.2.2001).
- L'Association Copte Canadienne / al-Hai'a al-qibṭiyya al-kanadiyya; Naḡīb, Salīm (Vorsitzender): *bayān al-hai'a al-qibṭiyya al-kanadiyya bi-ṣa'n qaḍiyyat al-Kuṣṣ*, 19.6.2004, Verlautbarung zum letzten Urteil zu al-Kuṣṣ II, verfasst vom Vorsitzenden Salīm Naḡīb, in arabischer Sprache ins Internet gestellt unter <http://www.rezgar.com/debat/show.art.asp?aid=19600> (11.4.05) (L'Association Copte Canadienne, Naḡīb: bayān, 19.6.2004).
- Australian Coptic Association - Youth Branch: *21 Coffins Paraded through Sydney City, From Parliament House to United*, 15.3.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=57> (11.10.2003) (Australian Coptic Association - Youth Branch: 21 Coffins, 15.3.2001).
- Australian Coptic Association; Victoria Beshay/ Melbourne: *First Day of Protest in Australia*, 27.6.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=48> (26.10.03) (Australian Coptic Association; Victoria Beshay/ Melbourne: First Day, 27.6.2001).
- Australian Coptic Association/ Sydney: *Over 10 000 Copts bring Sydney to halt*, 28.6.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=50> (26.10.2001) (Australian Coptic Association/ Sydney: Over 10 000 Copts, 28.6.2001).
- Cairo Foreign Press Association [FPA]: *Urgent Message from the FPA Board*, 30.11.1998. Sie wurde als Cairo Foreign Press Association, December 2, 1998 vom State Information Service der ägyptischen Regierung auf seine Homepage gestellt unter <http://www.sis.gov.eg/online/html/o021298c.htm> (13.8.2003) (Cairo FPA: Urgent Message, 30.11.1998).
- Canadian Egyptian Organization for Human Rights [CEOHR]/ al-Munazzama al-kanadiyya al-miṣriyya li-ḥuqūq al-insān: *bayān*, 16.1.2000, Verlautbarung zu al-Kuṣṣ II, vollständig abgedruckt als bayān, *Waṭanī*, 16.1.2000, S. 4.
- CEOHR: *A Message from the President of the Canadian Egyptian Organization for Human Rights*, 3.7.2000, Protestverlautbarung gegen die Festnahme von Sa'd ad-Dīn Ibrāhīm vom 31.6.2000, von der ICF auf ihre Homepage gestellt, unter <http://www.copts.com>, im Online-Diskussionsforum Copts Daily Digest for – Tuesday, July 4, 2000, im Anschluss an diese Verlautbarung wurde von der CEOHR eine englische Übersetzung von der "Erklärung der Hundert: nidā ilā l-umma, Feb. 2000 angehängt, liegt mir nicht aus dem Internet, sondern in einer Kopie vor, aus dem Material, das ich mir bei meinem Forschungsaufenthalt in Kairo beim CIHRS kopieren ließ (CEOHR: Message, 3.7.2000, Protestverlautbarung gegen die Festnahme von Sa'd ad-Dīn Ibrāhīm am 31.6.2000).
- Catholica Unio, Zentrale für Deutschland, Würzburg: *Papst Shenouda III., Papst von Alexandrien und Patriarch des Bischofssitzes des heiligen Markus o.D.*, in Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: *Kopten Bd. 1*, S. 19f, (Catholica Unio: Papst Shenouda III.).
- Center for Religious Freedom: *Egypt's Endangered Christians Report 1999. A Report by the Center for Religious Freedom of Freedom House*, als PDF-Datei auf der Homepage des Freedom Houses unter [http://www.freedomhouse.org/religion/pdffdocs/Egypt report.pdf](http://www.freedomhouse.org/religion/pdffdocs/Egypt%20report.pdf) (9.11.04) (Center for Religious Freedom: Egypt's Endangered Christians Report 1999).
- Center for Religious Freedom: *Egypt's Endangered Christians Report 1999. Summary of Findings*. Zusammenfassung des umfassenden Buches: Center for Religious Freedom: Egypt's Endangered Christians Report 1999, unter <http://www.freedomhouse.org/religion/publications/endangered/index.htm> (9.11.04) (Center for Religious Freedom: Egypt Report 1999, Summary of Findings).
- Center for Religious Freedom: *Victims of Torture by Egyptian Police in the Village of El-Kosheh*, Appendix III des Buches Center for Religious Freedom: Egypt's Endangered Christians Report 1999, unter <http://www.freedomhouse.org/religion/publications/endangered/victims.htm> (9.11.04) (Center for Religious Freedom: Victims of Torture, Egypt Report 1999).
- Center for Religious Freedom: *Freedom House Protests Lack of Justice in Egypt Massacre Case*, 5.2.2001, Presseerklärung zum 1. Urteil zu al-Kuṣṣ II, in Auszügen zitiert in der Presseerklärung aus gleichem Anlass

- von der American Coptic Association: Egypt's Unjust Verdict, 7.2.2001, veröffentlicht in: *The Copts*, January-June 2001, S. 4-9 (Center for Religious Freedom: Freedom House, 5.2.2001).
- Center for Religious Freedom (Autor: Paul A. Marshall): *Massacre at the Millennium. A Report on the Murder of 21 Christians in Al-Kosheh, Egypt and the Failure of Justice*, 2000, veröffentlicht am 28.2.2001 als Broschüre. Das Herausgabedatum nennt der Artikel des Evangelical Press News Service: Report Finds Bias, *EP*, 9.3.2001. Im Internet in der für diese Arbeit herangezogenen Version unter <http://www.freedomhouse.org> (30.8.2001) unter *Publications* aufgeteilt in die Unterkapitel *Preface* (<http://www.freedomhouse.org/religion/publications/massacre/index.htm> (2.8.2001)), *Summary of Findings* (<http://www.freedomhouse.org/religion/publications/massacre/summary.htm> (2.8.2001)), *Recommendations* (<http://www.freedomhouse.org/religion/publications/massacre/recommendations.htm> (2.8.2001)) (Center for Religious Freedom: Massacre at the Millennium, 2000, Anhang 4 dieser Arbeit).
- Center for Religious Freedom: *Statement of Freedom House's Center for Religious Freedom in Support of Oppressed Religious Groups and Human Rights Defenders in Egypt*, 26.6.2001, auf der Homepage des Freedom Houses unter der Rubrik "Publications", unter <http://www.freedomhouse.org/religion/news/bn2001/bn-2001-06-26.htm> (2.8.2001) (Center for Religious Freedom: Statement, 26.6.2001).
- Center for Religious Freedom: ohne Titel, June 30, 2002, (Aufruf zu Spenden an das Center zugunsten verfolgter und unterdrückter Christen in der Welt) in: *The Copts*, July- Dec. 2002, Vol. 30, No. 2, S. 2-4.
- Central Intelligence Agency [CIA]: *The World Factbook 2005: Egypt*, 10.1.2006, im Internet unter <http://www.odci.gov/cia/publications/factbook/geos/eg.html> (21.1.2006) (CIA: The World Factbook 2005: Egypt, 10.1.2006).
- Centre d'études et de documentation économique, juridique et sociale [CEDEJ]; Barbulesco, Luc (Hg.): *Les Chrétiens Égyptiens Aujourd'hui: Éléments de discours. Documents recueillis, traduits et commentés par L. Barbulesco*, Kairo 1985 (CEDEJ, Barbulesco: Les Chrétiens, 1985).
- Christian Solidarity Worldwide [CSW]: *Fears for Copts, after failure of justice*, April 1, 2001, von der Organisation CSW auf ihre Homepage gestellt unter [http://www.cswusa.com/Reports%20Pages/Reports-detailed\(2\).html](http://www.cswusa.com/Reports%20Pages/Reports-detailed(2).html) (4.8.2003) (CSW: Fears for Copts, 1.4.2001).
- CSW: *Egyptian Christians celebrate news of retrial after Millennium massacre*, August 8, 2001, unter [http://www.cswusa.com/Reports%20Pages/Reports-detailed\(2\).html](http://www.cswusa.com/Reports%20Pages/Reports-detailed(2).html) (4.8.2003) (CSW: Egyptian Christians celebrate news, 8.8.2001).
- CSW (Autor: Alexa Papadouris): *Egypt Annual Report 2002*, February 2003, kann im Internet als Word- oder pdf-Datei heruntergeladen werden unter <http://www.csw.org.uk/Countryreports2002.asp> (4.8.2003) (CSW: Egypt Annual Report 2002).
- CSW: *Families Of Murdered Egyptian Christians Still Await Justice For Millennium Murders*, January 27, 2003, unter [http://www.cswusa.com/Reports%20Pages/Reports-detailed\(2\).html](http://www.cswusa.com/Reports%20Pages/Reports-detailed(2).html) (4.8.2003) (CSW: Families Of Murdered Egyptian Christians, 27.1.2003).
- CSW: *Shock Acquittals at El Kosheh Retrial*, February 28, 2003 EGYPT, unter [http://www.cswusa.com/Reports%20Pages/Reports-detailed\(2\).html](http://www.cswusa.com/Reports%20Pages/Reports-detailed(2).html) (24.4.2003) und auch von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=408> (5.8.2003) (CSW: Shock Acquittals, 28.2.2003).
- Europäisches Parlament: Beschluss zu den Vorfällen von al-Kuṣṣ II, 21.1.2000 im Rahmen des Menschenrechtsartikels, in arabischer Sprache, abgedruckt in Wīṣā: al-Kuṣṣ, S. 414.
- Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW); Informationsprojekt Naher und Mittlerer Osten (INAMO), Alexander Flores: *Die Zukunft der orientalischen Christen. Eine Debatte im Mittleren Osten*, Hamburg, Berlin 2001 (EMW, INAMO, Flores: Zukunft).
- Freedom House: *Freedom in the World 2001-2002. Egypt*, auf der Homepage des Freedom Houses unter <http://www.freedomhouse.org/research/freeworld/2002/countryratings/egypt.htm> (9.11.04).
- Freedom House: *Freedom House alarmed by Egyptian Court Verdict. Egyptian Court Acquits All Those Charged in Massacre of 21 Christians*, WASHINGTON, DC, March 4, 2003, auf der Homepage des Freedom Houses unter <http://www.freedomhouse.org/religion/news/bn2003/bn-2003-03-04.htm> (9.11.04) (Freedom House: Freedom House alarmed, 4.3.2003).
- Generalversammlung der Vereinten Nationen /United Nations General Assembly [UNGA]: *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948*, in deutscher Fassung vollständig abgedruckt in: Kühnhardt: Universalität, S. 305-310 (Generalversammlung der Vereinten Nationen: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948).
- Human Rights Watch [HRW]: *The State of Egypt versus Free Expression: The Ibn Khaldun Trial*, 01/2002, unter <http://www.hrw.org/reports/2002/egypt> (5.8.2003) (HRW: The State of Egypt, 01/2002).
- HRW: *Human Rights Watch World Report 2001/ Egypt*, auf der Homepage der HRW unter <http://www.hrw.org/wr2k1/mideast/egypt.html> (8.2.2001).
- HRW: *Human Rights Watch World Report 2003/ Egypt*, auf der Homepage der HRW unter <http://www.hrw.org/wr2k3/mideast2.html> (5.8.2003).

- Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt; Eibner, John (Hg.): *Christen in Ägypten. Kirche in Fesseln*, Zürich, London, Washington 1992 (Institut für religiöse Minderheiten in der islamischen Welt, Eibner: Christen).
- The International Association for Coptic Studies; Johnson, David W. (Hg.): *Acts of the International Congress of Coptic Studies, Washington, 12-15 August 1992*, Volume 2 (*Papers from the Sections Part 2*), Rom 1993 (The International Association for Coptic Studies, Johnson: Acts, Vol. 2).
- The International Coptic Federation [ICF]/ al-Ittihad al-'alamī al-qibṭī: *Press Release, November 1, 1998, Egypt's Official Newspaper Resorts to Threatening Tactics Against Christians in Egypt*, 1.11.1998, vollständig abgedruckt im Pressedossier des RNSAW von 1998 als (art. 13) *Press Release of the Coptic Associations directed against the interview of Hulsman in Al-Ahram on October 30 and the article of Ibrahim Nafaa in Al-Ahram on October 31, 1998* (ICF: Press Release, 1.11.1998).
- ICF: *The Blood of the Coptic victims outside the circle of justice*, Protestanzeige in der *Washington Times*, 6.2.2001, zitiert nach Fawzy, RNSAW, 2001, week 06A, art. 3 u. Hulsman, RNSAW, 2001, week 08A, art. 9. Diese Anzeige in der *Washington Times* beziehungsweise eine Stellungnahme dieses Datums befand sich am 29.10.03 nicht auf der Homepage der ICF.
- Konrad-Adenauer-Stiftung [KAS] Länderbüro Kairo; Michael Lange: *Kairo News. Wahlen 2005 1-4*, 25.8.2005-31.10.2005, (zu den Präsidentschaftswahlen) im Internet als 4 pdf-Dateien herunterladen unter http://www.kas.de/db_files/dokumente/7_dokument_dok_pdf_7088_1.pdf
http://www.kas.de/db_files/dokumente/7_dokument_dok_pdf_7100_1.pdf
http://www.kas.de/db_files/dokumente/7_dokument_dok_pdf_7166_1.pdf
http://www.kas.de/db_files/dokumente/7_dokument_dok_pdf_7432_1.pdf (20.12.2005).
- Konrad-Adenauer-Stiftung [KAS]: *Parteienprofil Ägypten 2005*, 31.10.2005, als pdf-Datei herunterladen unter http://www.kas.de/db_files/dokumente/7_dokument_dok_pdf_7369_1.pdf (20.12.2005).
- Konrad-Adenauer-Stiftung [KAS] Länderbüro Kairo; Michael Lange: *Kairo News. Wahlen 2005, 5a-5c*, 22.12.2005 (zu den Parlamentswahlen) im Internet als 3 pdf-Dateien herunterladen unter http://www.kas.de/db_files/dokumente/7_dokument_dok_pdf_7761_1.pdf
http://www.kas.de/db_files/dokumente/7_dokument_dok_pdf_7762_1.pdf
http://www.kas.de/db_files/dokumente/7_dokument_dok_pdf_7763_1.pdf (5.1.2006).
- Koptische Gemeinde e.V. Hamburg (Hg.): *Die Kopten*, Hamburg, Bd.1 1980, Bd. 2 1981, Bd. 3 1983 (Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 1-3).
- Koptisch-Orthodoxe Kirche in Deutschland (Kloster St. Maria und Mauritius, Höxter-Brenkhausen): *Wer sind die Kopten?*, ca. 2005, doppelseitige Informationsbroschüre, lag am 6.1.2006 zur Koptischen Weihnachtsfeier bei der koptischen Gemeinde in Berlin aus (Koptisch-Orthodoxe Kirche in Deutschland: Wer sind die Kopten?, ca. 2005).
- Reporters sans frontières: *Egypt annual Report 2002*, von der Organisation auf ihre Homepage gestellt unter http://www.rsfr.fr/article.php3?id_article=1435 (5.6.2003) (Reporters sans frontières: Egypt annual Report 2002).
- U.K. Coptic Association, Helmy M. Guirguis (Vorsitzender): Petition an das britische Parlamentsmitglied Robin Cook zu al-Kuṣṣ II, 16.1.2000, von der *American Coptic Association* auf ihre Homepage gestellt unter http://www.amcoptic.com/press/press_hr/press_release_uk_1_16_2000.htm (7.8.2002).
- U.K. Coptic Association: *Coptic Martyrs Blood Cryies Out*, 6.2.2001, Presseerklärung zum ersten Urteil zu al-Kuṣṣ II vom 5.2.2001, von der *American Coptic Association* auf ihre Homepage gestellt unter http://www.amcoptic.com/press/press_hr/press_release_u.k_%20copticassociations.htm (7.8.2002), (U.K. Coptic Association: Coptic Martyrs, 6.2.2001).
- United Nations [UN]: *Key Resolutions of the United Nations General Assembly 1946-1996*. Hg.v. Lauschnig, Dietrich; Wiesbrock, Katja; Lailach, Martin; Cambridge 1997 (UN: Key Resolutions, 1946-1996).
- UN: *Resolution 47/135. Declaration on the Rights of Persons Belonging to National or Ethnic, Religious and Linguistic Minorities*. 18.12.1992, in: UN: Key Resolutions, 1946-1996, S. 401f (UN: Resolution 47/135).
- U.S. Copts Association: Stellungnahme 2.1.2000, zitiert nach *Cairo Times*: At least 20 killed, *Cairo Times*, 13.1.2000, zitiert auf S. 95 dieser Arbeit. Sie befindet sich jedoch im Gegensatz zu anderen Artikeln und Stellungnahmen aus dieser Zeit nicht abrufbar im Archiv der ICF auf der Homepage. Allerdings befindet sich dort ein Artikel der Nachrichtenagentur *AFP*, der ebenfalls auf diese Stellungnahme hinweist. Siehe El-Beblawi, *AFP*, 4.1.2000.
- U.S. Copts Association: *Join All The U.S. Copts On March 28 In Protesting The Persecution of Christians in Egypt by The Egyptian Government. Protest Sponsered by the U.S. Copts Association*, 23.3.2000, Aufruf zu einer Demonstration am 28.3.2000 gegen al-Kuṣṣ II, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=170> (29.10.03) (U.S. Copts Association: Join All The U.S. Copts, 23.3.2000).
- U.S. Copts Association, Michael Meunier: Stellungnahme, 5.2.2001, zum ersten Urteil zu al-Kuṣṣ, zitiert nach Hulsman, RNSAW, 2001, week 08A, art. 9. Diese Stellungnahme stand am 29.10.03 nicht mehr unter dem angegebenen Datum im Internet auf der Homepage der ICF.
- U.S. Copts Association: *Copts March for Justice in Washington DC.*, 22.3.2001, Aufruf zu einer Demonstration auch gegen al-Kuṣṣ vor dem Weißen Haus am 2.4.2001, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=81> (11.10.2003) (U.S. Copts Association: Copts March for Justice, 22.3.2001).

- U.S. Copts Association: *Press Release*, ca. 21.6.2001, über den Sex- und Erpressungsskandal eines koptischen Mönches, von der ICF auf ihre Homepage ins Internet gestellt mit dem Datum 15.6.2001 (was nicht stimmen kann, da der Skandal-Artikel über den koptischen Mönch erst am 17.6.2001 in *an-Naba'* erschien) unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=77> (26.10.03).
- U.S. Copts Association; Meunier, Michael: *Petition. Justice for the murder of 21 Christians in Egypt*, 31.5.2002, im Internet unter <http://www.petitiononline.com/USCOPTS/petition.html> (10.6.2002), Anhang 3 dieser Arbeit (U.S. Copts Association, Meunier: *Petition*, 31.5.2002, Anhang 3 dieser Arbeit).
- U.S. Copts Association: Unterschriftenseite vom 10.6.2002, zur *Petition* vom 31.5.2002, unter http://www.petitiononline.com/mod_perl/signed.cgi?USCOPTS (10.6.2002).
- U.S. Copts Association: *Press Release 866.3. COPTIC*, 28.2.2003. *Egyptian court frees killers of 21 Christians*, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=407> (23.4.2003), dabei handelt es sich um die Presseerklärung zum 2. Urteil zu al-Kuṣṣ II (U.S. Copts Association: *Press Release*, 28.2.2003).
- U.S. Copts Association: *Press Release 866.3.COPTIC*, Washington, D.C., 22.5.2003. *U.S. Copts Association Meets with U.S. Commission on International Religious Freedom*, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=427> (5.8.2003) (U.S. Copts Association: *Press Release*, 22.5.2003).
- U.S. Copts Association; Meunier, Michael (President, U.S. Copts Association): *Mourning the passing of a pioneer, Dr. Shawky Karas*, 25.10.2003, von der ICF auf ihre Homepage gestellt, unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=458> (13.1.2004) (U.S. Copts Association, Meunier: *Mourning*, 25.10.2003).
- U.S. Copts Association: *Press Release*, 18.6.2004. *Murder of 21 Egyptian Christians Remains Unpunished*, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=544> (14.7.2004) (U.S. Copts Association: *Press Release*, 18.6.2004).
- U.S. Copts Association: *Press Release*, 8.7.2004. *Scathing Egyptian Movie About Copts Draws Street Protests*, von der ICF auf ihre Homepage gestellt unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=551> (14.7.2004) (U.S. Copts Association: *Press Release*, 8.7.2004).
- U.S. Department of State: *Report on Religious Freedom in Egypt – State Department 97/07/22 United States Policies in Support of Religious Freedom: Focus on Christians. Report Consistent with the Omnibus Consolidated Appropriations Act, Fiscal Year 1997, House Report 3610*. Released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor Affairs, July 22, 1997, im Internet unter <http://www.uscifr.gov/> (August 1997) (U.S. Department of State: *Report on Religious Freedom in Egypt* 22.7.1997).
- U.S. Department of State: *1999 Annual Report on International Religious Freedom: Egypt*. Released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor; U.S. Department of State, September 9, 1999, im Internet unter http://www.state.gov/www/global/human_rights/irf/irf_rpt/1999/irf_egypt99.html (2.8.2001) (U.S. Department of State: *1999 Report on International Religious Freedom: Egypt*).
- U.S. Department of State: *Egypt. Country Reports on Human Rights Practices-1999*. Released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor, February 23, 2000, im Internet unter <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/1999/408.htm> (9.11.04) (U.S. Department of State: *Egypt Country Report 1999*).
- U.S. Department of State: *2000 Annual Report on International Religious Freedom: Egypt*. Released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor; U.S. Department of State, September 5, 2000, im Internet unter http://www.uscifr.gov/dos00Pages/irf_egypt.php3 (2.8.2001) (U.S. Department of State: *2000 Report on International Religious Freedom: Egypt*).
- U.S. Department of State: *Egypt. Country Reports on Human Rights Practices-2000*. Released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor, February 23, 2001, im Internet unter <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2000/nea/784> (2.8.2001) (U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2000*).
- U.S. Department of State: *Egypt. Country Reports on Human Rights Practices-2001*. Released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor, March 4, 2002, im Internet unter <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2001/nea/8248.htm> (6.3.2002) (U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2001*).
- U.S. Department of State: *Egypt. International Religious Freedom Report 2002*. Released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor, October 7, 2002, im Internet unter <http://www.state.gov/g/drl/rls/irf/2002> (23.4.2003) (U.S. Department of State: *Egypt. Religious Freedom Report 2002*).
- U.S. Department of State: *Egypt. Country Reports on Human Rights Practices-2002*. Released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor, March 31, 2003, im Internet unter <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2002/18274.htm> (23.4.2003) (U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2002*).
- U.S. Department of State: *Egypt. International Religious Freedom Report 2003*. Released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor, December 18, 2003, im Internet unter <http://www.state.gov/g/drl/rls/irf/2003/24448.htm> (9.11.04) (U.S. Department of State: *Egypt. Religious Freedom Report 2003*).
- U.S. Department of State: *Egypt. Country Reports on Human Rights Practices-2003*. Released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor, February 25, 2004, im Internet unter <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2003/27926.htm> (9.11.04) (U.S. Department of State: *Egypt Country Report 2003*).

- U.S. Department of State: *Egypt. International Religious Freedom Report 2004*. Released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor, September 15, 2004, im Internet unter <http://www.state.gov/g/drl/rls/irf/2004/35496.htm> (9.11.04) (U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2004).
- U.S. Department of State: *Egypt. Country Reports on Human Rights Practices-2004*. Released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor, February 28, 2005, im Internet unter <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2004/41720.htm> (2.4.05) (U.S. Department of State: Egypt Country Report 2004).
- U.S. Department of State: *Egypt. International Religious Freedom Report 2005*. Released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor, November 8, 2005, im Internet unter <http://www.state.gov/g/drl/rls/irf/2005/51598.htm> (19.12.2005) (U.S. Department of State: Egypt. Religious Freedom Report 2005).
- Virgin Saint Mary Coptic Orthodox Church (Hg.): *The Islamic Laws and the Copts of Egypt/ Les Lois islamiques et les Coptes d'Égypte/ aš-šarʿa al-islāmiyya wa-aqbāʾ Miṣr*, Quebec 1982 (Virgin Saint Mary Coptic Orthodox Church: The Islamic Laws, 1982).
- Voice of the Martyrs, Ramon Williams: *Coptic community calls for justice*, Sydney 20.1.2000, Bericht von einer eigens nach al-Kuṣṣ II in Australien gegründeten Initiative mit dem Namen "Voice of the Martyrs", Po Box 598, Penrith NSW 2751, Australia e-mail: thevoice@vom.com.au, unter <http://www.vom.com.au/persecution/pages/2000/nr20000120.html> (8.7.2002) (Voice of the Martyrs, Ramon Williams: Coptic community, Sydney 20.1.2000).
- Vorstand der Koptischen Gemeinde e.V. Hamburg: offener Protestbrief ohne Titel vom September 1981 gegen die Absetzung Papst Schinudas III., abgedruckt in Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 3, S. 408f.

7.3 UNVERÖFFENTLICHTE MANUSKRIPTE

- Barbulesco, Luc: *La participation politique de la communauté copte d'Égypte (1881-1981), attitudes collectives et orientations idéologiques* (unveröffentlicht, nur als Microfiche), Paris Diss. 1990 (Barbulesco: participation, unveröffentlicht).
- Bischof Damian, Koptischer Bischof für Deutschland (offizieller Titel auf dem Briefkopf): Brief an die Autorin dieser Arbeit vom 19.8.1997 (Bischof Damian: Brief an die Autorin dieser Arbeit, 19.8.1997).
- Bolz, Martina: *Religiöse und politische Repräsentation der koptisch-orthodoxen Gemeinschaft im ägyptischen Staat unter Mubarak. Untersuchung der Zivilität einer religiösen Vereinigung und der Zivilität einer Gesellschaft gegenüber einer religiösen Vereinigung*, Magisterarbeit, Freie Universität Berlin 1998 (meine Magisterarbeit: Religiöse und politische Repräsentation).
- Flores, Alexander: *Säkularismus und Islam in Ägypten. Die Debatte der 80er Jahre*. (Die Arbeit ist ein Teilergebnis eines 1985 bis 1987 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts über "Auswirkungen der verstärkten Betonung des Islam auf das säkularistische politische Denken im Vorderen Orient"), unveröffentlicht Juli 1991 (Flores: Säkularismus, unveröffentlicht).
- Fu'ād, Fifyān; Murqus, Samīr; Rif'at, Nādyā: *al-munazzamāt al-ahliyya wa-d-daula fī Miṣr. dirāsa li-ṣ-ṣirāʿ ḥaul qānūn al-ḡamʿiyyāt al-ahliyya min as-sukūn ilā 'l-ḥaraka. muqaddama ilā mu'tamar al-munazzamāt ḡair al-ḥukūmiyya wa-l-ḥukūmiyya fī 'l-ʿālam al-ʿarabī*, (unveröffentlicht) Kairo März 2000 (Fu'ād, Murqus, Rif'at: al-munazzamāt, März 2000, unveröffentlicht).
- Ġālī, Mirīt Buṭrus: *al-aqbāʾ fī-Miṣr. taqrīr marfūʿ li-l-masʿulīn fī 'd-daula wa-aḥibbā'-ī min al-muslimīn li-taʿmīq awāṣir al-maḥabba wa-t-taʾāwun wa-l-waḥda al-waṭaniyya ʿalā asās min al-wāqīʿ al-ʿamalī*, (unveröffentlicht) Kairo 1979 (Ġālī: taqrīr, unveröffentlicht 1979).
- Hulsman, Dr. Cornelis: *Answer of Drs. Cornelis Hulsman to the Coptic Associations outside Egypt on November 5, 1998*, 5.11.1998, von mir zitiert nach dem Pressedossier des RNSAW von 1998 (art. 14) (Hulsman: Answer, 5.11.1998, unveröffentlicht).
- Kandil, Amani: *Advocacy Organizations in Egypt. Part I: Concept, Methodology and Survey Results/ Part II: Constraints and Recommendations*; Reports prepared for the Institutional Development Support Office, USAID, Egypt- Cairo Office 1996 (Kandil: Advocacy Organizations, unveröffentlicht).
- News from Democracy Egypt: The Criminal Court System in Egypt*, November 2, 2000, (RNSAW, 2000, week 44A, art. 21; Editor/RNSAW: "Author: not mentioned; this text was prepared by a group supporting Dr. Saad Eddin Ibrahim and the Work of the Ibn Khaldoun Institute. They sent out e-mail messages under the name "News from Democracy Egypt"") (News from Democracy Egypt: The Criminal Court, 2.11.2000, unveröffentlicht).
- Lange, Michael (Konrad-Adenauer-Stiftung, Vetreter [Resident Representative] des Länderbüros Kairo, zusammen mit seinem Kollegen Hussein Zeneiny): e-mail an die Autorin dieser Arbeit (Antwortschreiben auf meinen Fragenkatalog), 25.1.2006 (Lange (KAS Kairo): e-mail an die Autorin dieser Arbeit, 25.1.2006).
- La Towsky, Robert J.: *Egypt PVO Sector Study. Report # 1-5 (1: The Organizations and Financing of Egypt's PVO Sector; 2: PVO Social Assistance: Direct Aid to the Poor; 3: PVO Health Care; 4: PVO Sector Contributions to Education; 5: Strengthening the PVO Sector in Egypt)*. Prepared for The World Bank, Washington DC, November 1995-November 1998, unveröffentlichtes Manuskript (La Towsky: Egypt PVO Sector Study, Report 1-5, unveröffentlicht, 1995-1998).

7.4 WEBSEITEN

Die Webseiten liegen der Arbeit in der Form zugrunde, in der sie an dem jeweils hinter der URL angegebenen Datum verfügbar waren.

- Aghapy TV*: Homepage, unter <http://www.aghapy.tv/aghapy/index.php> (21.1.2006).
- al-Ahalī*: Homepage, mit Archiv zurückreichend bis August 2005, unter <http://www.al-ahaly.com/> (5.10.05).
- al-Aḥbār*: Homepage, reicht im Archiv bis August 2000 zurück mit Suchbegriffeingabemöglichkeit, unter <http://www.akhbarelyom.org.eg> (26.3.05).
- al-Ahrām*: Homepage (für die arabischen Ausgaben), reicht im Archiv bis 1998 zurück mit Suchbegriffeingabemöglichkeit, unter <http://www.ahram.org.eg/Arab> (26.3.05).
- Al-Ahram Hebdo*: Homepage, reicht im Archiv ein Jahr zurück, unter <http://www.ahram.org.eg/hebdo> (19.12.2005).
- al-Ahram Weekly*: Homepage, mit bis Januar 1998 zurückreichendem Archiv mit Suchbegriffeingabemöglichkeit, unter <http://www.ahram.org.eg/weekly> (26.3.01).
- The American Coptic Association/ al-Hai'a al-qibṭiyya al-amrīkiyya*: Homepage, unter <http://www.amcoptic.com> (7.8.2002).
- ʿAqidaṭī*: Homepage, aktuelle Ausgabe, unter <http://www.algomhuria.net.eg/akidaty/today/first/> (11.4.2005) (*ʿAqidaṭī*: Homepage, aktuelle Ausgabe).
- ʿAqidaṭī*: Homepage, allerdings nur Veröffentlichungen seit 2005, unter <http://www.algomhuria.net.eg/pdf/> (11.4.05) (*ʿAqidaṭī*: Homepage, Archiv).
- The Arab Center for the Independence of the Judiciary and the Legal Profession [ACIJLP]/ al-Markaz al-ʿarabī li-istiqlāl al-qaḍā' wa-l-muḥāmmāt*: Homepage, unter <http://www.mynet.net/gateway/acijlp> (30.3.2001).
- al-ʿArabī*: Homepage, mit Archiv bis August 2003 zurückreichend mit Suchbegriffeingabemöglichkeit, unter <http://www.al-araby.com/> (11.4.05).
- Arabic News*: Homepage, unter <http://www.arabicnews.com/> (2.8.2001 u. 24.1.2006).
- Arabic Organization for Human Rights [AOHR]/ al-Munazzama al-ʿarabiyya li-ḥuqūq al-insān*: Homepage, unter <http://www.aohronline.org/> (8.5.2003).
- Association for Human Rights Legal Aid [AHRLA]/ Ġamʿiyyat al-musāʿada al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān*: Homepage, arabisch, unter <http://www.ahrla.org/> (29.3.05).
- AHRLA*: Homepage, englisch, unter <http://www.ahrla.org/en/index-e.htm> (20.12.05).
- AHRLA*: Homepage, arabisch, Aktivitäten, unter <http://www.ahrla.org/actv-ar/index.html> (1.4.05).
- AHRLA*: Homepage, arabisch, Informationen, unter <http://www.ahrla.org/info/about.html> (1.4.05).
- AHRLA*: Homepage, arabisch, Veröffentlichungen, unter <http://www.ahrla.org/new/index.html> (1.4.05).
- Assyrian International News Agency [AINA]*: Homepage, unter <http://www.aina.org/news.html> (21.1.2006).
- Ayman Noor*: Homepage, unter <http://www.aymannoor.com/> (10.1.2006).
- al-Azhar*: Homepage, Webseite im Aufbau unter <http://www.alazharonline.org/> (11.4.05).
- Billy Graham Evangelistic Association [BGEA]*: Homepage, unter <http://www.billygraham.org> (6.8.2003).
- Cairo Institute for Human Rights Studies [CIHRS]/ Markaz al-Qāhira li-dirāsāt ḥuqūq al-insān*: Homepage, unter <http://www.cihrs.org> (12.5.2003).
- Cairo Times*: Homepage, zunächst mit weit zurückreichendem Archiv mit Suchbegriffeingabemöglichkeit und außerdem einer Themenleiste, darunter das Thema "Kopten", mit Links zu den jeweiligen Ausgaben (10.3.2001), dann nur noch die aktuelle Ausgabe (6.10.05), unter <http://www.cairotimes.com> (10.3.2001).
- Cairo Times*: Homepage, "About the Cairo Times", Selbstdarstellung, keine genaueren URL-Angaben (5.6.2003).
- Cairo Times*: Homepage, A quick overview over the Egyptian Press, unter <http://www.cairotimes.com/content/issues/media/quidir.html> (5.6.03) (Cairo Times: Homepage, A quick overview over the Egyptian Press).
- CardioThoracic Surgery Network [CTSNET]*: Homepage, Magdi Habib Yacoub, unter <http://www.ctsnet.org/home/myacoub> (21.1.2006).
- Center for Egyptian Women's Legal Assistance [CEWLA]/ Markaz qaḍāyā al-mar'a al-miṣriyya*: Homepage, in arabischer Sprache, unter <http://www.cewla.org> (18.5.2003).
- Centre d'études et de documentation économique, juridique et sociale [CEDEJ]*: Homepage, unter <http://www.cedej.org.eg/> (5.1.2006).
- Christian Solidarity Worldwide [CSW]*: Homepage, unter <http://www.csw.org.uk> (4.8.2003).
- Christian Solidarity Worldwide-USA [CSW-USA]*: Homepage, unter <http://www.cswusa.com> (4.8.2003).
- CSW-USA*: Homepage, Länderprofile, Ägypten, unter <http://www.cswusa.com/Countries/Egypt.htm> (4.8.2003).
- CSW-USA*: Homepage, Reports, unter [http://www.cswusa.com/Reports%20Pages/Reports-detailed\(2\).html](http://www.cswusa.com/Reports%20Pages/Reports-detailed(2).html) (4.8.2003).
- CSW-USA*: Homepage, What CSW is doing to help Egypt, unter <http://www.cswusa.com/Countries/Egypt-howcanIhelp.htm> (4.8.2003).
- Christianity Today*: Homepage, unter <http://www.christianitytoday.com> (6.8.2003).
- Christianity Today Magazine [CTM]*: Homepage, unter <http://www.christianitytoday.com/ctmg/> (6.8.2003).
- Compass Direct*: Homepage unter <http://www.compassdirect.org> (5.8.2003).
- Dār al-ʿIfṭāʾ*: Homepage, unter <http://www.dar-alifta.org/> (11.4.05).

Dār at-Tahrīr: Homepage, unter <http://www.eltahrir.net/> (11.4.05).

Egyptian Center for Women's Rights [ECWR]/ al-Markaz al-Miṣrī li-ḥuqūq al-mar'a: Homepage, englisch- und arabischsprachig, unter <http://www.ecwregypt.org> (18.5.2003).

The Egyptian Gazette: Homepage, unter <http://www.algomhuria.net.eg/gazette/1/> (19.12.05).

Egyptian Organization for Human Rights [EOHR]/ al-Munaẓẓama al-miṣriyya li-ḥuqūq al-insān: Homepage, unter <http://www.eohr.org.eg/> (25.10.2000 u. 8.5.2003).

Evangelical Press Association [EPA]: Homepage, about EPA, unter http://www.epassoc.org/about_epa.html (24.1.2006).

Freedom House: Homepage, unter <http://www.freedomhouse.org> (30.8.2001).

Freedom House: Homepage, Publications, Newsletters, unter <http://www.freedomhouse.org/religion/country/index.htm#egypt> (9.11.04).

al-Ġumhūriyya: Homepage, reicht im Archiv bis 2002 zurück, unter <http://www.algomhuria.net.eg/algomhuria/today/fpage/> (11.4.2005).

Hassan-Gordon, Tariq/ Middle East Times staff: Enraged Copts riot over sexual expose of defrocked monk, von der ICF auf ihre Homepage gestellt mit dem Datum 10.6.2001 (was nicht stimmen kann, da der Artikel über Ereignisse vom 19.6.2001 berichtet) unter <http://www.copts.net/detail.asp?id=281> (26.10.03) (Hassan-Gordon: Enraged Copts, ca. 20.6.2001, Webseite).

al-Hayāh: Homepage, mit einem weit zurückreichenden Archiv und Suchbegriffeingabemöglichkeit, unter <http://www.alhayat.com> (8.12.2001).

Ḥizb al-Wasaʿ: Homepage, unter <http://www.alwasatparty.com/> (10.1.06).

Human Rights Watch [HRW]: Homepage, unter <http://www.hrw.org> (5.8.2003).

Ibn Khaldun Center for Development Studies [ICDS]/ Markaz Ibn Ḥaldūn li-d-dirāsāt al-inmā'iyya: Homepage, (im Jahr 2000 unter <http://www.ibnkhaldun.org/>) derzeit unter <http://www.eicds.org/> (11.4.05).

ICDS: Homepage, About us, unter <http://www.eicds.org/english/introduction/about.htm> (17.7.06).

ICDS: Homepage, Verlautbarungen und Presseerklärungen-Rubrik, unter <http://www.eicds.org/> (11.4.05).

International Association for Coptic Studies [IACS]: Homepage, unter <http://www.cisadu.let.uniroma1.it/~iacs> (7.8.2002).

The International Coptic Federation [ICF]/ al-Ittiḥād al-ʿālamī al-qibṭī: Homepage, unter <http://www.copts.net> (23.4.2003).

ICF: Homepage, alte URL-Adresse, unter <http://www.copts.com> (21.10.2000), verbindet spätestens seit Juni 2001 automatisch zur neuen URL-Adresse.

ICF: Homepage, Informationen zur U.S. Copts Association, unter <http://www.copts.net/about.asp> (7.8.2002).

Kemet: Homepage, nur Informationen und Auszüge aus den Ausgaben der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift, unter <http://www.kemet.de/Aegypten.htm> (10.1.2006).

Kifāya: Homepage, unter <http://www.harakamasria.net/> (10.1.2006).

Kingdom of Saudi Arabia. Ministry of Islamic Affairs, Endowments, Da'wah and Guidance: Homepage, Hadith (arabisch), unter <http://hadith.al-islam.com/> (10.1.2006).

al-Kirāza: Homepage, jeweils nur die neuste Ausgabe und eine Auswahl von Artikeln der letzten Ausgaben, unter <http://www.copticpope.org/keraza/> (8.9.03).

Kirchner, Henner: Homepage, *Rūz al-Yūsuf*, Oktober 1997, unter http://ourworld.compuserve.com/homepages/henner_kirchner/ray.htm (8.9.03). Das Kapitel ist Teil einer Magisterarbeit von Kirchner mit dem Titel "Innerislamische Kritik am Islamismus am Beispiel der Zeitschrift 'Ruz al-Yusuf'", an der Universität Hamburg in der Abteilung Geschichte und Kultur des Vorderen Orients im Fach Islamwissenschaft 1997 (Kirchner: Homepage, *Rūz al-Yūsuf*, Oktober 1997).

Kirchner, Henner: Homepage, *Die Situation der Presse in Ägypten*, Oktober 1997, unter http://ourworld.compuserve.com/homepages/henner_kirchner/arabpres.html (8.9.2003). Das Kapitel ist ebenfalls Teil der Magisterarbeit von Kirchner, s.o. (Kirchner: Homepage, Situation, Oktober 1997).

Koptisch-Orthodoxe Kirche: Homepage, unter <http://www.copticpope.org> (8.9.03).

Koptisch-Orthodoxe Kirche: Homepage, Rubrik "Allgemeine Nachrichten", unter <http://www.copticpope.org/modules.php?name=Sections&op=listarticles&secid=6>, keine Stellungnahme zum letzten Urteil zu al-Kuṣṣ II vom 14.6.2004 (14.7.04 u. 12.4.05).

Koptisch-Orthodoxe Kirche in Deutschland: Homepage, unter <http://www.kopten.de> (5.8.2000 u. 14.1.06).

Koptisch-Orthodoxe Kirche in Deutschland: Homepage, Kirche, unter <http://www.kopten.de/kirche.htm> (14.1.06).

Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg: Islamistische Organisationen. Die "Muslimbruderschaft" (MB), Webseite, unter http://verfassungsschutz-bw.de/kgi/islam_orgs_start.htm (17.2.06).

The Legal Research and Resource Center for Human Rights [LRRRC]/ Markaz ad-dirāsāt wa-l-maʿlūmāt al-qānūniyya li-ḥuqūq al-insān: Homepage, unter <http://www.geocities.com/lrrc.geo> (3.9.2001).

LRRRC: Homepage, Kosheh Incidents, unter <http://www.geocities.com/lrrc.geo/Copt/kosheh/> (2.8.2001).

Lions Clubs International: Homepage, History, unter http://www.lionsclubs.org/GE/content/lions_history.shtml (20.20.03).

al-Manār al-ġadīd: Homepage, mit Archiv, allerdings jeweils nur mit einer Artikelauswahl jeder Ausgabe, unter <http://www.almanar.net/> (8.9.2003), die Homepage existiert nun nicht mehr (5.10.05).

Mayū: Homepage, unter <http://www.mayoeg.net/mayo/today/first/> (11.4.05), ohne Archiv (*Mayū*: Homepage).

Middle East Online: Homepage, unter <http://www.middle-east-online.com/> (5.1.2006).

The Middle East Times: Homepage, mit bis 1997 zurückreichendem Archiv und Suchbegriffeingabemöglichkeit, unter <http://www.metimes.com> (6.10.05).

Minority Rights Group [MRG]: Homepage, unter <http://www.minorityrights.org/> (20.12.05).

Muslimbrüder/ al-Iḥwān al-muslimūn: Homepage, (auf Arabisch), unter <http://www.ikhwanonline.com/> (17.2.06).

Mustafa al-Maragi: Webseite, unter <http://www.salaam.co.uk/knowledge/biography/viewentry.php?id=1091> (10.1.2006).

Nationaldemokratische Partei/ al-Ḥizb al-waṭanī ad-dīmūqrāṭī [NDP]: Homepage, unter http://www.ndp.org.eg/aboutus/en/aboutus_2_1.htm (19.12.05).

New Civic Forum [NCF]: Homepage, im Internet unter <http://www.newcivicforum.org/> (10.1.2006).

NCF: Homepage, Board of Directors unter <http://www.newcivicforum.org/Board.htm> (10.1.06).

Newsroom of the BBC World Service: Homepage, unter <http://news.bbc.co.uk/> (11.10.2003).

Nobelprize Organization: Homepage, chemistry, laureates 1999, unter <http://nobelprize.org/chemistry/laureates/1999/> (21.1.2006).

Nobelprize Organization: Homepage, peace, laureates, 2005 unter <http://nobelprize.org/peace/laureates/2005/index.html> (21.1.2006).

Presidency, Government, Egypt: Homepage, unter <http://www.presidency.gov.eg/index.html> (11.4.05).

Rūz al-Yūsuf: Homepage, ohne Archiv, unter <http://www.rosaonline.net/> (11.4.05).

aš-Šaʿb: Homepage, früher unter <http://www.el-shaab.com/>, mit einem Archiv (7.3.01); derzeit ohne Archiv unter <http://www.alshaab.com/> (11.4.05).

as-Safīr: Homepage, unter <http://www.assafir.com/> (12-10.05).

Salīm Naḡīb: Info-Webseite (arabisch), unter <http://www.rezgar.com/m.asp?i=368> (12.4.05).

aš-Šarq al-Ausat: Homepage, mit Archiv bis 2001 zurückreichend und Suchbegriffeingabemöglichkeit, unter <http://www.asharqalawsat.com/> (19.12.2005).

aš-Šarq al-Ausat: Homepage, Info, auf Arabisch unter <http://www.asharqalawsat.com/info/>, auf Englisch unter <http://www.asharqalawsat.com/english/AboutUs.asp> (19.12.2005).

Sozialistischen Partei der Arbeit [SPA]/ Ḥizb al-ʿamal al-iṣṭirākī: Homepage, unter <http://www.el3amal.net/> (17.2.06).

State Information Service [SIS], Government, Egypt/ al-Haiʿa al-ʿamma li-l-istiʿlāmāt: Homepage, unter <http://www.sis.gov.eg/online/html1/index.htm> (11.4.05).

SIS: Homepage, Pressearchiv, unter <http://www.us.sis.gov.eg/pressrev/html/frame.htm> (13.12.2001).

United States Commission on International Religious Freedom [USCIRF]: Homepage, unter <http://www.uscirf.gov/> (23.4.2003).

al-Usbūʿ: Homepage, seit ca. 2005 auch mit Archiv und Suchbegriffeingabemöglichkeit, aber nur bis Anfang 2005 zurückreichend, unter <http://www.elosboa.com> (30.3.01 u. 11.4.05).

al-Wafd: Homepage, mit einem Archiv, das bis 2004 zurückreicht, unter <http://alWafd.org> (11.4.05).

Waṭanī: Homepage, mit Archiv, 6 Ausgaben zurückreichend, mit Suchbegriffeingabe unter <http://www.wataninet.com/> (12.4.2005).

The Word Center for Human Rights/ Markaz al-kalima li-ḥuqūq al-insān: Homepage (in arabischer Sprache), unter <http://www.alkalema.us/> (29.3.05).

The Word Center for Human Rights: Homepage (in arabischer Sprache), "Gerichtsfälle"-Rubrik, unter <http://www.alkalema.us/al-kalema/kadaya.html> (1.4.05).

The Word Center for Human Rights: Homepage (in arabischer Sprache), "Über uns"-Rubrik, unter <http://www.alkalema.us/al-kalema/cv.htm> (29.3.05).

The Word Center for Human Rights: Homepage (in arabischer Sprache), "Verlautbarungen"-Rubrik, unter <http://www.alkalema.us/al-kalema/bayan2.html> (29.3.05).

Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V. [ZMD]: Homepage, *Bestimmungen des Islam*, unter http://www.islam.de/1641_print.php (22.1.2006).

7.5 SAMMELBÄNDE, MONOGRAPHIEN, LEXIKA UND AUFSÄTZE

2004 *Sinai bombings*, in: *Wikipedia*, 5.2.2006 (last update), unter http://en.wikipedia.org/wiki/2004_Sinai_bombings (26.2.06).

2005 *Sharm el-Sheikh attacks*, in: *Wikipedia*, 7.2.2006 (last update), unter http://en.wikipedia.org/wiki/2005_Sharm_el-Sheikh_attacks (26.2.06).

ʿAbd Allāh, Ismāʿīl Ṣabrī: *al-muqawwimāt al-iqtisādīyya wa-l-iḡtimāʿīyya li-d-dīmūqrāṭīyya fī l-waṭan al-ʿarabī*, in: CAUS: *azmat ad-dīmūqrāṭīyya*, 1986 S. 20-30 (ʿAbd Allāh: *al-muqawwimāt* 1986).

ʿAbd Allāh, Ismāʿīl Ṣabrī; al-ʿAwwā, Muḥammad Salīm; Qilāda, Wilyam Sulaimān: *al-muwāṭana. tāriḥīyyan - dustūriyyan - fiqhīyyan (salsalat al-muwāṭana I*; al-Markaz al-qibṭī li-d-dirāsāt al-iḡtimāʿīyya [CCSS] Hg.), Kairo 1998 (ʿAbd Allāh, al-ʿAwwā, Qilāda: *salsalat al-muwāṭana I*).

ʿAbd al-Fattāḥ, Nabīl: *al-muṣḥaf wa-s-saif. širāʿ ad-dīn wa-d-daula fī Miṣr*, Kairo 1984 (ʿAbd al-Fattāḥ: *al-muṣḥaf*).

ʿAbd al-Fattāḥ, Nabīl: *an-naṣṣ wa-r-raṣāṣ. al-islām as-siyāsī wa-l-aqbāṭ wa-azmāt ad-daula al-ḥadīṭa fī Miṣr*, Dār an-Nuṣṣār li-Naṣr: Beirut 1997 (ʿAbd al-Fattāḥ: *an-naṣṣ*).

ʿAbd al-Fattāḥ, Nabīl: *siyāsāt al-adyān. aṣ-širāʿāt darūrāt al-iṣlāḥ*, Kairo 2003 (ʿAbd al-Fattāḥ: *siyāsāt*).

- °Abd al-Malāk, Ġamāl As°ad: *man yumaṭṭīlu al-aqbāt. ad-daula? am al-Bābā?*, Kairo 1993 (°Abd al-Malāk: man yumaṭṭīlu).
- °Abd ar-Rāziq, °Alī: *al-islām wa-uṣūl al-ḥukm. baḥṭ fī 'l-ḥilāfa wa-l-ḥukūma fī 'l-islām*, Kairo 1925 (°Abd ar-Rāziq: al-islām wa-uṣūl al-ḥukm).
- Abdelnasser, Gamal: *Political Change in Egypt. The Parliamentary Elections of 2000 and Horizons of Reform* (Stiftung Wissenschaft und Politik (Hg.); SWP-Studie S 19) Berlin, Juli 2001 (Abdelnasser: Political Change).
- Abdel-Sayed, Edris: *Les Coptes d'Égypte. Les Premiers Chrétiens du Nil*, Paris 1992 (Abdel-Sayed: Coptes).
- Abdo Kasim, Kasim: *The Dhimmis and Political Authority*, in: Nielsen: Religion, S. 31-37 (Abdo Kasim: Dhimmis).
- Abed-Kotob, Sana; Sullivan, Denis. J.: *Islam in Contemporary Egypt. Civil Society vs. the State*, London, Boulder/Colorado 1999 (Abed-Kotob, Sullivan: Islam).
- Abromeit, Heidrun; Wewer, Götrik (Hg.): *Die Kirchen und die Politik. Beiträge zu einem ungeklärten Verhältnis*, Opladen 1989 (Abromeit, Wewer: Kirchen).
- Abu-Sahlieh, Sami Awad Aldeeb: *Non-Musulmans en Pays d'Islam. Cas de l'Égypte*, Fribourg (Schweiz) 1979 (Abu-Sahlieh: Non-Musulmans).
- Adīb, °Imād ad-Dīn: *qiṣṣat ḥayāt al-Bābā Šinūda*, Kairo 1999 (Adīb: qiṣṣat).
- °Afīfī, Muḥammad; Ḥabīb, Rafīq: *tārīḥ al-kanīsa al-miṣriyya. kitāb li-kull al-miṣriyyīn. taqdīm: Rif'at as-Sa°id*, Kairo 1994 (°Afīfī, Ḥabīb: tārīḥ).
- Ägypten, ohne Autor, in: *Microsoft Encarta Enzyklopädie* 2005.
- °Alī, °Abd ar-Raḥīm: *al-muḥāṭara fī 's-ṣafqat al-ḥukūma wa-ḡama°āt al-°unf*, Kairo 2000 (°Alī: al-muḥāṭara).
- Alt, Ernst: *Ägyptens Kopten- Eine einsame Minderheit. Zum Verhältnis von Christen und Moslems in Ägypten in Vergangenheit und Gegenwart (Sozialwissenschaftliche Studien zu internationalen Problemen Heft 51)* Saarbrücken 1980 (Alt: Minderheit).
- °Amāra (°Ammāra/ °Imāra), Muḥammad: *ad-daula al-islāmiyya bain al-°almāniyya wa-s-sulṭa ad-dīniyya*, Kairo, Beirut 1988 (°Amāra: ad-daula al-islāmiyya).
- Amīn, Samīr: *al-muḡtama° wa-d-daula fī 'l-waṭan al-°arabī fī ḡill as-siyāsa ar-ra'smāliyya al-ḡadīda*, Kairo 1996 (Amīn: al-muḡtama°).
- Anschütz, Helga; Harb, Paul: *Christen im Vorderen Orient. Kirchen, Ursprünge, Verbreitung. Eine Dokumentation. (Aktueller Informationsdienst Moderner Orient, Sondernummer 10)*, Hamburg 1985 (Anschütz, Harb: Christen).
- al-Anṭūnī, ar-rāḥib al-qummuṣ (der Erzpriester) Anṭūniyūs: *waṭaniyyat al-kanīsa al-qibṭiyya wa-tārīḥu-hā. Min bu°d al-ābā' ar-rusūl ḥattā 'aṣr ar-ra°is ar-rāḥil as-Sādāt (mund° °amm 150 m ilā °amm 1981 m)*, Kairo 1995 (al-Anṭūnī: waṭaniyyat al-kanīsa).
- April 2005 terrorist attacks in Cairo, in: *Wikipedia*, 26.1.2006 (last update), unter http://en.wikipedia.org/wiki/April_2005_terrorist_attacks_in_Cairo (26.2.06).
- Aqqad, 'Abbas Mahmud al-, in: *Encyclopaedia Britannica* 2005, im Internet unter <http://www.britannica.com/eb/article-9008116> (20.12.2005).
- Al Araby, Abdullah: *Islam Unveiled*, Los Angeles 1. Aufl. 1987, 2. Aufl. 1989.
- Arato, Andrew; Cohen, Jean L.: *Civil Society and Political Theory*, Cambridge/ Mass. 1992 (Arato, Cohen: Theory).
- al-°Ašmāwī, Muḥammad Sa°id: *aš-šar°a al-islāmiyya wa-l-qānūn al-miṣrī. dirāsa muqārana*, Kairo 1986 (al-°Ašmāwī: aš-šar°a).
- Atiya, Aziz S.: *A History of Eastern Christianity*, London 1968 (Atiya: History).
- Atiya, Aziz S.: *Kibt*, in: EI², Bd. V (1979), S. 92-97.
- °Auda, °Abd al-Qādir: *al-islām wa-audā°u-nā al-qānūniyya*, Kairo o.D. geschrieben ca. 1950/1.
- °Auda, °Abd al-Qādir: *al-islām wa-audā°u-nā as-siyāsiyya*, Kairo o.D. geschrieben ca. 1950/1.
- °Awaḍ, Luwīs: *aurāq al-°umr*, Kairo 1989 (°Awaḍ: aurāq).
- °Awaḍ, Luwīs: *tārīḥ al-fikr al-miṣrī al-ḡadīd*, Kairo Bd. 1, 4. Aufl. 1987, Bd. 2 1986 (°Awaḍ: tārīḥ).
- al-°Awwā, Muḥammad Salīm: *al-aqbāt wa-l-Islām. ḥiwār*, Kairo 1987 (al-°Awwā: al-aqbāt).
- al-°Awwā, Muḥammad Salīm: *al-fitna aṭ-tā°ifiyya: man al-mustafid? wa-kaiḡa yakūnu al-°ilāḡ?* in: al-°Awwā: al-aqbāt, S. 54; zuerst abgedruckt in *aš-Ša°b*, 21.3.1987 (al-°Awwā: al-fitna aṭ-tā°ifiyya).
- al-°Awwā, Muḥammad Salīm: *an-niḡām al-islāmī wa-waḡ° ḡair al-muslimīn* (al-Markaz al-qibṭī li-d-dirāsāt al-iḡtimā°iyya [CCSS] Hg.: *ḡalqat naqqāš ḡaul: "al-muwāṭana": (1)*), Kairo 1994. Auch abgedruckt in: ders.: al-aqbāt, S. 27-53 und in: ders.: fī 'n-niḡām as-siyāsī, S. 246-264 und in: °Abd Allāh, al-°Awwā, Qilāda: *salsalat al-muwāṭana* 1, S. 66-80 (al-°Awwā: an-niḡām al-islāmī).
- al-°Awwā, Muḥammad Salīm: *fī 'n-niḡām as-siyāsī li-d-daula al-islāmiyya*, 1. Aufl. 1975, neue für diese Arbeit verwendete Aufl. Kairo, Beirut 1989 (al-°Awwā: fī 'n-niḡām as-siyāsī).
- Ayubi, Nazih N.: *ḡhazālī, Muḥammad al-*, in: OEMIW 2, S. 63f.
- Babāwī, Nabīl Lūqā: *mašākil al-aqbāt fī Miṣr wa-ḡulūlu-hā*, Kairo 2001 (Babāwī: mašākil).
- Badawī, Ġamāl: *al-fitna aṭ-tā°ifiyya fī Miṣr. ḡuḡūru-hā wa-asbābu-hā. dirāsa tārīḥiyya wa-ru°ya taḡlīliyya*, Kairo 1. Aufl. 1980, 2. für diese Arbeit verwendete Aufl. 1992 (Badawī: al-fitna aṭ-tā°ifiyya).
- Baḡr, Dr. Samīra: *al-aqbāt fī 'l-ḡayāḡ as-siyāsiyya al-miṣriyya. taqdīm* Dr. °Alī Aḡmad °Abd al-Qādir, Kairo, 1. Aufl. 1979, 2. für diese Arbeit verwendete Aufl. 1984 (Baḡr: al-aqbāt).
- al-Bannā, Raḡab: *al-aqbāt fī Miṣr wa-l-maḡḡar. ḡiwārāt ma° al-Bābā Šinūda*, Kairo 1998 (al-Bannā: al-aqbāt).
- Barbulesco, Luc; Cardinal, Philippe: *L'islam en question. Vingt-quatre écrivains arabes répondent*, Paris 1986 (Barbulesco, Cardinal: L'islam en question).

- Bāsīlī, al-qummuṣ (der Erzpriester) Būlūs: *anta aḥī .. wa-anā uḥibbu-ka. al-ḥubb wa-l-iḥā' fī 't-tūrāt wa-l-inḡīl wa-l-qur'ān*, Kairo 1998 (Bāsīlī: anta aḥī).
- Bāsīlī, al-qummuṣ (der Erzpriester) Būlūs: *al-aqbāt. waṭaniyya wa-tārīḥ*, Kairo, 1. Aufl. 1987, 3. für diese Arbeit verwendete Aufl. 1999 (Bāsīlī: al-aqbāt, waṭaniyya).
- Bāsīlī, al-qummuṣ (der Erzpriester) Būlūs: *al-masīḥ ... man huwa?! risālat ḥubb wa-salām bain al-masīḥiyya wa-l-islām fī 't-tūrāt..wa-l-inḡīl..wa-l-qur'ān*, Kairo 1996 (Bāsīlī: al-masīḥ).
- Baumann; Herbert; Ebert; Mathias (Hg.): *Die Verfassungen der Mitgliedsländer der Liga der Arabischen Staaten*, Berlin 1995 (Baumann, Ebert: Verfassungen).
- Behrens-Abouseif, Doris: *Die Kopten in der ägyptischen Gesellschaft - von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1923* (Reihe: *Islamkundliche Untersuchungen* Bd. 18) (Diss.), Freiburg i. Br. 1972 (Behrens-Abouseif: Kopten).
- Benhabib, Seyla (Hg.): *Democracy and Difference. Contesting the Boundaries of the Political*, Princeton/ New Jersey u. Chichester/West Sussex 1996 (Benhabib: Democracy).
- Benhabib, Seyla: *Introduction. The Democratic Moment and the Problem of Difference*, in: Benhabib: Democracy, S. 3-18 (Benhabib: Introduction).
- Bergmann, Kristin: *Grundrechte*, in: *Lexikon der Politik* Bd. 7 (1998), S. 239ff (Bergmann: Grundrechte).
- Bernard-Maugiron, Nathalie; Dupret, Baudouin (Hg.): *Egypt and its Laws (Arab and Islamic Laws Series; Vol. 22)* Den Haag 2002 (Bernard-Maugiron, Dupret: Egypt).
- Bernard-Maugiron, Nathalie; Dupret, Baudouin: *Introduction: A General Presentation of Law and Judicial Bodies*, in: Bernard-Maugiron, Dupret: Egypt, S. xxiv-liv (Bernard-Maugiron, Dupret: Introduction).
- Betts, Robert B.: *Christians in the Arab East: A Political Study*; Atlanta, London 1975. Auch erschienen in bei Lycabettas Press in Athen 1978 (Betts: Christians).
- Bianchi, Robert: *Unruly Corporatism. Associational Life in Twentieth-Century Egypt*, New York, Oxford 1989 (Bianchi: Unruly Corporatism).
- Binder, Leonard: *Islamic Liberalism. A Critique of Development Ideologies*, Chicago 1988 (Binder: Islamic Liberalism).
- al-Biṣrī, Tāriq: *al-muslimūn wa-l-aqbāt fī iṭār al-ḡamā'a al-waṭaniyya*, Kairo 1980, 2. für dieser Arbeit verwendete Aufl. 1988 (al-Biṣrī: al-muslimūn).
- Böckenförde, Ernst-Wolfgang: *Demokratie als Verfassungsprinzip*, in *Text und Fußnoten durchgesehene und ergänzte Fassung*, in: Böckenförde: Staat, Verfassung, Demokratie, S. 291-378 (Böckenförde: Demokratie).
- Böckenförde, Ernst-Wolfgang: *Die sozialen und politischen Ordnungen der Französischen Revolution*, in: Michalski: Europa; S. 103-117 (Böckenförde: Die sozialen und politischen Ordnungen).
- Böckenförde, Ernst-Wolfgang: *Religionsfreiheit. Die Kirche in der modernen Welt (Schriften zu Staat-Gesellschaft-Kirche Bd. 3)*, Freiburg, Basel, Wien 1990 (Böckenförde: Religionsfreiheit 1990).
- Böckenförde, Ernst-Wolfgang: *Staat-Gesellschaft-Kirche*, in: Böckenförde: Religionsfreiheit 1990, S. 113-211 (zuerst erschienen in: *Christlicher Glaube in moderner Gesellschaft*, Teilband 15 1982, S. 9-114) (Böckenförde: Staat-Gesellschaft-Kirche).
- Böckenförde, Ernst-Wolfgang: *Staat, Verfassung, Demokratie. Studien zur Verfassungstheorie und zum Verfassungsrecht*, Frankfurt am Main 1991 (Böckenförde: Staat, Verfassung, Demokratie).
- Bosworth, C.E.; Schacht, J.: al-Subkī: 9., in: *El²* Bd. X (2000), S. 744f.
- du Bourguet, Pierre: *Les Coptes (Que sais-je?)*, Paris 1988, 2. Aufl. 1989 (du Bourget: Coptes).
- Brakmann, Heinzgerd; Gerhards, Albert (Hg.): *Die Koptische Kirche. Einführung in das ägyptische Christentum*, Stuttgart, Berlin, Köln 1994 (Brakman, Gerhards: Koptische Kirche).
- Brakmann, Heinzgerd: *Die Kopten - Kirche Jesu Christi in Ägypten. Ihre Geschichte und Liturgie*, in: Brakman, Gerhards: Koptische Kirche, S. 9-27 (Brakmann: Kopten).
- Braude, Benjamin; Lewis, Bernhard (Hg.): *Christians and Jews in the Ottoman Empire: The Functioning of a Plural Society*, 2 Bände, New York 1982 (Braude, Lewis: Christians).
- Brunner-Traut, Emma: *Die Kopten. Leben und Lehre der frühen Christen in Ägypten*, Köln 1982 (Brunner-Traut: Kopten).
- al-Būṭī, Scheich Dr. Muḥammad Sa'īd Ramaḍān: *al-ḡihād fī 'l-islām kaifa naḥamu-hu wa-kaifa numārisu-hu*, Beirut, Damaskus 1993 (al-Būṭī: al-ḡihād).
- Büttner; Friedemann; Klostermeier, Inge: *Ägypten*, München 1991 (Büttner, Klostermeier: Ägypten).
- Calhoun, Craig; Light, Donald; Keller, Suzan: *Sociology*, New York 1994 (Craig, Light, Keller: Sociology).
- Cannuyer, Christian: *Coptic Egypt: the Christians of the Nile*, London 2001. Zuerst erschienen in französischer Sprache unter dem Titel *Les Coptes*, Paris 1990 (Cannuyer: Egypt).
- Carré, Olivier; Michaud, Gérard: *Les frères musulmans, Égypte et Syrie (1928-1982)*, Paris 1983 (Carré, Michaud: frères).
- Carter, Barbara Lynn: *The Copts in Egyptian Politics, 1918-1952*, London, Sydney, Dover/ New Hampshire 1986 (Carter: Copts).
- Casanova, José: *Chancen und Gefahren öffentlicher Religion. Ost- und Westeuropa im Vergleich*, in: Kallscheuer: Europa, S. 181-210 (Casanova: Chancen).
- Chitham, E.J.: *The Coptic Community in Egypt. Spatial and Social Change*, Durham 1986 (Chitham: Community).
- Les Chrétiens du Monde Arabe. Problématiques Actuelles et Enjeux (Actes du Colloque des CMA à Paris septembre 1987; Préface de Pierre Rondot)*, Paris 1989 (Les Chrétiens du Monde Arabe 1989).
- Courbage, Youssef; Fargues, Philippe: *Chrétiens et Juifs dans l'Islam arabe et turc*, Paris: Fayard 1992 (Courbage, Fargues: Chrétiens).

- Courbage, Youssef; Fargues, Philippe: *Christians and Jews under Islam*. Aus dem Französischen übersetzt von Judy Marbo, London, New York 1997 (Courbage, Fargues: Christians).
- ad-Dahabī, Dr. Idwār Ġālī: *muʿāmalat ġair al-muslimīn fī 'l-muġtamaʿ al-islāmī*, Kairo, 1. Aufl. 1993 (ad-Dahabī: muʿāmalat).
- Denny, F.M.: *Umma*, in: EI², Bd. X (2000), S. 859-866.
- Dubiel, Helmut; Frankenberg, Günter; Rödel, Ulrich: *Die demokratische Frage*, Frankfurt am Main 1989 (Dubiel, Frankenberg, Rödel: Frage).
- Dwyer, Kevin: *Arab Voices. The Human Rights Debate in the Middle East*, London, New York 1991 (Dwyer: Arab Voices).
- Ebeid, Mona Makram: *The Role of the Official Opposition*, in: Owen, Tripp: Egypt, S. 21-51 (Ebeid: Role).
- Ebert, Hans-Georg: *Die Interdependenz von Staat, Verfassung und Islam im Nahen und Mittleren Osten in der Gegenwart*, Frankfurt/Main, Bern, New York, Paris 1991 (Ebert: Die Interdependenz).
- Egyptian parliamentary election, 2005*, in: *Wikipedia, the free encyclopedia*, unter http://en.wikipedia.org/wiki/Egyptian_parliamentary_election%2C_2005 (10.12006).
- Elwan, Omaia: *IV. Gesetzgebung und Rechtsprechung*, in: Robert, Steinbach: *Der Nahe und Mittlere Osten*, Bd.1, S. 221-254 (Elwan: Gesetzgebung).
- Coptic Encyclopaedia*. Hg. v. Aziz S. Atiya. 8 Bd.e Utah 1981 (Coptic Encyclopaedia).
- The Encyclopaedia of Islam*; 2nd edition, B. Lewis, Ch. Pallat, J. Schacht (Hg.), Leiden (E.J. Brill) 1954ff [EI²].
- Entalis, John: *Ethnic Conflict and the Problem of Political Identity in the Middle East*, in: *Polity*, 1978, so zitiert von ICDS, Ibrāhīm: al-milal, 1994, S. 34 (Entalis: Ethnic Conflict).
- Enzyklopädie des Islam. Geographisches, ethnographisches und biographisches Wörterbuch der muhammedanischen Völker*, Bd. I-IV und Ergänzungsband, Leiden, Leipzig 1913-1938 [EI¹].
- Fahmī, Farūq: *burkān.. al-ġaḍab al-qibṭī*, Kairo 1994 (Fahmī: burkān).
- Farah, Nadia Ramsis: *Religious Strife in Egypt. Crisis and Ideological Conflict in the Seventies* (American University in Cairo), New York, London, Paris, Montreux, Tokyo 1986 (Farah: Strife).
- Farahāt, Yāsir: *humūm al-muslim al-muʿāšir fī fikr ad-dāʿiya al-islāmiyya ad-duktūr Yūsuf al-Qaraḍāwī*, Kairo 1988 (Farahāt: humūm 1988).
- Fathī, ʿArwat: *humūm miṣriyya wa-qibṭiyya fī fikr Anṭūn Sīdhūm*, in: Sīdhūm: Anṭūn Sīdhūm, S. 411-414 (Fathī: humūm).
- Fattal, Antoine: *Le Statut légal des non musulmans en pays d'Islam*, Beirut 1958 (Fattal: Statut).
- Fauda, Farāġ: *al-ḥaqīqa al-ġāʿiba*, Kairo, Paris 1986 (Fauda: al-ḥaqīqa).
- Fauda, Farāġ: *qabl as-suġūt*, Kairo 1985.
- Fauzī, Maḥmūd: *al-Bābā Kīrillus wa-ʿAbd an-Nāšir*, Kairo 1993 (Fauzī: al-Bābā Kīrillus).
- Fauzī, Maḥmūd: *al-Bābā Šinūda wa-ḥaqīqat al-qiss al-maʿzūl Aġāṭūn! Inqilāb fī 'l-kanīsa!*, Kairo 1994 (Fauzī: al-Bābā Šinūda wa-ḥaqīqat).
- Fauzī, Maḥmūd: *al-Bābā Šinūda. ḥiwār maḥzūr li-n-našr*, Kairo 1990 (Fauzī: al-Bābā Šinūda, ḥiwār).
- Fauzī, Maḥmūd: *al-Bābā Šinūda wa-l-muʿāraḍa fī 'l-kanīsa*, Kairo 1992 (Fauzī: al-Bābā Šinūda wa-l-muʿāraḍa).
- Fauzī, Maḥmūd: *al-Bābā Šinūda wa-muḥākamat al-qasāwisa*, Kairo 1994 (Fauzī: al-Bābā Šinūda wa-muḥākamat).
- al-Fiḳī, Muṣṭafā: *al-aqbāt fī 's-siyāsa al-miṣriyya. Makram ʿUbaid wa-dauru-hu fī 'l-ḥaraka al-waṭaniyya*, Kairo 1985, 2. für diese Arbeit verwendete Aufl. 1988 (al-Fiḳī: al-aqbāt fī 's-siyāsa).
- Fischer, Rudolf: *Religiöse Vielfalt im Vordenen Orient: Eine Übersicht über die Religionsgemeinschaften des Nahen Ostens*, Oberdorf- Schweiz 1988, 2. Aufl. 1989 (Fischer: Vielfalt).
- Forstner, Martin: *Der Allgemeine Teil des ägyptischen Strafrechts (Rechtsvergleichende Untersuchungen zur gesamten Strafrechtswissenschaft: Folge 3, Bd. 20)*, Baden-Baden 1986 (Forstner: Teil).
- Foucault, Michel: *Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit*, Berlin 1978 (Foucault: Dispositive 1978).
- Friedmann, Yohanan: *Tolerance and Coercion in Islam. Interfaith Relations in the Muslim Tradition*, Cambridge 2003 (Friedmann: Tolerance).
- Fundamentalismus*, verfasst von Lars Göhler, in: *Microsoft Encarta Enzyklopädie 2005*.
- Ġālī, Buṭrus Buṭrus: *ṭarīq Miṣr ilā 'l-Quds. qiṣṣat aṣ-širāʿ min aġl as-salām fī 'š-Šarq al-ausaṭ*, Kairo 1997 (Ġālī: ṭarīq).
- Ġarīša, ʿAlī: *iʿlān dustūrī islāmī*, al-Manṣūra 1985.
- Ġarīša, ʿAlī: *al-mašrūʿiyya al-islāmiyya al-ʿulyā*, 2. Aufl. al-Manṣūra 1986.
- Gellner, Ernest: *Bedingungen der Freiheit. Die Zivilgesellschaft und ihre Rivalen*. Aus dem Englischen übersetzt von Siegfried Kohlhammer, Stuttgart 1995 (engl. *Conditions of Liberty - Civil Society and its Rivals*, London 1994) (Gellner: Bedingungen).
- "Gemeindeverfassung von Medina"* nach der Überlieferung von Ibn Ishāq, abgedruckt in Wellhausen, J.: *Skizzen und Vorarbeiten*, Heft 4 Berlin 1889, S. 67-73.
- Gordon, Milton: *Human Nature, Class and Ethnicity*, New York 1978 (Gordon: Human Nature).
- Graham, Billy, ohne Autor, in: *Microsoft Encarta Enzyklopädie 2005*.
- Gramsci, Antonio (1891-1937): *Philosophie der Praxis. Gefängnishefte 10 und 11*. Hg. von Wolfgang Fritz Haug, Berlin 1995 (Gramsci: Philosophie).
- Ġūda, Aḥmad (Hg.): *ḥiwārāt ḥaul aṣ-šarʿa*, Kairo 1990 (Ġūda: šarʿa).
- Ġūrġ, aṣ-Šammās (der Diakon) Anṭūn Fahmī; Mīḥāʿīl, al-qummuṣ (der Erzpriester) Aṣʿiyyāʿ (Hg.): *al-Bābā al-muʿallim*, Kairo 1996 (Ġūrġ, Mīḥāʿīl: al-Bābā al-muʿallim).

- Guyomarch, Claude: *Assiout. Épicentre de la "sédition confessionnelle" en Égypte*, in: Képel: Exils, S. 165-188 (Guyomarch: Assiout).
- Haarmann, Ulrich: *Waṭan*, in: EI², Bd. XI, S. 174f.
- Habermas, Jürgen: *Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats*, Frankfurt am Main, 1. Aufl. 1992, 2. Aufl. 1992 (Habermas: Faktizität).
- Habermas, Jürgen: *Three Normative Models of Democracy*, in: Benhabib: Democracy, S. 21-30 (Habermas: Models).
- Ḥabīb, Rafīq: *The Ancient Coptic Churches of Cairo*, Kairo 1979 (Ḥabīb: Churches).
- Ḥabīb, Rafīq: *al-iḥtiḡāḡ ad-dīnī wa-ṣ-ṣirāʿ aṭ-ṭabaqī fī Miṣr*, Kairo 1989 (Ḥabīb: al-iḥtiḡāḡ ad-dīnī).
- Ḥabīb, Rafīq: *al-iḥyāʾ ad-dīnī. milaff iḡtimāʿī li-t-tayyarāt al-masīḥiyya wa-l-islāmiyya fī Miṣr*, Kairo 1991 (Ḥabīb: al-iḥyāʾ ad-dīnī).
- Ḥabīb, Rafīq: *man yabīʿu Miṣr? ad-daula. an-naḥba. al-kanīsa*, Kairo 1994 (Ḥabīb: man).
- Ḥabīb, Rafīq: *al-masīḥiyya as-siyāsiyya fī Miṣr. madḥal ilā 't-tayyarāt as-siyāsiyya ladā 'l-aqbāt maʿ waṭīʿiq ḡadīda*, Kairo 1990 (Ḥabīb: al-masīḥiyya).
- Ḥabīb, Rafīq: *Miṣr al-qādima bain at-taḡrīb wa-t-takfīr*, Kairo 1996 (Ḥabīb: Miṣr).
- Ḥabīb, Rafīq: *aṣ-ṣaḥṣiyya al-miṣriyya. "at-taṭawwur an-naṣfī fī ḥamsīn qarnan"*, Kairo 1997 (Ḥabīb: aṣ-ṣaḥṣiyya).
- Ḥabīb, Rafīq: *saikuluḡiyyat at-tadayyun ladā 'l-aqbāt. al-ḡuz' al-awwal: al-qiyam ad-dīniyya*, Kairo 1986 (Ḥabīb: saikuluḡiyyat).
- Ḥabīb, Rafīq: *tafkīk ad-dīmūqrāṭiyya*, Kairo 1997 (Ḥabīb: tafkīk).
- Ḥalīl, Maḡdī: *aqbāt al-maḡḡar. dirāsa maidāniyya ḥaul humūm al-waṭan wa-l-muwāṭana*, Kairo, London 1999 (Ḥalīl: aqbāt al-maḡḡar).
- Ḥamdān, Ġamāl: *ṣaḥṣiyyat Miṣr. dirāsa fī 'abqariyyat al-makān*, Kairo 1981, Bd. 2 (Ḥamdān: ṣaḥṣiyyat Miṣr, Bd. 2).
- Ḥamūda, ʿĀdil: *al-ḥiḡra ilā 'l-ʿunf. at-taṭarruf ad-dīnī min hazīmat Yūnyū ilā iḡtiyāl Uktūbar*, Kairo 1987 (Ḥamūda: al-ḥiḡra).
- Ḥannā, Milād: *al-aʿmida as-sabʿa li-ṣ-ṣaḥṣiyya al-miṣriyya*, 1. Aufl. 1989, 4. von mir verwendete Aufl. Kairo 1999 (Ḥannā: al-aʿmida as-sabʿa 1999).
- Ḥannā, Milād: *naʿm aqbāt..lākin miṣriyyūn*, Kairo 1980 (Ḥannā: naʿm aqbāt).
- Ḥannā, Milād: *al-iskān wa-s-siyāsa*, Kairo 1996 (Ḥannā: al-iskān).
- Ḥannā, Milād: *Miṣr li-kull al-miṣriyyūn*, Kairo 1993 (Ḥannā: Miṣr).
- Ḥannā, Milād: *al-muṭaqqaf al-ʿarabī ..wa-l-āḡar bain ar-raḡd .. wa-l-qubūl wa-l-lā-mubāla*, Kairo 2000 (Ḥannā: al-muṭaqqaf).
- Hanna, Milād: *The Seven Pillars of the Egyptian Identity*, Kairo, neue Aufl. 1994 (Hanna: Pillars).
- Hāntingtūn, Šāmuwīl: *al-mauḡa aṭ-tālīṭa wa-t-taḥawwul ad-dīmūqrāṭī fī awāḡir al-qarn al-ʿaṣrīn*. Übersetzung von ʿAbd al-Waḥāb ʿUlūb, Kairo 1995 (das Original erschien in englischer Sprache: Huntington: The Third Wave) (Hāntingtūn: al-mauḡa aṭ-tālīṭa).
- Harders, Cilja; Jürgensen, Carsten; Tabbara, Tanja: *Berufsverbände als Träger der Zivilgesellschaft in Ägypten*, in: Ibrahim, Wedel: Probleme, S. 49-74 (Harders, Jürgensen, Tabbara: Berufsverbände).
- Hasanain, ʿAlī: *ḥattā lā tazalla aṣ-ṣarʿa naṣṣan ṣakliyyan fī 'd-dustūr*, Kairo 1985 (Ḥasanain: aṣ-ṣarʿa).
- Hegasy, Sonja: *Staat, Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft in Marokko*, Hamburg 1997 (gleichzeitig Diss. Freie Universität Berlin, Fachbereich Politische Wissenschaft 1996) (Hegasy: Staat).
- Hegel, G.W.F.: *Grundlinien der Philosophie des Rechts*, Berlin 1. Aufl. 1821, Frankfurt am Main 1986 (Hegel, G.W.F. (1770-1831): Grundlinien der Philosophie des Rechts).
- Heikal, Mohamed: *Sadat. Das Ende eines Pharao. Eine politische Biographie*, ins Deutsche übersetzt nach der englischen Übersetzung von Walle Bengs 'Autumn of Fury. The Assassination of Sadat', London 1983, Düsseldorf/ Wien 1984. Zuerst erschienen in arabischer Sprache Haikal, Muḥammad Hasanain: *ḡarīf al-ḡaḡab*, Beirut 1983 (Heikal: Sadat).
- Heilmann, Annette: *Die Affäre Abu Zayd und der Begriff der 'Ethik der Toleranz' in der heutigen politischen Diskussion in Ägypten*, in: Ibrahim: Staat, S. 145-168 (Heilmann Affäre).
- Hill, Enid: *Mahkama! Studies in the Egyptian Legal System*, London 1979 (Hill: Mahkama).
- Hourani, Albert: *Die Geschichte der arabischen Völker*, Frankfurt am Main, 1992. (Zuerst erschienen in englischer Sprache unter dem Titel *A History of The Arab People*, London 1991) (Hourani: Geschichte).
- Hourani, Albert H.: *Minorities in the Arab World*, London 1947 (Hourani: Minorities).
- Huntington, Samuel: *The Third Wave: Democratization in the Late Twentieth Century*, Norman/ Oklahoma 1991 (Huntington: The Third Wave).
- Huwaitī, Fahmī: *ad-dīmūqrāṭiyya wa-l-Islām*, Kairo 1993.
- Huwaitī, Fahmī: *humūm islāmiyya muʿāṣira*, Kairo 1982.
- Huwaitī, Fahmī: *muwāṭinūn lā ḡimmiyyūn. Mauqīʿ ḡair al-muslimīn fī muḡtamaʿ al-muslimīn*, Beirut, Kairo 1985 (Huwaitī: muwāṭinūn).
- Ibrahim, Ferhad: *Die arabische Debatte über Zivilgesellschaft*, in: Ibrahim, Wedel: Probleme, S. 23-48 (Ibrahim: Debatte).
- Ibrahim, Ferhad; Wedel, Heidi (Hg.): *Probleme der Zivilgesellschaft im Vorderen Orient (Studien zu Politik und Gesellschaft des Vorderen Orients 1)*, Opladen 1995 (Ibrahim, Wedel: Probleme).
- Ibrahim, Ferhad (Hg.): *Staat und Zivilgesellschaft in Ägypten (Demokratie und Entwicklung Bd. 19)*, Münster, Hamburg 1995 (Ibrahim: Staat).

- Ibrahim, Fuad N.: *Die Kopten und ihre gegenwärtige Situation*, Bayreuth 1982, in: Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 3, S. 113-121 (Ibrahim: Kopten).
- Ibrahim, Saad Eddin: *Egyptian Law 32 of 1964 on Egypt's PVOs and Private Foundations*, Kairo 1994 (Ibrahim: Egyptian Law).
- Ibrahim, Saad Eddin: *Civil Society and Prospects of Democratization in the Arab World*, zuerst erschienen in der in dieser Arbeit verwendeten Veröffentlichung Norton: Society, Vol. 1, S. 27-54. Auch abgedruckt in: *Egypt, Islam, and Democracy. Twelve Critical Essays*, Kairo 1996, S. 245-266 (Ibrahim: Civil Society and Prospects).
- Ibrāhīm, Sa'd ad-Dīn: *ad-dīmūqrāṭiyya wa-l-iḥwān fī niqābat al-muḥāmīn al-miṣriyya*, in: Ibrāhīm: al-muḡtama' 2000, S. 160f. Zuerst erschienen in: *al-Muḡtama' al-Madanī*, Oktober 1992 (Ibrāhīm: ad-dīmūqrāṭiyya wa-l-iḥwān).
- Ibrāhīm, Sa'd ad-Dīn: *al-faṣl al-awwal. al-muḡtama' al-madanī wa-t-taḥawwul ad-dīmūqrāṭī fī 'l-waṭan al-ʿarabī*, in: Ibrāhīm: al-muḡtama' 2000, S. 11-17. Zuerst abgedruckt als Vorwort in: Qandīl: ʿamaliyyat 1995 und in: Hāntingtūn: al-mauḡa aṭ-tālīṭa 1995 (Ibrāhīm: al-faṣl al-awwal).
- Ibrāhīm, Sa'd ad-Dīn: *al-faṣl aṭ-tānī. al-muḡtama' al-madanī wa-tanṣīt al-ʿaml al-ahlī at-tanmawī fī Miṣr* (geschrieben 1998), in: Ibrāhīm: al-muḡtama' 2000, S. 21-44 (Ibrāhīm: al-faṣl aṭ-tānī).
- Ibrāhīm, Sa'd ad-Dīn: *al-faṣl aṭ-tālīṭ. al-muʿawwiqāt al-qānūniyya li-l-ḡamʿiyyāt al-ahliyya at-taṭawwuʿiyya* (geschrieben 1997), in: Ibrāhīm: al-muḡtama' 2000, S. 45-123 (Ibrāhīm: al-faṣl aṭ-tālīṭ).
- Ibrāhīm, Sa'd ad-Dīn: *ḥaṭwa ʿimlāqa ilā 'l-ḥalf wa-ḥaṭwa mutawāḍīʿa ilā 'l-amām*, in: Ibrāhīm: al-muḡtama' 2000, S. 169f. Zuerst erschienen in: *al-Muḡtama' al-Madanī*, März 1993 (Ibrāhīm: ḥaṭwa).
- Ibrāhīm, Sa'd ad-Dīn: *al-ḥiṭāb al-miṣrī al-maʿzūm*, in: Ibrāhīm: al-muḡtama' 2000, S. 196-205. Zuerst erschienen in: *al-Muḡtama' al-Madanī*, Dezember 1998 (Ibrāhīm: al-ḥiṭāb).
- Ibrāhīm, Sa'd ad-Dīn: *al-muḡtama' al-madanī wa-t-taḥawwul ad-dīmūqrāṭī fī Miṣr*, Kairo 2000 (Ibrāhīm: al-muḡtama' 2000).
- Ibrāhīm, Sa'd ad-Dīn: *al-muḡtama' al-madanī wa-t-taḥawwul ad-dīmūqrāṭī iṭlāla ʿalā ʿāmm maḍā wa-iṣtirāf ʿāmm ḡadīd*, in: *al-Muḡtama' al-madanī. at-taqrīr as-sanawī*, hg.v. Markaz Ibn Ḥaldūn li-d-dirāsāt al-inmāʿiyya, Kairo 1995, S. 11-20 (Ibrāhīm: al-muḡtama' al-madanī wa-t-taḥawwul ad-dīmūqrāṭī).
- Ibrāhīm, Sa'd ad-Dīn: *muqaddima*, in: Ibrāhīm: al-muḡtama' 2000, S. 5-9 (Ibrāhīm: muqaddima).
- el-Islam, A. Seif: *Exceptional Laws and Exceptional Courts*, in: Bernard-Maugiron, Dupret: Egypt, S. 359-376 (el-Islam: Exceptional Laws).
- Islam und Säkularismus - Protokoll einer Diskussion, in: Rasoul: Dialog, S. 139-201 (Original: *nadwat al-ḥiwār ḥaul al-iṣlāmiyya wa-l-ʿalmāniyya*, in: *Minbar al-Ḥiwār* 15 (Herbst 1989), S. 7-59).
- Ismāʿīl, Ṣaif ad-Dīn ʿAbd al-Fattāḥ: *al-muḡtama' al-madanī wa-d-daula fī 'l-fikr wa-l-mumārasa al-iṣlāmiyya al-muʿāṣira*, in: CAUS: al-muḡtama' al-madanī, 1992, ca. S. 280ff (Ismāʿīl: al-muḡtama' al-madanī).
- Jäger, Siegfried: *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*, 2. überarbeitete und erweiterte Aufl. Duisburg 1999 (Jäger: Diskursanalyse).
- Johansen, Baber: *Staat, Recht und Religion im sunnitischen Islam - Können Muslime einen religionsneutralen Staat akzeptieren?*, in: Marré, Stütting: Essener Gespräche, S. 12-60 (Johansen: Staat).
- Jomier, Jacques: *L'Islam vécu en Égypte (1945-1975) (Études Musulmanes XXXV)*, Paris 1994 (Jomier: L'Islam).
- Jomier, Jacques: *Un rapport sur quelques heurts entre Coptes et Musulmans d'Égypte (novembre 1972)*, in: Jomier, Jacques: L'Islam, S. 119-126 (Jomier: rapport).
- Jürgensen, Carsten: *Demokratie und Menschenrechte in der arabischen Welt. Positionen arabischer Menschenrechtsaktivisten*, Hamburg 1994 (Jürgensen: Demokratie).
- Kallscheuer, Otto (Hg.): *Das Europa der Religionen*, Frankfurt am Main 1996 (Kallscheuer: Europa).
- Kallscheuer, Otto: *Kommunitarismus*, in: *Lexikon der Politik* Bd. 1 (1995), S. 257-267 (Kallscheuer: Kommunitarismus).
- Kallscheuer, Otto: *II. Geistliches und weltliches Schwert. Einführung des Herausgebers*, in: Kallscheuer: Europa, S. 117-120 (Kallscheuer: Schwert).
- Kāmil, Murād: *ḥaḍārat Miṣr fī 'l-ʿaṣr al-qibṭī*, Kairo 1968 (Kāmil: ḥaḍārat).
- Karas, Shawqy F.: *The Copts since the Arab Invasion: Strangers in their Land*. Hg.v. The American, Canadian, and Australian Coptic Associations, Jersey City 1986 (Karas: Copts).
- Kebir, Sabine: *Antonio Gramscis Zivilgesellschaft*, Hamburg 1991 (Kebir: Antonio Gramscis Zivilgesellschaft).
- Képél, Gilles (Hg.): *Exils et Royaumes. Les appartenances au monde arabo-musulman aujourd'hui*, Paris 1994 (Képél: Exils).
- Képél, Gilles: *Le Prophète et le Pharaon*, Paris 1984 (Képél: Prophète).
- Khalidi, Tarif: *Religion and Citizenship in Islam*, in: Nielsen: Religion, S. 25-30 (Khalidi: Religion).
- El-Khawaga, Dina: *Les Services sociaux dispensés par l'Église copte. De l'autonomisation socio-économique à l'affirmation politique*, in: Képél: Exils, S. 189-212 (El-Khawaga: Services).
- Khoury, Adel Theodor: *Toleranz und Religionsfreiheit im Islam (Kirche und Gesellschaft Nr. 216)*, Mönchengladbach 1995 (Khouri: Religionsfreiheit).
- Khoury, Adel Theodor: *Toleranz im Islam*, München, Mainz 1980 (Khouri: Toleranz).
- Khuri, Fuad I.: *Imams and Emirs. State, Religion and Sects in Islam*, London 1990 (Khuri: Imams).
- Kifāfī, Dr. Ḥusain: *Miṣr al-maḥabba wa-s-salām bain al-masīḥiyya wa-l-iṣlām, I. Teil: al-masīḥiyya fī Miṣr*, Kairo 1996 (Kifāfī: Miṣr).
- Kixmüller, Jan: *Islamische Gesellschaft. Demokratie und soziales Netz bei den Muslimbrüdern*, in: Ibrahim: Staat, S. 116-144 (Kixmüller: Gesellschaft).

- Kolta, Kamal Sabri: *Christentum im Land der Pharaonen. Geschichte und Gegenwart der Kopten in Ägypten*, München 1985 (Kolta: Christentum).
- Krämer, Gudrun: *Ägypten unter Mubarak: Identität und nationales Interesse (Internationale Politik und Sicherheit, Bd.22)*, Baden-Baden 1986 (Krämer: Ägypten).
- Krämer, Gudrun: *Dhimmi or Citizen? Muslim-Christian Relations in Egypt*, in: Nielsen: *Frontier*, S. 33-49 (Krämer: Dhimmi or Citizen).
- Krämer, Gudrun: *Dhimmi ou Citoyen. Réflexions réformistes sur le statut des non-musulmans en société islamique*, in: Roussillon: *Réforme*, S. 577-590 (Krämer: Dhimmi ou Citoyen).
- Krämer, Gudrun: *Gottes Staat als Republik. Reflexionen zeitgenössischer Muslime zu Islam, Menschenrechten und Demokratie*, Baden-Baden 1999 (Krämer: Gottes Staat).
- Krämer, Gudrun: *Macht und Allmacht: Die Konfliktlage im Nahen Osten*, in: Senghaas: *Regionalkonflikte*, S. 151-168 (Krämer: Macht).
- Krämer, Gudrun: *Minderheit, Millet, Nation? Die Juden in Ägypten, 1914-1952*, (Diss.) Bonn 1982.
- Krämer, Gudrun: *Minorities. Minorities in Muslim Societies*, in: OEMIW 3, S. 108-111 (Krämer: Minorities).
- Krämer, Gudrun: *Die Wahl zur ägyptischen Volksversammlung vom April 1987. Legitimation des Präsidenten und Einbindung der islamischen Opposition (Stiftung Wissenschaft und Politik- AZ 2526 Fo. Pl. IV. 3b/87)* Ebenhausen Mai 1987 (Krämer: Wahl).
- Kühnhardt, Ludger: *Die Universalität der Menschenrechte* (Bundeszentrale für politische Bildung, Band 256, *Studien zu Geschichte und Politik*), Bonn 1987 (Kühnhardt: Universalität).
- Laanatza, Marianne; Mejdell, Gunvor; Stagh, Marina; Vogt, Kari; Wistrand, Brigitta: *Egypt under Pressure. A contribution to the understanding of economic, social, and cultural aspects of Egypt today*, Uppsala 1986 (Laanatza, Mejdell, Stagh, Vogt, Wistrand: Egypt).
- Laslett, P. (Hg.): *Locke's Two Treatises of Government*, Cambridge 2. Aufl. 1967, (Laslett: Locke's Two Treatises of Government).
- Lee, Kyu-Young: *Zivilgesellschaft als Ansatzpunkt für den Umbruch der sozialistischen Systeme in Osteuropa?: Das Beispiel Polen*, Frankfurt am Main, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1994 (*Beiträge zur Politikwissenschaft*; Bd. 55), zugleich: Heidelberg, Univ., Diss. 1993 (Lee: Zivilgesellschaft).
- Lewis, Bernhard: *Europa, Islam und die Civil Society*, in: Michalski: *Europa*, S. 157-173 (Lewis: Europa).
- Lexikon der Politik*, hg.v. Dieter Nohlen, München, 7 Bände 1995-1998.
- Linz, Juan J.: *Der religiöse Gebrauch der Politik und/ oder der politische Gebrauch der Religion. Ersatz-Ideologie gegen Ersatz-Religion*, in: Maier: *Totalitarismus*, S. 130-154 (Linz: Gebrauch).
- Locke, John: *The Second Treatise of Civil Government*, in: Laslett: *Locke's Two Treatises of Government* (Locke: The Second Treatise).
- Lüders, Michael (Hg.): *Der Islam im Aufbruch? Perspektiven der arabischen Welt*, München, Zürich 1992 (Lüders: Islam).
- Luhmann, Niklas: *Die Gesellschaft der Gesellschaft*, Frankfurt am Main 1997 (Luhmann: Die Gesellschaft der Gesellschaft).
- Maier, Hans: *Konzepte des Diktaturvergleichs: "Totalitarismus" und "politische Religionen"*, in: Maier: *Totalitarismus*, S. 233-250 (Maier: Konzepte).
- Maier, Hans (Hg.): *"Totalitarismus" und "politische Religionen": Konzepte des Diktaturvergleichs, (Politik- und Kommunikationswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft; Bd. 16.)* Paderborn, München, Wien, Zürich 1996 (Maier: Totalitarismus).
- Malek, Nabil A.: *The Copts: From an Ethnic Majority to a Religious Minority*, in: The International Association for Coptic Studies, Johnson: *Acts*, Vol. 2, S. 299-311 (Malek: Copts).
- al-Manāwī, ʿAbd al-Laṭīf: *al-aqbāt. al-kanīsa am al-waṭan. al-Bābā Šinūda fī muwāḡahat al-kanīsa. taqḍīm: Fahmī Huwaidī*, Kairo 1992 (al-Manāwī: al-aqbāt).
- Manfaluti, Mustafa Lutfi al-, in: *Encyclopaedia Britannica* 2006, im Internet unter <http://www.britannica.com/eb/article?tocId=9050508> (10.1.2006).
- Ma'oz, Moshe: *Middle Eastern Minorities: between integration and conflict (Policy Papers No. 50)*, Washington Institute for Near East Policy, Washington 1999 (Ma'oz: Minorities).
- Marré, Heiner; Stütting, Johannes (Hg.): *Essener Gespräche zum Thema Staat und Kirche (20). Der Islam in der Bundesrepublik Deutschland*, Münster 1986 (Marré, Stütting: Essener Gespräche).
- Martin, Maurice P.; van Nispen, Christian; Sidarouss, Fadel: *Gegenwärtige Entwicklungen in der koptischen Kirche*, in: Brakman, Gerhards: *Koptische Kirche*, S. 105-118 (Martin, van Nispen, Sidarouss: Entwicklungen).
- Meinardus, Otto F.A.: *Christian Egypt. Faith and Life*, Kairo 1970 (Meinardus: Egypt).
- Meyer, Michael; Titscher, Stefan; Vetter, Eva; Wodak, Ruth: *Methoden der Textanalyse. Leitfaden und Überblick*, Opladen 1998 (Meyer, Titscher, Vetter, Wodak: Textanalyse).
- Michalski, Krzysztof (Hg.): *Europa und die Civil Society*, Stuttgart 1991 (Michalski: Europa).
- Michalski, Krzysztof: *Vorwort*, in: Michalski: *Europa*, S. 7-10 (Michalski: Vorwort).
- Mīḥāʾīl, al-qiss Anṭūnyūs; Yuḥannā, al-Anbā (Hg.): *ḡikrayāt fī ḥayāt al-Bābā Šinūda aṭ-Ṭālīṭ*, Kairo 1997 (Mīḥāʾīl, Yuḥannā: ḡikrayāt).
- Mikat, Paul: *Kirche und Staat*, in: Mikat: *Schriften*, S. 265-301; zuerst erschienen als Aufsatz in: *Sacramentum Mundi. Theologisches Lexikon für die Praxis*, Bd. 2 Freiburg, Basel, Wien 1968, Sp. 1294-1336 (Mikat: Kirche).

- Mikat, Paul: *Religionsrechtliche Schriften. Abhandlungen zum Staatskirchenrecht und Eherecht*. Erster Halbband. Hg.v. Listl, Joseph. (Staatskirchenrechtliche Abhandlungen Bd. 5) Berlin 1974 (Mikat: Schriften).
- Miller Davis, Helen: *Constitutions, Electoral Laws, Treaties of States in the Near and Middle East*, Durham/ North Carolina, erste Aufl 1947, 2. überarb. und in dieser Arbeit verwendete Aufl. 1953.
- Miṣr bain ad-daula ad-dīniyya wa-l-madaniyya, ad-Dār al-miṣriyya li-n-naṣr wa-t-tauzīf: Nicosia 1. Aufl. 1992, 2. Aufl. 1992 (Miṣr bain ad-daula ad-dīniyya wa-l-madaniyya).
- al-Miṣrī, ʿIrīs Ḥabīb: *qīṣṣat al-kanīsa al-qibṭiyya min 435-948 m.*, Alexandria o.D. 1979 (al-Miṣrī: qīṣṣat).
- Mitchel, Richard. P.: *The Society of the Muslim Brothers*, London 1969 (Mitchel: Society).
- Mitri, Tariq: *Minorities in the Middle East*, in: Nielsen: *Religion*, S. 57-69 (Mitri: Minorities).
- Motzki, Harald: *Dimma und Égalité: Die nichtmuslimischen Minderheiten Ägyptens in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und die Expedition Bonapartes (1798-1801) (Studien zum Minderheitenproblem im Islam 5)*, Bonn 1979 (Motzki: Dimma).
- Muḥammad, Anwār: *al-islām wa-l-masīhiyya fī muwāḡahat at-taṭarruf wa-l-irhāb*, Kairo 1993 (Muḥammad: al-islām).
- Muḥammad, Anwār: *as-Sādāt wa-l-Bābā: asrār aṣ-ṣidām bain an-niḡām wa-l-kanīsa*, Kairo 1989 (Muḥammad: as-Sādāt).
- Murqus, Samīr: *“al-ḥimāya wa-l-‘iqāb”. al-ḡarb wa-l-mas’ala ad-dīniyya fī ‘š-šarq al-awsaṭ. min qānūn ar-rī’āya al-maḡḥabiyya ilā qānūn al-ḥurriyya ad-dīniyya. wa-dirāsa ḥāṣa ‘an al-aqbāt: at-tārīḥ .. al-muwāṭana .. al-ḥumūm .. al-mustaqbal*, Kairo 2000 (Murqus: al-ḥimāya).
- al-Murṣidī, Muḥammad Ibrāhīm: *‘urūbat Miṣr wa-aqbātī-hā ‘alā ṭarīq maṣrū‘ ḥaḍārī qaumī. Taqdīm: Prof. Dr. Muḥammad ‘Amāra*, Kairo 1993, (al-Murṣidī: ‘urūbat Miṣr).
- Mūrū, Muḥammad: *al-muslimūn wa-l-aqbāt. al-iltiqā‘ ‘alā arḍiyyat al-intimā‘ li-l-ḥaḍāra al-islāmiyya*, Kairo 1990 (Mūrū: al-muslimūn).
- Mūsā, Kamāl Zāḥir: *al-iṣkālīyya al-qibṭiyya. ru’ya min ad-dāḥil. muḥāḍara (nadwāt an-nidā‘ al-ḡadīd 9)*, Kairo Januar 1999 (Mūsā: al-iṣkālīyya).
- ibn Nafīsa, Sāra; Qandīl, Amānī: *al-ḡam‘iyyāt al-ahliyya fī Miṣr*, Kairo 1994 (ibn Nafīsa, Qandīl: al-ḡam‘iyyāt).
- Nagel, Tilman: *Gab es in der islamischen Geschichte Ansätze einer Säkularisierung?*, in: Noth, Römer: *Studien*, S. 275-288 (Nagel: Geschichte).
- an-Naḡḡār, Sa’īd: *al-lībrālīyya al-ḡadīda wa-mustaqbal at-tanmiyya fī Miṣr*, Kairo o.J. (ca. 1993) (an-Naḡḡār: al-lībrālīyya).
- Naḡīb, Salīm: *al-aqbāt ‘abr at-tārīḥ*, Kairo, London 2001 (Naḡīb: al-aqbāt).
- Naguib, Sélim: *Les Coptes dans l’Égypte d’aujourd’hui.angoisses et espoirs d’une Minorité aux Abois*. Préface de Christian Cannuyer, Brüssel 1996 (Naguib: Les Coptes).
- Naṣr, Amīr: *al-muṣāraka al-waṭaniyya li-l-aqbāt fī ‘l-‘aṣr al-ḥadīṭ. al-ḡuz’ al-awwal. ‘ahd al-Bābā Kīrillus al-Ḥāmis. murāḡa‘a wa-taqdīm niyyāfat al-Anbā Mūsā, usquf aṣ-ṣabāb, (salsalat al-muwāṭana 2; al-Markaz al-qibṭī li-d-dirāsāt al-iḡtimā‘iyya [CCSS]), Kairo 1998 (Naṣr: salsalat al-muwāṭana 2).*
- Naṣr, Amīr: *ḥādīḥi ‘t-ṭālī‘a min al-bariyya. al-Bābā Šinūda at-Ṭālīṭ wa-n-nahḍa ar-raḥbāniyya al-mu‘āṣira*, Kairo 1996 (Naṣr: ṭālī‘a).
- Nielsen, Jørgen S. (Hg.): *The Christian-Muslim Frontier, Chaos, Clash or Dialogue?*, London, New York 1998 (Nielsen: Frontier).
- Nielsen, Jørgen S. (Hg.): *Religion and Citizenship in the Arab World*, London 1992 (Nielsen: Religion).
- Norton, Richard August (Hg.): *Civil Society in the Middle East*, Vol. 1 Leiden, New York, Köln 1995, (Norton: Society, Vol. 1).
- Noth, Albrecht; Römer, Hans (Hg.): *Studien zu Geschichte und Kultur des Vorderen Orients. Festschrift für Bertold Spuler zum sechzigsten Geburtstag*, Leiden 1981 (Noth, Römer: Studien).
- O'Donnell, Guillermo; Schmitter, Philippe C.: *Transformations from Authoritarian Rule. Tentative Conclusions about Uncertain Democracies*, Baltimore, London 1991 (O'Donnell, Schmitter: Transformations).
- Orlandi, Tito: *Koptische Kirche*, in: *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. 19 Berlin, New York 1990, S. 595-607 (Orlandi: Kirche).
- Owen, Roger; Tripp, Charles: *Egypt under Mubarak*, London, New York 1989 (Owen, Tripp: Egypt).
- The Oxford Encyclopedia of the Modern Islamic World*. Hg.v. John L. Esposito, New York, Oxford Vol. 1-4 1995 (OEMIW).
- Paret, Rudi: *Der Koran. Übersetzung von Rudi Paret*, Stuttgart, Berlin, Köln 1. Aufl. 1979, 6. Aufl. 1993 (Paret: Koran).
- Perthes, Volker: *Problemstellung und Schlußfolgerungen* (Einleitung), in: Abdelnasser: *Political Change*, S. 5f.
- Pink, Johanna: *Neue Religionsgemeinschaften in Ägypten. Minderheiten im Spannungsfeld von Glaubensfreiheit, öffentlicher Ordnung und Islam (Kultur, Recht und Politik in muslimischen Gesellschaften, Band 2; auch Dissertation im Fach Islamwissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Universität in Bonn 2001)*, Würzburg 2003 (Pink: Neue Religionsgemeinschaften).
- Pipes, Daniel: *Slave Soldiers and Islam: The Genesis of a Military System*, New Haven 1981 (Pipes: Slave Soldiers).
- Political Parties in Egypt*, in: *Wikipedia*, 16.1.2006, unter http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_political_parties_in_Egypt (17.2.2006).
- Qandīl, Amānī: *‘amaliyyat at-taḥawwul ad-dīmūqrātī fī Miṣr*, Kairo 1995 (Qandīl: ‘amaliyyat).
- Qandīl, Amānī: *mu’assasāt al-muḡtama‘ al-madanī wa-waḡā‘if ad-damaḡ al-iḡtimā‘ī wa-l-iqtisādī wa-s-siyāsī (ḥālat Miṣr)*, in: CEOSS, Ev. Akademie Loccum: *at-tafācul at-taqāfī*, Kairo 2003, S. 111-133 (Qandīl: mu’assasāt).

- al-Qaraḏāwī, Yūsuf: *ḡair al-muslimīn fī 'l-muḡtamaḥ al-islāmī*, 1. Aufl. Kairo 1977, 4. Aufl. Beirut 1985 (al-Qaraḏāwī: *ḡair al-muslimīn*).
- Qassem, Y.: *Law of the Family (Personal Status Law)*, in: Bernard-Maugiron, Dupret: *Egypt*, S. 19-36 (Qassem: *Law*).
- Qilāda, Wilyam Sulaimān: *mabda' al-muwāṭana. dirāsāt wa-maqālāt (salsalat al-muwāṭana 3; al-Markaz al-qibṭī li-d-dirāsāt al-iḡtimā'iyya [CCSS])*, Kairo 1999 (Qilāda: *salsalat al-muwāṭana 3*).
- Qitot, Jean-Philippe: *Internet: un outil de communication pour la communauté copte dans un contexte d'éclatement géographique*, o.O. 1999 (Qitot: *Internet*).
- Quṭb, Sayyid: *naḥwa muḡtamaḥ islāmī*, 8. Aufl. Kairo 1988 (Quṭb: *naḥwa muḡtamaḥ islāmī*).
- Quṭb, Sayyid: *fī ḡilāl al-qur'ān*, Kairo 1953-59 (Quṭb: *fī ḡilāl al-qur'ān*).
- Rady, W.; al-Zoheiri, K.: *Press Law*, in: Bernard-Maugiron, Dupret: *Egypt*, S. 345-357 (Rady, al-Zoheiri: *Press Law*).
- Ramīḥ, Ṭal'at: *al-Wasaṭ wa-l-Iḥwān. al-qīṣṣa al-kāmila.. al- waṭā'iḳ .. li-aḡṭar ṣirā' siyāsī fī 't-tis'īnāt*, Kairo 1997 (Ramīḥ: *al-Wasaṭ*).
- Rance, Didier: *Chrétiens du Moyen-Orient, témoins de la croix*, Bibliothèque Aide à l'Église en détresse 1991 (Rance: *Chrétiens*).
- Rasoul, Fadil: *Kultureller Dialog und Gewalt. Aufsätze zu Ethnizität, Religion und Staat im Orient*, Wien 1991 (Rasoul: *Dialog*).
- Rasoul, Fadil: *Die Gemeinschaft der Kopten in ihrer Beziehung zu Staat und Gesellschaft*, in: Rasoul: *Dialog*, S. 67-104 (Rasoul: *Gemeinschaft*).
- Reese-Schäfer, Walter: *Politische Theorie heute: neuere Tendenzen und Entwicklungen (Lehr- und Handbücher der Politikwissenschaft)*, München, Wien 2000 (Reese-Schäfer: *Politische Theorie*).
- Reese-Schäfer, Walter: *Zivilgesellschaft und assoziative Demokratie*, in: Reese-Schäfer, Walter: *Politische Theorie*, S. 75-91 (Reese-Schäfer: *Zivilgesellschaft und assoziative Demokratie*).
- Reetz, Dietrich (Hg.): *Die "Reorientalisierung" des Orients: Zur Rolle der Tradition in Gesellschaftskonflikten der achtziger Jahre. Beiträge eines Kolloquiums vom 24. Oktober 1991 am Bereich Orientforschung des Instituts für Allgemeine Geschichte, (Asien, Afrika, Lateinamerika, Sonderheft 4 1991 der Zeitschrift)*, Berlin (Reetz: *"Reorientalisierung"*).
- Reiss, Wolfram: *"Die Erneuerung begann in der Sonntagsschule". Geschichte und Entwicklung der Sonntagsschulen in der Koptischen Orthodoxen Kirche*, in Gerhards, Brakman: *Koptische Kirche*, S. 84-92 (Reiss: *Erneuerung*).
- Riesebrodt, Martin: *Zur Politisierung von Religion. Überlegungen am Beispiel fundamentalistischer Bewegungen*, in: Kallscheuer: *Europa*, S. 247-275 (Riesebrodt: *Politisierung*).
- Rizq, 'Adil Naḡī: *ḥudūd al-ḡufrān. li-māḏā lam tuṣalli al-kanīsa 'alā Ībrāhīm 'Abd as-Sayyid*, Kairo 1999 (Rizq: *ḥudūd*).
- Robert, Rüdiger; Steinbach, Udo (Hg.): *Der Nahe und Mittlere Osten. Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Geschichte, Kultur. Bd. 1 Grundlagen, Strukturen und Problemfelder*, Opladen 1988 (Robert, Steinbach: *Der Nahe und Mittlere Osten, Bd.1*).
- Roussillon, Alain (Hg.): *Entre Réforme sociale et Mouvement national. Identité et Modernisation en Égypte (1882-1962)* Kairo 1995 (Roussillon: *Réforme*).
- Šādiq, al-muḥāmī Mūrīs: *aqbāt wa-ḥukkām*, Kairo 1996 (Šādiq: *aqbāt*).
- Šādiq, al-muḥāmī Mūrīs: *muḥākamat al-Bābā. aḡḏaṭ waṭā'iḳ li-adaqq qaḏāyā al-'aṣr*, Kairo 1991 (Šādiq: *muḥākamat*).
- Šafīq, Sulaimān: *al-aqbāt bain al-ḥirmān al-kanasī wa-l-waṭanī*, Kairo 1996 (Šafīq: *al-aqbāt*).
- as-Sa'īd, Sinā': *al-Anbā Šinūda at-Tālīṭ. dunyā wa-dīn*, Kairo 2000 (as-Sa'īd: *al-anbā Šinūda*, 2000).
- aš-Šaiḥ, Mamdūḥ: *al-Bābā Šinūda wa-l-Quds. al-ḥaḳīqī wa-l-mu'lan. waṭīqa ṣautiyya tunṣaru li-l-marra al-ūlā*, Kairo 2000 (aš-Šaiḥ: *al-Bābā Šinūda*).
- Salāma, Usāma: *maṣīr al-aqbāt fī Miṣr. al-Bābā al-qādim fī 'l-kanīsa al-miṣriyya*, Kairo 1998 (Salāma: *maṣīr*).
- Salamé, Ghassan (Hg.): *Democracy without Democrats? The Renewal of Politics in the Muslim World*, London, New York 1994 (Salamé: *Democracy*).
- Schölch, Alexander: *Säkularistische Traditionen im Vorderen Orient*, in: *Jahrbuch 1985/6 des Wissenschaftskollegs zu Berlin*, Berlin 1987, S. 191-201 (Schölch: *Säkularistische Traditionen*).
- Schulze, Reinhard: *Islam und Herrschaft. Zur politischen Instrumentalisierung einer Religion*, in: Lüders: *Islam*, S. 94-129.
- Schwanitz, Wolfgang: *Ägypten: Kopten und Muslime im religiösen Streit?*, in: Reetz: *"Reorientalisierung"*, S. 15-47 (Schwanitz: *Ägypten*).
- Senghaas, Dieter (Hg.): *Regionalkonflikte in der Dritten Welt. Autonomie und Fremdbestimmung*, Baden-Baden 1989 (Senghaas: *Regionalkonflikte*).
- Serjeant, R.B.: *The 'Constitution of Medina'*, in: Serjeant: *Studies*, Kap. 5 (Serjeant: *Constitution*).
- Serjeant, R.B.: *Studies in Arabian History and Civilisation*, Neudruck London 1981 (Serjeant: *Studies*).
- Serjeant, R.B.: *The Sunnah Jāmi'a, Pacts with the Yathrib Jews, and the taḥrīm of Yathrib*, in: Serjeant: *Studies*, Kap. 6 (Serjeant: *Sunnah Jāmi'ah*).
- Sharawī, Sheikh Muhammad Mutwali ash-, in: *Encyclopaedia Britannica* 2006, im Internet unter <http://www.britannica.com/eb/article?tocId=9124070> (10.1.2006).
- Shepard, William E.: *Khalafallāh, Muḥammad Aḥmad*, in: OEMIW 2, S. 411f.

- Shils, Edward: *Was ist eine Civil Society?*, in: Michalski: Europa, S. 13-51 (Shils: Society).
- Šīdhum, Yūsuf (Hg.): *Anṭūn Šīdhum wa-mišwār Waṭanī*, Kairo 1996 (Šīdhum: Anṭūn Šīdhum).
- Šīnūda, Zakī: *mausūʿat tārīḥ al-aqbāt al-masīḥiyya*, Bd.1 Kairo 1968 (Šīnūda: mausūʿat).
- Solihin, Sohirin Mohammad: *Copts and Muslims in Egypt. A Study on Harmony and Hostility (The Islamic Foundation)*, Leicester), Wiltshire 1991 (Solihin: Copts).
- Speight, R. Marston: *Ḥadīth*, in: OEMIW Bd. 2, S. 83-87.
- Spenlein, Jeanette: *Koptisch-orthodoxe Frauen im modernen Ägypten*, in Brakman, Gerhards: Koptische Kirche, S. 119-131 (Spenlein: Frauen).
- Spuler, Bertold: *Ein Witz-- oder: Die Koptische Kirche heute*, in: Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 2, S. 283-295. Auch erschienen in: *Orient* 21 (1980) 4, 479-485 (Spuler: Witz).
- Steinbach, Udo: *Der Islam - Religion ohne Kirche*, in: Abromeit, Wewer: Kirchen, S. 109-122 (Steinbach: Islam).
- as-Subkī: *ṭabaqāt aš-Šāfiʿiyya al-kubrā*, Kairo (6 Bd.e) 1906, Bd. I.
- Šukrī, Ġālī: *al-aqbāt fī waṭan mutaḡayyar*, Kairo 1991 (Šukrī: al-aqbāt).
- Sūryāl, Riyād: *al-muḡtamaʿ al-gibī fī Miṣr fī 'l-qarn 19*, Kairo 1984 (Sūryāl: al-muḡtamaʿ).
- Tābit, Aḥmad: *taḡayyur ṭabʿat wa-daur ad-daula al-miṣriyya fī ḡau' an-numū at-tābiʿ wa-siyāsāt šundūq an-naqd ad-duwwālī*, in: Amīn: al-muḡtamaʿ (Tābit: taḡayyur).
- Tādrus, Ramzī: *al-aqbat fī 'l-qarn al-ʿiṣrīn*, 4 Bände, Kairo 1910-1911 (Tādrus: al-aqbat).
- Tāḡīr, Ġāk: *aqbāt wa-muslimūn. munḡ al-fataḥ al-ʿarabī ilā 'l-ʿāmm 1922 m.*, Kairo 1951, Neudruck New Jersey 1984 (Tāḡīr: aqbāt).
- Taha Hussein, in: *Encyclopaedia Britannica* 2006, im Internet unter <http://www.britannica.com/eb/article?tocId=9380126> (10.1.2006).
- taʿqībāt (Abschlussdiskussion mit Kommentaren von Tāriq al-Biṣrī, ʿImād Šiyām, Aḥmad al-Ġamāl, Šalāḥ ʿAbd al-Mutaʿāḍil, al-Anbā Sirābiyūn, al-ʿAwwā, Wilyam Qilāda, al-Anbā Mūsā) in: ʿAbd Allāh, al-ʿAwwā, Qilāda: salsalat al-muwāṭana 1, S. 81-99 (taʿqībāt).
- Taylor, Charles: *Die Beschwörung der Civil Society*, in: Michalski: Europa, S. 52-81 (Taylor: Beschwörung).
- Thunert, Martin: *Menschenrechte/ Grundrechte/ Bürgerrechte*, in: *Lexikon der Politik*, Bd. 1, S. 333-348 (Thunert: Menschenrechte).
- Tibi, Bassam: *Der Islam und das Problem der kulturellen Bewältigung sozialen Wandels*, Frankfurt am Main 1985 (Tibi: Islam).
- de Tocqueville, Charles Alexis Henri Clérel: *Democracy in America*, so zitiert bei Taylor: Beschwörung, S. 76-78, A. 8-10, der keine genaueren Angaben zu der von ihm verwendeten Ausgabe macht (frz. *De la Démocratie en Amérique*, entstanden 1835-1840). Deutsch Über die Demokratie in Amerika, 2 Bände. Neu übertragen von Hans Zbinden, Zürich 1987.
- Valognes, Jean-Pierre: *Vie et Mort des Chrétiens d'Orient. Des Origines à nos Jours*, Paris: Fayard 1995 (Valognes: Vie).
- Vogt, Kari: *Religious Revival and Political Mobilisation: Development of the Coptic Community in Egypt*, in: Laanatza, Mejdell, Stagh, Vogt, Wistrand: Egypt, S. 44-69 (Vogt: Revival).
- van der Vyver, Johan D.: *Introduction*, in: Vyver, Witte: Rights, Legal Perspectives, S. XI-XLVII (van der Vyver: Introduction).
- van der Vyver, Johan D.; Witte JR, John (Hg.): *Religious Human Rights in Global Perspective. Legal Perspectives*, Den Haag, Boston, London 1996 (Vyver, Witte: Rights, Legal Perspectives).
- Wakin, Edward: *A lonely minority: the modern story of Egypt's Copts*, Lincoln/ Nebraska 2000, zuerst erschienen New York 1963 (Wakin: minority).
- Walzer, Michael: *Zivile Gesellschaft und amerikanische Demokratie*, Berlin 1992 (Walzer: Zivile Gesellschaft).
- Wassef, Ceres Wissa: *La Participation des Coptes au Mouvement National Égyptien*, in: *Les Chrétiens du Monde Arabe* 1989, S. 68-70 (Wassef: Participation).
- Waterbury, John: *Democracy without Democrats?: the potential for political liberalization in the Middle East*, in: Salamé: Democracy, S. 23-47 (Waterbury: Democracy).
- Waterbury, John: *The Egypt of Nasser and Sadat. The Political Economy of Two Regimes*, Princeton, New Jersey 1983 (Waterbury: Egypt).
- Wehr, Hans: *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart und Supplement. Arabisch-Deutsch*, zuerst 1952, Angaben in dieser Arbeit beziehen sich auf die 4. unveränderte Aufl. Beirut, London 1977 (Wehr: Arabisches Wörterbuch, 4. Aufl.).
- Wellhausen, J.: *Skizzen und Vorarbeiten*, Heft 4 Berlin 1989.
- Wikipedia. *The Free Encyclopedia*, kostenlose Online-Enzyklopädie, unter <http://en.wikipedia.org/> (17.2.2006).
- Wille, Marion: *Spielräume politischer Opposition in Ägypten unter Mubarak: Zum Verhältnis von Staat und Opposition in einem arabischen Land. (Demokratie und Entwicklung Bd. 7)* Münster, Hamburg 1993 (Wille: Spielräume).
- Williams, John Alden: *Fitnah*, in: OEMIW Bd. 2, S. 26-28.
- Wilms, Anno: *Zabalin. Die Müllmenschen von Mokattam*, Cairo, Bremen 1985 (Wilms: Zabalin).
- Wīṣā, Dr. Wilyam: *al-Kuṣḥ..al-ḥaqīqa al-ḡāʿiba*, Markaz al-Maḥrūsa li-n-naṣr wa-l-ḥidmāt aš-ṣuḥufiyya wa-l-maʿlūmāt: Kairo 2003 (Wīṣā: al-Kuṣḥ).
- Yāsīn, ʿAbd al-Ġawād: *muqaddima fī fiḥ al-ḡāḥiliyya al-muʿāšira*, Kairo: Dār az-Zahrāʾ 1986 (Yāsīn: muqaddima).
- Yonan, Gabriele: *Die Kopten. Zur Lage der Christen in Ägypten*, in: Koptische Gemeinde e.V. Hamburg: Kopten Bd. 3, S. 331-345 (Yonan: Lage).

- Young, George: *Corps de Droit Ottoman. Recueil des Codes, Lois, Réglements, Ordonnances et Actes les plus importants du Droit Intérieur, et d'Études sur le Droit Coutumier de l'Empire Ottoman*, Oxford (7 Bd.e 1905-1906) Vol. II 1905.
- Yūsuf, Abū Saif: *al-aqbāṭ wa-l-qaumiyya al-ʿarabiyya. dirāsa istiqlālīyya* (Markaz dirāsāt al-waḥda al-ʿarabiyya [CAUS] Hg.), Beirut 1987 (Yūsuf: al-aqbāṭ wa-l-qaumiyya).
- Yūsuf, Abū Saif: *al-mušmila aṭ-ṭāʾifiyya wa-l-auḏāʿ aṭ-ṭabaqiyya fī Miṣr*, in: Laḡnat ad-difāʿ: al-mušmila aṭ-ṭāʾifiyya, S. 56-70 (Yūsuf: al-mušmila).
- Zaki, Moheb: *Civil Society & Democratization in Egypt, 1981-1994* (Hg. v. der Konrad-Adenauer-Stiftung [KAS] und dem Ibn Khaldun Center for Development Studies [ICDS]), Kairo 1994 (Zaki: Society).

7.6 INTERVIEWS UND GESPRÄCHE

Für alle Interviews mit 3 Muslimen und 14 Kopten liegen handschriftliche Notizen in deutscher Sprache vor. Für das Interview mit Rizq liegt ein Ergebnisprotokoll in französischer Sprache vor, das anschließend Frau Prof. Rizq vorgelegt und von ihr unterzeichnet wurde. Die Interviews wurden zum überwiegenden Teil auf Englisch, am zweithäufigsten auf Arabisch und ansonsten auf Französisch allesamt in Kairo geführt.

- ʿAbd al-Fattāḥ, Nabīl, in arabischer Sprache, in seinem Büro im Gebäude der *al-Ahrām* im Zentrum in der Šāriʿ al-Ġalāʾ, 9.9.2000: Muslim, bekannter Journalist und Chefherausgeber des *“taqrīr. al-ḥāla ad-dīniyya fī Miṣr”* von 1996 u. 1998 vom *Al-Ahram Center for Political & Strategic Studies*.²⁴¹⁵
- Bāsīlī, Mārī Asʿad, in englischer Sprache, bei ihr zu Hause im Stadtteil Garden City, 22.9.2000: Orthodoxe Koptin, eine der bekanntesten und längsten ägyptischen Aktivistinnen im sozialen Bereich, Vorstandsmitglied der 1941 von Jesuiten gegründeten ursprünglich katholischen, seit 1993 überkonfessionellen großen Wohlfahrtsorganisation *Association of Upper Egypt for Education and Development/ Association de la Haute-Égypte pour l'Éducation et le Développement* [ACHE] (*Ġamʿiyat aṣ-Ṣaʿīd li-t-tarbiyya wa-t-tanmiyya*), Entwicklungsberaterin bei der *Association for the Protection of the Environment* [A.P.E.] (*Ġamʿiyat ḥimāyat al-biʿa min at-talawwuṭ*), von 1980 bis 1985 Stellvertretende Generalsekretärin des Weltkirchenrates in Genf und als erste Frau auf diesem Posten. Sie wurde prominent als sie 1994 die Koordinierung der *National Task Force on Female Genital Mutilation* (*Mansiqat quwwat al-ʿamal li-munāḥaḍat al-ḥitān*) übernahm und sich gegen die Beschneidung von Frauen einsetzte.²⁴¹⁶
- Bāsīlī, Tarwat, in englischer Sprache, in seinem Büro auf dem Firmengelände der Medikamentenfabrik im Stadtteil Madīnat al-ʿUbūr, 19.9.2000: Orthodoxer Kopte, Stellvertretender Vorsitzender des GGR, von 1998 bis 2004 Mitglied des Schura-Rates, Besitzer einer Medikamentenfabrik am Rande von Kairo mit 2500 Angestellten, Mitglied in drei Bürgerorganisationen: Vorsitzender des pharmazeutischen Zweiges der *Federation of Egyptian Industries*, Vorsitzender der Ärzte im Gesundheitskomitee der NDP, Vorstandsmitglied der *Cairo Chamber of Commerce*.²⁴¹⁷
- al-Anbā Diyūsqrūs, in arabischer Sprache, auf dem Patriarchatsgelände im Stadtteil al-ʿAbbāsiyya, 14.9.2000: spezieller Generalbischof der koptisch-orthodoxen kircheneigenen Druckerei (*Miṭbaʿat al-Anbā Ruwīs*) auf dem Patriarchatsgelände.²⁴¹⁸
- Fahīm, Amīn, in arabischer Sprache, bei ihm zu Hause im Stadtteil Madīnat Naṣr, 5.10.2000: Der katholische Kopte Amīn Fahīm gehörte zusammen mit Milād Ḥannā und dem koptisch-orthodoxen Priester Ibrāhīm ʿAbd as-Sayyid, dem Kirchenführer der Kirche Mārī Ġirġis, und Rafīq Ḥabīb zu den herausragendsten koptischen öffentlichen Gegnern des neuen NGO-Gesetzes 153 von 1999.²⁴¹⁹ Er ist gelernter Anwalt, arbeitete zunächst auch als solcher und als Journalist. 1965 wurde er zum Präsidenten der *Association of Upper Egypt for Education and Development* [ACHE] gewählt. Er war ihr Vorsitzender bis Februar 2000 und wurde dann wohl auch auf Druck des Sozialministeriums entlassen, weil er sich mit seinem Widerstand gegen das neue NGO-Gesetz vermutlich zu weit vorgewagt hatte und nicht mehr haltbar schien.
- Fikrī, Mārī, informelles Gespräch in arabischer Sprache, im Büro der Zeitung *Waṭanī* im Zentrum in der Šāriʿ ʿAbd al-Ḥālīq Tarwat, 23.9.2000: koptisch-orthodoxe Journalistin bei *Waṭanī*.²⁴²⁰
- Fuʾād, Fīfyān (Vivian), in englischer Sprache, bei ihr zu Hause im Stadtteil Heliopolis, 14.9.2000: 1994 Mitbegründerin und seit 1996 Direktorin des *Coptic Centers for Social Studies* [CCSS], Ehefrau von Samīr Murqus.²⁴²¹

²⁴¹⁵ In dieser Arbeit zitiert als ACPSS, ʿAbd al-Fattāḥ, Rašwān: taqrīr, al-ḥāla ad-dīniyya 1996 u. 1998. Siehe ausführlicher zu ʿAbd al-Fattāḥ S. 129 A. 577 dieser Arbeit.

²⁴¹⁶ Für Biographisches siehe sie im Interview mit Cairo Times: Coptic by choice, *Cairo Times*, 4.2.1999.

²⁴¹⁷ Siehe seine Stellungnahmen auf S. 158, 189 u. 320 dieser Arbeit.

²⁴¹⁸ Siehe für Informationen und Stellungnahmen S. 32, 188 u. 176 A. 853 dieser Arbeit.

²⁴¹⁹ Siehe taḥiyya, *al-ʿArabī*, 6.6.1999 u. Fahīm, *al-Ahrām*, 14.7.1999.

²⁴²⁰ Siehe für Informationen und die Stellungnahme S. 256 dieser Arbeit.

²⁴²¹ Siehe für Stellungnahmen S. 128 A. 570 dieser Arbeit.

- Ğirğis, Hännā, in englischer Sprache, in einem Restaurant im Zentrum am Maidān at-Tahrīr, 16.9.2000: Arzt, aktives Mitglied in der *Ğamʿiyyat tamrat al-iḥlāṣ al-qibṭiyya* (Koptischen Vereinigung der Frucht der Aufrichtigkeit), einer Organisation mit 300 Mitgliedern, die zwar dem Papst unterstellt ist, also als kirchliche karitative Organisation gilt, aber eher in Opposition zum Papst steht.²⁴²²
- Ḥabīb, Amīr, in arabischer Sprache, im Gebäude der *Ğamʿiyyat tamrat al-iḥlāṣ al-qibṭiyya* im Stadtteil Šubrā, 22.9.2000: Architekt, koptisch-orthodox, Vorstandsvorsitzender der *Ğamʿiyyat tamrat al-iḥlāṣ al-qibṭiyya*, Mitglied des *New Civic Forum*.²⁴²³
- Ḥannā, Milād, in englischer Sprache, bei ihm zu Hause im Stadtteil Madīnat al-Muhandisīn, 16.9.2000: prominenter koptischer Denker und Menschenrechtler, gelernter Bauingenieur, als schärfster Kritiker des Ernennungsprinzips möglicherweise aus Beschwichtigungsgründen 1984-1987 selbst zum Parlamentsmitglied ernannt und daher aus der *Tagammuʿ*-Partei ausgeschlossen, die das Prinzip der Ernennung ablehnt, seit 2000 Mitglied der *Wafd*-Partei, Vorsitzender der Baukommission im Parlament 1984-1987, Gründungsmitglied der AOHR und EOHR, Verfasser zahlreicher Werke über Kopten und Menschenrechte, erhielt 1998 den internationalen *Simon Bolivar Preis* der UNESCO (*United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization*) für seinen herausragenden Beitrag zur Förderung von Toleranz in einer pluralistischen Gesellschaft und für die Stärkung der Bindungen einer guten Bürgerschaft im Sinne von Simon Bolivar.²⁴²⁴
- Ibrāhīm, Saʿd ad-Dīn, in englischer Sprache, in seinem Büro in der *American University of Cairo*, 20.9.2000, kurz nach seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft auf Kautions: Soziologe und Menschenrechtler, Professor an der *American University of Cairo*, Leiter des *Ibn Khaldun Centers for Development Studies*, wurde am 31.6.2000 für sieben Wochen in Untersuchungshaft genommen, im Mai 2001 wegen der angeblichen Hinterziehung ausländischer Spendengelder und der Schädigung von Ägyptens Ansehen zu sieben Jahren Haft verurteilt, am 18.3.03 in dritter und letzter Instanz vom Kassationsgericht freigesprochen.²⁴²⁵
- Murqus, Samīr, in englischer Sprache, bei ihm zu Hause im Stadtteil Heliopolis, 10.9.2000: Forscher und der Gründer und ehemalige Direktor des 1994 eingerichteten *Coptic Center for Social Studies* [CCSS] in Madīnat Naṣr/ Kairo, das formal eine Institution der Koptisch-Orthodoxen Kirche ist. Seit 1996 hat seine Frau Fīfyān Fuʿād den Posten, und er ist nun nur noch Berater. Er ist der Generaldirektor (*al-amīn al-ʿāmm*) des *Nahöstlichen Kirchenrates* (*Mağlis kanāʿis aš-šarq al-awsaṭ*).²⁴²⁶
- Mūsā, Kamāl Zāḥir, in arabischer Sprache, bei ihm zu Hause im Stadtteil as-Sabtiyya, 20.9.2000: erhielt im Mai 1972 sein Handelsdiplom an der Universität Kairo.²⁴²⁷ Er ist der Besitzer und Chef der Firma „*Marcosteel*“ für den Handel mit Rohmaterial-Stahl und für die Herstellung von Stahl zum Bau von Fabriken für Medikamente und Nahrungsmittel in Madīnat as-Salām und des Büros „*Marco*“ für Import und Export. Seine Firma beschäftigte 10 Mitarbeiter. Er ist kirchlich aktiv seit 1966. Von 1991 bis August 1994, Lehrer in den Sonntagsschulen. Im August 1994 wurden Kamāl Zāḥir Mūsā und andere papstkritische Autoren, so auch der Herausgeber, aus der Redaktion der 1947 von Klerikern gegründeten Monatszeitschrift *Zeitschrift der Sonntagsschulen* (*Mağallat Madāris al-Aḥad*) ausgeschlossen und ihnen der Kirchendienst untersagt. Mūsā durfte nicht mehr wie bisher Unterricht in einer Sonntagsschule geben. Seitdem schrieb er über kirchliche Probleme in *Rūz al-Yūsuf*, *aš-Šaʿb*, *al-Aḥālī* und *al-Aḥbār*. Er ist Mitglied in der *Ägyptischen Vereinigung der Aufklärung* (*Ğamʿiat at-tanwīr al-miṣriyya*), in der *Koptischen Vereinigung der Versöhnung* (*Ğamʿiyyat at-taufīq al-qibṭiyya*) und im *New Civic Forum*.²⁴²⁸
- Rizq, Prof. Dr. Suʿād Kāmil, in französischer Sprache, in ihrem Büro in der *Universität Kairo*, 18.9.2000: Koptin, Professorin an der Fakultät für Wirtschaft und Politikwissenschaft an der *Universität Kairo* und von 1995 bis 2001 Mitglied im Schura-Rat, Mitglied in drei Nichtregierungsorganisationen: Die *al-Ğamʿiyya al-miṣriyya li-l-iqtisād as-siyāsī wa-l-iḥṣāʾ wa-t-tašrīʿ* sei eher wissenschaftlich ausgerichtet, und sie sei darin ein normales Mitglied. Die zweite ist die *al-Ğamʿiyya al-ʿarabiyya li-l-buḥūṭ al-iqtisādiyya*. Sie bestehe nicht nur aus ägyptischen, sondern eher aus arabischen Mitgliedern verschiedener Länder. Sie sei auch eher wissenschaftlich. Und sie sei Mitglied des Verwaltungsrates. Die dritte sei die *al-Ğamʿiyya al-miṣriyya li-taḍāʾim al-waḥda al-waṭaniyya*, die aus vielen Muslimen und Kopten bestehe. Sie sei wiederum Mitglied des Verwaltungsrates.²⁴²⁹
- Šafīq, Sulaimān, in arabischer Sprache, im Büro der Zeitung *Waṭanī*, 23.9.2000: ehemaliger Mitarbeiter des *Ibn Khaldun Centers*, Journalist für *al-Aḥālī* und *Waṭanī*.²⁴³⁰

²⁴²² Siehe für Informationen und Stellungnahmen S. 322ff dieser Arbeit.

²⁴²³ Siehe für Informationen und Stellungnahmen S. 314, 323f, 324 dieser Arbeit.

²⁴²⁴ Für die biographischen Angaben siehe den Buchdeckel seines bekannten Buches Ḥannā: al-aʿmida as-sabʿa 1999, auch erschienen auf Englisch als Hanna: Pillars. Siehe auch sein aktuelleres Buch, das ein Aufruf zur Akzeptanz des Anderen ist: Ḥannā: al-muʿaqqaf. Siehe zu seinen Stellungnahmen S. 128 A. 564 dieser Arbeit.

²⁴²⁵ Siehe zu seinen Stellungnahmen S. 129 A. 572 dieser Arbeit.

²⁴²⁶ Siehe zu seinen Stellungnahmen S. 128 A. 571 dieser Arbeit.

²⁴²⁷ Für Biographisches siehe Mūsā: al-iškāliyya, S. 5 u. 24.

²⁴²⁸ Siehe zu seinen Stellungnahmen S. 128 A. 567 dieser Arbeit.

²⁴²⁹ Siehe zu ihren Stellungnahmen S. 157 u. 320 dieser Arbeit.

²⁴³⁰ Siehe zu seinen Stellungnahmen S. 276 A. 1413 dieser Arbeit.

Sīdhum, Yūsuf, in englischer Sprache, im Büro der Zeitung *Waṭanī*, 15.9.2000: koptischer Ingenieur, seit dem Tod seines Vaters, Anṭūn Sīdhum, im Jahr 1995, Chefherausgeber der Zeitung *Waṭanī* und Mitglied im Generalgemeinschaftsrat.²⁴³¹

Yūsif, Ḥasan, in arabischer Sprache im Büro der *Egyptian Organization for Human Rights* im Stadtteil ar-Rūḍa, 3.10.2000: Rechtsanwalt und in der Verwaltung der EOHR tätig.²⁴³²

(^cAbd al-Waḥḥāb, Aiman (ACPSS): Telefonat mit der Autorin dieser Arbeit am 23.1.2006).

²⁴³¹ Siehe zu seinen Stellungnahmen S. 128 A. 569 dieser Arbeit.

²⁴³² Siehe zu seinen Stellungnahmen S. 294f u. 319 dieser Arbeit.

Danksagung

Mein ganzer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Peter Heine und dem leider viel zu früh verstorbenen Prof. Dr. Gerhard Höpp sowie allen anderen, die mich wirklich unterstützt und motiviert haben, diese umfassende Arbeit zu vollenden.